Dissertation zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.)
an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
der Universität Paderborn

ANHANG

Digitale Transformation des Berufskollegs

Eine explorative Studie zum Umgang von Lehrenden
mit den Herausforderungen des digitalen Wandels

vorgelegt von Peter Rüsing, M. Sc.

Höhenweg 3a

33178 Borchen

Betreut durch Prof. Dr. H.-Hugo Kremer

Paderborn, im März 2022

Anhangsverzeichnis

1 Zur historischen Entwicklung der Fachschulen in Deutschland 1
2 Systematische Literatur- und Dokumentenanalyse 2
2.1 Kurzinfos zur Analyse 2
2.2 Einordnung der empirischen Quellen – Perspektive Berufsbildung 3
2.3 Auflistung empirischer Studien 4
2.4 Auflistung relevanter nicht empirischer Arbeiten 10
2.5 Auflistung der restlichen Quellen 13
3 Diskursforen 34
3.1 Arbeitsblatt zu den Fragebögen 34
3.2 Antworten der Fragebögen 37
3.2.1 BK1 38
3.2.2 BK2 40
3.2.3 BK3 42
3.2.4 BK4 44
3.3 Präsentation aus den Gruppendiskussionen 46
3.4 Transkriptionen der Gruppendiskussionen 54
3.4.1 BK1 55
3.4.2 BK2 71
3.4.3 BK3 83
3.4.4 BK4 98
3.5 Rückmeldungen im Nachgang der Diskursforen 114
3.5.1 BK1 114
3.5.2 BK2 127
3.5.3 BK3 141
3.5.4 BK4 155
3.6 Sonstige Dokumente aus den Diskursforen 169
3.6.1 Übersicht eingesetzter Softwares an BK1 169
3.6.2 Verifizierung der Thesen 171
4 Zukunftswerkstatt 197
4.1 Agenda 197
4.2 Präsentation 200
4.3 Arbeitsauftrag Utopiephase 202
4.4 Dokumentation der Zukunftswerkstatt 203
4.5 Fotos 219
5 Webkonferenzen 224
5.1 Webkonferenz I: Ziele und Vorgehen 224
5.2 Webkonferenz I: Diskussionspapier 226
5.3 Webkonferenz I: Präsentation 233
5.4 Webkonferenz I: Transkription 237
5.5 Webkonferenz I: Protokoll 253
5.6 Webkonferenz II: Diskussionspapier 258
5.7 Webkonferenz II: Präsentation 263
5.8 Webkonferenz II: Transkription 266

5.9 Webkonferenz II: Protokoll 276
6 Fallstudie 283
6.1 Transkriptionen 283
6.1.1 BK3LK1 284
6.1.2 BK3LK2 295
6.1.3 BK3LK3 308
6.1.4 BK5LK1 316
6.1.5 BK5LK2 327
6.1.6 BK5LK3 340
6.2 Postskripte 347
6.2.1 Pre-Test I 347
6.2.2 Pre-Test II 357
6.2.3 BK3LK1 366
6.2.4 BK3LK2 372
6.2.5 BK3LK3 378
6.2.6 BK5LK1 384
6.2.7 BK5LK2 390
6.2.8 BK5LK3 396
7 MAXQDA-Auswertungen und Kodetabellen 402
7.1 Auswertungszyklus I 402
7.2 Entwurf der Grounded Theory 429
7.3 Auswertungszyklus II 430
7.4 Weiterentwicklung der Grounded Theory I 467
7.5 Auswertungszyklus III 468
7.6 Paradigmatische Modelle der Fallstudienauswertung 501
7.7 Weiterentwicklung der Grounded Theory II 520
8 Sonstige 523
8.1 Handschriftliche Entwürfe einer Grounded Theory aus 08/2019 523
8.2 Analogie der digitalen Autobahn 527

Anhang 1: Zur historischen Entwicklung der Fachschulen in Deutschland

Die Anfänge einer formalisierten Aus- und Weiterbildung liegen in Deutschland im Mittelalter. Die Stufung in Lehrling, Geselle und Meister im Handwerk sowie Lehrling, Gehilfe und selbstständiger Kaufmann im Handel und die nach dem Imitationsprinzip erworbenen Fähigkeiten und Verhaltensweisen können im Prinzip als Beginn der beruflichen Weiterbildung bezeichnet werden. Von einem beruflichen Schulwesen im eigentlichen Sinne kann dagegen erst seit Ende des 17. Jahrhunderts gesprochen werden. So entstanden in dieser Zeit erste ‚Fachschulen' für Handwerker und Kaufleute unter verschiedenen Bezeichnungen, wie Gewerbeschulen, ökonomisch-mathematische Realschulen oder Handelsakademien. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts wurde dann erstmals die Weiterbildung zum Meister in Preußen durch die Setzung von Standards formalisiert (vgl. Pahl 2010, S. 63).

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war das erworbene Wissen nach dem Durchlaufen der Lehrling-Meister-Kette als ‚stationär' anzusehen. Es veränderte bzw. vermehrte sich im Laufe des Lebens also nicht mehr wirklich (vgl. Pahl 2010, S. 64 f.). Dies änderte sich mit der einsetzenden industriellen Revolution, mit der eine Art Wissensexplosion und somit auch die Notwendigkeit für eine berufliche Erwachsenen- und Weiterbildung einherging. Es entstand also ein Bedarf nach anderen bzw. höheren Qualifikationen, was in einer Anpassung der veralteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten mündete. Dies führte auch dazu, dass die Ausbildung von Fachwissen von nun an nicht mehr nur Aufgabe des Einzelnen, sondern auch Aufgabe von Organisationen und Gesellschaft wurde (vgl., ebd.). Mit der Gründung der ‚Gesellschaft für Verbreitung und Volksbildung' im Jahre 1871 fand ein entscheidender Schritt zur Institutionalisierung der beruflichen Fortbildung statt. Diese kann als Vorläufer der Volkshochschulen gesehen werden (vgl. ebd., S. 67). Um 1890 wurde dann ausgehend von Preußen, die Fachschule als Alternative zur gymnasialen und akademisch-technischen Bildung und als autonomes technisches Aus- und Weiterbildungssystem, etabliert (vgl. ebd., S. 77). Es entwickelte sich eine Vielzahl länderspezifischer Fachschularten, die sich wiederum in sogenannte niedere und höhere Formen unterschieden. Dies festigte sich bis zum Ende der Weimarer Republik im beruflichen Bildungssystem (vgl. ebd., S. 78). Nach dem Zweiten Weltkrieg verblieb das berufliche Schulwesen unter der Zuständigkeit der Kultusminister der Bundesländer (vgl. ebd., S. 114). Es wurde fortan „nicht mehr als wirtschaftsfördernde Einrichtung begriffen, sondern als zweite Säule des öffentlichen Schulwesens (…)" (ebd., S. 115). Am 27. Oktober 1980 wurde die erste Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung in Fachschulen geschlossen (vgl. KMK 2005, S. 36).

Anhang 2: Systematische Literatur- und Dokumentenanalyse

2.1 Kurzinfos zur Analyse

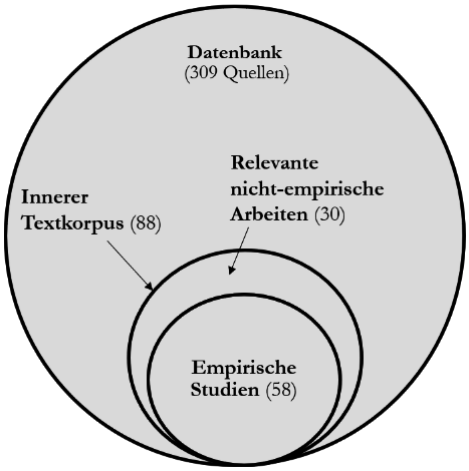
Zeitpunkt der Analyse: 07/2017-12/2018

Ziele:

- Aufnahme des Forschungsstandes im Untersuchungsbereich
- Eingrenzung des Untersuchungsbereichs auf einen bearbeitbaren Rahmen
- Entwicklung eines konkreten Erkenntnisinteresses
- Entdeckung und Formulierung von Forschungsfragen
- Entwicklung einer Idee für den nächsten Schritt im Theoretischen Sampling

Stichprobe:

- Publizierte Quellen zwischen 2011 und 2018
- Fokus auf deutschsprachige Literatur (mit Ausnahme von elf englischsprachigen Quellen)
- Gesamter Textkorpus:
  309 gesichtete Quellen
- Davon empirische Studien: 58
- Als relevant eingeordnete
  nicht empirische Quellen: 30
- Innerer Textkorpus: 88 Quellen



Vorgehensweise:

- Suchbegriffe (einzeln und in Kombination):
  - Digitalisierung
  - Digitale Transformation
  - Digitaler Wandel
  - Industrie 4.0
  - Bildung
  - Berufsbildung
  - Lehrer/Lehrerinnen/Lehrkräfte
  - Digitale Medien
  - Neue Medien
  - Medienkompetenz
- Suchmaschinen
  - Google Scholar
  - Literaturdatenbank Berufliche Bildung
  - Universitätsbibliotheken

- Deutsche Nationalbibliothek
- EBSCO
- WISO
- PEDOCS

- Schneeballprinzip

2.2 Einordnung der empirischen Quellen – Perspektive Berufsbildung

Empirische Studien - Perspektive Berufsbildung	Lehrkräfte befragt?	Lehrkräfte am BK befragt?	Quantitative Befragung?	Qualitative Befragung?	Bemerkung
acatech; Körber-Stiftung (Hg.) (2017)	x	x	x		Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden, Studierenden und Lehrkräften für die MINT-Fächer werden befragt.
Deutsche Telekom Stiftung (Hg.) (2017)	x			x	Computergestützte und stark strukturierte Interviews mit Lehrkräfte der Sek I.
Initiative D21 (Hg.) (2016)	x			x	Online-Befragung Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften von weiterführenden Schulen.
mmb Institut (Hg.) (2016)	x	x		x	Delphi-Studie mit 'Bildungsexperten' aus den Sektoren Schule, Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung.
Vodafone Institute (Hg.) (2015)				x	Interviews mit Eltern mit Schulkindern an allgemeinbildenden Schulen.
Bertenrath et al. 2018	x	x	x		Befragung von allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen sowie sonstigen Bildungseinrichtungen.
Biermann, Ralf (2009)	x		x		Befragung von angehenden Lehrpersonen. Darunter keine Anwärter für das Berufsschullehramt.
Breiter et al. (2010)	x				Kombination einer standardisierten Lehrerbefragung, Gruppendiskussionen mit Lehrkräften, leitfadengestützten Experteninterviews mit Lehrkräfte an weiterführenden allgemeivbildenden Schulen und Dokumentenanalyse
Friedrichs-Liesenkötter; Karsch (2018)				x	Rekonstruktive explorative qualitative Studie mittels dokumentarischer Methode. Gruppendiskussion mit Schülerinnen und Schülern.
Hillmayr et al. (2017)	x			x	Metastudie. Die Ergebnisse werden durch Auszüge aus einer Befragung ergänzt, in der Lehrkräfte aus Gymnasien, Real- und Mittelschulen befragt werden.
Passey (2016)	x		x		Befragung von Lehrkräften Gymnasiums.
Sailer et al. (2017)	x			x	Telefonbefragung von 410 Lehrkräften an bayerischen Mittel- und Realschulen sowie Gymnasien,
Schmid et al. (2017)	x		x	x	Befragung von Lehrern, Schulleitungen, Ministerien, kommunalen Schulträgern und Schülern mit Bezug auf allgemeinbildende Schulen und Grundschulen.
Sloane et al. (2018)	x	x		x	Experten - und Gruppeninterviews sowie World-Cafés mit Ausbildern, Lehrern, Prüfern und Führungskräften.
Wetterich et al. (2014)	x			x	Expertengespräche in Form von qualitativen, offenen Interviews mit Vertretern der Wissenschaft, Bundes- und Landespolitik, Vereine und Initiativen, Bildungswirtschaft, kommunalen Schulträger, Schulleitung, Lehrer und Lehrerverbände. Im Fokus stehen allgemeinbildende staatliche Schulen der Primar und Sekundarstufe. Keine berufsbildenden Schulen.
Wirtz et al. (2016)	x		x		Befragung von Lehrkräften der Sekundarstufe I.
Wößmann et al. (2017)			x		Befragung von zufällig ausgewählten Personen.

2.3 Auflistung empirischer Studien

acatech; Fraunhofer IML; equeo (Hg.) (2016): Kompetenzentwicklungsstudie Industrie 4.0 – Erste Ergebnisse und Schlussfolgerungen. München.

acatech; Körber-Stiftung (Hg.) (2017): MINT Nachwuchsbarometer 2017. Fokusthema: Bildung in der digitalen Transformation. Online verfügbar unter https://www.koerber-stiftung.de/fileadmin/user_upload/koerber-stiftung/redaktion/mint_nachwuchsbarometer/pdf/2017/MINT-Nachwuchsbarometer-Langfassung.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Apt, Wenke; Bovenschulte, Marc; Hartmann, Ernst A.; Wischmann, Steffen (2016): Foresight-Studie: Digitale Arbeitswelt. Hg. v. BMAS. Berlin (Forschungsbericht, 463).

Arntz, Melanie; Gregory, Terry; Zierahn, Ulrich (2016): The Risk of Automation for Jobs in OECD Countries. Hg. v. OECD. Paris (OECD Social, Employment and Migration Working Papers, 89).

bayme; vbm (Hg.) (2016): Industrie 4.0 – Auswirkungen auf Aus- und Weiterbildung in der M+E Industrie. München. Online verfügbar unter http://www.vme-net.de/sites/default/files/downloads_und_vorschaubilder/baymevbm_studie_industrie-4-0.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Bensberg, Frank; Griese, Kai-Michael; Schmidt, Andreas (2017): Digitalisierung der Arbeit vor dem Hintergrund der nachhaltigen Entwicklung. Online verfügbar unter https://eleed.campussource.de/archive/12/4537/index_html/, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

Bertenrath, Roman; Bayer, Lena; Fritsch, Manuel; Placke, Beate; Schmitz, Edgar; Schnützdeller, Peter (2018): Digitalisierung in Bildungseinrichtungen. Eine Vermessung des Digitalisierungsstands von Bildungseinrichtungen in Deutschland. Hg. v. IW Consult. Köln. Online verfügbar unter https://www.iwconsult.de/fileadmin/user_upload/projekte/2018/Digital_Atlas/Digitalisierung_in_Bildungseinrichtungen.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Biermann, Ralf (2009): Der mediale Habitus von Lehramtsstudierenden. Eine quantitative Studie zum Medienhandeln angehender Lehrpersonen. Wiesbaden: VS.

Bitkom (Hg.) (2016a): Industrie 4.0 – Status und Perspektiven. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bitkom.org/sites/default/files/file/import/160421-LF-Industrie-40-Status-und-Perspektiven.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Bitkom (Hg.) (2018a): Bitkom Digital Office Index 2018. Eine Studie zur Digitalisierung von Büro- und Verwaltungsprozessen in deutschen Unternehmen. Berlin.

Bitkom; VdTÜV (Hg.) (2018): Weiterbildung für die digitale Arbeitswelt. Berlin.

BMAS (Hg.) (2015): Mobiles und entgrenztes Arbeiten. Forschungsbericht. Berlin (Forschungsbericht, 460).

BMAS (Hg.) (2016a): Digitalisierung am Arbeitsplatz. Aktuelle Ergebnisse einer Betriebs- und Beschäftigtenbefragung. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/a875-monitor-digitalisierung-am-arbeitsplatz.pdf?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMAS (Hg.) (2016b): Wertewelten Arbeiten 4.0. Vorabfassung. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/wertewelten-arbeiten-vier-null.pdf?__blob=publicationFile&v=2, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Breiter, Andreas; Welling, Stefan; Stolpmann, Björn Eric (2010): Medienkompetenz in der Schule. Integration von Medien in den weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen (Schriftenreihe Medienforschung der Lfm, 64).

Demary, Vera; Engels, Barbara; Röhl, Klaus-Heiner; Rusche, Christian (2016): Digitalisierung und Mittelstand. Eine Metastudie. Hg. v. IW Köln. Köln (IW-Analysen, 109).

Dengler, Katharina; Matthes, Britta (2016): Folgen der Digitalisierung für die Arbeitswelt. Substituierbarkeitspotenziale von Berufen in Deutschland. Hg. v. IAB. Nürnberg (IAB Forschungsbericht, 11).

Dengler, Katharina; Matthes, Britta (2016): Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt: Substituierbarkeitspotenziale nach Geschlecht. In: *IAB Aktuelle Berichte* (24).

Dengler, Katharina; Matthes, Britta (2018): Substituierbarkeitspotenziale von Berufen - Wenige Berufsbilder halten mit der Digitalisierung Schritt. Hg. v. IAB. Nürnberg (IAB-Kurzbericht, 4).

Deutsche Telekom Stiftung (Hg.) (2017): Schule digital - Der Länderindikator 2017. Digitale Medien in den MINT-Fächern. Bonn.

DIHK (Hg.) (2015): Wirtschaft 4.0: Große Chancen, viel zu tun. Das IHK-Unternehmensbarometer zur Digitalisierung. Berlin, Brüssel.

DIHK (Hg.) (2017): Wachsende Herausforderungen treffen auf größeren Optimismus. Das IHK-Unternehmensbarometer zur Digitalisierung. Berlin.

Online verfügbar unter https://www.dihk.de/resource/blob/4380/ae6939c6d32eac3786b95d14e32b4123/wachsende-herausforderungen-treffen-auf-groesseren-optimismus-data.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022. Gensicke, Miriam; Bechmann, Sebastian; Härtel, Michael; Schubert, Tanja; García-Wülfing, Isabel; Güntürk-Kuhl, Betül (2016): Digitale Medien in Betrieben – heute und morgen. Eine repräsentative Bestandsanalyse. Hg. v. BiBB. Bonn (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, 177).

DIHK (Hg.) (2018): Ausbildung 2018. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung. Berlin. Online verfügbar unter https://www.dihk.de/resource/blob/11442/0b2e67c33ad302c8d662a53c661297b8/dihk-ausbildungsumfrage-2018-data.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Frey, Carl Benedikt; Osborne, Michael (2013): The Future of Employment: How Suspectible Are Jobs to Computerisation? Oxford. Online verfügbar unter http://www.oxfordmartin.ox.ac.uk/downloads/academic/The_Future_of_Employment.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Frey, Carl Benedikt; Osborne, Michael; Holmes, Craig (2016): Technology at work v2.0. The Future Is Not What It Used to Be. Hg. v. Citi GPS. Online verfügbar unter https://www.oxfordmartin.ox.ac.uk/downloads/reports/Citi_GPS_Technology_Work_2.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Friedrichs-Liesenkötter, Henrike; Karsch, Philip (2018): Smartphones im Unterricht – Wollen das Schülerinnen und Schüler überhaupt?! In: *MedienPädagogik* (31), S. 107–124.

Haberfellner, Regina (2015): Zur Digitalisierung der Arbeitswelt. Globale Trends – europäische und österreichische Entwicklungen. Hg. v. AMS (AMS Report, 112).

Hammermann, Andrea; Stettes, Oliver (2015): Beschäftigungseffekte der Digitalisierung. Erste Eindrücke aus dem IW-Personalpanel. In: *Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung* 42 (3), S. 77–94.

Härtel, Michael; Brüggemann, Marion; Sander, Michael; Breiter, Andreas; Howe, Falk; Kupfer, Franziska (2018): Digitale Medien in der betrieblichen Berufsbildung. Medienaneignung und Mediennutzung in der Alltagspraxis von betrieblichem Ausbildungspersonal. Hg. v. BiBB. Bonn (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, 196).

Hillmayr, Delia; Reinhold, Frank; Ziernwald, Lisa; Reiss, Kristina (2017): Digitale Medien im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht der

Sekundarstufe. Einsatzmöglichkeiten, Umsetzung und Wirksamkeit. Münster, New York: Waxmann.

IFD Allensbach (Hg.) (2016): Arbeit heute und morgen - Vorstellungen von der Zukunft der Arbeit. Online verfügbar unter https://www.insm.de/fileadmin/insm-dms/text/publikationen/studien/INSM-Studie-Arbeit-heute-und-morgen-Vorstellungen-von-der-Zukunft-der-Arbeit.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

Initiative D21 (Hg.) (2016): Sonderstudie »Schule Digital«. Lehrwelt, Lernwelt, Lebenswelt: Digitale Bildung im Dreieck SchülerInnen-Eltern-Lehrkräfte. Online verfügbar unter https://initiatived21.de/app/uploads/2017/01/d21_schule_digital2016.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Kagermann, Henning; Anderl, Reiner; Gausemeier, Jürgen; Schuh, Günther; Wahlster, Wolfgang (Hg.) (2016): Industrie 4.0 im globalen Kontext. Strategien der Zusammenarbeit mit internationalen Partnern. München (acatech STUDIE, Kurzfassung).

Koch, Volkmar; Kuge, Simon; Geissbauer, Reinhard; Schrauf, Stefan (2014): Industrie 4.0 - Chancen und Herausforderungen der vierten industriellen Revolution. Hg. v. Strategy& und pwc. Online verfügbar unter https://store.pwc.de/de/publications/industrie-4-0-chancen-und-herausforderungen-der-vierten-industriellen-revolution, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Krämer, Heike; Jordanski, Gabriele; Goertz, Lutz (2017): Medien anwenden und produzieren. Entwicklung von Medienkompetenz in der Berufsausbildung. Hg. v. BiBB. Bonn (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, 181).

Landmann, Juliane; Heumann, Stefan (Hg.) (2016): Auf dem Weg zum Arbeitsmarkt 4.0? Mögliche Auswirkungen der Digitalisierung auf Arbeit und Beschäftigung in Deutschland bis 2030. Bertelsmann Stiftung; Stiftung neue Verantwortung. Gütersloh.

mmb Institut (Hg.) (2016): Digitale Bildung auf dem Weg ins Jahr 2025. Schlussbericht zur Trendstudie. Essen. Online verfügbar unter https://www.mastersolution.de/files/nachrichten/blog/2017/studie-zur-digitalen-bildung-learntec-2017.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Passey, Don (2016): Zusammenarbeit, Sichtbarkeit, Einbindung und Effizienz: Fallstudie zur Verwendung interaktiver Whiteboards an einem Gymnasium in Deutschland. Lancaster. Online verfügbar unter https://eprints.lancs.ac.uk/id/eprint/87155/1/Fallstudie_der_Lancaster_U

niversity_zur_Verwendung_interaktiver_Whiteboards_an_dt_Gymnasium_final.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Petry, Thorsten; Koßmann, Tobias (2017): Digitale Medien sind in der Werkzeugkiste etabliert. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (9), 22-24.

Pfeiffer, Sabine; Lee, Horan; Zirnig, Christopher, Suphan, Anne (2016): Industrie 4.0 - Qualifizierung 2025. Hg. v. VDMA. Frankfurt am Main.

Sachs, Sybille; Meier, Claude; Vanessa, McSorley (2016): Digitalisierung und die Zukunft kaufmännischer Berufsbilder – eine explorative Studie. Hg. v. HWZ. Zürich.

Sailer, Michael; Murböck, Julia; Fischer, Frank (2017): Digitale Bildung an bayerischen Schulen – Infrastruktur, Konzepte, Lehrerbildung und Unterricht. Hg. v. vbw. München. Online verfügbar unter https://www.vbw-bayern.de/Redaktion/Frei-zugaengliche-Medien/Abteilungen-GS/Bildung/Archiv/2017/Downloads/Studie_Digitale-Bildung-an-bayerischen-Schulen_final_ohne-Faxnummer.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Schlund, Sebastian; Hämmerle, Moritz; Strölin, Tobias (2014): Industrie 4.0 - Eine Revolution der Arbeitsgestaltung. Wie Automatisierung und Digitalisierung unsere Produktion verändern werden. Hg. v. Ingenics AG. Fraunhofer. Ulm.

Schmid, Ulrich; Goertz, Lutz; Behrens, Julia (2017): Monitor Digitale Bildung. Die Schulen im digitalen Zeitalter. Hg. v. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

Schuh, Günther; Anderl, Reiner; Gausemeier, Jürgen; Hompel, Michael ten; Wahlster, Wolfgang (Hg.) (2017): Industrie 4.0 Maturity Index. Die digitale Transformation von Unternehmen gestalten (acatech STUDIE).

Spath, Dieter; Ganschar, Oliver; Gerlach, Stefan; Hämmerle, Moritz; Krause, Tobias; Schlund, Sebastian (2013): Produktionsarbeit der Zukunft - Industrie 4.0. Hg. v. Dieter Spath. Stuttgart.

Sloane, Peter F. E.; Emmler, Tina; Gössling, Bernd; Hagemeier, Daniel; Hegemann, Annika; Janssen, Elmar A. (2018): Berufsbildung 4.0. Qualifizierung des pädagogischen Personals als Erfolgsfaktor beruflicher Bildung in der digitalisierten Arbeitswelt. Detmold: Eusl (Wirtschaftspädagogisches Forum, 63).

Tata Consultancy Services; Bitkom Research (Hg.) (2017): Digitalisierung - Deutschland endlich auf dem Sprung? Frankfurt am Main. Online verfügbar unter https://www.tcs.com/content/dam/tcs-germany/pdf/TrendstudieDigitalisierung/2017_TCS_Studie_DeutschlandaufdemSprung.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Vodafone Institute (Hg.) (2015): Denk ich an morgen: Studie zu den Auswirkungen der Digitalisierung auf Bildung und Beruf – Eine repräsentative Umfrage unter Eltern in Deutschland. Düsseldorf. Online verfügbar unter https://www.vodafone-institut.de/fileadmin/content/vf/images/beitraege/pressebereich/pressemitteilungen/141030_2206-715_StudieAllensbach_04_web.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Wetterich, Frank; Berghart, Martin; Rave, Norbert (2014): Medienbildung an deutschen Schulen. Handlungsempfehlungen für die digitale Gesellschaft. Hg. v. atene KOM. Berlin.

Wirtz, Britta; Dietz, Ulrich; Beckmann, Udo (2016): Digitale Schule - vernetztes Lernen. Hg. v. Bitkom und VBE. Berlin, Karlsruhe. Online verfügbar unter https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/2016_01_13_Studiens_Digitale_Schule_Grafik.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Wischmann, Steffen; Wangler, Leo; Botthof, Alfons (2015): Industrie 4.0 - Volks- und betriebswirtschaftliche Faktoren für den Standort Deutschland. Hg. v. BMWi. Berlin.

World Economic Forum (Hg.) (2016): The Future of Jobs. Employment, Skills and Workforce Strategy for the Fourth Industrial Revolution. Cologny/Geneva Switzerland (Global Challenge Insight Report).

Wößmann, Ludger; Lergetporer, Philipp; Grewening, Elisabeth; Kugler, Franziska; Werner, Katharina (2017): Fürchten sich die Deutschen vor der Digitalisierung? In: *ifo Schnelldienst* 70 (17), S. 17–38.

Zheng, Binbin; Warschauer, Mark; Lin, Chin-Hsi; Chang, Chi (2016): Learning in One-to-One Laptop Environments: A Meta-Analysis and Research Synthesis. In: *Review of Educational Research* 86 (4), S. 1052–1084.

ZEW (Hg.) (2015): Übertragung der Studie von Frey/Osborne (2013) auf Deutschland. Mannheim (Kurzexpertise, 57). Online verfügbar unter https://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/Kurzexpertise_BMAS_ZEW2015.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Zika, Gerd; Helmrich, Robert; Maier, Tobias; Weber, Enzo; Wolter, Marc Ingo (2018): Arbeitsmarkteffekte der Digitalisierung bis 2035. Regionale Branchenstruktur spielt eine wichtige Rolle. Hg. v. IAB. Nürnberg (IAB-Kurzbericht, 9). Online verfügbar unter http://doku.iab.de/kurzber/2018/kb0918.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Zinke, Gert; Renger, Peggy; Feirer, Simona; Padur, Torben (2017): Berufsausbildung und Digitalisierung - ein Beispiel aus der Automobilindustrie. Hg. v. BiBB. Bonn (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, 186).

2.4 Auflistung relevanter nicht empirischer Arbeiten

Bitkom; VDMA; ZVEI (Hg.) (2015): Umsetzungsstrategie Industrie 4.0. Ergebnisbericht der Plattform Industrie 4.0. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bitkom.org/sites/default/files/file/import/150410-Umsetzungsstrategie-0.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMAS (Hg.) (2017a): Arbeiten 4.0. Berlin (Weissbuch).

BMBF (Hg.) (2013): Zukunftsbild „Industrie 4.0“. Bonn. Online verfügbar unter https://www.plattform-i40.de/IP/Redaktion/DE/Downloads/Publikation/zukunftsbild-industrie-4-0.pdf?__blob=publicationFile&v=4, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi; BMBF (Hg.) (2017): Plattform Industrie 4.0 - Hintergrund. Online verfügbar unter https://www.plattform-i40.de/IP/Navigation/DE/Plattform/Hintergrund/hintergrund.html, zuletzt aktualisiert am 2017, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

KMK (Hg.) (2012): Medienbildung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8. März 2012. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

KMK (Hg.) (2017): Berufliche Schulen 4.0. Weiterentwicklung von Innovationskraft und Integrationsleistung der beruflichen Schulen in Deutschland in der kommenden Dekade. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/user_upload/Erklaerung_Berufliche_Schulen_4.0_-_Endfassung.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Medienberatung NRW (Hg.) (2018): Medienkompetenz Rahmen NRW. Online verfügbar unter https://7c660779.flowpaper.com/LVRZMBMKRBroschuere/#page=10, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

BiBB (29.04.2008): Produktiontechnologe/-in: Neuer Hightech-Beruf mit guten Zukunftschancen. Bonn. Online verfügbar unter https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_843.php, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BiBB (26.07.2018): Neues Ausbildungsjahr startet mit 25 modernisierten Berufen. Esser: „Tempo der Anpassung nimmt wegen Digitalisierung zu“. Bonn.

Online verfügbar unter https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_82427.php, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Breiter, Andreas; Howe, Falk; Härtel, Michael (2017): Medienpädagogische Kompetenz des betrieblichen Ausbildungspersonals. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP* 46 (2), S. 34–35.

Brynjolfsson, Erik; McAfee, Andrew (2016): The second machine age. Wie die nächste digitale Revolution unser aller Leben verändern wird. Kulmbach: Börsenmedien.

Cole, Tim (2017): Digitale Transformation. Warum die deutsche Wirtschaft gerade die digitale Zukunft verschläft und was jetzt getan werden muss! München: Franz Vahlen.

Cress, Ulrike; Diethelm, Ira; Eickelmann, Birgit; Köller, Olaf; Nickolaus, Reinhold; Anand Pant, Hans; Reiss, Kristina (2018): Schule in der digitalen Transformation. Perspektiven der Bildungswissenschaften. Hg. v. acatech. München (acatech Diskussion).

Drummer, Jens (2018): E-Learning im Unterricht. Ein Leitfaden zum Einsatz von Lernplattformen in der Schule. Glückstadt: vwh.

Eichhorst, Werner; Hinte, Holger; Rinne, Ulf; Tobsch, Verena (2016): Digitalisierung und Arbeitsmarkt: Aktuelle Entwicklungen und sozialpolitische Herausforderungen. Hg. v. IZA. Bonn (IZA Standpunkte, 85). Online verfügbar unter http://ftp.iza.org/sp85.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Euler, Dieter (2018): Bildung in Zeiten der Digitalisierung … In: *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik* 114 (2), S. 179–190.

Gausemeier, Jürgen; Klocke, Fritz; Dülme, Christian; Eckelt, Daniel; Kabasci, Patrick; Kohlhuber, Martina et al. (2016): Industrie 4.0. Internationaler Benchmark, Zukunftsoptionen und Handlungsempfehlungen für die Produktionsforschung. Hg. v. HNI und WZL. Paderborn, Aachen. Online verfügbar unter http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101:1-201701181881, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

Härtel, Michael; Averbeck, Ines; Brüggemann, Marion; Breiter, Andreas; Howe, Falk; Sander, Michael (2018): Medien- und IT-Kompetenz als Eingangsvoraussetzung für die berufliche Ausbildung – Synopse. Hg. v. BiBB. Bonn (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, 193).

Heilmann, Dirk; Eickemeyer, Ludwig; Kleibrink, Jan (2016): Industrie 4.0 im internationalen Vergleich. Vergleich der Industrie 4.0 - Wettbewerbsfähigkeit Chinas, Deutschlands, Japans und der USA. Hg. v. Handelsblatt Research

Institute. Düsseldorf. Online verfügbar unter http://www.huawei-studie.de/downloads/handelblattsresearchinstitute_Huawei_Studie_Industrie4_0_im_internationalen_Vergleich.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

Heinen, Richard; Kerres, Michael (2017): „Bildung in der digitalen Welt" als Herausforderung für Schule. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis* (2).

Herzig, Bardo (2014): Wie wirksam sind digitale Medien im Unterricht? Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. Online verfügbar unter https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_IB_Wirksamkeit_digitale_Medien_im_Unterricht_2014.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

Hirsch-Kreinsen, Hartmut; Ittermann, Peter (2017): Drei Thesen zu Arbeit und Qualifikation in Industrie 4.0. In: Georg Spöttl und Lars Windelband (Hg.): Industrie 4.0. Risiken und Chancen für die Berufsbildung. Bielefeld: wbv (Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 44), S. 131–152.

Holmes, Wayne; Anastapoulou, Stamatina; Schaumburg, Heike; Mavrikis, Manolis (2018): Personalisiertes Lernen mit Digitalen Medien. Ein roter Faden. Hg. v. Robert Bosch Stiftung. Stuttgart.

KMK (2016): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Hg. v. KMK. Berlin. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Lund, Daniela (2018): Einfluss der Digitalisierung auf schulisches Lehren und Lernen in Lernfeldern – Brauchen wir eine neue fachdidaktische Perspektive? In: *Haushalt in Bildung und Forschung* 7 (1), S. 22–37.

Schiefner-Rohs, Mandy (2018): Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die digitale Zukunft. In: *Synergie* (6), S. 48–55.

Schulministerium NRW (04.05.2018): Auftaktkonferenz „Digitaloffensive Schule NRW". Düsseldorf. Online verfügbar unter https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2018_17_LegPer/PM20180504-Auftaktkonferenz-Digitalisierung/pm_msb-04_05_2018.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Trede, Ines; Aeschlimann, Beate; Zbinden, André (2018): Erfordert die Digitalisierung einen Rollenwandel bei Lehrpersonen? In: Jürg Schweri, Ines Trede und I. Dauner (Hg.): Digitalisierung und Berufsbildung. Herausforderungen und Wege in die Zukunft. Zollikofen, S. 22–24.

Wilbers, Karl (2017a): Digitale Transformation beruflicher Schulen: Gestaltungsbereiche, Transformationskonzepte und Leitfragen. In: *Wirtschaft + Erziehung* 69 (8), S. 3–7.

2.5 Auflistung der restlichen Quellen

Abele, Eberhard; Bechtloff, Sven; Cachay, Jan; Tenberg, Ralf (2012): Lernfabriken einer neuen Generation. In: *ZWF* 107 (3), S. 147–151.

Abele, Eberhard; Tenberg, Ralf; Wennemer, Jan; Cachay, Jan (2010): Kompetenzenzwicklung in Lernfabriken für die Produktion. In: *ZWF* 105 (10), S. 909–913.

acatech (Hg.) (2016a): Die digitale Transformation gestalten. Was Personalvorstände zur Zukunft der Arbeit sagen. Ein Stimmungsbild aus dem Human-Resources-Kreis von acatech und Jacobs Foundation. München (acatech IMPULS).

acatech (Hg.) (2016b): Kompetenzen für die Industrie 4.0. Qualifizierungsbedarfe und Lösungsansätze. München (acatech POSITION).

Ahrens, Daniela; Gorldt, Christian (2015): Die vierte industrielle Revolution – die Implementierung hat begonnen. In: *Berufs- und Wirtschaftspädagogik Spezial* (8).

Ahrens, Daniela; Spöttl, Georg (2015): Industrie 4.0 und Herausforderungen für die Qualifizierung von Fachkräften. In: Hartmut Hirsch-Kreinsen, Peter Ittermann und Jonathan Niehaus (Hg.): Digitalisierung industrieller Arbeit. Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen. Berlin: Nomos, S. 185–203.

Arnold, Christian; Knödler, Hermann (Hg.) (2018): Die informatisierte Service-Ökonomie. Veränderungen im privaten und öffentlichen Sektor. Wiesbaden: Springer.

Arntz, Melanie; Gregory, Terry; Jansen, Simon; Zierahn, Ulrich (2016): Tätigkeitswandel und Weiterbildungsbedarf in der digitalen Transformation. Hg. v. ZEW. Mannheim (ZEW Gutachten und Forschungsberichte).

Aust, Stefan; Ammann, Thomas (2016): Digitale Diktatur. Totalüberwachung, Datenmissbrauch, Cyberkrieg. Berlin: Ullstein.

Bauer, Reinhard; Himpsl-Gutermann, Klaus (2017): Informationskultur 4.0: Bloß nicht den Überblick verlieren. Digitalisierung und ganzheitliche Medienbildung in der Schule. In: *Transfer Forschung <-> Schule* (3), S. 13–26.

Becker, Manfred (2015a): Arbeiten und Leben 4.0. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (11/12), S. 24–28.

Becker, Manfred (2015b): Auf dem Weg zur Industrie 4.0. In: *Personalmagazin* (12), S. 14–17.

Becker, Manfred (2016): Verwaltungsszenarien 4.0. In: *Personalmagazin* (6), S. 62–63.

Beckert, Bernd; Schulz, Wolfgang; Lose, Martin (2017): Ausbaustrategien für Breitbandnetze in Europa. Was kann Deutschland vom Ausland lernen? Hg. v. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

Bellmann, Lutz (2017a): Chancen und Risiken der Digitalisierung für ältere Produktionsarbeiter. Hg. v. IAB. Nürnberg (IAB Forschungsbericht, 15). Online verfügbar unter http://doku.iab.de/forschungsbericht/2017/fb1517.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Bellmann, Lutz (2017b): Digitalisierung kaufmännischer Prozesse, Veränderungen des Profils von kaufmännischen Tätigkeiten und Qualifikationsanforderungen. In: Karl Wilbers (Hg.): Industrie 4.0. Herausforderungen für die kaufmännische Bildung. Berlin: epubli (Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Band 19), S. 53–68.

Bendel, Oliver (2015): Die Industrie 4.0 aus ethischer Sicht. In: *HMD* 52 (5), S. 739–748.

Benner, Christiane (2015): Amazonisierung oder Humanisierung der Arbeit durch Crowdsourcing. Gewerkschaftliche Perspektiven in einer digitalen Arbeitswelt. In: Christiane Benner (Hg.): Crowdwork - zurück in die Zukunft? Perspektiven digitaler Arbeit. Frankfurt am Main: Bund, S. 289–300.

Berman, Saul J. (2012): Digital transformation. Opportunities to create new business models. In: *Strategy & Leadership* 40 (2), S. 16–24.

Bertenrath, Roman; Klös, Hans-Peter; Stettes, Oliver (2016): Digitalisierung, Industrie 4.0, Big Data. Hg. v. IW Köln. Köln (IW-Report, 24).

Bertschek, Irene (2015): Industrie 4.0: Digitale Wirtschaft – Herausforderung und Chance für Unternehmen und Arbeitswelt. In: *ifo Schnelldienst* 68 (10), S. 3–18.

Bischoff, Jürgen (Hg.) (2015): Erschließen der Potenziale der Anwendung von ‚Industrie 4.0' im Mittelstand. agiplan. Mülheim an der Ruhr.

Bitkom (Hg.) (2016b): Die Zukunft von ERP im Kontext von Industrie 4.0. Berlin (Positionspapier). Online verfügbar unter https://www.bitkom.org/sites/default/files/file/import/160311-Zukunft-ERP-in-Industrie40.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Bitkom (Hg.) (2016c): Thesenpapier Arbeit 4.0. Die deutsche Arbeitswelt zukunftsfähig gestalten. Berlin. Online verfügbar unter http://www.plattform-i40.de/I40/Redaktion/DE/Downloads/Publikation/bitkom-thesenpapier-arbeit-40.pdf?__blob=publicationFile&v=4, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Bitkom (Hg.) (2016d): Rechtliche Rahmenbedingungen von Industrie 4.0. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bitkom.org/sites/default/files/file/import/Bitkom-Position-Rechtliche-Rahmenbedingungen-Industrie40.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Bitkom (Hg.) (2016e): Digitale Bildung – Handlungsempfehlungen. Positionspapier. Berlin.

Bitkom (Hg.) (2018b): Digitale Bildung – Handlungsempfehlungen für den Bildungsstandort Deutschland. Berlin (Positionspapier). Online verfügbar unter https://www.bitkom.org/sites/default/files/file/import/FirstSpirit-1515141793223180103-Positionspapier-Digitale-Bildung-Neuauflage.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Blossfeld, Hans-Peter; Bos, Wilfried; Daniel, Hans-Peter; Hannover, Bettina; Köller, Olaf; Lenzen, Dieter et al. (2017): Bildung 2030 – veränderte Welt. Fragen an die Bildungspolitik. Münster: Waxmann (Gutachten. Aktionsrat Bildung).

BMAS (Hg.) (2015): Arbeiten 4.0. Berlin (Grünbuch).

BMAS (Hg.) (2016c): Wie wir arbeiten (wollen). Werkheft 02. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/a-877-02-werkheft-02.html, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMAS (Hg.) (2016d): Digitalisierung der Arbeitswelt. Werkheft 01. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/werkheft-01.pdf?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMAS (Hg.) (2016e): Gute Praxis: Weiterbildung im digitalen Wandel. Sammlung betrieblicher Gestaltungsbeispiele. Berlin.

BMAS (Hg.) (2017b): WeiterLernen. Werkheft 03. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/a877-03-werkheft-3.pdf;jsessionid=D75D5DC79F18EB338616561376E74135.delivery2-replication?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMAS (Hg.) (2017c): Digitalisierung und Beschäftigtendatenschutz. Berlin (Forschungsbericht, 482).

BMBF (Hg.) (2014): Die neue Hightech-Strategie. Innovationen für Deutschland. Berlin.

BMBF (Hg.) (2015): Industrie 4.0. Innovationen für die Produktion von morgen. Bonn.

BMBF (Hg.) (2016a): Qualifizieren? Natürlich auch digital! Digitales Lernen im und für den Beruf. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/pub/Qualifizieren_Natuerlich_auch_digital.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMBF (Hg.) (2016b): Zukunft der Arbeit. Innovationen für die Arbeit von morgen. Bonn.

BMBF (Hg.) (2016c): Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft. Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/shareddocs/Downloads/files/bildungsoffensive_fuer_die_digitale_wissensgesellschaft.pdf;jsessionid=52DE9B051395A7E50CB7A79F87C0232C.live091?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMBF (Hg.) (2017a): Fachkräfte für die Arbeitswelt von morgen. Digitalisierung der Ausbildung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten. Berlin. Online verfügbar unter https://www.foraus.de/dokumente/pdf/a34digitalisierung_Fachkraefte_fuer_die_Arbeitswelt_von_morgen_110417.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMBF (Hg.) (2017b): Industrie 4.0. Innovationen für die Produktion von morgen. Bonn.

BMBF (Hg.) (2017c): Ausbildung im digitalen Wandel. Strategien für kleine und mittlere Unternehmen. Bonn. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/hightech/pdf/ausbildung-im-digitalen-wandel.pdf;jsessionid=D3F8183AFD7EE503C0B2EF777572BBA7.live721?__blob=publicationFile&v=3, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMBF (Hg.) (2017d): Berufsbildung 4.0 - den digitalen Wandel gestalten. Programme und Initiativen des BMBF. Bonn. Online verfügbar unter https://bmbf-prod.bmbfcluster.de/upload_filestore/pub/Berufsbildung_4.0.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMBF (Hg.) (2018): eQualification 2018. Lernen und Beruf digital verbinden – Projektband des Förderbereichs „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“. Berlin. Online verfügbar unter

https://www.qualifizierungdigital.de/qualifizierungdigital/shareddocs/downloads/_medien/downloads/26285_dlr_pt_equalification_projektband-a5_bitv.pdf?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMWi (Hg.) (2014): Zukunft der Arbeit in Industrie 4.0. Berlin.

BMWi (Hg.) (2015a): Industrie 4.0 und Digitale Wirtschaft. Impulse für Wachstum, Beschäftigung und Innovation. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Industrie/industrie-4-0-und-digitale-wirtschaft.pdf?__blob=publicationFile&v=3, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMWi (Hg.) (2015b): Zukunftschance Digitalisierung. Gute Geschäfte, zufriedene Kunden, erfolgreicher Mittelstand. Berlin. Online verfügbar unter http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Mittelstand/zukunftschance-digitalisierung.pdf;jsessionid=DB5B6252DAD39F3584B82224CE08788A?__blob=publicationFile&v=23, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi (Hg.) (2016a): Wirtschaft digital - Erfolge und Ziele. Eine Bilanz zum IT-Gipfel 2016. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/wirtschaft-digital-erfolge-und-ziele-bilanz-it-gipfel-2016.pdf?__blob=publicationFile&v=7, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMWi (Hg.) (2016b): Zukunftschance Digitalisierung. Gute Geschäfte, zufriedene Kunden, erfolgreicher Mittelstand - Ein Wegweiser. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Mittelstand/zukunftschance-digitalisierung.pdf?__blob=publicationFile&v=23, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi (Hg.) (2016c): Arbeiten in der digitalen Welt. Mensch, Organisation, Technik. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/arbeiten-in-der-digitalen-welt.pdf?__blob=publicationFile&v=6, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi (Hg.) (2016d): Digitale Bildung. Der Schlüssel zu einer Welt im Wandel. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/digitale-bildung-der-schluessel-zu-einer-welt-im-wandel.pdf?__blob=publicationFile&v=8, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMWi (Hg.) (2016e): Digitale Strategie 2025. Berlin. Online verfügbar unter http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/digitale-

strategie-2025.pdf?__blob=publicationFile&v=8, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMWi (Hg.) (2016f): Digitale Plattformen. Berlin (Grünbuch).

BMWi (Hg.) (2016g): Digitalisierte Industrie – Analoges Recht? Ein Überblick der Handlungsfelder. Berlin (Ergebnispapier). Online verfügbar unter https://www.plattform-i40.de/I40/Redaktion/DE/Downloads/Publikation/digitalisierte-industrie-analoges-recht.pdf?__blob=publicationFile&v=6, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMWi (Hg.) (2016h): Digitale Bildung. Themenheft Mittelstand-Digital. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/themenheft-digitale-bildung.pdf?__blob=publicationFile&v=16, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi (Hg.) (2016i): Forschungsagenda Industrie 4.0 – Aktualisierung des Forschungsbedarfs. Berlin (Ergebnispapier Plattform Industrie 4.0). Online verfügbar unter https://www.plattform-i40.de/I40/Redaktion/DE/Downloads/Publikation/forschungsagenda-i40.pdf?__blob=publicationFile&v=4, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi (Hg.) (2016j): Fokusthema: Daten im Kontext von Industrie 4.0. Berlin (Ergebnispapier Plattform Industrie 4.0). Online verfügbar unter https://www.plattform-i40.de/I40/Redaktion/DE/Downloads/Publikation/daten-im-kontext-von-i40.pdf?__blob=publicationFile&v=12, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi (Hg.) (2016k): Industrie 4.0-Security in der Aus- und Weiterbildung. Neue Aspekte für Unternehmensorganisation und Kompetenzen. Berlin (Ergebnispapier Plattform Industrie 4.0). Online verfügbar unter http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Industrie/industrie-4-0-security-in-der-aus-und-weiterbildung.pdf?__blob=publicationFile&v=6, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi (Hg.) (2017a): 10-Punkteplan für Industrie 4.0. Handlungsempfehlungen der Plattform Industrie 4.0. Berlin (Plattform Industrie 4.0 Ergebnispapier). Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Industrie/industrie-4-0-10-punkte-plan.pdf?__blob=publicationFile&v=14, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMWi (Hg.) (2017b): Digitale Geschäftsmodelle. Berlin (Themenheft Mittelstand-Digital). Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Mittelstand/mittelsta

nd-digital-digitale-geschaeftsmodelle.pdf?__blob=publicationFile&v=15, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

BMWi (Hg.) (2017c): Die digitale Transformation im Betrieb gestalten. Beispiele und Handlungsempfehlungen für Aus-- und Weiterbildung. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Industrie/industrie-4-0-die-digitale-transformation-im-betrieb-gestalten.pdf?__blob=publicationFile&v=12, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi (Hg.) (2017d): Digitale Plattformen. Digitale Ordnungspolitik für Wachstum, Innovation, Wettbewerb und Teilhabe. Berlin (Weissbuch). Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/weissbuch-digitale-plattformen.pdf?__blob=publicationFile&v=22, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

BMWi (Hg.) (2017e): Entwicklung digitaler Technologien. Die Zukunft der Wirtschaft ist digital. Berlin. Online verfügbar unter https://www.digitale-technologien.de/DT/Redaktion/DE/Downloads/Publikation/entwicklung-digitaler-technologien.pdf;jsessionid=128E7AE1D73B8EDDA42A1F62588305F6?__blob=publicationFile&v=7, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

BMWi (Hg.) (2017f): Industrie 4.0 gestalten: Wegweisend. Vernetzt. Praxisnah. Berlin (Fortschrittsbericht Plattform Industrie 4.0).

BMWi; BMAS; BMJV (Hg.) (2017): Digitalpolitik für Wirtschaft, Arbeit und Verbraucher. Trends - Chancen - Hoffnungen. Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/digitalpolitik.pdf?__blob=publicationFile&v=18, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Botthof, Alfons (Hg.) (2015): Zukunft der Arbeit in Industrie 4.0. Berlin: Springer.

Botzkowski, Tim (2018): Digitale Transformation von Geschäftsmodellen im Mittelstand. Theorie, Empirie und Handlungsempfehlungen. Wiesbaden: Gabler.

Breiter, Andreas; Beckert, Bernd; Hagen, Martin; Kubicek, Herbert (2007): Staatliche Initiativen zur Förderung der Informationsgesellschaft. Wiesbaden: DUV.

Breiter, Andreas; Stolpmann, Björn Eric; Zeising, Anja; ifib (2015): Szenarien lernförderlicher IT-Infrastrukturen in Schulen. Betriebskonzepte, Ressourcenbedarf und Handlungsempfehlungen. Hg. v. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

Brödner, Peter (2015a): Industrie 4.0 und Qualifikation. Vorschau durch Rückschau. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP* 44 (6), S. 17–20.

Brödner, Peter (2015b): Industrie 4.0 und Big Data - wirklich ein neuer Technologieschub? In: Hartmut Hirsch-Kreinsen, Peter Ittermann und Jonathan Niehaus (Hg.): Digitalisierung industrieller Arbeit. Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen. Berlin: Nomos, S. 231–250.

Bußmann, Sebastian; Seyda, Susanne (2016): Digitalisierung als Mittel gegen Fachkräfteengpässe. Hg. v. IW Köln. Köln (IW-Kurzberichte, 29). Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2016/285003/Fachkraefteengpaesse__IW_Kurzbericht.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Cohen, Larry (2015): United States of Crowd Workers. Wie sich Crowdarbeiter organisieren lassen. In: Christiane Benner (Hg.): Crowdwork - zurück in die Zukunft? Perspektiven digitaler Arbeit. Frankfurt am Main: Bund, S. 303–320.

Deekeling, Egbert; Barghop, Dirk (Hg.) (2017): Kommunikation in der Digitalen Transformation: Gabler.

Dehnbostel, Peter (2016): Informelles Lernen in der Industrie 4.0. Betriebliche Bildung in informellen, nichtformellen und formalen Kontexten. In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 23–26.

Demary, Vera (2015): The Platformization of Digital Markets. Comments on the Public Consultation of the European Commission on the Regulatory Environment for Platforms, Online Intermediaries, Data and Cloud Computing and the Collaborative Economy. Hg. v. IW Köln (IW policy paper, 39).

Dengler, Katharina (2016): Folgen der Digitalisierung für die Arbeitswelt. In: *Wiso Direkt* (17).

DIVSI (Hg.) (2015): DIVSI U9-Studie - Kinder in der digitalen Welt. Hamburg.

Dörre, Klaus (2015): Digitalisierung - neue Prosperität oder Vertiefung gesellschaftlicher Spaltungen? In: Hartmut Hirsch-Kreinsen, Peter Ittermann und Jonathan Niehaus (Hg.): Digitalisierung industrieller Arbeit. Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen. Berlin: Nomos, S. 269–284.

Dorst, Wolfgang (2012): Fabrik- und Produktionsprozesse der Industrie 4.0 im Jahr 2020. In: *IM Information Management und Controlling* (3), S. 34–37.

Dräger, Jörg; Müller-Eiselt, Ralph (2017): Die digitale Bildungsrevolution. München: Deutsche Verlags-Anstalt.

Eder, Alexandra (2015): Akzeptanz von Bildungstechnologien in der gewerblich-technischen Berufsbildung vor dem Hintergrund von Industrie 4.0. In: *Journal of Technical Education* 3 (2), S. 18–44.

Eichhorst, Werner; Buhlmann, Florian (2015): Die Zukunft der Arbeit und der Wandel der Arbeitswelt. Hg. v. IZA (IZA Standpunkte, 77). Online verfügbar unter http://ftp.iza.org/sp77.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Eickelmann, Birgit (2017): Kompetenzen in der digitalen Welt. Konzepte und Entwicklungsperspektiven. Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin.

Engels, Barbara (2017): Bedeutung von Standards für die digitale Transformation. Befunde auf Basis des IW-Zukunftspanels. Hg. v. IW Köln. Köln (IW-Trends, 2). Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2017/339509/IW-Trends_2017-02_Standards_Digitalisierung.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Esser, Friedrich Hubert (2015): Ausbildung und Qualifizierung für die Fabrik 4.0. In: *Wirtschaft + Beruf* 67 (02/03), S. 44–46.

Esser, Friedrich Hubert; Linde, Ralph (2015): Arbeiten und Lernen in der Smart Factory: BIBB-Präsident Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser im Gespräch mit Ralph Linde, Leiter der Volkswagen Group Academy. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP* (6), S. 9–11.

Filipovic, Alexander (2015): Die Datafizierung der Welt. Eine ethische Vermessung des digitalen Wandels. In: *Communicatio Socialis* 48 (1), S. 6–15.

Fischer, Frank; Mandl, Heinz; Todorova, Albena (2010): Lehren und Lernen mit neuen Medien. In: Rudolf Tippelt und Bernhard Schmidt (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden: VS, S. 753–772.

Franken, Swetlana (2016): Führungskompetenzen für Industrie 4.0. In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 55–57.

Fraunhofer ISI; IW Consult; ZVEI (Hg.) (2016): Die Elektroindustrie als Leitbranche der Digitalisierung. Innovationschancen nutzen, Innovationshemmnisse abbauen. Frankfurt am Main. Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2016/313447/ZVEI-Innovationsstudie-2016.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

FZI; Accenture; Bitkom Research (Hg.) (2017): Kompetenzen für eine digitale Souveränität. BMWi. Online verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/kompetenzen-fuer-eine-digitale-souveraenitaet.pdf?__blob=publicationFile&v=14, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

Gabriele, Jordanski (2017): Berufsausbildung 4.0 -Wirkung der Digitalisierung auf die Tätigkeiten der Industriekaufleute. In: Karl Wilbers (Hg.): Industrie 4.0. Herausforderungen für die kaufmännische Bildung. Berlin: epubli (Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Band 19), S. 79–92.

Gassmann, Oliver; Sutter, Philipp (2016): Digitale Transformation im Unternehmen gestalten. Geschäftsmodelle Erfolgsfaktoren Fallstudien. München: Carl Hanser.

Gausemeier, Jürgen; Czaja, Anja; Dülme, Christian (2015): Innovationspotentiale auf dem Weg zu Industrie 4.0. In: HNI (Hg.): Wissenschafts- und Industrieforum Intelligente Technische Systeme 2015. 10. Paderborner Workshop Entwurf mechatronischer Systeme. Paderborn (343).

Gebhardt, Jonas; Grimm, Axel (2016): High-Tech Strategie und Industrie 4.0 - Auswirkungen auf Technik, Arbeit und Berufsbildung. In: *Lernen und Lehren: Elektrotechnik - Informatik, Metalltechnik* 31 (121), S. 4–10.

Geisberger, Eva; Boy, Manfred (Hg.) (2012): agendaCPS. Integrierte Forschungsagenda - Cyber-Physical Systems. München (acatech STUDIE).

Gerholz, Karl-Heinz; Dormann, Markus (2017): Ausbildung 4.0: Didaktische Gestaltung der betrieblich-beruflichen Ausbildung in Zeiten der digitalen Transformation. In: *Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online* (32).

Goertz, Lutz; Baesler, Berit (2018): Überblicksstudie zur Digitalisierung in der Lehrerbildung (Hochschulforum Digitalisierung Arbeitspapier, 36).

Gründler, Raimund (2018): Effektive Nutzung von Elementen klassischer Lehrdidaktik im Fernstudium durch Digitalisierung unter besonderer Berücksichtigung des Lehrenden-Lernenden-Verhältnisses. In: Christian Arnold und Hermann Knödler (Hg.): Die informatisierte Service-Ökonomie. Veränderungen im privaten und öffentlichen Sektor. Wiesbaden: Springer, S. 333–352.

Haase, Tina; Termath, Wilhelm; Berndt, Dirk (2016): Integrierte Lern- und Assistenzsysteme für die Produktion. In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 19–22.

Haberfellner, Regina; Sturm, René (2016): Die Transformation der Arbeits-und Berufswelt: Nationale und internationale Perspektiven auf (Mega-) Trends am Beginn des 21. Jahrhunderts. Hg. v. AMS. Vienna (AMS Report, 120/121).

Hackel, Monika (2015): Der Stellenwert von Facharbeit bei der Gestaltung der Industrie 4.0. In: A. C. Bullinger (Hg.): Interact Conference Mensch 2020. Chemnitz: aw&l, S. 31–37.

Hammermann, Andrea; Klös, Hans-Peter (2016): Digitalisierung und Arbeitsmarkt. Stellungnahme für die Enquetekommission „Zukunft von Handwerk und Mittelstand in NRW“ des Landtages NRW. Hg. v. IW Köln. Köln (IW-Report, 8). Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2016/273618/Handwerksenquete_IW_Report_Kloes_Hammermann.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Hammermann, Andrea; Stettes, Oliver (2016): Familienfreundliche Arbeitswelt im Zeichen der Digitalisierung. Befunde auf Basis des Unternehmensmonitors Familienfreundlichkeit 2016. Hg. v. IW Köln. Köln (IW-Trends, 4). Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2016/311538/IW-Trends_2016-04-02_Hammermann_Stettes.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Haselhofer, Manuel; Delaney, Seasmus; Koch, Alexander; Kruse, Stefan; Labudde, Peter; Zimmermann, Joachim (2018): Digitale Transformation - Kompetenzen, Voraussetzungen und Möglichkeiten für Lehrende und Lernende im Kontext der allgemeinen Technischen Bildung. Basel. Online verfügbar unter https://www.satw.ch/fileadmin/user_upload/documents/02_Themen/07_Technik-Bildung/Studie_Digitale_Transformation.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Heimann, Klaus: Berufliche Bildung 4.0. Herausforderungen und gute Praxis. Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn (WISO Diskurs, 12).

Heimisch, Alexandra; Lindlacher, Valentin; Schricker, Julia (2017): Digitalisierung in deutschen Unternehmen: Eine Bestandsaufnahme. In: *ifo Schnelldienst* 70 (21), S. 38–40.

Henneberger-Sudjana, Sarah; Henneberger, Fred (2018): Digitalisierung der Arbeitswelt – Auswirkungen auf die Beschäftigung und arbeitsrechtliche Herausforderungen. In: Christian Arnold und Hermann Knödler (Hg.): Die informatisierte Service-Ökonomie. Veränderungen im privaten und öffentlichen Sektor. Wiesbaden: Springer, S. 35–64.

Hermann, Thomas; Hirschle, Sandra; Kowol, David; Rapp, Julian; Resch, Ulrike; Rothmann, Johannes (2017): Auswirkungen von Industrie 4.0 auf das Anforderungsprofil der Arbeitnehmer und die Folgen im Rahmen der Aus- und Weiterbildung. In: Volker P. Andelfinger (Hg.): Industrie 4.0. Wie cyber-physische Systeme die Arbeitswelt verändern. Wiesbaden: Springer, S. 239–254.

Hinrichsen, Sven; Jasperneite, Jürgen (2013): Industrie 4.0–Begriff, Stand der Umsetzung und kritische Würdigung. In: *Betriebspraxis & Arbeitsforschung* (216), S. 45–50.

Hirsch-Kreinsen, Hartmut (2014a): Wandel von Produktionsarbeit – „Industrie 4.0". Hg. v. Hartmut Hirsch-Kreinsen und Johannes Weyer. TU Dortmund. Dortmund (Soziologisches Arbeitspapier, 38).

Hirsch-Kreinsen, Hartmut (2014b): Welche Auswirkungen hat „Industrie 4.0" auf die Arbeitswelt? In: *WISOdirekt*, S. 1–4.

Hochschulforum Digitalisierung (Hg.) (2016): Zur nachhaltigen Implementierung von Lerninnovationen mit digitalen Medien. Berlin (Hochschulforum Digitalisierung, Arbeitspapier Nr. 16).

Hollatz, Jürgen (2017): Kaufmännische Berufsausbildung im Kontext von Industrie 4.0. In: Karl Wilbers (Hg.): Industrie 4.0. Herausforderungen für die kaufmännische Bildung. Berlin: epubli (Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Band 19), S. 69–78.

Howaldt, Jürgen; Kopp, Ralf; Schultze, Jürgen (2015): Zurück in die Zukunft? Ein kritischer Blick auf die Diskussion zur Industrie 4.0. In: Hartmut Hirsch-Kreinsen, Peter Ittermann und Jonathan Niehaus (Hg.): Digitalisierung industrieller Arbeit. Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen. Berlin: Nomos, S. 251–268.

Husterer, Susanne; Straube, Wolfgang (2017): Vorsprung mit Technik: Mobil lernen in der Ausbildung. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (10), S. 30–35.

Hüther, Michael (2016): Digitalisierung: Systematisierung der Trends im Strukturwandel – Gestaltungsaufgabe für die Wirtschaftspolitik. Hg. v. IW Köln. Köln (IW policy paper, 15). Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2016/317419/IW_policy_paper_2016_15_Digitalisierung.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Hypscher, Patrick (2017): Mit der Digitalisierung rechnen. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (3), S. 28–31.

Ittermann, Peter; Niehaus, Jonathan (2015): Industrie 4.0 und Wandel von Industriearbeit. Überblick über Forschungsstand und Trendbestimmungen. In: Hartmut Hirsch-Kreinsen, Peter Ittermann und Jonathan Niehaus (Hg.): Digitalisierung industrieller Arbeit. Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen. Berlin: Nomos, S. 33–51.

IW Consult (Hg.) (2018): Digital-Atlas Deutschland. Überblick über die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft sowie von KMU, NGOs, Bildungseinrichtungen sowie der Zukunft der Arbeit in Deutschland. Köln.

IW Köln (Hg.) (2016): Arbeitswelt und Arbeitsmarktordnung der Zukunft. Welche Schlüsse können aus der vorliegenden empirischen Evidenz bereits geschlossen werden? Köln (Gutachten). Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2016/287566/Gutachten-Arbeitswelt_und_Arbeitsmarktordnung_der_Zukunft.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

IW Köln (Hg.) (2018): INSM-Bildungsmonitor 2018. Auszug der Studie zum Thema „Digitalisierung und Bildung". Köln.

Jenewein, Thomas (2017): Lernen neu lernen: Weiterbildung im Digitalzeitalter. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (5), S. 30–33.

Jodlbauer, Herbert (2018): Digitale Transformation der Wertschöpfung. Stuttgart: Kohlhammer.

Kagermann, Henning; Wahlster, Wolfgang; Helbig, Johannes (Hg.) (2013): Umsetzungsempfehlungen für das Zukunftsprojekt Industrie 4.0. Abschlussbericht des Arbeitskreises Industrie 4.0. acatech. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/umsetzungsempfehlungen_industrie4_0.pdf;jsessionid=1F14EE684683A5E7D03E0A46D064DE2F.live722?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Kagermann, Henning (2014): Chancen von Industrie 4.0 nutzen. In: Thomas Bauernhansl, Michael ten Hompel und Birgit Vogel-Heuser (Hg.): Industrie 4.0 in Produktion, Automatisierung und Logistik. Anwendung, Technologien, Migration. Wiesbaden: Springer (SpringerLink), S. 603–614.

Keese, Christoph (2016): Silicon Germany. Wie wir die digitale Transformation schaffen. München: Knaus.

Kettner, Benjamin; Pietsch, Thomas (2016): Industrie 4.0 - Erst die Qualifizierung macht´s! In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 47–50.

Keuken, Friedhelm (2015): Nehmen uns Computer die Arbeit weg? Beispiel wissenschaftlicher Annäherungsversuche an eine komplexe Thematik. In: *G.I.B. Info* (4), S. 64–65.

Keuler, Manfred (2015): Industrie 4.0 - Wie arbeiten wir in der Zukunft? Technikgestaltung bietet Chancen für eine lernförderliche und flexible Arbeitsorganisation. In: *G.I.B. Info* (4), S. 48–53.

Kinschel, Marina; Kunz, Christoph; Leubner, Thomas; Liebert, Kai; Siebel, Jürgen (2017): Industrie 4.0 - Ein digitales Transfermodell für Aus- und Weiterbildung. In: Georg Spöttl und Lars Windelband (Hg.): Industrie 4.0.

Risiken und Chancen für die Berufsbildung. Bielefeld: wbv (Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 44), S. 225–240.

Klebe, Thomas (2017): Arbeitsrecht 4.0. Faire Bedingungen für Plattformarbeit. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung (WISO direkt, 22/2017).

KMK (Hg.) (2017): Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil zur Integration der Thematik „Industrie 4.0" in die Ausbildung an Fachschule n für Technik. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 24.11.2017. Berlin. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_11_24-Qualifikationsprofil-Industrie-4-0.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Koeszegi, Sabine T.; Reschauer, Georg (2016): Situative Lernfabrik. Ein soziotechnischer Aus- und Weiterbildungsansatz für Industriearbeit 4.0. In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 27–30.

Kollmann, Tobias; Schmidt, Holger (2016): Deutschland 4.0. Wie die Digitale Transformation gelingt. Wiesbaden: Springer.

Kreimeier, Dieter; Prinz, Christopher; Morlock, Friedrich (2013): Lernfabriken in Deutschland. In: *ZWF* 108 (10), S. 724–727.

Kreutzer, Ralf T.; Neugebauer, Tim; Pattloch, Annette (2017): Digital Business Leadership. Digitale Transformation - Geschäftsmodell-Innovation - agile Organisation - Change-Management. Wiesbaden: Springer.

Kreuzer, Christina; Ritter von Marx, Susanne; Bley, Sandra; Reh, Sophia; Weber, Susanne (2017): Praxisorientierte Gestaltung einer App-basierten Lern- und Assessmentumgebung für nachhaltiges Wirtschaften im Einzelhandel. In: *Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online* (33).

Krones, Manuela; Strauch, Jörg; Schütze, Jens; Müller, Egon (2016): Zukunftsorientierte Weiterbildung durch PLUG+LEARN. Lehren und Lernen mit wandlungsfähigen Kompetenzmodulen. In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 35–38.

Lasi, Heiner; Fettke, Peter; Kemper, Hans-Georg; Feld, Thomas; Hoffmann, Michael (2014): Industrie 4.0. In: *Wirtschaftsinformatik* 56 (4), S. 261–264.

Lehmer, Florian; Matthes, Britta (2017): Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beschäftigungsentwicklung in Deutschland. Hg. v. IAB. Nürnberg (IAB Aktuelle Berichte, 5). Online verfügbar unter http://doku.iab.de/aktuell/2017/aktueller_bericht_1705.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Liebermeister, Barbara (2017): Führen im digitalen Zeitalter. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (9), 30-31.

Löffler, Thomas; Höhnel, Anne; Aust, Alexander (2016): Kompetenzförderliche Interaktion mit CPPS. Arbeiten und Lernen in der digital transformierten Produktion. In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 39–42.

Löhr-Zeidler, Barbara; Hörner, Raphael; Heer, Joachim (2016): Handlungsempfehlungen Industrie 4.0. Umsetzungshilfen für Lehrerinnen und Lehrer der beruflichen Schulen. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP* 70 (159), S. 11–14.

Maier, Tobias; Helmrich, Robert; Zika, Gerd; Hummel, Markus; Wolter, Marc Ingo; Drosdowski, Thomas et al. (2012): Alternative Szenarien der Entwicklung von Qualifikation und Arbeit bis 2030. Hg. v. BiBB. Bonn.

Matt, Christian; Hess, Thomas; Benlian, Alexander (2015): Digital transformation strategies. In: *Business & Information Systems Engineering* 57 (5), S. 339–343.

Meier, Christoph; Franke, Roy (2016): Aus- und Weiterbildung: Alles wird digital. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (10), S. 30–33.

Meireis, Torsten (2017): Digitalisierung und Industrie 4.0–Herausforderungen für eine Ethik der Arbeit. In: *Zeitschrift für evangelische Ethik* 61, S. 222–239.

Mertens, Peter; Bodendorf, Freimut; König, Wolfgang; Schumann, Matthias; Hess, Thomas; Buxmann, Peter (2017): Grundzüge der Wirtschaftsinformatik. Berlin: Springer.

Möller, Joachim (2015): Verheißung oder Bedrohung? Die Arbeitsmarktwirkungen einer vierten industriellen Revolution. Hg. v. IAB (IAB-Discussion Paper, 18).

Möller, Joachim (2016): Industrie 4.0 - Risiko oder Chance? In: *Dier berufsbildende Schule* 68 (9), S. 287–289.

Molter, Kevin; Mothes, Oliver; Klose, Jürgen; Gencel, Hasan; Siegert, Martin (2017): Kooperation von kaufmännischen und gewerblichen Bereichen im Zeitalter von Industrie 4.0. In: Karl Wilbers (Hg.): Industrie 4.0. Herausforderungen für die kaufmännische Bildung. Berlin: epubli (Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Band 19), S. 109–142.

Mosler, Andreas (2017): Integrierte Unternehmensplanung. Anforderungen, Lösungen und Echtzeitsimulation im Rahmen von Industrie 4.0. Wiesbaden: Springer.

Müller-Gemmeke, Beate (2015): Wir brauchen soziale Planken in einer neuen Arbeitswelt. Wofür es sich zu kämpfen lohnt. In: Christiane Benner (Hg.): Crowdwork - zurück in die Zukunft? Perspektiven digitaler Arbeit. Frankfurt am Main: Bund, S. 355–364.

Netzwerk Digitale Bildung (Hg.) (2016): Zwischen analog und digital. Lernen und Lehren an Schulen und Hochschulen. Online verfügbar unter https://www.netzwerk-digitale-bildung.de/wp-content/uploads/2020/12/NDB_Whitepaper_Zwischen_analog_und_digital_12Seiten.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Obermaier, Robert (Hg.) (2016): Industrie 4.0 als unternehmerische Gestaltungsaufgabe. Wiesbaden: Springer.

Oerder, Katharina (2016): Mitbestimmung 4.0. Der Wandel der Arbeitswelt als Chance für mehr Beteiligung. Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn (WISO direkt, 24).

Öhrler, Bernd; Spies, Jörg (2015): Crowdworking in der Automobilindustrie. Das Beispiel Daimler AG. In: Christiane Benner (Hg.): Crowdwork - zurück in die Zukunft? Perspektiven digitaler Arbeit. Frankfurt am Main: Bund, S. 43–59.

Olesch, Gunther (2017): Mitarbeiter für die Digitalisierung begeistern. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (3), S. 32–34.

Otto, Philipp; Gräf, Eike (Hg.) (2017): 3TH1CS. Die Ethik der digitalen Zeit. Berlin: iRights Media.

Petko, Dominik (2012): Hemmende und förderliche Faktoren des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht: Empirische Befunde und forschungsmethodische Probleme. In: Renate Schulz-Zander, Birgit Eickelmann, Heinz Moser, Horst Niesyto und Petra Grell (Hg.): Jahrbuch Medienpädagogik. Wiesbaden: Springer (Jahrbuch Medienpädagogik, 9), S. 29–50.

Pfeiffer, Sabine (2015): Auswirkungen von Industrie 4.0 auf Aus-und Weiterbildung. Hg. v. Institut für Technikfolgen-Abschätzung. Wien. Online verfügbar unter http://epub.oeaw.ac.at/ita/ita-manuscript/ita_15_03.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2022.

Pfeiffer, Sabine; Suphan, Anne (2015): Der AV-Index. Lebendiges Arbeitsvermögen und Erfahrung als Ressourcen auf dem Weg zu Industrie 4.0. Hg. v. Universität Hohenheim (Working Paper, 1). Online verfügbar unter https://www.sabine-pfeiffer.de/files/downloads/2015-Pfeiffer-Suphan-final.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Ramsauer, Christian (2013): Industrie 4.0–Die Produktion der Zukunft. In: *WINGbusiness* 3 (2013), S. 6–12.

Rath, Matthias (2014): Ethik der mediatisierten Welt. Grundlagen und perspektiven. Wiesbaden Germany: Springer.

Regber, Holger (15): Lernfabriken - didaktisch reduzierte Situationen aus der Praxis. In: *G.I.B. Info* (4), S. 74–77.

Reidick, Ortrun (2016): Qualifizierung älterer Mitarbeiter und Industrie 4.0. Fakten und Empfehlungen für eine alternssensible Personalentwicklung in digitalisierten Unternehmen. In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 58–61.

Riebe, Sebastian; Kahnwald, Nina; Blanco, Sonja (2015): Lernen 4.0: Chancen und Perspektiven für Fachkräfte für Arbeitssicherheit. In: *Sicherheitsingenieur* (12), S. 20–27.

Rifkin, Jeremy (2013): The third industrial revolution. How lateral power is transforming energy, the economy, and the world. New York: Palgrave Macmillan.

Rößler, Melanie (2015): Maschine fordert Mensch heraus. In: *Personalmagazin* (12), S. 18–21.

Roth, Armin (2016): Einführung und Umsetzung von Industrie 4.0. Berlin, Heidelberg: Springer.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hg.) (2017): Medienbildung und Digitalisierung in der Schule. Dresden. Online verfügbar unter https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/29798, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Satow, Lars; Meier, Christoph (2017): Stets auf dem neusten Stand der Entwicklung. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (4), S. 28–33.

Sattler, Andrea (2016): Leadership 4.0. Vernetzt, partizipativ, agil: Wie sich Führungskräfte künftig aufstellen müssen. In: *Personalmagazin* (6), S. 14–15.

Schaar, Peter (2017): Verbraucherdatenschutz in der Digitalisierung. Herausforderungen und Lösungsansätze. Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn (WISO direkt, 19).

Schallmo, Daniel (2016): Jetzt digital transformieren. So gelingt die erfolgreiche Digitale Transformation Ihres Geschäftsmodells. Wiesbaden: Springer.

Schallmo, Daniel; Rusnjak, Andreas; Anzengruber, Johanna; Werani, Thomas; Jünger, Michael (Hg.) (2017): Digitale Transformation von Geschäftsmodellen. Grundlagen, Instrumente und Best Practices. Wiesbaden: Springer.

Schallmo, Daniel; Williams, Christopher A. (2018): Digital Transformation Now! Guiding the Successful Digitalization of Your Business Model. Wiesbaden: Springer.

Scheer, August-Wilhelm (2015): Hochschule 4.0. August-Wilhelm Scheer Institut. Saarbrücken (Whitepaper, 8).

Scheid, Ralf (2017): Kaufmännische Perspektiven der Lernfabriken in Baden-Württemberg. In: Karl Wilbers (Hg.): Industrie 4.0. Herausforderungen für die kaufmännische Bildung. Berlin: epubli (Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Band 19), S. 93–108.

Schlüter, Bernd (2017): Digitale Plattformen. Ein neues Handlungsfeld für die Daseinsverantwortung des Staates? Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn (WISO direkt, 9).

Schmidt, Maurice; Görke, Matthias; Pischke, Dennis (2015): Ganzheitliches Lean Thinking in Lernfabriken. Ein didaktisches Konzept zur Vermittlung von Lean Kompetenzen. In: *Zeitschrift für wirtschaftlichen Fabrikbetrieb* 110 (6), S. 383–387.

Schnalzer, Kathrin; Ganz, Walter (2015): Herausforderungen der Arbeit industrienaher Dienstleistungen. In: Hartmut Hirsch-Kreinsen, Peter Ittermann und Jonathan Niehaus (Hg.): Digitalisierung industrieller Arbeit. Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen. Berlin: Nomos, S. 87–106.

Schroeder, Wolfgang (2017): Industrie 4.0 und der rheinische kooperative Kapitalismus. Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn (WISO direkt, 3).

Schulministerium Baden-Württemberg (Hg.) (2017): Konzeptpapier zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie von Baden-Württemberg im Schulbereich. Online verfügbar unter https://www.km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Artikelseiten%20KP-KM/Schulart%C3%BCbergreifende%20Themen/Konzeptpapier%20Layout.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Schuster, Wolfgang (2018): Bildung 4.0 für Wirtschaft 4.0. In: Christian Arnold und Hermann Knödler (Hg.): Die informatisierte Service-Ökonomie. Veränderungen im privaten und öffentlichen Sektor. Wiesbaden: Springer, S. 353–372.

Schweri, Jürg; Trede, Ines; Dauner, Isabelle (2018): Digitalisierung und Berufsbildung. Herausforderungen und Wege in die Zukunft. Zollikofen (OBS Trendbericht, 3).

Sendler, Ulrich (Hg.) (2013): Industrie 4.0. Berlin, Heidelberg: Springer.

Seufert, Sabine (2018): Flexibilisierung der Berufsbildung im Kontext fortschreitender Digitalisierung. Bericht im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI im Rahmen des Projekts «Berufsbildung 2030 – Vision und Strategische Leitlinien». Bern.

Spanhel, Dieter (2002): Medienkompetenz als Schlüsselbegriff der Medienpädagogik. In: *forum medienethik* (1), S. 48–53.

Spath, Dieter; Dworschak, Bernd; Zaiser, Helmut (2016): Kompetenzentwicklung in der Industrie 4.0. Weiterbildung für die Digitalisierung der produktionsnahen Arbeit. In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 51–54.

Spieß, Brigitte; Fabisch, Nicole (Hg.) (2017): CSR und neue Arbeitswelten. Perspektivwechsel in Zeiten von Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Industrie 4.0. Berlin, Heidelberg: Springer (Management-Reihe Corporate Social Responsibility).

Spöttl, Georg (2017): „Beruflich-betrieblicher Bildungstyp" – ein Leitmodell für Industrie 4.0? In: *Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online* (32). Online verfügbar unter http://www.bwpat.de/ausgabe32/spoettl_bwpat32.pdf, zuletzt geprüft am 26.06.2017.

Spöttl, Georg; Windelband, Lars (2017): Industrie 4.0 - Neugestaltung industrieller Prozesse und Konsequenzen für die Berufsausbildung. In: Georg Spöttl und Lars Windelband (Hg.): Industrie 4.0. Risiken und Chancen für die Berufsbildung. Bielefeld: wbv (Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 44), S. 225–240.

Steffen, Friedrich (2015): Zum Wohl und Wehe der digitalen Bildung an Deutschlands Schulen. In: A. C. Bullinger (Hg.): Interact Conference Mensch 2020. Chemnitz: aw&l, S. 322–330.

Stettes, Oliver (2016): Arbeitswelt der Zukunft. Wie die Digitalisierung den Arbeitsmarkt verändert. Hg. v. IW Köln (IW-Analysen, 108). Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2016/306398/Analyse_2016_108_Arbeitswelt_der_Zukunft.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Stettes, Oliver (2017): Digitaler Wandel: Keine Ausweitung flexibler Beschäftigungsformen. Hg. v. IW Köln. Köln (IW-Kurzberichte, 66). Online verfügbar unter https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2017/350731/IW__Kurzbericht_2017-66_Digitaler_Wandel.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

Stich, Volker; Gudergan, Gerhard; Senderek, Roman (2015): Arbeiten und Lernen in der digitalisierten Welt. In: Hartmut Hirsch-Kreinsen, Peter Ittermann und Jonathan Niehaus (Hg.): Digitalisierung industrieller Arbeit. Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen. Berlin: Nomos, S. 109–130.

Strauß, Stefan; Krieger-Lamina, Jaro (2017): Digitaler Stillstand. Die Verletzlichkeit der digital vernetzten Gesellschaft – Kritische Infrastrukturen und

Systemperspektiven. Hg. v. Institut für Technikfolgen-Abschätzung. Wien (Projektbericht, 1). Online verfügbar unter http://www.austriaca.at/ita/ita-projektberichte/2017-01.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Strube, Sebastian (2015): Vom Outsourcing zum Crowdsourcing. Wie Amazons Turk funktionier. In: Christiane Benner (Hg.): Crowdwork - zurück in die Zukunft? Perspektiven digitaler Arbeit. Frankfurt am Main: Bund, S. 75–90.

Stürmer, Matthias (2016): Langfristig sinnvoll: Digitale Nachhaltigkeit für die vierte industrielle Revolution. Online verfügbar unter https://boris.unibe.ch/75036/1/Langfristig%20sinnvoll%20-%20Digitale%20Nachhaltigkeit.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

Trude, Ellen (2016): Digitales Lernen als Gemeinschaftserlebnis. In: *Wirtschaft + Weiterbildung* (9), S. 22–27.

VhU (Hg.) (2014): Bildung 4.0 – für die Arbeitswelt der Zukunft. Wie wir unser Bildungssystem neu ausrichten müssen. Frankfurt am Main. Online verfügbar unter https://www.ihk-kassel.de/blueprint/servlet/resource/blob/4087564/20dc39669f266f53d58666774ec9cc6b/bildung-40-data.pdf, zuletzt geprüft am 31.01.2022.

Vogel, Hans-Josef; Weißer, Karlheinz; Hartmann, Wolf D. (2018): Smart City: Digitalisierung in Stadt und Land. Herausforderungen und Handlungsfelder. Wiesbaden: Springer.

Wächtler, Josef; Ebner, Martin; Gröblinger, Ortrun; Kopp, Michael; Bratengeyer, Erwin; Steinbacher, Hans-Peter et al. (Hg.) (2016): Digitale Medien: Zusammenarbeit in der Bildung. Münster, New York: Waxmann (Medien in der Wissenschaft, Band 71).

Wagner, David Jonathan (2018): Digital Leadership. Kompetenzen - Führungsverhalten - Umsetzungsempfehlungen. Wiesbaden: Springer Gabler.

Weber, Enzo (2015): Industrie 4.0 – Wirkungen auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt. In: *Wirtschaftsdienst* 95 (11), S. 722–723. DOI: 10.1007/s10273-015-1894-8.

Welling, Stefan; Freith, Sebastian; Ullrich, André; Schütze, Glenn (2016): Neue Lernformen in der industriellen Produktion. Personelle, technische und organisatorische Anforderungen an arbeitsplatzintegriertes Lernen mit digitalen Medien. In: *Industrie 4.0 Management* (3), S. 7–10.

Welzer, Harald (2016): Die smarte Diktatur. Der Angriff auf unsere Freiheit. Frankfurt am Main: Fischer.

Wetzel, Detlef (2015): Arbeit 4.0. Was Beschäftigte und Unternehmen verändern müssen. Freiburg, Basel, Wien: Herder.

Weyland, Ulrike; Koschel, Wilhelm; Kaufhold, Marisa (2016): Forschendes Lernen als Gestaltungselement im Projekt HumanTee zur Professionalisierung betrieblichen Bildungspersonals. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP* 70 (159), S. 33–36.

Wilbers, Karl (2016): Berufsbildung 4.0: Berufsbildung im Zeitalter der großen Digitalisierung. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP* 70 (159), S. 7–10.

Wilbers, Karl (2017b): Industrie 4.0 und Wirtschaft 4.0: Eine Chance für die kaufmännische Berufsbildung. In: Karl Wilbers (Hg.): Industrie 4.0. Herausforderungen für die kaufmännische Bildung. Berlin: epubli (Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Band 19), S. 9–52.

Windelband, Lars (2014): Zukunft der Facharbeit im Zeitalter „Industrie 4.0". In: *Journal of Technical Education* 2 (2), S. 137–160.

Windelband, Lars; Dworschak, Bernd (2015a): Arbeit und Kompetenzen in der Industrie 4.0. Anwendungsszenarien Instandhaltung und Leichtbaurobotik. In: Hartmut Hirsch-Kreinsen, Peter Ittermann und Jonathan Niehaus (Hg.): Digitalisierung industrieller Arbeit. Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen. Berlin: Nomos, S. 71–86.

Windelband, Lars; Dworschak, Bernd (2015b): Veränderungen in der industriellen Produktion. Notwendige Kompetenzen auf dem Weg vom Internet zu Industrie 4.0. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP* 44 (6), S. 26–29.

Wolan, Michael (2013): Digitale Innovation. Schneller, wirtschaftlicher, nachhaltiger. Göttingen: Business-Village.

Wolter, Marc Ingo; Mönnig, Anke; Hummel, Markus; Schneemann, Christian; Weber, Enzo; Zika, Gerd et al. (2015): Industrie 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Wirtschaft. Szenario-Rechnungen im Rahmen der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen. Hg. v. IAB. Nürnberg (IAB Forschungsbericht, 8).

Wolter, Marc Ingo; Mönnig, Anke; Hummel, Markus; Weber, Enzo; Zika, Gerd; Helmrich, Robert et al. (2016): Wirtschaft 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Ökonomie. Hg. v. IAB. Nürnberg (IAB Forschungsbericht, 13). Online verfügbar unter http://doku.iab.de/forschungsbericht/2016/fb1316.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Zinn, Bernd (2015): Bedingungsvariablen der Ausbildung 4.0 – Ausbildung der Zukunft. In: *Journal of Technical Education* 3 (2), S. 10–18.

Zorn, Isabel (2011): Medienkompetenz und Medienbildung mit Fokus auf Digitale Medien. In: *MedienPädagogik* (20), S. 175–209.

Anhang 3: Diskursforen

3.1 Arbeitsblatt zu den Fragebögen

"Digitale Transformation und Fachschule - Auf dem Weg zur Fachschule 4.0“

Schlagworte wie Industrie 4.0, Arbeit 4.0 oder auch digitale Transformation weisen auf gravierende Veränderungen hin. Der damit verbundene Wandel wird als umfassend, disruptiv und sehr grundlegend gekennzeichnet. Dennoch bleibt gleichermaßen unscharf, welche konkreten Veränderungen damit verbunden sind. Die Fragen nach veränderten beruflichen Profilen oder neuen Möglichkeiten für die didaktisch-methodische Gestaltung sind noch ansatzweise nachvollziehbar. Die Perspektive der beruflichen Bildungsträger wird bisher aber kaum aufgenommen und es ist sehr unklar, was dies für die Arbeit in den beruflichen Bildungsgängen konkret bedeutet. Dies möchten wir in der Folge aufnehmen und zur Diskussion stellen. Die Diskursforen sind hierzu ein erster Schritt mit dem Ziel, die bisherige Diskussion um die Digitale Transformation aufzunehmen und aus der Position der Fachschule fortzuführen.

Mit den folgenden Satzergänzungen möchten wir ihnen einerseits eine individuelle Einstimmung ermöglichen und andererseits einen ersten Zugang zu ihren Einsichten und Positionen rund um digitale Transformation und Fachschule erhalten. Dies kann und soll in der anschließenden Diskussion wieder eingebracht werden.

Bevor Sie anfangen, noch einige **Hinweise für die Bearbeitung**:

- Die Satzanfänge werden jeweils in einer positiven und negativen Variante angeboten, z. B:
  1a) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil ….
  1b) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung nicht verändern, weil …
- Bitte vervollständigen Sie die Anfänge zu ganzen Sätzen. Sie können sich für die positive oder negative Variante entscheiden oder beide Satzanfänge fortführen. Achten Sie darauf, dass Sie mindestens einen Satzanfang fortführen.
- Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Wir sind hier an Ihrer persönlichen Meinung interessiert.
- Wir haben nur wenige Aspekte aufgenommen, da die Befragung der Einstimmung auf den Nachmittag dienen und nicht alle Themen abdecken soll.

1a) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil ….

1b) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung nicht verändern, weil …

2a) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt kann ich gut überschauen, weil …

2b) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil …

3a) Die Herausforderungen digitaler Transformation können gut bewältigt werden, weil …

3b) Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil …

4a) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil …

4b) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil …

5a) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil …

5b) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden nicht positiv verändern, weil …

3.2 Antworten der Fragebögen

Ein Beispiel zur Erklärung:

Im Text wird auf **BK1LK1_P1A** verwiesen:

Damit ist gemeint:

BK1 - Berufskolleg 1

LK1 – Lehrkraft 1 (nicht zu der LK1 in der Gruppendiskussion zuordenbar)

P1A – Antwort auf Frage 1A des Projektivfragebogens

Auf den folgenden Seiten, wie folgt dargestellt:

	BK1				
Frage	**LK1**	**LK2**	**LK3**	**LK4**	**LK5**
1a) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil ….	die Industrie 4.0 in allen Lebensbereichen hineinreichen wird. Die Wirtschaft wird hochqualifizierte Fachkräfte benötigen, um dieser gerecht zu werden.	Automatisierung, Nutzung von Gimi(?)-Software für die Fortbestand / Wettbewerbsfähigkeit nötig sind	sich technisch komplexe Zusammenhänge viel leichter darstellen lassen.	zusätzlich zu den fachlichen Inhalten auh der verantwortungsvolle Umgang mit diditalen Medien Inhalt des Unterrichts werden muss	Änderung der Berufswelt Änderung des GuG(?) (mediale digital nativer(?)) -> andere Wünsche zulassen Änderung/ neue Möglichkeit des Lernens

3.2.1 BK1

	BK1				
Frage	**LK1**	**LK2**	**LK3**	**LK4**	**LK5**
1a) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil ….	die Industrie 4.0 in allen Lebensbereichen hineinreichen wird. Die Wirtschaft wird hochqualifizierte Fachkräfte benötigen, um dieser gerecht zu werden.	Automatisierung, Nutzung von Gimi(?)-Software für die Fortbestand / Wettbewerbsfähigkeit nötig sind	sich technisch komplexe Zusammenhänge viel leichter darstellen lassen.	zusätzlich zu den fachlichen Inhalten auh der verantwortungsvolle Umgang mit diditalen Medien Inhalt des Unterrichts werden muss	Änderung der Berufswelt Änderung des GuG(?) (mediale digital nativer(?)) -> andere Wünsche zulassen Änderung/ neue Möglichkeit des Lernens
1b) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung nicht verändern, weil …					Abkopplungstendenz von Bevölkerungsteilen -> Beharrung Lernen verändert sich nur (…..) Lehren verändert sich nur (…..) -> Genreationswechsel erforderlich betriebl. Änderungen nicht/schwer in Schule adaptierbar Beharrungsvermögen von Lehrern und Beamten im Besonderen
2a) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt kann ich gut überschauen, weil …		Kontakt zur Industrie, Projektarbeiten in der T&T(?), über aktuelle Trends informieren	einen guten Einblick in die Industrie 4.0 hatte (ich?) durch meine berufliche Vorgeschichte		
2b) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil …	der Einblick in die betrieblichen Abläufe häufig schwierig ist. Praktika wären von Vorteil, sind allerdings schwierig zu organisieren			nicht alle Lehrkräfte regelmäßg Kontakt zur Arbeitswelt haben	mehr Spezialwissen benötigt relativ wenige Erkenntnisse über Anforderungswechsel zu viele Alternativen existieren (…)
3a) Die Herausforderungen digitaler Transformation können gut bewältigt werden, weil …		falls: - Schule an dem Wandel teilhaben - Schüler + Lehrende entsprechend vorbereitet werden - organisatorische + personelle + Ausstattung, Rahmenbedingungen vorhanden sind	wir hier an der Stelle gute Möglichkeiten hätten (CAD, CAM,…)		relative Offenheit der KmK(?)

3b) Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil …	der Nachwuchs an der Berufsschule fehlt. Es gibt zu wenig Berufsschullehrer im gewerblich-technischen Bereich				Investitionsbedarf in Personal und (….) Akzeptanzprobleme/(…..)probleme
4a) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil …	sie Standard sind und weiterentwickelt werden	Praxisnähe, Motivation, Effizienz, Kommunikation zwischen den Lernenden <-> Lehrenden (Vernetzung)	das Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen von den GuG(?) gut und gerne angenommen wird		innovative Studiernähe(?) Druck durch Wirtschaft/(…) sinnvolle Veränderungen werden angenommen
4b) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil …					
5a) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil …	sie von beiden Seiten effizient und gewinnbringengend eingesetzt werden.	vgl. 4a)	die Schule sich "zukunftsorientiert" positioniert		kooperative Möglichkeiten -> Erleichterungen Austausch -> Lernzuwachs der Lehrenden
5b) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden nicht positiv verändern, weil …					wir schon eng zusammenarbeiten ?

3.2.2 BK2

	BK2									
Frage	**LK1**	**LK2**	**LK3**	**LK4**	**LK5**	**LK6**	**LK7**	**LK8**	**LK9**	**LK10**
1a) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil ….	Schüler und Auszubildende zunehmend digital kommunizieren	(Geschäftsprozesse sich ändern) beispielsweise selbstständiges fahren von Autos Berufsgruppen wie LKW, Taxifahren überflüssig macht, geschweige denn Post- und Paketdiensten, die an Verteilzentren abgeholt werden können. In dem Bereich, wo ich unterrichte, wird sich nicht so viel ändern. Maschinen, die kommunizieren, gibt es ja schon, und Wartungspersonal, Projekte, werden nach wie vor benötigt	diese die praktische und theoretische Auseinandersetzung mit digitalen Medien voraussetzt	wahrscheinlich die niedrig - qualifizierten Berufe entweder ganz wegfallen in Deutschland/EU, oder deutlich höher qualifiziert werden müssen. Es stellen sich viele gesellschaftliche (ethische) Fragen!	Berufskollegs berufliche Handlungskompetenzen vermitteln. Ein sich veränderndes Anforderungsprofi in der Berufswelt hat damit immer eine Veränderung in der beruflichen Bildung zur Folge	sich die Gesellschaft auch schon geändert hat. Die Arbeit/ Arbeitsplätze haben sich verändert. Alle Veränderungen (insbesondere der "digitalen K….") müssen in Schule"nutzbar" gemacht werden	(Arbeitswelt) Sie die Lebenswelt der Studierenden bestimmt.	der persönliche Kontakt zu den Lernenden sich verändern wird.	die Digitalisierung im Betrieb zunehmen wird und diese im Unterricht entsprechend berücksichtigt werden muss.	die Verschiebung in den Quartiärsektor bereits begonnen hat und nicht aufzuhalten ist, woraus zwangsläufig für die berufliche Bildung neue Lehrthemen resultieren
1b) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung nicht verändern, weil …		sie Fachschule für Elektrotechnik/ Maschinenbauteachnik oder dementsprechende Ausbildungsberufe nicht überflüssig macht und bestimmte "digitale" Inhalte heute schon in Lehrplänen/ Berufsbild enthalten sind. In anderen Bereichen (s.o) eventuell schon.		Es keine Revolution darstellt, sondern eine Evolution (seit 1970)	s.o.			hier immer die Inhalte an die beruflichen Erfordernisse angepasst werden.		
2a) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt kann ich gut überschauen, weil …		es sich um wiederholungen handelt, die es in anderer Form schon und als Schlagwort in der Bildung vorgekommen ist.		Nein, das kann ich nicht.	wenn ich mich auf ein kleines Teilgebiet beschränke, in dem ich hinreichend involviert bin, werden Entwicklungssprünge weder überraschend noch riesig sein.	ich regelmäßig mit den Schülern und Unternehmensvertretern über dieses Thema spreche(in Schule, in Gremien, in Betrieben) Die Lehrer des BK's sind am Ball.		ich selbst davon betroffen bin	(Up-to-date)ich mit Interesse die Veränderungen in Medien verfolge, andererseits im Austausch mt Betrieben + Schülern bin.	
2b) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil …	die Arbeitswelt sich zunehmend schneller ändert, der Einblick in die berufliche Praxis schwer ist, sich digitale Medien ändern			Aus meiner Sicht es keine Revolution darstellt.	die Zusammenhänge immer komplexer werden und je nach Blickwinkel immer nur einzelne Aspekte sichtbar werden. Die Übersicht in einen komplexen System zu haben, in dem was nicht tätig ist, halte ich für unmöglich.		zu vielfältig	die Anforderungen berufsspezifisch unterschiedlich sind	sie andererseits sehr schnell voranschreiten, sich ändern und von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich ausprägen werden	die Schnelligkeit der Technisierung und Digitalisierung nicht uneingeschränkt erfassbar ist und in ihrer Entwicklung "mitgegangen" werden muss
3a) Die Herausforderungen digitaler Transformation können gut bewältigt werden, weil …	die Finanzielle Situation der Schulen alle Möglichkeiten eröffnet			Das ganze sich zu einer Blase entwickeln könnte (vgl. Internet-Blase, Web 2.0?? Und viele andere Konzepte, bei denen der Steuerzahler in die Pflicht genommen wurde	bei kleinschrittigen Vorgehen Entwicklungsprozess schon immer umgesetzt wurden, bzw. stattgefunden haben.		es hoffentlich ein Umdenken in Ausstattung von Schulen gibt!?			
3b) Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil …	da hohe finanzielle Mittel erforderlich sind			?	das Gesamtsystem zu komplex ist und damit nicht mehr überschaubar.	Keine/Kaum eine Unterstützung aus der KMK, Düsseldorf, Soest sowie den Schulträgern zu erwarten ist. Leider stehen wir an der Basis eher alleine da.	die Ausstattung an den Schulen zu schlecht ist. (begrenzt)	die notwendige technische Ausstattung fehlt bzw. verspätet im Bildungssystem vorhanden ist	Schulsystem oft träge ist, notwendige Investitionen in Hardware, Software, Fortbildungen, wenn überhaupt verzögert oder nur eingeschränkt getätigt werden.	sie in meiner Vorstellung eine Vielschichtigkeit zeigen, die enorme Strukturierung verlangt, wenn sie beherrscht werden soll. Ist das leistbar? Aber: Die gemeisterten Herausforderungen führen positiv in die Zukunft.
4a) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil …	besserer Einblick in Arbeitswelt ermöglicht werden können, Vernetzung zwischen Schulen/Betrieben verbessert werden kann, Lernorte freier wählbar sind	Werden schon eingesetzt. Es sind höchstens ergänzte Mittel, weil Bildung ein Beziehungsgeschehen zwischen Studierenden und Lehrenden ist, sollte nicht alles bis zum erbrechen mit digitalen Mitteln umgesetzt werden. Ich kann auch unterrichten mit einer Tafel und die Studierenden lernen trotzdem etwas.	das Lernen zeitlich und räumlich entgrenzt wird. Projektarbeit und eigenverantwortliches Lernen kann so einen deutlich höheren Stellenwert einnehmen	Auch hier sehe ich keine Revolution. Digitale Medien kommen so oder so an die Schulen (bitte kein Zwang, sonders wohl überlegte Entscheidungen)	der Zugang zu Informationen leichter fällt. Außerdem ist es leichter Informationen zu neuen Gebieten/ Aspekten schnell und zeitnah einzusetzen	Sie durch die Schüler mitgestaltet werden. D.h. Hardware, Software, betriebliche Erfahrunge etc.. Die Beeinflussung hat schon längst stattgefunden.	Sie sich an den Herausforderungen in den Firmen/ Betrieben orientiert. (an der Realität)	die Bildungsarbeit moderner wird (hoffentlich)	Studierende dieser Lernmedien offen gegenüberstehen, diese aktiv einsetzen und Lernprozesse effizienter gestaltet werden können+Arbeitsergebnisse in iclouds o.ä. ständig verfügbar sind.	sie die Absolventen in Kenntniss des aktuellen technischen Standes in die Berufswelt entlassen.
4b) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil …	Schüler zunehmend auf vorhandene Internetlösungen zurückgreifen, statt eigene Wege zu suchen			?	-					
5a) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil …	Kommunikation auch außerhalb der Schule möglich wird, individueller auf einzelne Schüler eingegangen wird		die Kommunikationsmöglichkeiten deutlich ansteigen. Gerade im fremdsprachlichen Bereich bieten digitale Medien die Möglichkeit, jederzeit miteinander zu kommunizieren (Blogs, Kommentarfunktionen etc.) Authentische Kommunikation, die schnelle Rückmeldungen erlaubt.	Es eine Erwartungshaltung auf Seite der Lernenden gibt => Anfangsmotivation, Neugier.	eine höhere Flexibilität gegeben ist. Individueller auf Bedürfnisse der lernenden eingegangen werden kann.	(haben sie schon), Arbeiten auf gemeinsamen Plattformen, Austausch und Teilen von Daten/ Informationen. Durchführung …….	die Möglichkeiten, den Unterricht an der Lebenswelt der Studierenden anzupassen, gegeben ist.	der Lehrende immer mehr zum Coach/Moderator wird u. die Lernenden spezifisches Fachwissen mitbringen	sie den Austausch von Arbeitsaufträgen, Lernergebnissen vereinfachen+Selbstlernphasen unterstützen	gegenseitiger, Wissensaustausch aus Lehre und Beruf insgesamt zu einer Weiterentwicklung aller führt.

5b) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden nicht positiv verändern, weil …	eine Bewertung von Schülerleistungen schwieriger wird, da die Eigenständigkeit oft nicht erkennbar ist	Sie mit Vorsicht zu genießen sind. Als selbst…… kann mit z.B. Email können nur bestimmte Lerngebiete abgedeckt werden, es muss immer noch zu einem persönlichen Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden kommen, der dann viel mehr Sinnesorgane aber auch Gefühle beim lernen eine Rolle spielen, was die Digitalisierung nicht ersetzen kann.		Nach der Anfangsmotivation sehr schnell Ernüchterung eintritt! Lernen hat schon etwas mit Mühe zu tun.	wir jetzt jschon mit digitalen Medien arbeiten und der unter 5a) beschriebende Prozess schon im Gang ist.					

3.2.3 BK3

	BK3							
Frage	**LK1**	**LK2**	**LK3**	**LK4**	**LK5**	**LK6**	**LK7**	**LK8**
1a) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil ….	die Berufswirklichkeit sich ändert; weil die Art Wissen aufzunehmen sich ändert	sich Anforderungen an Ausbildung ändern. Darüber hinaus wird es einen gesellschaftlichen Wandel geben, der Auswirkungen auf die Beruflichkeit hat.	die Prozesse in den Unternehmen anders ablaufen werden und dazu andere/ zusätzliche Kompetenzen der Mitarbeiter erforderlich werden	die Anforderungen an die einzelnen Berufsbilder sich verändern werden und somit eine Anpassung der berulichen Bildung	Sie den Anschluss zur beruflichen Praxis beibehalten muss	die Schlüsselkompetenz, die die Schülerinnen und Schüler für ihre beruflichen Handlungskompetenz benötigen sich völlig verändern. Kompetenzen zum Umgang mit der"digitalen Transformation" insbesondere von den schwächeren Schülern/ Bildungsgängen Unterstützung der Schule erfordert. Denn der Umgang mit den digitalen Medien, den die Lernenden im Alltag erleben bedeutet nicht "Medienkompetent" zu sein, was in der Arbeitswelt dann jedoch unabdingbar ist.	sich auch die übrige Berufs- und Lebenswelt verändert und man sich dieser Veränderung nicht verschließen kann	sich die Geschäftsprozesse in den Unternehmen verändern, es neue Kommunikationswege gibt und die SuS digitale Schlüsselqualifikationen benötigen. Über die Anwenderkompetenz hinaus
1b) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung nicht verändern, weil …	die Strukturpassungen zu langsam sind				die Lehrerpersönlichkeit im wesentlichen nicht zu ersetzen ist	Ich denke die berufliche Bildung wird verändert, dies wird mutmaßlich zu langsam geschehen durch fehlende Kompetenzen der Lehrkräfte + fehlende Rahmenbedingungen		digitale Medien immer, bzw. größtenteils nur Mittel zum Zweck sein können
2a) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt kann ich gut überschauen, weil …	sich Kontakte in unterschiedliche Branchen habe			ich in allen meinen Unterrichtsstufen mit Schülerinnen und Schülern zusammenarbeite, die entweder in einer beruflichen Ausbildung stehen oder als Studierende FS/ FH bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben. Von beiden Seiten fließen mir Informationen über die geänderten Anforderungen der Berufsbilder zu. (Infos über Schüler)	ich dies im Unterricht von den Berufsschülern in Ausschnitten erfahren kann	eigentlich nur durch gelegentliche Betriebsbesichtigungen, Erfahrungen der Schüler und Medien	ich sowohl aus dem beruflichen Kontext über Studenten und Schüler von den Veränderungen als auch aus meinen privaten Umfeld davon erfahre	ich Fachzeitschriften lese, Jedoch nur in geringen Maße. Einige Veränderungen spiegeln die Fachschüler wieder.
2b) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil …	die Entwicklungen sich exponentiell vollziehen	es sehr viele und nicht homogene Aspekte gibt. Die Entwicklung der technischen Prozesse verläuft unterschiedlich schnell; die kaufmännischen Prozesse müssen angepasst werden.	die Veränderungen der Prozesse nicht nur sehr schnell vonstatten geht, sondern je nach Branche unterschiedlich abläuft		die Branchen, aus denen die Schüler/innen kommen, in unserer Schule recht heterogen sind	die Lehrkräfte zu wenig mit dem Arbeitsalltag der Lernenden zu tun haben und den Wandel der Anforderungen in der Arbeitswelt so nicht erleben	die Verbindung zur eigenen beruflichen Praxis zunehmend in die Ferne rückt und Praxisbesuche zu selten sind	Wir keine Spezialisten sind und entscheidende Prozesse von Leuten gestaltet werden, die die Kompetenzen nicht haben.
3a) Die Herausforderungen digitaler Transformation können gut bewältigt werden, weil …	die Bedienung von technischen System einfacher wird		Lernprozesse in der Schule das Hauptbetätigungsfeld sind.		das technische Equipment vorliegt und noch weiteres zu erwarten ist			
3b) Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil …	die Auswikrungen schwer prognostizierbar sind	die Prozessgeschwindkeit sehr schnell ist und es eine unüberschaubare Anzahl von Akteuren gibt. Zudem spielen rechtliche und politische Restriktionen eine wichtige Rolle.		Aussattung fehlt (Hard-Software);- Fortbildungen fehlen;- Lehrpläne bzw. Erneuerungen d. Lehrpläne fehlen;- nicht alle im "System Schule" die Herausforderung gleichermaßen sehen und bewerten.(LK niicht motiviertt)	das technische Equipment wegen Budget-Knappheit und Verwaltungsorganen der Praxis hinterher hinkt.	Rahmenbedingungen, Konzepte und Weiterbildung fehlen	Ausstattung, Fortbildung,…….	Lehrer keine gezielte und fachkompetente Fortbildung bekommen. Nur ansatzweise, wie begleitend. Die digitalen Medien an der Schule nicht zufriedenstellend funktionieren.

4a) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil …	das Lernen auf Distanz + selbstgesteuert Spaß macht	das Lehrerbild aufgewertet wird. Die Rückmeldungen der Studierenden und der Austausch mit der beruflichen Tätigkeit sorgt dafür, dass die Lehrer gut motiviert sind	dadurch und gemeinsame Lernprozesse möglich werden und die Lernmotivation gesteigert werden kann.	es gelingt, Sachverhalte "digital" dazustehen und somit (hoffentlich) z.T. leichter verständlich zu machen.	Sie einiges beschleunigen können und Praxisnähe belegen	Könnten sie positiv beeinflussen, da hierdurch eine Arbeitserleichterung erfolgen kann un die Lernenden entsprechend den Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet werden können.	sie Teil der beruflichen Realität sind	wenn sie funktionieren erleichtern sie manche Phasen der Informationsgewinnung und Informationssicherung, Kommunikation und Ergebnisvisualisierung
4b) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil …	evtl. als zu zeitraubend empfunden wird				die Vermittlung (analog) des Stoffes durch die Lehrerpersönlichkeit ein wichtiger Bestandteil bleiben muss	sie nicht ge…. werden(?)		Studierende wie Schülern die Disziplin fehlt verantwortungsbewußt damit umzugehen. Aus Mangel aus finanziellen Mitteln ein reibungsloser Gebrauch nicht gewährleistet werden kann und die Zeitverschwendung die Ersparnis bzw. den Benefit aufhebt
5a) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil …	Lernplattformen unterstützen Kooperationen	wenn es gelingt einen unmittelbaren Zusatznutzen für beide Gruppe zu produzieren		s. 4a; Begreifbarkeit der Sachverhalte kann individueller werden.	Sie Praxisnähe belegt und damit keine Kluft erzeugt	ja, wenn Lehrende entsprechende Kompetenzen aufweisen und digitale Medien entsprechend didaktischer Konzepte sinnvoll eingesetzt werden.	sich dadurch neue, individuelle Methoden/ Möglichkeiten des Lehrens + Lernens egeben	Schüler höhere Motivation haben mit digitalen Medien zu lernen.
5b) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden nicht positiv verändern, weil …	Face-to-Face verschlechtert wird.			der Umgang mit den digitalen Medien nicht genügend eingeübt ist. (im Moment); die Erwartungen, die die einzelnen Beteiligten an die digitalen Medien haben, nicht übereinstimmen.	es im Unterricht keine Universal-Software für alle Branchen der Fachschüler geben kann	vielen Lehrenden die unbedingt notwendigen Kompetenzen fehlen und einige (leistungsstarke) Lernende einen besseren Umgang mit digitalen Medien + höhere Medienkompetenzen aufweisen => kann Rolle des Lehrenden ggf. in Frage stellen.	die Hürden momentan noch deutlich zu hoch sind (technisch, finanziell, persönlich)	

3.2.4 BK4

	BK4				
Frage	**LK1**	**LK2**	**LK3**	**LK4**	**LK5**
1a) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil ….	das Thema auch im privaten Bereich unumgänglich ist!	sich digitale Medien stetig weiterentwickeln und somit durch den Alltag der Schüler /Studierenden in die Schulen eingebracht werden, sowie von Lehrkräften zur Nutzung im Unterricht eingebunden werden.	Bildung immer zur Verfügung stehen wird. Es kann an Lernaufgaben zu jeder Zeit und überall weitergearbeitet werden. Die Selbstverständlichkeit Pausen und Ruhephasen einzuhalten, muss trainiert werden.	Technik menschlicher Arbeit auch weiter substituieren wird - Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Selbstorganisationstalent und die Kreativität weiter an Bedeutung zunehmen wird.	sich das methodische Vorgehen im Unterricht verändern wird.
1b) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung nicht verändern, weil …	technische Möglichkeiten im System z.T. nur schwer zu etablieren sind -> Finanzierung; "Zielorte" (Sozialpäd. Einrichtungen) "hinken" Schule hinterher.	sich nicht alle technischen Möglichkeiten in Bildung finanziell umsetzen lassen.	fachliche berufsbezogenen Inhalten ob mit oder ohne Digitale Transformation nach Lehrplan grundsätzlich gleich sind. Insgesamt gesehen allerdings gibt es deutliche Veränderungen	hinsichtlich einer soliden Grundbildung keine Abstriche gemacht werden können, um die unter 1a) genannten Kompetenzen und Fähigkeiten zu gewährleisten.	s.o.
2a) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt kann ich gut überschauen, weil …	digitale Medien zur Informationsbeschaffung vorhanden sind. Arbeitgeber nutzen diese im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit.	ich in gewissem Rahmen versuche die technischen Möglichkeiten neuer Entwicklungen aktiv in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen. Immer in Bezug auf die von mir unterrrichteten Bildungsgänge.		der enge Kontakt zu den Betrieben vor allem in der Region, neue Ideen und veränderte Abläufe schnell Eingang finden bzw. ahrgenommen werden	Arbeitswelt --> "Sozialpädagogik". In der Fachschule f. Sozialpäd. Eine enge Verzahnung zwischen Fachschule und Erwartungen durch die Paxiswochen und das 1 jährige Anerkennungsjahr gegeben ist.
2b) Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil …	Veränderungen z.T. schnell sind.	die Entwicklungen auf die Breite der gesamten Arbeitswelt nicht überschaubar sind. Es ist nur möglich auf bestimmte Fachbereiche einzugrenzen und dort größtmöglichen Überblick zu erhalten.	die Anfoderungen sich von Beruf zu Beruf bezogen auf die Digitale Transformation stark unterscheiden und noch nicht im Detail formuliert sind.	z.T. neue Technik / techn. Möglichkeiten sehr schnell und mit hoher Veränderungsgeschwindigkeit auf den Markt kommen. Bsp.: Blockchain als neues Internet	
3a) Die Herausforderungen digitaler Transformation können gut bewältigt werden, weil …		stetige Weiterbildung dies ermöglicht und interessierte und für neue Technologien offenre Kolleginnen und Kolleen diese auch einfordern.		die Lehrkräfte, wenn sie sich als Lernprozessbegleiter / in verstehen, die Studierenden in die Lage versetzen können, die unter 1a) genannten Kompetenzen zu erweitern. Die Vernetzung der Berufskollegs im Rahmen der Projekts Lernfabrik Lippe 4.0 ein gemeinsames Verständnis zum Aufgabenfeld der Digitalen Transformation entwickeln.	das FFB medial gut ausgestattet ist und die Studierenden mit einer Grundmedienkompetenz gut "täglichen Umgangs mit Medien" ausgestattet sind.

3b) Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil …	Medienkompetenz in der Fachschule für Sozialpädagogik nur bedingt vorausgesetzt und erst aufgebaut werden muss. Dazu muss Entscheidungskompetenz erweitert werden, die erstere voraussetzt.	die Masse an neuen Entwicklungen in kurzer Zeit nicht komplett durch adäquate Fortbildungen unterstützt werden können.	zur Bewältigung ein gut miteinander arbeitendes Team von Lehrkräften erforderich ist. Da es in der Fachschule häufig um eher fachbasierenden Unterricht geht, fällt es den Kollegen schwerer sich in Teams zusammenzufinden.	wenn ...es nicht gelingt notwendige Ressourcen für eine intensive Auseinandersetzung über die Chancen und Risiken und ein gemeinsames Verständnis zur Dig. Transf. Zu gewinnen.	s.o.
4a) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil …	sie im privaten Bereich genutzt werden und Medienkompetenz in der Ausbildung erweitert oder z.T. aufgebaut wird. Informationsbeschaffung und -aufbereitung werden z.T. vereinfacht. auch: neue Dokumentations- u. Präsentationsmöglichkeiten	Recherche, Demonstration, Präsentation etc. durch digitale Medien, wie z.B. Schüttelroboter im Bereich der frühkindlichen Pädagogik, unterstützend einbezogen werden können.	Wissen schneller geteilt, gespeichert, verbreitet werden kann.	Möglichkeiten des bended o. distance learning der individuellen Förderung der Studierenden nutzen und zusätzlich die Attraktivität des Bildungsgangs erhöhen können (Anm.: Vor allem Teilzeitform, weniger Präsenzzeiten möglich)	die Studierenden eine hohe Motivation besitzen sich mit dig. Medien zu beschäftigen, da sie sich u.a. in ihrer Freizeit viel damit beschäftigen
4b) Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil …	Medienkompetenz im Bezug auf Beurteilungskompetenz fehlt: welches Medium nutze ich warum wie? Visualisierung täuscht -> "Powerpoint 08/15"	die unkontrollierte Nutzung von digitalen Quellen ein zu stark gefiltertes Wissensspektrum vermittelt. Hier sind Bücher und Fachzeitschriften weiter wichtig.	die eigentliche Arbeitsweise des Gehirns beim Lernen nur schwer Berücksichtigung findet: "Wer schreibt der bleibt!" Sprechen, Austauschen, wiederholen, notieren, strukturieren müssen trotz digitaler Medien Berücksichtigung finden. Dann wird es klappen.	wenn… nicht planungsmäßig gearbeitet wird. Das heißt, dass auch das persönliche Gespräch am gleichen Ort und "face to face" im Wechsel mit der Nutzung digitaler Medien stattfindet.	Dies ist aus meiner Sicht eine Frage der "Vermittlung von Medienkompetenz" aus der Sicht der doppelten Didaktik an der Fachsch. Für Sozialpäd.
5a) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil …	sie an der Lebenswelt der Lernenden anknüpfen (intrinsische Motivation). Nutzen kann auch im privaten Bereich übertragen werden ggf.	schnellere visuelle, auditive und Text gebundene Kommunikationswege eröffnet werden, die für Erklärungen, Hilfen etc. genutzt werden können.	zeitnaher Austausch, das "In-Kontakt-bleiben" gefördert werden. Kommunikation auf anderer Weise wird leichter. Transparenz und Verbindlichkeit schaffen durch Informations- und Austauschplattformen.	z.B. über online Sprechstunden Studierende die Möglichkeit haben werden, individuelle Probleme mit der Lehrkraft zu Kommunizieren	dies ein Lernbereich ist, in dem beide Gruppen eben auch voneinander lernen können.
5b) Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden nicht positiv verändern, weil …	sie nur "Mittel zum Zweck" sind!	die schnelle Erreichbarkeit bzw. die nur auf den digitalen XXX fokussierten Schüler / Studierenden, zuweilen das Arbeiten mit nicht digitalen Medien verlernt und somit im Bereich der Funktion als mIttel im Beruf der Erzieherin / des Erziehers auf Probleme stoßen werden, in doppelter Didaktik Kindern den Weg zu nicht digitalen Medien zu haben		die Gefahr der sozialen Isolation gegeben ist (s. hierzu 4b).	s.o.

3.3 Präsentation aus den Diskursforen

Diskursforum

Digitale Transformation und Fachschule – Auf dem Weg zur Fachschule 4.0

Agenda



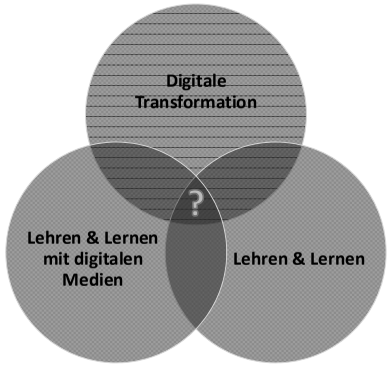
1. Warum sind wir hier?
2. Einstimmungsfragebogen
3. Impulsvortrag „Digitale Transformation“
4. Gruppendiskurse zur verschiedenen Vertiefungen
5. Abschließendes „Brainstorming“

Themenschwerpunkte und Ziele

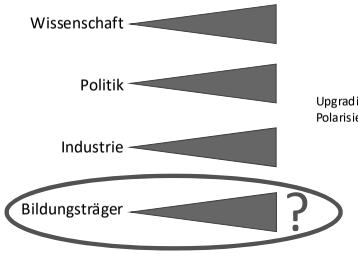
Drei Themenschwerpunkte:

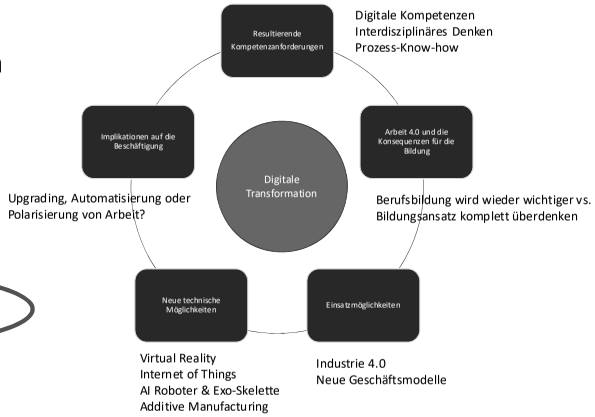
- **Digitale Transformation**
  Stimmen und Positionen
- **Lehren & Lernen**
  für die Digitale Transformation
- **Lehren & Lernen mit digitalen Medien**
  im Zeitalter der Digitalen Transformation

? **Ziel**: Die Digitale Transformation in der Fachschule gestalten



Forschungsfelder & Perspektiven auf die Digitale Transformation





Fragebogen zur Einstimmung



"Digitale Transformation und Fachschule – Auf dem Weg zur Fachschule 4.0"

Schlagworte wie Industrie 4.0, Arbeit 4.0 oder auch digitale Transformation weisen auf gravierende Veränderungen hin. Der damit verbundene Wandel wird als umfassend, disruptiv und sehr grundlegend gekennzeichnet. Dennoch bleibt gleichermaßen unscharf, welche konkreten Veränderungen damit verbunden sind. Die Fragen nach veränderten beruflichen Profilen oder neuen Möglichkeiten für die didaktisch-methodische Gestaltung sind noch ansatzweise nachvollziehbar. Die **Perspektive der beruflichen Bildungsträger** wird bisher aber kaum aufgenommen und es ist sehr unklar, was dies für die Arbeit in den beruflichen Bildungsgängen konkret bedeutet. Dies möchten wir in der Folge aufnehmen und zur Diskussion stellen. Die Diskursforen sind hierzu ein erster Schritt mit dem Ziel, die bisherige Diskussion um die Digitale Transformation aufzunehmen und aus der Position der Fachschule fortzuführen.

Mit den folgenden **Satzergänzungen** möchten wir ihnen einerseits eine individuelle Einstimmung ermöglichen und andererseits einen ersten Zugang zu ihren Einsichten und Positionen rund um digitale Transformation und Fachschule erhalten. Dies kann und soll in der anschließenden Diskussion wieder eingebracht werden.

Bevor Sie anfangen, noch einige **Hinweise für die Bearbeitung**:

Die Satzanfänge werden jeweils in einer positiven und negativen Variante angeboten, z. B:

1a) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil....
1b) Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung nicht verändern, weil...

Bitte vervollständigen Sie die Anfänge zu **ganzen Sätzen**. Sie können sich für die positive oder negative Variante entscheiden oder beide Satzanfänge fortführen. Achten Sie darauf, dass Sie **mindestens einen Satzanfang** fortführen.

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Wir sind hier an Ihrer persönlichen Meinung interessiert.

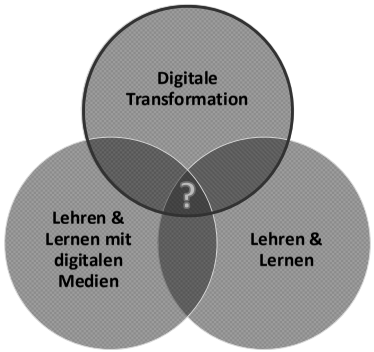
Wir haben nur wenige Aspekte aufgenommen, da die Befragung der Einstimmung auf den Nachmittag dienen und nicht alle Themen abdecken soll.

Traum meiner Jugend ...



Sichtweisen & Einschätzungen

zur Digitalen Transformation



Digitale Transformation

Fortlaufender **elementarer Wandel,** ausgelöst durch neue (digitale) Technologien und der sich daraus ergebenden Potentiale zur Verwertung.

Cole, 2017, S. 16

Betrifft **alle Lebensbereiche**:

- Individuen & Gemeinschaft
- Unternehmen
- Staat
- Wissenschaft
- ...
- Freizeit
- Kultur

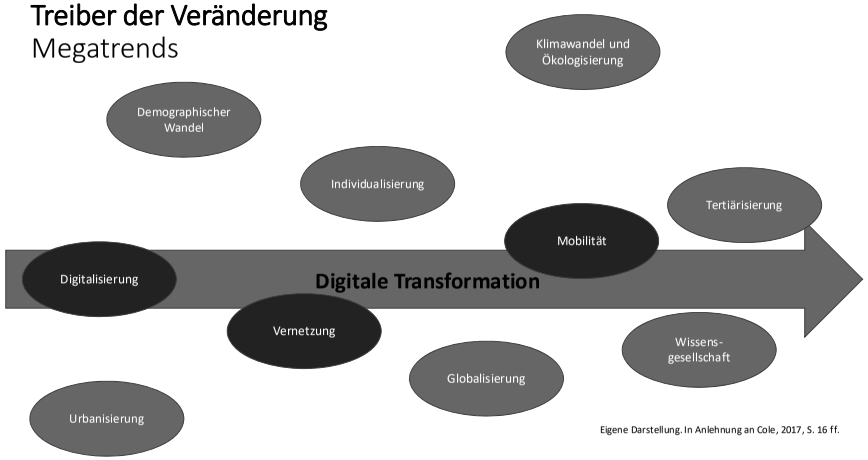
Kofler, 2016, S. 3

Schon heute ist so gut wie alles digitalisiert, was sich digitalisieren lässt.
Cole, 2017, S. 16 ff.

Aber:

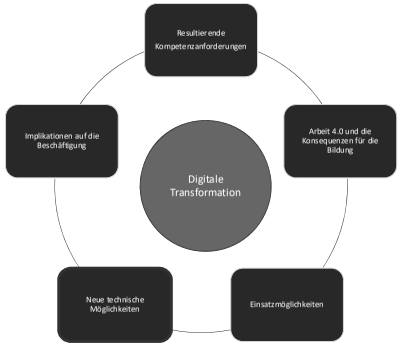
90 % der weltweit vorhandenen Daten wurden erst in den letzten beiden Jahren erzeugt.
Gassmann & Suttner, 2016

Treiber der Veränderung
Megatrends



Eigene Darstellung. In Anlehnung an Cole, 2017, S. 16 ff.

Neue technische Möglichkeiten

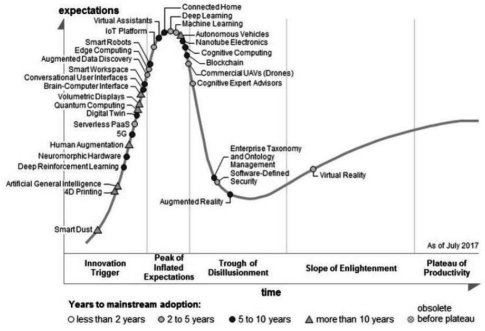


Neue technische Möglichkeiten

Beispiele:

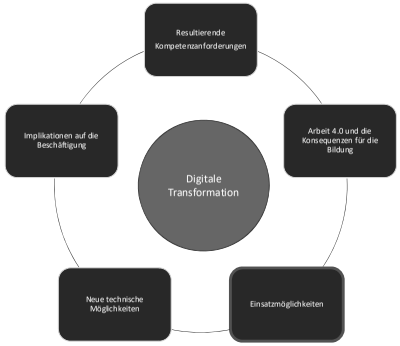
- Virtual & Augmented Reality
- Internet of Things
- Robotik & Exo-Skelette
- Künstliche Intelligenz
- Additive Manufacturing
- Blockchain
- Nanoprozessoren
- Connected Home

Orientierungshilfe: Gartner's Hype Cycle of Emerging Technologies (2015)



https://www.forbes.com/sites/louiscolumbus/2017/08/15/gartners-hype-cycle-for-emerging-technologies-2017-adds-5g-and-deep-learning-for-first-time/#75fa502b6043

Einsatzmöglichkeiten



Disruptive Veränderungen durch digitale Geschäftsmodelle

Geschäftsmodellinnovatoren:

- **Apple** ist größter Musikvertrieb ohne auch nur eine CD verkauft zu haben.
- **Airbnb** ist das größte Hotel, ohne eigene Gebäude zu besitzen.
- **Uber** revolutioniert das Transportwesen ohne ein einziges Taxi zu besitzen.
- **Skype** wurde zum größten länderübergreifenden Kommunikationsanbieter ohne eigene Netzinfrastruktur.
- **eBay**, **Amazon** und **Zalando** revolutionieren gerade den Handel.

Gassmann & Suttner, 2016



https://www.brokingx.de/brokingx/action/brokingx/process/pos/content.html?page=onlinemarketing

Industrie 4.0

„Die interaktive Vernetzung der analogen Produktion mit der digitalen Welt."
(Wolter, 2015, S. 11)



„Industrie 4.0 umfasst die **Vernetzung** aller menschlichen und maschinellen Akteure über die **komplette Wertschöpfungskette** sowie die Digitalisierung und **Echtzeitauswertung** aller hierfür relevanten Informationen, mit dem Ziel die Prozesse der Wertschöpfung **transparenter und effizienter** zu gestalten, um mit intelligenten Produkten und Dienstleistungen den **Kundennutzen** zu optimieren." (Roth, 2016, S. 8)

Internet der Dinge, Cyber-Physische Systeme & Smart Factory

Das **Internet der Dinge** ist die Infrastruktur in welcher die Dinge (Produkte, Fertigungsanlagen, Werkzeuge) miteinander kommunizieren.

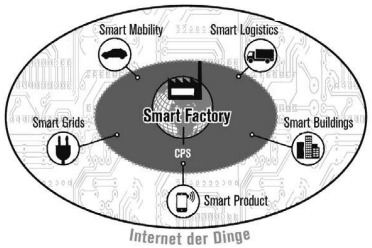
↓

Die Dinge werden mit Hilfe von integralen technischen Hilfsmitteln zu **Cyber-Physischen Systemen (CPS)**.

↓

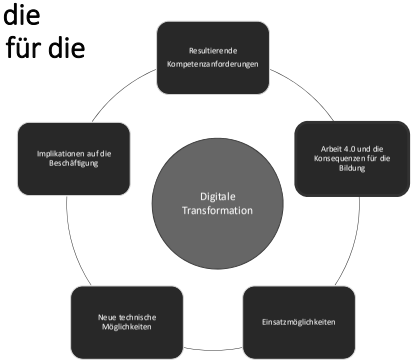
Diese sind Kernelement der **Smart Factory**.

Windelbach & Dworschak, 2015, S. 26 ff.



acatech, 2017, S. 23

Arbeit 4.0 und die Konsequenzen für die Bildung



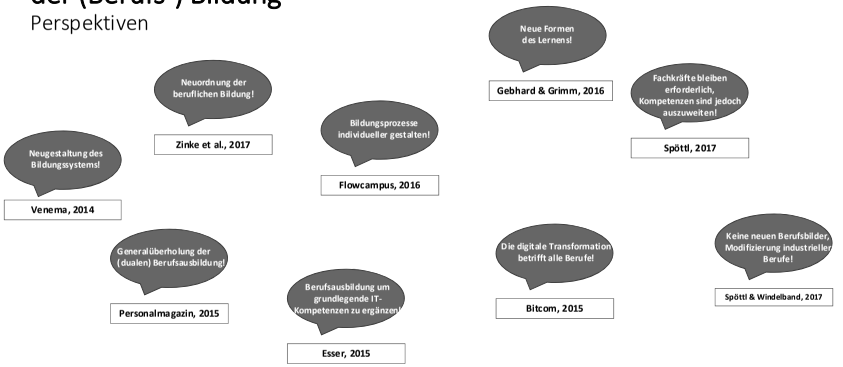
Arbeit 4.0

- Entgrenzung von Arbeit
- Crowdworking
- Automatisierung
- Mobiles Arbeiten
- Work-Life-Balance
- Desk-Sharing
- Office for Rent

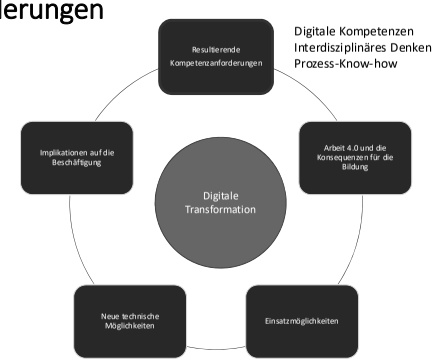


Gestaltungsnotwendigkeiten der (Berufs-) Bildung

Perspektiven



Resultierende Kompetenzanforderungen

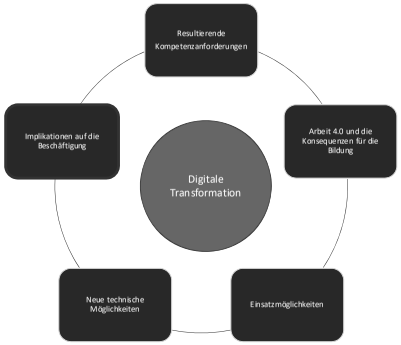


Digitale Kompetenzen
Interdisziplinäres Denken
Prozess-Know-how

Kompetenzen für die Arbeit von morgen

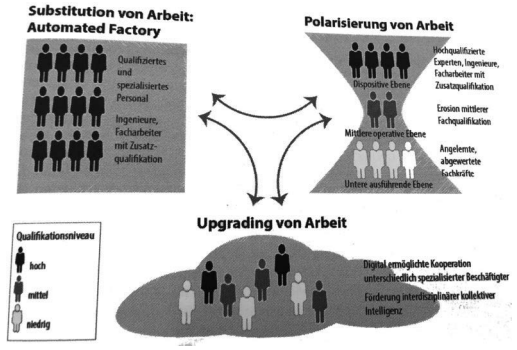


Implikationen für die Beschäftigung



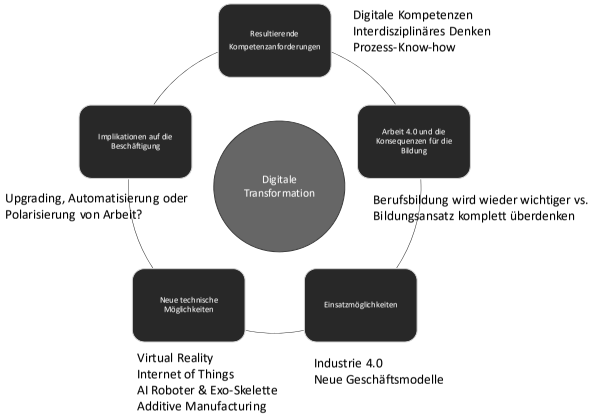
Szenarien für den Arbeitsmarkt

- **Automatisierung von Arbeit**
  - Abwertung von Qualifikationen
  - Partielle Substitution
  - Tiefgreifende Dequalifizierung
- **Upgrading von Arbeit**
  - Beschäftigungsstabilität
  - Aufwertung von Qualifikationen
  - (Heutige) Geringqualifizierte Jobs verschwinden
- **Polarisierung von Arbeit**
  - Erosion mittlerer Qualifikationsebenen
  - Auf- und Abwertung von Facharbeit
  - Es entstehen neue „einfache" Tätigkeiten
  - Lousy and Lovely Jobs
  - Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit



Hirsch-Kreinsen & Ittermann 2017, S. 131 ff.

Diskurs



Digitale Kompetenzen
Interdisziplinäres Denken
Prozess-Know-how

Upgrading, Automatisierung oder Polarisierung von Arbeit?

Berufsbildung wird wieder wichtiger vs. Bildungsansatz komplett überdenken

Virtual Reality
Internet of Things
AI Roboter & Exo-Skelette
Additive Manufacturing

Industrie 4.0
Neue Geschäftsmodelle

Thesen und Gedanken

- Die Digitale Transformation wird unsere Art zu Arbeiten (und Leben) von Grund auf ändern
  - Werden Fachkräfte weniger gebraucht oder benötigen wir andere Fachkräfte?
- Digitalisierung der Prozesse
  - Verstehen Menschen die Prozesse?
  - Erkennen sie die Notwendigkeit für das eigene Handeln im Gesamtprozess?
- Digitale Kompetenz ist mehr als die Nutzung digitaler Medien!
  - Kann digitale Kompetenz isoliert vermittelt werden?
  - Ist digitale Kompetenzen für alle Fächer / Lernbereiche relevant?
- Digitale Kompetenz eröffnet und erfordert Wege der individuellen Profilierung und Entwicklung in der Arbeitswelt
  - Wer ist verantwortlich für die Profilierung?
  - Hat das Berufskonzept Grenzen?
- Digitale Kompetenz stellt neue Anforderungen an Berufliche Bildungseinrichtungen?
  - Wie können sich berufliche Bildungseinrichtungen aufstellen?

Fragen zur Diskussion

- Welche Relevanz/Bedeutung hat die digitale Transformation Ihrer Meinung nach tatsächlich?
- Wie verändert sich Ihre (persönliche) Lebenswelt durch den digitalen Wandel?
- Welche technischen Errungenschaften sind für Sie von größter Bedeutung?
- Welche Auswirkungen hat die Digitale Transformation auf die berufliche Bildung?
- Kommt der Fachschule in Zukunft eine größere Rolle zu?



Bildung für und mit digitalen Medien

Potenziale für Selbstlernphasen und Projektarbeit in Fachschulen

Hier sollen nun die **Selbstlern- und Projektarbeitsphasen** in der Fachschule im Mittelpunkt stehen. Welche Potenziale sehen Sie für die Nutzung digitaler Medien in Selbstlern- und Projektarbeitsphasen an der Fachschule? Bitte nehmen Sie eine thematische Einschätzung vor…

1. Thematisch
2. Methodisch

Runde 1: Ideen zu Anforderungen und Möglichkeiten

Runde 2: Ergänzungen

Runde 3: Erste Schritte zu einer Realisierung

Digitale Medien und der Einsatz im Unterricht

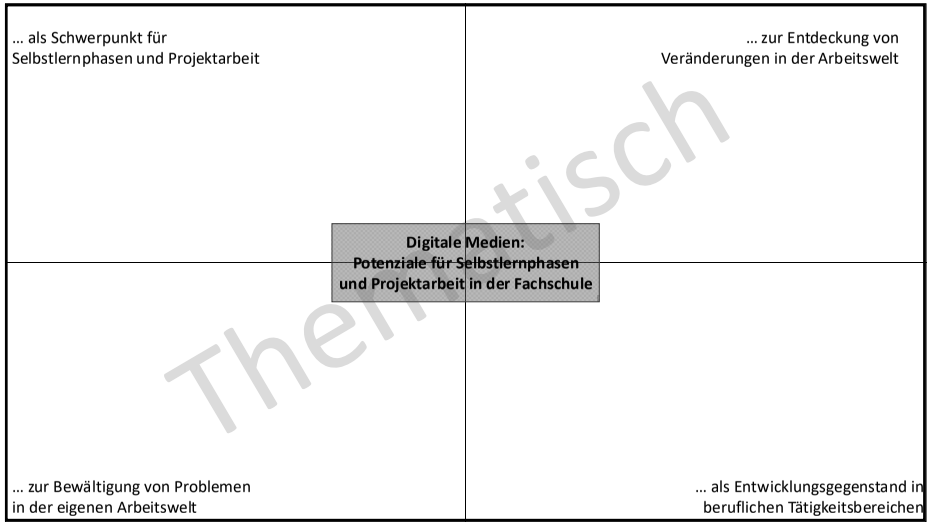
Anregungen

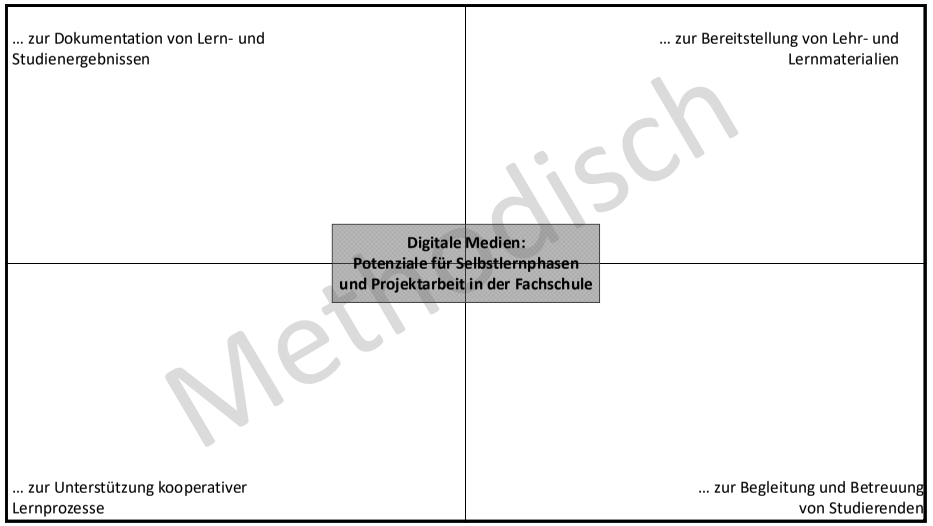
Möglichkeiten und Visionen:

- Virtual Reality
- Mobile Learning (Lern-Apps, Webinare, MOOCs)
- Blended Learning
- Teachware on demand

Streitpunkte:

- Use your own device vs. Tafel und Kreide
- Rolle des Lehrenden
- Big Data und Cloud Computing – Sensibilität von Daten
- Präsenzunterricht noch zeitgemäß





Methodisch

Literatur zum Thema

acatech. "Umsetzungsempfehlungen für das Zukunftsprojekt Industrie 4.0." https://www.bmbf.de/files/Umsetzungsempfehlungen_Industrie4_0.pdf, accessed February 2017.

BITKOM, VDMA, and ZVEI. "Umsetzungsstrategie Industrie 4.0: Ergebnisbericht der Plattform Industrie 4.0." 2015. Beckert, Bernd, Schulz, Wolfgang, und Lose, Martin. "Ausbaustrategien für Breitbandnetze in Europa: Was kann Deutschland vom Ausland lernen?", 2017.

Cole, Tim. *Digitale Transformation: Warum die deutsche Wirtschaft gerade die digitale Zukunft verschläft und was jetzt getan werden muss!* 2nd ed. München: Franz Vahlen, 2017.

Esser, Friedrich H. ""Wer vorsieht, ist Herr des Tages" - Digitalisierung erfordert vorausschauendes Handeln." *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP* 44, Nr. 6. 2015.

Flowcampus. "Das Bildung 4.0 Manifest." 2016. http://flowcampus.com/input/bildung-4-0-manifest/.

Gassmann, Oliver, und Sutter, Philipp. *Digitale Transformation im Unternehmen gestalten: Geschäftsmodelle Erfolgsfaktoren Fallstudien*. 1st ed. s.l.: Carl Hanser Fachbuchverlag, 2016.

Gebhardt, Jonas, and Grimm, Axel. "High-Tech Strategie und Industrie 4.0 - Auswirkungen auf Technik, Arbeit und Berufsbildung." *Lernen und Lehren: Elektrotechnik - Informatik, Metalltechnik* 31, no. 121 (2016): 4–10.

Hirsch-Kreinsen, Hartmut, and Ittermann, Peter. "Drei Thesen zu Arbeit und Qualifikation in Industrie 4.0." In *Industrie 4.0: Risiken und Chancen für die Berufsbildung*. 1st ed., edited by Georg Spöttl and Lars Windelband. Bielefeld: wbv, 2017.

Keese, Christoph. *Silicon Germany: Wie wir die digitale Transformation schaffen*. 3rd ed. München: Knaus, 2016.

Kofler, Thomas. "Digitale Transformation in Unternehmen." 2016. https://www.doag.org/formes/pubfiles/8552902/docs/Konferenz/2016/vortraege/Strategie%20&%20Business%20Practices/2016-STRAT-Thomas_Kofler-Digitale_Transformation_in_Unternehmen-Praesentation.pdf.

Literatur zum Thema

Kollmann, Tobias, and Schmidt, Holger. *Deutschland 4.0: Wie die Digitale Transformation gelingt*. Wiesbaden: Springer Gabler, 2016. http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-13145-6.

Personalmagazin, ed. *Auf dem Weg zur Industrie 4.0: Wie die Digitalisierung die Arbeitswelt verändert, worauf sich HR einstellen muss*: Haufe-Lexware, 2015.

Roth, A. (2016): Einführung und Umsetzung von Industrie 4.0. Heidelberg: Springer-Verlag.

Spöttl, Georg. "„Beruflich-betrieblicher Bildungstyp" – ein Leitmodell für Industrie 4.0?" *Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online, no.* 32 (2017). http://www.bwpat.de/ausgabe32/spoettl_bwpat32.pdf, accessed June 2017.

Spöttl, Georg, and Windelbach, Lars. "Industrie 4.0 - Neugestaltung industrieller Prozesse und Konsequenzen für die Berufsausbildung." In *Industrie 4.0: Risiken und Chancen für die Berufsbildung*. 1st ed., edited by Georg Spöttl and Lars Windelband. Bielefeld: wbv, 2017.

Venema, Charlotte (R.). "Bildung 4.0 – für die Arbeitswelt der Zukunft: Wie wir unser Bildungssystem neu ausrichten müssen." Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e. V, 2014.

Windelbach, Lars, and Dworschak, Bernd. "Veränderungen in der industriellen Produktion: notwendige Kompetenzen auf dem Weg vom Internet zu Industrie 4.0." *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP* 44, no. 6 (2015): 26–29.

Wolter et al. (2015): Industrie 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Wirtschaft. Szenario-Rechnungen der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen. IAB Forschungsbericht 08/2015. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt-und Berufsforschung (IAB).

Zinke, Gert, Renger, Peggy, Feirer, Simona, and Padur, Torben. "Berufsausbildung und Digitalisierung - ein Beispiel aus der Automobilindustrie." Wissenschaftliche Diskussionspapiere No. 1896, 2017.

3.4 Transkriptionen der Gruppendiskussionen

Ein Beispiel zur Erklärung:

Im Text wird auf **BK3LK6_A204** verwiesen:

Damit ist gemeint:

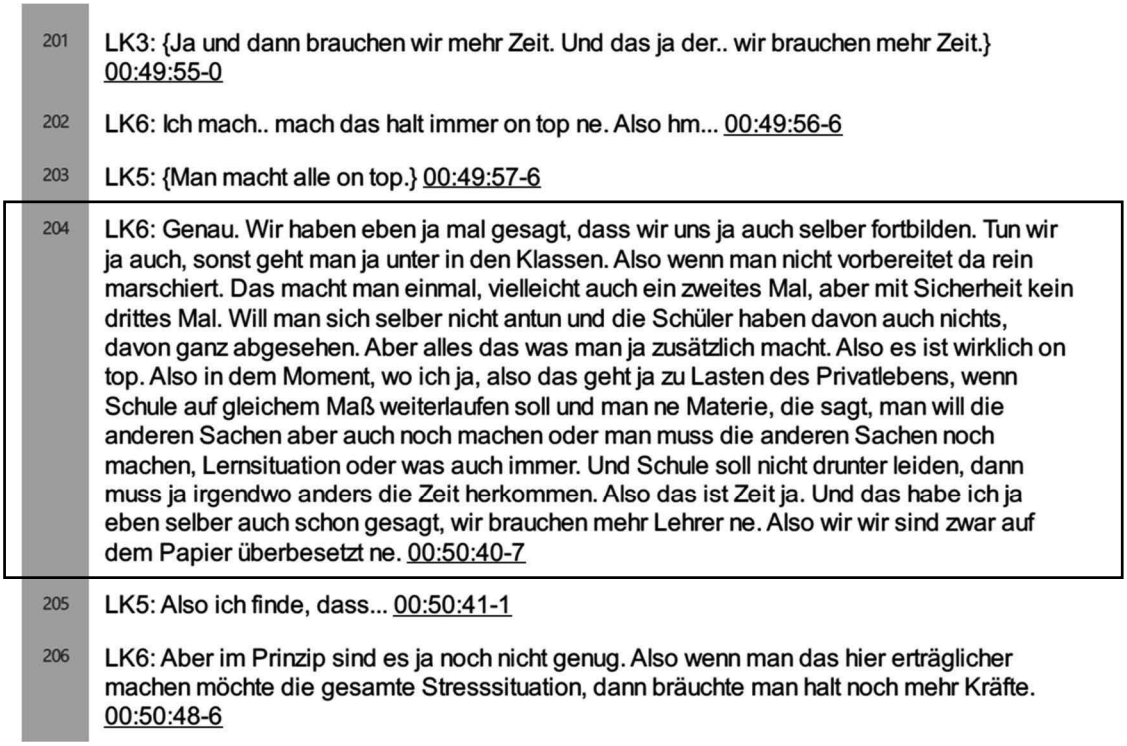
BK3 - Berufskolleg 3

LK6 – Lehrkraft 6

A204 – Absatz 204 im Transkript

I1 & I2 stehen für die beiden Interviewer

Auf den folgenden Seiten, wie folgt dargestellt:



201	LK3: {Ja und dann brauchen wir mehr Zeit. Und das ja der.. wir brauchen mehr Zeit.} 00:49:55-0
202	LK6: Ich mach.. mach das halt immer on top ne. Also hm... 00:49:56-6
203	LK5: {Man macht alle on top.} 00:49:57-6
204	LK6: Genau. Wir haben eben ja mal gesagt, dass wir uns ja auch selber fortbilden. Tun wir ja auch, sonst geht man ja unter in den Klassen. Also wenn man nicht vorbereitet da rein marschiert. Das macht man einmal, vielleicht auch ein zweites Mal, aber mit Sicherheit kein drittes Mal. Will man sich selber nicht antun und die Schüler haben davon auch nichts, davon ganz abgesehen. Aber alles das was man ja zusätzlich macht. Also es ist wirklich on top. Also in dem Moment, wo ich ja, also das geht ja zu Lasten des Privatlebens, wenn Schule auf gleichem Maß weiterlaufen soll und man ne Materie, die sagt, man will die anderen Sachen aber auch noch machen oder man muss die anderen Sachen noch machen, Lernsituation oder was auch immer. Und Schule soll nicht drunter leiden, dann muss ja irgendwo anders die Zeit herkommen. Also das ist Zeit ja. Und das habe ich ja eben selber auch schon gesagt, wir brauchen mehr Lehrer ne. Also wir wir sind zwar auf dem Papier überbesetzt ne. 00:50:40-7
205	LK5: Also ich finde, dass... 00:50:41-1
206	LK6: Aber im Prinzip sind es ja noch nicht genug. Also wenn man das hier erträglicher machen möchte die gesamte Stresssituation, dann bräuchte man halt noch mehr Kräfte. 00:50:48-6

3.4.1 BK1

1 I1: Im Grunde zeigt das was Ihre Frage zeigt die Komplexität der Diskussion ich sehe das im momentanen Diskurs noch nicht in der..grade in der Soziologie wird sowas schon diskutiert es werden auch eh ethische Fragen diskutiert die sind aber nur sehr begrenzt ankoppelbar. Was, wir haben jetzt den Ausschnitt eher rausgenommen was den Berufsbildungsdiskurs und auch den Arbeitsmarktdiskurs mit betrifft. Aber natürlich ist das irgendwann eine Frage eh das kann auf das Einführungsbeispiel [auf Wechsel ziehen]. **Wollen wir** das derjenige nicht mehr draußen arbeitet, sondern von seinem Zimmer aus den Roboter bedienen kann. Das das sind ja genau dann die ethischen Fragen die mitschwingen und was wir jetzt im Grunde auch wichtig finden was wollen sie eigentlich qualifizieren? Sie sind ja eigentlich diejenigen, die die Menschen steuern. Das sind verschiedenen Facetten. #00:01:03-8#

2 LK1: Ich wollte Sie jetzt damit auch nicht überfallen. #00:01:11-5#

3 I1: Ne ne [unverständlich] Sie haben eigentlich genau. Sie sind mir eigentlich genau in dem Punkt so in die Diskussion äh auch eingestiegen. Wir wollten eigentlich nur so paar Punkte mal nehmen dass man paar Ankerpunkte hat jetzt für die Diskussion was in der Literatur diskutiert wird ohne zu sagen das muss genau so sein und uns würde einfach interessieren wie sie dazu stehen einmal auf diese eine Folie den ersten Zugang schwer verständlich, schwer verständlich war, als die Folie im Grunde ja ausdrückt in welchem Entwicklungsstadium 2015 verschiedene Technologien stehen. Waren sie denn als marktfähig oder dass sie in den Mainstream reingehen können, wie das gedacht ist dabei, von daher ist das ne Betrachtung über den Zeitraum aber über Technologie zu einem bestimmten Zeitpunkt 2015 eh. Dann und das kann man keine im Grunde jetzt sagen Ja wenn wir das Bild 1974 gemalt hätten dann würden wir auch 20 Technologien da hinmalen die so wär und man kann aber auf der Position sein und sagen diese erschlagene Zahl an Technologien, die da genannt wird das ist schon was typisches für unsere Zeit. #00:02:31-0#

4 LK1: Mhh #00:02:32-6#

5 I1: Da haben wir einfach kein Gefühl wie das im Grunde die Lehrkräfte sehen. #00:02:36-3#

6 LK1: Mhh #00:02:39-0#

7 I2: Ja im Grunde genommen sind wir soweit auch durch und dann ja theoretisch sind wir ja mit dem Diskurs auch schon gestartet. Emm (.) nein ist ja auch [unverständlich] wenns gleich losgeht (.) emm ok. #00:03:02-2#

8 I1: Das war ja jetzt, das war im Grunde ja jetzt relativ abgehoben. Was wir das ist ja jetzt nicht der direkte Unterrichtsstoff, den wir jetzt dargestellt haben was sie momentan in der Fachschul... Schule machen also für mich ist das Label Digitale Transformation und Gesellschaft eher was was wir hier so kennzeichnet haben und mich würde so eingangs interessieren ist das etwas was Fasch.. also was ihr tun ihr handeln als Lehrkraft in der Fachschule betrifft was das beeinflusst? #00:03:35-9#

9 LK2: Vielleicht wäre jetzt der Zeitpunkt, also wir haben uns vorher zusammengesetzt und überlegt welche Digitalisierungselemente wir in der Fachschule haben oder anbieten. [unverständlich]...konkret drauf eingehen. #00:04:05-8#

10 [Beschriftung von Tafel/Whiteboard/Plakat]

11 LK4: Hier habe ich schwarz weiß sonst. #00:04:06-6#

12 [Beschriftung der Plakate durch die Lehrkräfte]

13 LK2: Das ist mehr oder weniger ne offene Tabelle. Da haben wir so oben emm einmal Digitalisierungselement aufgeschrieben, die wir in der Fachschule momentan anbieten und umsetzten. Das ist einmal das Office-Paket, das kann man nicht ganz so gut lesen, soll heißen CNC-Technik mit Sinumbera von Siemens also CNC- Programmierung. Dann SPS-Technik ist eben die Automatisierungstechnik mit unter von Siemens dann bieten wir ne KT Software an also ne Konstruktionstechniksoftware, mit der man Maschinenbauteile überschlägig berechnen kann, also konstruktiv auswerten kann auf Festigkeit usw. und wir bieten relativ neu jetzt an die 3D-Modulation, mit Autocut war das ja 2D. Das ist im Prinzip hinten die letzte Spalte, die son bisschen braun ist, die bräunliche. Emm mit Inventorcam Heiser sind CAD/CAM-Kopplungen. Da sind wir noch in den Kinderschuhen. CAD/CAM-Kopplung ist aber auch angedacht und mit FEM. Heißt also Finite Element Methode. Damit kann man emm wenn man Bauteile konstruiert hat auch die Festigkeit prüfen. So dann haben auf der linken Seite in der Spalte jeweils die Fächer mit den Stundenzahlen die mehr oder weniger vorgegeben sind oder vorgesehen sind, mit ner bestimmten Baubreite und dann mal zugeordnet, sie hatten eben schon den Begriff Wertschöpfungskette genannt. Das ist hier quasi mehr oder weniger eine Wertschöpfungskette also wir gehen ja irgendwo von einer Idee aus. Die wird dann konstruiert eh wird eh berechnet, die wird gefertigt usw. Also die Wertschöpfungskette müsste man dann im Prinzip in dem Zusammenhang sehen. Emm ja also Office-Paket würde dann digitalisiert eingehen zum Beispiel indem man in diese Wertschöpfungskette Berichte schreiben könnte, ähnlich könnte man über das Marketing sich auslassen, Arbeitsschutz usw., um das alles vorzulesen. Bei der CNC-Technik ging es darum das Bauteil eben zu fertigen, zu programmieren können wir auch bei uns mehr oder weniger umsetzten. SPS in Richtung Automatisierung oder ja in eine Fertigung und Montage usw. Die Pfeile bedeuten dass natürlich dann die einzelnen Digitalisierungselemente miteinander verknüpft sind. Also offen verknüpft heißt im Prinzip, ja, die beeinflussen sich gegenseitig. #00:06:54-3#

14 LK4: Im Prinzip spielt das auch Hand in Hand mit dieser Polarisierung von Arbeit das heißt das wir Mitarbeiter des mittleren Feldes, mittlere Qualifikationen versuchen in die höhere Qualifikationen zu schieben, damit sie Teile des Industrie 4.0-Prozesses mit gestalten können und dort aktiv eingreifen können. #00:07:11-9#

15 LK2: Was wir jetzt unten noch separat aufgeführt haben ist die Projektarbeit, die dauert, na ich habe mal angesetzt, 15 Wochen. Ehh ist plus minus, kann auch schon ein bisschen länger s..., weniger eigentlich nie. #00:07:23-9#

16 LK4: Ja dann kommen die Sommerferien hinzu. #00:07:26-8#

17 LK2: Ja dann etwas über 20 Wochen, weil die natürlich da entsprechend da weiterarbeiten. Da werden die ganzen emm oder alle Digitalisierungselemente normalerweise benutzt (.) also auf jeden Fall definitiv im Office-Paket, definitiv CRD mit FEM die KT-Software ist immer mit dabei, SPS nicht ganz so oft und CNC hängt es dann vom Projekt ab, also was da für die Firmen jeweils als Projektarbeit ausgeschrieben wird. #00:07:56-1#

18 I1: Einfach nochmal (.) für mein Verständnis diese Tabelle. Also oben, oben sagen sie im Grunde mit welcher Technik, Technologie sie arbeiten, also SPS Technik #00:08:07-6#

19 LK2: Genau #00:08:09-2#

20 I1: Das setzten sie dann ein in den Lernbereich Herstellen von Betriebsmitteln also dann bedeutet wenn unten steht Automatisierung in der Fertigung und Montage, dass man genau eh mit dieser Software dann arbeitet #00:08:24-6#

21 LK2: Genau #00:08:27-4#

22 I2: Sind das dann so speziell in Computerräumen, wo das dann stattfindet? Das hatte ich mal so [rausgehört] #00:08:28-9# #00:08:34-9#

23 LK2: Ja. #00:08:34-9#

24 I1: Glauben. Also erstmal finde ich das imponierend. Ich kann aber jetzt nicht nachfragen. Also die Diskussion können wir jetzt nicht führen, ob das die richtige Software, das hat man glaube ich am Anfang ausgewiesen, dass das nicht unsere, man kann sich vermutlich ja jetzt darüber streiten ob man das von Siemens oder von #00:08:50-7#

25 LK2: Es gibt Siemens Haidenhain. #00:08:54-1#

26 LK4: Jetzt auf eine Sache festlegen. #00:08:54-1#

27 I1: Ja ja genau. Da nur dieses Thema.. #00:09:00-4#

28 LK4: Ne würden wir nicht drüber... Also brauchen wir nicht. Diese Diskussion haben wir intern genug geführt, sonst hätten wir uns nicht für ein Produkt entschieden. #00:09:08-2#

29 LK2: Genau #00:09:02-4#

30 I1: Ich wollte auch nur zum Ausdruck bringen, dahin können wir nicht im Grunde die... was sie ja schon machen, dass sie im Grunde sagen, wenn wir auf Digitalisierungselemente schauen, dann schauen wir auf bestimmte Software und Technologien und die bringen wir, bringen wir ein. #00:09:27-0#

31 LK2: Mmm #00:09:27-0#

32 I1: Glauben sie, dass das die Zukunft ist, wenn wir über Digitalisierung sprechen. Es kann ja auch sein, dass die technologische Bedienbarkeit immer einfacher wird und man auf ganz andere Kompetenzen schauen muss. #00:09:41-7#

33 LK2: Ja gut aber die Kompetenzen, die äh sich demnächst wahrscheinlich entwickeln werden, die bilden wir hier ab. Also wenn, ich gehe jetzt einfach mal von den CNC-Programmierern aus, bin ja auch bei den Zerspanungsmechanikern mit drin und wie gesagt seit eh ca. 20 Jahren, also ich vor 20 Jahren hier angefangen habe, da war CNC-Programmierung emm noch in Kinderschuhen. Wir hatten fast alle alle ausschließlich im Betrieb erstmal anfangs analog also konventionell [unverständlich]. So und wenn sie Glück hatten waren im Betrieb ein oder zwei CNC-Maschinen Das ist heute genau andersrum. Die kommen im Prinzip schon im ersten Lehrjahr mit Kenntnissen an, wo wir damals im zweiten dritten Lehrjahr waren. Sie müssen heute ganz anders irgendwo ansetzt. Weil das auch CNC Zerspaner betrifft. Die analogen oder konventionellen Maschinen, die sind heute, ja, ich kenne ein oder zwei Betriebe, die haben die noch. Der Rest macht da überhaupt nichts mehr mit. #00:10:33-0#

34 LK3: Demnach hat also der, die Berufswelt im Grunde genommen den Input für uns ja auch verändert. #00:10:36-0#

35 LK2: Ja klar #00:10:36-8#

36 LK3: Ein Anpassungsdruck auf Lehrer ja auch entsprechend gegeben, eine Veränderung auch an an Qualifikationsansprüche etc. auch gegeben. Der funktioniert aber wahrscheinlich auch nur vor allen dingen deswegen weil sie nah an den Betreiben dran sind. #00:10:49-6#

37 LK2: Absolut. Ja, natürlich #00:10:49-6#

38 LK3: Wenn man nicht nah genug an den Betrieben ist, weiss an natürlich auch nicht was da passiert und damit ist diese Kommunikation muss natürlich #00:10:55-9#

39 LK2: Ja exakt #00:10:55-9#

40 LK3. Informationsflüssen zwischen Industrie und Schule muss dann, mit Bildung muss dann... #00:11:04-0#

41 LK2: Darum haben wir uns damals hatten wir uns für die CNC-Software Sinumbera entschieden, weil die Betriebe gesagt haben, ihr könnt auch Haidenhain machen, nur Sinumbera bieten wir im Betrieb an. Das würde uns, für uns mehr Sinn machen, als wenn ihr jetzt mit dem Haidenhain macht. Das ist eine andere Programmiersprache. Gleiches gilt auch für Autocut oder für DSPS-Technik. Wir sind da im engen Kontakt mit dem Betrieb und das wird dann auch so von uns abgestimmt. #00:11:25-9#

42 LK4: Das andere was sie grade meinten ist, ob das reicht. Das reicht natürlich nicht. Wir können bestimmte Module, können wir unterrichten, beibringen wie sowas prinzipiell handhabt oder prinzipiell gehandhabt werden kann. Wie die emm (.) was weiß ich zum Beispiel wenn ich jetzt ne Drehmaschine oder Fräsmaschinen programmiere. Da kann man sich für eine Sache entscheiden und sagen, das geht auf der anderen ähnlich. Wenn man das eine kann, wird man sich auf der anderen auch einarbeiten können. Wir bringen auch bei oder versuchen den beizubringen, dass die sich selbst das die befähigt werden, sich selbst in was einzubringen und bestimmte Module können die danach. Wenn die hier rausgehen, können sie bestimmte Sachen können die. Die können beherrschen in einigen Teilen das Handwerk und wir versuchen, so komplette Abläufe, wie [Namensnennung] hier eingezeichnet hat, dann mal zu simulieren oder anhand bestimmter Aufgaben, das die das durchspielen. Das die son bisschen ein Feeling dafür kriegen, wie läuft sowas im betrieblichen Prozess wirklich ab. Das es im betrieblichen Prozess natürlich dann vielleicht ganz anders abläuft und noch ne ganze Stufe anders wird und viel mehr mit der Digitalisierung von Arbeitsvorbereitung bis zum fertigen Produkt sein wird, das müssen die dann im Betrieb machen, das können wir hier nicht leisten. Also bin ich der Meinung. Wir können das beispielhaft an kleineren, kleineren Sachen machen, aber so umfangreich wie das in Betrieben ist und wie in Betrieben jetzt diese Industrie 4.0 einfließt werden wir nicht hinkriegen, weil wir auch nicht die Generalisten sind. Wir haben ja hier wenn wir sehen, wir arbeiten viel zusammen, aber jeder hat trotzdem seinen Schwerpunkt. Wenn ich sehe der [Namensnennung] ist in MST em der, eh Quatsch nicht MST, sondern in der SPS-Sache derjenige, der sich gut da gut auskennt emm was weiß ich... [Namensnennung] und ich vielleicht in CRD, dann [Namensnennung] schon wieder in irgend nem anderen Bereich. Also was bist du eigentlich? Du bist ja eher der **Generalist**, der die Sachen alle ein bisschen mehr abdeckt. Aber das ist einfach so. Emm #00:13:08-8#

43 LK2 und LK4: Lachen #00:13:08-8#

44 LK4: Das ehh wir ja nicht alles komplett abbilden können. Wir müssen den Unterricht ja irgendwie aufteilen, das heißt jeder ist irgendwo beteiligt #00:13:18-6#

45 I1. Aber für den, für den Maschinenbau können die schon sagen, den Ankerpunkt um ehh auf Digitalisierung vorzubereiten ist, dass man exemplarisch mit bestimmten Technologien arbeitet und das ist aus Ihrer Auffassung genau der Zugang da rein. Wenn, wenn ich das jetzt hier ein bisschen überzeichne und nehme diese Kästen hier, dann heißt das ja...ich lass die gelbe Farbe mal raus... weil das heißt ja dass Digitalisierung vornehmlich eh in

den fachrichtungsbezogenen Bereich und deinen ausgewählten Aspekten verankert ist. Betriebliches Management haben sie weiß gelassen #00:13:50-1#

46 LK2: Wenn sie vorne gelb rauslassen #00:14:07-8#

47 I1: J a a, genau wenn ich das Office-Paket rauslassen und eigentlich hat ja...also werden sie aber jetzt doch automatisieren in der Fertigung, dann hat das doch für betriebliches Management ganz gravierende Veränderungen wie sie mit Personalrekrutierung, Personalführung umgehen müssen. #00:14:25-7#

48 LK2: Emm #00:14:25-7#

49 I1: Und das treiben sie aber erstmal aus der Technologie erstmal heraus. #00:14:33-2#

50 LK2: Nein das kann man also diese diese neue Kostenkalkulation jetzt geschrieben hab oder neue Personalplanung kann man natürlich auch wieder über das Office-Paket wieder abbilden über Excel zum Beispiel. Andere Programme haben, wir haben jetzt an der Schule nicht. #00:14:46-1#

51 LK4: Da gehts aber auch um mehrere Modelle die man die man also. #00:14:51-0#

52 LK2: Also es gibt auch bei uns in der Fachschule mittlerweile nur noch vier Fächer. Das sind also alle Fächer die es gibt. Die sind aufgeteilt in Lernfelder werden sie wahrscheinlich. #00:15:03-1#

53 I1: Ja. #00:15:06-3#

54 LK2: Auf der zweiten Seite. #00:14:59-6#

55 I1: Ja die Bildungspläne. #00:15:03-0#

56 LK2: Ja ja. #00:15:03-6#

57 I1: Jetzt nicht jeder Einzelne in jeder Struktur, die Grundstruktur ist ja ähnlich. #00:15:14-2#

58 LK2: Ja genau.#00:15:14-2#

59 LK2: (...)Weil wir bieten, das ist natürlich das ist natürlich so exemplarisch, an heißt wer bei uns den Inventor bedienen kann, kann sich relativ schnell einarbeiten zur [unverständlich]. Also das andere 3D-Modelationsprogramm #00:15:31-5#

60 I1: Ja ja. #00:15:33-0#

61 LK2: Gilt für SPS genauso wie für CNC-Technik #00:15:37-6#

62 I1: {Ja ja} #00:15:37-6#

63 LK2: Also hier können wir, wie gesagt, speziell auf diesen auf dieser Plattform ausbilden alles weitere muss dann eben vom entsprechenden Vorarbeiter oder Techniker, angehenden Techniker selber geleistet werden. Die Grundlagen legen wir, ganz klar, dafür sind wir auch da, em aber wie gesagt in dem Falle eben exemplarisch #00:15:56-9#

64 I1: Wie... (.). Also das das verstehe ich erstmal so genau d.. das ist mir auch einsichtig dieser Ansatz. Em überrascht mich auch gar nicht so, dass man das genau in diesem Bereich auch so macht, dass man im Grunde sagt, dass zentrale Technologien, die müssen in den und den Bereichen geschult werden, die bestimmen auch den Betrieb. Wie gehen sie mit sowas um, dass das ja ne Gruppe an Fachkräften ist, die zum einen die

Technik beherrschen muss im gleichen Moment aber auch wissen muss, was das im Betrieb auslöst. Ich will jetzt nicht an die großen Unfällen oder irgendwas gehen, die wir in irgendwelchen Kraftwerken haben. Aber für nen Betrieb ist das durchaus eine Katastrophe, wenn die bis 24 Stunden für Thyssen Krupp hat mir das jetzt erzählt wenn das bis 24 Stunden vorher, wenn ich ein Auto bestelle, dann gilt das bei dem Zulieferer bis 24 Stunden vorher kann der seine Prozesskette dann noch umstellen. Wenn der Mitarbeiter da irgend nen Fehler an irgendeiner Maschine macht, dann betrifft das ja im Grunde diesen ganzen Prozess. Wie entwickeln Sie das, dass die Mitarbeiter ich nenne sowas Achtsamkeit dann in der eigenen Arbeitshandlung über diesen gesamten Geschäftsprozess. Ist das ist das ne nötig oder überfordert das vielleicht auch einfach ne Fachschule, dass sie sagen das ist ne Grenze dieses Ansatzes. #00:17:24-1#

65 LK2: Überfordern würde ich es nicht sagen. Es geht also über uns teilweise ein in Betriebs- und Personalwirtschaft ist in fachrichtungsübergreifenden Bereichen und mit 40 Stunden angesetzt bzw. auch in Berufs-und Arbeitspädagogik. Wir haben also, einmal bieten wir den Ausbildereignungsschein mit an, da gehen also einige Stunden drauf. Aber (.) dies dieses, was sie angesprochen haben, diese weiteren Kompetenzen gehen natürlich da mit ein. Wir sind allerdings...wir können also nicht den Betrieb eins zu eins abbilden. Da sind wir wirklich überfordert. Sehe ich wirklich so. Die Probleme die sich im Betrieb daraus entwickeln, können wir ansprechen, können wir für für sensibilisieren, aber da Lösungen finden bzw. das eins zu eins abbilden sehe ich in der Fachschule als zeitliches Problem. #00:18:17-0#

66 I1: Also ihr Plädoyer eh ist im Kern die Fachschule aus dem fachlichen heraus zu betrachten, da die Kerntechnologien herauszukristallisieren und für andere Bereich, also wenn wir diesen Diskurs mit dem sie eingeworfen haben, was was heißt das denn für ethische Fragen, dass man sensibilisieren kann dafür oder ist das auch ne Grenze einer Fachschulausbildung? #00:18:43-8#

67 LK2: Ja, uns sind da auch die Hände gebunden. #00:18:44-8#

68 LK3: Ich vermute mal hier müssten wir ja auch dann tatsächlich eine Kompetenzdiskussion durchführen. Welche Kompetenzen, Kernkompetenzen sind hier relevant und welche sind von unseren Abnehmern, in Anführungszeichen, möglich relevant im Sinne von was brauchen die? Was muss den zugeliefert werden? Was wäre dieses mittlere Management? Was dort dann auch vielleicht ausgebildet wird oder die entsprechend nächst höhere Schiene der Fachkräfte dann ausgebildet würde. Dann bräuchten man, glaube ich schon, einen ziemlich langwierigen Kompetenzdiskurs, den man sicherlich anstreben **kann,** ehh der dann allerdings wiederum natürlich in Lernsituationen etc. auch einmünden müsste. Ob der so einfach abzubilden wäre in einer bisher, vermute ich ohne nahetreten zu wollen, einer sehr stark fachlich ausgerichteten Kompetenz aus dem Aspekt der Fachlichkeit ich sag jetzt mal noch nicht mal Fachkompetenzen im weiteren Sinne, weil zu Fachkompetenz sicherlich auch nochmal Aspekte gehören: Wie setze ich bestimmte Techniken, in bestimmten Situationen konkret auch ein, unter Berücksichtigung auch von sozialen Aspekten, ehhh kooperativen, kommunikativen Aspekten solchen Dingen. Es geht ja geht ja viel weiter ja noch diese Diskussion. Und daher, dass den Aspekt **Achtsamkeit,** wenn man Erpenbeck- kennen sie vielleicht. Erpenbeck rangeht, dann würde das in irgend einer Weise sein dass 64 emm Kompetenzbereiche irgendwo reingegliedert werden und das ist ne sicherlich richtig schwere Diskussion, die dann, die man dann aber auch einbringen müsste, um sie dann halt reinzunehmen aber dafür müsste man ne Gewichtung durchführen. Dafür brauch man auch sicherlich eine Verschiebung in Fachlichkeit, in Kompetenzschwerpunkte höchstwahrscheinlich. Und da ehh weiß ich nicht ob wir da schon soweit sind. #00:20:33-3#

69 I1: Wie sehen sie ihre Rolle, also wenn sie sagen, dann müssen wir einen Kompetenzdiskurs den sie ja im Grunde jetzt auch geführt haben. Wenn sie sagen da sind wir ganz klar, dass wir die und die Tech...Technologie ausgewählt haben. Sind sie der Auffassung dieser Kompetenzdiskurs müsste außerhalb der Fachschule, also außerhalb ihrer Institution geführt werden in Bildungspläne reingelegt und an sie als Ergebnis herangetragen und dass man dann die Bildungspläne weiter differenzieren kann? Oder sind sie der Auffassung digitale Transformation wird zukünftig dazu führen, dass vermehrt eigentlich Fachschulen diesen Diskurs führen müssen, weil davon ausgegangen nicht mehr so schnell geführt werden kann? #00:21:21-1#

70 LK2: Meinen sie jetzt? #00:21:26-6#

71 I1: Also das was ich jetzt ganz ohne Zwang an sie herantrage, sind das die richtigen Kompetenzen, die sie machen? Dass sie irgendwann von außen gezwungen werden und da... dass sie genau diesen Diskurs führen müssen was muss ich denn darüber hinaus noch machen? Ist die Technik der eh der Kern... Kernpunkt dabei? Kann man digitale Kompetenz ehh auf ehh...Na jetzt muss ich aufpassen, weil das überhaupt gar nicht despektierlich sein soll. Bedienbarkeit meint auf Anwendung von Technik von von Paketen begrenzt. #00:22:02-9#

72 LK2: Das ist dann ja quasi der große Punkt der Arbeitsethik, den sie da... #00:22:07-4#

73 I1: {Ja} #00:22:07-4#

74 LK2: Der ist natürlich bei uns momentan in Lehrplänen überhaupt nicht genannt. Emm Möglichkeiten, wo man vielleicht da aktiv werden könnte, also wir haben die Projektarbeiten bisher immer, ja ich schätze was konstruktiv ausgerichtet. Es wäre auch vielleicht mal ne Möglichkeit da mal in Richtung Projektarbeit was zu (.) umzusetzen. #00:22:26-6#

75 LK3: {als Facette mit reinzunehmen} #00:22:28-2#

76 LK2: Ja, oder wenigstens noch als Facette mit reinzunehmen genau. Da sind wir ja noch relativ offen. Also Projektarbeit sind wir nicht nur relativ, wir sind da offen. Nur, wir hatten bisher immer die Marschrichtung rausgegeben konstruktiv, beziehungsweise Automatisierung oder eben methodisches Konstruieren. Über den Punkt haben wir uns so noch nie ehh unterhalten. #00:22:47-8#

77 LK4: Die Frage ist aber auch emm ich mein wie [Namensnennung] schon sagte wir leben ein bisschen davon, dass die jungen Männer und Frauen da auch wirklich unterkommen nach der Ausbildung hier. Das heißt, da ist für die Betriebe ganz klar auch ne fachliche Kompetenz wichtig. Dann kriegen die die Stelle. Wenn wenn wir da welche hätten, die alles Mögliche ethisch betrachten können wäre es sicherlich interessant für die Zukunft, könnte interessant sein für die Zukunft eines Betriebes, führt aber vielleicht nicht zur Einstellung. Und da ist dann, wirklich wirklich ein Problem auch von der Zeit vom Stundenkontingent, was man zur Verfügung hat und diese Anforderungen an die, an die Fachlichkeit. Da bin ich der Meinung die steigen **auch immer weiter.** Das ist ja nicht so, dass das es jetzt weniger wird (.) und da wird ehh das ist ja eigentlich, das ist ne Gratwanderung. Aber wir haben es bis jetzt nicht berücksichtigt. #00:23:36-9#

78 I1: Darf man...Ich versuche mal ein klein wenig [raus]. Wir haben ja im Grunde so diesen allgemeinen Digitalisierungsdiskurs. Nehme ich es richtig wahr, dass der allgemeine Digitalisierungsdiskurs eher sone indirekte, also er verändert eben unsere Lebenswelt aber er hat nicht so einen direkten Einfluss auf ihren Unterricht. Das kanalisieren sie eigentlich über das was im fachrichtungsbezogenen Bereich über die Arbeitswelt gemacht

wird. Heißt für sie als Lehrkräfte, die zentrale Herausforderung für sie ist zu analysieren wie sich die Arbeitsprozesse in den Betrieben verändern und das stetig immer wieder mit aufzunehmen. #00:24:51-6#

79 LK3: Fachlich wahrscheinlich. Also ich ziehe ja ich bin ja Betriebswirt und komme aus der kaufmännischen Schiene. Deshalb ziehe ich ja immer den Hut vor den Techniker ,was die da so alles bewegen. Neben dieser Bewegung von Fachlichkeit, die sich dann ja immer wieder verändert, wenn sie jetzt von Kompetenzverhinderungen sprechen, finde ich da immer so hochgradig spannend. Auf der anderen Seite muss man dann die real existierenden Situationen uns anschauen, sowohl was [Namensnennung] grad ansprach, nämlich Anforderungen von Betrieben- die brauchen suchen Fachlichkeit. Die suchen fachliche Expertise ehh und da passt sich hier unsere Fachschule glaube ich schon massiv auch an und entwickelt sich. Das ist schonmal hervorragend. Und wenn wir dann an real existierende Bedingungen dann herangehen, Thema Bildungspläne sagt mir grade das ist noch gar nicht so aufgenommen in diese Kompetenz berücksichtigt worden. Die nachfolgenden Konditionen oder nachfolgenden Bedingungen und Änderungen, die sich daraus ergeben an Kompetenzen oder Anforderungen an Kompetenzen. Und wenn wir dann nochmal real also diese diese Bildungspolitik, die ja dann irgendwo nochmals anders betrieben wird und Bildungsplänen ja gegebenenfalls festgeschrieben wird mithin nochmal den weiteren Ergebnis sie **umzusetzen,** wenn sie festgeschrieben sind bedeutet ja einen Prozess von mindestens zehn Jahren. Denn, wir müssen ja mal reale Situationen betrachten. Wir haben hier engagierte Kolleginnen und Kollegen, die sich da **reinhängen**, die einen Teil ihres Gesamtunterrichts [typotat] in der Fachschule tätig sind, aber noch einen ganz großen Teil ja noch wo anders. Das heisst, die die Ressourcen können Sie ja gar nicht entsprechend dort bündeln. Das ist ja auch das was in vielen anderen Bildungsgängen ja ebenfalls diskutiert wird und gesagt wunderbar, schön, dass wir so Anforderungen bekommen. Wir würden ganz gerne über Kompetenzen uns unterhalten und weiter unterhalten, nur darf bedarf es auch entsprechenden Entwicklungen von Lernsituationen, Entwick... diesen diesen Kompetenzdiskurs, der ja auch ein ein wirklich Ressourcen bindet. Wenn ich Betriebe mich in den Austausch begebe, welche Kompetenzen braucht ihr? Abstimmungsprozesse und und und führen muss. Und diese ist real existierenden unterrichtlichen Praxis kaum leistbar. Das wäre was, wenn man hier eine Fachschule hätte emm, die zweizügig, dreizügig und noch weiter wäre. Wo dann auch Ressourcen entsprechend von den Kollegen auch investiert werden, mit einem entsprechend größeren Kollegium Stamm, sieht die Situation möglicherweise schon eine andere. Aber selbst **da** ist es problematisch, wenn sie auch mehrere Ressourcen hineinstecken können. Es ist einfach auch eine Größenfrage und und ehh auch eine Frage dann von Größenvorteilen, die dann solche Systeme **gäben,** die aber in der real existierenden Umgebung halt nicht da sind. Ne, es ist.. Ich finde das hochgradig spannend, aber ich glaube, dass da auch ein Hemmnis der Möglichkeiten existiert. Ein Hemmnis Möglichkeiten existiert **mehr** noch in die Kompetenzen reinzugehen und über das Fachliche hinaus zu gehen, weil ehh einfach die Ressourcen auch da nicht zur Verfügung stehen. (.) Schön wärs. Schön und interessant spannend wärs. #00:27:48-1#

80 (.) #00:27:47-3#

81 I2: Emm, die diese Techniken, die die hier angewandt werden. Emm wer entscheidet, welche Techniken unterrichtet werden? Ehh wie wird das entschieden? Ja. #00:28:11-4#

82 LK4: Man muss auch sehen, was wir hier aufgeschrieben haben war, ist ja nicht der unser interner Bildungsplan oder Lernplan, sondern das sind ja nur das wir gesagt haben wo setzen wir digitale Sachen ein? #00:28:15-4#

83 I2: Ja #00:28:15-7#

84 LK4: Wir unterrichten ja mehr als nur jetzt CRD oder sonst irgendwas. Da kommt ja viel mehr, spielt ja viel mehr mit rein und emm wir, weiß nicht [Namensnennung] und ich wir arbeiten fast 20 Jahre parallel in der Fachschule, und wir haben uns da natürlich dann irgendwie auf ne gewisse Vorgehensweise emm geeignet und die entwickeln wir mal Stück für Stück immer weiter. Aber insofern ist das schon, das was wir intern machen, wir haben natürlich durch die staatliche Prüfung, haben wir natürlich auch ne externe Begutachtung unserer Prüfung ob wir dem Niveau entsprechen und insofern sind wir uns eigentlich klar darüber und die Betriebe geben uns positive Rückmeldungen dass die Ausbildung gut ist. #00:29:05-7#

85 LK2: Es gibt natürlich einen Lehrplan und deshalb könnte man auch argumentieren, der ist aber unheimlich zum Glück **der ist zum Glück** sehr offen gehalten. Das ist unser unser Glück. Also da können Sie im Prinzip die Inhalte [unverständlich] regional anpassen. Wir [Namensnennung] schon gesagt hat, wir haben engen Kontakt zu den Betrieben und versuchen natürlich von Klasse zu Klasse dann auch die, ja die die Lernphasen beziehungsweise die konstruktiven Ausarbeitungen, die vor der Projektarbeit kommen entsprechend anzupassen. Also die Selbstlernphasen, da haben wir jetzt grade wieder in der T2 ne Selbstlernphase lauf ja, knapp nen Monat, wo eben auch ne Sache konstruiert werden muss. Das ist wieder rein fachlich, auch dann mit Ideeninhalten, die dargestellt sind. Also der 3D-Bereich ist dabei, der rote Bereich KT-Software ist dabei und auch der gelbe Bereich. Emm das sind so kleinere Projektarbeiten, die eben im Vorfeld laufen von der großen Projektarbeit unten dargestellt ist. Aber im Grunde wird, werden die Inhalte, um auf ihre Frage einzugehen, in der Bildungsplankonferenz festgelegt. Im Grunde, also wir müssen im Prinzip ne Bildungsplankonferenz abhalten und dann die Inhalte ablegen. Das wäre dann...das ist dann das Formale. Nur, da wir seit 20 Jahren [lachen] eng zusammenarbeiten, das hat sich so eingeschliffen, dass wir uns auch innerhalb von 5 Minuten 10 Minuten verstehen und wissen genau ok, das macht Sinn das macht keinen Sinn. Irgendwann haben sie das raus. Wie man an sone Sache rangehen könnte. Was auch dann für die Schüler oder für die Klasse Sinn macht. Um eben dann auch später im Berufsfeld bestehen zu können. Da brauchen wir, grade wenn vielleicht wenn neue Technologien kommen, wird das sone Bildungsplankonferenz angesprochen, aber das was was wir seit Jahren dann auch in abgewandelter Weise anbieten ist ne Sache die wir im Prinzip so. Ist ja einfach so,[hab ich ja einfach so mal Pause aber dann doch schon ja], innerhalb von ner halben Stunde abklären können. #00:31:04-7#

86 I2: Das ist dann aber schon eine Orientierung an den regionalen [unverständlich] #00:31:06-6#

87 LK2: {Ja absolut} #00:31:06-6#

88 LK2: Wir orientieren uns also nicht daran was jeder Kollege kann. Sondern wir... #00:31:14-7#

89 LK4: Auch nicht daran, was wir von 20 Jahren gemacht haben, sondern das ist ne Entwicklung über 20 Jahre. Ne das heißt, wir verändern immer wieder was, bringen was neues mit rein und wenn jemand sagt, hier guck dir das Buch mal an und so geht das dann weiter. Aber da ist halt die Absprache, weil wir uns schon so lange absprechen ziemlich ziemlich schnell, ziemlich effektiv. #00:31:28-9#

90 LK2: Zum Glück sehr effektiv. #00:31:29-7#

91 LK5: Zum Teil muss man auch mal gucken die gibts auch nicht immer kostenlos. Das ist zum Beispiel mit immensen Kosten verbunden und da muss an auch aufn Haushalt ja gucken. Wann können wir das überhaupt umsetzen. #00:31:43-6#

92 LK4: {Vor allen Dingen in der SPSS-Sache}. #00:31:43-6#

93 LK5: Ja, die SPSS-Technik, die ist wirklich sehr kostenintensiv. #00:31:52-2#

94 LK2: Wobei zum Glück die emm CRD hat reagiert, denn da bekommen wir mittlerweile Lizenzen kostenfrei für unsere Schüler. Siemens CNC-Technik hat reagiert vor 2, 3 Jahren war bisher Kosten, sehr kostenintensiv. Also die erste Version, die wir gekauft haben, bestimmt 15.000. Ja, um den Dreh. Ist jetzt auch im Netz als Freeware zur Verfügung. Also diese Siemens Operate Software, SPS ist noch nicht ne? #00:32:14-5#

95 LK4: Ne #.00:32:14-5#

96 LK2: Da gibts also nichts. KT-Software ist sehr überschaubar und Office-Paket [gut das ist eh egal]. Ne also da reagieren die auch die Firmen und da die ja auch als Multiplikator dienen. Also wenn einer auf CNC Sinumbera programmiert hat und der ist irgendwann in der Stellung im Betrieb, wo der Verantwortung und auch mit entscheiden darf. Und der kennt diese Operate Sachen und sagt die waren klasse, da kann man programmieren, da wird wahrscheinlich er sich dann eher für Siemens entscheiden als für ne andere Steuerung als für Haidenhain, weil er eben die von uns kennt. Wobei Haidenhain auch umsonst ist. Also (.) ja, man kann also da überall sagen, dass die großen Anbieter alle ihre Software als Freeware abgespeckt auf den Markt werfen. #00:33:00-2#

97 I1: Den Bildungsmarkt #00:33:00-2#

98 LK2: Ja, ja klar. Das sind ja nicht die 100%-Versionen, wo alles im Prinzip machbar ist, aber das brauchen wir sowieso nicht, weil da sind da Features bei, die wir ja gar nicht nutzen können aufgrund der Maschinen auch aber das reicht für uns. Auch um, wir wollen ja keinen. Bei den Technikern CNC-Programmierer ausbilden, sondern wirklich eine Einblick verschaffen und für Probleme sensibilisieren. #00:33:21-3#

99 (...) #00:33:26-4#

100 I1: Ich möchte einen Punkt mal klarstellen. Bin nicht ganz sicher, ob ich das richtig verstanden wurde. Weil sie haben eben relativierend gesagt, dass ist auch wieder fachlich. Das, also ich finde das ist jetzt gar kein Problem, wenn man fachliche Sachen macht und auch in diesem ganzen Kompetenzdiskurs eh... #00:33:43-9#

101 LK4: {Kam uns aber so vor} #00:33:44-8#

102 [lachen] #00:33:45-0#

103 I1: Ja #00:33:46-0#

104 LK5: Man ist direkt eher in der Verteidigungsposition #00:33:48-8#

105 LK4: Man sieht da eigentlich auch, dass wir das nicht machen. Das ist so verteidigungsmäßig nicht, aber #00:33:56-9#

106 I1: Ja, um aber auch deutlich zu machen, mir geht es darum zu verstehen wie sie das eigentlich aufgreifen und deswegen auch dieses Nachhaken, also der Zugang. Wenn wir diesen Typus Fachschule erstmal nehmen, der ist dann ja **klar** über Technologien und man müsste dann überlegen wie mans an **Technologien** ehh dann anbindet und das kann in anderen Bereichen ja ganz anders gestaltet sein in dem Punkt und das finde ich für mich schon wichtig, dass man einfach dann klar zu bekommen. Dann kann man ja irgendwann drüber reden, ist das wirklich die Fachkompetenz, die jemand braucht. Und ist das ne

Programmierkompetenz, ne Bedienkompetenz und was machen die mit dieser? Oder ist das ne Orientierungskompetenz, dass man nachher das richtige Programm auswählen kann. Das sind ja unterschiedliche Formate, was sie damit dann machen. Hat das für sie ne Rolle, (.) also zum einen erste Fragen. Wir haben ja so paar Sachen zur digitalen Transformation beschrieben. Ist das etwas, was Sie teilen können, dass sie sagen- Ja das Leben verändert sich in in die Richtung, das trifft es schon? Das heißt sie bekommen auch andere Menschen in die Fachschule rein. (.) Hat das ne Auswirkung für das Arbeiten in der Fachschule, dass sie jetzt im Grunde Personen haben, die irgendwie im digitalen Zeitalter groß geworden sind? Oder ist **das** im Grunde gleich geblieben, dass es auch im Grunde fachliche Aspekte belassen und man hat im Grunde ne andere Idee ist nicht mehr die Werkstatt sondern Werkbank sondern man sitzt einfach sehr viel mehr am Rechner dran, wie immer man auch programmiert in dem Bereich. #00:35:40-8#

107 LK4: Ne das hat auf jeden Fall hat das Auswirkungen, weil man kriegt natürlich auch Schüler, die leben schon voll in dieser Industrie 4.0. Die sind also völlig drin und spielen dann mal betriebliche Abläufe aus ihrem Berufsalltag wider. Weil die stehen ja schon voll im Job schon drin und einige sind ja dabei die machen ja ihren Techniker ja nur damit se endlich ihren Schein haben, damit se auch das Geld verdienen können für den Job, den sie schon lange machen so ungefähr Und emm da sind also wirklich wir haben jetzt wieder einen, der ist in in Holland tätig. Das ist unglaublich, was für Ideen der zwischendurch kommt und wie selbstverständlich der alle Möglichkeiten ausschöpft, die digital zur Verfügung stehen. Und emm das ist für uns natürlich n ziemlicher Fortschritt, der, (.) ja einmal saugt der natürlich alles aus dem Unterricht. Der macht dann Unterrichtsnotizen direkt, digital, komplett. Arbeitet dann in der Cloud mit anderen zusammen und fördert das... fordert das auch von anderen Mitschülern dann ein, dass die da auch mit dranziehen. Dann emm (.) ist der von der Fertigungskette...hat der einige Sachen, so konkret kann ich das nicht sagen, was da war, aber man hört es halt und wir als Lehrer damit muss man dann auch umgehen, dass die uns wirklich dann in der Sache wirklich auchn Schritt voraus sind, dass wir uns das anhören, das widerspiegeln, uns erklären lassen und dem oder ihm auch den Raum geben, dass er das bei anderen darstellen kann. Und ehh da sind also es ist ja nicht so als wenn wir Besserwisser sein können, sondern dass wir wirklich mit dem, die wirklich in der betrieblichen Praxis das haben dann auch wirklich umgehen können und reden können und das auch nutzten und für uns nutzen können und für den Unterricht benutzt werden. Und das ist ganz wichtig, aber jetzt son konkreter Beispiel habe ich jetzt im Augenblick nicht. #00:37:27-7#

108 LK2: Vielleicht ist da n Schülerding vielleicht das Verhalten. Also das Beispiel was du jetzt angesprochen hast finde ich also gut, weil bis vor Jahren war der Begriff Cloud in der Fachschule (.) war den kann man, aber wir hatten keine Cloud. Um emm, dass ne Schülergruppe sich ne eigene Cloud errichtet und in dieser Cloud Sachen abspeichert auch die von uns vorgetragen werden, die erstmal digitalisiert, Ergebnisse abspeichert, sich innerhalb dieser Cloud austauscht war bis vor drei vier Jahren (.) wenn überhaupt die Ausnahme. Wenn man jetzt in die T1 wenn sie jetzt da reingehen in die einzelnen Klassen fängt sogar bei der T1 an, die kommen ganz selbstverständlich mit ner Cloud, ja, also die bilden intern schon ne Cloud oder ne Gruppe und tauschen sich in dieser Gruppe aus. Das war vor, wie gesagt vor Jahren undenkbar oder wirklich die große Ausnahme. #00:38:13-1#

109 LK5: Und die ganzen Internetsachen. #00:38:15-4#

110 LK2: Ja, ja klar. Ist natürlich dann auch für uns als Lehrer, also wie schon gesagt ein andere Anspruch. Ein Anspruch, dass ich alles das was die Schüler wissen [alles abgelegt]. Müssen sie in der Fachschule. Ganz anderes Beispiel CRD. Sie haben immer Zeichen dabei. Die sind seit 4 Jahren [in drop] und wir machen CRD ein halbes Jahr in der

Fachschule, die haben natürlich ein ganz anderes Handling mit dem Rechner, als wir als [Kollegen]. Dann [unverständlich] das wir die [unverständlich]. Ne das die im Prinzip dann bei Problemfällen dann auch schonmal Sachen demonstrieren wie sie das im Betrieb machen und das wir dann auch dann die Sachen dann auch dann übernehmen (.) in den Unterricht. Also das ist schon ne Verschiebung eh eh zu erkennen. #00:39:09-3#

111 I1: Hat sich das verstärkt in den letzten Jahren? #00:39:16-5#

112 LK2: Also in CRD finde ich schon. #00:39:14-6#

113 LK4: {Ja} #00:39:14-6#

114 LK2: Weil es sind so viel neue Sachen. Wo wir dann auch überhaupt noch ehh keine Ahnung von haben. Weil auch da die uns wirklich teilweise die Zeit fehlt, uns da so intensiv einzuarbeiten. #00:39:26-9#

115 LK4: Glaube ja, wobei wir auch Jahr für Jahr immer nen Schritt weitergehen. #00:39:29-6#

116 LK2: Ja ja #00:39:30-0#

117 I1: Was was müsste dann, ich meine ich bilde jetzt keine Lehrkräfte im gewerblich technischen Bereich aus, also das kann man jetzt auch auf andere Bereiche können. Was ist denn sowas was n Lehrer dann können muss? Also wo zieht man eigentlich die Grenzen? Also an welcher Stelle sagen sie, das habe ich abgelegt und an welcher Stelle sagen sie hmm eigentlich hätte ich das doch beherrschen müssen oder können müssen. Also gibts da so?(.) #00:39:54-4#

118 LK2: Ja das stimmt, das stimmt. #00:39:59-2#

119 LK1: Also grundsätzlich eine eine andere Frage. Also es geht in die Richtung, aber machen wir das jetzt wirklich nur für die Fachschule oder kann ich auch für KFZ und für Sanitär ungefähr was zu sagen oder? #00:40:07-0#

120 I1: Natürlich können Sie das. #00:40:10-1#

121 LK1: Ja, wir KNX in Smarthome, also sagt ihnen das was? Also wir verfolgen, also wir beobachten die Entwicklung Smarthome und was für Möglichkeit sich da anbietet und eh eh die ganzen Apps, die da zur Verfügung stehen. Bewegen sich ja mittlerweile nur noch in Richtung App und ich sag mal in son Haus reinzuschauen und dann heizungstechnisch, klimatechnisch zu unterstützen und zu steuern und Fehler aufzurufen. Service und Wartung zu leisten. Das kommt immer mehr und die Jungs sind da schon ganz gut unterwegs. Muss man echt aufpassen da Schritt zu halten. #00:40:44-3#

122 LK3: Hmm, Hmm #00:40:44-3#

123 LK1: Das ist jetzt aus der Sanitären Geschichte. Im KFZ **auch**. Die ganzen Inspektionen und Wartungen sind mittlerweile, die werden über die Fahrzeughersteller mit upgegradet- Wie weit ist der? Was für Fehler sind da? Da sind die Jungs natürlich im Betrieb teilweise weiter als als wir, weil wir kriegen das halt nur so dann irgendwie über Bildungsmaßnahmen mit. Wir sind dann ja nicht oft in Betrieben. Die sind da schon richtig gut unterwegs. #00:41:13-0#

124 LK5: Damit verändert sich die Rolle des Lehrers auch in gewisser Maßen. #00:41:19-0#

125 LK1: Absolut. #00:41:19-0#

126 LK5: Was was vor 20 Jahren schon gesagt wurde, der Lehrer ist mehr Moderator als im Grunde die herumlaufende Festplatte, emm bewehr...bewahrheitet sich wahrscheinlich dabei, weil die Festplatte eigentlich nicht permanent upgedatet werden kann. Und da hängen wir dann immer wieder rum und sind dann tatsächlich mehr Moderator und nutzen diese kollaborativen Prozesse, die die Schüler verstärkt auch einfordern. #00:41:41-5#

127 LK1: Aber da kommen wir doch auch wieder an an finanzielle Ressourcen also an an ein Problem, weil eigentlich müssten die Tablets haben. Die im Intranet auch operieren und wir schauen jetzt auf den, auf das Haus sozusagen im Intranet in virtuellen Raum und schauen mal was fürn Fehler liegt vor. Das machen die heute. #00:42:01-2#

128 I1: Was heißt das denn für denn für den ehh? #00:42:01-2#

129 LK1: Wir brauchen Tablets, wir brauchen Intranetstrukturen, wir brauchen vernetzte Kessel- und Heiz- und Klimaanlagen, die auch sich programmieren lassen mit Fehlern und dann auch abgefragt werden. #00:42:18-6#

130 LK4: Man kann es ja noch nicht #00:42:18-6#

131 LK1: Hä #00:42:18-6#

132 LK4: Man kann es ja nicht, man kann es ja noch nicht von heute auf morgen... #00:42:20-0#

133 LK1: {Nein, Nein} #00:42:19-3#

134 [Alle durcheinander] #00:42:19-3#

135 LK4: [unverständlich] Sie haben ja nach gefragt #00:42:27-5#

136 I1: Ja, ja #00:42:33-4#

137 [unverständlich, aller Beteiligten durcheinander] #00:42:33-4#

138 LK1: Die Lage draußen entwickelt sich schneller als wir es hier in der Schule nachbilden können #00:42:42-1#

139 I1: Ich lasse mal die Diskussion zur Infrastruktur ein klein wenig außen vor, wenn sie sagen wir brauchen Tablets, weil weil das wird man einfach über sone Maßnahme da ist auch, ich kann das nachvollziehen aber ich denke die Universität ist da irgendwie der falsche Ort. #00:43:01-6#

140 Alle: Lachen #00:43:01-6#

141 I1: Ja weil man muss das schon, weil das ist kein Füllraum was irgendwo wenn man bestimmte Sachen machen will, dann ist das glaube ich schon eine Basis, dass man dann auch über Arbeitsinstrumente. Ich stelle mir die Frage, ob der ehh ob der Lehrer nicht dann auch im digitalen Zeitalter was anderes können muss. Ist es da nicht eine Verpflichtung und dass wir genauer schauen müssen, wenn sie sagen, uns gelingt es, dass an die Anforderungen des eh der regionalen Firmen anzubinden. (.) Und dann ist ja die Frage, wie analysieren sie das eigentlich wie die regionalen Anforderungen sind? Wie organisiert man das? Das wird ja dann immer mehr zu ner Verpflichtung. Wenn die Anforderungen da unterschiedlicher werden, anspruchsvoller werden, sich schneller verändern, dann müssten sie ja irgend nen Prozess haben, wie sie das... Ist es richtig, dass gilt für alle Bildungsgänge. Wir hatten vorher versucht da dazulegen warum wir sagen, warum warum wir jetzt auf die Fachschule einfach fokussieren wollen. Weil im Grunde ist das dann ne Fähigkeit, die wir irgendwie dann forcieren müssten. Dann müsste ja eigentlich jeder

Lehrer das ganze Lehrerteam müsste man eigentlich sagen. #00:44:17-7#

142 LK2: Ja, ja. Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie ehh sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. Das haben wir eigentlich ganz gut gelöst hier bei uns am Berufskolleg. Wir haben ne Kooperation mit'm VDW. Verein deutscher Werkzeugmaschinenbauer. Emm die bieten für Kollegen, also für Lehrer, ne große Palette an Fortbildungen an und zwar kostenfrei. Das sind dann aber Fortbildungen wirklich von Fachleuten von Siemens von Autocut. Die einen dann mit den mit den Kollegen auch aus aus den Betrieben schulen. Auf die Programme oder auf die Maschinen, die wir haben. Und da haben wir wahnsinnig von profitiert. Hätten wir **die** Fortbildungen nicht gehabt, würden wir nicht da stehen wo wir heute stehen. Das muss man einfach ganz klar sagen. Ne also auch was was CRD und eh 3D-Modelation betrifft. Die Möglichkeiten gibt es schon. Also wenn sie das das Angebot nicht geben würde, weil von der Bezirksregierung kommt da leider nicht ganz so viel, das muss man auch ganz deutlich so sagen und die sind auch qualitativ nicht ganz so praxisnah von der Bezirksregierung wie die vom VDW. Muss man auch, ist einfach so. Weil die sind sehr oft von Kollegen geführt, die dann auch nur das weitergeben was sie selber verstanden haben. (.) Wie Unterricht so ist. #00:45:53-2#

143 LK4: Ne andere Sache ist, was [Namensnennung] sagt ist, ob man jetzt wirklich immer die ganze Technik verstehen muss, ob man wirklich da (.) wirklich fitt drin ist oder ob man nur über Technik redet, aber die gewissen, nen gewissen Kenntnisstand braucht man einfach, sonst wird man den Schülern gegenüber unglaubwürdig und da müssen wir zusehen, dass es für uns schon wirklich Arbeit bei diesem bei dieser bei diesem schnellen Wandel da am Ball zu bleiben. Und wir müssen wenigstens bis zu nem gewissen Level sagen können, ich kenne mich da aus, sonst wird das ganz schwierig in der Fachschule dann als als auch als Fachmann, als Ansprechpartner akzeptiert zu sein. Und das geht bei Schülern ganz schnell dass man das nicht ist. #00:46:33-7#

144 LK3: Das spricht dafür, es reicht nicht einfach nur Moderator zu sein.. #00:46:36-6#

145 LK4: {Genau} #00:46:36-6#

146 LK3: Sondern man muss auch selber Fachmann sein. Auf der anderen Seite sprachen Sie ja eben so Möglichkeiten ja auch an, wie kann ich Informationen aus der Wirtschaft herausziehen? Was grade momentan aktuell ist. Da wären auch digitale Möglichkeiten. Wir müssen uns im Grunde also an digitale Möglichkeiten [vielleicht an der Stelle sind] im Sinne von Abfragesystemen etc. Kommunikationssysteme zu schaffen, regelmäßige Updates aus der Wirtschaft vielleicht aus Kontaktpersonen herauszuziehen. Das kann man ja standardisieren gegebenenfalls. Da müssten wir uns möglicherweise genau diese Schnittstellen, die wir auch haben möglicherweise vielleicht auch nochmal dann nutzen. Aber das ist sicherlich noch ein Thema für sich, was auch wiederum das aufzustellen auch Ressourcen mindert. Das und ich glaube man hat manchmal so den Eindruck, dass Lehrer einfach immer mal wieder mal hinterherrennen. Sonem Hamsterrad hinterher rennen und leider sind die anderen schon schon oder Hase- und Igelspiel son bisschen. Da schon weiter sind. Aber das das gilt halt diese Schnittstellen dann auch mit zu nutzen. #00:47:35-4#

147 I1: Wie ist ihre Einschätzung (.) das passt eigentlich zu diesem Hinterherrennen inwieweit ein ein Lehrer bestimmte Technologien beherrschen sollte auf dem Stand sein soll. Glauben sie dass Facharbeitermodell noch Zukunft für Deutschland hat? #00:47:52-4#

148 LK4: Die wir aus der dualen Ausbildung entlassen? #00:47:58-7#

149 I1: Die sie aus der dualen, also es wird ja in den in den Diskus um die Digitalisierung wird ja geäußert man brauch mehr Personen, die interdisziplinär aufgestellt sind, dass das Facharbeitermodell an Grenzen stößt und da ist ja jetzt die Frage, wie schätzen das eigentlich Personen ein, die zum einen Facharbeiter ausbilden und im Grunde auch im Bereich der Berufsbildung dann den zweiten Schritt in der Weiterbildung auch draufsetzen. Und ich erwarte jetzt nicht, dass sie sagen was wir machen das ist Unsinn das... #00:48:35-5#

150 Alle: {Lachen} #00:48:35-5#

151 I1: Das haben sie auch klar dargelegt. Es ist ja auch schon ne Frage, ob man auch dass das richtige Qualifizierungsmodell noch ist. #00:48:46-2#

152 LK5: Darf ich dazu antworten? #00:48:47-7#

153 I1: Hmm. #00:48:47-7#

154 LK5: Also ich hatte damals in meiner beruflichen Laufbahn von BMW hatten wir da was gemacht und die wollten genau in in diese Schiene rein. Die wollten die virtuelle Welt soweit aufrüsten, dass der Kfz-Mechatroniker nur noch ne virtuelle Brille aufzieht und dann läuft n Film und dann kann ich über Spracherkennung und sagen wie wird das Teil eingebaut, dann wird dem das gezeigt und dann macht der das. Also das war deren Vision, hat leider nicht so ganz hingehauen. Ich bin persönlich, nach wie vor der Meinung, dass wir Fachkräfte brauchen und ich bin nach ich persönlich bin der Meinung der muss auch breit aufgestellt sein, der muss Kernkompetenzen haben, der muss ne solide Grundausbildung haben und Kernkompetenzen entwickeln, dass der das was er gelernt hat eben auch für Fälle anwenden kann, die die nicht so eh vertraut sind. #00:49:40-8#

155 I1: Wie ist ihr Ansatz, wenn man dieses Bild anschaut, wir haben das ja integriert in alle Bereiche sagen Sie das die Technologie. Es gibt ja auch, wenn wir von Herrn Rüsing dieses Bild nehmen, in dem die ganzen Berufsbilder ihre Position gesagt haben. Da heißt es dann auch man braucht sowas wie ein ein Berufsbild Industrie 4.0 (.). Wäre es für sie ne Idee, dass sie zukünftig ne Sparte Industrie 4.0 einrichten? (.) Bereich Technik, Maschinenbau wie auch immer die Differenzierung ist oder... Halten sie das eigentlich für ein theoretisches Konstrukt? #00:50:28-3#

156 LK2: Heißt jetzt, ich weiß nicht wie diese Sparte, wie die konkret aussehen soll. Weil wir haben ja eigentlich, wenn man sich die digitale Welt ansieht, schon sehr viele Elemente von 4.0 da drin. Das kann man ja nur integrativ sehen. Man kann ja nicht sagen ok ich mache jetzt ein Fach Industrie 4.0. Das macht ja gar keinen Sinn. #00:50:46-9#

157 LK4: Das sehe ich auch so, ja. #00:50:48-6#

158 I1: Ja, es wird aber in der Berufsbildung darüber diskutiert, ob man ein Beruf Industrie 4.0, ein neues Berufsbild Industrie 4.0 hat. #00:50:56-9#

159 LK2: Ja, gut #00:50:58-0#

160 I1: Das ist eine Diskussion, die geführt wird und deswegen genau die Frage was sagen was sagen jetzt Leute, die das 5 Jahre später unterrichten sollen. Wenn wir jetzt son Vorlauf dann mal nehmen. Es sind genau, ich mein sie haben die Antwort jetzt vorweg genommen. Das können wir eigentlich bewältigen mit unserem integrativen Ansatz wir saugen genau die Sachen aus der Arbeitswelt auf. #00:51:17-1#

161 LK2: {Ja} #00:51:18-3#

162 I1: Das ist ihre Position. #00:51:20-2#

163 LK2: {Also das ist..} #00:51:20-3#

164 I1: Und da geht meine Frage... #00:51:20-3#

165 LK2: Ausbildungsberuf 4.0 geben soll ist mir jetzt nicht bekannt, wusste ich gar nicht. #00:49:18-8#

166 LK1: Ist ja auch immer die Frage in welche Sparte würde man die jetzt packen in die kaufmännische, in die technische? Es beeinflusst ja jetzt... #00:51:29-8#

167 LK4: {Wahrscheinlich müsste das...} #00:51:34-9#

168 LK1: Im Endeffekt die Maschinen meldet mir in 5 Stunden ist das Produkt fertig, das hat einen Punkt für den Lageristen, für für den Vertrieb und und und. Wenn das alles gut läuft, könnte jeder jederzeit irgendwo in seine Tabelle reingucken und sagen ok genau in drei Tagen können wir die Sachen liefern, dann sind die Sachen fertig und dann kommt die nächste Bestellung rein, dann wird gesagt, ne tut mir leid die Bestellung können wir erst in 7 Tagen rausschicken. #00:51:58-6#

169 LK4: Die Vorstellung von so einem Beruf, der dann die gesamte Wertschöpfungskette eigentlich begutachtet und kennenlernt und sowas. Das ist für mich eher sone Art Unternehmensberatung. Das hat also den Stellenwert dass man Unternehmen durchleuchten konnte bzw. im Unternehmen tätig ist also eher was ne universitäre Ausbildung was ich mir gut vorstellen könnte, dass jemand da den gesamten Prozessablauf analysieren kann und die Elemente der Industrie 4.0 und sowas mit beeinflussten kann, aber für ne Ausbildung weiß ich nicht. Wir können auch nur Elemente mit integrieren davon. #00:52:31-0#

170 LK3: Die Unternehmensberater sind ja Spezialisten, da ist ja... #00:52:35-7#

171 LK4: {Ja ja} #00:52:35-7# #00:52:37-0#

172 LK3 und LK4: [unverständlich] #00:52:37-0#

173 LK3: Wenn ich mir dann unsere Schülerinnen und Schüler anschaue, die wir da zur Verfügung haben, die zu uns kommen, so als derartige Spezialisten und gleichzeitig **breit** aufgestellte Spezialisten auszubilden (.) also oha, ja #00:52:51-3#

174 LK1: Industrie 4.0 als also komplette Prozesskette ist wahrscheinlich, kann nur noch kann nur noch [unverständlich]. #00:52:59-5#

175 LK4: Ich wüsste auch keinen Kollegen, der das so überblicken könnte, das er alle Abläufe dort... #00:53:04-4#

176 LK1: Also die ganze, die ganze Prozesskette... #00:53:05-9#

177 LK4: {Wird schon schwierig} #00:53:06-2#

178 LK1: Mit Sicherheit, ich persönlich finde das gut, ich finde es auch gut wenn es uns gelingen einen zumindest einen Ausweg über den Rand hinaus zu schauen- guck mal so sieht es da draußen aus- das ist das was euch vielleicht erwartet. Wenn ich morgen oder in absehbarer Zeit n gut vorbereitet ins Berufsfeld dann vorausgehen. Wir konzentrieren uns aufn Teilabschnitt dieser Prozesskette, wo wir wir den Techniker auch aufgehoben sehen. #00:53:31-5#

179 I1: Hätte, in in der Literatur um digitale Transformation finden sich Stimmen die sagen, die Grenzen zwischen den verschiedenen Bereichen wie wir Berufe momentan trennen, kaufmännisch, gewerblich-technisch, sozial das wird sich auflösen (.). Und jetzt ist ja genau die Frage, wenn wenn sich diese Grenzen zum einen **stimmt das**? **Glaubt man daran**? Das sind ja jetzt keine empirischen Befunde #00:54:02-8#

180 LK4: Aber was heißt denn jetzt auflösen? #00:54:05-8#

181 LK1: Das es dann keine Grenzen in der Form mehr gibt. Also ich denke schon sie werden [unverständlich] Unschärfe. Die Systeme werden mehr ineinander greifen. Es gibt größere Schnittmengen. Aber ich glaube nicht, dass der Techniker zum Kaufmann wird. Und umgekehrt dass der Kaufmann plötzlich zum Techniker wird. Weil das einfach, von allen Personen sage ich mal als Fachkraft, nicht zu leisten ist, sondern dass das dann wirklich mehr so die Schiene geht dann Unternehmensberatung und dass das dann einfach ne viel höhere Qualifizierung braucht. #00:54:33-3#

182 LK5: Also wie so wie ich diesen diesen Prozess kennen gelernt habe als PLM also Product Lifecycle Management, die im Endeffekt die ganze Wertschöpfung verfolgt. Von der Idee bis nachher zum Abrüsten zum Recyceln. Natürlich sind die einzelnen Arbeitsgruppen und Inseln, die einzelnen eh eh eh Abteilungen miteinander verzahnt und assoziativ Con-Clearing Engineering oder wie das auch alles heißt. Genau da sehen wir unsere Techniker irgendwo in dieser kompletten Maschinerie, irgendwo als Teil. Als Teil von dem Ganzen. Es wäre aber schön wenn die das dann aber überschauen würden. Aber der ist ja, die ist ja nicht 1 zu 1 ersetzbar. Deswegen haben ich die Frage eben nicht verstanden. #00:55:13-1#

183 I1: Ich gebe ja jetzt nur, ich gebe ja nur wieder was in der Literatur diskutiert wird in dem, ich habe jetzt auch nicht gesagt, dass das alles meine Position ist. #00:55:22-4#

184 LK1: {Nein, nein} #00:55:22-4#

185 I1: Im Diskurs um digitale Transformation, gibt es Positionen und Fragen brauchen wir ein Berufsbild Industrie 4.0? Was sehr scharf eh sehr unscharf momentan ausgeprägt ist. Das ist ja nicht ausgearbeitet. Das wird im Grunde über den gesamten Prozess. Verschränkung verschiedener Dimensionen hier in dem Beispiel in der kaufmännischer, gewerblicher, gewerblich -technischer sowohl Maschinenbau, Elektrotechnik Zusammenführung, was wir in Ansätzen ja auch haben. Und eh viele Experten haben geäußert, dass man momentan also durchaus in ihrer Position mit das ehe integrieren kann in die bestehenden Berufsbilder. Und mich hat einfach interessiert, wie **sie** dazu dazu stehen. Das war meine Frage. #00:56:14-7#

186 LK1: Der muss, der muss sich im klaren sein, dass der wenn der [Freikauf]prozess einmal umgelegt ist, was wir auf uns wirken [was er auch hat] wenn er nicht soweit ist da hinterher hängt. Deswegen muss er die Industrie 4.0 überschauen das ist ok, aber eben halt nur überschauen. #00:56:31-6#

187 LK3: Ich habe da zwei Facetten. Erste Facette deutet ja, wenn ich das Industrie 4.0 als Ausbildungsberuf hier auch immer geartet darstelle und alles andere einstampfe, wäre die Extremform. Dann müssen wir zwei Sachen in den Blick nehmen. Erstens die Schüler, der Auszubildende, die zu uns kommen, die die Ressourcen auch entsprechend mitbringen könnten und die Voraussetzungen, die Kompetenzvoraussetzungen die ja schon dann an der Stelle existieren müssten. Real existieren schauen wir uns mal um, sei es im kaufmännischen Bereich, sei es auch im technischen Bereich. Wird es meines Erachtens unrealistisch werden sein. Zweitens bedeutet es, es braucht einen entsprechenden

Ausbildungs- oder Bildungsplatz (.) in ehh im Beruf, in einem Unternehmen, in Unternehmen. Die breit angelegt sein müssten. Und dementsprechend müsste ja auch dort realisierbar werden, dass was Industrie 4.0 dann hat, sprich all die ganze Wertschöpfungskette auch abdecken und gleichzeitig glaube ich, das würde ja auch bedeuten, dass der Arbeitsplatz sich ja auch dann wandeln würde zum völligen Generalisten (.), der sich dann **nachher** erst spezialisiert auf einen wiederum möglicherweise einen kleinen [unverständlich] ich glaube, ich kann es mir nicht vorstellen. Das wäre eine derartige Generalisierung und die entlang der Wertschöpfungskette komplett bekommen können. Aber vielleicht bin ich da auch zu konservativ und denke noch nicht zukunftsfähig genug, das ist durchaus möglich, aber ich bin da sehr skeptisch. #00:58:01-5#

188 LK2: Also was [Namensnennung] angesprochen hat ist ja versuchsweise in der Technik [unverständlich/Schulleuten] zwar Industriemechaniker gibt es, es gibt den Elektroniker. Man versucht beide Berufe zusammen zulegen zum Mechatroniker. Heißt also der sollte sowohl mechanisch geschult werden, als Industriemechaniker und eben auch als Elektroniker. Das Klientel war gar nicht da. Erstens war das Klientel nicht dafür [unverständlich]. Da müssen sie schon Abiturienten haben, der top Textverständnis hat und auch elektrisches Verständnis hat und zum zweiten haben die Betriebe irgendwann gesagt. Wenn wir in den 3,5 Jahren unsere Leute so ausbilden, das ist weder Fisckafuh noch Fleisch. Die können also weder vernünftig Elektroniker sein noch vernünftig Industriemechaniker sein. Es **gibt** den Beruf noch, aber der hat also nicht die Durchschlagskraft gehabt, was sich die was sich die Betriebe drunter vorgestellt haben oder was die erwartet haben. Die brauchten quasi ne [unverständlich]. Deswegen müssen Mechatroniker auf zwei Positionen sitzen. #00:59:06-6

189 LK1: Ist im Kfz genau das selbe... #00:59:06-6#

190 LK2: {Ja ja} #00:59:06-6#

191 LK1: Da gabs früher den Elektriker den Kfz-Elektriker... #00:59:09-3#

192 LK2: {Genau} #00:59:09-3#

193 LK1: Jetzt gibts den Kfz-Mechatroniker, der alles macht. #00:59:10-8#

194 LK2: {Ja, klar...} #00:59:10-8#

195 LK1: Der macht sogar... #00:59:11-9#

196 LK2: {Macht keinen Sinn} #00:59:10-8#

197 LK1: ...komplette Sensorik, Informatik macht der. #00:59:17-5#

198 LK2: Also das der Schluss ist ziemlich nach hinten losgegangen. Das sind also um, ja wenn ich jetzt doch weiterdenke, dass man das **komplett** in Grenzen schwimmend macht halte ich für rein (.) ja eben nicht für praxisnah. #00:59:34-7#

199 LK5: Selbst wenn wir von veränderten Ausgangssituationen bei Schülerinnen und Schülern ausgehen also sprich Schlagwort digital Natives. Trotzdem sind unsere digital Natives, die wir da so sitzen haben, die wir da so Tag täglich in der Berufsausbildung haben nicht unbedingt diejenigen, die halt in Prozessen denken, in Strukturen denken, in Prozessen, in Wertschöpfungsketten denken und diese Prozesse führen die nicht als digital Native durch. Da sind wir auch noch meilenweit von entfernt. Das bedeutet ja, wir müssen eigentlich in der Grundschule dann, ja oder Kindergarten ggf. da schon Lego Mindstorms einführen,

damit sie dann anschließend dann Zugang zur Programmierung haben, bis hin dann entsprechend weiter ehh wie wie entsprechend weiter... ehh weiterführende Schulen, entsprechend diesen gesamtheitlichen Prozessstrukturen ja auch mit blicken können. Und **das sehe ich** bei unserem Kundenstamm, um mal so zu formulieren, **nicht**, ja. Also interessante Perspektive, aber auch da mit Blick auf Realitäten, die Eingangsrealitäten, bin ich da etwas skeptisch. (.) Aber vielleicht ändert sich das ja. #01:00:43-6#

200 LK1: Ja aber dann sind wir ja bei der Ausgangsfrage Industrie 4.0, ja- wurde original von uns getriggert. #01:00:49-7#

201 (...) #01:00:54-6#

202 I1:Letzte Facette von meiner Seite aus der Literatur zur digitalen Transformation (.). So auf der großen Ebene, Herr Rüsing hat eben neun Unternehmenskonzepte vorgestellt. Amazon, Uber, plattformbetriebene Unternehmen, die in der Regel im großen Rahmen nicht in Deutschland verankert wird da wird auf der großen Linie dann geäußert in Deutschland ist die alte Industrie, digitale Industrie kann sich begrenzt durchsetzen. Wir haben einen Mangel daran, dass wir destruktive Veränderungen bekommen, also Veränderungen, die nicht in irgendeiner Form revolutionär sind, sondern dass Ideen für neue Konzepte entwickelt sind. Genau in diesem Kontext wird auch Kritik angeführt, dass die Facharbeiterqualifizierung durchaus kontraproduktiv eh sein kann, weil die Facharbeiterqualifizierung auf eine Nullfehlertoleranz eher abzielt. Hingegen die eh die Konzepte, die dann von Google, Amazon und irgendwas kommen. Dass die sagen wir werfen Beta-Versionen auf den Markt und **im** Markt **in** Abstimmung mit dem Kunden entwickelt sich das. Die Facharbeiter, die Facharbeitergeschichte glaube ich haben wir ein klein wenig abgehakt, meine ich zumindest son Gefühl für ihre Argumentation bekommen zu haben. Denken sie, dass sie zukünftig stärker für destruktive Veränderungen qualifizieren müssen? Auf der Fachschulebene oder ist das eigentlich etwas, was aus der schwer zu adressieren ist, was da vielleicht gar nicht reingehört, nicht kombinierbar ist? #01:02:51-7#

203 LK4: Das würde heißen, ich schmeiße erstmal Autos für n Minimalkosten auf den Markt und lasse die Mängel zu und sammel die Mängel und behebe die dann? #01:03:00-8#

204 I1: Mag sein #01:03:00-8#

205 Alle: [unverständlich] #01:03:02-3#

206 LK4: {Ne aber ist ja das gleiche was sie machen} #01:03:04-4#

207 Alle: [unverständlich] #01:03:07-7#

208 LK1: Hängt ja vom Produkt ab. Man kann es natürlich nicht mit jedem Produkt machen. Beim Handy wäre es nicht wirklich problematisch weil, wenns mal nicht funktioniert dann funktioniert es nicht... #01:03:16-7#

209 LK4: Wenns explodiert ist auch nicht schön. #01:03:16-7#

210 LK1: Ne ist auch nicht schön, hat man ja beim Note 7 gesehen, aber beim KFZ, wo dann ein wirkliches Leben dran hängt, ist dann die Frage. Wie viel Toleranz will man zulassen? #01:03:29-1#

211 LK4: Ja aber wenn man die Laufdauer nicht berücksichtigt. Wenn man einfach sagt, ich brauche einfach Autos, die laufen halt vielleicht vielleicht laufen die nur 20.000 ich gucke erstmal nach. Wenn irgendwas kaputt geht kann ich dann sagen das Bauteil sollte dann [an anderen Dingen funktionieren]. #01:03:39-7#

212 LK2: Ist wirklich produktabhängig. Mir fällt jetzt grade eine Sache ein, wir haben in der T4 ist ja diese Projektarbeit. Da hat eine Gruppen sich dafür entschieden für Autocut also für 3D n Schulbuch zu schreiben, weil da im Prinzip bei uns noch, da haben wir noch nichts. #01:03:59-0#

213 LK4: Ne gibts eigentlich auch nichts. #01:03:59-0#

214 LK2: Gibts auch nichts, normal gibts da nichts, nichts vernünftiges jedenfalls. Und zwar aufbauen auf ein vorhandenes Schulbuch bzw. von der FH-Aachen, was wir als Grundlage nehmen. Und das [fragt sich jetzt] und da haben wir entschieden vom Bildungsgang, das werfen wir jetzt aufn Markt. Aufn Markt ist jetzt bei uns in zwei Klassen und gucken was dabei rauskommt, wo da Fehler sind bzw. Missverständnisse. In sonem Punkt kann man das also gut machen, weil da sind keine Menschen gefährdet und das ist im Prinzip n Testlauf, wo keiner negative Folgen befürchten muss. Im Prinzip und... #01:04:32-1#

215 I1: [Haben sie wenn sie ne] ganze Gruppe von Fachschülern, aufgrund eines didaktischen Materials unzureichend ausbilden ist das schon.. #01:04:39-5#

216 LK4: Ja das würden ja eher Fehler, Fehler des Materials würden ja auftauchen. Das heisst wenn das didaktische Material nicht in Ordnung ist, dann stellen die Fragen. Die denken ja mit dabei, die lesen das Buch ja nicht und machen 1 zu 1 und sagen nachher alles ist richtig. Sondern irgendwo gibts Haken, wo was nicht funktioniert und da wär dann halt das wo man nacharbeiten kann. #01:04:55-2#

217 LK2: Also ich muss dazu sagen, dass haben wir, das haben [Namensnennung] und ich uns vorher angesehen. Gut, da wir beide doch n gewisse Niveau haben, fallen uns natürlich Fehler nicht so schnell auf, wie einer der bei Null anfängt. Weil wir das intuitiv richtig machen. [So damit sind wir die schlechteste eigentlich so gut das zu tolerieren]. Darum haben wir gesagt ok, wir werfen das aufn Markt und gucken einfach mal was passiert. Istn Experiment aber ich find, ja abwarten. #01:05:33-6#

218 LK1-LK5: Lachen [unverständlich] #01:05:31-9#

219 LK3: Aber habe ich ihre Frage jetzt richtig verstanden. Wie ich jetzt darüber denke, wenn von oben ich eine Software oder irgendein Tool bekomme, was nicht ganz ausgereift ist, was ich aber dann in der Schule einsetzten würde und das dann nachreifen soll. Ob ich das gut oder schlecht finde? #01:05:47-2#

220 I1: Das war nicht meine, meine Frage war ob sie zukünftig Menschen dazu ausbilden müssten, dass die destruktive Veränderungen vornehmen können und dass Sie nicht [revolutionäre Veränderungen vornehmen]. Also, dass sie befähigt sind, dass sie im Grunde auf die Idee kommen Hummer zu entwickeln. #01:06:03-7#

221 LK4: Ein was? #01:06:03-7#

222 I1: Dieses Taxiunternehmen. #01:06:05-6#

223 LK4: Achso ja, ja. #01:06:06-8#

224 I1: Dass das genau solche Ideen entstehen und die Kritik an deutschen Unternehmen, dass Vorschlagswesen kommt kommt an eine Grenze, wo man immer nur in den bestehenden Konzepten und angedockt an die bestehenden Produkte wird wird man auch nur Neuerungen entwickeln. Und da da sagt man haben wir auch die falschen Mitarbeiter für und das ist ja im Grunde die Frage. Schätzen sie das überhaupt so ein? (.) Dass das erforderlich ist. Ist das ne Aufgabe von beruflicher Bildung? Ist das genaue Kennzeichnung

von beruflicher Bildung, dass sie sagen wir sorgen eben dafür, dass keine Fehler im Prozess und das ist auch genau die [Kernkompetenz]. #01:06:50-6#

225 LK4: Haben wir auch. In Teilen der Fachschule ist das ja mit drin. Das hat ja son bisschen was mit Pareto zu tun. Das einer sagt 80 Prozent Einsatz rei..., ne 20 Prozent Einsatz reichen, um 80 Prozent auszuschöpfen. Und alles was man dann Richtung 100 Prozent gehen muss, da wird der Einsatz exponentiell mehr, den man dann auch führen muss, um diese letzten 20 Prozent noch rauszukitzeln. Und eh, das denke ich sprechen wir schon an. Grade im betrieblichen Management ist das mit drin, (.) weil das halt schon auch in die Richtung eigentlich geht. Man muss nicht 100 Prozent oder null Fehler produzieren. Sondern gewisse Spannbreite ist da. Selbst bei der Lagerberechnung ist es ja so, dass wir sagen diese Lagerberechnung geht davon aus, dass 10 Prozent der Lager die Lebensdauer erreichen nicht erreichen. Also 90 Prozent erreichen, 10 Prozent fallen vorher raus. Das ist auch ne Toleranz, die mit reingeht und dann kann man natürlich auch selbst in der Berechnung runtergehen. Man könnte das auch auf 20 Prozent auslegen. 20 Prozent erreichen die Lebensdauer nicht. Dadurch kommt man auf ganz andere Laufzeiten, weil man eben dieses Risiko mit eingeht, dass vorher was ausfällt. Also das besprechen wir da schon mit klar. Und wenn wenn man auf 95 Prozent gehen will, dann ist das halt viel weniger. #01:07:55-7#

226 LK2: Also die Berechnungsmodelle, die wir anwenden, haben ohnehin eine gewisse Unschärfe. Wenn sie jetzt die Lebensdauer von Getriebe berechnen, dann kommt ne Lebensdauer raus die ist ok, beziehungsweise von der [unverständlich mit Sicherheitsfaktor] 2,0. Das ist einfach n Wert der da rauskommt. Der muss ja nicht 2,0 haben, weil eben in dem Modell, was wir anwenden. Das Modell soll die Realität widerspiegeln das geht nicht 1 zu 1. Ne das ist ja nur irgend nen Hilfsmodell. Also Unschärfen sind immer da. Und wenn sie sagen emm wir ehh oder wenn gesagt wird, ob das unsere Aufgabe ist emm entsprechend da einen auszubilden, würde ich sagen in der Fachschule denke ich eher nicht. Weil das einfach bei unserem Produkt keinen Sinn macht. [Wie [Namensnennung] gesagt hat] es gibt Produkt wahrscheinlich auch Software, die man aufn Markt wirft, um Fehler zu erkennen, da mag das Sinn machen. Man hat keine beschädigt. Bei uns eh wie gesagt, du kannst kein Getriebe ausliefern und dann unseren Kunden sagen du bist jetzt einen von denen, wo es funktioniert. Kann genauso gut sein dass das Ding morgen em #01:08:57-1#

227 LK4: Ja gut, aber wenn man sagen würde ich mache was Zeitfestes anstatt was Dauerfestes. #01:09:00-1#

228 LK2: Ok gut #01:09:01-4#

229 LK4: Dann wär das ne Sache. #01:09:02-8#

230 LK2: Ja, dann muss der Kunde aber auch vorher sagen, das Getriebe muss schon halten. #01:09:05-2#

231 LK4: Ja #01:09:05-2#

232 LK3: Für mich geht ja die Frage Richtung, für mich zumindest, geht die Frage Richtung naja dahin. Bilden wir können wir Innovation ausbilden? Können wir soweit Innovation ausbilden, dass wir halt zukunftsfähig werden, dass wir halt Produkte oder Unternehmensformen etc. auf den Markt schmeißen und entwickeln für unsere Schülerinnen und Schüler an die wir, **wir** als Lehrer ja heute noch gar nicht denken. **Das** kann ich nicht beantworten. Ich bin da eher sogar skeptisch. Auf der anderen Seite müsste man sich mal die die Erfolgsgeschichten von Apple und und und angucken. Wo kommen die her? Kommen die aus ner Ausbildung? Die haben auch ne Grundausbildung gehabt. Und da setzten sich

möglicherweise mehrere Teams zusammen oder mehrere Spezialisten zusammen und daraus entwickeln sich Dinge und daraus entwickeln sich Lösungen. Ich glaube, dass es spannend wäre sich mit Alltagsthemen zu beschäftigen und sagen wie können wir die verbessern? Das das schon. **Fraglich** ist das, ob wir das in der Schule hinbekommen. Möglicherweise noch in Fachschulen (.) denkbar. Da ist es ja auch ansatzweise ja denkbar, wenn ich bei den Bohrern einfach mal denke ne. Die [brauchen nen bisschen, um bei den Bohrern] sondern jetzt gucken wir mal wie kriegen wir wa eigentlich nen Bohrer hin. Oder den T mal 3D-Drucker, der hier produziert worden ist. Sind ja auch solche Dinge, die dann ja auch weiterentwickelt, konzeptionell weiterentwickelt. Dafür brauch man aber ein entsprechendes Grundverständnis, technisches Grundverständnis, um daran weiterzuentwickeln. Ich als Betriebswirt kann das nicht. Bin halt ja kein Techniker. Ich kann hab Prozesse kann ich denken, aber ich bin nicht in der Lage und das ist halt auch das unser Manko halt bei Kaufleuten **ist das** auch so. Die verwalten eher, die die die versuchen halt das Ding zu administrieren. Aber nicht in irgendeiner Weise progressiv nach vorne zu bewegen. Und **das** glaube ich, **das** wird schwierig tatsächlich mit mit unserer derartigen Form von Bildung. Nur weiß ich nicht, ob wir die Schmieden dafür sind. Ob das die Schmieden eher dann an Uni an Fachhochschule etc.. **da** liegen eher. Als bei uns ja. Und das find ich n... ehh (.) ich weiß nicht ob wir uns den Schuh anziehen können. #01:11:10-1#

233 LK4: Ne ich seh das auch so, dass die um die es da geht, bei diesen innovativen Unternehmen oder sowas. Das sind Hochbegabte, die irgendwann ihr Studium abbrechen, weil se ne super Idee haben und das dann... #01:11:22-6#

234 LK1: Ich denke der erste Punkt oder der Punkt, wo wir am ehesten angreifen können, sind die Projektarbeiten dann, ne. Wenn **die** Techniker kommen **mit** innovativen Ideen, da kann man sagen, so probiert es aus, konstruiert mal, wie funktioniert das? #01:11:40-7#

235 LK2: Was wir machen oder was wir auch machen können oder machen werden oder gemacht haben sind im Prinzip Aufgaben anbieten, im Vorfeld der Projektarbeit, wo Schüler innovativ tätig werden können. Aber wir können kein Fach einführen innovatives Denken. Das geht einfach nicht. #01:12:06-4#

236 Alle: Durcheinander #01:12:06-4#

237 LK4: ...Morphologischer Kasten auf ne Struktur zu kommen wie man das in die Methode einbringt. Das was Neues auch entwickelt werden kann.. #01:12:13-2#

238 LK3: {Ja, richtig, das wäre} #01:12:14-3#

239 LK2: Das ist der einzige Ansatz, den die auch im Unterricht umsetzen, aber alles weitere ergibt sich dann wie [unverständlich] in soner Projektarbeit. Wo dann wirklich die Fragen auch da sind. #01:12:23-2#

240 LK3: Dann müssten wir auch die pädagogische Didaktik mal umkrempeln. Wir gehen momentan in den kaufmännischen Berufen vom Problem zur Lösung, das ist ja so der Klassiker. Problemorientierte Lernsituation zu erschaffen. Das heißt irgendwo erstmal ein Problem kann man lösen und produzieren. Nur ich weiß nicht ob unser iPhone aufgrund eines Problems entstanden ist. Da bin ich mir nicht ganz sicher. Vielleicht war das Problem, ich möchte ganz gerne auch außerhalb meines Hauses telefonieren. **M ö g l i c h** ja, aber das sind dann Ideenschmieden, die dann da entwickeln und und vielleicht **ist** das der erste Schritt zum lösungsorientierten denken. Aber ob das zum **innovativen** Denken reicht, das bezweifle ich ein wenig. #01:12:57-8#

241 LK1: Ich hatte auch einmal einen Fall von nem Schüler, der son Regen- son son Feuchtigkeitssensor die Scheibenwischer betreiben wollte und sich damit selbstständig

machen wollte. (.) Ist aber auch im Sande verlaufen. #01:13:07-8#

I1: Bitte #01:13:08-5#

LK1: Ist auch im Sande verlaufen. #01:13:11-9#

I1: Hmm, Hmm #01:13:15-0#

LK3: Ich müsste mich, ich wollte mich eigentlich schon seit ner Stunde eigentlich aus, **nein** wollte mich nicht ausklinken... sondern ich finde diese Diskussion total interessant und spannend. Ich glaube auch sehr hilfreich, aber jetzt komme ich an mein Limit. Und deswegen ich will die Runde hier überhaupt nicht sprengen, ganz im Gegenteil, sondern ich würde einfach jetzt meinen Beitrag rausziehen müssen und eh ich komme jetzt zeitlich an mein Limit jetzt em mal die anderen Dinge zu erledigen. Wenn sie möchten kann ichs ihnen gerne geben, aber denke sie immer das ist nicht der Blick des Technikers, sondern der Blick des Kaufmanns. [lachen] #01:13:42-1#

[unverständlich/Unterlagen werden z. T. zusammengepackt] #01:14:11-0#

LK3: Ich wollte das jetzt nicht sprengen, vielleicht wäre ich besser schon vor ner Stunde gegangen, dann wäre [Namensnennung] vielleicht auch länger geblieben #01:14:12-6#

LK1-LK5: unverständlich #01:14:17-8#

[Tische und Stühle werden verrückt]

I1: Also wir hatten ja im Grunde ja drei Diskussionen also drei... #01:14:40-7#

LK4: Ich hab aber auch ne Frage zur zeitlichen Perspektive habe ich trotzdem das eh. #01:14:44-8#

I1: Wir denke wenn es wird 15 bis 20 Minuten. #01:14:47-3#

LK4: Ja das ist gar kein Problem. #01:14:48-3#

B?: Also mein Sohn kommt in 15 Minuten dann muss ich auch nach hause. Weil em hmm, gut ok. #01:14:54-3#

I1: Es wär wär einfach nett wenn. #01:14:57-0#

I2: Können ja noch einen Durchgang machen. #01:15:01-2#

I1: Em (.) wir haben ja jetzt im Grunde so eher übergreifend diskutiert n paar Kernpunkte eh dann nochmal aufgenommen, die letzte Runde zur Innovation dabei. Wir würden uns jetzt noch ein klein wenig eh kanalisieren was sie sich denn eigentlich vorstellen könnten. Das wäre son Beispiel, sie haben gesagt ich könnte mir vorstellen in Projektphasen, dass wir da son Kreativitätsworkshop, würde ich das jetzt nennen, vorschalten. Das würde eigentlich passen, das scheint auch notwendig zu sein, wenn wir stärker dahin qualifizieren möchten. Wir hatten eigentlich vorgesehen, dass die einen eher thematisch anfangen und die anderen eher methodisch. Dass man da nochmal mit ner anderen Farbe dann zurückgibt und dann überlegt was man tatsächlich machen kann. Diesen ich (.) auch wenn das Gerät mitläuft, sag ich mal, diesen didaktischen Schnick-Schnack, lassen wir eh einfach jetzt und es wäre ganz nett, wenn sie im Grunde diese beiden Poster nehmen und als Gruppe dann mal überlegen dass ein klein wenig abklopfen also thematisch meinen wir mit. Was wäre denn notwendig woraufhin wir qualifizieren müssen? Das wäre genau das Thema wir...es ist schon [an...], dass wir unsere Leute innovativer machen wenn wir den Punkt. Ob sie das

jetzt was sie da hinschreiben. Also wir, die müssen ne hohe Kompetenz haben, in aktuellen Technologien, die vor Ort sind. Das wäre thematisch. Nach meiner Auffassung ist eigentlich ein thematisches Bild, was sie uns schon gegeben haben ist das hier. Damit machen sie im Kern deutlich, wo sind die Kernaspekte, die wir dann machen. Und das zweite, das haben wir heute weniger diskutiert. Was kann man eigentlich methodisch machen? Sone Begleitung wenn sie...wenn ich das so richtig mitgerechnet habe. Sie haben eine Gruppe am Ende, die fangen mit 30 an, am Ende kommen 20 an. Sie werden in den Projektarbeiten irgendwas um 3, 24 Personen oder 20 Personen haben und das werden dann so 5, 6 Gruppen sein und wie macht man das eigentlich, dass man die Gruppen wenn die nicht mehr hier sind, wie betreut man die vernünftig? Was können neue Technologien machen? Die wohnen auch nicht alle nebeneinander. Also das, wären das wären im Grunde so Sachen können sie sich da irgendwas vorstellen, was sie vielleicht auch gerne machen würde in diesem Diskurs. Also eher die methodische Frage. Welche Lehr-Lernmaterialien kann man, sie haben eben das Lehrbuch genannt. Könnte man da auch nicht ein Online-Lehrbuch und all solche Fragen. Das ist für uns jetzt eher gedacht, wenn wir über verschiedene Standorte gehen, dass man danach sone kleine Summe hat. Darüber denken im Grunde Praktika aus den Bildungsinstitutionen nach. Das könnten wir uns auch vorstellen, in die Richtung zu gehen. Und die letzte Runde ist einfach das draufsetzten und wenn wir danach noch eine Minute hätten #01:17:57-9#

LK4: {Ja, haben wir} #01:17:59-1#

I1: Das wir uns vernünftig verabschieden. #01:18:00-0#

LK4: Das war jetzt nur nur das wir Perspektive haben. #01:18:02-1#

I1: Ja ne ist ja auch richtig so #01:17:59-4#

LK4: Weil wir hatten vorher im Vorfeld ja, keine Zeit gehabt irgendwas... #01:18:09-8#

I1: Ich hatte so zweieinhalb, drei Stunden dann wäre wir auch genau fertig wie in der Email. #01:18:15-2#

I2: Machst du mal eine Folie weiter (.), ganz kurz? #01:18:18-7#

I1: Ja #01:18:18-7#

I2: Noch eine weiter, also wenn wir die Stichpunkte (.). Genau wir sind nämlich, das ist einmal das, wo die Methodik abgebildet werden soll und dann thematisch die Schwerpunkte. Und dann haben wir jeweils so ja, so Stichpunkte so aufgeführt, wo man dann, die auch zur Einordnung dienen. #01:18:43-7#

LK2: Das ist quasi das da. #01:18:45-2#

I1: Genau, das ist im Grunde das einmal thematisch und das methodisch im Grunde digitale Medien zur Bereitstellung von Lehr-Lernmaterialien. Da könnten wir uns das und das Vorstellung zur Begleitung und Betreuung. Wir haben versucht das ein klein wenig zu clustern, dass man digitale Medien, es geht es jetzt in der Tat um die Selbstlern- und Projektarbeiten, das haben wir nicht differenziert, das scheint ja auch hier ineinander überzugehen und dass wir dann verschiedene, das hatten wir und überlegt dann eh was sind denn Sachen, die relevant sein könnten. Also welche Funktionen könnten dann digitale Medien haben und das wäre ja beispielsweise, dass die Dokumentation anders erfolgt. Die kann man ja auch virtuell machen. Und da, es kann ja auch sein, dass sie sagen sie müssen nicht alles füllen. Und unsere Idee ist im Grude, dass sie uns ein paar Anregungen dann geben können was für sie interessant wär (.) wie sie gerne neue Medien nutzen

würden. Wo sie Potenziale auch als sinnhaft sehen. Es geht jetzt nicht darum, wenn sie sagen eigentlich brauchen wir das alles nicht, dann lassen sie es sein. #01:19:51-8#

269 [unverständlich] [Absprache der Lehrkräfte untereinander] #01:20:43-3#

270 LK2: Also methodisch ist jetzt angenommen, nehmen wir jetzt Cloud so. Ich hab ne Cloud. Dann würde in der Cloud die Dokumentation, weil wir da ja die Ergebnisse speichern, richtig? #01:20:49-2#

271 I2: Ja (.), genau zum zum speichern, zum austauschen usw. #01:20:58-1#

272 LK4: Ich verstehe jetzt die Unterteilung nicht. Wenn man jetzt zum Beispiel digitale Medien, Potenziale für Selbstlernphasen und Projektarbeiten in den Fachschulen, Bewältigung von Problemen in der digitalen Arbeitswelt. [unverständlich] hinschreiben. #01:21:08-8#

273 I2: Genau. #01:21:08-8#

274 LK4: Das ist natürlich auch in der Projektarbeit (.) ehh. #01:21:12-6#

275 I2: Genau da kann mans auch in beiden Feldern aufführen oder von mir aus auch dazwischen setzten oder so. Das ist jetzt das soll jetzt kein ganz enger Rahmen hier sein, jedes einzelnes Feld das ist jetzt [unverständlich] da habe ich jetzt gar nichts oder da ist jetzt was dazwischen. Dann schreiben sie es einfach so auf also- #01:21:28-1#

276 LK1: Kannste fast überall hinschreiben #01:21:30-0#

277 LK2: {Kooperativ} #01:21:31-0#

278 LK1: Kooperativ ja auch ne. Zugangsberechtigung und Account ehh können die auf die Cloud zurückgreifen. #01:21:38-6# #01:21:37-5#

279 I2: Ja das ist so bisschen dem geschuldet, dass wir wirklich so anregend diskutiert haben. Normalerweise hätte das nicht so lange dauern dürfen. Dann hätten wir hier wesentlich mehr Zeit gehabt, um darüber nachzudenken, aber na gut emm wir wollen jetzt nicht meckern. #01:22:02-3#

280 [ARBEITSPHASE] #01:24:35-6#

281 LK4: Im Prinzip ist alles durch die Lernplattformen mit mit abgebildet. Ich kann was bereitstellen, ich kann die begleiten über Chatprogramme, ich kann die sonst was. Ich habe n ziemliches Problem mit der Fragestellung. Im Prinzip wird das ja, was man eigentlich so will durch so eine Lernplattform, Moodle oder was auch immer abgebildet. Ich könnte die begleiten, ich könnte da Chatprogramme zur Verfügung stellen und Präsenzzeiten von Schülern und Lehrern was Sprechzeiten sind. Eh quatsch mit ja, ja, von Schülern und Lehrern. Ich kann Arbeitsmaterialien bereitstellen eh ich kann die eh aufgrund von Fragen die die [unverständlich] können die sich gegenseitig auf soner Lernplattform helfen oder der Lehrer kann mit eingreifen und Hinweise geben und die Dokumentation kann da auch abgelegt werden. #01:25:20-2#

282 I2: Ok, ja das ist aber schon mal eine Sache, die... #01:25:21-8#

283 LK4: Deswegen, aber deswegen sind wird ja mit dieser Lernplattform oder Internetplattform dann eh. #01:25:28-3#

284 I2: Hat alles abgedeckt mit [Moodle]. #01:25:28-9#

285 LK4: Ja, wenn man das alles vernünftig einsetzen würde und vernünftig nutzen würde, ja.

#01:25:33-2#

286 I2: Ok, das ist aber ne Problematik, die besteht grade. Das man ne Plattform hat, weiß nicht. #01:25:38-2#

287 LK4: Nö, haben wir nicht. Wir hatten die schonmal. Aber die wurd nicht so genutzt, als dass sich der Aufwand gelohnt hat. #01:25:45-7#

288 I2: Ok. #01:25:47-3#

289 [ARBEITSPHASE] #01:27:03-4#

290 [VERABSCHIEDUNG TEILNEHMER] #01:27:17-0#

291 [ARBEISPHASE] #01:27:44-9#

292 I1: Ist ja auch Dokumentationsaufgabe, dass ist da alles mit. Da haben se auch Austauschaufgaben. Oder sind sie eher technischer. Man kann ja im Grunde auch sagen #01:27:57-6#

293 LK2: Ich denke zum Beispiel wenn n Zerspaner n Bauteil herstellen soll, wars bisher n Problem bestimmte Konturen zu verfahren. Das ist bei CNC jetzt nicht mehr. [unverständlich] ob das dann hier reinpasst. #01:28:11-4#

294 I1: Da da gehts also im Grunde, inwiefern digitale Medien Herausforderungen und Probleme in der Arbeitswelt beseitigen können. Also bei bei wenn wir beispielsweise im technischen Bereich, nehmen das wir das eh haben sie ja eben Smarthome gehabt, dass man sich im Grunde dann auch die Beratung vor Ort holen kann. Sie sind vor Ort. #01:28:44-2#

295 LK2: Quasi der Telefonjoker. #01:28:46-8#

296 I2: Ja. #01:28:46-8#

297 I1: Es geht ja nicht um das... #01:28:50-7#

298 LK2: {Ja das ist schon klar}. #01:28:50-7#

299 I1: Wahrscheinlich werden wir hier die Idee war, ob wir noch son klein wenig mitnehmen können, in welche Richtung sie momentan das haben wir n bisschen gekippt über ihre Abbildung auch. Da wurde ja deutlich in welche Richtung sie auch denken. #01:29:18-3#

300 [ARBEITSPHASE] #01:29:49-9#

301 I1: Das ist ja auch etwas was man möglicherweise im Nachgang nochmal aufnehmen kann. Ich würde vorschlagen, das hat jetzt so selber sein Ende. #01:30:08-8#

302 LK4: Ich muss auch sagen, ich konnte mit dem jetzt nicht ganz so viel anfangen. #01:30:13-1#

303 I1: Ja das machen wir jetzt auch da mal n bisschen auch mitgenommen. Vielleicht hätte mans auch n bisschen anders einführen müssen, aber wir haben noch ein paar Punkte schon mal mitgenommen. Es geht im Grunde darum, wie kann man digitale Medien für die Selbstlernphasen, Projektarbeiten nutzen, welche Relevanz haben die? #01:30:22-6#

304 LK4: Sind natürlich auch viele Sachen ehm die laufen auch schon. Dass Schüler sich wirklich selber organisieren können, das Cloud Cloudspeichern in Arbeitsgruppe unter eh

einrichten und wirklich gleichzeitig auch oder mindestens immer die aktuellsten Dokumente den aktuellen Stand zur Verfügung zu haben. #01:30:50-3#

I2: Sind das denn private Clouds die da genutzt werden? #01:30:52-9#

LK4: **J a** em wir haben das auch mal schon gemacht. Wir hatten schon mal son son emm Lernplattform von Ilias, dann das ist also so ähnlich wie Moodle dann aufgebaut gehabt und da haben sich die Schüler dann eingewählt und das dann hier im Schulnetz abgespeichert. Das ging auch gut, ist aber relativ aufwendig für die Schüler. Die Schüler, wenn die ne Dropbox haben, dann haben die das einfach im Verzeichnis drin und eh schieben das dann einfach rüber. Das ist dann viel komfortabler für die und da arbeiten wir jetzt dran, dass wir eben dann was weiß ich, auch erstmal die Kollegen mit ins Boot nehmen. Dass wir mit Office 365 oder sowas ähnlich aufgebaut, was dann auch nen deutschen Stand, deutschen Standort hätte. Emm und das wir damit erstmal anfangen, aber da sind die Schüler halt weils die anderen Möglichkeiten gibt und die mit Datenschutz nicht so viel mit am Hut haben [unverständlich]. #01:31:42-9#

I2: [unverständlich] wenns grade diese Daten aus dem Unternehmen sind und die dann auch irgendwo... #01:31:43-9#

LK4: ...Ja da sind die sehr vorsichtig mit. #01:31:46-5#

I2: {Ok}. #01:31:46-5#

LK4: Wenn das sensible Daten sind, dann werden die nicht einfach so reingestellt. Wobei wüsste ich jetzt nicht mal. Wir kontrollieren die Cloud auch nicht. Können wir auch nicht [unverständlich]. Weil andersrum wenn das dann innerhalb der Schule, kann man das könnte man da schon reingucken. Was haben die da eigentlich drin. #01:32:05-6#

I1: Wie machen sie das in den Selbstlernphasen überwiegend. Sind das gewisse Sachen, die sie sich aus den Unternehmen erarbeiten sollen wenn se da Themen haben? Oder ist das... #01:32:17-0#

LK2: Sowohl als auch. Selbstlernphasen haben wir schon mal organisiert über kleinere Projekte. Über Köllner hab jetzt den Namen vergessen. Em das waren also kleinere konstruktive Projekte, die wir dann haben in den Selbstlernphasen bearbeiten lassen oder über Dinge, die wir uns dann ja selber ausdenken, die wir dann auch teilweise aus der Literatur nehmen. #01:32:36-8#

LK4: Aber eigentlich gehört für uns auch zu diesen Selbstlernphasen, dass die sich emm wir können ihnen wenn zum Beispiel CRD-Programm auch nur Grundlagen unterrichten. Nur bis zu ner bestimmten Tiefe und eh wir müssen dann ja irgendwo feststellen, dass ist das was die auf jeden Fall können sollten. Und viele von denen das entwickelt dann auch eine Eigendynamik. Die werden dann auch immer besser und eh haben da Spaß dran und sehen das ist meine berufliche Richtung, da will ich irgend wann mal hin. Und die rennen dann so schnell weg und machen so viel außerhalb oder in den Ferien noch extra. Eh das man wirklich sagen kann, das ist für die auf jeden Fall, ja eine Selbstlernphase. Wobei wir schon gar nicht [unverständlich] zählen könnten oder so. Das aber das wirklich für die auch eh beruflich eine Option ist. #01:33:16-9#

I1: Aber dann das man auch sehr stark individuelle Freiräume hat. #01:33:18-3#

LK2 und LK4: {Ja, ja}. #01:33:20-1#

LK4:Aber das kommt dann auch darauf an wie man familiär aufgestellt ist. Wenn man zwei

Kinder und ne Frau zu Hause hat. Der hat halt nicht so viel Zeit wie einer, der grad fertig ist und noch bei Mama zu Hause wohnt. #01:33:33-4#

LK2: Dann würden wir auch den Gruppen bewusst mindestens zwei oder Dreiergruppen in Selbstlernphasen, um auch dann em die Kooperations em ja die Absprache zwischen einzelnen Gruppenmitgliedern zu fördern. Also diese eh dieses soziale Miteinander, weil die das dann reflektiv in der großen Projektphase dann natürlich brauchen. Das sind so [unverständlich]. Wir können also nicht von heute auf morgen erwarten, dass dann plötzlich die Gruppen miteinander kommunizieren und dass da eh dann auch entsprechend fruchtbares rauskommt. Das muss alles vorher, ich sag mal nicht gelernt, aber dann schon angeboten werden. #01:34:08-1#

I1: Bleiben die in der Regel bestehen die Gruppen oder verändern die sich zum Projekt? #01:34:13-0#

LK2: Die bleiben teilweise bestehen. Also größtenteils ja. Die finden sich dann auch so, dass dann Schüler A sagt ok Schüler B ist genauso fleißig wie ich. Ist auf meiner Wellenlänge, mit dem will ich arbeiten. Und ich nehme nicht Schüler C, der relativ selten kommt keine Zeit hat, weil dann muss ich am meisten tun. Also das ist schon genauso empfinden die schon. #01:34:34-3#

I1: Hmm interessant. #01:34:34-3#

LK2: Ja ja. #01:34:37-1#

I2: Also ist das dann quasi sone Selbstlernphase hauptsächlich aus Literaturarbeit? #01:34:45-5#

LK4: Ne Literatur gar nicht. #01:34:45-5#

LK2: Ne ne. #01:34:45-5#

LK4: Sind dann nur konstruktive Sachen. #01:34:47-5#

LK2: Ne wenn dann konstruktiv. #01:34:47-5#

LK4: Wo die sich selbst was überlegen müssen. Manchmal ist das halt so, dass die auch wirklich was **neu** entwickeln müssen, weil das sind ja Sachen die bei Betrieben dann liegt die Idee rum und eh die Aufgabenstellung hat dann auch was damit zu tun em, dass die für ne sachliche Idee, die rumliegt ne Lösung suchen sollen. Und dann sind das Sachen, die gibts halt so nicht, die kann man nicht einfach aus der Schublade ziehen. #01:35:08-3#

I1: Werden die dann in den Unterricht hier in der Schule dann wieder zurückgebunden also dass die das dann einmal vorstellen was die? #01:35:16-2#

LK4 und LK2: Ja, ja klar. #01:35:16-2#

LK4: Also das ist auch für uns ne Außenwirkung. #01:35:18-8#

I1: Da müssen [unverständlich] wer weniger gemacht hat. #01:35:22-8

LK2: Was meinen sie jetzt die Industrie? Für die Industrieprojekte oder diese kleinen Selbstlern... #01:35:25-6#

I1: Die kleinen. #01:35:26-3#

LK2: Die kleinen? #01:35:26-7#

I1: Ja #01:35:26-7#

LK2: Also die Kleinen handhabe ich so, wenn da, ich lasse ein oder zwei vorstellen, ein oder zwei Ergebnisse em berate dann aber jede Gruppe mindestens ne halbe Stunde persönlich dann. Wir gehen dann zurück, die werden dann zum Gespräch gebeten und eh dann auch andere detailliert dargelegt, warum jetzt die Note so oder so wo ich j da jetzt gute Ansätze sehe und wo die Ansätze vielleicht noch entwicklungsfähig sind.(.) Die große Projektarbeit klar, die ist dann natürlich mit dem ganzen Gremium, mit Presse, mit den Aus em mit den Betrieben dabei, die Chefs sind teilweise dabei. Dann nehmen, wenn die T4 also die letzte Klasse vorstellt, ist die T3 mit dabei, weil die sind im nächsten Jahr dann dran, um sich schon mal anzugucken wie geht das? Genau, wo liegt die Messlatte? [unverständlich] Und eigentlich werden die auch immer besser die Projektarbeiten #01:36:20-4#

LK4: Ja #01:36:20-4#

LK2: Weil natürlich die Vordergrupppe sieht was bei der Letzten gut war. Das übernehmen die dann, die sehen auch ganz klar eh da müsste man vielleicht auch nochn bisschen korrigieren sag ich mal, das ist schon ganz gut. #01:36:38-2#

I1: Ich sage mal für uns beide herzlichen Dank. Das sie sich... #01:36:40-0#

LK4: Ja gerne, war auch sehr interessant. Sehr interessant mal auch so darüber zu sprechen, weil man sich die Zeit eigentlich selten nimmt. #01:36:46-7#

I1: Das ist schön, wenn von ihrer Seite aus auch ein bisschen was mitgenommen werden konnte. Das war auch die Idee, dass wir ein Forum haben, wo beide Seiten was haben #01:36:53-8#

LK2: Man [unverständlich] sehr selten was von seiner Arbeit. Wenn wir heute mal, was haben wir drei Stunden? #01:36:57-8#

LK4: Ja #01:36:57-8#

LK2: Das die Gelegenheit auch wirklich da war. Ja das war gut #01:37:01-9#

I1: Kann sein, dass wir nochmal eh sie zu [unverständlich] jetzt aufbereiten aber über alle vier Standorte so ein klein wenig zusammenführen, dann dabei wenn wir das einzeln machen, geht das auf jeden Fall an sie zurück, das wir son kleines Papier im Grunde schreiben, das sie aus den gemeinsamen Anregungen auch ein klein wenig mitnehmen können ohne ablesen zu können. Das hat jetzt Euskirchen und Lemgo und irgendwas gemacht. Da da da gehts uns eigentlich weniger drum und es kann sein, dass wir in der nächsten Phase nochmal kommen wie die Selbstlernprojektphasen, dass wir da detaillierter dann reingucken. #01:37:41-4#

LK2: Ja sie können auch gerne am Unterricht teilnehmen. Wenn sie diese Gruppen mal besuchen, weil was sie von uns hören wird natürlich durch eine bestimmte Brille gesehen. #01:37:49-6#

I1: Das ist richtig. #01:37:49-6#

LK2: Am besten mit den Studierenden mal selber, können sie gerne machen. Wann laufen die Projektphasen? #01:37:55-8#

LK4: Im März. #01:37:57-7#

LK2: Im März die Nächste. #01:37:58-2#

I1: Ja das muss man dann mal selber n bisschen. Ist ja vorher gesagt, wir haben ja vorher gesagt, dass wir nehmen den Aufschlag mal vor, dass wir im Grunde gucken wie die Sichtweisen sind, von Ihnen und dass wir danach dann weiter konkretisieren, in welche Richtung es dann geht. Deswegen will ich da nichts falsches versprechen oder was überhaupt passiert. Sie bekommen eine Rückmeldung. #01:38:26-7#

LK2: Oder vielleicht macht da nochmal Sinn, dass sie vorbeikämen mit ner Projektgruppe. Wie die das empfunden haben, wo die da gelernt haben, was die da gelernt haben. #01:38:36-6#

I2: Die Ergebnisse werden ja wahrscheinlich auch vorgestellt dann in der großen Runde. #01:38:37-6#

LK2: Ja ja klar. #01:38:41-8#

LK2: Sie können auch gern bei der Präsentation dabei sein. #01:38:46-6#

LK4: Samstag vor den Sommerferien. #01:38:46-6#

LK2: Samstag vor den Sommerferien. Termin habe ich, aber. #01:38:52-1#

I1: Hmm ja. #01:38:52-1#

LK2: Wir sind da relativ offen. #01:38:52-1#

I1: Das ist nett. #01:38:54-5#

I2: Hmm super. #01:38:53-5#

LK4: Bisschen früh aufstehen wenn sie drei Stunden fahren. #01:38:57-5#

[Lachen] #01:38:57-5#

I2: Samstag morgen ist da? #01:39:04-4#

LK4: Samstag morgen. #01:39:06-5#

I2: Ist der Verkehr ja noch nicht so. #01:39:07-6#

LK4: Nein, da ist kein Verkehr. #01:39:07-6#

[unverständlich] #01:39:10-4#

I1: Extra so gelegt. #01:39:11-7#

LK4: Ja ne wir haben nur Teilzeit. Wir haben nur samstags als Schultage und eh das ist halt so. #01:39:18-4#

I1: Wie groß ist Ihr Anteil in den Fachschulen? #01:39:25-0#

LK4: Bei mir ist ungefähr ne halbe Stunde Zeit. Bei dir ist noch mehr ne? #01:39:27-6#

LK2: Bei mir sinds 14 Stunden von 23. #01:39:27-7#

LK4: Bei mir sinds 10 von 20. #01:39:29-2#

375 I2: Habe ich das richtig verstanden. Vier Klassen, also vier Jahrgänge á 30... #01:39:40-4# #01:39:41-9#

376 LK2: {...30}. #01:39:41-9#

377 LK4: 30 am Anfang und praktisch.. #01:39:41-1#

378 LK2: {30, 20 und 20}. #01:39:40-8#

379 LK4: Nach dem zweiten Jahr sinds eigentlich 20. Die hören dann auch nicht mehr auf. Ne, wer zwei Jahre durchgezogen hat, der geht dann auch nicht mehr. #01:39:47-2#

380 I2: Ja klar, aber es gibt dann halt welche die schon am Anfang dann... #01:39:49-8#

381 LK2 und LK4: {Ja}. #01:39:50-1#

382 LK2: Was wir auch teilweise unterschätzt haben... #01:39:57-8#

383 LK4: Oder familiär... #01:39:57-8#

384 LK2: Familiär [unverständlich]. Beruflich plötzlich andere Aufgaben bekommen und dann auf Montage müssen und. #01:40:03-4#

385 I2: Ja klar (.) ok. #01:40:08-7#

386 I2: Ja vielen vielen Dank nochmal. #01:40:09-4#

387 LK2: Jo gern. #01:40:12-2#

388 I2: Wir packen dann zusammen. #01:40:15-8#

3.4.2 BK2

LK3: Da in der Mitte, das soll die Facharbeiter dann darstellen. 00:00:02-4

I2: Genau, das ist immer die mittlere Ebene. 00:00:03-5

[Stühle werden gerückt]

LK?: Mhh vielleicht noch ein kurzer Einwand... 00:00:07-3

I2: Na klar 00:00:07-5

LK1: ...Ich glaub, dass des ähhm momentan so n bisschen in die Richtung steuert, weil wir ne relativ hohe Abiturqu.... Abiturientenquote haben. Also das ist ja momentan sehr sehr viel auf die Universitäten strömen und da versuchen zu studieren, d.h. das ist ja im Prinzip ne andere Beströmung, die da in die Richtung... 00:00:20-5

I2: {das ist die Akademisierung dann.} 00:00:21-5

LK1: ...die dann aber auch mit da reinfällt ne eigentlich. 00:00:24-9

I2: Jaa genau. Ist ähh klar, aber is... ich glaube, dass das jetzt hier in der Studie auch komplett außen vorgelassen wird. 00:00:32-1

LK1: {Na okay} 00:00:32-2

I2: Ne also, is... ist mit Sicherheit auch ein Aspekt, der damit reinspielt. 00:00:34-0

LK9: {(da geht es nur um die Arw...)} 00:00:34-4

I1: Ist denn ist denn ihre Position eher das gar nicht der ähm Arbeitsmarkt und die das was gebraucht wird an Beschäftigten der Treiber ist. Das ist ja, hier ist ist ja die Frage, was brauchen wir, wenn wir eine digitali.. digitalisierte Arbeitswelt haben. Welches Arbeitskräftepotenzial brauchen wir und sie argumentieren ja von der anderen Seite. Das wird n anderes Angebot an Beschäftigten entwickelt, was was mit n hohen ähh Ab Abitur äh vielen Abiturienten einhergeht und damit ähh ist der Arbeitsmarkt einfach gezwungen andere Arbeitskräfte aufzunehmen. 00:01:13-0

LK1: Mhhh. Also ich sehe es eher so die Perspektive, wenn wir wirklich ne höhere Abiturquote haben, werden wir so weniger Realschule in Zukunft auch so gut wie gar nicht mehr haben. Die Gesamtschule geht flächendeckend. Die sich immer mehr ausgebreitet hat, jetzt hier in NRW. Ähm das ist, da gibt es dann ja auch n Klientel, was trotz Abitur macht. Da ist die Frage zu klären, wie dann in Zukunft die ähh Facharbeiter überhaupt nach... also durch durch durch die Schulabgänger, die dann kommen überhaupt ähm beschäftigt werden können die Fach... also die Ausbildungsstellen. Und da es jetzt schon son bisschen Trend zu erkennen, dass wir Leute haben, die ihr Studium abbrechen, die das Abitur gemacht haben, Studium abbrechen, dann ihre Ausbildung suchen. Aber auch die Betriebe sagen, wir haben Probleme Auszubildende zu kriegen. 00:01:54-2

I1: Aber wenn wenn man jetzt hier ahh ähm ah das Upgrading von Arbeit nehmen würde, dann wär das ja mhmh könnte man dann antworten, das ist doch nur ein vorläufiges Szenario, die brauchen wir sowieso mittelfristig nicht {mehr}... 00:02:06-5

LK1: {Das wäre} dann das das eine ne. 00:02:09-0

I1: ...Da ist ja genau die Frage ähhh, teilt man diese ähhh teilt man diese Einsicht, weil dann müsste man im Grunde ja auch ähh fragen, wie qualifiziert man demnächst Personen, wenn sie andere Kompetenzen benötigen. Dann wäre ja für eine Fachschule die Frage, mu

muss man die für n anderes Arbeitsmarktsegment demnächst positionieren. Oder man man äh äußert die Position und sagt, wir werden genau diese Kernqualifikationen auch gebrauchen, die wir bisher ausbilden. (.) 00:02:38-9

LK1: Ja oder es gibt ne Entwicklung in die Richtung. Was ja sowieso schon durch die strukturelle... Ich nenn's Ich nenn's jetzt man strukturelles System Schulbildungssystem überhaupt nicht mehr diese Facharbeiter möglich sind auszubilden. Das man sagt, wir kommen sowieso automatisch dann in diese Polarisierung der Arbeit rein. Dann hat es ja weniger mit dem digitalen Transfer zu tun.... 00:02:57-4

I1: {Ja ist richtig} 00:02:57-4

LK1: ...sondern eher, dass es strukturell schon durch dieses Bildungssystem einfach ähh vorausgesetzt wird und erzeugt wird. 00:03:04-6

I1: {Ja} 00:03:04-8

(...) 00:03:09-4

I2: Okay wer will.. Der Vortrag kommt jetzt auch zu nem Ende. Und daran anschließend würden wir gerne die Diskussion mit Ihnen führen. Sind jetzt da noch Fragen offen geblieben, irgendwo Positionen, die Sie gar nicht mit mithalten können, wo sie ko... komplett ne andere Perspektive haben. Dann hätte man gleich natürlich einen super Einstieg in die Diskussion. 00:03:32-1

LK2: Ja sie sagten,... 00:03:31-5

I2: {Ja} 00:03:31-5

LK2:..Wo kommen denn die Digitalisierung her. Sie haben gerade die Sachen ähh aus dem amerikanischen ähh.... 00:03:36-4

I2: {mhh} 00:03:36-4

LK2: ...Welt gesagt. Und dann ähh haben sie gesagt, jaa Industrie 4.0 ist was Europäisches. Aber was die Deutschen dagegenhalten, ja wo kommt die Digitalisierung her oder vom Prinzip vom Militär oder? 00:03:49-4

I2: Ursprünglich schon... 00:03:49-4

LK2: {ginge das} 00:03:50-1

I2: ...wenn wir jetzt das Internet... 00:03:51-0

LK2: {wenn wir jetzt mal} 00:03:52-2

I2: ...anschauen oder so. 00:03:52-2

LK2: {wonach} Und dann nach man kann die Wirtschaft nicht oder Industrie vielleicht nicht sofort relativ früh entdeckt. Ähhhh ja keine Ahnung digital zu fertigen und vernetzen. Wir waren ja gestern in ner Firma, die haben gesagt seit 1980 gibt's 4.0. 00:04:04-8

I2: (lacht) 00:04:04-9

LK2: Ja was? 00:04:06-5

I1: {Das ähm..} 00:04:07-3

38 LK?: Ja das ist so 00:04:08-3

39 LK2: Hat der der vom Prinzip gesagt. Also in den Anfängen mit den Möglichkeiten ne, große Rechner kleine Leistung. Aber ähhh die Ideen waren ja von ähh den Leuten, die Wertschöpfung betrieben haben, immer schon da. Das zu optimieren. Also muss man jetzt.... 00:04:22-9

40 I2: {Ja} 00:04:22-9

41 LK2: ...mal sagen. Ich mein, ihr wart ja gestern auch dabei. Und ich mein ähh... 00:04:27-2

42 LK?: {(??Ford)} (Unruhe) 00:04:28-2

43 LK4: Wir sind ja letztendlich noch immer bei der Begriffsbildung ne weil, was stellen wir uns unter Industrie oder ähm ähh ähh Digitalisierung 4.0 vor. Und das war halt die Eingangsfrage, die Sie auch gesagt haben. Man könnte sagen, es hat in den 80er 70ern angefangen. Ja kann man sagen, klar. Wenn man das unter diesem Aspekt sieht, wird's ne andere Perspektive. 00:04:50-2

44 LK9: Also ähm, mich hat das Beispiel Digitalisierung Schallplatte CD, daran erinnert, also in meinem Berufsleben. Das jetzt auch schon n paar Jahre ähmm hinter sich hat. Habe ich äh noch erlebt, dass wir... Also ich habe mal bei ner Versicherung gearbeitet. Das es da n riesen Aktenraum gab ja, wo jeder Kunde ähh eine Akte hatte. Und da gab's Leute, die haben da nur die ähhh den Briefverkehr und alles was halt zu dem Kunde gehörte da einsortiert. Das war ne sehr einfache Arbeit, die ist irgendwann weggefallen. Dafür gab es dann aber die Leute, die das ähmm auf "Mikrofische" gebracht haben oder die Daten eingegeben haben. Das waren ja auch sehr, wieder sehr einfache Arbeiten. Andere aber einfacher. Ähh so ich also ich persönlich glaube, dass diese einfachen Arbeiten bleiben werden. Das sich die Qualität von einfachen nur verändert, aber es wird immer Arbeiten geben, die ähhh so strukturiert sind, dass man nicht viel nachdenken muss. Und da sind wir dabei, da halt weiter fortzuschreiten. Aber die die wird es meines Erachtens immer geben. Und diejenigen, die das Ganze nachher managen, die die werden weniger und brauchen dann ne sehr hohe Qualifikation. 00:06:08-9

45 I2: Dann wärn wir wieder bei dieser Pol..Polarisierungs.. 00:06:11-5

46 LK9: Jaa. 00:06:12-0

47 I2: {Das hört sich an.} 00:06:13-0

48 LK?: {Ja.} 00:06:12-7

49 I2: Okay. 00:06:14-9

50 I1: Das bedeutet, dass also wenn we.. wenn wir erstmal nehmen, was bedeutet das für die Forschung? 00:06:22-3

51 LK9: Ähhh 00:06:20-6

52 I1: Wenn wir die sagen die gesellschaftlichen Än... Veränderungen gehen in die Richtung. 00:06:26-6

53 LK10: Ja, ich vermisse die ganze Zeit in der Diskussion oder sie hatten es angesprochen, die die soziale Komponente, die dahintersteckt. Es ist uns bleibt der Mensch, der damit arbeiten muss. Und sie sagten, dass eben so schön, was hätte das mit mir und meinem Vater gemacht. Oder ihr Sohn, der weiß noch gar nicht, dass er sich abends verabreden

wird ne. Weil alles viel schnelllebiger und spontaner wird. Darunter ähh stehen dann aber auch Werte wie Verbindlichkeit, äh Planen und vielleicht auch ähm ne Pflichterfüllung, stehen für mich dann da zur Diskussion. Wie sind da die Auswirkungen. Und das ist im Moment, wo ich als Pädagoge dann sage, n Punkt den man in der Fachschule thematisieren muss. Welche Veränderung bringt das mit? Zum Beispiel auf kollegialer Ebene. Ne und jetzt dann wirklich im Berufsleben zu bleiben. Das wird Auswirkungen haben. 00:07:19-2

54 LK9: {mhh} 00:07:19-2

55 LK10: Das denke ich schon. 00:07:21-2

56 I2: Sehen das die Techniker auch so? 00:07:24-8

57 LK9/LK10/I1: (Lachen) 00:07:27-2

58 LK?: {Ja vielleicht nehmen wir....} 00:07:28-1

59 LK?: {Jaa auf jeden Fall} 00:07:29-7

60 LK?: {Ja} 00:07:30-2

61 LK5: Reden wir denn jetzt nur den (???). 00:07:31-3

62 LK?: Ist denen nur nicht eingefallen. 00:07:32-2

63 LK?/I1: (Lachen) 00:07:35-3

64 LK?: Wir konnten ssch nicht zu schön formulieren.. 00:07:35-7

65 LK5: Reden wir denn jetzt von einer einer ähm beruflichen Welt reingehen oder reden wir jetzt von der Ausbildung zum Techniker. Ich denke, dass sind immer noch so zwei Punkte. Also das eine ist, was machen die beruflich später und das andere ist, wenn wir jetzt erstmal nur von der Ausbildung her gucken. Da würde ich sagen, ich kann mir wenig vorstellen später, Techniker, dass der etwas am Computer durchläuft und nach, was weiß ich, 3 Jahren PC-Arbeit am Ende ein Zertifikat bekommt, staatlich geprüfter Techniker. 00:07:58-3

66 I2: Mhhh 00:07:59-3

67 LK5: Weil ich glaube, dass eine Ausbildung immer ein Dialog auch ist zwischen einem Lehrenden und zwischen nem Studierenden. Die wir dann haben. 00:08:06-1

68 I2: Mhhh 00:08:06-8

69 LK5: Also dann denk ich mir, dass digitale Medien eher eher schon teilweise eingesetzt werden oder eingesetzt werden, muss man ganz einfach ma sagen. Ähm ergänzend sind und auch teilweise notwendig sind für die Ausbildung. Das ist der eine Punkt. Der andere Punkt ist die normale Arbeitswelt, da kommen soziale Komponenten dazu, wenn jemand wirklich, jetzt mal angenommen er hätte diese Ausbildung durchlaufen, er hätte 3 Jahre 4 Jahre, hätte der am Rechner gesessen, hätte da sein Techniker gemacht, hätte das dann ausgedruckt das Zertifikat. Aber das muss man ja gar nicht mehr ausdrucken, das können wir direkt aufm Handy speichern. 00:08:38-3

70 LK?: (Lachen) 00:08:38-3

71 LK5: Ähhm. Der ist ja dafür vorgesehen ins mittlere Management reinzugehen, Projekte zu

leiten und sowas, ne und da ist er am Ende ja doch auf Menschen angewiesen.... 00:08:47-0

LK10: {Mhhh} 00:08:47-2

LK5: Und das gehört ja immer noch dazu, dass man auch Menschen führen kann. Also ich kann mir nicht vorstellen, dass ich später irgendwo über n riesen Fabrikgebäude vollautomatisierter, wo die Roboter sich selbst operieren können, ne. Ähmm und dann sitzt da nur ein Techniker, da oben ne, und der hat auch nichts mehr mit Menschen zu tun. Das das kann ich mir wenig vorstellen, dass dass technische Entwicklung hingeht. Also werden immer... 00:09:06-8

LK9: {Das möchtest Du dir auch nicht vorstellen.} 00:09:08-2

LK?: {Jaa..} 00:09:08-2

(Mehrere reden) 00:09:13-2

LK2: Die digitale Transformation hat begonnen und das Ende ist nicht abzusehen und wir wollen ja jetzt, was betrachten wir die nächsten 10 Jahre oder rückwärts 5 und vorwärts 10. Ich mein über welchen Zeitraum unterhalten wir uns. 00:09:25-1

LK?: Also Besonderheit in der... 00:09:27-8

LK2: {Also 2050 sieht's wahrscheinlich anders aus oder 2060. Das ist ja so das so, ne... 00:09:35-0

LK?: {Ja okay..} 00:09:36-2

LK2: Aber jetzt. Ääh Sind wir mitten in diesem ja wahrscheinlich in dem Hauptprozess, sie haben das ja mit dem Buckel angezeigt. Was gibt's an Innovationen, ja was setzt sich durch und wie ist dann dieser Aufschwung danach.. 00:09:46-1

I2: {mhhh} 00:09:47-3

LK2: Steil oder nur langsame Veränderung oder geht's relativ sprunghaft mit der Arbeitswelt oder mit der Bildungswelt. 00:09:54-6

LK5: Aber da könnte ich jetzt historisch mal gucken, wenn ich mal angucke so Berichte, wenn ich die lese aus der Arbeitswelt dann ist Kohlebergbaus, wie viele Menschen da früher beschäftigt waren im Ruhrgebiet und wie kontinuierlich, sag ich mal, in den letzten 100 Jahren diese Menschenmassen runtergefahren worden sind. Da bin ich nicht bei Digitalisierung, sondern das ist auch automatisch ja schon passiert, gesellschaftliche Transformation und ähh auch wenn man da beim Militär sind. Kriegsführung. Wenn man überlegt im 1. Weltkrieg, wie viele Menschen da in der Reihe gestanden haben und verheizt worden sind. Das heute digitale Technik oder überhaupt technologische Mittel möglich macht, dass man gar nicht diese Menschenmassen mehr brauchen. Da sind wir sowieso schon seit letzten 100 Jahren, war da Prozess drin. Also da da würde ich den Zeitraum länger sehen. Und dann würde ich vielleicht sogar noch weitergehen, würde sagen, mit dem Mensch, wo der sesshaft geworden ist. Da habe ich jetzt noch irgendwo gelesen, dass auch die Lebenserwartung gestiegen ist und dadurch sind ja erst verschiedenen Berufe entstanden. Weil jetzt als Jäger und Sammler waren ja die Lebenserwartung gar nicht so hoch und die Menschenmasse als solches, die auf der Welt existiert hat, war auch gar nicht so groß. Sondern erst durch dieses sesshaft werden, konnten sich mehr Menschen auf einen Punkt konzentrieren und dadurch ist auch die

Bevölkerung erst explodiert. 00:11:01-3

I2: Und auch durch den technologischen Fortschritt gerade... 00:11:03-5

LK5: Mhh genau, es war immer irgendwo n technologischer Fortschritt. Jetzt sind wir halt, nenn wir das Digitalisierung, weil wegen der digi.. digitale Transformation. 00:11:12-9

LK4: Da würde ich auch gerne so ein bisschen mit einsteigen wollen. Zu sagen, gerade in der Technik ist es so, die letzten Jahrzehnte ist so viel passiert. Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen... 00:11:32-2

I2: Mhh. 00:11:32-7

LK4: Und wenn man seinen Job gut macht, dann ist das auch einigermaßen an das Zielpublikum, sprich an unsere Schüler, angepasst. 00:11:40-6

LK3: {Und an die Betrieb..} 00:11:42-0

LK4: Ob... und an die Betriebe und die Anforderungen. Den wesentlichen Aspekt den ich da sehen, ist immer so am Rande mal angesprochen worden, das sind eigentlich die Gefahren, die dahinterstecken. Die Gefahren, die dahinterstecken. Das ist eben von Dir angesprochen worden,... 00:11:55-2

LK?: {Mhh} 00:11:53-9

LK4: Das sehe ich eben wirklich den größten Aspekt dabei, was macht das Ganze mit unserer Gesellschaft, ist das eine. Und wenn ich's auf Industrie 4.0 jetzt ähh beschränken möchte, dann heißt ja ne Vernetzung, die ja zweifelsohne technisch dazu notwendig ist. Auch zwangsläufig, dass die Systeme angreifbarer werden. Und da glaube ich tatsächlich, dass wir da ganz am Anfang stehen. Ich glaube, dass die Anfälligkeit technischer Systeme für Hackerangriffe und sonstige Sachen in Zukunft viel viel viel ähm extremer werden, weil durch die vermehrte Nutzung die Lücken immer größer werden. Und es geht nur darum, für einen potenziellen Hacker sich ein Ziel auszusuchen, was für ihn ja interessant genug ist. Wenn er das ausgefunden hat rausgefunden hat, wird er in der Lage sein in dieses System einzubrechen. Und was das dann für Folgen hat, ist, würde ich sagen, weniger n produktionstechnisches sondern mehr n gesellschaftspolitisches, was dahintersteckt. 00:13:13-3

I2: Jaaa 00:13:13-7

LK4: Also finde ich, die Diskussion in die Richtung sollte man auf keinen Fall vernachlässigen und vergessen. Das denke ich ist wesentliche dabei. 00:13:22-9

I2: Also gerade der gesellschaftliche hmm soziale Aspekt, der damit mit mit einherkommt. Aber auch diese Sicherheitsdebatte. Das sind ja wirklich auch Diskussionen, die geführt werden. Ähm die haben wir jetzt aber bewusst außen vorgelassen. Ähm 00:13:39-8

LK9: Also sie w... 00:13:41-3

LK4: Aber das sind gerade die, die ich sage als Techniker, wenn ich mit meinem Techniker mich unterhalten. Denn ich bin ja gerade automatisierbar und und im Bereich der Mikrocontrollertechnik tätig. Das ist gerade dieser Bereich. Und das ist genau der, wo ich sage, die Trend, die ich jetzt in der Öffentlichkeit wahrnehmen, ist meiner Meinung nach genau der falsche Weg, genau die falsche Richtung. Da wollen wir gar nicht hin. Und sie

wissen jetzt noch nicht in wie weit die Russen auf die Wahlen in USA Einfluss genommen haben. Ich bin davon überzeugt, wenn sie es jetzt noch nicht gemacht haben, aber in Zukunft können sie. 00:14:18-5

99 LK9: Also sie wollen ja eigentlich wissen, so, äh den Bogen zur Fachschule. So was hat das alles für Auswirkungen jetzt... 00:14:23-1

100 LK?: (Lachen) 00:14:25-7

101 LK9: ...für die ähh für die für die Fachschule und äh also, wenn ich so überlege, also ich unterrichte ja das Fach ähh Wirtschaftsinformatik. Hab das aber eigentlich, ich hab das also nie ähh studiert. Ich habe mich da eingearbeitet. Und also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen ähh auseinander zu setzen, ähh und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und äh, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird. 00:15:40-3

102 LK3: Aber ich glaub gar nicht, dass das überhaupt deine Aufgabe ist. Die die die Konstrukteure von den Lehrplänen, diese dies die gehen ja nicht umsonst auf die Kompetenzen. Wenn ich das aufs duale System zum Beispiel beziehe. Also ein Schüler, der jetzt hier so in der Ausbildung Elektroniker für Betriebstechnik macht und er hier in so nem modernen Industrieunternehmen da drin ist. Dem können wir überhaupt nicht alle einzelnen neuen Technologien, die da realisiert werden, nahebringen. Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, also kompetenzorientiert darangehen. Also das man hinterher, nach so ner Ausbildung im Stande ist, sich in so eine neue Technologie mehr oder weniger selbstständig einzuarbeiten. Es kann meines Erachtens nicht Aufgabe von uns speziell auch für die Fachschule sein, dieses ganze Sammelsurium an neuen Technologien da aufzugreifen. Das können wir nicht leisten. Aber aus meiner Sicht finde ich es schon wichtig, dass wir so ethische Fragen und so Fragen gesamtgesellschaftlich auch in der Fachschule, die ja hinterher im mittleren Management tatsächlich tätig sind und dafür mitverantwortlich sind, in welche Richtung sich das Unternehmen entwickelt. Das finde ich schon ähh angemessen. An der Stelle meine ich könnte man n bisschen was ergänzen. N bisschen was. Vielleicht viele Ergänzungen im Lehrplan oder so. Aber ansonsten geht es nicht mehr um die Kompetenzen aus meiner Sicht. 00:17:10-6

103 LK9: Mhhm. Weil wir haben ja noch den Vorteil, ähm wir sind ja keine Massenuni. Sondern wir haben ja noch wirklich den ähh den intensiven Kontakt zu den Fachschülern. Und ich glaube, dass ist auch das was die Schule ähh so mit ausmacht. Und ähh da ähm finde ich auch, dass wir das stärker nutzen sollten ja. So das ist ja auch mehr, wir legen ja auch jetzt schon so viel Wert auf Persönlichkeitsentwicklung. Ähm und da gehört diese Ethik dann natürlich auch mit dazu dann. 00:17:44-8

104 LK6: Ja und wir sind natürlich durch die Fachschule auch auch viel näher an der beruflichen Praxis. Das heißt die die Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand.... 00:17:54-8

105 LK?/I2: {Mhh jaa...} 00:17:55-1

106 LK6: Und und da müssen wir in der Fachschule dann halt flexibel drauf reagieren. Während

Universitäten bilden ja im Prinzip aus für nen Zeitraum in sechs, sieben Jahren. Ja. Ich habe im Studium ähh Programmiersprachen und sowas gelernt. Ja das hat bei Studienende hat das keinen mehr interessiert. Ja. Das hat man fertig von der Stange benutzt. Ja. 00:18:16-0

107 LK2: Aber da würde ich sagen (..) hast du auch noch was gelernt ne (lacht) 00:18:18-0

108 LK6: Brauche ich aber nicht. Das habe ich habe ich nie gebraucht. Muss ich jetzt auch sagen. 00:18:20-2

109 LK4: Ja ehrlicher Weise muss man auch sagen, was du eben gesagt hast. In der Fachschule bei uns müssen die Projekte machen. Die sind... 00:18:28-3

110 I2: {Ja} 00:18:27-0

111 LK4: ...die ähh ist bei uns in der Schule so, dass wir die von den Firmen außen reinholen. Also wir machen keine Schulprojekte. Und viele Projekte sind so angesiedelt, dass die Betriebe das selber noch gar nicht können und sagen, so wir lassen die jetzt mal son Zukunftsprojekt machen für uns in der Schule. Damit wir das Wissen jetzt auch bei uns in den Betrieb reinholen. 00:18:49-0

112 LK3: Das geht dann teilweise nicht ne. Digitalisierung, wenn man das so nennen will. 00:18:53-5

113 I2: Mhhm. 00:18:53-7

114 LK3: Da wollen die auch mal gucken, was was denn da so ausresultiert und so, sowas kommt vor. 00:18:59-2

115 I2: {Ähm.} 00:19:01-9

116 LK3: Also einfach mal Daten aufzunehmen von Maschinen. Sowas haben wir schon mal gemacht. Wo nicht vor... vorher klar war, was alles mit den Daten so passiert und so. 00:19:09-9

117 LK4: Ja das Sammeln von Daten und zur Verfügung stellen in sonn SAP-System... 00:19:15-2 #

118 LK3: {jaa jaa} 00:19:15-5

119 LK4: ... vor die Schnittstellen. 00:19:16-0

120 I1: Ich würde gerne ihren Punkt also die beiden Punkte nochmal nachhaken, ob ich das richtig verstanden hab. Mir haben sie son klein wenig übermittelt, ja wir haben Veränderungen und Veränderungen auf Grund von Technologien. Wir sitzen in diesem Hamsterrad drin, dass wir eng mit der Praxis zusammen ähh arbeiten. Wir nehmen diese Technologien genau in diesem Diskurs automatisch ähh in irgendeiner Form auf. Sie haben dann da gesagt, dass ist manchmal schwierig, dass man alle Technologien, die da sind, ähh beherrschen kann. Das ist ne Rollenfrage. Die Schüler zurück zu ihnen dann, ob man das exemplarisch macht. Aber ich habe eigentlich verstanden, dass mit den Technologien bekommen wir irgendwie schon hin. 00:20:04-2

121 LK?: {Ja da die nehm se} 00:20:06-7

122 LK?: {Ich würd's noch über sein Part weiter} 00:20:08-7

123 I1: Darf ich noch darf ich noch einen Satz weiter. Und das eigentliche Problem ist aber,

dass wir die ganzen Nebenwirkungen mit aufgenommen bekommen und und das auf... aufnehmen, dass wir ne Wertediskussion reinbekommen. Die muss.. irgendeiner muss ja mit ihnen jetzt drüber sprechen, was denn die, wenn sie sagen, das will ich aber nicht. Ich zuckte schon ähh stimmst du denn wirklich zu, dass wir das nicht wollen so in der Gesellschaft. Da da muss es dann ja irgendwie ne Basis und ne Plattform geben, dass wir das diskutieren kann. Das heißt sie brauchten eigentlich einen Prozess, der genau diese Nebenwirkungen moderiert mit ihnen. Um das nachher einführen, also im Unterricht auch machen zu können. Wenn das das Echte, also Nebenwirkungen meine ich jetzt. Was sich im sozialen Bereich tut, was sich im ethischen Bereich tut und ähh ist das erstmal richtig verstanden. Weil das würde... 00:21:06-6

124 LK?: {Ja} 00:21:07-1

125 I1: Würde ja schon. Ich gehe mal einen Schritt weiter. Das würde ja schon die Diskussion um Digitalisierung, wie sie zum Teil an ähh Bildungsträger herangetragen wird, total auf den Kopf stellen. Weil würden dann nicht mehr sagen, der Bildungsträger muss die und die Technologie machen. Da würden sie für die Fachschule sagen, ja die Basis ist richtig, aber ihr müsst uns genau sagen, was hängt alles damit dran und da brauchen wir auch Hilfen. (.) Dann würden wir ja genau von der Seite ankommen müssen und über die dann also Moment, ges... gestern ha... haben wir drüber diskutiert, was sind die richtigen Automatisierungstechniken. Ich muss gestehen ich kannte sie nicht alle.... 00:21:47-0

126 LK?: {(Lachen)} 00:21:48-2

127 I1: Aber dann wäre das eigentlich nicht mein Problem, wenn ich mit ihnen in den Dialog reingehen würde. Ich müsste eigentlich mit ihnen dann darüber sprechen können. Ja ich hab's jetzt eben Nebenwirkungen genannt. 00:21:59-0

128 LK?: {Jaa} 00:22:00-0

129 LK4: Das ist das was ich gerade sagen wollte, was der [Namensnennung] eben gesagt hat ist. Wenn da n Problem auf uns zu kommt und das geht auf das auch weiter was [Namensnennung] da gesagt hat. Ich kann nicht der Fachmann für alles sein. Das heißt was wollen wir denen beibringen. Wir wollen denen beibringen Probleme zu lösen. Dann ist's ganz egal welches Problem das ist. Natürlich ganz egal ist das nicht, aber ich muss nicht der Fachmann für dieses Problem sein. Sondern ich muss mit denen Wege finden, wie ich's gelöst bekomme. Und das ist, sag ich mal jetzt, je höher man in in de.. in dem Level kommt, auf dem wir ausbilden, desto normaler ist dieser Zustand für den normalen Lehrer. Also ich bin sehr oft in ner Situation, wo ich selber nicht weiß, wie wir dahin kommen. Aber ich habe noch immer das Vertrauen, dass ich Strategien hinbekomme, mit Hilfe der Schüler. Auch das sind ja teilweise welche, die haben fachlich mehr Ahnung als ich. Das ich mir die ranhole. Und die Fragen dann im Betrieb oder die haben nen Servicemitarbeiter, den die fragen können. Und dann kommen die nächstes Mal an und sagen, ich hab die Lösung. So das manage ich jetzt schon, das läuft auch immer. Deswegen habe ich gesagt, ich habe keine Angst davor, wie der technologische Fortschritt geht. Das kriegen wir immer hin. Aber nicht die Gefahr, d. h. wir laufen jetzt blind nem Ziel hinterher, ohne zu hinterfragen. 00:23:19-0

130 LK3: Ja, ja dieses Thema Big Data, also einfach Daten zu sammeln ohne erstmal zu wissen, warum und weshalb. Und irgendwelche amerikanischen Superrechner werden da schon irgendwie ausrechnen, wie viele Mitarbeiter überflüssig sind im Unternehmen. Also um es auf die Spitze zu treiben. So, also was steckt an Gefahr so zusagen da dran, wenn man einfach blind mal in diese Industrie 4.0-Geschichte reinläuft. 00:23:48-2

131 I1: {Wenn wenn wenn ich... Sie erst} 00:23:48-8

132 LK4: Und das vielleicht nochmal, vor dem Hintergrund, weil sie sagten, sie hätten gestern die fachliche Seite diskutiert. 00:23:54-6

133 I1: Unter anderem, ja. 00:23:55-9

134 LK4: Unter anderem, sag ich ja. Aber deshalb habe ich eben gesagt, dieser Fortschritt, dieser enorme und dieser in riesen Meilenstiefel stattfindende Fortschritt, das findet doch die letzten Jahrzehnte statt. Wir haben es doch alle mitbekommen. Das was sie als Eingangs mit dem Rasenmäher, das hatten sie sich doch gar nicht vorstellen können. Da hätten sie nachts ne Science-Fiction-Traum gehabt. Da hätten sie daran gedacht. 00:24:18-3

135 I1: Ich hab wirklich früher da drüber... 00:24:20-9

136 LK?: (Lachen) 00:24:25-9

137 LK4: {...} Oder ihr Vater hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Aber ich glaub sie verstehen was ich meine. 00:24:28-6

138 I1: {jaa gut} 00:24:29-0

139 LK4: Also in diesem Prozess, sind Techniker ja zweifelsohne immer sehr eng involviert. 00:24:33-0

140 I1: {Mhmm} 00:24:33-4

141 LK1: Es ist sogar so, dass die Lehrpläne uns, dass ja schon vorschreiben ne mit Vernetzung mit Daten und so weiter umzugehen. Also das ist ja schon drin in den Lehrplänen. Wir haben die Automatisierung ja schon, wie der [Namensnennung] auch sagte ne gestern. Er hat gesagt, das ist schon ewig lang im Betrieb, schon drin seit den 80er Jahren. Das ist eigentlich schon alles da ne. 00:24:51-6

142 LK10: Darf ich? (lacht) 00:24:53-8

143 I2: Ja klar. 00:24:54-4

144 LK10: Es ist ja auch nochmal n Unterschied über welchen Fachschultypen wir jetzt eigentlich sprechen. Also ich merke, dass meine Kollegen aus der Technik da ganz anders rangehen, als es in meinem Kopf jetzt gerade so vor sich hin tickt, wenn ich von der Wirtschaftsseite gucke. Ähm während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken, wie wird... inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermittelt und wo sind da unsere Grenzen. Die werden ja schnell sichtbar, angesichts dieser Schnelllebigkeit, auch die Entwicklung der Zeit. Ist es für mich ein ganz anderer Aspekt und ich denke, ich habe da Kaufleute sitzen, die vielleicht dann auf mittlerem Managementebene mal tätig werden und die leben in einer digitalisierten Welt. Aber weg eigentlich von der Technik an sich. So und heute ist nicht da, die Kollegin aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Die hätte ich jetzt auch mal gerne gefragt, inwieweit sind denn überhaupt deine Studierenden mit dieser Thematik konfrontiert. Also das sind ja ganz unterschiedliche ähm Perspektiven, die sich da aus unseren Fachrichtungen ergeben. Und ich weiß jetzt halt nicht, suchen wir im Prinzip den größten gemeinsamen Nenner, wie wir als Fachschulen damit umgehen. Oder müssen wir uns splitten und sagen, für euch hat das ne ganz andere Konse... Konsequenz letztendlich als für uns Wirtschaftler oder wie... wieder für die Kollegen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales. Also wenn wir auch über über Lehrplangestaltung da irgendwann mal sprechen müssten, wie sieht das aus? Oder sagen wir alle, digitalisierte Welt, das ist der Rahmen, der uns umgibt, und wir

müssen unseren Studierenden Horizonte eröffnen und ihre Position zeigen und eben auch die Möglichkeiten, Chancen, Risiken, Gefahren, die da drinstecken. Ne das wäre dann wieder eher dieser kompetenzorientierte Ansatz. Wo ich momentan sage, den würde ich auch vertreten. Technologie - wir merken es an den Smartboards, wenn die Schüler uns sagen wie das geht, ne. Und das ist jetzt nicht das komplizierteste, was es gerade aufm Globus gibt, ne. Also deswegen. Das ist für mich ne ganz ganz entscheidende Frage. 00:27:01-4

145 I1: Da kann ich mal nachfragen, Sie haben ja jetzt zwei drei Mal den kompetenzorientierte Ansatz ähh genannt. Wa.. Was meinen Sie genau mit dem kompetenzorientierten
146 Ansatz. 00:27:11-2

147 LK10: Willst Du zuerst oder... 00:27:12-3

148 LK3: Jaa, im Prinzip, wie [Namensnennung], dass so sagt, Probleme lösen zu können. Also sich ähm also aus meiner Sicht ist n ähm Techniker dann eigentlich ähm n guter. Wenn er es schafft sich selbstständig in ne Technologie einzuarbeiten und diese Herausforderung wird er im Job auch kennenlernen. 00:27:33-4

149 I1: Aber die Probleme können sie doch manchmal besser lösen, wenn sie an den Nebenwirkungen vorbeischauen. 00:27:38-6

150 LK3: Jaa 00:27:40-8

151 I1: Und was was ist der also hat der kompetenzorientierte Ansatz da nicht auch eine Grenze? 00:27:45-7

152 LK3: Ja deshalb sage ich ja, dass das diese gesellschaftlichen und ethische Fragen da hineingehören. 00:27:51-1

153 LK10: Das wird ja mit den Kompetenzen oder? Kann man die da nicht mit reinpacken? 00:27:54-7

154 LK?: Also die Frage ist, für wen arbeitet man hinterher als Techniker? 00:27:58-9

155 I1: {ich ich ich...} Ich hab versucht mich auf auf also nur das aufzunehmen, was sie gesagt haben. Sie haben gesagt Probleme lösen zu können, sie haben vorhergesagt, dass sie die Probleme aus einem betrieblichen Kontext ähh herausnehmen und dann ist ja die Frage ääähh, wenn wenn wir jetzt gewisse Hackerproblematiken nehmen, das mag in der mittelfristigen Sicht das Problem sein. Kurzfristig ähh kann es aber auch der Verhinderer sein. Also wenn sie wenn sie genau das Probleme komplizierter machen, dass sie verschiedenen Sichtweisen reinbringen, lösen sie dann tatsächlich noch das Problem und kann Kompetenzorientierung nicht auch zu einer Verkürzung führen. Brauchen wir dann nicht nen anderen kompetenzorientierten Ansatz? 00:28:47-3

156 LK10: Mhmm, naja Kompetenz ist ja vielschichtig. Also da müssen wir ja auch unterscheiden, ob wir ob wir rein von Fachkompetenz sprechen, ... 00:28:55-7

157 LK?: {Mhhh} 00:28:56-0

158 LK10: ... Ob wir rein von sozialer Kompetenz... 00:28:57-5

159 LK?: {Ja genau} 00:28:57-9

160 LK10: ...sprechen oder ob wir sagen, wir müssen da ein ein der Problemstellung angemessenes Maß finden, wie diese Kompetenzen ineinandergreifen. Wie immer das

jetzt aussieht. 00:29:08-0

161 I1: Aber das würde doch für sie als ähh als Gruppe in Fachschulen bedeuten, ähh wenn ich das mal über die Fachschule nehm. Sie müssten sich ja in irgendeiner Form verständigen, dass sie Kompetenzen in einer bestimmten Form adressieren, wenn das für alle gleich ist. Also ich hab n sehr verkürzten Problemlösungsansatz genommen. Das man ne Aufgabe bekommt und die ist irgendwann technologisch ähh fertig, vom fachlichen. Dann brauchten sie ja eigentlich n Abstimmungskanal, welche anderen Kompetenzen denn relevant sind. 00:29:43-2

162 LK?: {Aber n...} 00:29:44-5

163 I1: Das wäre dann ne Konsequenz der Digitalisierung, weil irgendwo, sonst setzt es doch jeder anders ein. Also wie ist sichergestellt, er er sagt ähh, das Problem sind die sozialen ähh Bindungen, und der nächste ähhh sagt, das ähh Problem ist die ethische Komponente. Dann dann brauchen sie da irgendwie n Aushandlungsprozess, was zu diesen Problemen gehört. (.) 00:30:09-6

164 LK7: Aber, das lässt sich doch schon voneinander trennen, in dem man ähh zuerst ein fachliches Problem löst und das möglicherweise danach nochmal ethisch behandelt. 00:30:21-2

165 LK3: Reflektiert. Hinterfragt. 00:30:22-9

166 LK7: Richtig. 00:30:23-6

167 LK10: {Ja vollstän...} 00:30:25-5

168 LK1: Es ist nur die Qualität, die irgendwie um das Problem zu lösen. Sie können ja n Problem lösen, das ähh. Ich sag mal, ich mache jetzt hier eine Raumtemperatur ne. Ähm. Die schwankt zwischen 10 Grad hin und her. Oder die schwankt nur zwischen 1 Grad hin und her. Das ist ja mit Aufgabe des Technikers, auch drüber nachzudenken, wie habe ich das gelöst ne. Und ist das quasi als Qualität als als Lösungen raus habe, mit welcher Qualität habe ich das erreicht. Reicht mir das? Oder ist das so, wir müssen nochmal rangehen, wir müssen nochmal nen anderen Lösungsweg finden, um halt ne höhere Qualität zu erreichen. Da gehört für mich schon zu, an der Stelle, dass der Techniker in der Lage ist, auch darüber zu reflektieren, ist es so, dass ich dadurch Arbeitsplätze komplett vernichte, mach ich mich selber damit überflüssig. Oder ist es sogar so, dass ich die Arbeitsqualität verbessere. Und für mich sind technische Produkte immer dafür da, dass der Mensch. Also die Technik dient dem Menschen. 00:31:13-4

169 LK4: Und für mich eben der Techniker, der arbeitet, der arbeitet nicht alleine. Also das ist grundsätzlich, dass der im Team arbeitet. Deshalb ist dieser Aspekt immer, da drin. Also das die reine Beschränkung auf die Fachlichkeit beim Techniker, die sehe ich gar nicht. Also das ist immer n komplexes System in dem der sich gerade befindet. 00:31:32-6

170 LK5: Also der muss ein fachliches Grundwissen haben, was auch der Auszubildende haben muss. Aber dann die spezielle Technologie rein, da muss er halt durch das fachliche Grundwissen oder sage ich mal durch die Kompetenzen, haben wir mal wieder den Begriff der Kompetenz, in der Lage sein, diesen neuen Technologien sich dann anzueignen oder sie anzuwenden. Also ich nehme mal das Beispiel vom Rasenmäher. Es würd einer den Rasenmäher programmieren, hatten sie ja gefragt ne. Der muss im Prinzip für mich in der Lage sein, die Gebrauchsanweisung zu lesen. Die muss auch dementsprechend dann geschrieben sein, dass er sie lesen kann. Weil das ist ja meistens ein größeres Problem. Und das Ding dann ähm, dass das Ding quasi den Rasen mäht und nicht nur das

Blumenbeet. 00:32:07-5

171 (...) 00:32:10-5

172 LK3: Oder nehm wir mal so ne neue Technologie, Augmented Reality, also mit der Brille Schaltschränke verdrahten. Man sieht den fertigen Schaltschrank in der Brille und schraubt nur noch von Rot auf Grün und 17 auf 35. Dazu brauche ich keinen deutschen Facharbeiter. Das kann ich Kambodscha vielleicht viel billiger machen lassen. Dann stellt sich die Frage, logischer Weise für so einen Techniker, dass könnte der... das könnte n Problem fürn Techniker sein. Ähm verlagern wir diese Produktion nach Kambodscha, machen wir das, planen das nochmal, arbeitet das nochmal aus oder so und dann... Gut das wird wahrscheinlich eher ein Ingenieur mit dran sitzen, aber in diese Richtung könnten ja auch Fragenstellungen sich ergeben, die dann halt ähhh ethischer Natur sind halt. 00:32:58-3

173 LK5: Da gehen wir von der Technologie dann weg, weil dann kommen Fragestellung von internationalem Handel und juristischen Sachen... 00:33:03-7

174 LK3: {joaaa} 00:33:03-9

175 LK5: ...dazu ne. 00:33:04-6

176 LK3: ...also dat ne, Globalisierung, diese ganzen.... 00:33:06-5

177 LK5: Das ist glaube ich nochmal ne ganz andere Nummer, als ähh 00:33:11-8

178 (...) 00:33:13-4

179 LK9: Ja also für die Wirtschaftler, da fällt mir jetzt der Fall Siemens ein ne... 00:33:16-3

180 LK?: {jaa} 00:33:16-9

181 LK9: ...So da könnte man auch mal... 00:33:18-4

182 LK?: {Absolut} 00:33:18-7

183 LK9: ..drüber nachdenken, ob das ähmm die ja angeblich Großgewinne haben, aber Standort schließen. Und ähm ja. Und ich finde da gibt es schon Gemeinsamkeiten. Ich mein als Kaufmann äähh, hat man auch mit ganz vielen Daten zu tun, alleine in der Personalabteilung. Personalrat, da geht um um ähh auch um Datenschutz um Verarbeitung und ähm. Also die ähh da gibt es schon Gemeinsamkeiten. Ob sich das an nem gewissen Punkt äh.... 00:33:50-4

184 I1: Versteh... 00:33:54-0

185 LK9: ...{stapelt} Weiß ich nicht. 00:33:55-0

186 I1: Verstehe ich Sie richtig, (.) wenn ich das für mich zusammenführe, dann ist das eher, ne Frage ob wir wirklich von digitaler Transformation sprechen können. Wir haben seit den 80er Jahren, haben sie gesagt, ähh haben wir schon Veränderungen. Ich würd das Gleiche nämlich war, dass sie sagen, eigentlich müssen wir in der Fachschule Nuancen verändern. Es ist aber keine grundlegende Veränderung, die wir mit der digitalen Transformation ähm bekommen. Weil.. auch in den 80er Jahren, na klar, haben sie wahrscheinlich gesagt... 00:34:30-6

187 LK?: {Das waren ja ethische über..} 00:34:31-1

188 LK5: Also ich bin bisschen vorsichtig. Ich glaub bei uns im Technikbereich sich wenig

ändert, weil ja schon seit 80er Jahren, sogar noch früher, diese Entwicklung haben. Beim kaufmännischen Bereich sehe ich es ein bissel anders. Und das ist eben die Folie, die der Herr Rüsing dann ähh vorgestellt hat, mit diesen ganzen Internetfirmen. Da hat sich tatsächlich n großer Wandel vollzogen letzten 10 Jahre. Der auch auf unsere Gesellschaft n ganz ganz großen... Also ich mein, wenn die Weihnachtsgeschenke kauft ne, da kann man wunderbar im Internet googeln. Die kann man sich zuschicken lassen. Gefällt einem nicht, dann schickt man's wieder zurück. Da hat sich, denke ich, mal wirklich viel gesellschaftlich verändert. Im Einzelhandel, in den ganzen kaufmännischen Berufen. Und da ist es vielleicht, was die [Namensnennung] eben gesagt hat, hm ich sehe das hier alles n bisschen anders oder müssen wir da drüber reden, ob das irgendwie andere Bereiche anders betrifft. Ich glaube schon, dass es den kaufmännischen Bereich anders betrifft wie den Technikbereich. Oder der soziale Bereich... wenn die Kindergarten 24 Stunden auf haben und man muss dann immer direkt dahin, die die Eltern anrufen, wenn was ist oder so. Da hat sich ja technologisch was geändert. Bei uns die Technik, die ist ja schon da. Die wird mit Sicherheit auch weiter aus... oder sich verändern die Technik. Die wird sich immer verändern. Vielleicht jetzt auch schneller verändern, wie das früher der Fall war. Aber bei uns sind die Arbeitsabläufe... Ich glaub noch nicht mal, dass der Facharbeiter wegstreben wird, weil letztendlich selbst wenn's alles voll digitalisiert und automatisiert haben oder man kann immer noch mehr automatisieren. Die brauchen immer noch einen, der das am Ende repariert und installiert und wartet. 00:35:52-4

189 I1: Aber das sind doch nur noch Austauschteile, das sind doch eher Austauschprozesse als wirklich Reparaturprozesse. 00:36:00-2

190 LK5: Hmm. Da fahren sie mit dem Auto in die Werkstatt und dann sagt der, tausche wir das Teil aus und tauschen wir das Teil aus. Das Problem haben wir jetzt schon, teilweise, dass die sagen, wissen gar nicht was wir austauschen, wir tauschen mal das aus ne. Funktioniert immer noch nicht. Ja dann tauschen nächste Mal aus. Ähm da denke ich mir, da ist sogar eher die Technologie, dass der Facharbeiter, da wieder n bisschen mehr drauf geschult werden muss. Zu sagen, was tauschen wir da genau aus. Und wir müssen auch das Problem in den Griff kriegen, wenn ich dies diesen Schritt mache. Und wenn ich dann den Humanaspekt bedenke, der ja auch unsere Gesellschaft mittlerweile da reinfließt. Ähm momentan tauscht man auch alles aus, weil es noch billig ist. Aber wenn das irgendwann mit dem Recyclen und dem Umweltschutz dazu... 00:36:32-0

191 LK3: {das} Ist energiemäßig natürlich ne ähh ne Katastrophe, was wir da machen. 00:36:35-8

192 LK5: Also früher hat jemand den Fernseher repariert. Heutzutage, joa Fernseher geht nicht mehr, den schmeiße ich weg. Heute schmeiße ich den Fernseher schon weg, wenn die Technologie sich weiterentwickelt hat. 00:36:43-1

193 LK?: (Lachen) 00:36:44-1

194 I1: Dann... dann brauchen wir, dann brauchen wir doch den Fach... Facharbeiter nicht mehr in dieser Form. Dann brauchen wir, doch da genau... Dann brauchen wir da nen anderen Arbeitstypus. 00:36:57-0

195 LK?: {Ja, aber wenn...} 00:36:57-2

196 I1: Weil wir brauchen dann nicht mehr denjenigen, der wirklich reparieren äh kann. Sondern wir brauchen eigentlich dann denjenigen, der entwickelt, dass die Geräte bis zum zu n.. 00:37:06-9

197 LK3: Das ist die Frage, vielleicht brauchen wir den Politiker, der sagt, ähh die Energie

muss teurer werden. 00:37:02-1

198 I1: Das ist aber anderer ähhh. Also wir fragen wir fragen jetzt bewusst hier die ähh... Also ich akzeptiere schon, wenn wenn sie sagen, ähh wir müssen politische Prozesse ähh anstoßen. Da hab ich habe ich auch gar kein ähh... 00:37:26-5

199 LK3: Und das sehe ich auch aus den Fachschulen heraus, das sehe ich so. 00:37:31-1

200 LK?/I1: Mhmm 00:37:30-8

201 LK3: Das sind Leute die auch auf die Politiker so zusagen, vielleicht nicht so wie die Managerebene, aber doch auch n gewissen Einfluss haben. Das sehe ich schon so. 00:37:41-7

202 (...) 00:37:42-9

203 LK?: In der... ja... 00:37:45-2

204 LK10: Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. Das erscheint mir im Moment noch so das wichtigste. Sie brachten eben auf einer ihrer Folien das Stichwort Tertiär.... Tertiärisierung. Ich weiß gar nicht, ob das zu kurz gesagt ist, ob man nicht sogar von Quaterisierung dann schon sprechen muss und das einbeziehen muss, auch im Kontext der Globalisierung. Und was daran eben alles hängt und dass sie n Bewusstsein auch für die Verschiebung ähm bezüglich der Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt einfach in den Köpfen transparent gemacht wird. Man muss sich ja darin positionieren. Das sind ja junge Leute, die dann auch für eine höhere Ebene qualifiziert werden, teilweise eben auch personalführend. Da muss aber zumindest einen Horizont haben. Ähhm wie ist der Blick nach vorne, was könnte auf uns zu kommen und wo bin ich darin und was muss ich beachten. Also ich hänge wirklich nicht, nicht so an an der einzelnen Technik, wo wo ich auch oft sagt, dass ist bei uns Kaufleuten auch. Ähmm da kommen die Studierenden aus den Unternehmen und tragen Sachen an uns heran, die wir noch nicht kennen. Ähm liegt aber in der Natur der Sachen. Unser Tätigkeitsfeld ist eben hier, hier sind wir dann Fachleute. Die sind in ihrem Bereich dann auch Fachleute. Und ich denke mir, im im hm in der Technik ist das wahrscheinlich noch sehr viel deutlicher. Ne man kann nicht mit allem Schritt halten. Das ist ja gar nicht möglich. Aber das ist dann ein sich ergänzendes Miteinander. Darum meine ich, was wir hier im Prinzip jetzt gerade machen, diesen Horizont mal aufreißen, was hängt da alles dran und was gäbe es zu beachten. Das ist für mich.. das ist immer noch ein ein Ausbildungsbetrieb, auch die Fachschule. Ähm n ganz wichtiger Aspekt, der nicht vernachlässigt werden darf. 00:39:30-9

205 I1: Teilen Sie die Auffassung von ihrem Kollegen, dass das die Technik ähhm von der Tradition her weniger betrifft als ähm ja bei ihnen sind es ja die wirtschaft... 00:39:42-1

206 LK10: Anders weniger nicht. Nein anders. Wir leben alle in dieser digital.... sich immer zu digitalisierenden Welt, jeder auf seine Weise und jeder auf seine Position. 00:39:52-8

207 I1: Glauben 00:39:54-0

208 LK10: {Alsooo..} 00:39:54-2

209 I1: ...glauben sie, ähh in der Literatur wird äh diskutiert, dass das deutsche berufsbezogenen Facharbeitersystem. Man kann ja jetzt schon diskutieren, ob Facharbeiter, der richtige Begriff ist, wenn wir über den verschiedenen Berufsbereiche gehn. Aber das das eigentlich ja auch n System ist, dass nicht mehr ganz kompatibel mit ner digitalisierten Welt ist. Das wir da deutlich stärker interdisziplinär ausgebildete

Personen brauchen. Wie ist da ihre Position? 00:40:24-4

210 LK10: Fragen Sie mich persönlich jetzt oder in.... 00:40:28-5

211 I1: Wenn Sie dem an... antworten wollen als Starter, dann machen sie doch den Aufschlag einfach. 00:40:30-6

212 LK10: {lacht} Interdisziplinär ist nicht verkehrt. (lacht) Ich hab so spontan (lacht) Ich müsste jetzt in der Tiefe noch ein paar Minuten darüber nachdenken. Aber ganz spontan, denke ich, kann das ja auf keinen Fall verkehrt sein. 00:40:46-2

213 LK?: Heiß... 00:40:45-9

214 I1: Ich frag... ich frag's noch nochmal platter. 00:40:47-8

215 LK10: Ja. 00:40:48-1

216 I1: Denn manchmal wird's ja dann einfach ähh... Wir haben eben die Perspektive ähhm 20.. ähh 5 Jahre, 10, 2050 gehabt. Äh werden wir in Jahr 2050 noch Fachschulen haben, die gegliedert sind nach Technik, Soziales ähh, Wirtschaft oder werden wir Fachschulen haben, die bestimmt Problemkomponenten aufnehmen und technische, wirtschaftliche und soziale Aspekte zusammenführen? 00:41:13-4

217 LK10: Ja werden wir haben. 00:41:18-4

218 I1: Ja es ist.. ja ich meine, werden wir... ich ich erwarte jetzt nicht, dass sie das endgültig beantworten können. Aber das sagt ja schon einiges auch darüber hinaus, wie man einfach denkt über Digitalisierung. 00:41:32-2

219 LK9: Ja ich möchte mal gerne n Beispiel nehmen. Ähh die Entwicklung der Atombombe, geschah ja eigentlich auch aus rein wissenschaftlichem Interesse, zunächst ja. So der, die entwickelt hat, der war da so begeistert von, dass er überhaupt nicht, glaube ich so an diese Möglichkeiten ja, was er damit anrichtet ähh da gedacht hat ja. So das war also reine Techniker. So ich glaube, dass das gibt das ähh darf es heute eigentlich nicht mehr geben. Ich möchte noch n anderes Beispiel nehmen. Nämlich das Beispiel Amazon. So da habn habe ich diese Woche ne interessante Doku gesehen. So da steckt ja auch ne Technik dahinter. Mit die arbeiten mit Algorithmen ja. So das sind ja Techniker, die das entwickeln und die ja eigentlich wissen müssen, so was was richtet das an ja. So ähm ähm und dann kommen da die Kaufleute dazu und die bringen das an den Mann. Ja die verkaufen das so. Die machen damit diese ähhm die machen das weiter, arbeiten damit in dem gleichen Feld, aber jeder davon müsste eigentlich auch so diese Sensibilisierung haben, was ähmm was richte ich damit an. Welche Auswirkungen hat das. Ähm will ich das. Unterstütze ich das, indem ich bei Amazon arbeite. 00:42:53-4

220 LK3: Ich finde das aus unsere Sicht, also aus Sicht eines Lehrer, glaube ich ist interdisziplinäre Ansätze oder sind interdisziplinäre Ansätze auf jeden Fall gut. Ich weiß nicht, wie die uns dann nehmen müssen. Ähmm das ist vielleicht ne andere Sichtweise. 00:43:10-3

221 LK9: Also wir haben da ja auch schon drüber gesprochen. Es ist ja eigentlich, also ich ähh es ist meine Wunschvorstellung. Ähh eure ja auch, wir hatten ja schon mal die Idee das... 00:43:19-9

222 LK3: {Jaja} 00:43:21-1

223 LK9: ...Kaufleute und Techniker zusammenarbeiten, aber... es ähh puhh. 00:43:26-2

LK?: In nem Projekt. 00:43:26-9

LK?: Mhhm. 00:43:27-4

LK9: Mhhm. In nem Projekt erstmal ja. 00:43:30-0

I1: Aber der Techniker bleibt Techniker und der Kaufmann bleibt Kaufmann? 00:43:33-5

LK?: Jaa. Mhmm. 00:43:34-3

LK10: Ihr Frage nach der Fachschule in 50 Jahren zielte doch in die Richtung, ob das sich so angleicht, dass diese Unterscheidung nicht mehr nötig ist. 00:43:45-8

I1: {Nicht...} nicht angleicht, ähh also ähh in der Literatur, die gerade aus diesem Geschäft.. also wenn wir diese Geschäftsmodelle, die wurden ja hier kurz adressiert. Wenn wir die nehmen. Einen Aspekt ist äh warum, wenn man dann fragt, warum entstehen in Deutschland nicht solche Geschäftsmodelle... 00:44:02-4

LK10: {Achso} 00:44:03-7

I1: ...Und dann wird genau gesagt, in Deutschland... Auch genau auf auf Grund dieser Differenzierung und der Bewältigung von Problemen ist man gar nicht in der Lage neue Innovationen zu gestalten und wir brauchen destruktive Innovationen, die einen ähh innovativen Typus brauchen, der interdisziplinär ausgebildet ist. 00:44:27-1

LK3: Denken so die Politiker? 00:44:29-3

LK?: Nääää. 00:44:29-8

I1: Ich weiß nicht, ob so die Politiker so denken. Das sind... 00:44:33-0

LK?: {(lacht) Pädagogen.} 00:44:33-0

I1: ... ist eher jetzt muss ich aufpassen. Das sind so für mich eher so halbwissenschaftlichere St... Studien. Was... was. Aber das wird ja durchaus adressiert an Bildungslandschaft. Und mich interessiert dann schon, was denken diejenigen, die in der Bildungslandschaft ähh sind. Was washh... wie sehen sie eigentlich ihr eigenes Geschäft? 00:44:57-0

LK5: Ich greif das mit dem Facharbeiter nochmal auf. Also wäre ja die Frage zu stellen, ob es 2050 noch Facharbeiter, ob wir die noch brauchen. Wenn wir die These mit diesem.... Literatur besagt, dass es Leute gibt, die die These vertreten, dass der Facharbeiter, da nicht in die Digitalisierung passt oder unser System mit der Ausbildung. Ähm ich hab mal irgendwo gelesen, es gab mal in Alaska irgendwann am Anfang Ende des 19. Jahrhundert 20. Jahrhunderts mal son Goldrausch. Und dann hat irgendeiner mal untersucht, warum denn da Deutsche hingegangenen sind, so reich geworden da und warum sind so viele Engländer und Franzosen dahingegangen und sind nicht so reich geworden. Und dann er auf dahintergekommen, dass die Deutschen nur als Facharbeiter, mehr oder weniger als Bäcker, Brötchen verkauft haben. Und haben mehr oder weniger diese Gold... die den Goldrausch gemacht haben. Das waren ja eher Franzosen und Engländer ähhm mehr oder weniger die Brötchen und das Material verkauft, haben aber selber an dem eigentlichen Goldrausch kaum teilgenommen. Deswegen sind die als reiche Menschen wieder zurückgekommen. Ich glaube, dass wir... unsere Gesellschaft, also unser deutsches System und Österreich und die Schweiz. Dieses Facharbeitersystem so stark etabliert haben, dass das n ganz großer Bestandteil unserer Gesellschaft ist und das sieht glaube

ich Großteil der Politik auch so. Und klar im amerikanischen Raum wird da immer drauf geguckt. Die gucken immer und sagen, ja ihr deutsches Facharbeitersystem. Aber letztendlich ist es doch das unser System, was uns auch noch trägt, nach wie vor. Und ich glaube, dass die Ausbildung als solches, mit Sicherheit immer nem Wandel unterlegt unterliegt. Aber, wenn ich in die Lehrpläne reingucke, bin bei Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen. Das ist Teil der Ausbildung mit. Ähm das ist wieder genau das selber, was wir eben diskutiert hatten, das ist seit den 80er Jahren so ne Entwicklung, die da auch mit vermittelt wird. Und da haben sie sogar noch die ethischen Aspekte drin, da ist ja Deutsch, Politik, Religionslehre ist ja auch nochmal Bestandteil der Ausbildung. Was auch daran anknüpfen soll, was die noch mitbringen sollen. Hier denk mal darüber nach, über dein Handeln in der Gesellschaft. Und ich glaube da sind wir als Deutsche relativ gut... fahren wir sehr gut. Ist meine persönliche Meinung. 00:46:52-7

LK?: (Zustimmende Worte) 00:46:54-4

LK5: Und dann in dieser Konstellation, wenn wir Facharbeiter dafür ausbilden, macht auch ne Fachschule Sinn. Wenn wir keine Facharbeiter mehr haben, dann brauchen wir auch keine Fachschule mehr. Weil dann haben alle Abitur und können direkt studieren gehen und wie auch immer dann die Situation aussieht. 00:47:11-1

(.) 00:47:11-9

LK10: Also ich kann mir für die Zukunft auch gut vorstellen, dass es irgendwo Symbiosen gibt, zwischen den Disziplinen. Das kann ich mir schon ganz gut vorstellen. Aber ich glaube, dass in Kern, und das setzt bei dir an [Namensnennung], der Techniker ein Techniker bleiben wird und der Kaufmann eben ein Kaufmann. Aber ich bin mir sicher, dass es Überschneidungen gibt, die ich auftun werden. Die muss dann vielleicht auch aufgreifen und nutzen, um mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Das kann ich mir vorstellen. 00:47:45-7

LK8: Wir hatten ja eben. Ich höre die ganze Zeit zu, es ist ganz spannend. Aber... wir hatten ja eben mal diesen Rasenmäher. Ich stell mir jetzt mal vor, wenn man mal weiterdenkt. Wir haben ja eben von der Wegwerfgesellschaft gesprochen. Diesen Rasenmähen programmieren, dass ist wahrscheinlich das, wo wir dann hinkommen würden, wenn keiner mehr weiß, wie das Ding funktioniert. Und ich sehe es wirklich bei uns so, dass der Techniker weiß, wie das Ding funktioniert. Jetzt stelle ich mir ma vor, dass n Umdenken... Ich hoffe es, sagen wir mal so. N Umdenken mal stattfindet, dass wir nicht mehr wegwerfen und ähm och kaputt, kann keiner mehr programmieren. Sondern, dass wir wirklich nochmal aufs Reparieren zurückkommen. Und dann wäre der Facharbeiter mit Sicherheit, das was er gerade gesagt hat ähhhm, unser großes, ja wie solln wir's sagen, Plus, dass wir jemanden haben, der noch weiß wie das Ding funktioniert. Wenn ich heute in einem Autowerkstatt gehe und die halten ihren.. ja wie heißt das Ding dann.... 00:48:31-0

LK?: Diagnosestecker. 00:48:32-5

LK8: Genau. Diesen Diagnosestecker, danke das ist mir auch nicht eingefallen. Ähh da gucken die und sagen, öhh ja das muss ja irgendwas sein. Dann wird vielleicht noch was getippt. Ansonsten haben die keine Ahnung mehr. Sagen die selber. Die haben früher noch Kerzen gewechselt oder sonst was. Und ich denke, da kommt man bestimmt irgendwann wieder hin. Es wird immer komplizierter und wenn das nicht mehr möglich ist, dass wir reparieren, sind wir nur noch am Wegwerfen bzw. am Produzieren von Abfall. Und da wird der Techniker irgendwann bestimmt ganz stark dastehen. Ist meine Meinung nach. Also von daher können wir nicht darauf verzichten, auch diese Fertigkeiten zu vermitteln. Das zu wissen, wie geht das und nicht nur zu wissen, ähmm auf welches Knöpfchen muss ich

drücken. 00:49:09-2

246 LK4: Auch n bisschen in die Richtung, mit dieser Grafik haben wir ja angefangen. Und weil sie eben sagten, wo sind wir denn 2050. Man kann natürlich auch weiterdenken und sagen, okay dann produziert keiner mehr hier in Europa, dann produzieren alle nur noch in Fernost und Afrika, wo es gerade günstig ist. Wir reden hier über die Fachschule, d.h, wir reden über top ausgebildete Leute. Die werden dann in dieser Zeit auch noch nen Job kriegen, da bin ich vielleicht bei ihnen. Und dann sagen wir, okay wie die Ausbildung von denen da aussehen soll, dass kann sich schon deutlich von dem unterscheiden, was wir uns jetzt vorstellen können. Aber wenn das gesellschaftlich in die Richtung weitergeht, dann ist ja letztendlich alles offen so. Dann wieder die Frage, die ich am Anfang gestellt habe wollen wir das? Will das unsere Gesellschaft? Ist das das Ziel? Vorstellbar ist das mit Sicherheit. Ich sehe im Moment einen Prozess, deshalb habe ich auch am Anfang gesagt, will Digitalisierung 4.0... wollen wir das? Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, also bei mir im Gedanken, der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich. Und dann kommt wieder die Verantwortung der Betriebe mit rein, was [Namensnennung] eben angesprochen hat. Gerade aktuell Siemens, Gewinne ohne Ende und entlassen Leute. Dann sind wir dabei, dass... okay top ausgebildete Leute werden gebraucht und die anderen nicht mehr hier. 00:50:52-4

247 I1: Das heißt aber, als ähh als kurzfristige Forderung, dass wir in die ethische Schiene stärken müssen äh in in der Fachschule in irgendeiner Form... 00:51:05-3

248 LK?: {in der gesamten Gesellschaft auch in der Fachschule} 00:51:06-2

249 I1: .. ja ich frag jetzt in der Tat, ich wollte auf die Fachschule profilieren. 00:51:11-9

250 LK4: Fachschule deshalb, weil noch immer in unseren Köpfen, ist das ja mittleres Betriebsmanagement. Da fängt für uns die Ausbildungsstufe an, die was verändern können. Wenn ich hier nen Azubi habe hier, der kann nichts im Betrieb ändern, noch nicht. Der muss erstmal an Stellen kommen, wo er was zu sagen hat. Und das sind bei uns die Techniker und Betriebswirte dann. Das wird bei euch ähnlich sein. Denke ich mal. 00:51:37-2

251 LK?: Mhmm. 00:51:37-1

252 I1: Wi.. wir haben ähh.. das ja ne irgendwo ne Setzung aus Nachhaltigkeits... wegwerfen... Reparaturdiskussion hatten wir hier. Ähh Jetzt kann man ja einerseits sagen, dass wir immer weiter so gehen. Dann würde die Frage stellen, wenn sie die Leute dann weiter so ausbilden, dass sie reparieren können und keiner repariert mehr irgendwie was. Dann kann man ja schon fragen, wofür wofür bildet man aus? 00:52:06-5

253 LK?: {Mhhmm} 00:52:06-6

254 I1: ...Müsste müsste man dann stärker adressieren, wenn wir das als ein gesellschaftliches Problem sehen, müsste man dann nicht sagen, ich weiß das Digitalisierung ein Schlagwort ist, aber müsste Digitalisierung eigentlich nicht als Problemlöser herangezogen werden. Das wir wieder mehr reparieren können. Also.. dass im Grund die Prozesse so organisiert sind, dass reparieren günstiger...ähh ist ja ein wirtschaftliches Phänomen, das wir haben. Und dass reparieren wieder günstiger werden kann als Austausch. 00:52:36-1

255 LK6: Ja dafür müssten ja die wirtschaftlichen Randbedingungen gegeben sein, die Rohstoffe teuer werden, sonst wird sich das ja nicht rechnen. 00:52:43-6

256 LK5: Und es wird passieren oder? 00:52:45-4

257 LK7: Ja, ja die Energie die Energie muss teurer werden. 00:52:46-7

258 LK6: {Ja, das wird passieren. Ja die Energie muss teurer werden.} 00:52:47-8

259 LK5: {Jaa. jaa.} 00:52:53-3

260 I1: Ja das ist eine Möglichkeit. Man... wir hätten uns auch vor 30 Jahren nicht vorstell.. also ich zumindest nicht, ähh dass es günstiger sein kann ähh irgendwo bei einem Onlineanbieter einkaufen zu gehen und die Sachen 20 Mal hin und her schicken ähh. Das war ne Welt, die vollkommen unvorstellbar war. Deswegen können ja durch aus da auch andere Austauschpr... nein, dann ist aber die Frage ist sowas die Aufgabe einer Fachschule. Das man genau solche Aspekte auch adressiert, das würde ja heißen Nachhaltigkeit mit Digitalisierung zu verbinden. Das wäre ja die programmatische Linie. 00:53:29-3

261 LK?: {Absolut. Ja. Mhm.} 00:53:29-1

262 LK10: Also ich möchte nochmal ähm beim [Namensnennung] anschließen. Er sagte, wollen wir das überhaupt? Äh ich glaube ernsthaft, dass ich diese Frage, ob wir diese Digitalisierung wollen, überhaupt gar nicht spüre. 00:53:45-6

263 LK?: {Jaa. Nein. Doch doch.} 00:53:46-5

264 LK10: Wenn Du.. wenn Du ja in der Geschichte zurückkommst, das gleiche das gleiche Drama war ja die ähh Industrialisierung zunächst mal. Ja. Wo dann plötzlich die Feldarbeiter nicht mehr ähhm benötigt wurden, weil irgendjemand ne landwirtschaftliche Maschine erfunden hatte und die Feldarbeiter ersetzen konnte. Und dieser Prozess geht eben einfach immer weiter. Wir können den nicht aufhalten. Das auf gar keinen Fall. Die Frage ist, ob wir in der in der Qualifizierung, die wir unseren Studierenden mitgeben, hmm Sorge dafür tragen müssen, dass eben jeder seinen Platz findet. Weil das Reparieren, meiner persönlichen Auffassung, wird aussterben. Es is.. es ist ne Kostenfrage. Ich denke im Zuge der technischen Entwicklung, die da sind, wird es zukünftig günstiger sein, schnell was Neues wieder anzubieten als irgendwas noch zu reparieren. Glaube ich. Ma.. Ich weiß nicht, vielleicht wird n Tapezierer immer gebraucht werden, um Tapeten zu hängen. N Maler immer, um ein Zimmer zu streichen. Weiß ich nicht, ne. Also vielleicht gibt es so Nischen, die bleiben. Aber alles reparieren? Glaube ich einfach nicht. Also ich denke, man sieht es ja auch, schau mal was das erste Handy gekostet hat, dann guck mal was es heute kostet, nee. Mit dem technischen Fortschritt geht ja auch di.. die Nutzbarkeit der Geräte irgendwo auf Dauer ne Preissenkung einher. So und ich glaube einfach, reparieren wird aussterben. Aber wo können wir dann unsere Studierenden qualifizieren, dass sie in der digitalisierten Welt, wie sie dann ist, einen Platz finden. Nicht nur Fachschulaufgabe, generell wird das fü.. für Bildungsträger ne Aufgabe sein. 00:55:25-2

265 I2: Ich würd dann ihre Meinung jetzt noch einmal hören und dann müsste ich einmal dazwischen grätschen. Ähm weil ich den Zeithorizont so ein bisschen im Blick hab, aber sie dürfe noch eben. 00:55:33-7

266 LK8: Ich wollte nur ergänzen. Was heißt reparieren, ja nicht zwangsläufig, aber das jemand weiß wie es geht. Denk mal an diese ähm Erpresservirus, der vor gar nicht so langer Zeit unterwegs war. N Freund von mir arbeitet in nem großen Softwareunternehmen. Die haben die Rechner bekommen und da waren ganz viele... die Betriebe habe IT-Spezialisten, die nicht wissen, wie sie das Ding dann.. den Virus dann entfernen können. Also bringen sie den zurück. Dann muss alles zurück gespiegelt werden. Ist ja ne n Prozess, aber es gibt da

wieder Leute, Spezialisten, und das wäre dann in Richtung IT-Technik oder äh man weiß, wie das zurückgesetzt wird. Das heißt nicht, dass das so kommt. Natürlich können wir Digitalisierung nicht aufhalten, aber das irgendjemand noch da ist, bei "worst case"-Situationen, der in der Lage ist... 00:56:13-6

267 LK?: {(unverständliche Zwischenrede)} 00:56:12-0

268 LK8: Jaa, da... Es muss doch irgendeiner da sein, der in der Lage ist, dann zu sagen, okay ach ich weiß noch wie das geht. Alles bricht zusammen und dann stelle ich mir vor, gucken die alle ganz doof aus der Wäsche. Und dann gibt's keinen, d... weißt Du noch wie's geht, nee weiß ich nicht mehr. Und das wollte ich mal zu bedenken geben. 00:56:29-7

269 I2: {Das stimmt.} 00:56:30-0

270 LK8: Deshalb ist ne Ausbildung, ne fundierte Ausbildung wichtig. Das es noch ein paar Leute zu mindestens gibt, die wissen, was in dieser ganzen Technik drinsteckt. 00:56:37-3

271 I2: Mhm. okay. 00:56:37-7

272 LK8: Oder die wissen, wo man's nachgucken muss. 00:56:39-8

273 LK?: Wo man's nachgucken muss. Ist ja auch eine Möglichkeit, bei Digitalisierung. 00:56:43-1

274 I2: Ja. 00:56:44-0

275 (...) 00:57:00-2

276 I1: [Namensnennung] hat in dem Übergang gesagt, dass das jetzt aber n starker Bruch ist, wenn wir auf einmal, nach ner ganz übergreifenden Diskussion uns der ähh praktischen und auch den einzelnen äh Punkt schauen. Da kann man auch nicht widersprechen. Also die letzte Phase war eher für uns einfach son klein wenig, worüber den... denken sie denn, wenn sie sos nachdenken anfangen. Direkt nach. An welchen Punkten kann man auch ähh ansetzten. Dabei das ist eher für uns, dass wir doch so ne kleine Anregungsbühne dann haben zu dem Gesamt..äähh..diskurs. (.) Herzlichen Dank, dass sie teilgenommen haben und mit uns diskutiert haben hier. Ich hoffe, sie haben auch neue Anregungen mitbekommen. Wir waren sehr und wir fanden es sehr spannend. Es ging ja nicht darum, dass wir unsere Meinung in allen Punkten einfach sagen ähh konnten in den Diskussion. Ich hab auch Fragen gestellt ähh, in die Richtung brauchen wir Deskriptoren nee in der Ausbildung. Ic... Ich selber denke eher, ähh dass äh durch aus Facharbeit auch darüber ne Stärkung äh bekommen kann. Aber das war einfach nicht die Frage. Es interessierte mich, was sie einfach zu diesem Positionen dann denken dabei. Wir werden das jetzt ein klein wenig aufbereiten. Werden Ihnen nach der ersten Runde dann auch ne Rückmeldung geben. Und wie's dann.. ob es weitergeht und in welche Richtung, das haben wir ja vorher schon gesagt, ähh wissen wir nicht, äh können wir nicht ganz genau sagen. Auf jeden Fall werden wir beide daran weiterarbeiten. Aber ob das ein größeres Projekt wird, das schauen wir einfach mal. Das letzte Wort würden wir ihnen einfach gerne ähh dann überlassen. Äh.. ich guck ab und zu schon mal ähh Plasberg. Und darf man ja so im letzten Satz, in eine Satz, nochmal ähh was sagen in in welche Richtung auch seh... auch öh wenn wenn wenn das Format ähh ihnen gefallen aber auch wenn es nicht gefallen hatte. Und wenn man sagt, gut jetzt habe ich zweieinhalb Stunden meines Lebens hier verbracht und weiß gar nicht was ich daaa ähh gemacht und wofür habe. Das sollen sie einfach jetzt ähm.. Von uns, also ich sag's für uns beide einfach... 00:59:14-0

277 I2: {Genau.} 00:59:14-4

278 I1: ...das wir's nicht zu lang machen. Herzlichen Dank, dass wir hier sein durften. Ähh Dabei ich fand's total ähh spannend und ich kann es jetzt nur mit einem ähh vergleichen, ähh ohne tiefer ausgewertet zu haben, es war war ne ganz andere Perspektive. Das hatten wir auch erwartet, dass jedes Berufskolleg von der eigenen Historie anders argumentieren. Aber wir wussten vorher nicht, wie man anders argumentiert... 00:59:38-0

279 I2: {Ja.} 00:59:38-4

280 I1: Das haben wir jetzt davon. Ja. Wer möchte denn noch, die letzten oder es dürfen auch mehrere den letzten.. jeder für sich den letzten Satz. Darf auch n Komma, ne man weiß ja wie immer man den Satz. 00:59:52-8

281 (.) 00:59:54-2

282 LK4: Dann sage ich einfach mal was. Also ich fand's spannend. Und ähm ja auch mal, was eben oft mal zwischendurch angeklungen ist, ähh zwischen mehreren Bereichen bei uns in der Schule, die die Argumente auszutauschen, weil da kommt man im normalen Geschäft auch nicht dazu. Was ähh mich natürlich interessiert so, ja was kann daraus erwachsen so. Das ist hatten sie ja gerade gesagt. So das steht natürlich noch in den Sternen. Aber ja klar, das ist nicht jetzt direkt unsere Zukunft, aber indirekt und n bisschen später und ähh ja das ist schon interessant, was kommen wird. 01:00:33-4

283 LK3: Vielleicht sehe ich es zu skeptisch. Aber ähm der Herr Kaeser ist der Chef von Siemens, der hat gesagt, ähhm dass die Politik sich drum kümmern soll ähm, dass bedingungslose Grundeinkommen einzuführen. 01:00:51-4

284 (...) 01:00:51-4

285 LK3: Ja das war ein Satz also. 01:00:57-8

286 LK?/I2: (Lachen) 01:00:58-9

287 LK9: Ja mir hat das nochmal also die Augen für gewisse Dinge geöffnet. Mhh mich nochmal sensibilisiert für dieses Thema, weil ähm man lebt so damit, ne. Man registriert das, aber ähh ich glaube, ich denke noch viel zu selten drüber nach. 01:01:24-2

288 LK2: Wir sind ähh doch sehr so, auch in der Reaktionsphase in Schule. Also das wir auf die gesellschaftlichen Wi.. Entwicklung, Entwicklung am Arbeitsmarkt oder wegen meiner auf die technischen Entwicklung. Das wir mehr verfolgen und reagieren, ne. Obwohl wir auch das andere können, aber auch vorausschauend bisschen denken, aber an sich sind wir in der Rolle der das wir reagieren. 01:01:49-2

289 I2: Okay. Es muss jetzt auch nicht jeder was sagen, ne. 01:02:01-2

290 LK4: Was mich noch interessieren würde, wär als sie diese Arbeit angenommen haben, mit welcher Vision Vorstellung sind sie darangegangen. So das ist mein Thema. Was soll dabei rauskommen? 01:02:13-8

291 I1: An die Dissertation? 01:02:14-6

292 LK4: {Ja. Genau.} 01:02:14-8

293 I2: Also ich hab's eigentlich eher eher praktischer gedacht. Ich wollte eigentlich schon direkt nachem Studium, nach m Bachelor eigentlich schon immer ins Unternehmen wieder zurück. Und hab dann gesagt, okay du suchst jetzt n Thema was dann auch wirklich praxisnah ist. Und das ist natürlich, ja, eins der großen Themen, das ist jetzt über ääh überall durch die

Medien geistert. Dann habe ich gleich gesagt, okay, ich möchte was mit Digitalisierung machen. Ähm ja Fachschule ähm ist so ein Bereich, der mich auch selber interessiert hat. Also ich hat f... hatte früher auch vor der Wahl gestanden, mache ich jetzt noch mein Studium oder mache ich was berufsbegleitend, Fachschule eben, wegen mir. Und deswegen die Kombination war halt schon total interessant. Ähm ja, is eben auch ganz leicht so angeklungen, ich interessiere mich auch so son bisschen für für Nachhaltigkeit für die Nachhaltigkeitsdiskussion. Ähm meiner Ansicht nach schwingt die da immer mit und muss auch mit bedacht werden. Haben wir jetzt hier erstmal ausklammern wollen. Aber es bestätigt mich ja auch n bisschen, dass das ähm dann auch hier dann mit angeklungen ist. Und ähm ja. Also nach wie vor total höchst spannendes Thema, gerade weil's ne wirklich ne sehr sehr breite Diskussion ist und das jetzt selber für einen, für mich selbst erstmal ja so klein wie möglich zu bekommen, dass das bearbeitbar ist, in den nächsten Jahren. Ähm ist son ne Herausforderung, auf die ich mich echt freue. Also von daher. Ja, dass so mein Schlusswort. 01:03:29-1

294 LK4: Dann wünschen wir mal viel Erfolg. 01:03:30-1

295 LK?: Ja. 01:03:30-1

296 I2: Ja vielen Dank. 01:03:31-8

297 LK?: Viel Erfolg. 01:03:31-6

298 I2: Ja danke. 01:03:32-4

299 (Lachen/Gerede/Zettel werden eingesammelt)

3.4.3 BK3

1 I2: Sie hatten ja eben die Frage gestellt, ähh was digitale Transformation ist. Ich find darüber Definitionen durchaus schwierig. Ich hab mich da im Grunde mal zurück versetzt... 00:00:12-8

2 I1: (hustet) 00:00:14-0

3 I2: ...ähh 40 Jahre so zurück, Traum meiner Jugend... 00:00:17-5

4 I1: (hustet) 00:00:17-5

5 I2: ...äh meine Eltern ähh hatten nen Grundstück, was sich so immer so erweitert hat von 700 qm auf 1.400 2.500 und äh ja gefühlt habe ich das seit meiner Geburt angefangen. Ich war glaube ich aber irgendwo so 12 13, war ich derjenige, der den Rasenmäher durch die Gegend schieben durfte. Wir hatten kein Rasentrack. Hätte ich mir damals durchaus ähh gewünscht momentan. Und im Grunde ist das ja dann so ein Teil, was heute dann eingesetzt wird, dass man irgendwie nen Rasenroboter ähh da stehen hat. Das wäre für mich, also wenn ich das so damals dann bedacht hätte. Hätte ich gesagt, joa, das ist wirklich die Veränderung. Das Tätigkeitsfeld hast Du nicht mehr. Das brauchst Du nicht mehr machen. Wenn wir das jetzt mit digitaler Transformation äh dann nehmen. Neue Technologien und ein grundlegender Wandel dann dabei. Hab da son klein wenig weiter darüber nachgedacht, ähhh was so bei uns im Haushalt passiert wäre. Ich glaub, mein Vater hätte dann ganz andere Sichtweisen auf die digitale Transformation gehabt. Ich glaube, er hätte dann sein Anspruch, wie die Kanten geschnitten sind, deutlich verändert. Da hätte er bestimmt für mich n Arbeitsfeld ähh gefunden. Ich hätte auch nicht im Blick gehabt, wenn man dieses Ding ähh, dann einrichten soll, dass man bei 2500 qm relativ viel Umgebung hat und äh wir hatten auch hier und da Sträucher drinstehen. Dann man n Draht drum herumdrehen musste, dass das Teil überhaupt ähh fahren äh kann dabei. Im Grunde ist das, was wir momentan in der Arbeitsmarktforschung ähh diskutieren, was wär eigentlich mit mir passiert. Wär das ne Dequalifizierung gewesen, dass ich jetzt gerade nichts mehr zu tun hab. Und die d.. d.. dummen Tätigkeiten des Rasenmäherschiebens, die sind weg. Wäre das ne höher Qualifizierung gewesen, dass ich jetzt im Grunde dieses Gerät einrichten und bedienen muss, so schwer scheint das ja eigentlich nicht zu sein. Von der Anwendungsprogrammierung haben wir demnächst nur noch Leute, die solche Geräte erarbeiten und entwickeln. Äh dass wir da im Grunde andere Personen da... dabei brauchen. Es ist im Grunde relativ unscharf, äh was da da passiert wäre. Unabhängig davon, ähh das hatte ich dann eben schon gesagt, äh, ob ob sich komplette Tätigkeitsfelder da auch verändern können. Wir sprechen von intelligenten Objekten Ist das wirklich so wie wir's momentan haben, schon ein intelligentes Objekt? Das wird programmiert, soweit ich die momentan kenne. Fährt über den Rasen drüber. Ja und wenn meine Frau dann äh zu uns kommt, also drehen sie jetzt einfach 40 Jahre dann ähm, war früher vielleicht nicht so sensibel. Die hat Probleme mit Heuschupfen. Und müsste der Rasentrack, dass nicht irgendwie mitkriegen, dass er n Tag vorher dann nicht mäht? Weil das hat mein Vater gemacht die letzten Jahre. Wenn wir zu Besuch kamen, dann wusste er, dass macht keinen Sinn, wenn ich da den Rasen dann mähe, dann ist sie die ganze Zeit nur am Niesen. Fährt der raus bei Regen oder fährt er nicht raus bei Regen? Ich hab das irgendwo im Vortrag mal ähh gesagt, da meinte dann ähhm meinte dann eine ähh Frau. Jaja, wenn ich ein wenn ich äh Rasenroboter dann draußen habe, dann brauch ich ja im Grunde auch äh ein Saugroboter drin. Weil meine Kinder laufen garantiert über den immer frisch gemähten Rasen dann drüber. Und dann ist drin jeder Zeit ähh hab ich dann die Verschmutzung da. Was das im Grunde dann heißt, wenn sie das ernst nehmen, müssen sich die gesamten Prozesse ähh auch verändern. Dann müssen sie ja im Grunde äh Kindern dann sagen, dass sie sich anders ähh verhalten. Wir haben das Beispiel im Grunde, wir beide sind wohnen zusammen, wohn beide in Borchen, sind da im Sportverein drin. Und der äh Verein äh oder die Gemeinde hat ein äh solchen Rasen..äh..roboter auf

dem Rasenplatz drauf. Bringen sie wir haben 19 Jugendmannschaften, fünf Seniorenmannschaften. Bringen sie diesen Mannschaften mal bei, ne ganz banale Sache, da sind zwei große Tore ähh auf dem Platz. Und es müsste eigentlich möglich sein, dass die Netze der beiden Tore immer hoch geklappt sind. Weil wenn der Rasenroboter, der fährt erst ab halb 9, wenn der in solch ein Netz rein..äh..fährt, dann hört der irgendwann das Fahren auf, das Netz äh äh ist kaputt und der Roboter ist auch ähh kaputt an dem Punkt. Das heißt wir haben dann die Aufgabe, wen.. wenn man solch ein Teil einsetzt, 350 Jugendlichen beizubringen oder den Trainern von 350 Jugendlichen. Und das sind ja genau die ähh die Prozesse, die wir dann verändern. Und für mich ist das im Grunde die Veränderung, die wir da haben und dann stellt sich auch die Frage, welche Kompetenzen braucht man denn. Also ich hab früher, wenn ich keine Lust hatte am ähh Rasenmähen, dann denken sie nicht zu ethisch ähhh über mich an der ähh Stelle, dann hab ich den ähh das Messer runter gestellt. Und hab auf Sonnenschein gehofft, weil danach hatte ich dann vier Wochen Ruhe. Dann war der Rasen verbrannt in den großen Flächen, hab das sogar meinem Vater auch noch.. also wir sowas dann auch sogar sagen, konnte das auch noch sagen. Aber im Grunde müsste das ja im Grunde n Gerät können dann, die Frage was si... was sind die Kompetenzen, die Menschen dann brauchen? Interessanter Weise überall wo ich dieses einfache Beispiel erzähle, sagt mir keiner, dass ist unmöglich für einen Jugendlichen, dass jetzt zu programmieren. Was sie aber alle sagen, sie müssen nicht glauben, dass mein Kind das einfach bedienen könnte in dieser Form. Da scheinen dann noch einiges an Kompetenzen dabei zu sein, wo sich Kompetenzprofil ähh verändern. Und das ist im Grunde sehr ähnlich, was was so ein Punkt, der deutlich wird, wenn man solch ein Teil dann einsetzt, dann muss man eigentlich über den gesamten Prozess den Überblick haben, was in der Arbeitsteilung. Also mein Vater als derjenige, der sagte, am Frühstückstisch ganz nebenbei, morgen oder bis zum Wochenende wär's doch schön, wenn der Rasen nochmal gemäht wär. Dann hat er gewisse Sachen im ähh Blick gehabt und das muss man ja im Grunde jetzt in die Programmierung dann rein..äh..bringen. Wann wann gewisse Sachen laufen und den Gesamtprozess dann auch aufnehmen. Und das ist eigentlich auch das was ähh letztlich in äh beruflichen Tätigkeitsfeldern äh passiert. Die der letzte Bereich, also ich bin bin ja einmal son klein wenig über Veränderungen Arbeitsfeld Kompetenzen gegangen. Der letzte Bereich wie wie bereiten man eigentlich Menschen dann ähh anders vor. Also er hat mich mit ähh 12 13, da war eigentlich die Hauptsorge, die er hatte. Also ich glaub mit dem, dass ich ab und an Mal den Rasen etwas brauner gemacht habe. Das war für ihn nicht wirklich das Problem. Die Hauptsorge, die er hatte, dass ich mir irgendwie kein Finger abfuhr beim Rasen äh mähen. Pass gut auf Junge, was Du da machst. War bei ihm besonders geschärft, weil er als Kind ähh selber ne Hand verloren hat, weil er irgendwie mit ner Bombe mal gespielt hat und er wusste wie pro... problematisch das einfach dann ist. Deswegen hab ich das sicherlich häufiger wie n anderes Kind gehört. Aber wenn ich so Leute frage dann, das habe viele gehört, pass auf die Messer gehen verdammt schnell. Und hier ist aber vielleicht ne ganz andere Vorbereitung erforderlich. Oder wenn man im Grunde auf solche Geräte Menschen dann vorbereitet. Also ich, wenn ich jetzt so überlege, warn auch so Neben... Nebeneffekte, was dann passierte. Man konnte einen da dransetzen. Wenn ich nur überlege, mei... meinen Kindern da ist n Rasenroboter, der läuft und denen dann beizubringen, dass sie n Gefühl bekommen für den Rasen und das Ding fährt doch alleine irgendwie darüber. sie vielleicht überhaupt raus zu bekommen, mit solch einem Teil. Weiß ich alles nicht genau, wie ich das im Grund heutzut... Also wie ich wie ich das in den Punkt, was so nebenher einem im Grunde. Ich hab das jetzt nur mal n klein wenig geschildert, dass uns diese digitale Transformation. Das war ja im Grunde so n Zeitsprung äh mal, wie wär das vor 40 Jahren gewesen und wie sieht das heute aus. Ähh. Wenn wir Landwirtschaft nehmen. Dann ist das ja gar nicht mehr so weit weg. Die Trecker fahren ja im Grunde eigenständig über die die Wiesen und das verändert ja komplett ähh unser Leben an dem Punkt. sie hatten ne kurze Frage. 00:08:46-5

6 LK5: Ja ähm. Also ich tue mich immer schwer mit diesem 4.0, weil in der Industrie 4.0 gibt es ja um ähm um cyber-physische Systeme. Im Grunde genommen ja das Maschinen miteinander kommunizieren und das Produkt über den RFID-Chip die Produktion selber steuert, sich selber sozusagen steuert. Und das auf Bildung zu ähhh projizieren, finde ich also eigentlich nicht passend. Ne weil es ist ja keine keine Revolution in dem Sinne und wenn man sich so die Prozesse jetzt von der Fachschule. Wir ha.. sind ja wir arbeiten ja in Lernfeldern. Ne wir arbeiten wir haben zwar Fächer wir haben ja alle Fakulten und das sind unsere Fakulten. Aber im Grunde genommen ähm unterrichten wir ja in in in in Lernfeldern. Und jedes Lernfeld, was ich.. was wir haben, also Beschaffungsprozesse, Leistungserstellungsprozesse und Absatzprozesse hat natürlich sich verändert durch diese Digitalisierung. Im Bereich Absatz ist es das Onlinemarketing. Dann diese ganzen Sachen wie Affiliate Marketing, dies Data Marketing und so weiter ne. Und Leistungs... ähh Industrie 4.0. Aber da wir jetzt ne kaufmännische Schule sind, betrifft uns der reine technische Aspekt ja nicht so. Wie das was sie gesagt haben, dass was sich verändert.... 00:09:57-9

7 I2: {Genau.} 00:09:58-1

8 LK5: ...Und auch bei äh Beschaff.. oder äh personalwirtschaftlich Prozesse, was unsere Kollegin [Namensnennung] macht. Die machen n ganz anderes Recruiting jetzt also noch vor 10 Jahren. Aber ich glaube, dass das gar nicht so dramatisch ist. Das Problem ist nur, dass wir nicht fortgebildet werden in diesen Dingen. Das ist das größte Problem. Und das man uns sozusagen aufbürdet. Das haben ich auch. Wir haben uns vorher dieses Lernen im digitalen Wandel ne von NRW das Leitbild, hab ich gelesen. Und da steht immer wieder drin, da wird immer wieder der Anspruch erhoben, ähmm hiermit ergeben sich für Beschäftigte und Unternehmen Chancen und so weiter. Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, uns ähh fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges ähhm Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote. Die Angebote, die es gibt, sind schlecht, weil die werden meistens von den Verbänden, die dann Lehrer für Lehrer. Wir brodeln im eigenen Saft. Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal. Und ich finde, es jetzt n bisschen müßig wieder über diese ganzen Sachen zu qu... reden, die wir sowieso schon ständig bereden. Das System funktioniert nicht, das Internet geht nicht. Das geht nicht, sondern was wir machen müssen ist vielleicht mal so ne Zukunftswerkstatt. Und zu definieren, was brauchen wir denn überhaupt, damit das funktionieren kann. Ne das wir sagen, also ich zum Beispiel, denke das gerade wir in der beruflichen Bildung alle fünf Jahre mal son Semester for... Fortbildungssemester an der Uni machen müssten. Sowas. Das man wirklich mal, mal so ne so ne ähh überlegt, was brauche ich. Nicht immer warum geht das nicht, warum geht das nicht, dass kann ich gar nicht beurteilen, weil wir einfach nicht mehr nach 10 20 Jahren Studium überhaupt nicht mehr in der Lage sind, dass wirklich objektiv zu ähh zu beurteilen ne. Und wir und wir und die ähh hier steht drin 150 Medienberater, wollen uns.. hat einer von euch schon mal einen von diesen 150 Medienberatern gesehen... 00:12:03-6

9 ?: (unruhiges Gemurmel.) 00:12:04-3

10 LK5: ...Nein. Ich auch nicht. sie... 00:12:05-6

11 LK?: Naja, wenn sich..der... 00:12:07-2

12 LK5: Ja wie kann es sein, dass jemand, ich sag mal, sie haben das sicherlich ganz gut gemacht, aber Medienkonzept für ein Haus schreibt, wenn sie die konseq.. diese Kompetenz gar nicht haben. sie können das ja gar nicht wissen. Ne wir brodeln immer im eigenen Saft. Das ist das größte Problem und da ist u.. und auch Beratung für Fortbildung. Also meiner Meinung nach müsste ein Berater von NRW in die Schule gehen, ganz

spezifisch die die Fakulten und genau wissen, so ihr für euch gibt's die Möglichkeiten. Ne da sind die Fortbildungen und da könnt ihr hingehen. Nicht das wir uns irgendwo was suchen, wo von wir gar nicht wissen, ob das existiert. (lacht) Dann ist es zu teuer ne. Also da ist der größte das größte Problem... 00:12:51-5

13 I2: {Jaja.} 00:12:52-2

14 LK5: ...können die noch so viel... 00:12:52-9

15 I2: {Mhm.} 00:12:53-4

16 LK5: ...hier ähh schön formulieren, aber solange wir hier vielleicht die jungen Lehrer, die kommen ja frisch aus der Uni. Die haben jetzt noch vi.. vielleicht den Stand der Dinge in bestimmten Bereichen ne. 00:13:04-0

17 LK?: {du musst jetzt nicken. (lacht).} 00:13:05-5

18 LK5: Aber die Uni hängt ja anscheinend auch schon hinter her.... 00:13:08-0

19 LK?: {Ja.} 00:13:08-4

20 LK5: ... hinter der Wirtschaft. (lacht) So das ist Problem. Also da gar nicht immer so dr.. dieses ahh.... 00:13:13-9

21 LK6: Ja ein Problem sind ja auch die Lehrplänen ne. Also.... 00:13:15-9

22 LK5: {die Lehrpläne.} 00:13:16-2

23 LK6: ... wenn man da natürlich mal reinguckt. Also hmm im Bankenbereich, ich weiß es ja ganz genau ne. Also von den Schüler kriegt man immer wieder gespiegelt.... 00:13:21-2

24 LK?: {Mhm.} 00:13:22-0

25 LK6: ...warum wird das Unterricht, das brauchen wir nicht ne. Hmm warum machen wir das? Und dann sag ich ja [Name] aber ne, dass steht im Lehrplan und das wird auch abgeprüft. Davon mal ganz abgesehen. Also die IHK. Es kommen keinen Novellen ne. Und so ich man als Lehrer im Prinzip. 00:13:34-5

26 I2: Aber die Lehrpläne in der Fachschule sind doch relativ allgemein gehalten oder liege ich da falsch? 00:13:39-8

27 LK5: {Ja und da liegt das nächste Problem...} 00:13:40-5

28 I2: Mhm. Sie müssen aber.... 00:13:41-0

29 LK5: {...Ne genau also meiner Meinung nach...} 00:13:42-9

30 I2: ...Können wir... 00:13:42-3

31 LK5: {jaa.} 00:13:43-1

32 I2: ...einfach ne Frage. Vielleicht verstehe die Lehrpläne da noch anders. Die Lehrpläne sind doch so gehalten, dass... 00:13:49-8

33 LK5: (Zwischenrufe) 00:13:49-9

34 I2: ...die auch digitalgesteuerte Arbeiten und Geschäftsprozesse aufnehmen können oder ist das in den Lehrplänen nicht möglich? 00:13:55-8

35 LK5: Ja natürlich, aber wir machen ja den.. ich sag mal wir... 00:13:59-7

36 I2: {Ich frag} ich frag einfach nur, ob der Lehrplan... 00:14:00-5

37 LK5: ..{für uns} ist.. ja da das kann.. müsste ich mir jetzt raussuchen, was genau da jetzt steht. Wir machen natürlich Industrie 4..0. Also Produktion 4.0, machen wir auch in BWL. Da sprechen wir.. da gucken wir uns n paar YouTube-Video, hmm neue Diskussion gucken wir uns an und was das bedeutet halt, mit diesen.. mit der Steuerung ne der Unterstützung Massen... oder die Vorteile für Massenserienfertigung. Mhh das ist das was wir machen, weil wir sagen den Leuten, ihr müsst einfach in der Lage sein mit den Technikern zu reden. Das heißt deshalb müssen die wissen, wie das grob funktioniert. Aber tech.. technisch können wir... ist ja auch nicht der Sinn der Sache ne. Aber wie gesagt, das möchte ich nochmal ganz sagen. Also das das Problem ist, dass wir total alleine gelassen werden im Bereich Fortbildung. Völlig. 00:14:45-8

38 I2: Mhm. 00:14:45-9

39 LK5: Ja. Und äh auch ich denken, dass man auch viel mehr mit der.. wie gesagt, son son son ähh Fortbildungssemester. Die Uni hat die Leute da, die auch wie... die das aktuell ausbilden, die da forschen. Dann müssten eigentlich.. wäre alle fünf Jahren mal son richtige oder 10 Wochen 12 Wochen son Semester reine Fortbildung haben. 00:15:05-4

40 I2: {Haben sie..} Haben sie das Gefühl die didaktische Konzepte die sie momentan machen, dass sie die.. dass die dem digitalen Zeitalter noch gerecht werden? Oder haben sie das Gefühl, dass sie da was verändern müssten? 00:15:18-2

41 LK5: Pfff. Ja wir haben natürlich Schüler, wir haben Bürokaufleute, wir haben wir haben ja auf allen Branchen und Bereichen. Ne das ist..man kann da sowieso nicht, wie in der Berufsschule über einen Kamm scheren, weil.. da sind. Ich sag mal, wenn die von Benteler kommen oder von Arvato kommen oder von Siemens kommen, arbeiten die natürlich mit innerhalb dieser Systeme. Und uns geht es ja ganz andere Kompetenzen. Wir bringen denen ja bei, dass m.. dass sie äh Informationen sammeln, etwas erklären können und gestalten. Wir sind ja.. sie müssen ähm Entscheidungen treffen. sie müssen Geschäftsprozesse selber gestalten können. Und diese Entscheidungsprozesse, das ist ne Kompetenz, da würde ich sagen, macht es die Medien jetzt gar nicht so viel aus. Ne außer das man vielleicht son paar Kommunikations.. wie ne Skype Konferenz, also neue Arten der Kommunikation vielleicht hat. Aber grundsätzlich, also ich weiß nicht wie ihr das seht, meiner Meinung nach ist dieser dig.. digitalen Medien machen da überhaupt nichts aus. Nee. 00:16:21-2

42 I2: Mhm. 00:16:21-8

43 LK5: Anders sind die Arbeitsformen ne, wo die arbeiten. Und das Stress eher. Also man sagt ja die Digi... Industrie 4.0 arbeiten überall zu jeder Zeit und besonders diese Freiheit ist für rein purer Stress, wenn die das machen müssen. 00:16:35-5

44 I2: Mhm. 00:16:37-5

45 LK5: Ja. 00:16:38-5

46 I2: Für die ist das für die ähh... 00:16:40-0

47 LK5: Für die Arbeitnehmer. 00:16:41-3

48 I2: Für die Teil... also in ihren Kursen, die Teilnehmer purer Stress oder ist es purer Stress

für sie, dass sie so heterogenen ähhh Personen haben mit unterschiedlichen Arbeitsfeldern, die man gar nicht mehr so einfach zusammenbringen kann? 00:16:55-5

49 LK5: Hm nee, das ist kein Stress. Weil das ist gerade bei uns ja schön, weil die ja total viele Impulse bringen. Ich sagt die Leute, die in diesen digitalen Strukturen arbeiten und diese Arbeits... die die haben die fühlen das als Stress ne. Aber für uns ist das toll, weil wir haben ja unheimlich viele...das befruchtet sich ja alles gegenseitig. Und wie gesagt, wir bringen denen ja bei zu gestalten, also Entscheidungen zu treffen ne. Also oder Controlling halt diese ganzen Kennzahlen zu lernen, damit sie Entscheidungen treffen können. Ähm. 00:17:25-2

50 LK?: {Ziele zu formulieren.} 00:17:26-7

51 LK5: Ähh hier volkswirtschaftliche... Wir haben das ja hier, das sind ja unsere Lern.. Lernfelder, hier die kennen sie ja ne? 00:17:31-6

52 I2: Mhm. 00:17:32-7

53 LK5: Ja. Lernfelder der Fachschule, ich hab das nochmal aufgeschrieben ne. 00:17:36-2

54 I2: {Mhm. jaja.} 00:17:37-6

55 LK5: Wir haben ja die Kernprozesse bei uns, die die haben sich verändert, natürlich. Aber die Informationssysteme haben sich natürlich verändert, aber äh grundlegend, dass was wir machen sollen, dass das das, Du kennst das ne. 00:17:51-8

56 LK?: Mhm. 00:17:52-6

57 LK5: Das ist ja äh.. 00:17:55-1

58 I2: Aber ist es dann nicht... sie haben die Kennzahlen in Frage ges... ähh gestellt. sie bringen ihnen jetzt die Kennzahlen bei. 00:18:02-1

59 LK5: Genau. 00:18:02-8

60 I2: Aber... was doch in digitalen Prozessen anders ist, denn wenn wir ne einfache Lagerkennzahl mal nehmen. In digitalen Prozessen ist die Lagerkennzahl dann doch versteckt. Wann irgendwie der optimale Bestellbestand oder irgendwas ist, können wir.. das kennen sie wahrscheinlich auch besser welche Kennzahlen man... Äh da da ist die Kennzahl, dann wird da automatisch ein Bestellprozess ausgelöst. Ne... das heißt, ähh dann dann mu.. muss doch für sie bedeuten. Wir müssen irgendwas anders machen, vorher hat man ja mit der Kennzahl gearbeitet, dass man sieht jetzt ist nur noch 40 Stück sind noch da. Und jetzt muss man den Bestellprozess auslösen. Und jetzt ist es ja anders, die Kennzahl ist versteckt im gesamten Prozess. Ähh also... 00:18:47-0

61 LK5: {Versteckt?} Nee, also es kommt ja drauf an, haben sie ne äh ja ähh dann dann haben wir ja haben sie jetzt nen just-in-time Produktion oder ne was habe sie überhaupt für ne Produktion. Und die wissen die Kennzahlen und die wissen auch das die Systeme das ja auch dann ja übernehmen ne teilweise. sie müssen das ja nicht mehr ausrechnen. (lacht) Das wird ja.. über die ERP-Systeme wahrscheinlich schon... 00:19:07-4

62 LK6: Also es geht ja eher darum, dass die das... 00:19:09-0

63 LK5: {das Verständnis.} 00:19:09-4

64 LK6: Genau. 00:19:10-0

65 LK5: {Ja.} 00:19:10-4

66 LK6: Das Verständnis der Kennzahlen und nicht das die die ermitteln können. Die kann denen ja auch gesagt werden. Und dann das Weiterdenken, was muss ich denn da jetzt anstoßen an Prozess, wenn's klappen soll oder wenn's nicht klappt ne. 00:19:21-0

67 LK5: Und das müssen wir ihnen nicht unbedingt.. das kriegen die dann im Unternehmen mit ne. Also das ist ja jetzt nicht.. Wir müssen die Bedeutung von Kennzahlen ne. 00:19:28-7

68 LK1: Ja das gilt ja auch für die Buchführung ne. Ich mein wir haben natürlich immer noch, auch im Jahre 2017, die T-Konten, analog. Aber man muss erstmal die Systematik verstehen, um dann tatsächlich in der Praxis dann andere Art von Konten. Wenn sie zwischen wenn sie Soll und Haben unterscheiden können die Schüler, dann ähh hilft diese versteckte digitale Zauber so zusagen überhaupt nicht ne. Es muss... Das man denen Grundlagen.... Das ist nur ein Loch...Die Sache der Lehrerpersönlichkeit. 00:19:58-0

69 LK5: Mhm. Oder Kapitalströme ermitteln und finanzwirtschaftliche Maßnahmen vorbereiten. Da sind auch wieder Kennzahlen, die müssen die verstehen. Die müssen Strukturen verstehen und das ist völlig unabhängig von den digitalen Prozessen der Buchführung hinterher. 00:20:12-6

70 LK1: Man muss die Lehrerpersönlichkeit steuern. Das wird weiterhin so, vermute ich mal, so sein. 00:20:17-9

71 I2: Mhm. 00:20:18-6

72 LK1: Ja. 00:20:20-2

73 LK5: Wo wir halt n Defizit haben. Wir können vielleicht manches durch einige Lernmittel oder auch ich sag mal vielleicht gibt es ja auch gerade im filmischen Bereich über YouTube oder andere Sachen. Dinge, die wo man praxisbezogener das unterrichten könnten mit Beispielen und so... Das müssen wir ab.. uns ganz mühsam zusammensuchen. 00:20:38-6

74 LK6: Und da ist vielleicht auch das Problem, dass man vielleicht m.. n anderes Verständnis von ne digitalen Medien, waren ja die Fragen vier und fünf ne. Also was erwartet man vielleicht als Lehrperson von dem was digitalen Medien leisten können? Was erwarten die Schüler? Ähm ne so zum Teil.. Ja das sind jetzt eher die Berufsschüler, von denen ich das so mitkriege. Ne die haben Prüfungslisten-TV da im Bankenbereich. Das habe ich mir dann auch mal angeguckt ne. Da schwören die alle drauf. Und dann haben wir den festgestellt nachdem wir dann die [unverständlich] für teuer Geld geguckt hatten, dass das Gleiche war, was wir vorher an die Tafel geschrieben hatte. Ne fast identisch zum Teil mit den Worten, ich konnte nur nicht so schnell schreiben wie dieses [unverständlich] vom Zeitraffer. Und ähh ne die Fragen waren natürlich auch oder hmm warum finden die das jetzt besser oder haben die da jetzt was anders mit lernen können. Oder ist das nur die Wiederholung nochmal gewesen, was ne. Die können sich das zuhause natürlich 27-mal abspulen bis sie das verstan... verstanden haben. Also was erwartet der Schüler von den digitalen Medien. Hm. Und was erwartet ich vielleicht ne. Ich kann das unterstützend laufen.. klar dann muss das natürlich auch funktionieren. Hm aber ja gut das kann man ja also grundsätzlich ist das ja lösbar ne. Das ist natürlich nicht immer einsetzbar ist, das ist mir auch schon klar. Aber das ist ja nicht.. also bleibt ja.. ist ja nicht so der Fall, dass es da auch so ist ne. 00:21:50-5

75 LK2: Ja die Erwartungshaltung ist vielleicht, dass wir im Rahmen dieser ähh digitalen Transformation dann jetzt ähh weniger die Kennzahlen ausrechnen, sondern dass wir

vielleicht Tools haben die die gesamten Kennzahl in einen anderen Zusammenhang bringt und dass wir schneller in der Lage sind mit m.. mit den Schülern ähh zu interpretieren. Denn wenn ich mir überlege, ich müsste die Kennzahlen alle ausrechnen, so wie das früher war, ausrechnen ausrechnen ausrechnen. Dann haben ich sehr viel Zeit investiert, um das irgendwie mechanisch zu lösen. Ich rechne aus und bin dann nicht mehr zum Interpretieren gekommen. Und wenn ich mir das heute vorstelle, wenn ich ähh in einer digitalen Welt unterwegs bin und die Schüler wissen einmal wieso etwa funktioniert, kann ich.. kann ich noch andere Tools nutzen und das im Gesamtzusammenhang nochmal anders darstellen. Und auch anders bewerten vielleicht. 00:22:40-1

76 LK5: Ja aber die Schüler wollen auch wieder zurück. Ich hab zum Beispiel bei den Kostenrechnungen. Das können wir auch natürlich mit Excel machen. Das machen wir auch einmal, damit sie diese Formeln auch lernen. Aber die möchten immer wieder in dieses Heft zurück, weil sie sagen, wenn ich das nochmal aufschreibe, dann überlege ich mir das nochmal, wie ich das machen muss. Wenn ich das nur einmal mache, in Excel, dann weiß ich das hinterher nicht mehr. Und dann werden diese..ähh.. die die möchten, dass diese Ruhe, einfach das Aufschreiben dieses Entschleunigte. Das verlangen die teilweise auch wieder ne. Wenn wir das mal zwischendurch so gemacht, dann sagen sie, nee, das ist uns alle viel zu schnell und zu ähh die die finden das muss... 00:23:15-1

77 LK?: {Gut.} 00:23:15-1

78 (Unverständliches Zwischengerede) 00:23:17-8

79 LK6: Der Teil des Lernen muss ja auch anders ähh vonstattengehen. Also sind die dafür überhaupt ausgebildet ne digital zu werden. Was heißt das, also Text markieren geht jetzt schlecht aufem Bildschirm ne. Oder wie du das gerade sagtest, also BHB haben ich letztes Mal wirklich locker flockig in 90 Minuten erläutert. Das kann man machen und die sollen ja dann im Prinzip mit den Zahlen, die dann am.. stehen, weitermachen können. Aber mhm verstanden haben die das zum Teil nicht.... 00:23:40-6

80 LK5: {Neee.} 00:23:41-6

81 LK6: ...Also wenn man dann das an irgendner Stellschraube ändert und sagt ja, aber das haben wir doch besprochen und dann merkt man halt, dass diese Einübungsphasen dann wieder fehlen. Also kann das dann mhh ne kann das digitale Medien oder halt der Wandel, kann das dann das leisten. Also ne so die Anforderungen, die man an.. die Schüler, die wollen dann wieder zurück. Wir wollen nach vorne... 00:23:57-8

82 LK5: {Also gut ist natürlich..} 00:23:59-4

83 LK6: ..anders Lernen muss vonstattengehen ne. Also haben die die Kompetenzen. Kann ich die denen beibringen. Also auf was muss ich achten. Das ist ja so ne Frage ne, wenn ich jetzt sage, ich das alles nur noch als Datei, ich will das gar nicht ausgedruckt haben, liest man ja auch anders ne. Vom Lesen, Leseverständnis ähh ist n anderes, wenn man das Blatt halt nicht mehr gelb machen kann. 00:24:16-4

84 LK5: Ja und das copy-paste-Problem haben wir natürlich auch auch. Die mangelnde Disziplin der Schüler, wenn sie, dass wissen sie ja am besten auch in der Uni wahrscheinlich ne. Wenn die jetzt ähh Ba.. Bachelorarbeiten schreiben und das zusammen kopiert haben. Und dann wissen sie hinterher überhaupt nicht mehr wirklich, was das alles ne.. Also das Verständnis ist nicht da. Und das ist halt... Aber das wäre natürlich gut das zu machen. Mit den Tablets hat man ja überlegt Informations... ähh weil es gibt.. ich habe in der Uni gemerkt, dass es kaum noch ähh Standardwerke in den Semesterapparaten gibt. Die haben seit 10 Jahren kaum geändert, weil ähh weil die ähh jungen Uniprofessoren

nicht mehr publizieren so ne. Die machen schreiben nur noch "papers", die dann teilweise ähh halt irgendwo publiziert werden ne. Es wird nicht mehr viel Stand.. Es gibt wenige Standardwerke noch ne. 00:25:04-8

85 I2: sie meinen Lehrbuchliteratur. 00:25:05-8

86 LK5: Bitte? 00:25:06-9

87 I2: Lehrbuchliteratur. 00:25:08-1

88 LK5: Ja so richtige Lehrbüch... so wie der.. das ist ja auch schon im Wandel alles ne. 00:25:11-5

89 LK?: {Veröffentlichen...} 00:25:12-5

90 LK5: Und man kann schon gut auch, könnte man über Tablets diese die die äh Lehrbücher mit reinziehen. Aber das ist ja nicht wirklich digitale Wandel. Das wär ein Teil ja nur ne. Und da kann man auch drin rumschreiben dann auf diesen Tablets. Das wäre dann auch möglich. Da kann man... hat man immer bei sich und so. Aber die Frage ist, wie schnell geht das durch den Kopf, bleibt's im Kopf, wenn ich so lerne oder und das müsst ihr ja an der Uni klären, denk ich Fragenstellung ne. Wie viel Verarbeitung findet da statt oder ist das nur son Transfer? 00:25:42-6

91 I2: Dü... Dürfte ich nochmal an einen Punkt zurück ähm kommen. Also mir ging das ein klein wenig zu schnell, wenn... also ich nehm die Position mit, dass sie sagen, bei den Themen, die wir machen, da ist der Wandel gar nicht so dramatisch, weil Kennzahl ist Kennzahl, egal wenn sie im System ähh... 00:26:05-0

92 LK5: {In manchen Bereichen. Genau.} 00:26:06-8

93 I2: ...in in ich ich ich... sie haben just-in-time ähh genannt oder sich darauf bezogen. In meinen Lehrzeiten war das so, dass überall noch irgendwo ähh Lagerbestände warn und wenn man den Bestellzeitpunkt irgendwie verpasst hat, dann war das nicht ganz so dramatisch. Dann stockte die Produktion nicht, dann dann hat man eben nen Tag später bestellt und hat 5 Tage mehr bestellt. Dann konnte man das abfangen. Al.. da.. dass dass dass ist ja heute anders. Also wenn wenn sie die die die Kennzahl im System haben und die Kennzahl ist falsch und es werden irgendwo fünf Teile mehr produziert. Dann stockt die ganze Produktion, weil irgendwo.. weil sie keine Lagerbestände. Die Fehleranfälligkeit ist ja deutlich größer da.. Da.. das würde ja bedeuten, im System brauchen die äh Personen einerseits eine Sensibilität für den eigenen Arbeitsbereich. Das wä... wär hier das Lager dann. Und sie brauchen andererseits aber auch eine Sensibilität, wie der Arbeitsbereich vernetzt ist mit anderen Bereichen. Das w... würde ja bedeuten, dass man irgendwo Kennzahlen ähh mhh auch auch anders zu.. zumindest anders anwenden und und verankern ähh muss. Und sie haben gerade mit T-Konten ähh geantwortet. Das ist ja die Frage, wie erwirbt man eigentlich dieses Wissen am am besten. Ich will da auch gar keine Position zu sagen, ob man das jetzt über durchrechnen und das muss man fünf Mal gerechnet haben. Ehrlich gesagt, so ganz genau weiß ich das auch nicht. Deswegen sind wir hier das mit ihnen zu dis... diskutieren. Also mit.. nur meine Nachfrage nochmal, müssen die Menschen wirklich dasselbe können als vor 10 20 Jahren oder ist es nicht doch was anderes, was sie mit den Kennzahlen machen und sind wir sind wir da in der Lage das auch genau zu erfassen. Also sie als... also wo muss eigentlich die Fortbildung hin, wenn sie das fordern. 00:28:04-8

94 LK5: Also wir müssen natürlich, das haben wir jetzt immer getan, uns fortbilden ob... damit wir wissen wie's in der Produktion überhaupt zu sich geht. 00:28:11-6

95 I2: Mhmm. 00:28:12-2

96 LK5: Das müssen wir wissen, dass müssen wir uns anlesen. Äh ne weil die... wie gesagt, das ist von jedem hier unterschiedlich. Und wir in der Fachschule haben eigentlich eher Kollegen, die da schon ähh sehr fortbildungsfreudig.. also auch so didaktisch nicht jetzt irgendwo hinfahren, sondern sich das an zu lesen und zu gucken ne. Ähm. 00:28:32-0

97 LK3: Also man muss ja auch.. Vielleicht einen Aspekt da noch... 00:28:34-2

98 LK5: {ja.} 00:28:34-9

99 LK3: Denn..ähhmm ich kann das alles sehr gut nachvollziehen. Sicherlich man lernt das Buchen nur, wenn man eine anschauliche, wenn man so will, eine analoge Vorstellung einer Bilanz im Kopf hat und eines T-Kontos und da hilft einem natürlich kein IPad. Das ist völlig klar.... 00:28:47-9

100 LK5: {Mhmm.} 00:28:48-0

101 LK3: ..Trotzdem stellt sich natürlich die Frage, im Rahmen dieses... dieser Substitution des alten Rasenmähers durch den neuen. Ähh wenn wir in 10 Jahren Buchungssysteme haben, die diese ähh Entscheidung, auf welches Konto ähh kommt es, vollständig automatisieren, braucht man definitiv weniger Menschen, ähh die in der Lage sind überhaupt noch mit Kennzahlen umzugehen.... 00:29:10-4

102 LK5: {Auf jeden Fall.} 00:29:11-6

103 LK3: ...Die wissen das dann vielleicht nicht mehr, die Schulen dann quasi den Roboter immer noch mit Papier. Und irgendeiner muss das auch noch wissen. Der Programmierer muss das natürlich noch wissen. Vielleicht auch noch der Geschäftsführer, der vielleicht am Ende das Ganze noch analysiert. Aber ähhm man braucht wahrscheinlich nicht mehr 10.000, die ähh die so zu sagen noch durch diese harte Schule gegangen sind, durch den Buchführungslehrgang, weil sie noch händisch Soll an Haben quasi buchen mussten. Und davon gehe ich eigentlich in 10 Jahren aus, dass der klassische Buchungsknecht ähh, der das.. dieses Strukturwissen noch brauchte. Das der dann der Vergangenheit anhört. Es gibt noch Leute, die das wissen, aber.... 00:29:47-9

104 LK5: {Jaa, aber dann fällt der Beruf das Berufsbild weg.} 00:29:49-6

105 LK3: Genau. Und das.... 00:29:50-2

106 LK5: {Das ist ja nicht, dass es sich dann verändert...} 00:29:51-5

107 LK3: Genau. Genau. 00:29:52-5

108 LK5: Und wenn man macht, braucht es diese diese diese Basis, wenn man es nicht mehr macht, dann ist es weg. (lacht) 00:29:57-1

109 LK3: Ja. Und und im Bankenbereich erleben wir das ja auch. Ähh zum Beispiel, wenn sich jetzt die Zahlen letzten zwei Jahren halbiert haben. Da würde ich schon auch von einer destruktiven Entwicklung sprechen. Wir reden seit 20 Jahren von der Digitalisierung im Bankenbereich, vom Filialsterben. Hat sich nur auf die Zahlen nicht ausgewirkt. Und plötzlich wirkt es sich doch auf die Zahlen aus. Und ein Ende ist nicht in Sicht. Das heißt also, wir sind mittendrin in so einem Prozess und da geht's am Ende auch gar nicht mehr um die Frage bei dieser ganzen Geschichte, ob ähh ob man das jetzt besser analog oder digital lernt, sondern es geht eigentlich um die Frage, die uns dann betrifft, wie viele Leute

müssen das tatsächlich da draußen noch ähh draufhaben. Nach irgendeiner Kennzahl oder irgend.. ne also nen Buchungssatz durchzuführen und nachher an ner Kennzahl ne Entscheidung zu treffen. Das hilft uns jetzt gerade natürlich nicht bei unserem Curriculum. Das gebe ich zu. Aber ich denke das war ja eher die Ebene auf der sie das Wissen erstmal angehen wollten. Die Frage, was haben wir zu erwarten. Und da muss man sich natürlich Gedanken machen. Also das finde ich legitim. 00:30:54-0

110 LK5: {Ja aber wie gesagt,} hier in der Fachschule bilden wir Entscheidungsträger aus... 00:30:57-0

111 LK3: {Jaja.} 00:30:57-4

112 LK5: ..und nicht unbedingt jetzt in einem Berufsfeld nen Lageristen oder so ne. 00:31:01-3

113 LK3: Absolut. Das muss man im Blick behalten. Genau das... 00:31:03-3

114 LK5: {Ne. Das muss man schon im Blick beachten.} 00:31:03-8

115 LK3: Das muss man aber auch wirklich im Blick behalten jaja. 00:31:06-8

116 LK5: Und wir versuchen auch denen zu beizubringen, dass sie im ähh im Sinne von lean production halt Prozesse ähm effizienter gestalten und dann dafür muss man die Prozesse kennen. Da müssen sie wissen, wo die Stellschrauben sind. Und dafür müssen wir uns fortbilden und das ist ne schwierige Sache in diesen Bereichen sich fortzubilden. 00:31:23-6

117 LK6: Weil man ja gar nicht weiß, wo man hin soll ne. 00:31:24-9

118 LK5: {Genau.} Weil man auch nicht weiß.. Und da da kommen diese Berater ins Spiel. Wir brauchen Berater oder wir brauchen Fortbildung in den Universitäten, da wo die Leute sitzen, die auf dem aktuellen Stand der Dinge sind. 00:31:36-1

119 LK2: Ja das ist aber da ist die Uni ja gar nicht zuständig, sondern dafür ist ja sind die Unternehmen zuständig. Also wenn sich die Berufsbilder ändern. Im Rahmen dieser 4.0-Geschichte und die um die Schüler der Fachschule ändern sich, weil sich die Berufsbilder geändert haben. Dann wird sich auch natürlich der Lehrplan ändern. Und dann müssen wir auch vielleicht andere Inhalte mit anderen Methoden beibringen. 00:32:02-2

120 LK5: {Also in dies...} 00:32:03-8

121 LK2: Und das ist das Problem, dass die Uni uns möglicherweise gar nicht schulen kann, sondern das müssten das müssten ähh die Anforderungen der Arbeit der Arbeitgeber sein, was sie sich vorstellen, was ein Kaufmann für Büromanagement oder n Industriekaufmann jetzt eigentlich bringen muss in so nem Betrieb. Und dann müsste ruckzuck sich das ähh Berufsbild ändern. Und dann müsste man sagen, hier liebe Leute ihr müsst euch jetzt auf ein ganz anderes Berufsfeld jetzt ähh einstimmen und deswegen brauchen wir auf alle Fälle ähh professionelle Fortbildung und die kann nicht nur von der Uni kommen. Weiß ich gar nicht, ob sie zuständig sind, die müssen dann... 00:32:37-6

122 LK5: {Hier ja.. das war nur ne Idee. Ich weiß...} 00:32:38-3

123 LK2: ...von den Arbeitgebern kommen. Ja auf jeden Fall... 00:32:39-5

124 LK5: {Die bilden ja auch} andere Betriebswirte und alles andere aus ne. 00:32:42-2

125 I2: {Wir} wir können ja mal das den Punkt der ähh der Zuständigkeit können wir ja einfach

weglassen. Den den... 00:32:47-3

126 LK5: {Es gibt ja auch.} Hier stand ja da drin. So ne NRW-Allianz der Wirtschaft und Arbeit und Kompetenzzentren Mittelstand 4.0. Die sich für die Modernisierung von Beruf und Weiterbildungsangeboten einsetzen. 00:32:58-4

127 I2: Aber ihr ihre ähh ihre Forderung ist ja, dass sie Fortbildungen benötigen und man kann ja die Frage mal hintenanstellen, wer der Fortbilder ist ähh.. Mich würde viel mehr interessieren, in welchen Bereichen brauchen sie denn genau Fortbildungen? 00:33:13-2

128 LK5: In den Fachbereichen zum Beispiel Absatzwirtschaft. In unseren Fakulten im Grunde genommen. Produktionswirtschaft. Also in diesen betriebswirtschaftlichen Dinge, auf die wir diese Entscheidungsträger ausbilden sollen, da brauchen wir... 00:33:27-4

129 LK6: {Prozesse gibt's ja immer noch, die wir jetzt unterrichtet haben}. 00:33:29-4

130 LK5: Die Prozesse gibt's ja immer noch genau. 00:33:30-5

131 LK6: Also man muss ja einmal unterscheiden zwischen dem, dass die ne wenn wir bei den Berufsschülern sind bei den klassischen, da hängen wir n bisschen hinterher, weil uns die Hände gebunden sind. In der Fachschule sind wir ja eigentlich immer oder können wir ja aktueller sein, weil wir ja da im Prinzip auf die Prozesse ausbilden. Aber wir haben natürlich dann nicht nur ein Berufsbild da sitzen, wie bei den Bänkern und Steuerberatern, sondern ne 24 unter Umständen unterschiedliche. Und da kommen man von alleine natürlich kaum hinterher... 00:33:58-2

132 LK5: {Ja. wir wir...} 00:33:58-5

133 LK6: Und dann haben wir so Sachen, wo man jetzt w... also bei manchen Sachen, wo man.. ich mach's ja jetzt zum zweiten Mal jetzt aktuell. Ja das weiß ich natürlich wo man da und da, dass wird ja.. man schreibt sich da ja immer dabei, wie es so klappt oder muss man noch gucken oder da weiß man schon, achja guck mal und der ist in dem und dem Bereich tätig. Da kann man sie mal fragen, steuern die was bei. Dann kriegt man das natürlich schon mit. Aber ich kann das natürlich nicht für 24 verschiedene Berufsbilder machen. 00:34:16-0

134 LK5: Ja wir bi... wir machen ja auch Industrie ist ja auch unser Schwerpunkt. Also ne die Fachschule ist ja Industrie ausgerichtet grundsätzlich. 00:34:22-8

135 LK?: Mhm. Ja ja. 00:34:25-2

136 LK6: Aber die einen machen das dann ja mehr und die einen weniger. 00:34:27-5

137 LK5: {Jaja da stimmt.} 00:34:27-3

138 LK6: Ne die einen kommen aus großen Betrieben ne. Die kennen das ne. Und die anderen sitzen in ner kleinen Klitsche mit drei Mitarbeitern ne, wollen sich trotzdem weiterbilden oder kommen ne vielleicht zu irgendwelchen Randsachen. Mhm. Die gucken einen dann mit großen Augen an. Denen muss man ja auch gerecht werden. 00:34:40-9

139 LK5: Aber ich meine alleine das Kanban-System. Es gibt ja immer noch Kanban-Systeme mit Karten. Gibt es in vielen Unternehmen noch. Aber dann gibt es natürlich auch voll ähh da ist wieder digitalisiertes Kanban, dass die dann die die die dass die diese kleinen Wagen dann irgendwo durch ne Schranke fahren und dann zieht sich das durchs ganze System. Aber das Kanban an sich, das System, ist das gleiche ne. Ob's jetzt digitalisiert ähh gesteuert wird oder per Karten gesteuert wird analog. 00:35:08-4

140 I2: Was würd.. Was würden sie denn da brauchen? Also benötigen sie das sie Beispiele bekommen wie momentan die ähh Arbeitsfeld aussieht oder ist es erforderlich ihnen die Grundstrukturen veränderter Arbeits- und Geschäftsprozesse aufzuzeigen. Das wären ja zwei unterschiedliche Ansätze. 00:35:29-7

141 LK5: Es gibt noch mehr. Es gibt das alles alles was neu ist im Grunde genommen. Was hat sich entwickelt in diesen ganzen Bereichen. Wo gibt's Neuigkeiten, auch hier ob es Absatzwirtschaft ist oder ob es Personalwirtschaft ist. Da wo wir unterrichten, gibt es ja Neuigkeiten ne. Und das muss man einfach mal profund wissen. Und das muss muss von Spezialisten kommen das Wissen und nicht von "ich les mir das mal an und bin dann der Meinung", aber im Grunde genommen brate ich in meinem eigenen Saft und wenn ich nicht viel gelesen hab, brate ich noch in dem Saft von vor 10 Jahren. (lacht) Jetzt mal ganz grob gesagt ne. Und natürlich auch diese Lernangebote. Ich hab hier gesehen, ich glaub, dieses Angebot, wenn sie jetzt mal auf diese Seite auch von Logineo oder das ist hier ähh Bildungsportal NRW. Da gibt's ja Learnline, Fortbildungs und und und. Bis man sich da mal durchgewurschtelt hat ne. Das ist Wahnsinn. Oder auch die didaktische Jahresplanung. Es gibt so viel, dass wir alles machen müssen, was wir alles zentral machen könnten. Die Lernsituationen, die könnte man in NRW zentral entwickeln. Von Spezialisten in diesen Bereichen ne... 00:36:32-5

142 LK4: {Gibt's in Bayern auch, glaub ich} 00:36:34-1

143 LK5: ...Nicht in jeder Schule müssen wir uns wieder zusammensetzen und von unten alles wieder neu machen. Warum? Was gibt es da für einen Grund? Warum kann man das nicht zentral Lernfelder und Lernsituationen entwickeln? Auf einer Internetplattform und immer ne ne inter.. ja so ne interaktive Plattform, wo dann jeder drauf zu greifen kann. Das wäre doch super. Dann hätten wir Zeit um uns um unsere wirklich unbedingt homogenen Gruppen von Schülern mit individueller Förderung zu zu... ja zu kümmern. Weil wir müssen immer wieder selber anfangen mit unserem Halbwissen irgendwelche Lernsituationen zu gestalten. Das ist doch Wahnsinn. 00:37:10-5

144 I2: Mhm. 00:37:11-6

145 LK2: Denn am Ende des Tages verlangt das Land Nordrhein-Westfalen ja von den Zielen her aus dem Papier, dass wir mit den Schülern genauso arbeiten, wie sie's gesagt haben, dass das müsste man mit uns ja auch machen. Also man stellt es sich ja so vor, die Schüler kommen hier eines Tages an, loggen sich ein ähh in ihrer Klasse, können ihre individuellen Lernwege bestimmen, können sich austauschen, werden noch können sich untereinander bewerten. Wir können das Test einfügen je nachdem wie der wie der Schüler drauf ist, kann er mehr oder weniger arbeiten. Das Ganze wird ja als Ziel von der Landesregierung vor ähh gewollt. Das macht ja auch wahrscheinlich Sinn, dass das so sein wird. Und auf dem Weg lässt man uns alleine. Und das hat [Namensnennung] auch völlig recht. Warum gibt es nicht n Profiteam, ähh das auch schon die Anforderungen der Wirtschaft entgegennimmt und sagt, nee Leute ihr unterrichtet jetzt aber n bisschen falsch. Es muss eine Lernsituation, die an das diese diese Bedingungen und dann kann ich mich als Lehrer auch viel besser drauf einstellen. Und dann müsste man sofort ein Fortbildungsbedarf. Den kann man dann ja ablesen, wenn das so ist. Also diese digitale Transformation, die in der Gesellschaft in der im Beruf stattfindet, die findet im Prinzip ohne uns statt. Wir sind immer nur Mitläufer und müssen schnell reagieren und könn's nicht, weil das auch dann Ressourcen frisst ähm dies... 00:38:32-5

146 LK5: {Wir laufen immer hinterher und das Gefühl hat man auch ne und dann ist ist schon.} 00:38:37-5

147 LK2: Und wir sind nicht mal fordernd. Wir sind nicht mal fordernd. Und ähh wie gesagt die Gefahr ist groß, dass wir dann abgehängt werden und das andere die Rolle aus ausfüllen. Die Unternehmen selber natürlich, private Bildungsträger. So und dann dann brauche ich vielleicht auch keine Ausbildung. Vielleicht äh machen dann alle nur n duales Studium. 00:38:54-9

148 LK5: Mhm. 00:38:55-9

149 I2: Mhm. 00:38:56-4

150 LK2: Da ist die Anzahl auch immer gestiegen. Da hatten früher überhaupt gar keine Angst. Für manche Bereiche bietet sich das vielleicht auch gar nicht an, aber möglicherweise ist das auch gar nicht, das sagen die Unternehmen, die Schule bietet mir viel zu wenig an an Bildungsmöglichkeiten an. Ich nehme die Möglichkeit wahr und konstruiere ein duales Studium. Und dann sind wir draußen in der aus der Berufsbildung. Das ist das Problem, dass.. 00:39:17-6

151 I2: {Jaja.} 00:39:17-9

152 LK2: ... das man uns da nicht genügend unterstützt. Die Politik fordert irgendetwas von uns. So und anstatt das dann genauso zu machen, wie sie sich das vorstellen mit den Schüler mit uns zu machen. Da muss man natürlich auch viel Geld in die Hand nehmen. Da muss man auch alle Lehrer mitnehmen. Mhm. Das ist auch möglich. Aber wenn sie sich überlegen, wie ein ja eine Implementation in einem Unternehmen stattfindet. Wenn Bereiche identifiziert sind, dann wird gesagt, ich möchte dieses System einführen. Da wird ein Zeitplan aufgestellt und dann werden auch diejenigen, die dafür zuständig sind, auch mitgenommen, ganz bewusst geschult. Und dann haben sie zum Schluss eine Umstellung der Produktion oder sie haben ne Umstellung auf ein System. Irgendwann ist es zu Ende. Und dieses Projektmanagement fehlt im Bereich der Bildung komplett. Jetzt wurde gewählt. Wenn die Legislaturperiode halb rum ist, dann wird wieder gar nichts ange.. angepackt, weil die sag "och das ist ja.. hört ja bald wieder auf". Und ähh das ist ähh ziemlich dramatisch. 00:40:14-8

153 I2: Ist dann n ähh.. Also die Bewältigung der digitalen Transformation ist das n Projekt oder ne andauernde Aufgabe zukünftig? 00:40:25-7

154 LK5: Ich sag mal, einführend wär's erstmal n Projekt, weil es ja noch gar nicht richtig da ist ne. (lacht) Und wenn wir es dann haben. Weil ja gut wir, ich sag mal, unser Stand ist ja jetzt, dass wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme. Stellen sie sich mal vor, sie haben ein ein Unternehmen mit 400 Rechnern und haben nicht mal je n ganzen Tag ein fachmännischen Systa.. Systemadministrator da. Der dieses Unternehmen würde nicht mehr existieren. So kann man in der Privatwirtschaft nicht arbeiten, aber wir müssen so arbeiten. Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner fünf Minuten hochfährt. 00:40:58-3

155 I2: {Mhm.} 00:40:59-0

156 LK5: Ne da können diese viele Kollegen, die sich jetzt schon total engagieren da drin, die können dann nichts ne die können dann nichts machen, weil denen sind ja die Hände gebunden. Aber wir müssen damit arbeiten. Ne das ist also ja schon n Prozess, aber der geht ja überlaufend. Wie sie schon gesagt haben, wir sind angefangen mit normalen Computern EDV und jetzt versuchen wir vielleicht auf ne Plattform. Dann haben wir moodle gemacht. Dann war moodle wieder nicht, wieder weg vom Fenster, weil das auch nicht funktioniert hat. Dann ne jetzt soll's n Logineo für die... äh gibt's das bei uns nee? 00:41:29-1

LK2: Nein. 00:41:29-2

LK5: Nicht? Okay. Tausend Dinge werden angefasst, ja nennen wir es einen Prozess. Also ich. 00:41:35-6

LK3: Es ist natürlich n Prozess. Aber ähh was soll das anderes sein als ein Prozess? 00:41:40-9

LK5: {Jaja. (lacht)} 00:41:41-0

LK3: Ich mein das äh, weil ähh ich mein, wir reflektieren doch am Ende doch auch den digitalen Wandel der Gesellschaft. Und wie der ausgeht, weiß doch auch keiner. Ich meine, das ist ja kein Prozess der irgendwann abgeschlossen sein wird, der der.. Also es ist ein kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen wird. Es ist ein permanenter Prozess mit relativ offenem Ausgang. Das muss man natürlich auch sagen. Und das stellt uns vor die Herausforderung wir müssen agiler werden. Das ist leider so. Also die Kritik oder die ja dieses dies.... 00:42:09-5

LK5: Wer ist denn wir? 00:42:10-7

LK3: Ja wir alle, wie wir hier sitzen. Wir müssen in unserem Denken agiler werden. Also ich glaube nicht, dass es jemals so sein wird, dass irgendein Ministerium oder irgendeine Institution dieser Welt uns mundgerecht irgendetwas ähh servieren wird. Das wir sagen, jetzt haben wir endlich das Unterstützungssystem, das wir uns ähh immer gewünscht haben. Dass wir im Grunde genommen auf irgendetwas so zurückgreifen und wenn es das gebe, würden uns wahrscheinlich das Material nicht gefallen. Wir würden sagen, ja damit können wir aber nicht arbeiten. Weil das hat sich irgendeiner ausgedacht, der keine Ahnung hat oder der kennt unsere Schüler nicht. Das wissen wir alles schon und so weiter. Also aus der Nummer, dass wir da selber ranmüssen, kommen wir nicht raus. Wir müssen das Ding. Also wir müssen die Digitalisierung von unten denken. Die Herausforderung ist, wir brauchen mehr Eigenverantwortung, wir brauchen mehr Geld, wir brauchen mehr Kompetenz und wir brauchen ähh mehr Kooperation von unten nach oben. Das würde ich sagen ist die strukturelle Antwort. Das wir also nicht alle tatsächlich das Rad neu erfinden. Aber es kommt nicht von oben, es kommt von unten. Und das kommt dadurch, dass man uns die Mittel in die Hand gibt und die kriegen's dann hin und die anderen kriegen's dann nicht hin. Und da müssen wir n bisschen mutiger werden und auch mehr ausprobieren. Und dann kann's glücken, aber ist nicht gesagt, dass es glückt. Also es ist wirklich ein ein eine ganz große Herausforderung. Aber zu warten, dass irgendein anderer kommt, dass glaube ich, also habe ich mir abgeschminkt, muss ich ganz ehrlich sagen. Ich warte nicht auf auf die Landesregierung, dass die uns hilft, oder auf die Bezirksregierung... 00:43:39-7

LK5: {Also das ist das größte Problem.} 00:43:41-4

LK2: {Die müssen dann ja, die Rahmenbe... Rahmenbedin...} 00:43:41-5

LK3: {Jaa. Das..} 00:43:41-6

LK2: Die müssten dann ja die, die müssten dann ja die Rahmenbedingungen ändern. Also entweder, wenn man das System beibehält, wenn man das System beibehält und man möchte zentral steuern, auch auch das berufliche Gymnasium wird ja auch zentral gesteuert ja. 00:43:53-3

LK3: {Jaja.} 00:43:53-7

LK2: Und wenn man solche Strukturen möchte, dann muss da auch einer sein, der oder eine Gruppe oder wer auch immer, dann müssen auch die Strukturen so ein, dass man denn eben äh das auch ermöglicht, dass man eine im im Bundeland eine eine gleiche Bildung überall sicherstellt. Das könnte man ja dirigistisch bestimmen durch die Lernsituationen und was ein Lehrer zu lehren hat oder was nicht und auch fortgebildet werden. Dann müsste man dann müsste man sowas machen dann müsste man eben so etwas schulen. Weil das aber nicht geht und da hat der [Name] natürlich völlig Recht, sowas wird nicht passieren. Dann müsste man uns in der unteren Ebene dann natürlich viel agiler machen. Auch mit viel mehr Geld und mit vi mit viel mehr Ressourcen ausstatten. Also ähh wir müssen viel mehr Lehrer haben. Ähh weil wir auch anders arbeiten müssen und ähhm wir müssen auch viel mehr Geld haben. Das ist ja wieder eine Preisfrage wer uns ausstattet. 00:44:44-6

LK3: {Ja. Ja.} Das Geld ist ja da, nur wir kriegen es nicht. 00:44:46-2

LK2: Und und dann hätten erst recht sogar eine Konkurrenzsituation zu den zu den anderen Berufskollegs. Das wäre ja auch so. Und dann hängt das nämlich davon ab, wie gut ist die Mannschaft und die Schulleitung, um sowas umzusetzen. Und dann kann es natürlich zu Verwerfungen kommen und kannst sagen, nee die können das überhaupt nicht, die sind völlig planlos. Ja. Und und das ist das Problem, ich muss es ja, in irgendeiner Form muss ich diesen Prozess schon ähh steuern, aber feststeht, am Ende des Tages müsst ihr viel mehr Verantwortung übernehmen. Das können wir auch, weil wir sind ja alle nicht in Anführungsstrichen dumm. Wir ge.. wir gehen ja mit der Situation sehr offensiv um auch in der Fachschule. Wir haben den Kontakt. Wir wissen was die Schüler brauchen. Also in der Fachschule ist ja schon dieser die die Fortbildung allein dadurch das wir von den von den Schülern angehalten werden, nochmal über das nachzudenken, was wir denen erzählen. Also wenn sie mit.. wenn ein Bilanzbuchhalter mit ihnen äh in Rechnungswesen sitzt und er sagt ihnen [Namensnennung] da müssen sie jetzt mal was anders vorgehen. So wird das heute nicht mehr gemacht. Das ist das ist schon eine noch ne tolle Herausforderung und eine Fortbildung. Also ich wenn sie in der Fachschule unterrichten, da sind... sie haben.. Die Lehrer werden ja schon gedrängt, die müssen ja auch neue Literatur lesen, die müssen sich mit den neuen Rechnungslegungsvorschriften immer auseinander kennen. Jaa das ist das ist alles ne ganz andere Anforderung. Und dann we.. wenn wir das leisten, dann müssen wir auch die Verantwortung dafür übernehmen können und dann wagen wir das mal, dann schreiben wir diesen Lehrplan mal um, genau für das was wir meinen, was die Schüler auch brauchen. Vielleicht muss jeder Schüler auf einmal eine Website aufsetzen. Vielleicht muss auch eine Website auswerten können. Das bringen wir nicht jedem Schüler grundsätzlich bei, sondern vielleicht nur einer kleinen Gruppe, aber vielleicht gibt es Anforderungen, die wir dann die wir dann ähh rausfiltern können durch die Schüler. Und sagen, ja eigentlich muss ja jeder dies und das können. Das ist im Lehrplan ja gar nicht drin. Wie wie im Bankenbereich, also da... der Bankenbereich, der der hat ja jetzt völlig... 00:46:35-9

LK7: Ich hätte den Lehrplan halbiert schon. 00:46:37-4

LK2: Ja halbiert. Die müssten vielleicht andere Dinge können. 00:46:40-2

LK7: Richtig. 00:46:41-6

LK3: Ja genau. 00:46:43-2

LK2: Und das passiert eben nicht. 00:46:44-2

LK7: Aber wir dürfen ja nicht ne. 00:46:45-4

178 LK2: Nein. 00:46:45-7

179 LK7: Aber das wäre halt wie gesagt... 00:46:47-0

180 I2: {Aber noch n Moment.} Aber ich ich ich will einfach nur die Widersprüche, die ich jetzt nur wahrnehme. Weil sie haben ja einerseits gesagt, dass die zentrale Lernsituationen äh hätten und auf der anderen Seiten sagen sie, wir brauchen mehr Gestaltungsfreiheit vor Ort. 00:47:05-0

181 LK5: Nein also nicht was die Lehrsituation betrifft. Auf keinen Fall. Wenn wir ordentliche Lernsituationen hätten, ich sag mal... 00:47:11-8

182 I2: {Was ist denn ne} was ist denn ne ordentliche Lernsituation fürs digitale Zeitalter, wenn wir gleichzeitig sagen, der Wandel ist ist immer schneller? Also die zentrale Lernsituation wird ja nicht die Situation in Gütersloh, in Düsseldorf, in Aachen und in Brilon gleichzeitig abbilden können. 00:47:31-1

183 LK5: Doch, warum nicht? 00:47:32-6

184 LK3: {Theoretisch schon.} 00:47:34-5

185 LK5: Also warum kann ein Fachschüler, der äh ein Betriebswirt werden möchte, nicht ne zentrale Lernsituation.. und das muss halt von einem Team gemacht werden, die halt aus der Wirtschaft kommen, die aus den Schulen kommen ähh und pädagogisch das im Sinne der der Didaktik und Pädagogik aufarbeiten. Und dann interaktiv ja, dass man auch immer die richtigen Informationen hat, dass man die Handlungssituation, die Lernsituation hat. Und die können doch da äh immer aktualisiert werden. Halt von einem Team, was sich vielleicht dann auch immer mal neu äh sortiert. Damit da dann jetzt auch nicht wieder diese Blindheit reinkommt... 00:48:10-6

186 LK3: Aber wer organisiert das? 00:48:11-4

187 LK5: Das muss NRW organisieren, Düsseldorf. 00:48:13-7

188 LK3: Nee, das geht nicht. Das machen die doch schon ständig. 00:48:16-2

189 LK5: {Ich sag...} 00:48:16-2

190 LK7: {Ist egal.} 00:48:16-8

191 LK5: Das machen die gar nicht. Wo machen die das denn? 00:48:19-0

192 LK3: Das müssen wir machen. 00:48:19-4

193 LK5: Wo machen die das denn? 00:48:20-9

194 LK3: Es gibt doch ständig Arbeitsgruppen, die sich mit Currikularentwicklung beschäftigen. 00:48:25-7

195 LK5: Ja ich habe aber noch nichts gesehen. Ich habe noch nichts an die Hand bekommen. Das ist jetzt.. ich sag ja, deswegen müsste ich finde, man sollte mal ne Zukunftswerkstatt machen. Das man mal sagen, wie wäre es für uns denn optimal. Wir versuchen ja immer nur über die Missstände zu reden. Ne. Also ich habe. Es gibt keine. Es gibt immer, haben wir doch hier schon gehabt mit IW. LWK und wir haben was in IW gemacht, ganze Lernsituation. Und dann habe die aber wieder was anderes gemacht. Nichts... 00:48:52-7

196 LK3: {Genau.} 00:48:52-7

197 LK5: ...Verbindliches. Dann haben immer nur die damit gearbeitet, die das selber entwickelt haben ne. Aber auch nur auf einem halbkompetenten Stand, sag ich mal ne. Weil wir Lehrer können ja nur was entwickelt, was wir gerade so wissen. (lacht) 00:49:03-9

198 LK4: Ich glaube, dass war jetzt kein Widerspruch. Der Wunsch ist es, dass es zentral kommt, ob es jetzt aus aus Brilon ist oder Aachen oder aus der Eifel. Das ist jetzt glaube ich was industrielle Prozesse betrifft nicht ganz so relevant. Das wir das dezentral müssen, ist aus der Not geboren. Weil es das nicht gibt. Also das ist kein Widerspruch, das ist einfach ne Umsetzung, dessen was möglich ist. 00:49:23-7

199 I2: Und ihre Position ist im digitalen Zeitalter ist es auch möglich, dass das zentral, auch mit einer hohen Wandel... wie groß ist der Wandel dann? 00:49:32-9

200 LK5: Nee die können ja den Wandel einarbeiten, dass ist es ja. Da haben wir ja Spezialisten. Wenn die merken da ist Wandel, dann packen die die Lernsituationen und entwickeln ne neue. Weil sie weil sie 40 Stunden in der Woche Zeit dafür haben. Wir haben, wie viel Zeit haben wir denn. Im Moment sind ja wirklich, haben wir solche Packen an Klausuren und Prüfungen daliegen. Wenn das nicht weitergeht, sind wir hier am Diskutieren und dann haben wir.... 00:49:53-2

201 LK3: {Ja und dann brauchen wir mehr Zeit. Und das ja der.. wir brauchen mehr Zeit.} 00:49:55-0

202 LK6: Ich mach.. mach das halt immer on top ne. Also hm... 00:49:56-6

203 LK5: {Man macht alle on top.} 00:49:57-6

204 LK6: Genau. Wir haben eben ja mal gesagt, dass wir uns ja auch selber fortbilden. Tun wir ja auch, sonst geht man ja unter in den Klassen. Also wenn man nicht vorbereitet da rein marschiert. Das macht man einmal, vielleicht auch ein zweites Mal, aber mit Sicherheit kein drittes Mal. Will man sich selber nicht antun und die Schüler haben davon auch nichts, davon ganz abgesehen. Aber alles das was man ja zusätzlich macht. Also es ist wirklich on top. Also in dem Moment, wo ich ja, also das geht ja zu Lasten des Privatlebens, wenn Schule auf gleichem Maß weiterlaufen soll und man ne Materie, die sagt, man will die anderen Sachen aber auch noch machen oder man muss die anderen Sachen noch machen, Lernsituation oder was auch immer. Und Schule soll nicht drunter leiden, dann muss ja irgendwo anders die Zeit herkommen. Also das ist Zeit ja. Und das habe ich ja eben selber auch schon gesagt, wir brauchen mehr Lehrer ne. Also wir wir sind zwar auf dem Papier überbesetzt ne. 00:50:40-7

205 LK5: Also ich finde, dass... 00:50:41-1

206 LK6: Aber im Prinzip sind es ja noch nicht genug. Also wenn man das hier erträglicher machen möchte die gesamte Stresssituation, dann bräuchte man halt noch mehr Kräfte. 00:50:48-6

207 LK4: Ich glaube in Bayern passiert das auch, diese zentrale Lernsituation Steuerung. Und ich weiß, dass das da schon realisiert ist. Das ist keine keine ferne Zukunft, die man hier anspricht. 00:50:59-9

208 LK2: Naja es gibt schon n kleinen Widerspruch, dass das Problem ist, dass die das wir ja alle gar nicht genau wissen, wie die digitale Transformation unsere... was das genau ist und wie die stattfindet. 00:51:11-3

209 LK?:{(unverständliches Zwischengerede), aber Information fehlt halt auch.} 00:51:12-5

210 LK2: So da haben wir jetzt n Informationsleck. Jetzt jetzt können wir gucken, da könn.. das erfahren wir ja nebenbei und die Schüler kommen ähm mit unterschiedlichen Kompetenzen, sehr heterogen. Die erzählen uns irgendetwas. Wir merken in einigen Bereichen müssten wir uns äh umstellen, müssten wir was verändern. Aber wir könn's nicht genau packen. Die Lehrer können es nicht genau packen, was ist jetzt Industrie 4.0 und was ist digitale Transformation. Und möglicherweise gibt es da Hilfestellungen zentraler Art. Die sagen, nee Leute wir müssen jetzt mal komplett anders umdenken. Vielleicht wäre es auch so, vielleicht müsste jeder Lehrer so, wenn sie nochmal zurückdenken, als die PCs eingeführt wurden. Hätte man alle Lehrer erstmal auf word schulen müssen, damit die überhaupt mit word umgehen und überhaupt auch digitale Medien und auch digitale Materialien überhaupt erstellen. Denn es ist ja heute so, wenn dieser Zug vorbei ist, dann gibt es Lehrer, die können immer noch kein können digitale Materialien gar nicht erstellen, weil sie's nicht gelernt haben. Die andere Geschichte ist auch Fremdsprache. Jeder Lehrer müsste wahrscheinlich auch nen Basics-Kurs mal in Englisch gemacht haben. Vielleicht muss jeder Lehrer auch nochmal nach England fahren, um zu gucken, wie eigentlich das sehen. Also wir haben jetzt die Engländer da, also unsere Englischlehrer in England gehabt. Ähh die kamen mit tollen Eindrücken wieder, aber wir brauchen wahrscheinlich auch in dem Bereich Fremdsprache. Da müssen wir vielleicht auch eine Fortbildung haben, weil auch die Texte englisch sind, die Ausdrücke sind englisch. Vielleicht brauchen wir auch mal komplett andere Methoden. Komplett andere Methoden. Ähh. 00:52:46-6

211 I1: Ist es auch denkbar, dass sich das sich die Rolle des Lehrers komplett ändert? 00:52:52-0

212 LK3: {Ganz richtig.} 00:52:52-1

213 LK2: Natürlich. 00:52:53-0

214 I1: Weil sie haben's ja auch angesprochen diese Veränderung, die.. 00:52:56-5

215 LK3: {Das ist es.} 00:52:56-5

216 I1: ..ist ja möglich das die exponentiell verläuft. Und das... 00:52:58-9

217 LK3: {Genau.} 00:52:58-9

218 I1: ..dann die die die Lehrpersonen gar keine Chance mehr haben überhaupt hinterher zu kommen. 00:53:02-6

219 LK3: Genau. Da würde keine Fortbildung der Welt uns nützen, weil wir im Grunde genommen doch immer hinterherhinken, weil die Fortbildung ist auch schon wieder drei Jahre vorbei. 00:53:09-7

220 LK2: Ja, aber die können uns trotzdem... 00:53:11-0

221 LK5: {Nee nee nee nee neee. Wir werden gute Fortbildungen...} 00:53:11-8

222 LK3: {Aber aber aber wenn wir das, wenn wir den Lehrer mehr als als Berater. Gerade in der Fachschule hätten wir natürlich die Chance. Wir haben hier kompetente Erwachsene. Wenn wir da Prozesse.. wenn wir das schaffen würden, ich weiß nicht wie es geht. Aber das wir gar nicht mehr die sind, die den Informationsvorspruch haben und den dann sozusagen ihnen eintrichtern. 00:53:27-9

223 LK5: {Das wollen wir ja gar nicht.} 00:53:28-8

224 LK3: Nein. Wollen wir sowieso nicht. Sondern wenn wir im Grunde genommen mehr unsere unsere Rolle als Moderatorenrolle sehen, im Rahmen eines selbstgesteuerten Lernprozesses. Dann werden wir sehr agil, weil wir dann natürlich sehr flexibel reagieren könnten, auf das was gerade situativ auch entsteht. Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt. Also dieses dieses Thema agiles Projekt Prozessmanagement übertragen auf Bildungsprozesse. Das ist ne spannende Frage, finde ich. Da müsste man methodisch überlegen, ob das nicht die Lösung auch für diesen Widerspruch für dieses Dilemma, in dem wir ja geradezu sind, vielleicht ansatzweise sein könnte nicht endgültig ne. Es bleiben Widersprüche übrig. Das Ganze ist voller Widersprüche, dieser ganze Digitalisierungsprozess ist voller Widersprüche ne nach dem Motto "am Ende macht sowieso der letzte das Licht aus in der Fabrik" ne. Und da das kann man auch als Bundwiderspruch der ganzen Digitalisierung begreifen. Aber ähh das könnte n Ansatz sein, so ne vorläufige Antwort, das glaube ich schon. Also so agiles agiles Projektmanagement bezogen auf auf Bildungsprozesse. 00:54:35-0

225 LK5: Agiles Projekt... ähh jetzt haben sie mich abgehängt gerade. (lacht) 00:54:39-9

226 LK6: Das war. Was mache ich im Klassenzimmer, heißt das. 00:54:41-6

227 LK5: Hä? 00:54:42-3

228 LK6: Was machen wir im Klassenzimmer.. 00:54:44-1

229 I2: {Sind sind sie} Ich frag's mal n klein wenig anders eventuell. Sind sie in einigen Jahren noch Fachlehrer? Oder erhalten sie ne andere Aufgabenstellung? 00:54:55-6

230 LK4: Voraussichtlich ja. 00:54:58-4

231 (Mann verlässt den Raum und verabschiedet sich.) 00:55:08-0

232 I2: Oder sind sie äh jemand der den Erwerb fachlicher Kompetenz unterstützt? 00:55:13-6

233 LK7: Jetzt auf jeden Fall ne. Man hat ja jetzt auch schon mal das Problem, dass ähm wir in Teilen zum Beispiel beruflichen Gymnasium, da bilden wir ja jetzt auch nicht jetzt ich sag mal Berufen für die Industrie aus, sondern da bilden wir ja auch aus für Studienrichtungen und das ist so breit gefächert, von daher ähh muss man das ja da auch wieder n bisschen ja schon Vielfalt da sehen. Und das Problem ist ja, dass dann wieder die Universität Beispiel also ganz andere Kompetenzen auch wiederhaben möchte als jetzt wenn jemand in Industriebetrieb geht. Also da ist ja eher, ich sag mal so, dass auch die wieder zurück möchten gerne. Also von daher wird es auf jeden Fall so ein, dass wir das auch gar nicht anders leisten können. Wir sind nachher nicht mehr diejenigen, die nur noch vermitteln, sondern wir müssen eben die unterschiedlichen die die vielmehr dahinbringen, dass sie sich das selber aneignen können und nicht das wir das immer dann machen. Das wird gar nicht ausbleiben. 00:56:04-4

234 LK5: Aber ich glaube trotzdem, dass wir Fachlehrer bleiben. 00:56:06-4

235 LK7: Ja Fachlehrer schon. Aber trotzdem nicht nur dieses... 00:56:08-7

236 LK5: Der der Moderator ne dieses aber die diese das Problem ist auch, die Frage immer was habe ich für ein Schülerbild ne. Wir haben ja auch gesehen, dass es sehr schwierig ist mit den inhomogenen Grippen Gruppen. Auch wenn man sagt, die kriegen jetzt so in der Grundschule ihre ihre Wochenl.. ihre Lehrpläne und machen. Sind diese diszipliniert, dass sie immer vorwärts schreiben, wenn die anderen noch weiter hinten sind. Solche Sachen

kommen da ja auch noch damit zu ne. Aber wir sind Fachlehrer, weil wir fachlich fit sein müssen, um bei wenn wenn Schüler irgendwie in die falsche Richtung driften in ihren Entscheidungen, weil sie fachlich das nicht fundiert ähh ich sag mal ermittelt haben. Dann müssen wir das erkennen. Und da können wir nur erkennen, wenn wir in dem Fach auch äh Spezialisten bleiben. Wenn ich nur noch moderiere den Lernprozess ähh kann ich überhaupt, kann ich keine keine Fehlentwicklungen erkennen. Das ist genauso, wie wenn ich jetzt profund son Steuersystem nicht kenne und der schmeißt mir auf einmal falsche Ergebnisse aus. Dann merke ich das nicht, dass der dieses ähh Steuerberatungssystem auf einmal nicht richtig funktioniert, wenn ich nicht weiß wie es geht. Und so ist es mit dem Schüler auch, wenn der auf einmal irgendwas produziert, was überhaupt keinen Sinn mehr ergibt, kann ich das nur sehen, wenn ich n Fachlehrer bin auch. Oder n fachlich fitter Moderator? (unverständliches Gerede) 00:57:31-3

237 LK6: Ja gut. Moderatoren sind wir ja jetzt auch schon. Also das ist ja jetzt nicht so, dass wir uns jetzt nur da vorne hinstellen und ähh.. 00:57:35-2

238 LK?: {Nee, das machen wir..} 00:57:36-3

239 LK6: ..das dann da runter rattern. Sondern wir haben mehrere Lehrerfunktionen. Wissen wir ja. Und ähh aber wenn wir uns entscheiden dürften, was wir machen möchten, wofür meine Generation vielleicht auch mal Lehrer geworden ist. Dann ist vieles von den Aufgaben, die ich äh jetzt leisten soll, wäre dann nicht dabei. Also das würde ich mir, würde ich mir einfacher wünschen. 00:57:58-0

240 LK5: Neben dem Unterricht. 00:57:59-3

241 LK6: Genau. Neben dem Unterricht. Ne also hm ich sehe schon mein Kerngeschäft in der Klasse. Und dann ist ja die Frage, wenn das andere jetzt nicht einfach für mich ist oder anstrengender, wieso ist das so ne. Und da bräuchten man dann wiederrum Unterstützung ne. 00:58:10-4

242 LK1: Um die Frage auch noch zu beantworten. Es werden ja in Zukunft auch Prüfungen in Fächern weiter durchgeführt werden, soweit ich das erkennen kann. Und kann man die Fachabiprüfung nehmen, kann man...

243 I2: Also wir sind hier in der Fachschule. Lassen wir uns mit der Fachschule befassen. 00:58:24-0

244 LK1: Fachschule? Ja ich denke, dass könnte jetzt. 00:58:27-2

245 LK6: Ja ich kann den Berufsbilden Berufsbildern ist das ja auch so ne. Im Bankenbereich überlegen sie sich ja auch schon genau, wie sie [unverständlich] PC-gestützt sind. Ne das ist ja auch so ein Punkt, die.. Wir sagen machen sie ne Beratermappe, haben die in der Praxis ja alle gar nicht, machen die extra für die Prüfung, weil sie die da mitnehmen dürfen. In der Praxis haben die natürlich ihr System. Also ist ja die Frage, wie kriegt man den.. oder will man das, dass man jetzt in so ner Prüfung, dass die da mit ihrem Computersystem arbeiten können und was ist dann noch bewertbar. Also was sollen die denn dann können. Ich mein jetzt nur noch abrufen können. Ich mein, ich bin auch öfter mal bei der Bank, da funktioniert ne halbe Stunde nichts ne. Weil der Rechner nicht läuft oder der Drucker Drucker nicht geht. Und dann ne was ist dann.. was bleibt noch übrig. Was soll ich noch tun. Das ist ja auch so ne Frage, wo soll ich denn überhaupt hin. Also ich sehen natürlich bei manchen Sachen, dass brauchen die Schüler gar nicht. Ich unterrichte das trotzdem, find's auch schön. Mache ich wohl gern. Aber nur so, ob die das in der Praxis anwenden werden, fraglich. Im Lehrplan steht's noch, also mache ich das. Aber die Frage ist, wo will ich denn sonst hin, was muss ich denn sonst machen. Also ich darf ja auch nichts anderes machen,

weil ich ja an den Lehrplan gebunden bin, in dem Bereich. Fachschule hat's dann wieder ein bisschen einfacher, weil's.... 00:59:21-3

246 LK5: {Obwohl wir schon auch einiges im Lehrplan haben ne also.} 00:59:25-1

247 LK6: Richtig. Aber ich sag ja trotzdem, ne wenn's mehr so um die Prozesse geht. Dann können sich ja trotzdem die Prozesse ändern. Ne steht ja im Lehrplan ne die Prozesse sollen unterrichtet werden. 00:59:33-5

248 LK2: {Aber..} 00:59:33-9

249 LK6: ...Hat man natürlich schneller aktueller ne. 00:59:35-8

250 LK2: Aber trotzdem ist die Erwartungshaltung an einen Lehrer. Das Lehrerbild wird sich da nicht ändern. Der Lehrer ist auf alle Fälle erstmal auch noch ein Fachmann. 00:59:42-8

251 LK5: {Genau.} 00:59:43-6

252 LK2: Der Lehrer ist ein ein Fachmann für das was er unterrichtet. Und ähm da kann man überlegen, ob die Kompetenzen anders sein soll. Der Lehrer muss dann viel mehr moderieren können, der muss damit umgehen können, dass es inhomogene Gruppen gibt, dass sich die Anforderungen ganz ändern, dass es am Lehrplan vorbeigeht. Der muss ganz der muss viele Dinge ähh erfüllen, die er mit denen er nicht gerechnet hat. Auch dass er bis 16 Uhr noch nebenbei viel viele viele Dingen muss zusätzlich. Damit hat er ja auch nicht gerechnet. Er muss auf alle Fälle die Kompetenzen ändern und muss immer neu reflektieren und muss sich auf viele Dinge einlassen und auf ne hohe Zusatzbelastung. Am Ende wenn wenn alles gut geht, natürlich wenn ich mir das Bild angucke, was das Land Nordrhein-Westfalen haben möchte. Wenn ich in der Materialien entwickelt haben und ich hab das jetzt für mein Fach ganz wirklich optimiert und ich sehe die Schüler sind erfolgreich. Die können ihren Lernweg selber gestalten und arbeiten Material ab und haben Fachwissen und sind kommunikativ und sind sozialkompetent. Wenn das wenn das so ist, also wenn ich dieses Ziel erreicht habe, wunderbar. Dann bin ich auch als Lehrer entspannt. Dann kann ich auch immer noch ein bisschen nachsteuern. Aber dieser Weg dahin, dass ist ähm das dauert. 01:00:55-6

253 LK5: Ja wir kommen jetzt son bisschen vom Thema ab. Wenn wir jetzt Fachschule 4.0 wählen. Bei uns ist es so. Ja wir versuchen schon auch informationstechnische Medien zu nutzen. Wir sind ja auf dem Weg auch über Laptopklassen vielleicht demnächst auch in der Fachschule nachzudenken, wenn das System stabil ist. Das machen wir. Und wir versuchen halt den Schüler auf Grund der veränderten Kernprozesse in Unternehmen halt auch neue Entscheidungskriterien an die Hand zugeben ne oder veränderte. Und darauf zu reagieren. Das mit dieser Lagerkennzahl ne und so weiter. Das sich da halt diese Steuer.. schräubchen verändern ne. Aber das ist halt sehr schwierig, auf Grund dem Mangel an Fortbildung. 01:01:39-6

254 LK4: Also ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, Unterricht schon ganz anders aussehen könnte. Ich mache jetzt zum Beispiel nen Absatz, der ähm im Schwerpunktfach drei Monaten mit den Studenten eine Projektarbeit. Ähm da suche wir uns ein Partner, ein reales Unternehmen, und fragen was können wir für euch tun ähm im Bereich Absatzwirtschaft im weitesten Sinne, sag ich jetzt mal. Um n Beispiel zu nennen. Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker. Das ist aber auch gar nicht relevant. Ähm. Sondern ich kann dann mich drei Monate mit diesen Studenten während der Schulzeit. Das ist natürlich immer ne personale Ressource. Ähm. hervor, die man dann braucht. Aber grundsätzlich kann ich mich dann mit den Studenten mit ganz verschiedenen Prozessen

beschäftigen. Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. Ähm, weil ich nicht so also ne ebenso wie ihr.. hab ich keine Ahnung von. Ich weiß nicht, da ging es um Verpackungsgestaltung. Ich weiß nicht was es für ähm hygienische gesetzliche Anforderungen für eine Verpackung gibt. Spielt aber auch gar keine Rolle, weil das sind alles Fachinhalte, die können sich die Studenten aneignen. Und da dazu haben sie die Fähigkeiten. Das macht dann eine Teilgruppe. Eine andere Teilgruppe beschäftigt sich dann vielleicht mit einem ganz anderen Prozess und so weiter. Und hm dann hat man haben die Studenten, die auch keiner hat davon Ahnung, auch von Keksen. Und trotzdem arbeiten die auf einmal mit einem realen Unternehmen zusammen. Haben auch eine reale Verantwortung. Dafür das dieses Projekt zu irgendeinem Ergebnis zu einem Erfolg wird. Und ähm sehen auch wie dort bestimmte Prozesse ablaufen. In einem speziellen Unternehmen. Und das ich erlebe das, dass das auch sehr eigenständig oft funktioniert und da bin ich schon für viele Prozesse nur, dass ich sage, so du kümmerst dich jetzt darum. Da habe ich keine lehren Funktion mehr in dem Moment. Sondern ich sage dir, kümmre dich drum, dass du das weißt. Und du hat ja das Handwerkszeug dazu. Du weißt, wie du recherchierst. Ähm du weißt, wie du kommunizierst und so weiter. Und auch grundlegende und deshalb finde ich das schon richtig. Grundlegende ähm meinetwegen die eine Lagerkennzahl, wie man die ausrechnet. Dahinter steckt aber eine gewisse Kompetenz mit Zahlen umzugehen. Ich habe auch noch gelernt äh, wie man einen Rechner aufschraubt, wie der zusammengesteckt wird. Das ist eine Kompetenz, die braucht man heute nicht mehr. Heute ist alles verschweißt. Man kann das gar nicht mehr aufmachen. Aber das technische Verständnis was dahintersteckt, ermöglicht mir mich persönlich, ich komme relativ schnell mit jeglicher neuen Technologie zu rande. Mich interessiert auch keine neue Benutzeroberfläche und wenn ich auch, mir ist es auch egal, ob ich jetzt ne "what you see, is what you get"-Anwendung habe oder ob ich sowie in [unverständlich], dann selber was machen muss. Ich komme damit sehr schnell zurecht. Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen. Und das muss aber auch weiterhin da und das wird dann in dieser Fachumgebung. Das müssen wir denen beibringen, aber wenn die das können, glaub ich die weitere Ausgestaltung und im Unternehmen, ähm das kann man dann ähh... 01:05:13-3

255 LK5: Das passt sich an oder. 01:05:17-2

256 LK4: Ja. Das glaube ich schon. Ja. Und und das fände ich schon interessant, so wenn man das ginge. Weil dann würde sich da vollständig jetzt nicht, aber der Fortbildungseffekt bei mir, ist hauptsächlich, wenn ich mit einem Unternehmen arbeite. D.. das ist der wichtigste Wissenszuwachs, den ich jedes Jahr habe, in diesem drei Monaten. Und nicht das autodidaktische. Das ist auch wichtig, welche neuen Trends gibt's im Marketing bla bla bla ja. Aber wie das nachher umgesetzt wird und wo das nachher umgesetzt wird. In wel... in manchen Branchen spielt das überhaupt keine Rolle, da ist das scheißegal, ob es Guerilla Marketing gibt, weil das keine Rolle spielt. Und ähm ja sowas finde ich... 01:05:58-4

257 I2: Was muss dann n Lehrplan für sie machen? Wenn sie das schil... Muss der Lehrplan ihnen das Grundverständnis festlegen? Muss der Lehrplan die Anforderungen an die Praxisfelder äh festlegen? Also welche Parameter sind dann, wenn wir jetzt im Grunde auf dem Punkt, dass das war Einheitlichkeit. Es ist ja schon ne Frage, was sie jetzt für Praxisfelder auswählen. Das führt führt ja auch zu Kompetenzerwerbsmöglichkeiten. 01:06:28-7

258 LK4: Ja. Bestimmte Basiskompetenzen. Da das muss schon noch geben, was im Grunde jetzt auch Fachdisziplinen leisten. So ähm... 01:06:36-5

259 LK5: Alleine was wir jetzt machen. Was ist ne Strategie oder strategische Maßnahmen.

Was ist ne operative Maßnahme. Das die auch.. die müssen's ja auch irgendwie erklären und gestalten können. Und das kann man halt nur, wenn man n Basiswissen hat oder wie wir, ihr macht ja vorher auch Portfolioanalyse. Was ist ne SWOT-Analyse. Wie funktioniert das. Erst dann kannst du dein Projekt ja starten ne. Wenn er unsere Basics hat, wo ich eben von gesprochen habe, diese Gestaltungsprozesse, dann können die mit dem Rest können die klar kommen. Ja. 01:07:03-5

260 LK4: Das glaube ich auch. Dabei ist auch völlig irrelevant, dass ein zum Beispiel so ein Instrument wie eine Portfolio-Analyse ziemlich veraltet ist und in der Praxis überh.. gar nicht angewendet wird. Aber die Idee dahinter, kann man sehr einfach damit vermitteln. Nämlich wie ähm sorgt man dafür, dass man ein Portfolio, was ich hab, ein ein ein strategische Geschäftsinhalte, wie geh wie kann ich damit, wenn ich die hab und analysiert hab, wie kann ich damit strategische Entscheidungen treffen. Das vermittelt das ganz einfach und ganz anschaulich. 01:07:37-2

261 LK5: Und das brauchen wir. 01:07:39-8

262 LK4: Würde ich auch so sehen. 01:07:42-4

263 I2: Wählen sie die Projektarbeit ähm hier als Lehrkraft aus oder ist das etwas was die äh Studierenden auswählen? 01:07:50-8

264 LK4: Ähm die Studierenden sind dafür verantwortlich einen Projektpartner zu finden. Ich führe dann ein Gespräch immer mit dem Projektpartner und schaue das wir ähm, ob die Arbeit also unsere Vorstellung von Projektarbeit in dem Moment ähm durchsetzbar sind. Ähm grenze das Ganze ein, dass das auch in diesen drei Monaten zu bewältigen ist, so dass ich glaube das funktioniert auch. Ähm das im Grunde. Dieses Gespräch führe ich dann. 01:08:20-6

265 I2: Mhm. 01:08:21-1

266 LK4: Aber dann ähm ja gibt es auch ein Projektteam und im normal.. im besten Fall kommuniziere ich gar nicht so viel mit dem Projektlei.. also ähm ähm mit dem Unternehmen. 01:08:32-1

267 LK7: Und trotzdem bist du natürlich Fachkraft für jetzt Projektmanager. 01:08:35-2

268 LK4: {Jaein.} 01:08:36-3

269 LK7: Das überlegen zu können. Das ist ja irgendwie so bisschen Fachlehrer bleibt man ja immer ne. 01:08:39-1

270 LK4: {Ja. Genau.} 01:08:39-6

271 LK6: Aber man muss das ja auch überblicken können. Läuft das aus dem Ruder, reicht das, ist es zu viel ne. 01:08:45-9

272 LK4: {Genau.} 01:08:46-3

273 LK6: Und wo muss man vielleicht eingreifen. Ähm das heißt natürlich, dass man alles können muss. Aber das ist ja das was wir im normalen Unterricht zum Teil auch schon machen. Wenn wir halt sagen so da finden sie Bespiele. Aber ich hab ja hier 24 Leute sitzen, dann werden die von daher schon finden was. 01:08:57-9

274 01:09:11-4

275 LK4: Aber aber ich gebe ein Stück Führungsverantwortung auch noch ab. Ich sage dann,

so dass ist ein wi.. ich habe ich lass eine Projektleitung wählen. Und die regelt das, die macht das koordinatorische auch. Ähm also ich bin noch eine Ebene dahinter dann noch. Und... 01:09:11-4

LK6: {Aber du würdest auch einschreiten, wenn du jetzt merkst es läuft nicht.} 01:09:13-5

LK4: Wenn ich irgendwie sehe so es funktioniert nicht. Dann sage ich so, schafft ihr das, sprecht ihr mit denen oder soll ich das machen. Und dann sagen die mir, wir haben schon Gespräche geführt, es funktioniert nicht, die tun nichts. Dann muss ich vielleicht dann doch mal kommen. Aber dann ähm fast fast immer klappt es auch so also... 01:09:30-4

I1: Okay, sind das das sind wahrscheinlich überwiegend wahrscheinlich dann auch die Unternehmen aus denen die Studierenden kommen. 01:09:34-7

LK4: Nein. 01:09:35-2

I1: Nein? Okay. 01:09:35-8

LK4: Also oft sind das Geschäftspartner. Ähm Zulieferer äh Kunden ähm ein Dienstleister mit dem gearbeitet wird. Es sind nicht unbedingt die Unternehmen selbst, in denen die arbeiten. 01:09:51-4

I1: Mhm. 01:09:51-8

LK2: Das besondere... 01:09:53-5

LK4: Kommt aber auch vor. 01:09:54-1

LK2: Aber das besondere auch daran ähh in den meisten Fällen äh übernimmt eine gesamte Klasse ein Projekt und nicht wie an anderen Fachschulen vielleicht nur zwei drei aus dem eigenen Unternehmen, sondern hier ist die Situation auch oft so, dass äh wir Anfragen bekommen und das die Fachschüler sich die unterschiedlichen Projekte präsentieren lassen von den von den Unternehmen und sagen ne das machen wir nicht. Gefällt uns nicht. Schaffen wir vielleicht nicht. Das ist was anderes. Solche Situationen haben wir dann auch schon gehabt oder? 01:10:21-3

LK4: Ja. Ja. Ja. Auch schon fünf Unternehmen, die gerne wollten, und dann konnten wir aber nicht. 01:10:26-9

I2: Da... darf ich nochmal auf einen Eingangspunkt äh eingehen. Sie hatte ja gesagt Industrie 4.0, da wird ja im Grunde die Revolution mit hinter gesehen. Und sie sagten dann Fachschule 4.0. Das passt irgendwie zu Bildung äh nicht ganz. Ich würd das gerne nochmal in ne in ne Frage ein äh packen. Auf der einen Seite wird gesagt in der Arbeitswelt haben wir ne Veränderung, die zumindest als destruktiv größer, ob es ne Revolution ist, kann man möglicherweise drüber streiten. Erwarten sie für Fachschule eine Re.. ein revolutionäre Veränderung oder sind die der Auffassung, dass das eher n evolutionärer Prozess sein müsste. 01:11:16-0

(.) 01:11:23-4

LK7: Wir erwarten mit Schule gar nichts. Das ist das Problem. 01:11:25-6

?: (lachen/ Unruhe) 01:11:27-4

I2: Ich habe ich habe nicht die Frage gestellt, dass was realisiert werden kann, sondern dass was aus ihrer Auffassung erforderlich sein muss. Das ist ja auch ne Aussage, wenn

wenn man sagt, wir ich find das schon ne klare Aussage, wenn sie sagen und die T-Konten sind immer noch wichtig. Und egal, ob das jetzt meine Position ist, dass ist ist ja an der Stelle erstmal und mich würde jetzt schon interessieren, wenn sie sagen, wenn man das so machen könnte, wie man wollte, muss man alles auf den Kopf drehen. Und das ist auch die Veränderung. O.. Oder sie sagen, nein eigentlich brauchen wir da gar nicht, wie müssen eher an kleineren Stellschrauben drehen. Und da.. das wäre wichtig. Weil da.. das ist ja schon ein Punkt, wie geht man damit um. Das ist zu... 01:12:13-5

LK5: Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich. Da warten wir noch. Aber die wären sicherlich hilfreich. Ne so mal mit Tablets zu arbeiten, um einfach schneller. Aber ich sag mal, rein die die digitalen Prozesse in den Unternehmen. Äh das revolutioniert nicht die Fachschule. Nein, weil unsere äh Kernkompetenzen, die wir beibringen, eigentlich immer noch so Wertekompetenzen sind. Also richtige Schlüsselkompetenzen, im Sinne von Entscheidungen. Ich sag immer, n Betriebswirt beschreibt, erklärt und gestaltet. Ne und das muss er mit diesem Basiswissen, was [Namensnennung] gesagt hat, können. Und das muss man denen einfach so noch normal entweder in Projekten, was für immer methodisch, aber das hat jetzt mit der digitalen Transformation nichts zu tun, also wenig wenig, eher so Kleinigkeiten. 01:12:56-8

LK4: Ich erwarte auch eher ne Evolution als ne Revolution. 01:12:59-8

LK5: Mhm. Ja würde eher ich.... 01:13:04-5

LK7: Ja und dass das Denken in Strukturen hilft ja auch einfach da sich eben auch in neue Sachen, wie [Namensnennung] dass eben auch schon ausgeführt hat, wieder rein zu denken. Und das ist ja auch das was was wir den Schülern eben auch vermitteln müssen, dass die eben nicht nur ja mal das spezielle, sondern eben auch nochmal hinterfragen. Was passiert n da eigentlich, damit man eben sich auch n bisschen stärker mit der Sache auseinandersetzt. Denn das ist ja immer auch das große Problem, dass das alles immer zu schnell geht. Was wir eben ja auch schon mal gesagt haben... 01:13:31-7

LK5: {Wir brauchen Entschleunigung.} 01:13:32-9

LK7: ...und dann. Genau. Und dann passiert das eben nicht und äh ja. Manche Sachen dauern aber n bisschen länger und um ne Struktur zu bekommen, muss ich mich erst n bisschen mit ner Sache auch n bisschen auseinandersetzten. Und das ist, denke ich auch, viel, dass wir das versuchen bei unseren Schülern auch n bisschen zu erreichen, dass die eben auch mal n bisschen bei einer Sache bei bestimmten Fragen eben auch n bisschen verweilen und auch mal dieses Warum stellen. Also nicht immer nur schnell in das eben regeln und mal eben das Problem oberflächlich zu lösen, sondern einfach n bisschen auch stärker da zu gucken und erst dann hat man ja auch die Chance, dass man später auch mal zwischen verschiedenen Dingen wählen kann und auch bewusst sich einer Sache wird. Als wenn man da ja zu zu schnell letztendlich durchführen ne. Also das ist wirklich schwieriger bei unseren Schülern reinzukriegen. Bei Fachschülern geht's vielleicht noch. Bei den Jüngeren... 01:14:22-0

LK5: {Aber da zieht sich schon jetzt durch.} Also die kommen jetzt auch schon in der Fachschule an. N bisschen. 01:14:28-4

(.) 01:14:33-3

LK5: Ja jetzt haben wir noch fünf Minuten. Sie wollen bestimmt noch sonst... 01:14:35-5

I1: Ja ich wollte eigentlich noch viel mehr erzählen, war aber gar nicht nötig. Deswegen bin ich selbst froh, dass das jetzt trotzdem zu so ner fruchtbaren Diskussion geführt hat. Ich

würd noch, vielleicht eine abschließende Frage. Es gibt ja diese Projektarbeitsphasen. Es gibt aber auch Selbstlernphasen, die in dieser in der ?? auch stehen. Ähm ja jetzt meine mein Interesse, wie sind die Nutzen? Ob die überhaupt... 01:14:57-1

LK5: {Ja.} Die finden statt. Jaja. Die finden statt. Also wir haben zum Beispiel Industrie 4.0, ist auch ein Teil der Selbstlernphasen. Ne da sollen die sich dann halt. Wir wir leiten dann son bisschen an, dass müssen die sich über dieses Thema ähm ja informieren. Manchmal geleitet, Fragen auch beantworten. Damit sie ungefähr wissen wohin das geht. Aber da müssen die dann wie son ja... 01:15:17-6

LK6: {sich das selber erarbeiten.} 01:15:19-3

LK5: sich damit.. das selber erarbeiten.... 01:15:19-9

LK6: {und zum Teil...} 01:15:21-0

LK5: .. dann wird's geprüft oder jemand macht halt auch n Referat dann zu den einzelnen Themen. Und im WI machen wir zum Beispiel Selbsterfahrung zum Thema Datensicherheit. Das ist auch immer sehr schwierig für uns, weil da gibt's auch immer so viel Neues. Äh Datenschutz und Datensicherheit. Äh da gibt's ja ah ja. 01:15:39-4

LK7: (unverständlich) 01:15:41-5

LK5: Ja wir geben ja Controlling haben wir. Jetzt war dieses Jahr zum letzten Mal Leasing dran zum Beispiel. Also das sind so einzelne Themen und es lohnt sich jetzt nicht da... unter bestimmten Problemstellungen dann ähm. 01:15:52-1

I2: Okay dann... 01:15:53-0

LK7: {Strukturiert ist das aber natürlich vorstrukturiert.} 01:15:55-0

LK6: {Ja wir} haben schon, weil sonst sonst ist das ja ne also einer macht da 120 Stunden, wo er vielleicht nur 40 machen müsste. Ein anderer macht nur zwei und schreibt das vom Nachbarn ab oder so... 01:16:04-7

I2: {Weil..} 01:16:06-0

LK6: ...ne also ähm. 01:16:07-9

LK2: Ähm am Anfang war das mal angedacht, äh als die Selbstlehrphasen eingeführt wurden, dass das ähm blended learning-System statt hätte stattfinden sollen. So so war das damals geplant. Ähm dass man ähm virtuellen Klassenraum hat und dass man dann Material bereitstellt und das man äh in den in der Selbstlernphase die Schüler auch selbstständig begleitet. Das war damals aber das war damals technisch nicht umsetzbar. Das war damals technisch nicht nicht umsetzbar und äh dann haben die Lehrer jedenfalls früher sowas wie Ler.. Lernhilfen verteilt. Ähm und ähm das die Selbstlernphasen eben ausgegliedert, das wurden dann auch nicht richtig überprüft. Und eh da das richtig umgesetzt wurde. Was heißt eigentlich Selbstlernphase und wie ist das mit den Zeiten. Das wird im Stundenplan ja ausgewiesen. Eine Selbstlernphase. Dann ist ich weiß es nicht, ob es ne 0,8 Stunde ist fürn Lehrer. 01:17:08-0

(.) 01:17:11-2

LK?: Nicht? 01:17:11-4

LK6: Unterschiedlich. 01:17:12-3

LK5: Man kann das unterschiedlich sagen. 01:17:14-6

LK2: Und äh wenn wir jetzt im Rahmen der der digitalen Medien wären, der digitalen Lernwege. Äh dann wäre das ja so, dass ich den ähm Schüler oder den Studierenden da äh onlinemäßig betreuen würde vielleicht. Oder wenn der dann Sonntag nach der Sportschau nochmal etwas Fachliches braucht von mir, dass ich dann mit ihm kommuniziere. So könnte man das ja auch machen als Selbstlernphase. 01:17:42-2

LK5: Ja das machen wir ja eh immer mit Emails, machen wir mit Email. 01:17:44-0

LK6: {Jaja, genau. Mit Email oder was auch immer für Medien.} 01:17:46-7

LK5: (lacht). 01:17:47-0

(unverständliches Gerede durcheinander) 01:17:50-9

LK6: Mhm "Ich hab da mal noch ne Frage. Entschuldigen Sie bitte, dass ich auf nem Sonntagnachmittag störe." 01:17:55-6

LK?: (Lachen) 01:17:57-7

LK6: Und dann antworte ich halt so. 01:17:59-5

LK5: War denn das jetzt unsere Diskussionsrunde ähnlich wie die die sie in den anderen Schulen erfahren haben? 01:18:04-6

I1: Ähm. Nee es schon grundsätzlich anders, weil wir ja sonst in ja eher eher technisch orientierten Schulen waren. Deswegen war das schon schon schon grundsätzlich anders. Aber das ist auch total interessant gewesen. Also jetzt die wirklich die Perspektive aus der Wirtschaft und Verwaltungs..ähm..richtung zu bekommen. Also bin ich sehr sicher, dass uns das auch weiter hilft hier ganz klar. Und ähm, also was auch wichtig ist, dass sie vielleicht, da jetzt mal auch noch neue Denkanstöße erhalten haben. Ähm wir müssen jetzt mal schauen was äh dann im Endeffekt bei der Auswertung raus kommt. Und ähm würden dann entscheiden, wie war wie der nächste Schritt aussieht. Ähm sie haben jetzt so ähm. Wie haben sie es genannt ähm. Zukunftswerkstätten so. Das ist auch eine eine mögliche möglicher nächster Schritt für uns. Ähm den wir uns vorstellen können. 01:18:57-7

LK5: Das wir da bei Prof. [Name] er.. Ich hab noch bei Prof. [Name] ge... 01:19:00-5

I1: {Genau. Ja.} 01:19:00-5

LK6: {Ich auch. (lacht)} 01:19:01-0

I2: Also was jetzt äh danach passiert, würde ich dazu sagen, wissen wir noch nicht ganz genau. Es sind zwei Ebenen. Zum einen äh ist es seine Promotion ähm zu verfolgen, denn da geht der Fokus in Richtung. Deswegen da haben wir dann da auch nochmal nachgefragt, was in Selbstlern- und Projektphasen passiert. Das ist n Bereich, wo wo man nach unserer Auffassung durchaus äh Elemente schnell aufnehmen kann. Äh die Idee der Zukunftswerkstätten haben wir in dem äh politischen Raum auch eingeworfen. Ich hab die selber auch in den ähm warn 2003 4 5 6 7, hab ich verschiedene Zukunftswerkstätten mit Schule äh gemacht. Ich will's n bisschen deutlicher ähh sagen. Also diese erste äh Rückmeldung. Das Gespräch war schon ganz anders. Also normalerweise hat äh bei den anderen Schulen hat also [Namensnennung] Deswegen ist das auch transparent. Die Folien sind hier, die können sie sich auch gerne anschauen. Die sind äh kein Geheimnis. sie sind nach der ersten Folie äh eingestiegen. Das war eigentlich nur um das mal n

bisschen zusammen zu führen. Danach hätte normal Peter Rüsing nochmals äh gewisse Sachen, was digitale Transformation. Dann wär auch ne Definition dazu gekommen. Andauernder Wandel und Diskussionspunkte. Sie haben aber eigentlich sehr schön äh viele Punkte auch abgeklappert. Was wir noch nirgendwo so deutlich und auch schon ganz anders. Also die Schule sagen uns wirklich Unterschiede. Sie haben vehement Fortbildungen und Beratungen unter dieses Cluster, würde ich es erstmal sagen, eingefordert. Für mich ist noch nicht ganz klar wohin auch die Fortbildung. Habe ich ja auch zwei drei Mal nachgehakt. Und wir haben Positionen. Zumindest Einzelstimmen, wie die Auswertung dann wird. Wir haben schon, dafür brauchen sie eigentlich gar keine Fortbildung zu Industrie 4.0, das kriegen wir genau hin über den Blick in den Betrieb. Also... 01:20:53-7

333 LK5: Ja die Techniker haben natürlich mit den Betrieben wahrscheinlich viel mehr äh Kontakt. Haben wir ja gar.. nur über die Schüler ne. 01:21:01-0

334 I2: Ja nur das ist die ist die ist ist wirklich die Bandbreite an äh daran. Und deswegen es geht uns auch gar nicht jetzt äh festzustellen, dass ist richtig und man. Sie argumentieren ja auch alle vor dem jeweiligen Lebensraum und nehmen gewisse Sachen einfach auch auch wahr an dem Punkt. Deswegen war es uns wichtig in den erste Punkt oder in der ersten Phase jetzt nicht gemischt Leute in einer Zukunftswerkstatt zu haben. Sondern Personen, die aus einem ähnlichen Kontext heraus äh argumentieren. In der zweiten Phase überlegen wir schon, dass auch zusammen.. äh zu führen. Weil da kann man.. ich hab mit [Namensnennung] schon mal hier und da n Vorgespräch gemacht. Alle Punkte überraschen mich jetzt auch nicht, was sie so ein eingefordert ähh haben. Das sie dann kommen. Nur jetzt ist es uns nicht wichtig, zu erklären, warum sie so und so geantwortet haben. Wenn wir aber Im.. über Implementation von Digitalisierungssachen nachdenken, dann finde ich das schon ungeheuer wichtig, dass sie sagen, ja es ist genau aber wichtig die Strukturen noch äh zu vermitteln an an diesem Punkt. Das ist glaube ich, dass was äh rauskommen wird aus dem. Da kann man nicht dran vorbeigehen. Weil wenn dann irgendeiner ankommt und will will das negieren, dass wir nicht funk.. oder sie verstehen sich noch als Fachlehrer. In der äh populärwissenschaftlichen Literatur steht sehr klar drin, den Facharbeitertypus von heutzutage brauchen wir nicht mehr. Und wenn sie solch ein Bild umsetzen lassen wollen, von Personen, die sagen, ja ich bin aber Fachlehrer, dann ist eigentlich klar, dass das zum Knall und zum Zurückziehen äh führen. Und dann dann ist das schön geschriebenes Papier. Und das zeigt ein, was wir im Grunde auch zeigen wollen wie komplex das ist, dass in bestimmte Institutionen noch einführen. Irgendwelche verrückten Ideen. Also... 01:22:48-3

335 LK5: Interessanterweise, ich habe einige in der Verwandtschaft und Freunde, die die so kleine Unternehmen haben mit 50 Leuten 100 Leuten. Und die sagen, wir brauchen unbedingt Facharbeiter. Wir brauchen Leute universell, die sich auskennen. 01:23:00-3

336 LK?: {Ich wollt's gerade sagen. Ja.} 01:23:00-7

337 LK?: {Ja.} 01:23:02-1

338 LK?: Das habe ich auch gerade gedacht. 01:23:02-6

339 LK5: Ne die profund und des die Struktur kennen. 01:23:05-3

340 I2: Ich hab ich bemüht meine Position hier nicht in allen Punkten. Ich hab nicht gesagt, dass das meine Position ist in allen äh Punkte. 01:23:12-5

341 LK5: Nein. Nein. Das haben sie ja auch gespiegelt, dass sie das gelesen ne... 01:23:15-2

342 I2: {Ja ich kenn..} 01:23:15-4

343 LK?: {Dass das ne ??? ist ne. Jaja. Ja. Ja.} 01:23:19-1

344 I2: Bevor es untergeht. Herzlichen Dank, dass wir hier sein durften. 01:23:22-7

345 I1: {Ja herzlichen Dank.} 01:23:23-4

346 I2: Dass sie sich alle die Zeit genommen haben. Wenn irgendeine Phase mal an ihnen vorbei oder, dass sie die nicht so spannend fanden, bitten wir das zu entschuldigen. Aber es ist auch schön, wenn jeder nur ein klein wenig von diesen Gedanken mitgenommen hat. Äh. Für uns war das schon.. 01:23:39-5

347 I1: Ja. Dankeschön. 01:23:39-7

3.4.4 BK4

I1: Dann machen wir erstmal mit ner kleinen Anekdote von Herrn Kremer weiter. #00:00:09-3#

LK1: (hmm) oh ja dann erfahre ich ja auch was. #00:00:12-9#

I2: Genau Frau [Namensnennung] hat, also wir kennen uns schon ein paar Jahre und sie hat mir jetzt hier über das [Name der Schule] Magazin etwas über sich erzählt auf diesem Weg, dann kann ich auch etwas über mich erzählen. #00:00:22-9#

LK1: Schön ich freu mich (lachen). #00:00:24-5#

I2: In Bezug der digitalen Transformation. Ich war fr...oder komm richtig vom Land also meine Eltern hatten nen Grundstück anfangs mit 700 m2, was se dann am Ende irgendwie auf 4000 m2 irgendwie auf eh ich glaub 4000 m2 erweitert haben. Ist aber nicht alles Rasenfläche da gibts auch paar Bäume usw. drauf. Ich war derjenige, der den Rasenmäher immer schieben durfte, also ich hatte eben hatte nicht dass wir da n Rasentraktor, was mein Vater sich dann irgendwann später gekauft hat. Ich hab das damals nicht Mähroboter oder irgendwas genannt, aber ich hatte schon den Traum dass das irgendwie von selber gehen konnte. Diese Vorstellung hatte ich in der Tat wie man sich ja im Grunde auch Science-Fiction-Vorstellungen machen kann und im Grunde finde ich kriegt man darüber aber ganz gut auch eh was so in diesen ganzen Digitalisierungsdiskurs passiert, erklärt. An an diesem Punkt, also die erste Frage ist ja, wenn man genau dieses einfache Teil uns vorstellen. Ist das tatsächlich auch ein intelligentes Objekt? Der fährt über den Rasen und mäht den ab. Also an manchen Stellen habe ich den Eindruck war ich viel intelligenter wie dieses Gerät dann da. Wenn ich keine Lust hatte zu mähen, habe ich eben das Messer ein bisschen tiefer gestellt und hab geguckt, dass die Sonne schön schien dann hatte ich Ruhe, meine Eltern waren ein bisschen verärgert ehh bei dem Punkt, aber der Arbeiter brauchte nicht ganz so viel zu machen. Jetzt kann man das ja hier übertragen, wann ist das denn intelligentes Objekt? Wenn er sich selber einstellen kann, dass Sachen auf dem Rasen drauf liegen, wenn vielleicht Düngvorgänge mit gemacht werden, wenn nicht bei Sonnenschein, also man will ja eigentlich nen schönen Rasen, dann wars auch immer Kriterien dabei sind. Und jetzt kann man genau Graduierungen dann anfangen. Wenn wenn sie mich dann als und ich glaub in dem Punkt war ich schon. Meine Schwester war, da war unser Haushalt schon relativ klassisch in diesen Punkten ehh die brauchte nicht so viel Rasen zu mähen, wie wie ich an an dieser Stelle, aber was passiert denn eigentlich mit meinem Arbeitsfeld? Bin ich wäre ich dann arbeitslos gewesen? Also ist dann, haben wir ja genau diese These von Geringqualifizierung, also kann man so einen der den Rasenmäher durch die Gegend schiebt und der auch. Ich bin da auch nicht so groß von meinen Eltern angelehrt worden. Ich habe im Grunde nur ne Sicherheitseinführung, wenn man das ein bisschen modern ehh dann mal sagt, ja das war ja sone besondere Situation. Mein Vater hat im Krieg als Kind mit ner Bombe gespielt hat ne Hand verloren und der hatte wirklich Angst, dass ich dann, wenn ich den Rasenmäher schob. Das mir irgendwas, wenn ich das Grünzeug unten dann noch wegmachte, dass mir auch Ähnliches passieren konnte, weil das waren schon so Dramen, dass er dann, er hat das dann immer Krüppelschule genannt irgendwo hinmusste, weil das andere nicht finanziert werden konnte. Finde ich für die Inklusionsdiskurse als Nebenbemerkung eigentlich ganz interessant an dem Punkt. Aber jetzt komme ich vom Thema ab ein klein wenig. Aber ich hab keine weitere Einführung bekommen. Was müsste dann heute jemand können? Wenn wenn er das macht? Also ist das wirklich ne Programmieraufgaben oder muss man eigentlich über Rasen sehr viel mehr dann wissen? Was ich ja nicht, das hab ich ja so Schritt bei Schritt eigentlich gelernt. **Oder** verändert sich mein, wenn ich jetzt mein Vater der lebt leider nicht mehr, ich bin der festen Überzeugung der wäre auf ganz andere Phantasien gekommen. Dann hätte ich eben nicht nur den Rasen gemäht, dann hätte ich auch die Rasenränder dann deutlich anspruchsvoller behandeln können an gewissen Sachen. Dann wäre ich derjenige, der

Ordnung schaffen muss. Peter Rüsing und ich kommen aus einem Ort auch zufällig. Wir sind da in einem Sportverein und der Sportverein hat son Rasen oder die Gemeinde hat einen Rasenplatz mit einem Rasenroboter. Das Problem ist aber dann, seitdem das Teil da ist, müssen auch die Tore immer hochgemacht, die Netze hochgemacht werden. Wenn das Teil sich darin verhängt, dann funktioniert es nicht. Dann kann der Hausmeister wieder laufen, dann kriegt eh ich bin Jugendleiter da, ich bekomme dann einen Anruf ehh dass das nicht funktioniert. Im Grunde heisst das ja, dass die kompletten Arbeitsprozesse sich verändern. Das brauchte man vorher im Grunde nicht zu machen bei den Sachen und das hätte sich ja auch bei uns verändert. Ich habe die Kompetenzthematik schon angesprochen. Das habe ich ja im ehh im Vortrag auch irgendwo dieses Beispiel mal genannt und dann kam als Reaktion, dann ein technologisches Problem ist das eigent... eine Mutter sagte das dann, die auch Lehrerin dann irgendwo ist. Ein technologisches Problem ist das nicht, das würde mein Sohn hinbekommen, aber mein Sohn würde dafür sorgen, dass wir dann auch einen Staubroboter brauchen, weil der würde dann natürlich mit dem nassen Gras immer drin rumlaufen. Und das heisst im Grunde, welche Kompetenzen brauchen dann Personen, die ganz anders ehh ich find da hat das zu allen Bereichen auchn Bezug, die anders groß geworden sind. Ich hätte vielleicht Sorge gehabt zum Teil eh zu programmieren. Mein Onkel der wohnt zwei Häuser weiter und die haben in der Tat son Grundstück mit einem Rasenroboter dann ausgestattet, was auch 3000 m2 hat und bei dem ist das immer ne riesen Panik, wenn das Teil irgendwo hängen bleibt, dann muss der Schwiegersohn ran und das wieder neu programmieren. Das kriegt er einfach nicht hin nur im Zeitalter, wenn wenn die Kinder in Kindergarten reinkommen und wissen nicht dazwischen und irgendwas also oder wie ein Drehtelefon früher funktionierte, also dass das eigentlich die Geräte sind ehhh, dass ist dann schon ne ganz andere Lebenswelt, die man dabei dann hat. Und was heisst das für berufliche Bildung?(...) Also was macht n Facharbeiter im Zeitalter, wenn er genau auf diese Tätigkeit vorbereitet wird? Bei mir war das schon klar, also wenn ich meine Kinder dann phasenweise, die durften da auch mal mähen oder irgendwas dann weiss ich schon auch was ich mit den machen soll. Ich war eben hier nebenan beim kleinen Verlag, hab mit denen über G8 ehh gesprochen und dann war dann auch son Spruch trotz G8 liegt mein Sohn relativ viel aufm Sofa irgendwie rum oder im Bett rum und wie motiviere ich ihn dann **rauszugehen**? Und wie bekomme ich das im Grude hin, wenn die Lebens-und Arbeitswelt sich in dieser Form verändert. Das ist jetzt n...das war eher son Beispiel, um den Bezug zu zeigen, was passiert eigentlich mit digitaler Transformation, also wir haben ne Vielzahl an technologischen Geräten, also das kann man auch in Graphiken dann zeigen, die unser Leben im Grunde durchdringen. Ob das jetzt n destruktiver Wandel ist dass man da nicht mehr den Rasenmäher schieben muss, ob das ne Revolution ist oder ne evolutionäre Entwicklung fällt mir im Grunde schwer auszudrücken uns würde genau interessieren was sie, also solche Erfahrungen hat im Grunde jeder in seiner Lebenswelt, dass sich Dinge ver....verändern dabei, was passiert eigentlich damit, wenn die Sachen dann aufgenommen werden sollen? Wie ist berufliche Bildung dann eh zu gestalten? Diese umfassenden technologischen Veränderungen haben wir. Die kann man ganz unterschiedlich begegnen. Wie man damit umgeht, jetzt könnte man ja sagen ehh in einer klassischen kaufmännischen Berufskolleg haben wir darüber diskutiert ehh ja es ist immer noch wichtig, dass man in T-Konten programmiert ehh bucht. Und hier würde das ja heißen bevor man an den Rasenroboter drankommt ist es immer noch wichtig, dass man die Erfahrung gemacht hat und hat den Rasen erst 4000 mal ehh gemäht. Das ist ne im technologischen Bereich ne ähnliche Frage. Ich habn Praktikum irgendwo im gewerblich-technischen Bereich gemacht man muss erstmal gefeilt haben und das es blutig wird. Und da haben wir ähnliche Beispiele glaube ich auch im erzieherischen Bereich (.) und wenn ich so ganz weit denke, naja werden vielleicht unsere Kinder in 20 Jahren von einem roboterähnlichen Gebilde phasenweise begleitet und ist der soziale Maßstab und die Auseinandersetzung ist das was man dann erstmal braucht bevor man sich so betreuen kann. Ich weiss es nicht genau und uns interessieren in der Tat ihre

Vorstellungen was da so passiert als son ersten Andockpunkt. Wir möglicherweise wir schauen jetzt einfach mal wie wir ins Gespräch reinkommen. Hab versucht ein paar Facetten aufzudecken, auf die wir dann auch wieder zurück kommen von dem Beispiel. Ich ziehe mich einfach mal zurück. #00:09:07-5#

6 LK2: Wir sind ja aus unterschiedlichen Disziplinen hier. Und ich glaube ich kam früher aus der Elektrotechnik, bin jetzt abgewandert zur Sozialpädagogik und eh das erste Problem was wir haben, dass viele unserer Studierenden an der Fachschule Sozialpädagogik gar nicht so nen schönen großen Rasen haben, will sagen die Lebensumstände sind zum Teil so prekär, dass die Medienkompetenz im privaten Bereich schon so ausgeformt ist und überfrachtet ist, dass die mit einer bestimmten Kompetenz schon auflaufen. Also die Veränderungen in den letzten zehn Jahren, ich unterrichte da Medienpädagogik im Bereich Fachschule Sozialpädagogik, ist sehr auffallend, dass die Filme schneiden können, die können fotografieren, am Anfang haben wir uns Gedanken gemacht vor zwölf Jahren wie viel können die denn mit Word umgehen und so Power Point. Das sind alles Fragen, die sich heut gar nicht mehr stellen. Also das ist ne rasante Entwicklung gewesen, dass wir feststellen müssen die kommen mit nem bestimmten Halbwissen schon hier hin und wir müssen dafür Sorge tragen, dass habe ich jetzt auch so zum Ausdruck gebracht, dass wir das mit denen logisch versuchen in den Kanon des Unterrichts in den Rahmenplan ehh durchdringen zu lassen und das ist ja auch ne Querschnittsaufgabe, in unserem neuen Plan. Das ist das eine. Das heisst die bekommen schon ne Menge mit, aber es ist in der Regel Halbwissen. Also dieser Bereich der Medienkompetenzentwicklung, die wir verfolgen, verfolgen wir an der Fachschule Sozialpädagogik immer aus der Sicht der doppelten Didaktik. In der doppelten Didaktik bedeutet bei **uns,** alles was wir versuchen an Medienkompetenzen zu vermitteln, sollen die Studierenden didaktisch reduziert versuchen in den Kindertageseinrichtungen, im Heim, im Hortbereich usw. so weit runter zu brechen, dass die wiederum den Kindern und Jugendlichen eh Medienkompetenz vermitteln können. Das ist einmal die Seite der der praktischen Ausführung. Wie gehe ich eigentlich professionell mit Geräten um? Das Andere ist das Wissen über Medien überhaupt. Und da haben wir das große Glück, dass wir doch für meine Begriffe ein Berufskolleg sehr gut unterstützt werden vom Kreis, dass wir medial doch gut ausgestattet sind. Also wir haben es grad hier so diese die (Elmos) angeschafft und wir haben überall Beamer und so. Aber unser Problem ist da an der Stelle nicht, dass die damit nicht umgehen könnten. Und die Erweiterung Richtung 4.0 oder Zukunft ist im Abschluss dazu zusagen, dass die große Chance darin besteht, dass wir voneinander da lernen können. Also ich ist mir aufgefallen vor zwei Wochen sitzen die da, die müssen nen Drehbuch schreiben, weil se n Film drehen müssen und dann komm ich da in unser Selbstlernzentrum das werden sie sich sicherlich nochmal angucken irgendwann. Und dann sitzen die alle am PC also sechs Leute ne Gruppe und schreibe alle an nem selben Drehbuch. Da hab ich gesagt, dass ist ja n dolles Ding das kenne ich noch gar nicht. Das ist ganz einfach, kommen se mal hier hin, Google zack, Passwort, töröö, töröö und dann können die gegenseitig sich im Drehbuch da eh gegenseitig geistig befruchten und das fand ich ganz toll. Da hab ich gedacht, Mensch Leute das kannte ich noch nicht und da hab ich jetzt was gelernt. Also ich glaube die Basis der Kompetenzvermittlung muss auf der Ebene zu beiden Seiten stattfinden und wenn ich mir die letzte Umfrage anschaue bei (unverständlich) gefragt wurden Einsatz von Medien in Kindertageseinrichtungen, da sind übern Daumen 85% dafür. Es hapert allerdings an der professionellen Medienpädagogik und das ist unser größtes Problem. Wir haben das größte Problem bei den prekären bei uns, denen aus der Kinderpflege sich generieren in die Fachschule Sozialpädagogik ist das größere Problem, dass der Freizeitfaktor, der Konsumfaktor viel größer ist als der Kompetenzfaktor. Und darunter leiden wir im Grunde genommen. Also wenn ich nach jeder Stunde sagen muss die Handys vom Tisch, weil die wieder mal WhatsApp, weil diese ganzen Geschichten, die wir ja alle kennen als Erwachsene, wo wir uns ja selber

disziplinieren müssen. Das ist ne ganz große pädagogische Herausforderung, den Studierenden klar zumachen, was der Unterschied ist zwischen daddeln und Medienkompetenzentwicklung. (.) Das heisst diese Verbindung zwischen der analogen Technik **und** der digitalen Technik zum 4.0 hin müsste im Grunde genommen viel weiter differenziert werden und diese Übergänge müssten viel weicher gestaltet werden und die Sinnhaftigkeit des Gebrauchs von diesen neuen Medien müsste viel klarer auch wissenschaftlich im Grunde genommen auch begleitet werden. Wurde es ja nicht. (unverständlich) Sehr häufig Analysen aufgestellt und so, aber wir kriegen das in Schulen teilweise nicht transportiert, weil die eben (.) ja mit dem Handy im Grunde genommen **die** Möglichkeiten hatte, da brauchten wir früher fünf Geräte für. Das würde jetzt das was ich hier sehe im Bereich Medienpädagogik Fachschule Sozialpädagogik. #00:14:23-4#

7 I2: Was heisst das für die Kompetenzen der Lehrenden? #00:14:30-3#

8 LK2: Ja weiter Mitlernen. Also ich musste mich auch mit diesen Geräten auseinandersetzten. Also ich bin ja jetzt keine 25 Jahre mehr alt. Wir sind ja auch im Grunde genommen da reingewachsen. Das bedeutet wir konnten auch mal ne Fortbildung besuchen, aber im Grunde genommen, wenn ich ehrlich bin, ehh hat man hier auch Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre völlig allein gelassen mit dem Kram. Das waren, was wir heute hier an Kompetenzen vermitteln, vermittelt bekommen oder vermitteln müssen war früher ein Ausbildungsberuf. Und wir mussten das alle im Grunde genommen, learning by burning sage ich immer, mussten wir es draufschaffen, um dann zu gucken, man ist ja immer nen halben Meter hinterher. Wenn ich mir die 3D-Drucker jetzt angucke. Man ist ja immer eigentlich ihr ihr habt da ja noch mehr da, Metaller oder Elektrotechniker. Das ist ja eine Entwicklung gewesen, wo wir im Grunde genommen ehh die Entdeckung der Langsamkeit eigentlich nochmal da ins Gespräch bringen müssten und nicht immer versuchen, dass wir immer noch mal mehr hinterher, wir müssen auch mal stoppen. Wir sind Pädagogen an der Schule, wir müssen auch mal sagen jetzt mal Ruhe in dem Laden. Leute jetzt schaltet doch mal die Dinger aus, jetzt machen wir mal atmen wir mal tief durch, weil wir haben so viel Leute, die so psychisch belastet sind, die letzten drei Jahre fällt uns das auf, dass wir im Grunde genommen dem gar nicht Herr werden. Jede Woche fünf Beratungsgespräche mit sieben Schülerinnen aus der Klasse, die zum Teil aus der Psychiatrie kommt, weil sie im Grunde genommen so einen hohen Burn-out-Anteil schon haben **jetzt**. Und das ist im Grunde genommen muss man auch mal gucken; dass man da, gut die Kirche im Dorf lässt, also auch mal die Ränder schneiden. #00:16:03-7#

9 I2: Führen Sie diesen ehh diesen Burn out ehh Aspekte; egal wie wir das jetzt formulieren. Führen Sie das auf die veränderten gesellschaftlichen Strukturen zurück? #00:16:15-7#

10 LK2: {absolut} #00:16:14-8#

11 I2: Die Digitalisierung? #00:16:15-6#

12 LK2: Absolut die Familienverhältnisse haben sich verändert, die prekären Verhältnisse manche müssen morgens Zeitung austragen, damit sie sich die Ausbildung leisten können. Abends arbeiten sie im Kino. Das war vor 15 Jahren nicht so. Bafög ist zur Hälfte abgeschafft worden für solche Familien. Das heisst, die interessiert das sehr mit den Kompetenzen und wir müssten ja auch dranbleiben aber eh im Grunde genommen machen wir mit mit einigen denen die krank sind zum Arzt. An solchen Stellen und da muss man aufpassen. Also wir denken natürlich in der doppelten Didaktik und wir denken natürlich an die Einrichtung und die Kinder. Wir denken ja auch immer an Kinder. #00:16:50-8#

13 LK3: Und da bricht sich im Grunde das (Bahn), was man auch in den Kindertageseinrichtungen massiv beobachten kann. Es sitzen teilweise Kinder in den

Einrichtungen im Alter von 3-4 Jahren das erste Mal wirklich ne Kita haben in den Leseecken erstmal Bilderbuch in der Hand und versuchen das umzublättern in dieser Form, weil die Eltern im Grunde keine haptisch ergreifbaren Bücher mehr in die Hand geben sondern auch mit Tablets oder Smartphones, dann Pixibücher oder Bilderbücher anbieten. Das Problem an der Sache ist und das ist ja auch schon wissenschaftlich erfasst worden, dass die ehh kognitive Entwicklung die sprachliche Entwicklung und auch die Entwicklung in Rahmen der Auge-Hand-Koordination bzw. der Motorik an sich massiv ehh beeinflusst wird und das ist natürlich auch wie Herr [Namensnennung] schon gesagt hat im Rahmen von doppelter Didaktik mit zu berücksichtigen, dass man sich da anschauen muss ehm wie siehts denn aus? Was können **wir** unseren Schülerinnen und Schülern unseren Studierenden mitgeben, damit sie emm auch an der Stelle wieder präventiv arbeiten können und nicht auf eh dem gleichen Vorbild hinterhergehen und diesen dieses Vorbild heisst dann ich gehe alle paar Minuten nach draußen und gucke auf meinem Smartphone nach, ob ich jetzt in irgendeiner Form ne Nachrichten gekriegt habe. Denn emm das is auch son Punkt, der natürlich sich auf die Berufswelt massiv auswirkt, in den Einrichtungen ehh fällt das auch immer wieder ehh mit ins Gespräch, wenn wir da Praktikumsbesuche machen und im Rahmen der Reflexionsgespräche diese veränderte Welt in den Kindertageseinrichtungen zum emm Thema der Reflexion wird, weil auch da massive Veränderungen jetzt schon auftreten. Kinder, die ehh schon im Alter von 3, 4 Jahren davon berichten, dass sie vor ner Spielekonsole gesessen haben. Auch da gilt es dann im Rahmen von Spielpädagogik wiederum die entgegengesetzte Richtung einzuschlagen und dann auch zu gucken, wie kann man unsere Studierenden aktiv an ehh andere mediale Möglichkeiten ranführen mit Gesellschaftsspielen mit Spielimpulsen zu arbeiten, um auch da wieder in der Kita zu unterstützen. Auf der anderen Seite gibt es hervorragende Möglichkeiten eh digitale Entwicklung mit in die Ausbildung mit einzubringen. Wir haben jetzt unter anderem ein Schüttelroboter eingekauft und den wollen wir jetzt im Rahmen des Unterrichts implementieren wo es im Grunde darum geht ganz genau zu schauen was, wie wird sich das was wir eigentlich nur theoretisch bisher erzählen konnten, das heisst das was heute Morgen leider wieder in der Zeitung stand, wenn ein ehh Kind ehmm geschüttelt wird und dann zu Tode kommt, weil wie wirkt sich das Schütteln des Kindes auf die entsprechenden Hirnareale aus? Das wird ehh da mit den entsprechenden Sensoren dargestellt und dann im Rahmen dieser Möglichkeit aufgrund dieses digitalen Auswertungsprogrammes dann auch nochmal deutlich gemacht. Da sind wir genau an dem Punkt, wo wir diesen digitalen Bereich ehh dankenswerterweise haben und wirklich ne Menge davon ehhm annehmen können. Darüber hinaus auch im Rahmen Prävention sind wir im Moment daran was anzuschaffen, wenn das alles so läuft wie wir uns das vorstellen, dass wir ehh Babyroboter anschaffen, die dann tatsächlich den Tagesablauf eines Säuglings durchgehend simulieren und dass sowas dann mit eingebunden wird. Eigentlich sind die als Präventivmaßnahme emm gegen frühe Schwangerschaften gedacht. Ehh auf der anderen Seite sind sie im Rahmen des Unterrichts hervorragend einsetzbar, weil da auch pflegerische Tätigkeiten dran ausgeübt werden können und damit dann auch mit der entsprechenden Software ne Rückmeldung an die Studierenden gegeben werden kann, wie siehts denn da aus? Habe ich mich adäquat um das Kind gekümmert? Bin ich da mit den wickeln zeitnah nachgekommen? Habe ich ehh zu viel zu wenig gefüttert usw. All das sind Dinge, die dann nicht learning by doing auf der Ebene Mensch zu Mensch funktionieren, sondern da ist natürlich da auch n Roboter ne gute Möglichkeit dabei. Jaa also im Endeffekt gehts da eher um den Bereich Unterernährung, dem man präventiv begegnen kann. #00:21:33-7#

14 I2: Darf ich ne Nachfrage stellen? #00:21:34-2#

15 LK3: Gerne #00:21:34-0#

16 I2: Um das einfach von diesem ehh von diesem Praxisfeld, das sie haben ein klein wenig

erfassen zu können zu den anderen Fachschulbereichen. In den anderen Fachschulbereichen haben wir die Diskussion, dass die Geschäftsprozesse sich verändern. Ist das ne richtige Interpretation, wenn ich sage die Problematik, die wir mit den Geschäftsprozessen in den anderen in den an deren Bereichen haben, dass zeigt sich bei Ihnen darin, dass wir ne stark veränderte Handhabung von Medien haben mit allen Voraussetzungen, die sie schildern und dass sich daraus im Grunde Medienpädagogik als ein ehh Arbeitsbereich zeigen wird, der im Grunde alle Lehrkräfte dann betrifft. Also bei Ihnen bei den ersten Ausführungen hatte ich die Frage, gut jetzt hatten wir n Bereich der sich mit Medienpädagogik beschäftigt jetzt muss ich doch komplett eigentlich durchziehen, dass se das von allen Bereichen, egal welches Fach das macht sonst kriegen sie doch niemals dieses doppelte Praxisproblem emm. #00:22:34-1#

17 LK2: Das ist ja n Konzept wir haben n Lehrkonzept aufgebaut und das hat der neue Lehrplan auch schon berücksichtigt. Der sagt eben Medien ehh die Nutzung von Medien die aktive Nutzung von Medien, soll sich durch jedes frühere Fach ziehen. Wir haben ja nur noch Lernfelder. Das ist ja kein Fach mehr, sondern Lernfelddidaktik, weil die haben erkannt haben gesagt ehh eh Pädagogik ist so ein komplexer Prozess, in dem im Grunde genommen auch interdisziplinär eh in Richtung Medienkompetenzvermittlung hingearbeitet werden muss und das machen wir alle. Der eine machts n bissl mehr ich machs n bissl mehr vielleicht Medienbereich die anderen drehen halt keine Filme aber auch mal. Oder in Englisch die nehmen auch mal n Hörspiel auf oder so ne. Da sind wir glaube ich so ganz gut aufgestellt, aber immer mit dem Blick nicht im Grunde genommen prozessorientiert im Sinne wie können wir die Ökonomie verbessern dadurch? Sondern immer im Sinne, wie können wir die Pädagogik verbessern im Sinne der doppelten Didaktik? Und das istn Unterschied. Also wir sind ganz froh, dass wir ehh denke ich dass wir da wirklich interdisziplinär unterwegs sind und das ist schwer genug den Leuten das zu vermitteln, weil es aus meiner Sicht gibts immer drei Themen der Pädagogik. Das ist Bewegung, Ernährung und Medien. Die sind so verzahnt. Wenn wir Studierenden sagen, geht mal vom ersten in zweiten Stock. Da habe ich immer schon, denke ich gleich brauchen die Beta-Blocker, weil dies nicht schaffen. Gucken sie im Kindergarten, da gibt es sone Firma die heisst [Name einer Firma wird genannt], da werden solche kleinen Brückchen aufgebaut, damit die Kinder mal überhaupt über etwas drüber springen. Das heisst wir leben in einer Welt, wenn man das jetzt mal ehh wir diskutieren jetzt über **Erwachsene**, die in ner Fachschule sind. Aber wir müssen das ja weiterdenken. Wir denken immer in Richtung nach unten. Nur sagen, wie können wir unseren Fachschülerinnen unseren Fachschülern unseren Studierenden was auf ihren Lebensweg mitgeben? Die **wenig** Lebenserfahrung haben, **wenig analoge** Lebenserfahrung. Da fehlts nämlich dran im Grunde genommen, dass wir da ne Verzahnung hinkriegen. Die Sinnhaftigkeit einer analogen Erfahrung hinzu digitalen Erfahrungen, die aber wiederum möglicherweise analog umzusetzen und **das** ist unser Problem eigentlich und das kriegen wir kaum gewuppt. Weil wenn ich ne Umfrage starte, wie oft dödelt ihr mit euren Handys usw. rum dann sind die auch immer total ehrlich dann sagen die, „wie wie dödel ich rum“? „Ich habe das immer an“. „Und wenn ich nach Hause komme dann schalte ich immer den Fernseher an und zwischendurch habe ich auch noch das Pulsmesser“ hier, also die sind ja ganz weit vorne weil der Kram ja nichts mehr kostet das kommt ja noch dazu. #00:25:18-4#

18 LK1: {Pulsmesser, das direkt ja auch die E-Mails zeigt} #00:25:18-4#

19 LK2: Alles, weil wenn ich da sage hüpfen se doch mal hoch, dann sagt se kann ich nicht (.) und dann kommt bei uns allen das große Fragezeichen. #00:25:29-3#

20 I2: Ja aber was ich interessant finde, also zum einen haben sie ja das doppelte Praxisproblem. Also dass sie im Grunde (.) als eine Zielkategorie haben, dass sie ihren Schülern beibringen müssen, dass sie genau diese Problematik handhaben müssen. Wir

haben die Gespräche jetzt auch in anderen Fachschultypen geführt und so wurden die Schüler dort nicht beschrieben. Also das ist in der Tat n neues Phäno...also wird man da so sensibel drüber, weil sie dieses doppelte Fachschulproblem haben oder wird das einfach in nem anderen Konsens, also ich kann das auch nur vermuten, wird das in den anderen Fachschulen bei Seite gelegt? Oder ist das vielleicht auch ne besondere Problematik der Klientele, die in die Fachschulen für Sozialpädagogik reingehen. Das finde ich n interessante Aussage, wenn man sone These aufstellen kann. #00:26:18-9#

21 LK3: Ich denke es geht in beide Richtungen, also auf der einen Seite ist es so, wenns darum geht Dinge auf der auf der Ebene von Erarbeitung und entsprechend Prozessoptimierung laufen zu lassen, wenn es darum geht ne Facharbeit zu erstellen oder Ähnliches. Die Recherche läuft ehh sehr schnell, die sind in der Richtung verzahnt und vernetzt, sodass wir auch entsprechende Möglichkeiten ausschöpfen. Das ist etwas, was natürlich sich positiv auswirkt. Auf der einen Seite. Auf der anderen Seite gehts auch immer darum und das ist etwas, was nen hohen Stellenwert hat- sich natürlich auch wirklich auf Fachliteratur zu beziehen und nicht nur Googleergebnisse von unreflektierten Fachquellen zu nutzen. Emm darum haben wir schon die Eingrenzung gemacht, dass wir ganz klar sagen bei sämtlichen Facharbeiten, die erarbeitet werden müssen 30 % Internetquellen 70 % Fachbücher und Fachzeitschriften. Damit wirklich klar ist ehh wo liegen die Prioritäten. Denn im Endeffekt ist es so, dass grade dieser Punkt 'Ich google das mal eben', eigentlich der Standard ist. Zum Teil emm wird dann wird dann sogar darauf verwiesen 'Ja wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ich`s ja hinterher googlen'. Das ist ja kein Problem'. Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild. Dass aber grade dieses Handeln und sich selber Notizen machen, etwas mitzuschreiben, nen hohen unterstützenden Wert auch in der kognitiven Entwicklung hat, gerade für die Zielgruppe, in der unsere Studierenden ja arbeiten, ist das, was dann erst wieder vermittelt werden muss. Denn grade wenns um den Bereich Hirnentwicklung, Sprachentwicklung, allgemeine ehh motorische Entwicklung und ähnliches geht emm muss mal im Grunde wieder diese Dinge transparent machen und herausarbeiten dass eben die Kinder nicht anfangen können schon von Vornherein irgendwo bei Google was zu suchen. Sondern, dass da wirklich erstmal ehh andere Entwicklungsschritte vorstehen müssen, bevor man sowas nutzen kann. Und durch die aktuelle Situation wies von den ehhh von zu Hause oftmals vorgelebt wird, ist es deutlich, dass genau das entgegengesetzt passiert. Zum Teil werden ja schon Kinder sehr frühzeitig vor den Fernseher gesetzt und der Fernseher ist dann plötzlich ja so gesehen Babysitter und das ist natürlich dann ehh für den Bereich Sprachentwicklung bspw. der komplett konträre Aspekt. #00:28:58-3#

22 LK4: Kann ich mich auch nur anschließen, was die beiden Kollegen gesagt haben, dass oft an emm Urteilskompetenz auch fehlt. Wann nutze ich welches Medium? Wie? Man sieht das ja, wenn die Präsentationen erarbeiten 'Ich mach` ne PowerPoint'. Ihnen fehlt aber das Fachwissen, was bedeutet PowerPoint? Wie voll kann ich die Folien packen? Wie nutze ich das Medium für mich und für meinen Vortrag adäquat? Es geht nur um schnell schnell irgendwas Digitales. Digital ist besser, aber das Gefühl habe ich auch oft, ne grad in der Fachschule. Sie haben Kompetenzen, aber können die nicht richtig ausschöpfen, geschweige denn beurteilen auch. Ähnlich ja auch, wenn sie dann mit Kindern arbeiten "ja wieso man kann doch hier Anna und Elsa gucken", ist ja für Kinder, ne. FSK 0 Eisprinzessin, Schneekönigin ich weiss es gar nicht glaube ich wie es heisst. Und emm reflektieren wird meiner Meinung nach zu wenig. Und das ist unsere Aufgabe oft, dass wir lange dafür brauchen auch dann nochmal Urteilungen (...) Urteilskompetenz aufzubauen zu können, neben der normalen Fachkompetenz, die ja auch fehlt ne. Wenn man dann bei Word sagt so kann man ne Seitenzahl einfügen. Das können die zum Teil nicht, ne. #00:29:56-5#

23 I2: Was ist dann die die Veränderung, die wir bekommen mit Digitalisierung? Also ich hab

ja in den 80er Jahren studiert und da war eigentlich Urteilskompetenz, Mündigkeit, Reflexivität das waren die Schlagworte, die mir im Studium entgegengebracht wurden. Ist das tatsächlich jetzt ne Veränderung für Bildung oder Verschärfen sich die Dinge? #00:30:21-4#

24 LK4: Also ich glaube das was ich grad schon angesprochen habe, dass da wenig kommt. Also grade da n Urteil darüber zu bilden, welches Medium nutze ich. Nö ich nehmen das modernste oder das kann ich vermeintlich. Das wirkt visuell erstmal besser, das sieht besser aus, ich nutze Power Point mit nem Vortrag, dann kann ich auch von mir nen bissl ablenken, ich kann mich daneben stellen. Ich kann das Licht ausmachen, ist was anderes als wenn ich vorne stehe und n Plakat nutze, da muss ich mehr interagieren. Wie kann ich mich rausziehen? Also ich glaube das spielt auch mit rein und ich kann das nicht reflektieren auch, ne. #00:30:49-4#

25 LK1: Ich glaube, dass halt eben auch damals schon Reflektionsfähigkeit und Eigenverantwortung, dass das natürlich auch schon ne Rolle gespielt hat. Aber dass die Rolle da dieser (Schlagwort) da wesentlich bedeutsamer geworden ist. Wenn ich jetzt nochmal daran anknüpfe was du vorhin gesagt hast mit dem, wird mal eben abfotografiert oder wird mal eben gegoogelt. Es wird eigentlich die eigentliche Arbeitsweise des Gehirns, wie halt Lernen vonstatten aber ausgehebelt, ne. Ich mache mal schnell n Foto ,weil ich habs ja jetzt gesichert und ehh wichtig in diesem Umfeld. Ich mein es ist ja gut, dass man das grundsätzlich hat, aber die Frage ist ja jetzt wie geht man jetzt mit diesen gesicherten ehh Foto um? Also ich finde die Aufklärungsarbeit von Schüler von Lehrer Richtung Schüler muss viel stärker dahingehend gemacht werden. Es ist gut dass dus hast, aber sei dir ehh sei dir darüber bewusst, dass du jetzt so nicht gelernt hast. Sondern wer schreibt, der bleibt neuronale Vernetzung und so sind ja immer noch ehh so arbeitet das Gehirn, das hat sich ja nicht auf einmal verändert. #00:31:46-4#

26 LK2: Wir haben ne Verwechslung ehh zwischen Form und Inhalt. Da gibt es ne ganz klare Verwechslung, weil die drucken da teilweise Sachen aus da denke ich Donner Wetter, wollt ihr hier Mediendesigner werden? Und wenn man sich den Inhalt anguckt, kriegt man Pickel. Das ist teilweise ne Vollkatastrophe über bestimmte Basiskompetenzen. Ich mein sie kommen doch aus der Zeit, da ging es immer um Schlüsselqualifikationen. Aus meiner aus meiner ehh bescheidenen Sicht wird durch die Digitalisierung dem eigentlichen Menschsein Schlüsselqualifikationen überhaupt mal zu erwerben. Rechnen, Schreiben, Lesen...ich rede nicht von F(X)´, aber die Basiskompetenzen, die sind aufgrund dieser **Überfrachtung** dieses täglichen Austausches bei den Studierenden zum Teil verloren gegangen und das nimmt zu. Ich bringe das deshalb zum Ausdruck, weil wir die Erfahrung machen, das nimmt zu. Gestern ne Klassenarbeit zurück gegeben in Medienpädagogik, wo es um Medienwirkungstheorien gegangen ist. Da hat die Hälfte der Klasse Fünfen und Sechsen. Vollkatastrophe, das heisst durch die Schnelllebigkeit dieses Lebens im privaten Bereich, wird die Schnelllebigkeit, Gehirn rechts links und so, da gibt ja schon Untersuchungen, ob das gar nicht mehr so stimmt. Das ist aber auch egal. Diese Schnelllebigkeit bringt die Studierenden in eine Situation zu meinen wir sind gut, weil wir das alles im Grunde genommen abrufbar machen können durch die Dekanalisierung vom Handy. Und das istn großes Problem. Die kommen mit einem, teilweise mit einem **Selbstbewusstsein** zu uns und wenn man die fragt wie viel ist 5 + 8 das können se nicht. Also wenn man sagt formuliere doch mal einen vollständigen Satz. Das ist teilweise wirklich wirklich ne Vollkatastrophe. Da leiden aber die Techniker auch drunter. Das ist nicht nur bei uns so. Die haben sicherlich andere Probleme, aber ähnlich. Und deshalb glaube ich müssen wir aufpassen, dass wir nicht Form und Inhalt verwechseln, sondern die Sinnhaftigkeit immer in Bezug setzen in **Beziehung** setzen zu Schlüsselqualifkationen, die in den 70er Jahren genauso stimmig waren wie heute oder auch genau und das dürfen wir nicht vergessen eh in Verbindung gebracht werden müssen zu der Reformpädagogik. Ich

hab gestern nochn Werkstattfilm Lernwerkstatt geguckt, da die wo sie das eingerichtet haben so Lernecken. Ich hab da gesessen und hab gedacht mein Gott was kann das Kind, was kann das alles toll machen. Es kann wirklich sich, es hat was Haptisches, es hat was, das Kind setzt sich auseinander mit Dingen. Und das ist eine völlig was anderes als diese virtuelle Welt. Wir brauchen **beides**, es muss parallel einhergehen, muss sich aber anders verzahnen. Das wäre der Sinn. #00:34:39-3#

27 I1: Ist ne ganz interessante Perspektive, die wir bisher auch noch nicht gehört haben. Emm, das würde ja auch bedeuten, dass eine Aufgabe der Lehrperson in der Schule aber auch der angehenden Erzieher, dann auch ist emm son bisschen zu entschleunigen. Vielleicht zu vermitteln, (unverständlich) Medien bisschen mehr klassische Kompetenzen, klassische Schlüsselqualifikationen. Emm ja dieses Beispiel Buch lesen aufm (Newsreader) oder altes das Buch tatsächlich in der Hand zu haben emm das ist das die Richtung? #00:35:19-8#

28 LK5: Also wie schon gesagt ich komme aus der Technik und wir stellen auch fest, dass ehh in ner Fachschule für Technik sind zum Beispiel diese diese das betrifft nicht nur die aber das die Erstausbildung. Aber das die das Grund (...) das solide Grundwissen, was man eigentlich haben müsste auch als Facharbeiterin als Facharbeiter dass das ehh auch weniger wird und das dadurch verlagert sich aber wie schon gesagt weil Informationen jederzeit abrufbar ist, das haben wir auch. Und die meinen wirklich und das kann ich nur bestätigen, sie wüssten dadurch alles. Die können es aber nicht anwenden. Das ist so viel, ne. Sie haben ne Lösung fürn Problem, schaffen sich aber ganz andere wieder, weil se damit nicht mehr umgehen können, ja. Und das Spannungsfeld für mich ist wirklich auf der einen Seite dieses solide Grundwissen irgendwie doch noch hinzukriegen. Damit se auch Urteilsvermögen entwickeln können. Und daneben haben wir ja diese diese Erfordernis, dass sie in der Lage sein müssen sich mit Randbereichen und anderen Bereichen auseinanderzusetzten. Dass se die auch noch verstehen. Das heisst sie müssen auch in der Lage sein zu kooperieren, sie müssen kommunikationsfähig sein. Wenn ich dann sehe und das stellen wir alle fest, das ist ein gesamt-gesellschaftliches Problem, wenn Leute miteinander kommunizieren obwohl se sich gegenübersitzen und mit WhatsApp kommunizieren anstatt sich anzugucken und Ja. Das ist aber auch sone Sache. Andererseits brauchen wir ne erhöhte Kommunikation, damit technische Innovation auch möglich sind auch interdisziplinäre Zusammenarbeit gewährleistet wird. Auf der anderen Seite haben wir ne Vereinzelung der Person durch diese Technik. Und ne zunehmende Vereinzelung. Und und das ist ne echte Schwierigkeit und das setzt sich natürlich fort, wenn ich so aufwachse und emm wie ihr das schildert aus eurer Erfahrung, dass **das** natürlich zu erheblichen Problemen auch in der in der weiteren Entwicklung führt. Und wenn wir das nicht ansetzen und durchgängiges Prinzip bei der Medienkompetenzentwicklung der kleinen Kinder bis zu bis sie zu uns kommen hinkriegen, dann haben wir bestimmt gesellschaftlich ganz andere Schwierigkeiten wie jetzt. #00:37:12-9#

29 LK2: Also wenn wenn das produktorientiert gesteuert ist, ist es ne ganz andere Kommunikation auch unter uns hier, als wenn wir ein menschenorientiertes Produkt. Das sind natürlich zwei Bereich derselben Medaille und Weizenbaum hat das früher schon geschrieben in seinem wunderbaren Buch "Wir informieren uns zu Tode". Da habe ich damals schon gedacht, da war ich noch im Studium. Habe ich gedacht, was hat er? Er hatte aber auch Recht. Wir saßen in der Bibliothek und jeder hat son Berg an Büchern und dann weiss man aber selber brauch man nur drei vor. So jetzt müssen wir uns das mal vorstellen, wenn wir das transformieren, wenn wir wo wir so schön bei Transformationsprozessen sind. Wenn wirs transformieren, in die heutige Zeit, das ist ja ne Vollkatastrophe. Warum ist das ne Vollkatastrophe? Das ist deshalb ne Vollkatastrophe, weil wir mit all den Informationen überhaupt keine Verarbeitungstiefe mehr hinbekommen. Wir kriegen nur noch ne Verarbeitung in der Fläche. In der in der Fläche und vielleicht auch

sogar in der, in dieser Dimension. Aber nicht mehr in der Tiefe, deswegen lesen unsere Studierenden nen Text und sagen "kann ich". Wenn se dann aber konkret was fragen, dann stellen se fest, kann se kann se gar nicht hat aber ne **Ahnung** davon. Und das ist ja unsere große Chance, dass wir auch der Ahnung Wissen machen und daran arbeiten wir ja. Und wenn wir **dazu** die Medien intelligent einsetzen können, dann sind wir ganz weit vorne. Das versuchen wir ja. Den Spass, weil wir dürfen ja eins nicht vergessen, können haben se ja aufn Zettel draufgeschrieben. Die sind hochmotiviert [.] das geht hier nicht darum, dass wir unsere Studierenden runtermachen und sagen die sind alle doof. Nein im Gegenteil. Die haben ne andere, praktisch Intelligenz mitgekriegt als als wir so. Auch aus der Kindheit, also sie haben den Rasen noch gemäht, die wissen aber heute was muss ich antickern damit ich den günstigsten Roboter finde. Also können sie schon mal googeln. Das heisst wir müssen da ansetzen, wo sie Spass haben, sonst kommen wir gar nicht weiter. Der Motor allen ist und wäre Motivation. Und da können uns die die neuen Medien sehr gut bei helfen und das sinnvoll machen. #00:39:28-8#

30 I2: Darf ich noch einmal auf die Funktion, die ne Fachschule hat zurück. In dem ehh anderen Fachschulen hatte ich das Gefühl, dass man die Schwierig hatte, da gibt es neue technologische Entwicklungen und man hat die Herausforderung, dass man auf diese technologischen Entwicklungen angemessen vorbereiten kann. Wenn wenn ich **sie** ehhh jetzt höre ehh Fachschule Soziales, dann scheint das eher zu sein, die Fachschule Soziales hat auch die Problematik, dass die mediale Veränderungen haben. Die Fachschule hat eigentlich eher die Problematik, dass sie ne Aufklärungsfunktion bekommt. Was da passiert, das ist ja ne komplett andere Rolle, ist das.. #00:40:14-3#

31 LK3: Es geht ja weniger um Aufklärungsfunktionen. Es geht ja eher darum, dass wir natürlich schauen müssen was begegnet uns an entsprechender ehh Medienvielfalt, die wir im Unterricht mit aufgreifen können? Ehh das n Computer das n Smartphone ehh n Standard darstellt, da brauch man im Grunde nicht mehr drüber reden. Emm wichtig ist nur, wie kann mans dann anwenden? Das heisst grade so dieser Bereich wie setze ich mich nachdem ichn Text verfasst habe, damit näher auseinander, dass ich da auch paar Fußnoten reinkriege? Dass ich da auch Seitenzahlen in diesem Text mit reinkriege? Das Schreiben selber und dieses die ganzen Dokumente mit irgendwelchen Bildern zu versehen ausm Internet, das ist überhaupt nicht das Problem. Da wo wir dann hinterher ansetzen müssen ist, Moment mal Datenschutz wo hast du das Bild her? Wie siehts aus mit Quellenverzeichnis und Ähnlichem? Das wirklich da auch nochmal die Rahmen- Rechte die rechtlichen Bedingungen eingehalten werden. Das ist das eine, zum anderen gibt es in unserem Bereich natürlich auch sehr viele digitale Entwicklungen, die ehh mit reinspielen. Die eher aus dem Privaten den Kindern und ehhh den Kindern und Jugendlichen in den ehh Einrichtungen begegnen und auf **die dann** wiederum unsere Studierenden reagieren müssen. Sprich ehh in den meisten ehh Wohngruppen in der Heimpädagogik, findet man inzwischen irgend ne Spielekonsole. Das heisst da muss sich auch jemand dann im Zweifelsfall damit auskennen, damit er die Klientele wiederum schützen kann, dass da nicht irgendwelche Inhalte ehh genutzt werden, die für diese Altersgruppe gar nicht geeignet sind, mit der se sich dann auseinandersetzen. Über diese Spielekonsolen ehh kann sogar im Internet gechattet werden. Wenn man die Dinger im W-Lan mit angeklemmt hat und in dem Moment können darum darüber wieder ehh entsprechende Gefahrenpotenziale aufgemacht werden für die Zielgruppe. Auch das sind so Dinge, die wir dann mit im Blick haben müssen. Es geht also eher um den Bereich ehh Übertragung und Transformation auch in dem Bereich es Arbeitsfeldes unter. Ehh und eh dass dann unsere Studierenden mit ihrem Wissen auch nochmal wiederum die altgedienten Erzieherinnen und Erzieher unterstützen ehhh, die mit diesem Bereich sich noch gar nicht großartig auseinander gesetzt haben. Das ist auch nochmal son Faktor. #00:42:36-6#

32 LK5: Darf ich da mal noch ne Frage stellen zu? Seht ihr denn dann die Rolle der Lehrkräfte

mehr jetzt als Lernprozessbegleiter, dass man dass das zunimmt, also dass man gar nicht mehr sagen muss ich muss immer alles wissen. Sondern ich bin eher der, ja mehr in der Rolle einer Begleiterin, eines Begleiters? Würdet ihr das so... #00:42:57-1#

33 LK2: Das ist ja immer. #00:43:00-3#

34 LK5: Ja aber ich meine, dass die Rolle zunimmt. #00:42:58-7#

35 LK2: Ja also die hat sich, die erzieherische Rolle nimmt zu. Die Primärschulen haben gelitten ehh das fängt an eben mit Handy vom Tisch, Füße vom Tisch und Kaugummi ausm Mund. Dann brauchen wir auch keinen PC oder so. Das andere ist natürlich unsere (.) unsere Fragestellung ist doch, wenn man das phänomenologisch bereitet. Unsere Fragestellung geht doch in die Richtung. Die kommt in Kindergarten und Karl haut Elli mit der Patsche jeden Morgen einen aufn Kopf. Und dann stehen sie da uns sagen "ohh das macht man aber nicht". Das ist Alterstheoriewissen, obwohl der Papa natürlich zu Elli gesagt hat, "ej du musst dich mal wehren können". Da sagt die "klar". Das heisst problemlösungsorientiert heisst, wir schlagen uns mal ordentlich im Kindergarten. Was übrigens **zunimmt** auch bei Mädchen. So jetzt kommen wir daher und sagen "oh mein Gott was ist da denn los"? Dann haben wir noch n Kommunikationsanteil und dann haben wir natürlich den Bereich, den man nicht vergessen darf, von hochgradig, häufig auftretenden, prekären Arbeitsverhältnissen der Eltern. Dann sagen wir aufklärerisch, es geht immer ums **Kind**. Geht gar nicht um die Eltern, aber wenn ihr ans Kind, wollt müsst ihr an die Eltern. Das heisst phänomenologisch betrachtet, warum macht der Junge oder das Mädchen das? Und dann kommen wir mit unseren Theorien und sagen das ist vielleicht die kognitive, soziale Lerntheorie, die man da man sich angucken könnte. Oder die Habitualisierungsthese, wo gesagt wird, die haben sich an Gewalt gewöhnt, was auch übrigens zunimmt. Man hat sich an Gewalt **gewöhnt**. Man hat Rollenbilder übernommen. Von zu Hause, aus der Gesellschaft aus der Werbung, weil die Mutter mit drei Kindern, eins im Bauch, im vierten Stock natürlich morgens das Fernsehen anschalten muss, sonst kommt die gar nicht klar, sonst wirft die n Kind ausm Fenster. So mit diesen Dingen beschäftigen wir uns und zwar dann an der Stelle interdisziplinär und da helfen uns wieder die **Medien**. Das ist wunderbar an der Stelle, weil wir schnell Informationen bekommen können. Wir können sagen, was bedeutet das? Was gibt es für neue Untersuchungen darüber? Google doch mal grade! Da mussten wir früher ins Netz, da hatten wir kein richtiges, dann dauerte das. Das heisst wir sind da auch viel schneller geworden. Es ist also auf der einen Seite der aufklärerische Charakter, auf der anderen Seite aber immer in Zielrichtung wie bringen wir unseren Studierenden bei ein vernünftiges Maß zu entwickeln sich nicht zu Tode zu informieren, was ich grade sagte und gleichsam aber die Sinnhaftigkeit von **Theorien** überhaupt mal in den Blick zu nehmen. Weil die ja sagen "ich bin Praktikerin". "Theorie ist doof" sagen die uns. Dann sage ich, ja dann erklären sie mir das Verhalten mal da. "Ja die ist zu Hause, da wird sie bestimmt auch geprügelt". Ich sag, das muss doch gar nicht sein. Das ist nicht so. Denke sie doch mal an die und die Theorie, die haben das vielleicht immer im Fernsehen gesehen, weil se nachmittags immer viel Fernsehen gucken. Wenn se sich betrachten die Untersuchungen, was die heute wirklich die Kinder, die Eltern, die Jugendlichen ehhh der Zugriffsdauer auf Medien und auf die wirklich, das aktive Zusehen das ist erschreckend. Das heisst im Sinne des Konstruktivismus, in dem wir natürlich immer das feststellen fragen wir, die Wirklichkeit bei den Kindern und Jugendlichen haben sich völlig verdreht. Das geht völlig in ne andere Richtung. Das hat die Technik übrigens auch, die sind ja, die Technikleute und ich komme ja aus der Technik. Die Technik eines Panzers ist toll, aber was machen wir mit so nem Ding? Und das ist mit der, mit den Medien genauso. Die Technik ist wunderbar, ich finde das toll. Aber wie setzen wir das pädagogisch **sinnvoll** um mit der Entdeckung der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch

schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken. Das heisst diese analogen Prozesse, wenn wir die ausm Blick verlieren, dann haben wir auch die nächsten Studierenden in Kindergärten ehh die so ähnlich funktionieren wie unsere Roboterpuppen. Und da habe ich n bissl Bedenken. Das heisst man kann auch immer Hypothesen aufstellen und sagen was bewirkt das denn eigentlich gesellschaftlich? Und das finde ich eine hochinteressante Frage im Bereich der Pädagogik. In der Technik ist das anders aus meiner Sicht. Die denken produktorientiert, die müssen das auch tun, obwohl die Schlüsselqualifikation auch gelitten haben. Aber da hats ne Affinität zu...da da ist die **Technik** ist das Interessante. Bei uns ists die Pädagogik. #00:47:55-1#

36 LK3: Da ist die Prozessorientierung natürlich auch ne andere. Also der Prozess ein Bildungsangebot in einer Kita umzusetzen, ist ja nicht so mediengesteuert wie das was man im Rahmen eines Produktionsprozesses mit drin hat. Emm dass da zum Teil Kinder erstmal an bestimmte Bewegungsmuster herangeführt werden usw. Da haben wir keine digitale Unterstützung, die das in irgendeiner Form umsetzen mag. Ich amüsiere mich immer wieder über den Bereich Roboter als Unterstützung für Sprachförderung. Das ist rein vom wissenschaftlichen her erwiesen, dass Kinder ein Gegenüber brauchen, um mit diesem auch zu kommunizieren. Weil Kinder auf die Lippen schauen müssen, um sich entsprechende Bewegungsmuster der eigenen Mundmotorik abzuschauen. Von daher funktioniert schon mal n Fernsehen nicht. In dem Moment, wo man dann sagt die Kinder sollen jetzt neuerdings mit einem Roboter anfangen Sprache zu lernen, ist das eigentlich zum Scheitern verurteilt, wenn nicht von vornherein über Eltern, Erzieherinnen und ehh andere Bezugspersonen **im Vorfeld** schon Grundlagen gelegt werden. Wenn die Grundlagen da sind, kann man natürlich auf die technischen ehh Möglichkeiten im weiteren Verlauf zugreifen. Und das Ganze forcieren und damit natürlich auch ne ganze Menge an Gewinn für vielleicht ne Zweit- oder Drittsprache, wie auch immer erarbeiten. Nur die Grundlagen müssen in irgendeiner Form wirklich von Mensch zu Mensch gelegt werden und genau da müssen wir im Rahmen der Ausbildung natürlich auch ansetzen. Gucken, dass auf der einen Seite wirklich dieser analoge Bereich ehh funktioniert und ne Basis darstellt und auf ner soliden Basis kann man sehr gut aufbauen. Und da kann natürlich auch grade dieser Bereich der digitalen Transformation einen sehr großen Anteil hinterher haben, wenns sinnvoll und ehh ja zielgerichtet funktionsmäßig dann auch eingesetzt wird. Oftmals werden Dinge ja nicht unbedingt zielgerichtet eingesetzt. Das ist ja auch son Problem, was n Standard darstellt und wenn ich mir im Moment so die aktuellen ehh Studien angucke, die den Bereich des Suchtpotenzials von Handys bzw. Smartphones angeht, da ist von der von der Uni Hannover vor einigen Jahren ne App veröffentlicht worden, die den Selbsttest son bisschen emm unterstützt hat. Die letzten Zahlen, die ich da gesehen haben waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen ehh weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken. Und das ist was, was da natürlich auch immer mit reinspielt. #00:50:39-2#

37 LK4: Man siehts ja auch bei uns in den Einrichtungen. In einigen Einrichtungen kommt man rein, da steht schon das Handyverbot vorne. Das ist ja schon, ne sinnstiftend auch ein Zeichen wie gehen Eltern mit ihren Kindern um in Bringsituationen in Holsituationen die morgens da sind. Du hast das Problem ja beschrieben. Viele Kinder sind da, beide Partner müssen arbeiten mitunter auch, um eben Lebensunterhalt zu finanzieren und in den Einrichtungen kommen die Probleme wieder auf, ne. Die Kommunikation übers Handy während das Kind weggebracht wird, Sprache fällt auch weg, hast du ja schon beschrieben. Das sind die Dinge, die wir dann wieder im Sinne der doppelten Didaktik thematisieren müssen. Wie gehe ich damit um? Wie mache ich Eltern dafür greifbar, auch? Wie bauche ich einen Elternabend vernünftig auf, dass dann Medien dann auch wieder ins Spiel kommen? Ne. #00:51:17-5#

38 LK2: Naja ehh ehh das soll jetzt nicht so verzweifelt klingen, was wir hier, aber man könnte den Eindruck gewinnen. Das ist aber auf keinen Fall der Fall. Es ist wirklich so, ich hab grad nochmal drüber nachgedacht, hab gesagt ja das tun wir auch schon. Ob das in der, ich war früher Werkstattlehrer im Elektrotechnikbereich, natürlich musste man da feilen, drehen bis die Finger bluteten. Ehh und dann konnte man da irgendwann mal mit CNC-Maschine oder so. Das heisst eine intelligente Pädagogik zeichnet sich ja dadurch aus, dass die Schüler und Studierenden die Sinnhaftigkeit ihres tuns nicht nur erkennen, sondern auch erfahren. Und das ist unsere Handlungsorientierung, also wir sind ein Berufskolleg, wir sagen es braucht immer ne Affinität zur Praxis. Da sind die Techniker weit, weil se eben auch ausbilden über das Handwerk, Industrie und so. Wir sind sehr weit, weil wir ständig, jeder von uns 60 bis 70 Praxisbesuche im Jahr übern Daumen. Wir rasen hier durch Lippe, das ist schon irre und ehh wir können ehh wir können didaktisch (.) oder wir reagieren didaktisch so darauf, dass wir über Lernsituationen, die Praxis immer einbeziehen, im dem Sinnhaftigkeitsgedanken des Unterrichts. Das passiert, zum Beispiel wenn ich mit dir n Film drehe, machen die das mit ner super Digitalkamera. Da bin ich auch sehr froh drum, dass wir so viel Geld haben, dass wir das einfach noch kaufen können. Und ehh, dass die dann aber auchn Film drehen müssen. Das bedeutet die sagen dir immer "Ja zu welchem Thema denn"? Hab ich gesagt, ist mir egal. "Wie lange soll der Film denn gehen"? Sage ich "Weiss ich nicht". "Was soll"? Ich sag weiss ich nicht. Und dann kommt der Moment, ich sag es muss nur n eigenes Thema sein und sie müssen selber spielen und sie müssen alles selber machen bis zum schneiden des Filmes Kooperation Medienzentrum Detmold da gehen wir dann hin, dann freuen se sich da mal da drauf. So jetzt kommen die mit einer Wirklichkeitskonstruktion, wie muss denn son Film aussehen? Kommen die mit diesem Gedanken und dann **haben** die wollen aber die wollen vom Kirchturm springen und n Panzer kommt und James Bond und so. Das dauert so zwei, drei Wochen bis die so merken verdammte Hake, das kriegen wir gar nicht hin. Dann haben wir die auf dem Boden der Tatsachen und dann fangen die an sich analog innerlich zu positionieren und sagen was haste denn zu hause? Haste ne Maske? Nehmen wir Schweineblut, wie die? Oder haste n Messer? Oder Pist (...) oder sowas, ja, oder heute fragte mich jemand. Wir wollen aber, das sind zwei, wir wollen zwei Schwule, wir wollen nen Outing, nen Coming out wollen wir darstellen. Ich sag das wird aber interessant. Ja und ja ihr beiden, ich sag. Könnt ihr das denn auch spielen? Habt ihr die innere Haltung dazu? Haben wir noch gar nicht drüber gesprochen. Innere Haltung, dass ihr euch küsst zum Beispiel. Denn rein sexuell sind wir im Mittelalter in Deutschland. Also ja, dann sind da so zwei Jungs, dann habe ich denen das vorgemacht, dann müsst ihr euch nähern ist ganz schrecklich, ja, keine Angst. #00:54:32-4#

39 LK1: Doch ich finds schon schräg (lachen) #00:54:32-8#

40 LK2: Also, brauchen sie nicht. Hat der Junge auch erzählt. Ich sag darf sie. Ich sag, ihr müsst jetzt intelligent rangehen und müsst euch aufeinander zu Bewegen, die Lippen leicht öffnen dann mach ihr n Coming Out. Und der Rest können se sich später angucken das wird richtig gut. **Aber** da haben wir analog und digital miteinander verknüpft. Die müssen schauspielern, die müssen sich bewegen, die müssen teamfähig sein in der Gruppe usw. Das ist nur ein Beispiel dazu wie **wir** im Grunde genommen arbeiten. Ob das unterrichtlich ist zur Erarbeitung von Themen oder ob das jetzt, weil ich eben Medien habe, das ist ja gut. Ob wir sagen, ihr müsst jetzt mal analog funktionieren. Dann sitzen die da zwei Wochen und wissen nichts zu machen. [.] Das ist hoch interessant. Ich schicke die ins analoge Nirvana und am Ende kommt ein toller Film bei raus. Und dann sage ich immer, jetzt habe ich gewonnen. Und dann wird digital geschnitten. Ist ne schöne Verbindung, finde ich müsste man universitär auch mal aufgreifen. Gibt ja auch Film in Dortmund oder so. Wenn ausgebildet sind die meisten. Wird an solchen Stellen noch zu wenig dran gedacht der Bezug zur Praxis wird verstärkt. #00:55:46-4#

41 LK3: Ist im Endeffekt genau das Gleiche was rein vom pädagogischen her ehmm in diesem Projektspielzeug freier Kindergarten in den Kindertageseinrichtungen passiert. Im Grunde gehts da genau um den gleichen Faktor. Wenn die Kinder in diesem Projekt "Spielzeug freier Kindergarten" erst darauf vorbereitet werden die springen ihr Spielzeug komplett packen se ein. Schicken se in Urlaub, dann ist drei Monate kein Spielzeug mehr in den Einrichtungen. Die ersten 1,5 Wochen sitzen die da und wissen nicht was se mit sich anfangen sollen. Danach fangen die an wirklich wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzukommen. Bei dem Überangebot an Spielzeugen, an entsprechenden Spielimpulsen, die sonst normalerweise von allen Seiten einprasseln ehh gehts dann genau um diese Richtung, dass dann die Kinder wieder selbst kreativ werden. Sich Naturmaterialien schnappen, mit den Naturmaterialien Dinge simulieren, ob das ehh nen ehh n Stock ist, der hinterher n Handy darstellt oder ob da irgendwelche Steine zum bauen genutzt werden. All solche Dinge sind in dem Moment ehh plötzlich wieder da und das bringt natürlich genau das **gleiche**, was nen Entschleunigungscharakter auch angeht. Genau das Gleiche funktioniert dann auf der Ebene auch im Unterricht. Manchmal kann mans machen, an einigen Stellen ist genau das Entgegengesetzte notwendig, dass man schnell recherchieren muss und **da** ist das ist der Segen auch von der anderen Seite wiedergegeben. #00:57:14-0#

42 LK5: Sone ähnliche Diskussion führen wir auch in der Technik mittlerweile, ne. Dass wir sagen ehhh das Aneinanderreihen von Inhalten bringt ja nichts. Wir arbeiten in Lernsituationen (unverständlich) recht erfolgreich denke ich. Aber auch **da** die Frage zu stellen ist weniger nicht manchmal mehr? Ja, ja? Dass wir das wir einfach sagen ehh ehh wir wollen hier Grundkompetenzen bekommen, dass die befähigt werden wirklich als Führungspersönlichkeit in dem Betrieb auch Menschen unter anderem nicht nur Maschinen zu bedienen, sondern auch Menschen zu führen, ja. Dazu gehört ja mehr als reine Technikbeherrschung. Und einfach mal solche Prozesse wirklich von Anfang an, der Kunde kommt mitm Auftrag und will irgendwas haben und die da glauben zu lassen. Das machen wir ja. Aber das emm im (.) als durchgängiges Prinzip dann steht. Und ne..und ehh die Entscheidung natürlich was wegzulassen fällt Kolleginnen und Kollegen natürlich immer schwer. Ist ganz klar, ne. Also das bewusst und das denke ich ist der Kernpunkt, dass sich die Kolleginnen und die Kollegen überhaupt erstmal den Gedanken machen was ist denn wichtiger? Ist es eine Vielzahl an Technik, was ich vermittel? Was vielleicht der Betrieb sowieso ehh macht ja. Oder darum ihn soweit zu bringen, dass die wirklich Prozesse steuern können und auch Menschen führen können. Ja, weil das ist für uns das Ziel. Wir wollen keine besseren Facharbeiter machen, die nen bissl mehr wissen, sondern dass die in der Lage sind Verantwortung auch für Menschen zu übernehmen. Im mittleren Management. #00:58:46-8#

43 LK3: In dem Zusammenhang kann auch eine, also unsere aktuelle Lernsituation im Rahmen der Oberstufe stehen. Emm wo es darum geht, dass im Rahmen einer Neugründung einer Kita das pädagogische Konzept gefunden werden muss und sich die ehh Studierenden jetzt damit auseinandersetzen müssen erstmal zu gucken was für pädagogische Konzepte gibt es? Die werden, werden hinterher vorgestellt und daraus ergibt sich dann hinterher die Notwendigkeit, was haben wir eigentlich für ein Bild vom Kind? Welche pädagogischen, welche pädagogische Richtung wollen wir überhaupt einsetzen? Und was nehmen wir hinterher, um unsere Kita, die jetzt neu gegründet wird da zeitig mit nem sinnvollen Konzept auszustatten? Da sind sämtlich digitale Medien, natürlich auch die zur Verfügung stehen ehh immer wiederum Mittel zum Zweck. Das heisst es wird genutzt zur Recherche, um hinterher die Dinge auch entsprechend schriftlich festzuhalten. Aber die grundlegenden Dinge, grundlegende Inhalte sind wirklich erstmal die Basistheorien, die dann emm erarbeitet werden müssen und da gehts wirklich um bodenständiges Selbststudium und Auseinandersetzung mit den Fähigkeiten und

Fertigkeiten, die einige leider wenns um texterfassendes und sinnerfassendes Lesen geht, manchmal nicht mehr mitbringen. Und da muss man wirklich richtig intensiv dran arbeiten, dass die wieder dahin kommen, sinnerfassend zu lesen und auch hinterher entsprechende Texte so zu verfassen, dass sie ja vom Inhalt her wirklich auch was hergeben und nicht nur ne kurze Zusammenfassung des vorher Gelesenen darstellen... #01:00:28-4#

44 LK4: Oder eins zu eins Zusammenfassung. #01:00:28-4#

45 LK3: Oder aber eins zu eins Zusammenfassung. Sind wir wieder bei emm den Problemen mit dem Abschreiben als Mittel zum Zweck, weils ja relativ einfach ist #01:00:41-8#

46 LK4: Oder ausdrucken. Copy und Paste. #01:00:41-5#

47 LK5: Andererseits wird ja auch, also es gibt ja ganz viel MINT-Angebote auch für Kindergärten, ja. Und emm, ich glaube wir müssen aber auch aufpasse ehh die Technik nicht zu verteufeln. Sondern die Sinnhaftigkeit schon dazustellen, auch im Kindergarten. Dass das halt Werkzeuge sind, die uns das Leben erleichtern können, also auch Kritik sind...gewissen kritischen Umgang damit natürlich zu pflegen, aber auch die Chancen zu erkennen auch für die Kinder. Emm andererseits zeigen alle Untersuchungen was die Berufswahl von Mädchen betrifft, dass nach wie vor pflegerische Berufe ganz vorne stehen. Polizei war schon immer beliebt, ja, auch bei Mädels aber Naturwissenschaft ist immer noch hinten. Denn die Frage ist halt auch ehh ja Rollenbilder sind immer noch ganz stark verhaftet also. #01:01:33-5#

48 LK2: Also da das schön, dass du das sagst, Entschuldigung. Der emanzipatorische Gedanke. Durch die ehh Kompetenzweiterentwicklung von jungen Frauen, den darf man nicht unterschätzen, bloß das ist bei den noch gar nicht angekommen. Das ist den gar nicht bewusst. Unsere jungen Frauen sind teilweise viel kompetenter auf den Klapperkisten als unsere jungen Männer. Das heisst dieser emanzipatorische Gedanke ist aus meiner Sicht, sozialpolitisch, die größte Errungenschaft neben allen, neben allen ehh ehh Möglichkeiten der Wissenserweiterung. #01:02:12-9#

49 I2: Wie eh darf ich da nur einen, liegt das daran, dass die höhere technologische Fähigkeiten haben oder liegt das daran, dass die höhere Grundfähigkeiten haben? Im Schreiben, Schreiben, Lesen, Rechnen Denken? #01:02:23-3#

50 LK2: Das erste #01:02:23-3#

51 I2: Also tatsächlich technologische? #01:02:25-8#

52 LK2: Ja, also wirklich also bevor ich hab noch nicht lange son Smartphone, aber da muss ich, ich muss da als Medienpädagoge n bissl mithalten können. Die haben mich ja ausgelacht, wenn ich mit som Ding komme mit Antenne dran. Aber das war auch lustig, weil da konnten wir gut diskutieren. Das warn guter Ansatz. Ehhh aber es ist tatsächlich so, dass die vor allen Dingen, ich weiss nicht sie haben wahrscheinlich auch n Smartphone und WhatsApp und so ehh, **ich** kann nicht mit beiden Händen darauf rumtickern. Das heisst es hat sich auch feinmotorisch ne Menge getan. Dass heisst zu entdecken, wenn wir die Lernmöglichkeiten entdecken, der neuen Technologien, dann sind wir ganz weit vorne. Und da sitz ich da immer und denke, ja, da sind die wirklich zum Teil ehh früher schneller gewesen als ich selber. #01:03:10-0#

53 I2: Darf ich noch ne Frage stellen? Sie haben ja gesagt, gewisse neue Technologien, da fühlen sie sich so langsam an. Handy Jahre später wie die Schüler. Wenn sie jetzt solche Projekte machen, als Medienpädagoge, ist das ihre Aufgabe denen beizubringen wie die n Film gedreht und geschnitten bekommen? Oder ist es vielmehr ne Aufgabe den Regiebuch

und was lernen angeht (unverständlich)? #01:03:34-2#

54 LK2: Beides. Es geht ja, es geht ja darum ehh doppelte Didaktik. Wie könnt ihr neue Medien im Kindergarten anwenden? Und ob dien Film drehen oder n Pferd reiten ist mir völlig schnuppe... #01:03:48-3#

55 I2: Moment, bringen se denen? Haben sie, bevor se den Film drehen. Bringen se den im Jahr 2017 bei, jetzt machen wir erstmal Einführung in die Technik von Programm XY, mit dem man das drehen kann? #01:04:03-9#

56 LK2: Also mit dem man das schneiden können. Drehen... #01:04:05-9#

57 I2: Dann sind sie ja schon weiter. #01:04:08-0#

58 LK2: Ja aber drehen können die selber schon mitm Handy. Das können die schon. Die Kompetenz bringen die mit. #01:04:15-0#

59 I2: {Gehen, gehen} Gehen sie davon aus, dass sie in 10 Jahren noch ins Medienzentrum gehen müssen? Schneiden. Oder dass sie dann Schneidewerkzeug auf ihrem Handy haben? #01:04:23-3#

60 LK2: Also ich gehe davon aus, dass in zehn Jahren die Verlegung des Unterrichts auch von Schule wo anders hin, immer noch einen größeren pädagogischen Sinn macht als alles in der Schule stattfinden zu lassen. Da sind wir auf ner ganz anderen Ebene. Wenn wir Fortbildungen veranstalten ist immer besser wo anders hin als Schule. Es kann beides sein. #01:04:42-5#

61 I2: Das ist ehh emm (.). Meine Frage geht momentan in die Richtung, also ich denke darüber nach was bedeutet digitale Kompetenz? Und eine These, die wir mitführen digitale Kompetenz bedeutet **immer weniger** für die **breiten** Bereiche der beruflichen Tätigkeiten, dass das ne Ausbildung in technologischen Fähigkeiten bedarf sondern dass es genau um die anderen Bereiche der Medienkompetenzen geht. Und dass es darum geht, dass man Ideen findet was man damit überhaupt damit macht. Also auf diese Ideen hinzukommen ehh also die Jugendlichen dahin zu bringen, dass sie n Coming Out filmen wollen und das an der Problematik festzumachen was sie grade spielen wollen. Ich sags jetzt grade einmal hier dass se sich der Kollegen nähern wollten und Mund aufgemacht haben dabei. Das is ja n ahh #01:05:39-0#

62 LK2: {analoger Prozess} #01:05:39-0#

63 I2: Das stelle ich mir grade im Unterricht einfach vor. #01:05:40-9#

64 LK2: Hmmm #01:05:40-9#

65 I2: Das ab aber genau über über diese Rahmung dann gemacht zu haben und ehh.. ist digitale Kompetenz ehh in Zukunft nicht stärker, dass wir Menschen in diese Gestaltungsformate reinbringen, dass sie das so nutzen können wie sie? Wir haben sich n klein wenig...Sie unterrichten Medienpädagogik und haben den Mut, dass sie sich geäußert haben in allen Punkten bin ich gar nicht im letzten Schrei der technologischen Fähigkeit. Ich weiss das aber irgendwo zu handhaben, ich nehme die Schüler schon mit, dass sie ihre neusten Technologien einführen können. So habe ich das jetzt wahrgenommen. #01:06:12-6#

66 LK2: Jaa #01:06:14-2#

67 LK3: Also die Kameras, die wir im Unterricht nutzen sind die von der Schule, die wir

entsprechend stellen und die entsprechend dann oben auch im Medienzentrum mit ehh genutzt werden. Ehh wenn ich ihre Frage richtig verstehe hinsichtlich der Nutzung in 10 Jahren ehh man kann natürlich davon ausgehen, dass die entsprechend da zum Schneiden zu nutzende Software auf kurz oder lang so günstig ist, dass man se hier bei uns in den Unterricht direkt mit einbinden kann. Ehh denn die große Problematik ehh ursprünglich war, wir mussten einen Ort haben und das habe ich ja über die letzten Jahre mitgekriegt. Erstmal ehh neuere Software, die entsprechend auch vom Kostenfaktor für uns nicht erschwinglich war. Gab es dann im Medienzentrum. Dementsprechend die Kooperation, weil da auch dann jemand kompetent genug war, um da entsprechende Hilfestellung zu leisten und die ehh Rechner standen dort zur Verfügung, um damit auch zu arbeiten. Und das sind natürlich Dinge, die auf lange Sicht, wenn man sich das wenn man sich das dann anguckt, wie auch die Kostenspirale sich anders entwickelt hat. In 10 Jahren mit Sicherheit hier direkt vor Ort angeboten werden kann. Emm weil dann die Programme so günstig zu kriegen sind, dass man emm das auch direkt im ehhh schulischen Bereich mit anbieten kann. #01:07:41-0#

68 LK1: Ich würd gern auch.. #01:07:41-7#

69 (Pause) #01:07:44-0#

70 LK1: Ach (lachen) #01:07:49-3#

71 LK4: Ich glaube die können das schon. Also die Apps sind ja da ne, also es sind ja kleine Programme, die die auf den Handys haben. Die nutzen se ja im privaten Bereich glaube, dass was du sagst es macht Sinn die Lernorte zu verlagern, die Kompetenzen zu vertiefen auch, weil das dieses was du schon zu Beginn gesagt hast dieses Halbwissen ist. Ich glaube das zu können. Ich habe das Programm, ich weiss wie ichs schneiden kann. Ich kanns aber nicht ausschöpfen und da sind wir natürlich zum Teil hinter dem Programm auch ich glaube ich noch hinterher weil die schneller noch mit irgendwelchen Apps im privaten Bereich ja hantieren als wir. Viele Sachen hängen wir alterstechnisch glaube ich schon ein Stück weit hinterher, weil das Interesse nicht so groß ist wie bei der Zielgruppe. Trotzdem kommen wir relativ schnell nach und können dann Fachwissen, Urteilskompetenz usw nachschieben. Aber die Programme sind da und ich glaube auch sie könnten das, glauben **sie.** Aber die Kompetenzen fehlen noch und das ist das was wir über den anderen Lernort natürlich dann noch viel einfacher dann nochmal ausgleichen können. #01:08:36-5#

72 LK2: Diese Vorstellung die kommen ja aus ner virtuellen Welt und son Film wollen die machen. Können se aber gar nicht. Das können die Programme zwar, aber das können sie nicht. Also müssen wir die auch wieder runterbiegen. Ich vermute, dass es in zehn Jahren so sein wird, dass wir auch son Stallprogramm gar nicht brauchen genauso wie es in der Musik der Fall gewesen ist. Heute haben se so gute Musikprogramme, da hauen se n Gitarrenriff rein und den Rest macht die Kiste. Das heisst es wird in 10 Jahren so sein, dass wir uns vielleicht noch mehr und das wäre ja auch wünschenswert, wirklich mehr auf den Inhalt stützen können. Also meinetwegen Coming Out und dass längere Filme gedreht werden und was weiss ich, ehh mehr im analoge Bereich. Und dann werden die Szenen eingespielt und die werden automatisch von so einem Schneideprogramm geschnitten. Da gehe ich mal von aus, also das ist für mich so Zukunftsmusik, aber da gehe ich von aus. Von daher wird sich das wieder in ne völlig andere Richtung verändern. #01:09:34-6#

73 LK4: Das ist n Stück weit Oberflächlichkeit glaube ich auch, ne. Das was die die behaupten, die können mit Word umgehen, sie können mit PowerPoint, sie könne Filme schneiden, weil ses im privaten für sich machen und dadurch, dass die Masse ja da ist, über das wo sie s überall hochladen auf den Plattformen emm sprechen se sich selber die Kompetenzen ja zu, ne. Aber ich glaube, dass das wahrscheinlich schon viel eher ist. Die

Programme sind ja da und sind auch greifbar sind zum Teil kostenlos oder für wenige Euros erwerbbar. Die nutzen die im privaten Bereich für Instagram und Co, da hab ich das noch schneller. #01:10:02-5#

74 LK5: Ich denke da sind wir ja bei ner zentralen Frage, das hat [Namensnennung] ja auch eben schon gesagt. Nämlich eh es ist alles, wie du ja auch sagst, oberflächlich und die Tiefe fehlt uns und und dann eben Prozesse ja anzusteuern oder durchzuführen. Ja diese Tiefe gewährleisten, um eben wirklich Kreativität, Problemlösestrategien ehh Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit alles was man eigentlich bräuchte, um um das mitzugestalten und nicht nur zu begleiten, das müsste eigentlich das Zentrum sein. Das heisst aber auch, wo bleibt da die Fachlichkeit ne letztendlich, ne? Emm könnte man ja auch so sagen, wenn ich sagen ich will nur kreativ sein. #01:10:50-2#

75 LK4: Die muss man aber nachschieben #01:10:50-2#

76 LK5: Richtig, natürlich, ich sage ja #01:10:52-2#

77 LK4: Die sitzen am Rechner, behaupten sie können das und dann gehe ich da "ach das können sie Frau [Namensnennung]"? Dann habe ich aber was gelernt. Die unterstellen mir aufgrund des Altersunterschiedes schon ich wäre der Technik gar nicht mächtig. Kann ihnen aber Dinge noch sagen und da müssen wir schon nachschieben denke ich. #01:11:04-4#

78 LK5: Ja. Die Frage ist ja auch halt inwieweit ich aber selber noch in der Lage bin das alles,ne ? #01:11:09-8#

79 LK4: {Ja} (lachen) #01:11:09-0#

80 LK5: Ne, worum gehts? Gehts um den Prozess des Lernens und, um das Lernergebnis letztendlich? Und um die Tiefe, die ich eigentlich haben müsste? Oder gehts wirklich nur noch darum zu sagen ok ihr müsst mehr oder weniger seid ihr in der Lage dazu? Also dieses Halbwissen ist gefährlich, ne. Und und ehh zunehmend wird es in meinen Augen auch wichtiger überhaupt noch unterscheiden zu können was ist denn jetzt Wahrheit und was ist nur noch irgendwie zusammengeschrieben? Und da seid ihr denke ich auf nem ganz tollen Weg. Ehh wir handeln da nicht anders bei den Technikern. Wir wollen auch Primärliteratur hören, wenn se ne Internetseite nutzen, dann wollen wir die auch ausgedruckt haben. Damit wir noch wissen, was ist denn euer eigenes und was habt ihr irgendwo weg und ist es überhaupt verifizierbar? Was ihr da rausgefunden habt. #01:11:53-0#

81 LK1: Thema Fachlichkeit man kann ja nicht immer alles wissen natürlich auch nachschieben, aber ich glaube wichtig in diesem Kontext ist auch Kooperationen zu bilden. Sprich gehe ich mal nach außen um da ne bestimmte Fachlichkeit mir genauer anzuschauen? Nutze ich die oder kann ich das immer alles selber wissen? Vieles ne muss ich in aller Tiefe nacharbeiten und dann sage ich halt, setze ich an, ehh jetzt gehe ich da mal in das Medienzentrum und mache das dort. Und ich glaube, das war ja auch mal ne Frage von ihnen eben. Emm bleibt das so, gehe ich da noch hin oder habe ich mein Schneidewerkzeug aufm Handy und brauche das nicht mehr? Also ehh Herr [Namensnennung] hat ja eben gesagt, wir haben ne Breite, wir sind ganz breit aufgestellt. Die Tiefe fehlt uns dann durchaus, oder den Schülern, aufgrund des massiven Angebots. Jetzt haben wir da n Schneidewerkzeug brauche ich jetzt wo anders hingehen? Ja wie wende ichs denn an? Wie kriege ich denn die besten Effekte da raus? Also brauche ich das durchaus, obwohl ich vielleicht n Handy und n super Schneidewerkzeug habe. Aber wie wende ichs richtig an? #01:12:54-5#

82 LK3: Das emm geht aber auch in den anderen Bereich rein, jetzt mal losgelöst von der reinen Medienpädagogik, emm nochmal in den Bereich der emm des Angebotes. Beispielsweise zu der eben schon genannten Lernsituation in der Oberstufe. Es gibt natürlich wer weiss wie viele YouTube-Videos zu den unterschiedlichen pädagogischen Konzepten. Ehmmm um sich damit auseinander zu setzen, um entsprechendes Fachwissen zu ehh sich herauszuarbeiten, kann man da mit Sicherheit das ein oder andere finden. Das was ehhh sich allerdings in den letzten Jahren **bewährt** hat und was auch immer wieder von den Studierenden genutzt wird, ist sich vor Ort entsprechend, in den Einrichtungen ehh die nach den entsprechenden Konzepten arbeiten, Informationen von den Leitungen einzufordern, von den pädagogischen Personal insgesamt einzufordern, um dann möglich in der Praxis zu sehen wie funktioniert es den überhaupt? Und daraus dann hinterher ne Präsentation zu machen, auf der das ganze aufbaut. Und ehh ich denke **das** ist auch der Weg der sich langfristig weiter halten wird. Denn em da kann dann auch nochmal nachgefragt werden. Und nur dann wenn ich nachfrage, habe ich auch Möglichkeiten Lücken, die mir jetzt in dem Moment aufgetan sind so zu schließen, dass ich von Personen zu Person ne Antwort kriege. #01:14:24-2#

83 LK4: Oder Dinge erfahre meintest du ja am Anfang auch schon gesagt. Das **fehlt** ja einfach ich konsumiere nur, ich sehe vieles, also läuft auditiv ggf. auditiv ergänzend aber mehr ist das ja nicht. #01:14:35-2#

84 LK5: In gewisser Weise müssen wir auch, sagen wir mal, das Ziel der Fachschule im Blick halten. Die Projektarbeiten sind zum Beispiel, die auch den Anspruch haben wissenschaftspropädeutisch zu sein ehhh erzwingen ja ganz einfach, dass ich dass ich in der Lage bin auch ehh Urteilsvermögen zu haben. Und auch ehh in Anführungsstrichen mehr oder weniger wissenschaftlich vorzugehen in meiner Arbeitsweise. #01:14:56-7#

85 LK2: Ja, ehh das stimmt. Das finde ich to... nein das finde ich toll am am ehh ehh an diesem Prozess. Kerschensteiner war ja immer, das Berufskolleg hat sich immer unterschieden zwischen ner gymnasialen Ausprägung. Das Gymnasium hat immer gesagt wir arbeiten wissenschaftpropädeutisch, da wurde Wissen reingehämmert und deswegen bin ich ja auch aufm Berufskolleg, weil ich gesagt habe nein ich bin eher auf Seiten von Kerschensteiner. Kennen sie sicherlich und im [Stahlkasten] wurde alles dann, vom Stahlkasten aus wurde die Mathematik erklärt usw., so. Das heisst sehr viele von uns, die ja selber aus der Praxis kommen, sind deshalb am Berufskolleg und emm deswegen arbeiten wir zum Teil wissenschaftspropädeutisch, grade in der Fachschule ist ja die höchste Form, neben der AER-Geschichte da. Aber das ist ja genau der **Geist.** Es geht uns ja um den **Geist** der Ausbildung. Es geht uns ja nicht um reine Fachkompetenz, sondern es verknüpft sich bei uns **immer** in jedem Fachbereich selbst bei den Flüchtlingen, ja, verknüpfen wir immer was ist das verwertbar für die Praxis oder nicht? Weil wir im Fokus der gesellschaftlichen Beobachtung stehen, Industrie-und Handelskammer, Handwerk, Einrichtungen usw. Wenn wir da Fehler machen sagen die "ihr seid ja gar nicht mehr am Puls der Zeit". Das heisst die Steuerung des Taktes, inwieweit und welcher Schnelligkeit wir vorgehen, wird auch von der Metaebene bei uns gesteuert und das ist ja auch nicht ganz ungefährlich, weil da kriegt man auch manchmal n Takt vorgegeben ehh den wir gar nicht wollen. Und an der, die große Überschrift für mich, das verändert sich ja im Laufe der Jahre und Jahrzehnte, ist für mich kritisches Bewusstsein zu haben. Wenn ich beobachte, dass die uns Alex in son Kinderzimmer und ich frag wie spät ist es und das antwortet mir usw. Und die neuen Spielzeuge können wir jetzt nochmal für nächstes Jahr...dass da so Puppen, die einen das Zimmer mit Kameras aufnehmen können usw. Wo die jetzt schon welche verboten worden sind. Das heisst eine **kritische** Medienkompetenz erlangen, eine **kritische** Medienkompetenz, das ist glaube ich ein **Ziel,** wenn wir das unterschätzen, dann machen wir auch da wieder die Krankheit zum Arzt. Nicht alles was

machbar ist sollten wir auch tun, aus meiner Sicht. #01:17:22-4#

86 LK5: Genau dann legt ja auch die KMK-Richtlinie, da gibt es ja die sechs Kompetenzbereiche, ich kann sie jetzt gar nicht. Aber das ein ein großer Punkt da, nämlich dass ist kritisches Bewusstsein zu entwickeln und und wie gehe ich überhaupt mit mit Nachrichten und diesen ganzen Sachen um? Das ist wirklich alles **echt?** Also die Frage müssen wir uns ja immer stellen mittlerweile. Und dann kommt sone neue Entwicklung, habe ich jetzt in der in der am Samstag noch gelesen, ne am Sonntag in der Welt am Sonntag hier (..shame) Diese neue Geschichte. Da ist ne Grundinformation die ist, die die da ist und jede weitere Information wird immer nur drangepackt das heisst sie ist auch nicht mehr veränderbar die erste Information. Das würde natürlich einigen Fake News auchn Riegel vorschieben... #01:18:02-3#

87 LK2: Zwei Stufen der Kommunikation nennt man das, genauso ist das nämlich. Wir sind alles Geheimnisträger von irgendwelchem **Wissen** und wir versuchen, dass wir das zu transportieren. Deswegen hängen die uns auch so an den Lippen, weil wir das pädagogisch gut machen. Pädagogen haben Macht, Hochschulprofessoren, Doktoranden auch. Weil wir nen Wissensvorsprung haben und damit müssen wir spielen, wenn wir das tun können wir...Früher dachte ich ja ich könnte die Welt verändern. Das habe ich mir abgeschminkt, aber ich kann versuchen einige Gedankengänge in irgendeiner Weise wo einer sagt, "ach ne das brauchen wir jetzt im Kindergarten nun wirklich nicht". "Diese doofe Puppe da, das brauchen wir wirklich nicht. Wir gehen lieber raus und matschen mit den Kindern". Wenn wenn wenn wir genau wenn wir die Wahl haben, dann haben wir auch ne Wahl. Aber ich habe im Moment den Eindruck, als wenn wir so tun als wären wir gar nicht mehr als würden wir gar nicht mehr die Wahl haben. Da braucht man abends nur die Werbesendung angucken. Die zeigen uns nämlich wir haben gar keine Wahl mehr. Die sagen nämlich, wenn du das nicht mehr machst, bist du nicht mehr cool, und bist du nicht mehr In. Und das sitzt bei den Jugendlichen aber sowas von. Und da müsste man erstmal sagen, komm Kleiner komm mal runter, ist doch gut. Brauchst du schon wieder ein 800€-Handy, wo wir die seltenen Erden in Nigeria, wo die Kinder da? Da zeigen wir mal kurz n Film in Politik, guck mal da sind die sechsjährigen Kinder, die haben für dein Handy... Das Kind wird genau 22 Jahre alt, dann ist das tot für dein Handy. "Das ist ja n dolles Ding, ich dachte, ich hole das doch vom Expert". Da sage ich, ja ich auch, aber ich habe alle sechs Jahre eins und wenn das kaputt ist, dann kaufe ich mir vielleicht wieder n neues Mal gucken wie es verläuft. Aber doch nicht **jedes** Jahr. Das heisst die Interdisziplinarität, die ist uns auch verloren gegangen an der Stelle. Und deswegen kriegen wir teilweise auch das kritische Bewusstsein nicht mehr transportiert. Sie sagen nämlich zu uns wir sind ja Dinosaurier. Du bist ja heute mit 30 n Dinosaurier. Das sagen die uns auch. Wir gucken uns doch an. Ja wenn der mit seinem Doktor-Ding, ja wie alt sind sie? #01:20:00-0#

88 LK1: 35 #01:20:02-3#

89 LK2: 35, ach da sind sie ja schon gar nicht mehr. #01:20:04-5#

90 LK2: Ich bin auch schon... #01:20:05-2#

91 LK2: Schon gar nicht mehr. #01:20:06-2#

92 (lachen) #01:20:06-2#

93 LK2: Und er..so... #01:20:06-4#

94 LK4: Ja das Thema hatte ich heute auch bei den Schülern, die mir dann gesagt haben " ja mit 45 sind wir doch schon tot". #01:20:12-1#

95 LK2: So #01:20:12-8#

96 LK4: Naa da habe ich gedacht nee noch nicht ganz. #01:20:17-4#

97 LK2: Ich muss leider gehen. Entschuldigung, gucken sie mich nicht so böse an. #01:20:21-1#

98 LK1: Das ist nicht böse, so gucke ich ganz normal, Herr [Namensnennung]. #01:20:21-8#

99 LK2: Konzentriert (.) muss ich mal grade n Foto von machen. (.) Treffen wir uns denn nochmal? #01:20:35-7#

100 LK1: Was verpasst Herr [Namensnennung] denn jetzt? Alles ne? Jetzt wirds eigentlich grade... #01:20:43-6#

101 LK4: Jetzt fahren wir so fort, weil ich finds super spannend, ich denke da könnten wir noch ganz ganz lange weiter... #01:20:46-4#

102 LK5: Ich glaube auch. #01:20:46-1#

103 LK4: Mal gucken, ob... #01:20:47-6#

104 LK1: Wir können ja mal, wir können ja mal Herrn [Namensnennung] anrufen und dann machen wir das auf laut und dann können Sie mitdiskutieren, egal wo sie sind. #01:20:55-7#

105 LK2: Haste n Knall? #01:20:55-7#

106 LK1: Wieso? #01:20:59-0#

107 (lachen) #01:20:59-0#

108 LK2: Haben wir grad von gesprochen. #01:20:59-0#

109 LK1: (Dann sind wa, wa mittendrin..) #01:21:01-9#

110 LK2: Entschleunigung. #01:21:01-9#

111 LK1: Ja, das ist ja halt das für und wider (lachen) #01:21:05-4#

112 LK2: Ich hab zu dem Thema nichts mehr beizutragen. #01:21:09-7#

113 LK2: Gibt die Chance eine Frage noch zu stellen? #01:21:11-8#

114 LK2: Ja gern. #01:21:11-8#

115 I2: Sie haben gesagt die Interdisziplinarität hat abgenommen und gleichzeitig alles was ich im Digitalisierungsdiskurs lese sagt, dass die Interdisziplinarität zunehmen muss. #01:21:24-9#

116 LK2: Ja, das ist ja im Grunde genommen erstmal n Widerspruch. #01:21:27-2#

117 I2: Ja am Anfang ist ja ihre Wahrnehmung und das was ich lese. Und mich interessiert einfach wie sie dazu stehen. Sie haben ja schon gesagt, dass wir Interdisziplinarität ehh wieder fördern müssen, aber bekommen wir dann n anderes Kompetenz...also ist der Erzieher von morgen, ist das n anderer? Muss das n anderer Erzieher sein, verändert sich dieses Tätigkeitsfeld von dem Erzieher? Ist das nicht mehr ne eigene Disziplin, sondern brauchen wir irgendwie den multiprofessionellen Erzieher, der alle Bereiche durchdringen

kann? Sie haben ja ne ganze Palette, was se heute so links und rechts aus den Taschen gezaubert haben, ich frage mich da schon, ob das jeder Erzieher tatsächlich in den Situationen draufhaben kann und die dieses... #01:22:13-1#

118 LK2: Nö kann er nicht, das ist genau wien praktischer Arzt, der muss nicht operieren können. Der muss aber das Grundwissen haben, ehh dass er viele Dinge erstmal einschätzen kann. Wir brauchen ne Einschätzungsskala, wir brauchen sowas wie sagen wir mal n breites Wissen. Wir bemühen uns ja und das bietet uns ja die Lernfelddidaktik. Wir bemühen uns ja, dass wir sagen, dass versuchen wir denen auch zu die die denken immer am Examen wird n Fach abgeprüft. Dann sagen wir immer nee Leute das ist. Da gibts ne Lernsituation, die könnt ihr pädagogisch handlungsorientiert befruchten, lösungsorientiert. Es wird n Problem dargestellt und dann könnt ihr mal gucken, wenn wir diesen Aggressiven haben, den ich vorhin beschrieben habe, den sehe ich da noch sitzen. Dann können wir uns die Frage stellen, wie kriege ich das denn, wie kriege ich das denn hin, dass der nicht mehr prügelt? Und dann müssten die Hypothesen aufstellen, dann sagen die, da kann ich mich da kann ich mal gucken was mache ich aus Gesundheit und Bewegung? Ernährung vielleicht? Was kann ich wie kann ich das medial? Wie kann ich meine medialen Kenntnisse einsetzen? Was kann ich tun aus dem, was haben wir noch Bereich? Gesundheit, Ernährung usw. Das heisst, das ist das ist im Grunde genommen gut gedacht worden vom Kultusministerium, dass die gesagt haben wir müssen das jetzt ehh wirklich in Lernfeldern aufteilen, weil das zu komplex ist. Und alle Wissenschaftler sagen uns ja, bis zu den politischen ehh Granden, sagen ja ehh und deswegen haben wir ja auch solche Prozesse wie AFD und diesen ganzen Dreck. Haben wir ja das Problem, dass die Gesellschaft **so komplex** geworden ist, dass die Leute erstmal völlig überfordert sind. Für uns alle stimmt das übrigens. So jetzt ist das, so und jetzt kommen unsere Studierenden und wir müssen jetzt versuchen aus dieser Komplexität verschiedene Disziplinen aufzuzeigen, um das alles interdisziplinär werden zu lassen. Dass, diese Denke haben die ja gar nicht. Die sind ja auch vorurteilsbehaftet wie wir alle. Müssen erstmal sagen, ne das das liegt nicht immer am Elternhaus, dass der prügelt. Das ist der ist auch nicht der Junge, der so dick ist da, Übergewicht, der ist nicht gleich immer zuckerkrank. Der hat auch vielleicht ne Krankheit und da arbeiten wir daran, dass die überhaupt erstmal in einen Denkprozess kommen in einen multikausalen Zusammenhang denkenden Lernprozess. Das ist eigentlich unsere Aufgabe. Denn (.) dem sind wir alle nicht gewachsen, wir können ja alle freilich nicht alle Fragen beantworten. An der Stelle, von daher würde ich sagen nein, ehh, nicht alles aber das Bewusstsein zu schaffen und das Bewusst..., wenn ich weiss, dass Zucker ungesund ist heisst das ja nicht, dass ich kein Duplo mehr esse. Aber wenn ich das Duplo nehme dann weiss ich das ist das vierte, lasse ich mal lieber weg. Dann haben wir schon gewonnen, wenn wir diese Denkansätze initiieren können. Mehr können wir nicht machen, finde ich. #01:25:16-7#

119 LK3: Die Problematik ist ja auch eher ehh dann zu schauen, wo stehe ich jetzt in meinem Berufsfeld und welche Möglichkeiten habe ich da emm dann andere Professionen mit ins Boot zu holen? Also grade im Rahmen der Erzieherausbildung ist es ja wichtig zu wissen, wer ist überhaupt der nächste Ansprechpartner? Wenns ehh darum geht beispielsweise Schulförderung zu beantragen für Kinder, um da entsprechende Hilfestellung zu kriegen. Wenns darum geht Eltern Unterstützung zu geben, Logopädie zu beantragen, weil festgestellt worden ist, dass das Kind das ein oder andere ehh an ehh Unterstützungsbedarf auch zeigt, dann gehts natürlich genau in den Bereich rein. Wir müssen emm im Grunde das Spektrum erstmal aufwalten, dass n Überblick da ist und emm es heisst ja nicht, dass jeder in allen Bereichen wirklich gleich stark sein muss. Sondern auch in den Einrichtungen ist es ja auch so, dass ganz klar, die einen beispielsweise sich nochmal n Schwerpunkt suchen. Da gehts ja nochmal um Fortbildung, da gehts ja nochmal um Weiterbildung, auch um Weiterqualifizierung. Lebenslanges

Lernen als Standard steht grade auch im Bereich der Erzieherausbildung an erster Stelle. Emm wenns darum geht, dass beispielsweise sich jemand im Rahmen von Psychomotorik sich ne Fortbildung ehh mit ehh draufschafft auf der anderen Seite jemand der im Bereich der Sprachförderung nochmal anders einsteigt. Dann interkultureller Erziehung als ein Bereich, der ja auch ne Querschnittsaufgabe bei uns darstellt und im Lernfeld ehh in den Lernfelder auch aufgegriffen wird. Ganz viele verschiedene Professionen können da nochmal ergänzend mit reingebracht werden, durch Fortbildung. Auf der anderen Seite muss klar sein, wen hole ich mir ehh mit rein? Beispielsweise auch ein Thema, was bei uns jetzt im Moment einen sehr hohen Stellenwert hat- sexueller Missbrauch. Da haben wir im Moment ne Kollegiumsfortbildung zu. Wie können wir den Bereich ehh sexueller Missbrauch im Unterricht mit aufgreifen? Wie können wir aber auch, wenn etwas mitkriegen, beratend in den Einrichtungen tätig werden? Wie können wir das wiederum transferieren lassen von den Studierenden? Auch da sind wir wieder mit ehh in nem großem Feld der Verzahnung. Auch da wiederum Vorteil digitale Transformation, weil man schnell jemanden erreichen kann, über digitale Wege und damit auch entsprechend Unterstützung geben kann. #01:27:57-1#

120 LK4: Oder Daten erfassen. #01:27:58-8#

121 LK3: Oder Daten erfassen. #01:28:00-1#

122 LK5: {Bögen usw.} das geht ja digital viel schneller. Im Unterricht arbeiten wir zum Teil analog, dann noch entsprechenden Papieren. Beobachtungsbögen ausfüllen und sagen dann in den Einrichtungen ist es doch über digital. Warum muss ich das jetzt analog machen? Einfach um das nochmal anders nochmal reflektieren zu können, ne. #01:28:17-5#

123 LK5: Meine Tochter studiert Bildung und Erziehung im Kindesalter, die machen das auch noch händisch in den Einrichtungen. #01:28:24-3#

124 LK3: Ja das ist #01:28:26-2#

125 LK5: (lachen) die machen das immer noch. #01:28:26-6#

126 LK3: Das ist auch ehh in den meisten Einrichtungen ehh händisch und da sind wir genau bei dem Problem, was ich grade den Bereich digitale Transformation angeht, was ich immer wieder sehe. In den Einrichtungen haben wir nen Erzieher-Kind-Schlüssel, der ehh dem nicht Rechnung trägt, was wir was den was die Kinder im Grunde an ehh digitalen ehh Medien und allgemein an entsprechenden Impulsen kriegen. Das kann gar nicht aufgefangen werden. Auf der anderen Seite ist es so, dass **da** dann der Bereich Fortbildung emm nicht so massiv unterstützt werden kann. Ich sag grundsätzlich immer die Statistik, die im Rahmen der Erzieher-Kind-Schlüssel angelegt wird stimmt nicht. In diesem Erzieher-Kind-Schlüssel, der in den Einrichtungen steht fehlt der Urlaubsanspruch der Fachkraft, fehlt das ehh auch Fortbildungsanspruch der Erzieherinnen und Erzieher mit drin sein müsste und falls mal jemand krank wird, diese Zahlen sind auch nicht mit drin. Das heisst die sind immer chronisch unterbesetzt in den Einrichtungen und können gar nicht alles auffangen. Man müsste normalerweise bei ner dreigrüppigen Einrichtung mindestens eine Fachkraft zusätzlich mit drin haben, um das auffangen zu können. Emm in dem Zusammenhang steht aber auch, wenn man dann diesen finanziellen Rahmen anguckt, wie sollen sich die Erzieherinnen und Erzieher in den Einrichtungen emm adäquat weiterbilden, auf der emm digitalen Ebene, wenn dort auch die entsprechenden Gelder nicht zur Verfügung stehen, um digitale Medien auch nicht zu nutzen? In den Einrichtungen gibt es im Büro weitgehend noch n Computer. In dem ehhm in den ja ich würde mal sagen so 80% der Einrichtungen hier in Lippe haben keine Rechner oder irgendwas Ähnliches für, an dem die Kinder irgendwelche Erfahrungen sammeln können. Genau das gleiche gilt für ehh weitere

mediale Möglichkeiten. Ne Kamera hat auch, die haben auch die wenigsten Einrichtungen zur Verfügung, um mit den Kindern mal irgendetwas ehh aufzunehmen. Da sind schon viele von den Erzieherinnen so weit, dass sie anfangen ihr privates Equipment mitzubringen und zum Teil die Kinder mit ihrem Smartphone Fotos machen zu lassen, damit irgendetwas mal festgehalten werden kann. Auch im Rahmen von Dokumentation, von irgendwelchen Abläufen. Ich würde mal sagen so 10/15% der Einrichtungen haben digitale Bilderrahmen, um mal zu dokumentieren und den Eltern auch transparent zu machen, was passiert da überhaupt an Bildungsarbeit? Mehr ist es nicht. Und das ist das was an ehh da auch wiederum ehhmm mit reinspielt. Das heisst wir müssen auch da wiederum gucken was kann von der Ausbildung wieder in die Einrichtung schwappen? Welche Impulse können da vielleicht auch nochmal wiedergegeben werden. Dinge für Dokumentation und Ähnliches aufzugreifen. Scheitert weitergehend, auch wenns um diese Impulse geht, an der Finanzierung. Auch das ist wieder sone Crux im Rahmen der des Bildungssystems. #01:31:40-3#

127 LK4: Wir fangen es als Schule auf, aber die Einrichtungen haben die Möglichkeiten gar nicht und zu Hause sind die aber auch wieder nicht. Das heisst die Kinder sitzen ja wieder zu Hause am Smartphone und an den entsprechenden Tablets. Die Eltern beschäftigen sich ja damit und die Einrichtung können sich das gar nicht leisten, also welche Einrichtung hat denn n Tablet, also ich wüsste jetzt keine soweit. #01:31:57-5#

128 LK3: Zwei AWO- Einrichtung, die das nur... #01:31:59-3#

129 LK4: {Genau} die Medienkonferenz mit Eltern oder mit Kinder schulen können. Zu Hause wird das Kind davor gesetzt, die machen das, ich kenne ne Zweijährige, die kann mein Handy bedienen, weil se es zu Hause lernt. In der Einrichtung kanns nicht aufgefangen werden, weil da die Kompetenzen gar nicht da sind, außer man bringt sein privates Equipment mit. Schule fängt es n Stück weit auf, aber inzwischen beim Arbeitgeber fehlt es. #01:32:18-9#

130 LK3: Und grade da liegt natürlich auch wieder die Mittlerfunktion emm von Fachschule in ehh Umgang zwischen, ja der der Aufgabenbereich der Erzieherinnen und Erzieher heisst ja auch Elternarbeit. Erziehungs-und Bildungspartnerschaft ist nen ganz großes ehh Feld und im Rahmen dieser Erziehungs- und Bildungspartnerschaft steht und fällt natürlich ne ganze Menge über die ehh Mittlerfunktion, wenn ich dann, dass was ich ehh mit den Eltern thematisieren möchte eigentlich rein von den Rahmenbedingungen eigentlich gar nicht richtig thematisieren kann, weil mir das Equipment fehlt. Es gibt einige Einrichtungen, die haben nen Beamer und n Laptop mal für Elternabende zur Verfügung. Viele arbeiten immer noch ganz normal mit Vorträgen und Flip Chart-Bogen ansonsten funktioniert das nicht. #01:33:10-5#

131 LK4: (unsere Studierenden) #01:33:11-2#

132 LK3: Grade die kleinen Einrichtungen, da kriegen wir dann oftmals von den Studierenden die Rückmeldung. Aber wenn ich da n Elternabend mache wo kriege ich jetzt die passenden Materialien her? #01:33:20-7#

133 LK4: Bei uns schimpfen se dann, warum haben wir denn kein Smartboard im Klassenraum?! Warum können wir das nicht nutzen? Die Kompetenzen die wir denen beibringen **könnten,** das wäre überhaupt kein Problem im Rahmen des Umgangs mit Smartboards, können sie in der Einrichtung wieder nicht umsetzen. Also wir könnten Vorträge erarbeiten, Elternabende simulieren lassen mit Hilfe des Smartboards wäre überhaupt kein Problem von unseren Kompetenzen. Problem ist die sitzen in der Einrichtung und haben n OHP, wenn se Glück haben oder gar nichts. Ne Stellwand. Und dann? Wie mache ich das dann? #01:33:47-0#

134 LK1: {Gut das hat man dann aber in der Technikfachschule auch}, wo man ganz viel Technik hat, ne die lernt man da. Aber deswegen hat man nicht unbedingt in der Firma das dann und kanns dann einsetzen. Emm also ich glaube das ist erstmal n Problem, das sich so durchzieht. #01:34:00-1#

135 LK5: [Ja Ja] also Ideen, wenn wir über Ideenzündungsmethoden sprechen zum Beispiel arbeiten wir auch viel mit mit Pinnwänden ne und Zetteln ne. Also wenn wir n Brainstorming machen, n klassisches Brainstorming, wos erstmal nur um Ideen geht, ohne jetzt darüber zu diskutieren, dann wird da ganz... wird da mit Pinnwänden gearbeitet ne. Ich meine sowas gibts für digital natürlich auch, kannste gibts ja auch, kannste auch mitm mitm Smartboard kannste das auch machen. Gibts, geht auch. Aber meistens wird es klassisch so gemacht. Wobei wir ja ehh etliche Smartboards haben, so ist es ja nicht. #01:34:29-4#

136 LK1: Die Frage ob da die Technik im Vordergrund steht oder die Methode ne? #01:34:32-1#

137 LK5: (ne die da gehts nämlich genau um die Kreativität zu entwickeln). Da steht Kreativität und das Werkzeug ist da erstmal nur zweitrangig. #01:34:41-7#

138 LK3: Ja mir ging es eher um diesen präventiven Charakter, also wenn ich ehh über etwas sprechen möchte in einer Einrichtung und den Eltern beispielsweise vermitteln möchte ehh dass zu viel digitales Spielzeug ehh oder entsprechend n Fernseher im Kinderzimmer bei nem Vierjährigen nicht unbedingt Sinn macht, dann muss ich da natürlich auch in irgendeiner Form das ganze passend unterstützen können. #01:35:04-1#

139 LK1: Brauche ich dafür das Tablet in der im Kindergarten, um das vermitteln zu können? Oder brauche ich die Kompetenz des Erziehers, mit den Eltern in den... #01:35:16-8#

140 LK3: {In den Dialog} #01:35:16-8#

141 LK1: In den Austausch zu gehen, Dialog wie auch immer #01:35:18-4#

142 LK3: Wobei man da schon wieder auf der... #01:35:20-3#

143 LK1: {und diese Kompetenz} würde es ja meiner Meinung nach darum gehen die in der Fachschule zu schulen. #01:35:24-6#

144 LK3: Das ist richtig. Emm das was ehh noch ja stärker damit reinfällt ist eher auch diese Hemmschwelle abzubauen überhaupt in die Einrichtung zu kommen und sich mal mit som Thema mal auseinanderzusetzen. Denn auch ehh da ist die Rückmeldung aus den Einrichtungen in den letzten Jahren immer wieder...Wir haben ganz massive Schwierigkeiten Eltern überhaupt noch in irgendeiner Form zu Erziehungs- und Bildungspartnerschaft anzuregen und wirklich **mit uns** hier wirklich zusammen zu arbeiten. Die gehen immer davon aus, wenn wir unser Kind bringen, dann seid ihr jetzt dafür verantwortlich und wir sind raus. #01:36:05-7#

145 LK1: {Ich ehh} #01:36:05-5#

146 LK3: Da sind wa bei nem bei nem ehh Prozess, der da auch da mit reinfällt, aber da kommen wir zu weit vom Thema weg. #01:36:13-0#

147 LK1: Muss ja grade... Es ist zwar auch bisschen vom muss n bisschen schmunzeln, weil wir erreichen die Eltern nicht, ne. Also wenn ich an meine Kindergartenzeit, also nicht meine persönliche, sondern die meiner Kinder denke. Wenn es dann, ich dauernd ein krankes Kind hatte, weil dieses Kind so ungern ne Jacke draußen anzieht und ich drauf

hingewiesen hab, dass mein Kind doch bitte ne Jacke anziehen möge und die mir dann erklärt haben nach Partizipation der Kindes kann das Kind selber entscheiden, ob es ne Jacke anzieht oder nicht. Emm dann ist auch der nächste Punkt, wenn **dann** der Kindergarten dann ankäme mir jetzt erzählen zu wollen wie ich mit Medien umzugehen habe, dann dann dann beisst sich das, ne... #01:36:50-9#

148 LK3: Das mag sein #01:36:51-3#

149 LK1: Hmm? #01:36:51-3#

150 LK3: Das mag sein, da ehh muss ich grade, weil wir Partizipat... weil ich Partizipation im Unterricht auch ehh mit behandle, muss ich ganz klar sagen, dass sind das ist immer als Negativbeispiel mit drin, dass da Partizipation endet. #01:37:06-5#

151 LK1: Ja das ist also und als dann, Moment da muss ich dann noch eine draufsetzen. Als mein Kind dann liebend, also es liebt Lego ehh Legofiguren und möchte diese Legofiguren immer mitnehmen in den Kindergarten, jetzt ist es nicht mehr im Kindergarten Jetzt zur Schule, da haben wir aber das selbe Problem. Emm aber dann emm sollte sollte das Kind ehh diese Legofiguren nicht mehr mitbringen und dann sagten die haben die n paar mal mit uns geredet und "das geht doch nicht", da habe ich gesagt Partizipation des Kindes. Mein Kind hat entschieden, dass es die Legofiguren mitnehmen möchte, jetzt nimmt es die Legofiguren mit, basta. #01:37:33-1#

152 (lachen) #01:37:33-1#

153 LK1: Ja #01:37:34-9#

154 LK3: Gut ausgehebelt #01:37:36-1#

155 LK1: Ja, ich ich also ich naja gut, nur am Rande. Ich finde da muss diese die Art und Weise wie man auf die Eltern zugeht, muss halt eben situationsbezogen adäquat sein man muss sich ernst genommen fühlen auch als **Eltern** und ich finde **das** müssten hier die Erzieher an der Stelle auch mitbringen. Und das ist die wichtige Kompetenz find ich, die die da brauchen und wo die Fachschule auch viel Leistung beitragen muss. Sehe ich jetzt so und es ist ne ganz andere Sichtweise auf die Fachschule, als halt eben auf die Fachschule von Technik. Und das finde ich wahnsinnig spannend, also diese ganze Diskussion hier jetzt verfolgt zu haben, weil ich hab ja jetzt so die Techniksicht und wenn man n bissl entfernter ist denkt man, naja was macht die digitale Transformation in ner Fachschule für Erzieher? Und es wird eigentlich sonnenklar. Also was heisst sonnenklar, klarer, also da gibts ehhmm klare Ansätze wo wo wo da die digitale Transformation Auswirkungen halt eben zeigt und wo sie halt eben wichtig... #01:38:35-3#

156 LK4: Aber passt ja auch gut bei der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Die kommen ja zum Teil zu Elternabenden deshalb schon nicht, weil sie glauben, sie können es selber nachlesen und das ist ja auch so. Ich habe die Möglichkeiten über die Medien dann auch mich entsprechend selbst zu informieren. Warum muss ich da hinkommen? Und da müssen unsere ja lernen, wie kriege ich die da jetzt hin? Die können sich doch selber was zu gesunder Ernährung durchlesen die Eltern. Warum muss ich meine Zeit jetzt opfern und da hingehen statt zu Hause an Handy das schnell nachzulesen oder aufm Rechner, ne. #01:38:59-5#

157 LK5: Können wir noch eine eine Sache wir haben ja eben darüber gesprochen Kooperation, ich behaupte jetzt einfach mal die Transformation lebt auch davon, dass wir viel mehr mit Kooperation mit anderen Bildungsträgern auch ehh in Anspruch nehmen. Für die Technik bedeutet das auch mit anderen Firmen, aber auch mit anderen Berufskollegs in

meinen Augen, die ähnlich gelagerte Bildungsgänge haben wie wir in der Fachschule. Ich glaube die Schnelllebigkeit der ganzen Entwicklung, bedeutet auch neue Unterstützungssysteme zu finden. Nicht nur die Technik als die Technik zu vernetzen, sondern die Personen stärker zu vernetzten. Damit wir das überhaupt noch irgendwo bewältigt kriegen. Nee und das ist auch ne ganz neue Facette, denke ich die wir sonst nicht. Wir sind ja auch son bisschen, Herr Kremer hat die Diskussion im Vorfeld schon mitgekriegt. Wir sind schon n bisschen eigen, wenn (Fachschulen hat) dann einer meint er hätte auch welche. Die Diskussion hat... #01:40:04-7#

158 I2: (unverständlich) #01:40:03-5#

159 LK5: Ja ja, ist ist aber. Man hat schon, das sind schon Konkurrenten immer andere Berufskollegs, die auch Fachschulen haben. Aber letztendlich bringt uns das allen nichts, wenn wir uns nicht mal überlegen, was kann uns das bringen? Wenn wir denn vergleichbare Ausstattungen haben. Alle von den gleichen Problemen stehen diese Ausstattungen (im Betrieb zu nehmen). Wenn wir uns da nicht eher gegenseitig helfen? Bei der Konkurrenz die man hat, ist das nicht eigentlich zwingend erforderlich, damit man den ganzen gerecht wird? Den Studierenden gerecht wird in den Fachschulen? Ich glaube die Rolle muss sich auch ändern. Die Schulleitung mal anders draufzugucken, ja. Sondern wirklich auch miteinander viel stärker miteinander arbeiten zu wollen auch. Weil sonst gelingt uns das nicht und nicht mehr dieses ja, Leuchtturmdenken zu haben für sich selber, sondern auch mal zu gucken, wo können wir denen helfen und wo können die uns helfen, die Beteiligten? #01:41:01-0#

160 LK3: Ich denke da sind wir im Rahmen von Kooperation, wenn ich jetzt drauf gucke ich hab letztens ne Liste mir ausgedruckt von den ganzen Einrichtungen, mit denen wir als Fachschule kooperieren. Das sind über 250 Kitas und ehh rund 30 Heimeinrichtungen, die da mit reinkommen plus ehh die offenen Ganztagsschulen mit denen man auch noch zum Teil Kooperationen mit ehh bestehen. Und das ist auch ne Sache, da muss man natürlich auch irgendwann gucken, wo sind die ehh Affinitäten? Welche Anforderungen haben die Einrichtungen? Und das ist das was uns dann zum Teil auch digital zurückgemeldet wird. Das heisst dann kommen Anfragen ehh macht ihr im Bereich der Erzieherausbildung zu dem und dem Thema was? Emm wir brauchen da ggf. auch nochmal nen Referenten. Emm um entsprechende Informationen bei uns ins Team reinzukriegen bzw. auch in irgend einer anderen Form dann an die Erzieherinnen und Erzieher oder auch an die Eltern weiterzugeben. All das sind ehh Dinge, die denke ich mal zukünftig nen viel höheren Stellenwert haben werden. Dass wir als Fachschule nicht nur Ausbildung in der Form ehh machen, sondern dass da auch der Bereich Weiterbildung nochmal im Rahmen von Fachschulen nen viel höheren Stellenwert bekommen wird. Grade auch unter Berücksichtigung der medialen Situation #01:42:32-1#

161 LK1: Also das praktisch Fachschullehrer auch mal als Dozenten in die Kita gehen? Habe ich das jetzt richtig verstanden? #01:42:37-5#

162 LK3: (Ja) #01:42:37-9#

163 LK1: Das finde ich total spannend, weil da würde keine Technikfirma die Lehrer fragen, ob die mal ne ob die mal ne Fortbildung im Bereich Maschinenbauchtechnik machen. Also diese diese diese Sichtweise gibt es im Bereich Technik gar nicht. #01:42:52-3#

164 LK3: Das glaub ich, weil meistens ist es da so, dass da auch der technische Fortschritt eher ankommt als bei uns hier in der Schule. #01:42:57-1#

165 LK1: Ja da guckt man eher umgekehrt ne was machen die (unverständlich) mit den Geräten #01:42:58-2#

166 LK3: {Aber grade} wenns dann darum geht ehh präventiv emm im Rahmen von von ehh Technik. Wie kann man Eltern in irgendeiner Form ggf. vermitteln, dass es wichtig ist auch nochmal ehh Bilderbücher zum blättern als haptisches ehmmm als haptisches emm Werk in die Hände von Kindern zu geben damit die Auge-Hand-Koordination üben. Dass die den Pinzettengriff üben, um auch von einer Seite zur nächsten umzublättern. Dass das ja auch ne nen Gegenwartsbezug auf der einen Seite aber auchn Zukunftsbezug hat, um hinterher auch nen Stift richtig halten zu können, um schreiben zu lernen. Das sind ja alles Verzahnungsprozesse, die ehh in dem Moment wiederum nen Standard im Rahmen des Unterrichts darstellen und von daher auch von den Einrichtungen aufgegriffen werden. Denn ehmm wenn ich mir im Moment angucke vom Lehrplan her hat sich da einiges geändert, wir sind im Rahmen des Lernfeldes ehh L6 ja auch ehh im Rahmen von Qualitätsmanagement unterwegs, im Rahmen von Kooperation ehmmm und von verschiedenen Teams und natürlich auch Vernetzung im Sozialraum und Vernetzung im Sozialraum heisst auch ehh die Fachschule ist ein Ansprechpartner für die Kindertageseinrichtung und auch für die heilpädagogischen Einrichtungen. #01:44:22-6#

167 LK5: Im Technikbereich ehh will ich nur ergänzen sind wir schon zum Teil besser ausgestattet, als so manche Firma, das muss man auch schon so sehen. Also was was die... #01:44:30-6#

168 LK1: Keine Frage. #01:44:30-6#

169 LK5: Ne ne, ich meine nur... #01:44:31-0#

170 LK1: {Das wollte ich damit ja nicht sagen} #01:44:31-4#

171 LK5: {Ich meine nur}, es gibt immer ein paar Akteure in der Region, die viel besser ausgestattet sind, keine Frage aber wir haben auch oft den Fall, dass die Auszubildenden sagen, "oahh hier können wir das mal sehen, hier können wir das erleben und in der Firma noch nicht". Und das ist kein Einzelfall ne. Und emm die Frage ist immer, wir werden das nie flächendeckend hinkriegen das ist auch ganz klar, dass wir hier die Vorreiter sind, aber wir haben schon vor allem im handwerklichen Bereich oder kleinere oder Kleinstbetriebe angucken, ist das schon im Bereich Technik gegeben, dass wir ne ne innovative Produkte zeigen können und Maschinen zeigen können, die noch nicht überall Standard sind. Und vor allem auch die Vernetzung der Prozesse darzustellen, das gelingt in vielen Firmen auch noch nicht so richtig. Wird viel über Industrie 4.0 und die die Prozesse wird wird emm dargestellt und besprochen, hier eine Firma hier Berge und Hasse, da muss ich sagen, die sind da wirklich fortschrittlich. Die sagen jetzt haben wir mittlerweile so viele Sensoren an unseren Maschinen und so viel Daten, jetzt suchen die händeringend n Softwareentwickler, der diese Datenflut, die sie jetzt haben die ganzen Prozessdaten in Griff zu kriegen. Weil se schon gar nicht mehr wissen was ist jetzt relevant, um die Qualität ihrer Produkte zu sichern und was brauchen wir eigentlich? Ja das das legt dann die nächste Geschichte und und da denke ich sind durchaus auch Ansatzpunkte für uns hier über Projektarbeiten und solche Sachen, die Impulse liefern können, ne. #01:45:59-7#

172 LK3: Also wenn ich im Moment sehe was unsere Oberstufen aktuell erarbeiten im Rahmen des Projektunterrichts. Die gehen ja jetzt nach Weihnachten 5 Wochen in die Einrichtungen und sollen da jetzt Projekte umsetzen, die sie jetzt ehh weitgehend vorbereitet haben emm das ist auchn riesen großes Spektrum. #01:46:17-9#

173 I1: Darf ich kurz fragen wie Projektarbeit in der Fachschule für Sozialpädagogik angesiedelt ist? Es gibt ja so wie ich das verstanden habe eine dreijährige Ausbildung, Vollzeit, zwei Jahre Theorie in der Schule und ein Jahr Praxis am Ende. #01:46:32-3#

174 LK3: Richtig, wobei im im Rahmen Unterstufe und Oberstufe emm erste und zweite Jahr sind insgesamt jeweils 8 Wochen Praktikum vorgesehen und im Rahmen der ehh Fachschule haben wir das so geregelt, dass in der Oberstufe die Praktika jeweils aufgesplittet sind auf 3 Wochen und 5 Wochen. Im ersten Praktikum wird von den Studierenden erhoben, welche Themen kämen evtl. in Frage wo sind Affinitäten, Fragestellungen seitens der Kinder? Wo sind Lernbedarfe bzw. wo liegen entsprechende Interessengebiete der Einrichtungen? Und ehh dazu wird dann hinterher im Rahmen des Unterrichts und auch im weiteren Verlauf erstmal n Projektimpuls ausgearbeitet. Es werden emm methodische bzw. didaktisch-methodische Ideen entwickelt, was könnte denn evtl? Und im Rahmen von Partizipation und partizipatorischen Möglichkeiten wird dann das Projekt erstmal angestartet und dann muss man gucken in welche Richtung bewegt sich das dann weiter. Das heisst em die Kinder bestimmen ganz klar mit, der Weg ist das Ziel. Es geht von den Kindern aus, erstmal vom Thema her und dann gehts hinterher auch mit den Kindern weiter nach dem Projektimpuls, die können immer mitbestimmen, was soll als nächster Schritt ehh stattfinden? Und die Studierenden müssen dann entsprechend adäquat weiterplanen. Hinterher gibt es dann die Gesamtreflexion, die dann schriftlich erfolgen muss und emm das ganze wird im Rahmen des Unterrichts in den darauffolgenden Wochen ehh präsentiert. Das heisst alle Studierenden der Oberstufe der Oberstufenklasse kriegen jeweils die komplette Bandbreite der anderen Projekte auch präsentiert... #01:48:22-4#

175 LK4: {Und reflektieren sie} #01:48:22-4#

176 LK3: Und sie müssen es hinter mit den andere reflektieren. Und das ist schon ne große Bandbreite wir haben im Moment zwei 30er Klassen von daher sind da die Wochen bis zur Prüfung wirklich knallvolll mit Präsentationen, um dann hinterher auch so gesehen zu zeigen, was geht eigentlich alles? Jeder soll von jedem partizipieren und dann entsprechend die Impulse mitkriegen, dass es im Rahmen von Kita, Heimpädagogik wie auch immer möglich und das fängt an bei gesunder Ernährung und hört auf bei nem Theaterspiel, was dann mit Jugendlichen in der Heimpädagogik dann ehh umgesetzt wird. #01:49:05-1#

177 I2: Wie bekommen Sie die als Lehrer begleitet in den Projektphasen? #01:49:09-9#

178 LK3: In der Projektphase emm im Rahmen der Erzieherausbildung sind ja Praxisbesuche vorgesehen und emm die Rahmenbedingungen für die Praxisbesuche sehen so aus, dass wir pro Praxisbesuch 3,5 Unterrichtseinheiten in der Praxis verbringen müssen, sollen... #01:49:28-4#

179 LK4: {dürfen} #01:49:29-2#

180 LK3: Dürfen im Endeffekt ist es n dürfen, denn es ist wirklich immer n Highlight zu sehen was dann auch dabei rauskommt und em die emm. Das heisst wir haben im ehh Rahmen dieser Praktikumsbetreuung zwei, teilweise auch drei Besuche, je nach dem wie es von den ehhm von den Möglichkeiten aussieht, dass wir die Studierenden dann da in dem Zusammenhang betreuen. #01:49:55-2#

181 I2: Also über Face to Face. #01:49:56-6#

182 LK3: Über Face to Face. #01:49:57-7#

183 I2: Hmmm. #01:49:57-8#

184 LK3: Das ist auch wichtig, denn emm die müssen da Planung abgeben, die müssen im Grunde n klares Feedback kriegen, die restlichen Angebote, die dann innerhalb dieses

Projektes laufen, werden begleitet durch die Praxisanleitung in den Einrichtungen. Auch da gibt es ne enge Kooperation und da gilt natürlich auch wieder der Vorteil der ehh digitalen Medien, dass man sich schnell austauschen kann und dann auch mal mit den Praxisanleitungen per Email oder anderweitig kurz kommuniziert. Wie ist es denn? Gibt es Schwierigkeiten? Sind irgendwelche Fragen offen usw. #01:50:31-2#

185 LK4: Im Grunde äquivalent zur Lehrerausbildung in der zweiten Phase im Referendariat was da abläuft. #01:50:35-5#

186 LK3: Und im Rahmen des Anerkennungsjahres gibt es dann nochmal ne projektähnliche Phase. Den sogenannten Schwerpunkt, die Schwerpunktarbeit, die projektorientiert läuft und zwar über drei Monate. #01:50:52-9#

187 LK4: Könnte ich einmal noch Fragen zum Zeitmanagement stellen? #01:50:54-0#

188 LK1: Die brennt mir auch schon bissl auf der Seele. Wir hatten ja so als 16 Uhr son bissl als Zielpunkt zumindest besprochen. #01:51:04-5#

189 I1: Das hatten wir uns auch jetzt so... #01:51:07-4#

190 LK1: {Ich müsste dann auf jeden Fall} #01:51:10-5#

191 I1: Ja klar #01:51:11-1#

192 LK4: Ich müsste dann auch... #01:51:09-2#

193 I1: Wir haben jetzt auch das ganze n bissl angepasst #01:51:12-3#

194 LK1: {Aber wir wollen uns auch nicht abwürgen} #01:51:13-0#

195 I1: Nein nein #01:51:13-5#

196 LK1: {Das soll jetzt nicht rüberkommen} #01:51:14-2#

197 I1: Ne wir sind total zufrieden damit, dass es jetzt so gelaufen ist. Haben dann das ehh lassen jetzt auch ein zwei Punkte weg und von jetzt, wer weg muss, kann natürlich dann… #01:51:27-8#

198 LK1: Ja wir wollen jetzt hier nicht kleckerweise gehen und dann sitzen hier Herr Rüsing und Prof. Kremer am Ende noch allein. Nein also... #01:51:35-0#

199 I1: Nein dann würden wir das an dieser Stelle auch beenden. Also ich hab richtig viele tolle Eindrücke bekommen. #01:51:39-1#

200 LK1 {war ein sehr reger...ja schön} #01:51:38-9#

201 I2: Also herzlichen dank für die Zeit. Wir haben ein Gefühl bekommen und das war ja die Idee, was so Spezifika im emm Erzieherbereich sind. Wie diese Fachschule, wenn...in Teilen haben wir auch darüber diskutiert, ist haben auch mal in den Richtungen mal nachgefragt. Für mich war das schon sehr erhellend, also das man im Grunde sieht eh dass ne sehr hohe Relevanz. Man kann jetzt anfangen weiter ehh diskutieren, wann ja jetzt Projektphasen fragt, wie geht das jetzt weiter? Ist Digitalisierung ne Thematik beispielsweise für Projektphasen? Ist da die Chance genau bestimmte Sachen auch nochmal erschließen zu können. Ist das ne mediale Frage, weil man muss ja auch nicht in 2.5 Stunden in der Adventszeit alle Probleme der Welt ehh dann auch geregelt bekommen. Da kann man sich dann auch mal zurücklehnen und dann einfach sagen man hat viel

erfahren und man hält jetzt an. Wie es genau weitergeht, wissen wir nicht. Wir werden auf jeden Fall etwas zurückmelden. Wir waren jetzt an vier Standorten und versuchen das zusammenzufassen. Also ein kleinwenig zu clustern. Und die Rückmeldung ist, dass die vier beteiligten Berufskollegs ehh etwas bekommen. Wir sind wir waren uns vor Beginn, weil es ja ein offenes Verfahren ist nicht ganz sicher. Man hat Anonymität ich mein wenn das jetzt in diesen Kreis reingeht, dann ist das unproblematisch bei bestimmten Aussagen. Aber natürlich ist nachvollziehbar, dass die Erzieherproblematik jetzt hier diskutiert wurde und es kann sein, dass das nächste Berufskolleg und da würden wir gerne mal gucken, ob wir jedem Berufskolleg spezifisch etwas geben oder ob es nachher einfach so unverfänglich ist, dass man dann sagen kann, dass kann man auch vergleichen zwischen den vier Standorten dann auch machen. Da war ja so manche Aussage wie die fände ich einfach, die fände ich schon problematisch. Wenn sie jetzt selbstbewusst sagen können ehh wir haben Technik und sind zur Zeit weiter als die Betriebe, das haben wir an anderen Standorten anders diskutiert, dass wir sagen wir laufen immer den Betrieben hinterher. #01:53:47-4#

202 LK5: {Das wundert mich nicht} #01:53:47-4#

203 LK1: Das wundert mich auch nicht. #01:53:49-4#

204 [lachen]

205 I2: Ja gut... #01:53:49-4#

206 LK1: Also dass es, weil wir haben hier grade Förderanträge laufen, die sind #01:53:52-1#

207 I2: {Ja aber das ist grade...} #01:53:53-6#

208 LK5: Nicht nur, das haben wir ja auch immer so geschafft #01:53:56-7#

209 LK1: Ja, ja aber #01:53:57-1#

210 I2: Ich wollte ja nur zum Ausdruck bringen, uns gehts ja nicht um ein Vorführeffekt, dass man dann im Grunde nen anderes Berufskolleg und kann sein, dass wir es vielleicht ihnen im Vorfeld schicken, können wa mit den Aussagen, was wir in einem ersten Schritt das habe ich bei Ihnen im Vorgespräch gesagt, wir werden in die Sachen auch mit gewissen Hoffnungen auf Projektgespräche gehen. Und das sind dann eher Spiegelstriche. Das wär bspw. sowas ehh in ehh der Fachschule für Soziales hat es ne hohe Bedeutung, dass die medienpädagogische Lebenswelt sich verändert hat und das spürt man genau in doppelten Praxisproblemen sehr deutlich. Und das könnte sone Aussage sein. Die würde ich jetzt als unproblematisch einfach erachten und ich glaube das spiegelt sich auch bei anderen wieder. #01:54:44-5#

211 LK3. Das ist im Endeffekt eine ein These eines Textes, den wir wir grundsätzlich im Rahmen von Projektorientierung mit reingeben, wenn es darum geht dann am Anfang des Projektunterrichts darauf hinzuweisen und ehh nochmal zu fokussieren, dass sich die Lebenswelt der Kinder natürlich auch stetig verändert und dass sich die Erzieherinnen und Erzieher sich in diesem Zusammenhang auch stetig weiterentwickeln müssen. Und dieser Text hat ehh, obwohl er jetzt 10, 20 Jahre alt ist, eigentlich ehh immer noch die gleiche Aussagekraft wie ehh damals. Also da gehts genau um das Veränderte, der Bereich Verinselung von Lebenswirklichkeiten von Kindern und Ähnlichem und genau das gleiche zieht sich leider in die Erwachsenenwelt noch stärker mit rein als es vorher der Fall war. #01:55:39-3#

212 LK5: Entgrenzung der Arbeit #01:55:40-2#

213 LK3: Ja eben. Durch diese... #01:55:41-5#

214 LK5: {Ja ist doch so} #01:55:42-1#

215 LK3: Und durch... #01:55:43-8#

216 LK5: {Ständige Erreichbarkeit und alles} #01:55:45-8#

217 LK3: Ja #01:55:45-3#

218 I2: Und das sind einfach Fragen, da ist. Wir haben einfach gesagt wir machen jetzt diese Erhebung und dann machen wir n Haltepunkt, dass er sein Design nochmal überdenken kann und das kann jetzt in die Richtung gehen, dass man weiter forscht wie verändert sich n berufliches Tätigkeitsfeld mit der Digitalisierung, dann wäre es wahrscheinlich ne Interviewstudie. Dann könnte es aber auch sein, dass es dahingehend, dass man ein Projekt aufsetzen will und zwei bis drei Prototypen begleitet in der Entwicklung. Und wenn wa das geklärt haben dann ist die Vereinbarung dürfen wir die Schule nochmal ansprechen. Auch wenn das für mich ohne dass sie das angesprochen haben #01:56:22-9#

219 (lachen) #01:56:22-9#

220 I2: Ich werfe es mal in den Raum usw #01:56:26-1#

221 LK1: Richtig interpretiert #01:56:25-8#

222 LK5: Das sagt die Schulleitung dazu #01:56:33-0#

223 LK4: Für Nachfragen stehe ich dann noch gern zur Verfügung, falls was sein sollte #01:56:31-1#

224 LK5: Es gibt ja ne schöne Statistik, wenn ich noch abschießend was sagen darf. Es gab Untersuchungen dazu welche Tätigkeiten im in der Arbeitswelt können durch technische Vorrichtungen und Einrichtungen ersetzt werden. Bezeichnenderweise können im Bereich der Facharbeiter, Gesellen und Meister 75% der technischen Tätigkeiten ersetzt werden, die ausführen zurzeit. Bei Raumpflegerinnen geht es nur zu 35%. #01:56:56-5#

225 I2: Ist spannen, ne. #01:56:58-1#

226 LK4: Ja wenn man sich das wirklich mal vor Augen führt. #01:57:00-6#

227 LK5: Jaa der ist aber auch da wieder...der Landschaftsgärtner #01:57:07-5#

228 LK1: Gut dann danke ich der Runde für die investierte Zeit. Uns ihre Sichtweise, uns einbeziehen. Ihnen für Ihre Zeit [Namensnennung] und Frau [Namensnennung] bevor uns hier alle und Herr [Namensnennung]. Ist nicht selbstverständlich aber schön, dass sie es alle gemacht haben und ich denke, dass das auchn guter Beitrag ist. #01:57:32-6#

229 LK3: Morgen sind wir ehh nicht im Hause. #01:57:33-1#

230 LK1: Genau Fortbildungen. Deswegen ging ja morgen nicht. #01:57:37-9#

231 LK3: Gehts dann auf ner analogen Ebene mit Theaterpädagogik weiter. #01:57:44-6#

232 I2: Perfekt, dass wir noch vorbeikommen konnten. #01:57:44-9#

233 I1: Super #01:57:44-5#

3.5 Rückmeldungen im Nachgang der Diskursforen

3.5.1 BK1

Diskursforen: *Fachschule 4.0*

November/Dezember 2017

[redacted]

Inhalt

Abbildungsverzeichnis II

Tabellenverzeichnis II

1 Einführende Anmerkungen und Vorgehensweise ..... - 1 -

1.1 Einleitung ..... - 1 -

1.2 Auswertungsverfahren ..... - 2 -

2 Diskursforum ..... - 5 -

2.1 Beschreibende Darstellung der Diskussionsrunde ..... - 5 -

2.1.1 Neue Medien ..... - 6 -

2.1.2 Schule/Lehrkräfte ..... - 7 -

2.1.3 Klassenraum ..... - 8 -

2.1.4 Gesellschaft ..... - 8 -

2.2 Projektivfragebogen ..... - 9 -

3 Profilierende Verdichtung ..... - 11 -

4 Zusammenführende Darstellung ..... - 12 -

4.1 Beschreibende Darstellung ..... - 12 -

4.2 Vorläufige Thesen ..... - 20 -

Literaturverzeichnis III

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Forschungsfelder und die Perspektiven auf die Digitale Transformation ..... - 2 -

Abbildung 2: Das Kategoriensystem - Drei Ebenen ..... - 3 -

Abbildung 3: Die vier Schritte des Auswertungsprozesses ..... - 4 -

Abbildung 4: Rezeptions- und Handlungshorizonte ..... - 12 -

Abbildung 5: Vorläufige Thesen - Fachschule 4.0 ..... - 21 -

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fundstellen Berufskolleg I ..... - 6 -

Tabelle 2: Gesamtübersicht Fundstellen ..... - 13 -

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

1 Einführende Anmerkungen und Vorgehensweise

1.1 Einleitung

4.0-Konzepte, wie Industrie 4.0, Arbeit 4.0 oder Berufsbildung 4.0 nehmen zurzeit einen breiten Raum in der Diskussion um eine Veränderung der Gesellschaft und den damit verbundenen Herausforderungen ein. Auf den ersten Blick scheinen die mit den Konzepten verbundenen Veränderungen sehr klar, auf den zweiten Blick bleibt häufig offen, was mit den Konzepten gemeint ist, in welchem Zusammenhang sie stehen und welche Herausforderungen sich für einzelne Berufskollegs stellen. Industrie 4.0 wird dabei häufig als die vierte Revolution gekennzeichnet und es wird die Notwendigkeit gesehen, diese Veränderung aktiv mit zu gestalten (vgl. acatech 2013). Im Detail bleibt jedoch offen, welche Veränderungen erforderlich sind bzw. inwiefern es sich um eine Revolution oder doch eher um eine evolutive Entwicklung handelt. Ebenso bleibt vage, ob sich unter Industrie 4.0 grundlegend neue Anforderungen an MitarbeiterInnen (Facharbeit 4.0) stellen oder lediglich Kompetenzdiskurse (z. B. um lebenslanges Lernen, Lernprozesse als Arbeitsprozesse, Verhältnis von Aus- und Weiterbildung etc.) zur beruflichen Bildung ein weiteres Mal an Bedeutung gewinnen (vgl. Hirsch-Kreinsen und Ittermann 2017). Insgesamt kann festgestellt werden, dass zwar ein Veränderungsdruck für Einrichtungen der beruflichen Bildung und damit auch Berufskollegs spürbar ist, allerdings weder klar bestimmt ist, wo dieser Veränderungsdruck genau herkommt noch klar bestimmt ist, welche Konsequenzen damit verbunden sind. Ebenso bieten digitale Medien neue Potenziale für Formen einer individualisierten Bildungsarbeit (vgl. Härtel 2015). Damit ist nicht nur die Kompetenzentwicklung der Jugendlichen in den Blick zu nehmen, sondern auch die Kompetenzentwicklung der Lehr- und Ausbildungskräfte an Berufskollegs gewinnt an Bedeutung. Berufskolleg 4.0 wird damit zu einer komplexen Schulentwicklungsaufgabe.

Trotz all der politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftsbezogenen Debatten um die digitale Transformation, wurde eine wichtige Perspektive bisher aber nicht aufgenommen - die der Bildungsträger. Wir als Wirtschafts- und Berufspädagogen sehen es daher als unumgänglich an, diese Perspektive aufzunehmen. Die vier Diskursforen sollen dazu ein erster Schritt sein. Diese wurden im November bzw. Dezember 2017 an Berufskollegs resp. Fachschulen aus den Regierungsbezirken Köln und Detmold durchgeführt. Vertreter aus den Fachbereichen Sozialwesen (zwei Schulen), Technik (drei Schulen) und Wirtschaft (zwei Schulen) nahmen an den Gesprächen teil.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

Im Vorfeld der Foren wurden mittels einer Literaturrecherche folgende Forschungs- bzw. Handlungsfelder definiert, die als Ausgangspunkte für die Gruppendiskussionen dienten:

- neue technische Möglichkeiten,
- deren Einsatzmöglichkeiten,
- Arbeit 4.0 und dessen Konsequenzen für die Bildung,
- resultierende Kompetenzanforderungen und
- dessen Implikationen auf die Beschäftigung.

Abbildung 1 zeigt Forschungsfelder und Perspektiven auf die Digitale Transformation.

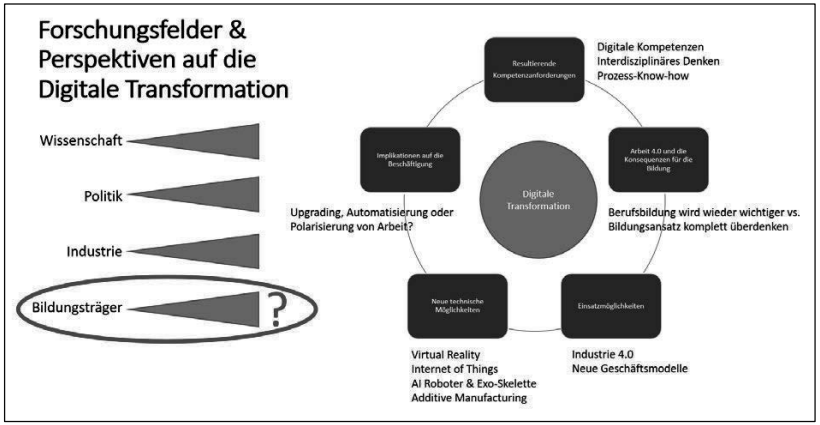


Abbildung 1: Forschungsfelder und die Perspektiven auf die Digitale Transformation

1.2 Auswertungsverfahren

[redacted] Zentraler Punkt der Analyse ist die Entwicklung eines Kategoriensystems. Die Bildung von Kategorien entsteht durch ein Wechselverhältnis zwischen der Theorie (z. B. den Forschungsfeldern aus der Kurzpräsentation) und dem Material resp. den Transkripten. Die Kategorien wurden während des Prozesses ständig überarbeitet und rücküberprüft. In der Analyse wurde weiterhin die Interpretationsform der (inhaltlichen) Strukturierung angewandt. Deren Ziel ist es, „(...) bestimmte Aspekte aus dem Material herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen“ (ebd., S. 65). Dabei werden relevante Textbestandteile systematisch aus dem Material extrahiert.

Das finale Kategoriensystem umfasst die drei Ebenen *Gesellschaft*, *Schule/Lehrkräfte* und *Klassenraum* sowie die Querschnittsebene *Einsatz neuer Medien*. Die Makroebene *Gesellschaft* umfasst Textstellen zu technischen Entwicklungen & digitalen Geschäftsmodellen, Arbeit 4.0 sowie sozialen Themenstellungen. Unter *Schule/Lehrkräfte* fallen verschiedene Herausforderungen von Berufskollegs wie Ausstattung, Curricula, (Re)agierende Schule oder Weiterbildung Lehrkräfte, die zukünftige Rolle der Lehrkräfte und die Besonderheiten des Bildungsgangs der Fachschule. Diese bilden die Mesoebene. Die Mikroebene *Klassenraum* umfasst dagegen Textstellen zu Projekt-/Selbstlernphasen, neuen (digitalen) Lerninhalten, zukünftigen Kompetenzanforderungen und kritischer Medienkompetenz. Das Themenfeld *Einsatz neuer Medien* ist nur schwer von den anderen Ebenen abzugrenzen und wird daher als integrativ betrachtet. Abbildung zwei verbildlicht das finale Kategoriensystem.

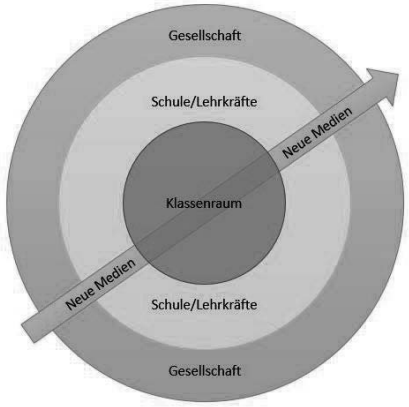


Abbildung 2: Das Kategoriensystem - Drei Ebenen

Die Kategorienbildung ist somit Schritt eins des Auswertungsprozesses. Schritt zwei (D1-D4 in Abbildung 3) umfasst die beschreibende Darstellung der Diskursforen anhand der identifizierten Diskussionsschwerpunkte und findet sich in Kapitel 2.1 dieses Handouts wieder. Im Verlauf der Diskursforen wurden noch ein bzw. zwei weitere Erhebungsschritte durchgeführt. Gleich zu Beginn wurde ein sogenannter Projektivfragbogen an die Teilnehmer der Diskussionsrunden ausgeteilt. Dieser

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

wurde dazu genutzt, ein unvoreingenommenes (Stimmungs-) Bild aufzunehmen und die Teilnehmer auf die nachfolgende Diskussion einzustimmen (vgl. Pferdt 2011). Die Ergebnisse des Fragebogens finden sich in Kapitel 2.2. Im Anschluss an den Hauptteil, die Diskussionsrunde, sollte zudem ein Brainstorming zur Nutzung neuer Medien durchgeführt werden. Die Gruppendiskussionen nahmen allerdings (und erfreulicherweise) insgesamt sehr viel Zeit in Anspruch, so dass der Brainstorming-Part nur unzureichend bzw. gar nicht durchgeführt werden konnte. Somit findet sich dieser nicht in diesem Handout wieder. (Bohnsack 1999, 2010)

Eine profilierende Verdichtung zu möglichen Rezeptions- und Handlungshorizonten (P1-P4) stellen den dritten Auswertungsschritt dar und sind in Kapitel 3 abgebildet. Hier wird darauf abgezielt, grundlegende Positionen in der Form aufzuarbeiten, dass handlungsleitende Sichtweisen aufgedeckt werden. Hierzu sollen Widersprüchlichkeiten und wiederkehrende Positionen aufgearbeitet werden. Es handelt sich um eine Annäherung an gemeinsame Handlungsverständnisse der jeweiligen Gruppe von Akteuren, die mit dem Diskursforum zu einem bestimmten Zeitpunkt aufgenommen wurden. Dabei wird durchaus angenommen, dass diese sich im Zeitablauf oder in einer anderen Zusammensetzung der Foren anders darstellen können. Kapitel 4 umfasst eine zusammenführende Verdichtung der Gesamtergebnisse aus allen vier Schulen und vorläufige Thesen zur Gestaltung der Digitalen Transformation am Berufskolleg resp. an der Fachschule. Abbildung 3 zeigt die vier Schritte der Auswertung, die somit Grundlage und Struktur dieses Papiers darstellen. (Bohnsack 1999, 2010)

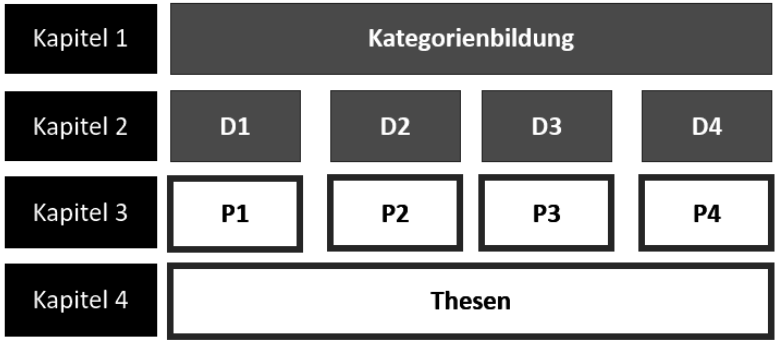


Abbildung 3: Die vier Schritte des Auswertungsprozesses

Die Dokumentation dient der Rückmeldung an die Berufskollegs und basiert auf den Diskursforen. Basis der Auswertung sind die vorliegenden Textdokumente. Dementsprechend hat die

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Dokumentation nicht den Anspruch die Vorstellungen an einem Standort zu erfassen, sondern bezieht sich lediglich auf das Diskursforum und soll darüber hinaus eine Grundlage schaffen, um erste Tendenzen und Thesen im Umgang digitaler Transformation aufzuarbeiten. Dabei wurde in der Konzeption des Erhebungsverfahrens bewusst ein diskursives Format in Verbindung mit Projektivfragen gewählt, um eine Annäherung an mögliche handlungsleitende Vorstellungen zu erhalten. Damit besteht eine Basis um die Vorstellungen der Akteure aus den Fachschulen aktiv mit einzubeziehen.

2 Diskursforum

2.1 Beschreibende Darstellung der Diskussionsrunde

Um die Schwerpunktthemen der einzelnen Diskursforen besser identifizieren zu können wurden die Ergebnisse zunächst quantifiziert und in Tabelle 1 dargestellt. Diese zeigt die Ober- und Unterkategorien sowie die Anzahl der Fundstellen Schule. Die Diskussionsschwerpunkte sind in Grün hervorgehoben, weniger diskutierte Themenbereiche in Braun. Insgesamt sind 81 Fundstellen verzeichnet. Die Oberkategorie *Schule/Lehrkräfte* weist mit 34 die meisten auf. In der Folge sollen Themenschwerpunkte benannt und mit entsprechenden Textstellen belegt werden.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Oberkategorien	Unterkategorien	Fundstellen Schule 1
01_Gesellschaft	Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	6
01_Gesellschaft	Arbeit 4.0	9
01_Gesellschaft	Soziale Themenstellungen	4
01_Gesellschaft	**Gesamt**	**19**
02_Schule/Lehrkräfte	Ausstattung	4
02_Schule/Lehrkräfte	Curricula	7
02_Schule/Lehrkräfte	(Re)agierende Schule	13
02_Schule/Lehrkräfte	Weiterbildung Lehrkräfte	2
02_Schule/Lehrkräfte	Zukünftige Lehrkraftrolle	4
02_Schule/Lehrkräfte	Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	4
02_Schule/Lehrkräfte	**Gesamt**	**34**
03_Klassenraum	Projekt-/Selbstlernphasen	10
03_Klassenraum	Neue Lerninalte durch Digitale Transformation	0
03_Klassenraum	Zukünftigte Kompetenzanforderungen	8
03_Klassenraum	Kritische Medienkompetenz	0
03_Klassenraum	**Gesamt**	**18**
04_Einsatz neuer Medien		**10**
		81

Tabelle 1: Fundstellen Berufskolleg I

2.1.1 Neue Medien

Die Diskussion an Berufskolleg I war zunächst klar geprägt durch die in der Fachschule eingesetzten neue Medien und Softwares. Dazu wurde von den Verantwortlichen im Vorfeld ein Übersichtsblatt erarbeitet und in der Runde vorgestellt. Betriebsnahe Softwarelösungen wie CNC, SPS, KT, CAD/CAM werden genauso eingesetzt wie das Microsoft Office-Paket. Dabei wurde herausgestellt, dass sich die Schule an die Entwicklungen in den Betrieben anpasst und dies bei der Anschaffung der Software berücksichtigt wird.

> *„Darum haben wir uns damals hatten wir uns für die CNC-Software Sinumerik entschieden, weil die Betriebe gesagt haben, ihr könnt auch Heidenhain machen, nur Sinumerik bieten wir im Betrieb an. Das würde uns, für uns mehr Sinn machen, als wenn ihr jetzt mit dem Heidenhain macht. Das ist eine andere Programmiersprache. Gleiches gilt auch für Autocut oder für SPS-Technik. Wir sind da im engen Kontakt mit dem Betrieb und das wird dann auch so von uns abgestimmt."*

Auffällig ist, dass im Lehrplan-Themenfeld „Betriebliches Management" lediglich das Office-Paket eingesetzt wird. Auch sonst fehlt für die Anschaffung weiterer Medien, wie z. B. Tablets, die

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

entsprechende finanzielle Ausstattung. Daher wird in der Regel auf kostengünstige oder für Schulen frei verfügbare Softwareversionen zurückgegriffen.

> *„Wir brauchen Tablets, wir brauchen Intranetstrukturen, wir brauchen vernetzte Kessel- und Heiz- und Klimaanlagen, die auch sich programmieren lassen mit Fehlern und dann auch abgefragt werden."*

2.1.2 Schule/Lehrkräfte

Trotz des Einsatzes von betriebsnahen Medien und Softwarelösungen ist es für die Schule nicht immer einfach mit den Entwicklungen in den Betrieben Schritt zu halten. Dabei müssen, gerade im technischen Bereich die Lehrkräfte doch auf die Entwicklungen in der Wirtschaft reagieren um ihre Rolle als Fachexperten weiterhin einnehmen zu können. Hier fühlt sich die Schule zunächst ganz gut aufgestellt.

> *„Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. Das haben wir eigentlich ganz gut gelöst hier bei uns am Berufskolleg. Wir haben ne Kooperation mit 'm VDW."*

Die rasante Entwicklung verursacht durch die Digitale Transformation bildet aber trotzt der Betriebsnähe und der Weiterbildungsunterstützung eine Herausforderung für die Lehrkräfte.

> *„Weil es sind so viel neue Sachen. Wo wir dann auch überhaupt noch keine Ahnung von haben. Weil auch da die uns wirklich teilweise die Zeit fehlt, uns da so intensiv einzuarbeiten."*

Daher kommt es nicht selten vor, dass die SchülerInnen durch ihre Arbeit im Betrieb bereits einen Wissensvorsprung gegenüber den Lehrkräften haben.

> *„Da sind die Jungs natürlich im Betrieb teilweise weiter als als wir, weil wir kriegen das halt nur so dann irgendwie über Bildungsmaßnahmen mit. Wir sind dann ja nicht oft in Betrieben."*

Dieser Wissensvorsprung führte zu einer Debatte über die zukünftige Rolle von Lehrkräften an Berufsbildenden Schulen. Die SchülerInnen sollen in Zukunft eher dazu befähigt werden, sich Wissen selbstständig anzueignen, da die Lehrkräfte ihre Rolle als „Experten" immer weniger einnehmen können.

> *„Was was vor 20 Jahren schon gesagt wurde, der Lehrer ist mehr Moderator als im Grunde die herumlaufende Festplatte, bewehr…bewahrheitet sich wahrscheinlich dabei, weil die Festplatte eigentlich nicht permanent ubgedatet werden kann. Und da hängen wir dann immer wieder rum und sind dann tatsächlich mehr Moderator und nutzen diese kollaborativen Prozesse, die die Schüler verstärkt auch einfordern."*

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

2.1.3 Klassenraum

Ein weiterer Themenschwerpunkt umfasst die Diskussion um zukünftige Facharbeiterkompetenzen, speziell im technischen Bereich. Ein Ausbildungsberuf „Industrie 4.0" der die komplette Prozesskette abbilden soll, gilt derzeit als nicht vorstellbar. Dennoch werde in Zukunft der „Blick über den Tellerrand" wichtiger sein als bisher.

> *„(…) bedeutet es, es braucht einen entsprechenden Ausbildungs- oder Bildungsplatz (…) in einem Unternehmen (…). Die breit angelegt sein müssten. Und dementsprechend müsste ja auch dort realisierbar werden, dass was Industrie 4.0 dann hat, sprich all die ganze Wertschöpfungskette auch abdecken und gleichzeitig glaube ich, das würde ja auch bedeuten, dass der Arbeitsplatz sich ja auch dann wandeln würde zum völligen Generalisten (.), der sich dann nachher erst spezialisiert auf einen wiederum möglicherweise einen kleinen [unverständlich] ich glaube, ich kann es mir nicht vorstellen. Das wäre eine derartige Generalisierung und die entlang der Wertschöpfungskette komplett bekommen können."*

> *„Die Systeme werden mehr ineinandergreifen. Es gibt größere Schnittmengen. Aber ich glaube nicht, dass der Techniker zum Kaufmann wird. Und umgekehrt, dass der Kaufmann plötzlich zum Techniker wird."*

Darüber hinaus wurde viel über die derzeitige Ausrichtung und den Umgang mit Projekt- und Selbstlernphasen gesprochen. Derzeit liege hier der Fokus klar auf Konstruktionsprojekten. Zukünftig wären im Zuge der steigenden Interdisziplinarität auch die Einbringung anderer Themen wie z. B. Arbeitsethik denkbar.

> *„Das ist dann ja quasi der große Punkt der Arbeitsethik (…). Der ist natürlich bei uns momentan in Lehrplänen überhaupt nicht genannt. Möglichkeiten, wo man vielleicht da aktiv werden könnte, also wir haben die Projektarbeiten bisher immer, ja ich schätze was konstruktiv ausgerichtet. Es wäre auch vielleicht mal ne Möglichkeit da mal in Richtung Projektarbeit was zu (.) umzusetzen."*

2.1.4 Gesellschaft

Wie bereits angeklungen waren auch gesellschaftliche und somit übergreifende Themenstellungen Teil der Diskussion. So wurde z. B. über die Aufnahme ethischer und sozialer Aspekte in die Curricula gesprochen. Diese werden durchaus als wichtig erachtet. Zum einen fehle den Schulen dafür aber die Zeit und zum anderen seien derartige Kompetenzen für die SchülerInnen nur von zweitrangiger Bedeutung, da sie z. B. bei Einstellungen nicht helfen würden.

> *„Wenn wenn wir da welche hätten, die alles Mögliche ethisch betrachten können wäre es sicherlich interessant für die Zukunft, könnte interessant sein für die Zukunft eines Betriebes, führt aber vielleicht nicht zur Einstellung. Und da ist dann, wirklich wirklich ein Problem auch von der Zeit vom Stundenkontingent, was man zur Verfügung hat und diese Anforderungen an die, an die Fachlichkeit."*

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Zudem wurde auch über die Arbeit 4.0, also darüber wie sich die Arbeitswelt durch die Digitale Transformation verändert, gesprochen. Erste Erfahren konnten hier bereits gemacht werden, wenn auch nicht gänzlich positive.

> *„Also ich hatte damals in meiner beruflichen Laufbahn (…) hatten wir da was gemacht und die wollten genau in in diese Schiene rein. Die wollten die virtuelle Welt soweit aufrüsten, dass der Kfz-Mechatroniker nur noch ne virtuelle Brille aufzieht und dann läuft n Film und dann kann ich über Spracherkennung und sagen wie wird das Teil eingebaut, dann wird dem das gezeigt und dann macht der das. Also das war deren Vision, hat leider nicht so ganz hingehauen."*

Die heutige SchülerInnengeneration, als Digital Natives, hätte es einfacher in einer digitalisierten Arbeitswelt zurechtzukommen. Viele würden sich schon wie selbstverständlich darin bewegen und stehen den neuen Möglichkeiten offen und motiviert gegenüber.

> *„(…) man kriegt natürlich auch Schüler, die leben schon voll in dieser Industrie 4.0. Die sind also völlig drin und spielen dann mal betriebliche Abläufe aus ihrem Berufsalltag wider. Weil die stehen ja schon voll im Job (…) Und da sind also wirklich wir haben jetzt wieder einen, der ist in in Holland tätig. Das ist unglaublich was für Ideen der zwischendurch kommt und wie selbstverständlich der alle Möglichkeiten ausschöpft, die digital zur Verfügung stehen. Und das ist für uns natürlich n ziemlicher Fortschritt, der, (.) ja einmal saugt der natürlich alles aus dem Unterricht. Der macht dann Unterrichtsnotizen direkt, digital, komplett. Arbeitet dann in der Cloud mit anderen zusammen und fördert das… fordert das auch von anderen Mitschülern dann ein, dass die da auch mit dranziehen."*

2.2 Projektivfragebogen

Wie schon erwähnt wurde der Projektivfragebogen dazu genutzt, ein unvoreingenommenes (Stimmungs-) Bild der Gesprächsteilnehmer aufzunehmen. Im Detail bestand der Fragebogen aus fünf Thesen mit den Schwerpunkten *Perspektiven für Schule & Lehrkräfte in der Digitalen Transformation* und *Neue Medien,* mit je einer positiven und einer negativen Akzentuierung. Die Probanden hatten die Wahl, ob sie eine oder beide Varianten kommentieren. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt. Zu jeder Doppelfrage wird ein gemeinsamer Tenor herausgestellt. Hervorgehoben wird dabei die Akzentuierung, die häufiger beantwortet wurde. Zudem ist ein exemplarisches Zitat aufgeführt.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil …

> …Industrie 4.0 in alle Lebensbereiche hineinreicht. Technisch komplexe Zusammenhänge sich viel einfacher darstellen lassen. Verantwortungsvoller Umgang mit Medien Teil des Unterrichts werden muss.
>
> *„…zusätzlich zu den fachlichen Inhalten auch der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien Inhalt des Unterrichts werden muss."*

Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil …

> **…**der Einblick in betriebliche Praxis schwierig ist. Zu wenig Erkenntnisse über Anforderungswechsel existieren.
>
> *„…der Einblick in die betrieblichen Abläufe häufig schwierig ist. Praktika wären von Vorteil, sind allerdings schwierig zu organisieren."*

Die Herausforderungen digitaler Transformation können gut bewältigt werden, weil …

> …wir uns gut aufgestellt fühlen. Der Lehrplan recht offen gestaltet ist.
>
> *„…wir hier an der Stelle gute Möglichkeiten hätten (CAD, CAM…)."*

Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil …

> …sie bereits Standard sind und weiterentwickelt werden. Sie die Kommunikation effizienter machen. Die SchülerInnen gerne damit arbeiten.
>
> *„…Praxisnähe, Motivation, Effizienz, Kommunikation zwischen den Lernenden <-> Lehrenden (Vernetzung)."*

Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil …

> **…**es für beide Seiten gewinnbringend ist. Die Schule sich zukunftsorientiert positioniert.
>
> *„…sie von beiden Seiten effizient und gewinnbringend eingesetzt werden."*

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

3 Profilierende Verdichtung

An dieser Stelle geht es nicht darum, abgesicherte Sichtweisen der Standorte aufzuarbeiten, sondern aus praktischen Kontexten heraus mögliche Handlungsbasen zu erarbeiten. Der Wert liegt aus unserer Sicht darin, das mögliche Rezeptions- und Handlungshorizonte aufgearbeitet werden und so Perspektiven zum Umgang mit digitaler Transformation erschlossen werden können. Die Ausarbeitung erfolgte durch das Forschertandem und wurde durch eine systematischen Auswertungsgruppe anschließenden validiert.

Die Argumentation hinsichtlich der Digitalen Transformation wird vordergründig über neue Technologien in der Arbeitswelt bzw. der Berufspraxis der Teilnehmerinnen geführt. Ein erster Zugang dazu ergibt sich für das Berufskolleg über die bereits eingesetzten Softwarelösungen. Die Veränderung der Berufs- und Bildungswelt durch die Digitale Transformation wird daher nicht als etwas grundsätzlich Neues angesehen, sondern eher als eine schleichende Veränderung. Die Aufgabe der Fachschule könne hier nicht sein, auf jegliche Software vorzubereiten, vielmehr geht es darum, die Lernenden darin zu unterstützen, sich neue Software selbstanzueignen und darauf ausreichend vorzubereiten. Die Digitalisierung führt hier zu einer veränderten Rolle der Lehrkräfte, in der es entsprechende Prozesse zu moderieren gilt. Berufliche Bildung in der Fachschule kann und soll hier entschleunigen, um grundlegende Prozesse und Anforderungen aufzudecken.

Die erforderlichen Kompetenzen für eine Arbeitswelt 4.0 werden nur vage beschrieben. Es erscheint erforderlich, dass die Lernenden systematisch ihre beruflichen Erfahrungen in die Lernsituationen einbringen und eine Reflexion des eigenen beruflichen Kontextes aufgenommen wird. Ebenso wäre es erforderlich, zu bestimmen, inwiefern die unterschiedlichen Erfahrungen nutzbar gemacht werden können.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

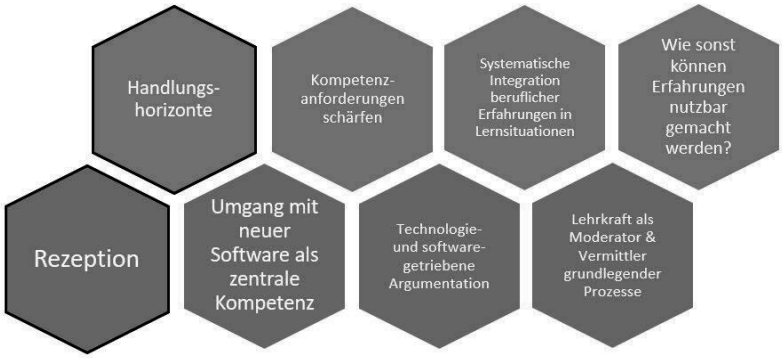


Abbildung 4: Rezeptions- und Handlungshorizonte

4 Zusammenführende Darstellung

4.1 Beschreibende Darstellung

Wie bereits in der Darstellung aus Kapitel 3 sind auch in Tabelle 2 Ober- und Unterkategorien sowie die Anzahl der Fundstellen je Schule dargestellt. Die Diskussionsschwerpunkte sind in Grün hervorgehoben, weniger diskutierte Themenbereiche in Braun. Insgesamt wurden 329 Textstellen identifiziert. Die Oberkategorie *Schule/Lehrkräfte* weist mit 122 die meisten auf, die Querschnittkategorie *Einsatz neuer Medien* mit 33 die wenigsten. Nur drei Kategorien (*Weiterbildung Lehrkräfte*, *Neue Lerninhalte durch Digitale Transformation* und *Kritische Medienkompetenz*) finden sich nicht in jeder Gruppendiskussion wieder. Berufskolleg I und II kommen auf je 81 Fundstellen, Berufskolleg III auf 101 und Berufsschule IV auf 66. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass aus den quantifizierten Daten keine Rückschlüsse auf „Qualität“ oder Dauer der Diskussionsrunden zu schließen sind.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Oberkategorien	Unterkategorien	Fundstellen					
		Schule1	Schule2	Schule3	Schule4	Gesamt	Anz_Schulen
01_Gesellschaft	Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	6	6	5	1	18	4
01_Gesellschaft	Arbeit 4.0	9	9	4	1	23	4
01_Gesellschaft	Soziale Themenstellungen	4	24	6	17	51	4
01_Gesellschaft	**Gesamt**	**19**	**39**	**15**	**19**	**92**	**4**
02_Schule/Lehrkräfte	Ausstattung	4	1	7	2	14	4
02_Schule/Lehrkräfte	Curricula	7	8	7	1	23	4
02_Schule/Lehrkräfte	(Re)agierende Schule	13	7	5	2	27	4
02_Schule/Lehrkräfte	Weiterbildung Lehrkräfte	2	0	14	2	18	3
02_Schule/Lehrkräfte	Zukünftige Lehrkraftrolle	4	3	10	2	19	4
02_Schule/Lehrkräfte	Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	4	7	7	3	21	4
02_Schule/Lehrkräfte	**Gesamt**	**34**	**26**	**50**	**12**	**122**	**4**
03_Klassenraum	Projekt-/Selbstlernphasen	10	2	6	4	22	4
03_Klassenraum	Neue Lerninalte durch Digitale Transformation	0	0	8	1	9	2
03_Klassenraum	Zukünftigte Kompetenzanforderungen	8	13	6	4	31	4
03_Klassenraum	Kritische Medienkompetenz	0	0	4	16	20	2
03_Klassenraum	**Gesamt**	**18**	**15**	**24**	**25**	**82**	**4**
04_Einsatz neuer Medien		**10**	**1**	**12**	**10**	**33**	**4**
		81	81	101	66	329	

Tabelle 2: Gesamtübersicht Fundstellen

Die Diskursforen haben insgesamt gezeigt, dass an allen Berufskollegs eine hohe Notwendigkeit zur Beschäftigung mit dem Thema der Digitalen Transformation gesehen wird. Dazu besteht eine sehr hohe Bereitschaft sich einzubinden. Die Digitale Transformation wird dabei als ein notwendiges Handlungsfeld für das Berufskolleg im Allgemeinen und für die Fachschule im Besonderen gesehen. Dabei wird erkennbar, dass es erforderlich ist, das Themenfeld der Digitalisierung nicht gesondert aufzunehmen, sondern als Bestandteil der Bildungsgang- und Unterrichtsarbeit, welcher in bestehende Entwicklungsprozesse des Berufskollegs einzubinden ist.

Insgesamt sind die Anforderungen im Kontext der Digitalen Transformation sehr vage. Die Konsequenzen für die Bildungsarbeit an Berufskollegs sind daher bestenfalls ungenau bestimmt. Der Fokus wird zum Teil verengend auf Industrie 4.0 gerichtet. Besondere Bedeutung haben aber auch die Veränderung der Arbeitswelt und die damit verbundenen Kompetenzanforderungen. Die Digitale Transformation hat somit nicht nur eine rein technische Dimension, sie ist vielmehr als Chance für innovative Schulentwicklung und -profilierung zu begreifen.

Ebenso ist erkennbar, dass die Herausforderungen in den Berufsfeldern sehr unterschiedlich ausfallen und hier fachbereichsspezifische Lösungsansätze zu erarbeiten sind.

> *„Es ist ja auch nochmal n Unterschied über welchen Fachschultypen wir jetzt eigentlich sprechen. Also ich merke, dass meine Kollegen aus der Technik da ganz anders rangehen, als es in meinem Kopf jetzt gerade so vor sich hin tickt, wenn ich von der Wirtschaftsseite gucke. Während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken, wie wird... inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermitteln und wo sind da unsere Grenzen. (...) So und (...) die Kollegin aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Die hätte ich jetzt auch mal gerne gefragt, inwieweit sind denn überhaupt deine Studierenden mit dieser Thematik konfrontiert. Also das sind ja ganz unterschiedliche Perspektiven, die sich da aus unseren Fachrichtungen ergeben." (Berufsschule II)*

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

So ist unser Eindruck aus den Diskursforen, dass an den Fachschulen für Technik die „Furcht" vor der Digitalen Transformation am geringsten ist. Ein Grund hierfür mag die hohe Praxisnähe sein, mit der die Veränderungen direkt auch für die Berufskollegs einsehbar sind. In den Fachschulen für Wirtschaft und Verwaltung herrscht dagegen eine spürbare Verunsicherung. Die allgegenwärtige Digitalisierung und deren teils disruptiven Veränderungen sorgen offenbar für einen Handlungsdruck, dem die Schulen derzeit noch nicht gerecht werden können. Hier wird ein hoher Weiterbildungsbedarf in allen Bereichen gesehen. Zudem müsse es Investitionen in Infrastruktur und qualifiziertes Personal geben. Die Gesprächsteilnehmer aus der Sozialpädagogik betrachten den Diskurs nochmals aus einer anderen Perspektive. So werden die Entwicklungen hier sehr skeptisch betrachtet. Gerade die immer selbstverständlichere Nutzung digitaler Medien, vor allem im Freizeitbereich, führe zu vielen Problemen. Hier fühlen sich die Schulen in der Verantwortung diesen Problemen gegenzusteuern.

Überaschenderweise wurden an allen Standorten auch soziale Themenstellungen diskutiert. So ging es z. B. um die Gefahren technischer Systeme,

> *„Ja, ja dieses Thema Big Data, also einfach Daten zu sammeln ohne erstmal zu wissen, warum und weshalb. Und irgendwelche amerikanischen Superrechner werden da schon irgendwie ausrechnen, wie viel Mitarbeiter überflüssig sind im Unternehmen. Äh also um es auf die Spitze zu treiben. So, also was steckt an Gefahr so zusagen da dran, wenn man einfach blind mal in diese Industrie 4.0-Geschichte reinläuft." (Berufsschule II)*

um die Rationalisierung von Arbeitsplätzen,

> *„Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, (...) der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich. Und dann kommt wieder die Verantwortung der Betriebe mit rein, (...). Gerade aktuell Siemens, Gewinne ohne Ende und entlassen Leute. Dann sind wir dabei, dass, okay top ausgebildete Leute werden gebraucht und die anderen nicht mehr hier." (Berufsschule II)*

den Digital Overkill, vor allem junger Menschen

> *„Wenn se sich betrachten die Untersuchungen, was die heute wirklich die Kinder, die Eltern, die Jugendlichen der Zugriffsdauer auf Medien und auf die wirklich, das aktive Zusehen das ist erschreckend. (..) Ich habe früher auch immer gedacht Technik ist geil, das ist super. Finde ich auch heute noch, aber was machen wir mit der Technik? Die Technik eines Panzers ist toll, aber was machen wir mit so nem Ding? Und das ist mit der, mit den Medien genauso. Die Technik ist wunderbar, ich finde das toll. Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um mit der Entdeckung*

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken." (Berufsschule IV)

„Die letzten Zahlen, die ich da gesehen haben waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken." (Berufsschule IV)

oder um Folgen für die Umwelt.

„Also früher hat jemand den Fernseher repariert. Heutzutage, joa Fernseher geht nicht mehr, den schmeiße ich weg. Heute schmeiße ich den Fernseher schon weg, wenn die Technologie sich weiterentwickelt hat." (Berufsschule II)

Dies zeigt deutlich, dass die Schulen sich in der Pflicht fühlen, die gesellschaftliche Ebene nicht außer Acht zu lassen. Die SchülerInnen sollen wissen, „was da alles dranhängt".

„Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. (…) Das sind ja junge Leute, die dann auch für eine höhere Ebene qualifiziert werden, teilweise eben auch personalführend. Da muss aber zumindest einen Horizont haben. Wie ist der Blick nach vorne, was könnte auf uns zu kommen und wo bin ich darin und was muss ich beachten." (Berufsschule II)

Die Rolle der Lehrkraft im Unterricht, aber auch das Professionalisierungsverständnis wurden in allen vier Diskursforen recht deutlich in den Blick genommen. So wird hier hervorgehoben, dass mit der Digitalen Transformation der Umgang mit Mehrwissen von Studierenden an Bedeutung gewinnt und Lehrende dadurch in eine moderierende Rolle rücken bzw. als Lernbegleiter/Moderator fungieren.

„Was was vor 20 Jahren schon gesagt wurde, der Lehrer ist mehr Moderator als im Grunde die herumlaufende Festplatte, bewehr…bewahrheitet sich wahrscheinlich dabei, weil die Festplatte eigentlich nicht permanent ubgedatet werden kann. Und da hängen wir dann immer wieder rum und sind dann tatsächlich mehr Moderator und nutzen diese kollaborativen Prozesse, die die Schüler verstärkt auch einfordern." (Berufsschule I)

„Und also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen auseinander zu setzen, und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird." (Berufsschule II)

„(…) wenn wir im Grunde genommen mehr unsere unsere Rolle als Moderatorenrolle sehen im Rahmen eines selbstgesteuerten Lernprozesses. Dann werden wir sehr agil, weil wir dann natürlich sehr flexible reagieren könnten, auf das was gerade situativ auch auch entsteht. Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt." (Berufsschule III)

Diese Rolle nehmen die Lehrkräfte bereits heute in einigen Situationen ein. Zum Beispiel bei der Durchführung der Projektarbeitsphasen.

„Also ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, Unterricht schon ganz anders aussehen könnte. Ich mache jetzt zum Beispiel (…) im Schwerpunktfach drei Monate mit den Studenten eine Projektarbeit. (…) Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker. Das ist aber auch gar nicht relevant. (…) Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. (…) Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen." (Berufsschule III)

Die Projektarbeitsphase könnte daher als Schlüssel zur Einbringung digitaler Inhalte in der Fachschule dienen. Zum Beispiel, für die Verknüpfung digitaler und analoger Lerntechniken. Insgesamt dient die Projektarbeitsphase an allen Standorten als Anknüpfungspunkt zur Praxis und wird als sinnvolles Lernarrangement für Lehrende und Lernende erachtet. Die Gestaltung (Form der Prüfungsleistung, Groß-/Kleingruppen, Freiheit bei der Themenwahl, Leistungsüberprüfung) variiert je Schule und Fachbereich teils stark. Die ebenfalls im Lehrplan stehenden Selbstlernphasen werden dagegen gar nicht oder eher unstrukturiert genutzt.

„Am Anfang war das mal angedacht, als die Selbstlehrphasen eingeführt wurden, dass das Blended Learning-System statt hätte stattfinden sollen. So so war das damals geplant. Ähm dass man ähm virtuellen Klassenraum hat und dass man dann Material bereitstellt und das man in den in der Selbstlernphase die Schüler auch selbstständig begleitet. Das war damals aber das war damals technisch nicht umsetzbar. Und das die Selbstlernphasen eben ausgegliedert, das wurden dann auch nicht richtig überprüft. Und da das richtig umgesetzt wurde." (Berufsschule III)

Ebenso zeigt sich aufgrund des zunehmenden Wandels die Herausforderung, dass berufliche Tätigkeitsfelder wiederkehrend neu durch Lehrkräfte erschlossen und erarbeitet werden müssen. Eigene berufliche Erfahrungen müssen relativiert, aktualisiert und möglicherweise vollständig neu eingeordnet werden. Ein Fortbildungsbedarf wird nahezu an allen Schulen gesehen. Wie dieser allerdings aussehen soll, darüber herrscht fast überall Ratlosigkeit.

„Wir haben uns vorher dieses Lernen im digitalen Wandel ne von NRW das Leitbild, hab ich gelesen. Und da steht immer wieder drin, da wird immer wieder der Anspruch erhoben, hiermit ergeben sich für Beschäftigte und Unternehmen Chancen und so weiter. Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, uns fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote. Die Angebote, die es gibt, sind schlecht, weil die werden meistens von den Verbänden, die dann Lehrer für Lehrer.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Wir brodeln im eigenen Saft. Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal." (Berufsschule III)

„Also ich bin ja jetzt keine 25 Jahre mehr alt. Wir sind ja auch im Grunde genommen da reingewachsen. Das bedeutet wir konnten auch mal ne Fortbildung besuchen, aber im Grunde genommen, wenn ich ehrlich bin, hat man hier auch Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre völlig allein gelassen mit dem Kram. Das waren, was wir heute hier an Kompetenzen vermitteln, vermittelt bekommen oder vermitteln müssen war früher ein Ausbildungsberuf. Und wir mussten das alle im Grunde genommen, learning by burning sage ich immer, mussten wir es draufschaffen, um dann zu gucken, man ist ja immer nen halben Meter hinterher." (Berufsschule IV)

Lediglich eine Schule fühlt sich hier durch die Unterstützung von Wirtschaftsverbänden besser aufgestellt.

„Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. Das haben wir eigentlich ganz gut gelöst hier bei uns am Berufskolleg. Wir haben ne Kooperation mit'm VDW. Verein deutscher Werkzeugmaschinenbauer. Die bieten für Kollegen, also für Lehrer, ne große Palette an Fortbildungen an und zwar kostenfrei. Also wenn sie das das Angebot nicht geben würde, weil von der Bezirksregierung kommt da leider nicht ganz so viel, das muss man auch ganz deutlich so sagen und die sind auch qualitativ nicht ganz so praxisnah von der Bezirksregierung wie die vom VDW." (Berufsschule I)

Auch bei der Ausstattung in technischer, finanzieller und personaler Hinsicht sehen sich die Schulen mitunter mangelhaft aufgestellt.

„Aber da kommen wir doch auch wieder an an finanzielle Ressourcen also an an ein Problem, weil eigentlich müssten die Tablets haben (…) Wir brauchen Tablets, wir brauchen Intranetstrukturen, wir brauchen vernetzte Kessel- und Heiz- und Klimaanlagen, die auch sich programmieren lassen mit Fehlern und dann auch abgefragt werden." (Berufsschule I)

„Und wenn man solche Strukturen möchte, dann muss da auch einer sein, der oder eine Gruppe oder wer auch immer, dann müssen auch die Strukturen so ein, dass man denn eben das auch ermöglicht, dass man eine im im Bundeland eine eine gleiche Bildung überall sicherstellt. (…) Auch mit viel mehr Geld und mit mit viel mehr Ressourcen ausstatten. Also wir müssen viel mehr Lehrer haben. Weil wir auch anders arbeiten müssen und wir müssen auch viel mehr Geld haben. Das ist ja wieder eine Preisfrage wer uns ausstattet." (Berufsschule III)

Der ständige und immer schnellere Wandel der Berufswelt und die zuvor beschriebenen Ausstattungsmängel führen dazu, dass die Schulen in eine Rolle des Reagierens gedrängt werden. Dies wurde an mehreren Stellen deutlich.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Wir sind doch sehr so, auch in der Reaktionsphase in Schule. Also das wir auf die gesellschaftlichen (…) Entwicklung am Arbeitsmarkt oder wegen meiner auf die technische Entwicklung. Das wir mehr verfolgen und reagieren, ne. Obwohl wir auch das anders können, aber auch vorausschauend bisschen denken, aber an sich sind wir in der Rolle der das wir reagieren. (Berufsschule II)

„Die Lage draußen entwickelt sich schneller als wir es hier in der Schule nachbilden können." (Schule 1)

„Zu sagen, gerade in der Technik ist es so, die letzten Jahrzehnte ist so viel passiert. Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen..." (Berufsschule II)

Auch hier gibt es Ausnahmen von der Regel, was das folgende Zitat belegt.

„(…) es gibt immer ein paar Akteure in der Region, die viel besser ausgestattet sind, keine Frage aber wir haben auch oft den Fall, dass die Auszubildenden sagen, " hier können wir das mal sehen, hier können wir das erleben und in der Firma noch nicht". Und das ist kein Einzelfall ne. Und die Frage ist immer, wir werden das nie flächendeckend hinkriegen das ist auch ganz klar, dass wir hier die Vorreiter sind, aber wir haben schon vor allem im handwerklichen Bereich oder kleinere oder Kleinstbetriebe angucken, ist das schon im Bereich Technik gegeben, dass wir ne ne innovative Produkte zeigen können und Maschinen zeigen können, die noch nicht überall Standard sind." (Berufsschule IV)

Übereinstimmend kann festgestellt werden, dass Fachschulen mit der spezifischen Zielgruppe,

„Wir reden hier über die Fachschule, d. h, wir reden über top ausgebildete Leute." (Berufsschule II)

„Also man muss ja einmal unterscheiden zwischen dem, dass die ne wenn wir bei den Berufsschülern sind bei den klassischen, da hängen wir n bisschen hinterher, weil uns die Hände gebunden sind. In der Fachschule sind wir ja eigentlich immer oder können wir ja aktueller sein, weil wir ja da im Prinzip auf die Prozesse ausbilden." (Berufsschule III)

der Verschränkung mit dem Arbeitsmarkt bzw. den Betrieben

„Ja und wir sind natürlich durch die Fachschule auch auch viel näher an der beruflichen Praxis. Das heißt die die Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand (…)" (Berufsschule II)

und den curricularen Möglichkeiten

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

„Es gibt natürlich einen Lehrplan (…), der ist aber unheimlich zum Glück der ist zum Glück sehr offen gehalten. Das ist unser unser Glück. Also da können Sie im Prinzip die Inhalte (…) regional anpassen." (Berufsschule I)

einen guten Ansatzpunkt bilden, um Berufskollegs auf die Herausforderungen vorzubereiten bzw. erste Lösungsansätze zu erarbeiten.

Insgesamt können Berufskollegs sich dem Diskurs um 4.0-Konzepte nicht entziehen, der häufig auf technologische Aspekte verkürzt wird. Die Veränderungen für Arbeits- und Lebensformen sind aber grundlegend und erfordern eine aktive Gestaltung durch die Berufskollegs. Dies bedeutet nicht die Nutzung digitaler Technologien um jeden Preis, sondern die Entwicklung von Bildungskonzepten, die den gesellschaftlichen Herausforderungen und Lebenswelten gerecht werden. Damit stellt sich insgesamt eine komplexe Entwicklungsaufgabe für berufsbildende Schulen, die keinesfalls neu ansetzt, sondern mit anderen sogenannten Megatrends und Herausforderungen (z. B. Qualitätsmanagement oder individueller Förderung) zu verschränken ist. Somit wird die digitale Transformation nur bewältigt werden können, wenn Projekte in Gesamtentwicklungskontexte der Berufskolleg-, Bildungsgang-, Unterrichts- und Personalentwicklung eingebunden werden und eine regionale und standortspezifische Verankerung erfahren. Dabei ist es umso wichtiger, dass Berufskollegs mit und von anderen lernen können, dennoch aber eigene Wege der Entwicklung finden. Die Berufskollegs sind aktive Gestalter der digitalen Transformation und nicht passive Rezipienten, die vorgegebene Veränderungen umsetzen müssen. Damit stellt sich die Herausforderung vor Ort, passende strategische Konzepte zu entwickeln.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

4.2 Vorläufige Thesen

Mithilfe der Diskursforen war es uns als Forschern möglich, eine erste Perspektive zur Digitalen Transformation aus der Perspektive die Bildungsträger zu gewinnen. Die Erkenntnisse wurden in diesem Handout verdichtet und führen zu den folgenden vorläufigen Thesen:

- ⇒ Digitale Transformation ist kein vollständig neues Phänomen für berufliche Bildung und dennoch eine gravierende Herausforderung
- ⇒ Der Umgang mit stetigen Veränderungen im Kontext Digitaler Transformation zeigt sich als nicht unerhebliche Herausforderung
- ⇒ Die Digitale Transformation und deren Anforderungen werden von den verschiedenen Berufsfeldern sehr unterschiedlich eingestuft
- ⇒ Die Digitale Kompetenz der Lernenden wird anerkannt - gleichermaßen wird die allgemeine Medienkompetenz als unzureichend empfunden
- ⇒ Die Kompetenzen im Umgang mit Wissen und problembezogenen Wissenskonstruktionen werden als Defizit gesehen
- ⇒ Eine sich verändernde Rolle der Lehrkraft zum Moderator und Lernbegleiter wird übereinstimmend herausgestellt
- ⇒ Die Einbringung von Wissen aus beruflichen Erfahrungen in Lernsituationen und Projektarbeit gewinnt an Bedeutung
- ⇒ Bildung mit digitalen Medien und Bildung für die Digitale Transformation sind zu differenzieren und in der Unterrichtssituation zusammenzuführen
- ⇒ Die Digitale Transformation fordert zu einem Zusammenspiel von Schul-, Bildungsgang- und Unterrichtsentwicklung auf und muss systematisch verankert werden
- ⇒ Die Digitale Transformation erfordert ein Konzept zum Einsatz neuer Medien, welches mindestens auf Bildungsgangebene abgestimmt werden muss
- ⇒ Digitale Lehr-/Lernkonzepte sind sehr vage formuliert und bedürfen einer Konkretisierung

In der folgenden Abbildung werden die Thesen nochmals zusammengeführt:

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

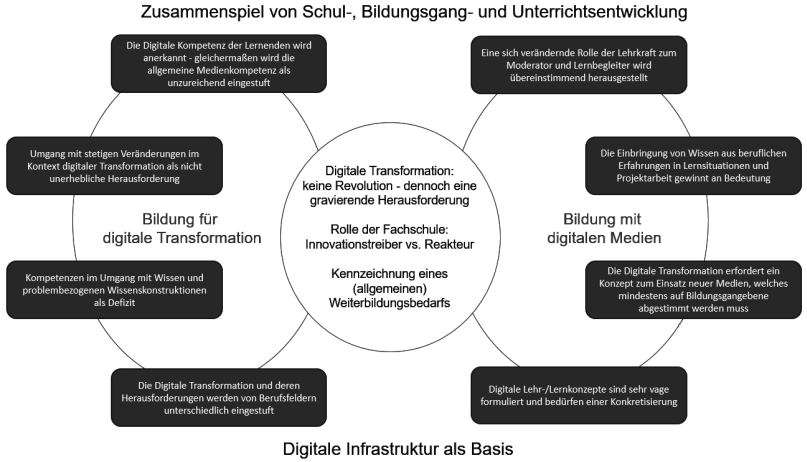


Abbildung 5: Vorläufige Thesen - Fachschule 4.0

Die Thesen stellen einen Ausgangspunkt für schulübergreifende Projektaktivitäten zum Thema „Fachschule 4.0“ dar. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in den kommenden Monaten vertieft werden. Dazu wurde ein Projektrahmen geschaffen, indem wir als Universität gemeinsam mit Ihnen als Schulen an Konzepten zu einer Fachschule 4.0 arbeiten möchten.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Literaturverzeichnis

acatech (2013): Umsetzungsempfehlungen für das Zukunftsprojekt Industrie 4.0. Hg. v. BMBF. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/files/Umsetzungsempfehlungen_Industrie4_0.pdf, zuletzt geprüft am 15.02.2017.

Bohnsack, Ralf (1999): Dokumentarische Methode. In: Rekonstruktive Sozialforschung: Springer, S. 34–80.

Bohnsack, Ralf (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 8., durchges. Aufl. Opladen: Budrich (UTB, 8242).

Härtel, Michael (2015): Digitale Medien in der betrieblichen Berufsbildung – Medienaneignung und Mediennutzung in der Alltagspraxis von betrieblichem Ausbildungspersonal. Hg. v. BiBB. Bonn.

Hirsch-Kreinsen, Hartmut; Ittermann, Peter (2017): Drei Thesen zu Arbeit und Qualifikation in Industrie 4.0. In: Georg Spöttl und Lars Windelband (Hg.): Industrie 4.0. Risiken und Chancen für die Berufsbildung. 1. Auflage. Bielefeld: wbv (Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 44), S. 131–152.

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim, Bergstr: Beltz, J (Beltz Pädagogik).

Pferdt, F. G. (2011): Designbasierte Didaktik - zur Gestaltung komplexer Lernumgebungen mit Social Media: Eusl.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

3.5.2 BK2

Diskursforen: *Fachschule 4.0*

November/Dezember 2017

[redacted]

Inhalt

Abbildungsverzeichnis II
Tabellenverzeichnis II
1 Einführende Anmerkungen und Vorgehensweise ..... - 1 -
1.1 Einleitung ..... - 1 -
1.2 Auswertungsverfahren ..... - 2 -
2 Diskursforum ..... - 5 -
2.1 Beschreibende Darstellung der Diskussionsrunde ..... - 5 -
2.1.1 Gesellschaft ..... - 6 -
2.1.2 Schule/Lehrkraft ..... - 8 -
2.1.3 Klassenraum ..... - 9 -
2.1.4 Einsatz digitaler Medien ..... - 10 -
2.2 Projektivfragebogen ..... - 10 -
3 Profilierende Verdichtung ..... - 12 -
4 Zusammenführende Darstellung ..... - 13 -
4.1 Beschreibende Darstellung ..... - 13 -
4.2 Vorläufige Thesen ..... - 21 -
Literaturverzeichnis III

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Forschungsfelder und die Perspektiven auf die Digitale Transformation ..... - 2 -
Abbildung 2: Das Kategoriensystem - Drei Ebenen ..... - 3 -
Abbildung 3: Die vier Schritte des Auswertungsprozesses ..... - 5 -
Abbildung 4: Rezeptions- und Handlungshorizonte ..... - 13 -
Abbildung 5: Vorläufige Thesen - Fachschule 4.0 ..... - 22 -

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fundstellen Berufskolleg II ..... - 6 -
Tabelle 2: Gesamtübersicht Fundstellen ..... - 14 -

1 Einführende Anmerkungen und Vorgehensweise

1.1 Einleitung

4.0-Konzepte, wie Industrie 4.0, Arbeit 4.0 oder Berufsbildung 4.0 nehmen zurzeit einen breiten Raum in der Diskussion um eine Veränderung der Gesellschaft und den damit verbundenen Herausforderungen ein. Auf den ersten Blick scheinen die mit den Konzepten verbundenen Veränderungen sehr klar, auf den zweiten Blick bleibt häufig offen, was mit den Konzepten gemeint ist, in welchem Zusammenhang sie stehen und welche Herausforderungen sich für einzelne Berufskollegs stellen. Industrie 4.0 wird dabei häufig als die vierte Revolution gekennzeichnet und es wird die Notwendigkeit gesehen, diese Veränderung aktiv mit zu gestalten (vgl. acatech 2013). Im Detail bleibt jedoch offen, welche Veränderungen erforderlich sind bzw. inwiefern es sich um eine Revolution oder doch eher um eine evolutive Entwicklung handelt. Ebenso bleibt vage, ob sich unter Industrie 4.0 grundlegend neue Anforderungen an MitarbeiterInnen (Facharbeit 4.0) stellen oder lediglich Kompetenzdiskurse (z. B. um lebenslanges Lernen, Lernprozesse als Arbeitsprozesse, Verhältnis von Aus- und Weiterbildung etc.) zur beruflichen Bildung ein weiteres Mal an Bedeutung gewinnen (vgl. Hirsch-Kreinsen und Ittermann 2017). Insgesamt kann festgestellt werden, dass zwar ein Veränderungsdruck für Einrichtungen der beruflichen Bildung und damit auch Berufskollegs spürbar ist, allerdings weder klar bestimmt ist, wo dieser Veränderungsdruck genau herkommt noch klar bestimmt ist, welche Konsequenzen damit verbunden sind. Ebenso bieten digitale Medien neue Potenziale für Formen einer individualisierten Bildungsarbeit (vgl. Härtel 2015). Damit ist nicht nur die Kompetenzentwicklung der Jugendlichen in den Blick zu nehmen, sondern auch die Kompetenzentwicklung der Lehr- und Ausbildungskräfte an Berufskollegs gewinnt an Bedeutung. Berufskolleg 4.0 wird damit zu einer komplexen Schulentwicklungsaufgabe.

Trotz all der politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftsbezogenen Debatten um die digitale Transformation, wurde eine wichtige Perspektive bisher aber nicht aufgenommen - die der Bildungsträger. Wir als Wirtschafts- und Berufspädagogen sehen es daher als unumgänglich an, diese Perspektive aufzunehmen. Die vier Diskursforen sollen dazu ein erster Schritt sein. Diese wurden im November bzw. Dezember 2017 an Berufskollegs resp. Fachschulen aus den Regierungsbezirken Köln und Detmold durchgeführt. Vertreter aus den Fachbereichen Sozialwesen (zwei Schulen), Technik (drei Schulen) und Wirtschaft (zwei Schulen) nahmen an den Gesprächen teil.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

Im Vorfeld der Foren wurden mittels einer Literaturrecherche folgende Forschungs- bzw. Handlungsfelder definiert, die als Ausgangspunkte für die Gruppendiskussionen dienten:

- neue technische Möglichkeiten,
- deren Einsatzmöglichkeiten,
- Arbeit 4.0 und dessen Konsequenzen für die Bildung,
- resultierende Kompetenzanforderungen und
- dessen Implikationen auf die Beschäftigung.

Abbildung 1 zeigt Forschungsfelder und Perspektiven auf die Digitale Transformation.

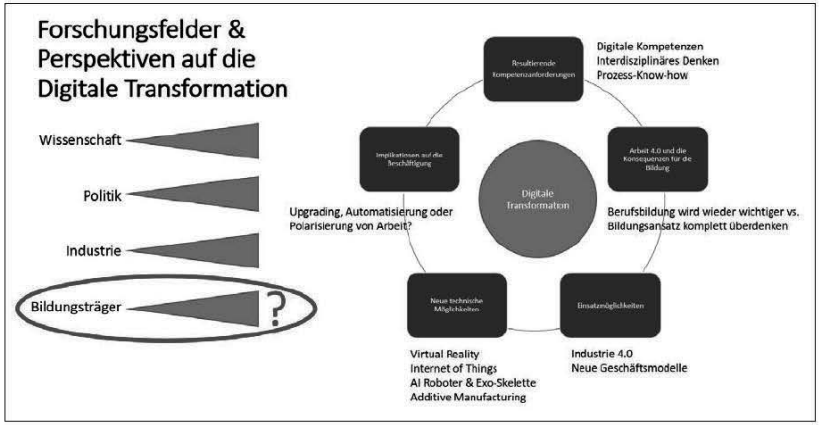


Abbildung 1: Forschungsfelder und die Perspektiven auf die Digitale Transformation

1.2 Auswertungsverfahren

[redacted] Zentraler Punkt der Analyse ist die Entwicklung eines Kategoriensystems. Die Bildung von Kategorien entsteht durch ein Wechselverhältnis zwischen der Theorie (z. B. den Forschungsfeldern aus der Kurzpräsentation) und dem Material resp. den Transkripten. Die Kategorien wurden während des Prozesses ständig überarbeitet und rücküberprüft. In der Analyse wurde weiterhin die Interpretationsform der (inhaltlichen) Strukturierung angewandt. Deren Ziel ist es, „(...) bestimmte Aspekte aus dem Material

herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen“ (ebd., S. 65). Dabei werden relevante Textbestandteile systematisch aus dem Material extrahiert.

Das finale Kategoriensystem umfasst die drei Ebenen *Gesellschaft*, *Schule/Lehrkräfte* und *Klassenraum* sowie die Querschnittsebene *Einsatz neuer Medien*. Die Makroebene *Gesellschaft* umfasst Textstellen zu technischen Entwicklungen & digitalen Geschäftsmodellen, Arbeit 4.0 sowie sozialen Themenstellungen. Unter *Schule/Lehrkräfte* fallen verschiedene Herausforderungen von Berufskollegs wie Ausstattung, Curricula, (Re)agierende Schule oder Weiterbildung Lehrkräfte, die zukünftige Rolle der Lehrkräfte und die Besonderheiten des Bildungsgangs der Fachschule. Diese bilden die Mesoebene. Die Mikroebene *Klassenraum* umfasst dagegen Textstellen zu Projekt-/Selbstlernphasen, neuen (digitalen) Lerninhalten, zukünftigen Kompetenzanforderungen und kritischer Medienkompetenz. Das Themenfeld *Einsatz neuer Medien* ist nur schwer von den anderen Ebenen abzugrenzen und wird daher als integrativ betrachtet. Abbildung zwei verbildlicht das finale Kategoriensystem.

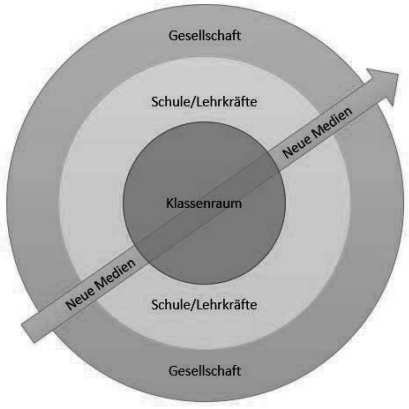


Abbildung 2: Das Kategoriensystem - Drei Ebenen

Die Kategorienbildung ist somit Schritt eins des Auswertungsprozesses. Schritt zwei (D1-D4 in Abbildung 3) umfasst die beschreibende Darstellung der Diskursforen anhand der identifizierten Diskussionsschwerpunkte und findet sich in Kapitel 2.1 dieses Handouts wieder. Im Verlauf der

Diskursforen wurden noch ein bzw. zwei weitere Erhebungsschritte durchgeführt. Gleich zu Beginn wurde ein sogenannter Projektivfragbogen an die Teilnehmer der Diskussionsrunden ausgeteilt. Dieser wurde dazu genutzt, ein unvoreingenommenes (Stimmungs-) Bild aufzunehmen und die Teilnehmer auf die nachfolgende Diskussion einzustimmen (vgl. Pferdt 2011). Die Ergebnisse des Fragebogens finden sich in Kapitel 2.2. Im Anschluss an den Hauptteil, die Diskussionsrunde, sollte zudem ein Brainstorming zur Nutzung neuer Medien durchgeführt werden. Die Gruppendiskussionen nahmen allerdings (und erfreulicherweise) insgesamt sehr viel Zeit in Anspruch, so dass der Brainstorming-Part nur unzureichend bzw. gar nicht durchgeführt werden konnte. Somit findet sich dieser nicht in diesem Handout wieder. (Bohnsack 1999, 2010)

Eine profilierende Verdichtung zu möglichen Rezeptions- und Handlungshorizonten (P1-P4) stellen den dritten Auswertungsschritt dar und sind in Kapitel 3 abgebildet. Hier wird darauf abgezielt, grundlegende Positionen in der Form aufzuarbeiten, dass handlungsleitende Sichtweisen aufgedeckt werden. Hierzu sollen Widersprüchlichkeiten und wiederkehrende Positionen aufgearbeitet werden. Es handelt sich um eine Annäherung an gemeinsame Handlungsverständnisse der jeweiligen Gruppe von Akteuren, die mit dem Diskursforum zu einem bestimmten Zeitpunkt aufgenommen wurden. Dabei wird durchaus angenommen, dass diese sich im Zeitablauf oder in einer anderen Zusammensetzung der Foren anders darstellen können. Kapitel 4 umfasst eine zusammenführende Verdichtung der Gesamtergebnisse aus allen vier Schulen und vorläufige Thesen zur Gestaltung der Digitalen Transformation am Berufskolleg resp. an der Fachschule. Abbildung 3 zeigt die vier Schritte der Auswertung, die somit Grundlage und Struktur dieses Papiers darstellen. (Bohnsack 1999, 2010)

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

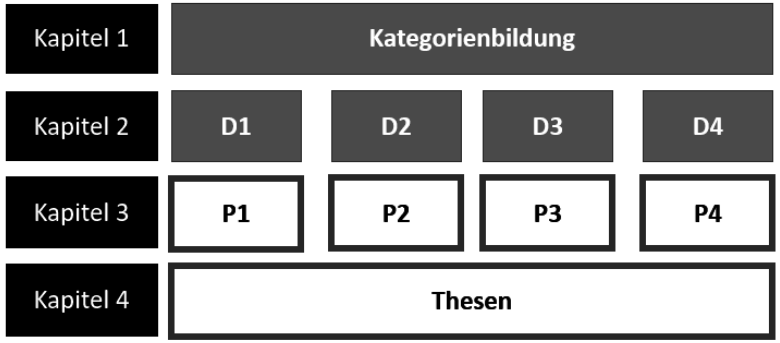


Abbildung 3: Die vier Schritte des Auswertungsprozesses

Die Dokumentation dient der Rückmeldung an die Berufskollegs und basiert auf den Diskursforen. Basis der Auswertung sind die vorliegenden Textdokumente. Dementsprechend hat die Dokumentation nicht den Anspruch die Vorstellungen an einem Standort zu erfassen, sondern bezieht sich lediglich auf das Diskursforum und soll darüber hinaus eine Grundlage schaffen, um erste Tendenzen und Thesen im Umgang digitaler Transformation aufzuarbeiten. Dabei wurde in der Konzeption des Erhebungsverfahrens bewusst ein diskursives Format in Verbindung mit Projektivfragen gewählt, um eine Annäherung an mögliche handlungsleitende Vorstellungen zu erhalten. Damit besteht eine Basis um die Vorstellungen der Akteure aus den Fachschulen aktiv mit einzubeziehen.

2 Diskursforum

2.1 Beschreibende Darstellung der Diskussionsrunde

Um die Schwerpunktthemen der einzelnen Diskursforen besser identifizieren zu können, wurden die Ergebnisse zunächst quantifiziert und in Tabelle 1 dargestellt. Diese zeigt die Ober- und Unterkategorien sowie die Anzahl der Fundstellen Schule. Die Diskussionsschwerpunkte sind in Grün hervorgehoben, weniger diskutierte Themenbereiche in Braun. Insgesamt sind 81 Fundstellen verzeichnet. Die Oberkategorie *Gesellschaft* weist mit 39 die meisten auf. In der Folge sollen Themenschwerpunkte benannt und mit entsprechenden Textstellen belegt werden.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Oberkategorien	Unterkategorien	Fundstellen Schule 2
01_Gesellschaft	Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	6
01_Gesellschaft	Arbeit 4.0	9
01_Gesellschaft	Soziale Themenstellungen	24
01_Gesellschaft	**Gesamt**	**39**
02_Schule/Lehrkräfte	Ausstattung	1
02_Schule/Lehrkräfte	Curricula	8
02_Schule/Lehrkräfte	(Re)agierende Schule	7
02_Schule/Lehrkräfte	Weiterbildung Lehrkräfte	0
02_Schule/Lehrkräfte	Zukünftige Lehrkraftrolle	3
02_Schule/Lehrkräfte	Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	7
02_Schule/Lehrkräfte	**Gesamt**	**26**
03_Klassenraum	Projekt-/Selbstlernphasen	2
03_Klassenraum	Neue Lerninalte durch Digitale Transformation	0
03_Klassenraum	Zukünftigte Kompetenzanforderungen	13
03_Klassenraum	Kritische Medienkompetenz	0
03_Klassenraum	**Gesamt**	**15**
04_Einsatz neuer Medien		**1**
		81

Tabelle 1: Fundstellen Berufskolleg II

2.1.1 Gesellschaft

Der Diskurs an Berufskolleg II wurde deutlich von moralischen, sozialen und ethischen Themenstellungen geprägt. Viele gesellschaftliche Problemfelder wurden angesprochen. Hervorgehoben wurde beispielweise der Gedanke, auf politischer Ebene nicht einfach „blind“ in neue technische Entwicklungen hineinzulaufen. Die Gefahren und Konsequenzen technischer Systeme sollten doch bitte mitbedacht werden. So seien technische Systeme zunächst einmal angreifbar („Hackerangriffe“, „Wahlmanipulation“, „Erpresserviren“) und die Konsequenzen der Entwicklung nur schwer überschaubar (Amazon – Buchhandel, Atombombe).

> *„Und wenn ich's auf Industrie 4.0 jetzt beschränken möchte, dann heißt ja ne Vernetzung, die ja zweifelsohne technisch dazu notwendig ist. Auch zwangsläufig, dass die Systeme angreifbarer werden. Und da glaube ich tatsächlich, dass wir da ganz am Anfang stehen. Ich glaube, dass die Anfälligkeit technischer Systeme für Hackerangriffe und sonstige Sachen in Zukunft viel viel viel extremer werden, weil durch die vermehrte Nutzung die Lücken immer größer werden.“*

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

„Ja, ja dieses Thema Big Data, also einfach Daten zu sammeln ohne erstmal zu wissen, warum und weshalb. Und irgendwelche amerikanischen Superrechner werden da schon irgendwie ausrechnen, wie viel Mitarbeiter überflüssig sind im Unternehmen. Also um es auf die Spitze zu treiben. So, also was steckt an Gefahr so zusagen da dran, wenn man einfach blind mal in diese Industrie 4.0-Geschichte reinläuft."

Des Weiteren wurde herausgestellt, dass die Technik dem Menschen dienen und die Arbeitswelt bereichern solle. Derzeit gäbe es aber einige Beispiele dafür, dass die Digitale Transformation z. B. zur Rationalisierung von Arbeitsplätzen genutzt werden könnte.

„Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, (...) der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich. Und dann kommt wieder die Verantwortung der Betriebe mit rein, (...). Gerade aktuell Siemens, Gewinne ohne Ende und entlassen Leute. Dann sind wir dabei, dass... okay top ausgebildete Leute werden gebraucht und die anderen nicht mehr hier."

Oft betont wurde auch der Umweltschutzaspekt. Hier bestehe durch die Digitale Transformation ein hohes Gefahrenpotenzial, z. B. durch die Entstehung einer „Wegwerfgesellschaft".

„Also früher hat jemand den Fernseher repariert. Heutzutage, joa Fernseher geht nicht mehr, den schmeiße ich weg. Heute schmeiße ich den Fernseher schon weg, wenn die Technologie sich weiterentwickelt hat."

Auch auf Ebene der Fachschule ist es wichtig, dass die Akteure, also Lehrkräfte und SchülerInnen, für die möglichen Konsequenzen der Digitalen Transformation sensibilisiert werden. Also darüber nachdenken, „was da alles dranhängt".

„Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. (...) Das sind ja junge Leute, die dann auch für eine höhere Ebene qualifiziert werden, teilweise eben auch personalführend. Da muss aber zumindest einen Horizont haben. Wie ist der Blick nach vorne, was könnte auf uns zu kommen und wo bin ich darin und was muss ich beachten."

Ethische und soziale Inhalte sollten daher in der Fachschule thematisiert werden und Einzug in die Curricula finden. Dies sei bisher vernachlässigt worden. Die SchülerInnen würden schließlich für das mittlere Management ausgebildet um auf mittlere Frist in ihren Betrieben Verantwortung zu übernehmen.

„So das ist ja auch mehr, wir legen ja auch jetzt schon so viel Wert auf Persönlichkeitsentwicklung. Ähm und da gehört diese Ethik dann natürlich auch mit dazu dann."

„Und das ist im Moment, wo ich als Pädagoge dann sage, n Punkt den man in der Fachschule thematisieren muss. Welche Veränderung bringt das mit? Zum Beispiel auf kollegialer Ebene. Ne und jetzt dann wirklich im Berufsleben zu bleiben. Das wird Auswirkungen haben."

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Weitere „gesellschaftliche" Aspekte, die besprochen wurden, befassten sich mit der Arbeit 4.0 und den technischen Entwicklungen bzw. digitalen Geschäftsmodellen. So wurde beispielsweise befunden, dass sich das deutsche Facharbeitersystem über Jahrzehnte bewährt hat und auch in Zeiten der Digitalen Transformation eine wichtige Stütze im Arbeitsmarkt bilden werde.

„Ich glaube, dass wir... unsere Gesellschaft, also unser deutsches System und Österreich und die Schweiz. Dieses Facharbeitersystem so stark etabliert haben, dass das n ganz großer Bestandteil unserer Gesellschaft ist und das sieht glaube ich Großteil der Politik auch so. (...) Und ich glaube, dass die Ausbildung als solches, mit Sicherheit immer nem Wandel unterlegt unterliegt. Aber wenn ich in die Lehrpläne reingucke, bin beim Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen."

„(...) Ich glaub noch nicht mal, dass der Facharbeiter wegstreben wird, weil letztendlich selbst wenn's alles voll digitalisiert und automatisiert haben oder man kann immer noch mehr automatisieren. Die brauchen immer noch einen, der das am Ende repariert und installiert und wartet."

Das „Phänomen" Digitale Transformation, so wurde in der Diskussion deutlich, werde derzeit aber deutlich überbewertet. Technischer Fortschritt, Automatisierung und Digitalisierung fänden bereits seit vielen Jahren statt und seien auch schon heute in den Lehrplänen wiederzufinden.

„Unter anderem, sag ich ja. Aber deshalb habe ich eben gesagt, dieser Fortschritt, dieser enorme und dieser in riesen Meilenstiefel stattfindende Fortschritt, das findet doch die letzten Jahrzehnte statt. Wir haben es doch alle mitbekommen. Dass was sie als Eingangs mit dem Rasenmäher, das hatten sie sich doch gar nicht vorstellen können. Da hätten sie nachts ne Science-Fiction-Traum gehabt. Da hätten sie daran gedacht."

„Aber, wenn ich in die Lehrpläne reingucke, bin beim Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen. Das ist Teil der Ausbildung mit. Das ist wieder genau dasselbe, was wir eben diskutiert hatten, das ist seit den 80er Jahren so ne Entwicklung, ähm die da auch mit vermittelt wird."

2.1.2 Schule/Lehrkraft

Auseinandergesetzt wurde sich außerdem mit der Rolle der BKs im wirtschaftlichen Umfeld. Hier wurde festgestellt, dass die Schulen die rasante technologische und digitale Entwicklung nicht immer mitgehen können. Auch die SchülerInnen hätten immer öfter einen Wissensvorsprung vor den Lehrkräften, was zu einer Veränderung der Lehrkraftrolle führen könnte.

„Wir sind doch sehr so, auch in der Reaktionsphase in Schule. Also das wir auf die gesellschaftlichen (...) Entwicklung am Arbeitsmarkt oder wegen meiner auf die technischen Entwicklung. Das wir mehr verfolgen und reagieren, ne. Obwohl wir auch das andere können, aber auch vorausschauend bisschen denken, aber an sich sind wir in der Rolle der das wir reagieren."

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

„(...) für die für die für die Fachschule und äh also, wenn ich so überlege, also ich unterrichte ja das Fach Wirtschaftsinformatik. Hab das aber eigentlich, ich habe das also nie studiert. Ich habe mich da eingearbeitet. Und also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen auseinander zu setzen, und so, dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und, (...). Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss und dass die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird."

Ein weiteres Themenfeld, sind die schulischen Curricula. Es wurde die Frage gestellt, ob diese zukünftig noch fachspezifisch gestaltet sein sollen oder nicht eher interdisziplinäre Ansätze verfolgt werden sollten.

„Ich finde das aus unsere Sicht, also aus Sicht eines Lehrers, glaube ich ist interdisziplinäre Ansätze oder sind interdisziplinäre Ansätze auf jeden Fall gut."

„Also ich kann mir für die Zukunft auch gut vorstellen, dass es irgendwo Symbiosen gibt, zwischen den Disziplinen. Das kann ich mir schon ganz gut vorstellen. Aber ich glaube, dass im Kern, und das setzt bei dir an [Namensnennung], der Techniker ein Techniker bleiben wird und der Kaufmann eben ein Kaufmann. Aber ich bin mir sicher, dass es Überschneidungen gibt, die sich auftun werden. Die muss dann vielleicht auch aufgreifen und nutzen, um mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Das kann ich mir vorstellen."

2.1.3 Klassenraum

Dies führte zu Gedankenspielen, in denen Techniker und Kaufleute ein interdisziplinäres Projekt bearbeiten. Somit könnte die Projektarbeitsphase als Katalysator für eine fachübergreifende Zusammenarbeit dienen.

„Also wir haben da ja auch schon drüber gesprochen. Es ist ja eigentlich, also ich es ist meine Wunschvorstellung. Eure ja auch, wir hatten ja schon mal die Idee das (...) Kaufleute und Techniker zusammenarbeiten, aber (...) in nem Projekt erstmal ja."

Des Weiteren wurde viel über Kompetenzanforderungen für die Arbeitswelt von morgen gesprochen. So wurde zum Beispiel befunden, dass zukünftig die Lehrkräfte nicht alle technischen Neuerungen beherrschen können, um ihr Wissen als Experten weitergeben zu können. Die SchülerInnen sollten vielmehr im Sinne eines kompetenzorientierten Ansatzes dazu befähigt werden sich Wissen selbstständig anzueignen und dabei lösungsorientiert vorgehen.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

„Dem können wir überhaupt nicht alle einzelnen neuen Technologien, die da realisiert werden, nahebringen. Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, also kompetenzorientiert darangehen. Also das man hinterher, nach so ner Ausbildung im Stande ist, sich in so eine neue Technologie mehr oder weniger selbstständig einzuarbeiten. Es kann meines Erachtens nicht Aufgabe von uns speziell auch für die Fachschule sein, dies ganze Sammelsurium an neuen Technologien da aufzugreifen."

„Wir wollen denen beibringen Probleme zu lösen. Dann ist's ganz egal welches Problem das ist. Natürlich ganz egal ist das nicht, aber ich muss nicht der Fachmann für dieses Problem sein. Sondern ich muss mit denen Wege finden, wie ich's gelöst bekomme."

Auch eine gewisse Teamfähigkeit und fachliches Grundwissen würden in einer digitalen Zukunft weiter wichtig sein.

„Und für mich eben der Techniker, der arbeitet, der arbeitet nicht alleine. Also das ist grundsätzlich, dass der im Team arbeitet. Deshalb ist dieser Aspekt immer, da drin. Also das die reine Beschränkung auf die Fachlichkeit beim Techniker, die sehe ich gar nicht. Also das ist immer n komplexes System in dem der sich gerade befindet."

„Also der muss n fachliches Grundwisse haben, was auch der Auszubildende haben muss. Aber dann die spezielle Technologie rein, da muss er halt durch das fachliche Grundwissen oder sage ich mal durch die Kompetenzen, habe wir mal wieder den Begriff der Kompetenz, in der Lage sein, diesen neuen Technologien sich dann anzueignen oder sie anzuwenden."

2.1.4 Einsatz digitaler Medien

Während der Gruppendiskussion wurde das Themenfeld digitale Medien fast komplett außen vorgelassen. Dennoch werden viele Medien am Berufskolleg genutzt, wie die abschließende Brainstorming-Runde zeigt. So werden neben dem Microsoft Office-Paket und CAD-Software, auch webbasierte Lösungen wie E-Mail, Clouds oder Blogs sowie Kommunikationsplattformen wie Teamspace, TeamViewer, Teamspace4students und Lehrer-Online eingesetzt.

2.2 Projektivfragebogen

Wie schon erwähnt wurde der Projektivfragebogen dazu genutzt, ein unvoreingenommenes (Stimmungs-) Bild der Gesprächsteilnehmer aufzunehmen. Im Detail bestand der Fragebogen aus fünf Thesen mit den Schwerpunkten *Perspektiven für Schule & Lehrkräfte in der Digitalen Transformation* und *Neue Medien*, mit je einer positiven und einer negativen Akzentuierung. Die Probanden hatten die Wahl, ob sie eine oder beide Varianten kommentieren. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt. Zu jeder Doppelfrage wird ein gemeinsamer Tenor herausgestellt. Hervorgehoben wird

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

dabei die Akzentuierung, die häufiger beantwortet wurde. Zudem ist ein exemplarisches Zitat aufgeführt.

Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil …

…Gesellschaft und Arbeitswelt sich ändern und die berufliche Bildung dementsprechend auch.

„…sich die Gesellschaft auch schon geändert hat. Die Arbeit/Arbeitsplätze haben sich verändert. Alle Veränderungen (insbesondere der "digitalen Transformation" müssen in Schule "nutzbar" gemacht werden"

Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil …

…die Veränderungen zu schnell erfolgen und zu komplex sind.

„…die Arbeitswelt sich zunehmend schneller ändert, der Einblick in die berufliche Praxis schwer ist, sich digitale Medien ändern."

Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil …

…die finanzielle und technische Ausstattung nicht ausreicht. Außerdem mangelt es an der Unterstützung durch die Schulträger.

„…das Schulsystem oft träge ist, notwendige Investitionen in Hardware, Software, Fortbildungen, wenn überhaupt verzögert oder nur eingeschränkt getätigt werden."

Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil …

… sie zu einer höheren Vernetzung der Lernorte führen, außerdem entsteht eine zeitliche und räumliche Entgrenzung. Die SchülerInnen können aktiv mitgestalten.

„…Studierende diesen Lernmedien offen gegenüberstehen, diese aktiv einsetzen und Lernprozesse effizienter gestaltet werden können + Arbeitsergebnisse in Clouds o. ä. ständig verfügbar sind."

Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil …

… individuelle, entgrenzte und schnelle Kommunikation möglich ist. Die SchülerInnen sehr motiviert sind mit neuen Medien zu arbeiten. Auch Lehrkräfte können lernen und die Entwicklung der Moderatorenrolle wird unterstützt.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

„…die Kommunikationsmöglichkeiten deutlich ansteigen. Gerade im fremdsprachlichen Bereich bieten digitale Medien die Möglichkeit, jederzeit miteinander zu kommunizieren (Blogs, Kommentarfunktionen etc.) Authentische Kommunikation, die schnelle Rückmeldungen erlaubt."

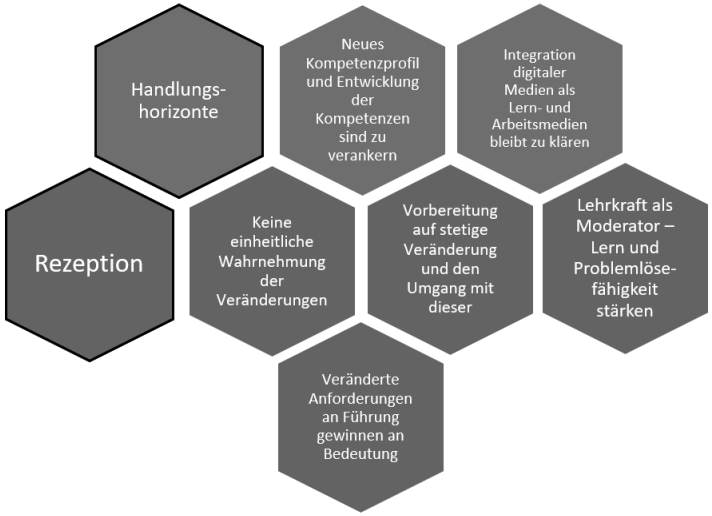
3 Profilierende Verdichtung

An dieser Stelle geht es nicht darum, abgesicherte Sichtweisen der Standorte aufzuarbeiten, sondern aus praktischen Kontexten heraus mögliche Handlungsbasen zu erarbeiten. Der Wert liegt aus unserer Sicht darin, dass mögliche Rezeptions- und Handlungshorizonte aufgearbeitet werden und so Perspektiven zum Umgang mit digitaler Transformation erschlossen werden können. Die Ausarbeitung erfolgte durch das Forschertandem und wurde durch eine systematische Auswertungsgruppe anschließend validiert.

Die Veränderung im Zuge der Digitalen Transformation wird für kaufmännische, gewerblich-technische und soziale Berufsfelder durchaus unterschiedlich eingestuft. In den technischen Bereichen werden keine gravierenden Neuerungen gesehen, sondern eher ein fortlaufender Prozess. Hingegen wird eine grundlegende Veränderung der Geschäftsfelder gesehen. Die Überlegungen werden deutlich darüber strukturiert, dass die Akteure im mittleren Management angesiedelt sind und damit die soziale Ebene in den Blick zu nehmen ist. Außerdem geht es weniger darum, auf aktuelle Veränderungen der Digitalen Transformation zu qualifizieren, sondern eher auf stetige Veränderungen und den Umgang damit. Die Rolle der Lehrkraft verschiebt sich immer weiter Richtung Coach und Moderator, die Aufnahme von Prozess- und Technologieveränderungen kann durch Zusammenarbeit mit den Betrieben gewährleistet werden, z. B. über kooperative Projektarbeitsphasen. Dies führt zu einer Hervorhebung von Lernkompetenzen und einer kompetenzorientierten Ausbildung. Problemlösefähigkeit und eigenständiges Lernen sollen gestärkt werden.

Neue Kompetenzprofile für die Arbeit 4.0 und deren Entwicklung sollen zudem curricular verankert werden. Insgesamt bleibt dabei offen, inwiefern digitale Medien als Lern- und Arbeitsmedien integriert werden sollen bzw. müssen.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.



.

Abbildung 4: Rezeptions- und Handlungshorizonte

4 Zusammenführende Darstellung

4.1 Beschreibende Darstellung

Wie bereits in der Darstellung aus Kapitel 3 sind auch in Tabelle 2 Ober- und Unterkategorien sowie die Anzahl der Fundstellen je Schule dargestellt. Die Diskussionsschwerpunkte sind in Grün hervorgehoben, weniger diskutierte Themenbereiche in Braun. Insgesamt wurden 329 Textstellen identifiziert. Die Oberkategorie *Schule/Lehrkräfte* weist mit 122 die meisten auf, die Querschnittkategorie *Einsatz neuer Medien* mit 33 die wenigsten. Nur drei Kategorien (*Weiterbildung Lehrkräfte*, *Neue Lerninhalte durch Digitale Transformation* und *Kritische Medienkompetenz*) finden sich nicht in jeder Gruppendiskussion wieder. Berufskolleg I und II kommen auf je 81 Fundstellen, Berufskolleg III auf 101 und Berufsschule IV auf 66. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass aus den quantifizierten Daten keine Rückschlüsse auf „Qualität" oder Dauer der Diskussionsrunden zu schließen sind.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

Oberkategorien	Unterkategorien	Fundstellen					
		Schule1	Schule2	Schule3	Schule4	Gesamt	Anz_Schulen
01_Gesellschaft	Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	6	6	5	1	18	4
01_Gesellschaft	Arbeit 4.0	9	9	4	1	23	4
01_Gesellschaft	Soziale Themenstellungen	4	24	6	17	51	4
01_Gesellschaft	**Gesamt**	**19**	**39**	**15**	**19**	**92**	**4**
02_Schule/Lehrkräfte	Ausstattung	4	1	7	2	14	4
02_Schule/Lehrkräfte	Curricula	7	8	7	1	23	4
02_Schule/Lehrkräfte	(Re)agierende Schule	13	7	5	2	27	4
02_Schule/Lehrkräfte	Weiterbildung Lehrkräfte	2	0	14	2	18	3
02_Schule/Lehrkräfte	Zukünftige Lehrkraftrolle	4	3	10	2	19	4
02_Schule/Lehrkräfte	Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	4	7	7	3	21	4
02_Schule/Lehrkräfte	**Gesamt**	**34**	**26**	**50**	**12**	**122**	**4**
03_Klassenraum	Projekt-/Selbstlernphasen	10	2	6	4	22	4
03_Klassenraum	Neue Lerninalte durch Digitale Transformation	0	0	8	1	9	2
03_Klassenraum	Zukünftigte Kompetenzanforderungen	8	13	6	4	31	4
03_Klassenraum	Kritische Medienkompetenz	0	0	4	16	20	2
03_Klassenraum	**Gesamt**	**18**	**15**	**24**	**25**	**82**	**4**
04_Einsatz neuer Medien		**10**	**1**	**12**	**10**	**33**	**4**
		81	81	101	66	329	

Tabelle 2: Gesamtübersicht Fundstellen

Die Diskursforen haben insgesamt gezeigt, dass an allen Berufskollegs eine hohe Notwendigkeit zur Beschäftigung mit dem Thema der Digitalen Transformation gesehen wird. Dazu besteht eine sehr hohe Bereitschaft sich einzubinden. Die Digitale Transformation wird dabei als ein notwendiges Handlungsfeld für das Berufskolleg im Allgemeinen und für die Fachschule im Besonderen gesehen. Dabei wird erkennbar, dass es erforderlich ist, das Themenfeld der Digitalisierung nicht gesondert aufzunehmen, sondern als Bestandteil der Bildungsgang- und Unterrichtsarbeit, welcher in bestehende Entwicklungsprozesse des Berufskollegs einzubinden ist.

Insgesamt sind die Anforderungen im Kontext der Digitalen Transformation sehr vage. Die Konsequenzen für die Bildungsarbeit an Berufskollegs sind daher bestenfalls ungenau bestimmt. Der Fokus wird zum Teil verengend auf Industrie 4.0 gerichtet. Besondere Bedeutung haben aber auch die Veränderung der Arbeitswelt und die damit verbundenen Kompetenzanforderungen. Die Digitale Transformation hat somit nicht nur eine rein technische Dimension, sie ist vielmehr als Chance für innovative Schulentwicklung und -profilierung zu begreifen.

Ebenso ist erkennbar, dass die Herausforderungen in den Berufsfeldern sehr unterschiedlich ausfallen und hier fachbereichsspezifische Lösungsansätze zu erarbeiten sind.

> *„Es ist ja auch nochmal n Unterschied über welchen Fachschultypen wir jetzt eigentlich sprechen. Also ich merke, dass meine Kollegen aus der Technik da ganz anders rangehen, als es in meinem Kopf jetzt gerade so vor sich hin*

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

tickt, wenn ich von der Wirtschaftsseite gucke. Während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken, wie wird... inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermitteln und wo sind da unsere Grenzen. (...) So und (...) die Kollegin aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Die hätte ich jetzt auch mal gerne gefragt, inwieweit sind denn überhaupt deine Studierenden mit dieser Thematik konfrontiert. Also das sind ja ganz unterschiedliche Perspektiven, die sich da aus unseren Fachrichtungen ergeben." (Berufsschule II)

So ist unser Eindruck aus den Diskursforen, dass an den Fachschulen für Technik die „Furcht" vor der Digitalen Transformation am geringsten ist. Ein Grund hierfür mag die hohe Praxisnähe sein, mit der die Veränderungen direkt auch für die Berufskollegs einsehbar sind. In den Fachschulen für Wirtschaft und Verwaltung herrscht dagegen eine spürbare Verunsicherung. Die allgegenwärtige Digitalisierung und deren teils disruptiven Veränderungen sorgen offenbar für einen Handlungsdruck, dem die Schulen derzeit noch nicht gerecht werden können. Hier wird ein hoher Weiterbildungsbedarf in allen Bereichen gesehen. Zudem müsse es Investitionen in Infrastruktur und qualifiziertes Personal geben. Die Gesprächsteilnehmer aus der Sozialpädagogik betrachten den Diskurs nochmals aus einer anderen Perspektive. So werden die Entwicklungen hier sehr skeptisch betrachtet. Gerade die immer selbstverständlichere Nutzung digitaler Medien, vor allem im Freizeitbereich, führe zu vielen Problemen. Hier fühlen sich die Schulen in der Verantwortung diesen Problemen gegenzusteuern.

Überaschenderweise wurden an allen Standorten auch soziale Themenstellungen diskutiert. So ging es z. B. um die Gefahren technischer Systeme,

„Ja, ja dieses Thema Big Data, also einfach Daten zu sammeln ohne erstmal zu wissen, warum und weshalb. Und irgendwelche amerikanischen Superrechner werden da schon irgendwie ausrechnen, wie viel Mitarbeiter überflüssig sind im Unternehmen. Äh also um es auf die Spitze zu treiben. So, also was steckt an Gefahr so zusagen da dran, wenn man einfach blind mal in diese Industrie 4.0-Geschichte reinläuft." (Berufsschule II)

um die Rationalisierung von Arbeitsplätzen,

„Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, (...) der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich. Und dann kommt wieder die Verantwortung der Betriebe mit rein, (...). Gerade aktuell Siemens, Gewinne ohne Ende und entlassen Leute. Dann sind wir dabei, dass, okay top ausgebildete Leute werden gebraucht und die anderen nicht mehr hier." (Berufsschule II)

den Digital Overkill, vor allem junger Menschen

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

„Wenn se sich betrachten die Untersuchungen, was die heute wirklich die Kinder, die Eltern, die Jugendlichen der Zugriffsdauer auf Medien und auf die wirklich, das aktive Zusehen das ist erschreckend. (..) Ich habe früher auch immer gedacht Technik ist geil, das ist super. Finde ich auch heute noch, aber was machen wir mit der Technik? Die Technik eines Panzers ist toll, aber was machen wir mit so nem Ding? Und das ist mit der, mit den Medien genauso. Die Technik ist wunderbar, ich finde das toll. Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um mit der Entdeckung der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken." (Berufsschule IV)

„Die letzten Zahlen, die ich da gesehen haben waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken." (Berufsschule IV)

oder um Folgen für die Umwelt.

„Also früher hat jemand den Fernseher repariert. Heutzutage, joa Fernseher geht nicht mehr, den schmeiße ich weg. Heute schmeiße ich den Fernseher schon weg, wenn die Technologie sich weiterentwickelt hat." (Berufsschule II)

Dies zeigt deutlich, dass die Schulen sich in der Pflicht fühlen, die gesellschaftliche Ebene nicht außer Acht zu lassen. Die SchülerInnen sollen wissen, „was da alles dranhängt".

„Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. (...) Das sind ja junge Leute, die dann auch für eine höhere Ebene qualifiziert werden, teilweise eben auch personalführend. Da muss aber zumindest einen Horizont haben. Wie ist der Blick nach vorne, was könnte auf uns zu kommen und wo bin ich darin und was muss ich beachten." (Berufsschule II)

Die Rolle der Lehrkraft im Unterricht, aber auch das Professionalisierungsverständnis wurden in allen vier Diskursforen recht deutlich in den Blick genommen. So wird hier hervorgehoben, dass mit der Digitalen Transformation der Umgang mit Mehrwissen von Studierenden an Bedeutung gewinnt und Lehrende dadurch in eine moderierende Rolle rücken bzw. als Lernbegleiter/Moderator fungieren.

„Was was vor 20 Jahren schon gesagt wurde, der Lehrer ist mehr Moderator als im Grunde die herumlaufende Festplatte, bewehr...bewahrheitet sich wahrscheinlich dabei, weil die Festplatte eigentlich nicht permanent ubgedatet werden kann. Und da hängen wir dann immer wieder rum und sind dann tatsächlich mehr Moderator und nutzen diese kollaborativen Prozesse, die die Schüler verstärkt auch einfordern." (Berufsschule I)

„Und also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen auseinander zu setzen, und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

sein. Dass das von den Schülern kommen muss und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird." (Berufsschule II)

„(...) wenn wir im Grunde genommen mehr unsere unsere Rolle als Moderatorenrolle sehen im Rahmen eines selbstgesteuerten Lernprozesses. Dann werden wir sehr agil, weil wir dann natürlich sehr flexible reagieren könnten, auf das was gerade situativ auch auch entsteht. Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt." (Berufsschule III)

Diese Rolle nehmen die Lehrkräfte bereits heute in einigen Situationen ein. Zum Beispiel bei der Durchführung der Projektarbeitsphasen.

„Also ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, Unterricht schon ganz anders aussehen könnte. Ich mache jetzt zum Beispiel (...) im Schwerpunktfach drei Monate mit den Studenten eine Projektarbeit. (...) Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker. Das ist aber auch gar nicht relevant. (...) Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. (...) Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen." (Berufsschule III)

Die Projektarbeitsphase könnte daher als Schlüssel zur Einbringung digitaler Inhalte in der Fachschule dienen. Zum Beispiel, für die Verknüpfung digitaler und analoger Lerntechniken. Insgesamt dient die Projektarbeitsphase an allen Standorten als Anknüpfungspunkt zur Praxis und wird als sinnvolles Lernarrangement für Lehrende und Lernende erachtet. Die Gestaltung (Form der Prüfungsleistung, Groß-/Kleingruppen, Freiheit bei der Themenwahl, Leistungsüberprüfung) variiert je Schule und Fachbereich teils stark. Die ebenfalls im Lehrplan stehenden Selbstlernphasen werden dagegen gar nicht oder eher unstrukturiert genutzt.

„Am Anfang war das mal angedacht, als die Selbstlehrphasen eingeführt wurden, dass das Blended Learning-System statt hätte stattfinden sollen. So so war das damals geplant. Ähm dass man ähm virtuellen Klassenraum hat und dass man dann Material bereitstellt und das man in den in der Selbstlernphase die Schüler auch selbstständig begleitet. Das war damals aber das war damals technisch nicht umsetzbar. Und das die Selbstlernphasen eben ausgegliedert, das wurden dann auch nicht richtig überprüft. Und da das richtig umgesetzt wurde." (Berufsschule III)

Ebenso zeigt sich aufgrund des zunehmenden Wandels die Herausforderung, dass berufliche Tätigkeitsfelder wiederkehrend neu durch Lehrkräfte erschlossen und erarbeitet werden müssen. Eigene berufliche Erfahrungen müssen relativiert, aktualisiert und möglicherweise vollständig neu

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

eingeordnet werden. Ein Fortbildungsbedarf wird nahezu an allen Schulen gesehen. Wie dieser allerdings aussehen soll, darüber herrscht fast überall Ratlosigkeit.

„Wir haben uns vorher dieses Lernen im digitalen Wandel ne von NRW das Leitbild, hab ich gelesen. Und da steht immer wieder drin, da wird immer wieder der Anspruch erhoben, hiermit ergeben sich für Beschäftigte und Unternehmen Chancen und so weiter. Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, uns fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote. Die Angebote, die es gibt, sind schlecht, weil die werden meistens von den Verbänden, die dann Lehrer für Lehrer. Wir brodeln im eigenen Saft. Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal." (Berufsschule III)

„Also ich bin ja jetzt keine 25 Jahre mehr alt. Wir sind ja auch im Grunde genommen da reingewachsen. Das bedeutet wir konnten auch mal ne Fortbildung besuchen, aber im Grunde genommen, wenn ich ehrlich bin, hat man hier auch Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre völlig allein gelassen mit dem Kram. Das waren, was wir heute hier an Kompetenzen vermitteln, vermittelt bekommen oder vermitteln müssen war früher ein Ausbildungsberuf. Und wir mussten das alle im Grunde genommen, learning by burning sage ich immer, mussten wir es draufschaffen, um dann zu gucken, man ist ja immer nen halben Meter hinterher." (Berufsschule IV)

Lediglich eine Schule fühlt sich hier durch die Unterstützung von Wirtschaftsverbänden besser aufgestellt.

„Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. Das haben wir eigentlich ganz gut gelöst hier bei uns am Berufskolleg. Wir haben ne Kooperation mit'm VDW. Verein deutscher Werkzeugmaschinenbauer. Die bieten für Kollegen, also für Lehrer, ne große Palette an Fortbildungen an und zwar kostenfrei. Also wenn sie das das Angebot nicht geben würde, weil von der Bezirksregierung kommt da leider nicht ganz so viel, das muss man auch ganz deutlich so sagen und die sind auch qualitativ nicht ganz so praxisnah von der Bezirksregierung wie die vom VDW." (Berufsschule I)

Auch bei der Ausstattung in technischer, finanzieller und personaler Hinsicht sehen sich die Schulen mitunter mangelhaft aufgestellt.

„Aber da kommen wir doch auch wieder an an finanzielle Ressourcen also an an ein Problem, weil eigentlich müssten die Tablets haben (...) Wir brauchen Tablets, wir brauchen Intranetstrukturen, wir brauchen vernetzte Kessel- und Heiz- und Klimaanlagen, die auch sich programmieren lassen mit Fehlern und dann auch abgefragt werden." (Berufsschule I)

„Und wenn man solche Strukturen möchte, dann muss da auch einer sein, der oder eine Gruppe oder wer auch immer, dann müssen auch die Strukturen so ein, dass man denn eben das auch ermöglicht, dass man eine im im

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Bundeland eine eine gleiche Bildung überall sicherstellt. (…) Auch mit viel mehr Geld und mit mit viel mehr Ressourcen ausstatten. Also wir müssen viel mehr Lehrer haben. Weil wir auch anders arbeiten müssen und wir müssen auch viel mehr Geld haben. Das ist ja wieder eine Preisfrage wer uns ausstattet." (Berufsschule III)

Der ständige und immer schnellere Wandel der Berufswelt und die zuvor beschriebenen Ausstattungsmängel führen dazu, dass die Schulen in eine Rolle des Reagierens gedrängt werden. Dies wurde an mehreren Stellen deutlich.

Wir sind doch sehr so, auch in der Reaktionsphase in Schule. Also das wir auf die gesellschaftlichen (…) Entwicklung am Arbeitsmarkt oder wegen meiner auf die technische Entwicklung. Das wir mehr verfolgen und reagieren, ne. Obwohl wir auch das anders können, aber auch vorausschauend bisschen denken, aber an sich sind wir in der Rolle der das wir reagieren. (Berufsschule II)

„Die Lage draußen entwickelt sich schneller als wir es hier in der Schule nachbilden können." (Schule 1)

„Zu sagen, gerade in der Technik ist es so, die letzten Jahrzehnte ist so viel passiert. Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen…" (Berufsschule II)

Auch hier gibt es Ausnahmen von der Regel, was das folgende Zitat belegt.

„(…) es gibt immer ein paar Akteure in der Region, die viel besser ausgestattet sind, keine Frage aber wir haben auch oft den Fall, dass die Auszubildenden sagen, " hier können wir das mal sehen, hier können wir das erleben und in der Firma noch nicht". Und das ist kein Einzelfall ne. Und die Frage ist immer, wir werden das nie flächendeckend hinkriegen das ist auch ganz klar, dass wir hier die Vorreiter sind, aber wir haben schon vor allem im handwerklichen Bereich oder kleinere oder Kleinstbetriebe angucken, ist das schon im Bereich Technik gegeben, dass wir ne ne innovative Produkte zeigen können und Maschinen zeigen können, die noch nicht überall Standard sind." (Berufsschule IV)

Übereinstimmend kann festgestellt werden, dass Fachschulen mit der spezifischen Zielgruppe,

„Wir reden hier über die Fachschule, d. h, wir reden über top ausgebildete Leute." (Berufsschule II)

„Also man muss ja einmal unterscheiden zwischen dem, dass die ne wenn wir bei den Berufsschülern sind bei den klassischen, da hängen wir n bisschen hinterher, weil uns die Hände gebunden sind. In der Fachschule sind wir ja eigentlich immer oder können wir ja aktueller sein, weil wir ja da im Prinzip auf die Prozesse ausbilden." (Berufsschule III)

der Verschränkung mit dem Arbeitsmarkt bzw. den Betrieben

„Ja und wir sind natürlich durch die Fachschule auch auch viel näher an der beruflichen Praxis. Das heißt die die Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand (…)" (Berufsschule II)

und den curricularen Möglichkeiten

„Es gibt natürlich einen Lehrplan (…), der ist aber unheimlich zum Glück der ist zum Glück sehr offen gehalten. Das ist unser unser Glück. Also da können Sie im Prinzip die Inhalte (…) regional anpassen." (Berufsschule I)

einen guten Ansatzpunkt bilden, um Berufskollegs auf die Herausforderungen vorzubereiten bzw. erste Lösungsansätze zu erarbeiten.

Insgesamt können Berufskollegs sich dem Diskurs um 4.0-Konzepte nicht entziehen, der häufig auf technologische Aspekte verkürzt wird. Die Veränderungen für Arbeits- und Lebensformen sind aber grundlegend und erfordern eine aktive Gestaltung durch die Berufskollegs. Dies bedeutet nicht die Nutzung digitaler Technologien um jeden Preis, sondern die Entwicklung von Bildungskonzepten, die den gesellschaftlichen Herausforderungen und Lebenswelten gerecht werden. Damit stellt sich insgesamt eine komplexe Entwicklungsaufgabe für berufsbildende Schulen, die keinesfalls neu ansetzt, sondern mit anderen sogenannten Megatrends und Herausforderungen (z. B. Qualitätsmanagement oder individueller Förderung) zu verschränken ist. Somit wird die digitale Transformation nur bewältigt werden können, wenn Projekte in Gesamtentwicklungskontexte der Berufskolleg-, Bildungsgang-, Unterrichts- und Personalentwicklung eingebunden werden und eine regionale und standortspezifische Verankerung erfahren. Dabei ist es umso wichtiger, dass Berufskollegs mit und von anderen lernen können, dennoch aber eigene Wege der Entwicklung finden. Die Berufskollegs sind aktive Gestalter der digitalen Transformation und nicht passive Rezipienten, die vorgegebene Veränderungen umsetzen müssen. Damit stellt sich die Herausforderung vor Ort, passende strategische Konzepte zu entwickeln.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education
Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

4.2 Vorläufige Thesen

Mithilfe der Diskursforen war es uns als Forschern möglich, eine erste Perspektive zur Digitalen Transformation aus der Perspektive die Bildungsträger zu gewinnen. Die Erkenntnisse wurden in diesem Handout verdichtet und führen zu den folgenden vorläufigen Thesen:

- ⇒ Digitale Transformation ist kein vollständig neues Phänomen für berufliche Bildung und dennoch eine gravierende Herausforderung
- ⇒ Der Umgang mit stetigen Veränderungen im Kontext Digitaler Transformation zeigt sich als nicht unerhebliche Herausforderung
- ⇒ Die Digitale Transformation und deren Anforderungen werden von den verschiedenen Berufsfeldern sehr unterschiedlich eingestuft
- ⇒ Die Digitale Kompetenz der Lernenden wird anerkannt - gleichermaßen wird die allgemeine Medienkompetenz als unzureichend empfunden
- ⇒ Die Kompetenzen im Umgang mit Wissen und problembezogenen Wissenskonstruktionen werden als Defizit gesehen
- ⇒ Eine sich verändernde Rolle der Lehrkraft zum Moderator und Lernbegleiter wird übereinstimmend herausgestellt
- ⇒ Die Einbringung von Wissen aus beruflichen Erfahrungen in Lernsituationen und Projektarbeit gewinnt an Bedeutung
- ⇒ Bildung mit digitalen Medien und Bildung für die Digitale Transformation sind zu differenzieren und in der Unterrichtssituation zusammenzuführen
- ⇒ Die Digitale Transformation fordert zu einem Zusammenspiel von Schul-, Bildungsgang- und Unterrichtsentwicklung auf und muss systematisch verankert werden
- ⇒ Die Digitale Transformation erfordert ein Konzept zum Einsatz neuer Medien, welches mindestens auf Bildungsgangebene abgestimmt werden muss
- ⇒ Digitale Lehr-/Lernkonzepte sind sehr vage formuliert und bedürfen einer Konkretisierung

In der folgenden Abbildung werden die Thesen nochmals zusammengeführt:

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

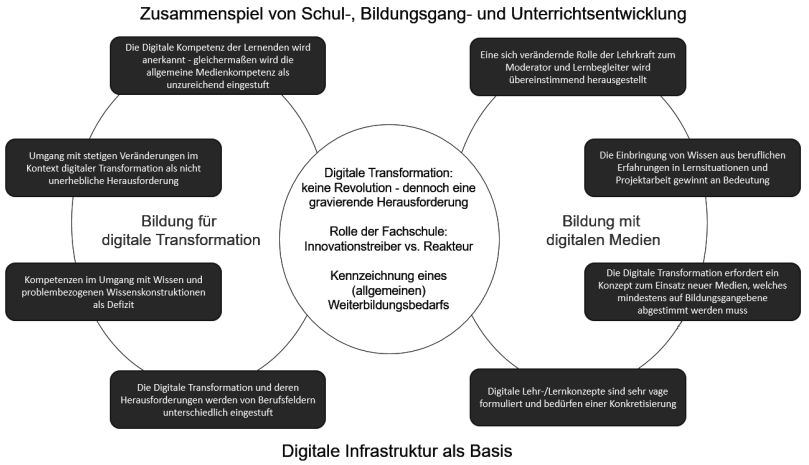


Abbildung 5: Vorläufige Thesen - Fachschule 4.0

Die Thesen stellen einen Ausgangspunkt für schulübergreifende Projektaktivitäten zum Thema „Fachschule 4.0“ dar. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in den kommenden Monaten vertieft werden. Dazu wurde ein Projektrahmen geschaffen, indem wir als Universität gemeinsam mit Ihnen als Schulen an Konzepten zu einer Fachschule 4.0 arbeiten möchten.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Literaturverzeichnis

acatech (2013): Umsetzungsempfehlungen für das Zukunftsprojekt Industrie 4.0. Hg. v. BMBF. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/files/Umsetzungsempfehlungen_Industrie4_0.pdf, zuletzt geprüft am 15.02.2017.

Bohnsack, Ralf (1999): Dokumentarische Methode. In: Rekonstruktive Sozialforschung: Springer, S. 34–80.

Bohnsack, Ralf (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 8., durchges. Aufl. Opladen: Budrich (UTB, 8242).

Härtel, Michael (2015): Digitale Medien in der betrieblichen Berufsbildung – Medienaneignung und Mediennutzung in der Alltagspraxis von betrieblichem Ausbildungspersonal. Hg. v. BiBB. Bonn.

Hirsch-Kreinsen, Hartmut; Ittermann, Peter (2017): Drei Thesen zu Arbeit und Qualifikation in Industrie 4.0. In: Georg Spöttl und Lars Windelband (Hg.): Industrie 4.0. Risiken und Chancen für die Berufsbildung. 1. Auflage. Bielefeld: wbv (Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 44), S. 131–152.

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim, Bergstr: Beltz, J (Beltz Pädagogik).

Pferdt, F. G. (2011): Designbasierte Didaktik - zur Gestaltung komplexer Lernumgebungen mit Social Media: Eusl.

3.5.3 BK3

Diskursforen: *Fachschule 4.0*

November/Dezember 2017

[redacted]

Inhalt

Abbildungsverzeichnis II

Tabellenverzeichnis II

1 Einführende Anmerkungen und Vorgehensweise ..... - 1 -

1.1 Einleitung ..... - 1 -

1.2 Auswertungsverfahren ..... - 2 -

2 Diskursforum ..... - 5 -

2.1 Beschreibende Darstellung der Diskussionsrunde ..... - 5 -

2.1.1 Schule/Lehrkräfte ..... - 6 -

2.1.2 Klassenraum ..... - 9 -

2.1.3 Gesellschaft ..... - 10 -

2.1.4 Einsatz neuer Medien ..... - 11 -

2.2 Projektivfragebogen ..... - 11 -

3 Profilierende Verdichtung ..... - 13 -

4 Zusammenführende Darstellung ..... - 14 -

4.1 Beschreibende Darstellung ..... - 14 -

4.2 Vorläufige Thesen ..... - 22 -

Literaturverzeichnis III

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Forschungsfelder und die Perspektiven auf die Digitale Transformation ..... - 2 -

Abbildung 2: Das Kategoriensystem - Drei Ebenen ..... - 3 -

Abbildung 3: Die vier Schritte des Auswertungsprozesses ..... - 5 -

Abbildung 4: Rezeptions- und Handlungshorizonte ..... - 14 -

Abbildung 5: Vorläufige Thesen - Fachschule 4.0 ..... - 23 -

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fundstellen Berufskolleg III ..... - 6 -

Tabelle 2: Gesamtübersicht Fundstellen ..... - 15 -

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

1 Einführende Anmerkungen und Vorgehensweise

1.1 Einleitung

4.0-Konzepte, wie Industrie 4.0, Arbeit 4.0 oder Berufsbildung 4.0 nehmen zurzeit einen breiten Raum in der Diskussion um eine Veränderung der Gesellschaft und den damit verbundenen Herausforderungen ein. Auf den ersten Blick scheinen die mit den Konzepten verbundenen Veränderungen sehr klar, auf den zweiten Blick bleibt häufig offen, was mit den Konzepten gemeint ist, in welchem Zusammenhang sie stehen und welche Herausforderungen sich für einzelne Berufskollegs stellen. Industrie 4.0 wird dabei häufig als die vierte Revolution gekennzeichnet und es wird die Notwendigkeit gesehen, diese Veränderung aktiv mit zu gestalten (vgl. acatech 2013). Im Detail bleibt jedoch offen, welche Veränderungen erforderlich sind bzw. inwiefern es sich um eine Revolution oder doch eher um eine evolutive Entwicklung handelt. Ebenso bleibt vage, ob sich unter Industrie 4.0 grundlegend neue Anforderungen an MitarbeiterInnen (Facharbeit 4.0) stellen oder lediglich Kompetenzdiskurse (z. B. um lebenslanges Lernen, Lernprozesse als Arbeitsprozesse, Verhältnis von Aus- und Weiterbildung etc.) zur beruflichen Bildung ein weiteres Mal an Bedeutung gewinnen (vgl. Hirsch-Kreinsen und Ittermann 2017). Insgesamt kann festgestellt werden, dass zwar ein Veränderungsdruck für Einrichtungen der beruflichen Bildung und damit auch Berufskollegs spürbar ist, allerdings weder klar bestimmt ist, wo dieser Veränderungsdruck genau herkommt noch klar bestimmt ist, welche Konsequenzen damit verbunden sind. Ebenso bieten digitale Medien neue Potenziale für Formen einer individualisierten Bildungsarbeit (vgl. Härtel 2015). Damit ist nicht nur die Kompetenzentwicklung der Jugendlichen in den Blick zu nehmen, sondern auch die Kompetenzentwicklung der Lehr- und Ausbildungskräfte an Berufskollegs gewinnt an Bedeutung. Berufskolleg 4.0 wird damit zu einer komplexen Schulentwicklungsaufgabe.

Trotz all der politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftsbezogenen Debatten um die digitale Transformation, wurde eine wichtige Perspektive bisher aber nicht aufgenommen - die der Bildungsträger. Wir als Wirtschafts- und Berufspädagogen sehen es daher als unumgänglich an, diese Perspektive aufzunehmen. Die vier Diskursforen sollen dazu ein erster Schritt sein. Diese wurden im November bzw. Dezember 2017 an Berufskollegs resp. Fachschulen aus den Regierungsbezirken Köln und Detmold durchgeführt. Vertreter aus den Fachbereichen Sozialwesen (zwei Schulen), Technik (drei Schulen) und Wirtschaft (zwei Schulen) nahmen an den Gesprächen teil.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

Im Vorfeld der Foren wurden mittels einer Literaturrecherche folgende Forschungs- bzw. Handlungsfelder definiert, die als Ausgangspunkte für die Gruppendiskussionen dienten:

- neue technische Möglichkeiten,
- deren Einsatzmöglichkeiten,
- Arbeit 4.0 und dessen Konsequenzen für die Bildung,
- resultierende Kompetenzanforderungen und
- dessen Implikationen auf die Beschäftigung.

Abbildung 1 zeigt Forschungsfelder und Perspektiven auf die Digitale Transformation.

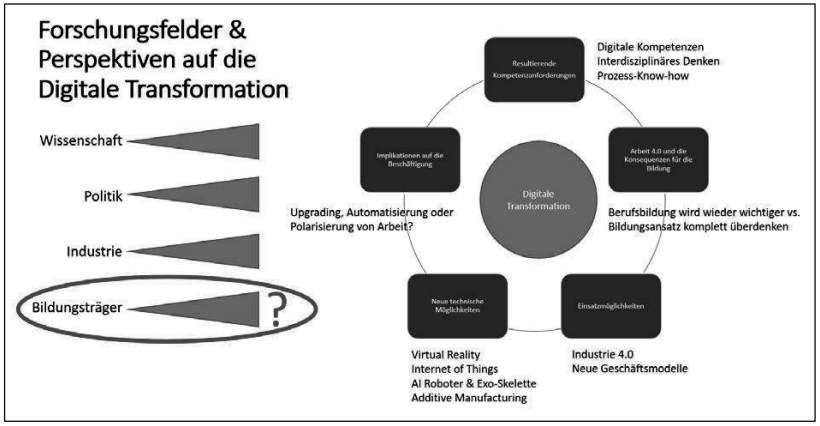


Abbildung 1: Forschungsfelder und die Perspektiven auf die Digitale Transformation

1.2 Auswertungsverfahren

[redacted] Zentraler Punkt der Analyse ist die Entwicklung eines Kategoriensystems. Die Bildung von Kategorien entsteht durch ein Wechselverhältnis zwischen der Theorie (z. B. den Forschungsfeldern aus der Kurzpräsentation) und dem Material resp. den Transkripten. Die Kategorien wurden während des Prozesses ständig überarbeitet und rücküberprüft. In der Analyse wurde weiterhin die Interpretationsform der (inhaltlichen) Strukturierung angewandt. Deren Ziel ist es, „(…) bestimmte Aspekte aus dem Material

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen“ (ebd., S. 65). Dabei werden relevante Textbestandteile systematisch aus dem Material extrahiert.

Das finale Kategoriensystem umfasst die drei Ebenen *Gesellschaft*, *Schule/Lehrkräfte* und *Klassenraum* sowie die Querschnittsebene *Einsatz neuer Medien*. Die Makroebene *Gesellschaft* umfasst Textstellen zu technischen Entwicklungen & digitalen Geschäftsmodellen, Arbeit 4.0 sowie sozialen Themenstellungen. Unter *Schule/Lehrkräfte* fallen verschiedene Herausforderungen von Berufskollegs wie Ausstattung, Curricula, (Re)agierende Schule oder Weiterbildung Lehrkräfte, die zukünftige Rolle der Lehrkräfte und die Besonderheiten des Bildungsgangs der Fachschule. Diese bilden die Mesoebene. Die Mikroebene *Klassenraum* umfasst dagegen Textstellen zu Projekt-/Selbstlernphasen, neuen (digitalen) Lerninhalten, zukünftigen Kompetenzanforderungen und kritischer Medienkompetenz. Das Themenfeld *Einsatz neuer Medien* ist nur schwer von den anderen Ebenen abzugrenzen und wird daher als integrativ betrachtet. Abbildung zwei verbildlicht das finale Kategoriensystem.

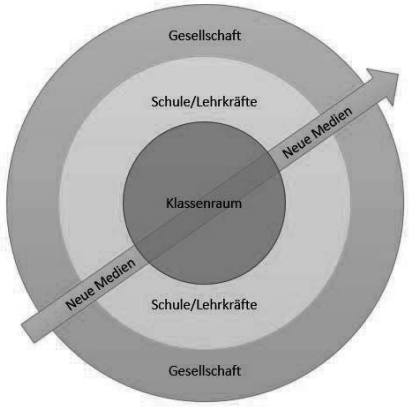


Abbildung 2: Das Kategoriensystem - Drei Ebenen

Die Kategorienbildung ist somit Schritt eins des Auswertungsprozesses. Schritt zwei (D1-D4 in Abbildung 3) umfasst die beschreibende Darstellung der Diskursforen anhand der identifizierten Diskussionsschwerpunkte und findet sich in Kapitel 2.1 dieses Handouts wieder. Im Verlauf der

Diskursforen wurden noch ein bzw. zwei weitere Erhebungsschritte durchgeführt. Gleich zu Beginn wurde ein sogenannter Projektivfragbogen an die Teilnehmer der Diskussionsrunden ausgeteilt. Dieser wurde dazu genutzt, ein unvoreingenommenes (Stimmungs-) Bild aufzunehmen und die Teilnehmer auf die nachfolgende Diskussion einzustimmen (vgl. Pferdt 2011). Die Ergebnisse des Fragebogens finden sich in Kapitel 2.2. Im Anschluss an den Hauptteil, die Diskussionsrunde, sollte zudem ein Brainstorming zur Nutzung neuer Medien durchgeführt werden. Die Gruppendiskussionen nahmen allerdings (und erfreulicherweise) insgesamt sehr viel Zeit in Anspruch, so dass der Brainstorming-Part nur unzureichend bzw. gar nicht durchgeführt werden konnte. Somit findet sich dieser nicht in diesem Handout wieder. (Bohnsack 1999, 2010)

Eine profilierende Verdichtung zu möglichen Rezeptions- und Handlungshorizonten (P1-P4) stellen den dritten Auswertungsschritt dar und sind in Kapitel 3 abgebildet. Hier wird darauf abgezielt, grundlegende Positionen in der Form aufzuarbeiten, dass handlungsleitende Sichtweisen aufgedeckt werden. Hierzu sollen Widersprüchlichkeiten und wiederkehrende Positionen aufgearbeitet werden. Es handelt sich um eine Annäherung an gemeinsame Handlungsverständnisse der jeweiligen Gruppe von Akteuren, die mit dem Diskursforum zu einem bestimmten Zeitpunkt aufgenommen wurden. Dabei wird durchaus angenommen, dass diese sich im Zeitablauf oder in einer anderen Zusammensetzung der Foren anders darstellen können. Kapitel 4 umfasst eine zusammenführende Verdichtung der Gesamtergebnisse aus allen vier Schulen und vorläufige Thesen zur Gestaltung der Digitalen Transformation am Berufskolleg resp. an der Fachschule. Abbildung 3 zeigt die vier Schritte der Auswertung, die somit Grundlage und Struktur dieses Papiers darstellen. (Bohnsack 1999, 2010)

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

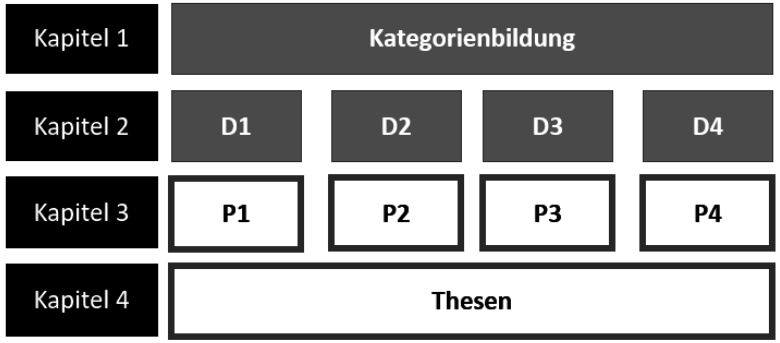


Abbildung 3: Die vier Schritte des Auswertungsprozesses

Die Dokumentation dient der Rückmeldung an die Berufskollegs und basiert auf den Diskursforen. Basis der Auswertung sind die vorliegenden Textdokumente. Dementsprechend hat die Dokumentation nicht den Anspruch die Vorstellungen an einem Standort zu erfassen, sondern bezieht sich lediglich auf das Diskursforum und soll darüber hinaus eine Grundlage schaffen, um erste Tendenzen und Thesen im Umgang digitaler Transformation aufzuarbeiten. Dabei wurde in der Konzeption des Erhebungsverfahrens bewusst ein diskursives Format in Verbindung mit Projektivfragen gewählt, um eine Annäherung an mögliche handlungsleitende Vorstellungen zu erhalten. Damit besteht eine Basis um die Vorstellungen der Akteure aus den Fachschulen aktiv mit einzubeziehen.

2 Diskursforum

2.1 Beschreibende Darstellung der Diskussionsrunde

Um die Schwerpunktthemen der einzelnen Diskursforen besser identifizieren zu können wurden die Ergebnisse zunächst quantifiziert und in Tabelle 1 dargestellt. Diese zeigt die Ober- und Unterkategorien sowie die Anzahl der Fundstellen Schule. Die Diskussionsschwerpunkte sind in Grün hervorgehoben, weniger diskutierte Themenbereiche in Braun. Insgesamt sind 101 Fundstellen verzeichnet. Die Oberkategorie *Schule/Lehrkräfte* weist mit 50 die meisten auf. In der Folge sollen Themenschwerpunkte benannt und mit entsprechenden Textstellen belegt werden.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Oberkategorien	Unterkategorien	Fundstellen Schule 3
01_Gesellschaft	Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	5
01_Gesellschaft	Arbeit 4.0	4
01_Gesellschaft	Soziale Themenstellungen	6
01_Gesellschaft	**Gesamt**	**15**
02_Schule/Lehrkräfte	Ausstattung	7
02_Schule/Lehrkräfte	Curricula	7
02_Schule/Lehrkräfte	(Re)agierende Schule	5
02_Schule/Lehrkräfte	Weiterbildung Lehrkräfte	14
02_Schule/Lehrkräfte	Zukünftige Lehrkraftrolle	10
02_Schule/Lehrkräfte	Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	7
02_Schule/Lehrkräfte	**Gesamt**	**50**
03_Klassenraum	Projekt-/Selbstlernphasen	6
03_Klassenraum	Neue Lerninalte durch Digitale Transformation	8
03_Klassenraum	Zukünftigte Kompetenzanforderungen	6
03_Klassenraum	Kritische Medienkompetenz	4
03_Klassenraum	**Gesamt**	**24**
04_Einsatz neuer Medien		**12**
		101

Tabelle 1: Fundstellen Berufskolleg III

2.1.1 Schule/Lehrkräfte

An Berufskolleg III fand eine thematisch sehr ausgewogene Debatte statt. Alle Ober- und Unterkategorien waren Teil der Diskussion. Einige Themen wurden aber dennoch intensiver diskutiert als andere. So zum Beispiel die Weiterbildung der Lehrkräfte. Im Zuge der Digitalen Transformation wird großer Weiterbildungsbedarf gesehen. Hier konnte zum Teil schon eine Art Resignation der Lehrkräfte beobachtet werden. Die Befürchtungen, mit der technologischen Entwicklung in den Betrieben nicht mithalten zu können, war deutlich zu spüren. Angeprangert wurde derweil, dass kein einheitliches Fortbildungskonzept besteht und die angebotenen Fortbildungen qualitativ nicht ausreichend sind.

> *„Das Problem ist nur, dass wir nicht fortgebildet werden in diesen Dingen. Das ist das größte Problem. Und dass man uns sozusagen aufbürdet. (…) Wir haben uns vorher dieses Lernen im digitalen Wandel ne von NRW das Leitbild, hab ich gelesen. Und da steht immer wieder drin, da wird immer wieder der Anspruch erhoben, hiermit ergeben sich für Beschäftigte und Unternehmen Chancen und so weiter. Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, und fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden.*

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Es gibt kaum Angebote. Die Angebote, die es gibt, sind schlecht, weil die werden meistens von den Verbänden, die dann Lehrer für Lehrer. Wir brodeln im eigenen Saft. Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal."

„Also diese digitale Transformation, die in der Gesellschaft (…) im Beruf stattfindet, die findet im Prinzip ohne uns statt. Wir sind nur Mitläufer und müssen schnell reagieren und könn's nicht, weil das auch dann Ressourcen frisst dies (…)"

Dies führe dazu, dass die Lehrkräfte in „ihrem eigenen Saft brodeln" und sich eigenständig neues Wissen aneignen müssten, was wiederum sehr zeitaufwendig ist.

„Genau. Wir haben eben ja mal gesagt, dass wie uns ja auch selber fortbilden. Tun wir ja auch, sonst geht man ja unter in den Klassen. (…) Aber alles das was man ja zusätzlich macht. Also es ist wirklich on top. Also in dem Moment, wo ich ja, also das geht ja zu Lasten des Privatlebens, wenn Schule auf gleichem Ma0 weiterlaufen soll und man ne Materie, die sagt, man will die anderen Sachen aber auch noch machen oder man muss die anderen Sachen noch machen, Lernsituationen oder was auch immer."

Um diesem Missstand Abhilfe zu schaffen, wurden Lösungsvorschläge diskutiert. So ist beispielsweise ein hochschulisches Fortbildungssemester oder eine Art Zukunftswerkstatt vorstellbar. Der Weiterbildungsbedarf wird dabei in den eigenen Fachbereichen („Fakultäten") gesehen. Dies zeigt auch auf, dass eine Veränderung kaufmännischer Unternehmensprozesse durch die Digitale Transformation gesehen wird.

„Das geht nicht, sondern was wir machen müssen ist vielleicht mal so ne Zukunftswerkstatt. Und zu definieren, was brauchen wir denn überhaupt, damit das funktionieren kann. Ne das wir sagen, also zum Beispiel, denke das gerade wir in der beruflichen Bildung alle fünf Jahre mal son Semester (…) Fortbildungssemster an der Uni machen müssten."

„(…) in den Fachbereichen zum Beispiel Absatzwirtschaft. In unseren Fakulten im Grunde genommen. Produktionswirtschaft. Also in diesen betriebswirtschaftlichen Dingen, auf die wir diese Entscheidungsträger ausbilden sollen, da brauchen wir…"

Um die Lehrkräfte zeitlich zu entlasten wurde eine zentrale Entwicklung ständig aktualisierter Lernfelder und Lernsituationen vorgeschlagen.

„(…) das ist hier Bildungsportal NRW. Da gibt's ja auch Learnline, Fortbildungs- und und und. Bis man sich da mal durchgewurschtelt hat ne. Das ist ist Wahnsinn. Oder auch die didaktische Jahresplanung. Es gibt so viel, dass wir alles machen müssen, was wir alles zentral machen könnten. Die Lernsituationen, die könnte man in NRW zentral entwickeln. Von Spezialisten in diesen Bereichen ne (…) Nicht in jeder Schule müssen wir uns wieder zusammensetzen und von unten alles wieder neu machen. Warum? Was gibt es da für einen Grund? Warum kann man das nicht zentral Lernfelder und Lernsituationen entwickeln? Auf einer Internetplattform (…) so ne interaktive Plattform, wo dann jeder drauf zu greifen kann. Das wäre doch super."

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Im Zuge der „exponentiellen" Entwicklung der Digitalisierung und der teils heute schon hilflosen Lehrkräfte wurde über eine zukünftig veränderte Lehrerrolle gesprochen. So müsse es zwangsläufig dazu kommen, dass die Lehrkraft eher in einer Moderatorenrolle auftreten um einen selbstgesteuerten Lernprozess der SchülerInnen zu steuern und zu überwachen.

„(…) wenn wir im Grunde genommen mehr unsere unsere Rolle als Moderatorenrolle sehen im Rahmen eines selbstgesteuerten Lernprozesses. Dann werden wir sehr agil, weil wir dann natürlich sehr flexibel reagieren könnten, auf das was gerade situativ auch auch entsteht. Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt."

„Also von daher wird es auf jeden Fall so sein, dass wir das auch gar nicht anders leisten können. Wir sind nachher nicht mehr diejenigen, die nur noch vermitteln, sondern wir müssen eben die unterschiedliche die die vielmehr dahinbringen, dass sie sich das selber aneignen können und nicht, dass wir das immer dann machen. Das wird gar nicht ausbleiben."

Die Lehrkräfte seien bereits heute in verschiedenen Rollen unterwegs. Sie müssten auch Fachleute sein, gleichzeitig aber auch moderieren können. Als Beispiel wurde die Projektarbeit in der Fachschule genannt.

„Ja gut Moderatoren sind wir ja jetzt auch schon. Also das ist ja jetzt nicht so, dass wir uns jetzt nur da vorne hinstellen und (…) das dann da runter rattern. Sondern wir haben mehrere Lehrfunktionen ne. Wissen wir ja. Und aber, wenn wir uns entscheiden dürfen, was wir machen möchten, wofür meine Generation vielleicht auch mal Lehrer geworden ist. Dann ist vielen von den Aufgaben, die ich jetzt leisten soll, wäre dann nicht dabei. Also das würde ich mir, würde ich mir einfacher wünschen."

„Der Lehrer ist ein ein Fachmann für das was er unterrichtet. Und da kann man überlegen, ob die Kompetenzen anders sein sollen. Der Lehrer muss dann viel mehr moderieren können, der muss damit umgehen können, dass es inhomogene Gruppen gibt, dass sich die Anforderungen ganz ändern, dass es am Lehrplan vorbeigeht. Der muss ganz der muss viele Dinge erfüllen, die er mit denen er nicht gerechnet hat."

„Also ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, Unterricht schon ganz anders aussehen könnte. Ich mache jetzt zum Beispiel (…) im Schwerpunktfach drei Monaten mit den Studenten eine Projektarbeit. (…) Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker. Ähm. Das ist aber auch gar nicht relevant. (…) Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. (…) Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen."

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Als weitere Herausforderung wird von den Gesprächsteilnehmern gesehen, dass der ständige digitale Wandel keine längerfristige Planung zulässt und die Berufsschulen so ständig in der Rolle des Reagierens sind.

> *„Ich mein (…) wir reflektieren doch am Ende doch auch den digitalen Wandel der Gesellschaft. Und wie er ausgeht, weiß doch auch keiner. Ich meine, das ist ja kein Prozess der irgendwann abgeschlossen sein wird der der… Also es ist ein kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen wird. Es ist ein permanenter Prozess mit relativ offenem Ausgang. Das muss man natürlich auch sagen. Und das stellt uns vor die Herausforderung (…)"*

2.1.2 Klassenraum

Überraschend lang und ausführlich wurde über die durch die Digitalen Transformation hervorgerufenen, neuen oder veränderten Lerninhalte gesprochen. So verändere die Digitalisierung beispielsweise die Lernfelder. Prozesse wie Onlinemarketing oder -recruiting wären vor zehn Jahren noch nicht denkbar gewesen.

> *„Aber im Grunde genommen unterrichten wir ja in in in Lernfeldern. Und jedes Lernfeld, was ich… was wir haben also Beschaffungsprozesse, Leistungserstellungsprozesse und Absatzprozesse haben natürlich sich verändert durch diese Digitalisierung. Im Bereich Absatz ist es das Onlinemarketing."*

> *„(…) Und auch bei Beschaff… oder äh personalwirtschaftlichen Prozessen, was unsere Kollegin (Namensnennung) macht. Die machen n ganz anderes Recruiting jetzt also noch vor 10 Jahren."*

Auch andere Berufsbereiche erfahren rasante Veränderung und haben somit Auswirkungen auf die Lehrinhalte der Fachschulen, wie zum Beispiel das Bankenwesen.

> *„Wir reden seit 20 Jahren von der Digitalisierung im Bankbereich, vom Filalsterben (…) Das heißt also, wir sind mittendrin in so einem Prozess und da geht's am Ende auch gar nicht mehr um die Frage bei dieser ganzen Geschichte, ob ob man das jetzt besser analog oder digital lernt, sondern es geht eigentlich um die Frage, die uns dann betrifft, wie viele Leute müssen das tatsächlich da draußen noch draufhaben. Nach irgendeiner Kennzahl oder irgend. Ne also nen Buchungssatz durchzuführen und nachher an der Kennzahl ne Entscheidung treffen. Das hilft uns jetzt gerade natürlich nicht bei unserem Curriculum.*

Als ganz konkretes Beispiel wurden immer wieder die Bilanzrechnungen aus dem Rechnungswesen genannt. Diese müssten heute nicht mehr aufgeschrieben und errechnet werden, dafür gäbe „Tools". In Zukunft gehe es daher eher darum, diese interpretieren zu können.

> *„Ja die Erwartungshaltung ist vielleicht, dass wir im Rahmen dieser Digitalen Transformation dann jetzt weniger die Kennzahlen ausrechnen, sondern dass wir vielleicht Tools haben, die die gesamte Kennzahl in einen anderen Zusammenhang bringt und dass wir schneller in der Lage sind (…) mit den Schülern zu interpretieren. Denn wenn ich mir überlege, ich müsste die Kennzahlen alle ausrechnen, so wie das früher war, ausrechnen ausrechnen ausrechnen. Dann habe ich sehr viel Zeit investiert, um das irgendwie mechanisch zu lösen. Ich rechne aus und bin dann nicht mehr zum Interpretieren gekommen."*

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

2.1.3 Gesellschaft

Die Veränderungen im Zuge der Digitalen Transformation werden von der Gruppe nicht als Revolution angesehen, sondern eher als eine evolutionäre Entwicklung. Insbesondere die Auswirkungen auf die Fachschule seien bisher überschaubar.

> *„Ich erwarte auch eher ne Evolution als ne Revolution."*

> *„Also ich tue mich immer schwer mit diesem 4.0, weil in der Industrie 4.0 gibt es ja um um cyber-physische Systeme. Im Grunde genommen ja das Maschinen miteinander kommunizieren und das Produkt über den RFID-Chip die Produktion selber steuert, sich selber sozusagen steuert. Und das auf Bildung zu projizieren, finde ich also eigentlich nicht passend. Ne weil es ist ja keine keine Revolution in dem Sinne und wenn man sich so die Prozesse jetzt von der Fachschule [ansieht]."*

> *„Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich (…) Aber ich sag mal, rein die die digitalen Prozesse in den Unternehmen. Das revolutioniert nicht die Fachschule. Nein, weil unsere Kernkompetenzen, die wir beibringen, eigentlich immer noch so Wertekompetenzen sind. Also richtige Schlüsselkompetenzen, im Sinne von Entscheidungen."*

Die Risiken der Nutzung digitaler Medien in Alltag und Beruf wurden ebenfalls thematisiert. So führe deren intensive Nutzung zu einer Art Oberflächlichkeit bei den Schülern, die zum Teil auch schon wieder mehr analoge Lernformen einfordern.

> *„Manche Sachen dauern aber n bisschen länger und um ne Struktur zu bekommen, muss ich mich erst n bisschen mit ner Sache auch n bisschen auseinandersetzten. Und das ist, denke ich auch, viel, dass wir das versuchen bei unseren Schülern auch n bisschen zu erreichen, dass die eben auch mal n bisschen bei einer Sache bei bestimmten Fragen eben auch n bisschen verweilen und auch mal dieses Warum stellen. Also nicht immer nur schnell in das eben regeln und mal eben das Problem. oberflächlich zu lösen, sondern einfach n bisschen auch stärker da zu gucken und erst dann hat man ja auch die Chance, dass man später auch mal zwischen verschiedenen Dingen wählen kann und auch bewusst sich einer Sache wird. Als wenn man da ja zu zu schnell letztendlich durchführen ne. Also das ist wirklich schwieriger bei unseren Schülern reinzukriegen."*

> *„Ja aber die Schüler wollen auch wieder zurück. Ich hab zum Beispiel bei den Kostenrechnungen. Das können wir auch natürlich mit Excel machen. Das machen wir auch einmal, damit sie diese Formeln auch lernen. Aber die möchten immer wieder in dieses Heft zurück, weil sie sagen, wenn ich das nochmal aufschreibe, dann überlege ich mir das nochmal, wie ich das machen muss. Wenn ich das nur einmal mache, in Excel, dann weiß ich das hinterher nicht mehr. Und dann werden diese.... die die möchten, dass diese Ruhe, einfach das Aufschreiben dieses*

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Entschleunigte. Das verlangen die teilweise auch wieder ne. Wenn wir das mal zwischendurch so gemacht, dann sagen sie, nee, das ist uns alle viel zu schnell und zu die die finden das muss...“

2.1.4 Einsatz neuer Medien

Um für die digitale Zukunft gut vorbereitet zu sein, fehle es noch an einigen Ecken. So existiert bisher kein Medienkonzept. Fast durchgängig mangele es zudem an personaler, technischer und finanzieller Ausstattung.

„Und wir und wir die hier steht drin 150 Medienberater, wollen uns hat eine von euch schon mal einen von diesen 150 Medienberatern gesehen? Ja wie kann es sein, dass jemand, ich sag mal, sie haben das sicherlich ganz gut gemacht, aber Medienkonzept für ein Haus schreibt, wenn sie (...) diese Kompetenz gar nicht haben.“

„Also wir müssen die Digitalisierung von unten denken. Die Herausforderung ist, wir brauchen mehr Eigenverantwortung, wir brauchen mehr Geld, wir brauchen mehr Kompetenz und wir brauchen mehr Kooperation von unten nach oben.“

„(...) Weil ja gut wir, ich sag mal, unser Stand ist ja jetzt, dass wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme. Stellen sie sich mal vor, sie haben ein ein Unternehmen mit 400 Rechnern und haben nicht mal je n ganzen Tag ein fachmännischen (...) Systemadministrator da. (...) diese Unternehmen würde nicht mehr existieren. So kann man in der Privatwirtschaft nicht arbeiten, aber wir müssen so arbeiten. Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner 5 Minuten hochfährt.“

2.2 Projektivfragebogen

Gleich zu Beginn der Diskursforen wurde ein Projektivfragbogen an die Teilnehmer der Diskussionsrunden ausgeteilt. Dieser wurde dazu genutzt, ein unvoreingenommenes (Stimmungs-) Bild aufzunehmen und die Teilnehmer auf die nachfolgende Diskussion einzustimmen. Im Detail bestand der Fragebogen aus fünf Thesen mit den Schwerpunkten *Perspektiven für Schule & Lehrkräfte in der Digitalen Transformation* und *Neue Medien,* mit je einer positiven und einer negativen Akzentuierung. Die Probanden hatten die Wahl, ob sie eine oder beide Varianten kommentieren. Auch die Ergebnisse des Fragebogens werden im abschließenden Teil dargestellt. Zu jeder Doppelfrage wird ein gemeinsamer Tenor herausgestellt. Hervorgehoben wird dabei die Akzentuierung, die häufiger beantwortet worden ist. Zudem ist ein exemplarisches Zitat aufgeführt.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung verändern, weil …

… sich die Berufswelt und die Gesellschaft sich ändern. Dementsprechend müssen sich die Kompetenzen ändern. Die Art Wissen aufzunehmen ändert sich ebenfalls. Medienkompetenz wird wichtiger.

„…sich die Geschäftsprozesse in den Unternehmen verändern, es neue Kommunikationswege gibt und die SuS digitale Schlüsselqualifikationen benötigen. Über die Anwenderkompetenz hinaus.“

Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil …

… sich die Entwicklungen exponentiell vollziehen. Diese sind zudem nicht homogen und branchenspezifisch. Lehrkräften fehlt außerdem die Praxisnähe.

„…die Veränderungen der Prozesse nicht nur sehr schnell vonstattengehen, sondern je nach Branche unterschiedlich abläuft.“

Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil …

… die Auswirkungen schwer prognostizierbar sind, eine hohe Prozessgeschwindigkeit besteht und eine unüberschaubare Anzahl Akteure beteiligt ist. Zudem fehlen Ausstattung und Fortbildungsmöglichkeiten bzw. sind mangelhaft.

„…Lehrer keine gezielte und fachkompetente Fortbildung bekommen. Nur ansatzweise, wie begleitend. Die digitalen Medien an der Schule sind nicht zufriedenstellend funktionieren.“

Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil …

… Prozesse beschleunigt und erleichtert sowie die Praxisnähe erhöht werden können. Selbstgesteuertes Lernen macht Spaß. Es entstehen gemeinsame Lernprozesse mit der Folge, dass Lehrerinnen und Schülerinnen motivierter sind. Außerdem sind sie Teil beruflicher Praxis.

„…gemeinsame Lernprozesse möglich werden und die Lernmotivation gesteigert werden kann.“

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil …

> … Kooperationen unterstützt werden und Praxisnähe existiert. Neue individuelle Methoden des Lehrens und Lernens können erprobt werden. Dies führt zu einer höheren Schülermotivation.
>
> *„…sich dadurch neue, individuelle Methoden/Möglichkeiten des Lehrens + Lernens ergeben."*

3 Profilierende Verdichtung

An dieser Stelle geht es nicht darum, abgesicherte Sichtweisen der Standorte aufzuarbeiten, sondern aus praktischen Kontexten heraus mögliche Handlungsbasen zu erarbeiten. Der Wert liegt aus unserer Sicht darin, das mögliche Rezeptions- und Handlungshorizonte aufgearbeitet werden und so Perspektiven zum Umgang mit digitaler Transformation erschlossen werden können. Die Ausarbeitung erfolgte durch das Forschertandem und wurde durch eine systematischen Auswertungsgruppe anschließenden validiert.

Es wird eine Veränderung der Anforderungen und Aufgaben in den Betrieben gesehen. Dies wirkt sich insbesondere auf die Lernfelder der Fachschule aus. Digitale Medien spielen hier aber nicht zwingend eine Rolle und es werden auch keine grundlegenden Veränderungen gesehen. Dennoch wird die Entwicklung von Kern- resp. Schlüsselkompetenzen, wie z. B Informationen sammeln und Entscheidungen treffen, an Bedeutung gewinnen. Gleichermaßen wird geäußert, dass die digitale Entwicklung an den Schulen vorbeigeht. Dies zeigt sich unter anderem an der technologischen Ausstattung der Berufskollegs. Der Lehrer wird auch zukünftig als eine Fachkraft interpretiert, die immer wieder neu reflektieren muss, was erforderlich ist. Dennoch wird eine stärkere Moderatorenrolle eingefordert. Hier fehlen allerdings Fortbildungskonzepte und -angebote. Die Fachschüler tragen über ihre Beiträge zur Weiterbildung der Lehrkräfte bei.

Die Vorstellungen zeigen gewisse Spannungsfelder auf. Es werden Veränderungen gesehen, die Digitalisierung wird hier aber nicht hervorgehoben. Gleichermaßen werden die Rahmenbedingungen (Infrastruktur) als sehr kritisch eingestuft und systematische Weiterbildungsangebote eingefordert. Gerade hier zeigt sich, dass die bildungstheoretische und didaktisch-methodische Frage differenziert beantwortet und aufgearbeitet werden sollten. Kompetenzanforderungen für SchülerInnen werden nicht klar herausgestellt und bedürfen einer Konkretisierung.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

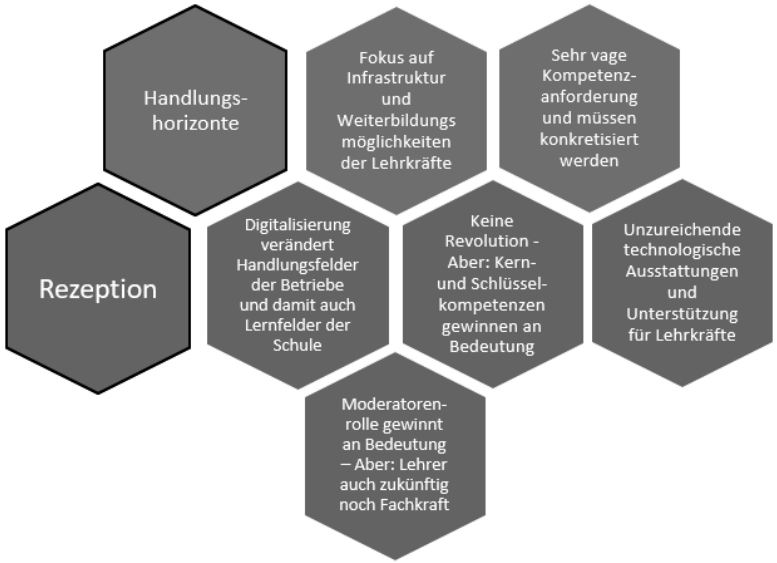


Abbildung 4: Rezeptions- und Handlungshorizonte

4 Zusammenführende Darstellung

4.1 Beschreibende Darstellung

Wie bereits in der Darstellung aus Kapitel 3 sind auch in Tabelle 2 Ober- und Unterkategorien sowie die Anzahl der Fundstellen je Schule dargestellt. Die Diskussionsschwerpunkte sind in Grün hervorgehoben, weniger diskutierte Themenbereiche in Braun. Insgesamt wurden 329 Textstellen identifiziert. Die Oberkategorie *Schule/Lehrkräfte* weist mit 122 die meisten auf, die Querschnittkategorie *Einsatz neuer Medien* mit 33 die wenigsten. Nur drei Kategorien (*Weiterbildung Lehrkräfte*, *Neue Lerninhalte durch Digitale Transformation* und *Kritische Medienkompetenz*) finden sich nicht in jeder Gruppendiskussion wieder. Berufskolleg I und II kommen auf je 81 Fundstellen, Schule III auf 101 und Berufskolleg IV auf 66. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass aus den

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

quantifizierten Daten keine Rückschlüsse auf „Qualität“ oder Dauer der Diskussionsrunden zu schließen sind.

Oberkategorien	Unterkategorien	Fundstellen					
		Schule1	Schule2	Schule3	Schule4	Gesamt	Anz_Schulen
01_Gesellschaft	Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	6	6	5	1	18	4
01_Gesellschaft	Arbeit 4.0	9	9	4	1	23	4
01_Gesellschaft	Soziale Themenstellungen	4	24	6	17	51	4
01_Gesellschaft	**Gesamt**	**19**	**39**	**15**	**19**	**92**	**4**
02_Schule/Lehrkräfte	Ausstattung	4	1	7	2	14	4
02_Schule/Lehrkräfte	Curricula	7	8	7	1	23	4
02_Schule/Lehrkräfte	(Re)agierende Schule	13	7	5	2	27	4
02_Schule/Lehrkräfte	Weiterbildung Lehrkräfte	2	0	14	2	18	3
02_Schule/Lehrkräfte	Zukünftige Lehrkraftrolle	4	3	10	2	19	4
02_Schule/Lehrkräfte	Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	4	7	7	3	21	4
02_Schule/Lehrkräfte	**Gesamt**	**34**	**26**	**50**	**12**	**122**	**4**
03_Klassenraum	Projekt-/Selbstlernphasen	10	2	6	4	22	4
03_Klassenraum	Neue Lerninalte durch Digitale Transformation	0	0	8	1	9	2
03_Klassenraum	Zukünftigte Kompetenzanforderungen	8	13	6	4	31	4
03_Klassenraum	Kritische Medienkompetenz	0	0	4	16	20	2
03_Klassenraum	**Gesamt**	**18**	**15**	**24**	**25**	**82**	**4**
04_Einsatz neuer Medien		**10**	**1**	**12**	**10**	**33**	**4**
		81	81	101	66	329	

Tabelle 2: Gesamtübersicht Fundstellen

Die Diskursforen haben insgesamt gezeigt, dass an allen Berufskollegs eine hohe Notwendigkeit zur Beschäftigung mit dem Thema der Digitalen Transformation gesehen wird. Dazu besteht eine sehr hohe Bereitschaft sich einzubinden. Die Digitale Transformation wird dabei als ein notwendiges Handlungsfeld für das Berufskolleg im Allgemeinen und für die Fachschule im Besonderen gesehen. Dabei wird erkennbar, dass es erforderlich ist, das Themenfeld der Digitalisierung nicht gesondert aufzunehmen, sondern als Bestandteil der Bildungsgang- und Unterrichtsarbeit, welcher in bestehende Entwicklungsprozesse des Berufskollegs einzubinden ist.

Insgesamt sind die Anforderungen im Kontext der Digitalen Transformation sehr vage. Die Konsequenzen für die Bildungsarbeit an Berufskollegs sind daher bestenfalls ungenau bestimmt. Der Fokus wird zum Teil verengend auf Industrie 4.0 gerichtet. Besondere Bedeutung haben aber auch die Veränderung der Arbeitswelt und die damit verbundenen Kompetenzanforderungen. Die Digitale Transformation hat somit nicht nur eine rein technische Dimension, sie ist vielmehr als Chance für innovative Schulentwicklung und -profilierung zu begreifen.

Ebenso ist erkennbar, dass die Herausforderungen in den Berufsfeldern sehr unterschiedlich ausfallen und hier fachbereichsspezifische Lösungsansätze zu erarbeiten sind.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

> *„Es ist ja auch nochmal n Unterschied über welchen Fachschultypen wir jetzt eigentlich sprechen. Also ich merke, dass meine Kollegen aus der Technik da ganz anders rangehen, als es in meinem Kopf jetzt gerade so vor sich hin tickt, wenn ich von der Wirtschaftsseite gucke. Während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken, wie wird... inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermitteln und wo sind da unsere Grenzen. (…) So und (…) die Kollegin aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Die hätte ich jetzt auch mal gerne gefragt, inwieweit sind denn überhaupt deine Studierenden mit dieser Thematik konfrontiert. Also das sind ja ganz unterschiedliche Perspektiven, die sich da aus unseren Fachrichtungen ergeben.“ (Berufsschule II)*

So ist unser Eindruck aus den Diskursforen, dass an den Fachschulen für Technik die „Furcht“ vor der Digitalen Transformation am geringsten ist. Ein Grund hierfür mag die hohe Praxisnähe sein, mit der die Veränderungen direkt auch für die Berufskollegs einsehbar sind. In den Fachschulen für Wirtschaft und Verwaltung herrscht dagegen eine spürbare Verunsicherung. Die allgegenwärtige Digitalisierung und deren teils disruptiven Veränderungen sorgen offenbar für einen Handlungsdruck, dem die Schulen derzeit noch nicht gerecht werden können. Hier wird ein hoher Weiterbildungsbedarf in allen Bereichen gesehen. Zudem müsse es Investitionen in Infrastruktur und qualifiziertes Personal geben. Die Gesprächsteilnehmer aus der Sozialpädagogik betrachten den Diskurs nochmals aus einer anderen Perspektive. So werden die Entwicklungen hier sehr skeptisch betrachtet. Gerade die immer selbstverständlichere Nutzung digitaler Medien, vor allem im Freizeitbereich, führe zu vielen Problemen. Hier fühlen sich die Schulen in der Verantwortung diesen Problemen gegenzusteuern.

Überaschenderweise wurden an allen Standorten auch soziale Themenstellungen diskutiert. So ging es z. B. um die Gefahren technischer Systeme,

> *„Ja, ja dieses Thema Big Data, also einfach Daten zu sammeln ohne erstmal zu wissen, warum und weshalb. Und irgendwelche amerikanischen Superrechner werden da schon irgendwie ausrechnen, wie viel Mitarbeiter überflüssig sind im Unternehmen. Äh also um es auf die Spitze zu treiben. So, also was steckt an Gefahr so zusagen da dran, wenn man einfach blind mal in diese Industrie 4.0-Geschichte reinläuft.“ (Berufsschule II)*

um die Rationalisierung von Arbeitsplätzen,

> *„Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, (…) der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich. Und dann kommt wieder die Verantwortung der Betriebe mit rein, (…). Gerade aktuell Siemens, Gewinne ohne Ende und entlassen Leute. Dann sind wir dabei, dass, okay top ausgebildete Leute werden gebraucht und die anderen nicht mehr hier.“ (Berufsschule II)*

den Digital Overkill, vor allem junger Menschen

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

„Wenn se sich betrachten die Untersuchungen, was die heute wirklich die Kinder, die Eltern, die Jugendlichen der Zugriffsdauer auf Medien und auf die wirklich, das aktive Zusehen das ist erschreckend. (..) Ich habe früher auch immer gedacht Technik ist geil, das ist super. Finde ich auch heute noch, aber was machen wir mit der Technik? Die Technik eines Panzers ist toll, aber was machen wir mit so nem Ding? Und das ist mit der, mit den Medien genauso. Die Technik ist wunderbar, ich finde das toll. Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um mit der Entdeckung der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken." (Berufsschule IV)

„Die letzten Zahlen, die ich da gesehen haben waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken." (Berufsschule IV)

oder um Folgen für die Umwelt.

„Also früher hat jemand den Fernseher repariert. Heutzutage, joa Fernseher geht nicht mehr, den schmeiße ich weg. Heute schmeiße ich den Fernseher schon weg, wenn die Technologie sich weiterentwickelt hat." (Berufsschule II)

Dies zeigt deutlich, dass die Schulen sich in der Pflicht fühlen, die gesellschaftliche Ebene nicht außer Acht zu lassen. Die SchülerInnen sollen wissen, „was da alles dranhängt".

„Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. (...) Das sind ja junge Leute, die dann auch für eine höhere Ebene qualifiziert werden, teilweise eben auch personalführend. Da muss aber zumindest einen Horizont haben. Wie ist der Blick nach vorne, was könnte auf uns zu kommen und wo bin ich darin und was muss ich beachten." (Berufsschule II)

Die Rolle der Lehrkraft im Unterricht, aber auch das Professionalisierungsverständnis wurden in allen vier Diskursforen recht deutlich in den Blick genommen. So wird hier hervorgehoben, dass mit der Digitalen Transformation der Umgang mit Mehrwissen von Studierenden an Bedeutung gewinnt und Lehrende dadurch in eine moderierende Rolle rücken bzw. als Lernbegleiter/Moderator fungieren.

„Was was vor 20 Jahren schon gesagt wurde, der Lehrer ist mehr Moderator als im Grunde die herumlaufende Festplatte, bewehr...bewahrheitet sich wahrscheinlich dabei, weil die Festplatte eigentlich nicht permanent ubgedatet werden kann. Und da hängen wir dann immer wieder rum und sind dann tatsächlich mehr Moderator und nutzen diese kollaborativen Prozesse, die die Schüler verstärkt auch einfordern." (Berufsschule I)

„Und also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen auseinander zu setzen, und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird." (Berufsschule II)

„(...) wenn wir im Grunde genommen mehr unsere unsere Rolle als Moderatorenrolle sehen im Rahmen eines selbstgesteuerten Lernprozesses. Dann werden wir sehr agil, weil wir dann natürlich sehr flexible reagieren könnten, auf das was gerade situativ auch auch entsteht. Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt." (Berufsschule III)

Diese Rolle nehmen die Lehrkräfte bereits heute in einigen Situationen ein. Zum Beispiel bei der Durchführung der Projektarbeitsphasen.

„Also ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, Unterricht schon ganz anders aussehen könnte. Ich mache jetzt zum Beispiel (...) im Schwerpunktfach drei Monate mit den Studenten eine Projektarbeit. (...) Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker. Das ist aber auch gar nicht relevant. (...) Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. (...) Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen." (Berufsschule III)

Die Projektarbeitsphase könnte daher als Schlüssel zur Einbringung digitaler Inhalte in der Fachschule dienen. Zum Beispiel, für die Verknüpfung digitaler und analoger Lerntechniken. Insgesamt dient die Projektarbeitsphase an allen Standorten als Anknüpfungspunkt zur Praxis und wird als sinnvolles Lernarrangement für Lehrende und Lernende erachtet. Die Gestaltung (Form der Prüfungsleistung, Groß-/Kleingruppen, Freiheit bei der Themenwahl, Leistungsüberprüfung) variiert je Schule und Fachbereich teils stark. Die ebenfalls im Lehrplan stehenden Selbstlernphasen werden dagegen gar nicht oder eher unstrukturiert genutzt.

„Am Anfang war das mal angedacht, als die Selbstlehrphasen eingeführt wurden, dass das Blended Learning-System statt hätte stattfinden sollen. So so war das damals geplant. Ähm dass man ähm virtuellen Klassenraum hat und dass man dann Material bereitstellt und das man in den in der Selbstlernphase die Schüler auch selbstständig begleitet. Das war damals aber das war damals technisch nicht umsetzbar. Und das die Selbstlernphasen eben ausgegliedert, das wurden dann auch nicht richtig überprüft. Und da das richtig umgesetzt wurde." (Berufsschule III)

Ebenso zeigt sich aufgrund des zunehmenden Wandels die Herausforderung, dass berufliche Tätigkeitsfelder wiederkehrend neu durch Lehrkräfte erschlossen und erarbeitet werden müssen. Eigene berufliche Erfahrungen müssen relativiert, aktualisiert und möglicherweise vollständig neu

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

eingeordnet werden. Ein Fortbildungsbedarf wird nahezu an allen Schulen gesehen. Wie dieser allerdings aussehen soll, darüber herrscht fast überall Ratlosigkeit.

> *„Wir haben uns vorher dieses Lernen im digitalen Wandel ne von NRW das Leitbild, hab ich gelesen. Und da steht immer wieder drin, da wird immer wieder der Anspruch erhoben, hiermit ergeben sich für Beschäftigte und Unternehmen Chancen und so weiter. Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, uns fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote. Die Angebote, die es gibt, sind schlecht, weil die werden meistens von den Verbänden, die dann Lehrer für Lehrer. Wir brodeln im eigenen Saft. Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal.“ (Berufsschule III)*

> *„Also ich bin ja jetzt keine 25 Jahre mehr alt. Wir sind ja auch im Grunde genommen da reingewachsen. Das bedeutet wir konnten auch mal ne Fortbildung besuchen, aber im Grunde genommen, wenn ich ehrlich bin, hat man hier auch Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre völlig allein gelassen mit dem Kram. Das waren, was wir heute hier an Kompetenzen vermitteln, vermittelt bekommen oder vermitteln müssen war früher ein Ausbildungsberuf. Und wir mussten das alle im Grunde genommen, learning by burning sage ich immer, mussten wir es draufschaffen, um dann zu gucken, man ist ja immer nen halben Meter hinterher.“ (Berufsschule IV)*

Lediglich eine Schule fühlt sich hier durch die Unterstützung von Wirtschaftsverbänden besser aufgestellt.

> *„Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. Das haben wir eigentlich ganz gut gelöst hier bei uns am Berufskolleg. Wir haben ne Kooperation mit‘m VDW. Verein deutscher Werkzeugmaschinenbauer. Die bieten für Kollegen, also für Lehrer, ne große Palette an Fortbildungen an und zwar kostenfrei. Also wenn sie das das Angebot nicht geben würde, weil von der Bezirksregierung kommt da leider nicht ganz so viel, das muss man auch ganz deutlich so sagen und die sind auch qualitativ nicht ganz so praxisnah von der Bezirksregierung wie die vom VDW.“ (Berufsschule I)*

Auch bei der Ausstattung in technischer, finanzieller und personaler Hinsicht sehen sich die Schulen mitunter mangelhaft aufgestellt.

> *„Aber da kommen wir doch auch wieder an an finanzielle Ressourcen also an an ein Problem, weil eigentlich müssten die Tablets haben (…) Wir brauchen Tablets, wir brauchen Intranetstrukturen, wir brauchen vernetzte Kessel- und Heiz- und Klimaanlagen, die auch sich programmieren lassen mit Fehlern und dann auch abgefragt werden.“ (Berufsschule I)*

> *„Und wenn man solche Strukturen möchte, dann muss da auch einer sein, der oder eine Gruppe oder wer auch immer, dann müssen auch die Strukturen so ein, dass man denn eben das auch ermöglicht, dass man eine im im Bundeland eine eine gleiche Bildung überall sicherstellt. (…) Auch mit viel mehr Geld und mit mit viel mehr Ressourcen ausstatten. Also wir müssen viel mehr Lehrer haben. Weil wir auch anders arbeiten müssen und wir müssen auch viel mehr Geld haben. Das ist ja wieder eine Preisfrage wer uns ausstattet.“ (Berufsschule III)*

Der ständige und immer schnellere Wandel der Berufswelt und die zuvor beschriebenen Ausstattungsmängel führen dazu, dass die Schulen in eine Rolle des Reagierens gedrängt werden. Dies wurde an mehreren Stellen deutlich.

> *Wir sind doch sehr so, auch in der Reaktionsphase in Schule. Also das wir auf die gesellschaftlichen (…) Entwicklung am Arbeitsmarkt oder wegen meiner auf die technische Entwicklung. Das wir mehr verfolgen und reagieren, ne. Obwohl wir auch das anders können, aber auch vorausschauend bisschen denken, aber an sich sind wir in der Rolle der das wir reagieren. (Berufsschule II)*

> *„Die Lage draußen entwickelt sich schneller als wir es hier in der Schule nachbilden können.“ (Schule 1)*

> *„Zu sagen, gerade in der Technik ist es so, die letzten Jahrzehnte ist so viel passiert. Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen...“ (Berufsschule II)*

Auch hier gibt es Ausnahmen von der Regel, was das folgende Zitat belegt.

> *„(…) es gibt immer ein paar Akteure in der Region, die viel besser ausgestattet sind, keine Frage aber wir haben auch oft den Fall, dass die Auszubildenden sagen, " hier können wir das mal sehen, hier können wir das erleben und in der Firma noch nicht". Und das ist kein Einzelfall ne. Und die Frage ist immer, wir werden das nie flächendeckend hinkriegen das ist auch ganz klar, dass wir hier die Vorreiter sind, aber wir haben schon vor allem im handwerklichen Bereich oder kleinere oder Kleinstbetriebe angucken, ist das schon im Bereich Technik gegeben, dass wir ne ne innovative Produkte zeigen können und Maschinen zeigen können, die noch nicht überall Standard sind.“ (Berufsschule IV)*

Übereinstimmend kann festgestellt werden, dass Fachschulen mit der spezifischen Zielgruppe,

> *„Wir reden hier über die Fachschule, d. h, wir reden über top ausgebildete Leute.“ (Berufsschule II)*

> *„Also man muss ja einmal unterscheiden zwischen dem, dass die ne wenn wir bei den Berufsschülern sind bei den klassischen, da hängen wir n bisschen hinterher, weil uns die Hände gebunden sind. In der Fachschule sind wir ja*

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

eigentlich immer oder können wir ja aktueller sein, weil wir ja da im Prinzip auf die Prozesse ausbilden." (Berufsschule III)

der Verschränkung mit dem Arbeitsmarkt bzw. den Betrieben

„Ja und wir sind natürlich durch die Fachschule auch auch viel näher an der beruflichen Praxis. Das heißt die die Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand (…)" (Berufsschule II)

und den curricularen Möglichkeiten

„Es gibt natürlich einen Lehrplan (…), der ist aber unheimlich zum Glück der ist zum Glück sehr offen gehalten. Das ist unser unser Glück. Also da können Sie im Prinzip die Inhalte (…) regional anpassen." (Berufsschule I)

einen guten Ansatzpunkt bilden, um Berufskollegs auf die Herausforderungen vorzubereiten bzw. erste Lösungsansätze zu erarbeiten.

Insgesamt können Berufskollegs sich dem Diskurs um 4.0-Konzepte nicht entziehen, der häufig auf technologische Aspekte verkürzt wird. Die Veränderungen für Arbeits- und Lebensformen sind aber grundlegend und erfordern eine aktive Gestaltung durch die Berufskollegs. Dies bedeutet nicht die Nutzung digitaler Technologien um jeden Preis, sondern die Entwicklung von Bildungskonzepten, die den gesellschaftlichen Herausforderungen und Lebenswelten gerecht werden. Damit stellt sich insgesamt eine komplexe Entwicklungsaufgabe für berufsbildende Schulen, die keinesfalls neu ansetzt, sondern mit anderen sogenannten Megatrends und Herausforderungen (z. B. Qualitätsmanagement oder individueller Förderung) zu verschränken ist. Somit wird die digitale Transformation nur bewältigt werden können, wenn Projekte in Gesamtentwicklungskontexte der Berufskolleg-, Bildungsgang-, Unterrichts- und Personalentwicklung eingebunden werden und eine regionale und standortspezifische Verankerung erfahren. Dabei ist es umso wichtiger, dass Berufskollegs mit und von anderen lernen können, dennoch aber eigene Wege der Entwicklung finden. Die Berufskollegs sind aktive Gestalter der digitalen Transformation und nicht passive Rezipienten, die vorgegebene Veränderungen umsetzen müssen. Damit stellt sich die Herausforderung vor Ort, passende strategische Konzepte zu entwickeln.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

4.2 Vorläufige Thesen

Mithilfe der Diskursforen war es uns als Forschern möglich, eine erste Perspektive zur Digitalen Transformation aus der Perspektive die Bildungsträger zu gewinnen. Die Erkenntnisse wurden in diesem Handout verdichtet und führen zu den folgenden vorläufigen Thesen:

- ⇒ Digitale Transformation ist kein vollständig neues Phänomen für berufliche Bildung und dennoch eine gravierende Herausforderung
- ⇒ Der Umgang mit stetigen Veränderungen im Kontext Digitaler Transformation zeigt sich als nicht unerhebliche Herausforderung
- ⇒ Die Digitale Transformation und deren Anforderungen werden von den verschiedenen Berufsfeldern sehr unterschiedlich eingestuft
- ⇒ Die Digitale Kompetenz der Lernenden wird anerkannt - gleichermaßen wird die allgemeine Medienkompetenz als unzureichend empfunden
- ⇒ Die Kompetenzen im Umgang mit Wissen und problembezogenen Wissenskonstruktionen werden als Defizit gesehen
- ⇒ Eine sich verändernde Rolle der Lehrkraft zum Moderator und Lernbegleiter wird übereinstimmend herausgestellt
- ⇒ Die Einbringung von Wissen aus beruflichen Erfahrungen in Lernsituationen und Projektarbeit gewinnt an Bedeutung
- ⇒ Bildung mit digitalen Medien und Bildung für die Digitale Transformation sind zu differenzieren und in der Unterrichtssituation zusammenzuführen
- ⇒ Die Digitale Transformation fordert zu einem Zusammenspiel von Schul-, Bildungsgang- und Unterrichtsentwicklung auf und muss systematisch verankert werden
- ⇒ Die Digitale Transformation erfordert ein Konzept zum Einsatz neuer Medien, welches mindestens auf Bildungsgangebene abgestimmt werden muss
- ⇒ Digitale Lehr-/Lernkonzepte sind sehr vage formuliert und bedürfen einer Konkretisierung

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

In der folgenden Abbildung werden die Thesen nochmals zusammengeführt:

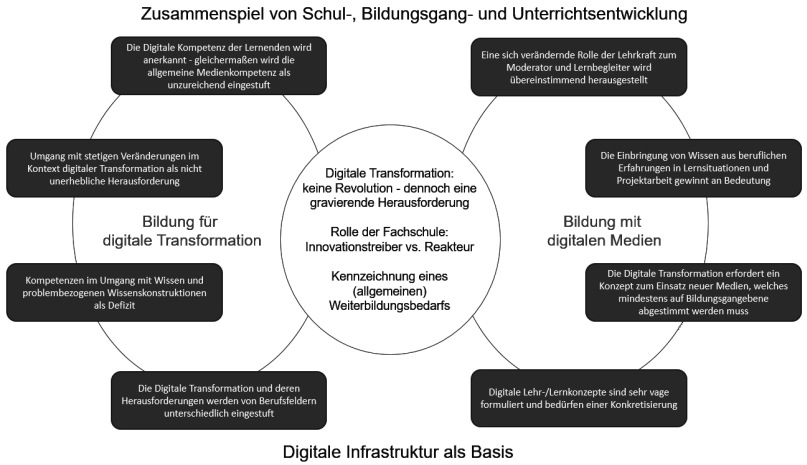


Abbildung 5: Vorläufige Thesen - Fachschule 4.0

Die Thesen stellen einen Ausgangspunkt für schulübergreifende Projektaktivitäten zum Thema „Fachschule 4.0“ dar. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in den kommenden Monaten vertieft werden. Dazu wurde ein Projektrahmen geschaffen, indem wir als Universität gemeinsam mit Ihnen als Schulen an Konzepten zu einer Fachschule 4.0 arbeiten möchten.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Literaturverzeichnis

acatech (2013): Umsetzungsempfehlungen für das Zukunftsprojekt Industrie 4.0. Hg. v. BMBF. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/files/Umsetzungsempfehlungen_Industrie4_0.pdf, zuletzt geprüft am 15.02.2017.

Bohnsack, Ralf (1999): Dokumentarische Methode. In: Rekonstruktive Sozialforschung: Springer, S. 34–80.

Bohnsack, Ralf (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 8., durchges. Aufl. Opladen: Budrich (UTB, 8242).

Härtel, Michael (2015): Digitale Medien in der betrieblichen Berufsbildung – Medienaneignung und Mediennutzung in der Alltagspraxis von betrieblichem Ausbildungspersonal. Hg. v. BiBB. Bonn.

Hirsch-Kreinsen, Hartmut; Ittermann, Peter (2017): Drei Thesen zu Arbeit und Qualifikation in Industrie 4.0. In: Georg Spöttl und Lars Windelband (Hg.): Industrie 4.0. Risiken und Chancen für die Berufsbildung. 1. Auflage. Bielefeld: wbv (Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 44), S. 131–152.

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim, Bergstr: Beltz, J (Beltz Pädagogik).

Pferdt, F. G. (2011): Designbasierte Didaktik - zur Gestaltung komplexer Lernumgebungen mit Social Media: Eusl.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

3.5.4 BK4

Diskursforen: *Fachschule 4.0*

November/Dezember 2017

[redacted]

Inhalt

Abbildungsverzeichnis II

Tabellenverzeichnis II

1 Einführende Anmerkungen und Vorgehensweise ..... - 1 -

1.1 Einleitung ..... - 1 -

1.2 Auswertungsverfahren ..... - 2 -

2 Diskursforum ..... - 5 -

2.1 Beschreibende Darstellung ..... - 5 -

2.1.1 Gesellschaft ..... - 6 -

2.1.2 Klassenraum ..... - 8 -

2.1.3 Schule/Lehrkraft ..... - 10 -

2.1.4 Einsatz neuer Medien ..... - 10 -

2.2 Projektivfragebogen ..... - 11 -

3 Profilierende Verdichtung ..... - 12 -

4 Zusammenführende Darstellung ..... - 13 -

4.1 Beschreibende Darstellung ..... - 13 -

4.2 Vorläufige Thesen ..... - 21 -

Literaturverzeichnis III

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Forschungsfelder und die Perspektiven auf die Digitale Transformation ..... - 2 -

Abbildung 2: Das Kategoriensystem - Drei Ebenen ..... - 3 -

Abbildung 3: Die vier Schritte des Auswertungsprozesses ..... - 5 -

Abbildung 4: Rezeptions- und Handlungshorizonte ..... - 13 -

Abbildung 5: Vorläufige Thesen - Fachschule 4.0 ..... - 22 -

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fundstellen Berufskolleg IV ..... - 6 -

Tabelle 2: Gesamtübersicht Fundstellen ..... - 14 -

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

1 Einführende Anmerkungen und Vorgehensweise

1.1 Einleitung

4.0-Konzepte, wie Industrie 4.0, Arbeit 4.0 oder Berufsbildung 4.0 nehmen zurzeit einen breiten Raum in der Diskussion um eine Veränderung der Gesellschaft und den damit verbundenen Herausforderungen ein. Auf den ersten Blick scheinen die mit den Konzepten verbundenen Veränderungen sehr klar, auf den zweiten Blick bleibt häufig offen, was mit den Konzepten gemeint ist, in welchem Zusammenhang sie stehen und welche Herausforderungen sich für einzelne Berufskollegs stellen. Industrie 4.0 wird dabei häufig als die vierte Revolution gekennzeichnet und es wird die Notwendigkeit gesehen, diese Veränderung aktiv mit zu gestalten (vgl. acatech 2013). Im Detail bleibt jedoch offen, welche Veränderungen erforderlich sind bzw. inwiefern es sich um eine Revolution oder doch eher um eine evolutive Entwicklung handelt. Ebenso bleibt vage, ob sich unter Industrie 4.0 grundlegend neue Anforderungen an MitarbeiterInnen (Facharbeit 4.0) stellen oder lediglich Kompetenzdiskurse (z. B. um lebenslanges Lernen, Lernprozesse als Arbeitsprozesse, Verhältnis von Aus- und Weiterbildung etc.) zur beruflichen Bildung ein weiteres Mal an Bedeutung gewinnen (vgl. Hirsch-Kreinsen und Ittermann 2017). Insgesamt kann festgestellt werden, dass zwar ein Veränderungsdruck für Einrichtungen der beruflichen Bildung und damit auch Berufskollegs spürbar ist, allerdings weder klar bestimmt ist, wo dieser Veränderungsdruck genau herkommt noch klar bestimmt ist, welche Konsequenzen damit verbunden sind. Ebenso bieten digitale Medien neue Potenziale für Formen einer individualisierten Bildungsarbeit (vgl. Härtel 2015). Damit ist nicht nur die Kompetenzentwicklung der Jugendlichen in den Blick zu nehmen, sondern auch die Kompetenzentwicklung der Lehr- und Ausbildungskräfte an Berufskollegs gewinnt an Bedeutung. Berufskolleg 4.0 wird damit zu einer komplexen Schulentwicklungsaufgabe.

Trotz all der politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftsbezogenen Debatten um die digitale Transformation, wurde eine wichtige Perspektive bisher aber nicht aufgenommen - die der Bildungsträger. Wir als Wirtschafts- und Berufspädagogen sehen es daher als unumgänglich an, diese Perspektive aufzunehmen. Die vier Diskursforen sollen dazu ein erster Schritt sein. Diese wurden im November bzw. Dezember 2017 an Berufskollegs resp. Fachschulen aus den Regierungsbezirken Köln und Detmold durchgeführt. Vertreter aus den Fachbereichen Sozialwesen (zwei Schulen), Technik (drei Schulen) und Wirtschaft (zwei Schulen) nahmen an den Gesprächen teil.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

Im Vorfeld der Foren wurden mittels einer Literaturrecherche folgende Forschungs- bzw. Handlungsfelder definiert, die als Ausgangspunkte für die Gruppendiskussionen dienten:

- neue technische Möglichkeiten,
- deren Einsatzmöglichkeiten,
- Arbeit 4.0 und dessen Konsequenzen für die Bildung,
- resultierende Kompetenzanforderungen und
- dessen Implikationen auf die Beschäftigung.

Abbildung 1 zeigt Forschungsfelder und Perspektiven auf die Digitale Transformation.

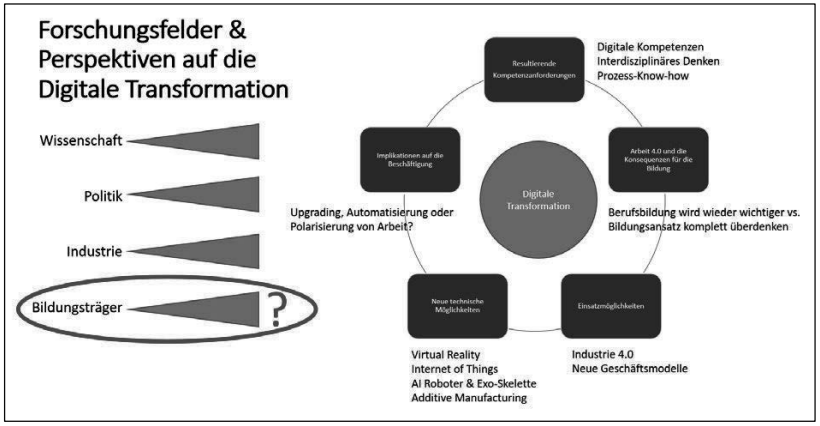


Abbildung 1: Forschungsfelder und die Perspektiven auf die Digitale Transformation

1.2 Auswertungsverfahren

[redacted] Zentraler Punkt der Analyse ist die Entwicklung eines Kategoriensystems. Die Bildung von Kategorien entsteht durch ein Wechselverhältnis zwischen der Theorie (z. B. den Forschungsfeldern aus der Kurzpräsentation) und dem Material resp. den Transkripten. Die Kategorien wurden während des Prozesses ständig überarbeitet und rücküberprüft. In der Analyse wurde weiterhin die Interpretationsform der (inhaltlichen) Strukturierung angewandt. Deren Ziel ist es, „(…) bestimmte Aspekte aus dem Material

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen“ (ebd., S. 65). Dabei werden relevante Textbestandteile systematisch aus dem Material extrahiert.

Das finale Kategoriensystem umfasst die drei Ebenen *Gesellschaft*, *Schule/Lehrkräfte* und *Klassenraum* sowie die Querschnittsebene *Einsatz neuer Medien*. Die Makroebene *Gesellschaft* umfasst Textstellen zu technischen Entwicklungen & digitalen Geschäftsmodellen, Arbeit 4.0 sowie sozialen Themenstellungen. Unter *Schule/Lehrkräfte* fallen verschiedene Herausforderungen von Berufskollegs wie Ausstattung, Curricula, (Re)agierende Schule oder Weiterbildung Lehrkräfte, die zukünftige Rolle der Lehrkräfte und die Besonderheiten des Bildungsgangs der Fachschule. Diese bilden die Mesoebene. Die Mikroebene *Klassenraum* umfasst dagegen Textstellen zu Projekt-/Selbstlernphasen, neuen (digitalen) Lerninhalten, zukünftigen Kompetenzanforderungen und kritischer Medienkompetenz. Das Themenfeld *Einsatz neuer Medien* ist nur schwer von den anderen Ebenen abzugrenzen und wird daher als integrativ betrachtet. Abbildung zwei verbildlicht das finale Kategoriensystem.

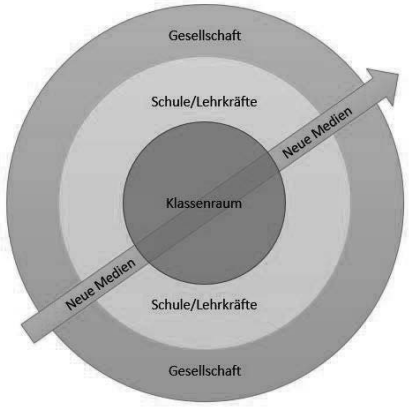


Abbildung 2: Das Kategoriensystem - Drei Ebenen

Die Kategorienbildung ist somit Schritt eins des Auswertungsprozesses. Schritt zwei (D1-D4 in Abbildung 3) umfasst die beschreibende Darstellung der Diskursforen anhand der identifizierten Diskussionsschwerpunkte und findet sich in Kapitel 2.1 dieses Handouts wieder. Im Verlauf der

Diskursforen wurden noch ein bzw. zwei weitere Erhebungsschritte durchgeführt. Gleich zu Beginn wurde ein sogenannter Projektivfragbogen an die Teilnehmer der Diskussionsrunden ausgeteilt. Dieser wurde dazu genutzt, ein unvoreingenommenes (Stimmungs-) Bild aufzunehmen und die Teilnehmer auf die nachfolgende Diskussion einzustimmen (vgl. Pferdt 2011). Die Ergebnisse des Fragebogens finden sich in Kapitel 2.2. Im Anschluss an den Hauptteil, die Diskussionsrunde, sollte zudem ein Brainstorming zur Nutzung neuer Medien durchgeführt werden. Die Gruppendiskussionen nahmen allerdings (und erfreulicherweise) insgesamt sehr viel Zeit in Anspruch, so dass der Brainstorming-Part nur unzureichend bzw. gar nicht durchgeführt werden konnte. Somit findet sich dieser nicht in diesem Handout wieder. (Bohnsack 1999, 2010)

Eine profilierende Verdichtung zu möglichen Rezeptions- und Handlungshorizonten (P1-P4) stellen den dritten Auswertungsschritt dar und sind in Kapitel 3 abgebildet. Hier wird darauf abgezielt, grundlegende Positionen in der Form aufzuarbeiten, dass handlungsleitende Sichtweisen aufgedeckt werden. Hierzu sollen Widersprüchlichkeiten und wiederkehrende Positionen aufgearbeitet werden. Es handelt sich um eine Annäherung an gemeinsame Handlungsverständnisse der jeweiligen Gruppe von Akteuren, die mit dem Diskursforum zu einem bestimmten Zeitpunkt aufgenommen wurden. Dabei wird durchaus angenommen, dass diese sich im Zeitablauf oder in einer anderen Zusammensetzung der Foren anders darstellen können. Kapitel 4 umfasst eine zusammenführende Verdichtung der Gesamtergebnisse aus allen vier Schulen und vorläufige Thesen zur Gestaltung der Digitalen Transformation am Berufskolleg resp. an der Fachschule. Abbildung 3 zeigt die vier Schritte der Auswertung, die somit Grundlage und Struktur dieses Papiers darstellen. (Bohnsack 1999, 2010)

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

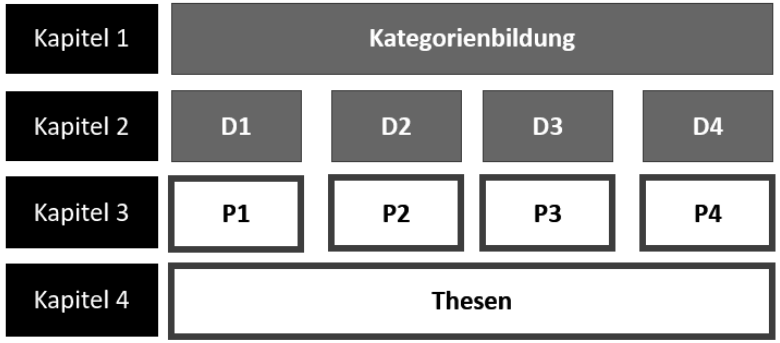


Abbildung 3: Die vier Schritte des Auswertungsprozesses

Die Dokumentation dient der Rückmeldung an die Berufskollegs und basiert auf den Diskursforen. Basis der Auswertung sind die vorliegenden Textdokumente. Dementsprechend hat die Dokumentation nicht den Anspruch die Vorstellungen an einem Standort zu erfassen, sondern bezieht sich lediglich auf das Diskursforum und soll darüber hinaus eine Grundlage schaffen, um erste Tendenzen und Thesen im Umgang digitaler Transformation aufzuarbeiten. Dabei wurde in der Konzeption des Erhebungsverfahrens bewusst ein diskursives Format in Verbindung mit Projektivfragen gewählt, um eine Annäherung an mögliche handlungsleitende Vorstellungen zu erhalten. Damit besteht eine Basis um die Vorstellungen der Akteure aus den Fachschulen aktiv mit einzubeziehen.

2 Diskursforum

2.1 Beschreibende Darstellung

Um die Schwerpunktthemen der einzelnen Diskursforen besser identifizieren zu können wurden die Ergebnisse zunächst quantifiziert und in der Tabelle 1 dargestellt. Diese zeigt die Ober- und Unterkategorien sowie die Anzahl der Fundstellen je Schule. Die Diskussionsschwerpunkte sind in Grün hervorgehoben, weniger diskutierte Themenbereiche in Braun. Die Oberkategorie *Klassenraum* weist mit 25 die meisten auf.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

Oberkategorien	Unterkategorien	Fundstellen Schule 4
01_Gesellschaft	Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	1
01_Gesellschaft	Arbeit 4.0	1
01_Gesellschaft	Soziale Themenstellungen	17
01_Gesellschaft	**Gesamt**	**19**
02_Schule/Lehrkräfte	Ausstattung	2
02_Schule/Lehrkräfte	Curricula	1
02_Schule/Lehrkräfte	(Re)agierende Schule	2
02_Schule/Lehrkräfte	Weiterbildung Lehrkräfte	2
02_Schule/Lehrkräfte	Zukünftige Lehrkraftrolle	2
02_Schule/Lehrkräfte	Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	3
02_Schule/Lehrkräfte	**Gesamt**	**12**
03_Klassenraum	Projekt-/Selbstlernphasen	4
03_Klassenraum	Neue Lerninalte durch Digitale Transformation	1
03_Klassenraum	Zukünftigte Kompetenzanforderungen	4
03_Klassenraum	Kritische Medienkompetenz	16
03_Klassenraum	**Gesamt**	**25**
04_Einsatz neuer Medien		**10**
		66

Tabelle 1: Fundstellen Berufskolleg IV

Der Diskurs an Berufskolleg IV war ganz klar durch eine eher kritische Haltung gegenüber der Digitalen Transformation geprägt. Es wurden zwar alle Ober- und Unterthemen angerissen, dennoch wurde lediglich über die Unterkategorien *Soziale Themenstellungen* und *Kritische Medienkompetenz* in erwähnenswertem Maß gesprochen. Dies verdeutlicht eine sozialpädagogische Prägung des Gespräches. Auffällig ist, dass im Gegensatz zu den anderen Diskursforen, hier im Sinne der „doppelten Didaktik“ oftmals nicht über die SchülerInnen, sondern über die Kinder in den „Einrichtungen“ der SchülerInnen gesprochen wurde. Vieles muss also auf einer anderen Ebene interpretiert werden. Bemerkenswert ist zudem die Tatsache, dass die Diskursrunde im Vergleich die längste war, gleichzeitig aber die wenigsten Fundstellen aufweist.

2.1.1 Gesellschaft

Die kritische Haltung gegenüber den digitalen Entwicklungen wurde an vielen Stellen des Diskurses deutlich. So habe die Digitalisierung indirekt negative Effekte auf die Gesellschaft. Dinge wie Burn-out, Digital Overkill und Suchtpotential von Smartphone & Co. seien „bedenklich“.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

„Wenn se sich betrachten die Untersuchungen, was die heute wirklich die Kinder, die Eltern, die Jugendlichen der Zugriffsdauer auf Medien und auf die wirklich, das aktive Zusehen das ist erschreckend. (..) Ich habe früher auch immer gedacht Technik ist geil, das ist super. Finde ich auch heute noch, aber was machen wir mit der Technik? Die Technik eines Panzers ist toll, aber was machen wir mit so nem Ding? Und das ist mit der, mit den Medien genauso. Die Technik ist wunderbar, ich finde das toll. Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um mit der Entdeckung der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken."

„Das ist ja eine Entwicklung gewesen, wo wir im Grunde genommen die Entdeckung der Langsamkeit eigentlich nochmal da ins Gespräch bringen müssten und nicht immer versuchen, dass wir immer noch mal mehr hinterher, wir müssen auch mal stoppen. Wir sind Pädagogen an der Schule, wir müssen auch mal sagen jetzt mal Ruhe in dem Laden. Leute jetzt schaltet doch mal die Dinger aus, jetzt machen wir mal atmen wir mal tief durch, weil wir haben so viel Leute, die so psychisch belastet sind, die letzten drei Jahre fällt uns das auf, dass wir im Grunde genommen dem gar nicht Herr werden. Jede Woche fünf Beratungsgespräche mit sieben Schülerinnen aus der Klasse, die zum Teil aus der Psychiatrie kommt, weil sie im Grunde genommen so einen hohen Burn-out Anteil schon haben jetzt."

„Weil, wenn ich ne Umfrage starte, wie oft dödelt ihr mit euren Handys usw. rum dann sind die auch immer total ehrlich dann sagen die, „wie wie dödel ich rum"?„Ich habe das immer an". „Und wenn ich nach Hause komme dann schalte ich immer den Fernseher an und zwischendurch habe ich auch noch das Pulsmesser"

„Die letzten Zahlen, die ich da gesehen habe waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken."

Die Schulen hätten daher den Auftrag die „Sinnhaftigkeit" der Nutzung von digitalen Medien zu vermitteln.

„Das heißt diese Verbindung zwischen der analogen Technik und der digitalen Technik zum 4.0 hin müsste im Grunde genommen viel weiter differenziert werden und diese Übergänge müssten viel weicher gestaltet werden und die Sinnhaftigkeit des Gebrauchs von diesen neuen Medien müsste viel klarer auch wissenschaftlich im Grunde genommen auch begleitet werden."

Außerdem müssten analoge Hilfsmittel wieder häufiger eingesetzt werden. Warum dies besonders wichtig ist, wird anhand ein konkreten Beispiels gezeigt.

„Es sitzen teilweise Kinder in den Einrichtungen im Alter von 3-4 Jahren das erste Mal wirklich ne Kita haben in den Leseecken erstmal Bilderbuch in der Hand und versuchen das umzublättern in dieser Form [macht eine Wischbewegung], weil die Eltern im Grunde keine haptisch ergreifbaren Bücher mehr in die Hand geben, sondern auch mit Tablets oder Smartphones, dann Pixibücher oder Bilderbücher anbieten. Das Problem an der Sache ist und das ist ja auch schon wissenschaftlich erfasst worden, dass die kognitive Entwicklung die sprachliche Entwicklung und auch die Entwicklung in Rahmen der Auge-Hand-Koordination bzw. der Motorik an sich massiv beeinflusst wird (...)"

„(...) in diesem Projekt Spielzeugfreier Kindergarten (...) Die ersten eineinhalb Wochen sitzen die da und wissen nicht was se mit sich anfangen sollen. Danach fangen die an wirklich wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzukommen. Bei dem Überangebot an Spielzeugen, an entsprechenden Spielimpulsen, die sonst normalerweise von allen Seiten einprasseln geht's dann genau um diese Richtung, dass dann die Kinder wieder selbst kreativ werden. Sich Naturmaterialien schnappen, mit den Naturmaterialien Dinge simulieren, ob das nen n Stock ist, der hinterher n Handy darstellt oder ob da irgendwelche Steine zum Bauen genutzt werden."

2.1.2 Klassenraum

Die zweite vieldiskutierte Kategorie wurde an diesem Berufskolleg geprägt. Wir haben sie „Kritische Medienkompetenz" genannt. Genauso hätte sie aber auch nur „Medienkompetenz" oder „Professionelle Medienkompetenz" heißen können. Im Grund geht es darum, den derzeitigen Umgang mit neuen Medien kritisch zu hinterfragen und diese so gewinnbringender einzusetzen. Dabei fiel immer wieder der Begriff „daddeln", der für eine eher freizeitliche Nutzung von Medien steht. Die dabei erworbenen Kenntnisse seien zwar vielfältig, reichten aber in der Tiefe nicht aus, um damit auch beruflich erfolgreich zu sein.

„(...) Medienkompetenz im privaten Bereich schon so ausgeformt ist und überfrachtet ist, dass die mit einer bestimmten Kompetenz schon auflaufen. (...) Das heißt die bekommen schon ne Menge mit, aber es ist in der Regel Halbwissen."

„Es hapert allerdings an der professionellen Medienpädagogik und das ist unser größtes Problem. (...) Das ist ne ganz große pädagogische Herausforderung den Studierenden klar zumachen was der Unterschied ist zwischen daddeln und Medienkompetenzentwicklung. (.) Das heißt diese Verbindung zwischen der analogen Technik und der digitalen Technik zum 4.0 hin müsste im Grunde genommen viel weiter differenziert werden und diese Übergänge müssten viel weicher gestaltet werden und die Sinnhaftigkeit des Gebrauchs von diesen neuen Medien müsste viel klarer auch wissenschaftlich im Grunde genommen auch begleitet werden."

„Die Sinnhaftigkeit einer analogen Erfahrung hinzu digitalen Erfahrungen, die aber wiederum möglicherweise analog umzusetzen und das ist unser Problem eigentlich und das kriegen wir kaum gewuppt."

Die geringe Verarbeitungstiefe digitaler Medien führe dazu, dass die SchülerInnen viel „Halbwissen" produzieren und so sehr oberflächlich arbeiten würden. Auch der Fakt, dass das Wissen durch „Google & Co." immer und überall verfügbar wäre und ein Tafelsatz mal eben abfotografiert werden könne, habe ähnliche Effekte. Der Lernprozess werde „ausgehebelt".

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

„(…) was nen hohen Stellenwert hat, sich natürlich auch wirklich auf Fachliteratur zu beziehen und nicht nur Googleergebnisse von unreflektierten Fachquellen zu nutzen. (…) Denn im Endeffekt ist es so, dass grade dieser Punkt "Ich googel das mal eben", eigentlich der Standard ist. Zum Teil wird dann wird dann sogar darauf verwiesen "Ja, wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ichs ja hinterher googeln". "Das ist ja kein Problem". Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild. Dass aber grade dieses Handeln und sich selber Notizen machen, etwas mitzuschreiben, nen hohen unterstützenden Wert auch in der kognitiven Entwicklung hat, grade für die Zielgruppe, in der unsere Studierenden ja arbeiten, ist das was dann erst wieder vermittelt werden muss."

„Wenn ich jetzt nochmal daran anknüpfe was du vorhin gesagt hast mit dem, wird mal eben abfotografiert oder wird mal eben gegoogelt. Es wird eigentlich die eigentliche Arbeitsweise des Gehirns, wie halt Lernen vonstatten aber ausgehebelt, ne. Ich mache mal schnell n Foto, weil ich habs ja jetzt gesichert und wichtig in diesem Umfeld. Ich mein es ist ja gut, dass man das grundsätzlich hat, aber die Frage ist ja jetzt wie geht man jetzt mit diesem gesicherten Foto um? Also ich finde die Aufklärungsarbeit von Schüler von Lehrer Richtung Schüler muss viel stärker dahingehend gemacht werden. Es ist gut, dass dus hast, aber sei dir sei dir darüber bewusst, dass du jetzt so nicht gelernt hast. Sondern wer schreibt, der bleibt, neuronale Vernetzung und so sind ja immer noch so arbeitet das Gehirn, das hat sich ja nicht auf einmal verändert."

„Kann ich mich auch nur anschließen, was die beiden KollegInnen gesagt haben, dass oft an Urteilkompetenz auch fehlt. Wann nutze ich welches Medium? Wie? Man sieht das ja, wenn die Präsentationen erarbeiten "Ich mach ne PowerPoint". Ihnen fehlt aber das Fachwissen, was bedeutet Power Point? Wie voll kann ich die Folien packen? Wie nutze ich das Medium für mich und für meinen Vortrag adäquat? Es geht nur um schnell schnell irgendwas Digitales. Digital ist besser, aber das Gefühl habe ich auch oft, ne grad in der Fachschule. Sie haben Kompetenzen, aber können die nicht richtig ausschöpfen, geschweige denn beurteilen auch."

Es entstand allerdings nicht der Eindruck, dass die Gesprächsrunde alles neue Digitale verteufeln wollen würde. Vielmehr soll dazu aufgerufen werden, eben neue Dinge und Methoden auch kritisch zu durchleuchten. Im Endeffekt wäre es wohl am gewinnbringendsten, wenn digitale und analoge Möglichkeiten kombiniert werden würden. Dies könne aber nur durch die Entwicklung der „Kritischen Medienkompetenz" aller Beteiligten erreichen.

„Das heißt eine kritische Medienkompetenz erlangen (…) das ist glaube ich ein Ziel, wenn wir das unterschätzen, dann machen wir auch da wieder die Krankheit zum Arzt. Nicht alles was machbar ist sollten wir auch tun, aus meiner Sicht."

„Es kann wirklich sich, es hat was Haptisches, es hat was, das Kind setzt sich auseinander mit Dingen. Und das ist eine völlig was anderes als diese virtuelle Welt. Wir brauchen beides, es muss parallel einhergehen, muss sich aber anders verzahnen."

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

2.1.3 Schule/Lehrkraft

Diese Oberkategorie wurde nur wenig behandelt. Die zukünftige Rolle von Lehrkräften wurde beispielsweise diskutiert. Diese könne sich im Zuge der Digitalen Transformation zu der eines Prozessbegleiters entwickeln.

„Lehrkraft 1: Darf ich da mal noch ne Frage stellen zu? Seht ihr denn dann die Rolle der Lehrkräfte mehr jetzt als Lernprozessbegleiter, dass man dass das zunimmt, also dass man gar nicht mehr sagen muss ich muss immer alles wissen. Sondern ich bin eher der, ja mehr in der Rolle einer Begleiterin, eines Begleiters? Würdet ihr das so...

Lehrkraft 2: Das ist ja immer.

Lehrkraft 3: Ja aber ich meine, dass die Rolle zunimmt."

2.1.4 Einsatz neuer Medien

Eher indirekt wurde über den Einsatz neuer Medien gesprochen. Diese sollen, auch trotz der genannten negativen Effekte auf SchülerInnen und Kinder, als Chance gesehen werden.

„Dass das halt Werkzeuge sind, die uns das Leben erleichtern können, also auch Kritik sind... gewissen kritischen Umgang damit natürlich zu pflegen, aber auch die Chancen zu erkennen auch für die Kinder."

Vor allem die Möglichkeiten des Blended Learning werden von den Lehrkräften hervorgehoben.

„Also ich gehe davon aus, dass in zehn Jahren die Verlegung des Unterrichts auch von Schule wo anders hin, immer noch n größeren pädagogischen Sinn macht als alles in der Schule stattfinden zu lassen. Da sind wir auf ner ganz anderen Ebene. Wenn wir Fortbildungen veranstalten ist immer besser wo anders hin als Schule. Es kann beides sein."

Dennoch wurde immer wieder betont, dass auch der Einsatz von Technik in Lehre und Erziehung seine Grenzen hat. Hier am Beispiel eines Sprachroboters.

„Ich amüsiere mich immer wieder über den Bereich Roboter als Unterstützung für Sprachförderung. Das ist rein vom wissenschaftlichen her erwiesen, dass Kinder ein Gegenüber brauchen, um mit diesem auch zu kommunizieren. Weil Kinder auf die Lippen schauen müssen, um sich entsprechende Bewegungsmuster der eigenen Mundmotorik abzuschauen. (…) In dem Moment, wo man dann sagt die Kinder sollen jetzt neuerdings mit einem Roboter anfangen Sprache zu lernen, ist das eigentlich zum Scheitern verurteilt. (…) Nur die Grundlagen müssen in irgendeiner Form wirklich von Mensch zu Mensch gelegt werden und genau da müssen wir im Rahmen der Ausbildung natürlich auch ansetzen."

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

2.2 Projektivfragebogen

Wie bereits angemerkt, wurde der Projektivfragebogen dazu genutzt, ein unvoreingenommenes (Stimmungs-) Bild der Gesprächsteilnehmer aufzunehmen. Im Detail bestand der Fragebogen aus fünf Thesen mit den Schwerpunkten *Perspektiven für Schule & Lehrkräfte in der Digitalen Transformation* und *Neue Medien,* mit je einer positiven und einer negativen Akzentuierung. Die Probanden hatten die Wahl, ob sie eine oder beide Varianten kommentieren. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt. Zu jeder Doppelfrage wird ein gemeinsamer Tenor herausgestellt. Hervorgehoben wird dabei die Akzentuierung, die häufiger beantwortet wurde. Zudem ist ein exemplarisches Zitat aufgeführt.

Die Digitale Transformation wird berufliche Bildung nicht verändern, weil …

> …viele technische Dinge in Schule nur schwer zu etablieren sind. Z. B. weil sie nicht finanzierbar sind. Fachliche und berufsbezogene Inhalte bleiben grundsätzlich gleich. Eine solide Grundbildung bleibt weiter wichtig.
>
> *„…sich nicht alle technischen Möglichkeiten in Bildung finanziell umsetzen lassen."*

Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind zu überschauen, weil …

> **…**digitale Medien dabei helfen. Enger Kontakt zu Betrieben hilft. Inhalte werden schon aktiv im Unterricht eingebunden.
>
> *„…der enge Kontakt zu den Betrieben vor allem in der Region, neue Ideen und veränderte Abläufe schnell Eingang finden bzw. ahrgenommen werden."*

Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil …

> … die nötige Medienkompetenz erst aufgebaut werden muss. Die Masse an Entwicklungen in kurzer Zeit nicht durch Fortbildungen angeeignet werden kann. Fachschule und deren Fachbereiche als Hindernis für gute Teamarbeit gelten, die für eine Bewältigung nötig wäre.
>
> *„…zur Bewältigung ein gut miteinander arbeitendes Team von Lehrkräften erforderlich ist. Da es in der Fachschule häufig um eher fachbasierenden Unterricht geht, fällt es den Kollegen schwerer sich in Teams zusammenzufinden."*

Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule (nicht) positiv beeinflussen, weil …

Hier ließ keine Tendenz erkennen. Für beide Szenarien wurden ähnlich viele Argumente genannt.

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

> … neue Recherche-, Dokumentations- und Präsentationsmöglichkeiten entstehen. Wissen kann schneller geteilt werden. Attraktivität des Bildungsgangs wird erhöht. Hohe Motivation der Studierenden.
>
> *„…sie im privaten Bereich genutzt werden und Medienkompetenz in der Ausbildung erweitert oder z.T. aufgebaut wird. Informationsbeschaffung und -aufbereitung werden z.T. vereinfacht. auch: neue Dokumentations- u. Präsentationsmöglichkeiten."*
>
> … die nötige Medienkompetenz fehlt. Unkontrollierte und ungefilterte Nutzung von Medien ein zu großes Wissensspektrum vermittelt. Analoge Lernformen sind nachhaltiger. Face-to-face Kommunikation fehlt.
>
> *„…die unkontrollierte Nutzung von digitalen Quellen ein zu stark gefiltertes Wissensspektrum vermittelt. Hier sind Bücher und Fachzeitschriften weiter wichtig."*

Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil …

> … eine Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden stattfindet. Es entstehen schnellere Kommunikationswege. Individuellere Betreuung ist möglich. Lerner und Lehrer können voneinander lernen.
>
> *„…zeitnaher Austausch, das "In-Kontakt-bleiben" gefördert werden. Kommunikation auf anderer Weise wird leichter. Transparenz und Verbindlichkeit schaffen durch Informations- und Austauschplattformen."*

3 Profilierende Verdichtung

An dieser Stelle geht es nicht darum, abgesicherte Sichtweisen der Standorte aufzuarbeiten, sondern aus praktischen Kontexten heraus mögliche Handlungsbasen zu erarbeiten. Der Wert liegt aus unserer Sicht darin, das mögliche Rezeptions- und Handlungshorizonte aufgearbeitet werden und so Perspektiven zum Umgang mit digitaler Transformation erschlossen werden können. Die Ausarbeitung erfolgte durch das Forschertandem und wurde durch eine systematischen Auswertungsgruppe anschließenden validiert.

Berufskolleg IV hat sehr deutlich die digitalen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden hervorgehoben. Die Lernenden werden als Digital Natives gekennzeichnet und gleichzeitig deren wird die Medienkompetenz sehr kritisch reflektiert. Hier wird eine notwendige Verbesserung der

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Urteilsfähigkeit angesprochen. Diese Perspektive entsteht durch einen starken Bezug der Gruppe auf die Erzieherausbildung. Medienkompetenzentwicklung ist eben auch zukünftiges Handlungsfeld der Erzieherinnen. Die Rolle der Lehrkräfte wird auch darin gesehen, Lernprozesse zu begleiten sowie Reflexionsfähigkeit und Eigenverantwortung zu stärken.

Diese Perspektive fokussiert auf den Aspekt der Medienkompetenz und einen reflektierten Umgang mit neuen Medien. Diese Hervorhebung bietet ggf. gute Ansatzpunkte, um eine kompetenzorientierte Didaktik unter besonderer Berücksichtigung digitaler Lebenswelten zu aufzunehmen.



Abbildung 4: Rezeptions- und Handlungshorizonte

4 Zusammenführende Darstellung

4.1 Beschreibende Darstellung

Wie bereits in der Darstellung aus Kapitel 3 sind auch in Tabelle 2 Ober- und Unterkategorien sowie die Anzahl der Fundstellen je Schule dargestellt. Die Diskussionsschwerpunkte sind in Grün hervorgehoben, weniger diskutierte Themenbereiche in Braun. Insgesamt wurden 329 Textstellen identifiziert. Die Oberkategorie *Schule/Lehrkräfte* weist mit 122 die meisten auf, die Querschnittkategorie *Einsatz neuer Medien* mit 33 die wenigsten. Nur drei Kategorien (*Weiterbildung Lehrkräfte*, *Neue Lerninhalte durch Digitale Transformation* und *Kritische Medienkompetenz*) finden

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

sich nicht in jeder Gruppendiskussion wieder. Berufskolleg I und II kommen auf je 81 Fundstellen, Schule III auf 101 und Berufskolleg IV auf 66. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass aus den quantifizierten Daten keine Rückschlüsse auf „Qualität“ oder Dauer der Diskussionsrunden zu schließen sind.

Oberkategorien	Unterkategorien	Fundstellen					
		Schule1	Schule2	Schule3	Schule4	Gesamt	Anz_Schulen
01_Gesellschaft	Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	6	6	5	1	18	4
01_Gesellschaft	Arbeit 4.0	9	9	4	1	23	4
01_Gesellschaft	Soziale Themenstellungen	4	24	6	17	51	4
01_Gesellschaft	**Gesamt**	**19**	**39**	**15**	**19**	**92**	**4**
02_Schule/Lehrkräfte	Ausstattung	4	1	7	2	14	4
02_Schule/Lehrkräfte	Curricula	7	8	7	1	23	4
02_Schule/Lehrkräfte	(Re)agierende Schule	13	7	5	2	27	4
02_Schule/Lehrkräfte	Weiterbildung Lehrkräfte	2	0	14	2	18	3
02_Schule/Lehrkräfte	Zukünftige Lehrkraftrolle	4	3	10	2	19	4
02_Schule/Lehrkräfte	Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	4	7	7	3	21	4
02_Schule/Lehrkräfte	**Gesamt**	**34**	**26**	**50**	**12**	**122**	**4**
03_Klassenraum	Projekt-/Selbstlernphasen	10	2	6	4	22	4
03_Klassenraum	Neue Lerninalte durch Digitale Transformation	0	0	8	1	9	2
03_Klassenraum	Zukünftigte Kompetenzanforderungen	8	13	6	4	31	4
03_Klassenraum	Kritische Medienkompetenz	0	0	4	16	20	2
03_Klassenraum	**Gesamt**	**18**	**15**	**24**	**25**	**82**	**4**
04_Einsatz neuer Medien		**10**	**1**	**12**	**10**	**33**	**4**
		81	81	101	66	329	

Tabelle 2: Gesamtübersicht Fundstellen

Die Diskursforen haben insgesamt gezeigt, dass an allen Berufskollegs eine hohe Notwendigkeit zur Beschäftigung mit dem Thema der Digitalen Transformation gesehen wird. Dazu besteht eine sehr hohe Bereitschaft sich einzubinden. Die Digitale Transformation wird dabei als ein notwendiges Handlungsfeld für das Berufskolleg im Allgemeinen und für die Fachschule im Besonderen gesehen. Dabei wird erkennbar, dass es erforderlich ist, das Themenfeld der Digitalisierung nicht gesondert aufzunehmen, sondern als Bestandteil der Bildungsgang- und Unterrichtsarbeit, welcher in bestehende Entwicklungsprozesse des Berufskollegs einzubinden ist.

Insgesamt sind die Anforderungen im Kontext der Digitalen Transformation sehr vage. Die Konsequenzen für die Bildungsarbeit an Berufskollegs sind daher bestenfalls ungenau bestimmt. Der Fokus wird zum Teil verengend auf Industrie 4.0 gerichtet. Besondere Bedeutung haben aber auch die Veränderung der Arbeitswelt und die damit verbundenen Kompetenzanforderungen. Die Digitale Transformation hat somit nicht nur eine rein technische Dimension, sie ist vielmehr als Chance für innovative Schulentwicklung und -profilierung zu begreifen.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Ebenso ist erkennbar, dass die Herausforderungen in den Berufsfeldern sehr unterschiedlich ausfallen und hier fachbereichsspezifische Lösungsansätze zu erarbeiten sind.

> *„Es ist ja auch nochmal n Unterschied über welchen Fachschultypen wir jetzt eigentlich sprechen. Also ich merke, dass meine Kollegen aus der Technik da ganz anders rangehen, als es in meinem Kopf jetzt gerade so vor sich hin tickt, wenn ich von der Wirtschaftsseite gucke. Während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken, wie wird... inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermitteln und wo sind da unsere Grenzen. (...) So und (...) die Kollegin aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Die hätte ich jetzt auch mal gerne gefragt, inwieweit sind denn überhaupt deine Studierenden mit dieser Thematik konfrontiert. Also das sind ja ganz unterschiedliche Perspektiven, die sich da aus unseren Fachrichtungen ergeben." (Berufsschule II)*

So ist unser Eindruck aus den Diskursforen, dass an den Fachschulen für Technik die „Furcht" vor der Digitalen Transformation am geringsten ist. Ein Grund hierfür mag die hohe Praxisnähe sein, mit der die Veränderungen direkt auch für die Berufskollegs einsehbar sind. In den Fachschulen für Wirtschaft und Verwaltung herrscht dagegen eine spürbare Verunsicherung. Die allgegenwärtige Digitalisierung und deren teils disruptiven Veränderungen sorgen offenbar für einen Handlungsdruck, dem die Schulen derzeit noch nicht gerecht werden können. Hier wird ein hoher Weiterbildungsbedarf in allen Bereichen gesehen. Zudem müsse es Investitionen in Infrastruktur und qualifiziertes Personal geben. Die Gesprächsteilnehmer aus der Sozialpädagogik betrachten den Diskurs nochmals aus einer anderen Perspektive. So werden die Entwicklungen hier sehr skeptisch betrachtet. Gerade die immer selbstverständlichere Nutzung digitaler Medien, vor allem im Freizeitbereich, führe zu vielen Problemen. Hier fühlen sich die Schulen in der Verantwortung diesen Problemen gegenzusteuern.

Überaschenderweise wurden an allen Standorten auch soziale Themenstellungen diskutiert. So ging es z. B. um die Gefahren technischer Systeme,

> *„Ja, ja dieses Thema Big Data, also einfach Daten zu sammeln ohne erstmal zu wissen, warum und weshalb. Und irgendwelche amerikanischen Superrechner werden da schon irgendwie ausrechnen, wie viel Mitarbeiter überflüssig sind im Unternehmen. Äh also um es auf die Spitze zu treiben. So, also was steckt an Gefahr so zusagen da dran, wenn man einfach blind mal in diese Industrie 4.0-Geschichte reinläuft." (Berufsschule II)*

um die Rationalisierung von Arbeitsplätzen,

> *„Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, (...) der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich. Und dann kommt wieder die Verantwortung der Betriebe mit rein, (...). Gerade aktuell Siemens, Gewinne ohne Ende und entlassen Leute. Dann sind wir dabei, dass, okay top ausgebildete Leute werden gebraucht und die anderen nicht mehr hier." (Berufsschule II)*

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

den Digital Overkill, vor allem junger Menschen

> *„Wenn se sich betrachten die Untersuchungen, was die heute wirklich die Kinder, die Eltern, die Jugendlichen der Zugriffsdauer auf Medien und auf die wirklich, das aktive Zusehen das ist erschreckend. (..) Ich habe früher auch immer gedacht Technik ist geil, das ist super. Finde ich auch heute noch, aber was machen wir mit der Technik? Die Technik eines Panzers ist toll, aber was machen wir mit so nem Ding? Und das ist mit der, mit den Medien genauso. Die Technik ist wunderbar, ich finde das toll. Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um mit der Entdeckung der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken." (Berufsschule IV)*

> *„Die letzten Zahlen, die ich da gesehen haben waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken." (Berufsschule IV)*

oder um Folgen für die Umwelt.

> *„Also früher hat jemand den Fernseher repariert. Heutzutage, joa Fernseher geht nicht mehr, den schmeiße ich weg. Heute schmeiße ich den Fernseher schon weg, wenn die Technologie sich weiterentwickelt hat." (Berufsschule II)*

Dies zeigt deutlich, dass die Schulen sich in der Pflicht fühlen, die gesellschaftliche Ebene nicht außer Acht zu lassen. Die SchülerInnen sollen wissen, „was da alles dranhängt".

> *„Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. (...) Das sind ja junge Leute, die dann auch für eine höhere Ebene qualifiziert werden, teilweise eben auch personalführend. Da muss aber zumindest einen Horizont haben. Wie ist der Blick nach vorne, was könnte auf uns zu kommen und wo bin ich darin und was muss ich beachten." (Berufsschule II)*

Die Rolle der Lehrkraft im Unterricht, aber auch das Professionalisierungsverständnis wurden in allen vier Diskursforen recht deutlich in den Blick genommen. So wird hier hervorgehoben, dass mit der Digitalen Transformation der Umgang mit Mehrwissen von Studierenden an Bedeutung gewinnt und Lehrende dadurch in eine moderierende Rolle rücken bzw. als Lernbegleiter/Moderator fungieren.

> *„Was was vor 20 Jahren schon gesagt wurde, der Lehrer ist mehr Moderator als im Grunde die herumlaufende Festplatte, bewehr...bewahrheitet sich wahrscheinlich dabei, weil die Festplatte eigentlich nicht permanent ubgedatet werden kann. Und da hängen wir dann immer wieder rum und sind dann tatsächlich mehr Moderator und nutzen diese kollaborativen Prozesse, die die Schüler verstärkt auch einfordern." (Berufsschule I)*

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

„Und also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen auseinander zu setzen, und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird." (Berufsschule II)

„(…) wenn wir im Grunde genommen mehr unsere unsere Rolle als Moderatorenrolle sehen im Rahmen eines selbstgesteuerten Lernprozesses. Dann werden wir sehr agil, weil wir dann natürlich sehr flexible reagieren könnten, auf das was gerade situativ auch auch entsteht. Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt." (Berufsschule III)

Diese Rolle nehmen die Lehrkräfte bereits heute in einigen Situationen ein. Zum Beispiel bei der Durchführung der Projektarbeitsphasen.

„Also ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, Unterricht schon ganz anders aussehen könnte. Ich mache jetzt zum Beispiel (…) im Schwerpunktfach drei Monate mit den Studenten eine Projektarbeit. (…) Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker. Das ist aber auch gar nicht relevant. (…) Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. (…) Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen." (Berufsschule III)

Die Projektarbeitsphase könnte daher als Schlüssel zur Einbringung digitaler Inhalte in der Fachschule dienen. Zum Beispiel, für die Verknüpfung digitaler und analoger Lerntechniken. Insgesamt dient die Projektarbeitsphase an allen Standorten als Anknüpfungspunkt zur Praxis und wird als sinnvolles Lernarrangement für Lehrende und Lernende erachtet. Die Gestaltung (Form der Prüfungsleistung, Groß-/Kleingruppen, Freiheit bei der Themenwahl, Leistungsüberprüfung) variiert je Schule und Fachbereich teils stark. Die ebenfalls im Lehrplan stehenden Selbstlernphasen werden dagegen gar nicht oder eher unstrukturiert genutzt.

„Am Anfang war das mal angedacht, als die Selbstlehrphasen eingeführt wurden, dass das Blended Learning-System statt hätte stattfinden sollen. So so war das damals geplant. Ähm dass man ähm virtuellen Klassenraum hat und dass man dann Material bereitstellt und das man in den in der Selbstlernphase die Schüler auch selbstständig begleitet. Das war damals aber das war damals technisch nicht umsetzbar. Und das die Selbstlernphasen eben ausgegliedert, das wurden dann auch nicht richtig überprüft. Und da das richtig umgesetzt wurde." (Berufsschule III)

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Ebenso zeigt sich aufgrund des zunehmenden Wandels die Herausforderung, dass berufliche Tätigkeitsfelder wiederkehrend neu durch Lehrkräfte erschlossen und erarbeitet werden müssen. Eigene berufliche Erfahrungen müssen relativiert, aktualisiert und möglicherweise vollständig neu eingeordnet werden. Ein Fortbildungsbedarf wird nahezu an allen Schulen gesehen. Wie dieser allerdings aussehen soll, darüber herrscht fast überall Ratlosigkeit.

„Wir haben uns vorher dieses Lernen im digitalen Wandel ne von NRW das Leitbild, hab ich gelesen. Und da steht immer wieder drin, da wird immer wieder der Anspruch erhoben, hiermit ergeben sich für Beschäftigte und Unternehmen Chancen und so weiter. Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, uns fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote. Die Angebote, die es gibt, sind schlecht, weil die werden meistens von den Verbänden, die dann Lehrer für Lehrer. Wir brodeln im eigenen Saft. Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal." (Berufsschule III)

„Also ich bin ja jetzt keine 25 Jahre mehr alt. Wir sind ja auch im Grunde genommen da reingewachsen. Das bedeutet wir konnten auch mal ne Fortbildung besuchen, aber im Grunde genommen, wenn ich ehrlich bin, hat man hier auch Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre völlig allein gelassen mit dem Kram. Das waren, was wir heute hier an Kompetenzen vermitteln, vermittelt bekommen oder vermitteln müssen war früher ein Ausbildungsberuf. Und wir mussten das alle im Grunde genommen, learning by burning sage ich immer, mussten wir es draufschaffen, um dann zu gucken, man ist ja immer nen halben Meter hinterher." (Berufsschule IV)

Lediglich eine Schule fühlt sich hier durch die Unterstützung von Wirtschaftsverbänden besser aufgestellt.

„Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. Das haben wir eigentlich ganz gut gelöst hier bei uns am Berufskolleg. Wir haben ne Kooperation mit'm VDW. Verein deutscher Werkzeugmaschinenbauer. Die bieten für Kollegen, also für Lehrer, ne große Palette an Fortbildungen an und zwar kostenfrei. Also wenn sie das das Angebot nicht geben würde, weil von der Bezirksregierung kommt da leider nicht ganz so viel, das muss man auch ganz deutlich so sagen und die sind auch qualitativ nicht ganz so praxisnah von der Bezirksregierung wie die vom VDW." (Berufsschule I)

Auch bei der Ausstattung in technischer, finanzieller und personaler Hinsicht sehen sich die Schulen mitunter mangelhaft aufgestellt.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

„Aber da kommen wir doch auch wieder an an finanzielle Ressourcen also an an ein Problem, weil eigentlich müssten die Tablets haben (…) Wir brauchen Tablets, wir brauchen Intranetstrukturen, wir brauchen vernetzte Kessel- und Heiz- und Klimaanlagen, die auch sich programmieren lassen mit Fehlern und dann auch abgefragt werden." (Berufsschule I)

„Und wenn man solche Strukturen möchte, dann muss da auch einer sein, der oder eine Gruppe oder wer auch immer, dann müssen auch die Strukturen so ein, dass man denn eben das auch ermöglicht, dass man eine im im Bundeland eine eine gleiche Bildung überall sicherstellt. (…) Auch mit viel mehr Geld und mit mit viel mehr Ressourcen ausstatten. Also wir müssen viel mehr Lehrer haben. Weil wir auch anders arbeiten müssen und wir müssen auch viel mehr Geld haben. Das ist ja wieder eine Preisfrage wer uns ausstattet." (Berufsschule III)

Der ständige und immer schnellere Wandel der Berufswelt und die zuvor beschriebenen Ausstattungsmängel führen dazu, dass die Schulen in eine Rolle des Reagierens gedrängt werden. Dies wurde an mehreren Stellen deutlich.

Wir sind doch sehr so, auch in der Reaktionsphase in Schule. Also das wir auf die gesellschaftlichen (…) Entwicklung am Arbeitsmarkt oder wegen meiner auf die technische Entwicklung. Das wir mehr verfolgen und reagieren, ne. Obwohl wir auch das anders können, aber auch vorausschauend bisschen denken, aber an sich sind wir in der Rolle der das wir reagieren. (Berufsschule II)

„Die Lage draußen entwickelt sich schneller als wir es hier in der Schule nachbilden können." (Schule 1)

„Zu sagen, gerade in der Technik ist es so, die letzten Jahrzehnte ist so viel passiert. Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen…" (Berufsschule II)

Auch hier gibt es Ausnahmen von der Regel, was das folgende Zitat belegt.

„(…) es gibt immer ein paar Akteure in der Region, die viel besser ausgestattet sind, keine Frage aber wir haben auch oft den Fall, dass die Auszubildenden sagen, " hier können wir das mal sehen, hier können wir das erleben und in der Firma noch nicht". Und das ist kein Einzelfall ne. Und die Frage ist immer, wir werden das nie flächendeckend hinkriegen das ist auch ganz klar, dass wir hier die Vorreiter sind, aber wir haben schon vor allem im handwerklichen Bereich oder kleinere oder Kleinstbetriebe angucken, ist das schon im Bereich Technik gegeben, dass wir ne ne innovative Produkte zeigen können und Maschinen zeigen können, die noch nicht überall Standard sind." (Berufsschule IV)

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN Department Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Übereinstimmend kann festgestellt werden, dass Fachschulen mit der spezifischen Zielgruppe,

„Wir reden hier über die Fachschule, d. h, wir reden über top ausgebildete Leute." (Berufsschule II)

„Also man muss ja einmal unterscheiden zwischen dem, dass die ne wenn wir bei den Berufsschülern sind bei den klassischen, da hängen wir n bisschen hinterher, weil uns die Hände gebunden sind. In der Fachschule sind wir ja eigentlich immer oder können wir ja aktueller sein, weil wir ja da im Prinzip auf die Prozesse ausbilden." (Berufsschule III)

der Verschränkung mit dem Arbeitsmarkt bzw. den Betrieben

„Ja und wir sind natürlich durch die Fachschule auch auch viel näher an der beruflichen Praxis. Das heißt die die Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand (…)" (Berufsschule II)

und den curricularen Möglichkeiten

„Es gibt natürlich einen Lehrplan (…), der ist aber unheimlich zum Glück der ist zum Glück sehr offen gehalten. Das ist unser unser Glück. Also da können Sie im Prinzip die Inhalte (…) regional anpassen." (Berufsschule I)

einen guten Ansatzpunkt bilden, um Berufskollegs auf die Herausforderungen vorzubereiten bzw. erste Lösungsansätze zu erarbeiten.

Insgesamt können Berufskollegs sich dem Diskurs um 4.0-Konzepte nicht entziehen, der häufig auf technologische Aspekte verkürzt wird. Die Veränderungen für Arbeits- und Lebensformen sind aber grundlegend und erfordern eine aktive Gestaltung durch die Berufskollegs. Dies bedeutet nicht die Nutzung digitaler Technologien um jeden Preis, sondern die Entwicklung von Bildungskonzepten, die den gesellschaftlichen Herausforderungen und Lebenswelten gerecht werden. Damit stellt sich insgesamt eine komplexe Entwicklungsaufgabe für berufsbildende Schulen, die keinesfalls neu ansetzt, sondern mit anderen sogenannten Megatrends und Herausforderungen (z. B. Qualitätsmanagement oder individueller Förderung) zu verschränken ist. Somit wird die digitale Transformation nur bewältigt werden können, wenn Projekte in Gesamtentwicklungskontexte der Berufskolleg-, Bildungsgang-, Unterrichts- und Personalentwicklung eingebunden werden und eine regionale und standortspezifische Verankerung erfahren. Dabei ist es umso wichtiger, dass Berufskollegs mit und von anderen lernen können, dennoch aber eigene Wege der Entwicklung finden. Die Berufskollegs sind aktive Gestalter der digitalen Transformation und nicht passive Rezipienten, die vorgegebene

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Veränderungen umsetzen müssen. Damit stellt sich die Herausforderung vor Ort, passende strategische Konzepte zu entwickeln.

4.2 Vorläufige Thesen

Mithilfe der Diskursforen war es uns als Forschern möglich, eine erste Perspektive zur Digitalen Transformation aus der Perspektive die Bildungsträger zu gewinnen. Die Erkenntnisse wurden in diesem Handout verdichtet und führen zu den folgenden vorläufigen Thesen:

- ⇒ Digitale Transformation ist kein vollständig neues Phänomen für berufliche Bildung und dennoch eine gravierende Herausforderung
- ⇒ Der Umgang mit stetigen Veränderungen im Kontext Digitaler Transformation zeigt sich als nicht unerhebliche Herausforderung
- ⇒ Die Digitale Transformation und deren Anforderungen werden von den verschiedenen Berufsfeldern sehr unterschiedlich eingestuft
- ⇒ Die Digitale Kompetenz der Lernenden wird anerkannt - gleichermaßen wird die allgemeine Medienkompetenz als unzureichend empfunden
- ⇒ Die Kompetenzen im Umgang mit Wissen und problembezogenen Wissenskonstruktionen werden als Defizit gesehen
- ⇒ Eine sich verändernde Rolle der Lehrkraft zum Moderator und Lernbegleiter wird übereinstimmend herausgestellt
- ⇒ Die Einbringung von Wissen aus beruflichen Erfahrungen in Lernsituationen und Projektarbeit gewinnt an Bedeutung
- ⇒ Bildung mit digitalen Medien und Bildung für die Digitale Transformation sind zu differenzieren und in der Unterrichtssituation zusammenzuführen
- ⇒ Die Digitale Transformation fordert zu einem Zusammenspiel von Schul-, Bildungsgang- und Unterrichtsentwicklung auf und muss systematisch verankert werden
- ⇒ Die Digitale Transformation erfordert ein Konzept zum Einsatz neuer Medien, welches mindestens auf Bildungsgangebene abgestimmt werden muss
- ⇒ Digitale Lehr-/Lernkonzepte sind sehr vage formuliert und bedürfen einer Konkretisierung

UNIVERSITÄT PADERBORN
WP PADERBORN
Department Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource Education

In der folgenden Abbildung werden die Thesen nochmals zusammengeführt:

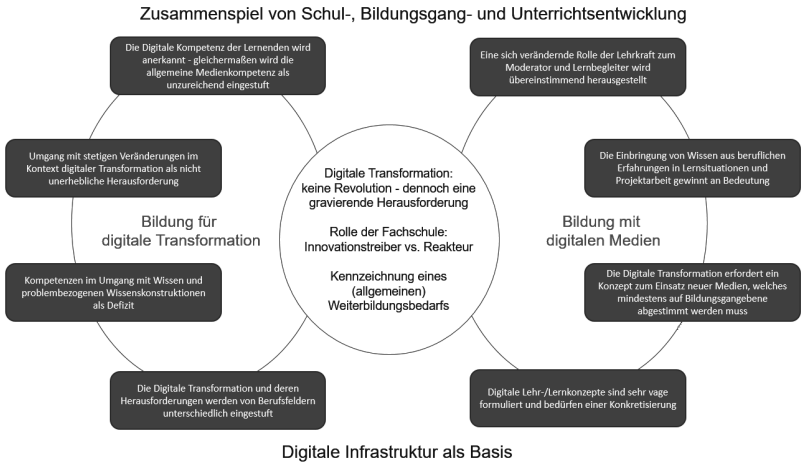


Abbildung 5: Vorläufige Thesen - Fachschule 4.0

Die Thesen stellen einen Ausgangspunkt für schulübergreifende Projektaktivitäten zum Thema „Fachschule 4.0“ dar. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in den kommenden Monaten vertieft werden. Dazu wurde ein Projektrahmen geschaffen, indem wir als Universität gemeinsam mit Ihnen als Schulen an Konzepten zu einer Fachschule 4.0 arbeiten möchten.

Universität Paderborn - Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Peter Rüsing M.Sc.

Literaturverzeichnis

acatech (2013): Umsetzungsempfehlungen für das Zukunftsprojekt Industrie 4.0. Hg. v. BMBF. Online verfügbar unter https://www.bmbf.de/files/Umsetzungsempfehlungen_Industrie4_0.pdf, zuletzt geprüft am 15.02.2017.

Bohnsack, Ralf (1999): Dokumentarische Methode. In: Rekonstruktive Sozialforschung: Springer, S. 34–80.

Bohnsack, Ralf (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 8., durchges. Aufl. Opladen: Budrich (UTB, 8242).

Härtel, Michael (2015): Digitale Medien in der betrieblichen Berufsbildung – Medienaneignung und Mediennutzung in der Alltagspraxis von betrieblichem Ausbildungspersonal. Hg. v. BiBB. Bonn.

Hirsch-Kreinsen, Hartmut; Ittermann, Peter (2017): Drei Thesen zu Arbeit und Qualifikation in Industrie 4.0. In: Georg Spöttl und Lars Windelband (Hg.): Industrie 4.0. Risiken und Chancen für die Berufsbildung. 1. Auflage. Bielefeld: wbv (Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 44), S. 131–152.

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim, Bergstr: Beltz, J (Beltz Pädagogik).

Pferdt, F. G. (2011): Designbasierte Didaktik - zur Gestaltung komplexer Lernumgebungen mit Social Media: Eusl.

3.6 Sonstige Dokumente aus den Diskursforen

3.6.1 Übersicht eingesetzter Softwares an BK1

[redacted] | Informationsgespräch Universität Paderborn | 29.11.2017

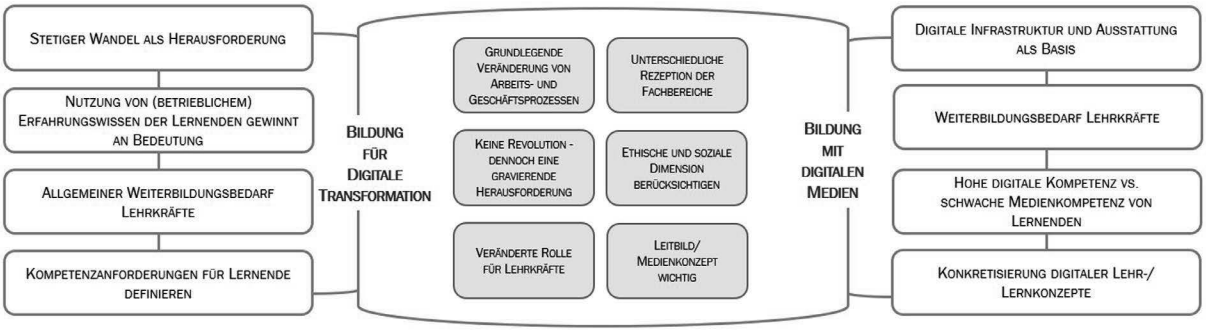
[redacted]

		Digitalisierungselemente, repräsentative Inhalte und deren Interaktion				
Fachrichtungsübergreifender Lernbereich	**∑ UStd.**	**Office-Paket** (Excel/ Word/ Powerpoint)	**CNC-Technik** (Siemens operate)	**SPS-Technik** (S7 Siemens)	**KT-Software** (Berechnungs-tool)	**3D-CAD** (Inventor-CAM, FEM)
Deutsch/Kommunikation[1,2]	160	Technische Berichte				
Fremdsprache[1,2]	160	Marketing				
Politik/Gesellschaftslehre[1]	80	Arbeitsschutz				
Betriebs- und Personalwirtschaft	40	Personalplanung				
Fachrichtungsbezogener Lernbereich[3]	**∑ UStd.**					
Entwicklung und Konstruktion von Produkten und Betriebsmitteln[1]	360 - 640	Produktbeschreibung			Auslegung von Maschinenelementen	3D-Modellierung, 2D-Ableitung, FEM
Herstellen von Produkten und Betriebsmitteln[1]	520 – 800	Arbeits- und Montagepläne	Fertigung (CAD-CAM-Kopplung)	Automatisierung in der Fertigung, Montage		
Betriebliches Management[1]	360 – 560	Kostenkalkulation, Prozessanalyse				
Differenzierungsbereich	**∑ UStd.**					
Berufs- und Arbeitspädagogik/AEVO	40	Ergonomie				
Mathematik[1]	160					
Projektarbeit	ca.15 Wochen	Die Interaktion der Digitalisierungselemente ist vom Inhalt abhängig.				

1) Fächer zum Erwerb der Fachhochschulreife
2) Deutsch/Kommunikation und Fremdsprache müssen bei Erwerb der FHS im Umfang von zusammen mindestens 240 U-Stunden erteilt werden.
3) Die Bildungsgangkonferenz legt im Rahmen der Vorgaben inhaltliche Akzentuierungen nach regionalen Gegebenheiten fest.

[redacted]

3.6.2 Verifizierung der Thesen



Auf den nachfolgenden Seiten werden die Textstellen aufgeführt, aus denen die 14 Thesen zur Digitalen Transformation der beruflichen Bildung entwickelt wurden. Dabei werden zunächst die Textstellen der vier Thesen im Bereich ‚Bildung für Digitale Transformation' (in der Abbildung links) aufgeführt. Daran anschließend folgen die Textstellen zum Bereich ‚Bildung mit Digitalen Medien' (rechts) und zuletzt die Stellen zu den Thesen mit übergreifendem Charakter (Mitte).

Bildung für Digitale Transformation

These: Stetiger Wandel als Herausforderung

- Die DT wird BB nicht verändern, weil technische Möglichkeiten im System z.T. nur schwer zu etablieren sind -> Finanzierung; "Zielorte" (Sozialpäd. Einrichtungen) "hinken" Schule hinterher. (BK4LK1_P1B)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil die Arbeitswelt sich zunehmend schneller ändert, der Einblick in die berufliche Praxis schwer ist, sich digitale Medien ändern. (BK2LK1_P2B)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil die Schnelligkeit der Technisierung und Digitalisierung nicht uneingeschränkt erfassbar ist und in ihrer Entwicklung "mitgegangen" werden muss. (BK2LK10_P2B)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil die Entwicklungen sich exponentiell vollziehen. (BK3LK1_P2B)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil die Veränderungen der Prozesse nicht nur sehr schnell vonstattengehen, sondern je nach Branche unterschiedlich abläuft. (BK3LK3_P2B)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil Veränderungen z.T. schnell sind. (BK4LK1_P2B)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil z.T. neue Technik/techn. Möglichkeiten sehr schnell und mit hoher Veränderungsgeschwindigkeit auf den Markt kommen. Bsp.: Blockchain als neues Internet. (BK4LK5_P2B)
- Das ist jetzt aus der Sanitären Geschichte. Im KFZ auch. Die ganzen Inspektionen und Wartungen sind mittlerweile, die werden über die Fahrzeughersteller mit upgegradet. Wie weit ist der? Was für Fehler sind da? Da sind die Jungs natürlich im Betrieb teilweise weiter als wir, weil wir kriegen das halt nur so dann irgendwie über Bildungsmaßnahmen mit. Wir sind dann ja nicht oft in Betrieben. Die sind da schon richtig gut unterwegs. (BK1LK1_A123)
- Die Lage draußen entwickelt sich schneller als wir es hier in der Schule nachbilden können. (BK1LK1_A138)
- Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. (…) (BK1LK2_A142)
- Also wir verfolgen, also wir beobachten die Entwicklung SmartHome und was für Möglichkeit sich da anbietet und die ganzen Apps, die da zur Verfügung stehen. Bewegen sich ja mittlerweile nur noch in Richtung App und ich sag mal in so`n Haus reinzuschauen und dann heizungstechnisch, klimatechnisch zu unterstützen und zu steuern und Fehler aufzurufen. Service und Wartung zu leisten. Das kommt immer mehr und die Jungs sind da schon ganz gut unterwegs. Muss man echt aufpassen da Schritt zu halten. (BK1LK1_A121)

- Ne andere Sache ist, was [Namensnennung] sagt ist, ob man jetzt wirklich immer die ganze Technik verstehen muss, ob man wirklich da (.) wirklich fit drin ist oder ob man nur über Technik redet, aber die gewissen, nen gewissen Kenntnisstand braucht man einfach, sonst wird man den Schülern gegenüber unglaubwürdig und da müssen wir zusehen, dass es für uns schon wirklich Arbeit bei diesem bei dieser bei diesem schnellen Wandel da am Ball zu bleiben. Und wir müssen wenigstens bis zu nem gewissen Level sagen können, ich kenne mich da aus, sonst wird das ganz schwierig in der Fachschule dann als auch als Fachmann, als Ansprechpartner akzeptiert zu sein. Und das geht bei Schülern ganz schnell, dass man das nicht ist. (BK1LK4_A143)
- Das und ich glaube man hat manchmal so den Eindruck, dass Lehrer einfach immer mal wieder mal hinterherrennen. So nem Hamsterrad hinterherrennen und leider sind die anderen schon oder Hase- und Igelspiel son bisschen. (BK1LK3_A146)
- Weil es sind so viel neue Sachen. Wo wir dann auch überhaupt noch keine Ahnung von haben. Weil auch da die uns wirklich teilweise die Zeit fehlt, uns da so intensiv einzuarbeiten. (BK1LK2_A114)
- Ich kann nicht der Fachmann für alles sein. Das heißt was wollen wir denen beibringen. Wir wollen denen beibringen Probleme zu lösen. Dann ist's ganz egal welches Problem das ist. Natürlich ganz egal ist das nicht, aber ich muss nicht der Fachmann für dieses Problem sein. Sondern ich muss mit denen Wege finden, wie ich's gelöst bekomme. Und das ist, sag ich mal jetzt, je höher man in dem Level kommt, auf dem wir ausbilden, desto normaler ist dieser Zustand für den normalen Lehrer. Also ich bin sehr oft in ner Situation, wo ich selber nicht weiß, wie wir dahin kommen. Aber ich habe noch immer das Vertrauen, dass ich Strategien hinbekomme, mit Hilfe der Schüler. Auch das sind ja teilweise welche, die haben fachlich mehr Ahnung als ich. Das ich mir die ran hole. Und die Fragen dann im Betrieb oder die haben nen Servicemitarbeiter, den die fragen können. Und dann kommen die nächstes Mal an und sagen, ich habe die Lösung. So das manage ich jetzt schon, das läuft auch immer. Deswegen habe ich gesagt, ich habe keine Angst davor, wie der technologische Fortschritt geht. Das kriegen wir immer hin. Aber nicht die Gefahr, d. h. wir laufen jetzt blind nem Ziel hinterher, ohne zu hinterfragen. (BK2LK4_A129)
- Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen auseinander zu setzen, und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss äh und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird. (BK2LK9_A101)
- Also ich hänge wirklich nicht, nicht so an der einzelnen Technik, wo ich auch oft sage, das ist bei uns Kaufleuten auch. Da kommen die Studierenden aus

den Unternehmen und tragen Sachen an uns heran, die wir noch nicht kennen. Ähm liegt aber in der Natur der Sachen. Unser Tätigkeitsfeld ist eben hier, hier sind wir dann Fachleute. Die sind in ihrem Bereich dann auch Fachleute. Und ich denke mir, im hm in der Technik ist das wahrscheinlich noch sehr viel deutlicher. Ne man kann nicht mit allem Schritt halten. (BK2LK10_A204)

- Da würde ich auch gerne so ein bisschen mit einsteigen wollen. Zu sagen, gerade in der Technik ist es so, die letzten Jahrzehnte ist so viel passiert. Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen... (BK2LK4_A87)
- Wir sind immer nur Mitläufer und müssen schnell reagieren und könn's nicht, weil das auch dann Ressourcen frisst... (BK3LK2_A145)
- Ich mein das äh, weil ich mein, wir reflektieren doch am Ende doch auch den digitalen Wandel der Gesellschaft. Und wie der ausgeht, weiß doch auch keiner. Ich meine, das ist ja kein Prozess der irgendwann abgeschlossen sein wird. Also es ist kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen wird. Es ist ein permanenter Prozess mit relativ offenem Ausgang. Das muss man natürlich auch sagen. Und das stellt uns vor die Herausforderung wir müssen agiler werden. Das ist leider so. (BK3LK3_A161)
- Das glaub ich, weil meistens ist es da so, dass da auch der technische Fortschritt eher ankommt als bei uns hier in der Schule. (BK4LK3_A164)

These: Nutzung von (betrieblichem) Erfahrungswissen der Lernenden gewinnt an Bedeutung

- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt kann ich gut überschauen, weil ich in allen meinen Unterrichtsstufen mit Schülerinnen und Schülern zusammenarbeite, die entweder in einer beruflichen Ausbildung stehen oder als Studierende BK/ FH bereits eine BeruBKausbildung abgeschlossen haben. Von beiden Seiten fließen mir Informationen über die geänderten Anforderungen der BeruBKbilder zu. (BK3LK4_P2A)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt kann ich gut überschauen, weil ich dies im Unterricht von den BeruBKschülern in Ausschnitten erfahren kann. (BK3LK5_P2A)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt kann ich gut überschauen, weil ich sowohl aus dem beruflichen Kontext über Studenten und Schüler von den Veränderungen als auch aus meinen privaten Umfeld davon erfahre. (BK3LK7_P2A)
- Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil gegenseitiger, Wissensaustausch aus Lehre und Beruf insgesamt zu einer Weiterentwicklung aller führt. (BK2LK10_P5A)
- Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil dies ein Lernbereich ist, in dem beide Gruppen eben auch voneinander lernen können. (BK4LK5_P5A)
- Dann (.) ist der von der Fertigungskette...hat der einige Sachen, so konkret kann ich das nicht sagen, was da war, aber man hört es halt und wir als Lehrer damit muss man dann auch umgehen, dass die uns wirklich dann in der Sache

wirklich auch`n Schritt voraus sind, dass wir uns das anhören, das widerspiegeln, uns erklären lassen und dem oder ihm auch den Raum geben, dass er das bei anderen darstellen kann. Und da sind also es ist ja nicht so als wenn wir Besserwisser sein können, sondern dass wir wirklich mit dem, die wirklich in der betrieblichen Praxis das haben dann auch wirklich umgehen können und reden können und das auch nutzten und für uns nutzen können und für den Unterricht benutzt werden. (BK1LK4_A107)

- Das ist jetzt aus der Sanitären Geschichte. Im KFZ auch. Die ganzen Inspektionen und Wartungen sind mittlerweile, die werden über die Fahrzeughersteller mit upgegradet. Wie weit ist der? Was für Fehler sind da? Da sind die Jungs natürlich im Betrieb teilweise weiter als wir, weil wir kriegen das halt nur so dann irgendwie über Bildungsmaßnahmen mit. Wir sind dann ja nicht oft in Betrieben. Die sind da schon richtig gut unterwegs. (BK1LK1_A123)
- (…) Ist natürlich dann auch für uns als Lehrer, also wie schon gesagt ein anderer Anspruch. Ein Anspruch, dass ich alles das was die Schüler wissen. Müssen sie in der Fachschule. Ganz anderes Beispiel CRD. Sie haben immer Zeichen dabei. Die sind seit 4 Jahren [in drop] und wir machen CRD ein halbes Jahr in der Fachschule, die haben natürlich ein ganz anderes Handling mit dem Rechner, als wir als [Kollegen]. Ne das die im Prinzip dann bei Problemfällen dann auch schon mal Sachen demonstrieren wie sie das im Betrieb machen und das wir dann auch dann die Sachen dann auch dann übernehmen (.) in den Unterricht. Also das ist schon ne Verschiebung zu erkennen. (BK1LK2_A110)
- Ich kann nicht der Fachmann für alles sein. Das heißt was wollen wir denen beibringen. Wir wollen denen beibringen Probleme zu lösen. Dann ist's ganz egal welches Problem das ist. Natürlich ganz egal ist das nicht, aber ich muss nicht der Fachmann für dieses Problem sein. Sondern ich muss mit denen Wege finden, wie ich's gelöst bekomme. Und das ist, sag ich mal jetzt, je höher man in dem Level kommt, auf dem wir ausbilden, desto normaler ist dieser Zustand für den normalen Lehrer. Also ich bin sehr oft in ner Situation, wo ich selber nicht weiß, wie wir dahin kommen. Aber ich habe noch immer das Vertrauen, dass ich Strategien hinbekomme, mit Hilfe der Schüler. Auch das sind ja teilweise welche, die haben fachlich mehr Ahnung als ich. Das ich mir die ran hole. Und die Fragen dann im Betrieb oder die haben nen Servicemitarbeiter, den die fragen können. Und dann kommen die nächstes Mal an und sagen, ich habe die Lösung. So das manage ich jetzt schon, das läuft auch immer. Deswegen habe ich gesagt, ich habe keine Angst davor, wie der technologische Fortschritt geht. Das kriegen wir immer hin. Aber nicht die Gefahr, d. h. wir laufen jetzt blind nem Ziel hinterher, ohne zu hinterfragen. (BK2LK4_A129)
- Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung

nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen auseinander zu setzen, und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss äh und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird. (BK2LK9_A101)

- Also ich hänge wirklich nicht, nicht so an der einzelnen Technik, wo ich auch oft sage, das ist bei uns Kaufleuten auch. Da kommen die Studierenden aus den Unternehmen und tragen Sachen an uns heran, die wir noch nicht kennen. Ähm liegt aber in der Natur der Sachen. Unser Tätigkeitsfeld ist eben hier, hier sind wir dann Fachleute. Die sind in ihrem Bereich dann auch Fachleute. Und ich denke mir, im hm in der Technik ist das wahrscheinlich noch sehr viel deutlicher. Ne man kann nicht mit allem Schritt halten. (BK2LK10_A204)
- Technologie - wir merken es an den Smartboards, wenn die Schüler uns sagen wie das geht, ne. (BK2LK10_A144)
- Also in der Fachschule ist ja schon dieser die die Fortbildung allein dadurch das wir von den von den Schülern angehalten werden, nochmal über das nachzudenken, was wir denen erzählen. Also wenn ein Bilanzbuchhalter mit ihnen äh in Rechnungswesen sitzt und er sagt ihnen [Namensnennung] da müssen sie jetzt mal was anders vorgehen. So wird das heute nicht mehr gemacht. Das ist das ist schon eine noch ne tolle Herausforderung und eine Fortbildung. (BK3LK2_A171)

These: Allgemeiner Weiterbildungsbedarf Lehrkräfte

- Die dT wird BB nicht verändern, weil ich denke die berufliche Bildung wird verändert, dies wird mutmaßlich zu langsam geschehen durch fehlende Kompetenzen der Lehrkräfte und fehlenden Rahmenbedingungen. (BK3LK6_P1B)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil wir keine Spezialisten sind und entscheidende Prozesse von Leuten gestaltet werden, die die Kompetenzen nicht haben. (BK3LK8_P2B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil keine/Kaum eine Unterstützung aus der KMK, Düsseldorf, Soest sowie den Schulträgern zu erwarten ist. Leider stehen wir an der Basis eher alleine da. (BK2LK6_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil das Schulsystem oft träge ist, notwendige Investitionen in Hardware, Software, Fortbildungen, wenn überhaupt verzögert oder nur eingeschränkt getätigt werden. (BK2LK9_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Ausstattung fehlt (Hard-Software), Fortbildungen fehlen, Lehrpläne bzw. Erneuerungen d. Lehrpläne fehlen, nicht alle im "System Schule" die Herausforderung gleichermaßen sehen und bewerten. (BK3LK4_P3B)

- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Rahmenbedingungen, Konzepte und Weiterbildung fehlen. (BK3LK6_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Ausstattung, Fortbildung, … (fehlen). (BK3LK7_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Lehrer keine gezielte und fachkompetente Fortbildung bekommen. Nur ansatzweise, wie begleitend. Die digitalen Medien an der Schule nicht zufriedenstellend funktionieren. (BK3LK8_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil die Masse an neuen Entwicklungen in kurzer Zeit nicht komplett durch adäquate Fortbildungen unterstützt werden können. (BK4LK2_P3B)
- Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. Das haben wir eigentlich ganz gut gelöst hier bei uns am Berufskolleg. Wir haben ne Kooperation mitm VDW. (…) Also wenn sie das das Angebot nicht geben würde, weil von der Bezirksregierung kommt da leider nicht ganz so viel, das muss man auch ganz deutlich so sagen und die sind auch qualitativ nicht ganz so praxisnah von der Bezirksregierung wie die vom VDW. Muss man auch, ist einfach so. Weil die sind sehr oft von Kollegen geführt, die dann auch nur das weitergeben was sie selber verstanden haben. (BK1LK2_A142)
- Weil es sind so viel neue Sachen. Wo wir dann auch überhaupt noch keine Ahnung von haben. Weil auch da die uns wirklich teilweise die Zeit fehlt, uns da so intensiv einzuarbeiten. (BK1LK2_A114)
- Da würde ich auch gerne so ein bisschen mit einsteigen wollen. Zu sagen, gerade in der Technik ist es so, die letzten Jahrzehnte ist so viel passiert. Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen... (BK2LK4_A87)
- Also wir müssen natürlich, das haben wir jetzt immer getan, uns fortbilden ob... damit wir wissen wie's in der Produktion überhaupt zu sich geht. (…) Das müssen wir wissen, dass müssen wir uns anlesen. Weil die... wie gesagt, das ist von jedem hier unterschiedlich. Und wir in der Fachschule haben eigentlich eher Kollegen, die da schon sehr fortbildungsfreudig. Also auch so didaktisch nicht jetzt irgendwo hinfahren, sondern sich das an zu lesen und zu gucken ne. (BK3LK5_A94)
- Und das muss von Spezialisten kommen das Wissen und nicht von "ich les mir das mal an und bin dann der Meinung", aber im Grunde genommen brate ich in meinem eigenen Saft und wenn ich nicht viel gelesen hab, brate ich noch in dem Saft von vor 10 Jahren. (BK3LK5_A141)
- Wo wir halt n Defizit haben. Wir können vielleicht manches durch einige Lernmittel oder auch ich sag mal vielleicht gibt es ja auch gerade im filmischen Bereich über YouTube oder andere Sachen. Dinge, die wo man

praxisbezogener das unterrichten könnten mit Beispielen und so... Das müssen wir uns ganz mühsam zusammensuchen. (BK3LK5_A73)

- Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, uns fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote. Die Angebote, die es gibt, sind schlecht, weil die werden meistens von den Verbänden, die dann Lehrer für Lehrer. Wir brodeln im eigenen Saft. Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal. (BK3LK5_A8)
- Also das das Problem ist, dass wir total alleine gelassen werden im Bereich Fortbildung. (BK3LK5_A37)
- Da gehts ja nochmal um Fortbildung, da gehts ja nochmal um Weiterbildung, auch um Weiterqualifizierung. Lebenslanges Lernen als Standard steht grade auch im Bereich der Erzieherausbildung an erster Stelle. Wenns darum geht, dass beispielsweise sich jemand im Rahmen von Psychomotorik sich ne Fortbildung mit draufschafft auf der anderen Seite jemand der im Bereich der Sprachförderung nochmal anders einsteigt. Dann interkultureller Erziehung als ein Bereich, der ja auch ne Querschnittsaufgabe bei uns darstellt und im Lernfeld in den Lernfelder auch aufgegriffen wird. Ganz viele verschiedene Professionen können da nochmal ergänzend mit reingebracht werden, durch Fortbildung. (BK4LK3_A119)
- Das bedeutet wir konnten auch mal ne Fortbildung besuchen, aber im Grunde genommen, wenn ich ehrlich bin, hat man hier auch Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre völlig allein gelassen mit dem Kram. Das waren, was wir heute hier an Kompetenzen vermitteln, vermittelt bekommen oder vermitteln müssen war früher ein Ausbildungsberuf. Und wir mussten das alle im Grunde genommen, learning by burning sage ich immer, mussten wir es drauBKchaffen, um dann zu gucken, man ist ja immer nen halben Meter hinterher. (BK4LK2_A8)

These: Kompetenzanforderungen für Lernende definieren

- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Medienkompetenz in der Fachschule für Sozialpädagogik nur bedingt vorausgesetzt und erst aufgebaut werden muss. Dazu muss Entscheidungskompetenz erweitert werden, die erstere voraussetzt. (BK4LK1_P3B)
- Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil die eigentliche Arbeitsweise des Gehirns beim Lernen nur schwer Berücksichtigung findet: "Wer schreibt der bleibt!" Sprechen, Austauschen, wiederholen, notieren, strukturieren müssen trotz digitaler Medien Berücksichtigung finden. Dann wird es klappen. (BK4LK3_P5B)
- Ich vermute mal hier müssten wir ja auch dann tatsächlich eine Kompetenzdiskussion durchführen. Welche Kompetenzen, Kernkompetenzen sind hier relevant und welche sind von unseren Abnehmern, in Anführungszeichen, möglich relevant im Sinne von was brauchen die? Was muss den zugeliefert werden? Was wäre dieses mittlere Management? Was dort dann

auch vielleicht ausgebildet wird oder die entsprechend nächst höhere Schiene der Fachkräfte dann ausgebildet würde. Dann bräuchten man, glaube ich schon, einen ziemlich langwierigen Kompetenzdiskurs, den man sicherlich anstreben kann, der dann allerding wiederum natürlich in Lernsituationen etc. auch einmünden müsste. (BK1LK3_A68)

- Aber ich glaub gar nicht, dass das überhaupt deine Aufgabe ist. Die die die Konstrukteure von den Lehrplänen, diese dies die gehen ja nicht umsonst auf die Kompetenzen. Wenn ich das aufs duale System zum Beispiel beziehe. Also ein Schüler, der jetzt hier so in der Ausbildung "Elektroniker für Betriebstechnik" macht und er hier in so nem modernen Industrieunternehmen da drin ist. Dem können wir überhaupt nicht alle einzelnen neuen Technologien, die da realisiert werden, nahebringen. Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, also kompetenzorientiert darangehen. Also das man hinterher, nach so ner Ausbildung im Stande ist, sich in so eine neue Technologie mehr oder weniger selbstständig einzuarbeiten. Es kann meines Erachtens nicht Aufgabe von uns speziell auch für die Fachschule sein, dies ganze Sammelsurium an neuen Technologien da aufzugreifen. Das können wir nicht leisten. (BK2LK3_A102)
- Also der muss n fachliches Grundwisse haben, was auch der Auszubildende haben muss. Aber dann die spezielle Technologie rein, da muss er halt durch das fachliche Grundwissen oder sage ich mal durch die Kompetenzen, habe wir mal wieder den Begriff der Kompetenz, in der Lage sein, diesen neuen Technologien sich dann anzueignen oder sie anzuwenden. Also ich nehme mal das Beispiel vom Rasenmäher. Es würde einer den Rasenmäher programmieren, hatten sie ja gefragt ne. Der muss im Prinzip für mich in der Lage sein, die Gebrauchsanweisung zu lesen. (…) (BK2LK5_A170)
- Und das gehört ja immer noch dazu, dass man auch Menschen führen kann. Also ich kann mir nicht vorstellen, dass ich später irgendwo über n riesen Fabrikgebäude vollautomatisierter, wo die Roboter sich selbst operieren können, ne. Und dann sitzt da nur ein Techniker, da oben ne, und der hat auch nichts mehr mit Menschen zu tun. Das kann ich mir wenig vorstellen, dass technische Entwicklung hingeht. (BK2LK5_A73)
- Jaa, im Prinzip, wie [Namensnennung], dass so sagt, Probleme lösen zu können. Also sich ähm also aus meiner Sicht ist n ähm Techniker dann eigentlich ähm n guter. Wenn er es schafft sich selbstständig in ne Technologie einzuarbeiten und diese Herausforderung wird er im Job auch kennenlernen. (BK2LK3_A148)
- Oder sagen wir alle, digitalisierte Welt, das ist der Rahmen, der uns umgibt, und wir müssen unseren Studierenden Horizonte eröffnen und ihre Position zeigen und eben auch die Möglichkeiten, Chancen, Risiken, Gefahren, die da drinstecken. Ne das wäre dann wieder eher dieser kompetenzorientierte Ansatz. Wo ich momentan sage, den würde ich auch vertreten. (BK2LK10_A144)
- Die wissen das dann vielleicht nicht mehr, die Schulen dann quasi den Roboter immer noch mit Papier. Und irgendeiner muss das auch noch wissen. Der Programmierer muss das natürlich noch wissen. Vielleicht auch noch der Geschäftsführer, der vielleicht am Ende das Ganze noch analysiert. Aber man

braucht wahrscheinlich nicht mehr 10.000, die so zu sagen noch durch diese harte Schule gegangen sind, durch den Buchführungslehrgang, weil sie noch händisch Soll an Haben quasi buchen mussten. Und davon gehe ich eigentlich in 10 Jahren aus, dass der klassische Buchungsknecht, der dieses Strukturwissen noch brauchte. Das der dann der Vergangenheit anhört. (BK3LK3_A103)

- Aber auch da die Frage zu stellen ist weniger nicht manchmal mehr? Ja, ja? Dass wir das wir einfach sagen wir wollen hier Grundkompetenzen bekommen, dass die befähigt werden wirklich als Führungspersönlichkeit in dem Betrieb auch Menschen unter anderem nicht nur Maschinen zu bedienen, sondern auch Menschen zu führen, ja. Dazu gehört ja mehr als reine Technikbeherrschung. (BK4LK5_A42)
- Diese Schnelllebigkeit bringt die Studierenden in eine Situation zu meinen wir sind gut, weil wir das alles im Grunde genommen abrufbar machen können durch die Dekanalisierung vom Handy. Und das istn großes Problem. (…) Und deshalb glaube ich müssen wir aufpassen, dass wir nicht Form und Inhalt verwechseln, sondern die Sinnhaftigkeit immer in Bezug setzen in Beziehung setzen zu Schlüsselqualifikationen, die in den 70er Jahren genauso stimmig waren wie heute oder auch genau und das dürfen wir nicht vergessen eh in Verbindung gebracht werden müssen zu der Reformpädagogik. (BK4LK5_A26)
- Ich glaube, dass halt eben auch damals schon Reflektionsfähigkeit und Eigenverantwortung, dass das natürlich auch schon ne Rolle gespielt hat. Aber dass die Rolle da dieser (Schlagwort) da wesentlich bedeutsamer geworden ist. (BK4LK1_A25)
- Ich denke da sind wir ja bei ner zentralen Frage, das hat [Namensnennung] ja auch eben schon gesagt. Nämlich eh es ist alles, wie du ja auch sagst, oberflächlich und die Tiefe fehlt uns und dann eben Prozesse ja anzusteuern oder durchzuführen. Ja diese Tiefe gewährleisten, um eben wirklich Kreativität, Problemlösestrategien Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit alles was man eigentlich bräuchte, um das mitzugestalten und nicht nur zu begleiten, das müsste eigentlich das Zentrum sein. Das heißt aber auch, wo bleibt da die Fachlichkeit ne letztendlich, ne? Könnte man ja auch so sagen, wenn ich sagen ich will nur kreativ sein. (BK4LK5_A74)

Übergreifende Aspekte

These: Unterschiedliche Rezeption der Fachbereiche

- Die dT wird BB verändern, weil beispielsweise selbstständiges fahren von Autos Berufsgruppen wie LKW, Taxifahren überflüssig macht, geschweige denn Post- und Paketdiensten, die an Verteilzentren abgeholt werden können. In dem Bereich, wo ich unterrichte, wird sich nicht so viel ändern. Maschinen, die kommunizieren, gibt es ja schon, und Wartungspersonal, Projekte, werden nach wie vor benötigt. (BK2LK2_P1A)
- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil die Anforderungen berufsspezifisch unterschiedlich sind. (BK2LK8_P2B)

- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil die Anforderungen sich von Beruf zu Beruf bezogen auf die Digitale Transformation stark unterscheiden und noch nicht im Detail formuliert sind. (BK4LK3_P2B)
- Also ich bin bisschen vorsichtig. Ich glaub bei uns im Technikbereich sich wenig ändert, weil ja schon seit 80er Jahren, sogar noch früher, diese Entwicklung haben. Beim kaufmännischen Bereich sehe ich es ein bissel anders. (BK2LK5_A188)
- Es ist ja auch nochmal n Unterschied über welchen Fachschultypen wir jetzt eigentlich sprechen. Also ich merke, dass meine Kollegen aus der Technik da ganz anders rangehen, als es in meinem Kopf jetzt gerade so vor sich hin tickt, wenn ich von der Wirtschaftsseite gucke. Ähm während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken, wie wird... inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermittelt und wo sind da unsere Grenzen. (…) So und heute ist nicht da, die Kollegin aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Die hätte ich jetzt auch mal gerne gefragt, inwieweit sind denn überhaupt deine Studierenden mit dieser Thematik konfrontiert. Also das sind ja ganz unterschiedliche ähm Perspektiven, die sich da aus unseren Fachrichtungen ergeben. (…) (BK2LK10_A144)

These: Keine Revolution – dennoch eine gravierende Veränderung

- *Keine Revolution:*
  - Die dT wird BB nicht verändern, weil sie Fachschule für Elektrotechnik/ Maschinenbautechnik oder dementsprechende Ausbildungsberufe nicht überflüssig macht und bestimmte "digitale" Inhalte heute schon in Lehrplänen/Berufsbildern enthalten sind. In anderen Bereichen eventuell schon. (BK2LK2_P1B)
  - Die dT wird BB nicht verändern, weil es keine Revolution darstellt, sondern eine Evolution (seit 1970). (BK2LK4_P1B)
  - Die dT wird BB nicht verändern, weil die Strukturpassungen zu langsam sind. (BK3LK1_P1B)
  - Die dT wird BB nicht verändern, weil sich nicht alle technischen Möglichkeiten in Bildung finanziell umsetzen lassen. (BK4LK2_P1B)
  - Die dT wird BB nicht verändern, weil fachliche berufsbezogene Inhalte, ob mit oder ohne Digitale Transformation nach Lehrplan grundsätzlich gleich sind. Insgesamt gesehen allerdings gibt es deutliche Veränderungen. (BK4LK3_P1B)
  - Die dT wird BB nicht verändern, weil hinsichtlich einer soliden Grundbildung keine Abstriche gemacht werden können, um die unter 1a) genannten Kompetenzen und Fähigkeiten zu gewährleisten. (BK4BK4_P1B)
  - Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt kann ich gut überschauen, weil es sich um Wiederholungen handelt, die es in anderer Form schon und als Schlagwort in der Bildung vorgekommen ist. (BK2LK2_P2B)

- Die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt sind nicht zu überschauen, weil, aus meiner Sicht es keine Revolution darstellt. (BK2LK4_P2B)
- Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil ich auch hier keine Revolution sehe. Digitale Medien kommen so oder so an die Schulen (bitte kein Zwang, sonders wohl überlegte Entscheidungen). (BK2LK4_P4A)
- (…) Weil wir haben ja eigentlich, wenn man sich die digitale Welt ansieht, schon sehr viele Elemente von 4.0 da drin. Das kann man ja nur integrativ sehen. (…) (BK1LK2_A156)
- Aber da könnte ich jetzt historisch mal gucken, wenn ich mal angucke so Berichte, wenn ich die lese aus der Arbeitswelt dann ist Kohlebergbaus, wie viele Menschen da früher beschäftigt waren im Ruhrgebiet und wie kontinuierlich, sag ich mal, in den letzten 100 Jahren diese Menschenmassen runtergefahren worden sind. Da bin ich nicht bei Digitalisierung, sondern das ist auch automatisch ja schon passiert, gesellschaftliche Transformation und auch wenn man da beim Militär sind. Kriegsführung. Wenn man überlegt im 1. Weltkrieg, wie viele Menschen da in der Reihe gestanden haben und verheizt worden sind. Das heute digitale Technik oder überhaupt technologische Mittel möglich macht, dass man gar nicht diese Menschenmassen mehr brauchen. Da sind wir sowieso schon seit letzten 100 Jahren, war da Prozess drin. (BK2LK5_A84)
- Aber wenn ich in die Lehrpläne reingucke, bin beim Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen. Das ist Teil der Ausbildung mit. Ähm das ist wieder genau das selber, was wir eben diskutiert hatten, das ist seit den 80er Jahren so ne Entwicklung, ähm die da auch mit vermittelt wird. (BK2LK5_A238)
- Es ist sogar so, dass die Lehrpläne uns, dass ja schon vorschreiben ne mit Vernetzung mit Daten und so weiter umzugehen. Also das ist ja schon drin in den Lehrplänen. Wir haben die Automatisierung ja schon, wie der [Namensnennung] auch sagte ne gestern. Er hat gesagt, das ist schon ewig lang im Betrieb, schon drin seit den 80er Jahren. Das ist eigentlich schon alles da, ne. (BK2LK1_A141)
- (…) Aber wenn ich in die Lehrpläne reingucke, bin beim Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen. (BK2LK5_A238)
- Unter anderem, sag ich ja. Aber deshalb habe ich eben gesagt, dieser Fortschritt, dieser enorme und dieser in riesen Meilenstiefel stattfindende Fortschritt, das findet doch die letzten Jahrzehnte statt. (BK2LK4_A134)
- Also ich tue mich immer schwer mit diesem 4.0, weil in der Industrie 4.0 gibt es ja um um cyber-physische Systeme. Im Grunde genommen ja das Maschinen miteinander kommunizieren und das Produkt über

den RFID-Chip die Produktion selber steuert, sich selber sozusagen steuert. Und das auf Bildung zu projizieren, finde ich also eigentlich nicht passend. Ne weil es ist ja keine Revolution in dem Sinne und wenn man sich so die Prozesse jetzt von der Fachschule. (BK3LK5_A6)
    - Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich. Da warten wir noch. Aber die wären sicherlich hilfreich. Ne so mal mit Tablets zu arbeiten, um einfach schneller. Aber ich sag mal, rein die die digitalen Prozesse in den Unternehmen. Das revolutioniert nicht die Fachschule. Nein, weil unsere äh Kernkompetenzen, die wir beibringen, eigentlich immer noch so Wertekompetenzen sind. (BK3LK5_A292)
    - Ich erwarte auch eher ne Evolution als ne Revolution. (BK3LK4_A293)
- *Gravierende Herausforderung:*
    - Die dT wird BB verändern, weil beispielsweise selbstständiges fahren von Autos BeruBKgruppen wie LKW, Taxifahren überflüssig macht, geschweige denn Post- und Paketdiensten, die an Verteilzentren abgeholt werden können. In dem Bereich, wo ich unterrichte, wird sich nicht so viel ändern. Maschinen, die kommunizieren, gibt es ja schon, und Wartungspersonal, Projekte, werden nach wie vor benötigt. (BK2LK2_P1A)
    - Die dT wird BB verändern, weil Berufskollegs berufliche Handlungskompetenzen vermitteln. Ein sich veränderndes Anforderungsprofi in der Berufswelt hat damit immer eine Veränderung in der beruflichen Bildung zur Folge. (BK2LK5_P1A)
    - Die dT wird BB verändern, weil die Verschiebung in den Quartiärsektor bereits begonnen hat und nicht aufzuhalten ist, woraus zwangsläufig für die berufliche Bildung neue Lehrthemen resultieren. (BK2LK10_P1A)

These: Veränderte Rolle für Lehrkräfte

- Die Herausforderungen digitaler Transformation können gut bewältigt werden, weil die Lehrkräfte, wenn sie sich als Lernprozessbegleiter / in verstehen, die Studierenden in die Lage versetzen können, die unter 1a) genannten Kompetenzen zu erweitern. (BK4LK4_P3A)
- Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil das Lernen zeitlich und räumlich entgrenzt wird. Projektarbeit und eigenverantwortliches Lernen kann so einen deutlich höheren Stellenwert einnehmen. (BK2LK3_P4A)
- Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil das Lernen auf Distanz + selbstgesteuert Spaß macht. (BK3LK1_P4A)
- Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil Möglichkeiten des Blended o. Distance Learning der

individuellen Förderung der Studierenden nutzen und zusätzlich die Attraktivität des Bildungsgangs erhöhen können (Anm.: Vor allem Teilzeitform, weniger Präsenzzeiten möglich). (BK4LK4_P4A)

- Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil Kommunikation auch außerhalb der Schule möglich wird, individueller auf einzelne Schüler eingegangen wird. (BK2LK1_P4A)
- Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil der Lehrende immer mehr zum Coach/Moderator wird u. die Lernenden spezifisches Fachwissen mitbringen. (BK2LK8_P4A)
- Was vor 20 Jahren schon gesagt wurde, der Lehrer ist mehr Moderator als im Grunde die herumlaufende Festplatte, bewahrheitet sich wahrscheinlich dabei, weil die Festplatte eigentlich nicht permanent ubgedatet werden kann. Und da hängen wir dann immer wieder rum und sind dann tatsächlich mehr Moderator und nutzen diese kollaborativen Prozesse, die die Schüler verstärkt auch einfordern. (BK1LK5_A126)
- Ich kann nicht der Fachmann für alles sein. Das heißt was wollen wir denen beibringen. Wir wollen denen beibringen Probleme zu lösen. Dann ist's ganz egal welches Problem das ist. Natürlich ganz egal ist das nicht, aber ich muss nicht der Fachmann für dieses Problem sein. Sondern ich muss mit denen Wege finden, wie ich's gelöst bekomme. Und das ist, sag ich mal jetzt, je höher man in dem Level kommt, auf dem wir ausbilden, desto normaler ist dieser Zustand für den normalen Lehrer. Also ich bin sehr oft in ner Situation, wo ich selber nicht weiß, wie wir dahin kommen. Aber ich habe noch immer das Vertrauen, dass ich Strategien hinbekomme, mit Hilfe der Schüler. Auch das sind ja teilweise welche, die haben fachlich mehr Ahnung als ich. Das ich mir die ran hole. Und die Fragen dann im Betrieb oder die haben nen Servicemitarbeiter, den die fragen können. Und dann kommen die nächstes Mal an und sagen, ich habe die Lösung. So das manage ich jetzt schon, das läuft auch immer. Deswegen habe ich gesagt, ich habe keine Angst davor, wie der technologische Fortschritt geht. Das kriegen wir immer hin. Aber nicht die Gefahr, d. h. wir laufen jetzt blind nem Ziel hinterher, ohne zu hinterfragen. (BK2LK4_A129)
- Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen auseinander zu setzen, und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss äh und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird. (BK2LK9_A101)

- Ja gut Moderatoren sind wir ja jetzt auch schon. Also das ist ja jetzt nicht so, dass wir uns jetzt nur da vorne hinstellen und das dann da runter rattern. Sondern wir haben mehrere Lehrerfunktionen ne. (BK3LK6_A239)
- Wir sind nachher nicht mehr diejenigen, die nur noch vermitteln, sondern wir müssen eben die unterschiedlichen die die vielmehr dahinbringen, dass sie sich das selber aneignen können und nicht, dass wir das immer dann machen. (BK3LK7_A233)
- Der Lehrer ist ein Fachmann für das was er unterrichtet. Und ähm da kann man überlegen, ob die Kompetenzen anders sein soll. Der Lehrer muss dann viel mehr moderieren können, der muss damit umgehen können, dass es inhomogene Gruppen gibt, dass sich die Anforderungen ganz ändern, dass es am Lehrplan vorbeigeht. (BK3LK2_A252)
- Also ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, Unterricht schon ganz anders aussehen könnte. Ich mache jetzt zum Beispiel nen Absatz, der ähm im Schwerpunktfach drei Monaten mit den Studenten eine Projektarbeit. Ähm da suche wir uns ein Partner, ein reales Unternehmen, und fragen was können wir für euch tun ähm im Bereich Absatzwirtschaft im weitesten Sinne, sag ich jetzt mal. Um n Beispiel zu nennen. Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker (…) Spielt aber auch gar keine Rolle, weil das sind alles Fachinhalte, die können sich die Studenten aneignen. (…) (BK3LK4_A254)
- Seht ihr denn dann die Rolle der Lehrkräfte mehr jetzt als Lernprozessbegleiter, dass das zunimmt, also dass man gar nicht mehr sagen muss ich muss immer alles wissen. Sondern ich bin eher der, ja mehr in der Rolle einer Begleiterin, eines Begleiters? (BK4LK5_A32)

These: Ethische und soziale Dimension mitdenken

- Die dT wird BB verändern, weil zusätzlich zu den fachlichen Inhalten auch der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien Inhalt des Unterrichts werden muss (BK1LK4_P1A)
- Die dT wird BB verändern, weil wahrscheinlich die niedrig - qualifizierten Berufe entweder ganz wegfallen in Deutschland/EU, oder deutlich höher qualifiziert werden müssen. Es stellen sich viele gesellschaftliche (ethische) Fragen! (BK2LK4_P1A)
- Die dT wird BB verändern, weil Bildung immer zur Verfügung stehen wird. Es kann an Lernaufgaben zu jeder Zeit und überall weitergearbeitet werden. Die Selbstverständlichkeit Pausen und Ruhephasen einzuhalten, muss trainiert werden. (BK4LK3_P1A)
- Das ist dann ja quasi der große Punkt der Arbeitsethik, den sie da (…) Der ist natürlich bei uns momentan in Lehrplänen überhaupt nicht genannt. Möglichkeiten, wo man vielleicht da aktiv werden könnte, also wir haben die Projektarbeiten bisher immer, ja ich schätze was konstruktiv ausgerichtet. Es wäre auch vielleicht mal ne Möglichkeit da mal in Richtung Projektarbeit was zu (.) umzusetzen. (BK1LK2_A72)

- Wie setze ich bestimmte Techniken, in bestimmten Situationen konkret auch ein, unter Berücksichtigung auch von sozialen Aspekten, kooperativen, kommunikativen Aspekten solchen Dingen. Es geht ja geht ja viel weiter ja noch diese Diskussion. Und daher, dass den Aspekt Achtsamkeit, wenn man Erpenbeck - kennen sie vielleicht. (BK1LK3_A68)
- Also ich möchte nochmal ähm beim Herrn Schmidt anschließen. Er sagte, wollen wir das überhaupt? Äh ich glaube ernsthaft, dass ich diese Frage, ob wir diese Digitalisierung wollen, überhaupt gar nicht spüre. (BK2LK10_A262)
- Ja ich möchte mal gerne n Beispiel nehmen. Die Entwicklung der Atombombe, geschah ja eigentlich auch aus rein wissenschaftlichem Interesse, zunächst ja. So der, die entwickelt hat, der war da so begeistert von, dass er überhaupt nicht, glaube ich so an diese Möglichkeiten ja, was er damit anrichtet da gedacht hat ja. So das war also reine Techniker. So ich glaube, dass das gibt das darf es heute eigentlich nicht mehr geben. Ich möchte noch n anderes Bespiel nehmen. Nämlich das Beispiel Amazon. So da habe ich diese Woche ne interessante Doku gesehen. So da steckt ja auch ne Technik dahinter. Mit die arbeiten mit Algorithmen ja. So das sind ja Techniker, die das entwickeln und die ja eigentlich wissen müssen, so was was richtet das an ja. So ähm und dann kommen da die Kaufleute dazu und die bringen das an den Mann. Ja die verkaufen das so. Die machen damit diese die machen das weiter, arbeiten damit in dem gleichen Feld, aber jeder davon müsste eigentlich auch so diese Sensibilisierung haben, was was richte ich damit an. Welche Auswirkungen hat das. Ähm will ich das. Unterstütze ich das, indem ich bei Amazon arbeite. (BK2LK9_A219)
- Aber aus meiner Sicht finde ich es schon wichtig, dass wir so ethische Fragen und so Fragen gesamtgesellschaftlich auch in der Fachschule, die ja hinterher im mittleren Management tatsächlich tätig sind und dafür mitverantwortlich sind, in welche Richtung sich das Unternehmen entwickelt. Das finde ich schon angemessen. An der Stelle meine ich könnte man n bisschen was ergänzen. (…) Vielleicht viele Ergänzungen im Lehrplan oder so. Aber ansonsten geht es nicht mehr um die Kompetenzen aus meiner Sicht. (BK2LK3_A102)
- Da gehört für mich schon zu, an der Stelle, dass der Techniker in der Lage ist, auch darüber zu reflektieren, ist es so, dass ich dadurch Arbeitsplätze komplett vernichte, mach ich mich selber damit überflüssig. Oder ist es sogar so, dass ich die Arbeitsqualität verbessere. Und für mich sind technische Produkte immer dafür da, dass der Mensch. Also die Technik dient dem Menschen. (BK2LK1_A168)
- Dann wieder die Frage, die ich am Anfang gestellt habe wollen wir das? Will das unsere Gesellschaft? Ist das das Ziel? Vorstellbar ist das mit Sicherheit. Ich sehe im Moment einen Prozess, deshalb habe ich auch am Anfang gesagt, will Digitalisierung 4.0... wollen wir das? Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, also bei mir im Gedanken, der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich. Und dann kommt

wieder die Verantwortung der Betriebe mit rein, was [Namensnennung] eben angesprochen hat. Gerade aktuell Siemens, Gewinne ohne Ende und entlassen Leute. Dann sind wir dabei, dass.. okay top ausgebildete Leute werden gebraucht und die anderen nicht mehr hier. (BK2LK4_A246)

- Ja, ich vermisse die ganze Zeit in der Diskussion oder sie hatten es angesprochen, die die soziale Komponente, die dahintersteckt. Es ist uns bleibt der Mensch, der damit arbeiten muss. Und sie sagten, dass eben so schön, was hätte das mit mir und meinem Vater gemacht. Oder ihr Sohn, der weiß noch gar nicht, dass er sich abends verabreden wird ne. Weil alles viel schnelllebiger und spontaner wird. Darunter stehen dann aber auch Werte wie Verbindlichkeit, äh Planen und vielleicht auch ne Pflichterfüllung, stehen für mich dann da zur Diskussion. Wie sind da die Auswirkungen. Und das ist im Moment, wo ich als Pädagoge dann sage, n Punkt den man in der Fachschule thematisieren muss. Welche Veränderung bringt das mit? Zum Beispiel auf kollegialer Ebene. Ne und jetzt dann wirklich im Berufsleben zu bleiben. Das wird Auswirkungen haben. (BK2LK10_A53)
- Ja, ja dieses Thema BigData, also einfach Daten zu sammeln ohne erstmal zu wissen, warum und weshalb. Und irgendwelche amerikanischen Superrechner werden da schon irgendwie ausrechnen, wie viel Mitarbeiter überflüssig sind im Unternehmen. Äh also um es auf die Spitze zu treiben. So, also was steckt an Gefahr so zusagen da dran, wenn man einfach blind mal in diese Industrie 4.0-Geschichte reinläuft. (BK2LK3_A130)
- Weil wir haben ja noch den Vorteil, ähm wir sind ja keine Massenuni. Sondern wir haben ja noch wirklich den intensiven Kontakt zu den Fachschülern. Und ich glaube, das ist auch das was die Schule so mit ausmacht. Und da finde ich auch, dass wir das stärker nutzen sollten ja. So das ist ja auch mehr, wir legen ja auch jetzt schon so viel Wert auf Persönlichkeitsentwicklung. Ähm und da gehört diese Ethik dann natürlich auch mit dazu dann. (BK2LK9_A103)
- Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. Das erscheint mir im Moment noch so das wichtigste. Sie brachten eben auf einer ihrer Folien das Stichwort Tertiär.... Tertiärisierung. Ich weiß gar nicht, ob das zu kurz gesagt ist, ob man nicht sogar von "Quaterisierung" dann schon sprechen muss und das einbeziehen muss, auch im Kontext der Globalisierung. Und was daran eben alles hängt und dass sie n Bewusstsein auch für die Verschiebung ähm bezüglich der Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt einfach in den Köpfen transparent gemacht wird. (BK2LK10_A204)
- Und wenn ich dann den Human-Aspekt bedenke, der ja auch unsere Gesellschaft mittlerweile da reinfließt. Ähm momentan tauscht man auch alles aus, weil es noch billig ist. Aber wenn das irgendwann mit dem Recyceln und dem Umweltschutz dazu... das ist energiemäßig natürlich ne Katastrophe, was wir da machen. (BK2LK3_A191)
- Wir brauchen Entschleunigung. (BK3LK5_A296)
- Ja aber die Schüler wollen auch wieder zurück. Ich hab zum Beispiel bei den Kostenrechnungen. Das können wir auch natürlich mit Excel machen. Das

machen wir auch einmal, damit sie diese Formeln auch lernen. Aber die möchten immer wieder in dieses Heft zurück, weil sie sagen, wenn ich das nochmal aufschreibe, dann überlege ich mir das nochmal, wie ich das machen muss. Wenn ich das nur einmal mache, in Excel, dann weiß ich das hinterher nicht mehr. Und dann werden diese die möchten, dass diese Ruhe, einfach das Aufschreiben dieses Entschleunigte. Das verlangen die teilweise auch wieder ne. Wenn wir das mal zwischendurch so gemacht, dann sagen sie, nee, das ist uns alle viel zu schnell und zu die die finden das muss. (BK3LK5_A75)

- Brauchst du schon wieder ein 800€-Handy, wo wir die seltenen Erden in Nigeria, wo die Kinder da? Da zeigen wir mal kurz n Film in Politik, guck mal da sind die sechsjährigen Kinder, die haben für dein Handy... Das Kind wird genau 22 Jahre alt, dann ist das tot für dein Handy. "Das ist ja n dolles Ding, ich dachte, ich hole das doch vom Expert". (BK4LK2_A6)
- Andererseits wird ja auch, also es gibt ja ganz viel MINT-Angebote auch für Kindergärten, ja. Und, ich glaube wir müssen aber auch aufpasse die Technik nicht zu verteufeln. Sondern die Sinnhaftigkeit schon dazustellen, auch im Kindergaren. Dass das halt Werkzeuge sind, die uns das Leben erleichtern können, also auch Kritik sind...gewissen kritischen Umgang damit natürlich zu pflegen, aber auch die Chancen zu erkennen auch für die Kinder. (BK4LK5_A47)
- B3m: Und da bricht sich im Grunde das Bahn, was man auch in den Kindertageseinrichtungen massiv beobachten kann. Es sitzen teilweise Kinder in den Einrichtungen im Alter von 3-4 Jahren das erste ein Bilderbuch in der Hand und versuchen das umzublättern in dieser Form, weil die Eltern im Grunde keine haptisch ergreifbaren Bücher mehr in die Hand geben sondern auch mit Tablets oder Smartphones, dann Pixibücher oder Bilderbücher anbieten. (…) Was können wir unseren Schülerinnen und Schülern unseren Studierenden mitgeben, damit sie auch an der Stelle wieder präventiv arbeiten können und nicht auf eh dem gleichen Vorbild hinterhergehen und diesen dieses Vorbild heißt dann ich gehe alle paar Minuten nach draußen und gucke auf meinem Smartphone nach, ob ich jetzt in irgendeiner Form ne Nachrichten gekriegt habe. (BK4LK3_A13)
- Das ist ja auch son Problem, was n Standard darstellt und wenn ich mir im Moment so die aktuellen Studien angucke, die den Bereich des Suchtpotenzials von Handys bzw. Smartphones angeht, da ist von der von der Uni Hannover vor einigen Jahren ne App veröffentlicht worden, die den Selbsttest son bisschen unterstützt hat. Die letzten Zahlen, die ich da gesehen haben waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken. (BK4LK3_A36)
- Weil wenn ich ne Umfrage starte, wie oft dödelt ihr mit euren Handys usw. rum dann sind die auch immer total ehrlich dann sagen die, „wie dödel ich rum“? „Ich habe das immer an“. „Und wenn ich nach Hause komme dann schalte ich immer den Fernseher an und zwischendurch habe ich auch noch

das Pulsmesser“ hier, also die sind ja ganz weit vorne, weil der Kram ja nichts mehr kostet das kommt ja noch dazu. (BK4LK2_A17)

- Ist im Endeffekt genau das Gleiche was rein vom pädagogischen her in diesem Projektspielzeug freier Kindergarten in den Kindertageseinrichtungen passiert. Im Grunde gehts da genau um den gleichen Faktor. Wenn die Kinder in diesem Projekt "Spielzeug freier Kindergarten" erst darauf vorbereitet werden die springen ihr Spielzeug komplett packen se ein. Schicken se in Urlaub, dann ist drei Monate kein Spielzeug mehr in den Einrichtungen. Die ersten 1,5 Wochen sitzen die da und wissen nicht was se mit sich anfangen sollen. Danach fangen die an wirklich wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzukommen. Bei dem Überangebot an Spielzeugen, an entsprechenden Spielimpulsen, die sonst normalerweise von allen Seiten einprasseln gehts dann genau um diese Richtung, dass dann die Kinder wieder selbst kreativ werden. Sich Naturmaterialien schnappen, mit den Naturmaterialien Dinge simulieren, ob das nen n Stock ist, der hinterher n Handy darstellt oder ob da irgendwelche Steine zum bauen genutzt werden. All solche Dinge sind in dem Moment plötzlich wieder da und das bringt natürlich genau das gleiche, was nen Entschleunigungscharakter auch angeht. Genau das Gleiche funktioniert dann auf der Ebene auch im Unterricht. (BK4LK3_A41)
- Die Technik ist wunderbar, ich finde das toll. Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um mit der Entdeckung der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken. Das heißt diese analogen Prozesse, wenn wir die ausm Blick verlieren, dann haben wir auch die nächsten Studierenden in Kindergärten die so ähnlich funktionieren wie unsere Roboterpuppen. Und da habe ich n bissl Bedenken. (LK4LK2_A35)
- Wenn wir Studierenden sagen, geht mal vom ersten in zweiten Stock. Da habe ich immer schon, denke ich gleich brauchen die Beta-Blocker, weil dies nicht schaffen. (BK4LK2_A17)

These: Leitbild/Medienkonzept notwendig

- Allgemein
- Und wir und wir und die hier steht drin 150 Medienberater, von uns hat einer von euch schon mal einen von diesen 150 Medienberatern gesehen. (BK3LK4_A8)

These: Grundlegende Veränderung von Arbeits- und Geschäftsprozessen

- Die dT wird BB verändern, weil beispielsweise selbstständiges fahren von Autos Berufsgruppen wie LKW, Taxifahren überflüssig macht, geschweige denn Post- und Paketdiensten, die an Verteilzentren abgeholt werden können. In dem Bereich, wo ich unterrichte, wird sich nicht so viel ändern. Maschinen, die kommunizieren, gibt es ja schon, und Wartungspersonal, Projekte, werden nach wie vor benötigt. (BK2LK2_P1A)
- Die dT wird BB verändern, weil sich die Gesellschaft auch schon geändert hat. Die Arbeit/ Arbeitsplätze haben sich verändert. Alle Veränderungen müssen in Schule "nutzbar" gemacht werden. (BK2LK6_P1A)

- Die dT wird BB verändern, weil die Verschiebung in den Quartiärsektor bereits begonnen hat und nicht aufzuhalten ist, woraus zwangsläufig für die berufliche Bildung neue Lehrthemen resultieren. (BK2LK10_P1A)
- Die dT wird BB verändern, weil die Berufswirklichkeit sich ändert; weil die Art Wissen aufzunehmen sich ändert. (BK3LK1_P1A)
- Die dT wird BB verändern, weil sich Anforderungen an Ausbildung ändern. Darüber hinaus wird es einen gesellschaftlichen Wandel geben, der Auswirkungen auf die Beruflichkeit hat. (BK3LK2_P1A)
- Die dT wird BB verändern, weil die Prozesse in den Unternehmen anders ablaufen werden und dazu andere/ zusätzliche Kompetenzen der Mitarbeiter erforderlich werden. (BK3LK3_P1A)
- Die dT wird BB verändern, weil die Schlüsselkompetenz, die die Schülerinnen und Schüler für ihre berufliche Handlungskompetenz benötigen sich völlig verändern. Kompetenzen zum Umgang mit der "digitalen Transformation" insbesondere von den schwächeren Schülern/ Bildungsgängen Unterstützung der Schule erfordert. Denn der Umgang mit den digitalen Medien, den die Lernenden im Alltag erleben bedeutet nicht "Medienkompetent" zu sein, was in der Arbeitswelt dann jedoch unabdingbar ist. (BK3LK6_P1A)
- Die dT wird BB verändern, weil sich auch die übrige Berufs- und Lebenswelt verändert und man sich dieser Veränderung nicht verschließen kann. (BK3LK7_P1A)
- Die dT wird BB verändern, weil sich die Geschäftsprozesse in den Unternehmen verändern, es neue Kommunikationswege gibt und die SuS digitale Schlüsselqualifikationen benötigen. Über die Anwenderkompetenz hinaus. (BK3LK8_P1A)
- So und wenn sie Glück hatten waren im Betrieb ein oder zwei CNC-Maschinen. Das ist heute genau andersrum. Die kommen im Prinzip schon im ersten Lehrjahr mit Kenntnissen an, wo wir damals im zweiten dritten Lehrjahr waren. Sie müssen heute ganz anders irgendwo ansetzt. Weil das auch CNC Zerspaner betrifft. Die analogen oder konventionellen Maschinen, die sind heute, ja, ich kenne ein oder zwei Betriebe, die haben die noch. Der Rest macht da überhaupt nichts mehr mit. (…) Demnach hat also der, die Berufswelt im Grunde genommen den Input für uns ja auch verändert. (BK1LK2_A33)
- Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. Das erscheint mir im Moment noch so das wichtigste. Sie brachten eben auf einer ihrer Folien das Stichwort Tertiär.... Tertiärisierung. Ich weiß gar nicht, ob das zu kurz gesagt ist, ob man nicht sogar von "Quaterisierung" dann schon sprechen muss und das einbeziehen muss, auch im Kontext der Globalisierung. Und was daran eben alles hängt und dass sie n Bewusstsein auch für die Verschiebung ähm bezüglich der Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt einfach in den Köpfen transparent gemacht wird. (BK2LK10_A204)
- Wir sind ja wir arbeiten ja in Lernfeldern. Ne wir arbeiten wir haben zwar Fächer wir haben ja alle Fakulten und das sind unsere Fakulten. Aber im

Grunde genommen ähm unterrichten wir ja in Lernfeldern. Und jedes Lernfeld, was wir haben also Beschaffungsprozesse, Leistungserstellungsprozesse und Absatzprozesse haben natürlich sich verändert durch diese Digitalisierung. Im Bereich Absatz ist es das Onlinemarketing. Dann diese ganzen Sachen wie Marketing, dies Data Marketing und so weiter ne. Und Industrie 4.0. (BK3LK5_A6)

- Und auch bei Beschaffung der personalwirtschaftliche Prozess, was unsere Kollegin Frau .... macht. Die machen n ganz anderes Recruiting jetzt also noch vor 10 Jahren. (BK3LK5_A8)
- Ja. Und im Bankenbereich erleben wir das ja auch. Zum Beispiel, wenn sich jetzt die Zahlen letzten zwei Jahren halbiert haben. Da würde ich schon auch von einer destruktiven Entwicklung sprechen. Wir reden seit 20 Jahren von der Digitalisierung im Bankenbereich, vom Filialsterben. Hat sich nur auf die Zahlen nicht ausgewirkt. Und plötzlich wirkt es sich doch auf die Zahlen aus. Und ein Ende ist nicht in Sicht. Das heißt also, wir sind mittendrin in so einem Prozess und da geht's am Ende auch gar nicht mehr um die Frage bei dieser ganzen Geschichte, ob ob man das jetzt besser analog oder digital lernt, sondern es geht eigentlich um die Frage, die uns dann betrifft, wie viele Leute müssen das tatsächlich da draußen noch draufhaben. (BK3LK3_A109)
- Ich mein das äh, weil ich mein, wir reflektieren doch am Ende doch auch den digitalen Wandel der Gesellschaft. Und wie der ausgeht, weiß doch auch keiner. Ich meine, das ist ja kein Prozess der irgendwann abgeschlossen sein wird. Also es ist kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen wird. Es ist ein permanenter Prozess mit relativ offenem Ausgang. Das muss man natürlich auch sagen. Und das stellt uns vor die Herausforderung wir müssen agiler werden. Das ist leider so. (BK3LK3_A161)

Bildung mit digitalen Medien

These: Hohe digitale Kompetenz vs. Schwache Medienkompetenz von Lernenden

- *Hohe Digitale Kompetenz:*
  - Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule positiv beeinflussen, weil aufgebaut wird. sie im privaten Bereich genutzt werden und Medienkompetenz in der Ausbildung erweitert oder z. T. aufgebaut wird. Informationsbeschaffung und -aufbereitung werden z.T. vereinfacht. auch: neue Dokumentations- u. Präsentationsmöglichkeiten. (BK4LK1_P4A)
  - Wenn man jetzt in die T1 wenn sie jetzt da reingehen in die einzelnen Klassen fängt sogar bei der T1 an, die kommen ganz selbstverständlich mit ner Cloud, ja, also die bilden intern schon ne Cloud oder ne Gruppe und tauschen sich in dieser Gruppe aus. Das war vor, wie gesagt vor Jahren undenkbar oder wirklich die große Ausnahme. (BK1LK2_A108)
  - Die Lebensumstände sind zum Teil so prekär, dass die Medienkompetenz im privaten Bereich schon so ausgeformt ist und überfrachtet ist, dass die mit einer bestimmten Kompetenz schon auflaufen. Also die Veränderungen in den letzten zehn Jahren, ich unterrichte da

Medienpädagogik im Bereich Fachschule Sozialpädagogik, ist sehr auffallend, dass die Filme schneiden können, die können fotografieren, am Anfang haben wir uns Gedanken gemacht vor zwölf Jahren wie viel können die denn mit Word umgehen und so Power Point. Das sind alles Fragen, die sich heut gar nicht mehr stellen. Also das ist ne rasante Entwicklung gewesen, dass wir feststellen müssen die kommen mit nem bestimmten Halbwissen schon hier hin und wir müssen dafür Sorge tragen, das habe ich jetzt auch so zum Ausdruck gebracht, dass wir das mit denen logisch versuchen in den Kanon des Unterrichts in den Rahmenplan durchdringen zu lassen und das ist ja auch ne Querschnittsaufgabe, in unserem neuen Plan. Das ist das eine. Das heißt die bekommen schon ne Menge mit, aber es ist in der Regel Halbwissen. (BK4LK2_A6)

- Es geht ja weniger um Aufklärungsfunktionen. Es geht ja eher darum, dass wir natürlich schauen müssen was begegnet uns an entsprechender Medienvielfalt, die wir im Unterricht mit aufgreifen können? Das n Computer das n Smartphone n Standard darstellt, da brauch man im Grunde nicht mehr drüber reden. (BK4LK3_A31)
- Die haben ne andere, praktisch Intelligenz mitgekriegt als wir so. Auch aus der Kindheit, also sie haben den Rasen noch gemäht, die wissen aber heute was muss ich antickern damit ich den günstigsten Roboter finde. Also können sie schon mal googlen. (BK4LK2_A29)

- *Schwache Medienkompetenz der Lernenden*
  - Die dT wird BB verändern, weil die Schlüsselkompetenz, die die Schülerinnen und Schüler für ihre berufliche Handlungskompetenz benötigen sich völlig verändern. Kompetenzen zum Umgang mit der "digitalen Transformation" insbesondere von den schwächeren Schülern/ Bildungsgängen Unterstützung der Schule erfordert. Denn der Umgang mit den digitalen Medien, den die Lernenden im Alltag erleben bedeutet nicht "Medienkompetent" zu sein, was in der Arbeitswelt dann jedoch unabdingbar ist. (BK3LK6_P1A)
  - Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Medienkompetenz in der Fachschule für Sozialpädagogik nur bedingt vorausgesetzt und erst aufgebaut werden muss. Dazu muss Entscheidungskompetenz erweitert werden, die erstere voraussetzt. (BK4LK1_P3B)
  - Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil Medienkompetenz in Bezug auf Beurteilungskompetenz fehlt: welches Medium nutze ich warum wie? Visualisierung täuscht -> "Powerpoint 08/15" (BK4LK1_P4B)
  - Ja und das Copy-paste-Problem haben wir natürlich auch. Die mangelnde Disziplin der Schüler, wenn sie, dass wissen sie ja am besten auch in der Uni wahrscheinlich ne. Wenn die jetzt Bachelorarbeiten schreiben und das zusammen kopiert haben. Und dann wissen sie hinterher überhaupt nicht mehr wirklich, was das alles. Also das Verständnis ist nicht da. (BK3LK5_A84)

- Also grade da n Urteil darüber zu bilden, welches Medium nutze ich. Nö ich nehmen das modernste oder das kann ich vermeintlich. Das wirkt visuell erstmal besser, das sieht besser aus, ich nutze Power Point mit nem Vortrag, dann kann ich auch von mir nen bissl ablenken, ich kann mich daneben stellen. Ich kann das Licht ausmachen, ist was Anderes als wenn ich vorne stehe und n Plakat nutze, da muss ich mehr interagieren. Wie kann ich mich rausziehen? (BK4LK4_A24)
- Und die meinen wirklich und das kann ich nur bestätigen, sie wüssten dadurch alles. Die können es aber nicht anwenden. Das ist so viel, ne. Sie haben ne Lösung fürn Problem, schaffen sich aber ganz andere wieder, weil se damit nicht mehr umgehen können, ja. (BK4LK5_A28)
- Diese Schnelllebigkeit bringt die Studierenden in eine Situation zu meinen wir sind gut, weil wir das alles im Grunde genommen abrufbar machen können durch die Dekanalisierung vom Handy. Und das istn großes Problem. (…) Und deshalb glaube ich müssen wir aufpassen, dass wir nicht Form und Inhalt verwechseln, sondern die Sinnhaftigkeit immer in Bezug setzen in Beziehung setzen zu Schlüsselqualifikationen, die in den 70er Jahren genauso stimmig waren wie heute oder auch genau und das dürfen wir nicht vergessen eh in Verbindung gebracht werden müssen zu der Reformpädagogik. (BK4LK5_A26)
- Das ist deshalb ne Vollkatastrophe, weil wir mit all den Informationen überhaupt keine Verarbeitungstiefe mehr hinbekommen. Wir kriegen nur noch ne Verarbeitung in der Fläche. In der in der Fläche und vielleicht auch sogar in der, in dieser Dimension. (BK4LK2_A29)
- Das ist n stückweit Oberflächlichkeit glaube ich auch, ne. Das was die die behaupten, die können mit Word umgehen, sie können mit PowerPoint, sie könne Filme schneiden, weil ses im privaten für sich machen und dadurch, dass die Masse ja da ist, über das wo sie s überall hochladen auf den Plattformen sprechen se sich selber die Kompetenzen ja zu, ne. (BK4LK4_A73)
- Es hapert allerdings an der professionellen Medienpädagogik und das ist unser größtes Problem. Wir haben das größte Problem bei den prekären bei uns, denen aus der Kinderpflege sich generieren in die Fachschule Sozialpädagogik ist das größere Problem, dass der Freizeitfaktor, der Konsumfaktor viel größer ist als der Kompetenzfaktor. Und darunter leiden wir im Grunde genommen. Also wenn ich nach jeder Stunde sagen muss die Handys vom Tisch, weil die wieder mal WhatsApp, weil diese ganzen Geschichten, die wir ja alle kennen als Erwachsene, wo wir uns ja selber disziplinieren müssen. Das ist ne ganz große pädagogische Herausforderung den Studierenden klar zumachen was der Unterschied ist zwischen daddeln und Medienkompetenzentwicklung. (.) Das heißt diese Verbindung zwischen der analogen Technik und der digitalen Technik zum 4.0 hin müsste im Grunde genommen viel weiter differenziert werden und diese Übergänge müssten viel weicher gestaltet werden und die Sinnhaftigkeit des Gebrauchs von diesen neuen Medien müsste viel klarer

auch wissenschaftlich im Grunde genommen auch begleitet werden. (BK4LK2_A6)

- Kann ich mich auch nur anschließen, was die beiden Kollegen gesagt haben, dass oft an Urteilkompetenz auch fehlt. Wann nutze ich welches Medium? Wie? Man sieht das ja, wenn die Präsentationen erarbeiten "Ich mach ne PowerPoint". Ihnen fehlt aber das Fachwissen, was bedeutet Power Point? Wie voll kann ich die Folien packen? Wie nutze ich das Medium für mich und für meinen Vortrag adäquat? Es geht nur um schnell irgendwas Digitales. Digital ist besser, aber das Gefühl habe ich auch oft, ne grad in der Fachschule. Sie haben Kompetenzen, aber können die nicht richtig ausschöpfen, geschweige denn beurteilen auch. (BK4LK4_A22)
- Wenn ich jetzt nochmal daran anknüpfe was du vorhin gesagt hast mit dem, wird mal eben abfotografiert oder wird mal eben gegoogelt. Es wird eigentlich die eigentliche Arbeitsweise des Gehirns, wie halt Lernen vonstatten aber ausgehebelt, ne. Ich mache mal schnell n Foto, weil ich habs ja jetzt gesichert und wichtig in diesem Umfeld. Ich mein es ist ja gut, dass man das grundsätzlich hat, aber die Frage ist ja jetzt wie geht man jetzt mit diesem gesicherten Foto um? Also ich finde die Aufklärungsarbeit von Schüler von Lehrer Richtung Schüler muss viel stärker dahingehend gemacht werden. Es ist gut, dass dus hast, aber sei dir sei dir darüber bewusst, dass du jetzt so nicht gelernt hast. Sondern wer schreibt, der bleibt neuronale Vernetzung und so sind ja immer noch so arbeitet das Gehirn, das hat sich ja nicht auf einmal verändert. (BK4LK1_A25)
- Wo die jetzt schon welche verboten worden sind. Das heißt eine kritische Medienkompetenz erlangen, eine kritische Medienkompetenz, das ist glaube ich ein Ziel, wenn wir das unterschätzen, dann machen wir auch da wieder die Krankheit zum Arzt. Nicht alles was machbar ist sollten wir auch tun, aus meiner Sicht. (BK4LK2_A85)

These: Digitale Infrastruktur und Ausstattung als Basis

- Die dT wird BB nicht verändern, weil ich denke die berufliche Bildung wird verändert, dies wird mutmaßlich zu langsam geschehen durch fehlende Kompetenzen der Lehrkräfte und fehlenden Rahmenbedingungen. (BK3LK6_P1B)
- Die Herausforderungen dT können gut bewältigt werden, weil es hoffentlich ein Umdenken in Ausstattung von Schulen gibt!? (BK2LK7_P3A)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil die Ausstattung an den Schulen zu schlecht ist (begrenzt). (BK2LK7_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil die notwendige technische Ausstattung fehlt bzw. verspätet im Bildungssystem vorhanden ist. (BK2LK8_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil das Schulsystem oft träge ist, notwendige Investitionen in Hardware,

Software, Fortbildungen, wenn überhaupt verzögert oder nur eingeschränkt getätigt werden. (BK2LK9_P3B)

- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Ausstattung fehlt (Hard-Software), Fortbildungen fehlen, Lehrpläne bzw. Erneuerungen d. Lehrpläne fehlen, nicht alle im "System Schule" die Herausforderung gleichermaßen sehen und bewerten. (BK3LK4_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil das technische Equipment wegen Budget-Knappheit und Verwaltungsorganen der Praxis hinterherhinkt. (BK3LK5_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Rahmenbedingungen, Konzepte und Weiterbildung fehlen. (BK3LK6_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Ausstattung, Fortbildung, … (fehlen). (BK3LK7_P3B)
- Die Herausforderungen digitaler Transformation sind kaum zu bewältigen, weil Lehrer keine gezielte und fachkompetente Fortbildung bekommen. Nur ansatzweise, wie begleitend. Die digitalen Medien an der Schule nicht zufriedenstellend funktionieren. (BK3LK8_P3B)
- Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil aus Mangel aus finanziellen Mitteln ein reibungsloser Gebrauch nicht gewährleistet werden kann und die Zeitverschwendung die Ersparnis bzw. den Benefit aufhebt. (BK3LK8_P4B)
- Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil die Hürden momentan noch deutlich zu hoch sind (technisch, finanziell, persönlich). (BK3LK7_P4B)
- Aber da kommen wir doch auch wieder an finanzielle Ressourcen also an ein Problem, weil eigentlich müssten die Tablets haben. Die im Intranet auch operieren und wir schauen jetzt auf den, auf das Haus sozusagen im Intranet in virtuellen Raum und schauen mal was für`n Fehler liegt vor. (…) Wir brauchen Tablets, wir brauchen Intranetstrukturen, wir brauchen vernetzte Kessel- und Heiz- und Klimaanlagen, die auch sich programmieren lassen mit Fehlern und dann auch abgefragt werden. (BK1LK1_A129)
- Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen auseinander zu setzen, und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss äh und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird. (BK2LK9_A101)
- Weil ja gut wir, ich sag mal, unser Stand ist ja jetzt, dass wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme. Stellen sie sich mal vor, sie haben ein Unternehmen mit 400 Rechnern und haben nicht mal je n ganzen Tag einen fachmännischen

Systemadministrator da. Der dieses Unternehmen würde nicht mehr existieren. So kann man in der Privatwirtschaft nicht arbeiten, aber wir müssen so arbeiten. Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner 5 Minuten hochfährt. (BK3LK5_A154)

- Am Anfang war das mal angedacht, äh als die Selbstlehrphasen eingeführt wurden, dass das ähm Blended-Learning-System statt hätte stattfinden sollen. So war das damals geplant. Ähm dass man ähm virtuellen Klassenraum hat und dass man dann Material bereitstellt und das man äh in den in der Selbstlernphase die Schüler auch selbstständig begleitet. Das war damals aber das war damals technisch nicht umsetzbar. (BK3LK2_A314)

These: Weiterbildung Lehrkräfte

- Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, wenn Lehrende entsprechende Kompetenzen aufweisen und digitale Medien entsprechend didaktischer Konzepte sinnvoll eingesetzt werden. (BK3LK6_P5A)
- Digitale Medien werden die Bildungsarbeit in der Fachschule nicht positiv beeinflussen, weil die Hürden momentan noch deutlich zu hoch sind (technisch, finanziell, persönlich). (BK3LK7_P5B)
- Viele Sachen hängen wir alterstechnisch glaube ich schon ein Stück weit hinterher, weil das Interesse nicht so groß ist wie bei der Zielgruppe. Trotzdem kommen wir relativ schnell nach und können dann Fachwissen, Urteilskompetenz usw. nachschieben. Aber die Programme sind da und ich glaube auch sie könnten das, glauben sie. Aber die Kompetenzen fehlen noch und das ist das was wir über den anderen Lernort natürlich dann noch viel einfacher dann nochmal ausgleichen können. (BK4LK4_A71)

These: Konkretisierung digitaler Lehr-/Lernkonzepte

- Die dT wird BB verändern, weil sich das methodische Vorgehen im Unterricht verändern wird. (BK4LK5_P1A)
- Digitale Medien werden die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden & Lernenden positiv verändern, weil sich dadurch neue, individuelle Methoden/ Möglichkeiten des Lehrens + Lernens ergeben. (BK3LK7_P5A)
- Weil ja gut wir, ich sag mal, unser Stand ist ja jetzt, dass wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme. Stellen sie sich mal vor, sie haben ein Unternehmen mit 400 Rechnern und haben nicht mal je n ganzen Tag einen fachmännischen Systemadministrator da. Der dieses Unternehmen würde nicht mehr existieren. So kann man in der Privatwirtschaft nicht arbeiten, aber wir müssen so arbeiten. Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner 5 Minuten hochfährt. (BK3LK5_A154)

Anhang 4: Zukunftswerkstatt

4.1 Agenda

ZUKUNFTSWERKSTATT

FACHSCHULE 4.0 – DER WEG DAHIN

Tagungsort:

[redacted]

Der gemeinsame Arbeitszusammenhang nimmt die Herausforderungen um Digitalisierung und digitaler Transformation auf und zielt darauf ab, innovative Ansätze für die Bildungsgangarbeit in der Fachschule zu erarbeiten. Wie kann eine Fachschule 4.0 aussehen? Dabei werden besondere Gestaltungsmöglichkeiten in den Projekt- und Selbstlernphasen gesehen (vgl. hierzu die Überlegungen in der Projektskizze). Darüber hinaus wird mit dem Projekt die Notwendigkeit gesehen und verfolgt, die Sichtweisen der Akteure in die Gestaltung mit aufzunehmen und diese im aktuellen Diskurs stärker zu berücksichtigen. In einem ersten Schritt wurden Diskursforen an ausgewählten Berufskollegs durchgeführt, aufgearbeitet und diskutiert. Diese stehen als thematischer Ausgangspunkt für die Zukunftswerkstatt zur Verfügung. Mit der Zukunftswerkstatt soll der Rahmen nochmals geöffnet werden und in einem strukturierten kreativen Prozess Gestaltungsmaßnahmen geprüft werden. Im Anschluss an die Zukunftswerkstatt sollten vor Ort dann konkrete Handlungsbereiche bestimmt werden. Eine thematische Vorbereitung auf die Zukunftswerkstatt ist in der Form nicht erforderlich, dass beispielsweise Expertise zur digitalen Transformation erarbeitet werden soll. Hilfreich wäre ein Einblick in die bisherigen Befunde der Diskursforen und eine Offenheit in der Auseinandersetzung mit anderen Vorstellungen und ggf. an diesen zwei Tagen auch auf den ersten Blick unmögliche Dinge als Gestaltungsvarianten zuzulassen. Dies ist Voraussetzung für die Methode der Zukunftswerkstatt.

„Zukunftswerkstätten sind ein soziales Problemlöseverfahren, ein zielgerichtetes Vorgehen, ein methodisch kreatives Arbeiten in Gruppen, ein offener Prozeß, der von den Teilnehmenden inhaltlich bestimmt und in seinem Fortgang ausgefüllt wird.“ (Kuhnt & Müllert)

Die Veranstaltung wird sich in drei Phasen unterteilen. Zunächst die Kritikphase, in der mögliche Problemstellungen definiert und ein Ist-Zustand gezeichnet werden. Die Phantasie- und Utopiephase dient dazu, den Ist-Zustand mit Phantasie und Kreativität zu überwinden, um so einen Wunschhorizont zu entwickeln. In der Realisierungs- und Entwicklungsphase werden Teile des Wunschhorizontes zu Forderungen und Projektansätzen verdichtet.

Agenda

Dienstag 6. November

10:00-11:00	Anreise und Check-In
11:00-12:00	Begrüßung & Kennenlernen
12:00-13:30	Kritikphase
13:30-14:30	Mittagessen
14:30-18:00	Phantasie & Utopiephase (inclusive Kaffeepausen)
19:00	Abendessen

Mittwoch 7. November

09:00-10:00	Review Tag 1
10:00-13:00	Realisierungs- und Entwicklungsphase
13:00	Abreise (Optional Mittagessen)

4.2 Präsentation

Fachschule 4.0

Zukunftswerkstatt
Fachschule 4.0 - Der Weg dahin

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer & Peter Rüsing M.Sc.

5. November 2018

Wirtschafts- und Berufspädagogik
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer & Peter Rüsing
UNIVERSITÄT PADERBORN

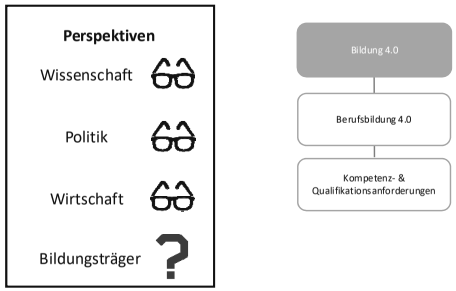
Fachschule 4.0

Digitale Transformation & Fachschule



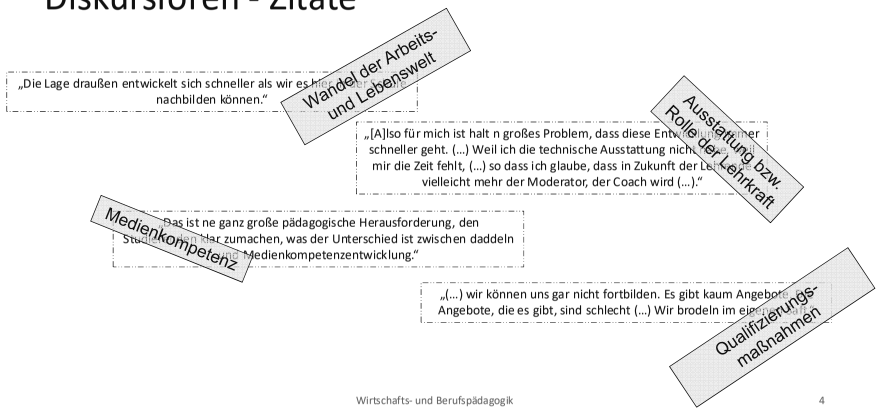
Fachschule 4.0

Digitale Transformation & Fachschule



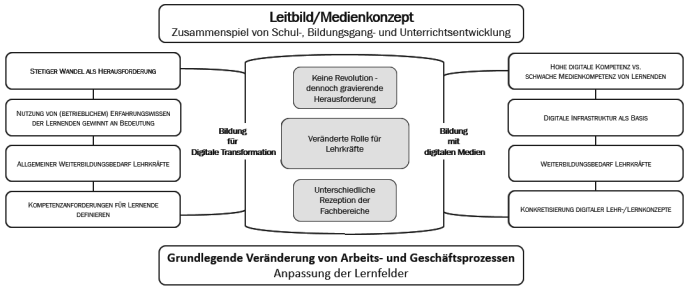
Fachschule 4.0

Diskursforen - Zitate



Fachschule 4.0

Diskursforen - Thesen



Fachschule 4.0

Kritikphase: Die „Klagemauer“



Fachschule 4.0

Kritikfrage

Was sind Ihre Befürchtungen, welche Probleme und Hindernisse sehen Sie, wenn Sie an die Umsetzung der digitalen Transformation an Ihrem Berufskolleg im Bildungsgang der Fachschule denken?

4.3 Arbeitsauftrag Utopiephase

DIE ZEITREISE: FACHSCHULE 2050

Für die Utopiephase…

... finden Sie sich bitte in Gruppen zusammen. Ihre Gruppenmitglieder erkennen Sie an den identischen Nummern auf Ihren Namensschildern. Suchen Sie sich einen gemeinsamen Arbeitsort. Gerne dürfen Sie hierfür Tische und Stühle verrücken und alles so arrangieren, dass Sie frei arbeiten können. Nehmen Sie sich einen Kaffee / Tee und ein paar Minuten Zeit um sich in der Gruppe auszutauschen. Machen Sie sich gemeinsam mit den Spielregeln vertraut und lesen Sie die Instruktionen auf der nächsten Seite. Klären Sie dabei Fragen oder etwaige Unklarheiten direkt in der Gruppe, bevor Sie loslegen. Die angegebenen Arbeitsschritte sollen Ihnen dabei als Strukturierungshilfe für das Vorgehen dienen.

Viel Spaß!

DIE ZEITREISE: FACHSCHULE 2050

Versetzen Sie sich in folgende Situation:

Wir schreiben das Jahr 2018 ¾, das Bildungssystem steht vor unzähligen Herausforderungen. Um eine Antwort auf die vielen Fragen zu finden, startet die Regierung ein streng geheimes Förderprogramm. Getarnt unter der Förderlinie „Fachschule 4.0“ werden ausgewählte Lehrkräfte – unter anderem Sie – zu Zeitreisenden ausgebildet. Ihr Auftrag ist es, in die Zukunft zu reisen, um Ideen und Lösungsvorschläge zu sammeln. Gerade kommen Sie von Ihrer ersten Erkundungstour zurück und stolpern - noch etwas benommen, aber unglaublich euphorisch - ins Lehrerzimmer: In der Zukunft, so scheint es, sind all unsere Probleme gelöst! Das müssen Sie direkt dem Kollegium erzählen! Vorher jedoch wollen Sie Ihre Eindrücke dieser phantastischen Welt bildlich festhalten und fertigen eine Skizze an, um diese dem anzufertigenden Projektbericht beizufügen…

Strukturierungshilfe:

1. Formulieren Sie die gesammelten Kritikpunkte aus der Kritikphase um. Stellen Sie sich z. B. mangelnde Faktoren als ausreichend gegeben vor. Hier lautet das Motto: Geht nicht, gibt’s nicht!

2. Werden Sie in der Gruppe kreativ: Wie sieht die Fachschule 2050 aus, welche Sie auf Ihrer Zeitreise gesehen haben? Fixieren Sie Ihre Visionen bildlich in Form einer Zeichnung/ Comic/ Collage o. Ä...

3. Schreiben Sie das dazugehörige Erlebnisprotokoll zur Ihrer Zeitreise. Identifizieren Sie Situationen und Eindrücke, die Sie besonders fasziniert haben.

4. Erzählen Sie ihrem Kollegium von Ihrer Zeitreise (Mi, Vormittag

4.4 Dokumentation der Zukunftswerkstatt

Fachschule 4.0

ZUKUNFTSWERKSTATT

FACHSCHULE 4.0 – DER WEG DAHIN

06. – 07. November 2018

Teilnehmer:

[redacted]

Tagungsort:

[redacted]

Abbildungsverzeichnis II
1 Einleitung 3
2 Die Phasen der Zukunftswerkstatt 5
2.1 Kritikphase 5
2.2 Utopie- und Fantasiephase 6
2.2.1 Gruppe 1 7
2.2.2 Gruppe 2 9
2.2.3 Gruppe 3 11
2.2.4 Gruppe 4 13
2.2.5 Gruppe 5 15
2.3 Realisierungsphase 17
2.3.1 [redacted] 18
2.3.2 [redacted] 20
2.3.3 [redacted] 22
2.3.4 [redacted] 24
3 Fazit 26
Literaturverzeichnis 28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablauf Zukunftswerkstatt "Fachschule 4.0 - der Weg dahin" ... 3
Abbildung 2: Ergebnisse der Kritikphase ... 6
Abbildung 3: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 1 ... 7
Abbildung 4: Utopieplakat (Phase 2) Gruppe 1 ... 8
Abbildung 5: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 2 ... 9
Abbildung 6: Utopieplakat (Phase 2) Gruppe 2 ... 10
Abbildung 7: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 3 ... 11
Abbildung 8: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 4 ... 13
Abbildung 9: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 5 ... 15
Abbildung 10: Utopieplakat (Phase 2) Gruppe 5 ... 16
Abbildung 11: Realisierungsphase Teil 1 – [redacted] ... 18
Abbildung 12: Realisierungsphase Teil 2 – [redacted] ... 19
Abbildung 13: Realisierungsphase Teil 1 – [redacted] ... 20
Abbildung 14: Realisierungsphase Teil 2 – [redacted] ... 21
Abbildung 15: Realisierungsphase Teil 1 – [redacted] ... 22
Abbildung 16: Realisierungsphase Teil 2 – [redacted] ... 23
Abbildung 17: Realisierungsphase Teil 1 – [redacted] ... 24
Abbildung 18: Realisierungsphase Teil 2 - [redacted] ... 25

1 Einleitung

Am 6. und 7. November 2018 fand im Rahmen des Projektes „Fachschule 4.0“, die Zukunftswerkstatt zum Thema „Fachschule 4.0 – Der Weg dahin“, statt. Dabei beschäftigten sich 19 Lehrkräfte aus drei Berufskollegs [redacted], mit zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten der Fachschule im Rahmen der digitalen Transformation. Die Veranstaltung wurde angeleitet von einem Team der Universität Paderborn, bestehend aus [redacted]. Zusätzlich nahmen sechs Studierende aus dem Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn an der Veranstaltung teil. Deren Aufgabe bestand darin, die Zukunftswerkstatt zu begleiten und die Ergebnisse zu dokumentieren. Darüber hinaus sollten Sie sich aktiv in die Entwicklungsprozesse einbringen und die Gruppenarbeiten um eine neue, universitäre Perspektive erweitern.

Nach einer Begrüßung und Vorstellung des zeitlichen Ablaufs (siehe Abbildung 1) durch [redacted] fand zu Beginn des ersten Tages eine Kennenlernphase statt, die den Teilnehmern_innen eine erste Möglichkeit zum persönlichen Austausch bot. Der Verlauf der Veranstaltung orientierte sich an der verwendeten Methodik der Zukunftswerkstatt, welche im Wesentlichen drei Phasen umfasst: Kritikphase, Fantasie- und Utopiephase sowie Realisierungs- und Entwicklungsphase.

Dienstag 6. November

10:00-11:00	Anreise und Check-In
11:00-12:00	Begrüßung & Kennenlernen
12:00-13:30	Kritikphase
13:30-14:30	Mittagessen
14:30-18:00	Phantasie & Utopiephase (inclusive Kaffeepausen)
19:00	Abendessen

Mittwoch 7. November

09:00-10:00	Review Tag 1
10:00-13:00	Realisierungs- und Entwicklungsphase
13:00	Abreise (Optional Mittagessen)

Abbildung 1: Ablauf Zukunftswerkstatt “Fachschule 4.0 - der Weg dahin”

Die Methodik geht auf *Robert Jungk* zurück, der das Format in den 1960er Jahren entwickelte und im Umfeld von Friedens- und Umweltgruppen und deren Initiativen einsetzte. In der folgenden Zeit wurde die Methode im Sinne eines kreativen Lösungskonzeptes jedoch weiterentwickelt und ist heute insbesondere im Bildungs- und Organisationskontext als innovatives Instrument anerkannt (vgl. Apel und Günther 1998: 14-19). Die einzelnen Phasen der Werkstatt wurden in Anlehnung an das von *Kuhnt und Müllert* (1996) propagierte Vorgehen zur praktischen Umsetzung einer Zukunftswerkstatt konzipiert.

In Phase eins, der Kritikphase, sollten die Teilnehmer_innen zuerst die derzeitige Situation an ihrem Schulstandort problematisieren und möglichst viele Kritikpunkte sammeln. Daran anschließend erfolgte eine Fantasie- und Utopiephase, welche die Kreativität der Teilnehmer_innen herausforderte und ihre Utopien bezüglich einer Vision von Fachschule anregen sollte. Die Vertiefung und Ausgestaltung der Utopien innerhalb verschiedener Kleingruppen sowie die darauffolgende Präsentation der Ergebnisse im großen Plenum bildete den Abschluss des ersten Tages. Am zweiten Tag waren die Teilnehmer_innen angehalten, ihre Utopien innerhalb der Realisierungs- und Entwicklungsphase hinsichtlich praktischer Umsetzungsmöglichkeiten zu untersuchen und deren Relevanz für die tägliche Arbeit in der Schule zu bewerten. Diese dritte Phase mündete schließlich in der Konkretisierung von Handlungsfeldern und Meilensteinen, welche die Lehrkräfte in der nahen Zukunft an ihrer Fachschule verfolgen werden. Im Folgenden wird die Durchführung der drei Phasen der Zukunftswerkstatt beschrieben und die Ergebnisse dargestellt.

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft
Fachschule 4.0

2 Die Phasen der Zukunftswerkstatt

2.1 Kritikphase

Nach einem kurzen Rückblick auf die Diskursforen aus der vorherigen Projektphase, bekam jede/r Teilnehmer_in drei Kärtchen, auf welche er frei seine Kritik im Hinblick auf die digitale Transformation in der Fachschule schreiben sollte. Bei der Ausformulierung der Kritikpunkte waren bestimmte Regeln einzuhalten. Zu den Spielregeln für kreative Gruppen gehörte, dass alles erlaubt ist und Quantität vor Qualität geht. Einfälle durften nicht zerredet und die Ideensuche sollte von der Ideenkritik/-bewertung getrennt werden. Darüber hinaus war es wichtig, den formalen Rahmen einzuhalten und „Killerphrasen“ sofort abzublocken. Auch wurde durch die Spielregeln deutlich, dass es kein geistiges Eigentum gibt.

Mittels der Methodik „Klagemauer“ wurden die Ergebnisse von den einzelnen Teilnehmern_innen sukzessive im Plenum vorgestellt und erläutert. Dabei wurden die Kritikpunkte grob thematisch und nach Inhalt geclustert und sechs Oberkategorien herausgefiltert. Im Anschluss daran erhielt jede/r Teilnehmer_in fünf Klebepünktchen zur Priorisierung der Kritiken nach persönlicher Relevanz. Diese Punkte wurden von den Teilnehmern_innen auf die an der Klagemauer angehefteten Kritikpunkte geklebt.
Die Ergebnisse der Kritikphase sehen wie folgt aus:

Bildungsverwaltung (27+4=31)[1]
Zu langsam, hängt wirtschaftlicher Entwicklung hinterher
Konzeptloses Vorgehen
Lizenzverwaltung, Datenschutz, Support muss optimiert werden

Lehrenden Perspektive (17+7=24)
Bezug zur Unternehmenspraxis zu wenig vorhanden
Fehlende Weiterbildungs- bzw. Fortbildungsmöglichkeiten
Bereitschaft des Kollegiums verbesserungswürdig

Ausstattung (17+1=18)
Digitale Ausstattung der Schulen ist mangelhaft
Hardware: keine PC-Räume, Wartung und Support nicht gegeben
Software: Fehlerhaft, nicht selbsterklärend, keine regelmäßigen Updates

Digitalisierungshype (15+3=18)
Fachliche Leistungen leiden im Rahmen digitaler Lernkonzepte
Neuerungen im Bereich der Lernmedien aber keine Änderung der didaktischen Konzepte
Roter Faden und Strukturierung beim Einsatz digitaler Lerninhalte fehlen
Keine umfassende Medienkompetenz der Schüler, Anwendung steht gegenüber einem kritischen Umgang im Vordergrund

Schülerperspektive (12+1=13)
Fehlende Medienkompetenz bei den Lernenden (Gründe: Zeit, Bereitschaft, Ablehnung)
Keine einheitlichen Regelungen beim Umgang der Schülerinnen und Schüler mit Medien

Curriculum (4+4=8)
Digitale Kompetenzen sind nicht prüfungsrelevant
Fehlende Begleitung, Gefühl des Alleingelassen Seins
Fehlende überregionale Abstimmung

Abbildung 2: Ergebnisse der Kritikphase

2.2 Utopie- und Fantasiephase

In dieser Phase sollte jede Gruppe im ersten Schritt die Punkte aus der Kritikphase ins Positive formulieren und ausgehend davon im zweiten Schritt ein Plakat für eine mögliche Utopie anfertigen. Dabei waren die Teilnehmer_innen angehalten, sich als Ausgangspunkt eine Zeitreise ins Jahr 2050 vorzustellen: Wie könnte eine Fachschule 4.0 im Jahr 2050 aussehen? Wie in der Kritikphase gab es

[1] Die Zahlen beziehen sich auf die Priorisierung der Relevanz der Kritikpunkte aus Sicht der Teilnehmer der Zukunftswerkstatt. Die erste Zahl spiegelt die Wertung der Oberkategorien wieder, die zweite Zahl die Wertung einzelner Kritikpunkte. Aus den beiden Werten ergibt sich die Rangfolge der Oberkategorien.

auch in der Utopie- und Fantasiephase verschiedene Regeln, die eingehalten werden sollten. Hierbei lag der Fokus noch mehr auf der Vermeidung von „Killerphrasen". Um möglichst kreative Ideen zu generieren, sollten Sätze wie „Daraus wird nie etwas", „Ja, aber…", „Das haben wir alles schon versucht!", „Das lässt sich bei uns nicht machen!", „Die Experten_innen denken darüber ganz anders!", „Das geht nicht, weil…", „Wer soll das bezahlen?" und ähnliche Aussagen vermieden werden. Im Anschluss an die Erstellung und Vorstellung eines Plakats im Plenum sollten innerhalb der Gruppen wichtige Aspekte ihrer Utopie vertieft und eine detailliertere Ausarbeitung vorgenommen werden.

2.2.1 Gruppe 1

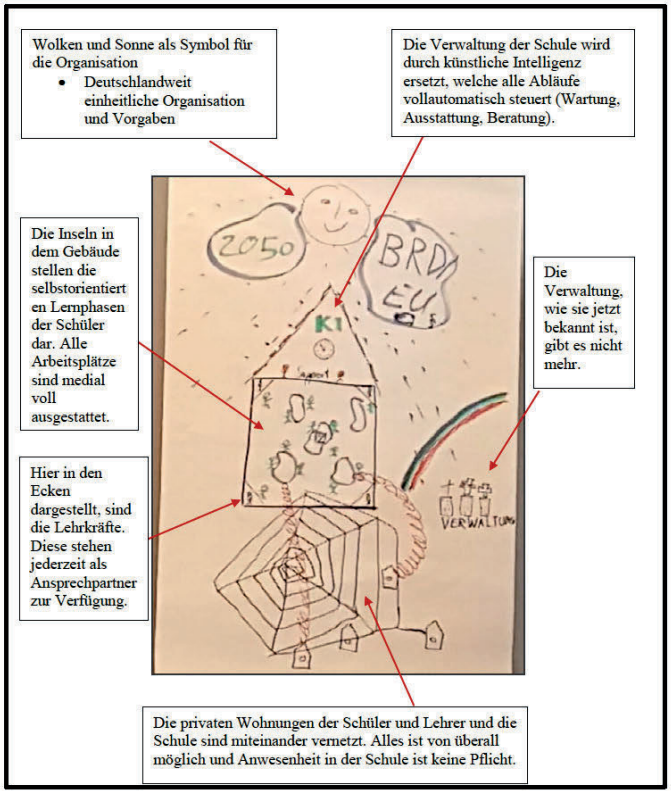
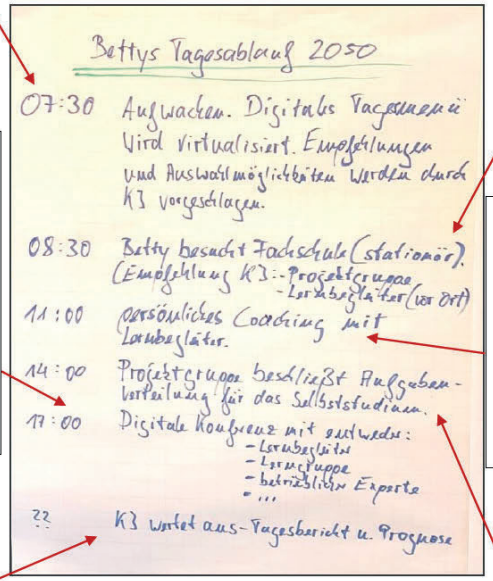


Abbildung 3: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 1

In der zweiten Phase wurde ein typischer Tagesablauf eines Schülers der Fachschule 4.0 im Jahr 2050 erstellt:

Das digitale Tagesmenü wird für jeden Anwesenden in der Fachschule anhand verschiedener Parameter, wie der körperlichen Verfassung oder dem bisherigen Lernfortschritt, durch künstliche Intelligenz erstellt.

Die künstliche Intelligenz hat Betty für heute den Besuch der Fachschule vor Ort empfohlen, da sie heute körperlich fit ist und sowohl die Lerngruppe als auch ein Lehrer vor Ort sind.



Am Abend entscheidet sich Betty von zu Hause, noch weiter aktiv zu werden und eine digitale Konferenz zu starten (mit Lernbegleiter, Lerngruppe, betrieblicher Experte, ..)

In der Fachschule erscheint wieder ein digitales Tagesmenü mit der Empfehlung, für ein persönliches Coaching mit Lernbegleiter und die Buchung eines Arbeitsplatzes.

Am Abend wertet die künstliche Intelligenz den Tag aus und erstellt einen Tagesbericht.

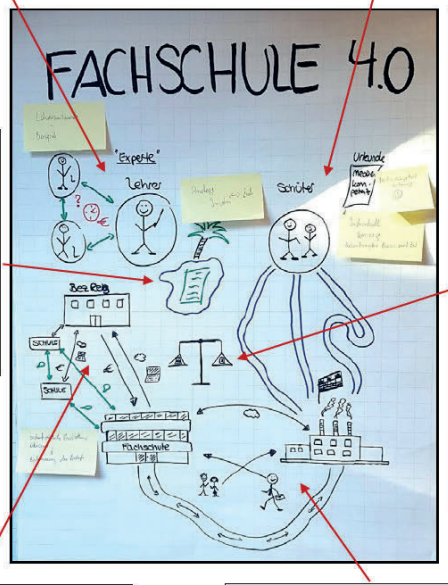
Die Lerngruppen beschließen die Herleitung der Aufgaben für das Selbststudium.

Abbildung 4: Utopieplakat (Phase 2) Gruppe 1

2.2.2 Gruppe 2

Der Lehrer ist nicht nur fachlicher Experte, sondern auch Digitalisierungs-Experte. Es gibt festgelegte Zeitfenster, in denen sich wöchentlich mit den eigenen Kollegen oder in bestimmten Termini mit Kollegen anderer Berufsschulen über den Einsatz Digitaler Medien und Konzepte ausgetauscht wird. Dafür wird den Lehrkräften Zeit, Geld und bei Bedarf entsprechendes Know-How von der Verwaltung zur Seite gestellt.

Die Schüler verfügen im Jahr 2050 bereits über ein hohes Maß an Medienkompetenz. Der Schüler rückt 2050 ins Zentrum der Arbeit: Die Lehrkraft unterstütz den Schüler bei dem Weg in die Berufswelt mittels individuelle Lehrangebote (ob digital oder analog).



Da im Jahr 2050 alles digital und vernetzt ist, werden in der Schule „kleine analoge Inseln" geschaffen, um der hektisch gestressten Welt entfliehen zu können.

Allgemein herrscht 2050 ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Einsatz von Digitalen Medien und der Vermittlung von Fachwissen durch die Lehrkraft. Digitale Medien werden nicht inflationär eingesetzt, sondern mit Konzept da, wo es den Lernprozess erleichtert und unterstützt.

Die Bezirksregierung oder das Land NRW stellen eine zentrale Verwaltung für die digitale Ausstattung der Schulen dar. Die einzelnen Schulen melden ihren (unternehmens-)spezifischen Bedarf an Software und Ausstattung an die BezReg.

Die Fachschule ist mit regionalen Unternehmen vernetzt: Es finden Fachvorträge in den Schulen statt, gleichzeitig können sich die Schüler beim Unternehmen vor Ort die Umsetzung digitaler Entwicklungen und Innovationen anschauen (Lagerhaltung 4.0). Unternehmen von weiter außerhalb können per Videokonferenz einen Einblick in die Praxis geben.

Abbildung 5: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 2



Abbildung 6: Utopieplakat (Phase 2) Gruppe 2

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft
Fachschule 4.0

2.2.3 *Gruppe 3*

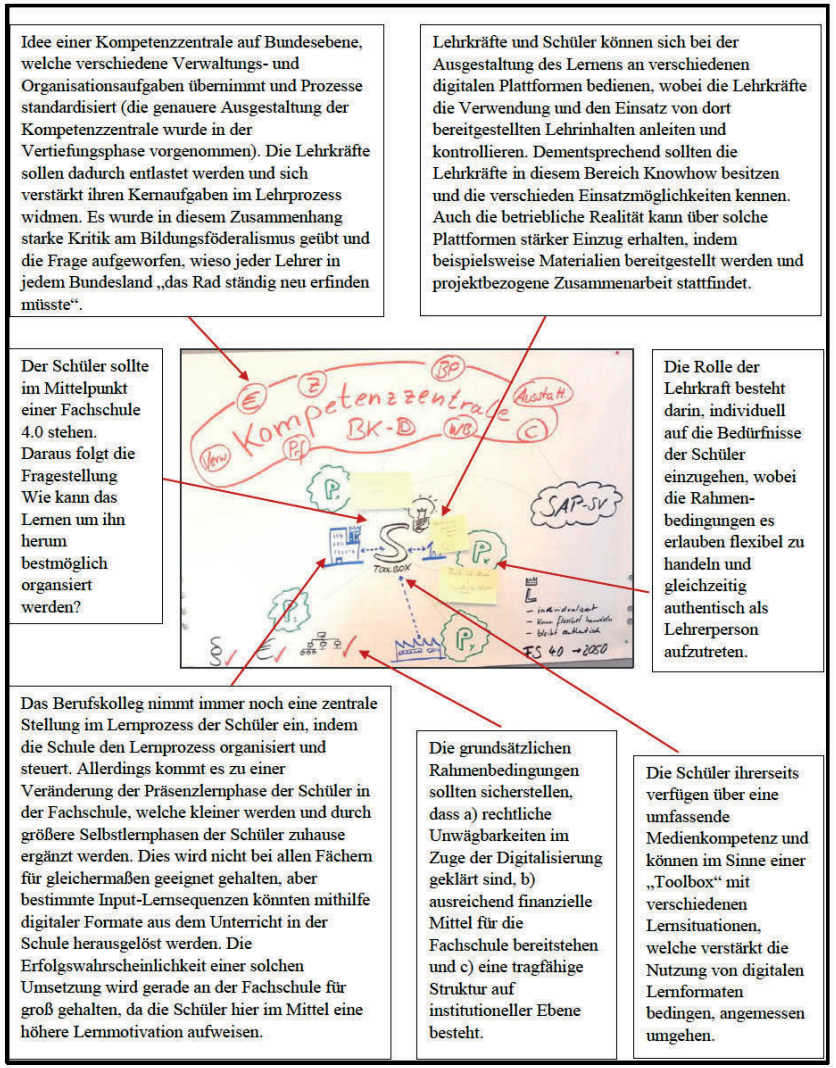


Abbildung 7: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 3

Gruppe 3 - Utopie (Phase 2)

In der Vertiefungsphase ging es insbesondere um die genauere Ausgestaltung der Kompetenzzentrale und ihrer verschiedenen Aufgabenbereiche. Dazu wurde gemeinschaftlich ein Text formuliert:

Im Jahr 2050 gibt es eine Kompetenzzentrale auf Bundesebene für berufliche Bildung. Die Kompetenzzentrale soll föderales Bildungschaos ersetzen und Schulen/Lehrkräfte entlasten. Dies soll dadurch erreicht werden, dass die Kompetenzzentrale Aufgaben in folgenden Bereichen erfüllt:

- Bereitstellung von Zentralprüfungen
- Standardisierung der Ausstattung, einheitliche Grundausstattung und Ermöglichung von Sonderausstattung z. B. durch Modularisierung
- Bereitstellung zentraler Dienste, z. B. Erstellung von Zeugnissen
- Erstellung und Weiterentwicklung von Bildungsgängen und Curricula, dabei Transparenz beachten und Wahlmöglichkeiten für Schulen und Schüler_innen schaffen
- Organisation von professionellen (nicht Lehrer_innen für Lehrer_innen- Angebote) Weiterbildungsangeboten für Lehrkräfte
- Das Bundeskompetenzzentrum unterhält eine Plattform, welche geprüfte Muster-Lehrinhalte /LLAs für verschiedene Lehrertypen zur Verfügung stellt

Grundsätzlich soll für die Bundeskompetenzzentrale gelten:

- Ausreichende Budgetierung der Kompetenzzentrale, die darauf bedacht ist, flächendeckend in Deutschland gute Bedingungen zu schaffen
- Das BKZ soll den Schulen und Lehrkräften nicht die Individualität nehmen, sondern stellt ihnen einen „Strauß an Möglichkeiten“ zur Verfügung
- Das BKZ handelt unter Einbezug von Fachexperten aus Bildung und Wirtschaft

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft
Fachschule 4.0

2.2.4 Gruppe 4

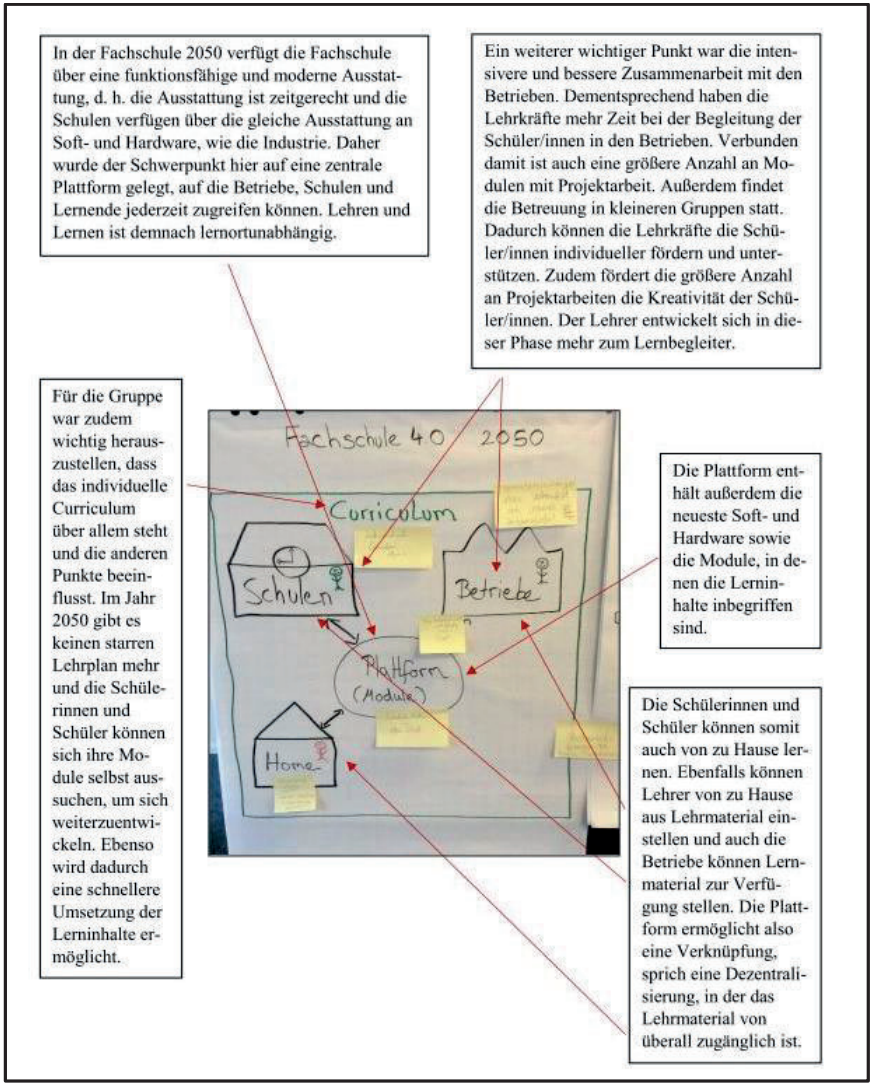


Abbildung 8: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 4

Gruppe 4 - Utopie (Phase 2)

Im nächsten Schritt sollte die Gruppe, die für sie wichtigste Neuerung weiter ausdifferenzieren. Es war schnell entschieden, dass für sie das individuelle Curriculum die wichtigste Neuerung ist und sie dieses weiter ausdifferenzieren möchten. Dargestellt wurde diese Neuerung durch eine Beschreibung aus der Sichtweise eines Schülers_in, der die Fachschule besuchen möchte:

- Basisqualifikationen müssen durch Prüfungen nachgewiesen werden.
- Bei Nichtbestehen einer oder mehrerer Prüfungen werden zu diesen Modulen Förderkurse angeboten, in denen der/ die Schüler_in die Qualifikationen nachholen kann.
- Nach dem Bestehen kann sich der/ die Schüler_in selbst Gedanken zu seinem weiteren Schulverlauf machen. Dabei hat er/ sie die Möglichkeit, aus verschiedenen Modulen frei zu wählen. Damit kann er mehr in die Tiefe, als in die Breite lernen. Es erfolgt also eine Individualisierung, indem der/ die Schüler_in z. B. aus 25 Modulen fünf auswählen kann (Stichwort Baukasten).
- Der/ die Schüler_in kann daher selbst sein/ ihr individuelles Lerntempo festlegen und muss nicht noch Module belegen, die ihm/ ihr kein neues fachliches Wissen vermitteln, da er/ sie dieses schon besitzt.
- Die Schüler_innen haben die Möglichkeit, Informationsplattformen zu nutzen.
- Es besteht eine ausgeglichene Gewichtung zwischen Modulen und Projektarbeit, wobei der Schwerpunkt immer stärker auf den Projektarbeiten liegen sollte.
- Betriebe beteiligen sich ebenfalls am Lernprozess, indem sie ihre Ressourcen bzw. Informationsquellen zur Verfügung stellen und Lehrkräfte sowie Lernende einen Zugang zu diesen eingeräumt werden.
- Um den Lernvorgang zu bewerten, rücken die Sozialkompetenzen in dieser Phase stärker in den Vordergrund.
- Ausweis der Noten und die Bezeichnung der gewählten Module auf dem Zeugnis.

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft
Fachschule 4.0

2.2.5 Gruppe 5

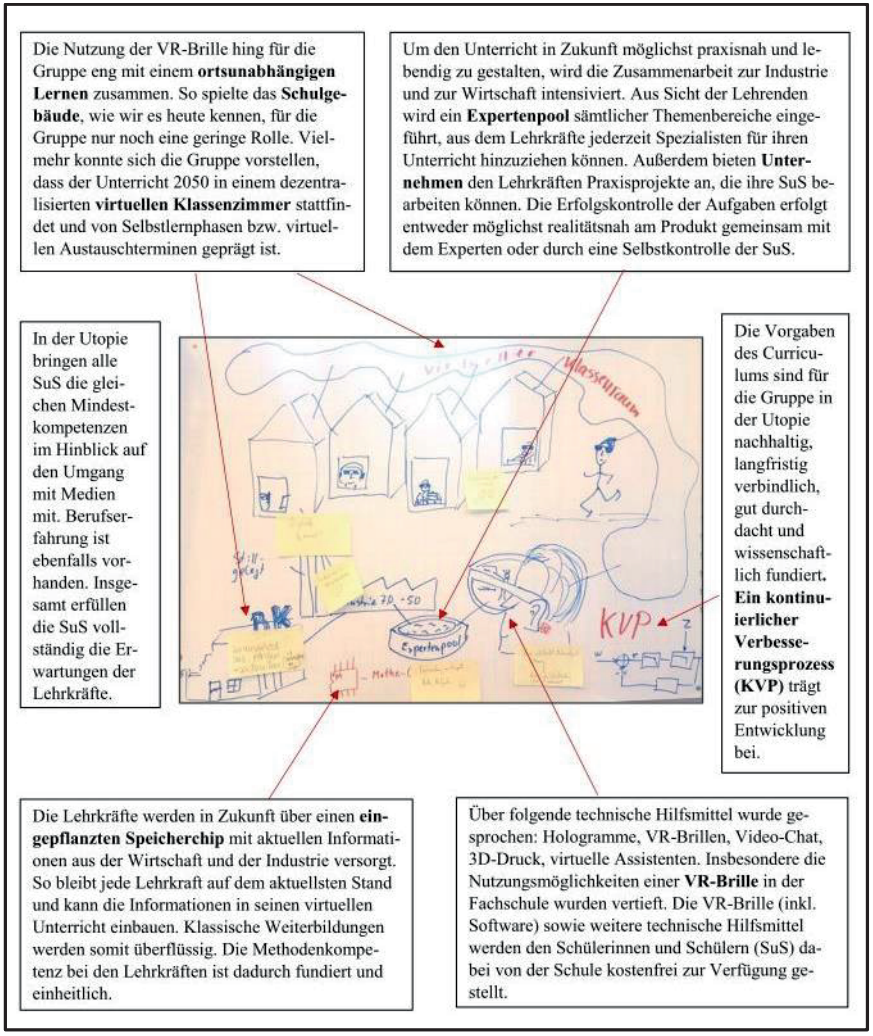
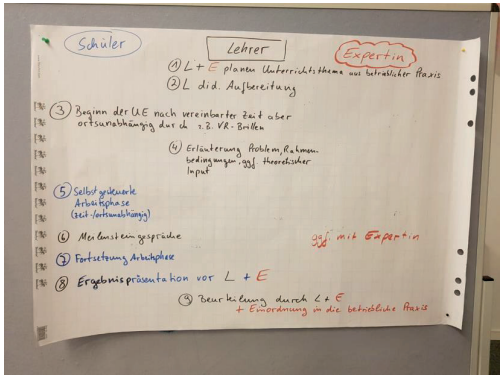


Abbildung 9: Utopieplakat (Phase 1) Gruppe 5



1) Lehrer und ein Experte (dieser kommt aus der Praxis, z.B. aus einem Unternehmen) planen ein Unterrichtsthema, welches sich mit der betrieblichen Praxis auseinandersetzt. Die Unterstützung durch einen Experten wurde durch die Gruppe 5 als essentiell erachtet, da in einigen Bereichen nicht immer klar ist, wie der Ablauf in der Praxis tatsächlich aussieht und der Praxisbezug in der Fachschule wichtig ist.

2) Der Lehrer bereitet das Thema didaktisch auf. Hierbei prüft er, inwieweit die Schüler zur Bearbeitung des Unterrichtsthemas theoretischen Input benötigen und wie der Unterricht zu diesem Thema genau erfolgen soll.

3) Die Unterrichtseinheit beginnt zu der vereinbarten Zeit, aber ortsunabhängig. Möglich wird dies zum Beispiel durch Virtual Reality Brille. Durch die VR-Brillen können sich die Schüler egal von welchem Ort (sei es von zu Hause oder der Arbeit) in den Unterricht einschalten und dem Unterricht folgen. Der Lehrer kann den Unterricht von zu Hause oder aus der Schule unterrichten. Die benötigten Hilfsmittel, wie Whiteboard oder ähnliches, sind auch über die VR-Brillen zu sehen und zu benutzen.

4) Der Lehrer erklärt das Problem und die Rahmenbedingung der Projektarbeit zu dem Unterrichtsthema aus der betrieblichen Praxis. Die Schülerinnen und Schüler wissen so, was sie für eine Aufgabe zu erfüllen haben und wie das weitere Vorgehen ist.

5) Die selbst gesteuerte Arbeitsphase der Schülerinnen und Schüler erfolgt zeit- und ortsunabhängig. Die Aufgabenbearbeitung erfolgt selbständig und bei Problemen und Fragen kann die Lehrkraft angesprochen werden.

6) Zwischendurch gibt es Meilensteingespräche, damit der Lehrer den aktuellen Arbeitsstand erfassen kann. Dabei kann der Experte mit anwesend sein, um Input aus der betrieblichen Sicht zu geben.

7) Weitere Arbeitsphase (wie Punkt 5)

8) Im Anschluss beurteilen Lehrer und Experten gemeinsam die Leistung der Schüler und der Experte ordnet das Thema in die betriebliche Praxis ein. Hier können die Schülerinnen und Schüler den Experten auch fragen, wenn sie mehr zu diesem betrieblichen Thema wissen möchten.

Abbildung 10: Utopieplakat (Phase 2) Gruppe 5

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft
Fachschule 4.0

2.3 Realisierungsphase

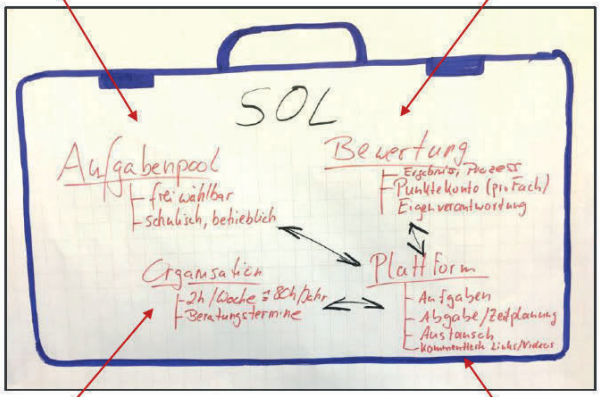
Auch die Realisierungsphase war zweigeteilt. Im ersten Schritt wurde schulintern mit Hilfe eines illustrierten Koffermotivs über verschiedene Maßnahmen diskutiert, die aus der Utopiephase übernommen werden könnten. Die Aufgabe der Lehrer_innen war es, die Ideen der Utopiephase einer Potentialanalyse zu unterziehen und herauszufinden, was kurz- und mittelfristig umgesetzt werden kann. Im zweiten Schritt ging es dann um einen konkreten Zeitplan für die Umsetzung verschiedener Maßnahmen. Für die Projekte sollte ein Bezug zu Selbstlern- und Projektphasen geschaffen werden und die Rolle der Lehrkraft und benötigte Weiterbildungen berücksichtigt werden. Um diesen Prozess zu erleichtern, sollten sich die Teilnehmer_innen mit verschiedenen Fragen auseinandersetzen:

- Was wollen wir tun und wie wollen wir anfangen?
- Wie wollen wir etwas tun?
- Wer mit wem?
- Wann wird begonnen?
- Wo wird etwas sichtbar?

2.3.1 [redacted]

Innerhalb der Selbstlernphase können die Schülerinnen und Schüler aus einem Aufgabenpool frei eine Aufgabe wählen. Dabei sollte allerdings berücksichtigt werden, dass sie sich nicht nur für die Aufgaben entscheiden, die sie sowieso schon sehr gut können. Der Aufgabenpool sollte aus schulischen und betrieblichen Aufgaben bestehen. Die betrieblichen Aufgaben können eigeninitiativ durch die SuS eingereicht werden.

Bei der Bewertung soll sowohl das Ergebnis, als auch der Prozess (zum Beispiel die sozialen Aspekte und die Prozess Fachlichkeit) berücksichtigt werden. Die Abgabe der Aufgabe erfolgt eigenverantwortlich. Für jedes Fach soll es ein Punktekonto geben: wer nichts einreicht, bekommt dementsprechend auch keine Punkte.



Die Organisation der Projektarbeit hat einen Arbeitsaufwand von 2 Stunden die Woche, also umgerechnet 80 Stunden im Jahr. Dabei erfolgt die Ausarbeitung von zu Hause aus und durch Beratungstermine bekommen die Schülerinnen und Schüler Unterstützung durch die Lehrkraft.

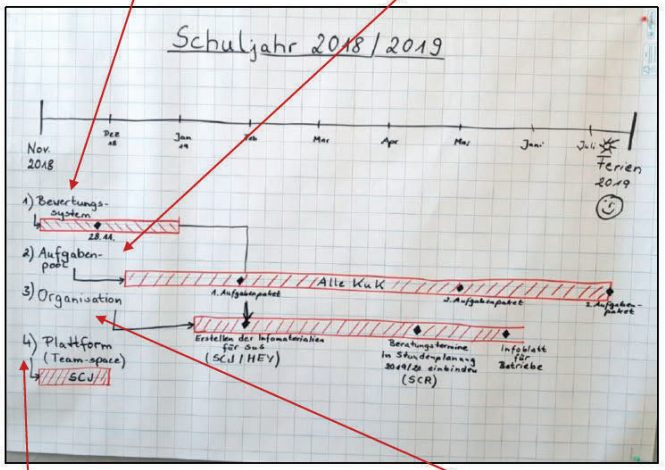
Für diese Projektarbeit gibt es eine Plattform. Hier werden die Aufgaben, kommentierte Links und Videos zur Bearbeitung der Aufgaben, sowie Infos zur Abgabe und Zeitplanung zur Verfügung gestellt. Außerdem gibt es über die Plattform die Möglichkeit eines kommunikativen Austausches.

➔ Es gab verschiedene Anmerkungen aus den anderen Gruppen. Zum einen wurde angesprochen, dass die Bewertung eventuell schwierig festzusetzen ist, da nicht nur das Ergebnis, sondern auch der Prozess beurteilt werden soll. Außerdem kann es ein Problem sein, dass die Lehrkraft den praktischen Teil nicht unbedingt bewerten kann. Als letzter Punkt wurde angemerkt, dass es für SuS schwierig werden kann, Aufgaben aus dem Betrieb zu bekommen (durch Betriebsgeheimnis, etc…).

Abbildung 11: Realisierungsphase Teil 1 – [redacted]

Im ersten Schritt will die Fachschule für Maschinenbautechnik das Bewertungssystem ausarbeiten, um sowohl das Ergebnis als auch den Prozess in der Notenfindung berücksichtigen zu können. Der Termin für eine erste Besprechung ist der 28.11.2018.

Die Planung des Aufgabenpools soll durch das gesamte Kollegium von Dezember bis Juli 2019 erfolgen. Insgesamt sollen drei Aufgabenpakete zu verschiedenen Zeitpunkten entwickelt werden. Das erste Paket soll im Februar fertig sein, damit für dieses die Organisation bereits erfolgen kann.



Weiterhin wichtig in der Umsetzung ist die Auseinandersetzung mit einer Plattform. Um die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander und mit den Lehrkräften zu verbessern, soll bis Dezember die Plattform „Team-Space“ integriert werden.

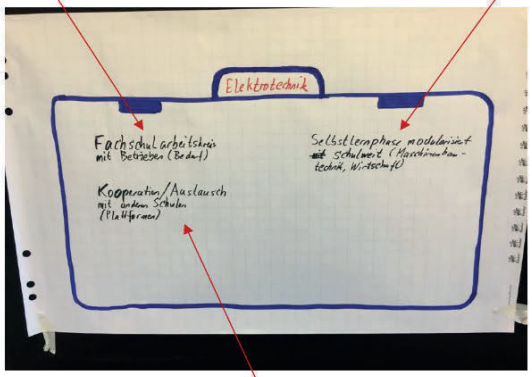
Die Organisation des ersten Aufgabenpakets soll zwischen Januar und Februar beginnen und bis Juni 2019 laufen. Als erstes müssen Infomaterialien für die Schülerinnen und Schüler erstellt werden. Ein weiterer geplanter Termin ist die Einbindung von Beratungsterminen in die Stundenplanung des Schuljahres 2019/2020. Darüber hinaus soll im Juni auch ein Infoblatt für die Betriebe organisiert werden, da die Aufgaben auch in Kooperation mit den Betrieben erfolgen können und sollen.

Abbildung 12: Realisierungsphase Teil 2 – [redacted]

2.3.2 [redacted]

Es soll ein Fachschularbeitskreis mit verschiedenen Betrieben gebildet werden. Innerhalb dieses Arbeitskreises soll ausgearbeitet werden, welcher Bedarf von Seiten der Schule und des Betriebes an Zusammenarbeit besteht und wie diese dann aussehen kann. Dieser Punkt wurde durch die Gruppe als am wichtigsten erachtet.

Eine schulweite, modularisierte Selbstlernphase ist eine weitere Idee der Realisierungsphase der Gruppe. Schulweit bedeutet, dass es nicht auf bestimmte Fächer begrenzt ist, sondern alle Themen betreffen kann. Dabei kann mit Betrieben überprüft werden, welche Module für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler notwendig sind.



Zur besseren Vernetzung der Schülerinnen und Schüler soll eine Kooperation beziehungsweise ein Austausch mit anderen Schulen erfolgen. Über eine Plattform kann der Austausch (zum Beispiel von Materialen) erfolgen.

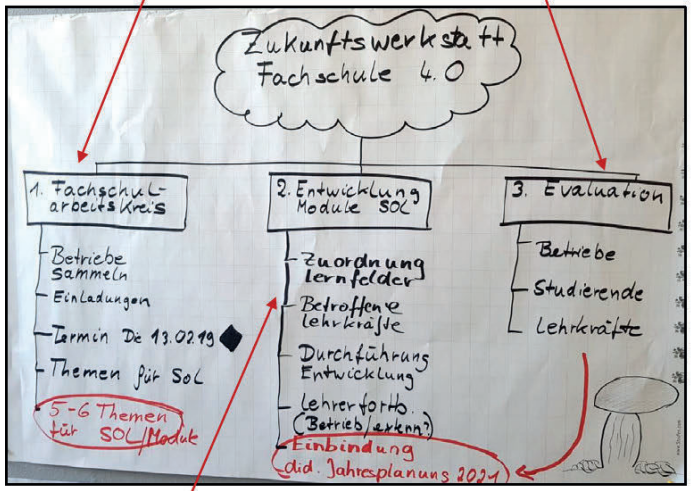
Es gab verschiedene Anmerkungen, die von der Gruppe selbst auch so gesehen wurden. Dazu gehört zum einen, dass die Neuerungen in das aktuelle Schulformat „gepresst“ werden müssen, da Zeitstunden und Personal dafür gestellt werden müssen. Die Gefahr dabei sei, dass es auf Kosten derer gehen werde, die freiwillig bereit sind, mehr zu machen.

Abbildung 13: Realisierungsphase Teil 1 – [redacted]

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft
Fachschule 4.0

Zur Umsetzung des Fachschularbeitskreises sollen Einladungen an verschiedene Betriebe geschickt werden. Ein erster Termin mit den Betrieben ist für den 13.02.2019 geplant. Mithilfe des Arbeitskreises sollen Themen für die selbstorganisierte Lernphase (SoL) entwickelt werden. Geplant sind 5 – 6 Themen, die in den Modulen bearbeitet werden können.

Die Evaluation der Module und Neuerungen des Fachschularbeitskreises sollen mit den Betrieben, den Studierenden und den Lehrkräften gemeinsam erfolgen. Diese Evaluation soll auch in die Einbindung der didaktischen Jahresplanung 2021 einfließen.



Ein weiterer geplanter Punkt ist die Entwicklung verschiedener Module für die SoL. Dabei müssen mit den betroffenen Lehrkräften die Module zu den verschiedenen Lernfeldern zugeordnet werden. Um die Module zu entwickeln und durchzuführen, ist eine Lehrerfortbildung notwendig, da ein Praxisbezug in den Modulen gewünscht ist. Eine Überlegung dabei ist, diese Fortbildung extern beziehungsweise in einem Betrieb durchzuführen. Das Ziel sieht die Fachschule für Elektrotechnik in der Einbindung der Module in den didaktischen Jahresplan für 2021.

Abbildung 14: Realisierungsphase Teil 2 – [redacted]

2.3.3 [redacted]

Außerdem regte die Gruppe an, aus der bisherigen „starren Struktur" der Lehrerrolle auszubrechen und den **Lehrereinsatz** auf verschiedene modulare Aufgabenfelder zu verteilen bzw. prozentual aufzuschlüsseln.

Die Gruppe 4 bestand aus Lehrkräften unterschiedlicher Bildungsgänge von vier Fachschulen. Der thematische Fokus dieser Gruppe lag auf der technischen Infrastruktur der Fachschule 4.0. und auf der Entwicklung **schulübergreifender Medienkonzepte**.

Um einen gegenseitigen Austausch zu fördern und praxisnahen Unterricht zu ermöglichen, sollen **betriebliche Experten in die Fachschulausbildung integriert** werden. Somit können einseitige Forderungen seitens der Betriebe abgeschwächt und das Verständnis untereinander gefördert werden.



Fehler, z.B. die Nichtbeachtung von **langfristigen Unterhaltungskosten bei großen Neuanschaffungen**, sollen durch die Etablierung eines Medienkonzeptes vermieden werden. Weitere Bestandteile eines Medienkonzeptes sollen ein **funktionierender IT-Support** sowie die eigene regemäßige **Fortbildung durch Fachleute** sein.

Zum Abschluss der Präsentation wurde die Einrichtung eines **landesweiten digitalen Medienservers** vorgeschlagen, in dem der Datenschutz bereits inkludiert ist und daher von den Lehrkräften nicht mehr beachtet werden muss. Außerdem erhofft sich die Gruppe somit einen besseren Überblick über die vorhandenen Lehr- und Prüfungsmaterialien.

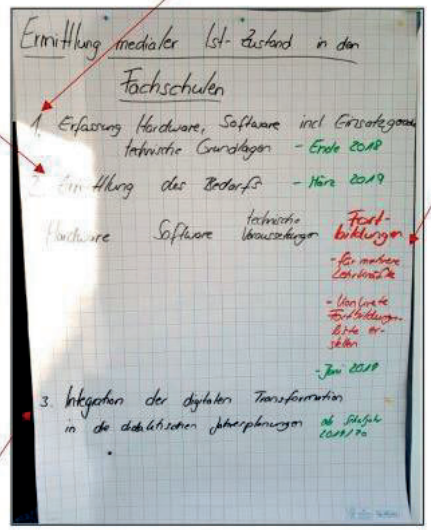
Erreicht werden soll außerdem ein **geringer Verwaltungsaufwand**, der bisher durch komplexe Abläufe innerhalb und außerhalb der Schule nicht gegeben ist.

➔ Besonders positiv wurde in der anschließenden **Feedbackrunde** die Integration der Experten in die Ausbildung bewertet. Ergänzend wurde noch erwähnt, dass im Gegenzug auch die Lehrkräfte in die Betriebe gehen sollten, um sich z.B. ein aktuelles Bild von der Praxis machen zu können. Geklärt werden sollte allerdings, welche Expertise den Experten und welche Expertise den Lehrkräften in dem Prozess zugeschrieben wird. Es sollte deutlich werden, was von einem Experten erwartet werden kann und was Aufgabe der Lehrkraft bleibt.

Abbildung 15: Realisierungsphase Teil 1 – [redacted]

Ausgangspunkt für die Gruppe 4 waren die vielfältigen technischen Anschaffungen der letzten Jahre, die den Lehrkräften z.T. nicht bekannt sind. Aus diesem Grund möchte die Gruppe in einem ersten Schritt bis Ende 2018 den **medialen IST-Zustand ermitteln**.

Darauf aufbauend soll bis zum Frühjahr 2019 der konkrete **Bedarf an Hard- und Software** erfasst sowie technische Voraussetzungen geklärt werden (Soll-Zustand).



Schulungen sollen bis zum Sommer 2019 über Schulungslisten, die an das zuständige Dezernat gegeben werden, für mehrere Lehrkräfte organisiert werden.

Die **Implementierung** der gewonnen Erkenntnisse und Möglichkeiten in die **didaktische Jahresplanung** stellt den Abschluss dieses Prozesses dar und soll ab dem Schuljahr 2019/2020 Realität sein.

In einem weiteren, sich anschließenden Schritt, soll dann über die Gestaltung der Selbstlern- und Projektphasen sowie über die Rolle der Lehrkraft nachgedacht werden.

Abbildung 16: Realisierungsphase Teil 2 – [redacted]

2.3.4 [redacted]



- Eignungsprüfung zu Beginn des Studiums, damit gezeigt wird, was von den Schülerinnen und Schülern erwartet wird. Ebenso wird aufgezeigt, wo man drauf aufbauen und ansetzen kann.
- Des Weiteren möchte die Gruppe umsetzten, dass es mehr Schulungen für die Lehrkräfte gibt. Hierbei handelt es sich um Schulungen für die Plattform Moodle oder andere Plattformen sowie zu Apps im Unterricht.
- Außerdem sollen Apps bzw. Software vermehrt in die didaktische Jahresplanung sinnvoll eingebunden werden. Als Beispiel wurde die App Kahoot genannt, die schon in einigen Schulen zum Einsatz kommt. Mit den Apps soll demnach der Lernfortschritt überprüft werden, z. B. durch ein Quiz am Anfang und am Ende des Unterrichts.
- die Tendenz soll auch vermehrt zu mehr Selbstlernzeiten gehen, in denen die SuS von zu Hause arbeiten können, d. h. die SuS können Lösungen über die Platt-form einstellen, Kommentare und Feedback bekommen und über die Plattform auch ihre Selbstlernpakete auswählen. Dies beinhaltet aber auch, dass die Schulen berücksichtigen müssen, dass die Lehrkräfte ebenfalls vermehrt von zu Hause ihrem Beruf nachgehen.
- Darüber hinaus spielt die Kooperation mit den Betrieben zu den 4.0 Aspekten eine große Rolle. Die Fachschule möchte die Betriebe stärker einbinden und ins Boot holen. Dazu gehört, dass häufiger ein Besuch im Betrieb ansteht und auch Experten in den Betrieben zur Verfügung stehen, an die man sich wenden und fachliche Kenntnisse austauschen kann.
- Auf die Frage, welche der Punkte sie als erstes angehen möchte, antwortete die Gruppe, dass sie als erstes die Schulungen zur Anwendung der Plattformen in Angriff nehmen möchten.
- Dies umfasst aber auch, dass sich Kollegen finden, die bereit sind, Mehrarbeit zu leisten sowie Eigeninitiative für App-Schulungen mitbringen.

Abbildung 17: Realisierungsphase Teil 1 – [redacted]

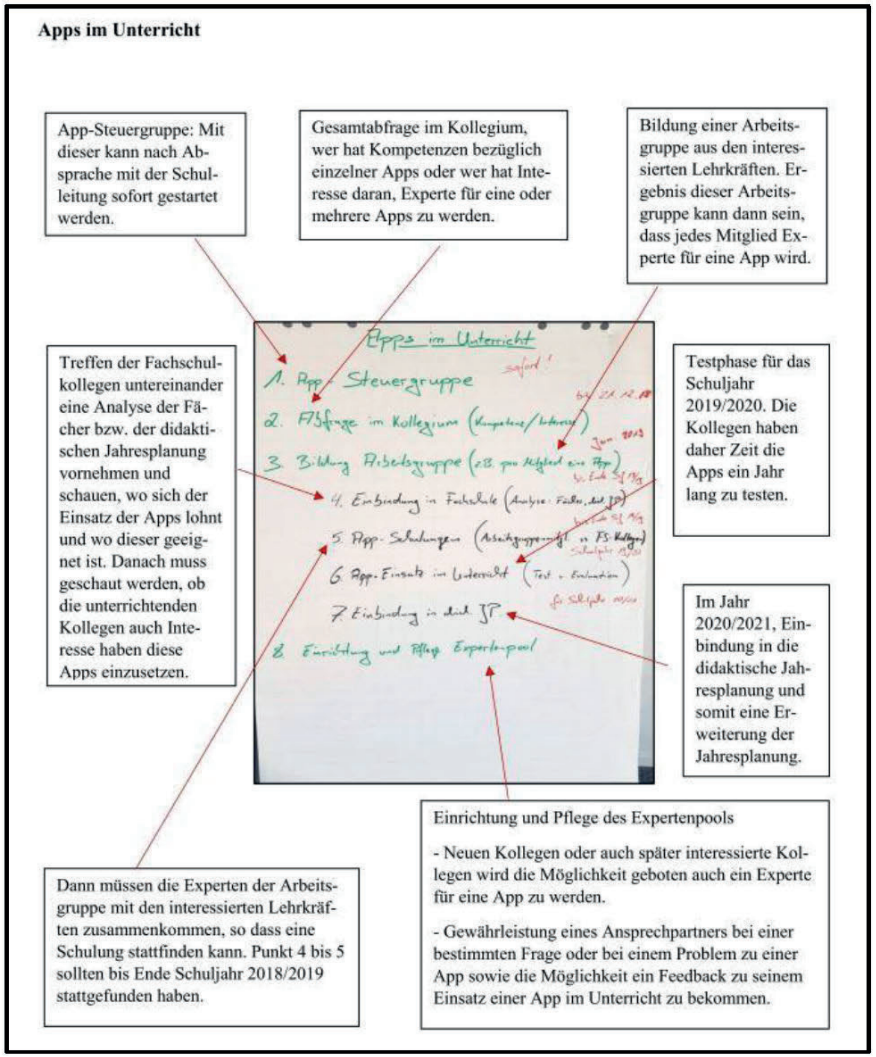


Abbildung 18: Realisierungsphase Teil 2 - [redacted]

3 Fazit

Ziel der Zukunftswerkstatt “Fachschule 4.0 – Der Weg dahin” war die Auseinandersetzung verschiedener Fachschulen mit dem Thema der digitalen Transformation und darauf aufbauend mit zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten für die Fachschule. In der Kritikphase wurden aktuelle Problematiken und Herausforderungen angesprochen. Durch die anschließende Bewertung wurde deutlich, dass die Teilnehmer_innen die größten Probleme beziehungsweise Schwierigkeiten im Bereich der Bildungsverwaltung und im Umfeld der Lehrenden selbst sehen. In der Bildungsverwaltung sehen die Lehrkräfte die Schwierigkeiten besonders im langsamen und konzeptlosen Vorgehen. Der fehlende Praxisbezug und die mangelnden Möglichkeiten zu Fortbildungen werden als problematisch im Bereich der Lehrenden Perspektive gesehen.

In der Fantasie- und Utopiephase wurde ausgehend von den verschiedenen Kritikpunkten gruppenweise eine mögliche Utopie entworfen. Die Ergebnisse der fünf Gruppen waren sehr unterschiedlich, wobei die Rolle der Lehrkräfte bei allen Gruppen berücksichtigt wurde. In dieser Phase haben wir Studierenden aktiv in den Kleingruppen mitgearbeitet. Mindestens ein Studierender war in jeder Gruppe vertreten und hat sowohl den Prozess beobachtet als auch aktiv an der Aufgabe teilgenommen. Dabei ist jedem von uns, unabhängig von der Gruppe, aufgefallen, dass sich die Lehrkräfte nicht so leicht von der aktuellen Situation lösen konnten. Den Verweis auf reale Probleme und die Nutzung verschiedener „Killerphrasen“ konnten wir während der Fantasie- und Utopiephase häufiger feststellen, aber auch unterbinden.

Die letzte Phase war die Realisierungsphase, in der konkrete Umsetzungspläne ausgearbeitet werden sollten. Bei den Ergebnissen dieser Phase wird deutlich, dass es zwei verschiedene Schwerpunkte in der Umsetzung der weiteren Planung gibt. Beide Bildungsgänge des [redacted] möchten verstärkt mit Unternehmen beziehungsweise betrieblichen Experten zusammenarbeiten und reagieren so auf den anfänglichen Kritikpunkt, dass der Bezug zur Unternehmenspraxis häufig nicht ausgeprägt genug ist. Die Fachschule für Maschinenbau möchte einen Aufgabenpool genieren und diesen mit Betrieben in die Stundenplanung einarbeiten. Die Fachschule für Elektrotechnik möchte hingegen einen Fachschularbeitskreis mit Betrieben bilden und dann gemeinsam mit diesen Themen für eine Selbstlernphase entwickeln.

Die [redacted] werden ihren Schwerpunkt auf den Ausbau und die Verbesserung der eigenen Hardware- und Softwareinfrastruktur legen. Im [redacted] werden der Ist- und Sollbestand an Hard- und Software ermittelt und dann Möglichkeiten der Implementierung in den didaktischen Jahresplan besprochen. Das [redacted] möchte hingegen Apps im Unterricht integrieren. Dabei sollen Apps genutzt werden, die verschiedenen Lehrkräften schon bekannt sind. So können mit Hilfe eines Arbeitskreises die anderen Lehrkräfte ausgebildet werden und in einer Testphase kann geprüft werden, bei welchen Apps sich die weitere Einbindung in den didaktischen Jahresplant lohnt. Durch die Nutzung des bereits im Kollegium vorhandenen Wissens wird auf den Kritikpunkt reagiert, dass es nur sehr wenige Möglichkeiten zu externen Fortbildungen gibt. Abschließend ist zu sagen, dass sich die Ergebnisse der Fantasie- und Utopiephase in den verschiedenen Gruppen, im Gegensatz zu den Ergebnissen aus der Kritikphase, recht stark unterschieden haben. Durch den gemeinsamen Austausch der jeweiligen Ergebnisse haben sich die anderen Gruppen aber inspirieren lassen, sodass verschiedene Aspekte in der zukünftigen Planung aller Schulen auftauchen.

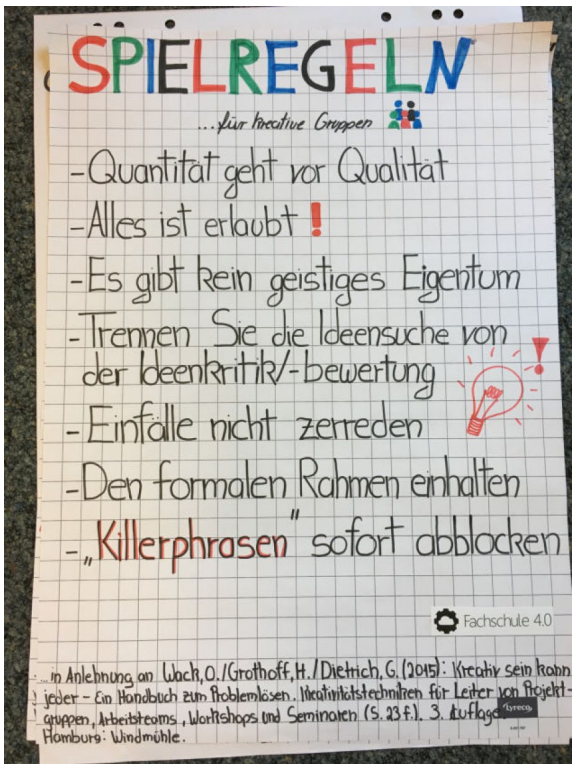
Literaturverzeichnis

Apel, Heino & Günther, Beate (1998). Mediation und Zukunftswerkstatt. Prozeßwerkzeuge für die Lokale Agenda, 21. Frankfurt/M: DIE.

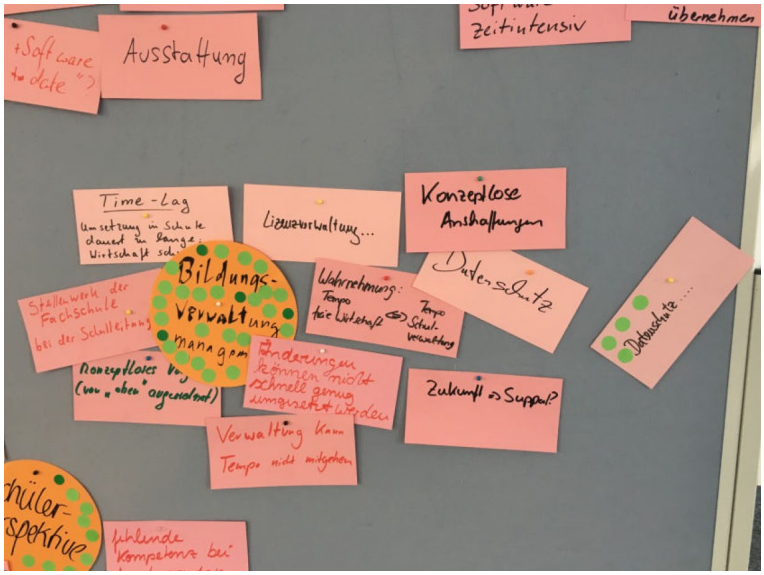
Kuhnt, Beate & Müllert, Norbert R. (1996). Moderationsfibel Zukunftswerkstätten: verstehen-anleiten-einsetzen; das Praxisbuch zur sozialen Problemlösungsmethode Zukunftswerkstatt. Münster: Ökotopia Verlag.

4.5 Fotos

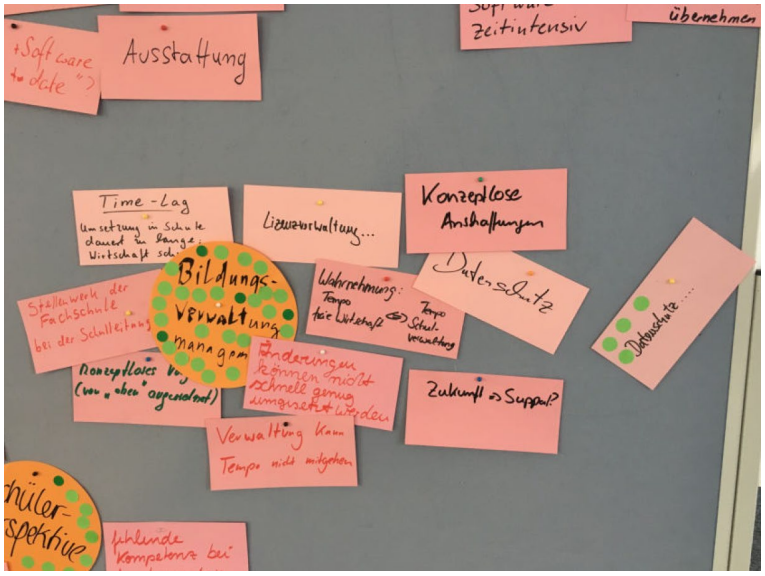
Klagemauer Spielregeln



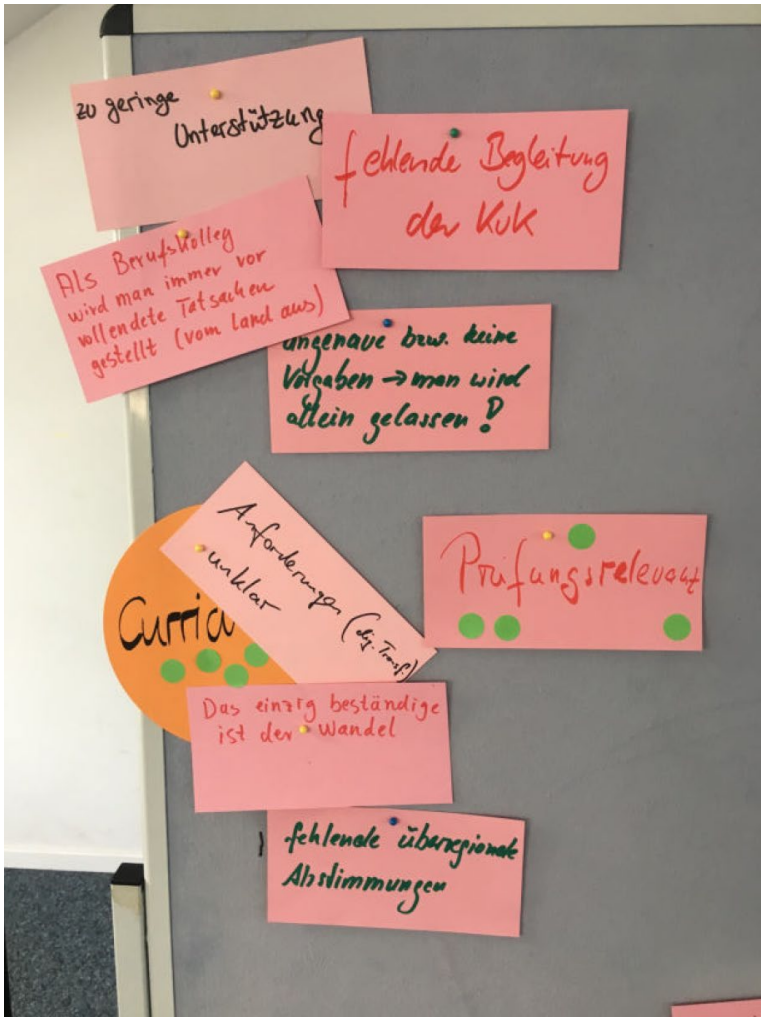
Klagemauer Bereich Ausstattung



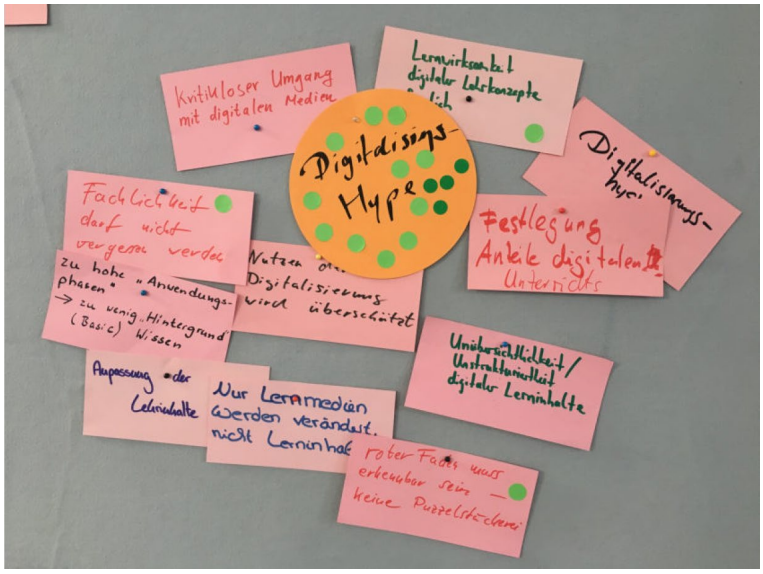
Klagemauer Bereich Bildungsverwaltung



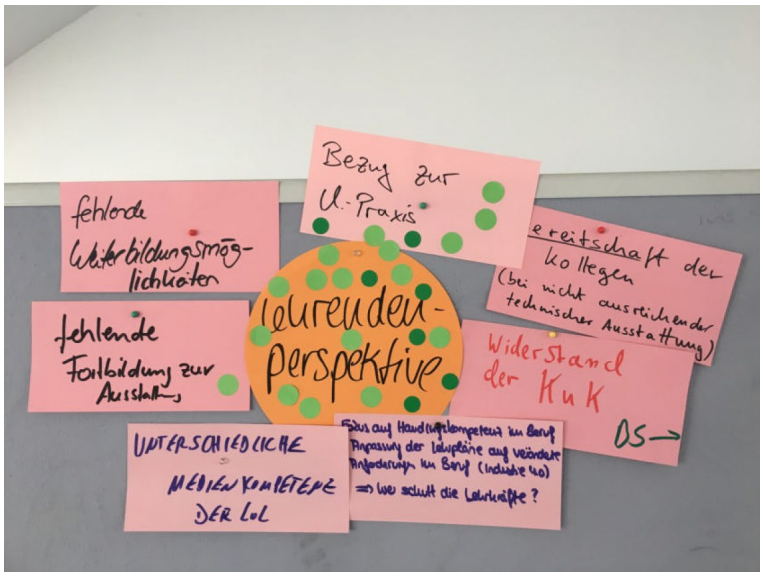
Klagemauer Bereich Curriculum



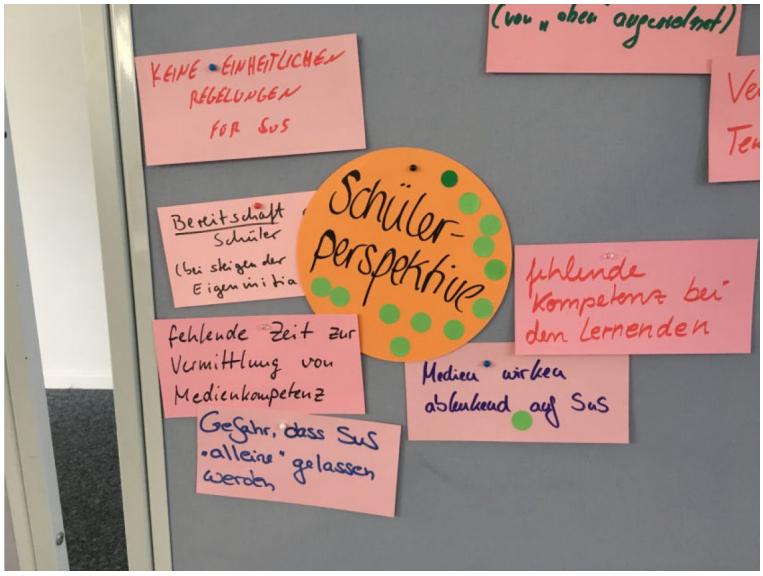
Klagemauer Bereich Digitalisierungshype



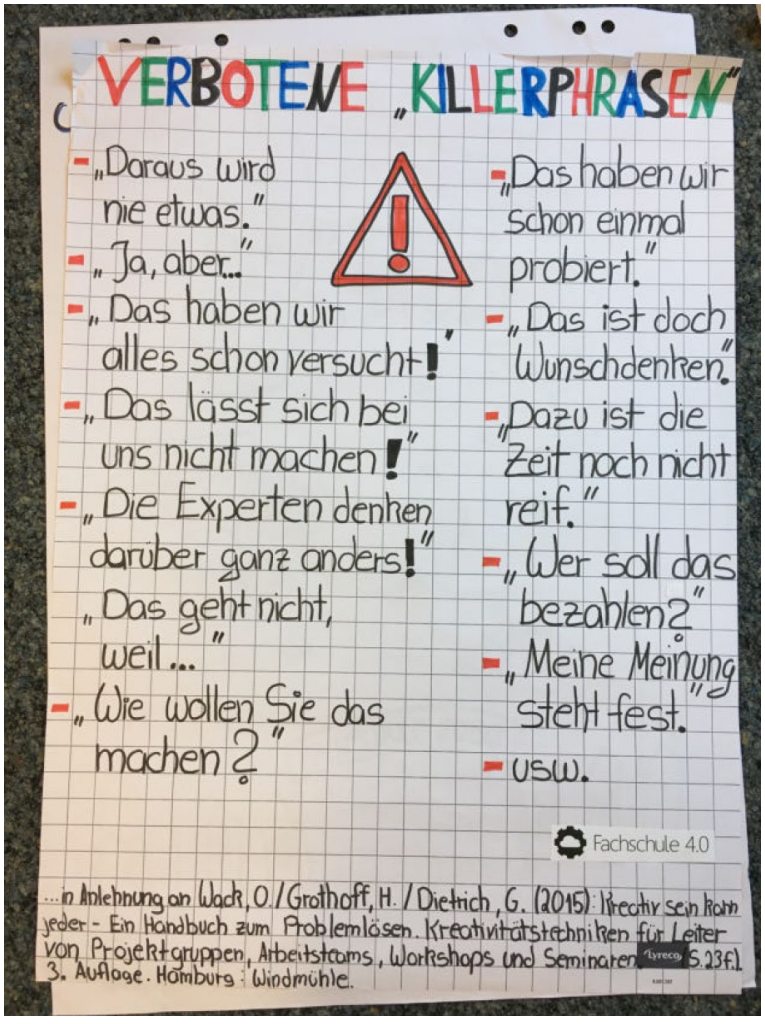
Klagemauer Bereich Lehrendenperspektive



Klagemauer Bereich Schülerperspektive



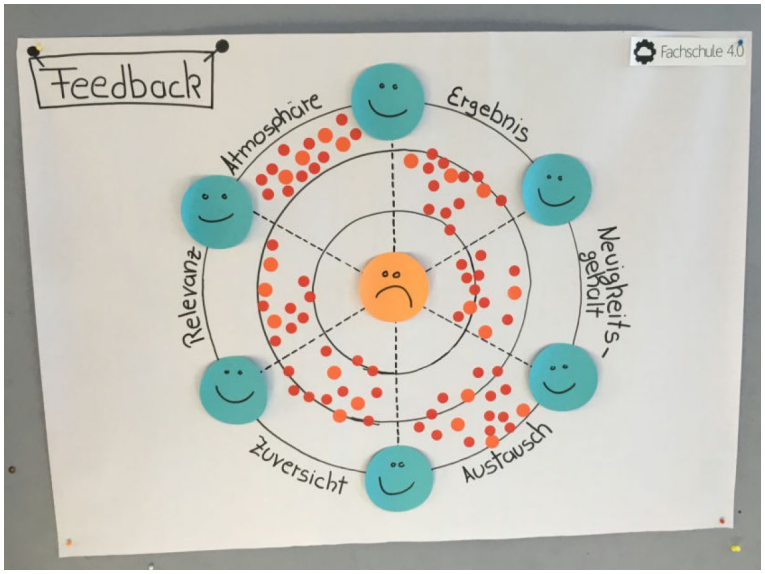
Poster Killerphrasen



Poster Beispielutopie



Poster Feedback



Anhang 5: Webkonferenzen
5.1. Webkonferenz I: Ziele und Vorgehen

ZIELE:

Status Quo der Selbstlernphasen aufnehmen

Anregungen für Selbstlernphasen schaffen

Umgang der Lehrkräfte beobachten (Fragen bewusst nicht offen stellen)

Stichworte: Veränderung, Digitalisierung, Umstrukturierung, Neu…,

Webkonferenz I 21. Mai

Teilnehmer

[redacted]

Materialien Vorfeld

- Beitrag Berufsbildung
- Konzeptpapier zu Selbstlernphasen

Durchführung

Kommunikation Aufnahme?

- Zeitplanung
  - 15:00 Uhr: Begrüßung, Erklärung fehlende Teilnehmer
  - 15:03 Uhr: Gesprächsregeln
  - 15:05 Uhr: Rückblick Entwicklungsgespräch
  - 15:08 Uhr: Gesprächsbedarf Teilprojekte abfragen
  - 15:25 Uhr: Präsentation Gestaltungsbereiche
  - 15:30 Uhr: Abfrage Selbstlernphasen
  - 15:45 Uhr: Diskussion mit Leitfragen
  - 16:50 Uhr: Abstimmung Folgetermin (17. oder 19.6.)
- Leitgedanken/Leitfragen:
  - *Abfrage: Wie laufen Selbstlernphasen derzeit?*
    - Einzel- oder Gruppenarbeit?
    - Digitalisierungselemente?
    - Präsenz (Selbstlernräume) oder Abwesenheit?
    - Aufgaben?
    - Einbindung in did. Jahresplanung?
    - Schulungen?
    - **Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Sie als Lehrkräfte/Bildungsgangleiter?**
    - **Welche Rolle spielt die Lehrkraft (passiv/aktiv)**
    - **Welche Rahmenbedingungen haben Sie einzuhalten?**
    - **Welche Unterstützung erhalten Sie?**
  - *Gestaltungsbereiche: Vertiefung der Abfrage und Ideenaustausch:*
  - Bildungsgangarbeit:
    - Auswirkungen dig. Transformation auf Bildungsgangarbeit?

        - Grundpositionen: Worauf sollen Studierende vorbereitet werden?
        - Forschendes Lernen?
        - **Einflussmöglichkeiten Lehrkräfte?**
    - Kompetenzerwerb:
        - Welche Kompetenzen werden für die dig. Transformation benötigt?
        - Welche davon können über Selbstlernphasen vermittelt werden?
        - Was ist mit Lernkompetenzen?
        - … Selbstregulationsfähigkeiten?
        - … Personal- und Humankompetenzen?
    - Organisation und Sequenzierung:
        - Gewichtung von Selbstlernphasen in did. Jahresplanung
        - Verhältnis Präsenz- und Distanzphasen?
        - Wie können Selbstlernphasen aufeinander aufbauen?
        - Welche anderen Elemente können verknüpft werden (Projektarbeit)?
        - **Einflussmöglichkeiten Lehrkräfte?**
    - Gestaltung und Begleitung:
        - Welche (digitalen) Lernmaterialen werden bereitgestellt?
        - Kommunikationsformen?
        - Sozialformen?
        - Steuerung und Beratung?
        - Aufbereitung der Lernergebnisse?
        - Wie erfolgt die Leistungsbewertung?
        - Welche Kompetenzbereiche werden in Beurteilung berücksichtigt?
        - **Einflussmöglichkeiten Lehrkräfte?**
    - Evaluation, Technik und Personalentwicklung
        - Indikatoren zur Erfolgsbewertung?
        - **Kompetenzen Lehrkräfte?**
        - Welch technologische Ausstattung ist nötig?
        - Werden did. Konzepte von Lehrenden allein getragen?
        - Welche Abstimmung zwischen Lehrkräften sind erforderlich?

Nachbereitung

- Transkription
- Auswertung?
- Literaturbericht zur Verfügung stellen
-

Weiteres Vorgehen

- Webkonferenz II (17. oder 19. Juni)
    - Lehrerrolle und Schülermehrwissen
- (Gruppen-)Interviews zu Gestaltungsmöglichkeiten frühestens 08/2019
- [redacted]

5.2 Webkonferenz I: Diskussionspapier

Universität Paderborn
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Berufs- und Wirtschaftspädagogik
Warburger Str. 100
33098 Paderborn

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer Telefon: 05251/603362 hugo.kremer@upb.de

Digitale Transformation und didaktisches Design von Selbstlernphasen in der Fachschule – Herausforderungen, Potenziale und Gestaltungsfragen

1 Digitale Transformation und Fachschule

Die Digitale Transformation betrifft alle Bereiche der Gesellschaft und hat tiefgreifende Auswirkungen insbesondere auf Arbeitsprozesse und deren Gestaltung. Sie äußert sich als ein fortlaufender Veränderungsprozess, der für den Wandel betrieblicher Kernprozesse, ausgelöst durch digitale Technologien und deren Verwertungspotenzialen, steht. Das führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Die berufliche Bildung ist durch ihre Nähe zum Wirtschaftssystem von diesen Prozessen in besonderem Maße betroffen, was zu einem grundlegenden und sehr umfassenden Entwicklungsbedarf führt. Aus Sicht der beruflichen Bildung wird jedoch darauf verwiesen, dass es sich nicht um ‚revolutionäre Veränderungen' handelt, sondern die erforderlichen Entwicklungen für die berufliche Bildung keinesfalls vollständig neu sind. Damit wird aber nicht ausgeblendet, dass eine Ausrichtung an veränderten Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt erforderlich ist. Zudem bringen Menschen die sich in Aus- und Weiterbildung befinden ‚andere/neue' Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt mit und digitale Lebenswelten bieten neue Gestaltungsmöglichkeiten für die berufliche Bildung. Diese ist damit aufgefordert zur selbstbestimmten Gestaltung digitaler Lebenswelten zu befähigen, die Entwicklung beruflicher Identitäten im Kontext eines stetigen Wandels von Arbeits- und Berufswelt zu ermöglichen und die Aktualisierung und Entwicklung beruflicher Kompetenzen zu eröffnen.

Die folgenden Thesen deuten die Herausforderungen an: Die Digitale Transformation…
… bedarf mehr als digitaler Kompetenz und kann nur begrenzt über neue Qualifikationsprofile beantwortet werden.
… wird zu individuellen Bewältigungsmustern von Situationen führen und stärkt ein subjektorientiertes Kompetenzverständnis.

… eröffnet und erfordert Wege der individuellen Profilierung und Entwicklung in der beruflichen Bildung.
… kann nur mit und über die beruflichen Bildungseinrichtungen erfolgen.
… muss von den Bildungseinrichtungen vor Ort bewältigt werden und erfordert eine hohe didaktisch-curriculare Gestaltungsfähigkeit der Bildungseinrichtungen.

Es stellt sich somit die Herausforderung, entsprechende Bildungskonzepte zu entwickeln, welche

- diesen Anforderungen gerecht werden,
- den Umgang mit einem schnelleren Wandel ermöglichen und
- die Gestaltung einer digitalen Lebenswelt eröffnen.

Die Fachschule in NRW bietet dafür ideale Voraussetzungen. Die spezielle Zielgruppe angehender Führungskräfte und Unternehmensgründer sowie relativ offene Curricula schaffen einen passenden Rahmen. Sogenannte Selbstlernphasen sind bereits curricular verankert und bieten Raum zur Gestaltung.

2 Didaktisches Design von Selbstlernphasen in Bildungsgängen der Fachschule – Initiativen und Gestaltungsbereiche auf Bildungsgangebene

Derzeit existieren verschiedene Initiativen zur Gestaltung beruflicher Bildung, die unterschiedliche Schwerpunkte und Herausforderungen adressieren. Das Strategiepapier der KMK ‚Bildung in der digitalen Welt' (KMK 2016) entwirft einen Rahmen ebenso wie Handlungsfelder für die Entwicklung von Bildung auf allen Ebenen. Hier wird auch die Bedeutung beruflicher Bildung hervorgehoben. Der Digitalpakt Schule zielt auf die Verbesserung der Infrastruktur in Bildungseinrichtungen, zeigt aber auch Grenzen einer technologischen Entwicklung auf. Der Medienkompetenz-Rahmen NRW hebt den Aspekt der Medienkompetenz hervor und gibt ein bildungsgangübergreifendes Gerüst vor. Lernfabriken oder ähnliche Settings zielen auf das Lernen an konkreten digitalen Produkten und Prozessen ab. Andere Initiativen zielen auf die Stärkung innovativer Bildungskonzepte im Zuge digitaler Transformation (vgl. z. B. InnoVET: Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung).

Die Initiativen nehmen vielfach Einzelaspekte auf. So wird im Rahmen des Digitalpakt Schule die Frage aufgeworfen, inwiefern digitale Medien oder schnelles Internet zu einer besseren Bildung führen. Der KMK zufolge soll weiterhin der ‚Primat des Pädagogischen', also der Bildungs- und Erziehungsauftrag, gelten. Daran wird deutlich, dass die Lern- und Entwicklungsprozesse in der Schule zentral sind und auf die Akteure vor Ort eine entscheidende Aufgabe zukommt. Sie stehen in der Verantwortung, Bildung zu gestalten. Dies bedeutet für berufliche Schulen, dass den Bildungsgängen eine zentrale

Gestaltungsaufgabe beigemessen wird und der Umgang mit digitaler Transformation als wichtiger Bestandteil der Bildungsgangarbeit zu verstehen ist. Vor diesem Hintergrund können die folgenden Bereiche zur Gestaltung von Selbstlernphasen in der Fachschule (in Kapitel 3 näher erläutert) formuliert werden:



Abbildung 1: Gestaltungfelder: Digitale Transformation von Selbstlernphasen

Selbstlernphasen sind in den Bildungsplänen der Fachschule als Bestandteil des Unterrichts des fachrichtungsübergreifenden und –bezogenen Lernbereichs einbezogen. Es können bis zu 480 Unterrichtsstunden als betreute und durch Lehrkräfte begleitete Lernformen als Selbstlernphasen organisiert werden. Dieses Lernformat ermöglicht in besonderer Weise die Förderung von Personal- und Humankompetenzen sowie die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Kompetenzentwicklungsprozess. Selbstlernphasen bieten somit Möglichkeiten der Flexibilisierung und Individualisierung des Kompetenzerwerbs in Bezug auf Lernzeit, -ort und -tempo sowie individueller Vertiefungen und Schwerpunktsetzungen. Selbstlernphasen sollen in Lernsituationen eingebettet werden und stehen dementsprechend nicht isoliert. Sie sind damit integraler Bestandteil der Bildungsgangarbeit, bieten Möglichkeiten der Flexibilisierung, Individualisierung sowie Potenziale um systematisch Lernkompetenzen zu entwickeln.

3 Differenzierung der Gestaltungsbereiche – Anregungen zur Standort- und Positionsbestimmung

(1) Digitale Transformation und Bildungsgangkonzept – Didaktische Gestaltung der Selbstlernphase

Die Digitale Transformation trägt grundlegende Fragen an die Bildungsgänge in der beruflichen Bildung heran: Soll berufliche Bildung entsprechend der sich wandelnden Anforderungen stetig angepasst werden (und damit auch die Kompetenzfelder der Lehrenden) oder ist es Aufgabe beruflicher Bildung, zur Gestaltung digitaler Lebenswelten aufzufordern, mögliche Nebenwirkungen zu entdecken und Gestaltungsalternativen zu bestimmen? Letzteres kann in unterschiedlicher Form die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, den Lebens- und Arbeitszusammenhängen und gesellschaftlichen Strukturen im Kontext beruflicher Aus- und Weiterbildung eröffnen.

Gestaltungsfragen:

- Welche Auswirkungen hat die Digitale Transformation auf das Bildungsgangkonzept?
- Welche Grundpositionen werden eingenommen und worauf sollen die Studierenden vorbereitet werden?
- In welcher Form können Ansätze forschenden Lernens genutzt werden?

(2) Curriculare Analyse und Gestaltung von Lernsituationen – Kompetenzerwerb in Selbstlernphasen

Fachlichen Strukturen und Lernfeldern kommen in den Bildungsplänen der Fachschule eine besondere Bedeutung zu. Im Zuge digitaler Transformation können daher Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen konstatiert werden. Auch Lernsituationen als didaktische Rekonstruktionen von beruflichen Tätigkeiten unterliegen dementsprechend einer gewissen Dynamik. Dies erfordert die Erschließung von zugrundeliegenden Handlungsfeldern und der Bestimmung von entsprechenden Entwicklungsbedarfen. Wie zuvor beschrieben, sind Selbstlernphasen nicht als isolierte Lernphasen zu verstehen, sondern sind Bestandteile der curricularen Gestaltung. Sie bieten daher Möglichkeiten, die Erschließung und Aufarbeitung beruflicher Tätigkeitsfelder von Studierenden systematisch aufzunehmen und damit Ausgangspunkte zur Gestaltung digitaler Lebenswelten zu entwickeln.

Gestaltungsfragen:

- Welche spezifischen Kompetenzen ergeben sich in den Handlungsfeldern vor dem Hintergrund einer Digitalisierung der Arbeitswelt?
- Welche Lernkompetenzen haben eine besondere Bedeutung und wie können diese systematisch aufgebaut werden?
- Wie können Personal- und Humankompetenzen für eine digitale Lebenswelt differenziert werden, bzw. welche Kompetenzen haben eine besondere Bedeutung?
- Welche Schwerpunktsetzungen sind vor dem Hintergrund einer digitalen Transformation erforderlich?
- Welche Bedeutung haben Selbstregulationsfähigkeiten – sind diese Kern einer digitalen Kompetenz?
- Was soll mit Lernkompetenzen erreicht werden? Geht es um die stetige Bewältigung neuer Anforderungen oder steht eine selbstbestimmte Lebensführung im Vordergrund?

(3) Didaktische Jahresplanung – Organisation und Sequenzierung von Selbstlernphasen

Die didaktische Jahresplanung nimmt basierend auf den Lernsituationen die Sequenzierung in und zwischen den Lerneinheiten (u. a. Fächer, Lernfelder etc.) auf und zeigt Kompetenzentwicklungswege im Zeitablauf auf. Selbstlernphasen können so systematisch die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen fördern und die Entwicklung von Medienkompetenz unterstützen.

Gestaltungsfragen:

- Welche Gewichtung in der didaktischen Jahresplanung bietet sich für Selbstlernphasen an?
- In welchem Verhältnis stehen Präsenz- und Distanzphasen?
- Wie werden diese zueinander ausgerichtet?
- Wie können Selbstlernphasen aufeinander aufbauen?

(4) Methodische Gestaltung und Begleitung von Selbstlernphasen

Für die Umsetzung von Lernsituationen ist die didaktisch-methodische Gestaltung in den Blick zu nehmen. Damit einher geht ein Rückgriff auf Potenziale digitaler Lehr- und Lernformen. Dabei geht es nicht um die Integration digitaler Medien, sondern um die Gestaltung lernförderlicher Umgebungen, die den Studierenden schrittweise einen selbstgesteuerten Kompetenzerwerb eröffnen. Auch die Beurteilung der erworbenen Kompetenzen stellt sich als besondere Herausforderung dar. Digitale Medien bieten hier neue Möglichkeiten, um z. B. individuell an Lernprodukten zu arbeiten und sich über Sachverhalte auszutauschen.

Gestaltungsfragen:

- Welche Lernmaterialien werden bereitgestellt – existieren digitale Lernmaterialien, die herangezogen werden können?
- Welche Kommunikations- und Interaktionsformen zwischen Studierenden und Lehrenden können genutzt werden?
- Welche Sozialformen werden genutzt?
- Wie erfolgt die Steuerung/Begleitung der Selbstlernphasen?
- Wie werden Lernergebnisse aufbereitet?
- Welche Lern- und Arbeitsprodukte werden zur Beurteilung herangezogen?
- Welche Kompetenzbereiche werden im Rahmen der Beurteilung berücksichtigt?

(5) Evaluation, Technik und Personalentwicklung

Die didaktische Gestaltung von Selbstlernphasen kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie stellte neue Anforderungen an Lehrende und erfordert eine stabile Infrastruktur. Ebenso ist es aber auch erforderlich, die Qualität der Lernsituationen (hier der Selbstlernanteile) zu prüfen. Gelingt es tatsächlich, die gewünschten Kompetenzentwicklungen auszulösen?

Gestaltungsfragen:

- Welche Indikatoren werden herangezogen, um den Erfolg der Selbstlernphasen zu bestimmen?
- Welche Kompetenzen benötigen die Lehrenden?
- Welche technologische Ausstattung ist erforderlich?
- Welche digitalen Lernformen/Konzepte/Unterstützungssysteme können eingesetzt werden?
- Werden die didaktischen Konzepte von allen Lehrenden getragen?
- Welche Abstimmungen zwischen Lehrkräften sind erforderlich?

Fachschule 4.0

Webkonferenz
Fachschule 4.0

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer & Peter Rüsing M.Sc.

21. Mai 2019

Agenda

1. Gesprächsregeln
2. Rückblick Entwicklungsgespräch
3. Teilprojekte
4. Input und Diskussion: Konzeptpapier zu Selbstlernphasen
5. Projektverlauf

Gesprächsregeln

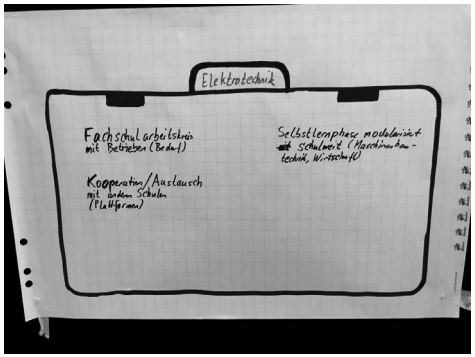
- Übertragungsqualität berücksichtigen
- Klar und deutlich sprechen
- Nicht durcheinander reden
- Pausen machen
- Wenig Gestikulieren
- Störgeräusche durch *Mute* verhindern
- Aufmerksamkeit aufrechterhalten

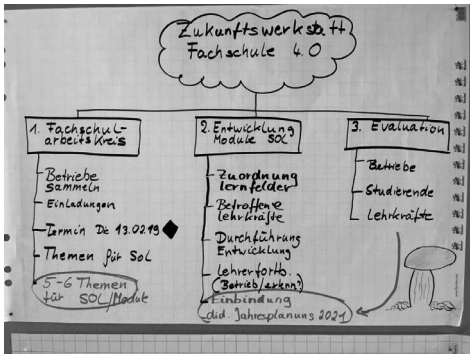
Rückblick: Entwicklungsgespräch

- Teilprojekte laufen langsam an
  - *FFBK - Ermittlung des medialen Ist- Zustands und Integration in die didaktische Jahresplanung*
  - *DBBK - Apps im Unterricht*
  - TEBK – Elektrotechnik: Fachschularbeitskreis und modularisierte, selbstorganisierte Lernphasen
  - TEBK – Maschinenbau: Plattformgestützte Neugestaltung der Selbstlernphasen
- Interesse an Vertiefungsgesprächen zu Selbstlernphasen signalisiert

Fachschule 4.0

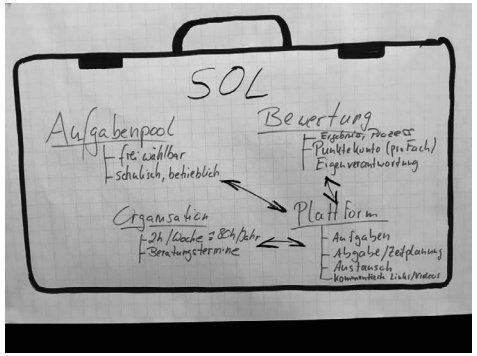
Vorstellung Projektpläne – TEBK (E-Technik)

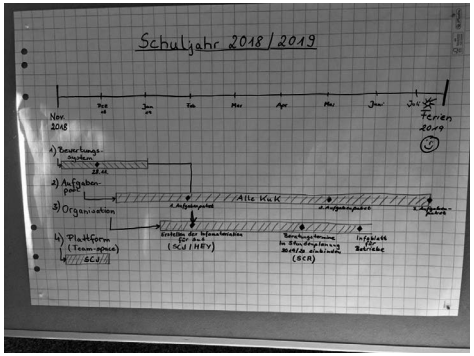




Fachschule 4.0

Vorstellung Projektpläne – TEBK (MaschBau)





234

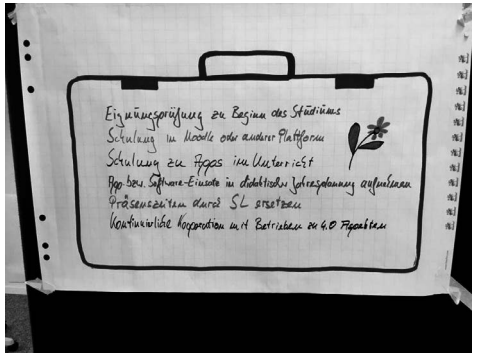
Fachschule 4.0

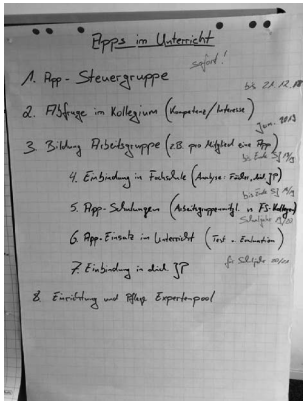
Selbstorganisierte Lernphase

- Idee: Wahlfächer zur Vertiefung
- Leistungsbewertung über Lernfelder oder Differenzierungsbereich
- Dialog mit Betrieben
- Themen:
  - Additive Fertigungsverfahren
  - Platinenlayout mit CAD
  - Ethik für Automatisierer
- Umsetzung Schuljahr 2020/21

Fachschule 4.0

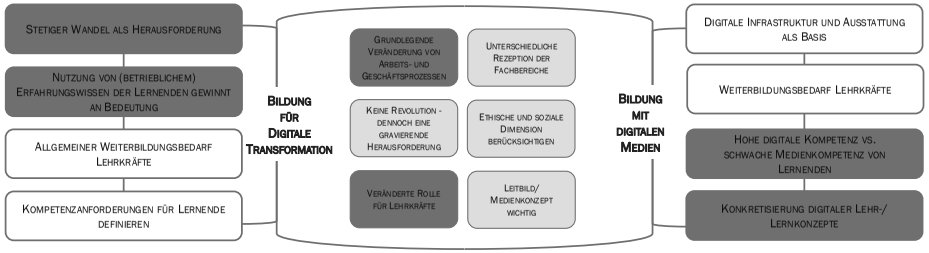
Vorstellung Projektpläne – DBBK





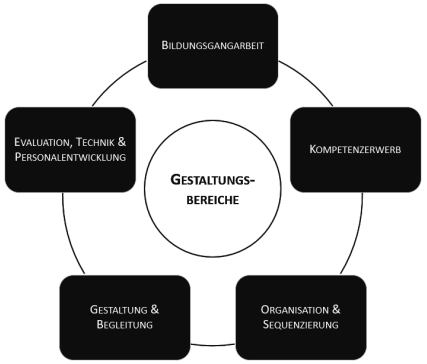
Fachschule 4.0

Notwendigkeit einer didaktisch-methodischen Gestaltung gegeben
Selbstlernphasen bisher eher stiefmütterlich behandelt



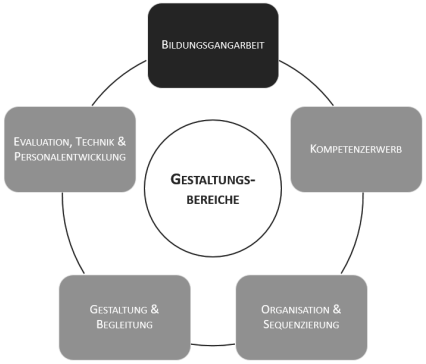
Fachschule 4.0

Didaktisches Design von Selbstlernphasen Gestaltungsbereiche



Fachschule 4.0

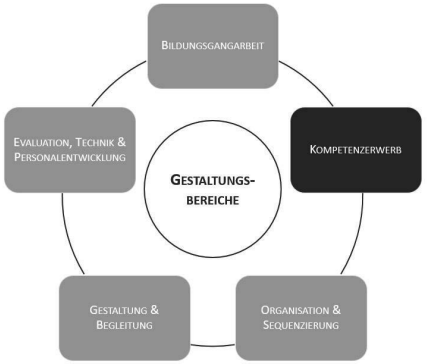
Didaktisches Design von Selbstlernphasen Gestaltungsbereiche



- Welche Auswirkungen hat die Digitale Transformation auf das Bildungsgangkonzept?
- Welche Grundpositionen werden eingenommen und worauf sollen die Studierenden vorbereitet werden?
- In welcher Form können Ansätze forschenden Lernens genutzt werden?

Fachschule 4.0

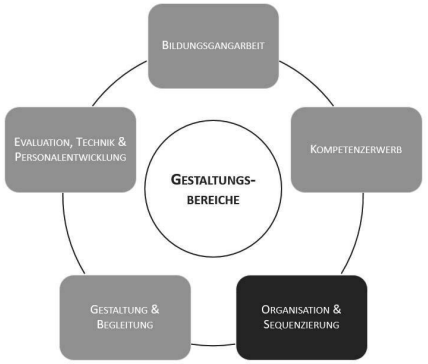
Didaktisches Design von Selbstlernphasen Gestaltungsbereiche



- Welche spezifischen Kompetenzen ergeben sich in den Handlungsfeldern vor dem Hintergrund einer Digitalisierung der Arbeitswelt?
- Welche Lernkompetenzen haben eine besondere Bedeutung und wie können diese systematisch aufgebaut werden?
- Wie können Personal- und Humankompetenzen für eine digitale Lebenswelt differenziert werden, bzw. welche Kompetenzen haben eine besondere Bedeutung?
- Welche Schwerpunktsetzungen sind vor dem Hintergrund einer digitalen Transformation erforderlich?
- Welche Bedeutung haben Selbstregulationsfähigkeiten – sind diese Kern einer digitalen Kompetenz?
- Was soll mit Lernkompetenzen erreicht werden? Geht es um die stetige Bewältigung neuer Anforderungen oder steht eine selbstbestimmte Lebensführung im Vordergrund?

Fachschule 4.0

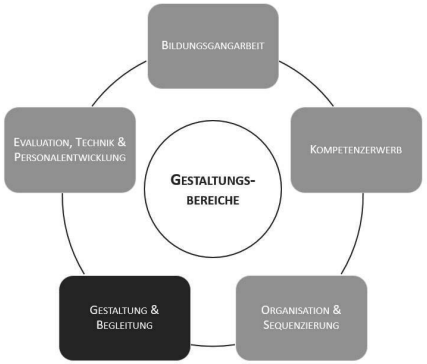
Didaktisches Design von Selbstlernphasen Gestaltungsbereiche



- Welche Gewichtung in der didaktischen Jahresplanung bietet sich für Selbstlernphasen an?
- In welchem Verhältnis stehen Präsenz- und Distanzphasen?
- Wie werden diese zueinander ausgerichtet?
- Wie können Selbstlernphasen aufeinander aufbauen?

Fachschule 4.0

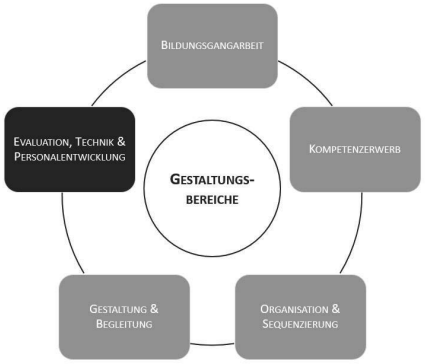
Didaktisches Design von Selbstlernphasen Gestaltungsbereiche



- Welche Lernmaterialien werden bereitgestellt – existieren digitale Lernmaterialien, die herangezogen werden können?
- Welche Kommunikations- und Interaktionsformen zwischen Studierenden und Lehrenden können genutzt werden?
- Welche Sozialformen werden genutzt?
- Wie erfolgt die Steuerung/Begleitung der Selbstlernphasen?
- Wie werden Lernergebnisse aufbereitet?
- Welche Lern- und Arbeitsprodukte werden zur Beurteilung herangezogen?
- Welche Kompetenzbereiche werden im Rahmen der Beurteilung berücksichtigt?

Fachschule 4.0

Didaktisches Design von Selbstlernphasen Gestaltungsbereiche



- Welche Indikatoren werden herangezogen, um den Erfolg der Selbstlernphasen zu bestimmen?
- Welche Kompetenzen benötigen die Lehrenden?
- Welche technologische Ausstattung ist erforderlich?
- Welche digitalen Lernformen/Konzepte/Unterstützungssysteme können eingesetzt werden?
- Werden die didaktischen Konzepte von allen Lehrenden getragen?
- Welche Abstimmungen zwischen Lehrkräften sind erforderlich?

5.4 Webkonferenz I: Transkription

I1: Grad noch so klein, aber ähm (.) spielt ja keine Rolle. Sehr gut. Ähm, (.) dann schon mal (.) ja herzlich Willkommen und vielen Dank, dass Sie sich [Schulklingeln im Hintergrund] die Zeit nehmen. Ähm (2s)) ich hoffe, dass das mit Ton-Technisch auch alles so funktioniert, wie wir uns das vorstellen. (.) Kurze Erläuterung: der P1, der BK1LK1 wird den schon kennen (.) ähm, der war beim letzten Mal auch mit dabei. Der ist da und führt Protokoll. (--) Ist da - (.) ist deshalb quasi als schwarzer Bildschirm da zu erkennen. Ich hoffe, dass ist für Sie alle in Ordnung (--) soweit? ##

BK2LK3: ((nickt)) Ja. ##

BK2LK1: Ja. ##

BK1LK1: ((nickt)) Ja. ##

I1: Okay ähm, (.) dann würde ich sagen fangen wir einfach mal an. Und ich hab hier die Agenda aufgeführt und ähm (.) ja kann ja kurz erklären worum es UNS heute geht: Also zunächst hätte ich gerne einmal so klar - (.) so so klar (.) äh ja (.) so nen kleinen Abriss äh von wegen Gesprächsregeln machen, weil es ist ja schon nochmal was anderes, wenn man äh ja über so ein digitales Format das probiert ähm. Ich bin sehr froh, dass wir hier keine Verzögerungen haben oder keine großen Verzögerungen haben, (.) weil das würde das Ganze noch schwieriger machen. (.) Ähm (.) ja dann würde ich einmal KURZ Rückblick auf dieses Entwicklungsgespräch, was wir zuletzt hatten. Die BK2 waren - waren da leider nicht dabei, aber, dass wir da einmal nochmal kurz da äh (.) darüber sprechen. Dann ähm, es sollte heute zwar nicht ähm Hauptthema sein, aber trotzdem würden wir dann nochmal äh nachfragen wollen, wie das mit den Teilprojekten aussieht. (.) Also diese Projekte, die wir aus der Zukunftswerkstatt heraus entwickelt haben. Der BK2LK3 hat ja zum Beispiel auch mal nen Aufsatz quasi schon mal gemacht. Ähm (–) vielleicht können Sie da gleich noch ein paar Worte auch zu sagen ähm. (.) Dann würde ich gerne in so nen kleinen Input-Slot äh gehen, wo wir mhh auch nochmal über dieses Konzeptpapier sprechen wollen, was wir Ihnen zur Verfügung gestellt haben (.) zu der äh - zu den Selbstlernphasen und dann halt ähm quasi da in ne kleine Diskussion gehen, weil wir haben gesagt - (2s) also kommt nachher auch nochmal äh detaillierter darauf zurück, also wir haben schon gesagt wir möchten gerne nochmal uns äh in so einem ganzen kompletten Termin mit den Selbstlernphasen auseinander setzen. Da gehts dann zum einen um den Status quo, wie sieht das bei Ihnen derzeit aus und dann halt anhand dieser - dieses Papiers und halt dieser Diskussion würden wir gerne mal ergründen ähm was da denn für Potenziale drin sind und dass wir uns dann einfach mal dazu austauschen. Also das ist quasi KERN dieses heutigen Treffens (2s). Und hinten raus äh will ich dann nochmal ein paar Worte zu dem weiteren Projektverlauf sagen. Hab dann aber auch - wir haben jetzt mittlerweile WIRKLICH das Konzept soweit stehen, dass wir sagen können: Ok wir wissen was hinten rauskommen SOLL. Wir wissen, was wir noch BRAUCHEN und ähm da sind da also ein, zwei Sachen, die wir noch abstimmen müssten. (--) Und das wäre quasi ähm ja die Agenda. (3s) An der Stelle schon Fragen? ##

BK2LK3: Alles gut! ##

I1: Genau dann einmal ganz kurz über die Gesprächsregeln! (.) Also, (--) ich bin sehr froh, dass die Übertragungsqualität echt dementsprechend ist, also da haben wir wirklich vorher auch viel getestet. Also quasi wochenlang. Also der P1 hat sich da richtig reingeklemmt ähm. (--) Wir sind auch in der komfortablen Position, dass wir hier in der Uni nen Raum haben, wo wir quasi auch so ne - so nen ja - so ein Video-Konferenz-Tool haben. Das quasi uns aufzeichnet. Das äh super Lautsprecher hat und so weiter, von daher ähm ja, aber schief gehen kann ja immer was (.) ne?!. Also wichtig ist, dass haben Sie ja wahrscheinlich schon gemerkt, dass man möglichst deutlich und klar spricht. Dass (.) VERSUCHT wird nicht durcheinander zu sprechen. Äh dadurch das wir ja jetzt wirklich fast in Echtzeit sind äh, dürfte das äh ganz gut funktionieren. Nur wenn man so nen bisschen Verzögerungen hat, ist das immer RICHTIG schwer (.) ähm. (.) Genau und dann halt - (.) ja wenn man dann (.) ausgesprochen hat ist es wichtig, dass man vielleicht mal ne Sekunde oder

zwei Pause macht, also einfach das ganze wirken lässt. Äh, dass man möglichst wenig gestikuliert. Also das geht eigentlich auch dadurch, dass wenig Verzögerungen da ist ähm. (.) Und wenn jetzt IRGENDWIE - (1s) wir sind ja zu dritt und kippen sich grad nen neuen Kaffee ein, dass könnte man zum Beispiel sich selber muten oder einfach auf lautlos stellen und dann - Sie sehen ja unten dieses Menü, wo Sie dann einfach auf dieses Mikrophone drücken können und dann ähm würden quasi Störgeräusche ausgeblendet. Genauso können Sie auch die Kamera ausstellen. (2s) Ähm über den Button hier unten und das äh - also quasi den eingehenden Ton genauso. (--) Ähm und Sie werden auch die Möglichkeit haben - (1s) theoretisch ((gestikuliert)) haben Sie die Möglichkeit ja PDFs hier zu präsentieren oder halt auch den Bildschirm live zu zeigen. Also wenn ähm - das sind aber Dinge die (.) ja (.) das reicht, wenn ich die heute probiere und ähm wenn natürlich nachher den Fall haben, dass das Sie sagen sie möchten vielleicht noch was zeigen, dann kann man das auch darüber regeln. (3s) Okay,(---) und ja wichtig ist uns natürlich auch, dass dann halt - selbst wenn man jetzt mal etwas passiver in dem Gespräch ist, dass dann die Aufmerksamkeit trotzdem aufrecht erhalten bleibt, weil es würd ja schon ein bisschen stören wenn der eine jetzt da äh (.) wegen dem ja anfängt zu rasieren oder so ähm ((lacht)) (---) Das wäre ein bisschen ungünstig.((lacht)) Okay, (–) also zeitlich haben wir uns das vorgenommen ähm das wir das bis 17 Uhr auf jeden Fall durch haben ähm. (--) Wie sieht das bei Ihnen aus? Ich hoffe die Zeit haben Sie sich genommen? ##

BK2: Ja. ##

BK1LK1: Ja. ##

I1: Sehr gut, sehr gut. ##

BK1LK1: Sollte nur nicht überschritten werden. ##

I1: Sie hören sich jetzt so noch nen bisschen weit weg an, BK1LK1. ##

BK1LK1: Oh, wenn ich näher komme dann (---) sehe ich wahrscheinlich ganz furchtbar groß aus auf der Kamera, das wollen se auch nicht. #00:05.20#

I1: Nein äh ist ja - ist okay so. Nur grade waren Sie glaube ich irgendwie - da haben Sie auch ein bisschen so gehallt also mal gucken. Geht aber eigentlich. (---) ##

I2: Einfach sagen. ##

I1: Mhm? ##

I2: Sonst mal einfach sagen, wenn man mal was nicht versteht. ##

I1: Genau also , wenn man - wenn mal jemand was mal nicht versteht da einfach ne nen Hinweis geben vielleicht den Finger heben oder so. Ähm wir haben auch die Möglichkeit am Bildschirmrand ähm da gibt es auch ne ne Chat-Funktion da sehen Sie - da sind jetzt momentan sehen Sie die Teilnehmer (---) ähm und da gibt es auch so nen Fenster (--) quasi mit so ner Sprechblase, da könnte man (---) auch ähm mal was schreiben, ((tippt in der Luft mit den Fingern)) wenn jetzt irgendwie der Ton ausgefallen ist oder so. Okay. (---) ##

BK2LK3: Sehe ich nicht. ##

BK2LK2: Ja sicher! ##

I1: Finden Sie nicht? ##

BK2LK3: Nee! ##

I1: Am linken Bildschirmrand ist äh - müsste so ein weißer Pfeil sein! ##

BK2LK3: JA. (---)Okay. ##

I1: Würd ich da einfach drauf gehen. ##

BK2LK3: Ja, ja. ##

I1: Dann müssten Sie aktuell die Gesprächsteilnehmer sehen. ##

BK2LK3: Ja, (--) richtig ja. ##

I1: Also da steht jetzt I1, der I2 sitzt natürlich auch hier das sehen Sie, das hab ich jetzt nicht mit da rein geschrieben. Der P1 und die äh beiden Schulen und dann wäre da halt diese (---) ja diese Sprechblase wo man drauf gehen kann. Dann könnte man da quasi auch äh (1s) Nachrichten verschicken. Ich schick jetzt mal einfach nen Hallo (--) in die Runde ähm. (---) Und da kann man auch weitere Einstellungen vornehmen, aber ich denke soweit sollte das eigentlich passen. (2s) Okay. (3s) Das soviel zu den Gesprächsregeln und den ja (---) Umständen dazu. (2s) Ähm (2s) die nächste Folie sehen Sie jetzt auch ne?! „Rückblick Entwicklungsgespräch“?! ##

BK2LK3: Ja. ((BK2LK1 nickt)) ##

I1: Sehr gut! Also beim letzten Mal waren wir ja - waren die beiden Detmolder Schulen in Paderborn ähm (--) und ja da war Kern des Termins - war eigentlich das wir über die Entwicklung, über die äh ja (---) Teilprojekte sprechen. Äh was wir relativ schnell festgestellt haben ist, dass ähm ja quasi eigentlich in allen Schulen, das jetzt noch nicht so super weit gekommen ist. Äh hat ja verschiedene Gründe. Ähm (---) bevor ich das vergesse die äh die anderen Detmolder der <Name> also die <Name> - Schule die äh konnten heute leider nicht, deswegen sind wir natürlich auch nur mit zwei Schulen (–) jetzt heute hier dabei. Das hatte ich jetzt eben noch vergessen ähm bei denen war das aber auch so, da waren die Verantwortlichkeiten noch nicht so WIRKLICH klar. Ähm und deswegen wird beim nächsten Termin äh wird wahrscheinlich der Schulleiter der Herr <Name> dazu kommen ähm (---) ja. Also das nur schon mal als Info. Und ähm (1s) da hatte sich auch noch nicht so viel getan, was das Projekt anging. Ähm die ja Herren vom <Name einer anderen Schule> haben so ein bisschen ähm von ihrem Projekt erzählt. Da geht es ja um ähm die Nutzung von Apps im Unterricht (.) und ähm (--) auch da steckt - ist das Ganze noch so ein bisschen in Kinderschuhen. Vielleicht ähm (--) ja können Sie da gleich nochmal was zu sagen. BK1LK1 wie weit Sie da jetzt sind und dann würde ich gerne ähm an die BK2 auch mal einmal geben. Das wir da KURZ mal drüber sprechen, soll aber heute nicht Kernthema sein. Ähm und jetzt als ein Punkt habe ich unten noch aufgenommen - auch aus dem letzten ähm Entwicklungsgespräch so haben wir das ja genannt ist klar hervor gegangen, dass ein Interesse besteht sich mit den Selbstlernphasen zu beschäftigen ähm (--) was wir ja hiermit heute auch tun werden. Also das sind so quasi Kernpunkte, die daraus hervor gegangen sind. Ähm (1s) kurz äh da stimmt die (2s) - warum sind die denn jetzt durcheinander (.) durcheinander (2s) Ahhh (3s) Ich wollte jetzt eigentlich das Projekt von (3s) vom >Name von teilnehmenden <Berufskolleg> einmal aufrufen. Dann machen wir das jetzt halt so. Äh BK1LK1 wollen Sie nochmal KURZ ähm uns ein Update geben? ##

BK1LK1: JA. Ich hoffe man versteht mich auch GUT. (2s) Also im WESENTLICHEN ist das Projekt eigentlich abgeschlossen. Wir hatten (.) ähm wiederholt Mails an das Kollegium verschickt mit der Bitte, uns alle Apps zu melden, die die Kollegen selber schon einsetzen. Und in denen sie sich so gut und kompetent fühlen, dass sie auch andere Kollegen äh ja quasi schulen oder informieren können, wie man jetzt diese Apps am besten umsetzt, (.) einsetzt im Unterricht. Die Rückmeldung ist erfolgt. Die Liste ist erstellt, mit den Kollegen und den Apps, die eingesetzt werden. Und ähm

(.) ja der weitere Prozess in wieweit die Kollegen die Liste, die jetzt jeder hat dann nutzt hmm das kriegen wir natürlich jetzt nicht mehr so direkt mit, WEIL da sollen die Kollegen sich jetzt eigenständig gegenseitig ansprechen, wenn Interesse an bestimmen Apps (.) besteht. Ähm (–) und sich gegenseitig ähm ja HELFEN, weiterbilden. Was jetzt grad schulseitig erfolgt ist, dass ist eine Schulung im Bereich OneNote und das eben dieses von Microsoft äh im Office-Paket enthaltene ähm - ja diese Software ja auch flächendeckend sag ich mal in BB eingesetzt werden kann. Das ist vielleicht jetzt mal so ein Beispiel, wo jetzt nochmal von Schulseite was erfolgt ist. Ansonsten findet halt viel im ja (---) im direkten Zusammenspiel der Kollegen statt. #00:10: 51#

I1: Okay. (2s) Ja vielen Dank dafür schon mal. Ähm (---) ja also dann ist die Rückmeldung dann wahrscheinlich irgendwann ähm nach der dritten Erinnerung ähm nen bisschen besser geworden. Beim letzten Mal hatten Sie ja gesagt, dass äh da ja kaum - kaum Rückmeldung kam von den Kolleginnen und Kollegen ähm - ##

BK1LK1: GENAU! Das ist noch mal ein bisschen besser geworden. Ähm es ist aber im Moment sag ich mal auch noch relativ überschaubar. Ist jetzt nicht, dass da Dutzende von Apps [Textüberschneidung durch I1: Ja.] hier eingesetzt werden, aber das soll ja fortgeschrieben werden. Also die Kollegen - wir werden immer mal wieder ne Impuls-Mail schicken. Gibt’s neue Apps die eingesetzt werden, um diese ja (.) Datei fortzuschreiben. Mit weiteren Kollegen. Mit weiteren Apps. ##

I1: Okay (2s) Ähm (2s) besteht denn die Möglichkeit, dass Sie uns da mal (–) also einweihen? Oder auch die Liste vielleicht mal zur Verfügung stellen? Weil uns interessiert ja schon was - was bei ihnen auch eingesetzt wird. ##

BK1LK1: Hmm also ich würd jetzt sofort sagen: Grundsätzlich ja. Jetzt weiß ich nicht inwieweit sowas wieder dem DATENSCHUTZ unterliegt. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] ((unsicheres lachen)). Ja wenn ich jetzt Kollegen mit Namen in so - (---) ##

I1: Nee das - darum geht es ja noch NICHTmals! Es geht ja nur darum, was wird an Software an Hardware eingesetzt. Da bräuchte ich ja noch nicht mal Na - Namen von Lehrkräften, sondern einfach - ##

BK1LK1: Achso! (---) Ja ähm - ja Apps die eingesetzt [Textüberschneidung durch I1, (Vermuteter Wortlaut: Also eingesetzt wird.)] Also Apps die eingesetzt werden, sind einmal so Größere und Bekanntere natürlich wie OneNote (--) ähm, aber auch kleinere wie Kahoot fällt mir jetzt ein oder Edkimo. (2s) Ähm was war noch dabei (5s) ja (---) achso ähm Teachers Studio, also auch ein Programm von Microsoft glaub ich, zur Verwaltung von Klassen und Noten. (2s) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm andere Varianten wären da Tapucate (.) als Klassenverwaltungssoftware für Android oder (–) ähm AndroClass heißt das glaube ich für Apple-Geräte. (3s) ##

I1: Okay. ##

BK1LK1: Ja also so - so andere Dinge wie - wie Excel habe ich jetzt gar nicht mehr mit aufgeführt, weil die sind ja eigentlich schon Standard ne (---) und ja. (2s) Ich überleg jetzt grade ansonsten benutzt - konkrete Namen von denen fallen mir spontan nicht weiter ein, aber ich sag mal nur so 10 weitere verschiedene Software oder Apps. Ich glaube mehr sinds nicht. ##

I1: Würden Sie mir ne Liste zuschicken davon? Was wir da noch so haben, einfach welche Software das ist? ##

BK1LK1: Mhm (--) ja. ##

I1: Ja, das wär toll. (3s) Ja super ähm und jetzt wenn - wenn wir jetzt mal uns die Poster gucken da

hatten Sie ja auch irgendwann gesagt: Ok wir möchten uns damit befassen wie - wie Sie die äh Software in die didaktische Jahr- Jahresplanung mit einbinden. Haben Sie sich da auch nochmal weiter Gedanken zu gemacht? ##

44 BK1LK1: Nein, also jetzt allgemein zur Fachschule jetzt äh das noch nicht. Nein! ##

45 I1: Okay. ##

46 BK1LK1: Also jetzt zu mindestens nichts NEUES. Moodle zum Beispiel ist ja auch nen Begriff. Das wird ja schon bei uns in der Fachschule eingesetzt, aber jetzt von- von neuen Apps, die jetzt über diese Liste quasi ähm ja Bekanntheit erreichen, da ist jetzt noch nichts an - angedacht. Wir schauen da in der Jahresplanung. Da ist noch Zeit für. ##

47 I1: Ja gut, okay. Dann (--) vielen Dank. Ich würd mal versuchen umschalten auf die Folie, hier ist irgendwie alles durcheinander, aber finde ich schon. [I1 sucht nach der Folie 3s] Dann sehen Sie zwar was jetzt gleich noch kommt, aber (2s) ähm(--) genau das wäre ist mal wenn - wenn wir jetzt bei den BK2 wieder sind ähm das ist so ne ganz grobe Kurzzusammenfassung von dem Papier was - was Sie uns haben zukommen lassen. Wollen Sie vielleicht dazu auch nochmal (--) ein paar Worte zu sagen? Und vielleicht auch, wie weit Sie da mit der Umsetzung sind? ##

48 BK2LK1: Ja(--) ähm, (--) also wir - wir haben eigentlich äh - wir sind ja Zweifachschulen für Technik. Elektrotechnik und Maschinenbautechnik. Und hatten uns eigentlich schon seit LANGEM (---) gefühlt (--) 10 Jahre?! [fragender Blick an BK2LK2, unsicherer Blick an BK2LK1 zurück] Na schon seit langem mal drüber Gedanken gemacht, ob es nicht SINN macht, vielleicht sowas wie äh tatsächlich Wahlfächer oder Differenzierungsbereiche (--) so zu installieren, dass ne echte Wahl ähm (--) für die Fachschüler besteht. Das haben wir aktuell noch NICHT umgesetzt.(2s) Jetzt hab ich das gesehen ähm an ner Fachschule für äh Soziales, also ähm (--) Erzieherausbildung. Die haben im Lehrplan sowas wie ähm nen Vertiefungsfach. (1s) Und in der Richtung hab ich jetzt mal nen bisschen überlegt, hab das auch so zusammengefasst ähm das man (---) ja halt ähm so nen paar Themen zur Auswahl gibt und die Studierenden können sich dann nach ihren Interessen (2s), meinetwegen dann auch nach ihren Stärken oder so vielleicht tatsächlich ähm (.) für so nen Fach ähm (--) ähm anmelden und wir würden das dann im Unterricht irgendwie so umsetzen.(---) Am einfachsten denke ich wird das natürlich mit ähm (---)Selbstlernphasen äh gehen, weil (---) die Themen sind ja so, dass das die im Lehrplan ja so direkt nicht auftauchen jedenfalls. Ja schon klar. Ich mach zum Beispiel auch Platinenlayout mit CAD auch in - in einem Lernfeld. (1s) Ähm, aber das wäre durchaus auch interessant für - für vielleicht ähm (.) ja die ähm (.) Metaller die äh, die da vielleicht auch irgendwie Interesse dran haben, weil die CAD äh (--) ja sowieso auch einsetzen und so. Ähm ich fand das Konzept an der Fachschule für Soziales und so ganz nett, also ich hab ähm (2s) nen bisschen Kontakt zu ner Schule, die das so einsetzen, dass die ähm zu Beginn des Schuljahres eine echte Wahl machen können so wie Früher, so am Gymnasium. Das man so - so Art Kochsystem so hat und ähm, dann auch mit Beratung von - von Lehrkräften dann so Art Kurse dann zusammengesetzt werden. Das haben die tatsächlich im Lehrplan so vorgesehen für Vertiefungsfächer. Ähm (2s) jetzt würde das bei uns in den Differenzierungsbereich natürlich auch gehen. (---) DAS hatten wir schon länger mal eigentlich überlegt ((schaut BK2LK2 an und nickt)) und ähm (---) ja ich hab dann einfach mal in Vorbereitung für das letzte Treffen, wo ja der Sturm dazwischen gekommen ist, ähm (1s) mal überlegt welche Themen denn in der Industrie 4.0 irgendwie interessant sind. Wir hatten ursprünglich mal gedacht daran (--) mit den Betrieben in Kontakt zu gehen (1s) ähm. (3s) Nach meinen Überlegungen sollten wir und erstmal nen bisschen Gedanken machen wie wir es ähm (---) umsetzten können. Erst dann würde ich mit den Betrieben in - in Kontakt gehen. ((schaut BK2LK1 dabei an)) Deshalb äh haben wir das Ganze auch eher ins Schuljahr 2020/21 äh verlegt, weil ich denke wir brauchen mindestens ein Schuljahr, um das alles vorzubereiten [Textüberschneidung durch I1: Ja] (---) und äh ja. ##

49 BK2LK2: Ergänzend (---) können wir dazu sagen, dass die organisatorischen Voraussetzungen

eigentlich schon gegeben sind. Wir haben das im Stundenplan bei uns so geregelt, dass Samstags zwei Stunden für Selbstlernphasen ähm schon ausgeschrieben sind. Wo eigentlich kein Präsenzunterricht des Lehrers vorhanden ist, ((BK2LK3 nickt)) sondern wir bisher Aufgaben geben, die in den Lernfeldern zugeordnet sind und auch da benotete werden. Also von daher (.) könnte man da organisatorisch schon relativ schnell umsteigen. Das wir sagen: Okay die zwei Stunden pro Woche (--) äh bieten wir im Differenzierungsbereich jetzt Inhalte an ähm ja.((BK2LK3 nickt)) Also, dass das wär schon gegeben und jetzt denke auch kein großes Problem mit zu haben das umzusetzen ((BK2LK3 nickt)). Ja zu überlegen sind dann natürlich auch wieder die Zuordnung zu den äh Lernfeldern oder auch Noten, die dann daraus generiert werden und wer wie betreut, das ist organisatorisch natürlich noch nicht zu Ende gedacht. Ne?! ##

50 BK2LK3: Ja. ##

51 I1: Ähm. Hätten Sie denn auch die Gestaltungs - also die Freiheiten zur Gestaltung von Schulleitung? Oder - [Textüberschneidung von BK2LK3: Ja schon. Und BK2LK1: Ja.] Das Sie sich da auslassen könnten, weil das ist ja für Sie wahrscheinlich auch nicht immer so einfach hmm? ##

52 BK2LK2: Bei uns glaube ich - ja kein Problem. [Textüberschneidung durch BK2LK2: kein Problem] ((BK2LK3 schüttelt den Kopf)) Zurzeit. ((lachen)) ##

53 BK2LK1: Den neuen Schulleiter. Genau ((lachen von BK2LK3)), im September oder Okt. ##

54 I1: Ach Sie bekommen nen Neuen? Okay. ##

55 BK2LK3: Derzeit können wir machen was wir wollen. ##

56 BK2LK1: Ja. ##

57 I1: Ja das kann ja Fluch und Segen zugleich sein ne?! ##

58 BK2LK3: Jaja. Nein alles gut äh. ##

59 I1: Okay, (2s) ähm. ##

60 I2: Was passiert jetzt mit dem alten Schulleiter? ##

61 BK2LK3: Der geht in die Bezirksregierung, (--) als Dezernent. [Textüberschneidung durch I2: Aha.] Ach das interessiert Sie?! ((lacht)) ##

62 I1: Okay (--), ähm (2s) gut also wenn, dass für Sie okay ist würden wir jetzt dann quasi auch schon mal nen Hacken an die Projekt machen - also diese Teilprojekte - und würden dann jetzt ähm (.) übergehen dazu, dass ich nochmal (--) Abfrage wie derzeit die Selbstlernphasen bei Ihnen gestaltet sind, weil da haben wir wirklich äh die Erfahrung gemacht, dass das von Schule zu Schule, teilweise von Fachbereich zu Fachbereich wirklich schon sehr stark äh variiert. Ich versuche mal eben die richtige Folie zu finden (3s) äh (3 s). Genau das wären dann quasi die

Fragen, die ich da gleich hätte, aber (3s) das ist wirklich doof hier, da hat er die teilweise doppelt dreifach hochgeladen. Ähm (3s) und dann ja komplett durcheinandergewürfelt, das ist ja - (3s) ähm (3s) [I2: Folienroulette.] Ja. (7s) [unverständlich: 5s] Aber dann machen wir einfach - (---) einfach hiermit weiter. Ähm, (1s) also nochmal kurz zur Erläuterung, warum interessieren uns diese Selbstlernphasen so ja ganz besonders. Wir sind ja irgendwann mal angefangen mit den Diskursforen (---), die BK2 werden sich vielleicht erinnern. Das war Ende 2000 äh (--) 17 als wa bei Ihnen waren. Da haben wa quasi als Gruppendiskussion das mal komplett offen ähm (--) ja (--). Ja (--) sind erst mal komplett offen gestartet. Haben einfach alle möglichen Themen, die uns so einfielen äh diskutiert ähm daraus äh haben wir verschiedene Thesen aufgestellt ähm - DIE dürften Sie auch gesehen haben in dem Papier oder äh in der - in dem Artikel, den wir veröffentlicht haben dazu. I2 und ich. Ähm (--) und (--) ja in den Diskursforen, aber auch in der Zukunftswerkstatt und auch in dem letzten Entwicklungsgespräch wurde immer wieder gesagt: Okay ähm, ja diese Selbstlernphasen, die SIND curricular vorgeschrieben, aber wirklich nutzen (--) äh tun das ja sag ich mal die Wenigsten. Also zu mindestens eine systematische Nutzung ist häufig nicht gegeben gewesen. Sodass wir gedacht haben: Okay das wären - das wäre Anknüpfungspunkt wo man den Schulen vielleicht auch in Zukunft äh ja was mit an die Hand geben kann. Wo die Schulen auch von profitieren könnten. Ähm wo wir aber auch relativ frei sind in der Gestaltung ähm. Wo man halt so die äh die Digitalisierungsthemen und so weiter auch mit einbringen kann und halt vielleicht auch Kompetenzen, die jetzt eben für eine digitale Welt gefordert sind, die dann halt auch ideal da dann zu fördern. (---) Ähm, (---) also das so zum Hintergrund ähm (2s) ähm ich würd gern BK1LK1 jetzt einmal bitten vielleicht nochmal kurz zu erläutern – wir haben das auch beim letzten Mal ganz kurz gehabt – ähm, dass Sie äh ja schon berichtet haben, wie die Selbstlernphase bei Ihnen aussieht, aber das wir jetzt vielleicht auch die ähm die anderen Kollegen nochmal einmal mit ins Boot holen. Ich hab hier auf der Folie einige ja Fragen (--) äh aufgeführt. Wär schön wenn Sie sich da irgendwie dran mal langhangeln könnten und uns einfach mal so nen Einblick geben äh würden, in ihren Selbstlernphasen. Würd ich sagen. ##

63 BK1LK1: Ja. (.) Ich gebe mir Mühe ((lacht)). Ähm ich habe grad schon mal versucht, dass im Kopf so zu strukturieren äh ich versuchs jetzt mal so gut ich kann zu formulieren, dass man das nachvollziehen kann. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (---) Äh und zwar (--) wenns jetzt darum geht, wie es in die didaktische Jahresplanung einbringt. Also die eigentliche Vorgabe ist, ich spreche jetzt für (--) ähm mein Fach Absatzwirtschaft. Da gibt es eine Selbstlernphase im ersten Semester. (2s) Äh weitere Vorgaben gibt es nicht. Das heißt inhaltlich bin ich da ganz frei gestellt und ich habe einfach Inhalte die EIGENTLICH in Unterricht hätten stattfinden können, ausgelagert in diese Selbstlernphase (--) als Inhalt und es findet eine Kooperation statt, mit dem Fach Deutsch

und zwar soll letztendlich eine Präsentation stattfinden oder gehalten werden durch einzelne Schülergruppen (.) zu einem bestimmten Thema, was sie von mir bekommen und die ähm (--) Methoden dazu: Wie halte ich eine Präsentation? Wie muss ich die Folien gestalten? Ähm dieser ganze Bereich, der kommt aus dem Fach Deutsch. Wobei ich denk Deutsch ist vielleicht nicht ganz richtig, sondern da heißt es dann irgendwie (--) ähm (---) ja Deutschmethoden oder so Präsentationstechniken heißt das glaube ich oder spielt da mit rein. Sodass diese Präsentationstechniken aus dem Fach Deutsch kommen. Ich liefere die inhaltlichen Themen. Und am Ende ja wird das quasi zusammengeführt, indem die Studierenden in ihren Gruppen also eine Präsentation halten, die sowohl dann ähm (.) von ja mir als Fachlehrer eben in Absatzwirtschaft bewertet wird als auch von dem Kollegen im Fach ähm Deutsch Präsentationstechniken und es gibt am Ende auch nochmal ein Feedback durch die Mitschüler ähm die ja eben entsprechende (??) Methodenkompetenz dann aufgebaut haben (--) ähm ja. Wie ihnen das so gefallen hat. (3s) So, (--) das erst mal so aus dem Bauch heraus äh. Wie das Ganze jetzt für das Fach Absatzwirtschaft diese Selbstlernphasen aus meiner Sicht so abgewickelt wird ähm vielleicht können Sie nochmal Nachfragen stellen, wo ich jetzt Inhalte (.) übersprungen hab oder wo noch Klärungsbedarf ist? ##

64 I1: Äh ja (--) also Vieles haben Sie schon abgearbeitet. Ja mich interessiert natürlich ihre Rolle dabei ähm.(--) Wie eng oder wie weit gefasst ist die Begleitung da? (---) Ähm bei letzten Mal hatten Sie glaube ich erzählt, dass Sie da per E-Mail auch Fragen beantworten. Dann teils auch am Wochenende oder so ähm ja. Können sie da nochmal kurz was zu sagen und ähm mir ist nochmal wichtig: Sind die Schüler dann in der Schule oder sind die zu Hause? ##

65 BK1LK1: Hhm. Ähm also erst mal zu meiner Rolle. Ich habs da relativ bequem. (--) Ähm, weil das so an das Fach Deutsch angedockt ist, dass ähm (--) ja letztendlich die meisten Fragen über den Deutsch-Kollegen abgewickelt werden. Alles was den In - [Verbindung zu BK1LK1 unterbrochen 11s] ##

66 I1: Hoffen wa, dass er sofort wiederkommt! ##

67 BK2LK3: Ja. ##

68 BK2LK1: Rechnung nicht bezahlt. ##

69 I1: Ja. ((lacht)) ##

70 BK2LK3: Daten Volumen erschöpft. ((lacht und nickt)) ##

71 I1: Daten Volumen aufgebraucht. ((lacht)) (3s) Ich würd die Chance mal kurz nutzen die versuchen

- und versuchen die Folien nochmal richtig hochzuladen (--) ähm selbst wenn er jetzt raus geflogen ist, was ja nicht den Anschein macht (3s) äh hoffe ich ja, dass er gleich wiederkommt. (2s) Ähm ich lad mal eben die Folien nochmal hoch. ##

72 BK2LK3: Gibt's hier so nen Art Registen bei den -? ##

73 BK2LK1: ja denke ich. ##

74 BK2LK3: Das macht dann bestimmt der Herr <Nachname P1> der P1. ##

75 I1: Weswegen das zweimal da war und - (7s) Er braucht ja auch echt lang bis die Folien wieder drin sind hier. [unverständliches Gespräch von BK2] Ich hab äh meine Handynummer dann auch geschrieben, falls irgendwas ist und wenn würde er sich ja melden. (3s) So er lädt jetzt grad die Folien hier hoch, dass kann sich nur um - noch um Sekunden handeln und (2s) falls er dann nicht gleich wieder da ist, können wir ja mit Ihnen schon mal weiter machen ähm (4s), aber nen kleinen Moment dauert es ja noch. (3s) Wär auch zu schön gewesen, wenn alles glatt geht hier. [unverständliches Gespräch von BK2 und lachen] [Textüberschneidung durch I2: Der ist hier richtig rausgeflogen.] Ja, (.)jetzt ist er ganz rausgeflogen. Ja müssen wir gucken ob er nochmal reinkommt. (2s) Also zu mindestens hab ich die Folien jetzt hier (2s), erstmal nicht doppelt und dreifach und sogar in der richtigen Reihenfolge. Deswegen äh können wir da weiter machen. (---) Ja würd ich- würd ich sagen, dann machen wir mit Ihnen erst mal weiter. Das Sie vielleicht auch einmal ein paar Worte sagen zu Ihrer Selbstlernphase. Ich meine äh Sie sind ja zwei äh Fachbereiche. Ist - ist das gleich organisiert? Gibt's da Unterschiede? ##

76 BK2LK3: Nee gibt's schon Unterschiede. [I1: Okay!] Äh auch durchaus im selben Fachbereich gibt es äh Unterschiede. [I1: Ja.] Äh bei uns ist es so, dass zum Beispiel der Herr <Name eines anderen Lehrers>, der jetzt leider nicht da ist, der könnte jetzt berichten. Da hatte ich mich ein bisschen äh drauf verlassen, dass der jetzt berichtet. Ich kann das jetzt nicht so gut, aber der hat im Unterricht äh beziehungsweise in ein Lernfeld integriert. Das heißt der gestaltet ein - ich glaub fast ein komplettes Lernfeld als Selbstlernphase. Verteilt da Projektarbeiten, die er erst noch so ein bisschen betreut - natürlich - also und dann aber die Studierenden auch äh relativ ALLEINE damit lässt und ja klar – wenn - wenn Fragen sind äh können die die - gibt der Raum, die - dass die gestellt werden können, aber ansonsten äh müssen die irgendwas abliefern dann am Ende. Also nen (---) Produkt erstellen, glaube ich, das hat mit - mit der SPSS Programmierung glaube ich zu tun. Und das wird dann auch bewertet. So macht der das. (2s) Ich selber mache - hab eine Selbstlernphase, also die sind bei uns im Stundenplan integriert, da wird den Lehrern Sel- ne Selbstlernphase zugeordnet, wofür auch glaube ich [schaut BK2LK2 dabei an, BK2LK2 zeigt einen Daumen nach oben] ne Stunde ähm [Textüberschneidung durch BK2LK2: Eine Stunde für-.]

angerechnet wird, glaube ich ne?! [Textüberschneidung durch BK2LK2: Ja, genau.] Genau (2s) ähm. (--) Ich selber betreue in dem - also ich hab die Oberstufe, die sind bei uns in Projektarbeiten und ich ähm (---) hab das so nen bisschen verknüpft mit den Projektarbeiten an der Stelle. Beziehungsweise hab jetzt aktuell auch, also jetzt zum Ende des Jahres, auch ein Projekt ähm (.) ausgegeben, was die auch alleine äh auch zu Hause und so ähm bearbeiten müssen. (1s) Ähm bei mir ist das so ist ähm (2s) keine Präsenzpflicht für die äh Studierenden. (--) Ähm (--) ja außer zu Phasen der Ergebnissicherung. Da hab ich die - das mach ich noch mit Präsenz, aber der Rest - den Rest machen die dann alleine. Ich stehe äh beratend zur - zur Verfügung. Kriege auch E-Mails, zum Glück nicht ganz so VIELE aktuell ne. (---) Und ähm (--) ja und bewerte das hinterher wie - wie nen Projekt. Da machen wir - da haben wir so ein Verfahren wie wir Projekte bewerten, aber das ist jetzt nen großes Thema. Das möchte ich nicht unbedingt jetzt hier noch groß auf- aufreißen. Äh, joar. [guckt BK2LK2 an] Im Prinzip: Wie ist es in der didaktischen Jahresplanung eingebunden? Ja Herr <Name eines anderen Lehrers> macht nen ganzes Lernfeld, hat der da auch eingebunden. Ich habs bei den Projekten mit drin und auch in einem Lernfeld hab ichs auch so vorgesehen (--) tatsächlich. Dann - das läuft auch über die Ferien bei mir noch hinaus (--) zum Beispiel (2s) joar. ##

77 I2: Gibt es- Gibt es bestimmte Kriterien warum Sie ein Lernfeld (--) in der Selbstlernphase machen und ein anderes Lernfeld nicht in der Selbstlernphase? Oder hat man einfach mal eins rausgegriffen was passt? ##

78 BK2LK3:Ja (.) ähm (--) wird dann allerdings jetzt technisch. Also es - es hat mit Automatisierungstechnik da zu tun. Also da bietet sich an (---) das was der Herr <Name eines anderen Lehrers> da macht da Projekt – äh in Projekten zu arbeiten, die man auch in Selbstlernphasen durchführen kann. Die können - die haben die Software auf ihren eigenen Rechnern. Können damit arbeiten. Können - müssen eventuell ab und zu hier mal die Hardware (--) kommen, um zu testen. Das kommt vor. (.) Klar! Aber das bietet sich da an. In den anderen Lernfeldern, die ich so mache, da ist das eher - bietet sich nicht ganz so an. Also das (---) ja ist nen bisschen [guckt BK2LK2 an] kann man so pauschal nicht sagen. Aber ist dann in der didaktischen Jahresplanung so vorgesehen. ##

79 I2: Versteh ich das - einfach ums nur noch ein bisschen zu verstehen, was so die [Textüberschneidung durch BK2LK3: Ja.] die -Verstehe ich das richtig, wenn im Grunde dieses Lernfeld ausgewählt wird, weil da ein verteiltes und alleine Arbeiten möglich ist? Ist das so das Kriterium? #

80 BK2LK3: Hmm. Ja würde ich so sagen ja. ##

81 I2: Und ein - äh also, wenn ich es jetzt ein bisschen überzeichne. [Textüberschneidung durch

BK2LK3: Ja.] Sie brauchten eigentlich keine Lernplattform oder solche Sachen, das könnten Sie dann so auch ganz gut anders betreuen. So wie Sie das jetzt ausgewählt haben. [BK2LK3 bewegt den Kopf hin und her und will zur Antwort ansetzen] Also, wenn die sowieso alleine arbeiten und sich untereinander verstän- . ##

82 BK2LK3: Äh ja (--) Wir setzten schon äh LowNet -heißt das was wir benutzen. (---) Das ist aber mehr auch nur (---), um äh größere Dokumente hochzuladen zu können - auch zu gewissen Zeiten, sodass wir sicher stellen können zum Beispiel der - (--) der Abgabetermin ist eingehalten worden und so - so in der Art. Ja. Da geht sicherlich mehr mit Chat und so, aber das - das machen wir NICHT. Also wir nutzen da eigentlich nur so ähm (.) Dateiablage da aus diesem Bereich halt ne. ##

83 I2: Also so war meine Frage ja gar nicht. Ich wollte einfach noch verstehen (---) äh was man da macht daraus. Das ist jetzt kein kollaboratives Setting, sondern ist im Grunde einfach ein Setting, dass man im Grunde koordiniert nebeneinander arbeitet die Lernenden? ##

84 BK2LK3: Ja, ich glaub wohl ja. GANZ sicher bin ich mir nicht. Ich bin mir nicht sicher, ob das nicht sogar auch Gruppenarbeiten sind. Das weiß ich nicht sicher. Da müsste man Herrn <Name eines anderen Lehrers> jetzt fragen [I2: Okay, Hmm.] Schicken Sie ihm ne Mail, dann kann - dann antwortet der. ##

85 BK2LK2: Biste fertig? [BK2LK3: Joar.] Gut dann würde ich das für die Fachschule für Maschinenbautechnik (--) mal erläutern: Ähnlicher Ansatz ähm ja ich hatte es eben schon mal gesagt. Die zwei Stunden pro Woche, die wir zur Verfügung haben, also 80 Stunden planen wir jetzt ein – Unterrichtsstunden – ähm (--) pro (.) pro Jahr und Klassen (.) ähm und jeweils zwei Lehrer haben dann bei uns so eine Stunde (--) pro Woche. Das heißt eben 40 Stunden zu füllen mit Aufgaben. Ähm (---) die wir den Studierenden dann stellen. Also das wird zum Teil unterrichtsbegleitend sein. Das die dann einfach ausgelagert wird: So das müsst ihr jetzt zu Hause noch zu Ende führen. Und aber auch unabhängige Aufgaben. Also vom derzeitigen Unterricht unabhängige Aufgaben, die denen gestellt werden. Mit entsprechenden Terminen hinterlegt werden (--) ähm. (1s) [BK2LK3 nickt] Teils in Einzelarbeit, teils aber auch in Partnerarbeit, selten in Gruppenarbeit, aber findet auch statt ähm. Joar und der Rest ist eigentlich ähnlich ähm (1s) wir sind Berater. (---) Ich würd uns eher - also mich - also meine Erfahrung ist ,dass ich passiver Berater wär - (--) bin, obwohl ich eher (.) lieber aktiver Begleiter wäre. Also jetzt - beziehungsweise die fordern das weniger ein, die Rückmeldung, das ist meine Erfahrung. Zuhause ist ja viel (--) ja ohne (--) ja uns Lehrkräfte zu fragen. Da vor sich hinarbeiten und irgendwann mal was abgeben und äh ja. Und das ist es dann. Also (.) ich greif da auch selten mal irgendwie regulierend ein ne. Zu mindestens am Anfang äh sollten die das durchaus auch mal

erleben ähm – also von daher ist schon eher passiv. Wir bieten das an! Samstags nachem Unterricht haben wir noch ne halbe Stunde Zeit auch da uns zu fragen ähm. Also bis die Schule geschlossen wird am Samstag. ((lacht)) Äh, aber auch das wird selten genutzt. Also wirklich nur so im Ausnahmezu - Ausnahmezustand und ähm joar. Das wären halt so die organisatorischen Rahmenbedingungen. (--) Und ja auch - wir haben auch jetzt nicht Low - LowNet ,aber sowas ähnliches Alternatives im Einsatz, wo dann eben Informationen ausgetauscht werden und Termine gepflegt und (--) ja dokumentiert werden (--) joar. ##

86 I1: Okay aber ich versteh das richtig, dass Sie quasi über das Jahr gesehen dann auch mehrere verschiedene Aufgaben stellen, mehrere verschiedene Themengebiete auch (--) äh abarbeiten? ##

87 BK2LK2: Ah (.) Ich würds mal so im Schnitt - 1 bis 3 Aufgaben. Es kann schon sein, dass eine Aufgabe wirklich die 40 Stunden voll ausfüllt.(--) Ansonsten sinds (.) ja im Schnitt 2, 2 3 Aufgaben mit kleineren Projekten. Es kann auch mal ne Präsentation sein, so wie wirs eben gehört haben. Ah (--) ähm, aber wie auch gesagt Partnerarbeiten äh zu bestimmten Themen (.) genau. Also im Schnitt so 2 denke ich mal , so 2 Auf -. ((Unverständlicher Zwischenruf von I2)) Bitte ?! ##

88 I2: Ja Tschuldigung, wenn ich dazwischengeredet hab. Präsentation (--) bedeutet die Studenten bereiten eine Präsentation vor und die wird dann im Präsenzunterricht durchgeführt? ##

89 BK2LK2: Genau und auch so eben - wie wirs eben gehört haben braucht dann in Verbindung mit nem Deutschkommunikationslehrer ähm das ja - findet ist auch eine dieser ja Aufgaben für die Selbstlernphase genau hmm. [BK2LK3 nickt] ##

90 I1: Okay und da sind Sie - also mich interessiert jetzt so ein bisschen, wie das äh Ganze so gewachsen ist. Ähm (--) sodass es jetzt so ist wie es jetzt ist. Also haben Sie da irgendwann -haben Sie da Vorgaben bekommen vom Schulleiter oder haben Sie da selber irgendwie freie Hand bekommen, sodass Sie das gestalten können wie Sie möchten? ##

91 BK2LK2: Ähm (---)das ist dadurch zu Stande gekommen, dass wir vor einigen Jahren den Samstagsunterricht neugestaltet haben und äh ja von den Stunden - äh ja von den Stunden her neu strukturiert haben. Wir sind dann weg von den 45 Minuteneinheiten (--) auf Samstag auf 1 Stundeneinheiten und haben dann eben diese (--) 2 Stunden, die wir - die ich jetzt eben angesprochen hab, dann eben auf äh ja auf vor allem auf so Brückentage gelegt so rein organisatorisch. Wo wir dann Samstag hier kein Präsenzunterricht haben, sondern eben dann diese Brückentage quasi für die Studierenden freigeschaufelt haben, um die Selbstlernphasen ähm durchzuführen (2s). Dadurch haben wir dann eben dieses Stundenkontingent im

Wesentlichen [BK2LK3 nickt] joar (.) doch dadurch ausgeschöpft ne, [BK2LK3 nickt] genau. (---) Und, weil wir das jetzt dann eben vor nen paar Jahren - Wie lange haben wir das jetzt? 6 Jahre oder so? 6 Jahre ungefähr. [Textüberschneidung durch BK2LK3: Echt schon so lang?] Ja 4-5 vielleicht. Ja 5 Jahre. Sagen wir mal 5 Jahre haben wir dieses Modell und dadurch haben wir uns erstmal Gedanken gemacht: Ja gut die zwei Stunden müssen wir irgendwie nutzen, wenn die im Stundenplan stehen und wir nicht präsent sind. Wir kriegen die als Lehrer ja angerechnet. Jeder Lehrer eine Stunde pro Klasse. (–) Da müssen wir ja irgendwo eine Gegenleistung bringen ne und dann haben wir uns eben mit diesen Selbstlernphasen bisschen intensiver auseinandergesetzt und ja jeder Fachbereich so für sich so seine (–) ja Form gefunden, wies jetzt zur Zeit eben ist, ne. (2s) Genau. ##

92 I1: Okay (---) ähm gibt's da bei Ihnen auch ne Kopplung mit den Projektarbeiten oder (--) sind die unabhängig voneinander? ##

93 BK2LK3: JA, doch bei - bei uns hat ich versucht eben zu erklären ähm (--) mache ich grade am Anfang der Projektarbeit da so nen bisschen ja (--) so organisa - ja Organisationsfragen und mh. (---) Ja mache ich da so ein bisschen. (.) Ja auf jeden Fall. [guckt BK2LK2 dabei an und nicht] ##

94 BK2LK2: Bei uns ist ja (--) ja, ich muss auch einige Samstage, genauso wie BK2LK3, wir arbeiten auch sehr intensiv zusammen, weil wir gemeinsam auch die Projektarbeiten nachher präsentieren ähm. (.) Nutze ich auch meinen normalen ((zeigt dabei Anführungsstriche)) Unterricht, um dann diese Projektarbeiten vorzubereiten und ja das was ich da an Zeiten mhh ja - ja einbringe, dass müssen die irgendwo anders dann wieder quasi ähm ja - ich wieder reinholen. Von daher ist das schon (---) ja im Bezug zu Projektarbeiten im dritten äh Jahr schon gegeben (--) auch. Aber jetzt noch nicht so wirklich ja (2s), dass sich das irgendwo dokumentiert oder in der Jahresplanung im Dritten integriert hätte, sowas nicht. ##

95 I1: Ja okay. (5s) [I1 an I2: Hmm was können wir noch fragen?] Okay, dann äh will ich hoffen, dass der BK1LK1 nicht nur bildlich wieder da ist, sondern uns auch hört? ##

96 BK1LK1: Jaja alles gut jetzt wieder. ((lacht)) (3s) Ich bin aus dem W-Lan geflogen, dass weiß ich nicht, ob das hier automatisch immer mal wieder passiert. (--) Könnte nochmal passieren, aber im Moment geht's. ##

97 I1: Okay, dann wollen wir mal schnell weiter machen. [Textüberschneidung durch BK1LK1: Ja.] Also wir sind ja jetzt einmal zu den (--) zu den Kollegen rüber gegangen, was die berichtet haben. Ich hoffe Sie haben auch ein bisschen was mitbekommen [BK1LK1 nickt], ähm weil es ja auch darum geht, dass - dass Sie sich also - das nicht nur uns berichtet wird vielleicht, sondern, dass

das Sie sich dann auch untereinander ein bisschen austauschen. Ähm (--) wissen Sie noch wo wir stehen geblieben waren? ##

98 BK1LK1: Äh also ich weiß NICHT so richtig, wann ich - wann Sie mich nicht mehr hören konnten. ((lacht)) ##

99 I2: Alles per E-Mail. ##

100 I1: Achso, jaja. Es ging also - ich hatte ja danach gefragt, wie Ihre Rolle dabei ist (.) ähm (--) die Begleitung - sie hatten angedeutet, dass Sie das auch per E-Mail auch teilweise machen ähm. (---) Genau dann halt die Fragen, die jetzt so unten (--) ähm auf der Folie stehen, dass man da vielleicht nochmal ein bisschen drauf eingeht. ##

101 BK1LK1: Ja. (–) Also ich glaube ich hab das schon gesagt, dass ich da eher passiv wäre äh - passiv bin. Die Studierenden im Sinne des Selbstlernens natürlich ne nur (--) ja den Kontakt suchen und suchen sollen, wenn sie Probleme haben. Äh bisher ist es in diesem Jahrgang noch gar nicht passiert. Ich bin mal gespannt, wie dementsprechend die Ergebnisse sind. Ob das wirklich (–) so GUT läuft, wie es den Augenschein hat. Ich weiß aber auch nicht genau, inwieweit die den Deutschlehrer dann auch mal irgendwie mit einbeziehen oder Ähnliches. Ja. (--) Das klärt sich meistens erst hinterher. Äh Rahmenbedingungen (–) eigentlich KEINE, keine besonderen. Wüsst ich nicht. (2s) Ähm und Unterstützung. ((schüttelt den Kopf)) (3s) Da ist - da ist eigentlich keine nötig würde ich jetzt mal sagen ne (--) also (--) joar. ##

102 I1: Ja sie sagen ja auch, dass Sie das mit dem Deutschlehrer zusammen machen. Das ist ja auch ne Form der Unterstützung. Ähm(2s) ja wollen Sie ähm - (---) Ich weiß jetzt gar nicht, hatten wir schon über die Form der Aufgaben gesprochen? Also wie so ne Aufgabe bei Ihnen aussehen kann? ##

103 BK1LK1: Glaube nicht. Nee. Ähm, (2s) also letztendlich geht es darum aus den ähm Fachbereichen Marketing ein bestimmtes Themengebiet zum Beispiel das „Business too Business" oder „Business too Consumer" ähm unter marketingtechnischen Aspekten letztendlich (--) ähm vorzustellen. Also welchen Marketing-Mix äh welche Maßnahmen im Rahmen des Marketing-Mixes setzte ich bei LK2C besonders ein. Welche beim LK2B. Und das sollen sie im Rahmen ihrer Präsentation eben äh herausstellen. Und da das in ähm arbeitsteiliger Gruppenarbeit ist ne sollen einmal für die anderen Gruppen dann natürlich der Lerneffekt da sein. Das sie eben mitnehmen: Ja, wie gehe ich eben beim LK2C besonders vor beim Marketing-Mix? [Schulklingeln im Hintergrund] Wie gehe ich beim LK2B vor? Und das soll eben über diese Präsentationen ja (.) rüberkommen. (2s) Und äh (.) grade jetzt besonders aus Sicht des Deutschlehrers natürlich, aber wo ich auch drauf mit achte, dass das halt entsprechend der (--) ähm ja der Methode wie halte ich eine gute Präsentation ab

ähm. Wie Foliengestaltung etc. Das auch in diesem Bereich oder persönlicher Auftritt - in dem Bereich entfallen natürlich auch Noten. (4s) Ähm neben der eigentlichen Präsentation erfolgt noch der Auftrag, dass sie dazu möglich ein One-Paper erstellen. Also die wesentlichen Inhalte auf einer Seite zusammenfassen äh, damit das eben einmal in der Form für die anderen gesichert wird (–) ähm, aber auch die Power-Point-Präsentation selber werden über Moodle den anderen Studierenden zur Verfügung gestellt. ##

104 I1: Ähm (--) wie lange machen Sie das jetzt schon in dieser Form, die Selbstlernphasen? ##

105 BK1LK1: Das ist jetzt (--) glaube ich das dritte Jahr (--) und das zweite Jahr mit demselben Kollegen in Deutsch. (2s) Also eigentlich noch nicht so lange. ##

106 I1: Äh wie sieht die Bewertung aus (1s) hinten raus? ##

107 BK1LK1: Ja, ähm. (.) Es gibt die drei Bereiche (--) ähm einmal fachlicher Aspekt, dann diese methodische Kompetenz, Foliengestaltung etc. und der persönliche Auftritt. Und die werden (--) unterschiedlich gewichtet. Also meine Note hat auch diese drei Kompet - Komponenten, aber der fachliche Bereich wird da deutlich stärker bewertet, als bei dem Deutschkollegen. Der hat seinen Schwerpunkt halt auf diesem methodisch-didaktischen Bereich. ##

108 I1: Okay und das - wie fließt die Note dann später auf den Zeugnissen mit ein? ##

109 BK1LK1: Ja äh das sind (--) für das Semester 25 Prozent (---) ähm (---) ja (1s) und dann natürlich über das Jahr entsprechend (--) nochmal die Hälfte. ##

110 I1: Okay. Das wird aber nicht separat quasi auf den Zeugnissen ausgewiesen als Selbstlernphase, [Textüberschneidung furch BK1LK1: Nein.] sondern in einem Fach dann dementsprechend [BK1LK1 nickt] okay. (unverständliche Passage durch BK2LK3 4s) Genau da wär die Frage an die BK2. Das sagte ich ja eben, die die hatte ich nicht gestellt. Wie sieht das da bei Ihnen aus? ##

111 BK2LK2: Ja wir haben jetzt auch grad wieder Probleme. ##

112 I1: Sie tauchen hier auch mehrfach hier auf. ##

113 BK2LK2: Ja. (---) Der schmeißt uns hier immer wieder raus und wir klicken uns wieder ein und deswegen sind wir hier mehrfach drin. ##

114 I1: Oh, (--) ja. (1s) Okay ich versuchs einfach mal. Äh ich hatte gerade - der BK1 hatte so ein bisschen berichtet auch wie die Leistungsbewertung bei - bei Ihnen äh erfolgt. Wollen Sie da vielleicht noch ein paar Sätze von ihrer Seite zu sagen? ##

115 BK2LK3: Ja generell gibt es im - im - im Lehrplan äh kein Fach Selbstlernphase oder so. Das heißt, wir müssen das natürlich irgendwelchen Fächern zuordnen. Entweder wie - wie bei Herrn <Name eines anderen Lehrers> in, in die normalen Fachunterricht in - wirds zum Lernfeld zugeordnet (--) und mehrere Lernfelder geben ja dann äh (.) ne Fachnote (–) in der Regel. (1s) Oder man ordnets in Differenzierungsbereich zu. Das geht natürlich immer. Also Differenzierungsbereiche haben ja relativ - können wir ja relativ äh frei gestalten muss man so sagen. Ahm (2s) und bei mir ist es dann noch, dass es dem Projekt (--) also das es im Prinzip mit in die Projektnote mit einfließt. ##

116 I1: Okay. ##

117 BK2LK2: Bei uns ist es ausschließlich die Zuordnung zu den Lernfeldern ja (3s) und Fächern dann. ##

118 I1: Okay, okay. ##

119 BK2LK1: Ja wir wollten ja noch sagen, wie die Aufgaben so grundsätzlich aussehen. Wir haben grad mal beschrieben, es sieht eigentlich so aus wie ja verlängerte Werkbank. Also wenn die Schüler sich sowieso beschäftigen, auseinandersetzen in Erarbeitungsphasen, dann können die das ja sozusagen auch zu Hause. Also das ist sicherlich ein Teil dieser Selbstlernphasen. [Zustimmung durch BK2LK3] ##

120 I1:Gut. (unverständliche Passage 4s) ##

121 BK2LK1: Ähm, ich könnte auch noch was zu meinem ehemaligen Berufskolleg erzählen da haben wir [Textüberschneidung durch I1: Sehr gerne.] tatsächlich Selbstlernphasen gehabt. Also <Anfangsname einer Schule> äh Quatsch äh <Name einer anderen Schule> in Hennef. Vielleicht ist das nen Begriff. Da haben wir Selbstlernphasen gehabt, einmal tatsächlich Projektmanagement überhaupt (--) und das - da sind die Schüler zusätzlich für Einzelstunden einbestellt worden - einmal im Monat - und haben dann entsprechend in den anderen Wochen das abgearbeitet und dann ist präsentiert worden. Und das waren dann tatsächlich Differenzierungsnoten. Einmal Projektmanagement an sich und das andere Fach hab ich gemacht das war Arbeitsschutz und das war - ich hab ne Aufgabe verteilt und hab dann 6 Wochen Bearbeitungszeit haben die gehabt und dann haben die Ergebnisse auch vorgestellt und dann hab ich Dokumentationen dazu eingesammelt. (–) Und das waren dann tatsächlich zwei Differenzierungsnoten aufem Zeugnis. ##

122 I1: Okay. ##

123 I2: Was - was also mir geht grade durch den - durch den Kopf: Was müssen die Studierenden (–) für Fähigkeiten haben, dass sie erfolgreich lernen können in den Selbstlernphasen. (--) So wie Sie sie jetzt gestaltet haben. ##

124 BK2LK1: Die Aufgabenstellung muss ja schon mal mindestens klar sein (1s) oder geklärt werden (–) ne. ##

125 BK2LK2: Ja (.), was so auch nicht immer erfolgt (.) aus meinen Erfahrungen. Das die wirklich äh nicht äh immer (.) darüber im Klaren sind äh was wir dann letztendlich als Er- [Gesprächsabbruch durch technische Probleme]. ##

126 I2: Was passiert dann , wenn den Studierenden das dann nicht klar ist was sie machen ? (Unverständliches Gespräch zwischen I1 und I2 (6s)) Sie waren glaube ich grad eben off. Ich wiederhole nochmal. [Textüberschneidung durch BK2LK2: Ja.] Was passiert, wenn den (--) Studierenden nicht klar ist - (--) also wenn denen die Aufgabenstellung nicht klar ist ? Ich glaub die sind wieder weg. ##

127 I1: Ja es ist grade ein bisschen instabil würd ich mal sagen die Verbindung. ##

128 BK2LK3: Müssten Sie nochmal wiederholen. Wir haben das jetzt hier nicht mitbekommen. ##

129 I2: Ja das ist glaube ich nur ein Test, ob ich immer dasselbe sage ne. ((lacht)) Was passiert, wenn den Studierenden die Aufgabenstellung nicht klar ist? Was macht man dann? (6s) Oder wann entdecken Sie das? (3s) Also, wenn die sich dann relativ wenig melden, das muss ja dann eigentlich nen Problem werden. ##

130 BK2LK2: ja ist es dann auch (–) mit Sämtlichen. (--) Für die das dann eben - da waren wir eben wo war da eben dann stehengeblieben sind, wenn das nicht wirklich hundert Prozent geklärt ist, dann wird das Ergebnis nicht gut sein. (1s) Äh meine Erfahrung ist die, dass wir das dann natürlich beim ersten Mal äh ausgiebig thematisieren und reflektieren und das ähm (--) das es beim zweiten Mal nicht unbedingt immer besser werden muss äh dieses Verhalten ähm.(--) Also diese Kompetenz sollte - muss zwingend notwendig vorhanden sein. Und ähm (--) ja da ich grade sage, dass das nicht immer beim zweiten Mal verbessert ist äh muss man sich da vielleicht mal Gedanken machen, ob man da Phasen einbringen müsste, um sich zu stärken. (3s) Ähm ja (--) diese Kompetenz. [Zustimmung von BK2LK1 und BK2LK3] ##

131 BK2LK1: WISSEN die was die wesentliche eigene Leistung ist beziehungsweise wissen die, dass wenn die davon abkommen oder das nicht eruiert haben was das ist? Wissen die dann, dass sie ja fragen müssen? ##

132 BK2LK2: Genau. ##

133 I2: Ja ist okay, okay. ##

134 I1: Das ist jetzt schon so, dass im Kern sie sich die Themen selbst erarbeiten (.) in der Zeit? Also ist ja - (–) sie bekommen Materialien zur Verfügung gestellt und (.) daran (.) müssen sie die [Textüberschneidung durch BK2LK3: Bekommen die Material?] oder nur ne Frage, ne Aufgabenstellung? ##

135 BK2LK1: Verschieden. ##

136 BK2LK2: Verschieden, teilweise mit Material, teilweise ohne äh und (.) äh ja. (2s) Das ist äh kann man so jetzt nicht allgemein (1s) formulieren. ##

137 BK2LK3: ich würd fast eher sagen ohne Materialien. Informationsbeschaffung (–) ist halt auch ne Kompetenz in meine Augen. ##

138 I1:Ja, ja eben. (2s) Ja heutzutage ist das ja auch noch - noch nen größeres Thema als Früher, dass man vielleicht auch Informationen (.) bewerten und schildern kann und muss ne also. (2s) [Textüberschneidung durch BK2LK3: Ja.] Okay,(2s) ja dann noch einmal (–) die ähnliche Frage an BK1LK1 genau. ##

139 BK1LK1: Ähm (--) bei mir folgendermaßen auch da natürlich klar erstmal der Einstieg, dass klar sein muss was erwartet wird von den äh Studierenden, aber von mir ganz klar die Botschaft auch IMMER die sich unsicher sind, dass sie sich dann melden. Es sind Erwachsende und da erw - erwarte ich dann eben, dass sie auf mich zu kommen und ich nicht immer fragen muss: UND läuft's? Habt ihrs verstanden? Stellt mal kurz vor! Ich WILL da gar nicht eingreifen. Denn DAS ist eben auch Teil der Leistung hinterher, die Aufgaben zu verstehen und dann im nächsten Schritt wirklich Kompetenz sich das Thema erst mal in der Breite anzueignen und dann zu entscheiden: Was ist letztendlich für meine Mitschüler relevant (.), um das im Sinne auch der Zeitvorgabe - die haben letztendlich 20 Minuten Zeit für die Präsentation, um mit der Zeit zurecht zu kommen und DA die wesentlichen Inhalte (.) ähm (.) im Sinne der Aufgabenstellung zu präsentieren. (1s) Und das haben Sie glaube ich grade schon angedeutet ist äh für viele die Schwierigkeit: Was lasse ich WEG? Was kann ich STREICHEN? Und dann letztendlich die wesentlichen Aspekte (.) herauszustellen und DAS ist wie gesagt letztendlich die Kompetenz, (.) die nötig ist (.), die aber auch da sich weiter ausprägen soll und die letztendlich ein Teil äh der Note am Ende auch ausmacht, wenns darum geht zu Beurteilung: Wie war jetzt die inhaltliche Breite? Wie war die inhaltliche Tiefe? Ist denen das eben gut gelungen oder weniger gut gelungen? [BK2LK3 nickt] (2s)

Und dann kommt noch dieser Aspekt, wenn es um Kompetenzen geht dazu: Wie gestalte ich eine Präsentation? (--) Und das ist natürlich äh der Kernbereich, der dann dem Deutschkollegen zufällt. ##

I1: Ähm und jetzt noch eine abschließende Frage hier zu dieser Runde ähm. (1s) Wie - wie sind - wie sind die Ergebnisse denn so (.) erfahrungsgemäß? Ich gehe davon aus, dass die dann schon überwiegend dann gut bis (–) ja bis zu mindestens ord- äh ordentlich ausfallen oder gibt's da halt auch negative Erfahrungen, dass man sagt: Okay so wie wir das bis jetzt gemacht haben wäre vielleicht eher (---) äh ja da müsste man vielleicht nochmal dran oder die brauchen Unterstützung wie auch immer. ##

BK1LK1: Ähm ich würde jetzt sagen aus meiner Erfahrung das STREUT ganz schön. Je nach dem. (.) Ähm welche Gruppen sich gut zusammengefunden haben und wie engagiert die dann auch ran gehen. Auch hinsichtlich der Zeit, wie viel Zeit da investiert wird. Im Großen und Ganzen sind die Ergebnisse recht ordentlich teilweise sogar verblüffend GUT. Was den Umgang angeht mit Power-Point oder vielleicht sogar mal mit Präzi, wenn Ihnen das ein Begriff ist. Ähm (--) es gibt aber auch immer mal wieder Gruppen, die sich dann so ein bisschen verzetteln. Die dann eben nicht die richtigen ähm Schwerpunkte gesetzt haben, wo die Zeit DEUTLICH teilweise überschritten wird oder eben auch gelegentlich unterschritten wird oder vielmehr Inhalte fehlen. Das kommt natürlich vor, aber im Großen und Ganzen ist es so gut, dass man sagen kann: Das Konzept an sich funktioniert. ##.

I1: Okay, (--) dann dieselbe Frage auch nochmal an die andere Runde. ##

BK2LK2: Ja, wir hatten - wir hatten uns grad so jetzt so anguckt: Von 1 bis 5. Also es ist alles dabei. Und ähm (2s) und in de- in den höheren Jahrgängen äh werden die Noten besser, (1s), aber es liegt denke ich mal in meiner Erfahrung daran das diejenigen, die jetzt die Ernsthaftigkeit des Fachschulbesuchs äh ja nicht angenommen haben, dass die dann in der Oberstufe erst gar nicht dabei sind. Also das dieser Filter, der da vorgesetzt worden ist ähm dann gezogen hat und - und die die dann im dritten, vierten Jahr noch dabei sind ähm - da gibt's natürlich auch schlechte Ergebnisse und wir haben die Erfahrung gemacht, aber so ne 5 wird dann schon eher selten (--), weil diese Kinder- oder Kleinfehler die ich eben angesprochen hab oder diese ne diese Aufgabe richtig verstehen, dass das schon irgendwann mal aufgebaut wird. Und ähm (---) ja, aber auch da ist es nicht immer gut befriedigend und ja. Ja aber wirds schon besser. ##

BK2LK3: Das ist genauso wie äh in den normalen äh Lernfeldern halt auch. Also das ist äh kaum nen Unterschied in - in meinen Augen. ##

I1: Eine Frage ist mir doch noch eingefallen. Ähm (1s) Sie sagen jetzt ja das ist - funktioniert dann überwiegend zumindest gut sag ich mal. Ähm (1s) wäre das in anderen Bildungsgängen auch problemlos möglich? (3s) Solche Selbstlernphasen durchzuführen oder ist das - wär das ne spezielle Kompetenz von Fachschülern, die schon im Beruf sind, die schon einen Ausbildung gemacht haben, dass sie eher in der Lage sind selbstständig zu arbeiten? ##

BK2LK3: Also wir - wir ähm - also ich zum Beispiel oder wie wir alle drei die wir hier sitzen ((zeigt auf BK2LK1 und BK2LK2) machen auch das duale System. (---) Vielleicht arbeiten wir da nicht ganz auf dem Niveau, aber in die Richtung geht's da auch. Also das äh (1s) wir stellen da auch Aufgaben, wo wir wissen, dass das schaffen die im Unterricht vielleicht gar nicht alles. Die treffen sich dann zu Hause und stellen das dann fertig. Also die machen das auch also ne.(1s) Auf kleineren Niveau, aber werden da auch schon so ein bisschen drauf vorbereitet (–) eigentlich aufs selbständige Lernen. [Zustimmung durch BK2LK1 und BK2LK2] ##

BK1LK1: Ja bei mir ähm - ich habe oder unterrichte noch bei den Industriekaufleuten. Ähm wobei viele Industriekaufleute gleichzeitig teilweise sogar in der Fachschule sind. (–) Ähm bei denen würd ich behaupten, (.) funktioniert das genauso gut. Bei den Lageristen, bei denen ich unterrichte, ohne es jetzt auszuprobieren wäre meine Position, dass das da nicht funktioniert, weil ähm (.) denen die nötigen Kompetenzen aus meiner Sicht fehlen. Raus zu filtern, was sind wesentliche Informationen. Komplexe Texte verstehen dort viele nicht, also auch wenn es um Fachbegriffe geht, die man sich selber erschließt. Aber auch vielleicht in anderer Sprache, in einfacher Sprache mit Beispielen für die Anderen aufbereitet. Das gelingt dann NICHT. Also da müsste man sicherlich im Vorfeld die Materialien (–) schon vorbereiten. Denen an die HAND geben, schon Vorselektion treffen und die DEUTLICH enger begleiten, um immer auch zu prüfen: Läuft - laufen die in die richtige Richtung. (2s) Auch sicher der Ehrgeiz fehlt bei vielen Lageristen, auch so EINE Aufgabe ähm gut am Ende durchzuführen. Da wird dann doch auch gerne mal geschludert und es ist ja alles auch nicht so wichtig und Schule ist ja eh DOOF. Das ist da durchaus ne Meinung, die da häufiger vertreten wird. ##

I1: Ja okay. (4s) Ja. Ja vielen Dank. Ich äh - jetzt würde ich weitergehen zu den nächsten Folien. Also ähm (.) ich weiß nicht ob Sies geschafft haben nen Blick in das Konzeptpapier zu werfen.(–) Also es sind einfach so ähm Erfahrungen ähm, (--) die wir gemacht haben die letzten - in den Jahren äh, die wir da versucht haben mal zu Papier zu bringen und äh haben jetzt versucht so verschiedenen Gestaltungsbereiche, (.) die es ja in der Schnittstelle Selbstlernphasen, Digitalisierung und äh ja, die die davor kommen. Und ähm (--) da würde ich jetzt gerne auch so ein paar Dinge nochmal andiskutieren. Dann gerne in ner offenen Runde. Ähm (--) also wir haben die Gestaltungsbereiche wie folgt äh definiert ähm (–) also einmal haben wir die Thema

„Bildungsgangarbeit“, dann „Kompetenzerwerb“, da geht es überwiegend um die äh Schülerinnen ähm, dann „Organisation und Sequenzierung“, „Gestaltung und Begleitung“ und „Evaluation Technik- und Personalentwicklung“, das dann quasi - wäre quasi das was im Nachgang oder was dann halt eben ja nebenbei diskutiert werden müsste. Ähm (2s) und jeweils - wir haben zu den Gestaltungsbereichen jeweils so äh ja Leitfragen (--) aufgestellt ähm im Bereich Bildungsgangarbeit wären das diese Drei, die ich jetzt mal hier aufgenommen habe ähm. Ich weiß nicht ähm - ich würd dann mit Ihnen erst mal (--) anfangen BK1LK1 ähm (1s) ja. Können Sie da spontan was zu sagen, wie - wie sich das GANZE ähm (---) also wie sich die digitale Transformation an sich auf das Bildungsgangkonzept auswirkt? ##

149 BK1LK1: Hmm. Boar (2s) tja (--) ganz EHRLICH?! Nein. ((lacht)) Kann ich noch nicht wirklich abschätzen. Also im Moment sprechen wir jetzt gerade von der Selbstlernphase oder haben wir jetzt gesprochen was [Textüberschneidung durch I1: Jaja klar.] eher nen kleineren (--) Baustein nur ausmacht [Gestikuliert stark] ne. Ähm in wieweit da jetzt der ganze Bildungsgang von betroffen ist (1s) ähm kann (--) ich nicht - nicht sagen. ((schüttelt den Kopf)) (3s) Die Selbstlernphasen bei uns sind auch den Fächern zugeordnet. Das heißt, jeder Kollege, der so eine Selbstlernphase hat, der gestaltet die auch wieder ganz individuell. Also quasi lehrerabhängig. Da gibt’s eben keine Vorgaben in der didaktischen Jahresplanung. Deswegen scheue ich mich jetzt da irgendwelche (.) Auswirkungen schon in den Raum zu stellen. ##

150 I2: Ich - ich frag mal nen bisschen anders. Also das verstehe ich auch, dass Sie ein differenziertes äh (.) Konzept haben. Wäre es denn erforderlich, dass man die Selbstlernphasen in den Blick nimmt (--) und genug mögliche, gewisse Dinge versucht anzugleichen und neue Kompetenzen adressiert? Also ist das ein Thema, was man aufnehmen sollte? Oder sagen Sie eig - eigentlich erreichen wir so gefühlsmäßig erst mal das, was wir erreichen wollen? ##

151 BK1LK1: Ich würde Letzteres sagen. Also da hat dann jeder Kollege halt seine äh pädagogische Freiheit, zu überlegen ne, auch mit Bezug auf sein Fach was erscheint ihm da am sinnvollsten. (–) Ähm (--) und in wieweit da jetzt Absprachen einen Mehrwert liefern KÖNNTEN, so spontan fiele mir da jetzt nichts Besonderes ein. ##

152 I2: Ja zum Beispiel, dass Sie ähnliche Kompetenzen äh (--) adressieren und nicht unterschiedliche Dinge adressieren. (2s) Zum Beispiel, dass Sie ähnliche Kompetenzen adressieren und die Kompetenzen auch abgestimmt entwickelt werden. (2s) Also wenn - wenn Sie jetzt - wenn eine Lehrkraft hin geht (.) und legt sehr viel Wert auf einen äh Austausch zwischen Lernenden und eine andere Lehrkraft macht das genau anders. Dann ist das ja durchaus problematisch. ##

153 BK1LK1: Ähm (.) ja der erste Schritt dazu wäre, genau zu gucken, wie werden die einzelnen

Lernphasen von den Kollegen eben umgesetzt, [Textüberschneidung durch I2: Jaja, genau.] um zu erkennen ne, wo sind Gemeinsamkeiten, wo sind Unterschiede, um dann darauf aufbauend sowas zu überlegen (--) ne. Das weiß ich jetzt aber im Detail nicht ne, wo gibt’s da sowas oder eben nicht. ##

154 I2: Aber es fehlt im - (--) im Kern schon eine Transparenz was so passiert in den Selbstlernphasen? ##

155 BK1LK1: Ja das - das würd ich äh unterstreichen! ((nickt)) Ja das ist so, im Moment. ##

156 I2: Das ist auch okay. Das ist jetzt nicht äh negativ kritisch gemeint. Das ist einfach ne Feststellung äh, [Textüberschneidung durch BK1LK1: Ja.] wie Arbeiten gemacht werden. ##

157 BK1LK1: Genau! Also es gibt da kein besonderes Konzept aktuell, was hinter den Selbstlernphasen steht, ja. ##

158 (Unverständliche Aussage von I2) ##

159 I1: Ja. (4s) Okay (---), diese ähnliche Frage dann halt auch in die andere Runde. (3s) Sind Sie da? ##

160 BK2LK3: JA. (4s) Ja ist bei uns ähnlich. Also die ich - ich glaube man kann in den Selbstlernphasen nicht unbedingt jetzt nen starres äh Konzept gebrauchen oder so, sondern äh das schon ne Möglichkeit äh irgendwie auch neue Themen (--) relativ frei (.) anzugehen und die die Themen seh ich dann schon in der digitalen - also die Themen der digitalen Transformation (--) tauchen ja im Lehrplan nicht auf. Die sehe ich dann schon auch in den Selbstlernphasen (2s) ähm. (3s) Doch also, wenn - wenn wir äh, das was ich da geschrieben habe zum Beispiel, wenn wir das WIRKLICH angehen, dann müssen wir das natürlich im - äh abstimmen unter den Kollegen dann. Äh denke ich schon das - dann - ((nickt)) [Textüberschneidung durch BK2LK1: Da wär ne Neue äh.] Also das ist ein größeres Ding ne, also es ist auf jeden Fall ne Abstimmung notwendig. Ansonsten LÄUFTS aber aktuell auch so ähnlich wie beim BK1LK1. Ähm (--) ja. Ich will jetzt nicht sagen, jeder kocht sein eigenes Süppchen, aber so in die Richtung äh (--) geht’s halt schon. (---) Aber dann auch unterstützend - also bei mir ist es ja so, dass es - das unterstützt ja den - den normalen Unterricht, also das was ich mir so für den normalen Unterricht vorgestellt hab (---) wird durch die Selbstlernphasen nochmal unterstützt oder erweitert und ja. So in der Art (.) hmm. ##

161 BK2LK2: Ist bei uns ähnlich. Äh inhaltliche Abstimmung findet statt äh, da ist auch eine gewisse Transparenz da, auch den Studierenden gegenüber so ne ähm ja Kompetenzabstimmung. Also die Kompetenzen, die da gefördert werden sollen das - die Abstimmung findet bisher eben noch nicht statt. Würd ich mir wünschen und wär vielleicht auch ein Schritt den wir zu gehen, auch mit

das wir jetzt hier kommunizieren und drüber reden, was nochmal so ein Ansatz ist das nochmal zu hinterfragen und zu gestalten ähm, aber im Moment findet das bei uns auch noch nicht statt. ##

162 I1: Okay. (–) Mein Sinn ist es jetzt nicht, hier jede Frage einzeln durchzugehen. Ich will einfach nur mal, dass man über die verschiedenen Gestaltungsbereiche und ja, dass - (--) dass man so nen grobes Bild bekommt ähm, wie das bei Ihnen ähm (--) gesehen wird. Ähm (.) ich würde jetzt zu dem nächsten Bereich übergehen. Wir haben es nämlich grade schon angeschnitten. Die Kompetenzen (--) ähm (–) gibt es - also Sie hatten ja jetzt gesagt, Sie haben keine Abstimmung welche Kompetenzen adressiert werden sollen. Ist das bei allen so (.) oder gibt es da irgendwo Gedanken, die äh oder nen Konzept, wo Kompetenzen beschrieben werden, die durch die Selbstlernphasen auch vermittelt werden sollen? ##

163 BK2LK2: Wir waren grad wieder raus. Sorry. ##

164 I1: Ja also, die Frage, die ich hatte war - ging in Richtung Kompetenzen. Das haben wir ja grade schon kurz von ihnen gehört. Da wollte ich fragen, wie das bei den anderen aussieht. Gibt's da vorformulierte Kompetenzen? Gibt's da Konzepte die zu ähm mit den - welche da mit den Selbstlernphasen auch ja (--) erworben werden sollen? ##

165 BK2LK3: War die Frage an uns gestellt? ##

166 I1: Ja genau dann bleiben wir jetzt erstmals bei Ihnen. Vielleicht BK2LK3 (--) ähm. ##

167 BK2LK3: Also ähm (–) ich seh das nicht so ganz komplex, also man mhh könnte ja - das ist äh könnten wir machen. Also wir - wir könnten - wir machens nicht, aber wir könnte tatsächlich mal aufschreiben oder uns mal zusammen setzen welche Kompetenzen erlernen (--) in Selbstlernphasen angesprochen werden sollen und uns so nen bisschen abstimmen. Das ist (---) so schwierig eigentlich nicht. (.) Sehe ich so. ##

168 I1: Die Frage - die wäre – die Frage ist ja, ob das wünschenswert wäre. Äh, (–) wenn Sie jetzt sagen: Okay wir sehen da gar nicht den Bedarf oder die Not, da irgendwie was zu formulieren. ##

169 BK2LK2: Das sind ja Kompetenzen, die wir (--) ja auch schon in - in ja in den normalen Unterricht versuchen zu fördern ja. Also (---) obs da jetzt spezielle Kompe - sprechen Sie jetzt spezielle Kompetenzen an, die nur in diesen Selbstlernphasen gefördert werden sollen oder ist es nur nen Fortführen der Kompetenzen, die wir eh schon versuchen zu fördern ähm? Da ja weiß ich nicht ob man da noch so scharf getrennt kriegt, dass wir sagen, so da ist jetzt speziell die Möglichkeit diese ein, zwei, drei Kompetenzen besonders zu fördern. (1s) Da muss ich gestehen, hab ich mir jetzt noch keine Gedanken drüber gemacht und weiß auch nicht ob das (--) so möglich ist ne. (2s)

Außer die inhaltlichen Kompetenzen, also jetzt Fachkompetenzen, das ist jetzt was Anderes. ##

170 I1: Ja dann einmal an den BK1LK1 die Frage weitergereicht. ##

171 BK1LK1: Ja. Also ich denke ähm bei mir sinds ja Gruppenarbeiten (.) und die Herausforderung, die im ländlichen Bereich ist dann häufig für die Studierenden: Wie kommen wir jetzt zusammen? Ne?! Wann findet man Zeitfenster, auch bei größeren Strecken, da eben ne sich als Gruppe zusammen zu tun (--) ähm und da ist natürlich Digitalisierung äh (.) sicherlich ne Möglichkeit, um diesen Problemen zu begegnen. Wie zum Beispiel jetzt hier über eine Telefonkonferenz vielleicht, statt dass sich alle an einem Ort treffen müssen. (.) Oder eben auch das Arbeiten über zum Beispiel OneNote. Gemeinsames Arbeiten an einem Dokument (--) und ja dann müssten natürlich irgendwo dann Kompetenzen herkommen. Bei einigen Schülern weiß ich, da sind die nicht nur da, da sind noch äh - da sind die schon viel weiter als wir Lehrer ähm, aber es gibt auch wieder andere, die dann eben die nötigen Programme nicht KENNEN. Vielleicht auch nicht BEHERRSCHEN. Ähm das müsste man dann im Vorfeld natürlich irgendwie abfragen und gegebenenfalls noch, entweder ähm (–) ja dann die Kompetenzen vermitteln oder sie vielleicht sogar mit auslagern ins Projekt, dass die eben ein Teil des Projektes sind, sich die nötigen medialen Kompetenzen in dem Bereich dann anzueignen. ##

172 I1: Okay, dann würd ich weitergehen auf die nächste Folie. Ähm wir warn bei ja Thema „Organisation und Sequenzierung". Ähm in Teil - in Teilen haben wir das eben schon diskutiert ähm (2s). Ich meine (---) sind bei (–) allen Beteiligten hier findet schon - finden schon sag ich mal eine Auseinandersetzung mit den Selbstlernphasen (--) in der didaktischen Jahresplanung statt. Das zumindest darüber gesprochen wird (--) im Kollegium. Habe ich das richtig verstanden? (2s) BK1LK1? ##

173 BK1LK1: Also im Kollegium ist vielleicht zu viel gesagt. Also es findet die Abstimmung jetzt mit den Deutschkollegen statt ne. Den anderen Kollegen, sag ich mal ist jetzt Schnuppe, was wir da in unseren Selbstlernphasen oder ich in meiner Selbstlernphase mache. ##

174 I1: Okay also (–) ich denke, es wird ja auch ein Bildungsgang-Team sein, dass quasi die – die - diese didaktische Jahresplanung aufstellt. (---) Ne?! Und in diesem Team stimmen sich dann die Kollegen, die gemeinsam Selbstlernphase gestalten äh, die stimmen sich dann ab. ##

175 BK1LK1: Vielleicht noch zur Struktur also ähm im Fach Absatzwirtschaft sind da mehrere Kollegen tätig. Allerdings immer äh nach Semestern aufgeteilt quasi. Also ich mache IMMER nur das erste und zweite Semester. Quasi die Unterstufe, wenn man so möchte. Ein anderer Kollege macht IMMER die Mittelstufe. Ein anderer Kollege IMMER die Oberstufe. Äh und das bringt es mit sich,

dass ich also quasi immer auch die Selbstlernphase habe in der Unterstufe. Ein Kollege (--) in der Mittelstufe hat gar keine Selbstlernphasen, weil da das Projekt stattfindet. [Textüberschneidung durch I1: Okay das heißt -] Von daher ist so eine direkte Abstimmung, ist da gar nicht nötig, sag ich jetzt mal im Bereich Absatzwirtschaft zwischen den verschiedenen Kollegen, weil das - im Prinzip ist das nur mein Ding. ##

176 I1: Okay das eh (--) war mir jetzt also nicht bewusst, dass es - das es ne Aufteilung in der Form gibt ähm. Ist das - ist das bei der anderen Gruppe auch so? ##

177 BK2LK3: Ja teils teils. Also ähm (---) bei uns ist es äh Elektrotechnik jetzt mit dem <Name eines anderen Lehrers> zusammen mach ich die Oberstufe und Abschlussklasse, im Prinzip den Fachunterricht zumindest alleine auch und wir sind da in enger Abstimmung immer. (---) Und äh ja (--) in Unterstufe und Mittelstufe ist es vielleicht - könnte es etwas mehr Abstimmung geben (---) definitiv ja. Das ist so ja. Aber Pff. ##

178 BK2LK2: Bei uns ist die Abstimmung der - (Verbindungsproblem 8s) Ja wieder kurz äh ((lacht draußen. Äh. ##

179 I1: Ja Sie waren weg. ##

180 BK2LK2: Ja bei uns Maschinenbau ist die Abstimmung, der (--) ja ich sag mal 4 Kollegen die nen hohen Stundenanteil da drin haben gegeben. (--) Zu den anderen Kollegen, die da mit zwei Stündchen äh (---) unterrichten ((schüttelt Kopf)) das äh - (--) ja da da ist die Abstimmung - die Information ist da (.) ähm (.) ja aber jetzt große Kommunikation herrscht dann nicht, weil das ist auch - Kollegen sind die in (--) acht oder sind naja nicht ganz, aber in vielen Bildungsgängen sind (.) und äh ja (--) und die dann da zwei Stunden English, Deutsch (2s) Arbeitspädagogik, Wirtschaft unterrichten. Dann ist es schon einfach schwierig. Ja (--) ist so. ##

181 I1: Sie sieht eigentlich (--) ganz gut aus grade, die Verbindung. (4s) Ähm (---) ich geh mal auf die nächste Folie. Also „Gestaltung und Begleitung“ haben wir das genannt. Ähm (1s) viele von diesen Themen haben wir auch eben schon (--) ausführlich auch diskutiert. Von daher (.) würde ich dann einfach nur nochmal vereinzelt Nachfragen stellen. Also (--) Lernmaterialien hatten wir ja (--) kurz besprochen, das ist dann eher weniger der Fall, dass was mitgegeben wird oder eher in Ausnahmesituationen? Ähm. ##

182 BK2LK2: Hmm ja. [Textüberschneidung durch I1: Ja?] (--) Es sei in der Abstimmung digitale Lernmaterialien ne. Also die jetzt auch zum Teil über Schule, von Schule eben - [Textüberschneidung durch BK2LK1: Software.] Software eben genau ähm an die Hand gegeben

werden ja. (--) Das dann schon eher. [BK2LK3: nickt] Ja. [Textüberschneidung durch BK2LK3: Also Apps.] Genau. ##

183 I1: Wie ist das mit E-Books? (1s) Werden die schon eingesetzt? ##

184 BK2LK2: Also bei mir noch nicht. (1s) Nein. ##

185 I1: BK1LK1? ##

186 BK1LK1: Nee. (--) Wir haben ein eingeführtes Lehrbuch, was für alle drei Jahre gilt. Absatzwirtschaft (–) und das wars. ##

187 I1: Okay. Okay, dass wird dann quasi durchgearbeitet? ##

188 BK1LK1: Nee (--), auch nicht. Also es ist immer schwierig da ich sag mal ein Buch zu finden, was für alle Bereiche Inhalte liefert (--) und an einigen Stellen ist es besser, das was wir haben, an anderen Stellen ist es schlechter. Also (--) ist immer so ein bisschen vom Thema abhängig, inwieweit das jetzt eingesetzt wird. ##

189 I2: Das haben Sie ja jetzt weitgehend beantwortet. ##

190 I1: Jaja ich sag ich – wir haben auch nochmal kurz gesprochen: Viele der Fragen sind ja wirklich schon beantwortet. (--) Ich geh grad nur nochmal einmal durch. (5s) Ja. (–) Dann würde ich auf die nächste Folie gehen. Ähm. (3s) Also da geht’s halt auch äh (–) ja um die Technik ist klar ähm, aber auch um die Evaluation ähm damit meinen wir quasi: Findet überhaupt eine Evaluation statt? Wird sagen wir mal nach Abschluss eines Studienjahres sich hingesetzt und gesagt: Okay, das und das an den Selbstlernphasen hat uns jetzt gut gefallen oder das und das kann man äh fürs nächste Semester oder nächstes Semester nochmal nachjustieren ? ##

191 (Unverständliche Textüberschneidung von BK1LK1 und BK2LK3) ##

192 I1: BK1LK1? Ja? ##

193 BK1LK1: Ich fang an? ((lacht)) Okay ähm (–) ich mach das mit diesem - mit dem einen Kollegen (.) von Deutsch jetzt erst seit (–) zwei Jahren. Deswegen haben wir uns natürlich schon am Ende zusammengesetzt (.) äh und grade bei dem äh (.) Punkt Evaluation oder auch Notengebung äh immer wieder feiner abgestimmt ne, wie die Gewichtung sein soll, wer wo seinen Schwerpunkt setzt (–) ähm und sind da immer auch noch dran. Ansonsten gilt natürlich ähm was die Inhalte, das Fachliche angeht äh von meiner Perspektive, (--) so lang ich das Gefühl habe, ähm die Themen sind gut aufbereitet, sodass einmal die Gruppen selber was gelernt haben zu ihrem

speziellen Thema, aber auch die Präsentationen so gut sind, dass die anderen Gruppen was dabei lernen ähm so lange funktioniert das Ganze. Und da ist meine Erfahrung jetzt ja aus den letzten Jahren ähm, dass das durchaus funktioniert. Also die Studierenden geben das ja auch dann als Feedback an die Gruppen zurück, inwieweit sie das Thema auch nachvollziehen konnten anhand der Präsentationen und äh da scheinen die wesentlichen Aspekte schon hängen zu bleiben ja. ##

194 I1: Okay dann die Frage an die BK2 nochmal. (1s) Zur Evaluation. ##

195 BK2LK2: Wir setzen uns - also jetzt Maschinenbau - wir setzen uns am Ende des Schuljahres nicht hin ähm. Wir setzen uns immer zu Beginn des Schuljahres hin ((lacht)) und planen das nächste ((BK2LK3 nickt)) und gucken dann - (---) äh wir haben ja so Übersicht über die Selbstlernphase und die inhaltlichen Schwerpunkte vor allen Dingen, die wir da äh (--) jetzt behandeln wollen und äh ja verändern schon mal was. (--) Je nach Stundenplan (--) können - kann das auch sein, dass da die Stunden (.) sich nen bisschen verschieben. Das heißt der eine Lehrer nen paar Stunden mehr Selbstlernphasen hat. Von daher ist da eine inhaltliche Ausgestaltung, die sich da vielleicht ein bisschen ändert, aber so Richtung Kompetenzen und äh (--) wirklich reflektieren, evaluieren, was jetzt super oder schlecht gelaufen ist, das haben wir bisher nicht gemacht. Also weils unterrichtsunterstützend war und da äh ja soweit erstmal in Ordnung war für uns und für die Lernenden, aber jetzt so ne Abstimmung hatte bisher noch nicht groß stattgefunden. ##

196 BK2LK3: Ja Elektrotechnik ähnlich (--) ähm, wenn also - bei uns ist es ja so, dass immer nur ein Kollege ähm so Selbstlernphasen begleitet. (1s) Ja sicherlich WIRD der dann ähm seine Evaluation machen wie IMMER bei normalen Unterricht halt auch. (1s) Ähm, (--) aber größere Abstimmungen haben wir da eigentlich bisher noch nicht gemacht. # #

197 BK1LK1: Vielleicht darf ich nochmal ergänzen? ##

198 I1: Ja. BK1LK1? ##

199 BK1LK1: JA. Ich ergänz nochmal äh die Notenbesprechung der Präsentation hinterher, die sind auch eine Form der Evaluation, weil da die Schüler selber auch nochmal Gelegenheit haben äh darzustellen, wie ihr Arbeitsprozess war oder wo es Probleme eben gab ähm was wir auch eben aufnehmen können. Haben wir auch letztes Jahr gemacht, als es darum ging äh den Arbeitsauftrag nochmal zu präzisieren, was wir erwarten oder was jeder einzelne Lehrer konkret erwartet und haben dann als Folge daraus nochmal den Arbeitsauftrag äh hmm neu gestaltet. Von den Formulierungen, noch mal ein bisschen Ergänzung, Präzisierungen äh getroffen und haben auch nochmal die für - die Note quasi das Notenschema, was die Schülerinnen da leisten sollen, worauf wir achten. Haben das auch nochmal überarbeitet und stellen das im Vorfeld den

Schülern zur Verfügung, dass sie eben genau wissen: Was sind letztendlich die Kriterien anhand derer sie beurteilt werden. ##

200 I1: Okay (--) äh dann sind wir durch den zweiten Teil wesentlich schneller durchgekommen, als ich gedacht hab. Liegt aber auch daran, dass wir den ersten Teil sehr sehr ausführlich diskutiert haben und da auch schon Vieles äh aus dem zweiten Bereich äh ja (---) durchgesprochen haben. Ähm dann würde ich jetzt schon fast zum Abschluss kommen. Zu mindestens da zu meiner letzten Folie. (2s) Ähm das ist - ähm (--) ja ich versuchs mal kurz ein bisschen zu erläutern. Das ist quasi der Projektplan (1s) ähm der ist nicht wirklich äh statisch, sondern der hat sich so in den letzten anderthalb Jahren äh ja entwickelt und ähm. Ich hab am Anfang ja schon kurz gesagt, dass wir jetzt soweit sind, dass wir sagen können: Okay ähm (---) wir möchten also - wir haben jetzt äh für uns klar, was da am Ende stehen soll. Ähm und das sehen Sie auf der GANZ rechten Seiten. Quasi - es soll quasi ein Leitfaden mit Handlungsempfehlungen für diese Selbstlernphasen erstellt werden. Ähm (2s) ich mein BK1LK1 hat das eben auch schon mal gesagt. Es ist klar, dass wir da nicht irgendwelche ganz klar abgesteckten Dinge (.) präsentieren können. Das die dann einfach Vorgaben sind. ((verständlich)) Das ist logisch, aber man kann schon ähm gewisse Rahmenbedingungen vielleicht analysieren im Vorfeld ähm die werden vielleicht (--) paar Best-Practice-Beispiele aufnehmen, dass man einfach so ähm Ihnen als Lehrkräfte auch nachhinein was mit an die Hand geben kann ähm, was aus diesem Projekt heraus entwickelt wurde. Ähm und ja was schließt damit ein?! Wir sind angefangen mit den Diskursforen auf der linken Seite. Dann haben wir die Zukunftswerkstatt gemacht, aus der die Teilprojekte entstanden sind und ähm den mittleren unteren Teil haben wir quasi die Web-Konferenzen jetzt ähm also einmal die heutige Web-Konferenz und ich will - wir würden gerne noch eine weitere Web-Konferenz durchführen. Ähm dann über (--) äh thematisch soll es dann um die Lehrkraftrolle in der - also in der digitalen Transformation gehen und halt auch wie kann man ähm vielleicht Erfahrungswissen der Schülerinnen äh mit in den eignen Unterricht einbauen. Das sind so äh zwei Themenfelder, wo wir auch demnächst noch was zu ausarbeiten (.) werden. Ihnen das zur Verfügung stellen möchten und dann ähm gerne auch nochmal mit Ihnen so ne Web-Konferenz wie heute durchführen. Ähm außerdem haben wir - hab ich noch eine Masterarbeit, die grade von einer Studierenden geschrieben wird. Äh die sich auch mit den Selbstlernphasen an der Fachschule bef- äh an den Fachschulen beschäftigt (--) und da würd ich gerne (---) irgendwann nochmal zu Ihnen an die Schule kommen und ähm ja Stand jetzt so äh nochmal nen Gruppeninterview (---) durchführen mit Ihnen ähm. (2s) Also das ist so der Plan äh und äh die Erkenntnisse daraus sollen dann alle in diesen Leitfaden mit einfließen. Ähm. (1s) Meine Frage wäre jetzt: Wären Sie bereit sich nochmal für eine Web-Konferenz sich mit uns zu treffen? Ähm terminlich hatten wir da den 17. oder 19. Juli äh (--) uns bereits ausgeguckt. Dann würde äh (.) die <Name>-Schule würde dann

auch wieder dazu stoßen. ##

BK1LK1: Joar, wenn der Termin passt. ##

BK2LK3: Also lieber dann - ((unverständliche Passage)) ##

I1: Okay ich muss ja dann wahrscheinlich erst wieder direkt anschreiben. Die BK2 zuerst. Tschuldigung! ##

BK2LK1: Also wir sind bereit natürlich für ne weitere Web-Konferenz. Das hat jetzt ja auch vom Prinzip gut funktioniert und wir versuchen jetzt grad eben Ihnen den Lieblingstermin zu nennen. Das ist wahrscheinlich der 19. oder? [Textüberschneidung durch : BK2LK3: Ja.] Der Mittwoch? [Textüberschneidung BK2LK2: Ist dir lieber?] Ist das für euch - für dich ist doch auch besser. ((BK2LK2 und BK2LK3 stimmen zu)) 19! ##

I1: Ja? ##

I2: Ja Sie wissen der 19. ist vor einem Feiertag? ##

BK2LK1: Achso?! Oh [Textüberschneidung durch I2: Das Sie nochmal gucken, nicht das da nachmittags ...] ##

BK2LK2: Jetzt zögere ich grad ein wenig. Sorry! ((Diskussion über den Termin)) ##

BK1LK1: Oder wieder auf nen Dienstag? Aber da haben Sie keine Zeit? ##

I1: : Ja ähm, da sind die beiden Termine - sind jetzt schon mit dem <Name einer anderen Schule> mit dem Schulleiter des <Name einer anderen Schule> abgestimmt. Deswegen wärs (2s) den 18. konnten wir glaube ich auch nicht ne?!. Ähm das sind die beiden Termine die wir jetzt zumindest erst mal (1s) ausfindig gemacht haben. Wenn es jetzt GAR nicht geht, wäre das schade, aber dann müssten wir gucken, dass wir noch nen Ersatztermin finden. Ähm (12s) 19.? Also es – wir - wir werden -werden Sie ja heut auch gemerkt haben. Also 3 Stunden möchte ich auch nicht hiervor sitzen. Deswegen es ist aber das Zeitfenster, dass wir hätten. Ähm (1s) das wär toll wenn das klappen konnte, wenn wir dann Zweie loslegen. ##

(Unverständliche Diskussion von BK2) ##

BK2LK2: Ja alles gut! [Textüberschneidung durch BK2LK3: 19!] ##

I1: Okay, wunderbar! (1s) Dann BK1LK1? ##

BK1LK1: Ja (---), also ich ähm hab im Moment so keinen Überblick über meine eignen Termine. ((lacht)) Auch nicht was die Familientermine angeht und für Herrn <Name eines anderen Lehrers> kann ich natürlich sowieso nicht sprechen äh vielleicht Vorschlag: Wenn Sie ne Mail nochmal an Herrn <Name eines anderen Lehrers> und mich schreiben. Mit dem Termin. Dann kann man das nochmal in Ruhe prüfen und dann würden wir ne Rückmeldung geben. Geht das? ##

I1: Ja NATÜRLICH klar. ##

BK1LK1: Dann machen wir das so. ##

I1: Ja. Ja. So okay und dann ähm (--) ja noch die Frage: Würden Sie sich auch bereit erklären diese - diese Gruppeninterviews durchzuführen mit mir? Ähm (.) da wird's dann auch nochmal andere tiefgehende Fragestellungen - Fragestellungen - da würde ich einfach mal irgendwann, wenn es Ihnen passt - total ähm ja da wär ich dann total offen für den Termin ähm ob Sie sich dafür auch nochmal bereit stellen würden? ##

BK1LK1: ja das wird natürlich nicht ganz billig. ((lächelt)) [Textüberschneidungen durch BK2] ((lacht)) ##

(Unverständliches Gespräch zwischen I1 und I2)) ##

I1: Okay also dann - ich hab das mal von bei - von beiden Seiten als Zustimmung aufgenommen [Schulklingeln im Hintergrund] ((BK1LK1 lacht)) [Textüberschneidung durch BK1LK1: Ja!] Das ist (--) sehr toll, da äh ja da helfen Sie uns auf jeden Fall ähm. I2 sagt grade, dass er den 18. eventuell auch frei geschaufelt bekommt. Also wenn jetzt die BK2 sagen äh, der passt uns wesentlich besser, dann kriegen wir das vielleicht auch irgendwie hin (BK2LK1 hält den Daumen hoch) [Textüberschneidung BK2LK2: Ja!] Ja? ##

BK2LK2: Wir entscheiden uns. Wir kriegen Sie - wenn Sie nichts mehr hören bleibst beim 19. Ansonsten ich muss das zu Hause mal kurz klären (–) ähm und dann äh ja?! ##

I1: Okay dann bleibst erst mal beim 19ten. Und der (---) der BK1LK1 und Herr <Name eines anderen Lehrers>, die kriegen dann noch ne E-Mail von uns. (---) Perfekt! Ähm ich würd Ihnen gerne in den nächsten Tagen irgendwann das Protokoll zuschicken. Das vielleicht einmal nen Blick drauf werfen und wenn Sie jetzt sagen: Okay, nee dat hab ich so aber nicht gesagt oder das äh möchte ich nicht, dass das irgendwo steht ähm, dann können Sie das natürlich gerne nochmal anpassen. Ähm das ist jetzt nichts was groß, groß rausgeht. Äh es wird nicht veröffentlicht. Ähm (.) ähm also einfach, dass Sie da nochmal draufschauen, dass wir da quasi uns nochmal rückversichern, dass das was wir mitgeschrieben haben auch in Ordnung ist. Herr <Name eines

anderen Lehrers>, BK1LK1 kennt das Verfahren schon vom letzte Mal. Okay (3s) ja super dann würde ich mich nochmal ganz herzlich bedanken und ähm ja Ihnen nen schönen Nachmittag wünschen. BK1LK1 kommt auch grad wieder dazu. ((I2 lacht)) Okay. BK1LK1? ##

224 BK2LK2: Ähm nochmal wir kriegen von der nächsten Web-Konferenz - kriegen wir wieder ein bisschen Input von Ihnen oder? ##

225 I1: Ja. ((nickt)) Ja! ##

226 I2: Ja! (2s) Jetzt sind - ist wieder abgebrochen. ##

227 BK2LK2: Ja jetzt sind wir wieder da. ##

228 I1: Ja also Sie bekommen Input von uns auf jeden Fall! ##

229 BK2LK2: ja damit wir uns auch ein bisschen vorbereiten können ne [Textüberschneidung durch I1: Ja!] und auch so. ##

230 I2: Wir sind bei der Verabschiedung. ##

231 BK2LK2: Gerne. ##

232 I1: Ja ich hab - hab grade schon einmal herzlichen Dank noch einmal gesagt und hab den Kollegen ein schönen Nachmittag gewünscht und äh wir würden uns dann demnächst melden. So oder so. ##

233 BK2LK1: Und von uns noch Glückwünsche nach Paderborn für den Wiederaufstieg ((hält Vereinsfahne vom Fußball hoch)) ne?!. Wir haben es ja nicht geschafft. ((BK2 lachen)) ((I1 lacht)) ##

234 I1: Ja Gott, ((lacht)) ja (--) ja auch wenn wir es nicht direkt äh Paderborn-Fans sind, mitfreuen tut man sich ja trotzdem. Mein Verein muss noch in der Relegation. ##

235 BK2LK1: Okay, ((lacht))okay. ##

236 I1: Ich bin Stuttgarter. Deswegen ich habs äh - ich habs noch vor mir das ganze Drama ##

237 BK2LK2: Mein Verein ist aufgestiegen. Alles gut! ((BK2 lachen)) ##

238 I1: Okay, FCFC wahrscheinlich ja okay. Alles klar gut. Dann vertiefen wir das demnächst dann. [Textüberschneidung durch BK2LK2: Ja.] Gut, dann melde ich mich jetzt hier ab ne?! ##

239 (Alle verabschieden sich) ##

5.5 Webkonferenz I: Protokoll

Protokoll zur ersten Webkonferenz im Rahmen des Projektes Fachschule 4.0

Dienstag der 21.05.2019, Universität Paderborn, Videokonferenz, H1.314

Beginn: 15:00 Uhr Ende: 16:45

[redacted]

Thematik: Webkonferenz I

Gliederung:

1.) Einstieg in die Webkonferenz
2.) Rückblick: Entwicklungsgespräch
3.) Gestaltungsbereiche
4.) Absprachen und Verabschiedung

1. Einstieg in die Videokonferenz

Zu Beginn stellt Herr Rüsing (im Folgenden PR) die technische Funktionsfähigkeit der Enduser-Geräte der Webkonferenzteilnehmer fest. Im Anschluss fährt er mit der Begrüßung fort. Ebenso erfragt dieser, ob die Teilnehmenden mit der Protokollführung einverstanden seien. Dieses wird von allen bejaht. Die Agenda besteht aus den Gesprächsregeln für die Konferenz, einem Rückblick auf das letzte Treffen, Nach-/Rückfragen zu den Teilprojekten, Input und Diskussion über das Konzeptpapier bezüglich der Selbstlernphasen und abschließend die Feststellung des weiteren Projektverlaufes. Der Einstieg erfolgt mit der Bestimmung der Gesprächsregeln, wobei PR die Besonderheiten einer Videokonferenz hervorhebt. Ergänzend betont Herr Kremer (HK), dass bei Verständnisschwierigkeiten aufgrund der Verbindung Bescheid gegeben werden solle. Um rechtzeitig auf solche Schwierigkeiten (z. B. Tonprobleme) aufmerksam machen zu können, stellt PR die Möglichkeit der Chatfunktion vor.

2. Rückblick: Entwicklungsgespräch

Zunächst gibt PR einen Rückblick auf das zentrale Thema des letzten Projekttreffens, der Diskussion über die Teilprojekte. In diesem Treffen sei festgestellt worden, dass das Voranschreiten der Projekte aus verschiedensten Gründen schleppend abliefe. Anschließend wird Herrn [redacted] (LH) das Wort über ein Update zu seinem Projekt erteilt. LH bezeichnet das Projekt als grundlegend abgeschlossen. Durch eine Umfrage im Kollegium konnte die Nutzung von Applikationen während des Unterrichts und die gegenseitige Hilfe im Umgang mit diesen abgefragt werden. Aus den Rückmeldungen sei eine Übersichtsliste für das Kollegium erstellt worden. Ebenso werde derzeit in Eigenregie eine Schulung zur Applikation „OneNote“ durchgeführt, um diese im gesamten [redacted] einheitlich nutzbar zu machen. Auf Nachfrage von PR nennt LH einige Beispiel-Applikationen, welche im Kollegium genutzt werden: OneNote, Kahoot, Edkimo, Teacherstudio und Office Programme. Diese Liste stelle LH im Nachgang zur Sitzung PR zur Verfügung und betont, dass von dieser Liste noch keine Applikation in die didaktische Jahresplanung mit aufgenommen worden sei.

Anschließend erteilt PR den Gesprächsteilnehmern des [redacted] das Wort. Herr [redacted] (NG) erklärt daraufhin kurz die Grundüberlegungen zum vorab erstellten Grobkonzept der „Selbstorganisierten Lernphasen“. Dieses Konzept sei ihm bereits von der Fachschule für Soziales bekannt. Zwar werde dies in seinem Fachbereich (Elektrotechnik) bisher anders umgesetzt, jedoch bestehe die Idee den SchülerInnen Themen zur Auswahl bereitzustellen, zu denen sie sich nach ihren jeweiligen Interessen und Stärken anmelden könnten. Ebenso stellt NG die Einfachheit der Selbstlernphasen für ein solches Vorgehen heraus. Mit Bezug auf die Differenzierungsfächer gäbe es die Überlegung, zunächst die Umsetzung solcher Selbstlernphasen im Bildungsgangteam zu überprüfen und sich im Anschluss daran mit interessanten Themen aus Bereichen der Industrie 4.0 an Unternehmen zu richten. Die Umsetzung sei aufgrund der längeren Vorlaufzeit für das Schuljahr 2020/21 geplant. Ergänzend dazu stellt Herr [redacted] (JS) die vorhandenen organisatorischen Voraussetzungen dar. So seien z. B. an Samstagen zwei Stunden für Selbstlernphasen ohne Präsenzunterricht im Stundenplan enthalten.

Anschließend leitet PR von den Teilprojekten zu einer Abfrage der derzeitigen Gestaltung der Selbstlernphasen über. Als Einstieg erläutert PR das Interesse an den Selbstlernphasen. In den Projektanfängen sei festgestellt worden, dass die Selbstlernphasen zwar curricular verankert seien, diese bisher von den Schulen aber nur begrenzt genutzt werden. Daraus entwickelte sich der Anknüpfungspunkt, den Schulen in diesem Bezug eine Hilfestellung zu bieten. Ebenso könnten an dieser Stelle Digitalisierungselemente aufgenommen werden.

Darauf fordert PR LH dazu auf, anhand aufgezeigter Leitfragen den jetzigen Stand der Selbstlernphasen in seinem Fachbereich zu erläutern. Dieser erläutert, dass eine Selbstlernphase im ersten Semester in der didaktischen Jahresplanung vorgesehen sei. Weitere Vorgaben gebe es nicht, somit beziehe er die Inhalte für die Selbstlernphase aus den Unterrichtsthemen. In Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch sollen einzelne Schülergruppen zu einem bestimmten Thema eine Präsentation vorbereiten. So stelle sein Fach die Inhalte bereit und im Fach Deutsch würden benötigte Kompetenzen bezüglich des Präsentierens und der Gestaltung der Folien erarbeitet. Die Gesamtnote setze sich aus beiden Teilbereichen zusammen. Auf eine Nachfrage von PR bezüglich seiner Rolle, antwortet LH, dass viele Fragen auf den Deutschlehrer entfielen, wodurch LH zunächst eher eine zurückhaltende Rolle einnehme. Daraufhin muss aufgrund von Verbindungsproblemen bei LH eine Redeübergabe an das Team vom [redacted] erfolgen.

NG betont, dass es sowohl zwischen den Fachbereichen als auch bei den Vorgehensweisen der fachinternen KollegInnen Unterschiede bezüglich der Selbstlernphasen gebe. Der abwesende Kollege Herr [redacted] gestalte beispielsweise beinahe ein komplettes Lernfeld als Selbstlernphase. Zu Beginn würden dabei die SchülerInnen eng begleitet, insgesamt hätten diese jedoch viele Freiheiten. NG selbst führe Selbstlernphasen im Zuge der Projektarbeiten durch. Während dieser fänden lediglich Präsenzzeiten für die Initiierung des Projektes statt, darüber hinaus stehe er für Fragen zur Verfügung. HK stellt eine Rückfrage zu den Gründen für die Auswahl passender Lernfelder, auf welche NG keine pauschale Antwort geben könne. JS erläutert daraufhin den Ablauf in seinem Fachbereich Maschinenbau. Eingeplant seien zwei Stunden pro Woche (80 Stunden pro Jahr), welche sich auf zwei Lehrkräfte aufteilen. Beide Lehrkräfte seien an der Aufgabenerstellung beteiligt. Diese würde sowohl im Unterricht als auch zuhause, in Einzel- sowie in Partnerarbeit, erledigt. Die Rolle der Lehrkräfte sei dabei eher passiv gestaltet, da seitens der SchülerInnen selten eine Rückmeldung eingefordert werde. Möglichkeiten für Fragen bestünden zum Beispiel im Anschluss an die Präsenzzeiten. Auf Nachfrage von PR erklärt JS, dass die eingeplanten Stunden mit ein bis drei Aufgaben gefüllt werden. Ebenso fügt dieser hinzu, dass eine dieser Aufgaben das Präsentieren von Sachverhalten sein könnte. JS betont daraufhin die Restrukturierung der Stundeneinheiten des Samstagsunterrichts von 45 Minuten auf eine Zeitstunde, welche alternativ auch auf Brückentage verlegt werden könnten.

Während PR zu LH überleitet, betont er, dass auch der Austausch der Erfahrungen unter den Schulen ein Vorteil für diese sein könne. LH knüpft daraufhin an seine Beschreibungen vor dem Verbindungsabbruch an. Dabei sehe er sich als Lehrkraft während der Selbstlernphasen eher in einer passiven Rolle. Rückmeldungen oder Fragen seien dieses Jahr noch nicht aufgekommen, was eventuell am beteiligten Deutschlehrer liegen könnte. Die Themenfelder der SchülerInnen beschränken sich laut LH auf Themenbereiche aus der Wirtschaft mit dem

Fokus Marketing. Die abschließenden Präsentationen bringen auch für die anderen Gruppen einen Lerneffekt mit sich. Auf Seiten des Deutschlehrers gelte es, die Gestaltung, die Art des Präsentierens und das persönliche Auftreten zu erarbeiten. Neben den Präsentationen werde dabei ein Handout mit den wichtigsten Inhalten für die anderen Gruppen erstellt. Ebenso werden die Präsentationsfolien über Moodle zur Verfügung gestellt. Die Bewertung teilt sich in einen fachlichen, methodischen und persönlichen Teil auf und nehme ein Viertel der Semesternote ein. Diese werde jedoch nicht separat aufgeführt, sondern in die jeweiligen Fächernoten miteinbezogen. In dieser Form würden die Selbstlernphasen seit drei Jahren durchgeführt. Auf Rückfrage von PR erläutert NG, dass kein explizites Fach „Selbstlernphasen" existiere. Die Selbstlernphasen müssen selbstständig einem Fach zugeordnet und dementsprechend bewertet werden. Entweder werden diese einem Lernfeld oder einem Differenzierungsbereich zugeordnet. NG erwähnt, dass die Bewertung in die Projektarbeit mit einfließe. Herr [redacted] (RS) ergänzt, dass die Aufgaben wie eine „verlängerte Werkbank" ablaufen. Wenn die Schüler sich in der Schule mit der Thematik auseinandersetzen, dann sei dies auch zuhause möglich. Ebenso erzählt RS von Erfahrungen aus seinem ehemaligen Berufskolleg, [redacted]. Dort gab es das Schwerpunktthema „allgemeines Projektmanagement". Einmal pro Monat gab es dort eine Präsenzzeit. Dazwischen konnten die SchülerInnen selbstständig von Zuhause aus arbeiten. Abschließend wurden die Ergebnisse präsentiert. Die Benotung bestand aus zwei Differenzierungsnoten, dem Projektmanagement und dem Bereich des Arbeitsschutzes.

HK hinterfragt anschließend, welche Voraussetzungen für eine funktionierende Selbstlernphase gegeben sein müssten. RS betont eine klare Aufgabenstellung. Durch die eher seltenen Rückfragen bzw. Nachfragen der SchülerInnen sehe HK eine unklare Aufgabenstellung als problematisch an. Dieses bekräftigt JS und betont, dass selbst Rückmeldungen und Reflexionen das weitere Vorgehen meist nicht verbessern würden. Auf Nachfrage von PR bezüglich der Bereitstellung von Materialien, könne keine pauschale Antwort gegeben werden. Für LH sei eine Erwartung an die SchülerInnen, selbständig die Fragen erkennen und äußern zu müssen. Diese Kompetenz des grundlegenden Verstehens und daraufhin die wichtigsten Inhalte für die KommilitonInnen aufzubereiten, seien Teil der Leistung. Als Herausforderung stelle sich meist die Filterung der Informationen heraus. Hinzu komme die Gestaltung der Präsentation durch den Deutschlehrer.

Abschließend zu dieser Gesprächsrunde fragt PR nach den Ergebnissen der Aufgaben aus den Selbstlernphasen. LH betont, dass es deutliche Unterschiede bei den Ergebnissen gebe. Die meisten würden jedoch ordentlich bis gut ausfallen. Die Kollegen des [redacted] stimmen diesem zu und nennen ebenso eine Verteilung über die gesamte Notenspanne. Auffällig sei bei diesen, dass die Noten in den höheren Stufen besser werden. PR erfragt ebenso, ob ein solcher Ablauf auch in anderen Bildungsgängen ohne weitere Probleme möglich sei. NG erläutert, dass andere Bildungsgänge bereits an Selbstlernphasen herangeführt werden, damit aber insgesamt ein geringerer Anspruch verbunden sei. LH vermutet, dass in einigen Bildungsgängen nötige Grundkompetenzen, z. B. hinsichtlich des Textverständnisses, fehlen würden.

3. Gestaltungsbereiche

Anschließend leitet PR zu möglichen Gestaltungsbereichen über. Dazu werden Leitfragen in einer Präsentation aufgeführt. LH äußert zu der ersten Leitfrage, dass er die Auswirkungen noch nicht abschätzen könne. Auf eine Nachfrage von HK betont LH, dass jeder Lehrer eine pädagogische Gestaltungsfreiheit besitze. Weitergehend vermutet HK, dass durch eine fehlende Transparenz in den Selbstlernphasen keine Absprachen beziehungsweise kein Austausch im Kollegium stattfinden könnte, was LH bestätigt. Ebenso erwähnt LH nochmals, dass es kein spezifisches Konzept für die Selbstlernphasen gebe. Die fehlende Transparenz und den damit einhergehenden fehlenden Austausch im Kollegium bestätigen daraufhin auch die Teilnehmer aus [redacted] Weiterführend hinterfragt PR, ob eine Absprache bezüglich der zu vermittelnden Kompetenzen wünschenswert sei. Dies sehen die Kollegen des [redacted] als schwierig an. Bezüglich der „Organisation und Sequenzierung“ betont LH, dass keine weitreichenden Abstimmungen existieren, welches von den [redacted] soweit bestätigt wird. Zu den Leitfragen „Gestaltung und Begleitung“ erläutert PR, dass diese Fragen schon weitgehend beantwortet seien. Bezüglich der Evaluation äußert LH, dass diese innerhalb des Kollegiums stattfinden und entsprechende Anpassungen vorgenommen werden. JS legt dar, dass in seinem Bereich lediglich eine Abstimmung bezüglich Inhalte stattfinde, nicht aber zu Kompetenzen oder Evaluation. NG äußert, dass bei ihm eine kurze Evaluation stattfinde. LH ergänzt, dass auch die Besprechung der Note als Evaluation genutzt werde. Aufgrund dieser hätte eine Neugestaltung des Arbeitsauftrages, sowie eine Anpassung der Beurteilungskriterien stattgefunden.

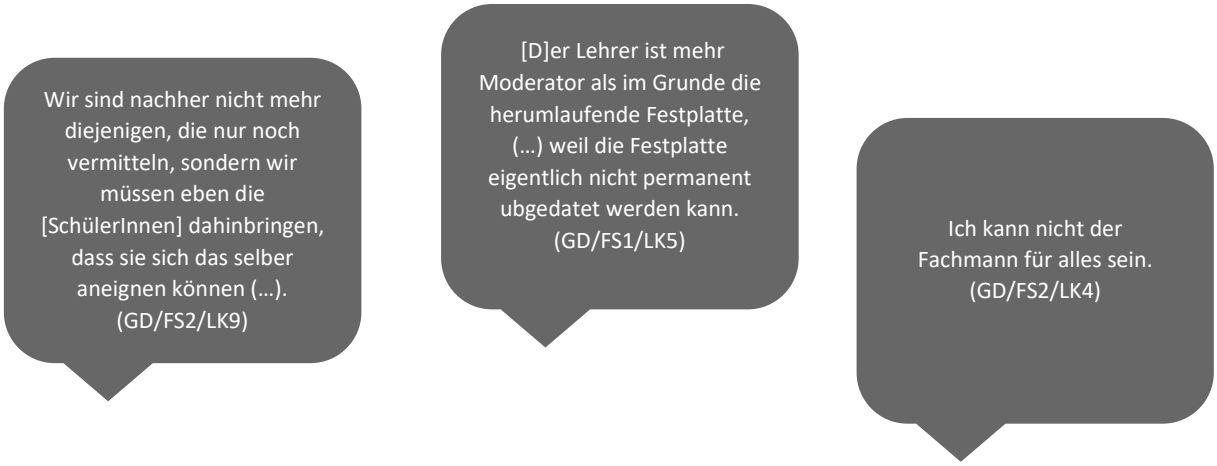
4. Absprachen und Verabschiedung

PR hebt hervor, dass aufgrund des zeitlich intensiven ersten Gesprächsabschnitts der zweite kürzer als erwartet ausfiel. Abschließend erläutert PR den Projektplan und hebt den gewünschten Mehrwert für die Schulen hervor. Dieser solle nicht aus einem Komplex von Vorgaben, sondern eher aus zu entwickelnden Rahmenbedingungen für die Selbstlernphasen bestehen. Im Zuge der Erläuterung erwähnt PR das weitere Vorgehen und erfragt die Bereitschaft für eine weitere Webkonferenz. Datiert wird dazu der 19. Juni 2019. LH bittet für weitere Abstimmungen auf den E-Mail-Verkehr zurückzugreifen, insbesondere da dieser nicht für [redacted] sprechen könne. Auf Nachfrage von PR bejahen alle die Teilnahme an den von diesen geplanten Gruppeninterviews zum Jahresende hin. Abschließend bedankt sich PR für die Kooperation und kündigt die Bereitstellung von Diskussionsmaterialien für die nächste Webkonferenz an.

5.6 Webkonferenz II: Diskussionspapier

Digitale Transformation: Rolle der Lehrenden und (Arbeits-)Erfahrungen von Lernenden

Die Digitale Transformation führt dazu, dass Wissen ständig und zu jeder Zeit abrufbar ist. Digitalisierte Lernumgebungen ermöglichen den Lernenden eine individuelle Aufnahme von Wissen und fördern das informelle Lernen außerhalb des Schulkontextes (Lund 2018, S. 25). Dies schafft Lehrenden und Lernenden neue Formen der Interaktion. Die Rolle der Lehrkraft entwickelt sich daher immer mehr vom Wissensträger zu einer Art Lernbegleiter. Dies führt zu einer Hervorhebung von Lernkompetenzen und einer kompetenzorientierten Ausbildung. Problemlösefähigkeit und eigenständiges Lernen sollen gestärkt werden. Diese Thesen werden auch durch die folgenden Zitate aus den Diskursforen an vier Fachschulen in NRW gestützt.



In jedem der an den Diskussionsrunden teilnehmenden Fachbereiche fielen Aussagen wie diese. In erster Linie ging es dabei um immer kürzere Entwicklungszyklen und den technischen Fortschritt, für welche sich die Lehrenden nicht mehr ausreichend qualifiziert fühlen. Die Digitale Transformation wird dabei als einer der Entwicklungstreiber gekennzeichnet. Dem immer schneller werdenden technischen Fortschritt und den sich wandelnden Geschäftsprozessen (Stichwort: Industrie 4.0) können viele Lehrkräfte auch durch stetige Weiterbildungsmaßnahmen nicht mehr Herr werden. Die Rolle der Lehrenden im Unterricht, aber auch das Professionalisierungsverständnis wurden in allen vier Diskursforen recht deutlich in den Blick genommen. Die SchülerInnen sollen demnach zukünftig dazu befähigt werden, sich Wissen selbstständig anzueignen, da die Lehrenden ihre Rolle als „Fachexperten“

immer weniger einnehmen können. Die Aufgabe der Fachschule könne hier beispielsweise nicht sein, auf jegliche Software vorzubereiten, vielmehr gehe es darum, die Lernenden darin zu unterstützen, sich neue Software selbstanzueignen und darauf ausreichend vorzubereiten. Die Selbstlernphasen der Fachschule sind da ein logischer Anknüpfungspunkt für die lernbegleitende Rolle der Lehrkräfte. Diese kommt bereits heute punktuell in der Fachschule zum Einsatz, zum Beispiel bei der Durchführung der Projektphasen.

> *„Also ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, [dass] Unterricht schon ganz anders aussehen könnte. Ich mache jetzt zum Beispiel (…) im Schwerpunktfach drei Monate mit den Studenten eine Projektarbeit. (…) Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker. Das ist aber auch gar nicht relevant. (…) Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. (…) Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen." (GD/FS3/LK4)*

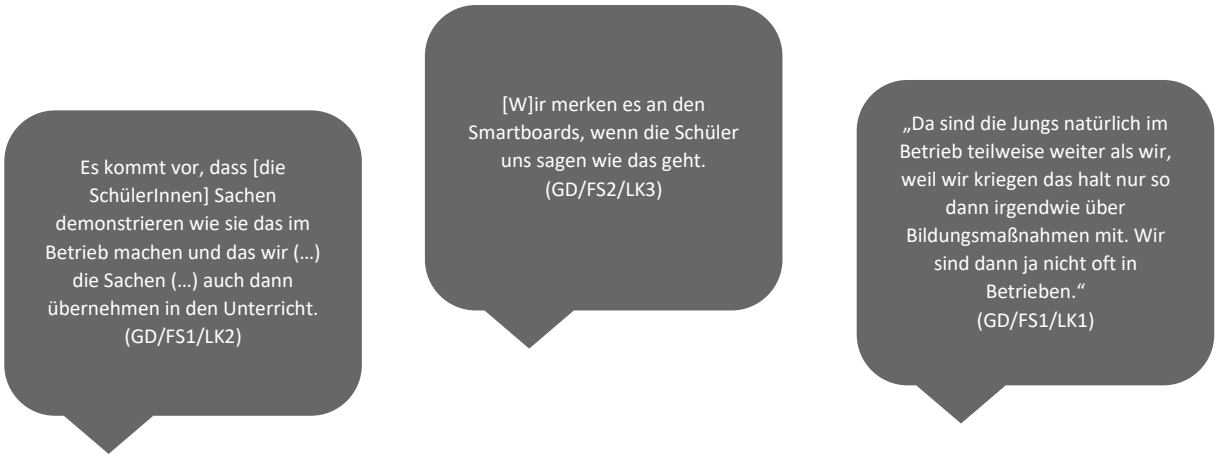
Eine mögliche Verschiebung der Lernsettings verdeutlicht Abbildung 1. Zwar werden hier weitere Handlungsfelder von Lehrenden am Berufskolleg, wie z. B. Bildungsgangarbeit, ausgeblendet, die Übersicht zeigt aber deutlich die zuvor beschriebene Entwicklung der Rollenveränderung. Im traditionellen lehrerzentrierten Unterricht erfolgt das Lernen demnach eher fremdbestimmt und die Lehrenden treten als Fachexperten auf. Demgegenüber steht das selbstorganisierte bzw. eigenverantwortliche Lernen, bei dem nahezu eine hunderpozentige Selbstbestimmung der Lernenden möglich ist. Der Aufgaben der Lehrenden werden hier mit diagnostizieren, begleiten und beraten beschrieben.

	Traditioneller, lehrerzentrierter Unterricht	Schüler-aktivierender, situativer Unterricht	Handlungsorientierte Lernsituationen	Projekte	Selbstorganisiertes, eigenverantwortliches Lernen
Fremdbestimmung versus Selbstbestimmung	eher Fremdbestimmung	zunehmende Selbstbestimmung			bis zu 100% Selbstbestimmung möglich
Schülerinnen- und Schüleraktivität	eher gering	eher hoch			durchgängig gegeben
Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern	eher wenig	Kooperation wird auf vielfältige Weise initiiert			Kollaboration erwünscht und möglich
Aufgabe der Lehrenden	Wissen vermitteln Fachexperte/ Fachexpertin sein	Kontext steuern Kompetenzerwerb ermöglichen Gruppenprozesse gestalten			Lernstände diagnostizieren, im Lernprozess beraten, Lernen individuell begleiten
		Lernprozesse gestalten			
Aufgabe der Lernenden	Wissen erwerben	In Lernarrangements, die sich an komplexen Handlungssituationen orientieren, kooperativ zu kreativen Lösungen kommen.			Individuelle Ziele erreichen, selbstständig arbeiten, Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen, kollaborieren

Abbildung 1: Berufsschulische Lernsettings und ihre Entwicklungsrichtung (Lund 2018, S. 25)

Die Abbildung lässt auch unberücksichtigt, welche Konsequenzen diese Entwicklung für die Lehrkräfte auf Ebenen außerhalb des Klassenraums eigentlich hat. Welche Kompetenzen müssen Lehrende zukünftig mitbringen? Wie sind die Auswirkungen auf die Kooperation mit den Kollegen und wie kann die Begleitung in der Praxis aussehen?

Die vorhergehenden Ausführungen implizieren darüber hinaus, dass sich der traditionelle Wissensvorsprung, speziell von Berufsschullehrkräften, gegenüber den Lernenden zukünftig verringern könnte. Dies wird auch durch drei weiteren Aussagen der Gesprächsteilnehmer aus den Diskurforen deutlich.



Lernende werden in ihren Betrieben oder im privaten Umfeld heute oft eher als Lehrende mit Neuerungen konfrontiert. Ein Beispiel: Stellt ein Automobilhersteller ein neues Modell vor, können Auszubildende an der herstellerseitigen Schulung zu den Spezifitäten dieses Modells teilnehmen, so erwerben sie Kompetenzen, die sich die Lehrenden in der Regel nicht zeitgleich aneignen können (vgl. Trede 2018, S. 23). Lehrpersonen sind daher gefordert, nicht nur innovative Formen der Wissensvermittlung zu finden, sondern auch mit einem potenziellen Wissensgefälle gegenüber den Lernenden umzugehen und deren Wissensvorsprung vielleicht sogar didaktisch nutzbar machen. Durch die Methode des Flipped Classrooms beispielweise, wird es Lernenden ermöglicht, ihr Wissen didaktisch aufzubereiten und den KlassenkollegInnen zu vermitteln.

Ohne einen fachlichen Wissensvorsprung könnten Lehrende somit wieder selbst zu Lernenden werden. Sie lernen gemeinsam mit ihren SchülerInnen. „Der Vorsprung der Lehrenden besteht dann vor allem darin, dass sie im Lernen mehr Erfahrung haben. Beim Lernen können sie den Lernenden ein Modell sein und dadurch eine neue Rolle als «Modell-Lernende» erhalten. Damit erlangt die Rolle der Lehrperson als Modell und Vorbild eine neue Dimension“ (Trede, S. 24). Auch diese neue Dimension führt zu einer Rollenvermischung und hat Implikationen auf allen Ebenen der Lehrendentätigkeit. Es stellt sich daher die Frage, wie der Wissensvorsprung der Lernenden didaktisch nutzbar gemacht könnte bzw. konkret, in die verschiedenen Gestaltungsbereiche der Selbstlernphasen eingebunden werden kann.

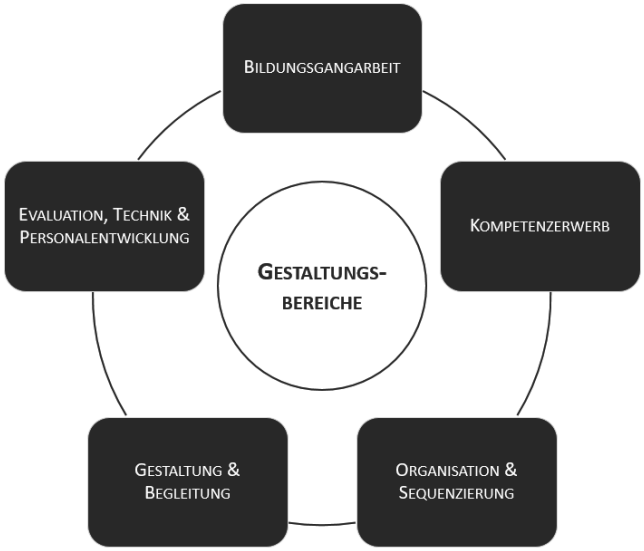


Abbildung 2: Gestaltungsbereiche der Selbstlernphasen in der Fachschule

Literatur:

Lund, D. (2018): Einfluss der Digitalisierung auf schulisches Lehren und Lernen in Lernfeldern – Brauchen wir eine neue fachdidaktische Perspektive? In: HiBiFo 7 (1), S. 22–37.

Trede, I.; Aeschlimann, B.; Zbinden, A. (2018): Erfordert die Digitalisierung einen Rollenwandel bei Lehrpersonen? In: J. Schweri, I. Trede und I. Dauner (Hg.): Digitalisierung und Berufsbildung. Herausforderungen und Wege in die Zukunft. Zollikofen, S. 22–24.

Fachschule 4.0

Webkonferenz
Fachschule 4.0

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer & Peter Rüsing M.Sc.

19. Juni 2019

Fachschule 4.0

Gesprächsregeln

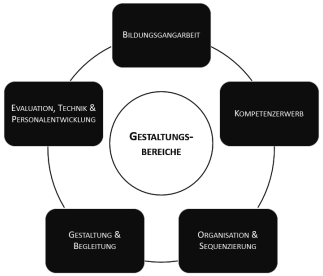
- Übertragungsqualität berücksichtigen
- Klar und deutlich sprechen
- Nicht durcheinander reden
- Pausen machen
- Wenig Gestikulieren
- Störgeräusche durch *Mute* verhindern
- Aufmerksamkeit aufrechterhalten
- Bei langwierigen Verbindungsproblemen: E-Mail schreiben

Fachschule 4.0

Diskussionsfragen – Rollen von Lehrenden

Der Diskurs um eine stärker lernbegleitende Rolle von Lehrenden gibt es tatsächlich schon seit vielen Jahren. Im Zuge der Digitalen Transformation wird sie wieder aufgegriffen bzw. wird wieder stärker.

- Welche Rollen nehmen Sie als Lehrende in ihrem Unterricht ein und hat sich das Verhältnis in den letzten Jahren verändert?



Fachschule 4.0

Diskussionsfragen – Rollen von Lehrenden

Der Diskurs um eine stärker lernbegleitende Rolle von Lehrenden gibt es tatsächlich schon seit vielen Jahren. Im Zuge der Digitalen Transformation wird sie wieder aufgegriffen bzw. wird wieder stärker.

- Welche Konsequenzen hätte eine vermehrt lernbegleitende Rolle für Sie als Lehrende bzgl. Unterricht und Bildungsgangarbeit?



Fachschule 4.0

Diskussionsfragen – Rollen von Lehrenden

Der Diskurs um eine stärker lernbegleitende Rolle von Lehrenden gibt es tatsächlich schon seit vielen Jahren. Im Zuge der Digitalen Transformation wird sie wieder aufgegriffen bzw. wird wieder stärker.

- Welche Kompetenzen werden für eine solche Rolle verstärkt gefragt?



Fachschule 4.0

Diskussionsfragen – Rollen von Lehrenden

Der Diskurs um eine stärker lernbegleitende Rolle von Lehrenden gibt es tatsächlich schon seit vielen Jahren. Im Zuge der Digitalen Transformation wird sie wieder aufgegriffen bzw. wird wieder stärker.

- Wie stark können Sie als Lehrkraft Einfluss auf Ihre Rolle nehmen?

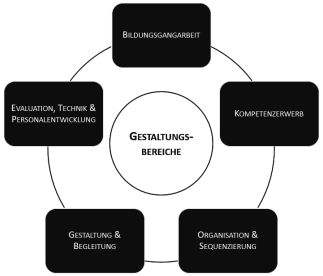


Fachschule 4.0

Diskussionsfragen – Wissensvorsprung von Lernenden

Lernende werden in ihren Betrieben oder im privaten Umfeld heut oft eher als Lehrende mit Neuerungen konfrontiert. Lehrende sehen sich vor der Herausforderung mit diesem Wissensgefälle umgehen zu müssen.

- Haben Sie schon Erfahrungen mit Lernenden gemacht, die einen Wissensvorsprung aus dem privaten oder beruflichen Umfeld mitgebracht haben? Beispiele?



Fachschule 4.0

Diskussionsfragen – Wissensvorsprung von Lernenden

Lernende werden in ihren Betrieben oder im privaten Umfeld heut oft eher als Lehrende mit Neuerungen konfrontiert. Lehrende sehen sich vor der Herausforderung mit diesem Wissensgefälle umgehen zu müssen.

- Gab es Situationen in denen sich dies auf Ihren Unterricht ausgewirkt hat?



Fachschule 4.0

Diskussionsfragen – Wissensvorsprung von Lernenden

Lernende werden in ihren Betrieben oder im privaten Umfeld heut oft eher als Lehrende mit Neuerungen konfrontiert. Lehrende sehen sich vor der Herausforderung mit diesem Wissensgefälle umgehen zu müssen.

- Wie könnte der Wissensvorsprung von SchülerInnen im Unterricht nutzbar gemacht werden?



Fachschule 4.0

Diskussionsfragen – Wissensvorsprung von Lernenden

Lernende werden in ihren Betrieben oder im privaten Umfeld heut oft eher als Lehrende mit Neuerungen konfrontiert. Lehrende sehen sich vor der Herausforderung mit diesem Wissensgefälle umgehen zu müssen.

- Wie könnten Sie als Lehrende davon profitieren?



5.8 Webkonferenz II: Transkription

I2: Das wir ein paar Sachen festhalten können (.), dann können wir auch direkt anfangen #00:00:05#

BK2LK3: Ja. #00:00:06#

(Unverständliche Passage) #00:00:07#

I2: Ja ihr seid ja auch da. Genau. (2s) Das ist der Protokoll-Teilnehmer. #00:00:12#

(Unverständliche Passage) #00:00:18#

I1: BK1LK2 sieht auch noch sehr (---) sehr schmal aus. ((lachen durch BK2LK1)) #00:00:26#

BK2LK3: Oh. #00:00:30#

BK2LK1: Ihm ist doch wohl nichts passiert. ((lacht)) #00:00:32#

BK2LK3: Ach so, nee. ((lacht)) Da liegen so Utensilien. ((zeigt mit dem Finger)) ((lacht)) #00:00:36#

BK2LK2: Ach, ja. ((lacht)) #00:00:39#

[starke Hintergrundgeräusche] #00:00:44#

BK2LK3: Ja (.), ja ich hab's mir auch durchgelesen. ((blättert in Papieren)) #00:00:50#

(Längere Pause und unverständliche Hintergrundgespräche) #00:01:16#

BK2LK2: Ah (.), ich würd's mal probieren. #00:01:17#

BK2LK1: Ist es ne?! #00:01:18#

BK2LK3: Jaja. (unverständliche Aussage) [Schulklingeln im Hintergrund] #00:01:26#

BK2LK3: Achso hier. Ich hab keine Ahnung #00:01:27#

(Unverständliches Gespräch zwischen BK2) #00:01:52#

I1: Es läuft? Ich guck grad. #00:01:54#

BK1LK1: Guten Tag zusammen! #00:01:57#

I2: Aha. Das ist ja schön. #00:02:10#

BK2LK3: Der ist irgendwie – [unverständliche Textüberschneidung durch BK2] #00:02:40#

I1: So (4s) alle mit dabei? #00:02:46#

BK2LK3: Ja. #00:02:47#

BK1LK2: Ja. #00:02:47#

BK1LK1: Joar. #00:02:49#

I1: Sehr gut. Dann die – [Schulklingeln im Hintergrund] die Kollegin (--) protokolliert heute. Ist nicht der P1, sondern die P2, (.) die ist aber – die sitzt aber nur dabei, um uns quasi über (---) ja den (.) Chatteilnehmer Protokoll mit drin. Die hab ich grad nur nochmal (--) äh eingewiesen und erklärt, wer so alles dabei ist. Das sie da mitkommt. (1s) Okay äh BK1LK2 sehe ich jetzt grad nicht. (2s) Kann der einmal was sagen? #00:03:16#

BK2LK3: Der ist aber da. #00:03:17#

BK1LK2: Ja ich bin da. #00:03:19#

I1: Okay. (.) Sind Sie alleine? #00:03:24#

BK1LK1: Wer ich? BK1LK2 ist auch dabei. [Textüberschneidung durch I1: Okay.](---) Ja wir sind getrennt. #00:03:31#

I1: Okay (---) Okay. BK1LK1? Hallo? Den sehe ich jetzt und BK1LK2 sehe ich aber noch nicht. (17s) Könnte der BK1LK2 sich mal einmal bemerkbar machen, (.) wenn (.) er (.) da ist. #00:04:02#

BK1LK2: Ja, ich bin da. #00:04:03#

I1: Aber ich seh Sie im Bild, aber auch irgendwie nicht. #00:04:07#

BK1LK2: Ich sitz aber direkt vor der Kamera. ((lacht)) ((BK1LK1 lacht)) #00:04:14#

BK2LK2: Ha ja, da ist einer. [Textüberschneidung durch BK1LK2: Ja da ist einer.] Ja. #00:04:19#

(Unverständliches Gespräch zwischen BK2) #00:04:30#

I1: Ja gut wir probieren das – jedenfalls auf einer Kamera sehen wir keine Person, sondern nur ein leeren Schreibtisch. #00:04:37#

BK1LK2: Dann bin ich das wahrscheinlich. #00:04:40#

I1: Ja, genau. #00:04:41#

BK1LK1: Achso, hast du vielleicht die Kamera (–) geht in die falsche Richtung? [Textüberschneidung durch I1: Ja das kann sein.] Du musst die Frontkamera aktivieren! #00:04:49#

BK1LK2: Achso. #00:04:55#

BK1LK1: Äh über links – links die Seite irgendwie (1s) über die Kontroll – #00:05:02#

I1: Ja genau Control und dann Select „Video Devices" [Textüberschneidung durch BK1LK1: Genau.] (3s) Dann kann man – kann man die Kamera (.) auch auswählen. (9s) Hat er sich erst mal wieder verabschiedet, (.) wie ich das sehe. ((Lachen durch BK1LK1)) [Textüberschneidung durch BK2LK3: Ayayay.] (3s) Ja, (.) kriegen wir schon hin. #00:05:26#

(Unverständliches Gespräch zwischen BK2) #00:05:53#

BK1LK1: Ach jetzt wird's auch. Guck mal hier! #00:06:09#

(Unverständliches Gespräch zwischen BK2) #00:06:32#

BK1LK1: Da wir ja grad noch ein bisschen Zeit haben. I1 (.) ganz kurz schon mal von mir vorab die Anmerkung (--) äh spätestens halb 5 (.) müsste ich mich ausklinken (---), denn wir haben heute Abend, passend zum Thema, von unserer Fachschule grade die (.) Abschlusspräsentationen (.) aus der Selbstlernphase. #00:06:49#

I1: Okay. Aus der Selbstlernphase oder – ? #00:06:52#

BK1LK1: Genau (.) in den Projekten. #00:03:16#

I1: Okay. (1s) Ja interessant. (.) Äh, (3s) da wollen wir Sie auf jeden Fall nicht von abhalten. (BK1LK1 und I1 lachen)) Von daher – von daher (.) wär das ne Zeit, die wir auch anpeilen könnten, also definitiv. [Textüberschneidung durch BK1LK1: Ja.] Ja. Sitzt der denn jetzt – [Textüberschneidung durch BK1LK1: Sonst hält der BK1LK2 alleine die Fahne hoch fürs BBB. (--) Das schafft der.] Sitzt der denn jetzt komplett in nem anderen Raum? Ja, (.) ne?! #00:07:15#

BK1LK1: Ich bin – ich bin bei mir zu Hause. #00:07:17#

53 I1: Okay. #00:07:18#

54 BK1LK1: Und er (.) ist glaube ich in der Schule #00:07:22#

55 I1: Dann hat er jetzt wahrscheinlich die Verbindungsprobleme, die Sie beim letzten Mal hatten. ((BK1LK1 und I1 lachen)) #00:07:28#

56 BK1LK1: ((lacht)) Möglich ist das! (2s) Ich hatte überlegt – ich glaube das ist bei uns so, dass IMMER in den Pausen (.) äh wird das W-Lan kurz akti – reaktiviert. #00:07:37#

57 I1: Okay (2s) Joar. (---) Dann hoffen wa mal, dass er da auch mit zurechtkommt und relativ schnell wieder sich einloggt. [Textüberschneidung durch BK1LK1: Ja.] (9s) Ähm (.) ich kann ja vorweg einmal fragen (.) kurz ähm (--) bevor wir inhaltlich in die Diskussion gehen, ob es zu den äh (.) eigenen Projekten, die wir beim letzten Mal kurz andiskutiert haben. Ob's da (.) irgendwie noch Dinge gibt, die Sie berichten möchten. Ob's da Weiterentwicklungen gibt oder (.) ob wir die heute außen vorlassen. (4s) BK1LK1 (.) vielleicht zuerst. #00:08:17#

58 BK1LK1: Ja, ich überleg gerade. Also so Weiterentwicklungen (.) gibt es noch nicht. NEIN. #00:08:22#

59 I1: Okay. (3s) Und die Herren aus BK2? #00:08:29#

60 BK2LK3: Das sehen wir genauso. #00:08:30#

61 I1: Okay. (4s) Okay. (12s) Ich würde vorschlagen: Eine Minute warten wir jetzt noch (.) und wenn er dann nicht da ist legen wir los. #00:08:52

62 ((Zustimmung der Teilnehmer)) #00:08:56#

63 BK1LK1: Ich versuch Ihn mal eben anzurufen. #00:08:59#

64 I1: Ja. #00:09:00#

65 (BK1LK1 telefoniert im Hintergrund mit BK1LK2 und unverständliche Gespräche zwischen den Teilnehmern) #00:11:23#

66 BK1LK1: Okay also BK1LK2 möchte erst mal (1s) sich verbal beteiligen. ((lächelt)) Noch – verzichtet noch auf seinen Anblick. (2s) Also äh – wir können starten. #00:11:35#

67 I1. Aber Sie sind jetzt stimmlich dabei? #00:11:39#

68 BK1LK2: Ja (.) ich bin stimmlich dabei. Sehe auch alle. Ich komme gleich dazu. Ich fuchs mich da rein. #00:11:44#

69 I1: Alles klar! (.) Okay (.), dann würd ich sagen ähm ja heiße ich Sie erstmal Herzlich Willkommen (.) zu unserer zweiten Webkonferenz in unserem Projekt. (--) Hmm (--) die äh – vorweg muss ich die (.) Kollegen vom <Name einer anderen Schule> erneut entschuldigen. Da ist (.) wieder was dazwischengekommen, was sehr schade ist (--) ähm ja (.) nun aber nicht änderbar, sodass wir quasi wieder in der – in der ähnlichen Konstellation wie beim letzten Mal (--) zusammen sind. Ähm (.) zum Hintergrund äh (.) thematisch ähm (.) ist es ja so, dass wir (1s) oder – oder ich quasi angefangen hab (.) äh Erkenntnisse ähm (.) ja (.) mir aus der Literatur zu erarbeiten, die haben wir in – in (.) Diskursforen, in der Zukunftswerkstatt und so weiter versucht zu vertiefen. Daraus haben wir auch Thesen entwickelt. Und – und zwei dieser Vertiefungen (.) oder zwei dieser Thesen würden wir heute gerne nochmal nen bisschen vertiefend mit Ihnen diskutieren. Ähm (.) da geht's zum einen um die Rolle der Lehrkraft – ich mein das ist so nen Ding, was eigentlich IMMER mitschwingt, wie wir beim letzten Mal auf jeden Fall diskutiert und auch um ja einen möglichen (---) neuen Wissensvorsprung von (.) äh Lernenden (--) ähm. (.) Dazu hatte ich Ihnen auch dieses äh (.) kurze Papier (--) geschickt. Ich hoffe Sie (.) hatten die Möglichkeit darein zu blicken ((BK1LK1 nickt)), sodass Sie thematisch schon mal (.) mit dabei sind. Ähm (.) und da

möchte ich einfach heute so ((gestikuliert)) – ja zum einen von Ihnen jetzt (.) ne kurze Reaktion einmal oder ne kurze – (---) nen ganz kurzes Feedback zu diesem Papier haben (.) und zum anderen hab ich dann so nen paar vertiefende Fragen, die ich so nach und nach dann auch im Podium mal äh (.) durchgehen möchte. Sodass wa (.) da – (--) da einfach in die Diskussion kommen und äh (.) WIR Ihre Perspektiven dazu – zu diesen (--) ja – ja zu diesen Einblicken, die ich ins Papier gebracht hatte (.) ähm nochmal ähm (.) an dieser Stelle (.) diskutieren. Ähm (.) dazu würd ich gerne (2s) zunächst fragen – vielleicht die Herren von BK2 – BK2 zuerst. Ähm ja (--) wie Ihr Feedback zu dem Papier wäre? #00:13:49#

70 BK2LK3: Ich muss nicht. (.) Okay also ich hab das äh (.) durchgelesen und äh (.) so im Grundtenor stimme ich dem eigentlich voll und ganz zu. (2s) Ähm (1s) ich find NUR auf der ersten Seite (.) äh (.) der zweite Absatz, also unter diesen drei Bildchen. (2s) Kommt das für mich so raus, als wär – also ich hab das – für mich als Anmerkung (.) da dran geschrieben: Klingt so, als wären Lehrer nicht in der Lage, dass zu tun was Sie von Ihren Studierenden verlangen. (2s) Also ich erwarte von denen in der Selbstlernphase, dass – dass die sich äh (.) quasi in nen neues Thema einarbeiten. (2s) Ähm (---) bin aber selber dazu nicht mehr im Stande ((schüttelt den Kopf)) ähm das ist so – so nen bisschen [Textüberschneidung durch I1: Ja.] so so würd ich da äh – so würd ich das zumindest nicht so ausdrücken (--) äh beziehungsweise ich hab mich da noch nicht so – so aufgegeben, dass ich da ähm (1s) DENKE, dass ich (.) äh (--) den Studierenden da hinterherhänge. In bestimmten Themen sicherlich. Also alles was mit sozialen Netzwerken (--) zutun hat beispielsweise (.) klar da sind die mir (.) mit Sicherheit überlegen irgendwie. Aber ich sehe mich immer noch ähm (---) vor den Studierenden an der Stelle, (.) wo ich mich in nen neues Thema einarbeite. Das – das kann ich glaube ich (--) immer noch besser als die. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (2s) woran das liegt weiß ich manchmal nicht so ganz genau, weil nicht immer ist das – hat das damit zu tun, dass man Probleme lösen muss, (2s) aber eben auch damit hat das zu tun (--) so. Ähm, (1s) dass ich vielleicht nen Vorsprung hab (.) ähm (--) in dem Thema: Wie – wie lernt man am besten. (1s) Joar das könnt – das denke ich schon, ja. (1s) Ja. [Textüberschneidung durch BK2LK2: Ja.] ((guckt BK1LK2 dabei an)) #00:15:41#

71 BK1LK2: Ja. Ja das ganz sicher würd ich mal sagen. Nicht nur denken. Ich würd das ähnlich sehen ähm (---) würd auch sagen so also im Klassenschnitt sind wir als Fachleute schon immer noch den meisten Schülern voraus. Es wird natürlich punktuell andersrum sein. [Textüberschneidung durch BK2LK3: Kann sich entwickeln.] Kann sich auch entwickeln. Im Moment – ich sprech da für meine Fächer ähm (.) denke schon, dass ich da nen Wissensvorsprung hab und (--) der wird (.) von einigen Schülern vielleicht ja (---) werden die mir voraus sein, wenn Sie auch sich in nen Themengebiet mehr eingearbeitet haben, aber im Schnitt glaube ich schon, ((BK2LK3 nickt)) dass – dass wir immer noch diese Rolle haben (.) als Fachmann auch dann (--) der äh auch bei den Studierenden haben, dass äh die das Wissen bei uns auch zur Not (.) dann eben ähm (--) anzapfen können ne. #00:16:23#

72 BK2LK1: Ja ich seh das auch so als praktische WISSENSINSEL, wo die vielleicht überlegen sind. Bei der praktischen Anwendung. Aber insbesondere, wenn's dann um die Gesamtverknüpfung geht, wo wir immer in der betrieblichen Situation von sprechen, dann sind wir Lehrer dann schon [Guckt BK2LK3 an und BK2LK3 nickt] in der Lage da gegeben falls die besseren Verknüpfungen, die richtigen Verknüpfungen herzustellen. [Textüberschneidung durch BK2LK2: Ja.] #00:16:43#

73 BK2LK3: Ja, (.) natürlich kommen die – die Situationen – die kommen ja von uns. Wir würden ja natürlich auch keine Situationen raussuchen (--) äh wo wir uns nicht wohlfühlen (.) in irgendeiner Form oder wo wir überhaupt keine Ahnung von haben [Textüberschneidung durch BK2LK1: JA, genau]. Das ist natürlich klar ne. [Guckt BK2LK1 an] [Textüberschneidung durch BK2LK1: Ja.] Denke ich mal. (2s) Ähm #00:17:04#

74 BK2LK1: Ja obwohl man das auch machen KANN. Ich hab ja mal Beschaffung 3D-Drucker – haben wir ja mal so als Lernsituation gemacht, weil wir selbst in der Situation waren und da waren wir auf nen (.) ähnlichem ähm (--) ja Informationsweg angewiesen. Und da haben wir sozusagen dann

tatsächlich auch mal gemeinsam gelernt, wie Sie das auch beschrieben haben. (Zustimmung durch BK2LK3) #00:17:23#

75 I1: Okay. (.) Also das die Schüler (---) ihr Wissen in den Unterricht auch eingebracht haben aus den Betrieben? #00:17:31#

76 BK2LK3: Ja. ((nickt)) [Textüberschneidung durch BK2LK1: Ja.] Das kommt natürlich immer vor: Das klar. [Textüberschneidung durch BK2LK1: Und gewollt ist das ja auch.] Ja. ((Guckt BK2LK1 an und BK2LK1 nickt)) Und da muss ich auch noch dazu sagen: Da darf man jetzt nicht als Lehrer natürlich auch nicht irgendwie versuchen, dass – (2s) ja wenn man da irgendwann an ner Stelle nicht mehr weiter weiß, dann sollte man da offen spielen. Das darf natürlich nicht an – in jeder Stunde vorkommen, aber wenn das mal vorkommt – das finde ich immer noch die beste Variante, den – denen das auch offen zu sagen, dass ich davon jetzt wirklich mal keine Ahnung hab. Das finden die dann auch GUT (---) ja. Also so ne gewisse Ehrlichkeit (.) äh und nicht zu versuchen irgendwie was zu übertünchen, was man nicht – nicht mehr kann sozusagen. (3s) Ich hätte noch nen zweiten Aspekt. Ähm (3s) was ich hier (.) äh für meine Begriffe was noch nen bisschen FEHLT, ist (.) so die Reflexion. Also (---) äh wenn es sich um „Lernen lernen“ geht, dann ist äh (.) finde ich äh (.) nicht nur Problemlösen sehr wichtig, sondern (–) das ist ja ne individuelle (.) Geschichte. Das heißt, ich müsste nach so ner Selbstlernphase (---) ähm (--) mit den Studierenden ins Gespräch kommen (.) äh (.) wie (.) äh (.) – ja wie – wie das Lernen denn funktioniert hat. (---) Der eine kann's mit nem Buch, der andere mit YouTube, der andere äh (.) mit – keine Ahnung irgendwie Internetrecherche so oder (1s) ne. Und jeder ist da ja auch irgendwie ein bisschen anders gestrickt, (.) aus meiner Sicht [Textüberschneidung durch I1: Ja.] ähm. (---) Sodass ich da eigentlich auch den Haupt –

77 äh (--) mit die Hauptaufgabe sehe als Lehrer an der Stelle und so (.) irgendwie zu unterstützen, sodass (---) ja – das die nicht in die falsche Richtung laufen. Nicht – nicht, dass WIR sozusagen vorgeben: Ihr lernt jetzt am besten mal so, sondern die sollen das selbst erfahren auf unterschiedliche Varianten würd ich sagen und dann ähm (--) ja das für sich (.) beste Medium dann auch irgendwie rauspicken so ne. Und darüber natürlich im – im Nachgang ins Gespräch zu kommen. (--) Das halte ich für wichtig. (1s) ne. #00:19:37#

78 I1: Ähm (.) eine kurze Nachfrage: Bekommen die Schüler denn auch immer die Chance (.) ihr – ihren Lernweg frei zu wählen? [BK2LK3 guckt BK2LK1 fragend an] (3s) Um halt diese Erfahrung zu machen? #00:19:49#

79 BK2LK3: Also oft genug (.) auf jeden Fall. Das – das eigentlich schon. Also klar haben wir auch Aufgaben wo's sich drum geht ne bestimmte Methode zu lernen, aber das – das würd ich dann auch nicht in so ne Selbstlernphase reinpacken, sondern das wäre dann mehr so im normalen Fachunterricht ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Sowas wie lernen durch Nachmachen. Ich mach's mal vor so und (–) die machen's dann nach oder sowas. (2s) Ja. #00:20:14#

80 I1: Okay. (1s) Gut dann würd ich sagen die anderen beiden, also von mir aus auch den BK1LK2, der jetzt auch endlich zu sehen ist. Hallo! ((lächelt)) Ähm zuerst ((BK1LK2 winkt)) noch nen paar Fragen zu – zu dem Feedback äh (.) zu der (.) äh – zu dem Papier, dass wir Ihnen zugeschickt haben. #00:20:36#

81 BK1LK2: BK1LK1! Alter vor Schönheit! ((BK2LK3 und BK1LK1 lachen)) #00:20:42#

82 BK1LK1: Ähm, (---) also ich glaube, dass bei den (.) äh technischen oder in diesen technischen Bereichen das Problem nen bisschen größer ist als (.) jetzt bei uns oder grade bei mir im Bereich Marketing. Ähm in der Selbstlernphase geb ich auch die Themen vor und das sind dann tatsächlich Themen, die ich kenne (---) zu denen ich auch in der Vergangenheit dann halt auch schon viele Inhalte gehört habe, (--) sodass ich da SCHWER zu überraschen bin. Ähm (---) deswegen so wie es im Moment umgesetzt wird dieses (--) Problem ne das man da mit zusätzlichen Inhalten konfrontiert wird. Seh ich jetzt (.) zumindest bei mir (--) so nicht. #00:21:23#

83 I1: Hmm, (1s) okay. (2s) BK1LK2? #00:21:30#

84 BK1LK2: Ja also das äh da kann ich jetzt BK1LK1 nur zustimmen. Das ist bei mir genauso. Ich hab ja auch die Selbstlernphase oder ja ähnlich organisiert wie BK1LK1.(---) Äh ich seh das so auch nicht so. #00:21:45#

85 I1: Okay. Wüsstest du an der Stelle schon was? ((guckt I2 an)) #00:21:49#

86 I2: Äh (--) eine Frage von mir noch an beide äh Gruppen zu Gestaltung (.) der Selbstlernphasen. Auf der einen Seite haben Sie ja gesagt die Teilnehmer (.) äh suchen sich in gewisser Weise eher Themen – können Themen mitbringen und auf der anderen Seite haben Sie Themen, die Sie vorgeben (--) und erklären das mit den fachlichen (.) äh beruflichen Hintergründen. Ist das tatsächlich auch auf die beruflichen Hintergründe zu erklären (.) oder ist das eher ne Kultur, die Sie in den Bildungsgängen – dass man's einfach seit (--) Tradition so macht, übernommen hat. Der Kollege macht das auch äh (.) eher so. (---) Da würd ich gerne nochmal nen klein wenig wissen, wo das so herkommt? Wie sich das in den beiden Bildungsgängen entwickelt hat. #00:22:35#

87 BK2LK3: Boar! ((kratzt sich am Ohr)) (3s) Ja ist natürlich ne Mischung von Allem ähm aus meiner Sicht. (--) Ähm (--) klar gibt es schon mal den Fall, dass man (.) so traditionelle (.) äh Vorgehensweisen halt macht. (---) Ähm, aber zumindest bei mir oft verstärkt äh (.) – also ich fahr schon mal auf Messen oder so. Auch mit den Studierenden und hol mir da Eindrücke und greif das auf und (--) versuch dann irgendwas zu konstruieren, sodass das da auch neuere Technologien ins Spiel kommen. Wo ich (–) vielleicht noch nicht so auch der richtige Fachmann dann bin, aber mich dann auch, bevor (.) ich das rausgebe, (.) mich ausreichend äh einarbeite, sodass ich selber ne Lösung hinkriege. (---) Ähm (---) ja aber klar die – die traditionellen Geschichten gibt's natürlich auch (--) ne. ((guckt BK2LK2 an)) [Textüberschneidung durch BK2LK2: Ja, klar.] Also – #00:23:30#

88 BK2LK2: Ist (.) hmm (.) ja bleibt so, weil eben auch das zeitliche Budget beschränkt ist, sich jetzt immer fachlich wieder auf was Neues einzustellen. Also (---) es ist auch schon, dass ich das auch anpassen äh (.) meine Lernsituation auch in den Aufgaben ähm ja (.) der Zeitrahmen ist dann halt dann irgendwann auch mal erschöpft, sodass man sich äh auch mal eben auf alte Sachen dann eben beziehen muss ne (---) auch fachlich Alte (--) ja (.) gefühlte vielleicht oder sowas ja. #00:23:55#

89 BK2LK3: Und wir merken das, also ich – ich merke das. Ich mach zum Beispiel Antriebstechnik. Da – da tut sich in letzter Zeit relativ viel. (---) Da hab ich schon (.) das Gefühl, dass ich da äh ähm (---) ja (---) ähm manchmal tatsächlich zu langsam mit meinen Themen da hinterher komme, (--) aber (.) äh (.) auch nen Fehler meines Erachtens wäre es, jetzt jeden Hype hinterherzulaufen. Also das – das sehe ich als Berufsschule (--) ähm, dass wir da (.) äh nicht so schnell sind wie der technische Fortschritt. Äh das schafft das – das glaube ich das können wir nicht schaffen. (--) Also so ähm (--) die Schulen werden da immer etwas hinterherhinken, (.) meine Meinung. #00:24:38#

90 BK2LK1: Ja genau oder wenn man jetzt vielleicht ne fachaffine Schule hat und die besteht nur aus ner Maschinenbauschule und (.) man hat in der äh äh Ge – Mercedessitzung – bildet Schüler von Mercedes aus. Dann ist die Ausstattung wahrscheinlich ne andere oder auch der Einfluss, der äh dualen Partner nen Anderer und dann ist da wahrscheinlich manchmal auch ja ne andere Modernität. ((guckt BK2 an)) Kann man das so sagen? #00:24:58#

91 BK2LK3: Joar. ((nickt)) #00:25:08#

92 I1: Vielleicht die Frage jetzt gleich nochmal an die anderen beiden Kollegen. BK1LK2 diesmal zuerst. #00:25:16#

93 BK1LK2 Ja (4s) Wie war die Frage? ((lacht)) #00:25:24#

94 I2: Hier Frage ging äh (--) ging dahingehend – Sie haben ja dargestellt Sie geben Themen vor, haben dann nen klaren fachlichen Katalog (.) und äh BK1LK1 hat das auch damit begründet, dass

das (.) im Grunde der Unterschied ist von kaufmännisch äh zu gewerblich-technisch und äh ich wollte für mich nochmal wissen, ob das tatsächlich eher kaufmännisch und gewerblich-technisch der Unterschied ist oder ob sich gewisse Traditionen in der Bildungsarbeit einfach entwickelt haben, weil man könnte ja auch andere Themen, neue Plattformsysteme und wie dann Marketing gestaltet wird. Das ist ja durchaus nen Thema, was man auch ganz anderes erkunden kann und von daher nochmal so nen klein wenig nachhaken: Ist das tatsächlich vom Gewerk her abhängig (.) oder bei Ihnen in den äh Bildungsgängen in dieser Form verankert. Was ja vollkommen wertfrei ist, ob man es so oder so macht. #00:26:21#

95 BK1LK1: Also bei uns hat sicherlich auch, wenn ich kurz vielleicht dazu sagen darf, damit zu tun – bei mir ist es jetzt ausgelagert aus der didaktischen Jahresplanung, auch die Inhalte. (--) Also Dinge, die ich sonst im Unterricht machen würde, die verlagere ich jetzt in die Selbstlernphase, (--) sodass das dadurch seinen Platz hat. #00:26:44#

96 BK1LK2: Äh ja ich meine (.) ja so mach ich's auch ähm. (--) Also ich tu mich jetzt gerade schwer ähm (---) ich – ich kann das nicht beurteilen, ob's jetzt gewerksabhängig ist (--). Ich kann nur – (3s) nee also trau ich mir jetzt kein Urteil zu! #00:27:01#

97 I2: Hmm, ja ist okay.[Textüberschneidung durch BK1LK2: Aber -] Ja ist okay. #00:27:07#

98 I1: Dann würde ich jetzt einfach mal die nächste Frage in den Raum schmeißen (2s) und ähm (.) ja Sie einfach bitten dazu Stellung zu nehmen ähm (1s) und je nachdem wer sich da zuerst berufen zu fühlt äh (.) kann dann einfach loslegen. Ich probiere das einfach mal so. Äh welche Rolle sehen Sie denn als Lehrende (.) in Ihrem Unterricht ein und (.) hat sich das Verhältnis, wenn Sie jetzt mehrere Rollen besetzen, in den letzten Jahren vielleicht auch durch die digitale Transformation so nen bisschen geändert? #00:27:38#

99 BK1LK1: Also jetzt nicht mehr bezogen (.) auf die (.) äh Selbstlernphase, sondern Unterricht grundsätzlich? #00:27:45#

100 I1: Ähm ja wir haben immer im Hinterkopf diese Selbstlernphase, deswegen hab ich auch diese Gestaltungsbereiche da auf der Folie mit aufgeführt, wenn Sie da aber andere Beispiele haben und was darüber hinaus geht, können Sie das auch gerne darauf beziehen dann. #00:28:08#

101 BK1LK2: Also ganz allgemein ist es äh bei mir so (--) oder bei uns so – wir haben ja viele Neuerungen jetzt. Digitales Klassenbuch (--) ähm (--) es gibt (.) Plattformen mit denen – also Selbstlernphase und sonst gibt es das Dalton-Konzept. (---) Ähm (.) selbstgesteuertes Lernen. Dadurch werden aber – mit Hilfe einer Plattform werden halt (.) ähm (--) ja Schüler – Ich nenn's jetzt mal ((zeigt Anführungsstriche)) überwacht, ob die äh ihre Ziele erreicht haben, ob sie anwesend waren (.) in gewissen Phasen. Äh (2s) Noten werden (.) online erfasst und so weiter. Also im Moment muss ich aber sagen also äh (.) man hat viel Arbeitserleichterung auf der einen Seite, aber man sitzt auch VIEL mehr am Rechner und das auch IM Unterricht selbst. [Textüberschneidung durch I1: Okay, aber also mir geht's jetzt um –] Das ist so ne Form, also Arbeitserleichterung auf der einen Seite, aber eben äh VIEL Zeit am Rechner verbringen (.) während des Unterrichts und auch im Nachgang. #00:29:04#

102 I1: Ja okay, versteh ich, aber mir geht's jetzt eher um die Rolle: Was sind Sie als Lehrkraft? Sind Sie, wir haben das ja eben auch schon leicht andiskutiert, eher der Wissensvermittler, der Fachexperte oder sind Sie auch vielleicht in einigen Rollen auch schon der – der eher der Lernbegleiter oder gibt es auch andere – ganz andere Rollen, die da reinkommen oder die Sie besetzen? #00:29:26#

103 BK2LK3: Ja im Prinzip wie ich eben schon sagte, also das – wenn man Lernbegleiter ist, dann sehe ich die im Nachgang sozusagen die Reflexion (--) ähm wie hat der Studierende gelernt. Also welche Techniken hat der angewendet und so. Also die Reflexionsphase finde ich dann da tatsächlich wich- sehr wichtig. (1s) Ähm (–) allerdings führ ich das im Moment nicht so – so durch,

wie ichs gerne machen würde. Dafür ähm (2s) ja geben mir Lern – die Selbstlernphasen am Ende zu wenig Unterrichtszeit dafür äh (--) also ich – ich hab die normalen Unterrichtsstunden schon so vollgepackt, dass in den Selbstlernphasen – also man müsste sich dafür wahrscheinlich mehr Zeit nehmen, (1s) um äh sozusagen dieses Begleiten (2s) ähm nen bisschen mehr in den Vordergrund zu – zu stellen. Denke ich. (guckt BK2LK2 an)) [Textüberschneidung durch BK2LK2: Das sehe ich ähnlich. Ja.] Ja. #00:30:21#

104 BK2LK2: Und das Reflektieren äh (--) ja mit den Schülern gemeinsam durchzuführen – zu machen und die auch dazu anzuleiten, dass sie selber mal nen bisschen reflektieren können. [Textüberschneidung durch BK2LK3: Jaja.] Ähm, weil das also ne Kompetenz ist, die (.) mir fehlt (.) bei vielen Studierenden. Äh die Reflexionsfähigkeit oder auch Analysefähigkeiten, Ergebnisse zu hinterfragen oder Teilergebnisse zu hinterfragen und einzuordnen. (---) Das – das zukünftig stärker gefragt sein wird und (--) wir DA (.) ja mehr ((BK2LK3 nickt)) ins Gesprächen kommen müssten mit den Studierenden. Also ich mach's auch zu wenig in mei – und ich seh das in den letzten Jahren, dass der Bedarf da größer wird und da [Textüberschneidung durch BK2B: Hmm.] ja auch dann kein „Pack An" gefunden, dass jetzt so auch zeitlich zu äh implementieren in meine Lernsituationen (.) ähm. Ja, aber ich seh da schon Bedarf auf jeden Fall. ((BK2LK3 nickt)) #00:31:02#

105 I1: Ja okay, Sie würden aber schon sagen, dass Sie zum (---) – zu nem sehr großen Anteil eher noch die Wissensvermittler sind (1s) im Unterricht. Als eher – #00:31:10#

106 BK2LK2: Joar, ich würd sagen bei mir 50/50. Also ich bin schon noch [Textüberschneidung durch I1: Ja?] viel Lernbegleiter. So ist's nicht. (--) Ja (--) doch. (1s) Jo. ((BK2LK3 nickt)) (–) Aber wie gesagt diese (–) Reflexionsphase, die sollte – müsste halt (--) stärker ausgeprägt werden (--) bei der Lernbegleitung und vielleicht inhaltlich was wegnehmen und da die Anforderungen reduzieren. Also aber wie gesagt da (–) sind wa auch grade in ner ((lächelt)) (---) Diskussion auch selber so ein bisschen im Lehrerteam, wie wa das besser angehen können. [Textüberschneidung durch BK2LK3: Ja.] #00:31:39#

107 I1: Wie ist das in BK1? #00:31:42#

108 BK1LK1: Also im Rahmen der Selbstlernphase (--) ähm (.) ist ja eher die Rolle begleitend. Da soll die Leistung von den Studierenden kommen klar. Im normalen Unterricht (.) würde ich sagen doch eher der Wissensvermittler. (---) Äh das (.) Lernbegleitende – so würd ich jetzt äh – ich es jetzt sehen, da müsste mehr vom Studierenden kommen. Der müsste mehr Eigeninitiative zeigen. Äh (.) von sich auch nen bisschen aussem Schneckenhäuschen, (--) sodass man dann da in Lernprozessen, wenn da auch Fragen kommen, dass man dann eben – ja eben diesen Lernprozess individuell begleiten kann. Ich hab aber den Eindruck (---) ähm, (--) dass die Studierenden sich selber da schwer tun. Die sind eher minimalistisch unterwegs. Die machen nur (--) weitestgehend das was nötig ist. #00:32:30#

109 I1: Ist das bei Ihnen ähnlich, BK1LK2? #00:32:32#

110 BK1LK2: Ja [Textüberschneidung durch BK1LK1: Also ich kann jetzt leider –] also ich seh das genauso und also ich sehe [Textüberschneidung durch BK1LK1: – nichts mehr grad verstehen. (---) Bei mir funktionierts grad nicht gut.] #00:32:41#

111 I1: Okay, verstehen Sie mich? #00:32:45#

112 BK1LK2: Äh ich jetzt oder (.) BK1LK1? #00:32:48#

113 I1: War kurz noch ein Test an den BK1LK1, aber dann können Sie in der Zeit (--) wie er jetzt vielleicht ähm nicht hört schon mal (3s) sich äußern. #00:32:57#

114 BK1LK2: Ich sag ja, grundsätzlich kann ich da wie der BK1LK1 nur zustimmen äh und ich finde es liegt auch (–) – also das ist auch die Rückmeldung von den Studierenden – es ist ja die Tageszeit,

also die kommen bei uns 17:30 Uhr an äh, die – die freuen sich oder was heißt freuen sich, aber die wollen (.) Input. Die wollen erstmal nicht selber arbeiten. Die sind froh, wenn äh (.) ich vorne (–) ähm ich sach mal ja – (1s) ja den Input übernehme. Das vielleicht möglichst interessant mache, Zwischenfragen stelle äh, (.) vielleicht kurze Arbeitsaufträge dazu ähm, (1s) aber dann, wie BK1LK1 ja dann auch gesagt hat: Naja eigentlich sind die da recht ja minimalistisch. Also ICH muss einfach sagen äh ich fahre ganz gut, grade im Marketingbereich (.) ähm, wenn ich so ne Art Vorlesungscharakter mache, aber in diese – ich arbeite dann auch viel mit PowerPoint, aber dann immer wieder Fragen einstreue (---) ähm ja kurze Übungsaufgaben (.) ne und das mache ich so – ja nicht immer, aber ich sach mal wenn ich so im Durchschnitt wahrscheinlich so (--) 60 Minuten, dann kommt meist ne längere Arbeitsphase (.) und dann kommt ne – ne Abgleichsphase der Ergebnisse (--) und dann gibt's nochmal Input. Und äh (.) damit fahr ich eigentlich ganz gut. Damit kann ich die Leute eigentlich auch äh (2s) ja nicht nur wach halten, sondern auch äh zum Mitmachen animieren. #00:34:22#

115 I1: Okay (2s) ähm (–) BK1LK1? #00:34:25#

116 BK1LK1: Ja ((lacht)) ich hab immer wieder Verbindungsprobleme (--) ähm ich schalt jetzt einfach mal meine Kamera aus. Vielleicht [Textüberschneidung durch I1: Ja.] wird der Datenfluss dadurch ein bisschen geringer und das Ganze stabiler. #00:34:37#

117 I1: Okay probieren wir's, (.) ja. Sie sind auch zweimal da, aber solang wa Sie (.) auf der Tonspur hören (2s) wäre das erstmal in Ordnung, würde ich sagen. #00:34:47#

118 BK1LK1: Ja ich hoffe mal es wird besser! #00:34:50#

119 I1: Ja okay ähm (2s) jetzt habe ich eben vergessen zu erwähnen – Sie sehen ja auch wahrscheinlich irgendwo die Präsentation. Also die – die Frage, die ich aufgeworfen habe (.) ähm, wenn die links oben bei Ihnen auftaucht, dann wird es mit Sicherheit – wird der Text mit Sicherheit zu klein sein. Dann müssten Sie einfach vielleicht mal (.) draufklicken, sodass Sie das zentral in Groß sehen. Ähm dann haben wir die Frage, die ich stelle auch immer noch äh vor Augen. #00:35:14#

120 BK1LK1: Ja, (.) das ist kein Problem. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Ich weiß nicht, ich flieg komplett raus. Ich krieg dann hier so nen Verbindungsalarm oben in der Mitte und kurz danach ist alles vorbei. #00:35: 23#

121 I1: Ja okay, (.) dann hoffen wir das es jetzt einigermaßen stabil bleibt. (6s) Ähm die nächste Frage wäre: Welche Konsequenzen (.) hätte eine vermehrt lernbegleitende Rolle für Sie als Lehrende? Ähm (--) also wie gehen jetzt mal da – wenn wir jetzt davon ausgehen so ne Selbstlernphase würde wirklich mehr an Gewicht gewinnen – gewinnen und ähm Sie müssten (.) ja – würden ja (--) MEHR diese – diese Rolle des Lernbegleiters einnehmen. Was hätte das für Sie äh für Auswirkungen? (2s) Können Sie das abschätzen? #00:36:01#

122 BK1LK1: Spontan würd ich denken, dass man im Vorfeld (.) das ganze VIEL intensiver durchdenken muss, wie der Prozess ablaufen wird. Das man also dementsprechend schon (.) im Vorfeld die (.) nötigen Weichen stellt, Fragen vorhersieht, (--) die bei Studierenden auftauchen könnten, um dann ja letztendlich die Studierenden soweit wie möglich allein laufen lassen zu können und dann ja weniger laufend vielleicht einzugreifen. Wichtig ist halt ne, dass der Start gelingt. Das da allen alles klar ist. Was bei uns ja letztes Jahr (.) schon mal zu Problemen geführt hat im Rahmen dieser Präsentationen, wo wir dann auch zum Beispiel Arbeitsauftrag ja angepasst hatten. (---) Also ich glaub die Vorarbeit wird intensiver und der Prozess selber könnte dann sein, wenn's gut läuft, dass eben ja (.) der Einsatz geringer werden könnte. #00:37:00#

123 I1: Wie sehen das die Anderen? #00:37:06#

124 BK1LK2: Ich denke man braucht auch ähm (--) ja MOTIVIERENDE (.) Aufgabenstellungen. ((lacht))

Also da sehe ich jetzt nen Problem, dass man dann wirklich auch ähm (.) ja selbst LERNT. (--) Äh da Interesse daran hat sich mit der Aufgabe zu beschäftigen also (--) ähm. (---) Ich kenn das halt häufig, wenn ich äh (.) ja Dinge auslagere, die Schüler dann halt selbst (.) vorbereiten sollen (--) ähm, dass das halt nicht gemacht wird oder eben auf den letzten Drücker hinausgezogen wird. (.) Ähm, das heißt also ich finde es ist auch nen großes Problem ja (---) Aufgaben so zu gestalten, dass man ((gestikuliert stark)) oder dass die Schüler selber Interesse daran haben (--) das zu bearbeiten oder sich da was zu erarbeiten. #00:37:50#

125 I1: Okay wäre – würde für Sie ja bedeuten, dass die noch – (.) ja die Aufgabenstellung noch kreativer gestalten müssen. Also sich da noch mehr Gedanken zu machen müssten ne. Also da (.) im Vorfeld auch besser – BK1LK1 sagt im Vorfeld für Sie auf jeden Fall mehr Arbeit. #00:38:06#

126 BK1LK2: Ja, (.) absolut. #00:38:09#

127 I2: Wann wird denn Aufgabestellung motivierender? #00:38:15#

128 BK1LK1: Wenn sie klausurrelevant sind. ((lacht)) ((I2 lacht)) #00:38:24#

129 BK2LK3: Nein man kann die ja durchaus auch mit den Studierenden absprechen, also (.) ähm es muss ja nicht jeder die gleiche Aufgabenstellung haben. Die sind ja durchaus in betrieblich in – in anderen Bereichen unterwegs und (--) da kann man ja vielleicht nen bisschen Mitsprache zum Beispiel ähm (---) mitlaufen lassen (.) äh, also Partizipation und so und ähm. Wir hatten eben noch gesagt – also ich – ich dachte erst vielleicht nen normales Klassenheft also so im Sinne (.) eines Projektes würde reichen. Der Kollege meinte und find – find ich dann auch sehr sinnvoll, (.) dass man vielleicht noch nen bisschen unterstützt und ähm vielleicht ein paar Meilensteine noch vor (--) gibt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (1s) Und damit so ein bisschen mehr Struktur da reinbringt und ja (.) ne motivierende Aufgabenstellung ja (---) ((zieht die Schultern hoch)) ist ne Kunst ne, muss man als Lehrer irgendwie beherrschen. Keine Ahnung. ((guckt BK2LK2 dabei an)) [Textüberschneidung durch BK2LK2: Jo.] #00:39:20#

130 BK2LK2: Oder die Bedeutung des Le – des Lerninhaltes dann eben auch mal herausstellen [Textüberschneidung durch BK2LK3: Ja.] und da die Motivationsfunktion übernehmen. [Textüberschneidung durch BK2LK3: Ja.] Die kommt nicht immer nur intrinsisch. Das ist (.) schwierig. ((lacht)) Die kommt immer auch nen bisschen extrinsisch und äh ja (–) sehe ich so nen bisschen mehr Organisationsaufwand käme – um das jetzt nochmal so zusammenzufassen käme hinzu, dass man sich da mehr Gedanken macht, wie der Kollege das auch schon angedeutet hat. Äh (---) ne Sequenzierung auch und äh damit die nicht zum Schl – alles zum Schluss machen auf den letzten Drücker, wie der Kollege es mal - Meilensteine denke ich, wo dann auch kleine ja von mir aus auch dann ne Reflexionsphasen dann eingeschoben werden könnten ähm. Das (--) denke ich würde sinnvoll sein, dass zukünftig dann (.) vermehrt dann eben einzuplanen. #00:40:05#

131 I1: Okay (.) und dann kommen wir doch gleich zu der nächsten Frage (---) ähm: Welche Kompetenzen (–) Sie als Lehrende werden dann – würden bei stärker (.) lernbegleitender (.) Rolle gefragt sein? Sie hatten jetzt gerade angesprochen: Die Motivationsfähigkeit. Das Sie in der Lage sind Schüler (.) zu motivieren. Fällt Ihnen da noch was Anderes ein? #00:40:37#

132 BK1LK2: Ich denke ja motivieren – ich hab grade nochmal drüber nachgedacht – motivierend könnte es ja auch sein, wenn's (.) äh lebensnah ist beziehungsweise wenn der Schüler das Gefühl hat, dass er's beruflich äh – das was er sich dann da erarbeitet, dass er es beruflich gebrauchen und nutzen kann. Das für ihn ein Nutzen hat. (---) So jetzt fehlt mir aber als Lehrer äh (.) das Ding. Ich kenne die – die Schüler im Betrieb nicht. Also ich kenne – ich kenne seine Aufgaben, aber wie es genau organisiert ist, welche Abläufe er da macht. Das weiß ich nicht und das ist halt auch SEHR unterschiedlich. Wir haben ja ganz – GANZ unterschiedliche Schüler. Ich hab ja Versicherungskaufleute (--) da sitzen, aber ich habe auch ähm teilweise sind das ja LAGERFACHARBEITER. (---) Also ganz breit, die da diesen Betriebswirt machen (.) ähm (–) und es

wäre jetzt schwer – also ich müsste praktisch ja in die Betriebe. Genau wissen: Was ist denn äh berufsbedingt? Wo finde ich dann ne Schnittstelle (–) ähm zu meinen Themen, die ich ja vermitteln muss ? (1s) Ähm und wie kann ich dann daraus äh ja ne motivierende Aufgabe (–) entwickeln? Und das – das halte ich (---) zumindest alleine für – für schwer (–) ähm ja umsetzbar. #00:41:51#

133 I1: Okay, ja das soviel (–) zur Motivationsfähigkeit. Kennen Sie noch andere Kompetenzen, (.) Fähigkeiten, die Sie als Lehrkraft brauchen, um wirklich auch (2s) ja mehr der Lernbegleiter dann sein zu können. Um mehr das - den Schülern das Lern –Lernen – also Selbstlernen näherzubringen? #00:42:14#

134 BK2LK3: Ja da würde mir noch einfallen äh da ja sowas wie – steht ja in dem Papier auch irgendwie am Anfang – sodass die Problemlösefähigkeit da gefordert ist. Ähm (2s) da wüsste ich gerne, wie – wie ich es schaffe, dass die Studierenden Probleme lösen (.) können. (---) Ähm (---) bisher ist mir da – also ich bin jetzt schon ein paar Jahre hier dabei. Bisher ist mir da noch nicht viel eingefallen. Außer vielleicht so Standardverfahren wie Trial and Error oder sowas oder (---) also (1s) mhh (--) ja. Also wie schafft man es Probleme zu lösen? Das wäre für mich so nen bisschen so die Kernfrage (--) und äh SCHÖN wäre es, wenn ich da irgendwie an dieser Stelle äh so nen bisschen ähm (1s) ja, (.) da unterstützend äh äh wirken könnte, sodass das die ihre Problemlösefähigkeit verbessern. Das halte ich für wichtig. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Ist mir bisher noch nicht viel eingefallen. #00:43:21#

135 BK1LK1: Ja ich hätte ansonsten noch ähm Flexibilität und Spontanität. Wird dann natürlich auch stark gefragt sein und dann natürlich immer (.) dann laufen quasi auf Abruf auch bereit ist. Ähm oder bereit sein muss. Ne wenn ne Frage anfällt ne und die ZEITNAH lösen. Man weiß ja im Vorfeld nicht, wo Probleme entstehen. (--) Inhaltlicher Art, methodischer Art ne und muss die natürlich beantworten ne. (Unverständliche Passage 18s vermuteter Wortlaut: Sei es wieder, dass das per Mail irgendwie ja erklärt werden soll oder –)
136 #00:44:08#

137 I1: Sie sind grad äh vom Ton her sehr SEHR schlecht zu verstehen. [Textüberschneidung durch BK1LK1: Okay ((lacht))] Ja zeitlich versetzt auch, aber dass – da könnten wir mit leben, aber man hört Sie teilweise gar nicht [Textüberschneidung durch BK1LK1: Ja hier läuft's nicht so.] Sie heißen jetzt auch 1972. ((lacht)) #00:44:27#

138 BK2LK3: Aber das stimmt, da – da würde ich mich – wenn ich mich da nochmal kurz einklinken dürfte. [Textüberschneidung durch I1: Gerne.] Da würd ich auch unterstützen ne äh also das genauso sehen, (.) weil wir haben zum Beispiel Studierende die machen auch Nachtschichten zum Beispiel. Die würden wahrscheinlich zu allen möglichen Zeiten (.) irgendwelche Fragen stellen an mich zum Beispiel. Und vielleicht dann auch erwarten, dass – dass ich drauf reagiere. Also de – (---) da muss ich sagen, da wäre ich dann auch – weiß ich nicht, ob – ob ich zu jeder Zeit dann da parat stünde. (1s) Also das äh (--) wird soweit wahrscheinlich nicht kommen (.) können. Bei mir zu mindestens nicht. Oder man findet irgendwelche Plattformen, die da irgendwie – keine Ahnung weiß ich nicht. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das sehe ich ein bisschen auch als Problem an (.) dieser Geschichte ((nickt)). Also weil wir auch wirklich Leute im Schichtdienst haben, die (---) ja die zu allen unmöglichen und nur möglichen Zeiten dann Fragen stellen wollen (.) sozusagen ja. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] #00:45:36#

139 (Gespräch zwischen I1 und I2) #00:45:36#

140 I1: Okay dann ähm (6s) dann nochmal eine Frage auch nochmal zur Rolle (.) ähm (3s) jetzt mal weg von der Selbstlernphase. Wie stark haben Sie als Lehrkraft selbst (–) die Möglichkeit zu bestimmen, wie Sie Ihren Unterricht gestalten? Klar sind Sie da Ihr eigner Herr, aber gibt es da vielleicht auch Vorgaben von Schulleitung, Bildungsgangleitung, dass Sie da irgendwo (.) beschränkt sind oder dass Sie von mir aus auch alle Freiheiten bekommen. #00:46:17#

141 BK2LK2: Also ich würd sagen meine Freiheit ist äh ja (--) abgesehen vom Lehrplan äh Hundert Prozent da. Also äh da gibt's keine Vorgaben, weder von Bereichsleitung, die neben mir sitzt ((BK2LK3 und BK2LK2 lachen)) noch von Schulleitung äh (--) selbst der Rahmenlehrplan, der ist ja so offen äh, dass man auch da genügend Freiheiten hat äh inhaltlicher und methodischer Art äh also das genieße ich auch in der Fachschule, dass ich da ja sehr viel freie Hand habe (.) und das auch immer entsprechend nutze und umsetze. #00:46:47#

142 I1: Okay. #00:46:51#

143 BK2LK3: Außer vielleicht so Finanzierungsgeschichten, da sehen wir so das – das wir – wir würden gerne mehr neue Technik hier (.) anschaffen ähm. (--) Das hat zwar jetzt mit der Rolle erstmal (.) weniger zu tun, aber da ist man mit Sicherheit irgendwo immer begrenzt. #00:47:10#

144 BK2LK1: Und äh für mich ist es ja auch wichtig, also der BK2LK3 sprach ja grad von der Freiheit, die eigentlich auf jeden Fall auch gegeben ist. So haben wir auch äh relativ schnell und flexibel können wir neue Absprachen für den Bildungsgang treffen, weil das Team klein ist und wir sagen: Oh, da müssen wir jetzt handeln, um den Bildungsgang wieder in die richtige Richtung zu bringen und an solche Absprachen halten wir uns natürlich schon, aber die haben wir auch gemeinschaftlich äh getroffen. Und wichtig ist ja auch für mich äh, dass sich die Lehrer ja auch (.) neue Arrangements äh ausprobieren können. Also erproben können und dann können wir darüber ja auch sprechen. Und deshalb ist die Freiheit ja (.) in diesem Bildungsgang total wichtig. #00:47:50#

145 BK2LK2: Ergänzt natürlich jetzt durch die Prüfungen, die wir ja selber stellen (.) und von daher auch nicht den Druck haben, wie jetzt durch PAL-Prüfungen, dass wir da bestimmte Inhalte da durchprügeln müssen, die da immer abgefragt werden. Äh das gibt uns natürlich auch noch die Freiheit ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] #00:48:11#

146 I1: Der BK1LK2? [Textüberschneidung durch BK1LK2: Ja?] (4s) Ja BK1LK2 ist äh – BK1LK1 ist jetzt auch wieder da. zumindest im Bild [Textüberschneidung durch BK1LK1: Ja] #00:48:24#

147 I2: Er hört dich auch. ((lacht)) #00:48:28#

148 BK1LK1: Muss grad mal wieder aktualisieren (–) äh. Wo sind Sie grade? ((lacht)) #00:48:35#

149 I1: Ähm (.) wir waren jetzt grade bei der Fragestellung: Ähm welche [unverständliche Textüberschneidung durch BK1LK1] werden beeinflusst. #00:48:49#

150 BK1LK1: Sie hören mich jetzt zeitversetzt? #00:48:50#

151 I1: Ja, (4s) aber wir geben jetzt einfach mal die Zeit. Ich würd die Frage jetzt noch einmal stellen (--) und dann – die Frage wäre halt wie – welche – welchen Einfluss haben Sie als Lehrkraft auf Ihre Rolle. Können Sie – können Sie die – die Rolle so einteilen wie Sie möchten äh oder gibt's da irgendwelche Vorgaben? #00:49:10#

152 BK1LK1: Also im Prinzip wie BK2 das schon sagte ne ähm (--) große Freiheiten, Lehrplan als Vorgabe (.) ähm und natürlich klar so nen bisschen diese technischen Restriktionen (.) und sicherlich auch das man ja vielleicht greiflich sich – sich nur einen Abend sieht, als Präsenzzeitpunkt. (---) Ähm ja das man eben diese Rahmenbedingungen einhalten muss, aber sonst (.) ja (---) schon (.) im weitestgehend – ja freie Gestaltung. #00:49:42#

153 I1: Okay, bei Ihnen auch BK1LK2? #00:49:44#

154 BK1LK2: Ähm nee bei mir kommt dazu, dass ich äh also BWL in der Fachschule ja in ner Unterstufe unterrichte und da ähm arbeite ich halt parallel mit dem Kollegen zusammen. Also da haben wir zwei Klassen aufgemacht. (.) Das heißt da ist die Rolle dann auch eingegrenzt, dass man sich eben mit dem Kollegen abstimmt, (--) weil man sich ja auch eine Arbeitserleichterung auf der anderen

Seite schaffen will, also die Klausuren parallel schreiben will (.) und das ist dann auch nochmal so (---) Einschränkung. #00:50:10#

I1: Okay. #00:50:15#

I2: Ich würd – würd gern da nochmal nachhaken. Wir haben eingangs gesagt, dass die äh (.) Studierenden erwarten, dass Sie sehr stark Dinge vermitteln (.) und das zwar keine konkrete Vorgabe, (.) aber – haben Sie im Grunde gewisse Rollenverständnisse, die Sie erfüllen müssen (.) aus gewissen Studierenden -/Lehrendenverhältnissen heraus? (12s) Und jetzt auch spezifisch Fachschule interessiert mich das. #00:51:01#

BK1LK2: Ja also VORGABEN gibt's da nicht in dem Sinne. [Textüberschneidung durch I2: Nee (.) hab ich ja gesagt. Nicht Vorgaben –] Ja. [Textüberschneidung durch I2: – sondern Erwartungshaltungen –] Ja. [Textüberschneidung durch I2: – die an Sie gestellt werden.] (6s) Ja, also ich glaub schon die – also die Erwartungshaltung – ich hatte das ja vorhin schon angedeutet – äh (.) die möchten klar wollen die was lernen auch, aber die wollen auch unterhalten werden. Also man hat – (–) irgendwie soll es spannend gestaltet werden, aber (--) – ich hatte es ja eben auch so gesagt also eher, dass – das ist das Mittel was ich für mich gefunden hab so äh (.) verbringen wir die Zeit denke ich am Angenehmsten und auch (.) auf unternehmerischer Linie effektivsten. Also ich seh mich da auch so nen bisschen als Entertainer. (---) Man muss die Leute teilweise um diese Uhrzeit wachhalten (1s) ähm (---) ja. (1s) ((lacht)) (2s) All diese Dinge. JA also wirklich teilweise ENTERTAINEN. #00:51:54#

I2: Ja, danke. #00:52:01#

BK2LK2: Achso, also wir sind dran. ((lacht)) Äh ja ich seh das nicht zu Hundert Prozent so. Ähm (.) erstmal haben wir ja samstags morgens Unterricht äh bei uns in BK2. Zweimal abends einmal samstags morgens. Wir sehen schon, dass samstags morgens natürlich die Studierenden frischer sind und wir da auch mehr einfordern können und auch da (--) der Unterricht (.) äh ja effektiver ist (.) letztendlich. Die Erwartungshaltung, dass die äh ja (--) wir sie entertainen, die ist bei uns bestimmt auch da, aber (.) ich – ich versuche, ob das jetzt alle Kollegen machen weiß ich nicht, aber ich versuche dem – dem nicht nachzugeben, sondern ich versuch die schon auch abends äh in die Pflicht zu nehmen und aktiv zu werden und – ich mein die haben sich das selber ausgesucht. Die sind freiwillig da und äh dann ist meine Erwartungshaltung auch schon die, dass die ja auch am Abend versuchen das Beste rauszuholen und aktiv sind. (–) Was nicht heißt, dass ich da auch nicht meine äh ja (--) Lehrenden-Tätigkeit habe und äh als Wissensvermittler fungiere (.) ähm, aber ganz so krass würd ich das jetzt für mich und glaub bei den Kollegen übrigens dann jetzt auch nicht sehen. (---) Und äh die aktive Rolle der Studierenden schon – was ich eben so gesagt hab schon bei 50% sehe. Also ähm (---) ja. #00:53:02#

BK2LK3: Die erwarten natürlich also was – was ich so sehe ist, die erwarten schon ne gewisse Qualität des Unterrichtes. (---) Das betrifft einerseits die Fachlichkeit (.) ähm (---) des Kollegen, der da vorne steht, also der – der sollte schon äh wissen wovon er da spricht sozusagen. (---) Und ähm (3s) ja dann auch den Aufbau des Unterrichts, also – also gewisse Qualität im Unterricht wird schon erwartet (.) auf jedem Fall. (--) Denke ich. #00:53:28#

BK2LK1: Ja, also ne fachliche Kompetenz und (.) also der (--) Lehrer darf kein Rollenspieler sein, der muss tatsächlich authentisch sein. ((BK2LK3 nickt)) Also das ist meine ganz persönliche Meinung auch, aber das erleichtert uns die Arbeit ((BK2LK3 nickt)) mit denen auch. ((Zustimmung von BK2)) #00:53:45#

BK1LK1: Die Schüler sind natürlich auch unterschiedlich. (--) Also einige brauchen – wollen gerne lieber Input. Der Lehrer soll vorturnen und das Wissen vermitteln. Und andere natürlich äh die Interaktion. Die wollen sich einbringen. Da muss man natürlich auch immer gucken, wie da halt so ne Klasse gestrickt ist ne das man da den gesunden Mittelweg findet, aber viele sind dann doch eher (--) ja passiv und lassen sich dann auch gerne berieseln. #00:54:18#

I1: Okay (--) Sie sind immer noch sehr zeitversetzt. Der Ton ist auch noch schwierig, aber wir ham's jetzt verstehen können. ((BK1LK1 packt sich an den Kopf und lacht)) Deswegen hoffen wir einfach mal, dass es jetzt so bleibt. Dann ist es – wär es in Ordnung. (–) Ähm (---) ich hab jetzt noch (--) ähm ein paar weitere Fragen, die ich – gehen dann eher Richtung ähm (.) Mehrwissen von Schülern, diesen gewissen – diesen gewissen Wissensvorsprung, haben wir ja auch schon nen bisschen an – an thematisiert ähm. Den Schüler (--) ja nicht nur aus den Betrieben mitbringen, was jetzt (.) Maschinenbedienung angeht, was neue Programme angeht, was neue Software angeht, sondern auch vielleicht aus dem Privatleben. Wie jetzt zum Beispiel ähm (.) ich hab eine Zitat hier (--) ähm (1s) ähm (.) auch auf dem – in dem Papier mit aufgeführt. Da hat eine Lehrkraft gesagt: Ja wir merken das doch schon, wenn die äh einfach in – in die Schulen kommen und uns zeigen wie so nen Smart-Board funktioniert ((BK2LK3 nickt)) auch wenn sie das vorher noch NIE – also ich äh (.) – ja wahrscheinlich noch nie vorher gesehen haben, aber einfach diese Intuitivität, die auch durch quasi ja durch äh (–) das Aufwachsen als „digital nativ" oder so, die man da mitbringt ähm. (1s) Das sind auch so (--) Geschichten, die jetzt einmal kurz nochmal the – thematisieren möchte (--) ähm und zwar die Frage: Ob Sie als Lehrkräfte schon Erfahrungen mit Lernenden gemacht haben, die mit einem Wissensvorsprung in eine Klasse gekommen sind. BK2LK3 hat es eben schon mal ((BK2LK3 nickt)) kurz angedeutet. Das das – das das auch durchaus schon vorkommt. Ähm (.) und ja ob Sie da vielleicht mal nen Beispiel nennen können. #00:55:56#

BK1LK1: Ähm ich fang mal an. Ich würd sagen eher selten, aber kam schon vor. Beispiel: Im Bereich Positionierung (Unverständliche Passage 4s) in der Google-Suche. (---) Da war eine Schülerin im Unternehmen genau in diesem Bereich eingesetzt und konnte dann exakt beschreiben, was sie halt in (Unverständliche Passage 4s, Vermuteter Wortlaut: tun muss, –) um in der Google-Suche eben (Unverständliche Passage 6s, Vermuteter Wortlaut: – ja relativ weit auf der ersten Seite zu erscheinen –) und wie eben ja dieser Prozess funktioniert. (Unverständliche Passage 6s, Vermuteter Wortlaut: Da hatte auch – habe ich keine Ahnung mehr wie das funktioniert.) #00:56:37#

I1: Okay (.) war wieder sehr schlecht vom Ton her, aber es ging um Google-Suchen haben wir jetzt mitgenommen. ((BK1LK1 lacht)) [Textüberschneidung durch BK1LK1: Ganz ehrlich, ich sach nichts mehr!]. (4s) Okay, dann (3s) ähm vielleicht BK1LK2 mal einmal? Haben Sie vielleicht nen Beispiel (–) von nem Schüler, der gesagt hat: Nee (---) es ist – ich weiß es aber besser oder äh – ? #00:57:03#

BK1LK2: Hmm ja das sind äh zum Teil äh ja in – (---) welche äh in BWL- Finanzierung habe ich da nen Banker sitzen, die äh (--) ja in Kreditabteilungen sitzen, die praktisch täglich Finanzierungen berechnen. Die haben dann halt auch nen Wissensvorsprung, weil es auch nen Bereich ist, indem sich eben häufig Dinge ändern. Also die sind – (--) die wissen nicht viel mehr, aber die sind auf nem aktuelleren Stand. #00:57:32#

I1: Okay. #00:57:36#

BK2LK3: Ja haben wir natürlich auch [Textüberschneidung durch BK1LK2: Also schwierig ist, dass die Heterogenität – sorry] #00:57:39#

I1: BK1LK2? BK1LK2 jetzt. Bleiben wir erstmal kurz bei BK1LK2. #00:57:43#

BK1LK2: Ja ich finde äh schwieriger ist eher die Heterogenität äh innerhalb der Schülerschaft. (---) Also jetzt äh gerade in der Unterstufe. Ich hab da Studienabbrecher (–) äh und wie gesagt auch Leute, die ähm mit Ach und Krach mal irgendwann nen Realschulabschluss gemacht haben. Das ist ähm (2s) ja quasi die Herausforderung und nicht, dass die Schüler nen Wissensvorsprung mitbringen. #00:58:06#

I1: Okay. (4s) dann (–) einmal die Frage nach BK2. #00:58:15#

BK2LK3: Ja war ja die Frage, ob es Beispiele dafür gibt, wo Wissensvorsprung (--) äh vorhanden ist.

(1s) Ja KLAR. Also ich zum Beispiel mache ähm (---) sowas wie elektrische Energieversorgung und da haben wir immer wieder Schüler, die arbeiten beim Energieversorger und die sind mir (--) zumindest was das Praktische anbetrifft (---) ja um Längen überlegen. Da ist es auch so, dass ich von denen immer lerne. Die erzählen mir dann auch immer ähm wie die aktuellen Trends äh so sind und äh. Man sollte es nicht meinen (.) da – da tut sich eigentlich mehr, als man so denkt. Man denkt, dass so – so nen (---) ja ziemlich äh äh eingestaubter Bereich, wo sich nicht viel tut oder so. Aber da tut sich sehr wohl Einiges. (---) Und ähm (2s) durchaus ist das aber auch so, dass äh – das ich das auch nutze in denen die Leute dann als Experten oder so dann mit zu integrieren in den Unterricht. Also kommt – kommt vor. (---) Was die Theorie dahinter betrifft ähm (2s) da bin ich durch mein Studium äh (.) auf ner anderen Ebene unterwegs, also irgendwie deutlich weiter wie die. Zumindest DEUTLICH theoretischer als die. Allerdings die Praxis (---) da haben die natürlich deut – da haben die deutlich mehr (1s) ähm (1s) ähm – ja die wissen halt gewisse Standardverfahren, die in der Praxis angewendet werden (---) ähm (1s) da kennen die sich dann gut aus beispielsweise. (1s) Ne?! ((guckt BK2LK1 dabei an)) #00:59:46#

173 BK2LK1: Ja ist jetzt bei uns – ich bin – bei den Maschinenbauern natürlich ähnlich ähm und ich versuch das eigentlich auch immer und auch am ersten Tag bei der Einschulung äh deutlich zu machen, dass (.) da die Stu – die Studierenden nen Wissensvorsprung haben. Das Sie den auch aktiv einbringen sollen und wenn Themengebiete (.) ja da sind, wo Sie diesen Vorsprung haben oder dieses betriebliche Knowhow haben. Dann fordere ich das immer ein. Also und sag ich auch ganz klar, dass die da Experten – mehr Experten sind als ich. Also ich bin halt der Experte das zusammenzuführen, den theoretischen Background zu geben (.) und das offen zu thematisieren und die ja Erkenntnisse da aus dem Betrieb noch einzubringen. Das kann ja nur gewinnbringend sein. Und da sind wir in jeglicher Gestaltung da sehr offen. ((Zustimmung durch BK2)) Und ja (.) versuchen das sogar mit reinzubringen ((BK2LK3 nickt)) #01:00:32#

174 I1: Wie kann denn sowas aussehen? Das (--) in den Unterricht einzubringen? #01:00:37#

175 BK2LK2: Ja erstmal verbal, wenns spontan ist. Das ist natürlich ne verbale Geschichte ähm. Das – das die dann aus ihrem betrieblichen Alltag erzählen und äh (.) und eben auch so was BK2LK3 so meinte, die als Experten einzubinden. Ich mache ganz am Anfang so ne Lernsituation, wo die die Maschinen auswählen sollen und auch ja (.) berechnen sollen. Und dass ich dann da Experten in ne Kleingruppe setze, die dann halt dann an ner Drehmaschine zum Beispiel stehen. Und natürlich da nen Knowhow haben, was – was – was die mir voraus haben zum Teil und den Mitschülern halt oder Mitstudierenden noch viel größeren Knowhow-Vorsprung. Das die dann eben als Experten (.) da eingebunden werden. (---) Das (---) klappt jetzt nicht so wirklich strukturiert oft. Vielleicht einmal im Jahr oder so, aber (.) immerhin da versuch ichs dann, wenn ich weiß da gibt's äh Experten, die schon mit einzubinden. #01:01:22#

176 BK2LK3: Auch – auch ganz nett, wenn man so Gruppen zusammenstellt, dass man (--) versucht (---) ((guckt BK2LK2 an)) nicht nur die Experten zusammenzusetzen, sondern Experten mal zu ner Gruppe zusammenzusetzen, die die nicht so die Fachleute in dem Bereich sind. [Textüberschneidung durch BK2LK2: Genau.] Und das ist ja auch durchaus so, dass sich das ergänzt. Also die im einem Bereich Fachleute sind äh die da keine Fachleute sind, die sind dann in anderen Bereichen Fachleute. (---) Und so ergänzt sich das in den Gruppenarbeiten auch mal ganz nett und so also (–) kann man sehr wohl nutzen. (1s) Und auch Lernsituationen hab ich auch schon (2s) äh mindestens umkonstruiert und auch schon komplett Neue aus dem Wissen äh (--) von Stu – quasi von Studierenden mitbekommen hab wie es in der Praxis umgesetzt wird. Hab ich auch schon gemacht. (---) Und die Lernsituationen dann halt einfach nen bisschen äh (.) näher an der Reali – Realität zu kriegen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.](10s) Joar. #01:02:31#

177 I1: Danke dafür. (--) Haben Sie vielleicht noch andere Beispiele, (2s) wo Wissen eingebracht wurde und das es vielleicht auch irgendwie dann didaktisch oder dann im Unterricht genutzt wurde? Zum Beispiel – ich hatte ja das Beispiel die ähm Flipped Classroom mit aufgenommen in dem Pap – in dem Papier. Haben Sie solche Methoden mal probiert?

178 (unverständliches Gespräch zwischen BK2) #01:02:55#

179 BK2LK2: Das müssten Sie uns mal kurz äh äh erklären. Das – das hab ich zwar gelesen, aber damit konnte ich jetzt erstmal nichts anfangen. #01:03:00#

180 I1: Okay da gings – im Kern geht's darum, dass Schüler sich in eine Thematik einarbeiten (.) und dann quasi ähm als Lehrkraft sich vor die Klasse stellen und das – die – die Thematik didaktisch halt vorher aufbereiten und dann der Klasse wiedergeben. Und so dann quasi der – die Rolle verdreht wird (.) sozusagen. #01:03:27#

181 BK2LK3: Also vor der ganzen Klasse hab ich das noch nicht gemacht. Allerdings in – in kleineren Gruppen hab ich das auch schon mal eingefordert. (---) Das die Leute das anderen Leuten mal erklären sollen (–) äh wie das so funktioniert. (--) Aber vor die ganze Klasse, dass habe ich mich noch nicht getraut (.) würde ich sagen. #01:03:45#

182 I1: Okay, jetzt nochmal ein Beispiel. Also (---) also ich mein – wir haben ja oft jetzt – quasi alle haben gesagt: Okay, es kommt vor, dass die Schüler mit – mit mehr Wissen kommen. Das Sie (.) hmm (.) neue Dinge auch an uns herantragen. Die Frage ist – im Kern geht's jetzt eigentlich nur dahin: Kann man das im Unterricht IRGENDWIE nutzbar machen? (1s) Oder wie können Sie als LEHRENDE auch davon profitieren? (2s) Das wäre die nächste Frage, die ich jetzt noch hier auf der Folie habe. #01:04:11#

183 BK2LK2: Ja da müsste man ja zu Beginn erstmal das Wissen erstmal abfragen (--) und sich nen Überblick verschaffen über das was äh die Studierenden jetzt an Input mit reinbringen oder an – an Hintergrundwissen und an zusätzlichem äh Wissen. Das wär natürlich auch wieder ja nen gewisser Aufwand. Also bei mir läuft es halt meistens spontan über kurze Abfragen: Wer ist denn mit – mit schon - mit dem Thema in Berührung gekommen? Und dann versuch ich das mehr oder minder spontan mit einzubeziehen. Oder eben diese Rolle, die ich angesprochen hatte. (---) Ja möglich oder vorstellen kann man sich das schon, aber dann müsste man denke ich vorher, wie gesagt, erstmal (.) das abfragen. #01:04:48#

184 BK2LK3: Ja ich hab wie gesagt schon Lernsituationen äh (--) mindestens umgeändert und auch Neue erstellt aufgrund von (–) Wissen was die – was ich mit denen dann auch teilweise nehme ich mir die mal unter vier Augen irgendwie nachem Unterricht nochmal und so. ((Husten durch BK1LK2)) Mit denen über – über mögliche Realisierungen für den Unterricht oder wie können wir das im Unterricht nutzen und so weiter. Das mach ich schon. #01:05:14#

185 I2: Was heißt denn dann die Umstellung der Lernsituationen? Heißt das, dass die äh Studierenden dann die Fallsituation – ne Fallsituation aus ihrem Betrieb einbringen und an dieser Schilderung (.) dann der Lernprozess erfolgt und Sie strukturieren das dann? #01:05:30#

186 BK2LK3: Ja. Also die – die erzählen mir – also ich – ich geb ja ne Lernsituation rein beispielsweise. (2s) Dann sagen die mir hinterher: Ja sowas ähnliches haben wir im Betrieb auch schon (.) gemacht oder so. Nur hatten wir – (---) und dann – dann kommt man mit denen halt ins Gespräch. Und dann ändere ich durchaus die Lernsituation um, dass vielleicht neuere (.) Technologien oder so in der Lernsituation mit integriert werden so. (2s) [Textüberschneidung durch I2: Hmm.] Also wenn ich jetzt nen Beispiel nenne, also das – das äh weiß ich nicht [Textüberschneidung durch I2: Das versteh ich nicht.] inwiefern Sie von Elektrotechnik dann noch mit – überhaupt noch was verstehen dann an der Stelle. Weiß ich nicht. (---) Also – [Textüberschneidung durch I2: Jaja ist berechtigt der Einwand.] wenn Sie mal gucken regelbarer Hochzeits-Trafo beispielsweise ja also (3s) [Textüberschneidung durch I2: Ich stell mir da was drunter vor. Ist aber wahrscheinlich das Falsche. Ist in Ordnung.] ((lacht)) Ja wahrscheinlich. #01:06:25#

187 I2: Ähm sonst nochmal gerne von der theoretischen Perspektive äh nochmal aufnehmen. (.) Die Idee von Lernsituationen ist ja, dass das Wissen kontextualisiert erworben wird ((BK2LK3 nickt)) und dann haben wir ja nen zweiten Schritt, dass das Wissen dekontextualisiert wird. Und was

momentan in der Literatur diskutiert wird, dass es vielen Lernenden Schwierigkeiten bereitet, (.) dass Wissen wieder auf ne andere Situation zu adaptieren. (---) Wenn – wenn Sie im Grunde jetzt die Gelegenheit haben (.) das von ähm, (2s) dass im Grunde die Situationen der Studierenden aufnehmen können. Haben Sie dann andere Chancen diesen Prozess zu gestalten oder kommen Sie auch näher an die Lebenswelten der anderen Studierenden dann ran? Wir haben ja einen wo das dann der dekontextualisiert und wir haben ne andere Gruppe die kontextualisiert in derselben Lernsituation, wenn ich das richtig sehe. #01:07:26#

188 BK2LK3: Ja, (.) ist richtig. Ähm, (1s) aber mir selber ist es dann eigentlich auch wichtig, dass ich mit – mit den Lernsituationen näher an die Realität ran rücke. Ähm (--) in – in welchem Kontext das dann passiert, dass es dann nur in dem Kontext von – von vielleicht wenigen Leuten passiert, ja das mag sein. Ja. (--) Ist nen Problem! (1s) Für die anderen wäre die – die ursprüngliche Lernsituation wahrscheinlich (2s) – oder die würden – manche werden den Unterschied vielleicht gar nicht sehen. Da ist jetzt was angepasst worden oder nicht. Das ist korrekt, ja. [Textüberschneidung durch I2: Hmm.] (2s) Ja. (2s) Aber ist für mich trotzdem kein Grund das nicht zu tun also. #01:08:09#

189 I2: Nein hab ich auch nicht sagen wollen. Bitte nicht falsch verstehen! (--) Ich wollt Sie nur (.) aus meiner Sicht was ich verstehe die (???). #01:08:15#

190 BK2LK3: Jaja. [Textüberschneidung durch I2: Was ich verstehe, ne?!] ((nickt)) [Textüberschneidung durch I2: Hmm, okay.] #01:08:21#

191 BK2LK2: Um es aufzugreifen, was Sie eben gesagt haben, dass die Probleme da bestehen das auf andere (.) Problemsituationen zu übertragen. (2s) Das – das seh ich auch. Das das nen Problem ist [Textüberschneidung durch BK2LK3: Ja.] bei den Studierenden und das äh Kernproblematik auch ist, die sich dann auch in Prüfungsarbeiten spätestens da dann zeigt, ob diese Übertragungsfähigkeit äh ob die vorhanden ist oder nicht. Und äh ja das ist nen zentrales Thema auf jeden Fall. #01:08:49#

192 I2: Ist das etwas, was in Selbstlernphasen in besonderer Form (.) äh eingeübt werden könnte? (--) Weil da ist so nen Setting ja eigentlich klar. #01:09:00#

193 BK2LK2: Ja. (5s) #01:09:06#

194 I2: Wenn man jetzt erst mal feststellt: Der und der Wissenskontext bereitet immer Schwierigkeiten und das man dann bewusst hingehen (--) könnte solche Dinge dann in die Selbstlernphase zu übertragen. [Textüberschneidung durch BK2LK2: Ja.] #01:09:16#

195 BK2LK3: Ja, wobei – also da sehe ich natürlich schon so, dass – dass die Reflexion sozusagen, dann ne ne ne ne wichtigere Rolle noch spielt. Ne?! [Textüberschneidung durch BK2LK2: Ja absolut.] (2s) Sie sind gescheitert. Das man dann fragt: Ja warum sind sie gescheitert und so? Oder wo hat es denn gefehlt. Oder, (.) dass man versucht IRGENDWIE damit (---) ja. (1s) Ja diese Übertragbarkeit oder im Extremfall auch Problemlösefähigkeit irgendwie zu erweitern, indem man reflektiert und aus dem Reflektierten natürlich irgendwie versucht irgendwelche Rückschlüsse zu ziehen für die nächste Lernsituation oder für die nächste Selbstlernphase (–) ne. (4s) Ich denke das ichs eigentlich thematisieren, also wenn man die Reflexion macht, dass das als solches bestimmt schon nen Effekt hat. (1s) [Textüberschneidung durch I2: Hmm.] Ne das man mal drüber, wa – woran also wie – warum haben sie dieses Problem nicht lösen können irgendwie. (3s) (Unverständliche Aussage zu BK2LK2) (8s) Und im Vergleich zum normalen Unterricht werden bei Selbstlernphasen – ja sind die dann äh (.) mehr noch auf sich gestellt. Das heißt diese – dieses äh nicht Problem lösen können, das tritt dann natürlich stärker in – in den Fokus denke ich. (---) Ne?! #01:11:08#

196 I1: Ja okay (–) ähm ja mit äh (1s) den Fragen beziehungsweise den Folien wäre ich jetzt soweit durch ähm deswegen brauche ich das – brauchen wir das nicht spät – auch nicht künstlich in die

Länge ziehen. Ich würde trotzdem gerne nochmal eine abschließende Runde (.) machen und Sie fragen: Ähm (.) was Sie jetzt aus den (–) beiden (--) Video – (.) Web-Konferenzen für sich mitnehmen. Ähm in Bezug auf die Selbstlernphasen an – an Ihren Fachschulen. Ähm also einmal aus den Video-Konferenzen oder halt aus den Papieren aus den Texten, die wir Ihnen zur Verfügung gestellt haben. Ähm, dass Sie da nochmal einmal eine abschließende Runde machen (--) und ähm ja. Da würd ich gerne – würd ich sagen fangen wir bei – der BK1LK1 weiß ich jetzt nicht ob der da ist grade. (7s) Nee weder Bild noch Ton anscheinend. (2s) Ich denke mal bei BK1LK2 ich weiß nicht. Sie waren das letzte Mal jetzt auch nicht mit dabei ähm (.) können Sie trotzdem sagen: Okay Sie haben jetzt vielleicht heute was mitgenommen für (---) [Textüberschneidung durch BK1LK2: Jaja.] äh ja die eigene – für das eigene Tagesgeschäft. #01:12:24#

197 BK1LK2: ((hustet)) Ja (--) ähm klar also ich muss das ne – muss das natürlich immer erst sacken lassen, aber äh natürlich entsteht da jetzt so nen Gedankenprozess. Ähm (.) wie kann man die Selbstlernphasen halt verbessern. Also individualisieren, (--) differenzieren. Wie kann ich Studierende mit einbinden, also da haben wir heute über ganz viele Dinge gesprochen. Also (.) äh ich denke das löst halt wieder so ja Gedankenprozess aus. Wie man – also was man zwar machen könnte. Man muss jetzt halt nur überlegen WIE, also was wäre da jetzt ne die sinnvollste Herangehensweise. (---) Ähm ja, (.) um das Ganze natürlich auch attraktiv für den Schüler zu machen. Über Motivation hatten wir auch gesprochen und auf der anderen Seite auch äh, dass das für mich ökonomisch bleibt. (--) Also auch machbar. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja. #01:13:17#

198 I1: Okay, danke. (--) Ähm dann will ich die Frage auch nochmal in die Runde der BK2-Teilnehmer werfen. Von mir aus von links nach rechts oder von rechts nach links ((lächelt)) einmal ein Schlusssatz. #01:13:30#

199 BK2LK3: Bin ich als Zweiter? #01:13:31#

200 BK2LK2: Du bist als Zweiter dran. Fang ich an. Ich seh das ähnlich, dass äh ja man zum Nachdenken mal angeregt wird, zum Überdenken der – der Ist-Situation. Ähm (1s) äh (2s) Ja das ist schon mal nen Schritt find ich. Also äh jetzt Bestehendes zu hinterfragen äh Anpassungen vorzunehmen. Wie konkret die jetzt aussehen kann ich jetzt nicht sagen, aber äh – ich bin jetzt auch erstmal wie der BK2LK1 auch in meinem Bereich, aber müssen uns da auch nochmal die Zeit nehmen (.) zusammenzusetzen. Das ist im Moment ja wegen Prüfungssituationen und so weiter relativ schwierig. Das wird dann wahrscheinlich erst wieder so zu Beginn des neuen Schuljahrs passieren. Ähm, aber das find ich immer wieder ganz hilfreich ja nochmal ja neunen Blick draufzuwerfen ähm ja sich Gedanken zu machen und wir werden bestimmt Anpassungen vornehmen ähm und das ist ja schon mal ein wichtiger Schritt und äh von daher fand ich das in dieser Hinsicht dann auch gewinnbringend. #01:14:29#

201 BK2LK3: Das sehe ich ganz genauso. Ähm ich würde vielleicht noch hinten dransetzen, dass ähm (--) ich für mich tatsächlich noch ein bisschen mehr überlege ähm (---) ja den (--) – das „Lernen lernen" nen bisschen mehr noch in den Vordergrund zu setzen bei den Lernsituationen und ähm wie ich tatsächlich die Reflexion ähm (1s) mit den Studierenden, was meines Erachtens ähm (.) ne individuelle Geschichte sein muss ähm in – in nen Rahmen bringe, sodass es leistbar ist. (2s) Das so ((guckt BK2LK2 dabei an)) da müssen wir sicherlich über Konzepte dann irgendwie nachdenken (---) ja. Und es kann auch rauskommen, dass das in der kompletten Form (.) kaum leistbar ist mit unser zur –zur Ver – Verfügung stehenden Zeit. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja. #01:15:21#

202 BK2LK1: Ja also ich denke auch an der Reflexion da müssen wir äh dran arbeiten mit den Schülern, damit die tatsächlich weiter kommen insbesondere bezüglich Problemlösung und auch ja in diesen Selbstlernphasen, wo die wirklich zu Hause sitzen und daran arbeiten müssen. Und ich fand jetzt für heute für mich nochmal diesen „Flipped Classroom“ interessant und ich hab auch schon ne Idee für ne bestehende Lernsituation, wie ich die drehen kann. Das werde ich mal

mit dem BK2LK2 besprechen. Ähm das können wir für uns äh tatsächlich mal nutzbar machen. Also ich möchte das auf jeden Fall mal mindestens ausprobieren. (–) Steht fest! #01:16:00#

203 I1: Ja super. So jetzt kommt der BK1LK1 passend wieder rein. ((BK1LK1 lacht)) Ähm wir haben (.) mit einer Abschlussrunde begonnen. Ich hab einfach nur nochmal die Frage in die Runde geworfen ähm was Sie für sich, für Ihren Unterricht ähm aus den jetzt den – den letzten beiden Konferenzen mitnehmen in Bezug vielleicht auf die Selbstlernphasen, aber auch darüber hinaus. (–) Die anderen haben wir alle schon gehört grade, deswegen kommen Sie passend wieder dazu. #01:16:29#

204 BK1LK1: Ich frag erstmal vorsichtig, wie die Tonqualität ist. #01:16:32#

205 I1: Besser als je zuvor. ((lächelt und I2 hält den Daumen hoch)) #01:16:34#

206 BK1LK1: Ahh, ein Traum. ((lacht)) Ähm ja ich hab jetzt grad schon so mitgekriegt es ging viel um Evaluation mit den Studierenden ähm DAS fällt ja jetzt auch – (.) nachdem heute Abend die Präsentationen sind und nächsten Montag. Dann ist ja jetzt die Lern – Selbstlernphase für äh diesen Durchgang vorbei ähm und dann wird's wieder daran gehen ne zu gucken: Wie sind die zurechtgekommen? Wo gab's Problem etc.? Und das wird dann eben auch für mich dann der Ansatzpunkt sein eben auch hier (--) versuchen Dinge mit neu reinzubringen (.) äh vielleicht eben diese Flipped (--) Geschichte da so nen bisschen, ob man nochmal andere Wege geht. Nicht nur sagen alle müssen Präsentationen machen, sondern ob man das auf ne Andere – über nen anderes Medium dann eben auch ähm letztendlich die Inhalte darstellen lassen kann. Und dann nochmal ja (.) ganz neu mit den Kollegen drüber nachzudenken, ob's da vielleicht auch andere Darbietungsformen gibt als immer nur standardmäßig die Power-Point. Vielleicht so mal in der Richtung ähm (.) was Neues zu überlegen. #01:17:44#

207 I1: Okay (.) vielen Dank. (1s) Dann würde ich sagen ähm vielleicht noch zwei Sätze dazu wie es weiter geht. Ähm ich würd jetzt wie bei dem letzten Malen auch in den nächsten Tagen das äh das Protokoll einmal rumschicken, dass Sie da rüber gucken. Ähm das letzte Protokoll, da hab ich jetzt keine äh keine Rückmeldung zu bekommen. Kann ich dann davon ausgehen, dass das ähm von Ihnen so abgesegnet ist? Nicht, dass Sie nachher sagen: Nee da steht jetzt doch was drin. Das hab ich so aber nicht gesagt. Da gehe ich jetzt erstmal von aus – ((Zustimmung durch die Teilnehmer)) Ja? (Einstimmiges Ja durch die Teilnehmer) Okay. Das würde ich dann dieses mal wieder so machen, weil beim ersten Mal hatten wir das so da waren ein zwei Namendreher zum Beispiel drin oder – oder auch thematisch ein zwei Punkte, aber das würden wir dann diesmal wieder so machen, um das dann quasi auch darüber nochmal (.) ja zu abzusichern. Und (---) ja mit den Web-Konferenzen war's das jetzt erstmal. Ich würde äh – die Idee ist jetzt gegen Ende des Jahres, hatten ich ja schon angedeutet, nochmal bei Ihnen vorbei zu kommen ähm ja in äh Gruppen- oder in Einzelinterviews einfach nur nochmal – nochmal vertiefend da äh Fragen zu stellen. Da würde ich aber dann zu gegebener Zeit nochmal auf Sie zukommen (.) und ähm dann würden wir uns intensiv an die Arbeit machen zu diesen – an diesen Leitfaden für die Selbstlernphasen. Das wir da mal ja alles was wir so an Erkenntnissen gewonnen haben, die wir bei weitem noch lange – noch lange nicht ausgewertet haben. Ähm da – da dann was zu Papier zu bringen, was wir Ihnen auch zur Verfügung stellen können und wo Sie sich dann vielleicht auch – wo Sie vielleicht auch nen Mehrwert ähm vielleicht dann außer den Gesprächen schon ähm mitbekommen. (2s) Okay? (1s) [Textüberschneidung durch BK2LK2: Ja.] Gut. [Textüberschneidung durch BK1LK2: Ja.] Dann bedanke ich mich ähm auch für das äh das Sie bereit waren an dem Experiment Video-Konferenz hier teilzunehmen. Ich denke bis auf so nen paar ja Ruckler und äh Aussetzer hat's eigentlich ganz gut funktioniert (.) und ähm ja Sie ähm (–) ja dann wünsch ich natürlich auch äh (---) ja schönes langes Wochenende. Ist ja wohl hoffentlich bei Ihnen auch (–) überall der Fall (.), dass der Brückentag dann anfällt und ähm ja ich lasse dann von mir hören oder wir lassen von uns hören. #01:19:57#

208 (Gegenseitiges Bedanken und Verabschiedung von Allen) #01:20:04#

5.9 Webkonferenz II: Protokoll

Protokoll zur Webkonferenz II im Projekt Fachschule 4.0

Mittwoch der 19.06.2019, Universität Paderborn, H Gebäude, Raum H1.314

Beginn: 15:00 Uhr Ende: 16:15

[redacted]

Gliederung:

1) Einstieg in die Videokonferenz und Begrüßung

2) Feedback zu dem Paper

3) Vertiefende Fragen zu dem Paper

4) Absprachen und Verabschiedungen

1. Einstieg in die Videokonferenz und Begrüßung

Zu Beginn der Webkonferenz teilt Herr Peter Rüsing (PR) den Teilnehmern mit, dass wie bei dem letzten Treffen Protokoll geführt würde. Danach erkundigt er sich ob alle Teilnehmer anwesend sind und klärt mit ihnen letzte technische Probleme. Diesbezüglich teilt Herr [redacted] (LH) mit, dass er um halb 5 die Webkonferenz verlassen müsse. PR versichert ihm darauf, dass dies kein Problem darstellen werde und sie rechtzeitig fertig würden. Daraufhin fragt PR die Weiterentwicklungen der vorab im vergangenen Termin besprochenen Teilprojekte aus der Zukunftswerkstatt bei den Teilnehmern ab. Diese kommen übereinstimmend zu der Aussage, dass es keine weiteren Entwicklungen gegeben habe Anschließend startet PR offiziell die Webkonferenz und begrüßt die Teilnehmer. Zudem teilt PR den Teilnehmern mit, dass die Kollegen vom [redacted] sich im Vorfeld erneut abgemeldet hätten. Im Folgenden stellt er zwei Thesen vor, die er mit den Teilnehmern diskutieren möchte. Zum einen die eigene Rolle als Lehrkraft und zum anderen den möglichen Wissensvorsprung der Lernenden aus Alltag oder Betrieb. Nachfolgend stellt PR den Ablauf der Webkonferenz dar. Den Teilnehmern wurde durch PR vor der Webkonferenz ein Paper zum Thema „Digitale Transformation: Rolle der Lehrenden und (Arbeits-)Erfahrungen von Lernenden“ zugesandt. Dazu fordert PR vorab ein kurzes Feedback zu dem Paper von den Teilnehmern ein und weist darauf hin, dass im späteren Verlauf durch vertiefende Fragen darauf zurückgegriffen werde. PR erklärt den Teilnehmern, dass er durch das Feedback gerne in eine Diskussion kommen würde, um die Perspektiven der Teilnehmer feststellen zu können.

2. Feedback zu dem Paper

Zuerst sollen sich die Teilnehmer vom [redacted] zu dem Paper äußern. Herr [redacted] (NG) äußert dazu, dass er dem Paper zustimmen würde, allerdings zu der ersten Seite im zweiten Absatz Einwände habe. Für ihn würden die dort befindlichen Formulierungen so klingen, als ob die Lehrkraft nicht in der Lage wäre, das zu tun, was die Schüler erwarten würden. Er widerspricht der Annahme, dass er im Wissenstand den Studierenden hinterherhänge. NG ist der Auffassung, dass dies lediglich bei technischen bzw. sozialen Medien zutreffen könnte. Zudem sagt er, dass er sich besser als die Schüler in Themen einarbeiten könne und so einen Vorsprung in den Thematiken hätte. Dies begründet er damit, dass er wisse wie man am besten lernt. Herr [redacted] (JS) ist ähnlicher Meinung und fügt hinzu, dass die Lehrpersonen als Fachleute den meisten Schülern voraus wären und einen Wissensvorsprung im Fachbereich hätten. Daher ist er der Auffassung, dass er im Schnitt die Rolle des Überlegenden habe. Herr [redacted] (RS) fügt dem hinzu, dass Schüler im praktischen Wissenstand überlegen seien. Lehrer dagegen seien bei Verknüpfungen von Themen und Zusammenhängen besser. Dazu wirft NG ein, dass dies natürlich mit der Wahl der Themenbereiche zusammenhängen würde. RS führt dazu ein Beispiel an, bei dem er mit

den Schülern zusammen an einem 3D-Drucker gearbeitet und beide Gruppen die gleichen Wissensstände gehabt hätten. NG betont dazu, dass es wichtig sei, dass eine Offenheit bei Ahnungslosigkeit durch die Lehrkraft vorhanden sei. Er sagt dazu, dass man als Lehrkraft diese Ahnungslosigkeit nicht übertünchen solle. In diesem Rahmen spricht NG einen zweiten Aspekt an. Er sagt, ihm fehle die Reflexion, wenn es um Lernen lernen gehen würde. Dabei ist er der Auffassung, dass man mit den Schülern Gespräche über die Art und den Ablauf ihres Lernens führen solle. Er sehe es als Aufgabe des Lehrers an, den Schüler beispielsweise bei der Wahl des Mediums zum Lernen zu unterstützen. Generell sei es ihm daher wichtig mit den Schülern in ein Gespräch zu kommen. Auf Nachfrage von PR, inwieweit die Schüler die Möglichkeit hätten ihren Lernweg selber zu wählen sagt NG, dass dies oft genug der Fall wäre, es allerdings Ausnahmen im Fachunterricht gäbe, weil bestimmte Aufgaben explizite Methoden fordern würden. Im Folgenden sollen sich LH und Herr [redacted] zu dem Paper äußern. LH glaubt, dass die Problematik zusätzlicher Inhalte im technischen Bereich größer sei als in seinem Bereich Marketing und sehe diese daher nicht. SL stimmt LH voll zu. Herr Hugo Kremer (HK) fragt die Teilnehmer nach den Kriterien für die Auswahl der Themen. Dabei möchte er wissen, ob die Auswahl der Themen vorwiegend auf den betrieblichen Kontext des Bildungsgangs oder auf die Tradition zurückzuführen seien. NG sagt dazu, dass es eine Mischung von allem sei. Bei ihm sei die Auswahl neben den traditionellen Ansatzpunkten auch auf Eindrücke mit den Schülern zurückzuführen. Dabei setze er auch neue Technologien ein, in die er sich vorab einarbeiten würde. JS führt dazu an, dass das zeitliche Budget eingeschränkt sei und es so schwierig wäre sich immer neu darauf einzustellen. Dem geschuldet greife er auch auf alte Themenbereiche zurück. NG sagt dazu, dass er zwar das Gefühl habe, langsam mit seinen Themen hinterherzukommen, er es aber auch Quatsch finden würde jedem Trend hinterherzulaufen. Er ist der Auffassung, dass das Berufskolleg dies auch nicht bzw. nie schaffen würde. HK wiederholt seine Frage, da sie nicht mehr bei allen Teilnehmern präsent ist. Daraufhin antwortet LH, dass die Themen aus der Jahresplanung entnommen und in die Selbstlernhasen verlagert würden. SL ergänzt dazu, dass er das genauso handhabe und sich kein weiteres Urteil darüber zutraue.

3. Vertiefende Fragen zu dem Paper

Daraufhin fragt PR nach der Rolle der Lehrenden in den Klassen und wie sich diese in den letzten Jahren durch die digitale Transformation verändert habe. SL führt dazu die vielen Veränderungen an, die sich durch digitale Klassenbücher, Online-Plattformen und selbstgesteuertes Lernen vollzogen haben. Er fasse dies als eine Überwachung der Schüler auf. Zudem sehe SL zwar die Arbeitserleichterung, sei aber auch im Unterricht und zu Hause viel am Rechner. NG teilt die Auffassung, dass, wenn man sich als Lernbegleiter sähe, die Reflexionsphase sehr wichtig sei. Er würde diese allerdings nicht so ausführen, wie er es gerne möchte. Daher solle man sich mehr Zeit nehmen, um das Begleiten in den

Vordergrund zu stellen. JS fügt dem hinzu, dass man die Schüler motivieren müsse sich selbstständig zu reflektieren, da dies momentan bei den Schülern fehle. PR möchte nachfolgend von den Teilnehmern wissen, ob sie sich selber zum größten Teil als Wissensvermittler sähen. JS sagt darauf, dass dies teils teils zu verstehen wäre. LH nimmt eine Unterscheidung zwischen Selbstlernphasen und Unterricht vor. Er sehe sich in den Selbstlernphasen als Lernbegleiter und im Unterricht als Wissensvermittler. Dabei fordert er, dass die Schüler mehr Eigeninitiative zeigen sollen, da ein Teil nur das Nötigste machen würden. Seine Aussage bekommt Zustimmung von SL. Dieser führt zudem an, dass Schüler der Tageszeit geschuldet Input wollen würden und minimalistisch wären. Daher gestalte er sein Unterrichtskonzept nach dem Vorlesungscharakter mit kurzen Übungsaufgaben. Dazu gliedere er den Unterrichtsablauf in eine längere Arbeitsphase, eine Abgleichphase und eine Inputphase. PR erfragt dazu ergänzend, welche Konsequenzen eine vermehrte Lernbegleiter-Rolle für die Lehrkräfte habe. Daraufhin sagt LH, dass er alles viel stärker durchdenken, die nötigen Weichen stellen und Fragen vorhersehen müsse, um die Studierenden so frei wie möglich laufen lassen zu können. Dabei fasse er die Vorarbeit als intensiver auf. Im Prozess könne der Einsatz dagegen geringer werden. SL fügt dem hinzu, dass motivierende Aufgaben benötigt würden, da Schüler Sachen oft nicht alleine vorbereiten, sondern herauszögern würden. HK möchte dazu wissen, wann Aufgabenstellungen motivierend wären. Dazu führt NG an, dass man sich dabei mit den Studierenden absprechen und die Mitsprache auch mitlaufen lassen solle. Zudem solle die Struktur mehr präsent sein. Er ist der Auffassung, dass es eine Kunst sei das als Lehrer zu beherrschen. JS ist es dabei wichtig, dass der Zweck der Aufgaben herausgestellt und mehr Organisationsaufwand aufgebracht würde. Dabei solle eine Sequenzierung der Aufgaben und die Erstellung von Meilensteinen erfolgen. Grundsätzlich sei auch hier die Reflexionsphase sinnvoll. PR fragt nun nach den Kompetenzen, die bei der stark lernbegleitenden Rolle gefordert seien. SL sagt dazu, dass das Erlernte lebensnah und so beruflich von Gebrauch und Nutzen sein solle. Allerdings fehle ihm der Blick in den Betrieb und das Wissen über die Abläufe. Zudem sei es schwierig diesen zu erlangen, da beispielsweise ein breites Spektrum an Lernenden den Betriebswirt bei ihm mache. Daher sei es schwierig, eine Schnittstelle zu finden, aus der Aufgeben generiert werden können, die motivieren würden. PR fragt daher nach den Kompetenzen, die es ermöglichen würden, mehr der Lernbegleiter zu sein. Dazu sieht NG die Problemfähigkeit gefordert und möchte als Kernfrage wissen wie diese Fähigkeit erreicht werden könne. Dafür fordert er Unterstützung bei den Teilnehmern ein. LH reagiert auf die Frage mit der Aussage, dass dort Flexibilität und Spontanität gefordert wären. NG wirft dazu ein, dass Schüler auch Nachtschichten machen würden und zu allen möglichen Zeiten Fragen stellen, auf die diese auch Antworten erwarten würden. Er sehe sich nicht in der Lage dies zu bedienen und fasse es daher auch als Problem auf. PR möchte darauf wissen, welche Beschränkungen es bei der Bestimmung des eigenen Unterrichts geben würde. JS sehe die Freiheit des Lehrplans als hundert Prozent gegeben und auch die Rahmenlehrpläne wären diesbezüglich sehr offen.

Daher genieße er die freie Hand und setze sie auch dementsprechend um. Dem hinzufügend sehe NG lediglich das Problem der Finanzierung. RS fügt dem hinzu, dass es möglich sei, relativ schnelle und flexible Absprachen zu den Bildungsgängen zu treffen und das sich an die gemeinsam getroffenen Absprachen auch gehalten würde. Daher fasse er die Freiheit im Bildungsgang als sehr wichtig auf. Daraufhin bestätigt auch LH die großen Freiheiten und führt den Lehrplan als Vorgabe an. Allerdings unterliege er auch technischen Restriktionen und müsse sich daher an die zeitlichen Rahmenbedingungen halten. Bei SL dagegen bestehe die Einschränkung aus der Abstimmung mit einem Kollegen, mit dem er auch die gleichen Prüfungen stelle. HK greift auf die Aussage von NG zurück, in der dieser sagt, dass die Schüler von ihm erwarten, dass er viel leisten würde und fragt nach den Erwartungshaltungen, die die Schüler an die Lehrperson stellen würden. SL bejaht daraufhin den Fakt, dass Schüler zwar etwas lernen möchten, aber auch entertaint wollen würden und er sich daher als Entertainer sehe. JS führt dazu an, dass dies von den Tageszeiten abhängig sei. Die erwähnte Erwartungshaltung des Entertainers sei ebenfalls vorhanden. Allerdings wolle er dem nicht nachkommen, da er von den Schülern erwarte, dass sie das Beste rausholen und aktiv seien. NG formuliert die Erwartungen der Schüler in den Forderungen nach der Qualität des Unterrichts, der Fachlichkeit des Kollegen und des Aufbaus des Unterrichts. Dem fügt RS hinzu, dass der Lehrer kein Rollenspieler sein dürfe, sondern authentisch sein müsse. Nun wird durch PR mittels eines fiktiven Beispiels einer Lehrkraft in die Thematik des Wissensvorsprungs der Schüler übergeleitet. Dabei möchte er Beispiele der Teilnehmer hören, in denen sie Erfahrungen mit Lernenden, die mit einem Wissensvorsprung in die Klasse gekommen sind, gemacht haben. Bei LH kam dies selten vor. Allerdings konnte eine Schülerin im Rahmen einer Präsentation aus ihrem beruflichen Alltag heraus genau schildern, wie Unternehmen die Position in der Google-Suche beeinflussen können, bzw. welche Maßnahmen notwendig sind, um in der Suche weit oben platziert zu sein. NG führt dazu den Bereich der Energieversorgung an. Seine Schüler seien ihm im praktischen Bereich um Längen überlegen und er könne von ihnen lernen. Zudem könne er daraus Erkenntnisse über Veränderungen ziehen und die Schüler im Unterrichtsgeschehen als Experten nutzen. Trotz dessen sei das Fachwissen bei ihm durch sein Studium deutlich besser ausgeprägt. Ähnlich sei es laut JS bei den Maschinenbauern und er würde sie auch dazu motivieren ihr Wissen einzubringen. PR fragt daraufhin wie eine solche Einbindung aussehen könne. JS erzählt dazu, dass er die Schüler aus ihrem betrieblichen Alltag erzählen lasse und den Knowhow-Vorsprung der Schüler in Kleingruppen nutzen würde. Dies vollzöge sich zwar nicht strukturiert, aber oft einmal im Jahr. Dazu erwähnt NG, dass er in den Gruppen eine Mischung von Experten und Nicht-Experten vornehmen würde und dies als Ergänzung der Gruppenarbeit nutze. Zudem konstruiere er Lernsituationen auf der Grundlage von Erfahrungen der Schüler um. Im Folgenden wird die Methode des Flipped Classroom eingeworfen, die eine Vertauschung der Rolle zwischen Lehrer und Schüler enthält. NG sagt dazu, dass er diese Methode zwar in Kleingruppen, aber

nicht vor der ganzen Klasse eingesetzt hätte. Daraufhin erfragt PR, wie die Lehrenden davon profitieren könnten. JS spricht dazu die Notwendigkeit an, die Wissensstände der Schüler und den Mehraufwand an Arbeit, der sich daraus ergäbe, zu analysieren. Darauf erwähnt NG noch einmal seine Umstrukturierung der Lernsituationen. HK möchte diesbezüglich von ihm erfahren, wie diese Umstrukturierung zu verstehen sei und wie sie sich deutlich mache. Daraufhin erklärt NG den Prozess der Umstrukturierung der Lernsituationen. Er gebe die Lernsituation in die Klassen rein und die Schüler würden ihm Rückmeldungen über Erfahrungen mit ähnlichen Aufgaben aus dem Betrieb mitteilen. Auf dieser Grundlage gestalte er die Lernsituationen demensprechend um. HK spricht dazu die theoretische Sicht der kontextuellen Wissensvermittlung und die Notwendigkeit das Wissen später zu dekontextualisieren an. Dazu fragt er, inwiefern es den Schülern schwer falle das Wissen in anderen Situationen anzuwenden. NG führt dazu an, dass die Lernsituationen näher an der Realität seien. Er sehe zwar die Kontextualisierung eventuell auch als Problem an, ist aber auch der Meinung, dass es manchen Schülern gar nicht auffalle. Daher sehe er keinen Grund die Kontextualisierung nicht vorzunehmen. Bei JS dagegen spiegele sich das Problem auch in den Prüfungen wider. HK möchte dazu wissen, ob eine Einübung in den Selbstlernphasen denkbar wäre. Dies wird von JS bejaht. NG fügt abschließend hinzu, dass die Reflexion eine wichtigere Rolle spielte und dass so Probleme im Lernprozess geklärt werden könnten. Zudem könne so die Übertragbarkeit und Problemlösefähigkeit erweitert werden. Daher solle der Effekt der Reflexion und die Reflexion selbständig in den Selbstlernphasen genutzt werden, um die Problematik in den Vordergrund zu rücken.

4. Absprachen und Verabschiedungen

Zum Abschluss fordert PR die Teilnehmer auf in einer letzten Runde die Aspekte zu erläutern, die sie aus den Webkonferenzen für ihre Selbstlernphasen mitgenommen haben. Bei SL bilde sich dies in einem Gedankenprozess ab, der es ihm ermöglichen solle die Selbstlernphasen weiter zu verbessern. Zudem nehme er die Aspekte der individuellen Anpassung und die sinnvollen Herangehensweisen mit, um die Selbstlernphasen für die Schüler attraktiver zu machen. Allerdings müsse dies für ihn machbar bleiben. JS sagt, dass ihn die Treffen zum Nachdenken angeregt hätten und er die bestehende Ist-Situation überdenke. Deshalb möchte er Bestehendes hinterfragen und sich zu Beginn des neuen Schuljahres noch einmal zusammensetzen, um Anpassungen vorzunehmen. Dies fasse er grundlegend als gewinnbringend auf. NG sehe das genauso und überlege Lernen lernen mehr in den Vordergrund zu stellen. Des Weiteren möchte er überlegen, wie er die Reflexion mit den Studierenden in einen Rahmen mit Konzepten bringe könne, der sie im Unterrichtsgeschehen leistbar mache. Allerdings denke er, dass dies nicht leistbar sei, da die Zeit fehle. RS möchte ebenfalls an der Reflexion arbeiten, um die Problemlösung der Schüler zu verbessern. Zudem führt er an, dass er die Methode des Flipped

Classroom ausprobieren wolle. Von LH wird weiterhin angeführt, dass die Selbstlernphasen bald vorbei seien und dann geschaut werden müsse wo Probleme aufgetreten seien. Dort könnten dann Dinge, die in der Konferenz besprochen worden seien, eingebracht und über andere Medien, Darstellungsformen etc. nachgedacht werden. Abschließend informiert PR die Teilnehmer, dass Ihnen das Protokoll der Konferenz zugesandt und um eine Bestätigung der Richtigkeit gebeten werde. Des Weiteren informiert er darüber, dass die Webkonferenzen nun zunächst abgeschlossen seien und er nochmal für Interviews auf die Teilnehmer zurückkommen werde. Daran anschließend solle ein Leitfaden für die Selbstlernphasen erstellt werden. PR bedankt sich für die Beteiligung an der Webkonferenz und verabschiedet die Teilnehmer.

Anhang 6: Fallstudie

6.1 Transkriptionen der Fallstudieninterviews

Ein Beispiel zur Erklärung:

Im Text wird auf **F_BK3LK1_A41** verwiesen:

Damit ist gemeint:

F - Fallstudie

BK3 - Berufskolleg 3

LK1 – Lehrkraft 1

A41 – Absatz 41 im Transkript

I1 steht für den Interviewer

Auf den folgenden Seiten, wie folgt dargestellt:

40	I1: Würden Sie schon sagen, (.) dass sich die Anforderungen Kompetenzen der Arbeitnehmer von heute (.) sich geändert haben im Gegensatz zu sagen wir mal eben vor 15 Jahren? (3s) [Textüberschneidung durch BK3LK1: Die Kompetenzen –] Heutzutage die Transformation natürlich immer mit Bezug natürlich auf die digitale Transformation. ####
41	BK3LK1: Ich glaube ich hab (x) – ich glaube schon das mehr (---) von vielen Unternehmen (x) mehr Kollaboration (x) erwartet wird. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) ähm (.) mehr selbstständiges Arbeiten. Man sollte sich selber Ziele setzen. Ich glaub das war früher ja oft nicht so gegeben. (x) Es gibt Zielvereinbarung. (x) Tschuldigung. (x) Weil der Arbeitnehmer setzt sich selber Ziele und (.) ja so war das glaube (.) ich vor 15 Jahren noch nicht. Und dann bespricht man ob man die Ziele erreicht hat oder nicht. Mehr Projektorientierung, mehr Projektmanagement. Da kann man eben auch digitale Tools nutzen. (x) Wie Microsoft Teams, da gibt's ja den Planer zum Beispiel und man kann eben auch (.) mit Leuten außerhalb der Organisation im Unternehmen zusammenarbeiten. Ich glaub schon, dass sich die (x) Anforderungen und Kompetenzen da sehr gewandelt haben, aber (--) ich glaube auch

6.1.1 BK3LK1

Kürzel für Husten: (x)

I1: Ne Video-Datei (--) und dann – [Textüberschneidung durch BK3LK1: Also brauch ich nicht so viel mitschreiben dann. (x)] Das verspreche ich (.) Ihnen dann das – das äh (.) das ich da nur die Tonspur verwenden werde und natürlich werde ich das Ganze auch anonymisieren. Und wenn Sie jetzt zwischendurch irgendwo das Gefühl haben: Oh, jetzt hab ich aber was gesagt, was ich (.) auch anony – anonymisiert nicht möchte, dass das irgendwo auftaucht. Dann können Sie mir das auch gerne sagen. Dann nehme ich das natürlich auch raus. Da sind Sie – möchte ich (.) Ihnen natürlich (.) äh da – [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja. (x)] Genau. ####

BK3LK1: Und bekommen wir nachher ihre (x) Zitation auch zur Verfügung gestellt? Oder – ####

I1: Wenn Sie das möchten, [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja. (x)] können Sie das haben (.) klar. Selbstverständlich [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] also. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Okay.] Also die Transkription würde ich Ihnen dann einfach zur Verfügung stellen, wenn ich damit durch bin. ####

BK3LK1: Ähm (.) die Fallstudie betrifft nur unserer Berufskolleg oder haben Sie noch Vergleichswerte? ####

I1: Ich habe noch 1, 2 – das Berufskolleg (.) äh, dass ich dann quasi (.) dem ihrigen gegenüberstellen würde. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Ähm (--) was heißt gegenüber – ich hab – ich hab zwei Fälle, die ich dann einfach mir ähm (.) getrennt voneinander anschaue, aber dann auch gucke: Okay wo sind denn Unterschiede [Textüberschneidung durch BK3LK1: Auch aus der Region?] Ähm (.), ja. ####

BK3LK1: Geht's auch (.) um die Fachschule dann auch? ####

I1: Genau es geht immer um die Fachschule bei [Textüberschneidung durch BK3LK1: Achso. (x)] mir. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Okay.] Also (.) jetzt in der – jetzt in der Fallstudie geht's mir auch speziell um die Fachschule der Wirtschaft [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Ich hab vorwiegend auch (.) – hatte auch andere Fachschulen Technik – also Maschinenbau, Elektrotechnik, aber auch Sozialpädagogik dabei, um uns nen bisschen – ja den – den Bogen so ein bisschen weiter zu spannen. Aber jetzt habe ich gesagt: Okay, um (.) äh (.) jetzt in diese Feinheiten (.) zu gehen, muss ich mich schon auf nen Bildungs – auf ne – ja Fachbereich dann auch festlegen. (4s) ((BK3LK1 (x))) Ähm, (.) ja also ich würde Ihnen gleich gerne eine also die zugrundeliegende Problemstellung einmal vorstellen – vortragen. Ähm (--) und danach dann in dieses – in das Gespräch einsteigen. Davor aber gerne noch (.) 1, 2, 3, organisatorische Fragen stellen. Also (.) zum Beispiel, wie lange Sie jetzt schon am Berufskolleg in (.) <Name einer Stadt> sind. Ähm (.) [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] ja fangen wir doch damit einfach mal an. Wenn wir grad dabei sind. ####

BK3LK1: Ja, ich bin seit diesem Jahr (x) am Berufskolleg <Name einer Stadt> und war vorher 17 Jahre lang am Berufskolleg Kreis <Name einer Stadt>. ####

I1: Okay. ####

BK3LK1: Und ich leite eben da (.) die Fachschule für Wirtschaft und (.) den Bildungsgang Kaufleute für Büromanagement. Und (.) unter anderem bin ich zuständig für (3s) die Digitalisierung, das Lernmanagementsystem (---) und die pädagogische Umsetzung. (4s) (x) ####

I1: Okay. Das waren jetzt die Bildungsgänge. Welche Fächer unterrichten Sie? ####

BK3LK1: Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftswissenschaften. (3s) Ja das sind jetzt meine Faculta, ne (x) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Das sind ja meine Fächer, ja. ####

I1: Okay, ähm (.) das ist schon mal sehr viel. Wie viele Lehrkräfte (.) befinden sich generell im – im Kollegium? ####

BK3LK1: So circa 120. (x) ####

I1: 120. ((BK3LK1 (x))) Und wie viele – ((BK3LK1 (x))) Wie viele (.) – wie viele davon sind in der Fachschule eingesetzt?####

BK3LK1: Ähm, (.) so 20. ####

I1: Äh (.) dann noch ähm (.) – wie sind die als Bildungsgangteam organisiert. Das heißt (.) tre – (.) wie treffen Sie sich. Wie – wie erfolgen Absprachen (.) ähm – ####

BK3LK1: Also es ist ne große Teamarbeit da (x) im Bildungsgangteam der Fachschule. Vielleicht auch dadurch (.) prädestiniert, weil es so nen bisschen (.) außerhalb des normalen Betriebs –(x) Betriebs abläuft. Der Unterricht erfolgt ja dienstags und donnerstags abends und samstags. ((Unverständliche Passage 2s)) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja und da spricht man sich eben ab (.) und (.) man trifft sich auch regelmäßig in Bildungsgangkonferenzen (.) oder (x) zusammen zu Grillabenden. Zusammen mit den Fachschülern. Also es ist alles sehr familiär und (x) [Textüberschneidung durch I1: Okay.] sehr große Teamarbeit. (3s) So kenn ich das aus anderen Bildungsgängen nicht. Hmm. ####

I1: Okay, also ist da – würden Sie schon sagen, dass die Fachschule da was Besonderes ist? ####

BK3LK1: Ja. (x) ####

I1: Und wie viele Klassen haben Sie derzeit? ####

BK3LK1: Ähm zwei- bis dreizügig. Also 3, 4, 5 (--) – 7 Klassen. ####

I1: Okay, also – ####

BK3LK1: Mal ist's zweizügig, mal dreizügig. Also das ist– ####

I1: Hmm. (3s) Und unterschieden sich die – die Züge – also gibt's da auch unterschiedliche Schwerpunkte (.) oder ist das alles gleich? ####

BK3LK1: Der Schwerpunkt ist immer Absatzwirtschaft oder so. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Hmm. (x) (4s) Also wir denken noch darüber nach nen anderen Schwerpunkt anzubieten, aber das (---) das ist geplant, aber steht noch nicht fest. ####

I1: Hmm (---) okay waren Sie denn vorher in <Name einer Stadt> auch für die (.) äh Fachschule zuständig oder (.) äh – ####

BK3LK1: Hmm, war ich nicht. (x) Da war ich (.) ähm (.) für andere – also auch für die Kaufleute für Büromanagement, für den medizinischen Bereich. Dafür war ich (.) zuständig. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Okay. (x) (x) ####

I1: Ähm, (--) okay aber ich werden nachher einige Fragen habe, die sich (.) klar auf die Fachschule (.) beziehen. Ähm (.) dann würde ich Sie einfach bitten zu schauen: Okay (.) was kann ich jetzt schon im – mit ja meinen Erfahrungen aus der Fachschule dazu sagen. Also das ist einfach den – den Fokus einfach drauf ausweiten auf äh (.) andere Klassen eben. Von mir aus auch auf die äh – auf die – ist ja dann die die duale Ausbildung Büromanagement wahrscheinlich, ne? Also dann – [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] sich darauf beziehen und ähm (.) ja auch die Einstiegsfrage wird – wird gleich (.) ähm sein, dass Sie so nen bisschen zurückdenken. Da können Sie von mir aus dann auch (.) äh (.) schon übergreifend dann ähm (.) Stellung – Stellung nehmen ähm. Dass (.) äh (.) wird dann mit Sicherheit auch möglich sein. Ich würd jetzt einmal die Vor – die Problemstellung vortragen. Nur das ich (.) äh – dass ich Sie einmal abhole, dass wir (.) äh – dass Sie (.) wissen, was ich für nen Verständnis von der digitalen Transformation habe. Also die Digitalisierung – also die digitale Transformation zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische, betriebliche Kernprozesse. Dies (.) wirkt auf verschiedenen Ebenen: Berufsfelder verändern sich genauso wie ganze Branchen. Zum Beispiel

der Bankensektor, Musikindustrie und so weiter. Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen, wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unendliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten, aber auch zahlreiche Fragestellungen zum Beispiel der Schutz der – den Schutz der (.) Privatsphäre mitzubringen. Und dann zum Schluss noch ein Auszug aus dem (.) KMK Strategiepapier: *Bildung in der digitalen Welt*. Auch in – an den – an die Schulen und insbesondere an die Berufskollegs werden durch die Digitalisierung Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernenden auf die digitale Arbeitswelt vorzubereiten (.) und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche, personale Rahmenbedingungen geschaffen werden. (---) Und das so zum Hintergrund – also nicht das ich ((BK3LK1 (x))) mir das alles selber aus den Fingern gesogen habe. Also das ist ja schon (.) so durch (.) diese ja (.) Veränderungen, die sich (.) äh gerade da vollziehen. Auch Anforderungen an Schulen insbesondere auch an Berufskollegs äh (.) herangetragen werden. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja. (x)] So als – zum Hintergrund einfach nur. Ich werd jetzt mit einer sehr offenen Frage beginnen (.) und im Anschluss daran dann einige Erzählimpulse ähm (.) Ihnen geben (.) und möcht Sie dann einfach bitten dazu Stellung zu nehmen. Vielleicht haben Sie ne Art Handlungspräferenz oder sogar nen Erfahrungsbeispiel. Damit würden Sie mir am meisten helfen. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Und natürlich gibt's keine richtigen oder falschen Antworten. Das ist einfach ne – nen subjektives Empfinden, worum es mir hier geht. (--) Haben Sie soweit noch Fragen zum Ablauf? ####

31 BK3LK1: Nein. ((räuspern)) ####

32 I1: Okay, dann (.) äh (5s) würde ich einfach anfangen. Also wenn Sie jetzt ähm (3s) [Stimmen im Hintergrund] die beiden Berufskollegs, die Sie jetzt (.) äh – wo Sie ihre Erfahrungen gesammelt haben – wenn Sie die miteinander – also wenn Sie (.) die nicht untereinander vergleichen, sondern (.) die Berufskollegs von heute (.) mit dem vor 17 Jahren vergleichen, also zu Ihren Anfängen. Was hat sich ihrer Meinung nach da insbesondere auf die (.) äh (.) digitale Transformation bezogen verändert? Was sind für Schwierigkeiten aufgetreten und was für Möglichkeiten sind entstanden? ####

33 BK3LK1: (x) Ja, das ist ja wirklich ne offene Frage. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Schwierigkeiten und Möglichkeiten. (x) (---) Vor 17 Jahren. (3s) (x) Ja – also Sie haben ja schon gesagt, (x) dass es ein fortlaufender Prozess ist, das die Arbeitswelt sich auch verändert hat und das auch (.) die Schule darauf reagieren muss, weil (.) ähm (.) heutzutage müssen ja die Auszubildenden und Jugendlichen auf Berufe vorbereiten, die es vielleicht noch gar nicht gibt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) ähm, (x) die vielleicht auch neu entwickelt werden, ne. Ich war beispielsweise in Estland zum Job-Shadowing. Da ich – da war ich ganz ambitioniert vor 2 Jahren (.) mal (x), die waren ja da schon soweit die Esten (.) und die haben auch gesagt, dass (.) ähm – das läuft da ganz anders ab. Wenn beispielsweise die Wirtschaft ne Idee hat – der Beruf muss jetzt geschaffen werden. Zum Beispiel (.) Dataanalyst. Ist da beispielsweise ähm (.) ein Beruf, der da neu kreiert wurde. Dann – Estland ist ja auch nen ganz kleines Land, da lief das ganz schnell ab. Innerhalb von wenigen Wochen war der Lernplan geschrieben und dann wurde der Beruf einfach ins Leben gerufen. So müsste das eigentlich in Deutschland heutzutage auch sein. (x) Und die Berufe, die früher so sicher waren (x) und vor 17 Jahren, als ich gestartet bin. Die Bankkaufleute, (2s) auch Industriekaufleute, Einzelhandelskaufleute – irgendwann (.) werden die Berufe wegfallen glaube ich, weil der Prozess wirklich fortlaufend ist und das alles automatisiert wird. (x) Die Kundenbeziehung ist zwar immer noch wichtig. (x) Die persönliche Beziehung, aber wir müssen die Schüler (--) woanders drauf vorbereiten. Ja, (.) mehr auf Selbstständigkeit, auf Eigeninitiative. Vielleicht auf das 4-K-Modell. Mit anderen zusammenarbeiten, mehr kommunizieren, kollaborativ arbeiten, selbstkritisch zu denken und nicht alles hinzunehmen. (---) Ja und auch das Wissen – es gab ja dicke Bücher früher – ich meine jetzt gibt's die halt immer noch. (.) Die Verlage – das dauert ja ewig bis die sich umstellen, (X) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] weil – aber es geht nicht mehr darum nur Wissen (x) auswendig zu lernen, weil bei Google findet man (.) das Wissen auf Knopfdruck. Das haben sie – man vor 17 Jahren vielleicht gar nicht gedacht, dass sich das so entwickelt. Ich weiß noch als ich angefangen bin zu studieren, da habe ich mir meinen ersten PC gekauft oder und überhaupt bin ich ins Internet gekommen. (x) Und heutzutage hat man das Wissen ja eigentlich mit dem Smartphone in der Tasche. (--) Man muss

jetzt nicht sich große Geräte kaufen, sondern man hat eben so kleine leistungsfähige Geräte. Man hat das Wissen (.) der Welt und man muss das eben versuchen, das Wissen zu extrahieren und damit umzugehen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das ist glaube ich der große Unterschied. (x) Ja und die Lehrer (x) vor 17 Jahren, (x) weil (x) man sich wahrscheinlich noch so sicher, dass man so nen festen – ich mein man hat immer noch nen sicheren Job, aber (x) das Berufe nicht wegfallen können, das konnte man sich damals gar nicht vorstellen. Ich selbst ne Bankausbildung gemacht (.) (x) und heutzutage werden ganz andere Präferenzen da gesetzt ne. Und es ist schon im stetigen Wandel und (.) man muss immer wieder bereit sein sich auf was Neues einzulassen. Und eben auch als Lehrer ne. Und nicht nur als Schüler. Und da scheitert [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] vielleicht auch manchmal dran, dass die Lehrer nicht so offen sind und (x) sich (x) auf neue Tools (x) einlassen und dazulernen. Eigentlich muss man lebenslang lernen. Sowohl als Lehrer als auch als Schüler. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja. ####

34 I1: Und wenn Sie jetzt ganz konkret ihre tägliche Arbeit in den Blick nehmen. Was – was hat sich da geändert? ####

35 BK3LK1: (x) (.) (x) Meine tägliche – (x) ja durch meine Position hat sich schon viel geändert, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Jetzt ja, weil ich jetzt mehr organisiere als Bildungsgangleitung. Das ist jetzt schon was anderes. Vorher war ich Oberstudienrätin. (x) Aber in der Schule (.) ja das war schon mehr – also obwohl ich war eigentlich nicht so, dass ich ähm (.) viel vorgetragen hab. Es war doch eher mehr ein erarbeitender Unterricht bei mir, auch früher schon. Aber jetzt ist es schon auch durch neue Lehrpläne, dass es doch eher kompetenzorientiert ist. Und dass die Handlungsorientierung eher im Mittelpunkt steht. (x) Also das Modell der vollständigen Handlung, das es doch startet mit nem Einstiegsfall, dass sich die Schüler da selber (.) überlegen: Wie kann ich – wo ist überhaupt das Problem. Wie kann ich das Problem (.) lösen und (.) ähm (.) – ja wie komme ich zum Ergebnis. Und welche Informationen (.) besorge ich mir? Und durch die ganzen – Moment eben ich bin gerade in ner Konferenz, ja. (x) Und durch die ganzen Tools stell ich mir das idealerweise – so läuft es auch (.) in meinem Unterricht schon, dass es ganz [Stimmen im Hintergrund] viele Tools gibt und irgendwann überlegen die Schüler sich dann selber [Stimmen im Hintergrund] (x) in diesem ganzen Prozess: Mit welche Tool kann ich die Materialien am besten aufbereiten, ne. Und welches digitale Endgerät nutz ich dann. Ja, (.) so müsste es eigentlich auch sein. Aber es [Stimmen im Hintergrund] klappt vielleicht jetzt immer noch nicht so gut, weil (x) es manchmal noch scheitert an der digitalen Infrastruktur. An dem neuen Berufskolleg, an dem ich [Stimmen im Hintergrund] bin. An dem davor war's reibungsloser. Da war die Infrastruktur viel besser. [Stimmen im Hintergrund] [Textüberschneidung durch I1: Okay. [Stimmen im Hintergrund] Moment eben. <Name>, bist du bitte leise. [Stimmen im Hintergrund] Tschuldigung. [Stimmen im Hintergrund] So, (--) jetzt – jetzt können wir weiter machen. [Textüberschneidung durch I1: Alles gut. Alles klar. Kein Problem.] Ja. ####

36 I1: Okay, dann – dann würde ich jetzt einfach mal anfangen mit dem ersten – ja ich nenn es mal Erzählimpuls. Es ist ne Art – ne Art – ne Art Fallbeispiel und (.) im Anschluss – im Anschluss daran ne kurze These. Die vielleicht auch nen bisschen provokant ist, aber da möchte ich einfach bitten Sie dann mal darauf zu reagieren. Okay, ein Beispiel aus der Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung. Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuelle aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel (.) an Arbeitnehmer bzw. eben auch Lernende in der Fachschule. Bezieht sich eben auf Kompetenzen und Qualifikationen. Dann die These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese und deren Auswirkungen auf die Kompetenzen – und mir geht's hier auch wirklich um die Kompetenzen und Qualifikation – der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder mit ein. ####

37 BK3LK1: Die unterschiedlichen Anforderungen an (.) die Buchhaltung oder was war die Frage? ####

38 I1: Äh das – die Buchhaltung war jetzt eigentlich nur nen Beispiel um zu – [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] klar zu machen, dass (.) der Anspruch an die Arbeitnehmer sich ja wandelt und es geht mir

eben um diese Anforderungen bzw. Qualifikationen an die Arbeitnehmer und die Frage ist halt: Wie gehen Sie als Lehrende damit um? Wie – wie arbeiten Sie das [Textüberschneidung durch BK3LK1: (x) Hmm.] ein [Textüberschneidung durch BK3LK1: (x) Ja, gut.] ####

39 BK3LK1: Ja, genau. Ich unterrichte ja seit diesem Jahr erst in der Fachschule. Ich versuch das mal aus meinem Wissen jetzt. Ich unterrichte BWL, Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik da. (x) Also die anderen Kollegen können da wahrscheinlich noch mehr (.) darüber erzählen. Das ist auf jeden Fall so, dass wir immer (--) das – ja das Fachschulstudium nur nen Praxisbezug hat. (x) Das wir immer aktuelle Fälle (.) ähm (--) aus der Wirtschaft nehmen. Die Abschlussprüfung bezieht sich auch immer auf aktuelle (--) Wirtschaftsunternehmen. Äh (.) auf Bilanzkennzahlen aktueller Unternehmen und ähm (.) das ist schon so, dass man (.) da nicht auf – auf – also die Grundlagen müssen natürlich sein. Ich hab zwar gesagt. Google weiß alles. Man kann das Wissen (x) ausfiltern, aber ich glaube Grundlagenwissen ist immer noch wichtig. In BWL. Sowohl in BWL als auch in Rechnungswesen. Auch in anderen Dingen, aber man muss es auch versuchen dann auch (.) fallbezogen anzuwenden und auf neue Situationen zu beziehen. Und in der Fachschule (.) wird das schon so kontinuierlich gemacht, dass immer (.) auf dem aktuellen Stand des Wirtschaftsgeschehens (.) (x) die Inhalte angepasst werden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und immer (.) – genau nen aktueller Wirtschaftsbezug dargestellt wird. Also aktuelle Fälle aus der Presse je nachdem wie sich Unternehmen entwickeln werden immer Beispiele gesucht und dadurch – da – das wird im Unterricht eingesetzt und die Klausur wird auch dementsprechend (x) gestellt. Und dieser elektronische Workflow, (.) den Sie vorhin genannt hatten – es ist beispielsweise auch so, dass wir in diesem Schuljahr (.) SAP anbieten. (x) Im Gymnasium (x) und im nächsten Schuljahr (x) auch in der (x) Fachschule oder (.) bei den Kaufleuten für Büromanagement. (x) Es geht darum um das dann anzuwenden. Ähm (.) das ist vielleicht nur nen ganz kleiner Teil. Das ist vielleicht nur Differenzierungsbereich, aber (x) es orientiert sich ja schon (.) ähm (.) –an das – an dem führenden (.) ähm ERP-System, was es gibt in Deutschland, ne. Es gibt ja SAP [Textüberschneidung durch I1: (x) Ja.] [unverständlich]. Und da gibt's auch tolle Materialien (x) aus Ba – (x) aus Baden- Württemberg (x) ähm (.) ja (.) ähm (.) in Rechnungswesen geht es ja beispielsweise nicht darum (.) ähm zu buchen. Das macht man dann eher (.) bei den Kaufleuten für Büromanagement, bei den Industriekaufleuten. Es geht eher darum um den Jahresabschluss zu bewerten und beispielsweise wird das dann nur (.) behandelt in der Fachschule, ne. Das ist schon – das muss ja auch höher sein als (.) ähm (.) die Niveaustufe 4, das ist ja die – die Niveaustufe. (x) Also ist – ne höhere Niveaustufe unter dem Master. Der Bachelor ist ja dem Bachelor gleichgestellt. (x) Fachschulstudium. Ja (.) also (x) wir haben aktuelle nen Wirtschaftsbezug (x) das ist nicht monotones arbeiten, sondern es – die Unterrichtsinhalte (x) ändern sich ständig. Das ist natürlich auch sehr anspruchsvoll, aber auch sehr spannend. Viele Lehrkräfte, die da eingesetzt sind – (--) ähm (.) und es wird ja – es wird fortlaufend wird die (.) Jahresplanung (.) quasi angepasst und aktuelle Fälle werden dazu genommen. Und es ist eben nen großes – ne große Teamarbeit in dem Bildungsgang. Man tauscht sich regelmäßig aus ja. (4s) Haben Sie noch Fragen, vielleicht die ich vergessen hatte? [Textüberschneidung durch I1: (x) Ja.] Hmm, (4s) ihre Frage war ja (.) was ist eher monoton ne – automatisch. Die Controllerfunktion – Controlling beispielsweise (.) wird bei uns auch ausgegliedert als Selbstlernphase (x) und (.) ähm (.) ja es ist schon dann etwas theoretisch. Ähm, (.) dass ist ja halt – im Studium ist es ja auch so, aber es wird doch dann versucht immer diesem Praxisbezug zu generieren. Ja. ####

40 I1: Würden Sie schon sagen, (.) dass sich die Anforderungen Kompetenzen der Arbeitnehmer von heute (.) sich geändert haben im Gegensatz zu sagen wir mal eben vor 15 Jahren? (3s) [Textüberschneidung durch BK3LK1: Die Kompetenzen –] Heutzutage die Transformation natürlich immer mit Bezug natürlich auf die digitale Transformation. ####

41 BK3LK1: Ich glaube ich hab (x) – ich glaube schon das mehr (---) von vielen Unternehmen (x) mehr Kollaboration (x) erwartet wird. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) ähm (.) mehr selbstständiges Arbeiten. Man sollte sich selber Ziele setzen. Ich glaub das war früher ja oft nicht so gegeben. (x) Es gibt Zielvereinbarung. (x) Tschuldigung. (x) Weil der Arbeitnehmer setzt sich selber Ziele und (.) ja so war das glaube (.) ich vor 15 Jahren noch nicht. Und dann bespricht man ob man die Ziele erreicht hat oder nicht. Mehr Projektorientierung, mehr Projektmanagement. Da kann man eben auch digitale Tools nutzen. (x) Wie Microsoft Teams, da gibt's ja den Planer zum Beispiel und man kann eben auch (.) mit Leuten außerhalb der Organisation im Unternehmen zusammenarbeiten. Ich glaub schon, dass sich die (x) Anforderungen und Kompetenzen da sehr gewandelt haben, aber (--) ich glaube auch

der Nachteil ist, dass man irgendwie nie Feierabend hat. Das immer noch nen paar Mails reinkommen. Man muss noch das Projekt checken. Und jetzt im Homeoffice zum Beispiel ist es für viele anstrengend, dass dauernd (.) Videokonferenzen anstehen ne in nem Unternehmen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja und dass man eben alles vereinbaren muss. (x) Ja. (3s) Hmm. ####

42 I1: Okay. Also wenn das mit ihrem – mit dem Husten überhaupt nicht geht, dann können wir das auch gerne nen anderes Mal machen. ####

43 BK3LK1: Nee, machen wir weiter (.) ruhig. Hmm. ####

44 I1: Ja ist okay. Also nicht, dass ich Sie dann ihrer Stimme beraube hier. ####

45 BK3LK1: Hmm (2s) wir versuchen's. ####

46 I1: Okay, äh (.) dann mach ich mal weiter. Also die (--) ähm (.) mit einer These: Derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestaltenden Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren können wir gut überblicken (.) und dies auf unsere Lernfelder runterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes digitaler Medien erhalten wir vom Schulministerium (.) äh – durch vom Schulministerium bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lernmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt, um den digitalen Wandel mitzugestalten. Also hier (.) Kernpunkt. Also was gibt es für Vorgaben, wie ist die Unterstützung (.) ähm (.) ja wie sehen Sie sich da aufgestellt. ####

47 BK3LK1: (x) Ja, (.) also (---) durch die Teamarbeit sind wir gut aufgestellt. Unterstützung vom Ministerium. (x) Ja es gibt ja die KMK (.) Richtlinien, es gibt (.) ähm (.) Leitfäden (.) von NRW (x) vom (3s) ähm (.) ähm (.) – ja wie heißt das denn nochmal – ja der Medienkompetenzrahmen. Es gibt ja auch diesem Lehrerkompetenzrahmen neuerdings (x). Es gibt digitale Schlüsselkompetenzen, die man zu beachten hat. Hmm, aber (.) ehrlich gesagt ist das alles (.) sehr theoretisch finde ich. Ähm (.) also ich kann – also ich bin selber beispielsweise Moderatorin bei der Bezirksregierung <Name einer Stadt> im Bereich digitaler Medien. Und ähm (.) ein Kollege und ich – ein Kollege vom Berufskolleg Kreis <Name einer Stadt> - und ich haben das ins Leben gerufen vor 1 ½ Jahren und vorher gab's das da gar nicht. Da gab's zwar die Medienberater, aber die waren eher für die technische Infrastruktur zuständig. (x) Aber nicht für die Umsetzung im Unterricht. Und (.) ähm (.) wir waren auf sehr vielen Fortbildungen. Im deutschen Lehrerforum zum Beispiel oder (--) bei dem Forum *Bildung und Digitalisierung* in Berlin oder auch unser Estlandaufenthalt oder auch durch Twitter. (x) Hatten wir da so nen Netzwerk und ähm (.) viele Kontakte und viele Anregungen, wie man das umsetzen kann auch im Unterricht. Und so haben wir die Fortbildungen auch ähm (.) im Regierungsbezirk gestaltet (.) für andere Berufskollegs. Sowohl schulintern als auch extern. Das waren viele Veranstaltungen. (2s) Also ehrliche gesagt: Die Eigeninitiative, (---) sonst klappt das überhaupt nicht. Wenn da keine engagierten Lehrkräfte sind, dann wird das (.) nicht funktionieren. Und das Schulministerium (---) also (.) die können ja noch nicht mal's eine – was können Sie ja nicht – Sie schneiden das ja nachher – Sie zitieren mich ja nicht wortwörtlich – aber die setzen ja auf LOGINEO zum Beispiel. Ja LOGINEO hat ja nicht funktioniert und es ist auch gar nicht so komfortabel wie (.) Microsoft Teams zum Beispiel. Aber (--) die Blickweise vom Ministerium ist ja vielleicht nicht so offen und die Datenschutz ähm (.) Befürchtungen stehen ja oft im Vordergrund und das bremst ja auch einiges. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) ja in Estland (x) wurde beispielsweise gesagt: Die machen einfach und gucken dann. Trotzdem ist (.) die sogenannte Datenhygiene dann auch wichtig, (x) aber man muss es einfach versuchen und das Beste rauszuholen. (.) Und auch zum Beispiel im Unterricht, wenn jetzt Lehrkräfte sagen: Die dürfen ihr Handy nicht benutzen, die Schüler. Hat dann der Schulleiter in Estland einfach gesagt: Ja, das liegt daran, dass der Unterricht zu langweilig ist. Also nen bisschen stimmt es auch, ne. Und man kann finde ich die Wirklichkeit (.) nicht durch irgendwelche Filter nicht durch Internetfilter (.) begrenzen. Das ist die (.) Lebenswirklichkeit und man muss eben versuchen das (.) zu integrieren in die Schulwelt. Das hat ja auch was mit Medienkompetenz zu tun. (x) Aber Leitfäden, was Sie gefragt haben, vom Schulministerium – (2s) Nein ich finde die Unterstützung ist quasi gleich Null. Es gibt ja noch nicht mal's Entlastungsstunden. Es sollten ja Medienkoordinatoren (.) irgendwann ins Leben gerufen werden. Hört man jetzt irgendwie auch nichts mehr von. Jetzt hat es natürlich ähm (.) – die Corona-Krise hat's – war quasi ne Katalysatorfunktion hier (x), sonst hätte das

alles sicherlich nicht so schnell geklappt, aber jetzt ist glaube ich die Zeit fürs Ministerium mal zu überlegen, ob man sich nicht nen bisschen mehr öffnet, ob man mit Microsoft beispielsweise nen Rahmenvertrag schließt. Genauso wie Österreich oder wie die Schweiz, ne. Das ist nämlich möglich. (x) Microsoft unbedingt (.) zu nutzen, weil die Server ja auch der europäischen Datenschutzrichtlinie ähm entsprechen. Weil die auch in Europa stehen. In Estland zum Beispiel gab's einen Bildungstechnologen. Das war nen Masterstudiengang und der war (.) dann Vollzeit in der Schule tätig, (x) um dann auch (.) ähm (.) unterstützend einzuwirken. Welche Tools kann man nutzen? Was ist sinnvoll? Und hier wird verlangt, dass man das alles nebenbei macht, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und wenn es keine ambitionierten Lehrkräfte gibt, dann wird das nicht funktionieren. Ja. Wir versuchen das (.)nebenbei zu machen. Hmm (---), sonst hätten wir das auch nicht so schnell auf den Weg gekriegt mit Microsoft Teams, aber jetzt geht's natürlich auch um die digitale Transformation, so wie Sie schon sagten. Also erstmal (x) welche Tools und Apps gibt es überhaupt? Was kann ich einsetzen im Unterricht? Was bietet sich wann an? (x) Sollte man die Lernsituationen (.) damit bereichern? Und dann geht es natürlich noch viel weiter, weil digitale Transformation ist ja nicht nur: Welche Werkzeuge nutze ich?, sondern: Wie – wie ändert (.) sich die tägliche Arbeit (.) und welche (--) – welche Ansprüche muss ich überhaupt erfüllen? Da geht's eben nicht mehr nur um Projektorientierung [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (.) und mehr um selbstständiges Arbeiten und Handelsorientierung. Aber dazu müsste (x) vielleicht auch – müssten die Prüfungsformate (.) sich auch noch ändern. Es geht nicht darum, dass man einfach (x) misst und abfragt, sondern (--) dass man vielleicht den eigenen Lernweg reflektiert. Das wär vielleicht ne Möglichkeit [Textüberschneidung durch I1: Ja.] ohne Internetbeschränkung. Man brauch gar kein – gar kein Mobile-Device-Management oder Internetfilter. Es [Klingeln im Hintergrund] geht woanders drum gehen in der heutigen Zeit. Aber bis wir da sind glaube ich (.) ist das – ja dauert es noch etwas. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Aber sonst (x) die Schulleitung, hatten Sie auch gefragt, unterstützen. Ja die ist sehr offen dafür. Wir sind ja eben in diesem Projekt zu der digitalen Welt, aber (.) wir sind natürlich abhängig vom Schulträger und ehrlich gesagt (.) wird man dadurch gebremst. Es scheitert an der WLAN-Struktur und das (x) ähm (.) ist wirklich sehr mühsam. Natürlich gibt's in <Name einer Stadt> 5 Berufskollegs und Alle wollen natürlich nen funktionsfähiges WLAN haben, aber (--) dass da keine stabile WLAN Struktur ist, obwohl wir jetzt ab Sommer mit Bring-your-own-Device starten (.) in verschiedenen Bildungsgängen. Beispielsweise in der Fachschule. Also in vier Bildungsgängen starten wir mit Bring-your-own-Device. Aber jetzt äh (.) durch die Corona-Krise haben wir nochmal überlegt unseren Zeitplan zu revidieren. Eigentlich könnten viel mehr (.) mit eignen Geräten starten. Das – die einige Voraussetzung wär das WLAN und ich versteh nicht jedes Hotel hat eine – eine WLAN-Anbindung. Kann man sich einloggen. Warum das in der Schule nicht funktioniert. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das ist – ist mir unbegreiflich und so (.) hab ich das nicht gekannt. (.) An dem alten Berufskolleg lief das alles reibungslos (--) und sehr stabil. Da gibt's – da gab's beispielsweise auch einen Administrator vor Ort vom Kreis und (.) das ist leider im Kreis <Name einer Stadt> auch nicht so, dass man das – das machen die Lehrer alle nebenbei, ne. Digitale Endgeräte für Lehrer. Es gibt kleine iPads, die finde ich auch nicht sinnvoll. Wenn man auf Office setzt (.) würde ich eher auf Microsoft (x) auf Windows-Basis irgendwas empfehlen. Es muss ja kein Surface sein, aber – (---) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] so kleine iPads ohne Tastatur sind (.) sinnlos finde ich. Das ist nen bisschen Spielerei. Nen paar Apps, aber (--) ja (--) es gibt auch keine ähm (.) digitalen Beamer. Ich kenne das eigentlich so von meiner alten Schule, dass ich mit meinem ähm (.) 2-in-1-Gerät (.) durch den Klassenraum gehe. Das jeder Schüler sich auf den Beamer schalten kann. Ja, (--) aber (.) ich weiß nicht wann es soweit sein wird. Und das frustriert und es wird jetzt noch mehr frustrieren, weil ja alle jetzt so nen Schub bekommen haben, weil ähm (.) ganz viele Fortbildungen liefen (.) vor den Ferien. Viele Webinare. Viele haben sich selber weitergebildet und wollten auch, dass es funktioniert (--) mit den Video-Konferenzen. Mit Microsoft Teams. (x) Und wenn man jetzt – wenn die Schule jetzt langsam wieder geöffnet wird und man kommt in die Schule und es wird dann nicht funktionieren, dass wär wirklich schrecklich. Also da (.) gibt es schon (---) Reibungsverluste (--) mit dem Schulträger. Das ist schade. ####

48 I1: Ähm (.) ja okay. Also da haben Sie jetzt grade schon sehr viel vorweggenommen. Auch die – ich sag mal die kommende – kommenden Punkte, die ich habe. Da geht's nämlich um Ressourcen. Also ich höre jetzt schon da – daraus, dass Sie mit der bisherigen (.) Ressourcenausstattung, sei es jetzt Infrastruktur äh (.) aber auch Hardware, äh (.) Software, dass Sie da derzeit noch sehr unzufrieden mit sind. Können Sie da nochmal (.) – vielleicht noch einmal (.) sagen was denn für Sie schon funktionieren. Oder was – [Textüberschneidung durch BK3LK1: Was schon funktioniert?] Ja. ####

49 BK3LK1: (x) Ja, es funktioniert, dass (.) ähm – angeblich (.) funktioniert das Schüler-WLAN, seit nen paar Wochen (--) ähm (.) es gibt ja das (.) ähm pädagogische Netz und das Verwaltungsnetz. Das ist getrennt. (x) Auch aus Datenschutzgründen. Das ist ja auch gut so. Eigentlich läuft das Verwaltungsnetz, aber manchmal kommt es da auch (--) ähm (.) dazu, dass das ganz langsam läuft. (---) Hmm (--) beispielsweise gab's ne Zeit, da hatte ich Fachschulunterricht samstags morgens (x) und alle arbeiten mit Teams da (.) und die erste Stunde lief das Internet gar nicht. Da kamen die Schüler wochenlang und das ist ja frustrierend, ne. Dann kann man nichts machen und dann muss man – weiß ich nicht – kann man nichts machen, außer den Server neu zu starten. Das ist (.) – also, wenn da keiner ist vom Kreis, der einen vor Ort betreut, (.) finde ich das sehr schade, ne. Wenn da kein Ansprechpartner ist und wenn diese ganzen PROZESSE so lange laufen da da – natürlich verstehe ich, dass da Ausschreibungen laufen müssen, (---) aber ich finde (x) die Kommunikation könnte da besser sein. Es gibt zwar regelmäßige Treffen da, (--) ähm (.) unter den Berufskollegs vor Ort, aber (2s) ich weiß nicht es – Ja was gibt es schon?! Es gibt Beamer. Eigentlich– also (.) es gibt in jedem Klassenraum ein Beamer (.) und einen stationären PC. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] (x) Natürlich ist es schon mal (x) ganz gut (x). Es gibt auch viele PC-Räume. Es läuft auch alles, aber wenn man das wirklich (.) richtig umsetzen will (x) müsste das einfach – ja das WLAN müsste laufen. Interaktive Beamer müssten installiert werden. Es müssten gar keinen teuren Whiteboards sein oder (x) ähm (.) (x) Smart-b Beamer, sondern man hat ja eigentlich alles auf seinem digitalen Endgerät, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und das würd dann auch ausreichen, wenn man ein 2-in1-Gerät mit Stift hat. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Aber (--) tja, das ist eben unbefriedigend, ne. Das man nicht weiß, wies weiter geht. Obwohl man in Kontakt steht. Man wird immer wieder vertröstet. (x) Das ist auch ne schwache Situation (x) gerade, wenn man am Berufskolleg ist (x) nah an der Wirtschaft ist, dass kann eigentlich nicht sein, (.) finde ich. Ja, da muss man halt nen bisschen (.) offensiver sein und ja (.) nen bisschen mehr Gas geben. ####

50 I1: Ja, also bei meinem letzten Besuch und das meine war Ende 2'17, waren – waren wir das letzte Mal da. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Und (.) äh (.) da hat sich – da war das Bild ja nicht anders. Also (.) es ist aber trotzdem sehr erstaunlich, dass seitdem sich nichts getan hat. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Schrecklich, ja.] Ähm (3s) was glauben Sie, woran liegt das? Also war da vorher vielleicht (.) äh (.) die Schule auch nicht genug hinterher oder liegt das alleine am – am Schulträger am Kreis. Dann in dem Fall, ne. ####

51 BK3LK1: (x) Also ich (x) ich weiß es ja nicht genau. Ich bin ja auch erst jetzt neu da. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Aber ich kann Ihnen sagen, wie das in Kreis < Name einer Stadt > war. (---) Da gab es ne (.) tolle Abstimmung mit dem Schulträger (--) und der Schulleiter hat die Ausschreibungen vorbereitet. Hat Vorschläge gemacht (x). Ja, (---) hat auch viele Fördergelder generiert natürlich und (.) ähm (x) ja da sind einfach die Vorschläge der Schule – es gab natürlich nur – es gibt natürlich nur zwei Berufskollegs im Kreis < Name einer Stadt >. Da ist die Abstimmung (x) wahrscheinlich besser. Aber da wurden eben die Vorschläge der Schulleitung gehört und (.) ähm (---) der Schulleiter, der mehr vielleicht im Thema ist, hat die Ausschreibungen generiert. (2s) Ähm, (.) ja und (.) ich glaube – vielleicht sind es die Abstimmungsprozesse im Kreis <Name einer Stadt>. Ehrlich gesagt verstehe ich es nicht. Oder es liegt an (--) jahrelang bei dem Schulträger rum. Vielleicht sollten Sie diesbezüglich eher mit der Schulleitung reden. Die kann Ihnen da bestimmt [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] bessere (x) Informationen geben. Auf jeden Fall. (--) Also die versuchen alles. Die wollen natürlich auch – Herr <Name des Schulleiters> will natürlich auch, dass das jetzt ganz schnell (x) läuft und alles (x), aber (---) ich versteh's nicht. Ehrlich gesagt, ich versteh's nicht, warum es so lange dauert. Ich glaube es ist der Schulträger. Aber ich weiß es nicht genau. ####

52 I1: Ja, ist okay. Ähm jetzt nehmen wir mal diese Situation, die Sie eben genannt haben. Sie kommen samstags morgens in die Fachschule (.) hmm und stellen fest das WLAN funktioniert nicht. Ähm, ja (.) ich geh davon aus Sie haben den Unterricht dann auch darauf äh (.) ausgelegt, dass eben auch ähm (.) ja online gearbeitet werden kann. Wie – wie gehen Sie denn in so ner Situation dann damit um? Haben Sie Alternativen parat? ####

53 BK3LK1: Ja, seitdem ich an dem Berufskolleg bin, bin ich das ja gewohnt, ne. (x) In <Name einer Stadt> da war der Administrator da, der hat da dann eben (.) mal was geregelt. (x) Und innerhalb von wenigen Minuten lief das alles wieder. Aber da muss man immer nen Plan B in der Tasche haben. Da muss man halt (--) zum Kopierer laufen und irgendwelche Sachen kopieren und Old-Scholl dann (.) unterrichten, ne.

Also alle Kollegen (--) sind darauf vorbereitet, also (.) zwei Sachen parat zu haben, ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und das frustriert einfach. Das ist überhaupt nicht mehr zeitgemäß. Man hat tolle Ideen (--) und wie steht man auch da (.) vor den Unternehmen und vor den Schülern. Ich meine das ist (---) irgendwie (x) kommt man sich ja selber nicht mehr so toll vor dann, ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Auch wenn's nicht die eigene Schuld ist. Ja, aber irgendwann (---) ja lachen doch alle darüber. Ja, das ist irgendwie frustrierend. Ich hatte nicht gedacht, (x) dass sowas möglich ist. Überhaupt, ja. Man denkt immer: Ne, ne große Stadt <Name der Stadt> im Gegensatz zu <Name der anderen Stadt> (x), aber (--) es ist genau andersrum. ####

54 I1: Okay, dann nochmal eine Frage. Prinzipiell hatte ich jetzt auf jeden Fall rausgehört, dass die Schüler (.) ähm (.) ja dass die mit auch mit Ihren eigenen Endgeräten im Unterricht (.) äh (.) ja arbeiten dürfen. Ist das jetzt nur in der Fachschule so oder ist das generell auch in anderen Bildungsgängen so? ####

55 BK3LK1: Also es gibt schon (x) einige Bildungsgänge wie jetzt das berufliche Gymnasium (x) und die höhere Handelsschule für (--) Medieninformatik. Die bringt schon ihr eigenes Gerät mit. Und (.) ähm (.) zum Sommer startet noch die Fachschule und (.) ähm – Was war das denn noch? Mal eben gucken. ####

56 I1: Also ab Sommer erst in der Fachschule. Dann bringen die Ihren Laptop mit und können dann – sollen dann damit arbeiten. ####

57 BK3LK1: Die – es bringen jetzt schon (x) einige ihr eigenes Gerät mit, weil ich gesagt habe, die können das jetzt schon machen, ne. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Und viele- und viele haben sich dann (.) schon nen eigenes Gerät angeschafft. Und jetzt ist es aber verpflichtend ab Sommer. Es gab auch die Empfehlung ein 2-in-1-Gerät (x) – vielleicht (.) ähm (.) idealerweise auf Windows-Basis, aber wenn man jetzt schon (.) nen iOS-Gerät hat ist es auch gut. Ich meine die Apps laufen ja auch (.) (x) beim anderen – auf nem anderen Betriebssystem. Also wenn man schon nen Gerät hat, ist es in Ordnung. Wir haben nur ne Empfehlungsliste rausgegeben. Aber es ist verpflichtend, dass man ein digitales Endgerät mit in den Unterricht bringt. Und wir wollen das natürlich ausweiten auch auf andere Bildungsgänge. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Aber eigentlich war da noch nen Bildungsgang, aber ich weiß jetzt nicht genau – aber (x) weil ja jetzt alle soweit sind. Alle mit Teams arbeiten. Deswegen könnte man es jetzt – also wir hatten so ne Zeitstaffelung (x) wann man mit welchem Bildungsgang anfängt. Wie man die Kollegen fortbildet. Welche – also auch im Bereich von Tools und Apps und so. Aber ich glaube der Zeitplan ist jetzt durch die Corona-Krise überholt und (x) äh (.) ja wenn das WLAN funktioniert (2s) könnte man mit viel (.) mehr Bildungsgängen starten. Ja. ####

58 I1: Okay. (3s) Gut, (.) ähm (5s) dann habe ich ne weitere These, die ((BK3LK1 (x))) nen – nen bisschen konträr zu dem was – was wir (.) jetzt zuletzt besprochen haben. Trotzdem würde ich sie einmal anbringen. Hmm (.) digitale Medien wie Tablets, Smartphones oder deren Anwendungsmöglichkeiten haben für unseren Unterricht keinen pädagogischen Mehrwert. Sie wirken ablenkend auf die SchülerInnen und haben analoge Geräte (---) – äh (.) und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund. Ähm (2s) wo bin ich jetzt?! Genau, (--) da geht's eigentlich darum, gibt es denn auch (.) ähm (.) Zweifel an – an dem Einsatz digitaler Medien? Gibt es da äh (.) vielleicht Zweifel am päda – pädagogischen Mehrwert? ####

59 BK3LK1: (x) Ja, also bei den Kollegen, (x) gab es schon Zweifel (x) ähm. Aber ich glaube (.) diese Mehrwertdiskussion wird ja immer angebracht. Was ist der Mehrwert von digitalen Tools? Aber ist ja eigentlich (x) – ist das digitale Endgerät ist doch quasi nur nen Werkzeug genauso wie nen Schulbuch finde ich, ne. Ähm (.) nicht mehr und nicht weniger und dann muss man es versuchen (.) sinnvoll und (.) schülerzentriert im Unterricht einzusetzen. Und das analoge Lernen fällt ja nicht weg, sondern (.) es geht darum um das zu kombinieren. Das analoge Lernen und das digitale (.) Endgerät als Werkzeug dabei zu nutzen. Ähm (.) und es muss ja auch gar nicht in jeder Stunde eingesetzt werden, wenn jetzt jeder Lehrer in jeder Stunde nen Kahoot machen würde oder irgendwas Anderes, (.) wär's ja auch langweilig, ne. (x) Ja (--) es geht aber natürlich – natürlich auch nicht nur darum, dass man alles jetzt in (.) Teams – im Kursnotizbuch zum Beispiel als Pdf-Dokument (.) abgespeichert hat. (x) Das wär die unterste Stufe quasi im SAMR-Modell. Es geht ja nicht nur darum, dass man alles nur digital hat, sondern es geht schon darum, (.) dass man was Neues erarbeitet mit anderen zusammen an Projekten arbeitet. Die Kollaboration, die Kommunikation, finde ich, ist wichtig und das man (x) vielleicht durch so nen

Erklärvideo, was man selber dreht, dass man dadurch (.) für sich einen Mehrwert hat, indem man das jetzt auch selbst entwickelt (x) und die Schüler haben einen Mehrwert, indem das individuelle Lernen dann gefördert wird. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und indem man (.) im Sinne des Flipped Classroom zum Beispiel, damit man die Zeit im Unterricht eher nutzen kann, (x) um dann im Unterricht mehr Probleme zu erörtern und das Fachwissen hat man eigentlich ausgelagert. Damit kann sich der Schüler vorher beschäftigen. ####

60 I1: Okay, also das ist jetzt quasi dieser auch (--) dieser Ansatz, (---) den Sie verfolgen, dass Sie sagen: Okay, wir müssen erstmal die Ausstattung haben, um dann halt auch analoges sowie auch digitales Lernen kombinieren zu können. Ne, dass – dass das die Schüler vielleicht auch die Wahl haben oder die Lehrkräfte die Wahl haben: Okay, (---) ähm (.) wie gehe ich denn jetzt vor. Gibt's denn auch (.) Lehrkräfte jetzt in ihrer – in der Fachschule, die da nen bisschen – generell nen bisschen negativer eingestellt sind und sagen: Äh diese neuartigen Dinge (.) brauchen wir nicht. Wir brauchen mehr – mir reicht – ich hab meine – ich hab meine Unterlagen seit 30 Jahren und (.) äh (.) da möchte ich auch weiter mit arbeiten. ####

61 BK3LK1: Ja, man sollte es nicht meinen, (--) aber die gibt es. Auch Kollegen, die erst seit (--) vielleicht 15 Jahren da sind. (x) [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Ich mein auch es reicht äh wenn man – wenn man das Buch gut nutzt. Da sind ja gute Fälle drin und (.) ähm (.) warum ist das überhaupt möglich? Als ich da angefangen bin in der Fachschule, habe ich meine erste Bildungsgangkonferenz da hab ich ne Teams Schulung gemacht. Teams, Sway, Forms, Office 365, was kann man alles damit machen. Ja und da – da – ja da kam ganz schön Kritik entgegen. Also von ein – einige das ist immer – also ist zwar die Fachschule. Tolle Teamarbeit, alle sind total motiviert, aber trotzdem (x) ist es eben zwiegespalten finde ich. Zwar sind die offener als die anderen Kollegen finde ich, aber ich hab schon gemerkt, dass manche doch (.) sowie (.) der Durchschnitt der Kollegen doch eher (.) an dem alten festhalten will und nicht versteht warum (.) jetzt (.) mit digitalen Medien arbeiten. Ja, warum will die Schulleitung das durchdrücken? Ja, aber ich glaube, dass sind eher Ängste vielleicht, die da auch (x) mitschwingen, weil man nicht weiß: Wie geht man damit um? Vielleicht bin ich überfordert und auch die große Angst: Vielleicht weiß der Schüler irgendwann mehr als ich selber, ne. Ich unterrichte ja schon so lange (x) mit dem digitalen Tools kann der Schüler vielleicht besser umgehen als ich selber und wenn die Schüler dann noch (.) unterschiedliche digitale Endgeräte mitbringen. Wie soll ich dem Schüler das zeigen, wenn der mich fragt? Aber diese Angst brauch man gar nicht haben. Der muss es eigentlich umdrehen. Man muss eigentlich vom Wissen der Schüler profitieren. Und die Schüler in die Lage versetzen, (x) dass die einem selber die digitalen Tools vielleicht erklären. Und die Lebenswirklichkeit erklären und dass (.) dann – dass man dann versucht das mit in den Unterricht einzubeziehen. Man muss da also – die Rolle des Lehrers muss sich ändern. Der Lehrer muss einfach offener sein und auch probieren und einfach machen. Ja, (x) (2s) und das analoge Lernen ist immer noch wichtig. Das ist noch genau so wichtig. Man kann auch – es gibt ja auch andere Modelle die was – Design-Thinking, da arbeitet man mit so kleinen Post-its und so. das ist natürlich auch – hat auch seine Berechtigung. Man muss es einfach kombinieren, ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Aber es ist trotzdem sinnvoll, wenn man immer nen digitales Endgerät schon bei sich hat, um mal eben zu recherchieren oder (.) wenn man doch mal nen Erklärvideo dreht oder ne Sway erstellt. Das ist eben so. Oder wenn man Dokumente mit – in Office 365 mit anderen teilt und kollaborativ arbeitet, ne. Das bietet sich einfach an (.) und vereinfacht den Unterricht und (.) ähm (.) – das ist – das ist vielleicht auch der Mehrwert, dass man selber ne Erleichterung hat als Lehrer dadurch. (x) ####

62 I1: Hmm (---) ähm sind Sie damit umgegangen oder wie haben Sie die – die Kollegen überzeugt von – von ihrer Idee von Unterricht. Also nachdem dann quasi – Sie haben ja gesagt die erste Sitzung. Sie haben Teams vorgestellt (.) äh (.) und [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] ähm (.) Ihnen kam erstmal Skepsis entgegen. ####

63 BK3LK1: (x) Ja, es sind immer (x) so nen paar Kollegen, die da (x) total motiviert sind und wenn man die so mit ins Boot holt (x) und wenn man dann nochmal in kleinen Gruppen (.) zeigt, was (--) man so machen kann mit den digitalen Tools. Wie man das einsetzten kann im Unterricht. Kurz vor dieser Corona-Krise hatten wir auch Snack-Fortbildung (--) angedacht bei uns. Das verschiedene Kollegen einmal so ne halbe Stunde lang zeigen, (x) was gibt es für ein Tool und wie kann ich das sinnvoll für meinen Unterricht einbinden. Ja und wenn man das schon mal hat in so kleinen Gruppen, dass der

Austausch im Bildungsgang oder bei der digitalen (.) Kaffeepause oder so, wenn man das (x) einbinden kann (x) und wenn man halt eben sieht: Wie setzen des andern Kollegen sinnvoll ein. Wie kann das den Unterricht bereichern. Ja, Fortbildungen von Kollegen für Kollegen. Das ist glaube ich das effektivste und effektiv ist es auch andere Berufskollegs mal (.) oder andere Schulen zu besuchen, ne. Und mal den Blick über den Tellerrand und das nicht immer nur die GLEICHEN (.) zu Fortbildungen fahren, (x) sondern das welche, die auch vielleicht nicht so interessiert sind, dass man die mal anspricht und dass die sich mal öffnen. Und dass die ihr Wissen dann auch wieder geben in der Schule und das die auch die Kollegen, die vielleicht nicht so überzeugt sind davon überzeugen, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Hmm. ####

64 I1: Ja, gut da haben Sie jetzt auch schon wieder viel vorweggenommen. Von dem was gleich noch kommt. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Ich hab jetzt aber ein Thema noch was für ja – in der Form zu mindestens noch nicht angesprochen haben. Habe da auch wieder ne These: Ähm (--9 Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, sind fast unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen. Und das – das worum's mir geht. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller und (.) mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" unmöglich. Also Stichwort in dem Fall Schnelllebigkeit [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] eben. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Bitte?] Die Schnelllebigkeit ist – ist das ein Problem? ####

65 BK3LK1: (x) Ja, (x) ist ja (x) ja (x) also es gibt ja (.) ne Masse an Tools und Möglichkeiten, (.) aber ich glaube aus dieser – aus dieser Masse muss man das irgendwie herausfiltern, was einem sinnvoll erscheint und (--) man muss ja nicht alles nutzen. Man kann offen sein, wenn die Zeit es zulässt, es auszuprobieren und auch anderen Mal vorzustellen. Und (x) wir legen's dann vielleicht auch ab (.) in unserem Bildungsgangteam. Aber (.) nur das was sinnvoll ist, ne. Und das ist immer am besten, wenn man diese Tools, diese Masse an Tools (.) verknüpft mit Unterrichtseinsatz und wenn man dann zeigt, was ist sinnvoll an welcher Stelle. Äh (.) ja Virtual Reality – Virtual Reality. Natürlich kann man das auch, aber man muss ja nicht alles mitnehmen. Ich – ich war mal an nem anderen Berufskolleg in <Name einer Stadt> und da setzen die das beispielsweise bei den Kaufleuten für Büromanagement ein, um (.) nen Angebotsvergleich für ne (.) Büroeinrichtung – da setzen sie die Brille auf und sehen dann: Wie kann ich das Büro einrichten, aber [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (x) ja, ob das im Berufskolleg so sinnvoll ist im kaufmännischen Berufskolleg. Das weiß ich noch nicht. Vielleicht müssen die Tools da erst richtig entwickelt werden, aber (.) im Technischen könnte ich mir das schon vorstellen, ne. Dass das da sinnvoller ist. Oder vielleicht auch bei den medizinischen Fachangestellten im Bereich (--) Medizin. Ja, es ist alles schnelllebig, aber (2s) was ist eben – das ist eben die Zeit finde ich. Natürlich kommen da höhere Anforderungen auf einen und das überfordert vielleicht auch (x) jemanden, der nicht so offen ist und sich damit auseinandersetzen will, (.) aber (.) so ist das Leben glaube ich und wir müssen uns darauf einstellen. Man muss eben aus der Vielzahl der Angebote das für sich passende rausfiltern. ####

66 I1: Ist denn jeder in der Lage dazu? ####

67 BK3LK1: Ähm (---) aus Zeitgründen glaube ich (--) schon nicht. Lehrkräfte, die sehr engagiert sind, machen ja – es ist – es ist eben – (.) ja es ist so. Manche sind sehr engagiert und machen's trotzdem noch. Manche sind nicht so engagiert und wollen's nicht. Und manche fühlen sich überfordert dann auch (.) durch diese ganzen Möglichkeiten, dies gibt. Aber man muss sich vielleicht einfach trauen (.) und sich auch was erklären lassen von anderen. Man muss es einfach versuchen, ne. Ja soweit (.) es möglich ist. Das gehört ja auch zu der veränderten Lehrerrolle finde ich. Man muss nicht alles mitnehmen (x), aber wir wollen beispielsweise auch eine – so so nen Smart-Raum (.) ein – einrichten. So nen Smart-Office, (x) wo man eben diese Möglichkeiten dann auch austesten kann. Wo man auch Fortbildungen anbieten kann. Da läuft jetzt grad ne Ausschreibung. Dass man das wie ähm (.) (x) – Kennen Sie die Garage 33? Genau da waren wir letztens, dass man das so nen bisschen (--) ähm (.) wie so nen Cyber-Room einrichtet. Und dass man da Virtual-Reality-Brillen hat und das man da irgendwie auch Möglichkeiten ausprobiert. Wo kann man's einsetzen im Unterricht (.) ja. So nen Raum zum Ausprobieren, wo man keine Hemmungen haben muss. Die man sowohl als – für die Lehrer als auch für die Schüler für den Unterricht nutzen kann. ####

68 I1: Jetzt haben wir ja über die Schnelllebigkeit angesprochen an Tools, die – die vielleicht als Hilfsmittel für die Schule gebraucht werden können, aber (.) es gibt ja auch noch diese Schwierigkeit des Wandels in der Wirtschaft. Also ebenso ((BK3LK1 (x))) Plattformökonomie und so das Cloud-Computing, das sind ja so Dinge, die immer – die immer in kürzeren Abständen (.) auch kommen. Sind denn solche Dinge (.) auch Thema im Unterricht? Also –oder beispielsweise auch Industrie 4.0. Sind das – sind das Dinge, die thematisiert werden? ####

69 BK3LK1: Hmm. Ja, sind es in der Mittelstufe. (x) Das gibt's auch ne – ne Selbstlernphase (.) zu Industrie 4.0, aber das können die anderen Kollegen vielleicht noch (.) besser erläutern (x) und auch (.) ähm (.) so Virtual Reality und Cloud-Computing und (.) ähm (.) Künstliche Intelligenz zum Beispiel wird auch thematisiert. In Wirtschaftsinformatik in – in der Selbstlernphase in der Unterstufe. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Genau. (3s) Ja. ####

70 I1: Okay, und wie – wo (---) – wie muss ich mir das vorstellen? Wie werden – wie kommen Sie auf diese Themen? Sind das – ist das eben auch wieder Eigeninitiative von Lehrkräften? ####

71 BK3LK1: Ja, (x) so ist es. Ich unterrichte jetzt auch das erste Mal und jetzt gibt's eben diese Selbstlernphase in Wirtschaftsinformatik. Also wir starten das schon (.) ähm (.) mit Grundlagen und dann auch (.) ähm (---) Wordgrundlagen und PowerPoint und Excel-Grundlagen. Und das ist eben (x) das letzte Thema, was jetzt (--) in zwei Wochen ansteht. Ne Selbstlernphase (--) ähm (.) da gibt's nen Arbeitsauftrag und die Schüler sollen sich dann (.) in Kleingruppen selbstständig Gedanken machen: Wie kann ich die Themen aufbereiten und welche Rolle spielt das auch im Industrieunternehmen? Und die Schüler sollen (.) idealerweise – ich weiß nicht, ob das überhaupt möglich ist jetzt mit der Corona-Krise – einen externen Referenten besuchen und auch externe Referenten einladen (.) zu den Themen, die auch Vorträge halten in der Fachschule. So ist das gedacht (x) ####

72 I1: Okay, also (.) spannend ist jetzt das mit der Selbstlernphase. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Sie sagen jetzt (.) in der Wirtschaftsinformatik (.) nutzen Sie diese Selbstlernphase. In der Fachschule wahrscheinlich. ####

73 BK3LK1: Nicht nur. Unter anderem. Es gibt überall Selbstlernphasen. ####

74 I1: Okay, in welchen Umfang nutzen Sie die? (---) Weil das ist uns aufgefallen, dass wird von Berufskolleg zu Berufskolleg ganz unterschiedlich gehandhabt. Also die stehen zwar auch im Lehrplan drin, [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] aber es gibt auch Berufskollegs, die dies überhaupt nicht nutzen. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Von daher – ####

75 BK3LK1: Die müssen – die müssen ja dann wahnsinnig viel Unterricht haben, ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] MEHR als zweimal abends und jeden zweiten Samstag. Also ich kenn auch Berufskollegs, die – beispielsweise auch in der näheren Umgebung, die nicht jeden zweiten Samstag Unterricht machen. (---) Und dann – [Textüberschneidung durch I1: Mehr Selbstlernphasen dann einsetzen.] Noch mehr Selbstlernphasen reinpacken, ja. Hmm. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] (x) Also ich weiß jetzt den Umfang nicht genau. Da müsste ich in meine – in meinen Unterlagen nachgucken, aber es gibt eben diese – diesen Stunden – dieses Stundenkontingent für Selbstlernphasen und ja (---) es gibt sowohl in Rechnungswesen als auch in BWL Selbstlernphasen und in Wirtschaftsinformatik. ####

76 I1: Wie muss ich mir das vorstellen? Werden die Aufgaben (.) in Präsenzphasen äh (.) übergeben an die Schüler? Oder läuft das schon über Teams irgendwo oder (.) irgend ne andere Cloud-Lösung? ####

77 BK3LK1: (x) Es wird (x) – es wird in der Selbstlernphase übergeben, aber (x) es wird auch in Teams (x) abgelegt und ähm (.) die Schüler arbeiten dann in Teams in einzelnen Gruppen. Und tauschen sich da aus und haben dann quasi einen Kanal. In dem Kursnotizbuch und können dann kollaborativ an Dokumenten arbeiten. Und können auch Videokonferenzen und Chats durchführen. Und genauso läuft es auch in den Projekten, die gerade in der – in der Mittelstufe anstehen. (x) Also es läuft da jetzt – also die können sich auch nicht mehr treffen, sondern es läuft auch über Teams. (x) Die Abstimmung. Die arbeiten ja ein großes Projekt aus – ich weiß nicht haben Sie das mitbekommen vor 2 Jahren? (2s) Diese Projekte. ####

78 I1: Jaja. Das ist ein Projekt. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] Das ist mir bewusst, ja. ####

79 BK3LK1: Genau. Ja und die werden auch über Teams dann die Projekte präsentieren bei den Unternehmen, wenn das jetzt nicht möglich sein sollte ja. Und so wird das auch in den Selbstlernphasen (--) ablaufen. ####

80 I1: Okay, also sind (.) äh – sind die Selbstlernphasen dann auch mit den Projekten verknüpft? ####

81 BK3LK1: Nein. ####

82 I1: Okay, dann ((Unverständliche Überschneidung durch BK3LK1)) ####

83 BK3LK1: Ne Zusatz (x) zum Unterricht. (x) Die bekommen dann zusätzlich zum Unterricht dann 4 Wochen Zeit und dann (x) ähm (.) wird das Wissen dann nochmal – sie präsentieren dann (x) die Ergebnisse. Das wird bewertet und eventuell wird das dann noch in der – in der – in der Klausur mit abgefragt. Das Wissen. ####

84 I1: Okay, (---) das ist dann auch fächerübergreifend? ####

85 BK3LK1: Die Selbstlernphase? [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Nee, bisher ist das (.) ähm (---) ja vielleicht betrifft das auch andere Fächer, aber eigentlich (.) gehört das nur zu einem Fach bis jetzt. ####

86 I1: Also die Wirtschaftsinformatik, oder? Wie – ####

87 BK3LK1: Ja. ####

88 I1: Okay. (6s) Gut, dann habe ich noch eine These: Ähm Für viele (.) „Ältere“ – und das in Anführungsstrichen wirklich – oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule nicht möglich. Sie besitzen weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation (.) sich mit diesen (.) eben neuen Dingen auseinanderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, ein digitaler Wandel an unserer – dass ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfindet. Ähnlich hatten wir das eben schon mal. Da ging‘s um die Motivation sich mit digitalen Medien auseinanderzusetzen. Jetzt geht’s eher um ja – um nen bisschen weit fassender (.) das Ganze. Also gibt es auch nicht-medienaffine Lehrkräfte, die sich dem Ganzen halt wieder –

89 widerstreben – widersetzen. Ähm (.) ja. ####

90 BK3LK1: (x) Ja, die gab es. Bis jetzt, (.) ja. Also ich hab ja vorhin schon geschildert: Man hat versucht das durch (x) Snack-Fortbildungen anzuregen und auch durch individuelle (.) Fortbildungen in kleinen Gruppen. Aber ehrlich gesagt durch ähm (.) – durch die jetzige Situation (--) sind alle Lehrkräfte quasi (.) mit aufgesprungen. Auch die, die sich vorher gewehrt haben. Weil es eben jetzt (.) keine andere Möglichkeit gab. (x) Ähm (.) ja (--) und durch diese Corona-Krise ist es eben so, dass sich alle damit auseinandersetzen müssen (---) und es ist auch so, dass die – dass die Schüler das einfordern. Oder auch die Studierenden. Und wenn die Lehrkräfte jetzt nicht mitziehen würden, würden irgendwann die Studierenden sagen: Ja, was ist denn jetzt? Warum (x) – warum – warum macht ihr jetzt – warum führt ihr jetzt keine Videokonferenz durch? Warum stellt der nicht online seine Materialien ein? Warum gibt es – so wie bei meinen Töchtern – ähm (.) einmal ne Mail mit den ganzen Aufgaben und nach 3 Wochen (--) ist es dann so weit, dann kommt die nächste Mail mit den nächsten Aufgaben. Das kann es ja nicht sein, ne. Das muss ja schon mehr ne Kommunikation, nen Austausch sein (x) und dadurch ähm (.) – das bietet sich eben an durch die digitalen Tools, ja. Ich glaube sie – ja durch die Corona-Krise sind sie jetzt gezwungen und auch wenn es jetzt nicht dazu gekommen wär, glaube ich: Irgendwann hätten – (x) hätten die Schüler das eingefordert. Und ich glaub dann wär der Druck so groß gewesen, (.) dass sie sich damit auseinandersetzen [Textüberschneidung durch I1: Okay.] hätten . Ja. (4s) Aber ehrlich gesagt, wenn man in kleinen Snack-Fortbildungen Sachen zeigt und (--) – ich glaube irgendwann – irgendwann wehrt man sich dann nicht mehr dagegen und versucht es einfach. Also es gab jetzt keinen, der sich ganz vehement gewehrt hat. (x) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Skeptisch ja, aber (.) probieren – probiert (.) haben‘s dann doch alle. Wenn man sich wirklich da – wenn man ne richtiges Fortbildungskonzept entwickelt und (--) manche Kollegen muss man halt mehr an die Hand nehmen und

(.) es funktioniert dann aber auch. (3s) Wenn man sich auch kümmert, um die Kollegen, ja. (x) Es ist eben nicht selbstverständlich, dass alle vorpreschen und es gibt immer Skeptiker und die muss man dann halt irgendwie versuchen aufzufangen, ja. ####

91 I1: Okay, dann sind wir auch gleich beim – beim nächsten Thema. Ähm Fortbildung. (2s) Also da haben Sie [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] schon Einiges zu gesagt. Es gibt Kollegen, die sich selbst weiterbilden. Dann bilden (.) ähm (.) – ja (--) gibt’s nen Austausch unter den – unter den Kollegen (.) ähm. Sie sind bei anderen Schulen gewesen. Haben sich das angeschaut. Also wie ist da so das Verhältnis? Wie bilden Sie sich weiter? Gibt es da schulexterne Maßnahmen. Ist das eher schulintern? ####

92 BK3LK1: (x) Ja, also schulexterne Maßnahmen (--) gibt (x) es ja – was gibt es da?! Von der Bezirksregierung (x) gab es nicht so viel. (x) (x) (x) Vom VLW (x) Verband der Lehrer an Wirtschaftsschulen. Da gab es mal einige Veranstaltungen, aber ich glaub das Wichtigste ist sich ein persönliches Lernnetzwerk zu bilden (.) und (.) ähm sich zu vernetzen mit anderen. Und da bietet sich meiner Meinung nach Twitter besonders an. Da bekommt man immer die neusten Informationen. Über Tools, Über Apps, über neue Fortbildung, (.) über anstehende Projekte. Ich glaube (.) nur so kann man – also nur durch sein persönliches Lernnetzwerk (x) kann man irgendwie vorankommen. Ja, natürlich ist das an allen nicht möglich und alle interessieren sich nicht dafür und diejenigen, die man – die sich eben dafür interessieren, die muss man eben sein (x) – mit ins Boot holen und die müssen ihr Wissen weitergeben. In der Schule. Ja, und man muss halt (.) alle mal zu Fortbildungen schicken und alle motivieren mal an einer Fortbildung teilzunehmen. (x) Das hat ja auch (.) Motivationsgründe dann. Ja, was gibt es sonst für Fortbildungen?! Es gibt ja auch viele Webinare jetzt. Nicht auch in den Zeiten vor Corona. (x) Das ist ja vielleicht auch noch ne Möglichkeit. Online-Webinare. Es gibt Online-Plattformen. (--) Vobitz zum Beispiel oder MOOCs oder (--) – ja also aus Eigeninitiative kann man sich immer weiterbilden, aber (--) viele Kollegen sehen das natürlich auch nicht aus Zeitgründen (x) Ja und da bieten sich eben diese Snack-Fortbildungen an. Dass man nochmal alles auf – auf den digitalen Plattformen ablegt auch konkrete (--) ähm (.) Anleitungen. Auch in Videoform oder auch in Papierform. Und dann eben die Unterrichtsbeispiele (.) und dass man das eben mit dem Unterricht verknüpft und die Lernsituation (.) mit digitalen Tools erweitert. ####

93 I1: Können Sie nochmal was zu den Snack-Fortbildungen sagen? Das ist jetzt – wurde ja von Ihnen schon nen paar Mal genannt. Irgendwie das das kleine ((BK3LK1 (x))) Bausteine sind (.) ähm und dann – ####

94 BK3LK1: (x) Hmm das sind (x) so kleine halbstündige Fortbildungen. (x) Beispielsweise zu verschiedenen Tools. Ähm zu Sway oder Quizlet oder Learning Next, Learning-Apps. Wie setzt man das ein (.) im Unterricht? (x) Und wie geht man überhaupt – wie funktioniert (x) das Tool überhaupt. Das wird ausgehangen. Erstmal vielleicht konventionell ausgehangen. Man kann später auch über die Lernplattformen, wenn alle wirklich damit arbeiten – das ist ja jetzt der Fall. Jetzt könnte man das ändern, aber so haben wir das vor den Ferien gemacht. Und wenn sich 3 Kollegen da eingetragen haben und wenn Interesse habe an dem Thema, (x) dann vereinbart man einen Termin. Dann hängt man den Termin aus. Ganz individuell. Vielleicht mittags von 1 bis halb 2. Dann können sich noch andere Kollegen dazu eintragen und dann (.) macht man diese kleine Fortbildung (.) so nebenbei einfach, ne. Ohne dass es jetzt – ohne dass man nachmittags jetzt nochmal extra kommen muss von 3 bis 5. Nicht weiß wie man die (x) Kinder unterbringt zum Beispiel. Ja, so kleine Häppchen-Fortbildungen sind das [Textüberschneidung durch I1: Ja, klar.] dann. Hmm. ####

95 I1: Aber das sind dann halt – ist dann halt unter den Kollegen? ####

96 BK3LK1: Richtig, genau. Wir haben auch geplant (.) ähm (---) ähm ein BarCamp anzubieten für Kollegen (---) ähm (.) auch im Rahmen des Netzwerks (.) Schule in der digitalen Welt mit den Pace-Makern zusammen, also jetzt für Kollegen, die jetzt schon auf Fortbildungen waren. Es gibt ganz viele motivierte Kollegen und die bieten dann auf dem BarCamp eben ihre Dinge an. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Oder man kann auch einfach nur (.) darüber sprechen in so nen BarCamp. Wie ändern sich die Prüfungsformate. Wie sollte sich das ändern, ne. (x) Oder wie bringt man die Schüler dazu mehr selbstständig zu arbeiten. Ja, (.) dass muss ja nicht unbedingt immer ne Schulung der Tools sein. ####

97 I1: Ja, also dieses BarCamp habe ich jetzt zum zweiten Mal gehört (.) ähm. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Ich so richtig was darunter vorstellen. Was ist das Besondere daran? ####

98 BK3LK1: Eigentlich ist es ja – (x) eigentlich ist es so, dass nen BarCamp vorher (x) – das es nicht geplant wird, sondern (--) ähm (---) (x) das so die natürlichen Gegebenheiten geplant werden und dann ähm (.) ne dreiviertel Stunde für (.) äh (.) ähm ein Thema und dann kommt man vorher auf die Bühne und jeder der Lust hat stellt dann sein Thema vor. Ich möchte heute (.) ähm (.) zu dem Thema – was weiß ich ähm (---) äh (.) Projektorientierung (.) in der Fachschule mit euch sprechen. Wer hat Lust sich mit mir darüber zu diskutieren. (x) Ja und dann – ich bin im Raum 321. Dann bin ich in dem Raum und jeder der Lust hat auf das Thema (.) kommt dann einfach in den Raum und diskutiert mit. Oder wenn das jetzt ne App-Fortbildung ist. Der guckt sich das an. Wie kann ich hier jetzt hier Sway einsetzen in der Fachschule idealerweise. Und das Besondere beim BarCamp ist auch, wenn ich jetzt keine Lust mehr hab auf dieses Thema sind die Türen einfach offen. Dann gehe ich einfach raus und geh (--) zum anderen Thema. (x) Genau. ####

99 I1: Okay, also so ne – so ne sag ich mal modernere offene Variante von Tagungen, Workshops. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja, (.) genau.] Okay, also in dem Sinne. Okay. Ja, interessant. Okay, eine (.) Sache hätte ich noch. Ähm also ich hab hier nochmal ein Beispiel und mit ner anschließenden These. Und ist auch nen Themenfeld was – was Sie eben schon von sich aus angesprochen haben. Was ich (.) äh (.) ja was ich auf jeden Fall ganz gut finde. Also Lehrer Meier – um den geht's hier – möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu inf – informiert er sich im Vorfeld mittels Youtube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete (.) und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in Ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen – äh eingestehen und nimmt sich vor, zunächst keine Lernsituationen mehr zu konstruieren. Und jetzt die These: In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen Wissensvorsprung gegenüber uns Lehrenden. ####

100 BK3LK1: Hmm. Das ist die These? (x) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja, dann – dann kann man ja auch profitieren von dem Wissensvorsprung finde ich, ne. Natürlich ist man immer so im Zwiespalt man hat immer – man ist der Meinung als Lehrer müsste man alles wissen. Man ist eigentlich der Wissende, aber (--) ich finde das kann man gar nicht mehr sein in der heutigen Welt. Doch es kann sein in der Fachschule, haben die zum Teil einen Wissensvorsprung in bestimmten Themen, aber nicht in allen. Hmm (---) (x), aber wenn es so wär, würde ich es auch nicht so schlimm finden und ich hoffe die Kollegen auch nicht. Dann profitiert man eben von dem Wissens – von dem Wissensvorsprung. Und eigentlich ist es auch so, dass man immer (.) das Wissen der Schüler miteinbezieht in den Unterricht. Und dass man selber davon ja lernt, ne. Ich find das jetzt nicht so schlimm. Auch ihr Beispiel mit dem 3D-Drucker. Dann ist es so. (x) Dann würde ich sagen: Das ist ja toll, dann erklär uns mal wie das jetzt richtig läuft, ne. Also ich – ich find das nicht schlimm. Ich würde die Schüler eher einbeziehen und von dem Wissen – Wissen der (.) ähm (---) Erwachsenen – jungen Erwachsenen profitieren. Ja, es kann sein, nur man muss (.) damit umgehen können. Man muss eben offen sein. Dann ist es ebenso. Ja. Obwohl es vielen glaube ich nicht – aber es ist ja nicht nur in der Fachschule, sondern auch im Umgang mit digitalen Medien, ne. Da hat man auch Angst, dass die nen Wissensvorsprung haben, (--) aber ich finde man kann von dem Wissensvorsprung profitieren. (x) Es ist nicht mehr so, (x) (x) dass man alles weiß. (x) ####

101 I1: Ähm (.) also würden Sie schon sagen es gibt Bereiche, eben wo unter anderem mehr auch halt digitale Medien das ja (---) eben Digita – Digital Natives sind und – und auch damit aufgewachsen sind. Haben Sie vielleicht noch nen Beispiel für ich wie –wie ja wie Schüler eben mehr Wissen wo – wo Schüler mehr Wissen gehabt haben und das vielleicht im Rahmen des Unterrichts aufgekommen ist. ####

102 BK3LK1: Also Digital Natives ehrlich gesagt (x) (---) die können zwar – ja die können zwar schneller Tippen und alles und insgesamt umgehen, aber (--) –ja weiß ich nicht – aber alles andere glaube ich, da sind sie doch (.) ähm (.) etwas weiter von entfernt. So die können gut dann sich vielleicht sich mit dem iPad – können ausprobieren, aber als Lehrkraft probiert man dann genauso aus und irgendwann – entweder

hat der Schüler es rausgefunden oder man hat's selber rausgefunden. Das ist dann nicht so schlimm. Dann kann man auch – dann kann man auch von dem Wissen des Schülers profitieren, wenn man jetzt eine Sache nicht weiß. (x) Bei Wissensvorsprung beispielsweise in Rechnungswesen habe ich dann jemanden (.) hmm aus dem Steuerbüro dasitzen und Rechnungswesen haben ich schon lange nicht mehr unterrichtet. Und der hat natürlich nen Wissensvorsprung. Das stimmt. Ehrlich gesagt fühlt man sich da auch manchmal unter Druck. Man muss da besonders gut vorbereitet sein. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Aber (x) ehrlich gesagt frage ich den dann auch immer und sage dann: Herr XY (.) haben Sie mal Lust das zu erklären? Sie sind ja in der Praxis. Sie sind ja voll im Thema und können das doch sicherlich uns noch besser erklären als ich selber. Also ich find das nicht so schlimm. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Die Grundlagen gucke ich mir natürlich vorher trotzdem an, aber das Detailwissen hat er dann glaube ich besser aus der Praxis als ich. Ja. So ist es. ####

103 I1: Das wär jetzt meine nächste Frage gewesen. Wie kann man dieses Wissen dann auch einbeziehen. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Also, dass das direkt an und [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja. (---) Ja, (.) das ist dann einfach so.] Okay. ####

104 BK3LK1: Ja, natürlich nen bisschen (.) wissen muss man schon als Lehrer natürlich. Sonst – (x) sich vorbereiten schon, aber man kann nicht alles wissen und ich find's auch interessant immer. Ich frag auch immer, wie das im Unternehmen wirklich abläuft. Weil ich ja – meine Ausbildung ist ja auch schon lange her. Eigentlich müsste man als Lehrer ja schon öfter ins Unternehmen gehen. Jetzt haben wir SAP-Unterricht und wenn einige jetzt schon länger mit SAP arbeiten wird es auch nen Unterschied sein. Als wenn man das selber nur unterrichtet ne. Und sich einmal eingearbeitet hat und nur ein – eins, zwei Durchgänge hinter sich hat. Aber dann finde ich kann man davon profitieren und der Schüler, (.) der fühlt sich ja auch gut dabei, dass mal den anderen zu zeigen, wenn er schon die Routine hat. Ja, ich find da kann man auch von profitieren. Muss man auch. ####

105 I1: War das schon immer so, dass (.) äh (.) Schüler in einigen Bereichen mehr Wissen haben? Oder ist das jetzt mehr geworden? ####

106 BK3LK1: Also ich war vorher nicht in der Fachschule (x) – also früher (x) beispielsweise bei den (---) zahnmedizinischen (x) – medizinischen Flaschengestellen, da hab ich Praxismanagement unterrichtet. Und ich hab ne Bankausbildung. Ich war noch nie in ner Arztpraxis. Ja – ja nach – nach 10 Jahren wusste ich's dann auch wie's läuft. Aber die hatten dann auch mehr Wissen als ich. Dann ist es so. Man kann nur (.) offen sein und dann davon profitieren. Ja. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und fragen wie läuft das denn bei euch und berichten lassen wie's in der Praxis läuft. Und irgendwann hat man ja so viel Feedback, dann kann man quasi ja auch mitreden. Man weiß ja wies in der Praxis läuft, wenn man nen paar Jahre lang diese Durchgänge gemacht hat. Und man weiß von den Schilderungen der Schüler, wie's dann laufen könnte ne. ####

107 I1: Sehr gut. (.) So das war (.) die letzte (.) These. Der letzte Erzählimpuls, den ich dazu hatte. Ähm (.) eine Nachfrage hätte ich noch. Und zwar haben Sie am Anfang von Medienkompetenzrahmen und in dem – dem Zuge auch von Lehrerkompetenzrahmen gesprochen. Also ich – ich hab mal – also ich hab mich mit dem Medienkompetenzrahmen auseinandergesetzt. Ähm (.) hab dann auch gelesen, dass dieser Lehrerkompetenzrahmen kommen soll. Hab den aber bis jetzt noch nirgendwo gefunden. Äh (.) [Textüberschneidung durch BK3LK1: Doch.] finde ich den online schon [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] irgendwo? ####

108 BK3LK1: Ja (2s) (x) auch auf der Seite des – weiß ich gar nicht mehr – des – wie heißt das denn?! Medien – [Textüberschneidung durch I1: Vom Schulministerium oder?] Ja, könnte sein. ####

109 I1: Der heißt auch Lehrerkompetenzrahmen? ####

110 BK3LK1: Ja, (---) Lehrerkompetenzrahmen NRW. ####

111 I1: Ich google das mal eben schnell. (5s) Weil mir ist das nämlich auch aufgefallen. Sie haben das ja auch angesprochen. Das (.) es verschiedenste Dinge gibt. Es gibt KMK ((BK3LK1 (x))) Leitlinien. Es gibt den Medienkompetenzrahmen. Und die Frage ist natürlich auch immer: (--) Wie greifen das die Schulen auf?

Oder – oder wie (---) was gibt es – gibt es da klare Vorgaben, wie das diese Pläne so und so einzusetzen sind. Anscheinend nicht. Das haben Sie mir eben ja auch nochmal bestätigt. ####

112 BK3LK1: Für das Berufskolleg nicht, ne. Also bis zur Sek I bis zur Sek I ist ja der Medienkompetenzrahmen verpflichtend. Eigentlich sollte ja ein extra Medienkompetenzrahmen für das Berufskolleg noch rauskommen. ####

113 I1: Ah, okay. ####

114 BK3LK1: (x) Aber fürs Berufskolleg (.) gibt es ja die digitalen Schlüsselkompetenzen, die von QUA-LIS entwickelt wurden. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (x) (x) Ja. (x) ähm, (.) dass sind die informatorischen (x) Grundkenntnisse (.) ähm (---) – was war das denn noch?! Ähm (.) Anwendungs-Knowhow und Medienkompetenz glaube ich. Diese drei Kompetenzen (.) entsprechend der digitalen Schlüsselkompetenzen. Eigentlich sollte man das – es gibt auch Beispiele bei QUA-LIS äh, (.) wie man digitale Kompetenzen jetzt unterteilen kann nach diesen drei Kompetenzen [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und wie man die in die Lernsituation einbinden kann. ####

115 I1: Ähm, haben Sie zufällig irgendwie ne Pdf oder so zu diesem Lehrerkompetenzrahmen das Sie mir – die Sie mir mal schicken könnten? ####

116 BK3LK1: Ich gucke mal eben, ja. (x) (7s) Ähm (.) Moment (.) ähm. (4s) (x) (x) (5s) Ja, ich hab die bestimmt jetzt weiß ich auch wo ich sie finde. Moment. (x) Team vom Bildungsgang. (3s) Äh (.) im Team von der Schule. Moment. (2s) [Name des Berufskollegs] (3s) in Dateien ((Unverständliche Passage 3s)) (4s) Ähm Unterrichtsentwicklung. Ach Lehrkräfteorientierungsrahmen heißt das. Das schick ich Ihnen mal. Lehrkräfteorientierungsrahmen. (8s) Wie kann ich das denn jetzt schicken?! (16s) Was haben Sie denn vor (.) nach Ihrer Dissertation? Wollen Sie zur Schule oder bleiben Sie an der Uni? ####

117 I1: Festgelegt hab ich mich da noch nicht. In die Schule (---) ((BK3LK1 (x))) – dadurch, dass ich – ich hab ja den Wirtschaftspädagogik Master allerdings in – mit äh – in Richtung Science gemacht. Also ich hab auch gar nicht die Berechtigung dann dazu zumindest [Textüberschneidung durch BK3LK1: Achso.] an staatlichen Berufskollegs (.) ähm. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Achso.] Ich wollte eigentlich immer zurück in die Wirtschaft, aber ich bin – ich wollte eigentlich auch nur nen Bachelor machen und dann wieder in die Wirtschaft. Jetzt sitz ich nach dem Master immer noch an der Uni und bin total gern [Textüberschneidung durch BK3LK1: Achso. (x)] – deswegen kann ich mir das [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] auch gut vorstellen dazubleiben. Aber so ein bis zwei Jahre [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] werde ich noch brauchen und bis dahin genieße ich eigentlich die Zeit. Dadurch dass wir nen sehr sehr tolles Team haben. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm. (x)] Habe ich auch nicht den – den mega Zeitdruck jetzt fertig – also von – von der Zeit – vom – vom meinem [Textüberschneidung durch BK3LK1: (x) Klasse. (x) Ja, gut.] Also das ist ne [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] mal schauen was sich ergibt. Also Schule eher nicht, aber (.) Uni wär schon ein – eine Möglichkeit. Ja. ####

118 BK3LK1: Hmm. Ich hab Ihnen das per Email geschickt. Jetzt ####

119 I1: Das ist toll. Dankeschön. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Es gibt ja auch seit Ende 2'19 ein kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil zur Integration der Thematik Wirtschaft 4.0 in Ausbildung der Fachschulen für Wirtschaft. Von der KMK. Sagt Ihnen das schon was? ####

120 BK3LK1: Nee, das sagt mir nichts. ####

121 I1: Ja, das ist echt – das ist auch wieder so – ich find's faszinierend. Es gibt dieses Kompetenzprofil ((BK3LK1 (x))) – ####

122 BK3LK1: (x) Was wird denn da ausgesagt? (---) Geht das da auch – geht es um die Fachschule für Wirtschaft oder Fachschule für Technik – ####

123 I1: Fachschule für Wirtschaft. Ganz genau. ((BK3LK1 (x))) Ja, das ist Ende 2'19 verabschiedet worden und es – jetzt – es geht wohl darum wie die Bundesländer damit umgehen. Das ist der Schritt wo sich – wo

sich das (.) gerade befindet, aber es ist schon öffentlich und die Frage ist – die ich mir immer stelle – ähm (.) warum wird das nicht vorab schon mal an die Schulen geschickt. Weil wenn ich dann ähm nen Kompetenzprofil habe (--) für die Fachschulen der Wirtschaft (.) äh (.) warum sollen die Schulen sich nicht vorab damit befassen. Ähm (.) da geht halt eben um (--) ja – je aktueller die hier aufgezeigt werden und dann dementsprechend der Kompetenzen, die damit einher gehen. So Basiskompetenzen und Expertenkompetenzen. Ähm (.) ich find's immer spannend, wie dann solche Dinge ins Leere laufen. Ähm [Textüberschneidung von BK3LK1: Hmm. (x)] Wenn Sie möchten, kann ich Ihnen das auch mal schicken. Sie können dann mal drüber – reinschauen. Ähm – [Textüberschneidung von BK3LK1: Genau, ich hab's auch gerade gefunden hier. (x)] Haben Sie? ####

124 BK3LK1: Hmm. Nee, das sagt mir jetzt gar nichts ehrlich gesagt. (---) Expertenkompetenzen und Basiskompetenzen. Ja. (---) Ja, (.) agiles Projektmanagement. Ja, gut. Ist ja interessant. (2s) Entrepreneurship ist ja auch nen großes Thema. [Textüberschneidung durch I1: Ja, genau.] Hmm. (x) Vernetzte Teams, virtuelle Systeme. Ja. Ja, man muss es nur mal transparent machen. Ne. ####

125 I1: Also ich weiß auf jeden [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] Fall durch das ne – nen Prof (.) aus der Wirtschaftsinformatik von uns der war eben in diesem Kompetenzteam mit drin, die äh das – dieses Papier entwickelt hat. Deswegen wusste ich das relativ früh, dass das kommt. Und hab dann auch (.) äh Bescheid bekommen als es dann veröffentlicht wurde. Von daher weiß ich auch, dass es jetzt grade (2s) bei den Ländern irgendwo liegt und damit – äh (.) da entschieden werden muss: Wie gehen wir denn damit um. Aber, ja. ####

126 BK3LK1: (x) Aber ERP-System zum Beispiel das sind ja digitale Geschäftsprozesse. Das ist ja auch ganz gut, dass wir das jetzt (.) einbinden. Projektmanagement wollten wir auch viel stärker initiieren. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne. Ja. ####

127 I1: Also sehen Sie sich da schon auf nem guten Weg? Also das deckt sich? ####

128 BK3LK1: Schon, ja. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Trotzdem ist es merkwürdig, ne. (x) Ja. ####

129 I1: Ja, also das war – das zielt auch dann eher darauf ab dann wie sich dann ja – den Punkten, die ich hatte mit den Vorgaben vom – vom Land vom – vom Schulministerium. Kommt von wo auch immer. Das ist also (.) äh (.) sehr dürftig was da – was da kommt. Und einfach auch die Transparenz. Das ist das was sich äh (.) ja [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] – auch gelernt habe. Ja. (3s) Okay, was – glauben Sie denn welche Lehrkräfte ich noch befragen könnte? ####

130 BK3LK1: (x) Aus der Fachschule jetzt? [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Zu den gleichen Fragen, die Sie mir (x) gestellt haben? So ähnlich oder ist das – [Textüberschneidung durch I1: Genau. Würd ich genauso sein. Ja.] Ja, was – was wollen Sie denn gerne? Wollen Sie eher (.) jemanden, der jetzt ähm der ganz (.) offen ist? Ganz motiviert ist oder was ist denn so Ihre Intention? ####

131 I1: Am liebsten jeweils einen. Also einen der (.) offen motiviert ist und einen – klar der muss auch bereit sein für das Gespräch. Also ich möchte nicht – ich wird da niemanden zu zwingen. Deswegen wär's schön – [Textüberschneidung durch BK3LK1: (x) Hmm.] Ja, vielleicht jemand der – der nicht von Anfang an oder nicht – nicht so medienaffin ist. Ich weiß es nicht. Das – das würd ich Ihnen dann auch überlassen. Wo Sie – Sie können ja besser einschätzen. Sie kennen die Kollegen ja besser. Wenn Sie dann einschätze können: Der wäre auf jeden Fall bereit (.) er oder sie und ja. Würde dann gut passen. ####

132 BK3LK1: Ja, gut. Dann vielleicht BK3LK2. ####

133 I1: Ja, der Name sagt mir was. Ja. Die habe ich auch bestimmt schon mal kennengelernt. Die war beim letzten mal bestimmt dabei. ####

134 BK3LK1: Ja. (x) Genau. (x) (x) Und (x) Frau <Name> vielleicht. (x) Ich kann Ihnen ja nochmal die Emailadressen der beiden Damen (--) zukommen lassen. [Textüberschneidung durch I1: Die Frau <Name> hatte ich schon mal gesprochen] Achso. ####

135 I1: Ja, das war – die war ja damals auch übergangsweise die Bildungsgangleitung, ne. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja?] Genau. ####

136 BK3LK1: Wollen Sie die nochmal sprechen oder? ####

137 I1: Nein. ((lacht)) ####

138 BK3LK1: Was war denn mit der? (x) ####

139 I1: Äh die – ich sag mal so die hat – sie war damals (.) die Leitung und war – hat sehr stark Ihren Unmut geäußert. Viel viel stärker als Sie es jetzt heute getan haben. ####

140 BK3LK1: Hab ich soviel Unmut – außer über das WLAN habe ich eigentlich nicht so oder? ((lacht)) ####

141 I1: Nee. Nee. Nein nein nein. Das war also das war also das ging weiter. Was Sie da gesagt hat. ####

142 BK3LK1: Echt? [Textüberschneidung durch I1: Ja, (.) definitiv.] Na ist nicht so schön, ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ist ja okay. ####

143 I1: Nee – darum also – es ist ja auch okay. Also wenn – wenn die irgendwas – ne das sind ja auch Dinge, Herausforderungen, die ich aufnehmen möchte, ne. Also – ####

144 BK3LK1: Ging es denn auch da um die digitale Transformation bei der letzten Befragung? ####

145 I1: Genau. So da haben wir halt ne Gruppen – in ner (--) Gruppengespräch gemacht mit [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] dann bestimmt 8 Lehrkräfte aus der Fachschule. Herr <Name des Schulleiters> war dabei. Herr <Name> - wie hieß der?! <Name> kann das sein? [Textüberschneidung durch BK3LK1: <Name>?] <Name>. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Ähm (--) und ja (2s) wenn ich jetzt offen sagen darf, dann hat man auch schon die Spannung untereinander gemerkt in dem Gespräch. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Also unser – unsere Intention war einfach ganz offen da dran zu gehen. Was gibt es für Herausforderungen. Was – was werden für Möglichkeiten gesehen. Und es wurden hat fast nur Herausforderungen gesehen. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ohje. (.) Sehr kritisch dann.] das Gespräch was ich jetzt hier – was wir geführt haben das sind eher auf Basis der Herausforderungen, die ich nicht nur in dem Gespräch, sondern auch mit anderen Fachschulen aufgenommen habe und hier noch nen bisschen vertiefend (.) äh (.) ja zu besprechen. Das ist jetzt quasi das Ziel hiervon gewesen. ####

146 BK3LK1: Okay. (x) ja, dann ähm wie wär's mit BK3LK3. Kennen Sie die auch schon? ####

147 I1: Nein, die kenn ich nicht. ####

148 BK3LK1: Ja. (2s) Soll ich die beiden erstmal vorher fragen vielleicht? Bevor Sie die anschreiben? ####

149 I1: Das wär ganz toll. Einfach mal die Bereitschaft abklopfen und dann (.) ähm ja. ####

150 BK3LK1: Zur digitalen Transformation in der Fachschule, ne? ####

151 I1: Genau. Also ja. Es ist ja jetzt – sie müssen – sie müssen sich nicht vorbereiten, weil – [Textüberschneidung durch BK3LK1: Nee. Ja, genau.] können auch nichts Falsches sagen und einfach ein subjektives Empfinden, was ich da abfragen werde. ####

152 BK3LK1: Ja, (.) dann – dann frag ich die Beiden und gebe Ihnen dann Bescheid. Ja. (x) [Textüberschneidung durch I1: Das wäre toll. Super.] (3s) Ja, ich glaub BK3LK2 macht's auf jeden Fall. Die ist ja sehr engagiert. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Sehr offen. Und BK3LK3 ja. Ich glaube auch. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja. Hmm. [Textüberschneidung durch I1: Super.] ####

153 I1: Perfekt. Dann sage ich nochmal vielen vielen Dank, dass Sie sich [Textüberschneidung durch BK3LK1:

Ja.] die Zeit genommen haben. Dass Sie auch trotz der Stimmbelastung, dass jetzt gemacht haben. Ich wünsch Ihnen natürlich äh gute Besserung und dann halt auch nen guten Start jetzt (.) in die [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] Woche. Wird bestimmt – wird bestimmt ne spannende Zeit. Gerade eben [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] für jemand der ja mit [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] Digitalisierung interessiert. Sich auch einbringt. ####

154 BK3LK1: (x) Ja, genau. Wenn die Rahmenbedingungen dann auch noch irgendwann mal funktionieren dann (x) (x) ja dann (x) wird das super. Ja, wir versuchen das Beste draus zu machen. Auch wenn das jetzt noch nicht so funktioniert. Ja ####

155 I1: Haben Sie denn große Hoffnungen, dass das zeitnah (.) passt mit den Rahmenbedingungen? ##01:21:29##

156 BK3LK1: Ich weiß es nicht. Ehrlich gesagt weiß ich's nicht. (x) Erst hätte ich gesagt: Ja. Aber jetzt zieht's sich so lange hin, dass ich schon auch nen bisschen enttäuscht bin, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Es war schon mal jemand da. Ne Dezernentin vom Kreis. Ach, die hat dann auch so vertröstet (x) und das erst mal (x) die ganzen Leitungen nochmal überprüft werden müssten und gelegt werden müssten. Weiß ich nicht. Wie lange – wie lange soll man drauf warten dann, ne?! [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja, mal gucken. (x) Vielleicht geht ja alles (x) schneller. (x) Kann ja alles sein. (x) Haben Sie –

157 [Textüberschneidung durch I1: Ich drück die Daumen.] Wenn Sie sich so für das Thema interessieren, dann sollten Sie mal bei Twitter nen bisschen gucken. ####

158 I1: Ähm (.) ja ist mir auch aufgefallen, dass Sie von Twitter gesprochen haben. Ich hab mir – also bin selbst (.) überhaupt nicht aktiv bei Twitter. Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Ähm hab auch ja (.) bisher – bisher noch nicht so wirklich mit auseinandergesetzt (.) ähm Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] was soll ich mir denn da speziell anschauen? ####

159 BK3LK1: Ja (x) die digitale Transformation, Twitter-Lehrerzimmer es gibt's wirklich (x) (x) – es gibt immer (x) so ne Community, die man dann – die man dann überall wieder trifft. Das sind immer die gleichen Leute, die sich dann so beim Lehrkräfteforum oder (.) beim Digital Education Day in Köln, ne. Kennen Sie das auch? Und ja [Textüberschneidung durch I1: Ja, sagt mir auch was.] Genau und die sich dann immer wieder – die man da immer wieder trifft. Oder jetzt bei dem – bei dem Projekt *Netzwerk* (.) ähm *Schule in der digitalen Welt*. Ja da sind ganz viele auch, die man von Twitter schon kennt und die sich dann halt dann so engagieren im Bereich der digitalen Medien. (x) Aber mit dem – mit dem Projekt *Schule in der digitalen Welt*, das kann ich Sie eben noch fragen da haben Sie an sich nichts zu tun? ####

160 I1: Äh (.) also – nein derzeit nicht. Also anfänglich war's angedacht, dass ich da auch mit reinschaue in das Projekt (.) mit der Frau <Name> zusammen. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Ist aber jetzt wieder geändert, dadurch dass – ja wir haben halt einfach – ich hab – wir haben zwei Kolleginnen, die schwanger sind und die in den Mutterschutz gehen und dadurch haben wir halt äh ja die Arbeit auf – auf weniger Köpfe verteilen müssen, sodass jetzt doch man dann alleine n dem Projekt ist. ####

161 BK3LK1: Und die 50.000 Euro, die Sie danach jetzt noch bekommen. (x) Da wurde nochmal so nen Folgeantrag (x) gestellt (x) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] War das auch (x) Frau <Name> (x) Projekt? ####

162 I1: Genau. Da geht's ja um dieses – ich meine das wär dieses Digital Graphik-Design auch. ####

163 BK3LK1: Ach ja. Also ehrlich gesagt – ich muss mit Frau <Name> nochmal sprechen. (.) Also es ist ja eigentlich (.) ähm (.) nen Projekt zwischen ja – zwischen der Uni und uns und der Nixdorf-Stiftung [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und der Osthushennrich-Stiftung. Und ehrlich gedacht hatte ich gedacht, dass es da mehr Austausch gibt. Ich hab eigentlich so vorgestellt, dass die Studierenden mal [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (.) zu uns kommen und dann hospitieren und auch mal Fortbildungen halten, aber (.) ich – der Austausch (.) bisher – bisher ist da der Austausch jetzt sehr schleppend [Textüberschneidung durch I1: Okay.] (.) finde ich und das enttäuscht mich dann. Sie müssen da ja nicht so Eins zu Eins Frau <Name> sagen, (.) aber ich hätte mir eigentlich – ich hätte mir einfach

gehofft, dass da mehr Austausch zwischen den Studierenden und uns ist. Ne. Und dass die Studierenden Fortbildungen halten und das vielleicht die Lehrer auch mal in die Uni gehen und sich das dann vor Ort angucken. Das da mehr Austausch ist, [Textüberschneidung durch I1: also ein bisschen –] aber ich glaube ist jetzt so darauf hinaus –hinauslaufen, dass da ein – ein im Rahmen eines Masterstudiengangs, dass die Masterarbeit da vielleicht geschrieben wird. Das macht ja glaube ich jetzt eine Dame, die da auch in der Fachschule hospitiert. Und das dann evaluiert wird. (x) Aber irgendwie vielleicht bin ich auch zu (.) ähm (.) – vielleicht bin ich auch zu (.) ähm – vielleicht warte ich nicht gerne so lange. So ungeduldig. (x) Irgendwie (.) finde ich das Projekt läuft schon ein Jahr und (.) wie haben wir jetzt zusammengearbeitet?! Außer zusammen zu den Netzwerktreffen zu fahren. Das finde ich irgendwie schade, weil ne vielleicht – ich finde man könnte – das ist doch gerade jetzt wichtig, dass die zukünftigen Lehrkräfte sich das angucken: Wie wird das in der Schule jetzt umgesetzt die digitale Transformation. Davon können die Lehrkräfte profitieren und (.) in der Ausbildung können vielleicht auch (--) – vielleicht von der Uni profitieren. Ich weiß nicht was. Haben Sie da Ideen, wie man (.) den Austausch vielleicht forcieren könnte? ####

164 I1: Also ich – ich – ####

165 BK3LK1: Oder gibt es da mit anderen Schulen einen Austausch (x) ####

166 I1: Also ich weiß jetzt nicht wie das Projekt genau angelegt ist und was da jetzt noch kommt in nächster Zeit. Da bin ich nicht tief genug drin. Ich find's aber absolut legitim, wenn Sie sagen: Okay, das (---) wir haben uns da mehr drunter vorgestellt. Vor alle Dingen den Austausch. Und Sie meinen ja jetzt nicht – ####

167 BK3LK1: Also ich ((Unverständliche Passage 5s)) das ist jetzt meine subjektive Meinung. Ich weiß nicht ob der Herr <Name des Schulleiters> auch so sieht. Der ist ja auch mit in dem Projekt. ####

168 I1: Äh jetzt – jetzt waren Sie gerade ein bisschen abgehackt. Ich hatte das letzte verstanden. ####

169 BK3LK1: Achso, das ist jetzt (x) meine subjektive Meinung und Herr <Name des Schulleiters> ist ja auch mit in dem Projekt. Ich weiß nicht ob der das auch so sieht. [Textüberschneidung durch I1: Achso.] Also es ist jetzt meine Meinung. Ja. Hmm. ####

170 I1: Das weiß ich halt – weiß ich halt überhaupt nicht. Was ich Ihnen anbieten kann also es war jetzt ja wirklich (.) äh (.) ist ja eigentlich nur (.) ähm (.) ja ein – ein frommer Wunsch von Ihnen dann zu sagen: Okay, der der Austausch könnte etwas äh (.) intensiver sein. Also ich kann da auf jeden Fall Frau <Name> mal drauf ansprechen und mal – mal –l mal hören wie so da die nächsten von ihr die nächsten Schritte sind. Was Sie sich da so vorstellt und dann ähm, (.) [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] wenn Sie mögen können wir dann im Austausch bleiben oder Sie meldet sich direkt bei Ihnen dann kann ich auf jeden Fall was anstoßen jetzt. Das ist ist – ist – ####

171 BK3LK1: Ja, genau. Sie kann's – Sie wollte eigentlich mal so nen Workshop zu diesem Graphical-Design geben, ne. [Textüberschneidung durch I1: Genau.] Auch Studierende wollten mal so nen Workshop geben. Das wär ja schon mal nen guter Anfang. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja – ich hab – genau –] hmm. [Textüberschneidung durch I1: Das ha –] ####

172 I1: Ähm ja (.) damit sind die auch angefangen, dass Sie äh (.) Studierende in diesem – wie nannten Sie das denn?! Äh (.) ja Graphical-Design wie auch immer (.) äh aus – [Textüberschneidung durch BK3LK1: Sketchnoting, ja.] Ja, (--) mir fällt der Begriff jetzt nicht en. Also die sind angefangen die auszubilden. Es ham auch schon – auszubilden – es ham auch schon zwei Workshops stattgefunden und dann kam natürlich Corona. Ähm (.) das sollte getestete werden auf ner Tagung (.) von uns. Die natürlich auch nicht stattfindet (.) ähm (.) wurde auch Corona dann irgendwie dann dazwischen gegrätscht sein, aber hmm ja wie gesagt ich würd – ich würd Sie einfach mal drauf ansprechen [Textüberschneidung durch BK3LK1: Hmm.] Und ähm (.) ja vielleicht kommt Sie da auch nochmal auf Sie zu. Also. ####

173 BK3LK1: Ja, genau. Ja. Ja, mal gucken. Ne, also zum Beispiel hier in [Name einer Stadt] da gibt's ja die Molol. Ich weiß nicht ob Sie das kennen. In [Name einer Stadt] die (.) ähm (.) das ist auch immer auch so

ne riesige Veranstaltung. Die ist ja auch abgesagt worden jetzt. Die sollte eigentlich auch stattfinden (.) vor Ostern. Sowas könnte die Uni Paderborn ja auch mal initiierten ne. So ne größere Veranstaltung im Bereich digitaler Medien wo man sich austauscht. Die Räumlichkeiten wären ja da vorhanden. ####

174 I1: Sind Sie noch da? (26s) Ich hoffe das liegt jetzt nicht an mir. ####

6.1.2 BK3LK2

((Unabhängiges Gespräch zwischen I1 und BK3LK2)) ##00:04.42##

I1: Das Ganze aufzeichnen. Hatte ich dir grad schon gesagt und ja (.) das Gespräch wir so zwischen 60 und 90 Minuten dauern. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Okay.] Dann haben Sie (.) ähm (.) – also ich hab da alles schon gehabt. Ich hab auch schon äh (.) knapp unter 60 Minuten gehabt. Das hängt dann immer davon ab, wie redselig Sie sind. Also das Gespräch lebt [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] quasi davon. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Alles –] Äh Sie können natürlich – ach du also – wir sind ja beim du – [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ist nicht schlimm. Alles gut.] Du kannst natürlich (.) äh (.) nichts Falsches, aber auch nichts Richtiges sagen. Also ist halt immer nen subjektives Empfinden. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Ich werd das auch nicht werten. Ähm (.) gut und vorweg würd ich so (.) äh (.) nen paar Fragen zu deiner Vita nochmal stellen. Da sind wa eben schon kurz mit angefangen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Zum einem wie – die erste Frage wie lange du schon in <Name einer Stadt> bist. Also da schon unterrichtest. ####

BK3LK2: Kannst du nochmal? Ich – leider ist die Tonqualität nicht ganz so toll im Moment. Kannst du noch einmal (.) – ich hab das [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Verb nicht verstanden. ((lacht)) ####

I1: Ja, wie lange du in <Name einer Stadt> schon bist (.) und dort unterrichtest. ####

BK3LK2: Okay. Äh (.) soll ich mein Referendariat da dazuzählen dann? ####

I1: Ja, klar. (--) Doch. ####

BK3LK2: Ja, dann ist es äh (.) mit ner ganz kurzen Unterbrechung seit 2012. Also 8 Jahre [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] ähm (.) da – aber natürlich war ich halt auch 1 (.) Jahr noch in Elternzeit. Also (.) ja (.) de facto dann wirklich da vor Ort unterrichten sind es dann vielleicht (--) ja so 6 – 6 ½ Jahre oder so, die ich dann wirklich jetzt Unterrichtserfahrung wirklich habe. Ne, (--) ((Unverständliche Überschneidung durch I1)) weil da war ja noch nen Kind dazwischen. Und da war ich aber nur ganz kurz in Elternzeit. Aber (.) man fällt da ja trotzdem so nen bisschen aus. ((lacht)) Deswegen würde ich so sagen 6 ½ Jahre Unterrichtserfahrung kann ich vielleicht jetzt so (.) drauf zurückblicken. ####

I1: Okay, (---) hmm dann wie lange bist du schon in der Fachschule eingesetzt? ####

BK3LK2: Von Anfang an (.) auf eigenen Wunsch. Also [Textüberschneidung durch I1: Okay.] seit dem Referendariat. ####

I1: Warum auf eigenen Wunsch? Warum wolltest du das unbedingt? ####

BK3LK2: Ähm (.) ich hatte in <Name einer Stadt> nen Praktikum gemacht (.) am Berufskolleg. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das war – muss ich nochmal nachdenken – was war denn das nochmal für ein?! Ich glaube das war mein (---) – das war mein Englisch – da Fachpraktikum. Genau (.) und äh (.) das hat mir (.) ähm (.) ja irgendwie sehr gut gefallen und ich bin da einfach mit ner Lehrerin mitgegangen, mit der das irgendwie gut geklappt hat. Und die hat dann erzählt, dass sie abends in der Fachschule auch ist. Ähm (--)ja und (.) äh das hat mir halt total gut gefallen dort. Ähm (.) und dann hab ich (.) äh gedacht, als es dann ziemlich losging ins Referendariat hatte ich irgendwie Kontakt zu Herrn <Name>, ne und (.) der äh (.) Vater von (.) ähm <Name> <Nachname> ist ja der Schulleiter [Textüberschneidung durch I1: Ja.] gewesen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und dann hab ich halt fallen lassen, dass mir das da so toll gefallen hätte, insbesondere auch in der Fachschule und dann kam halt eins zum anderen und (.) äh (.) ja ich wurde dann – kam dann zum – ja Berufskolleg <Name> und hab dann da auch (--) ähm –wurde man gefragt, wo man eingesetzt werden will und dann hab ich gesagt: Äh (.) gerne bitte auch in der Fachschule. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und äh (.) das haben die mit Kusshand genommen, weil das nicht so viele gerne (.) möchten. Und (.) ähm – ####

I1: Ja das ist auch viel in den Abendstunden jetzt ne? ####

BK3LK2: Genau, weil ich bin halt abends eigentlich so äh (.) sehr – also ich kann abends sehr gut arbeiten.

[Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Morgens früh. Aber ähm (.) so (.) eigentlich bis dato war das immer so. Damals (.) hatte ich noch keine Kinder. ((lacht)) So mittags, nachmittags ist eigentlich eher so (.) Leistungstief gewesen. Deswegen passt das von meinem Biorhythmus einfach wunderbar. Hmm [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und das Klientel ist einfach toll. (2s) Genau. ####

I1: Hmm. (3s) Hmm (--) dann hast du bestimmt auch meinen Bruder gehabt (.) in der Fachschule. ####

BK3LK2: Wie heißt der denn? ####

I1: <Name> <Nachname> ####

BK3LK2: <Name>? [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Nee. ((Unverständliche Überschneidung durch I1)) Ja, aber ich weiß nicht (.) äh (.) äh wann – welcher Jahrgang isser? ####

I1: Also sein Geburtsjahrgang (.) oder was? ####

BK3LK2: Nee, ähm (.) der Fachschuljahrgang. Wann der fertig geworden ist. Oder wann er angefangen hat. ####

I1: So vor zwei oder drei Jahren ist der fertig geworden. ####

BK3LK2: Nee, sagt mir aber nichts. Also aber vielleicht hatte ich ihn einfach dann nicht, (.) ne. Ähm, (.) dass [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] er nicht in meinem Kurs war oder so. ####

I1: Jaja. Kann ja sein. ####

BK3LK2: Nee, sagt mir jetzt so direkt nichts. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich bin halt – ####

I1: Ich kann ja auch die anderen Mal fragen. ####

BK3LK2: Jaja. Vielleicht – also der kennt mich dann bestimmt auch. ((lacht)) Aber (.) mir sagt jetzt <Name> <Nachnahme> – eigentlich würd es klingeln glaube ich (.) äh (---) sagt mir erstmal grade so nichts. ####

I1: Ja, (.) nee okay dann (--) also eigentlich ist er nicht so unred – nicht so äh (.) unauffällig, aber ((lacht)) anscheinend hat er sich da benommen. ####

BK3LK2: ((lacht)) Das ist ja lustig. Ja, (.) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] kann sein also vielleicht klingelt' s auch einfach nur nicht, weil man so viele Namen hatte [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] oder aber ich hatte ihn dann einfach nicht. [Textüberschneidung durch I1: Alles gut. Ja.] Ja. ####

I1: Ich sehe ihn heut Nachmittag, dann frage ich ihn mal nach dir. ####

BK3LK2: Ja, gerne. ((lacht)) ((Unverständliche Überschneidung durch I1)) Bin ich mal gespannt. Wenn ich ihn dann vergessen hab soll er dann – dann schreib mir mal. Bitte ((I1 und BK3LK2 lachen)) Dann denke ich da nochmal drüber nach. Ja. ####

I1: Okay. (--) Ja, vielleicht hat's ja dann auch damit zu tun, welche Fächer du da tatsächlich unterrichtest. Welche – welche sind – also – oder welche Fächer unterrichtest du generell? ####

BK3LK2: Also generell allgemein (.) unterrichte ich ähm (.) ja Wirtschaft, ne. Das kann ja alles Mögliche dann sein. Und Englisch. Das sind meine (.) äh [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] – äh (.) ist meine Faculta oder meine Faculten sind das. Und (.) ähm (--) in der Fachschule ähm (.) hab ich schon alles Mögliche unterrichtet. Willst du wissen was ich alles unterrichtet habe oder was ich derzeit unterrichte? ####

I1: Was du derzeit unterrichtest. ####

33 BK3LK2: Okay. Dann ist das einfach. Personalwirtschaft [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und Marketing. Absatzwirtschaft Marketing. (2s) Und in Personalwirtschaft mache ich zwei verschiedene (.) ähm (.) ja Arten von ähm (.) Unterricht. Und zwar einmal ist das das Zusatzfach. Das ist obligatorisch für alle (--) ähm (.) genauso eben wie Absatzwirtschaft. Marketing ist halt auch nen normales Pflichtfach (.) und dann unterrichte ich aber noch in Personalwirtschaft einen sogenannten Differenzierungskurs, weil die können halt auch in verschiedenen –verschiedenen Bereichen (.) äh dann nachher wählen. Das ist das was ich aktuell mache. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ansonsten habe ich in der Fachschule eigentlich schon alle Fächer unterrichtet außer Mathe und Informatik. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja. ####

34 I1: Ja. (.) Okay also dann wo halt Bedarf auch ist dann viel ne. ####

35 BK3LK2: Ja, also genau damals war's dann irgendwie so ich bin mit Englisch halt angefangen in der Fachschule und denn ähm (.) ja kam genau irgendwie (.) äh (.) nen Bedarf auf, weil irgendwie jemand auch schwanger geworden ist. Und dann kam ich irgendwie in BWL Rechnungswesen rein. Dann bald (--) in Bilanzanalyse Differenzierungskurs. Ja und so kam irgendwie eins zum anderen, sodass ich da alles Mögliche schon mal unterrichtet habe. ####

36 I1: Ja. Und in welchen anderen Bildungsgängen bist du eingesetzt? ####

37 BK3LK2: Ähm (.) aktuell bin ich noch äh (.) bei den medizinischen Fachangestellten. Da mach ich dann Englisch. Also das ist dann (---) viel medizinisches Englisch natürlich, ne. Das ist ganz interessant, weil das mal nicht dieses übliche Business-Englisch ist, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] was man sonst so an einem Berufskolleg unterrichtet. Und ansonsten in der Höheren Handelsschule. Und da (--) ist es dann das klassische Business-Englisch natürlich ne. Ja. ####

38 I1: Also medizinische Fachangestellte sind dann äh – ist dann duale Ausbildung oder? ####

39 BK3LK2: Richtig (.) genau. Das ist also Berufsschule. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Da bin ich äh (.) dann tätig und im vollzeitschulischen Bereich dann in der höheren Handelsschule. (4s) Die dann eben das Fachabitur machen ne. Genau. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja. ####

40 I1: Ja, gut (---) ähm (.) genau dann nochmal einmal so (.) ähm (.) wie organisiert ihr euch im Bildungsgangteam in der Fachschule? Wann trefft ihr euch? Wie kommuniziert ihr miteinander? Wie steckt ihr Ziele? Wie macht ihr die didaktische Jahresplanung. Das du da vielleicht noch nen paar Sätze zu sagst. ####

41 BK3LK2: Ja, also (.) äh (.) wir haben (.) äh zweimal im Jahr ne Bildungsgang (.) ähm (.) Konferenz. Immer pro Halbjahr dann eine. Ähm (--) und da (.) ja legen wir natürlich äh (.) dann viele Sachen fest. Stellen dann auch immer in der ersten Konferenz dann sozusagen fest, ob wir (.) äh (.) nen Bedarf haben zu nem pädagogischen Tag. Und den realisieren wir dann auch (.) äh. Ja häufig – das ist ein ganzer Tag dann, den wir (.) ähm (.) dann uns irgendwo einmieten. Wir waren schon mal hier (.) bei Herrn <Name> ((lacht)) haben wir uns halt nen äh (.) ja nen Raum geblockt und haben dann ähm (.) zum Beispiel gesagt. Okay, die didaktischen Jahresplanungen müssen angepasst werden und dann haben wir da nen Tag lang (.) in den verschiedenen Teams zusammengesessen und das dann in den Kleingruppen organsiert. Haben dann – sind wieder zurück ins Plenum, um zu gucken, ob das dann in sich auch wieder stimmig war. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und das machen wir schon regelmäßig (.) ähm (.) und ähm (.) ansonsten stimmen wir es natürlich in den Arbeitsgruppen, in denen man grade ist, laufend eigentlich ab. Ähm (.) weil man ja – ich in jetzt in Marketing nicht alleine. Da habe ich ja noch zwei Kollegen und damit das dann (.) ja gleichläuft und wir uns abstimmen: Okay, wie geht's du jetzt hier vor. Ähm (.) wir versuchen auch das Material tatsächlich gleich zu halten. Das es wirklich (.) MÖGLICHST gleich läuft in den Klassen. Natürlich hat man immer seine subjektive (.) äh – bringt man seine subjektive Lehrkraft sozusagen auch mit darein und man (.) äh – einige Themen liegen auch (.) dem ein oder anderen besser und dann geht man automatisch intensiver und besser vielleicht darauf ein. Aber wir versuchen einfach [Textüberschneidung durch I1: Okay.] durch gleiches Arbeitsmaterial möglichst (.) gleich alles zu halten und (.) äh (.) in Personalwirtschaft ist das genauso. Da hab ich auch 2 Kollegen oder eine Kollegin und eines Kollegen und da sind wir auch ganz eng. Wir stimmen das ab. Wir teilen uns (.) ähm – wir haben

also auch Teams (.) äh (.) jeweils Teams auch gebildet mit gemeinsamen Ordnern, wo wir dann auch unser Material reinstellen und (.) ähm (.) ja so ist quasi die Kommunikation, dass über kurze Wege. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Man sieht sich. Wir schreiben uns. Wir telefonieren und dann (.) stimmen wir uns eigentlich so [Textüberschneidung durch I1: Ja, okay.] ständig ab. Also ich bin fast jede Woche eigentlich, dass ich mich mit irgendwem über irgendwas abstimme. Ja. Und jetzt war – in den Corona Zeiten ist es so, dass wir einmal pro Woche so ne Videokonferenz machen. Mit allen in der – in dem Bildungsgang. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja. ####

42 I1: Ähm (.) und jetzt – hab ich das richtig verstanden, dass Sie diesen pädagogischen Tag – das ist ja quasi ein Tag, wo Sie sich als Lehrkräfte sehen und dann eben auch die – die äh – das Schuljahr (--) planen oder? ####

43 BK3LK2: Genau je nach dem was – was vielleicht auch gerade so ansteht. Ne da – das können unterschiedliche ähm (.) Sachen sein. Ich muss mal grad drüber nachdenken. Meistens waren's Arbeiten an den didaktischen Jahresplanungen irgendwie. Ähm, (.) weil wir hatten da auch so nen neues Tool bekommen. Äh (.) das ist der didaktische (.) Wizard. Das musste da alles irgendwie eingepflegt werden. Früher hatten wir halt nur so ne Excel-Tabelle, wo dann alle sehen konnten, wann ist der (.) in welchem Bereich irgendwie tätig. Damit das dann so nen bisschen zusammenpasst. Und das haben wir aber in diesen Wizard gebracht, wo man auch nochmal so ne Übersichtsstruktur bekommt. Und wo wir auch nen bisschen beschreiben müssen, was dann da jeweils gemacht wird. Welches Material man dazu nimmt. Und das kam mir eigentlich zu Gute, weil ich da grad aus meiner Elternzeit kam und mich neu in Marketing einarbeiten musste. Und mich da – ich brauchte da eh irgendwie ne Struktur [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und dann hat das halt (.) so aufgebaut. Ne ähm (.) oder dann – ja doch das ist das was wir am pädagogischen Tag äh (.) eigentlich meistens dann machen. Man kann auch pädagogische Halbtage haben. Das hatten wir glaube ich auch schon mal in dem Bildungsgang. Ähm (.) und dann wird man einfach für den halben oder ganzen Tag (.) aus dem normalen Schulsystem raus und wir legen Wert drauf in der Fachschule wirklich die Schule zu verlassen und in so nen anderes Setting zu kommen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Genau. ####

44 I1: Okay, (---) gut dann würde ich jetzt (.) mal inhaltlich einsteigen und dafür würde ich vorweg einmal (.) hier die Problemstellung, die mir – also meiner Arbeit auch zugrunde liegt ähm (.) näherbringen und dann mit einer relativ offenen Frage in das Gespräch einsteigen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Okay (2s) also die Problemstellung: Die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernpro – Prozesse. Dies wirkt sich auf verschiedenen Ebenen aus. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen zum Beispiel der Bankensektor, Musikindustrie und so weiter. Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompe –Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte (--) (.) gehören inzwischen zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unendliche Informationen und (.) eröffnen (.) neue Formen der Kommunikation. Die – die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen mit sich zu bringen. (---) Dann noch ein Auszug aus dem KMK (.) Strategiepapier *Bildung in der digitalen Welt*: Auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs werden durch die Digitalisierung Anforderungen und Erwart – Erwartungen herangetragen, die Lernenden (--) auf eine digitale Arbeitswelt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche oder – oder personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das als – als Legitimation für – dafür, dass ich (--) äh (.) mir da mit dem Berufskolleg auch tatsächlich (.) ein – ein Zweig ausgeschaut ab, der (.) von der Digitalisierung auch betroffen ist. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Total, ja.] Ja. Okay (.) ähm (.) ja dann einmal jetzt zu Beginn ne offene Frage und (.) äh (.) im Anschluss daran – ähm (.) ich also ich würd das dann je nach Bedarf auch nen bisschen steuern (.) – hab ich verschiedene (.) ja nenn ich sie mal Fallbeispiele, Thesen und so (.) Erzählimpulse einfach, dass ich äh (.) [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] dir geben möchte und wo ich dich dann bitte einfach darauf zu reagieren. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Okay.] Ähm (.) ja am liebsten wär mir natürlich, wenn du irgendwie Erfahrungsbeispiel hast irgendwie nen bisschen aus dem Nähkästchen plaudern kannst (.) ähm (.) oder einfach so deine Meinung kund tun – Kund tun kannst. Also (.) – also ich werd [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] nachfragen dann, (.) aber im Prinzip ähm (.) kannst du dann einfach erstmal drauf los plaudern dann. Dann schauen wir

mal. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Okay, wunderbar.] (2s) Okay, dann – dann lege ich jetzt los. Hmm wenn du den – also dein Berufskolleg in <Name einer Stadt> von heute mit dem (.) zu deiner Anfangszeit also 2’13 (.) vergleichst (.) ähm, was hat sich deiner Meinung nach insbesondere im Hinblick auf die vollziehende Digitalisierung verändert? Was sind für Schwierigkeiten aufgetreten (.) oder was sind für Möglichkeiten entstanden? ####

45 BK3LK2: Okay muss ich (.) mal gerade (.) kurz (.) äh sacken lassen, wie sich das verändert hat. Es ist ja so fließend ne und man macht sich da (.) selten so die Gedanken drum, sondern man geht einfach so mit. Mit der Veränderung ne. Also – obwohl doch (.) äh eigentlich kann ich nen gutes Beispiel geben. Ich saß irgendwie gestern vor ner – vorgestern vor ner Aufgabe, die ich schon längere Zeit – die wollten wir mal wieder mit den Schülern machen und ich hatte schon längere Zeit nicht mehr angefasst und musste mich erstmal selbst in die Lösung einarbeiten. Und fand diese Lösung auf unserem neuen digitalen Ordner irgendwie nicht und dachte so: Ach ist das schon so lange her, dass man das benutzt hat. Das heißt also man hat sich schon sehr an diese digitale (.) Ordnerstruktur so gewöhnt, dass man das Material irgendwie teilt (.) und dann musste ich tatsächlich an meinen physischen Ordner gehen und das rausholen und guck so durch diesen Ordner und dachte so: Ach du liebe Zeit, das sind ja auch noch wirklich Folien von dem Over-Head-Projektor drin. ((lacht)) Das benutzt ja heute kein Mensch mehr. Und dann habe ich da so nen bisschen drüber nachgedacht und gedacht: Naja jetzt hat man überall nen Beamer, man hat überall nen Visualizer. Äh (.) – als ich anfing hab ich sogar noch meinen eignen – höchst eigenen Beamer mit in die Schule gebracht (.) äh und meinen eignen Laptop, um mal irgendwas abzuspielen, weil das sonst so schwierig war. Wir hatten nur so wenig Computerräume, die auch nen Beamer hatten. Ähm (.) das musste man immer lange im Vorfeld dann alles schon reservieren und wenn man mal spontan was machen wollte (.) in – in so ner Richtung, dann ging das gar nicht. Und deswegen hatte ich dann (.) ähm – zum Glück hatten wir privat halt nen Beamer. Hab ich das aber alles mitschleppen müssen. Ja (.) und das hat sich natürlich so äh (.) schon vom Klassenraum allein alles irgendwie verändert. Das man ne ganz andere digitale Ausstattung (.) ähm (--) so hat. Mit der man dann irgendwie arbeiten kann. Und man kann ganz anders und viel schneller planen. Ähm (.) dadurch, dass man jetzt auch (.) ähm – wir haben ja alle nen Dienst-Pad bekommen. Da arbeite ich total viel mit. Ähm (.) ich kann ja (.) einfach auch mal zwischendurch, wenn mir da was Gutes einfällt durch diese ganzen Apps, die man jetzt auch mittlerweile benutzt (.) ähm (.) macht es mir manchmal ja die Unterrichtsvorbereitung auch schneller und einfacher, weil (.) ähm (.) ja man da schon viele gute Sachen findet, die man dann nur kurz irgendwie aufbereiten muss. Und dann kann man die weitergeben. Die Schüler (--) scannen dann mit dem Smartphone einfach nen QR-Code ein und dann hab ich ne digitale Kartenabfrage, die man früher (.) ja noch wirklich mit so KARTEN gemacht hat und mit MAGNETEN an der – an der Wand. Und das war immer ne unglaubliche Ressourcenverschwendung. Hat ewig gedauert und geht natürlich so viel einfacher. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (---) ja, lauter solche Sachen. Und die kann ich natürlich jetzt auch gut in den (.) äh – in dem (.) online Unterricht benutzen. Ähm, indem man das mal eben einbindet, weil wir das vorher im Unterricht schon immer gut benutzt haben. Und die Schüler einfach damit firm sind oder nen Padlet mal machen. Ähm (.) wo die dann einfach (--) ja verschiedene Dinge mal eben zusammensammeln können (.) oder durch Teams, wo wir das Kursnotizbuch haben. Da haben wir diesen Kollaboration-Space, wo alle gemeinsam an einem Dokument arbeiten können. Wenn ich daran denke, dann ist ja – dahinter steht so ne – so ne Etherpad Technik. Ähm (.) ich hab mal einen Unterrichtsbesuch am Anfang gemacht (.) ähm (.) in der – in der Schule (.) ähm. (.) Das hatte dann sehr viel Aufsehen bei den Schulleitern erregt, weil ich wollte – mich hat immer gestört, wenn man ne Teamarbeit früher gemacht hab in der Schule (.) am Rechner. Dann saß immer einer da, der dann alles tippen musste. Alle anderen saßen dann Drumherum. Zwei drei haben vielleicht noch nen bisschen was erzählt und mitgedacht und zwei andere haben aus dem Fenster geguckt ne. Und das hat mich immer so genervt. Und dann hatte ich irgendwie – ich hab – ich bin ja kein Informatiker, weil das hat mich immer gestört. Und ich hatte da was vor zu machen (.) und bin dann zu meinem (.) ähm (.) Ex-Schulleiter gegangen und hab gesagt ich brauche irgend – der war halt Informatik äh (.) äh (.) ja (--) Informatiklehrer. Ich sach: Ich brauche irgend ne Technik, wo alle zusammen an EINEM Dokument arbeiten könnten, aber jeder an seinem eigenen Rechner, damit alle was machen und alle können aber gleichzeitig sehen. Also das wollte ich immer haben. Dann hat er kurzerhand recherchiert und meinte: Ja, sie müssen eine Etherpad-Technik benutzen. Hier habe ich eine Open-Source Software, die ist zwar noch nicht so stabil, aber machen Sie das doch mal. Und dann sagt der: Dann möchte ich aber bei dem Unterrichtsbesuch dabei sein. Dann saßen ganz viele Leute im Raum. Es hat (.) so semi funktioniert dann (.) ähm. Der Unterrichtsbesuch ist gut gelaufen, aber so von der Technik war das – wenn man das so zu

heute vergleicht noch langsam. Dann hat sich das nicht richtig synchronisiert und [Textüberschneidung durch I1: Ja.] ähm (.) ja das war halt noch schlecht. Und genau diese Technik ist ja jetzt (.) äh drin in den Kollaboration-Space bei Teams in diesem Kursnotizbuch. Und das läuft wunderbar. Und da denk ich mir ja: Das waren die Sachen, die ich mir früher gewünscht hab, die jetzt echt EASY gehen. Und (.) ähm (.) ja das (.) äh – wenn jetzt die ganz neuen Generationen bei uns an die Schulen kommen, die sofort damit anfangen. Die werden das halt irgendwann auch aus den anderen Schulen kennen und (.) ähm (.) ja darauf freu ich mich natürlich [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] diese Entwicklung zu sehen. Ich weiß gar nicht, ob das jetzt richtig auf die Frage geantwortet war, weil das war jetzt so meine Lehrerperspektive oder ob ich mehr so aufgreifen sollte wie die (.) ähm Schülerrealität der Arbeit sozusagen ist und wie’s dann manchmal bei uns am Berufskolleg noch auseinanderklafft. (---) ((lacht)) ####

46 I1: Also (.) äh – also natürlich war das vollkommen in Ordnung, was du gesagt hast. Das [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja] was du jetzt gesagt hast sind natürlich dann auch Möglichkeiten, die dir entstanden sind. Also siehst du das Ganze eher – die Entwicklung eher positiv? ####

47 BK3LK2: Ja, total. Ich äh (.) ja – ich bin ja – ich äh (.) bin da sehr interessiert. Mach ganz viele Fortbildungen schon die ganze Zeit (.) immer dazu. Äh (.) darum ist es jetzt auch so, dass Kollegen mich dann [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] ab und zu fragen oder so ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) ich weiß auch nicht. Aus irgendeinen Grund macht mir das total viel Spaß, mich da einzuarbeiten, weil das ganz viele neue Möglichkeiten (.) gibt und auch (.) ähm – das ist nicht nur einfach ne neue Methode dazu (.) äh, sondern das – das Ganze eröffnet dermaßen neue Möglichkeiten, dass sich der Blick auf Unterricht und wie Unterricht eigentlich sein muss (.) verändert und (.) ähm das sehen aber viele – haben das noch gar nicht so verstanden. Die denken, dass ist so nen digitales Tool und das kommt dann zusätzlich dazu. Ja AUCH, aber es hat so eine Macht, dass ähm (.) ähm – und das ist auch notwendig aus Sicht (.) äh (.) der Kompetenzförderung bei den Schülern (.) ähm, dass einfach Unterricht ganz anders neu definiert werden muss. Ne Lehrerrolle dabei ganz anders ist. Das heißt nicht, dass man das von früher komplett aufgibt, aber (.) ähm es entwickelt sich etwas ganz Neues (.) ähm und man muss da auch (.) ähm lerntheoretisch nochmal anders drüber nachdenken (.) ähm und da – da fehlen zum Beispiel noch ein paar Ansätze und Antworten, die (.) manchmal Kollegen fragen, wo ich auch denke: Naja stimmt. Da fehlt wirklich was. Deswegen ist sowas was du jetzt machst super, weil du – das muss aufgearbeitet werden theoretisch. ####

48 I1: Also gut (.) ähm wie du dir vielleicht vorstellen kannst hab ich da ja ganz unterschiedliche Meinungen auch schon zu gehört so zum Großen und Ganzen. Also ist das jetzt – sind das jetzt äh (.) Unterstützungsmedien. Sind das (.) äh Medien, die den Unterricht revolutionieren. Ist das (.) [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] einfach – also bei dem letzten Interview, dass ich geführt hab da hat der – der – also der Befragte gesagt, ähm: (.) Ja, das ist jetzt wieder nur so ne neue – so neue Sau, die durchs Dorf getrieben wird. ((Unverständliche Überschneidung durch BK3LK2)) Ne. Hört man dann natürlich auch ne. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Ich find das auch schon spannend dann zu sehen, wie die – wie die Perspektiven da auseinandergehen. Deswegen ich bin aber ((Unverständliche Passage)) zu sehen, dass ich jetzt hier jemanden habe, der da äh (.) begeisterungsfähiger ist. Ähm – ####

49 BK3LK2: Ja, ich glaube (.) äh – also vielleicht war diese Person auch schon nen bisschen älter. (---) Ähm könnte ich mir jetzt vorstellen. Du darfst das jetzt nicht sagen, aber ich könnt es mir vorstellen, weil ich das natürlich auch von älteren Kollegen häufiger so höre und wenn ich mich in die herein versetze glaube ich, dass wenn wir selber irgendwann soweit sind, das vielleicht selber auch so sehen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm, (.) denn die haben ja auch einfach schon viel größeren Erfahrungsschatz und äh aus deren Perspektive ist das wahrscheinlich auch richtig. Und aus deren Gefühl. Aber (.) ich glaube so ganz (--) ähm – vielleicht können sie's vielleicht auch noch nicht so ganz abschätzen und wir können's ja auch nicht richtig abschätzen. Mein Gefühl sagt mir das einfach und dadurch, wenn man's auch wirklich schon so aktiv benutzt sieht man ja wie sich Dinge verändern. Und (.) äh wie sich – wie – wie man einfach die Lehrerrolle anders definieren muss darüber. Ähm (.) und deswegen glaube ich (.) ähm gibt es diese Diskrepanz der Wahrnehmung und (.) was mir aber besonders am Herzen liegt, ist einfach, dass wir keine Position irgendwie so (.) ähm verteufeln ne. Und (.) ähm – ich war mal auf ner Fortbildung und die ha (.) ähm – eine Lehrerin hatte da ein sehr schönes Bild benutzt, was mir immer in Kopf bleibt. Was ich jetzt auch schon bei mehreren Vorträgen oder so benutzt habe. So

ne digitale Autobahn zu haben (.) in der Schule und zu sagen: Okay, einige wollen noch nicht auf diese digitale Autobahn gerne drauffahren. Die möchten gerne mit dem Fahrrad erstmal weiterfahren, in Ruhe die Umgebung genießen und einfach das so weiter machen wie bislang. Und gucken sich das aus der Ferne an. Andere (.) wollen da gerne voll RAUF RAUSCHEN, gucken auch nicht mehr groß rechts und links. Haben den [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Porsche unterm Hintern (.) und auf geht's ja. Und andere (.) äh fühlen sich irgendwie von denen aber total bedrängt ähm (.) wollen da irgendwie fahren, aber brauchen doch nen paar Richtungs- und Hinweisschilder und äh (.) das wichtige wie im Straßenverkehr halt auch. Man muss so nen bisschen aufeinander Rücksicht nehmen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und jede Position hat was berichtigtes und für sich in – und für sich und das ist so nen bisschen was wo ich immer denke. Ja müssen wir halt irgendwie alle gemeinsam schauen, dass wa ähm wenigstens in eine gemeinsame Richtung irgendwie kommen. Und ähm beide Positionen –oder alle Positionen, dies da gibt auch wahrnehmen, weil das kann schon helfen. Ne, die die rasen müssen manchmal auch nen bisschen anhalten und gucken. ####

50 BK3LK2: Definitiv. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Hast du aber nen schönes Beispiel mit dieser digitalen Autobahn. Ähm (.) du hast jetzt viele Dinge angesprochen. Viele Punkte, wo ich dann auch gleich nochmal dran anknüpfen möchte. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Jetzt gerade möchte ich aber noch einmal zurück auf die Lehrerrolle kommen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Ähm (.) inwiefern ändert sich für dich die Lehrerrolle? ####

51 BK3LK2: Ähm (3s) ja das ist (.) unterschiedlich. Also (.) ich hatte äh (.) äh (.) ähm – das ist je nach Bildungsgang unterschiedlich. Ähm (--) ich bleib jetzt mal in der Fachschule ne. [Textüberschneidung durch I1: Genau.] Da war es eigentlich schon immer so, dass ich mich mehr (.) so auch als (.) ähm (.) Lernbegleiter gesehen habe und das voneinander Lernen immer im Fokus (.) da auch schon stand. Denn (.) ähm (.) ja ich hab ja auch ne Ausbildung gemacht. Als Industriekauffrau und bin aber lange aus dieser wirtschaftlichen Praxis raus und es ist einfach schön dann Leute wieder da zu HABEN und dann auch mal zu fragen: Wie läuft das denn bei Ihnen jetzt wirklich. Ähm was sind bei Ihnen gerade (.) ja äh relevante Dinge, an denen Sie arbeiten müssen. Hab aber auch immer gefragt, wenn ich am Anfang so ähm (.) ja den Fahrplan durch das Halbjahr vorgestellt habe. Hab ich immer auch Slots gehabt, wo freie Felder waren, um zu reden. Was ist gerade aktuell bei Ihnen? Was können wir hier noch an Inhalten aufnehmen? Ähm wozu brauchen Sie etwas? Wozu wünschen Sie sich eine theoretische Fundierung oder (.) dass wir das mal mit aufgreifen können einfach ne. Ähm (.) [Textüberschneidung durch I1: Okay.] so eigentlich immer schon gesehen, aber jetzt wird das noch (.) quasi verstärkt. Ähm (.) indem ja (.) halt über diese ganze Flipped – Flipped Classroom Geschichte zum Beispiel mehr nachdenke. Ähm (--) und (.) ähm (.) ja einfach zu sagen: Okay, (.) man (.) äh – man bereitet eben ähm (.) Inhalte (.) irgendwo vor, die sich ähm (--) aber nicht mehr so komplett im Klassenraum einfach nur dargestellt werden, sondern dass die sich dann viel selber auch erarbeiten können und man dann gemeinsam an den Übungs – ähm (.) an – an Dingen nochmal anknüpft und gemeinsam dann übt. Und bei jedem Einzelnen dann nochmal schaut. Und das ist zum Beispiel was – was - was jetzt gerade meine Realität komplett ist. Ne (.) ähm man stellt irgendwie Aufgaben ein ähm, (.) die bearbeiten die zu Hause. Ich kann sofort bei jedem Einzelnen – geb ich nen Feedback drauf und geb das zurück (.) und dann haben wir ne Videokonferenzsitzung im Plenum, wo wir nochmal auf einzelne (.) Fragen und Übungsschwerpunkte und so weiter eingehen. Und ähm (.) ja, dann entwickeln die wieder neue (.) ähm Inhalte und (.) ähm (.) ja. Sozusagen wird man doch – es ändert sich halt was an der Lehrerrolle, in dem man (4s) – ja wie soll ich das sagen – es sind grad so viele Sachen grad in meinem Kopf. ((lacht)) Also (.) ähm, in dem man Inhalte so vorbereitet, dass die sich das aber gut selber (.) ähm (.) noch viel mehr eigenständig erschließen können. Ähm – ####

52 I1: Darf ich mal kurz einhaken? ####

53 BK3LK2: Ja. Ja, gerne. ####

54 I1: Also ich hab dich ja richtig verstanden: Du sagst okay diese – durch diese (.) Rolle des –der Lernbegleiterin (.) hast du ne stärkere – ne größere Möglichkeit individuell zu betreuen? [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Und jetzt – welche Rolle spielt die Digitalisierung für dich dabei? Ist es – beschleunigt die das Ganze? Schafft die neue Möglichkeiten oder wie ist das für dich? ####

55 BK3LK2: Ja, genau. Also genau so. Äh (.) gerade, weil man jetzt halt (.) äh in diesem online Unterricht ist

sind die (.) ähm – sind die – werden diese Möglichkeiten viel mehr ausgeschöpft ne. In diesem Teams-Tool zum Beispiel gibt's halt dieses (.) äh – diese Möglichkeit Sachen einzustellen (.) äh in so nem Aufgabenbereich, wo sie sich das runterziehen müssen. Dann benutze ich so nen anderes Tool ich weiß nicht ob – ich rede jetzt viel von Tools – ich hoffe – hoffe du kannst da – wenn du die jetzt nicht kennst ne eines heißt Flipgrid. So dann habe ich zum Beispiel (.) ähm das ist so nen Video-Tool, da hab ich ähm (.) nen Erklärvideo aufgenommen (.) für die Schüler. (2s) Ähm (--) und äh (.) quasi mit gutem Beispiel jetzt voran gehen, damit die auch diese (.) digitalen Tools selber benutzen. Hab denen das dann in der Videokonferenz (.) vorgestellt (.) ähm und (.) äh denen auch erklärt wie das funktioniert. Und dann gebeten, dass äh – gefragt, wer dazu mal Lust hätte. So ein zwei Leute. Ähm, (.) dass die dann ihre nächste Hausaufgabe mal (.) äh genauso mit diesem Erklärvideo versuchen da reinzubringen in dieses Flipgrid und dann mal ihre Hausaufgabe erklären. Und was wir uns dann in – in der nächsten Videokonferenz dann auch mal ansehen werden. Und (.) ähm (---) ja so versuch ich halt durch gutes Beispiel voranzugehen ähm. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Denen dann Möglichkeiten zu geben, sich selber Dinge zu erarbeiten und gleichzeitig digitale Kompetenzen zu schulen. Und ich glaube deswegen bringt das so auf doppelte Weise Sachen nach vorne. Ne einmal, dass die digitalen Kompetenzen selber ausbauen und andererseits, dass ich (.) äh eben noch stärker zum Lernbegleiter werden kann, denn zum wirklichen Lehrer, der al – wie so nen Inputgeber vorne mit dem Trichter irgendwas eintrichtern würde. (2s) Ja. ####

56 I1: Hmm ich denke an die Stelle kommen wir nachher auch nochmal zurück. Ich würde jetzt aber einmal kurz nen Schwank machen zu nem (---) Fallbeispiel. Nen Beispiel, dass ich jetzt habe mit einer anschließenden These, wo ich einfach bitte dann [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] mal drauf zu reagieren. Also das Beispiel ist aus der Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der – vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion. Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel (.) an Arbeitnehmer beziehungsweise eben auch Lernende der Fachschule (.) ähm und den Kompetenzen und Quali – Qualifikationen. Und die These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese (.) und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder mit ein. ####

57 I1: Hmm (---) das wäre wünschenswert, aber ich glaube die Realität ist nicht so. Ähm (--) also man versucht das an vielen Stellen, aber ich glaube so nen durchgängiges Konzept ist das leider noch nicht und ähm (.) selbst, wenn wir's versuchen war's – es war in der Vergangenheit leider ein großes Problem an unserem Berufskolleg. Ich weiß nicht, ob du das schon gehört hast. ((lacht)) Das wir (.) ein Internetproblem haben. Ein ganz ganz massives und das (.) äh war leider ein ganz großes Problem, mit dem ich auch zu kämpfen hatte, weil äh (.) dadurch musste ich Unterricht doppelt vorbereiten. Äh (.) in dem man eigentlich dann Sachen aufgreifen wollte. Das dann auch so digital abbilden wollte, wie's auch deren Realität ist im Unternehmen und dann funktioniert aber das Internet nicht und ohne das Ganze (--) äh funktioniert dann einfach gar nichts, sodass dann ganz oft einfach dann wieder alles auf althergebrachte Art mit Papier (.) und Stift und Tafel (.) funktionieren musste. Ähm (.) deswegen – und ist es auch nicht bei allen – also man kann das nicht so komplett (.) äh unterschreiben für alle Lehrkräfte, weil wir ja eben auch schon darüber gesprochen haben, dass es da auch unterschiedliche Positionen gibt und nicht alle da (.) dahingehend aufgeschlossen sind und Lust haben auch ihre alten Materialien wahrscheinlich so aufzubereiten, wie's die neue Realität (.) dann (.) ähm für die Schülerinnen und Schüler eigentlich am Arbeitsplatz ist. Also das würde ich nicht komplett so unterschreiben. Wobei man muss sagen in der Fachschule die Kollegen und Kollegen insgesamt so im Vergleich zum Komplettkollegium da schon aufgeschlossener sind. Und da auch immer ähm (.) – auch die Älteren fragen, wie man da eben helfen könnte, um das anders umzusetzen. ####

58 I1: Würdest du denn die These unterstützen, dass sich die Kompetenzen oder Qualifikationen (.) geändert haben? ####

59 BK3LK2: Der – der Schüler? [Textüberschneidung durch I1: Ja. Der Schüler.] Auf jeden Fall. Ja (.) also die Kompetenzanforderungen für die ändern sich komplett. ähm (.) ähm das ist genau der Weg in dies – in

den's geht und deswegen ist es mir ja so wichtig, dass ich mich da weiter fortbilde und auch versuche die Kollegen mitzunehmen, weil ich glaube, dass das halt die Zukunft und Realität ist. Und wenn wir das halt nicht relativ zügig (.) eben integrieren und ähm (.) selber auch mitbenutzen und ähm versuchen mit abzubilden, dann klafft eben diese Lücke von der beruflichen Realität der Schüler auf der einen Seite und der (.) schulischen Realität auf der anderen Seite immer weiter auseinander und wird für die Schüler uneinsehbar (.) ähm und (.) ähm man verliert als Schule dann auch eine gewisse Glaubwürdigkeit und (.) ähm – ähm diese Diskrepanz darf einfach nicht mehr weiter da sein. Ähm (--) aber wir sind da grad noch in diesem Prozess. ####

60 I1: Hast du denn mal nen Beispiel für mich, wo du sagst: Okay, da hat sich jetzt wirklich was geändert. In dem was – was die – was die Lernenden (---) ja für – für ähm (.) Qualifikationen mitbringen. ####

61 BK3LK2: Selber schon mitbringen von Haus aus? ####

62 I1: Nee also – also wirklich aus – aus dem Betrieb. ####

63 BK3LK2: Vom Betrieb her? [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Hmm (2s) also ja mir fallen so nen paar Sachen (.) ein. Ich muss mal gucken, wie ich das grad sortiert bekomm. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also ich weiß, dass (.)ähm (--) wir jetzt auch – aber ich bin – ich bin jetzt in dem Fach grad nicht mehr drin, dass einige Kollegen sich im Bereich SAP da weiter (.) ähm schulen, um ähm (.) ja (.) da das aufzugreifen, dass das eben zunimmt bei den Schülern. Das war ja eigentlich früher auch immer ((lacht)) schon, aber dass das eben bei den Schülern zunehmend gewünscht wird und ähm (.) da wurden jetzt äh (.) Kolleginnen und Kollegen fortgebildet, die das jetzt auch versuchen so abzubilden (.) ähm und ansonsten ist es so ich arbeite gerade in Absatzwirtschaft Marketing (--) – äh habe ich aktuell leite ich da ein Marketingprojekt. Ähm (--) und bevor (.) Corona (.) war ähm haben wir ganz viel – dann haben die ihre (.) äh Laptops und so weiter mitgebracht und ähm (.) wir konnten dann ganz viel da nutzen und dann meinten die schon: Oh das wär so toll, wenn wir in Zukunft einfach ähm mehr so Bring-your-own-Devise hätten und diese ganzen ähm Tools auch noch weiter benutzen könnten, denn ähm (.) ja im Be – Betrieb machen wir das ja auch alles und es würde halt helfen, wenn wir das in Zukunft im Unterricht auch hätten. Ähm Vorraussetzung ist halt wieder da unser WLAN-Problem gewesen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Wir hatten kurz zuvor in der Fachschule extra WLAN für die Fachschule gekauft (---) ähm (.) in so nem kleinen (.) Router halt, den wir aufstellen konnten ne. Und die meinten schon: Okay, das muss hier (.) eigentlich durchgängig sein, dass man Bring-your-own-Devise Strategien zum Beispiel hat. Und ansonsten inhaltlich zum Beispiel ist es so, weil ich halt Personalwirtschaft unterrichte. Da wollen wir gerade auf Personalentwicklung demnächst (.) äh raus gehen und äh (.) auch so nen großes Personalbeschaffungsprojekt auch gehen und das Thema online (.) ähm – Bewerbungsgespräche – online Bewerbungsprozesse äh (.) Instagram und so weiter und sofort. Und wir haben viele die auch im Personalwesen arbeiten und die uns genau davon berichten, dass sie nicht wissen, (.) wie wir ja – äh (.) oder, dass das gerade auch bei denen in der Transformation ist. Wie können wir jetzt eigentlich personalwirtschaftliche Prozesse (.) äh im Auswahlbereich und so online besser steuern. Und da wünschen die sich eben auch genau das was wir jetzt im Unterricht aufgreifen wollen. Das heißt, dass ist zum Beispiel eine Sache, an der sind wir gerade dieses Wochenende dabei eine bestehende Aufgabe so um zu (.) ändern, dass wir genau diese Kompetenzen, die die Schüler – die Schülerinnen und Schüler jetzt (.) brauchen und zum Teil auch schon haben, aufzugreifen. ####

64 I1: Hmm. (2s) Hmm da möchte ich jetzt nochmal kurz einhaken. Also wie [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] glaubt du hat die digitale Transformation oder die Digitalisierung, wie wir das jetzt benennen mal außen vor, rein thematisch inhaltlich im Unterricht (.) denn schon Einzug erhalten? Also klar über digitale Medien, halt über Tools oder (.) ähm (.) ja darüber, dass man eben ne gewisse Ausstattung hat. Klar. Aber wie weit ist das inhaltlich in – in der Fachschule schon Thema? ####

65 BK3LK2: Also einmal das was ich jetzt gerade sachte finde ich ist ja [Textüberschneidung durch I1: Ja.] inhaltlich drin. Ansonsten [Textüberschneidung durch I1: Ja.] ist vor (--) ähm – haben wir – da hab ich noch BWL Rechnungswesen unterrichtet. Da (.) äh haben wir dann Industrie 4.0 zum Beispiel integriert [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] in einer Selbstlernphase. Mir ist das mittlerweile – also ich hatte das mal angeregt, dass wir das einfach erstmals überhaupt in den Unterricht aufnehmen. Hatte auch überlegt damals mein Examen dazu zu machen, aber hab ich dann gelassen, weil's noch in keinem

Lehrbuch drin war. ((lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Das hab ich mich nicht so getraut. Aber ja (.) auf jeden Fall haben wir das dann aufgenommen. Mittlerweile ist das eigentlich en Selbstlernphase geworden, aber (.) da ich das grad nicht mehr unterrichte, weiß ich nicht wie die Selbstlernphase da genau (.) gesteuert wird. Ähm, (.) aber das ist zum Beispiel nen Thema, was noch sehr viel weiter ausgebaut werden muss und äh (.) einige Themenbereiche, die wir da inhaltlich drin haben (---) aus dem Bereich der Produktion (.) ähm, die wird's in Zukunft so nicht mehr geben. Das muss da raus. Nur da ist halt auch wieder das irgendwie – und diese ganzen Vorgaben, die wir immer bekommen, was zu Unterrichten ist, das hinkt einfach alles hinterher. Also (.) äh wenn's nach mir ginge, würde ich mich da gerne weniger an die Vorgaben manchmal halten ((lacht)) und sagen: Das ist aber doch – das ist die Realität. Lass doch das jetzt hier machen. Und dann kommt immer: Ja, aber wir müssen ja laut Plan Dies und Das und Jenes. Und ja ist ja richtig, aber (.) ähm irgendwie ist der Plan halt leider auch – das hinkt halt immer hinterher. Das sind so die Prozesse, die ich wahrnehme, wo ich immer denke (.) und wünschte das würde schneller gehen. Das heißt die Vorgaben, die wir bekommen sind halt nicht Up-to-Date zudem was wir eigentlich gerne unbedingt immer machen würden. Ähm (--) wo fällt mir sonst noch was ein?! Das hat aber nichts mit der Fachschule zu tun. Vor dem medizinischen – ((Unverständliche Überschneidung durch I1)) [Textüberschneidung durch I1: Das reicht mir schon. Das ist schon viel –] Ah, okay. ####

66 I1: Ist schon äh (.) sag ich mal von einer anderen Schule erfahren habe, die sage ich mal von der Ausstattung wesentlich weiter sind, aber inhaltlich so gut wie gar nichts – also Industrie 4.0 kommt da nicht drin vor. ####

67 BK3LK2: Ah, okay. ####

68 I1: Deswegen freue ich mich grad total, dass ist nämlich auch das – das – wäre ein Beispiel gewesen was ich Ihnen noch genannt – was ich dir jetzt noch genannt hätte. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Äh (.) hab ich jetzt mal nicht gemacht und bin sehr froh, dass du das von dir aus genannt hast. Das ist – ist ja nämlich ein Thema, dass man auch – das ist ja nicht nur nen (.) Problem für Techniker, sondern eben auch für – für – ja Indus – [Textüberschneidung durch BK3LK2: Alle.] Leute und so weiter. Also – . ####

69 BK3LK2: Total ja. (--) Genau und da sehe ich halt das – das ändern wir also, wenn wir da (.) äh – und genau in so ne Richtung muss es viel weitergehen. Wir brauchen viel mehr Materialien und so weiter und dafür können aber andere Sachen in Zukunft mal raus. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich meine, dass dann (.) mehr so passieren wird ne. Ja. . ####

70 I1: Genau an der Stelle (.) kann ich jetzt äh – können wir da weiter machen. Es geht nämlich mir jetzt (--) – ich würde jetzt fragen nach den (.) Vorgaben (--) über die du gerade schon gesprochen hast. Von wem kommen die? Und (.) du hast jetzt grad schon nen bisschen (---) angedeutet, dass die vielleicht auch nicht mehr Up-to-Date sind. Ähm (.) ja, dass du da vielleicht mal nen bisschen zu sagst. Wie gesagt: Von wem kommen die? Ähm (---) wie geht ihr damit um? Wie arbeitet ihr die ein? Oder einfach mal so nen paar – ####

71 BK3LK2: Ja. Also wir kriegen ja die Lehrpläne (.) ne vom Ministerium (--) und die sind erstmal maßgeblich natürlich, äh (.) wenn wir dann zum Beispiel diese pädagogischen Tage und so weiter haben, wo wir dann da unserer – unser – ja – in unsern – an (.) äh unserer Didaktik sozusagen rangehen. An unsere didaktische Jahresplanung rangehen. Dann müssen den natürlich immer danebenlegen und gucken, dass das was da gefordert wird, damit wir den Abschluss auch erteilen dürfen, dass wir das natürlich auf jeden Fall auch abbilden. Und ähm (.) das müssen wir immer danebenlegen und auch genau gucken wie viel (.) ähm Stunden äh (.) sind uns vorgeschrieben für welchen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Bereich. Und das müssen wir natürlich dann immer versuchen abzudecken (.) plus dann eben die Sachen, die wir noch gerne on Top haben wollen. Das man guckt wie kriegt man jetzt Aktuelles noch mit darein. Ähm (.) man kann das jetzt in Personalwirtschaft – können wir das recht gut, weil wir da eben diese [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] zweier Struktur haben. Einmal das Zusatzfach, was für alle verbindlich ist und wo wir dann erstmal alles das reintun, was auf jeden Fall halt im – im Lehrplan – was uns vorgegeben ist (.) ähm abdeckt. Und dann können wir aber – in diesem Differenzierungsbereich sind wir frei. Da (.) äh haben wir ja dann diese Vorgaben so nicht ne. Und da können wir dann wunderbar

solche Sachen integrieren. Ähm (.) äh was halt an aktuellen neuen Sachen noch dazu kommt ähm. Viele haben Fragen zum Beispiel – aber das ist nicht digital – ähm (.) zum Thema Elternzeit und solche Sachen ähm rechtliche Dinge. Arbeitsrecht ganz viel. Ähm (.) und da kann man natürlich auch in Zukunft vielleicht Dinge aufnehmen äh die sich jetzt durch Digitalisierung ergeben. Im Bereich Personalrecht ne da werden sich bestimmt einige neue Streitfälle und so weiter auch geben – äh (.) ergeben, die wir dann wunderbar (.) in diesen Differenzierungsbereich können wir die wunderbar abbilden. Das ist einfach (.) ähm – deswegen macht das auch Spaß im Differenzierungsbereich zu arbeiten. Früher hatte ich halt Englisch (.) im Differenzierungsbereich und (.) ähm ja da kann man ganz tolle Sachen dann einfach integrieren. Da macht's – da ist es einfacher. ####

72 I1: Okay, ich hör jetzt aber daraus, dass es eher so ist, dass Sie diese – ja diese Inhalte für den Differenzierungsbereich, die jetzt gerade (.) für wichtig erachtet. Das ihr euch die selber (--) irgendwo erschließt und äh (.) als Team erarbeitet oder habt ihr da auch irgendwo (2s) Leitlinien, Leitfäden, die von irgendwo anders kommen. An denen ihr euch orientiert? Ich denke halt zum Beispiel an ein – an ein paar Vorgaben von der KMK. Gibt's ja auch Kompetenzprofile für – für die Fachschule mittlerweile (.) ähm (.) wie ist das da? ####

73 BK3LK2: Ähm (.) also pff – eigentlich ist es, wenn ich jetzt so da mal zurückdenke es war ja – mein Einstieg war ja über einen Differenzierungskurs in Englisch und da war es eigentlich so – die Kollegin hat mir eigentlich äh (.) gesagt: Okay wir machen einfach das und das und das. Das bietet sich da total an. Dann machen wir interkulturelle Kompetenzen und so weiter und sofort. Aber das war nie so, dass wir gesagt haben: Oh wir gucken jetzt mal irgendwie bei der KMK, was die jetzt dafür äh (.) für Ideen für uns haben. Zum Beispiel ist bei uns auch dann mal so ne Idee gewesen – jetzt vor kurze erst – äh (.) ähm – genau das passt eigentlich auch ganz gut – äh (.) im Bereich Marketing haben wir das Problem, dass online Marketing bis dato so nicht vorgesehen ist. Und wenn wir online Marketing aber – äh (.) ja auf jeden Fall muss es ja irgendwie dann mit rein. Die Frage ist so nen bisschen: Wo sollen wir das mit reinbringen. Das ist nicht nur einfach äh (.) auch wieder so ne Methode zusätzlich dazu, sondern das zieht sich komplett durchs Marketing durch und verändert äh (.) den äh – diesen gesamten INHALT. Und ähm (.) ja bis dato hatten die Kollegen das halt noch gar nicht so viel drin. Ähm (.) und es fiel uns dann immer beim Projekt auf die Füße, weil äh (.) bei der Projektarbeit arbeiten wir ja mit einem (.) Unternehmen (.) ähm direkt zusammen, dass ein Problem hat und da sind immer irgendwelche online marketingspezifischen Sachen (.) drin. Und dann muss man das noch erarbeiten und man hat wenig Zeit eigentlich. Man macht ja noch ne SWOT-Analyse, man macht Unternehmensbefragungen, man muss Maßnahmen ableiten. Man muss ne Präsentationen ausarbeiten und man hat für das Ganze nur zwei Wochen Zeit. Das ist echt (.) dann (.) taff. Und deswegen war immer schon die Frage da: Wo integrieren wir das? Jetzt haben wir da immer so exkursbausteinmäßig irgendwo drangehangen. Ich bin jetzt aber halt das erste Mal überhaupt im Marketing – drei Jahre jetzt überhaupt durch. Deswegen musste ich mich sowieso überall neu einarbeiten, aber das System bleibt weiterhin. Wir haben das jetzt zwar da so irgendwie nen bisschen integriert aber so richtig nicht. Deswegen war immer schon die Idee (.) zu sagen: Okay, vielleicht können wir da irgendwann ein Differenzierungsbereich zum Beispiel raus anbieten. Das ist aber dann von uns aus einfach so gekommen, weil wir gesehen haben da – da baut sich was Neues auf, was wir irgendwie brauchen. Wir kriegen das aber jetzt grad noch nicht so unter (.) und dann ist immer so der erste Impuls: Dann packen wir's halt in die Differenzierung. ((lacht)) So ne (.) ähm, aber es ist nicht so das wir äh – das ich jetzt sage das wir im Moment da irgendwelche anderen (.) Richtlinien vielleicht noch befolgen. Wir gucken noch was machen andere Schulen. Ja, ich glaube so ist unsere Strategie dabei. ####

74 I1: Hmm. (2s) Okay (3s) nächste Thema wäre Ressourcen (.) also da ja dominiert ((Unverständliche Passage)) quasi das Problem mit dem WLAN (.) ähm das du sagst – Ressource meine ich jetzt mit Infrastruktur also WLAN (.) ähm wie sind die Anschlüsse, wie ((Unverständliche Passage)). Was werden – wird Software eingesetzt? Software, Hardware steht zur Verfügung. Äh (.) wie ist der IT-Support. Ähm (.) und so weiter. Ähm kannst du da nochmal nen bisschen was zu sagen? Wenn du jetzt mal dieses äh (.) WLAN-Problem ausschließen, was für Dinge (---) siehst du da äh (.) die gut funktionieren und was – wo sind – wo ist Verbesserungspotenzial (.) noch? ####

75 BK3LK2: Also ich soll aber wirklich – also das – ne Hardware, Software alles was so dazugehört. ####

76 I1: Was dir jetzt zuerst in den Sinn kommt von Dingen, die ich genannt hab. Das sind jetzt so – ####

77 BK3LK2: Ja, also gut ist, dass wir alle einfach schon mal (.) so nen Dienst-Pad haben. So nen iPad. Ähm (--) das finde ich sehr gut. Da kann man eben schon viele Sachen machen. Ich hätte gern – darf ich auch sagen was ich schon noch gerne hätte oder soll ich erst mal nur loben? ####

78 I1: Nee ein – wie du möchtest. ####

79 BK3LK2: Okay. Äh (.) mich stört daran – das stört mich jetzt grade auch äh – äh in – in diesem ganzen digitalen äh (.) Unterricht sehr, dass das nicht stiftfähig ist. Ich brauch unbedingt was stiftfähiges, sonst kann ich nämlich dieses äh (.) Teams, was ich ganz toll finde – das bietet ganz unendlich viele Möglichkeiten. Lässt sich ganz viel erweitern. Und da gibt's zum Beispiel auch (.) ähm das während ner Videokonferenz mit Schülern umschalten auf nen Whiteboard. Und hätte ich jetzt eben ein stiftfähiges Pad, könnte ich halt viel schneller Mal eben nen Tafelbild da rein zeichnen. So (.) muss ich es dann entweder bei Flipgrid das Tafelbild hier an mein Board machen und filmen das halt ab (.) oder ähm (.) ich muss das irgendwie anders machen und das geht mich – also das – das hätte ich gerne wirklich anders. Das wir da (.) was stiftfähiges auf Dauer hätten. Aber an sich ist das schon mal gut, dass wir überhaupt jetzt so nen iPad haben. ####

80 I1: Ganz kurze Zwischenfrage: Die iPads (--) äh (.) habt ihr denn die Möglichkeit das Bild des iPads irgendwie im Raum anzuwerfen? Übern White – [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] oder? [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] ####

81 BK3LK2: Ja, das können wir alles machen. Wir haben (.) ähm überall einen Beamer (.) und ähm haben dann so nen (.) so nen Switch (.) ähm (.) – ja so nen kleinen ähm (.) Kasten sag ich mal, wo verschiedene Anschlussmöglichkeiten sind und wo wir eben dann ein – da deine eigenen Sachen anschließen kannst und haben auch Adapter da fürs iPad. Damit [Textüberschneidung durch I1: Okay.] das alles geht. Ähm dann haben wir eigentlich überall ähm (.) die Lautsprecher. Leider (.) ähm ist das so, dass die ganzen Kabel und so weiter da oft rausgezogen werden und gerade als Englischlehrerin macht das dann manchmal Probleme, wenn ich so Hörverstehensaufgaben machen will und (.) die Schüler tagsüber gehen nicht pfleglich dann unbedingt immer damit um. Wenn gerade nen Lehrerwechsel ist, sind die auch unbeaufsichtigt im Raum. Und das ist halt das Problem, dass die Kabel da alle noch relativ frei sind und dann ziehen die Kabel ab einfach um Unterrichtsstörungen zu machen und (.) man da einfach nicht vorwärts kommt ne. Ähm (.) das ist halt noch so nen bisschen schwierig. Das muss auf Dauer kabellos irgendwie funktionieren und gesichert sein, damit die Schüler da nicht irgendwie (.) äh ja Blödsinn einfach mit machen und das dann wegnehmen ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja. Das ist gut (.) ähm. Dann ja diese Teams Plattform finde ich unendlich gut. Äh (.) mit OneNote mit allem was wir dahaben. Ähm, (.) dass man auch so viele neue Apps integrieren kann, die man sowieso schon im Unterricht genutzt hat. Ähm (--) ja das finde ich ähm (.) passt gut. Ähm (.) und dass wir überall auch nen Visualizer haben, macht viele Dinge einfacher. Man kann mal eben schnell sagen: So jetzt legen wir mal deine Aufgabenlösung hier drunter. Wir wollen mal gucken. So sind alle auch dazu angehalten (.) dann wirklich was zu schreiben. Äh, (.) weil man jederzeit das ganz schnell mal einfach drunter legen kann. Und bietet auch [Textüberschneidung durch I1: Ja.] für alle ne gute Möglichkeit mal irgendwas zu vergleichen. Früher war das viel schwieriger. Da musste [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] man das auf Folie ziehen und was weiß ich. Ja. ####

82 I1: Visualizer habt ihr in – in jeden Raum dann? [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Okay. ####

83 BK3LK2: Ja. Gibt glaube ich nur GANZ wenig Räume. Das sind aber reine Rechnerräume, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] die den dann nicht haben, aber dann kann man relativ schnell, wenn die eh am Rechner arbeiten, den Rechner ja spiegeln. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also wir haben eigentlich überall die Möglichkeit jetzt relativ schnell was an die Wand zu bringen. An Schülerlösungen. Das finde ich super. ####

84 I1: Okay dann noch zwei Rückfragen dazu. Einmal hast du ja auch (.) im Vorfeld schon ganz viel über (2s) Tools gesprochen, die du einsetzt. Ähm (.) ich nenne jetzt mal Flipgrid, dieses Kur – Kursnotizbuch, Padlet hast du genannt. Digital Wizard ist irgendwann gefallen. Ich weiß nicht ob alles in dem Zusammenhang, (.) aber sind das Tools, die du persönlich einsetzt oder nutzt ihr die im – im Lehrverbund? Und auch in

der Fachschule? ####

85 BK3LK2: Also (.) noch nutze ich die einfach so für mich persönlich. Ich bin ja – wir sind ja in diesem Bildungsgang in der – in dem Pilot – in so ner Pilotstudie drin, ne. Das (.) ähm – dazu weiß Frau <Name> auch einiges. Und zwar ähm (.) wollen wir dieses digitale Konzept (.) an unserer Schule nicht einfach so äh – äh an alle überstülpen, sondern es gibt einzelne Pilotbildungsgänge. Ähm (.) wo Stück für Stück Sachen ausgetestet werden, die man nachher als Standard (--) für alle (.) definieren kann, dass das dann nachher alle ähm (.) Lehrerkollegen ähm in dem und dem Fach beherrschen und man auch nachher die Schüler nicht überfordert und äh (.) für die dann nachher die Realität ist: Bei dem Lehrer müssen wa das machen. Bei dem Lehrer das. Und dann ist unter den Klassen auch noch unterschiedlich, sondern will wollen da irgendwie Standards setzen. Und ähm unser Vorgehen ist da so, dass man Pilotbildungsgänge an der Schule definiert hat. Da zählt auch die Fachschule dazu, die ähm (.) als erstes halt äh (.) mit Teams auch ganz viel arbeiten sollten. Und deswegen klappt das jetzt auch am allerbesten aus meiner Sicht mit denen. Ähm. (.) Weil die das einfach schon sehr gut gewohnt sind und natürlich vom Klientel auch so sind, dass sie's in der Arbeit benutzen und damit schon gut zurechtkommen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) und äh, (.) dann haben wir noch einige andere: Das berufliche Gymnasium, ich glaube in der Höheren Handelsschule haben wir diejenigen, die den Schwerpunkt Medieninformatik gewählt haben. Die sind – gehören auch mit zu den Pilotbildungsgängen. Und so versuchen wir jetzt verschiedene Sachen auszutesten. Deswegen [Textüberschneidung durch I1: Okay.] teste ich gerade und versuche dann (.) zu sagen: Das und das hat sich äh (.) bewährt. ####

86 I1: Und das Projekt ist – ist das dieses – dieses Projekt Digitale Schule? (---) Über das wir reden oder ist das noch – noch was anderes? ####

87 BK3LK2: Ich – doch das müsste da – da das – ich glaube, dass das so heißt. Ja. ((lacht)) Genau, ja. ####

88 I1: Ich bin mir jetzt auch nicht hundertprozentig sicher, aber [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] äh – ####

89 BK3LK2: Es ist – es ist das warum Frau <Name> zum Beispiel bei uns auch einmal dabei war. Wir hatten da so auch ein ähm (.) – ja wir hatte da bis jetzt aber nur ein Treffen. Also alles andere ist irgendwie dann (.) bis jetzt im Sande verlaufen und dann kam Corona dazwischen. ####

90 I1: Ja. (.) Genau. Okay hmm (2s) das sind auf jeden Fall schon mal ein paar neue Perspektiven. Das hatte ich bei Frau BK3LK1 zu mindestens anders – naja vielleicht haben sie auch nicht so im Detail darüber gesprochen, also ist schon mal (.) dass da an sich euch als Schule schon relativ gut ausgestattet auch an – wenn ich jetzt so überlege was an [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Hardware da ist ne. ####

91 BK3LK2: Ja so Ausstattung ist super äh (.) ähm – wie sagt mein Kollege so schön: Wir haben den Porsche dastehen, aber wir kriegen ihn nicht auf die Straße, weil ((lacht)) wir kein – äh kein Internet haben. Das war unser – unser Problem. Also die PS kam nicht auf die Straße, weil (--) die Straße [Textüberschneidung durch I1: Okay.] nicht richtig war. Ähm (.) zum Support vielleicht noch, weil das ja auch war eine Frage zu – [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Punkt bei uns, den ähm (--) ja da – da haben wir bis jetzt eigentlich nur zwei Kollegen äh (.) im Normalfall ohne Corona hmm, die jetzt gesagt haben, sie haben immer so einmal die Woche so eine Stunde – eine Bereitschaftsstunde und dann können wir dahin gehen und (.) Fragen stellen, aber ja selbst abends in der Fachschule ist dann ganz oft – hatten wir da nen Problem und hatten dann einfach kein Ansprechpartner. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Jetzt in Corona-Zeiten ist das anders geworden. Jetzt haben wir da so online Sprechstunden und ich gehöre jetzt halt auch irgendwie zu diesem Team plötzlich dazu. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) das hat sich so ergeben einfach. Ähm (.) ja. Und da – darüber rufen jetzt ständig halt auch Leute an und ähm (.) das hatten wir vor den Ferien ganz gut auf den Weg gebracht. Jetzt (.) muss das glaube ich erst mal wieder (.) organisiert werden, dass wir da wieder feste Sprechstunden haben. Jeden Tag (.) ähm wird dann morgens und nachmittags wurden – wurden dann Online-Sprechstunden angeboten, wo dann einfach Kollegen sich einschreiben konnten. Aktuell haben wir das halt noch nicht wieder (.) ähm, weil wir jetzt gerad das Problem haben, dass wir die Schule vorbereiten müssen auf die ganzen Schüler, die kommen (.) und dass bei (.) ja viel weniger Lehrern, die zur Verfügung stehen. Und gleichzeitig viel mehr Stunden, weil wir die Klassen ja teilen müssen. Deswegen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] glaube ich hinken

wir jetzt gerade da wieder so nen bisschen hinterher. Zum Thema Support halt [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja. ####

92 I1: Also das wird – deswegen möchte ich eigentlich auch gar nicht so auf die jetzige Situation eingehen. Ist natürlich ne [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja die –] Phase, wo jetzt auch viel probiert wird und viel Bewegung reinkommt in die Sache, aber mir geht's eigentlich um den – den Normalfall. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Und ähm ja das können wir schon ganz gut auch – dann ähm (5s) nochmal zum WLAN. Ähm (.) wenn jetzt das WLAN beispielsweise nicht funktioniert ist auch kein Kollege da zur Hand, der eben einmal unterstützt ähm (.) ähm wie geht's du dann in dieser Situation damit um? Klar du hast eben schon gesagt, du hast dann auch ne – ne analoge Alternative noch bereit. Ähm wie nehmen die Schüler das auf (.) ähm. Das du da vielleicht nochmal zwei Sätze zu sagst. ####

93 BK3LK2: Ja, also es (.) ärgert mich natürlich dann. Das äh zeige ich den Schülern auch, ((lacht)), dass mich das natürlich ärgert. Ähm (.) die Schüler nehmen das äh (---) ja ich glaube die finden das – die machen sich schon manchmal dann lächerlich darüber und denken so: Wo bin ich hier eigentlich gelandet, ne. Weil die Berufs – äh die berufliche Alter – ein – der berufliche Alltag (.) sieht für die ja ganz anders aus. Ähm (.) ich hatte mal einmal die Situation, da war ich im Nachbarraum äh (.) es war ein Fachschul-Samstag (.) und zwei Kollegen wollten da im Team-Teaching etwas Größeres machen. Es mussten unbedingt ein paar Videos gezeigt werden und plötzlich war wieder das Lautsprecher-Problem. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) ja und dann bin ich halt darüber und wir haben echt irgendwie 20 Minuten rum äh (.) ja versucht das – das zu ändern. Bis ich dann irgendwie mit so nem Uralt-Recorder ankam, den wir dann irgendwie über tausend Kabel angeschlossen haben [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] worüber dann der Ton lief und da war natürlich das Gelächter groß. Das kann ich auch total verstehen und das ärgert einen im doppelten Sinne, weil man hat das alles vorbereitet. Man hat es sogar auch getestet und dann sind irgendwelche Schüler (.) drin gewesen. Haben an den Kabeln irgendwas verstellt und plötzlich geht halt nichts mehr. Und du (.) arbeitest dann da zu dritt unter Hochdruck und das sieht von außen betrachtet für nen Schüler auch total ja – man kann es halt gar nicht glauben wo man da gelandet ist. Wir können aber in dem Moment nichts dafür und können uns auch an (.) Keinen wenden und das ärgert einen dann natürlich. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja. Ja, klar.] Aber ähm(.) ja (.) ähm es bringt halt nichts denke ich mir halt (.) und mache weiter, ne. Ja. ####

94 I1: Okay (.) ähm jetzt mal hatte ich noch eine These, die geht (.) eher in die – in die entgegengesetzte Richtung, aber trotzdem (.) möchte ich dich mal bitten einmal darauf ähm – also in die entgegengesetzte Richtung äh (.) von unserm ja wie so das Gespräch bisher gelaufen ist. Ähm (.) also ich mach einfach mal: Digitale Medien, wie Tablets, Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten zum Beispiel Apps (.) haben für unseren Unterricht keinen pädagogischen Mehrwert. Sie wirken ablenkend auf die Schüler und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund. ####

95 BK3LK2: Hmm, nee. ((lacht)) Ja, hmm. Also (.) nen paar Sachen sind davon schon richtig. Ähm (.) natürlich äh (.) holt man sich dadurch ne neue Art von Unterrichtsstörung und Ablenkungsmöglichkeiten mit ins Haus. Ich bin aber der festen Meinung, dass ist so etwas wie mit allen neuen Sachen, dass muss erstmal halt ausgetestet werden. In alle möglichen Richtungen und auch zu gucken wie der Lehrer darauf reagiert. Und ich glaube wie bei allen anderen Dingen letzten Endes auch wenn darauf eher gelassen reagiert und miteinander – mit ner gesunden Portion Humor – irgendwann (.) ähm wenn man das dann einfach so links liegen lässt, ist dann auch das neuste davon ab und dann hören die damit auf. Man brauch bei einigen (.) Klassen da länger mit. In der Fachschule haben wir das Problem halt gar nicht. Da weiß ich, (.) die sind da am Start, wenn die da sind. Ich kann die jederzeit ansprechen. Da kommt auch ne Antwort und dann sind die auch da. Ähm (.) bei anderen ähm (.) ist das äh (.) nicht immer unbedingt der Fall. Ne dann nutzen die das Smartphone mal eben noch schnell für was anderes zu checken und ähm (.) sicherlich gibt's das ähm (.) – oder auch ich erinnere mich, da hab ich in der Höheren Handelsschule mal (.) ähm Padlet gemacht und dann haben die das zum aller ersten Mal überhaupt genutzt und dann kriegte ich halt vorne an die Wand wirklich sehr unqualifizierten Inhalt. Irgendwelche Links zu (.) unmöglichen Videos (.) ähm, die da natürlich überhaupt keinen (.) äh Sinn haben. Ja, gut haben wir da einmal gelacht. Ich hab's weggeklickt. Dann haben sie es noch ein paarmal probiert. Dann waren schon die ersten entnervt und irgendwann hat es sich dann erledigt. Also (--) ja es gibt Möglichkeiten sich dabei ablenken zu lassen. Jüngere Schüler haben da vielleicht auch noch mehr Probleme mit. Ähm (.) in der

Fachschule (.) ist es definitiv nen Mehrwert. ####

96 I1: Hmm (.) und so Fragen wie Lizenzierung oder Datenschutz bei euch (.) ähm (.) ja auf der Tagesordnung? ####

97 BK3LK2: Ja. Große Fragezeichen. Wenig Antworten. ((lacht)) Wünschte äh (.) mir wir würden äh (.) vielleicht mal jemanden äh (.) nen Rechtsanwalt – äh (.) genau nen Fachanwalt für diese Fragen einladen. Ähm (.) wo wir dann das erstmal nur klären könnten. Also ich hab oft (.) ähm Fragen dazu. Zu –auch bei diesem Flipgrid, äh (.) wenn die dann sich selbst da filmen beziehungsweise nur ihre Stimme schon mitfilmen. Äh (.) müsste ich da eigentlich immer ne Erklärung bei den Minderjährigen einholen. Ähm (.) das sind lauter so Sachen, äh (.) wo ich denke: Okay das ist äh (.) ja das ist irgendwie alles was nicht geklärt ist. Oder ich hatte mal sowas gemacht nen internationales Projekt. Das war auch mit jüngeren Schülern. Das äh (.) ging dann über verschiedene Länder hinweg. Da haben wir auch so ne (.) Plattform benutzt, wo die sich selbst vorstellen sollten und so weiter und sofort. Wo ich auch zum Schulleiter gegangen bin und gefragt hab: Okay, können wir das jetzt einfach hier so international übergreifend mit dieser Plattform machen? Und müssen nicht die Eltern informiert. Und das ist glaube ich oft noch ne Grauzone und wir versuchen dann immer was aufzusetzen, aber wir brächten da glaube ich wirklich mehr (.) ähm – da bräuchten wir auf jeden Fall noch mehr (.) von einer fachlichen Seite. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja. ####

98 I1: Und sonst, wenn ich sich verstehe bist du den – diesen neuartigen Dingen halt (.) sehr positiv gegenüber eingestellt ähm (.) und ähm (.) das ist bei euch im Kollegium eigentlich auch der Tenor, dass da äh (.) eher Chancen durch entstehen als das da (---) ähm ja die – den Unterricht stören. Halt eben keinen pädagogischen Mehrwert bringen. ####

99 BK3LK2: Hmm nee – ja (.) also primär spreche ich schon für mich und ich weiß – kenne auch viele, die das ähnlichen sehen, aber es gibt auch ganz viele, die eben das ganz kritisch sehen. Und ähm eben da noch viel mehr (.) äh Bauchschmerzen und Bedenken (.) äh haben und ähm (.) das ist aber auch – wie gesagt das finde ich aber auch nicht schlecht, weil's einfach, wenn man selber davon so begeistert ist, dann man das manchmal auch so außer – ja nicht außer Acht lässt, aber man da weniger Wert drauf legt und ähm (.) deswegen ist es glaube ich ist es wirklich gut da in einen Austausch mit Allen zu kommen, weil das für Alle immer was bringt. Ähm (.) deswegen ich kann's nicht sagen, dass das fürs ganze Kollegium so gilt. Auf keinen Fall. Es gibt ganz viele die dann eben auch dann ihre Bedenken haben und zum Teil haben sie auch damit recht. Aber äh (.) ja ich glaube ich hab mit meinem Ansatz AUCH zum Teil Recht und äh (.) ist ganz gut da so nen Mittelweg irgendwann zu finden. Aber auf jeden Fall muss man da äh (.) viele Sachen noch beachten und bedenken (.) und äh (.) ja genau man muss einfach im Austausch irgendwie bleiben glaube ich. ####

100 I1: Ja, viele haben ja dieses Beispiel mit dem – mit der äh (.) digitalen Autobahn auch ganz gut, [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] um das aufzuzeigen. Also – klar irgendwann müssen sie alle vielleicht drauf auf die Autobahn. Aber wenn man da nen Tempolimit einführt, wo dann alle mit leben könnten, wär das ja glaube ich dann irgendwie (.) äh – ####

101 BK3LK2: Ja. Auch wenn wir uns danach auf was einigen können, wo wir sagen können: Mensch, DIE und die äh (.) Anwendung, Apps und so weiter machen Sinn. In dem und dem Fach. Ähm, (.) und das ist dann aber auch wirklich nicht jetzt eine riesen Bandbreite, (.) sondern das sind dann irgendwie 4, 5, die wirklich super sind. Dass die nachher alle (.) quasi haben und benutzen können. Und die Schüler das dann nachher auch haben. Haben wir auf beiden Seiten (.) genau die Kompetenzen, ähm (.) die wir brauchen. Und alles andere ist dann der Zuckerguss on top, der dann nice-to-have ist, aber den muss nicht jeder machen und haben und können. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] So seh ich da. Ja. ####

102 I1: Sehr schönes Beispiel ja. (2s) Okay, dann hab ich nochmal ne These: [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Hmm Plattform – Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen, die die Digi – Digitalisierung mit sich bringt, sind fast unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller (.) mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Ein „Up-to-date-bleiben" ist da eher schwierig. (2s) Also Stichwort Schnelllebigkeit. ####

103 BK3LK2: Ja. Ja so nen bisschen ist das schon so (.) ähm (2s) ja aber es macht halt auch so viel Spaß. ((lacht)) Sich damit zu beschäftigen. Also (.) ähm (.) ja ich hatte äh (.) – genau das war so nen – nen bisschen vor den Ferien das Ganze, da hat sich (.) ähm (.) durch diese – ja jetzt komm ich wieder auf diese Situation zu sprechen und die willst die eigentlich ausblenden aus deiner Dissertation, was ja auch verständlich ist, aber ich glaube das Ganze bringt dem Ganzen hier jetzt nochmal nen enormen Boost. Also auf jeden Fall durch diese Situation kam's halt dazu, dass ganz viel Erklärvideos plötzlich im Umlauf waren. Ich hab an einer großen Konvention teilgenommen (.) ähm, die in drei Ländern war. Ähm die ne ganze Woche ging. Über auch das 365 und die ganzen – wie kann man was als Lehrer benutzen kann. Das war nur für Lehrer gemacht (.) ähm und hab da (.) ein unheimlich – also in einer Woche hab ich da (.) wirklich ein unheimlichen äh (.) Erfahrungsschatz dazubekommen. Ganz viele neue Anregungen und trotzdem bin ich ja jetzt schon wieder nicht mehr auf dem aller neuesten Stand, weil sich schon wieder neue Sache – also man kann das nicht (.) jedes bisschen – man kann nicht dem Anspruch haben, da immer auf dem neuesten Stand zu sein. Aber man sollte eben auch versuchen nicht den Anschluss zu verlieren. Und die neuen Dinge im Blick zu behalten. Also deswegen also das Stichwort in dieser These Virtual Reality äh (.) benutzt hast, da äh (.) hat mich sehr gefreut, weil ähm (.) ja das sowas ist was mich schon länger tatsächlich umtreibt. Ähm (.) ich hab halt auch ne Virtual Reality Brille, obwohl ich überhaupt kein Gamer oder sonst was bin. Damit sonst nichts zu tun habe, aber mich diese Technik irgendwie so fasziniert was man damit so alles machen kann. Und wie's ja auch schon in einigen Berufen (.) eingesetzt wird nachher (.) ähm. Und wie's auch im Marketing ähm (.) eine Rolle spielen wird zum Beispiel beschäftige ich mich da gerade. Und ich weiß auch, dass an unserer Schule etwas geplant ist, dass irgendwie nen Virtual – also Klassenraum bekommen, der so nen bisschen aufgeteilt werden soll (.) und da (.) äh ist auch die Vision, dass wir da halt Virtual Reality ähm (.) mit einbinden können. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Und das wär was was mich super – SUPER interessieren würde. Und ähm (.) ja da wird auch die Technik hingehen. Ich hatte das vor kurzem in nem – in so nem Projekt haben wir über QR-Codes gesprochen, wie wir halt äh (.) ja Maßnahmen einbringen wollen. Und da haben wir uns auch schon informiert und gesehen, dass es eigentlich in Richtung Virtual Reality Codes in Zukunft gehen wird. Und was man da Marketing technisch draus machen kann ähm (.) ist immens. Und deswegen glaube ich, da liegt ganz viel drin. Und wenn wir uns das dann erschlossen haben, wird's irgendwas anderes tolles Neues gehen und es macht halt einfach unendlich viel Spaß, dass zu sehen und damit zu gucken, was das alles kann. Aber man darf halt diese Gefahren auf anderer Seite auch nicht im – äh (.) aus den Augen verlieren. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja. ####

104 I1: Ähm (.) und wenn wir jetzt nochmal bei der – ja bei dem Thema Schnelllebigkeit bleiben und ich mir dann die Schnittstelle Beruf – also Unternehmen, Betrieb und Schule anschaue. Kann die Schule immer (.) ja auf demselben Level sein, wie – wie die Unternehmen, die Betriebe? ####

105 BK3LK2: Nein. Muss aber auch glaube ich ne. Da äh (.) – wir sind ja einfach ähm (.) da nochmal ähm (.) ne – ja sicherlich ne muss man sich nach außen öffnen und ähm (.) man muss äh auch die Realität (.) mit reinnehmen, aber es muss ja nicht immer alles deckungsgleich sein. Denn wir verfolgen ja auch nen bisschen ein anderes Ziel ne. Ähm (.) wir sind ja dann nicht gerade im betrieblichen Umfeld drin, sondern bei uns besteht ja das Umfeld auch dann so, dass wir dann die Zeit und die Ruhe haben Dinge nochmal neu zu sortieren. In einen Zusammenhang zu bringen. Ähm (---) und deswegen glaube ich ähm (.) muss es nicht immer genau deckungsgleich sein. Aber es darf halt nicht zu weit auseinanderklaffen (.) ne. Und da wir andere Ziele verfolgen als es jetzt im Unternehmen sozusagen (.) ähm (2s) ist ähm. Also unser Ziel ist ja einfach, dass wir die Inhalte nochmal aufbereiten, damit man ein tieferes Verständnis dafür entwickelt und man es dann auch wieder gut anwenden kann im Unternehmen. Ähm (.) äh glaube ich einfach, dass man nicht komplett immer das gleich halten muss. Aber man muss die ähm (.) Wirklichkeit irgendwie mit aufnehmen, die die im Beruf gerade haben. Das darf nicht einfach (.) so ein ganz andere äh (.) ähm Wirklichkeit in der Schule sein, als es im Berufsleben ist. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (2s) Also müssen nicht alle Programme abbilden, die die haben oder so weiter, sondern es geht doch darum zu gucken, welche Kompetenzen brauchen die Schülerinnen und Schüler, um diesen Anforderungen im Beruf (.) auch für die Zukunft gut gewappnet zu sein. Wie können sie auch unterschieden, wann ist welche Anwendung sinnvoll. Auf was muss ich da jeweils achten? Also muss – muss so auf ne Metaebene irgendwo kommen. Äh (.) ähm das finde ich wichtig, denen da äh (.) beizubringen und mitzugeben. Und natürlich halt auch so nen kleinen kritischen Umgang einfach damit, ne. Bei aller Begeisterung – was ich da eben sachte – muss man aber immer noch gucken: Okay, wo sind

hier die Gefahren. Passt da und dabei auf. Ähm (.) und das ist wichtiger, weil ähm – gerade was du ja schon gesagt hast – es sind – es ist alles sehr schnelllebig. Es wird sich ändern. Deswegen macht es ja auch wenig Sinn zu sagen: Ja, ihr müsst jetzt eben die App können und dann könnt ihr die, sondern mir geht's ja mehr darum: Okay, (.) was ist darüber hinaus äh (.) sozusagen – was habt ihr da jetzt gelernt (.) bei der Anwendung an sich. Auf was muss man Wert legen. Was bringt euch das dann für die weitere Anwendung in der Zukunft. Ähm (--) und so – so ist das äh (.) aus meiner Sicht zu sehen. Das ist genau das was die brauchen. Nen kritischen Umgang einfach damit ähm (.) und das ist glaube ich auch das was äh (.) Schule deshalb ändern wird, weil Inhalte sich einfach (.) jetzt schneller ändern als vorher. Ne das haben wir eben schon thematisiert beim Thema Industrie 4.0. das ist ja nur der Anfang des Ganzen. Das wird sich auch immer schneller ändern und deswegen müssen – ja diese Metaebene darüber zu erreichen viel wichtiger. Das die wissen äh (.) WIE also so Know-How-to-do-Things. Das ist einfach viel wichtiger (.) ähm (.) als jetzt irgendwelche äh (.) Anwendungssachen in der Tiefe zu können oder zu kennen. ####

106 I1: Hast du – ich weiß das ist sehr spät – aber kannst du Kompetenzen auf dieser Metaebene irgendwie (.) beziffern. Kannst du sagen wie du – wie du – wie du sie nennen würdest? [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ähm.] Zum – also beispielsweise jetzt.####

107 BK3LK2: Ja, also warte mal (.) ja ich äh (.) versuche gerade mich an etwas zu erinnern, weil ich halt diesen digitalen Kompetenzrahmen (.) mir auch schon angeguckt habe und ich hab dazu auch schon mal so nen Test gemacht inwiefern ich das eigentlich schon so mit den Schülern durchgehe. Ich kann mich aber gerade nicht mehr so gut an diese Formulierungen (.) erinnern. Ähm (---) da gibt's ja auch verschiedene Stufen, die dann eben bis hin zum kritischen Umgang damit eigentlich gehen ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (5s) ich kann mich jetzt nicht mehr erinnern wie die – wie die im Einzelnen heißen. Oder hießen – ####

108 I1: Ja also mir – die werden ganz unterschiedlich betitelt. Ähm (.) das ist jetzt auch nur ne Interessensfrage gewesen, weil du (.) – du da schon da (--) ja die Thematik so (.) ziemlich schon so genau angesprochen hast, wie ich sie auch verstanden habe. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Was ich jetzt zum Beispiel so Erschließungskompetenz. Das es halt darum geht sich – sich selbst Dinge an – anzueignen. Ich kann hier jetzt natürlich keine anzueignen verstehen warum irgendwie was ist. So wies ist. Hmm (.) aber okay da würde ich jetzt ähm – du hast grad noch nen anderes Stichwort gesagt, auf das ich jetzt mal äh (.) anspringen muss. In – in Medienkompetenzrahmen [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Ähm wie – wie wird der bei euch also wie hat der euch erreicht als Lehrkräfte? ####

109 BK3LK2: Hmm also nicht so (.) äh– also so dass der jetzt zentral plötzlich da gewesen wäre sach ich mal. Ne, sondern – ich weiß auch nicht mehr also irgendwie (---) – irgendwie kam das jetzt bei mir ähm (.) dadurch (.) ich weiß gar nicht mehr so richtig genau, weil ich mich halt durch diese ganzen Fortbildungen irgendwie so in diesem Umfeld bewege, hat das irgendwann mal jemand fallen lassen, das da ja irgendwas ausgearbeitet worden ist und dann hab ich gedacht: Aha wunderbar dann muss ich mal gucken. Und so kam ich dann irgendwie da darauf (.) und hab dann da auch ähm (.) ja an so nen Selbsttest irgendwie teilgenommen, äh (.) wo man immer angeben musste, wie man so seinen Unterricht gestaltet hin und her. Und dann kam nachher (.) quasi wie beim Fremdsprachen ähm (.) – ich weiß nicht ob du das so kennst – bei den Fremdsprachen gibt's ja nachher so verschiedenen Niveaustufen, die man erreichen kann vom absoluten Anfänger A1 Niveau bis zum [Textüberschneidung durch I1: Ja, klar.] ja Native ne C2 Niveau sozusagen und dann kam nachher halt auch so ne Niveaustufung dabei raus, wo man sich jetzt im – in der digitalen Welt sozusagen auf welchen Level man sich so befindet. Und da war ich glaube ich auf einem Level (--) B1 oder B2. Also ne (.) so im Mittelfeld. Hätte ich selber von mir gar nicht gedacht. Ich dachte eigentlich, weil ich erst (.) gefühlt erst vor kurzem so richtig damit angefangen habe, dass ich eher so vielleicht noch so A2 wäre. Kam aber schon irgendwie mehr raus und ähm (.) irgendwie fand ich das ne gute Sache äh (.) diesen – diesen Test mal so zu machen. Und hab den auch direkt einfach mal an mehrere Leute auch geteilt und ähm (.) ja das – das war irgendwie ganz interessant. Und da wurden nämlich genau diese – dass was ich – worauf ich jetzt eben – eben – was mir nicht so richtig in den Kopf kam. Da wurde genau das alles so abgefragt ne. Ähm (.) inwiefern wird auch ein kritischer Umgang damit (.) äh (.) geübt ne. Mit – mit neuen Medien und so weiter oder mit digitalen Anwendungen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) dass man da so nen bisschen dahinter blickt. Genau sowas wurde da halt abgefragt. Und ja [Textüberschneidung durch I1: Ja.] das versuche ich

halt immer durch ne Reflexion zum Beispiel im Unterricht dann zu machen, wenn wir dann sowas angewendet haben, dass wir dann halt ne Reflexion drüber machen, und sagen: Okay, was hat es uns jetzt gebracht. Was waren die Vor- und Nachteile? Ne, wenn ich jetzt Erklärvideos mit denen in der Fachschule gemacht habe – haben wir halt gestern Abend erst noch drüber gesprochen, ob wir das jetzt im Projekt benutzen wollen oder nicht. Und haben dann nochmal die Vor- und Nachteile da abgewogen. Was da jetzt sinnvoll dran ist oder ob wir das lieber anders erklären wollen. Und ähm (.) so kriegt man da eigentlich nen ganz guten (--) Zugang, aber das ist für mich auch normal eigentlich, weil das haben wir immer schon gemacht. Wenn du ne neue Methode machst, solltest du darüber reflektieren mit deinen Schülern, was es bringt. ####

110 I1: Ja, ich hab jetzt nur nach den Kompetenzrahmen nur nochmal gefragt, weil ich das eigentlich schon von Anfang an verfolge (.) und mich generell so [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] wie so diese – wie so diese Leitpapiere – welchen Weg die so gehen. Und das ist ja – ich hab am Anfang dies (.) äh KMK-Papier Bildung in der digitalen Welt zitiert und da [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ah.] es geht auch da das Kompetenzen erstmals recht grob formuliert wurden. Oder wurden aus mehreren Kompetenzmodelle zusammengefasst und – und irgendwie geschaut was – was kann man davon für die digitale Welt eben nehmen und das wurde halt grob formuliert und dann wurde es – es anscheinend an die Länder weitergeben, die dann daraus (.) ja individuell was stricken konnten und in NRW ist es halt dieser Medienkompetenzrahmen geworden. Da jetzt es jetzt sogar eigentlich schon einen für Lehrkräfte (.) neuerdings. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Ähm (.) und äh die Frage, die ich mir dann immer stelle wie – ja und dann arbeiten die Länder was aus und in – in den Schulen kommt aber gefühlt gar nichts an. ####

111 BK3LK2: Nee, also das äh (.) ist jetzt auch nicht so, dass irgendwer dahergekommen ist und gesagt hat: HALLO, ((lacht)) es gibt jetzt den digitalen Kompetenzrahmen. Ähm (.) ähm nee – nee ich kann mich ja selbst auch wie du siehst nicht so richtig mehr erinnern. Das war halt irgendwann einfach (.) ähm [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] auf einer Fortbildung ein Thema. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und darauf hab ich mich dann auf die Suche gemacht (.) danach ne. Aber es stückelt sich zum Einem zusammen. Ich glaube es liegt halt einfach daran, dass ähm (--) für viele Schulen einfach so relativ neu dazu kommt und ähm (.) die sind ja jetzt gerade auch erst dabei so nen kleines digitales Kompetenzteam (.) aufzubauen, ne. Es sind ja – bis jetzt waren es ja immer nur diese zwei Lehrer, die dann da (.) äh im Support waren und so nen paar eben Interessierte. Und ich denke daraus muss sich irgendwann nen Team formieren, die dann genau für sowas zuständig sind. Sowas zentral an Kollegen und Kollegen äh (.) – Kolleginnen und Kollegen zu geben. Aber ich glaube da (.) sind viele Schulen noch auf dem Weg dahin. ####

112 I1: Ähm dieses digitale Kompetenzteam kann das denn auch (2s) dafür dienlich sein, dass man eventuell so nicht-medienaffine Lehrkräfte auch abholt? ####

113 BK3LK2: Jaja. Genau also das sehe ich ganz genau (.) so. Wir brauchen da halt ne Strategie. Wir brauchen irgendwie (.) äh (.) ein Konzept in die – in die komplette Richtung. Ähm und dann muss es natürlich äh (.) äh ein niederschwelliges Angebot sein für alle, damit man eben diesen rücksichtsvollen Umgang miteinander weiterhin in der Schule auch hat und wir uns da gegenseitig als Lehrkräfte auch bestärken. Und ähm (.) ja da muss man glaube ich gute Angebote ausarbeiten. Ich weiß aber auch dass da BK3LK1 auch schon dran ist (.) ähm eben auch nochmal Sachen wirklich auszudrücken. In einen Ordner auch vielleicht mal zu packen, der im Lehrerzimmer steht. Der eben andere Gruppen (.) ganz anders anspricht als wenn du das nur in unserem digitalen Team da alles dann ähm (.) bereitstellst ne. Und ähm (--) ja mich – mich rufen auch Kollegen und Kolleginnen an und die sagen: Ich kann das mit so nem Erklärvideo, wenn ich mir das alles angucken soll – ich kann das nicht gut. Ich muss halt mit irgendwem auch mal darüber sprechen und der muss mir irgendwie so nen bisschen mich leiten ne und dann filmen die halt mit ihrem Handy möglicherweise manchmal einfach nur ihren Rechner ab und ich sitz dann dar und versuch das zu verfolgen. Und das hilft dann aber denen ähm, (.) weil die einfach anders– ne andere Herangehensweise haben. Und solche niederschwelligen Angebote für alle möglichen Arten ähm (.) des Herangehens muss man eben den Kollegen und Kolleginnen ermöglichen. Aber wir sind da noch (.) dabei. Also das fängt gerade erst bei uns an. So zu kommen und BK3LK1 ja die versucht das ganz äh (.) auf die Beine zu stellen. ####

114 I1: Hmm ich hab jetzt die These, die lass ich jetzt mal außen vor, weil da geht's genau um diese – um diese Geschichte, dass eventuell auch nicht-affine Medienkräfte (.) ähm in gewisser Weise den digitalen Wandel an der Schule auch ausbremsen können. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Ähm (.) wie siehst du das bei euch? Also (.) ich geh jetzt mal nicht davon aus, dass das äh (.) ja (2s) dass äh (.) – wirklich ich glaub – du sagst ja selbst, dass ihr (.) ja sehr motiviert seid. Also du sprichst ja von dir aber auch von vielen weiteren Lehrkräfte, die sehr motiviert sind. Diese Dinge (.) auszuprobieren. Zu testen und so weiter. Spürst du da aber auch Gegenwind (.) in irgendeine Richtung? Aus irgendeiner Richtung? ####

115 BK3LK2: Ja, schon ne. Gibt – gibt schon Leute, die sagen: Warum soll ich das überhaupt machen? Ähm was soll mir das bringen?! Oder ich mach's ja schon die ganze Zeit so äh (.) ähm ne was soll der Zusatznutzen sein, aber ähm (.) es ist jetzt keiner – das mich jemand irgendwie angeht oder wie auch immer. Ich merke einfach nur, dass es da einfach Leute gibt, die da –das nicht so (.) ähm noch nicht so haben oder noch nicht so sehen. Ich versuch dann einfach nur mit Begeisterung zu erzählen ähm (.) was mir daran gut gefällt und äh (.) das ist so mein Weg eigentlich. ####

116 I1: Ja, Begeisterung ist auch nen super (.) Stichwort an der Stelle. Glaub ich. ####

117 BK3LK2: Ja, ich glaub einfach, wenn man (.) äh – wenn man hinter etwas begeistert steht und man andere vielleicht nen bisschen anstecken und mitreißen kann und sagen kann: Komm ich zeig das mal. Das war jetzt auch geplant vor Corona, dass wir kleine Snack-Fortbildungen in den Pausen machen, wo jeder einfach der dann Lust hat ähm (.) sich auf eine Liste schreiben kann und dann (.) kann man in der Pause sich mal zusammen ähm (.) hocken. Oder auch vor der Fachschule, dass man sich statt um 17:30 um 17 Uhr dann trifft, die die Lust haben. Und dann ähm (.) kann nen kleine – kleine Sachen vorstellen und denen das direkt zeigen dann, dass sie's direkt anwenden können. Also war – war jetzt auch so, wenn ich das am Rechner mit einigen gemacht habe. Waren die halt mega stolz. Die haben das erste Mal da ihr eigenes Team eingerichtet haben und ne Datei hochgeladen haben und das alles wiederfinden konnten und verstanden haben was OneDrive ist und so weiter ne. Die freuen sich dann. (3s) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und ich glaub das ist so der Weg einfach mit Begeisterung voranzugehen. Dinge zu zeigen und zu zeigen: Mensch, das kann dir in vielen Sachen das Leben einfacher machen. ####

118 I1: Ja. Also manchmal – jetzt hab ich schon das zweite Mal, dass Gefühl, dass du äh (.) meinen Leitfaden vor dir liegen hast und äh (.) weißt in welche Richtung ich als nächstes möchte. ((lacht)) ####

119 BK3LK2: ((lacht)) Ja, aber ich seh nichts. ((lacht)) ####

120 I1: Nein es also das äh (.) – aber es passt ja. Ist ja gut dann – spricht ja für das Gespräch dann. Also ich hab nochmal ne These ähm (.) da geht es um – eben um Fortbildungen und du hast ja jetzt gerade Snack-Fortbildungen angesprochen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Hmm falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein ausreichend großes Angebot an schulinterner oder schulexterner Fortbildung, zum Beispiel von Land, Industrie und Kammern (.) zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam ausgiebig, denn nur so können wir mit der Digi – mit der Schnelllebigkeit der Digitalen Transformation Schritt halten. ####

121 BK3LK2: Ja, also äh (.) schon finde ich ja schon. Also BK3LK1 ist ja auch halt als Digitalisierungsbeauftragte so zu uns jetzt gekommen ähm (.) und leitet ja eben auch die Fachschule. Und die hat da auf jeden Fall auch noch nen großen Anteil so mit dran, weil die ähm (---) mich zum Beispiel halt auch zu einer Fortbildung geschickt hat ne. Ähm (.) zu der war sie halt auch erst noch angemeldet und es ging aber irgendwie nicht und sie meinte: Ja, ich nehm aber wahr, dass das irgendwie für dich passende auch sein könnte. Kannst du für mich dahin gehen und so war ich dann bei einem BarCamp. Ich war noch nie zuvor bei einem BarCamp (.) ähm (.) wahrscheinlich kennst du die Definition des Ganzen ja viel besser, ne. Also ich oder – ####

122 I1: Nee, rudimentär weiß ich worum' s – [Textüberschneidung durch BK3LK2: rudimentär] geht. ####

123 BK3LK2: Also ich war halt – ich wusste auch erst nicht wieso heißt das BarCamp. So als Englischlehrerin

denkt man sich: Was ist es jetzt?! ((lacht)) Und dann hab ich das erstmal bevor ich dahingefahren bin. Hab ich das gegoogelt und da stand halt, das ist eine sogenannte Unkonferenz. Also (.) man hat grobe Themenpunkte, aber alle Teilnehmer fangen einfach am Anfang an und wer dann spontan noch sagt: Mensch, das interessiert uns aber irgendwie mal was, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] dann kann man das einfach noch mit auf die Agenda setzen. Wichtig ist auch so nen bisschen die räumliche Struktur. Das war ähm (.) – das war im <Name einer Stadt> von Klaas in dem GreenHouse. Das ist also so – so eine Umgebung (.) äh – so eine Arbeitsumgebung, wo man durch mobile Wände (.) relativ schnell Abgrenzungen schaffen kann und die auch in der Größe verändern kann. Und das war einfach so, dass wir zusammenkamen und äh (.) ja es wurden dann einfach nen paar Punkte von Leuten, die gerne was vorstellen wollten und ne Diskussion zu etwas haben wollen vorgestellt. Und dann kamen noch nen paar Punkte dazu, von den anderen, die gesagt haben: Das fehlt uns jetzt aktuell aber auch noch. Und dann haben wir uns aufgeteilt. Haben diese Räume angepasst und dann gab's nen kleinen Input (.) und (.) wir haben darüber diskutiert. Und darüber bin ich dann irgendwie auch in so eine neue Art Gemeinschaft gekommen äh (.) wo man sich mit interessierten Leuten austauschen kann. Und äh (.) das hab ich weiter getragen in unsere Schulleitung und so (.) ähm (.) solche Sachen wollen wir halt in Zukunft bei uns auch anbieten. Wir wollen auch nen BarCamp machen und ähm (.) uns da weiter austauschen. Das heißt sowas versuchen wir jetzt schon schulintern oder auch schulübergreifend irgendwie weiter zu geben und auch im kleinsten Kreis mit diesen Snack-Fortbildungen. Also ich nehm schon so wahr, dass es da Mög – Möglichkeiten gibt, aber auch das ist glaube ich erst am Anfang. Ich glaub da kommt noch ganz viel. ####

124 I1: Also wer hat das organisiert dieses – oder wer hat das veranstaltet dieses BarCamp, wo du warst? ####

125 BK3LK2: Das war vom Gymnasium in <Name einer Stadt> war glaube ich da der ähm (.) – ja war glaube ich so ausschlaggebend also. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Die sind da auch recht führend ähm. (.) Die haben ganz viel vorgestellt und ganz viele neue Möglichkeiten zum Beispiel auch Leistungsbewertung. Wie man so etwas digital machen kann. Ähm (.) und da aber natürlich das große Problem mit den rechtlichen Fragen (.) ähm (.) da waren – wurden nen paar Beispiel gegeben, wie man sowas machen könnte. Äh (.)solche Fragen haben wir jetzt aber auch akut, dass wir (.) von einigen Leuten vielleicht nochmal irgendwie ne Leistung brauchen. Aber einige Kollegen zur Risikogruppe jetzt gehören und dann ja nicht in die Schule dürfen. Dürfen die dann (.) vielleicht auch ja doch nen Referat oder so. Kann man ja wunderbar auch halten. Dürfen wir das dann doch bewerten? Ja; Nein. Da gibt's ja grad verschiedene Sachen, die uns vom Ministerium da immer (.) präsentiert werden. Ob wir das jetzt bewerten dürfen Ja oder Nein. Aber solche Fragen müssen für die Zukunft auch dann gerne klären (.) ne. [Textüberschneidung durch I1: hmm.] Äh (.) ob man sowas (.) äh irgendwie weiter integrieren kann ja. ####

126 I1: Gut, dann also würd'st du sagen, wenn du dir jetzt das Angebau – Angebot externer Schulungen, externer Fortbildungen anschaust, dass das (.) dem digitalen Zeitalter entsprechend ist? Also das man da sagen kann: Okay da findet man auf jeden Fall was, wenn man was sucht? ####

127 BK3LK2: Doch eigentlich hab ich bis jetzt die Erfahrung gemacht, wenn ich gesucht hatte, habe ich auch immer was gefunden. Äh (.) was dann irgendwie gepasst hätte. Also ich hatte ähm (.) ja einmal die Praxissemesterstudentin bei mir und da war das große Thema der Erklärvideos. Und dann äh (.) hatten wir auch nochmal geguckt, was es für Möglichkeiten gibt und sind da relativ schnell auf viel gestoßen. Äh (.) was man noch hätte machen können. Also (.) ja (.) kommt jetzt drauf an wahrscheinlich was man noch im Einzelnen jeweils sucht, ähm (.) aber ich glaube schon, dass es da nen Angebot gibt. Sicherlich äh (.) wird sich da noch was entwickeln und man kann ja nicht genug davon vielleicht haben, aber (.) ähm (.) erstmal so ähm (.) für mich für mein Anfang äh (.) an dem ich mich eigentlich immer noch sehe ist es erstmal so (.) passend. Ja. ####

128 I1: Okay. Und jetzt nur zum Hintergrund (.) als wir damals (2s) ähm (.) zu dem Plus-Forum bei euch an der Schule waren. Da war das nämlich wirklich (2s) der (.) große Themenpunkt, den wir diskutiert haben. Ich hab noch Frau <Name> kann ich ja ruhig sagen – die hat damals immer: Wir brauchen Fortbildungen. Wir wissen ja überhaupt nicht wie wir jetzt mitkommen sollen. Und – und wir müssen uns irgendwie da weiterbilden, sonst seh ich uns da auf verlorenen Posten und da (.) da wirkte Sie ziemlich panisch in diesem Gespräch und nicht nur sie, sondern auch die Kollegen. Aber die war halt schon Wortführerin da

und deswegen [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] das ist ja auch ein Grund, warum ich – warum ich äh (.) diese – diese Mangel an Fortbildungen mit in (.) ja in meine – meinen Leitfaden auch mit aufgenommen habe, weil es kommt auch von anderer Seite eben diese Beschwerde. Deswegen wundert mich das jetzt gerade. Wenn du sagst: Okay, ähm (.) wenn man – muss man wahrscheinlich nur äh (.) wissen wo man sucht oder woran liegt das dann? ####

129 BK3LK2: Ja wahrscheinlich ähm (.) ist es irgendwie so ne. Ja, also ich weiß nicht – ich glaube einfach, dass ich mir vielleicht auch schon so nen bisschen was erschlossen habe so. Ähm (.) und halt durch diese – ja ich hab halt diese Online-Konvention jetzt vor kurzem gehabt. Dadurch entstehen ja auch Kontakte. Also man muss natürlich auch irgendwie Kontakte dann selber so nen bisschen bilden. Vielleicht liegt das dann auch so nen bisschen daran (.) ähm, was man jetzt so daraus jetzt noch so machen kann (.) ähm. Und ähm (.) ja also ich glaube (4s) – ja vielleicht fehlt auch noch so nen bisschen nen zentraleres Angebot (.) äh, wo man das dann einfach so alles eingeben kann und hin und her. Aber vielleicht ist es auch bei einigen so, dass sie auch gar nicht wissen wonach sie suchen sollen. Und dann ist es halt schwer. [Textüberschneidung durch I1: Oh, ja.] Dann versteht man – verstehe ich das auch. Also ist vielleicht für alle wäre es mal gut wirklich da einfach was mir da so passiert ist. Das ich da auf diesem BarCamp war und dann einfach in diese – in diese Welt so reingekommen bin ähm (.) und dadurch ganz viele neue Sachen so in meinem Kopf plötzlich waren. Das hat mir glaube ich ganz gut geholfen. Vielleicht müsste das einfach mal für alle sein. Dass die sich alle mal mehr austauschen könnten und deswegen hatte ja BK3LK1 ja genau sowas auch geplant gehabt, bei uns an der Schule. Vielleicht hilft das auch einfach. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und am Anfang die Ganzen zu finden – ich glaub das ist für einige auch schwierig. War jetzt auch die Rückmeldung manchmal von Kolleginnen und Kollegen am Telefon, dass die sagen, wenn die jetzt anfangen damit – wissen gar nicht wo sie damit beginnen sollen. Und ähm (.) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] ist halt die Überforderung. Und vielleicht ist das auch das Problem, das man wahrnimmt. Da ist ein Mangel an Fortbildungen, obwohl' s den vielleicht gar nicht so in dem Ausmaß gibt, dass man aber gar nicht weiß wo man anfangen soll. ####

130 I1: Okay. Ich glaube das ist (.) äh (.) – ist nen guter Punkt ja. (2s) Okay ein – eine letzte Sache hätte ich noch. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Äh ein Beispiel und dann – dann ne ne These anschließend und (.) ähm ja (---) da darfst du dann noch mal einmal Stellung zu nehmen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Also es geht um Lehrer Meier der möchte sich gerne in der in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit äh zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ah, gut.] Dazu informiert – informiert er sich im Vorfeld mittels YouTube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde (--) dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen mehr zu konstruieren. Und jetzt die These: In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hoch – hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen – ####

131 BK3LK2: Stopp ich kann grad den – ich kann grad äh (.) dich gerade akustisch so äh (.) den letzten Satz [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] grad nicht mehr hören. ####

132 I1: Jaja. Besser jetzt? [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Dann mach ich nochmal die These [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf aber auch durch Privat – Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen Wissensvorsprung gegenüber uns Lehrenden. (---) Also es geht äh (.) eben um diesen Wissensvorsprung. ####

133 BK3LK2: Hmm. Ja. (---) Aber (.) und?! ((lacht)) Äh (.) also ähm (.) also das das ist ganz oft so, dass die äh da natürlich über bei einigen Dingen viel mehr in die – in die Tiefe gehen und da viel mehr Anwendungsmöglichkeiten äh (.) haben (.) ähm, aber das ist auch – das ist ja auch wunderbar. Das kann man wunderbar nutzen. Also da kann man ja dann – man kann ja auch sagen: Mensch, wie wird das denn bei Ihnen überhaupt genutzt? Ähm (.) können Sie dazu äh (.) ja helfen ne diesen Unterricht voranzubringen oder was haben Sie für eine Idee. Also ähm (.) können Sie die anderen Mal unterrichten

darüber wie das bei Ihnen so funktioniert. Das ist ja genau meine Idee, dass man ähm, dass man einfach nen Raum schafft als Lehrer, wo – wo man eben Wissen voneinander und miteinander lernt. Ich kann denen halt zur Verfügung stellen, wie man sowas aufbereitet, damit andere was davon haben und ähm – und ähm (.) andere können sich dann wunderbar einbringen und – und diese Dinge (.) äh vorstellen. Das ist – das ist schon immer so. Also das (.) ist nichts Neues. Eigentlich. Und dass – dass ist genau, das was ich an der Fachschule so mag. Also das ist ja äh (.) schon, dass äh (.) die Leute da so nen tollen Vorsprung haben und ich da mal wieder was Neues von denen lerne. Also jeden Tag bin ich, wenn ich aus der Fachschule nach Hause gehe habe ich eigentlich immer irgendwas Neues mitgenommen und freue mich drüber und denke: Wunderbar. So – so ist es toll. Äh (.) also genau – wunderbar. Ich würde die Schüler äh (.) da immer fragen und das äh (.) ja einbeziehen, inwiefern das anders ist und wenn man da was vorbereitet hat und man feststellt das ist nicht so: Ja, dann muss man das einfach anerkennen und sagen: Okay, schade (.) ne. Ähm dann ist das leider jetzt in diesem Falle äh (.) – hab ich das anders eingeschätzt (.) ähm, aber ich befinde mich auch gerade in nem anderen Umfeld als Sie und äh deswegen (.) ähm (.) ist es doch toll, wenn die das dann teilen. Und ich würde dann auf keinen Fall hier resigniert sein, sondern würde sagen: Wunderbar dann machen Sie doch das nächste Mal noch nen bisschen was äh (.) wo wir alle was von haben und man bleibt so auf dem Laufenden. ####

134 I1: Würdest du sagen, dass hat durch die Digitalisierung zugenommen? ####

135 BK3LK2: Bestimmt wird das durch die Digitalisierung (.) ähm (.) weiter zunehmen, wobei ja ich weiß nicht ob ich da jetzt ähm (.) – bei mir war das halt so, weil ich war ja von Anfang an in der Fachschule eingesetzt. Und die Schüler waren oft älter als ich. Immer. Und die waren natürlich dann auch in – in dem Beruf irgendwie drin. Und wenn ich (.) dann äh (.) Dinge unterrichtet hab, da war mir ganz klar: Ja, da sitzt jetzt der Bilanzbuchhalter XY und ich hab mir das vor kurzem halt erst selbst alles erschlossen. Und dass der hier natürlich viel weiter ist – aber ich hab das immer genutzt als Expertenwissen und hab auch mich selber versucht nie so dazustellen, als ob ich hier jetzt alles wissen muss (.) und soll. So ist ja auch gar nicht meine Auffassung ne. Ich bin der Lernbegleiter, der den Raum schafft und der so nen bisschen äh (.) ja einfach im Hinterkopf wie Lernen funktioniert und so weiter. Das ist ja das was mich interessieren sollte und welche Kompetenzen sie brauchen, aber das fachinhaltliche – ähm (.) sicherlich muss ich das auch äh (.) zu einem gewissen Bereich beherrschen, aber wenn's dann so in die Tiefen geht und ich weiß ich hab da Experten sitzen, dann sollte man die doch auch nutzen (.) in dem Bereich. (2s) Ne und man kann in der Fachschule, wenn man hmm – man sollte halt nicht dahin gehen und sagen: Oh, ich hab jetzt Angst, dass die irgendwie dann (.) fachlich irgendwie mir da überlegen sind und äh (.) da irgendwelche Fragen mir stellen, die ich nicht beantworten kann. Wenn – wenn das die Auffassung hat, die man in Fachschule geht, dann hat man glaube ich ein Problem, weil da oft einfach Experten sitzen für verschiedene Bereiche. Aber ich hab eben mein Expertenwissen in anderen Bereichen. Das ist ein Lernen voneinander (.) und wenn man mit der Auffassung rein geht funktioniert es eigentlich glaube ich aus meiner Sicht ganz gut. Deswegen bin ich also gern da drin. Ähm es macht mir halt Spaß. (4s) Ja. ####

136 I1: Glaubst du, dass (.) – dass das alle Lehrkräfte so sehen. ####

137 BK3LK2: Nein. (2s) ((lacht)) Wahrscheinlich nicht. Ähm (.) vielleicht ändert sich das auch, wenn man irgendwie mit längerem Erfahrungsschatz und Alter da drin ist, aber vielleicht ist es auch so ne Art der Neugier, die man vielleicht auch in sich hat. Auf – auf neue Sachen. Ähm (.) wahrscheinlich ist es nicht bei allen so, aber(.) viele in der Fachschule sind glaube ich schon interessiert auch an – an dem, was die Schüler da mitbringen und ähm (.) ja viele haben ja dann auch noch nen größeren Erfahrungsschatz vielleicht als ich das ganz am Anfang hatte. Aber, (.) wenn ich von Anfang an da reingegangen wäre (.) äh ja nach dem Studium und nach der Ausbildung – an der Uni sein und gesagt hätte: So, ich bin jetzt besser (.) äh (.) und ich weiß das alles. Das muss immer alles hundert Prozent sein und so weiter und sofort, dann wäre ich ja unter gegangen. Mit so ner Einstellung und so [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] war aber auch nie meine Einstellung vom Lehrer sein. Ich wollte nie der Lehrer sein, der da vorne steht und alles ähm (.) immer weiß und unantastbar ist und sich dann genau durch sowas als – als persönlichen Rückschlag so empfindet ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Sicherlich denkt man auch manchmal: Mist, das hätte jetzt anders erstmal vorbereitet werden müssen und ach das ärgert einen dann vielleicht auch mal, ne. Das ist so nen Auf und Ab, aber das ist normal. Ich glaube so ist das einfach. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne. ####

138 I1: Jetzt hast du ja eben schon gesagt du fragst dann da mal oder holst dir ähm (.) ähm Expertenmeinungen bei den Schülern ein. Ähm (--) hast du noch andere – oder anders gefragt: Wie (---) bindest du das in den Unterricht auch mal mit ein? ####

139 BK3LK2: Also ähm (.) man kann einfach auch sagen, wen man schon weiß das da nen Experte zu dem Thema sitzt, dass man sagt: So sie machen jetzt ne Stundenmoderation. Ne (.) äh (.) das ist äh (.) – dass man sagt so äh: Sie sind jetzt dafür zuständig. Ähm (.) Sie schicken mir aber vorher wie sie die Anlage des ganzen sehen und da ist ja meine Kompetenz denjenigen zu beraten, wie man das am besten aufbereiten kann für Lerner, weil da bin ja (.) eben der Experte. Ähm (.) und dann zu sagen: Okay, das funktioniert so und so nicht. Oder hier müssen Sie noch ne Übungsphase einbauen. Dann äh (.) versuch ich die einfach dann tatsächlich dann auch einfach in die Rolle zu bringen (.) ähm und das so zu nutzen oder man hat es in anderen ähm (.) Sozialformen oder Methodiken. Wenn man zum Beispiel ähm so Partnerpuzzlegruppen – Gruppenpuzzle oder sowas macht. Und man weiß da hat man Experten. Dann kann man als Lehrer das ja schon vorher aus austarieren und sagen: Okay die matchen wir mal so zusammen und dann ja müssen die sich gegenseitig Sachen erklären. Denn durchs eigene erklären wird ja auch nochmal gefestigt und der andere kann es dann erlernen. Ähm (.) durch solche Sachen kann man's zum Beispiel auch wunderbar machen. Ne ähm (.) das hatte ich öfter. Auch in anderen Bereichen. Nicht nur in Digitalisierung also. (---) Wenn man nativ Speaker zum Beispiel hat (.) als Englischlehrer ne ich – ich äh dann – dann nutz ich das natürlich immer aus. Und sage so sie sind jetzt hier unser Expert ne und bereiten Sie doch mal ne Stunde zu dem und dem Thema vor. Wie würden Sie das machen. Und wo müssen Sie da Vokabeln (.) womöglich anbringen und so weiter. Also das ja so genau. ####

140 I1: Sehr schön. Auch hier wieder ähm (.) sehr interessant geantwortet. Also da kann ich äh (.) mit Sicherheit was mit anfangen. Das – [Textüberschneidung durch BK3LK2: Das ist schön. Freut mich.] Genauso wie mit dem – mit dem ähm (.) ganzen Rest ähm (.) bin ich nämlich am Ende angekommen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ahja gut.] Ähm wir haben jetzt auch schon länger als 1 ½ Stunden gequatscht. Zu mindestens läuft das (--) äh das Video schon 1 ½ Stunden. Von daher (.) ähm [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] ja dafür nochmal äh (.) jetzt gang ganz groß nochmal Danke zu sagen für – für ihre Zeit auch – [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja, gerne.] Siehste ich hab's immer noch nicht drin. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Nicht schlimm.] Also die ganze Zeit (.) äh auch an dem Feiertag das (.) äh (.) ähm ja hebe ich nochmal hervor und ähm. Ich denke und hoffe, dass wir dann zukünftig auch nochmal äh ähm ins Gespräch kommen. Sei es jetzt über das Projekt oder auch andere Sachen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Ähm und ja und dann wünsche ich – ####

141 BK3LK2: Ja, okay ich bin da immer offen. Und können (.) wir ja auf jeden Fall gerne machen. Interessiert mich ja auch was dabei so raus kommt und ja wie du's [Textüberschneidung durch I1: Ja.] dann nutzen kannst. ####

142 I1: Ja, genau ich – ich äh muss nochmal schauen wie schnell ich dann das Ganze zusammengeschrieben bekomme. Also – ####

143 BK3LK2: Ja, das ist klar. Das ist immer viel Arbeit, ne?! ####

144 I1: Ach vor der Arbeit scheu ich mich gar nicht. Hab da lange (.) Zeit gar nicht dran geglaubt, dass ich das überhaupt schaffen kann so ne (.) Dissertation zu schreiben [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Das sind Zweifel, die man dann immer mit sich herumträgt und so langsam ((Unverständliche Passage)) das Ganze aber, sodass ich sage: Jetzt bin ich an einem Punkt jetzt hab ich schon mal sag ich mal nen ¼ der Arbeit geschrieben und die Auswertung hab ich auch fertig. Worin das stehen – das stehen wird. Dann muss ich das einfach noch zu Papier bringen. Dann auch noch ausreichen, aber das ist erstmal die Arbeit zu verfassen das trau ich mir jetzt zu und dann müssen wir mal weiter schauen ne. ####

145 BK3LK2: Ja, klar das ist halt ja – aber Stück für Stück und wenn man erstmal angefangen hat denke ich dann – ne man merkt so ja das – das ist – das ist genau das wofür man brennt und das will man auch voranbringen dann fühlt es sich ja auch gar nicht mal so äh (.) ja wie jetzt irgendwie so ne Arbeit an, sondern das ist ja mit Passion und Leidenschaft dann irgendwann. Wenn man erstmal so drin ist. [Textüberschneidung durch I1: Definitiv also –] Ja. ####

146 I1: Also, wenn man mal jetzt kein Thema wählt, dass das dann irgendwie einem selbst auch in irgend ner Richtung liegt oder interessiert dann wird's glaube ich schwer. Ich finde – ####

147 BK3LK2: Aber – [Textüberschneidung durch I1: Ja?] Ja nochmal äh (.) aber dieses Interesse an der Fachschule woher kommt denn das dann? ####

148 I1: Äh boar – ####

149 BK3LK2: Das finde ich zum Beispiel interessant, weil sich ganz viele gar nicht – ja die haben das ganz oft gar nicht auf dem Schirm. Jetzt sachtest du ja dein Bruder war auch schon bei uns und so. Deswegen hast du das ja eigentlich mitbekommen, aber äh (.) das finde ich halt interessant zu hören mal. ####

150 I1: Hmm also vor – also hat verschiedene Gründe. Zum einen hatte ich damals als ich im Beruf war selber damit geliebäugelt (.) [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ah.] die Fachschule zu machen. Also hab mich aber dann für nen ja Bachelor an der Uni entschieden und irgendwann (.) ähm (.) ja das hat es mein Bruder gemacht und ähm (.) jetzt ja bin ich jetzt Wirtschaftspädagogik halt angefangen. Und da guckt man sich halt den Berufskolleg an und es wird halt sehr sehr viel geforscht. Dualer Ausbildung ist was was wo ganz – [Textüberschneidung durch BK3LK2: Genau.] Wir machen viel zur Ausbildungsvorbereitung ähm (.) ähm [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] – mir ist dann aufgefallen, dass Fachschule eigentlich kaum existiert und das ist dann eben auch [Textüberschneidung durch BK3LK2: Genau.] ne Forschungslücke, in die ich da reinstoßen wollte und (.) äh da haben wir dann relativ schnell auch (.) nen offenes Ohr beim Ministerium gefunden. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Ja zur Fachschule muss auch mal einer was machen. Und äh (.) hatten uns dann auf äh passende Finanzierung zugesagt. Und dann war das natürlich für mich klar. Sind dann da angefangen mit dem Projekt und die Finanzierung ist dann leider dann doch nicht zustande gekommen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Dann hat Herr <Name> mich halt total gestützt. Hat gesagt mach das. Zieh das jetzt durch. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Im weitem Blick.] Mich interessiert's. Mich interessierst auch. Mach das und ähm (.) ja. ####

151 BK3LK2: Ja, das ist toll. [Textüberschneidung durch I1: Ja, eben.] Ja das – ####

152 I1: Ja eben ist halt schon immer so ne besondere (.) äh – nen besonderer Bildungsgang am – am Berufskolleg. Könnte ich schon sagen. ####

153 BK3LK2 Ja. Jaja. Das ist was ganz anderes ne. ####

154 I1: Ja. Ja sie haben – haben recht – recht erwachsene (.) Schüler. Wir haben die, die schon relativ weit im Berufsleben sind. ####

155 BK3LK2: Ja, eben genau man hat halt diese Experten – [Textüberschneidung durch I1: Sehr interessante Zielgruppe mit Schülern] Ja. ####

156 I1: Äh testet ihr das mit – ja für ne Passion machen (.) ähm vielleicht auch eher als in anderen – anderen Bildungsgängen. [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Macht's für mich ja auch dann einfacher ne. ####

157 BK3LK2: Jaja. Also das – das ist schon – also das Kollegium in der Fachschule ist halt ein ganz anderes. Deswegen hab ich eben auch gesagt ne also du meintest glaubst, dass das alle so sehen. Nein ne sehen nicht alle so, aber (.) in der Fachschule die wären da nicht, wenn die das nicht auch so ähnlich wie ich äh (.) in sich hätten. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und da interessiert wären was andere sehen. Ne ähm (.) das ist halt was anderes äh (.) mit denen und das macht einfach total Spaß. ####

158 I1: Ja. Genau. ####

159 BK3LK2: Joar (---) gut. ####

160 I1: Ja dann (3s) jetzt äh (.) ab jetzt äh – ab jetzt ein schönes Wochenende dann. Ich hoffe du muss nicht

mehr ganz so viel tun. ####

161 BK3LK2: Ja mein Rechner steht da vorne schon. Ich muss noch so (.) äh. Ich hab ja gesagt ich leite gerade dieses Projekt und wir stehen kurz davor das zum Abschluss zu bringen und da lese ich gerade in der Dokumentation über 107 Seiten und (.) ich bin auf Seite 70 und äh (.) da muss ich noch nen bisschen was Korrekturlesen bevor dann die nächsten 50 Seiten dazu kommen. Deswegen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] werde ich jetzt erst mal machen. Ja. [Textüberschneidung durch I1: Alles klar.] Hab vielen Dank [Textüberschneidung durch I1: Ja, ich danke dir.] Und schönes Wochenende für dich auch. ####

162 I1: Dir auch. Mach's gut. ####

163 BK3LK2: Okay bis dann. (.) Ja. (.) Tschüss. ####

6.1.3 BK3LK3

I1: Das müssen Sie ja dann auch links oben bei sich im Bild – [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm, ich sah's ja.] Ähm (.) ich wird dann nachher auch nur die Tonspur verwenden. Ich hab dann um [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] – das Ganze wird natürlich anonymisiert. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Damit's nicht rückverfolgbar ist und ähm (.) falls Sie an irgendeiner Stelle (.) dann doch Einwände haben (.) jederzeit gerne. Also wenn Sie möchten kann ich Ihnen gerne nachher auch das Transkript zur Verfügung stellen (.) ähm (--) je nach dem da müssen Sie sich einfach nochmal melden. ####

BK3LK3: Ach ich mein was mich schon interessieren würde (.) ähm (.) ist äh (.) ja was hinterher so rauskommt (.) bei Ihrem Forschungsvorhaben. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] ####

I1: Also das definitiv. Das hab ich der (.) BK3LK1 auch schon versprochen. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.], dass ich da äh (.) dann nochmal auf Sie – auf Sie zurückkomme, wenn ich dann so weit bin. Ähm (.) ja ich kann ja nochmal kurz so nen bisschen was zu meiner Forschung sagen. Das ist jetzt so annähernd die letzte Erhebung, die ich durchführen will. Ich hab vorher schon (.) verschiedene andere Formate gemacht. Ähm (--) und ja (.) plane dann jetzt so ja nach Durchführung dieser – dieser Gespräche und na – nach der Auswertung dann (.) da meine Arbeit zu schreiben. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Das ich theoretisch nur noch schreiben ganz ((BK3LK3 lacht)) [Textüberschneidung durch BK3LK3: Nur. Betonung auf nur. ((lacht))] Genau, ich geh aber schon davon aus, dass ich da noch so 1 ½, 2 Jahre daran sitzen werde. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Mal gucken, ob ich vorweg schon mal (.) ähm (.) was (.) daraus (.) äh ja mitgeben kann. Ansonsten müssten Sie sich eigentlich (.) einfach nur gedulden. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Dann vorweg also in – in meiner Forschung hab ich auch ein – ein Projekt schon durchgeführt. Das nach der Fachschule 4.0. Äh (.) da haben wir schon eine Veröffentlichung zu gemacht und (.) äh (.) wir planen auch im Rahmen dieses Projektes eine Art Leitfaden für die (.) ähm (.) –

für die Selbstlernphase in der Fachschule zu entwickeln. Das ist das wo wir auch gerade dran sitzen. Und das wär natürlich was, was wir Ihnen dann auch mit an die Hand geben könnten. ####

BK3LK3: Hmm. (--) Ja das klingt gut. ####

I1: Okay. (3s) Okay dann, wenn Sie jetzt keine weiteren Fragen mehr haben würde ich (.) mal anfangen mit meinen – ####

BK3LK3: Genau einfach anfangen. Was wollen Sie denn wissen? ((lacht)) ####

I1: Genau zunächst erst mal ganz einfach (.) ähm (.) ja wie lange sind Sie denn schon in – in <Name einer Stadt> (.) unterwegs? ####

BK3LK3: Äh (.) ich war vorher am <Name>-Berufskolleg in <Name einer Stadt>. Ich bin ja schon über 20 Jahre Lehrerin. Ich bin seit 2009 in <Name einer Stadt>. ####

I1: Warum sind Sie damals gewechselt? ####

BK3LK3: Das hatte familiäre Gründe. Also (.) ähm (.) fahrtechnisch und [Textüberschneidung durch I1 Ja.] wir haben Nachwuchs bekommen. Hmm das wurd alles nen bisschen schwierig. Die Distanz war zu groß gewesen und dann ergab sich die Möglichkeit. Unter anderem durch die Fachschule. Da hatte ich auch schon Fachschule [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] gemacht (.) in <Name einer Stadt> ähm und (.) äh (.) das hat dann (.) glücklicherweise mit der Versetzung geklappt. ####

I1: Okay also kommen Sie auch hier aus der Region dann? Also <Name einer Stadt> ist ja jetzt auch nicht weit, aber – ####

BK3LK3: Ja. Jaja. (---) Also wir kommen aus (.) äh <Name einer Stadt>. Nen Ortsteil von <Name einer Stadt> [Textüberschneidung durch I1: Ja.] in <Name einer Stadt> wohnen wir. ####

I1: Ja (.) ich komm aus <Name einer Stadt> deswegen (.) äh [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ahja. ((lacht))] quasi (.) weiß ich gut wo <Name einer Stadt> auch liegt. Ja. [Textüberschneidung durch BK3LK3:

Ja.] (4s) Ja, dann (.) äh wie lange sind Sie schon in der Fachschule eingesetzt? Dann wahrscheinlich schon auch seit 2009? ####

BK3LK3: Ja schon länger. Ich hab schon 2004 angefangen. ####

I1: In <Name einer Stadt> dann? ####

BK3LK3: In <Name einer Stadt> in der Fachschule ja. ####

I1: Okay das war – ja klar auch Fachschule der Wirtschaft dann. ####

BK3LK3: Ja (.) genau. Ist das gleiche. Die haben das nen bisschen anderes strukturiert (.) ähm (.) auch mit den Projekten nen bisschen anders, aber der Abschluss ist der Gleiche. ####

I1: Hmm (.) äh (.) okay. In welchen weiteren Bildungsgängen sind Sie eingesetzt? ####

BK3LK3: Äh (.) Kaufleute für Büromanagement. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und das (.) äh ist es eigentlich, seitdem ich in <Name einer Stadt> bin. Ähm (--) vorher hab ich noch Wirtschaftsgymnasium gemacht den Leistungskurs BWL Rechnungswesen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und Steuerfachangestellte Rechnungswesen und Wirtschaftslehre. Ich war ganz selten in Vollzeitklassen (.) unterwegs. Also in <Name einer Stadt> schon immer durchgehend, aber ich war nur im ersten Jahr in ner Vollzeitklasse. Hab da so nen Differenzierungskurs in der Höheren Handelsschule gemacht und dann ergab sich das über (.) Bürokaufleute hießen, die damals ja noch (.) und der Fachschuleinsatz war eigentlich immer gesetzt. ####

I1: Hmm. (2s) Gut (.) welche Fächer unterrichten Sie in der Fachschule? ####

BK3LK3: BWL und Rechnungswesen. ####

I1: Ist das noch ein Fach oder sind– oder sind das zwei? ####

BK3LK3: Äh (.) das sind (.) äh zwei Fächer. Ähm (.) das ist ja so das der Lehrplan (.) äh Lernfeld äh (.) orientiert ist, aber die Unterrichtsfächer (.) sind bestehengeblieben (.) ähm. Das ist so nen bisschen uneinheitlich (.) äh (.) und wir machen das aber so, weil's ja viele (.) sag ich mal Verbindungen gibt. Querverbindungen, die man auch nutzen sollte, dass wir uns bemühen das eigentlich BWL ReWe in einer Hand (.) entsprechend liegt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das haben wir jetzt im letzten Schuljahr aufgebrochen, weil zwei neue Kollegen mit reingekommen sind und ähm (.) dann halt (.) ähm wir gesagt haben im Team es ist besser, wenn (.) da jemand ist, der das schon häufiger mal gemacht hat. Das nicht die beiden alleine sich jetzt anfangen da durchzuwurschteln. [Textüberschneidung durch I1: Ja, klar.] Deswegen ist es im Moment jetzt so das (.) äh – ich glaub in der Unterstufe ist es (.) getrennt. In der Mittelstufe teilweise auch, aber da sachte BK3LK1 auch schon das führen wir irgendwie wieder zusammen (.) hinterher. ####

I1: Hmm (.) ja genau. Da sprechen Sie auch noch was an. Das hatte ich die BK3LK1 vergessen zu fragen. Wie viele (.) Klassen Sie denn haben. In jeder – in jeder Stufe. Ist das (.) äh – ####

BK3LK3: Ja also wir haben 2-3. Also wir haben in der Oberstufe 3 (.) Klassen, die sind jetzt derzeit im Projekt. Und sind in den Endzügen. Ähm (--) die Prüfungsklasse, die ja (.) weggegangen ist, die haben im ersten Halbjahr ja noch den letzten Teil gemacht. Das waren auch drei Klassen gewesen. Und die Mittelstufe und die Unterstufe sind jetzt 2 Klassen. ####

I1: Hmm. Und haben Sie (.) außer jetzt als Lehrkraft noch ne weitere Rolle in der Fachschule im Fachschulteam? ####

BK3LK3: Äh (.) so – Sie meinen von der Funktion her jetzt? [Textüberschneidung durch I1: Ja. Ja.] Äh (---) nee. Also wir machen halt alle zusammen – das ist ja äh (.) sehr teamorientiert [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] ähm (.) also wir kommen auch da gut klar. Alle sind motiviert (.) ähm. Es hat keiner

Angst vor Arbeit. Das ist sehr positiv [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das ist nicht überall so. Ähm (.) ich hab jetzt keine besondere Aufgabe. Also wenn Unterstützung notwendig ist (.) ähm – wir konzipieren Klausuren zusammen oder so, aber nichts organisatorisch. ####

30 I1: Okay. Gut dann würde ich jetzt einmal (.) noch Ihnen kurz die Problemstellung (--) ähm vortragen, damit wir – damit ich Sie so nen bisschen abhole, worum's mir auch im weiteren Verlauf geht. Ähm (.) und dann möchte ich jetzt schon einmal darauf hinweisen, dass ich so im weiteren Verlauf gerne (.) dann ihre Erfahrungen gerne hätte mit dem Fokus auf <Name einer Stadt> natürlich also die jetzige [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Schule und eben auf den (.) Bildungsgang der Fachschule. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Hier und da ist die – da – die Trennung nicht ganz einfach, aber (.) ähm (.) immer versuchen mit dem Fokus dann auf die Fachschule dann zu antworten. (2s) Okay dann zur (.) Problemstellung: Die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt (.) unternehmerische betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen (--) zum Beispiel der Bankensektor, Musikindustrie, [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] und so weiter. Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsaus – Anforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. (.) Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen zum Alltag. Sie ermöglichen (.) jederzeit Zugriff auf unendliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digital – Digitalisierung scheint somit unbegrenzte (.) Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen mitzubringen. Ich hab noch einen Auszug aus dem KMK Strategiepapier *Bildung in der digitalen Welt*, (.) da wird geschrieben, dass auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs (.) durch die Digitalisierung Anforderungen und Erwartungen herangetragen werden, die Lehrenden – also zum einen die Lehr – Lernenden auf eine digitale Arbeitswelt vorzubereiten und (.) sich selbst als Berufskolleg entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche, personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. Und dass nur so das (.) ähm. Das ist so quasi die Legitimation auch auch da – dafür, dass ich mich tatsächlich mit der digitalen Transformation am Berufskolleg befasse. Eben das es auch (---) – ja das auch da Veränderungen passieren. Der eine spürt die nen bisschen – nen bisschen heftiger. Der andere nen bisschen weniger und das sind so die Dinge, die ich eigentlich jetzt dann auch erfragen möchte. (3s) Okay (.) so (.) jetzt noch Fragen? [Textüberschneidung durch BK3LK3: Nee ((lacht))] Sehr gut (--) äh (.) dann würd ich einfach mit der offenen Frage anfangen. Also wenn Sie zurückblicken (.) zurzeit – zu der Zeit äh (.) als Sie angefangen haben in <Name der Stadt> 2009 ja ist – ja gut 10 Jahre her. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Wenn Sie das Berufskolleg von damals mit (.) ähm (.) dem von heute vergleichen. Was hat sich ihrer Meinung nach verändert insbesondre im – eben in Hinblick auf diese sich vollziehende Digitalisierung? ####

31 BK3LK3: Also äh (.) ich fand das – das Berufskolleg <Name> in 2009 verhältnismäßig (.) technisch ähm (.) wenig (.) ausgestattet war, weil die andere Schule halt mehr (.) Beamer, Rechner und so weiter hatte. Die war aber auch (.) wesentlich größer. (--) Ähm was sich geändert hat ist äh (.) natürlich die technische Ausstattung in den normalen Klassenräumen, da haben wir jetzt überall nen stationären Rechner. Ähm (.) entsprechend ja Lautsprechermöglichkeiten sind da. In jedem Klassenraum ist nen Beamer installiert (.) ähm (---) die Tafel ist weiterhin erhalten geblieben. Das halte ich persönlich auch für wichtig. Die möchte ich auch gerne behalten. Die wünschen sich die Schüler auch häufiger mal. Ähm (2s) ja sowas wie Tageslichtprojektor ist verschwunden. Das macht äh (.) dann in dem Zuge ja auch Sinn. Ähm (.) organisatorisch gesehen ist nen digitales Klassenbuch eingeführt worden. Da ja gab's natürlich auch Skeptiker. (.) Ähm (.) man musste sich erst nen bisschen dran gewöhnen, aber insgesamt finde ich das eigentlich ne (.) sehr gute Sache. Äh (.) insbesondere, weil inzwischen auch die Schüler nen Zugang zu WebUntis bekommen haben. Also (.) das ist ähm (.) die Software, die wir da nutzen. (2s) Äh (.) ich fand das das damals in 2009 sehr traditionell (.) gewesen ist. Ähm (.) bezüglich Klassenraumausstattung und auch (.) der Arbeit. Also man ist eigentlich im Fachunterricht selten in einen Rechnerraum reingegangen. Hmm ich kam aus <Name einer Stadt> aus Notebook-Klassen (.) ähm da musste ich mich erst mal wieder nen bisschen zurückorientieren. Das war ich nen bisschen anders gewohnt (.) insgesamt so vom Arbeiten her. Das kam mir dann doch sehr (.) ähm ja so nen bisschen zurückgeblieben vor. Ähm (.) inzwischen finde ich eigentlich, dass wir ganz gut aufgestellt sind. Also (.) äh wir haben ja ich glaub jetzt schon zwei Jahre die iPads, wobei man da auch sagen muss: Das hat sehr schleppend ähm (.) mit der ja (.) – mit den Fortbildungen dann (.) ähm – hat das nen bisschen gedauert. Wir hatten Schwierigkeiten mit dem WLAN.

Das stand ja auch in der Zeitung, dass die Berufskollegs – irgendwie der Kreis hatte nen Anbieter da (.) ähm (.) beauftragt, der wohl günstig gewesen ist, aber die Komplexität unterschätzt hat. Und äh (.) es fingen schon alle an zu lachen, dass an den Gymnasien stabiles WLAN war und bei uns halt nicht. Das war auch (.) sehr lange sehr nervig, dass äh (.) auch teilweise das LAN sogar ausgefallen war. Sodass man äh (.) nicht mal mehr auf die Cloud irgendwie zugreifen konnte oder so. Ja, dann hatte ich mir angewöhnt eben immer nen Stick in der Tasche zu haben für den Notfall. Ähm (---) ja (.) was kann ich da sonst noch zu sagen?! Ich finde es ähm (.) hätte deutlich mehr (.) strukturiert organisatorisch an Fortbildungen geben können (.) ähm. Das (.) äh (.) ja – also es ist so, dass irgendwie auch jetzt natürlich wir so nen bisschen überrumpelt wurden von der Schulschließung. Und wir haben angefangen (.) bei uns im Berufskolleg (.) ähm – es gibt ja auch nen Konzept (.) jetzt und die erste Runde Fortbildungen war gelaufen, aber das bezog sich jetzt noch nicht so direkt (.) äh (.) auf online (.) Unterricht und äh (.) das hatte ich mir dann quasi (.) ähm ja selber mehr oder weniger mich dann halt drum gekümmert. Also (.) wir haben in der Fachschule vorher schon mal nen Team gebildet gehabt und gesagt wir sprechen und unterhalten (.) uns über Teams und schicken (.) möglichst wenig E-Mails und sowas. Und nutzen auch kein WhatsApp mehr als Kollegen, sondern bilden dann halt nen Gruppenchat oder so. Insofern hatten wir uns da schon auf den Weg gemacht, aber trotzdem war das jetzt äh (.) aus meiner Sicht nen ganz schönes Päckchen (.) ähm (.) das plötzlich dann so umzusetzen. Ähm (.) geplant gewesen waren Fortbildungen zu anderen Bereichen. Da sind so Module geplant gewesen. Nur die sind natürlich jetzt (.) äh erstmal – ja erstmal aufgesetzt (.) ähm. Insofern ich hätte mir gewünscht, dass wir schon (.) zeitig strukturierter eher (.) ähm mit (.) ja entsprechenden Anwendungsbeispielen oder so (.) ähm beginnen können. ####

32 I1: Hmm. Was – was für Modul – Module wären das gewesen? Haben Sie da – ####

33 BK3LK3: Ja (.) äh (.) oh das müsste ich jetzt nachblättern, ob's mal nen Übersicht gab. Also was jetzt gelaufen war das waren mehr so Grundlagen. Ähm (.) da ging's auch um die Cloud. Also OneDrive (.) halt. Da sind einfach auch Kollegen, die wissen gar nicht wie man da Dateien hoch lädt (.) äh (.) wie man die dann teilt. Also so – ja so grundlegende Sachen, dass man mit diesem Office 365 ähm (.) vernünftig irgendwie einigermaßen klarkommt. Ähm (.) also konkrete Apps äh (.) waren jetzt noch nicht entsprechend gewesen ne. Das - der Zyklus fing halt in diesem Schuljahr an. Dann kann man sich überlegen wir sind vielleicht irgendwie 80 oder 100 Köpfe (.) ähm ich weiß es gar nicht so genau. Bis dann jeder (.) äh nen Termin dann dementsprechend gehabt hat, dann (.) dauert so nen erstes Modul auch schon mal nen bisschen länger. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja und jetzt ähm (.) denk ich mal, dass was jetzt noch geplant gewesen wäre das ist ja jetzt erstmal ausgesetzt. Ähm (.) muss man dann gucken. (4s) Also WLAN läuft inzwischen. (2s) Auch stabil für die Schüler. Also was ich auch gut fand ist – wir haben ja auch vorher immer die Schüler, wenn wir die per E-Mail erwischen wollten über die private E-Mail (.) angeschrieben ähm. (.) Hier sind jetzt halt so Klassen E-Mailadressen eingerichtet worden. Auch über Office 365. Die Schüler kriegen einen Zugang, was für die auch den Vorteil hat die können so lange sie bei uns halt an der Schule sind natürlich die Apps auch runterladen. Auf äh (.) ich glaub bis zu 5 unterschiedliche Geräte. Das äh (.) nutzen auch viele Schüler. Die finden das gut. Das heißt die kriegen quasi kostenfrei das Office-Paket. Und diese Klassen (.) E-Mail Möglichkeit ist natürlich für mich sehr einfach. Ähm (.) ich brauch nur den Klassennamen angeben. Also das wäre dann zum Beispiel [Name einer Lehrkraft] Tiefstrich S äh (.) dann schmeißt er mir schon die E-Mail da hin und dann kriegen alle, die in der Klasse einsortiert sind halt die Nachricht. Das macht die Kommunikation so in die – in der Breite einfacher. Und ansonsten finde ich, dass wenn man online Outlook da nutzt das auch praktisch, dass man einfach nur nen Namen eingeben muss und dann (.) kriegt man sozusagen die Schüler-E-mail entsprechend vorgeschlagen. Also das ist von der Kommunikation her einfacher geworden. Vor allem weil die Schüler auch häufig jetzt ähm (.) die Sachen auf dem Smartphone natürlich haben. Die lassen sich dann die Mails weiterleiten. Das heißt man kann wirklich auch davon ausgehen, dass das ankommt. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (2s) Und das ist glaube ich – ich meine die haben dieses Schuljahr ähm (.) diesen Office 365 Zugang gekriegt. Und auch nen umfassenden Zugang zu WebUnitis, dass heißt die können (.) selber auch ihre Abwesenheit da eintragen. Und können auch nen Entschuldigungsgrund eintragen. Und dann kann der Klassenlehrer entscheiden, ob er den Entschuldigungsgrund zum Beispiel akzeptiert. Ähm (.) das heißt also so ne (--) äh Abmeldung mit Entschuldigung per Email das war so vorher das System gewesen. Da geht man in Emails unter (--) irgendwann ähm (.) organisatorisch – also ich hatte ein Jahr 5 Klassen als Klassenlehrerin äh (.) das äh (.) schafft man dann irgendwann nicht mehr so gut. Und das ist so jetzt schon deutlich praktischer, wenn die ihren Grund reinschreiben. Den kann

auch nur der Lehrer sehen. Die anderen Schüler sehen den nicht. (2s) Ähm (.) ja das finde ich schon ganz gut aufgestellt (.) bei uns. ####

34 I1: Okay. So da sind dann jetzt ja (.) so (.) Änderungen gewesen, die auf (.) äh (.) Ebene Technik, Software, Kommunikation haben Sie ja gesagt, [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] (--) stattgefunden haben. Ähm (---) wie hat denn die Digitalisierung oder jetzt die digitale Transformation wie auch immer man sie nennt (.) denn auch thematisch inhaltlich im Unterricht (.) äh Einhalt gefunden? ####

35 BK3LK3: Als (.) äh inhaltliches Thema (--) meinen Sie jetzt? Also auf die Fachschule bezogen (.) ähm machen wir ja, wenn wir Produktionswirtschaft in der Mittelstufe machen auch was zur Industrie 4.0. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Da spielt das natürlich auch (.) eine Rolle. Aber so direkt als Unterrichtseinheit (.) ähm mit dem Oberthema Digitalisierung haben wir nicht gemacht. Was wir ähm (.) – ich glaub das war letztes Jahr gewesen. Da ähm (.) hatten wir äh – äh den Schülern, die äh (.) ja aufgrund privater oder (.) betrieblicher Schwierigkeiten kein Urlaub kriegen konnten für die Klassenfahrt. Haben die ne Sonderaufgabe gekriegt und die haben halt nen Referat für Digitalisierung vorbereitet, wo ähm (.) entsprechend auch ja Fachbegriffe viel aufgetaucht sind (.) ähm (.) und die hatten das dann im Rahmen (.) der – der Stufe entsprechend vorgetragen. (2s) Ja wir haben da auch schon mal drüber gesprochen, ob man das irgendwie in den Plan – in den Unterrichtsplan (.) integrieren kann, aber das würde ich dann eher so Richtung Wirtschaftsinformatik (.) so nen bisschen schieben wollen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich weiß auch gar nicht – ich bin ja kein Informatiklehrer da – die haben auch ne Selbstlernphase. Das kann durchaus sein, dass da sogar irgendwas inhaltlich gemacht wird. ####

36 I1: Okay (3s) dann (.) hab ich jetzt mal eine Art Fallbeispiel für Sie und dann mit ner anschließenden These. (3s) Okay (.) ähm (.) ja das ist ein Beispiel aus der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmende (.) und aber auch an Lernende zum Beispiel auch der Fachschule beziehung – bezügliche deren Kompetenzen und Qualifikationen. Und jetzt (.) die These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder ein. ####

37 BK3LK3: Das finde ich jetzt schwierig. ((lacht)) Da was zu zusagen. Also die – die – ####

38 I1: Ich kann noch mal kurz einmal zusammenfassen: Mir geht es halt um die Kompetenzanforderungen, Qualifikationsanforderungen (--) der Fachschüler in den Betrieben. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Im Kern geht's darum haben – sind die – haben die sich verändert (.) in den letzten Jahren (.) ähm (.) und wenn – wenn ja (---) nehmen Sie das irgendwo mit auf? ####

39 BK3LK3: Hmm also (.) äh – äh (.) ob sich die Arbeitswelt der Schüler wirklich verändert hat, das kann ich ja (.) jetzt schlecht sagen. Also da sind ja viele aus der Verwaltung (.) ähm (.) zum Beispiel auch dabei. Da merkt man schon die machen sich natürlich auf den Weg. Ähm (.) wir haben da ja nen ganz breites Spektrum, wo die so (.) beheimatet sind. Also (.) ähm bei manchen, wenn die so erzählen vom Betrieb merkt man, dass die überwiegend projektorientiert und dann (.) äh (.) ja äh (.) quasi mit äh (.) webbasierten Planungsmodulen und so weiter arbeiten. Ähm (.) wir in der Schule haben's da natürlich nen bisschen schwieriger, weil wird dann kein – keine passende Software (.) dahaben. Also was wir da nutzen an (.) ähm (.) Sachen ist natürlich das Office-Programm. Also die machen häufiger (.) äh natürlich was in Excel auch mal und sollen da was rechnen. Ähm (.) sie nutzen natürlich Präsentations (.) ähm (.) Programme. Das ist nicht nur PowerPoint (.) ähm da verwenden die auch schon mal andere Sachen, die online zu kriegen sind (.) ähm (---) aber jetzt so auf den Unterricht bezogen (2s) wü – ja würde ich sagen ist das äh (.) schon sehr schwierig (.) ähm. Ist halt sehr unterschiedlich wie die Betriebe da auch vorgehen. Ähm (.) das sind dann mehr so Erzählungen, die – wenn Schüler dann sagen wie sie das zum Beispiel machen. Also im Bereich Produktionswirtschaft hatte ich mal eine Schülerin, die hat äh (.) sozusagen Lean-Produktion eingeführt (.) in dem Betrieb. Die äh (.) hatte ne kaufmännische äh (.) ja

führende Tätigkeit jetzt gemacht. Rein planend. Und die konnte natürlich (.) total viel entsprechend dazu beitrage, wie die das dann technisch auch umsetzen, aber dann (.) profitiert man von so Einzelpersonen. Hmm (.) also für uns ist es auch schwierig sowas dann im Unterricht aufzugreifen. Was wir gemacht haben ist, dass wir (.) ähm nen Unternehmen in <Name einer Stadt> besucht haben. Das war <Name des Unternehmens>. <Name des Unternehmens> hat mal so nen Preis gekriegt. Das ist so ne (.) ähm – Hersteller von (.) so Kraftwerks ähm (.) – fällt mir jetzt der Begriff nicht ein. Ähm (.) die sind halt total Lean aufgebaut und haben ganz viel digitalisiert (.) ähm. Verwenden diese RFID-Chips (.) und so. Also das haben wir dann halt gemacht. Und dann hatten wir ne Führung (.) ähm organisiert. Da war (.) die komplette Stufe damals gewesen. Das waren 3 Klassen. Ähm (--) das hatten wir als Unterrichts (.) Abend dann mal organisiert. Äh (.) das war für die Schüler sehr interessant gewesen, weil sie dann halt gesehen haben, dass das wirklich auch so entsprechend umgesetzt wird in der Praxis. Und für den Unterricht (.) finde ich's (.) total schwierig die Lebenswelt damit reinzunehmen. ####

40 I1: Okay. Also (.) hmm (.) versteh ich das richtig, dass Sie sich da dann eher noch am – am vorhandenen Lehrplan orientieren. Was den In – Inhalt – im – im Unterricht eben – ####

41 BK3LK3: Ja. Jaja klar. Wir müssen ja auch das machen, was im Lehrplan steht. [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Also (.) ähm wir arbeiten in der Fachschule immer (.) total praxisbezogen. Also auch mit den Beispielen ähm (.) – wir äh (.) äh versuchen immer reale Unternehmen entsprechend (.) äh (.) zu nehmen als Beispiel. Also (.) ähm mir fällt jetzt bezüglich Digitalisierung gerade nicht so gut was ein. Ich hab gerade die Unterstufe unterrichtet. Da hatten wir zum Beispiel, wenn wir uns Leitbilder angucken konkrete Leitbilder auch von Unternehmen analysiert, (.) die es wirklich gibt. Ähm (--) also die haben ja hinterher in der Abschlussprüfung auch nen real existierendes Unternehmen, dass sie entsprechend beurteilen. Wofür sie was machen. Wo dann auch viele (.) Sachen, die das Unternehmen macht (.) äh mit einfließen. Also (.) wir sind da schon sehr (.) praxisorientiert insgesamt. Damit das Ganze auch nicht so theorielastig und (.) äh langweilig wird und das finden die Fachschüler auch gut. Ja (.) ähm. ####

42 I1: Hmm (8s) okay dann hab ich jetzt noch ne weitere These (2s) ähm derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah (.) und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir gut überblicken – und das ist das Stichwort gut überblicken – und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes digitaler Medien erhalten wir von Schul – äh (.) vom – wir durch vom Schulministerium bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung wirkt – äh (.) sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt um den digitalen (.) Wandel mitzugestalten. Also hier Stichwort nochmal (.) äh (.) Vorgaben sind die überblickbar, sind die klar (.) oder gibt es da irgendwo (.) ähm ja auch Punkte, wo Sie sagen das ist für uns (.) –ja da wissen wir – ham – da fehlt uns nen bisschen die Orientierung? ####

43 BK3LK3: Also (.) der Lehrplan ist schon übersichtlich jetzt hab ich den nicht so im Wortlaut (.) ähm [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] also wir gucken natürlich immer auf unsere Lernfelder, die da so sind. Da gibt's ja immer vorher auch so nen allgemeinen Teil. Da kann durchaus sein, dass da was zur Digitalisierung auch steht. (.) Ähm (.) also Unterstützung vom Ministerium würde ich mal (.) ganz klar verneinen. Das (.) äh (.) das gibt es nicht. Äh (.) Unterrichtsmaterialien verwenden wir (.) ausschließlich selbst erstellte Sachen. Also wir haben (.) zwar auch nen Buch eingeführt, aber das ist mehr so als Nachschlagewerk (.) gedacht. Das kann man in zwei (.) Jahren hier und da mal einsetzen, aber (.) da ist uns auch dann (.) zu wenig Praxisbezug da. Ähm wir machen (.) zwei Arbeitshefte (.) quasi. Die sind wirklich ganz gut. Das ist auch (.) ähm (.) ja schön praxisnah vom Beispiel her in Kostenrechnung zum Beispiel dargestellt. Da ist alles an einem durchgehenden Beispiel, aber es gibt äh (.) bezüglich Digitalisierung keine Materialien, die uns jetzt irgendwie (.) äh jemand zur Verfügung stellt. ####

44 I1: Okay. Also das ist dann – Sie sagen jetzt quasi, dass Sie sich die Unterlagen auch selbst erarbeiten im Kollegium und die – ####

45 BK3LK3: Ja, genau. Wir machen da gemeinsam was. Wir tauschen uns aus (--) ähm das äh (.) bezieht sich jetzt aber im Prinzip auf die Inhalte natürlich, die da in dem Lehr – in den Lernfeldern dann da sind ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Da äh (.) arbeitet man natürlich auch digital. Also man verwendet

auch mal Erstellen von Erklärvideos oder sowas. Aber das passiert auf Initiative der Lehrkraft (.) und nicht äh, (.) weil jetzt irgendwie es nen schönes Unterrichtsbeispiel (.) äh von irgendwo hergegeben hätte. Sondern – also es ist halt aus meiner Sicht so wie's immer ist. Das Ministerium legt die Rahmenbedingungen fest und äh (.) sagt dann so liebe Lehrer liebe Schulen: Das (.) setzt ihr jetzt um. Da ist ja jetzt auch gerade mit dem online Unterricht das beste Beispiel (.) ähm – das die halt sagen: Die Schulen sollen sich organisieren. Ich persönlich fände es gut, wenn es äh (.) sowas gäbe, wie so digitale Materialien oder Vorschläge für bestimmte Themeninhalte, ähm (--) weil wir das natürlich wenn's gut wäre gerne auch verwenden würden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Weil auch was die Schulbuchverlage bieten finde ich jetzt ähm (.) – ja das sind ja dann oft einfach nur Dokumente, die als Pdf Datei irgendwie – also die irgendwo online sind, aber das ist nicht wirklich für mich was, was dann Digitalisierung ausmacht. ####

46 I1: Okay ich hab noch ein – eine – eine Sache gerade im Kopf (.) äh und zwar gibt es von der KMK ein (--) kompetenzorientiertes äh (.) Qualifikationsprofil für – eben für die Fachschule der Wirtschaft. Das ist erschienen in – im letzten Jahr im Dezember. Mich intre – interessiert einfach wie da der – wie da der (.) Weg ist. Wie das in die Schulen kommt. Also wie – ####

47 BK3LK3: Also ich kenn's nicht. ((lacht)) Also (.) bei – bei mir (.) ist es nicht angekommen. ((lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also das (.) – das würde ich jetzt auch noch wissen von Dezember. Das ist ja noch nicht so lange her. [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Ähm –
48 ####

49 I1: Und jetzt beispielsweise das Papier was ich zu Beginn zitiert hab. Dieses Bildung in der digi – digitalen Welt. Das ist ja schon was – was – (---) ja wo jetzt auf Basis (.) dieses Papier ist ja zum Beispiel auch der Medienkompetenzrahmen entstanden. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Ministerium NRW. Sagt der – sagt Ihnen der denn was? ####

50 BK3LK3: Äh mir – mir sagt das was, weil (.) äh (.) unser Schulleiter auch irgendwann so nen Medienkonzept ähm (.) entsprechend erstellt hatte (.) irgendwie. Ich weiß, dass da auch noch Kollegen irgendwie beteiligt waren. Aber äh (.) inhaltlich gesehen ähm (.) läuft (.) das so nen bisschen vorbei (.) an uns. ####

51 I1: Genau das stand nämlich auch in dem Papier, das jede Schule da (x) – Tschuldigung – dass jede Schule in den nächsten Jahren dazu aufgerufen ist ein eigenes Medienkonzept zu erstellen. Das ist ja auch – [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] und bei dem einen wird dann ne – ne AG gegründet, die äh – an Lehrkräften, die sich damit befassen. Bei der anderen Schule ist es eben der – der Schulleiter, der eben (.) was zu Papier bringt. ####

52 BK3LK3: Hmm. Ja ich – also es war so äh (.) er hat schon die (.) Kollegen auch beteiligt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Er hatte halt darum gebeten, dass bildungsgangspezifisch (.) ähm (.) man entsprechend (.) äh was liefern soll. Und ich glaube, dass seine Aufgabe das eher war so dieses Grundkonzept zu schreiben und bildungsgangspezifisch waren's dann die Sachen, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] die halt aus den Bildungsgängen geliefert wurden, die er da aufgenommen (.) hatte. ####

53 I1: Hmm (2s) okay. Dann habe ich nen weiteres Beispiel (.) mit anschließender These. Das (.) Berufskolleg OWL – also ein fiktives Berufskolleg – verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und (.) zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende (.) werden von digitalaffineren Lehrenden geschult, so dass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden. Welche von einer steigenden – äh (.) von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Schüler-/Lehrer-Beziehung berichten. Und jetzt die These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das Berufskolleg OWL bezüglich Infrastruktur, Soft- / Hardware sowie – sowie IT-Support gut aufgestellt und nutzen dies für unseren Unterricht sowie (.) für die Arbeit im Bildungsgangteam. So nen bisschen was haben Sie ja schon dazu gesagt. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Also es geht um Infrastruktur, Soft-/Hardware, IT-Support, wie Sie sich da insgesamt aufgestellt sehen. ##

54 BK3LK3: Hmm also IT-Support ist ja zentral geregelt, wenn da irgendwas nicht läuft (.) äh an der Hardware zum Beispiel dann äh (.) müsste man halt diesen First-Level-Support heißt das. Gibt's ne extra Emailadresse. Da müsste man dann entsprechend einmal hinschreiben und das Problem schildern. Ähm (.) damit das dann möglichst schnell behoben wird. Ähm (.) das dauert äh (.) unterschiedlich lang. Also manchmal geht's ganz schnell und manchmal wundert man sich (.) äh, dass es irgendwie (.) äh (.) in der nächsten Woche immer noch das gleiche Problem da ist. Also das (.) ähm finde ich läuft ganz gut. Ja (.) ähm Hardware hatte ich ja schon was zu gesagt. Ähm (.) was zum Beispiel auch in jedem Raum da ist, das ist so nen Visualizer. Das äh (.) finde ich auch eigentlich ganz gut, weil man dann halt ne Schülerlösung (.) zum Beispiel – also die ähm (.) haben ja (.) bis auf einzelne Bildungsgänge noch nicht ihre eigenen Geräte mit. Das heißt, die schreiben dann schon noch viel auf Papier. Möchten auch viele gerne, weil die sagen sie lernen besser, wenn sie mit der Hand schreiben. Äh ja und die könnte man dann halt (.) äh – kann man darunterlegen und dann könnte man auch ne Schülerlösung ganz gut (.) ähm visualisieren. Äh (.) ich kann auch mein äh (.) iPad an den Beamer (.) anschließen. Dann hab ich entsprechend diesen Adapter da. Das heißt ich könnte auch alles was ich auf den iPad (.) da habe von der Cloud aus direkt ähm (.) dann zeigen. Das äh (.) finde ich eigentlich ganz gut. Was (.) äh im Moment äh noch nicht glaube ich möglich ist, aber schon angedacht war. Wir haben auch noch so nen Lehrer-Laufwerk, wo wir quasi pro Lehrkraft so nen Ordner haben. Das man da von Zuhause aus zum Beispiel auf diese Lehrer (.) äh Laufwerke und auch auf die Schülerordner zugreifen könnte. Äh (.) die Schüler haben dann auch wieder nen eigenes Laufwerk. Da sind alle Klassen. Für jede Klasse gibt's nen Klassenordner. Jeder Schüler hat da nen Ordner drin. Ähm (.) das fänd ich zum Beispiel ganz gut, wenn das möglich wäre. Ähm (.) ja da wird jetzt aber im online Unterricht mit Teams arbeiten ist es eigentlich wiederum nicht mehr so notwendig ähm, (.) weil wir da über das Kursnotizbuch halt ganz viel machen. Und da (.) ähm ja. Gehen die Schüler darein. Die haben sich ja jetzt auch schon wirklich gut dran gewöhnt und äh (.) das äh (.) auch gut kennengelernt. Ja Software (--) ähm ich hab den Eindruck das ist dann wirklich mehr oder weniger so Standard-Software, die wir dahaben. Das Office-Paket ist natürlich da. Ich weiß das (.) ähm (--) in der Fachschule die – wenn die ähm (.) Projektarbeit zum Beispiel machen spezielle (.) äh Planungssoftware da auch (.) ähm nutzen, aber da bin ich jetzt ehrlich gesagt nicht eingebunden. Da kann ich jetzt gar nichts zu sagen. Das machen die Marketinglehrer. Ähm (.) die in Informatik (.) machen auch irgendwas (.) außer (.) noch (.) Office-Paket. Ne. ####

55 I1: Ja. Und äh jetzt haben Sie ja eben (.) auch mal das Internet angesprochen, dass das mittlerweile (--) recht – recht stabil läuft. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ja, genau.] Ich gehe gerade zurück, weil ich das Gespräch mit BK3LK1 hatte. Muss (--) ja in der vorletzten Woche gewesen sein. Das hat Sie noch sich ganz ((Unverständliche Passage)) beklagt darüber, dass das eben nicht stabil läuft. ####

56 BK3LK3: Achso. Okay. Also (.) ähm (.) es gab ne Zeit, da (.) hatte man Glück, wenn man überhaupt irgendwie (.) irgendwo hinkam. Ähm (.) inzwischen hab ich den Eindruck – aber jetzt ist ja auch nicht so viel Unterricht ne. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Da ist ja jetzt so nen bisschen schwierig. Ich bin ein Mal in der Woche (.) im Präsenzunterricht in der – mit ner Abschlussklasse da (.) ähm das ist ein Vormittag. Da hatte ich jetzt nicht gemerkt das irgendwie was nicht funktioniert. Ähm (--) also das WLAN-Netzt soll eigentlich laufen, aber ähm (.) es ist richtig, dass das schon (.) – ja bevor die Schulen geschlossen wurden häufig ähm (.) unsicher war. Das stimmt. ####

57 I1: Wie sind Sie damit umgegangen? Also haben Sie sich Alternativen er – [Textüberschneidung durch BK3LK3: Äh das –] vorbereitet. ####

58 BK3LK3: Das hing vom Unterricht ab. Ich hatte mal einmal – da mussten wir dringend ne halbe Stunde ne Reportage gucken. Ja und dann war nach 5 Minuten das Netz weg. Und kam auch nicht wieder ähm (.) das war dann nen bisschen schwierig geworden. Die Stunde war dann quasi (.) ähm (.) ja (.) ähm (.) verfehlt sozusagen. Da war auch nichts zu retten in dem Moment (.) ähm ja als mir das dann passiert war – ich hab eigentlich immer noch (.) äh alles doppelt quasi da also entweder über den Stick in der Hoffnung das doch die USB-Anschlüsse irgendwo einer funktioniert. Das ist manchmal auch schwierig. Ich weiß nicht, ob die dann irgendwann defekt sind ähm. (.) Also äh (.) häufig muss man hinten (.) an so nen USB-Anschluss ran, wenn man den Stick nutzen möchte. Äh (.) das (--) ist immer der Fall, wenn ich nicht an die Cloud rankomme. Also wenn OneDrive für mich nicht erreichbar ist dann muss ich die Datei irgendwo anders haben und ich hab (.) äh dann eigentlich schon wirklich alles zur Sicherheit auch einmal

nochmal ausgedruckt dabei. Das ich notfalls kopieren gehen kann. ####

59 I1: Gut (.) ähm dann hab ich noch eine ja etwas provokante These. Ähm (.) geht auch in diese Richtung digitale Medien. Also digitale Medien, wie Tablets, Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten haben für unseren Unterricht keinen pädagogischen Mehrwert. Sie wirken ablenkend auf und –auf die SchülerInnen und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund. ####

60 BK3LK3: Also, wenn man sagt, dass das analoge Lernen ohne digitale Medien passiert, dann äh (.) ist (.) das natürlich so, dass die analog weniger lernen, wenn sie denn digitale Medien benutzen. Egal ob sie ihr Smartphone benutzen dann (.) ähm (.) die These finde ich jetzt äh (.) irgendwie – also es ist ja ne – ne andere Art zu lernen. Ähm (.) und mein Eindruck ist das die Generation, die jetzt groß wird (.) auch en andere Art der Auffassungsgabe hat. Das die mehr von so YouTube Videos zum Beispiel mitnehmen oder Lernen als ich das zum Beispiel ähm (.) machen würde. Ähm (.) ich bin mehr so nen Handschreiber. Ähm (.) ich schreib viel auch am – am Rechner, aber eigentlich, wenn es um konzeptionelles Arbeiten geht, nehm ich mir halt gerne immer nen Blatt Papier und kritzle darauf rum. Und würde jetzt nicht in (.) irgend nem Textverarbeitungsprogramm oder irgendwie (.) nem Smartboard oder irgendwas da versuchen (.) ähm (.) zu machen. Ähm (.) ich glaube, dass die Schüler eigentlich diese digitalen Sachen ganz gut unterstützend nutzen können, weil die – wenn sie Fragen haben ja auch dann äh (.) sich selbst Lösungen suchen können. Das hatten Sie ja auch irgendwie anfangs gesagt: Es gibt ja auch unbegrenzt (.) Informationsmöglichkeiten. Allerdings (.) ähm müssen die natürlich kompetent sein und da hapert es manchmal auch daran, dass die gucken wo sie die Informationen sich suchen. Also (.) manche suchen sich auf irgendwelchen privaten Seiten dann was raus. Was dann (.) wiederum nicht richtig ist. Dann würde ich wieder sagen: Dann wär's besser gewesen, sie hätten sich ihr Lehrbuch genommen und hätten da mal reingeguckt. (2s) Also grundsätzlich würde ich die These nicht als richtig (.) bezeichnen. Ich würde (.) ja sowieso nicht sagen: Entweder lerne ich analog oder digital, sondern ich würd das immer als Kombination (.) notwendig sehen. Und wo digitale Medien hilfreich sind setzen wir die ein und wo's besser ist (.) das nicht zu tun hab ich auch kein Problem damit denen zu sagen (.) ähm: Das Tablet jetzt mal weg oder (.) den Rechner zu machen. Ähm (.) und mit den Nachbarn zusammensetzen und ähm (.) normal sprechen. ####

61 I1: Hmm (4s) gibt es da denn unterschiedliche Meinungen im Bildungsgangteam zu? ####

62 BK3LK3: Hmm (.) Sie meinen jetzt die Kollegen, die das so – ####

63 I1: Ja einfach also [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] es gibt – es gibt ja eher – also die Erfahrung, die ich gemacht hab ist einfach, dass auch viele sagen: Äh nee digitale Medien bringen mir eben keinen (.) Mehrwert, weil analog (–) hat immer gut funktioniert und äh (.) jetzt digitale Medien wirken eigentlich eher ablenkend und wenn wir die – die äh (--) Schüler im Unterricht (--) mit nem – nem Laptop arbeiten lassen, dann wirkt das nur ablenkend und so. Also das diese – diese (2s) ja die Meinungen gibt es ja auch. ####

64 BK3LK3: Hmm. Ja jetzt sind wir natürlich in ner Fachschule (.) äh so ne Gruppe von Kollegen (.) ähm (.) die (.) äh ja sag ich mal von der Motivation her gut aufgestellt sind. Wir verstehen uns gut. Uns macht es auch Spaß zusammen zu arbeiten. Ähm (.) und wir haben ja im Prinzip beschlossen, dass wir uns (.) ähm als einer der Bildungsgänge auf den Weg machen, (.) ähm um zu gucken inwiefern kann man da digital arbeiten und da war schon das Ziel gewesen, dass man Teams einsetzt. Also ich äh (.) finde auch man sollte irgendwie ne Kombination (.) kriegen, wenn dann Präsenzunterricht wieder grundsätzlich (.) äh im normalen Umfang möglich ist, dass man halt das was wir jetzt da digital gemacht haben nicht komplett wieder einstampft. Ähm, (.) dass das jetzt nicht für mich ne Notlösung ist oder so, weil einfach (.) viele Sachen total praktisch sind. Ähm (.) die Schüler sind ja teilweise selbe erstaunt (.) wie ähm (.) – wie praktisch manche Dinge sind. Die nutzen das dann auch privat (.) ähm. Die sind auch oft online, wenn gar kein Unterricht ist (.) ähm, wenn ich in so ner Gruppe drin bin dann sehe ich das ja (---) äh ich – also ich würde sagen: (.) Bei uns sind sicherlich (.) ähm (--) einige nen bisschen skeptisch oder ham vielleicht auch nen bisschen Angst, weil sie nicht so technisch ähm (.) versiert sind. Das äh (.) äh – dass sie dann Schwierigkeiten kriegen und was nicht funktioniert oder so im Unterricht, aber grundsätzlich von ner Einstellung her haben alle gesagt ähm: (.) Wir gucken. Wir probieren das aus. Und ich sach mal (.) was mir dann auch wirklich fehlt – also was wir eben ja schon gesagt hatten – also es wäre schön, wenn

vielleicht es andere Unterrichtsbeispiel gibt als Erklärvideos zu erstellen. Das ist ja immer so der Standard (.) ähm (.) Beispiel. Und dann denke ich mir, wenn ich das einmal in ner Klasse mache, dann sagen die Hurra kommt mein Kollege rein und sagt: So wir machen heute mal nen Erklärvideo. Dann äh (.) – also das find ich halt nen bisschen mager äh (.) was da so dann verkauft wird als digitale – digitaler Unterricht. Das kann ja nicht nur sein, dass ich nen Erklärvideo mache. Dann kann ich auch ne PowerPoint Präsentation machen oder nen Theaterstück oder irgend ne Szene schreiben. Find ich dann noch besser (.) eigentlich (.) ähm. Also – deswegen es gab nen Paar, die gesagt haben: Ich möchte nicht verpflichtet sein, (.) dass jetzt immer irgendwie zu machen. Und wir haben das halt so vereinbart, dass man (.) anfängt – langsam anfängt. Das Ganze ist nen Prozess und (.) das hat jetzt glaube ich nen tierischen Schub gegeben. Durch die Schulschließung einfach. ####

65 I1: Das denke ich auch, dass das – ####

66 BK3LK3: Ja und was wir halt auch angefangen hatten schon. Das hatte BK3LK1 auch schon begonnen (.) ähm so Snack-Fortbildungen. Da ging's dann um konkrete Apps. Ähm (.) das (.) äh halt (.) äh ja Kollegen, die ne bestimmte App zum Beispiel mal ausprobiert haben und das für gut befunden haben oder irgendwo auf ner Fortbildung waren (.) äh, dass man das einfach in so (.) ähm (.) Kurzfortbildungseinheiten weitergibt. Das man ne Kleingruppe entsprechend bildet (.) ähm (.) ja und dann – keine Ahnung also ich glaub da – irgendwer hatte gesagt Kahoot kann man mal machen. Ja kann man sich auch selber angucken. Also so nen paar Sachen (.) ähm (.) waren schon mal in Planung gewesen. Und das finde ich eigentlich auch ne ganz gute Möglichkeit, weil das (.) äh von Kollege zu Kollege dann weitergegeben wird und dann kann jeder überlegen, ob er das äh (.) mal ausprobiert, verwendet oder so. Und es gibt halt so ne Vielzahl von Apps. Deswegen finde ich ne Empfehlung, die irgendwie (.) von sag ich mal organisatorischer Seite sei es Schulverwaltung oder (.) Ministerium käme eigentlich ganz gut. Wo dann vielleicht (.) mal empfohlen wird welche Apps (.) denn gut einsetzbar sind mit nen paar konkreten (.) Beispielen auch. Weil man wühlt sich so durch den Wald durch. Ja (.) und (.) äh das kostet einfach unglaublich viel Zeit. ####

67 I1: Ja, (--) genau. Dann können wir ja gleich mal beim Thema Fortbildungen bleiben. Sie haben ja jetzt schon wirklich viel genannt was – was innerschulisch passiert. Gibt es denn auch Beispiele für (.) Fortbildungen – gute Fortbildungen (.) äh die extern stattfinden? Sei es jetzt angeboten von (.) irgendwelchen Kammern, von ner – vom Land, von der Industrie. ####

68 BK3LK3: Also von der Industrie nicht. Äh (.) wüsste ich jetzt nicht. Ähm (.) also es gibt ja Fortbildungen, die die Bezirksregierungen (.) entsprechend immer planen oder anbieten. Äh (.) da ist aber meines Wissens Digitalisierung nicht so groß beteiligt (.) ähm. Vom Verband also ich bin im VLW. Das ist dieser (.) äh (.) – für die Wirtschaftsschulen (.) ähm die haben auch so nen Fortbildungsprogramm, wo's aber auch um viele andere Schwerpunktbereiche geht. Also (.) ähm (.) Fortbildungen Richtung Digitalisierung fand ich jetzt extern – also das Problem ist auch immer, dass man die natürlich erst mal finden muss. Ne also man macht sich selber auf die Suche und muss dann gucken. Und dann muss man äh (.) das beantragen. Und dann schaut man wie das vom Termin her ist. Also (.) bei uns ist es halt so äh (.) wir haben auch noch Kinder. Da muss ich auch irgendwie gucken, wenn das ne Ganztagesfortbildung ist wie mache ich das dann mit der Kinderbetreuung. Kriege ich das irgendwie organisiert über meinen Mann. Das heißt also (.) ja es – es gibt äh (.) schon ja – es ist nicht so dass es irgendwo nen Verzeichnis gibt, wo man jetzt äh (.) sagen könnte: Da habe ich ne gute Übersicht. Das wäre schön. Sondern die Bezirksregierung hat ihre Übersicht. Der Verband hat seine Übersicht und dann gibt es vielleicht noch irgendwo (.) äh ne Schule, die irgendwas anbietet oder so. Also ne ähm (.) ne Kollegin von mir war in <Name einer Stadt> gewesen. Die ist auch in der Fachschule. Jetzt weiß ich aber nicht mehr wie das genannt wurde. Das war (.) äh im Prinzip so nen – gab's nen speziellen Begriff auch. Da haben unterschiedliche Lehrer (.) äh sozusagen vorgestellt wie sie bestimmte Apps (.) äh verwenden. Und das war so hop-on hop-off mäßig organisiert. Also man konnte (--) überall rein und raus gehen. Das war auch gewünscht. Wenn man merkt das bringt mir hier jetzt nichts, dass man aufsteht und rausgeht. Ähm (.) und die war davon ganz begeistert und hatte da auch äh (.) nen paar Sachen mitgebracht. Und auch gesagt: Da (.) können wir mal gucken irgendwie, dass ähm (.) finde ich ganz gut. Also sowas ähm (.) wäre gut, wenn das institutionalisiert wird irgendwie. Aber das muss natürlich dann irgendwie organisiert werden auch ne. Und ich glaube da waren jetzt auch viele Gymnasien zum Beispiel gewesen. Das (.) war nicht nen Berufskolleg. Das war glaube ich nen Gymnasium gewesen, wo der Schulleiter richtig Richtung

Digitalisierung auch viel unterwegs ist. Die haben sogar (.) ähm digitale Aufgaben schon in Klausuren (.) eingebaut, wo man dann (.) das auch mitbewertet hat (.) ähm ob die Schüler miteinander kommuniziert haben (.) bezüglich der Entscheidung oder so. Das war nen ganz interessanter Ansatz gewesen. ####

69 I1: Ja die Kollegin habe ich – ich glaube die Kollegin habe ich befragt schon. ####

70 BK3LK3: BK3LK2? [Textüberschneidung durch I1: Genau. Jaja.] Ja. Genau. ####

71 I1: Die war – ja die hatte auch überlegt das sind diese BarCamps. ####

72 BK3LK3: Ja, genau. Das ist – [Textüberschneidung durch I1: Ja.] genau das war der Begriff. Hmm. ####

73 I1: Was – was Interessantes, was dann auch tatsächlich schulextern (.) angeboten wird. Aber ansonsten sagen Sie (.) helfen Sie sich größtenteils dann im Kollegium aus. Oder – oder? Ja geben dann (.) internes Wissen auch weiter? ####

74 BK3LK3: Ja. Genau, aber das dann natürlich im engem Kreis ne. Also das ist nicht breit gestreut. Es bleibt dann halt im Bildungsgang oder bei den Leuten, mit denen man eh viel zu tun hat. Also dadurch, dass wir in der Fachschule arbeiten sind wir vormittags weniger in der Schule, das bedeutet, dass wir natürlich auch nicht alle Kollegen regelmäßig sehen. Also die Hälfte der Arbeitszeit ist halt (.) Dienstag, Donnerstag abends und samstags. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und ich bin auch an allen drei Tagen auch eingesetzt. Dann (.) bin ich noch an drei Vormittagen äh (.) teilweise nur kurz da. Äh (.) manche Leute sehe ich gar nicht. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne. ####

75 I1: Okay. Dann habe ich noch ne These (.) für Sie. (3s) Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen die sich Digitalisierung – die – der – die die Digitalisierung mit sich bringt, sind fast unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen. Somit werden auch wir Lehrende (.) immer schneller mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein Up-to-date-bleiben (.) eher schwierig. Also hier geht's um die Schnelllebigkeit des [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Ganzen. (2s) Ist das für – für Sie nen Thema nen Problem oder würden Sie sagen [Textüberschneidung durch BK3LK3: Für den –] kommt nicht so schnell in der Schule an. ####

76 BK3LK3: Also wir hinken ja immer hinterher ne. Also das ist ja immer stark zeitverzögert. Ähm (4s) also (.) ich sag mal so wir haben ja unseren Standard, den wir da irgendwie machen und dass was sich bewährt hat, (.)dass äh (.) macht man dann ja auch weiter. Ähm (.) man probiert hier und da aus. Das ist immer nen bisschen begrenzt durch die Zeit, die man so (.) übrighat, um neue Sachen auch zu konzipieren. Man muss ja den Alltag – also (.) den normal – die normale Arbeit auch auf die Reihe kriegen. Ähm (.) da ergänzt (--) man dann. Äh ich fühl mich jetzt nicht überrollt. So (.) von der Digitalisierungsgeschwindigkeit her. Ich weiß, dass Schüler mit ihren Smartphones viel mehr Sachen machen als ich. Ähm (---) aber das (.) äh hat jetzt auf den Unterricht relativ wenig Einfluss. ####

77 I1: Okay. (2s) Dann (4s) ja das äh (.) ich hab noch ne These, (.) wo ich mir aber schon denken kann wie Sie dazu stehen werden. Für viele ältere oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule nicht möglich. Sie besitzen weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation sich mit (.) diesen neuartigen Dingen auseinanderzusetzen. Dies wirkt auf das ganze Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an der Schule nicht stattfinden. (2s) Also gibt es auch Lehrkraft, die (---) sage ich mal das Ganze so nen bisschen bremsen. ####

78 BK3LK3: Wir haben in nem anderen Bildungsgang welche. Jaja. ((lacht)) Grad aktuell. Ähm (.) in der Fachschule eigentlich nicht. Also es haben einige zeitverzögert angefangen jetzt mit dem online Unterricht. Ähm (.) die haben sich dann erst mal mit Email so nen bisschen – ja haben halt gesagt: Ich schick erstmal Aufgaben per Email, aber ähm (.) die machen jetzt auch Besprechungen. Also ich (.) ähm – ich (.) würde (.) das so – das so nicht unterstützen. Ähm (.) ich glaube auch, dass diejenigen die (.) äh (.) das nicht machen (.) im Prinzip – ja es hängt dann nen bisschen vom Verhältnis ab, wie viele Leute das sind (.) im Kollegium. So ne. Ich sag mal, wenn das irgendwie nen ausgeglichenes Verhältnis ist oder äh (.) bei uns würde ich schon sagen die von Prinzip eher in der Minderheit (.) vom Kollegium her. Glaube ich

nicht, dass die – die diese digitalen (.) Aktivitäten aufhalten. Das wirkt sich halt (.) äh in den Bereichen aus, wo die eingesetzt sind. Also die Klassen (.) merken das natürlich. Das (.) äh irgendwo anders mehr läuft als (.) äh dann bei ner anderen Lehrkraft oder dass die Lehrkraft vielleicht gar nicht da ist, obwohl sie eigentlich on – online Unterricht machen sollte oder so. Ähm (.) aber ich glaube, dass der generelle – die generelle Entwicklung (.) ähm (.) dadurch jetzt nicht (–) aufgehalten wird. Dann müssten das ähm (.) die Mehrheit an Kollegen sein, die in dem Bildungsgang arbeitet. Dann glaube ich wäre das nen Problem. Aber wenn (.) der Großteil (.) ähm (.) das sozusagen stützt und das mitnimmt (.) ähm – also ich hab eher den Eindruck, dass wir dann die älteren auch mitnehmen. Wobei so viele Ältere haben wir da jetzt auch gar nicht. ####

79 I1: Ja Ältere ist (.) halt also – ####

80 BK3LK3: Es können ja auch einfach Leute sein, die da gar keine Lust draufhaben. Die [Textüberschneidung durch I1: Ja.] lieber mit Kreide und äh (.) Papier arbeiten. Kann ja auch [Textüberschneidung durch I1: Ja.] jemand sein, der erst 30 ist. Ne. ####

81 I1: Ja, genau. Also deswegen [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Ältere ist – steht hier auch in Anführungsstrichen. Da geht's dann eher um (.) nicht medienaffine Lehrkräfte. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Okay. Also ältere Einstellung.] Also Lehrkräfte jeden Alters. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Genau kann jedes Alter sein. Okay würden Sie denn auch sagen, dass (.) die (.) äh – das Level der Medienkompetenz (.) ungefähr gleich ist. ####

82 BK3LK3: Nee, das ist unterschiedlich. Also (.) würde ich absolut sagen. Das (.) ähm – also wir haben in der Fachschule bestimmt auch ähm (.) zwei, drei Kollegen, die da ähm (.) nen bisschen Sorge haben ähm (.) mit so online unterrichten und so. Ähm (.) das würde ich schon sagen, aber wir helfen uns halt gegenseitig viel ne. Also (.) ich äh (.) hatte mit Teams (.) äh auch so nen Problem. Zum Beispiel wusste ich nicht, dass die Webversion nur so nen (.) paar Funktionen nicht hat und dann funktionierte was nicht oder äh (.) mein Bild stand immer irgendwie auf der Seite. Also irgendwie (.) und dann hab ich halt äh mit meiner Kollegin äh (.) BK3LK2 – wir haben äh (.) einen kompletten Samstagabend telefoniert und dann nochmal am Mittwoch. Ich hab (.) mit meinem Sohn (.) äh ne (.) Testgruppe aufgebaut und dann da rumprobiert, aber das ist ja alles immer privat organisiert. Aber es ist dann schon so wenn einer irgendwie sagt: Ich weiß jetzt nicht wie – (.) wie geht denn das da oder das funktioniert nicht, dass dann irgendwer da ist, der einem das dann quasi erklären kann. Also das ist halt (.) aufgrund des guten Zusammenhalts, den wa da haben. Das ist ähm (.) angenehmes arbeiten. Aber (.) äh (.) die Kompetenz an sich ist (.) äh unterschiedlich würde ich schon sagen. ####

83 I1: Okay abschließend hab ich noch (.) ein Beispiel und (.) auch wieder ne These. (3s) Lehrer Meier möchte gerne mit der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels YouTube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich (.) plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier (.) doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen zu –mehr zu konstruieren. Und jetzt die These: In der Fachschule (.) sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf aber auch durch Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen Wissensvorsprung (.) uns Lehrenden gegenüber. Also es geht um diesen Wissensvorsprung. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] ####

84 BK3LK3: Ähm (.) würde ich durchaus bejahen, dass das so ist. Also (.) ähm (.) mir fällt da jetzt ein Beispiel ein, aber das hat jetzt nichts mit Digitalisierung zu tun. Ähm (.) wir unterrichten zum Beispiel auch Leasing (.) und dann gibt's ja irgendwie diese normale Unterscheidung Operate und Finance Leasing findet man in jedem Lehrbuch. Ist bestimmt auch an der Uni noch Thema irgendwie und dann äh (.) hatte aber ne Fachschülerin sich gemeldet und gesagt (.) ähm das ist (.) äh total alter Tobak. Das ist eigentlich vertraglich inzwischen in der Praxis ganz anders. Da gibt's halt (.) äh (.) ja ganz andere Verträge. Diese Instandhaltung wird bei Fahrzeugen mit ein – also es ist alles frei verhandelbar. Und äh (.) da hatten wir halt auch gesagt: Gut dann müsste man einfach mal (.) da – die hat auch nen Referat

gemacht (.) darüber. Ähm (.) also ich greif das auch immer dankbar auf, wenn da jemand mehr weiß als ich. Dann hab ich da jemanden (.) ähm, der das quasi machen kann oder der dann für Fragen zu Verfügung stellen – steht. Ich find das eigentlich gut, wenn das so ist. Also die Schülerin mit ihrem Lean Produktion und da auch teilweise Digitalisierung und so (.) ähm. Die hab ich eigentlich dann immer sehr gerne als Fachfrau verwendet. Weil das Problem ist ja, dass wir Lehrer (.) gar keine Praxis äh (.) jetzt irgendwie haben. Äh, (.) wenn wir da unterrichten ne. Vielleicht wär's auch ganz gut, wenn man das System nen bisschen ändern würde, dass man auch mal für 3 Monate irgendwann mal irgendwo in nen Unternehmen rein (.) gehen könnte. Aber das ist ja nicht vorgesehen. Insofern leben wir (.) quasi in der Schule und ziehen uns das was wir irgendwo kriegen können. Und äh (.) die Fachschüler – die ja – (---) wenn irgendwas Spezielles ist, dann (.) bitte ich die auch gerne, dass die ja mal das ähm berichten. Manchmal fragen die auch selber, (.) ob sie das mal vorstellen dürfe. Da ging's mal was um ähm (.) Produktionsplanung und Produkteinführung. Wie man das organisiert. Und da hat dann halt einer gesagt. Wir machen da gerade (.) ne Marktneuheit. Ich frag mal. Und dann hat der das halt vorgestellt. Ähm (.) das finde ich total wertvoll. Oder ne Deckungsbeitragsrechnung für ne Bank. Ähm (.) die habe ich auch vorher noch nie gesehen. Ähm (--) finde ich das das für uns gut ist und für die Schüler auch, weil die einfach merken, dass (.) ähm (.) ja – dass sie halt auch was wissen und was können und ich hab da auch gar kein Problem mit zu sagen: Da weiß jemand mehr als ich. ####

85 I1: Okay. Und jetzt – jetzt haben Sie ja gesagt (---) es gibt so Fälle und dann hole ich mir das Wissen auch gerne von (.) äh – gerne ein. Also, dass Sie das im Unterricht vorstellen. Ähm passiert das dann eher so – so situativ oder machen Sie das auch mal – auch mal so (.) äh systematisch, dass Sie sagen: Wir haben – wir machen nen anderes Unterrichtsformat. So ne Art Flipped Classroom oder so. Kommt das auch [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] vor. ####

86 BK3LK3: Also (.) äh ich hab jetzt zum Beispiel in der Unterstufe konkret vor Balance Score Card einmal gefragt. Die sollten mal fragen im Unternehmen, wer's verwendet (.) ähm – damit (.) ähm – und die Schülerin hatte dann halt (.) ich ähm – eine wusste das sie das verwenden. Ähm (.) weil ich das ja – also das ist unterschiedlich. Manchmal ähm (.) ergibt sich das spontan (.) ähm, weil einer nach vorne kommt oder irgendwie sacht (.) ähm: Ach Deckungsbeitragsrechnung (.) ähm (.) soll ich mal das von der Bank mitbringen oder so? Dann frag ich mal. Schwärz ich den Kunden. Ähm (.) ja das war dann eher nen spontaner Einfall (.) ähm (.) manchmal ist es so wie bei der Balance Score Card, dass ich (.) äh eigentlich ganz gerne was Praxisbezogenes haben möchte, weil ich das so nicht so gut liefern kann. Also immer situativ. ####

87 I1: Okay und die Beispiele, die Sie jetzt genannt haben sind ja eher nicht aus dem Bereich Digitalisierung. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Ähm (.) die Frage, die ich jetzt noch hätte wäre (.) hat den dieses – dieses Mehrwissen – das wirds ja dann wahrscheinlich auch schon immer gegeben haben. Hat das denn in irgendeiner Form zugenommen? Jetzt durch die Digitalisierung? Vielleicht auch mit – mit dem Hintergrund der Schnelllebigkeit. ####

88 BK3LK3: Da würde ich sagen, dass das (.) eher so ist, dass das schon immer so gewesen ist, dass (.) die (.) speziell in ihrem Bereich natürlich totale Fachleute sind. Ähm (.) ich glaube, dass da die Digitalisierung (.) jetzt nichts Besonderes dazu beigetragen hat. ####

89 I1: Hmm. (2s) Okay. Gut dann wäre ich damit soweit durch. Ich würde aber gerne eine Frage noch stellen: Wie – inwiefern Sie Selbstlernphasen (---) nutzen und auch selbst eingebunden sind. Also (.) vielleicht können Sie da nochmal so zwei drei Sätze zu sagen. ####

90 BK3LK3: Ja wir haben ja für (.) ähm unterschiedliche Fächer über die ersten drei Jahre so Selbstlernphasen verteilt. Und da haben wir äh (.) BWL Rechnungswesen. Da hab ich sogar die meisten (.) insgesamt. Also es gibt in der Unterstufe eine Selbstlernphase zu Controlling (--) ähm (.) in BWL. In der Mittelstufe haben wa Industrie 4.0 (.) als Selbstlernphase. Ähm (.) und äh (.) in Rechnungswesen machen wir Target Costing und in der Oberstufe gibt's nochmal ne Selbstlernphase zu Leasing. Und dann (.) ham die glaube ich auch noch in Wirtschaftsinformatik und in Absatzwirtschaft auch noch (.) ähm (.) Selbstlernphasen. ####

91 I1: Hmm. (---) Und wie muss ich mir das vorstellen? Sind das – ist – sind die dann so blockweise

angeordnet? Also das Sie sagen: Okay (---) sie sind jetzt 4 Wochen (.) vom Unterricht freigestellt und erarbeiten sich was oder läuft das parallel? ####

92 BK3LK3: Äh (.) das läuft quasi äh (.) zusätzlich außerhalb des Unterrichts. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Also die kriegen ja auch Unterrichtsstunden dafür angerechnet. Ähm (.) und der Unterricht läuft aber in der Zeit weiter. Ähm (.) wir koordinieren das immer intern, dass die nicht zwei Selbstlernphasen zeitgleich da noch zusätzlich kriegen, weil's dann wirklich zu viel wird. Und dann kriegen die (.) vom Prinzip her Material (.) ähm (.) digital zur Verfügung gestellt äh (.) ja und dann würden die das quasi bearbeiten (.) entsprechend. Da sind auch immer Übungsaufgaben mit da drin und (.) äh wir sagen dann, (.) dass wir den irgendwann Zeit geben während des Unterrichts – das ist meistens so eine Unterrichtsstunde, wo die Gruppe dann (.) intern diese Aufgaben besprechen kann. Da (.) zieh ich mich auch so nen bisschen raus. Also wenn zwingende Fragen sind klar dann würde ich schon auch noch da (.) erklärend eingreifen, aber eigentlich sollen die das ja eigenständig (.) entsprechend erarbeiten ähm (.) und das machen die dann – kriegen die irgendwie einmal eine Unterrichtsstunde Zeit, wenn sie die dann insgesamt benötigen. Manchmal sind sie ja auch schon eher fertig. Die tauschen sich ja auch vorher schon aus. Die haben ja (.) meistens Gruppen gebildet, wo sie Sachen gemeinsam erarbeiten und zusammen lernen auch für die Klausuren. Also spätestens (.) äh (.) in der zweiten Hälfte der Unterstufe (.) ähm sind die meisten in irgendwelchen Gruppen organisiert. ####

93 I1: Hmm. Sehr schön. Ja dann (.) sind wir auch schon am Ende angekommen. Äh [Textüberschneidung durch BK3LK3: Joar.] mich zu bedanken. ####

94 BK3LK3: Ja, ich hoffe es bringt Ihnen was, was ich gesagt hab. Teilweise hatte ich den [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Eindruck ich kann gar nicht so viel beitragen oder inhaltlich da so bezüglich Digitalisierung nicht so viel. ####

95 I1: Nee das also – ich denk schon, dass ich da definitiv was mit anfangen kann. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Äh (.) selbst wenn ich Ihnen nachher ja die Ergebnisse mal irgendwann präsentieren sollte, dann können – wird es da nicht zurück verfolgbar sein. Aber ich geh schon stark davon aus, dass Sie – dass Sie mir auch hier (.) äh (.) weitergeholfen haben. Ähm (.) ja auch weiß, dass die Thesen und – und – dass die Thesen auch teilweise provokant sind das ne [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.], dass Sie dann sagen: Nee. Nee. Da kann ich jetzt nicht viel mit anfangen. Aber das ist vielleicht auch eben die Reaktion, die ich erwartet habe. Oder die – [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ah ja.] Aber je nachdem. Nee gut. Alles klar dann, wenn Sie jetzt abschließend keine Fragen mehr haben bleibt mir nur mich zu bedanken. Und Ihnen [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ja.] nen schönen Abend zu wünschen und ja [Textüberschneidung durch BK3LK3: Jo.] natürlich beste Gesundheit für – für die nächsten Wochen ((BK3LK3 lacht)) ((Unverständliche Passage)) dass Sie da diese Situation [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ja.] alle irgendwie gut meistern, ne. ####

96 BK3LK3: Ja, wobei also, wenn man das positiv sieht (.) ähm das ist wirklich – also ich hab zu meinem Mann auch gesagt: Wenn mir jemand gesagt hätte (.) ähm (.) im Februar du macht's ab Mitte März online Unterricht mit Teams, dann hätte ich gesagt: Du spinnst. Ich mach doch [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] doch nicht jede Stunde online irgendwie und es ist [Textüberschneidung durch I1: Ja.] – es ist wirklich so. Und da waren auch viele Schüler skeptisch. Ähm (.) die – halt sind auch teilweise ÜBERHAUPT nicht zurechtgekommen. Und dann haben wa noch mal ne Einführung mit Bildschirm spiegeln (.) und inzwischen äh (.) sagen die wirklich, die hätten das nicht gedacht. Dass das funktioniert [Textüberschneidung durch I1: Ja.] als sie das gehört hatten (.) von mir. Ich wollte erst noch eigentlich äh (.) das mit denen üben in der schule, aber an dem Freitag als ich das dann gesagt hatte wir gehen nächste Woche in den Rechnerraum und wir üben das. Ich hoffe die Schule ist noch offen. Wurd die Schule geschlossen. Ja, und dann ist das natürlich ausgefallen. Ähm (.) also die sind erstaunt wie gut das funktioniert. Wobei das auch immer sehr von der Klasse (.) abhängig ist. Also es gibt auch ne neue Form von Unterrichtsstörungen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] beim online Unterricht. [Textüberschneidung durch I1: Okay, und zwar?] Äh (.) ähm, dass irgendwie die ihre Mikros anlassen und da irgendwelche Störgeräusche produzieren. Dann hatte (.) äh jemand gestern erzählt ne Kollegin da hat sich nen Schüler äh (.) quasi vor der Kamera angezogen und so. Also (.) so ja (.) äh (.) Sachen, wo man sich so denkt, dafür sind die jetzt aber eigentlich zu alt. Das sind ja Auszubildende (.) ähm, aber das (.) äh die äh (.) andere Schüler rausschmeißen aus den MeetUps zum Beispiel. Ähm (.) dann fragte schon nen

Kollege, ob äh (.) er denn jemanden rausschmeißen kann. Ähm (.) weil äh (.) das klar war wer diese Störung produziert ähm (.) und das total kontraproduktiv war. Ähm (.) also ich glaube da kommt man in ne neue Art von Unterrichtsstörung rein. Die für uns schwieriger zu Händeln ist (.) als noch im Klassenraum. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und da muss man (.) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] einfach gucken – also ich ähm (.) – je nachdem wie gut die Schüler sind und wie zielstrebig (.) ähm – tritt das da auf oder nicht. Also die Klassen, die ich jetzt hab. Da gibt gar keine Störung, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] aber es gibt halt auch andere Persönlichkeiten. Die sind jetzt alle sehr zielgerichtet ne (.) die äh (.) Büromanager machen Prüfung. Das sind nur Prüfungsklassen. Die sind glücklich, dass se (.) Prüfungsvorbereitung – Prüfungsvorbereitung kriegen. Und die Fachschulen, die sind dann einfach zu vernünftig. Also (.) die würden dann eher das Micro ausstellen und nebenher was anderes machen(---) als dass sie dann irgendwie anfangen da zu stören. Ähm (2s) ja insofern ist das interessant wo das hinsoll. Die Verordnung gilt ja sogar bis äh (.) Ende des ähm Kalenderjahres jetzt, die das Land gemacht hat (.) bezüglich der Leistungsbeurteilung. Glaube ich. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Insofern (.) scheint das ja so zu sein, dass die damit rechnen, dass kein Regelbetrieb möglich ist nach den Sommerferien. ####

97 I1: Ja, da gehe ich auch stark von aus. Also [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ja.] das. Die Universität sowieso. Und bei den Schulen – ja Regelbetrieb würde ja bedeuten alle Klassen durchgehend da. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ja, planmäßig ja.] Das wird ja wahrscheinlich nicht passieren. ####

98 BK3LK3: Ja, alle Kollegen auch da. Das wird auch nicht passieren. Es gibt halt relativ viele, die als Risiko ähm (.) ja (--) da aufgrund von Vorerkrankungen (.) ähm als Risikoperson [Textüberschneidung durch I1: Ja.] gelten. Ja und dann wird die Personaldecke schon dünn. ((lacht)) Irgendwann.[Textüberschneidung durch I1: Ja.] ####

99 I1: Ja ich bin gespannt also jetzt haben wir ja diese Phase gemeistert wo – wie Sie jetzt gerade gesagt haben, dass sich alle dran gewöhnt haben. Dass Sie alle so nen bisschen – dass sich das eingespielt hat. Das wir (.) die Kommunikation zwischen – zwischen Lehrkraft und Schülern, das Lernverhalten hat sich ja – ist ja komplett umgestellt worden. Bin (.) gespannt ob das auch äh (.) der Optimismus so bleibt. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Es ist für mich selbst auch schon, dass mir dieses Videotelefonie so langsam auch schon ((BK3LK3 lacht)) ah (.) an die Nerven fährt, weil wenn man überhaupt keinen direkten Kontakt mehr hat (.) ist es schon [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] anstrengend und äh (.) wir den ganzen Tag nur an dem Schreibtisch und nur äh (.) in diesen Videokonferenzen – mal schauen äh ((lacht)) [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Wie lange ich da noch Spaß dran habe und bei den Schülern wird's wahrscheinlich auch nicht groß anders sein. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] Ne. ####

100 BK3LK3: Ja. Ähm (.) muss man gucken. Ich würd irgendwie denken es wird ne Kombi geben. Zwischen Präsenzphasen und ähm (.) online Phasen. Und [Textüberschneidung durch I1: Ja.] dann ist das ja nen bisschen – nen bisschen aufgeweicht [Textüberscheindung durch I1: Ja.] Die Situation in der Schule ist jetzt auch nicht schön. Die sitzen ja ziemlich weit verteilt im Raum ähm (.) einzelnd. Und es gibt bei uns zum Beispiel keine Pausen, (.) weil man die vollen Schulhöfe vermeiden will. Das heißt die machen sozusagen Pause im Klassenraum (.) und äh (.) das ist von der Atmosphäre her fand ich's ganz seltsam. Also die Schüler sind glücklich, dass Sie kommen dürfen, weil sie auch gesagt haben genauso so ähm (.) dann sitz ich da zuhause äh (.) vorm Rechner in meinem Zimmer, wo ich eigentlich nur chille und jetzt muss ich hier plötzlich arbeiten und soll hier auch noch Homeoffice machen (.) ähm (.) ja ich äh (.) mal – mal gucken wie das Öffnen jetzt so klappt. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Da mit den Maßnahmen eine. Ja. ####

101 I1: Sind wa jetzt ja alle gespannt. ####

102 BK3LK3: Ja. Ja die Fachschüler – die eine Klasse hatte gesagt sie fänden das viel besser, (--) ob wir das nicht immer so machen könnten. Wo ich nur dachte so ja das liegt eher daran, dass sie noch nicht angezogen sein müssen. Da sitzen wahrscheinlich ziemlich viele samstags morgens noch im Schlafanzug und mit Kaffee ähm (.) vorm Rechner. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und sind aber von der Anwesenheit her super und ähm (.) arbeiten auch wirklich gut mit. Also (.) das klappt in der Fachschule gut. Ne. ####

103 I1: Ja, das glaube ich. Also – also, wenn es in der Fachschule nicht funktionieren würde, dann [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] also es ist ja jedem – die stehen da auch schon im Berufsleben. Haben ne gewisse Erfahrung, nen gewisses Alter. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ja, genau.] ####

104 BK3LK3: Gut [Textüberschneidung durch I1: Alles klar.] ja dann (.) äh wünsche ich Ihnen viel Erfolg. ####

105 I1: Dankeschön. ####

106 BK3LK3: Und vielleicht sehen wir uns dann doch nochmal irgendwann wieder. Wer weiß. ####

107 I1: Ja da gehe ich von aus, dass ich zu mindestens ((BK3LK3 lacht)) im Rahmen des Projektes mal vorbeikomme [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ja.] Alles klar. Danke nochmal. ####

108 BK3LK3: Gut. Ja Tschüss. ####

109 I1: Tschüss. ####

6.1.4 BK5LK1

I1 : Genau – ####

BK5LK1: Nee, alles gut. Alles gut. ####

I1: Super dann – das ist schön. Also Sie müssen das jetzt auch sehen links oben, dass die Aufzeichnung läuft. Ähm, (--) okay. Also ich hab Ihnen jetzt kurz erklärt was – was ich vor habe. Ähm (.) dann das Gespräch wird so (--) – ich hab jetzt zwei Pretests gemacht. Die sind je nach dem wie – wie redselig dann – das heißt zwischen 60 und 90 Minuten wird das gehen. Ähm (.) und angedacht sind natürlich, dass Sie den deutlich größeren Redeanteil haben, weil ich ja von Ihnen etwas erfahren möchte. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Hmm.] (.) Ähm (.) genau. Würde ich Ihnen gleich einfach die zugrundeliegende Problemstellung so was die Digitalisierung (.) äh mit sich bringt nochmal aufzeigen und anschließend in das Gespräch einsteigen. Und vorweg so ein paar Fragen zur Organisation, also wie Sie sich im Team organisieren. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Hmm.] Ähm ich weiß nicht , ob Sie jetzt meinen Lüfter hören, der geht grad los. Ob das [Textüberschneidung durch BK5LK1: Macht aber nicht.] störend? [Textüberschneidung durch BK5LK1: Also für mich kein Problem. Ich versteh Sie.] Ja ich weiß nicht wie es auf der anderen Seite anmplemmt dann [Textüberschneidung durch BK5LK1: Nee, alles gut.] Ich versuch Sie mal ein bisschen lauter noch zu machen [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ja.] (6s) So, (.) okay. Ähm (---) genau dann würde ich einfach mit den organisatorischen Fragen anfangen. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ja.] Ähm (.) also wie lange sind Sie denn schon am äh <Name einer Schule>-Berufskolleg? ####

BK5LK1: Äh (.) seit Dezember äh (.) 1994. ####

I1: Ähm (.) und wie lange sind Sie in der Fachschule eingesetzt? ####

BK5LK1: Ich war ganz am Anfang (.) zwei Jahre also ‘95 bis ‘97 und äh (.) seit 2000 (---) äh ‘13 ((Unverständliche Passage 2s) also insgesamt 8 – 6, 8 Jahre jetzt. ####

I1: Hmm und äh (.) als äh (.) Bildungsgangleiter? ###

BK5LK1: Seit 2013. ####

I1: Auch seit 2013. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Hmm.] Ähm in welchen (.) weiteren Bildungsgängen sind Sie eingesetzt? ####

BK5LK1: Ich bin (--) äh in (--) hmm also in – in der Berufsschule – wollen Sie einzelne Fächer noch einzelnen ((räuspern)) das ist ((räuspern)) äh Steuerfachangestellte [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Industrie (3s) Kaufmann, Kauffrau für Versicherungen und Finanzdienstleistungen (3s) ähm die IT-Berufe – wir haben ja so nen lippisches Modell mit vier äh (.) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] mit vier Ausbildungsberufen in zwei verschiedenen Klassen – ähm (3s) genau das ist es und dann in der höheren Handelsschule für Hochschulzugangsberechtigte. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Das ist auch meine einzige vollzeitschulische Klasse (---) äh (.) und das ist es. Und die Fachschule. ####

I1: Sehr gut (.), okay. Und welche Fächer unterrichten Sie dann? Politik hatten Sie eben schon gesagt. ####

BK5LK1: Politik und Volkswirtschaftslehre. In der Fachschule (.) Volkswirtschaftslehre. ####

I1: Ja. (---) Wie viele Lehrkräfte haben Sie insgesamt im Kollegium? ####

BK5LK1: Äh ungefähr 122 (.) glaube ich. [Textüberschneidung durch I1: Groß, ne?] Ja. ####

I1: Und (.) wie viel davon sind in der Fachschule tätig? ####

BK5LK1: Äh ungefähr 23. (4s) Also die Planung fürs kommende Schuljahr sieht bei 23. Also vielleicht sind es jetzt 22, aber (--) ungefähr stimmt es. ####

I1: Okay. Also schon ein recht großes Team auch oder? ####

BK5LK1: Ja genau. ####

I1: Okay. Ja dann noch eine Frage: Wie organisieren Sie sich als Fach – als Bildungsgangteam? (---) Ähm in welcher Form treffen Sie sich. (--) Ähm wie wird da – darüber hinaus kommuniziert? Ähm möchten Sie da noch mal ein zwei Sätze zu sagen? ####

I1: Also wir haben ähm (.) Jahrgangsstufenleitungen (.) in der Unter-, Mittel- und Oberstufe (.) jeweils. (---) Und dann haben wir – das ist nen bisschen schwieriger – wir haben ne Trennung. Wir haben ja noch den – (--) die reguläre Fachschule, wo die Kollegen jetzt ja bei Ihnen waren. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und dann haben wir ja noch den Studiengang Fachschule (.) plus den Bachelor [Textüberschneidung durch I1: Mit der FH, ja.] Da gibt’s jetzt ne neue Kollegin die auch Studiendirektorin geworden ist. Ähm (.) und da (1s) sprechen wir und ab. Die sitzt normalerweise neben mir. Also auch der kurze Dienstweg. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) und die Information also die Jahrgangsstufenleitungen, die kommen – entweder sprechen wir miteinander ab (--) und die geben die Informationen dann weiter (---) ähm (.) oder (.) per Mail. Dann haben wir zweimal im Jahr Bildungsgangkonferenzen (1s) ähm (--) genau ansonsten läuft es meistens (--) äh über mich. Organisatorischer Art. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und ich geb das dann entsprechend weiter ähm (.) an die (--) entweder Fachlehrer oder die Jahrgangsstufenleitung. ####

I1: Okay (3s) so (.) dann schon mal vielen Dank für die Orga-Infos. Ähm (.) und dann würde ich jetzt einfach mal – nochmal um Sie abzuholen die Problemstellung ähm (--) kurz – ich hab die versucht so ein bisschen zu komprimieren also was die Digitalisierung bedeutet. Ich würd das einfach mal vorlesen. Ähm (.) also die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. (.) Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen: Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen. Zum Beispiel der Bankensektor, Musikindustrie – ((Unverständliche Passage 2s)) Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und vor allem damit – vor allem damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets und andere vernetzte Geräte gehören schlicht zum Alltag. (--) Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unendliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten, aber auch zahlreiche Fragestellungen (.) zum Beispiel den Schutz der Privatsphäre mitzubringen. Dann hab ich noch ein Auszug aus dem KMK Strategiepapier: Bildung in der digitalen Welt. (--) Äh das besagt: Auch an den Schulen insbesondere an den Berufskollegs werden durch die Digitalisierung Herausforderungen – äh (.) Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernende auf eine digitale Welt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Mehr Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbe – Bedingungen geschaffen werden. Was so Hintergrund (.) warum ich mich überhaupt mit der Thematik beschaffe, warum die Berufskollegs. (--) Ähm (--) genau dann werde ich jetzt gleich beginnen mit einer sehr offenen Frage und im Anschluss daran würd ich so einige ja Erzählimpulse (.) geben bzw. Thesen äh Ihnen mitgeben und Sie dann einfach bitten zu Stellung zu nehmen. Vielleicht haben Sie ja Handlungspräferenz, also wie würden Sie regieren in der Situation oder hmm im Idealfall ein Erfahrungsbeispiel, wo Sie sagen können: Okay, (.) ja das haben wir in der Form schon mal erlebt. Und es gibt keine falschen oder richtige Antworten, das ist einfach ähm ja (---) einfach ja [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ich krieg auch kein Zeugnis, ne.] Genau. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ich krieg auch kein Zeugnis. Jaja, genau.] Ja ähm (--) haben Sie noch Fragen zum Ablauf (--) soweit? ####

22 BK5LK1: Nee, wenn was sein sollte (.) melde ich mich zwischendurch dann nochmal (.) wieder. ####

23 I1: Okay (---) also dann (.) starte ich einfach mal: Wenn Sie Ihr Berufskolleg von heute mit dem von vor 20 – also wenn man zurückrechnet was haben Sie gesagt '93 (.) vor 27 Jahren vergleichen, (.) was hat sich Ihrer Meinung nach – nach insbesondere in Hinblick auf die sich vollziehende digitale Transformation oder Digitalisierung verändert? (--) Was für Schwierigkeiten sind aufgetreten und was für neue Möglichkeiten sind entstanden? Also erstmal vollkommen frei. ####

24 BK5LK1: Hmm (--) also wir haben (.) als ich angefangen habe (.) ähm (.) SEHR viel noch (.) mit äh Büchern gearbeitet. Das ähm (---) das (3s) es gab die EDV – (.) ja ich hab mir letztens noch alte Bilder angeguckt und da die Monitore (Unverständliche Passage 4s)) ganz tief. Ähm (.) klein. Ähm (.) also wir haben viel – aus meiner Sicht viel mehr an der (--) FACHLICHEN Ebene gearbeitet, die ein theoretisches Konstrukt hinterlegt hatten. Fallstudie (---) äh diese Dinge. Ähm (.) heute ist die Kommunikationsform unter den Studierenden aber auch zu den Studierenden ne Andere. Die sind ja alle miteinander vernetzt. Ich muss nur einem ne Nachricht schreiben und die wird weitergegeben. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und es geht also sehr sehr schnell. Die Interaktion (.) sehr viel schneller. Es kommen viel schneller Rückfragen (.) ähm (.) das passiert äh (.) deutlich AKTIVER als früher. (--) Ähm dazu habe wir natürlich ähm (---) die Vernetzung also gerade in diesen Zeiten zeigt sich ja (.) ähm die Schüler haben durch die Bank äh (.) Notebooks äh (.) mit Unterscheidung die Studierenden aus der Industrie haben ALLE ein Notebook (.) auch im Unterricht (--) und sind alle vernetzt und VIEL aktiver im Umgang (.) gegenüber denen, die die reguläre Fachschule absolvieren (Unverständliche Passage 3s) und durchnehmen also durchlaufen, weil da hat vielleicht die Hälfte nen Notebook dabei und die Anderen eben nicht. Die schreiben noch oder äh (.) notieren sich das dann so mit. Ähm (.) also da hat sich so – also in der in der Kommunikation in der – in der Lernstruktur hat sich etwas verändert bei den Studierenden (.) mit dem Medium (.) ähm (---) das ist glaube ich ähm (.) in den letzten – als ich vor 5, 6 Jahren angefangen habe, da war das noch nicht so. Das Notebook doch nur vereinzelnd ausgeprägt vorhanden. Das ist jetzt (.) ähm nicht – ja Standard geworden und ich glaub wenn wir uns in 5 Jahren darüber unterhalten würden, würde ich sagen: [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Jeder hat ein Notebook. Wir überlegen ja auch ob wir das nicht auch als Voraussetzung (2s) einführen, dass man sagt: Ihr müsst ein Notebook dabeihaben, um [Textüberschneidung durch I1: Okay] Daten also direkt rüber spielen zu können. Die Kommunikation ist schneller geworden (.) ähm (3s) die unterrichtliche Arbeit – wir haben ja SAP, wir haben äh ARES, was ja EDV mäßig dargestellt wird. Wir haben viele (---) Datenbanken als Fach auch also was in WI integriert ist. Ähm (.) da gibt's also sehr viele auch inhaltliche Ebenen, aber auch die Kommunikation (.) der Unterricht an sich (.) und die Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden (---) ist da folglich auf die EDV äh demontiert ((Unverständliche Passage 2s)) ####

25 I1: Also verstehe ich das richtig, dass die (.) – die Schüler (--) oder Studierende sind es ja in der Fachschule (.) ähm (.) auch die Notebooks im Unterricht aufhaben dürfen auch verwenden dürfen? ####

26 BK5LK1: Ja(.), das dürfen Sie. [Textüberschneidung durch I1: Ja] Ja. ###

27 I1: Also es ist wie an der Universi – an der Universität ist das ja ist auch Gang und Gäbe, aber an den Schulen finde ich das eigentlich (--) ist es zu mindestens nicht durchgehend so ähm [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Äh was haben Sie da für Erfahrungen mit gemacht? Gibt's (.) – gibt's da auch mal negative Beispiele? ####

28 BK5LK1: Ja. Also ich bin ja in sehr vielen Bildungsgängen vertreten (.) und da merken Sie schon sehr starke Unterschiede. [Textüberschneidung durch I1: Ja] Wenn ich zum Beispiel äh (--)

Arbeitsblätter in der normalen Berufsschule verteile (---) hmm (.) dann äh die IT-Kaufleute, die kopieren – also die machen nen Foto mit Ihrem Notebook und sagen das Papier können Sie behalten. [Textüberschneidung durch I1: Ja] Und die arbeiten auch daran. Also die schreiben auch äh (2s) Bildschirm ähm ((räuspern)) (2s), dass (.) also für mich (.) ist das (.) total schwierig. Das ist für mich schwierig, weil ich (.) ähm (---) natürlich auch äh (.) gewisse Art des Missbrauchs gegeben sein KANN. Dadurch ((räuspern)) wenn die Schüler das hochgeklappt haben. Ich weiß nicht, was die dahinter machen. (---) Das ist so! [Textüberschneidung durch I1: Ja] Und es gibt auch Kollegen, die sagen: Das mögen wir nicht! [Textüberschneidung durch I1: Ja] Ähm (--) optimal wäre für mich eine (.) ebenerdige Fläche: Also wo nen Notebook (.) flach liegt wo ich drauf gucken kann. [Textüberschneidung durch I1: Ja] Äh der und je – das ist nen GRUNDSATZ und ich glaube auch einer der Probleme, die noch gar nicht erkannt sind. Ähm (.) in unserem System – wir sind ja die eigentlich – wir sind ja die eigentlich einzige Gesamtschule. Wir haben ja von GANZ unteren also bis in die ganz einfachen Bildungsabschlüsse bis eben zum Bachelor (.) können sie ja bei uns ALLES (---) hmm erhalten an unserem Berufskolleg. Deswegen sag ich ja: Wir haben ne Gesamtschulstruktur (.) ähm (.) und in den lernschwächeren Bildungsgängen (.) zum Beispiel Logistik (--) oder medizinische zahnmedizinische Fachangestellte (.) die haben noch teilweise – nen Smartphone hat jeder – teilweise haben's auch Ältere, aber die haben zum Beispiel kein PC zu Hause. Das gibt es auch noch. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Heißt, wenn – wenn einkommensschwache Familien da sind (.) haben wir eine Divergenz zwischen ähm (---) den Ansprüchen, die teilweise gestellt werden (.) wollen und sollen und den häuslichen Rahmenbedingungen. Die haben teilweise kein Zimmer, weil sie sich das teilen (.) mit zwei kleineren Geschwistern und solche Geschichten. Ähm (---) und das glaube ich ist äh (.) noch gar nicht so (.) äh (.) erfasst. Es gibt Klassen die – da könnte man wie jetzt in der Fachschule äh das ist nur 08/15 das ist Standard, aber (.) ähm (.) es gibt eben auch Klassen, wo man (1s) nichts (---) ähm (--) nicht davon ausgehen kann, dass die – dass die HARDWARE da ist. Die STRUKTUREN da sind. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Denken Sie an den ländlichen Raum! INTERNET! Wer aufem Dorf wohnt – langsames Internet. Der hat gar keine Möglichkeit mal ein größeres Datenvolumen mal rüber zuspielen oder sich mal eben was anzugucken oder sowas. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ähm, (---) neben den formalen Geschichten – das sehen wir jetzt ja auch – das hängt aber nicht mit der Fachschule zusammen (.) ähm wir haben jetzt formale Probleme zum Beispiel in – wir haben ja die Blockklassen, die sind ja eigentlich freigestellt für den Unterricht. Jetzt ist aber keine Schule. Die bekommen Materialien (.) und (.) mehr als die Hälfte muss trotzdem arbeiten. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das bedeutet, die müssen Materialien machen, stehen dem Arbeitgeber zur Verfügung (.) und das ist so ne – so ne äh (--) ähm eine – eine Struktur die man im Auge behalten muss, aus meiner Sicht, weil die Aufgaben (.) transportieren sie jetzt an einen anderen Lernort (--) und der Lernort (.) darf nicht wahrgenommen werden, weil der Arbeitgeber teilweise noch sagt: Nee, Ihr habt ja frei Ihr könnt kommen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und das PROBLEM (.) also pädagogisches Problem ist nicht gelöst. (---) Ähm (.) also formal ist es klar, aber äh (.) es gibt viele Arbeitgeber die das ähm (--) nicht verstehen. Insbesondere kleine Unternehmen. Also [Textüberschneidung durch I1: Das glaube ich.] das ist das. So und dann gibt's äh (.) in der höheren Handelsschule für Hochschulzugangsberechtigte – (.) diesen Durchlauf für relativ hmm schwach halte hmm (.) die dann – nen Teil dann vergessen sogar Ihr Notebook mitzunehmen, obwohl ja alles da drin ist. Also die kommen (.) und äh (1s) ja haben das Notebook vergessen oder nicht AUFGELADEN. Auch das (.) diese Kleinigkeiten. [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Und dann ((Unverständlich 2s)) Steckdosen. Wir können nicht (.) 20 Notebooks aufladen (.) zeitgleich. Das funktioniert nicht! [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also mit diesen organisatorischen Dingen ist man relativ stark äh (--) verbandelt und da müssen die Räume eigentlich nochmal komplett neu – neu aufgebaut werden. ####

29 I1: Okay (--) ähm (1s) jetzt haben wir ja schon viel über (.) Medien äh eingangs gesprochen auch über andere Dinge (.) ähm also Vernetzung, Interaktion. Ist die Digitalisierung denn (.) auch thematisch also rein inhaltlich im Unterricht (.) in der Fachschule äh (--) präsent? ####

30 BK5LK1: Als – als Unterrichtsinhalt? ####

31 I1: Als Unterrichtsinhalt. Beispiel jetzt Industrie 4.0. wird das – wird das – ist das Thema? ####

32 BK5LK1: Jetzt ohne (.) bei den einzelnen Kollegen – ich weiß jetzt zum Beispiel nicht was die in Wirtschaftsinformatik machen. Ich glaube ein Bereich (.) war Datensicherheit oder Datensicherung [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] auch im Rahmen von SAP. Das wird ja gemacht. Da sind ja auch solche Fragen wichtig. (---) Aber wir als (.) TEAM als (.) Fachschulgruppe: Nein! Also nicht, dass ich organisatorisch äh über Datensicherung spreche. Das sind andere Aufgaben, die eben unsere (.) Techniker hier (.) dann eben lösen mussten oder die Schulleitung lösen muss, aber die werden nicht von mir (.) im speziell (.) in der Fachschule angesprochen. ####

33 I1: Okay (3s) so dann habe ich (.) äh jetzt ein Beispiel was ich vortragen würde und im Anschluss ne These wo – wo wir dann einfach mal Stellung zu beziehen (--) hmm. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Hmm.] Also es geht um die unternehmer – unternehmerische Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste (.) eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab (--) und Mitarbeiter werden dabei von rep – repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion. Das Beispiel des Buchhalters (.) steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer bzw. Lernende. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ja.] Ähm (.) und ja auch ein Wandel der bei Kompetenzen und Qualifikationen daher stattfindet dann. So dann die These: (.) Äh wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen diese Veränderungen ähm (---) und die Auswirkungen auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese(.) regelmäßig in unsere Lernfelder mit ein. ####

34 BK5LK1: Also wenn ich da ganz ehrlich sein dürfte: Ich glaube, dass die Kollegen ganz häufig auf Materialien (--) oder (.) auf Materialien – oder ich – auf Materialien zurückgreifen, die (.) im Buch schon existieren. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) und die dann eben (.) mit aktuell – aktuellen Dingen (.) anreichern. Also mit Berichten oder mit kurzen Sequenzen von irgendwo her. (--) Ähm (.) das glaube ich schon ähm, (.) aber die Differenz (.) wird größer je länger ich von der Uni weg bin. Das heißt das was man ursprünglich mal gelernt hat und die Aktualität (.) scheint mir, ich sag das mal mit aller Vorsicht, ein RIESEN Thema zu sein, weil (.) wir Lehrer ähm (.) ja nicht zwangsverpflichtet werden zu Fortbildungen (--) äh und wir natürlich gerne das machen, was (.) wir (.) mögen (.) und ich sag jetzt mal als Beispiel: Ich hab jetzt nicht so ne EDV-Affinität ähm (.) natürlich muss ich mich damit beschäftigen, aber ich werde auch nicht dazu gezwungen (--) und das bedeutet eben auch, dass man vielleicht (.) ähm (2s) nicht immer auf dem (.) aktuellsten Stand ist, obwohl das Bemühen da ist. (--) Ich bin mir aber nicht sicher, weil ich – wir ja – also der Theorie-Praxis-Austausch: Was ist in den Unternehmen los? Was entwickelt sich da? Ich bin mir nicht so sicher, ob mir das ähm (--) so mitbekommen. Das ist das Eine. Das Zweite ist (.) die Heterogenität der Unternehmen, (.) also wo die Studierenden (.) äh arbeiten. Das sind ja Großunternehmen wie <Name eines Unternehmens>, <Name eines Unternehmens>, aber eben auch kleine Unternehmen. Das kann ja ne Rechtsanwalts – äh zietät sein ähm (.). Das ist – DAS ist (.) in der Realität schwer abzubilden. Es reicht für uns, aber ich (.) äh glaube, dass wir uns in bestimmten ähm (.) Branchen – also bei bestimmten Unternehmen, die sehr weit vorne sind ähm (---) jetzt ich nenne <Name eines Unternehmens> äh (.) das wir uns da mächtig nach der Decke strecken müssen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (---) Also um da hin zu kommen. ####

35 I1: Okay ähm sehen Sie denn einen (.) Wandel bei den Qualifikationen (.), die vermittelt werden müssen? ####

36 BK5LK1: Also ((räuspern)) ich bin ja (.) der EDV gegenüber sehr kritisch oder nicht sehr kritisch –

ich bin kritisch eingestellt, weil ich glaube (.) wir beschäftigen uns weniger mit Inhalten (.) wir be – klar, weil man eben sagt das – das Halbzeitwissen alle 5 Jahre nur noch die Hälfte wert und so nen Kram und ich glaube aber das Grundtugenden verloren gehen. Nämlich ähm (--) das Gehirn ist ein Muskel und MUSS (--) angestrengt werden. Genauso wenn ich Leichtathletik mache oder Fußball mache ich muss die Muskulatur (.) ähm (2s) anstrengen. Ich muss sie fordern. Und (.) ich glaube, dass wir uns sehr sehr viel mit (--) Dingen beschäftigen (.) ähm (--) wie komme ich da hin, aber wir können es nicht mehr. Ähm das heißt (.) die Bereitschaft ähm (.) Dinge, komplexe Strukturen zu erkennen (.) ähm (---) und auch zu bewerten was ich auch GANZ ganz wichtig finde, (.) geht zurück hinter den Aspekt: Wie krieg ich das ähm (.) sauber in eine Tabelle, in eine Grafik ähm. (.) Kann ich das anschaulich darstellen. Ähm (---) ich glaube, dass das immer nur ein Instrument sein kann. Das was ich vorher erworben habe an Wissen (---) ähm (.) umzusetzen. Aber das ist so ne Old-School-Meinung, die ich habe. Die ist auch glaube ich nicht mehr so verkaufbar. Ich glaube aber trotzdem, wenn ich ne Sprache spreche muss ich Vokabeln LERNEN. Kann nicht (.) mit tollen Software Programmen sozusagen spielerisch und ich weiß nicht was (.) da hilft nur lerne, sonst verstehe ich es nicht [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und ähm da glaube ich brauchen wir mehr fachliches Input um DANN im nächsten Schritt (.) äh die entsprechende Auswertung, Darstellung und Informationsgewinnung ein Stück weit auch dazu nehmen zu können. Also für mich ist da dann Divergenz. (--) Und ich glaube auch in den Unternehmen, dass viele Mitarbeiter (.) nur noch Funktionen übernehmen. Sehr Teile – teil – kleine Teilfunktionen, weil natürlich das Konstrukt immer größer wird, immer abstrakter wird überall (---) unüberschaubarer, aber die (.) äh – die äh (.) ((räuspern)) Übersicht oder die akademische Bildung, die geht ein Stück weit zurück. (1s) So meine Auffassung. ####

37 I1: Hmm. Äh da gibt es ja wenn man sich die Literatur anschaut verschiedenste Ansätze, ne. Also – [Textüberschneidung durch BK5LK1: Hmm.] also ein Beispiel ist ja diese Polarisierungsthese, dass gesagt wird: Okay diese mittlere Facharbeiterebene, die involviert. Es gibt dann nur noch Einfachtätigkeit. Aber dann eben auch diese hochqualifizierten Tätigkeiten. Ähm (.) da gibt's auch wie gesagt verschiedenste Thesen (.) ähm (.) das ist glaube ich bisher (---)ist noch nicht absehbar wo sich das hinbewegt. Aber Sie haben ja [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ja.] das sich – das eher dann diese vielen kleinen Prozesse sind. Das es dann Qualifikationen (---) äh der Qualifikationsansprüche würde dementsprechend ja auch abnehmen. ####

38 BK5LK1: Ähm (.) also ich glaube, die – die formale Voraussetzung ist geblieben. Ich glaube, dass die ähm (.) Voraussetzung um die Fachschule zu besuchen (.) auf ähm (.) – die ist gesunken. Weil früher hatte man gesagt: Du musst erst ne Ausbildung machen. Dann musste man ja Ausbildung – nach der – nach der Ausbildung ja gearbeitet haben und dann kannst du in die Fachschule rein gehen. Heute können sie ja je nach Berufs – äh (--) je nach Beruf (.) können sie nach einem Jahr der Ausbildung schon beginnen. Also parallel Fachschule plus Ausbildung machen. Das zeigt eigentlich auch (.) die Abwertung des ganzen Konstruktes. Die müssen also nicht ne gewisse (.) Kenntnisse voraussetzen, sondern Sie sagen: Nee, was du in der Berufsschule gemacht hast erkennen wir dir an in der Fachschule. Das halte ich für ein (.) kapitalen Fehler, weil die Struktur (.) KOMPLETT anders ist. Die wollen ja in Führungspositionen eigentlich in der Fachschule qualifizieren und sagen was du in der Ausbildung gemacht hast das rechnen wir dir an in Hinblick auf die Führungsfunktion und das ist aus meiner Sicht äh (.) ein Trugschluss. Der irreführend ist und auch keinem gut tut. Also man möchte ja die berufliche Bildung weiter nach vorne schieben, das ist ja glaube ich die Intention damals gewesen (.) ähm in Hamburg machen die das nicht. Ich hatte mit der Kollegin in Hamburg – die sagte (.) das würde hier NIE genehmigt werden äh (.) weil man eben sagt du musst ja ne bestimmte Basis haben, um dann eben aufsetzen zu können. Und ich kann das VERSTEHEN. Und ich bin eigentlich auch ein Verfechter davon [Textüberschneidung durch I1: Ja, okay.] Aber dadurch würde es ja zu einer – eher einer eher äh (.) abwertenden Qualifikation führen, ja. ####

39 I1: Okay, (.) dann äh (.) würde ich einfach mal weiter gehen zu (.) nächsten These

[Textüberschneidung durch BK5LK1: Hmm.] Also derartige Veränderungen (.) von Geschäftsprozessen wie halt in dem Beispiel von dem Buchhalter (.) können wir als Lehrende (.) an der Fachschule durch die offenen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir gut (.) überblicken und (.) dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes digitaler Medien erhalten wir (.) durch (.) vom Schulministerium bereitgestellte Leitfäden oder entsprechende Lernmaterialien, Unterstützung. Unsere Schulleitung (.) sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. (--) Wir fühlen uns gut aufgestellt, für – um den digitalen Wandel (.) zu gestalten. (--) Also hier geht's mehr so um die Rahmenbedingungen, die sie mitbekommen oder die Vorgaben von (.) wem auch immer die kommen. Ähm (.) wie Sie sich da (.) ähm (.) aufgestellt sehen. ####

40 BK5LK1: Also ich glaube die Rahmenbedingungen sind hier sehr gut (.) ähm im Vergleich auch zu anderen äh (---) Unternehmen. Wir haben ja diesen – diesen Breitband Glasfaser haben wir hier. Wir haben schnelles Internet. (.) Ähm wir haben jetzt (.) auch (.) zwei Leute, die sich äh um Technik kümmern (.) ähm (.) EDV-Probleme werden sehr schnell gelöst äh (.) die – die äh (.) wir haben jetzt Windows 10 hier auf aufem Rechner. ####

41 I1: Hier geht's mir noch nicht (.) um die – um die Ausstattung, Infrastruktur, Ressourcen, sondern eher darum: Okay, wie sind denn die Vorgaben sagen wir jetzt mal vom – vom Schulministerium, vom Land und so. Das Sie da (--) das Gefühl haben: Okay wir werden in eine Richtung gesteuert oder wir – wir bekommen von mir aus auch die Freiheiten haben aber (.) ungefähr ne Richtung, wo es hingehen soll (.) demnächst. ####

42 BK5LK1: Nein, also ich glaube die Vorgaben sind so allgemein gehalten (.), weil die Heterogenität der Schulstrukturen ja so [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (.) da ist, dass (.) ich (.) mich – also mal vorsichtig sein, dass ich mich kaum GEBUNDEN fühle. Weil natürlich ist klar wir wollen (.) ähm (--) äh (.) Up-To-Date LEHREN, aber äh (.) die Vorgaben des Ministeriums oder des Landes NRW (.) sind so vage, dass ist äh (.) aus meiner Sicht (---) kein wirklicher (.) Anker im Bildungsauftrag. Den würde ich nicht – nicht so wahrnehmen. Eher die Frage: Was kommt von den Unternehmen? Also wir vor ein paar Jahren SAP eingeführt haben oder vor einigen Jahren. Das kam von den Unternehmen, die gesagt haben wir stellen um könnt Ihr das auch? Und dann haben WIR gesagt: Okay da kümmern wir uns drum haben ja – qualifizieren die Kollegen hier auch. Das sind ja einige, die ähm (.) jetzt Zertifikate haben äh (.) das ist für uns EHER der der Antrieb (.) und die Politik reagiert eher DARAUF wo die Wirtschaft etwas fordert und dann zu sagen: Ja, okay (.) dann sorgen wir dafür! Da ist der Kreis [Kreis der Berufskollegs] finde ich auch gut aufgestellt ähm. (.) Aber ich glaube eher, dass es andersherum ist. Eher von den Studierenden oder von den Unternehmen, die Studierende hier haben. ##00:28 :34##

43 I1: Haben Sie dafür mal nen Beispiel? Wo – wo von den Unternehmen (.) wirklich dann (.) die Anfrage kam: Könnt ihr jetzt auch umstellen? ####

44 BK5LK1: Äh (.) also mit SAP das war so damals ähm (.) als die ersten Unternehmen begannen – das ist ja LANGE her ähm (.) – dass gesagt wurde: Könnt ihr das auch? (--) Und äh wir dann gesagt haben: Okay, wir schicken nen paar Kollegen nach äh (.) nach (.) äh (---) Hoffenheim oder irgendwo da in der Ecke ähm oder nach SAP oder München wo das war, SAP-Schulungen zu machen, en. Das (.) war (.) auf jeden Fall nen Punkt ähm (.) zu sagen: Wir reagieren (.) und passen uns an. Und das war eigentlich nur (--) ne Maxime. Wir wollen DAS (.) was die Unternehmen BRAUCHEN und HABEN. Äh, (.) dass das hier umgesetzt werden soll und diese – jetzt bin ich EDV mäßig nicht so stark, um Ihnen da bestimmte Details sagen zu können, aber (.) ähm (---) da gibt's ganz sicher – da werden auch die Kollegen, die die (.) da mit waren, Herr <Name eines Kollegen> zum Beispiel, der wird Ihnen da bestimmt was zu sagen können, was das – das im konkreten Unterricht bedeutet hat. (2s) Aber es ist immer klar – also ich überlege jetzt noch nen Beispiel (8s) mehr fällt mir jetzt ad hoc leider nicht ein. ####

45 I1: Ja SAP ist ja schon ein – ein greifbarer Begriff auch in dem Fall (4s) okay. Und ähm (---) eine kurze Frage noch: Wie – wie läuft dann (.) quasi die Kommunikation? Die Unternehmen treten ja dann an die Schulleitung heran, machen Sie das über die Schüler vielleicht oder –oder wie – wie geht dann (.) so ein Prozess von statten? ####

46 BK5LK1: Also das – das können verschiedene Wege sein. Also es kann sein (.), dass die von den Großunternehmen, dass die – der Ausbildungsleiter oder Personalchef hier bei unserer Schulleitung anruft und sagt: Wir wollen jetzt das und das machen (.) ähm (--) könnt ihr das machen? Könnt ihr das anbieten? Das jetzt – das war damals bei SAP so. Das man gesagt hat: Mensch äh (.) wir wollen jetzt die – unsere EDV umstellen und dazu ist SAP (.) nen ganz wichtiger Baustein äh. (--) Seid ihr dabei? [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und natürlich auch da – das muss man im Hintergrund immer haben (.) äh (.) wir stehen ja auch in Konkurrenzsituation. Es kann ja sein, dass wir sagen: Wir machen es nicht und die Nachbarschule in <Name einer Stadt> oder in <Name einer Stadt> die sagt <Name eines anderen Berufskollegs> ne, die sagt: Wir machen das! Das heißt (.) da ist auch so ein Wettbewerb unter den Berufskollegs und das schaf – sorgt ja auch dafür, dass die (.) ähm (.) äh (.), dass man schon schaut, dass man seine Klientel auch hält. Da hängen ja auch mehr als eine Stelle dran. Das ist das Eine. Das Zweite ist es gibt ähm (.) weiß ich nicht jetzt in der IT-Branche, dass die sagen wir haben dieses und jenes. Wird bei uns jetzt eingeführt und das man dann – also wir als Kollegen – also die – die Fach – die Fachlehrer sagen: Moment, das ist etwas (.) was wir auch gebrauchen können. Das dann zum Beispiel mit der Schulleitung (.) besprechen, ob wir das anschaffen können oder Fortbildungen machen können. Wir haben ja das Glück, dass Herr <Name> zum Beispiel bei uns sehr viele Fortbildungen macht, der kommt ja von SAP. Ich weiß nicht, ob Sie ihn auch befragen werden. Der war ja auch mit dabei. Ähm, (.) dass – das wir ähm (--) – also wenn Impulse von den Unternehmen, von – von den Studierenden kommen oder von Auszubildenden kommen, das geht auch. Ähm (.), dass man dann sagt: Okay, da gucken wir mal hin. Können wir was machen? Oder ist das WICHTIG? Denn das ist auch im Prinzip (.) nämlich die Frage, dass sehen Sie auch hier bei diesem (.) äh (.) System welches ähm (---) System nehmen wir, um (--) kommunizieren zu können. da gibt es immer Alternativen. Und (.) dann auch die richtige (.) Alternative auszuwählen, wo wir sagen: Ja das ist jetzt (.) für uns zielführend. Auch das ist ne wichtige Frage. Das findet aber EHER ähm (---) also so Fortbildungen kann ja jeder Kollege machen beziehungsweise teilweise machen wir die auch (.) äh aber eben auch die (.) ähm (---) manchmal so Exotenbereiche, wo man sagt: Könnte mal in Frage kommen. Also gehen wir da in ne Fortbildung rein. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Aber (.) es bleibt der Grundsatz, ich weiß nicht ob das für von Relevanz ist, es bleibt der Grundsatz: Es fehlt uns an Informatikern als an – an WI-Lehrern. (--) Wir werden da in den nächsten Jahren eine riesen Problematik kriegen, weil immer mehr Kollegen – immer mehr Anforderungen an (.) WI gestellt werden oder an (--) EDV, an Elektronik und – und ähm (.) die Manpower ist gar nicht mehr da. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und auch andere Schulen (.) äh (.) werben ab. Das muss man auch sehen. Beförderungsstelle. Kommst du da hin oder (.) wie oft warten wir auf Versetzungsstellen. Äh (.) solche Dinge äh (.) und natürlich auch, wir haben jetzt nen Kollegen, der ist 60 geworden. Der macht noch nen Sabbatjahr. Das heißt wir haben den jetzt noch drei Jahre (.) ungefähr. Dann ist der weg. Es GIBT (.) keinen Ersatz auf dem Markt. Das wird ein riesen Thema für uns! ####

47 I1: Ja (.), okay (---) ähm (4s) also (.) eine Nachfrage noch zu der These: Hmm (---) wenn jetzt (.) sagen wir mal in der Praxis in den Unternehmen sich (--) Veränderungen (.) vollziehen, sich Geschäftsprozesse im Zuge der Digitalisierung ändern. Haben Sie als – als Lehrkräfte immer das Gefühl, dass Sie da noch mitkommen oder dass Sie das überblicken was da passiert? Oder haben Sie auch manchmal das Gefühl hmm: Boar (.), jetzt wird uns das aber zu viel oder zu schnell vielleicht? ####

48 BK5LK1: Ähm (.) also ich – ich glaube, dass wir immer ein Stück weit hinterherhinken.

[Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also, (.) weil wir keine – keine unternehmerische äh Relevanz haben. Also wir beobachten – ich glaube ne gewisse oder ne ganz viel Will – Willen ist da (.) äh sich zu engagieren. Auch Up-To-Date zu bleiben (.) äh (---) ich bezweifle aber, ob wir das in der Schule so alles widerspiegeln können, (.) wie es Unternehmen machen. Ähm (.) die Komplexität der Prozesse (.) , die Abläufe. Es fällt mir immer bei den Projektarbeiten auf, die wir näher betreuen. Wenn zum Beispiel Unternehmen wie <Name eines Unternehmens> hier die Produktion in Teilen nach Rumänien verlagert und alles (.) das (.) was damit verbunden ist. Also der elektronische Anschluss äh (.) die ähm (.) Produktionsaufträge wie – wie läuft das. Ich glaube nicht, dass einer von uns auch in der Lage sein KANN (.) zu verstehen (.) welche Komplexität dahintersteht. (.) Ähm (.) ich glaube, dass ist immer nur so (.) wie so nen Trichter. Wir kriegen bestimmte Infos und das passt dann in ein bestimmtes Konzept (.) und das ähm (.) übernimmt man. Man kann natürlich auch nicht für jedes Unternehmen auch Lösungen finden, das ist klar, aber (.) ich glaube, dass es ne riesen Aufgabe ist und wir ein Stück weit ähm (2s) hinterherhängen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Meine Einschätzung. Ohne es zu wissen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Vielleicht mal als eine – eine Ergänzung noch: [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Wir hatten äh bis vor (--) 5 Jahren eine Fachschule (.) für Informatik (---) und ähm (.) die ist aber aufgegeben worden, weil zu wenig Studierende (.) sich damals angemeldet haben. Das würde heute wahrscheinlich anders sein. Meine Idee war äh (.) die Fachschule für Informatik (--) wieder aufleben zu lassen (--) und dann hieß es: Aber wir können (--) – wir können äh (.) nichts machen, (.) weil das was die in Informatik (.) brauchen, dass lernen die schon in der Berufsschule. Es heißt (.) wir haben nichts mehr, was wir darüber hinaus machen können. Programmierung (.) und alles was damit zusammenhängt. Das zeigt eigentlich auch, dass ähm (---) ja irgendwo ne Lücke ist zwischen universitären lern – äh (.) lehren und lernen und dem (.) – der Ausbildung. Also da – da ist – da fehlt glaube ich noch etwas (.) dazwischen. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Ne, und sonst ne – also (.) sonst glaube ich wären wir (.) sehr gut in der Lage die Fachschule für Informatik wieder aufzumachen, weil wir jetzt äh (.) mehr als doppelt so viele Anmeldungen haben als – als vor 6 Jahren, (--) aber es fehlt uns an den Inhalten, wo die Kollegen sagen: Wir haben nichts mehr, (--) was wir denen beibringen können! ####

49 I1: Innerhalb von den Kollegen selbst dann wahrscheinlich auch oder dass eben das – ? ####

50 BK5LK1: Jaja, klar. Jaja. Selbst die, die Informatik machen, die Informatik studiert haben und (.) sozusagen – also müssten nochmal an die Uni gehen. (2s) Ich mach mal ganz kurz die Tür zu, weil hier nen bisschen [Textüberschneidung durch I1: Ja, ist doch einiges los bei Ihnen.] (12s) Hier bei uns wird grade sauber gemacht und dann läuft die Putzfrau – laufen hier rum. [Textüberschneidung durch I1: Okay (.), ja gar kein Problem.] ####

51 I1: So, dann (.) würde ich jetzt mal auf die Ressourcen zu sprechen kommen. Und dazu habe ich (.) auch nochmal ein Beispiel, dass so ein bisschen (--) aufzeigt was möglich ist. Und dann auch wieder ne These. Äh das Berufskolleg OWL, ist jetzt ein fiktives äh (.) Berufskolleg, verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen, Fortbildungen und so weiter. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und in die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende werden von digital affineren Lehrenden geschult, sodass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch in Hinblick auf die Lernenden (.), welche von einer Steigerung er Unterrichtsqualität und einer Verbesserung der Schüler-Lehrer-Beziehung berichten. (--) Und jetzt die These: Äh unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das Berufskolleg OWL bezüglich Infrastrukturen, Soft-und Hardware sowie IT-Support (.) sehr gut aufgestellt. Und wir nutzen dies auch für unseren Unterricht sowie für die Arbeit im Bildungsgangteam. ####

52 BK5LK1: Also die These würde (.) ich unterstützen. Eine Anmerkung: Wir haben keine Whiteboards mehr. Die haben wir alle rausgeschmissen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ähm ich glaube, dass die (--) äh Kollegen, (.) äh (.) die in der Fachschule unterrichten (.) die –

regelmäßig wollen die da unterrichten, weil die (.) leistungsstärkere Klientel haben (--), die auch bereit sind sich an die aktuellen (.) Strukturen (.) äh äh da dran zu bleiben. Mit allen Schwierigkeiten, die wir eben schon hier besprochen haben. Das immer so nen Teilblick da ist zwischen (.) was machen die Unternehmen und wann kriegen wir es mit. (.) Aber ähm (.) ich glaube, dass wir äh (.) gut aufgestellt sind und das zeigen auch die Befragungen, die wir machen. Am Ende hmm eines Studiums – wir befragen die Studierenden ja immer und die dürfen ja auch kritisch sich äußern. Ja, nee, das ist schon – dass ist schon äh ziemlich gut. Weil wir auch diesen Spagat hinbekommen müssen, weil wir sehr sehr heterogene (--) Betriebe haben und äh (.) man kann nicht NUR nach der – nach dem top äh (.) drei Unternehmen dann (.) ähm arbeiten, aber ähm (.) diesen Leistungsanspruch an sich den würd ich und die Bereitschaft ähm (.) die Bereitschaft sich auch zu qualifizieren (.) äh mit der entsprechenden Ausstattung, dass würde ich schon so sehen. (--) Das es doch (.) ziemlich gut ist, hmm. ####

53 I1: Ja also soweit vorab, ist natürlich so ne Sache da sieht – also ich war an anderen Fachschulen und die haben gesagt: Okay wir versuchen noch gerade unsere Whiteboards –also unsere Lehrkräfte darin auszubilden (.) die Whiteboards zu nutzen. Da sieht man halt auch (.)die – die Unterschiede. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ja.] Also ich – bei uns an der Uni – wir haben zwar Whiteboards dastehen, aber niemand nutzt die. Wir haben eher [Textüberschneidung durch BK5LK1: Genau.] so Dokumentenkameras, die dann eingesetzt – also deswegen ähm (.) ja ist das auch schon ein Anzeichen dafür, dass Sie da auf jeden Fall (.) nen Schritt weiter sind. Können Sie noch nen (.) Beispiel dazu geben was Sie an Medien an Technik äh (.) einsetzen können (.) in der Fachschule? Das Sie einfach mal (.) nen paar Dinge nennen? ####

54 BK5LK1: Gut, also wir haben ja äh (.) ein - ein so ?-Beamer in jedem Klassenraum unter der Decke, wir haben freies W-Lan sowohl für Lehrer als auch Schüler. Wir haben ja ein Notebook für JEDEN Kollegen. Ähm (.) wir loggen uns ja da ein und (.) ähm (.) ja können alle Daten, die ich auf meinem PC habe, auf meinem Notebook habe an die Wand projizieren. Ich kann die den Schülern rüber (.) stellen ähm (--) also da ist ähm – ich muss mal – ich muss mal (.) mit der Schulleitung sprechen. 400 PC-Arbeitsplätze äh (.) also spezielle EDV-Räume (.) ähm in denen die Schüler dann natürlich arbeiten können ähm (3s) was haben wir noch? Also (.) ich habe (--) das Gefühl, dass wir EDV mäßig rein von der – von der Hardware her (---) nicht viel vermissen. Nicht viel vermissen. Manchmal (.) hmm – aber das ist jetzt durch die neue Glasfaserleitung, de wir haben – ähm (.) also in den letzten Jahren hat es immer mal wieder geharkt. Dann funktionierte irgendwas nicht äh (.) ja warum auch immer, ne. [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Das müssen andere entscheiden warum, aber (.) jetzt seit diesem Schuljahr wo wir die äh (.) neue Leitung haben (--) äh und die Notebooks, die auch permanent gewartet werden, wenn nen Problem da ist. Einfach abgeben äh (.), wenn nicht am selben Tag äh (.) dann kriegen wir nen Ersatzgerät. (.) Also da sind wir schon (.) ähm ((Unverständliche Überschneidung durch I1 und BK5LK1 5s)) ####

55 I1: Okay, haben Sie da den (.) IT-Support direkt im – im – an der Schule sitzen oder machen das – ####

56 BK5LK1: Ja, direkt bei uns. Jaja. Es ist – oder ich kann ne Nummer anrufen und dann kommt der. Also es ist äh (.) überhaupt kein Problem. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Im Abendbereich in der Fachschule natürlich schwieriger. Klar. Aber (.) hmm manchmal hilft dann auch einfach nen Raumwechsel. Wenn jetzt irgendwas sein sollte, versuche ich es im anderen Raum und wenn es dann funktioniert gehe ich rüber, weil die (.) im Abendbereich die Auslastung ja nicht 100% beträgt. ####

57 I1: Sind das dann auch Lehrkräfte, oder? ((Unverständliche Passage 2s)) ####

58 BK5LK1: Oh nein, dass das ist ein – ein verbeamteter äh (.) keine Ahnung was der gemacht hat.

Äh (.) ich sag jetzt mal Techniker. Der hat eine IT-Aus – der hat die IT-Ausbildung jetzt beendet. Ähm (.) die kümmern sich zu zweit dann um die Ausstattung. Also jetzt so diese Woche habe ich zum Beispiel jetzt Windows 10 draufgekriegt. Ähm (---) neue Tastatur und irgendwie so nen Kram. (---) Das macht der in der Zeit, wo wir ihn nicht nutzen. ####

59 I1: Also das ist schon, kann ich an dieser Stelle auch schon mal sagen, mit das Beeindruckenste, was ich bisher gehört habe an den – von den Schulen, an denen ich war. Also (.) ist schon doch (.) also – da wähnen Sie sich nicht zu Unrecht sehr gut aufgestellt was das angeht. Ähm (.) als ich ähm (.) vor ja drei Jahren war's ja bestimmt jetzt schon mal bei Ihnen war, befand sich ja noch einiges im Umbruch. Da wurde - wurde unten viel gebaut, so nen – so ne Art Lernfabrik in die Richtung sollte das sein [Textüberschneidung durch BK5LK1: Genau.] Ähm (.) können Sie nochmal kurz dazu was sagen, was da (.) möglich ist und inwiefern Sie das auch in der Fachschule einsetzen? ####

60 BK5LK1: Hmm, also wir haben unten die – die Lernfabrik 4.0. So heißt die. Ähm (.) das ist eigentlich eine Kooperation mit äh <Name einer anderen Schule>-Berufskolleg. Ähm (.) da geht's also darum – also mit – mit äh <Name einer Stadt>, weil in <Name einer Stadt> auch die Fachhochschule ist und (.) äh (.) da ist – es ist eine – eine Landschaft wo wir ähm (.) wenn wir das möchten ne Trennwand rausnehmen können, sodass man in diesen Räumen an verschiedenen Beamern arbeitet - also sie können an verschiedenen Projekten arbeiten. (.) Die eigentliche Lernlandschaft ist da, dass zum Beispiel die Industriekaufleute ähm (.) können eine – ein – ein Produkt entwickeln, (.) ich sag das mal so. Dann ne Kalkulation vornehmen (.) ähm (.) und die in <Name einer Stadt> kann dieses Produkt (.) dann (.) von den gewerblichen Berufskolleg von dem Ausbildungsberuf konzipiert werden. Also Werkzeugmacher oder was auch immer (.) und diese Geräte können dann gebaut werden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also so ist das. Das eine äh (.) Verbindung zwischen <Name einer Stadt> und <Name einer Stadt des Berufskollegs> da ist und das Datentransfer stattfinden, dass mit Videokamera sehen kann wie so eine Produktionsstruktur aussieht. Hmm (.) also ein bisschen Realität wie die (.) unternehmerische ähm (--) ähm Struktur hier reinzukriegen. Da sind wir aber noch im Aufbau. Also richtig – also die IT-Kaufleute sind im eigenen Raum. Da ist auch ein eigener – jetzt weiß ich nicht was – ne eigene Versorgungsstation, sodass die also auch äh (.) ganz viel in diesem äh (.) IT-Labor, heißt das – da können die ganz viel machen, aber wie gesagt da müssen Sie mit den Kollegen sprechen, die EDV mäßig affiner sind – Ähm das – das rollt so an. Also wir haben keine Tafel mehr zum Beispiel (.)in diesem Raum. Ähm, (.) dass – dass läuft eher auf ne Interaktion raus. Also wir das äh (--) ähm (.) es ist nicht – also Unterricht soll neu gedacht werden, aber das ist noch etwas wo ich sage: Da haben wir noch ganz viel Luft nach oben, aber [Textüberschneidung durch I1: Hmm.]die Technik ist auch noch nicht ganz fertig. Das soll jetzt noch passieren. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Sodass man dann auch überlegt (.) auch andere Berufe, die dann zuarbeiten. (.) Zum Beispiel, dass die Versicherungsberufe für die Industrie, die so nen Produktionsstruktur planen. Das man mal sagt: Ihr macht mal nen Versicherungsangebot. Überlegt mal welche kalkulatorischen Risiken sind da betroffen. Oder ähm (.) die Banker, die wir noch haben. Das die Finanzierungsfragen und diese - die Struktur klären. Also eigentlich berufsfeldübergreifend, schulformübergreifend und ähm (.) eine Prozess – ne wirkliche Produkt-Prozess-Kette von der Planung bis zur Umsetzung äh (.) in <Name einer Stadt>. So ist die eigentliche Idee. ####

61 I1: Okay also mit der Fachschule an sich äh (.) gehen Sie eher selten oder haben Sie eher wenig Kontakt? ####

62 BK5LK1: Genau. [Textüberschneidung durch I1: Mit der Lernfabrik.] Genau. Erstmal – erst – im Moment nicht. Inwieweit wir das einbauen (.), denken wir auch noch drüber nach, aber äh (.) zumindest erstmal fertig werden und die – da müssen (.) wir mal weiter gucken. ####

63 I1: Bleiben wir mal ganz kurz bei der Frage nach Software. Also welche – vielleicht welche

Lernplattformen setzen Sie ein und was haben Sie für Cloud-Lösungen? Was – was nutzen Sie da? ####

64 BK5LK1: Also wir haben ne Schul-Cloud (.) ähm (3s) die da – da haben wir Daten drin für uns jetzt auch. Teams und äh (.) OneNote haben wir. Äh (.) was haben wir noch? An – an – also was wir an Programmen jetzt haben, Navision, Ares solche Geschichten jetzt hier. Aber da wird Herr <Name eines Lehrers> Ihnen mehr zu sagen können, weil der das auch nutzt im Unterricht. Also ich – ich hab nur meine Sachen in der Cloud, die stelle ich denen zur Verfügung den Schüler und dann – und dann arbeiten wir damit. Ich bin jetzt nicht Derjenige der damit Programmen und solchen Dingen arbeitet. ####

65 I1: Ja also die Cloud wird vorwiegend dafür genutzt (.) Materialien auszutauschen? ####

66 BK5LK1: Ja, genau. Ja. (.) Ja. ####

67 I1: Okay, dann (.) habe ich noch ne weitere These für Sie (---) ähm (.) geht so nen bisschen in die entgegengesetzte Richtung zu dem was wir jetzt gemacht haben. Deswegen bin ich auch gespannt, ob Sie auch darauf reagieren. Digitale Medien wie Tablets oder Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten zum Beispiel (.) Apps haben für unseren Unterricht keinen pädagogischen Mehrwert oder einen begrenzten pädagogischen Mehrwert. Sie wirken (.) zum Teil auch ablenkend auf die SchülerInnen und das ana – analoge Lernen rückt in den Hintergrund. Meine Kollegen und ich (---) ähm (.) haben im Moment keinen Überblick über die an der Schule vorhandenen Geräte und sind äh (.) auch die Verfügbarkeit ist begrenzt. (---) Ist jetzt quasi wirklich das Gegenstück zu dem was ähm (.) was Sie jetzt gerade berichtet haben. Die Frage ist aber gibt es vielleicht auch (--) ja Bedenken in die Richtung. Sie haben ja eben gesagt, Sie sind jetzt kein (---) äh (.) ganz großer Fan von solchen Geschichten, aber dass man irgendwo vielleicht auch (--) merkt zu Beispiel dieser Punkt pädagogischer Mehrwert. Ist – ist der immer gegeben? Oder was – wie wirkt – wirken vielleicht Medien ablenkend? Das Sie vielleicht in die Richtung einfach nochmal nen bisschen (.) Ihren Gedanken jetzt freien Lauf lassen. ####

68 BK5LK1: Also die – ich halte es für wichtig, dass man diese (.) Medien einsetzt, weil die unternehmerische Realität (.) wird so sein. Es wird immer mehr in diese – auf diese Ebene verlagert. Deswegen ist die Auseinandersetzung für mich ganz ganz GANZ wichtig. Ähm und Sie kennen es von der ED – vom Internet her. Das Internet bietet viele Chancen (.) und dann auch viele Risiken. Wenn Sie nicht vernünftig mit den Medien umgehen, dann wird es SCHWIERIG. Und (.) das ist glaube ich etwas äh (.) VIEL stärker der – ähm (.) der Bezug hergestellt werden müsste. Ähm (.) ich würde mir wünschen, dass ähm (.) die Schüler – das wird ja in einigen Jahren so kommen – dass die Schüler (--), die zu uns kommen, also an unsere Berufskollegs kommen schon ein Notebook haben von staatlicher Seite. Dann gelernt haben mit so nem Ding umzugehen und dann eben (--) die – dieses spielerische schon nen Stück weit nachlässt. Ähm (.) im Hinblick darauf, dass man sagt: Wie können wir (.) ähm (.) einen WISSENSZUWACHS gewinnen, dadurch dass wir so nen Gerät haben. Ähm (---)und (.) diese Frage ist nicht gelöst (--) in der – in der Abendschule, die sind natürlich sehr motiviert. Das ist irgendwie Besonderer heut. Aber (.) hmm (.) Sie kenn diese hmm – ich weiß nicht, ob Sie ähm (.) Pädagogik äh (.) studiert haben [Textüberschneidung durch I1: Ja, Wirtschaftspädagogik im Master, ne.] Ah, Okay. Ja. Dann wissen sie auch ähm (.) je häufiger – je häufiger (.) die Ablenkungs – äh (---) – je häufiger eine Ablenkung erfolgt zum Beispiel durch WhatsApp-Nachrichten, die aufs Handy kommen, um so weniger ist man in der Lage sich in eine Thematik hineinzuversetzen. Und das bedeutet die Ablenkungsbereitschaft (.) oder die Fokussierung auf das was ich eigentlich will. DIESE Fähigkeit, die (.) muss geschult werden. Das ist aus meiner Sicht in den Lehrplänen ÜBERHAUPT nicht enthalten. Durch die die ähm (.) – die Reduktion auf – dann wieder Reduktion der unendlichen Möglichkeiten in Hinblick auf eine (.) zielgerichtete (.) Pädagogik, die dazu führt ähm (.) – ist das denn – Was muss ich tun, damit ich jetzt möglichst viele Informationen kriege über ne sehr komplexe Fragestellung. So und dann darf nicht sieben mal WhatsApp gehen (.)

und äh (---) solche Geschichten. Was früher der Nachbar mit Papierkügelchen war ist heute WhatsApp. Das können sie (.) schlecht unterbinden, auch in der Fachschule. Die Schüler haben das Ding immer dabei. Ähm (--) also es ist notwendig und das finde ich auch gut so. Ich würde es auch NIEMALS sagen, dass wir das äh (.) verbieten müssen. Das – das muss gefordert werden. Ähm (--) wir bräuchten aber viel mehr Interaktion (.) mit anderen Strukturen zum Beispiel auch mit – mit Paris mit äh (.) – mit anderen INTERNATIONALEN Verbindungen. Wir tun ja immer so NATIONAL. Warum kann ich nicht auch (--) hmm (.) zeitgleich mit einer Schule in äh ich sag jetzt mal irgendwas mit Costa Rica in Verbindung treten, um dann mal Informationen über (.) Nachhaltigkeit zu bekommen oder oder sowas. Oder mit Silicon Valley wenn's um irgendwelche (---) ne mit der Uni da irgendwas macht. Und sagen komm her – und dann noch englisch also schlichter diesen übergreifenden Ansatz finde ich ganz (.) spannend. Nämlich ähm (.) Wirtschaftsinformatik (.) dann auch Betriebswirtschaftslehre aber auch pädagogische und (.) ähm (.) sprachliche Komponenten mit damit zu verbinden. Wir trennen das bei uns immer so künstlich. Und das würde ich ähm (.) – ich würde auch viel mehr projektorientiert arbeiten. Dazu bietet diese EDV ja GANZ viele Möglichkeiten. Es heißt nicht, dass ich nach 90 Minuten sage: So jetzt ist Schluss. Jetzt kommt das nächste Fach. Sondern zu sagen: Nee wir machen 3 Wochen nur an einer bestimmten Thematik oder 4 Wochen, wo man wirklich dann 10 Stunden also Komplexität versucht in die Re – in die Schule rein zu geben. Mit entsprechenden Ergebnispräsentationen. Hierzu muss ich dann wieder eben Kommunikation, ((Unverständliche Passage)) mitbringen. Unterricht eigentlich (--) NEU definieren wollen. Und da kann (.) die EDV oder – oder Medien ganz anderes Instrument sein. Ich halte es aber auch für HALBHERZIG was hier momentan passiert im – im regulären (.) Schulbetrieb. 45-Minuteneinheiten oder 90-Minuteneinheiten. Und zu sagen jetzt hat man die moderne EDV. Jetzt wird alles besser. (1s) Ich finde das man – das man sich von vielen Dingen verabschieden muss. (3s) Weil die aus ner anderen Zeit kommen. ((Unverständliche Überschneidung von I1)) Auch die EDV die wir jetzt (.) unbedingt integrieren müssen. Aber ähm (.) wir brauchen auch mehr Zeit. Auch für Fehlversuche. ####

69 I1: Ja (10s) haben – haben Sie den auch noch nen irgendwie vielleicht nen Beispiel, (.) äh (.) das klar macht, dass man Medien vielleicht auch falsch einsetzen kann? ####

70 BK5LK1: In der Fachschule jetzt? ####

71 I1: Hmm, ja. Wäre schön, wenn Sie eins aus der Fachschule haben. (.) Wenn es aber eins aus nem anderen Bereich haben äh (.) wer – wäre mir das natürlich auch ähm – ####

72 BK5LK1: Ja. Ich hatte einen Artikel in Volkswirtschaftslehre (.) jetzt im Winter äh (.) Halbjahr. Da ging es darum ähm (4s) soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit. Ich hatte einen Artikel, der beschrieb, ähm (.) dass (.) Geld (---) nicht glücklich macht. (---) Und (.) dann wurde eben beschrieben, (.) dass äh (.) Geld nur ähm ab ner bestimmten Summe ähm (.) glücklich macht. Den haben wir dann in Volkswirtschaftslehre auseinandergenommen und mal überlegt: Was heißt das denn? Und hmm (.) die haben den online bekommen also die konnten sich online ansehen. Das war aber nur eine Position. Aber nach diesem (.) Gespräch (---) waren die Schüler der Ansicht: Ja, Geld macht nicht glücklich. (1s) Und dann gab's aber eine andere – also die pro und contra, die ich dann später rein gespielt habe und die Schüler gesehen haben: Moment was wir da gerade gelesen haben,(.) ist ja nur eine Seite der Medaille. Und das finde ich ist genau das worum es geht. Man – man – man erwartet im selben zeitlichen Spektrum, dass ich die unendliche Breite erfasse. Das kann ich aber nicht, wenn ich mich nur auf einen (.) Punkt äh fokussiere und dann die – die – die – diese – also es ist schon vieles wie im – im Restaurant oder wie im Lebensmittelladen. Wenn Sie zu viel Aus – Auswahl haben dann kann das zum Problem werden. (--) Das ist genauso mit ähm (.) diesen Dingen. Wenn man EINEN Artikel liest zu ner bestimmten Thematik, Gerechtigkeit und man denkt: Ja ist doch ne Geld macht nicht glücklich oder macht glücklich. Ist ja jetzt egal. Wir können ja beide Seiten sehen. Und (--) wenn wir – ja genau und das ist so. Und jetzt – da kommt die Gegenposition und die wird – wurde

überhaupt nicht bedacht. Und genau das ist es. Also sie – die Manipulationsfähigkeit, die durch moderne Medien und das kennen wir auch mit Social Media – Verweigerung findet ähm (.) eine – eine – wir müssten viel mehr Wert darauf legen (.) eine EIGENE Urteilsfähigkeit äh (.) herzustellen. Und das bedeutet, dass ich Kenntnisse habe, dass ich Wissen habe und nicht ähm (---) so aus meiner Sicht der Fokus drauf liegt im Moment äh (.) zu lernen wie ich irgendwas programmiere, wie ich was äh (.) schön darstellen kann oder (.) äh (.) so etwas. Das ist für mich der nicht richtige Ansatz. (1s) Die Beurteilungsfähig – die Urteilsfähigkeit. Das ist für mich der entscheidende Punkt. (5s) Wenn Sie wissen was ich äh [Textüberschneidung durch I1: Ich weiß – ich weiß sehr gut was die meinen.] ####

73 I1: Das ist ein Thema was auch schon häufiger aufgekommen ist. Also halt auch dieses (--) einfach die Fähigkeit etwas kritisch zu hinterfragen, bevor ich's ohne nachzudenken einfach einsetze. Ne und dann auch alle Seiten abzuwägen. Ähm, [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ja.] das sind schon Dinge, die ähm (.) die mir auch schon häufiger untergekommen sind. Und da sprechen Sie auch wieder was an was ich äh (.) auf jeden Fall definitiv unterstützen würde. Ähm (.) das müsste noch viel viel mehr (--) äh (.) thematisiert werden auch ähm (.) ja wahrscheinlich schon ab der Grundschule, dass man einfach da einfach dann die sensibilisiert. Okay (.) alles was jetzt– ####

74 BK5LK1: Ich glaube, dass das Land NRW einen Fehler macht und zwar: Äh (.) sie müsste Freiraum also sie müsste eigentlich die Lehrpläne ganz (.) ähm (---) entzerren. Ganz viel rausnehmen, und zu sagen da findet ein Projekt statt – nicht wie das Projekt was wir jetzt machen, die ne bestimmte unternehmerische Aufgabe bearbeiten, sondern (.) im Prinzip (.) äh Try&Error, Versuch und Wertung. Zu sagen: Beschäftigt euch mal (.) mit einer Thematik und guckt mal. Versucht mal aus verschiedenen Blickwinkeln ähm (.) so ne 360°- Betrachtung (.) hinzukriegen. (--) Ähm (.) weil wir immer noch in den Lehrplänen davon ausgehen: Bab Bab Bab Bab, dass ist das was wir wissensmäßig vermitteln müssen (--) ähm (2s) aber das kann's nicht nur sein. (3s) Das können wir im Lehrbuch genauso nachlesen. Da müssen die eigentlich gar nicht kommen. Also. ####

75 I1: Perfekt. Okay der andere Blick – sehr interessante Richtung, in der das Gespräch jetzt geht äh (.) würde ich auch gerne nochmal länger mit Ihnen sprechen. An dieser Stelle würde ich aber gern mal – [Textüberschneidung durch BK5LK1: Alles gut, ne. Alles gut.] Ich hab ja noch zwei drei andere Punkte, die ich dann gerne nochmal mit ner These einführen würde, wo wir dann auch nochmal drüber sprechen. Also (.) ähm (.) eine These ähm: Plattformen, Ökonomien, Virtual Reality, Soul Computing oder das Internet der Dinge viele Möglich – äh die Möglichkeiten aber auch Herausforderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt sind fast unbegrenzt und kommen in immer (.) kürzeren Abständen. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller mit immer neuen inhaltlichen, technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein Up-To-Date-Bleiben unmöglich. Haben wir eben schon mal kurz, aber vielleicht können Sie da nochmal (.) ähm (.) zu sagen. Also es geht um die Schnelllebigkeit des Ganzen. ####

76 BK5LK1: Also es fällt mir jetzt auf in den Zeiten, (.) die wir jetzt haben (.) ähm wir arbeiten ja jetzt mit dem Notebook und machen viel mit hmm mit Teams und ähm (.) OneNote. Ich weiß jetzt gar nicht ob das jetzt schnelllebig ist, aber auf einmal muss der Lehrer in die Situation gebracht werden das System (.) zu (---) können. Und stellt dann fest: Oh an der Stelle – was muss ich tun? Und ähm (2s) dieses Learning by Doing (.) ähm (3s) und wahrscheinlich jetzt zum Beispiel – Sie haben es gesagt hier wenn ich jetzt in nen anderes System reinbringe oder OneNote oder irgendwas anderes ähm (.)es gibt ja viele Vorschläge von Kollegen, die sagen: Es gibt noch was ganz Tolles da und da und (.) ähm (---) die – die (.) äh DABEI zubleiben ist ne Herausforderung. Weil ähm (.) ich als Politik und VWL-Lehrer bin kein EDV-Mensch, muss aber trotzdem in die EDV reingehen. Und das Angebot an Fortbildungen (.) ähm ist ja begrenzt. Und das muss man ja immer sehen und das ist ja auch (.) äh so wenn Sie an Fortbildungen teilnehmen wird's schwieriger äh (5s) ja das ist halt immer nen Rausbrechen. Ich frage wie –

wissen Sie im halben Jahr noch was Sie da gelernt haben? Also (.) ich glaube, wenn amn – es würde uns manchmal guttun, wenn wir (--) ähm (2s) was ich ganz am Anfang gemacht habe, da bin ich '95 in die Schule gekommen bin – in die Fachschule gegang – gekommen bin, dass wir in Unternehmen reinfahren. Das wir mal sehen: Habt ihr ein Problem? Wo können wir das vor Ort lösen? Ähm also dieses – dieses Learning by Doing zu gucken. Ich hab nen Problem. Wie gehe ich damit vor? Äh (.)wie kriege ich das entwickelt? Das ist (5s) passiert häufig erst dann, wenn's sagt: Oh jetzt müssen wir. Da wünschte ich mir – [Textüberschneidung durch I1: Weil die Zeit dazu fehlt?] Bitte? [Textüberschneidung durch I1: Weil sonst die Zeit dazu fehlt?] Ja also ich sag – also ich bin jetzt mal ganz hart. Wir haben 6 Wochen Sommerferien. (--) Ähm eine Woche könnte man aber investieren. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also ich hab – also ich mach mich natürlich Nestbeschmutzer das ist mir keine Frage, aber 5 Wochen Urlaub reichen. Es reichen auch vier. Ähm (.) ich sag das mal ganz platt. Da wünschte ich mir das wir hmm doch da mehr machen. Also auch als Forderung an unserer Bildungssystem. Ganz klar. ####

77 I1: Okay. Hmm, dann noch eine weitere These: Für viele (2s) – jetzt in Anführungsstrichen – Ältere oder nicht Medien affine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der digitalen Transformation in der Fachschule schwer möglich. Sie besitzen weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation sich mit (.) neuartigen – auch wieder Anführungsstriche – Dingen auseinanderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel bei uns (---) zu mindestens verlangsamt wird. Also hier geht's um Kompetenzen von Lehrk – Medienkompetenzen speziell von Lehrkräften. Ähm – ####

78 BK5LK1: Es müssen alle Kollegen mitnehmen und das ist total schwer. Die Jungen sind affin – also hier am Dienstag hatte ich nen Problem mit meiner irgendwas mit der Darstellung. Da sagte mir nen Referendar: Sie müssen das und das drücken. Das KENNEN die. Die wissen das. Ähm (.) und ich bin ja einer der – ich glaube jetzt neben dem WI-Lehrer, der Informatiker ist der ist älter ansonsten bin ich der Älteste ähm (.) und ich bin – zähle genau zu dieser Gruppe. Ich bin nicht so affin. Äh (.) ja ich tue mich schwer damit (.) ähm (.) und (.) äh (.) das sorgt auch nicht für Begeisterung, weil ich natürlich (.) ähm an die gewohnten (--) Lehrstrukturen nicht mehr anwenden kann. Ich kann nicht mehr (--) ähm (1s) Tafel, Kreide und (.) Ich: So und dann geht's los. Das funktioniert so nicht mehr und das ist äh (.) aufwendig, mit sehr viel Arbeit verbunden. Das ist so. Mit Mühen und auch mit Frust, aber nicht mit der mangelnden Bereitschaft, sondern eher zu sagen hmm (.) ob ich das noch hinkriege. Vielleicht ne SORGE. So würde ich das formulieren. (3s) Und in der Fachschule, die Kollegen sind in aller Regel und das weiß auch jeder der in der Fachschule ist, die MÜSSEN das machen. Also meine Frau arbeitet im – im medizinischen Bereich, die (.) zahnmedizinischen Fachangestellten, die müssen nicht über Teams Bescheid wissen. Die haben auch kein Notebook. Die haben auch keinen PC zum teils zu Hause. Für die ist das, (.) die muss wahrscheinlich bis zu ihrer Pensionierung nie mehr wieder was damit machen. Ich werd es machen müssen und bin ja auch dabei, aber ich glaube äh (.) wir müssen (--) adressatengerecht müssen wa ähm (.) Unterricht machen. Sonst geht es nicht. Ja (.) und insofern ähm (.) JA das ist ne Herausforderung und äh (.) es ist ne ganz elementare Aufgabe von Schule und Schulstruktur (--) ALLEN Kollegen regelmäßig die Möglichkeit zu geben ähm (---) Qualifikationen zu erwerben. Nachmittags. Ich sag mal jeden Montagnachmittag zwei Stunden (.)äh (1s) in Teams oder in Excel oder in ich hab keine Ahnung was die da oder in SAP ist mir jetzt egal was. Also an Programmen die Möglichkeit zu haben. Es muss AGs – Lehrer-AGs geben. ####

79 I1: Ja also das wär vielleicht der nächste Punkt wo es halt darum geht so Lehrkräfte zu qualifizieren. Wie sieht es überhaupt mit dem Angebot der Fortbildung aus. Da haben Sie ja schon Einiges zu gesagt. Äh an dieser Stelle aber nochmal Sie – ja fast überspitzt gesagt – zwingen Sie ja die Lehrkräfte dazu sich dem Ganzen anzupassen. Dem Wandel anzupassen, den mitzugehen. Auch vielleicht darüber, wenn Sie jetzt einfach Tafeln aus gewissen Räumen verbannen – müssen die Lehrkräfte – sind ja dazu gezwungen: Okay, ich muss jetzt neue Lern – Lehr-/Lernformen anwenden. An anderen Schulen habe ich die Erfahrung gemacht, dass das

eher ((räuspern)) sodass da auch Lehrkräfte bei sind, die das Ganze wirklich blockieren [Textüberschneidung durch BK5LK1: Hmm.] und Alte also da werden die nicht da – da zu gezwungen. Da wird einfach freigestellt: Okay, du kannst jetzt mal irgendwelche neuen Medien oder neue Softwares im Unterricht thematisieren, anwenden – musst es aber nicht. Bei Ihnen ist das ja schon so (.) ja ein gewisser Druck quasi von Oben kommt. Gibt's denn da (.) dennoch (.) Lehrkräfte, die sich da so nen bisschen gegen sträuben? Die da nicht da mitgehen wollen mit Allem? ####

80 BK5LK1: Nee, sträuben nicht. Das glaube ich nicht. Ich glaube das es Kollegen gibt, die sagen: Mir fällt das total schwer. Äh (.) aber das sehen wir auch – wir haben ja einen pädagogischen Tag und da gibt's ja die Fortbildungen, die wir (.) ähm gemacht haben zum Thema Medien äh (.) wir haben Nachmittage ja angeboten, wo Teams geschult wird, wo OneNote geschult wird. Also so freiwillige AGs die haben wir. Äh es gibt Kollegen, die sagen: Ich tu mich zum total schwer. Jetzt muss ich mich umzustellen. Dann nochmal: Ich zähle eigentlich auch (.) zu der Kli – Klientel. Aber ich glaube (.) ähm (--) der (---) das beste Medium bin ich. Klingt total bescheuert, aber äh (.) ist so. Ähm (.) und ich brauche (.) ähm (.) NICHT die EDV. Manchmal brauch ich das Handy, dass ich sage: Guckt mal eben nach. Sucht mal eben das Produkt. Sagt mal eben wie sieht das aus? Das reicht mir, wenn die ihr Handy haben. Da muss ich jetzt nicht mit Plattformen (.) und sowas Daten einstellen. Das liegt sicher auch an meinen Fächern, ne. (.) Aber das ist komplette vers – ver – Verweigerer gibt – [Textüberschneidung durch I1: ja, Okay.] (5s) ich geh es mal durch: Vielleicht unsere Russischkollegin, (.) die unterrichtet nur russisch. Sprache. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Die – die guckt auch keine EDVs äh (.) keine Mails nach äh (.) irgendwie aber das ist – nee – nee wer hier arbeitet (.) ich glaub der muss wissen – die haben ja auch meistens Wirtschaft studiert oder kommen aus der Wirtschaft (.) äh. Die ham schon so gewisse Vorerfahrung. [Textüberschneidung durch I1: ja, Okay.] Sind handfester. ####

81 I1: Ähm (--) wie ist denn die Altersstruktur bei Ihnen im Kollegium? (.) Spielt das ne Rolle? ####

82 BK5LK1: Deutlich jünger geworden. Dramatisch jünger. Ähm (.) also es sind viele viele Neueinstellungen gekommen. Wir haben jetzt und – also man muss das vielleicht historisch sehen. Äh (.) Anfang der 80er wurden viele Leute eingestellt. Da wurden mal 10-12 Leute eingestellt, in der Zeiten der SPD-Regierung und ähm (.) die sind jetzt vor drei, vier, fünf Jahren gegangen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Immer noch. Das heißt ähm (.) ich bin jetzt der – ich sag mal ne Hausnummer – der 5. Älteste hier im Hause. (---) Also wir ham ECHT ne ganz junge Truppe (---) weiblich, (--) was ich problematisch finde, 70% Frauenanteil (--) mittlerweile. Das äh (.) ist unfassbar. Es zeigt sich auch wir haben jetzt 8 oder 9 Schwangerschaften oder Erziehungsurlaub und so nen Kram. Ähm (.) sehr jung und die sind ganz anders drauf. Die können das gewiss, keine Frage. Die sitzen auch in der Pause an dem Gerät (.) und arbeiten. Wir sind eher so diese alten Exoten (.) ähm (---), aber das sind nicht mehr viel und ich sag mal ganz platt so wie ich wo ich sage: Da muss ich ran und mach das dann. Also keine Totalverweigerer. Das würd ich (.) fast ausschließen. ####

83 I1: Okay, dann (---) ja ohne die These jetzt hier vorzutragen noch mal äh einmal auf die Fortbildungen zurück (.) kommen. Also Sie haben jetzt auch schon ganz viel gesagt, dass Sie einen pädagogischen Tag machen, wo Schulungen angeboten werden. Haben jetzt die Idee einer Lehrenden-AG auch nochmal aufgeworfen. Ähm (--) wie ist das (.) im Allgemeinen – also Sie machen dann anscheinend (.) eher schulinterne Fortbildungen mit. Schulexterne (--) äh (.) haben Sie das Angebot auch schon so ein bisschen kritisiert. Können – können Sie da nochmal was zu sagen? Wenn (.) denn – also über welche – wer bietet extern was an – so – ja was sind das für Angebote und was [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ja.] – was stört Sie daran? ####

84 BK5LK1: Also es – das Kompetenzteam des Kreises bietet ja äh (.) Fortbildungen an jetzt für den Kreis. KT-Team. Ähm (.) und äh (.) ich bin auch da im KT-Team, weil ich (.)über äh (.) Fair-Trade was mache ähm. 3% (.) der Teilnehmer kommen von Berufskollegs. 97% kommen von

Primarstufen, Gymnasium, Realschulen und so weiter. Das zeigt auch, dass die Fortbildungsstruktur (.) nicht auf die BKs ausgelegt sind. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Ähm (.) da geht eben um Umgang mit äh (--) auffälligen Schülern, in der Se – in der Grundschule und äh (.) ne Lernförderung und Matheschwäche und so nen Kram. Hmm (.) ähm (.) wir fallen ja eh unter den Radius unter den Schirm der Beobachtung. Es gibt ja die – die zweitgrößte Schulform nach den Primarstufen und (.) worüber redet man?! Gucken Sie heute in die Zeitung: Nur über das Abitur. Ne, aber ich – WIR sind der größte Block. Also im Sek II Bereich eh (.) und das geht runter unter dem Radar, weil auch die meisten in <Name einer Stadt> , die haben Abitur gemacht, studiert und sind wieder ähm (.) dann irgendwo gelandet. Aber (--) da fehlt was. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Äh (.) also da – das gilt auch für die Fortbildungen. Das meiste machen wir und ich glaube, dass einige Kollegen so gut aufgestellt sind bei uns, dass sie Fortbildungen machen [Textüberschneidung durch I1: Okay.]– intern aber auch für andere. Und äh, (.) dass wir eher der – diejenigen sind, die ähm (.) Fortbildungen vermitteln ist – also ich kenne kaum Kollegen die jetzt EDV mäßig (2s) ähm (.) an anderen Schulen hinfahren an anderen BKs hinfahren, um da was zu lernen. Gymnasien – mögen mir jetzt verzeihen – die können sie knicken. Meine Kinder die jetzt – die eine hat vorletzten Jahr ihr Abitur gemacht. Die andere vor 4 Jahren – vor 3 Jahren. Ähm (.) da ist NICHTS. Da haben die fürs erste Whiteboard da haben die bei uns nen Schulfest draus gemacht. Also das ist – das bri – das können sie vergessen. [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Also da sind wir (.) glaube ich wirklich äh (.) auf der Insel der Glückseligen. Was Fortbildungen angeht – wir versuchen viel (3s) also strukturell das wir sagen hier montagsnachmittags 3-mal äh (.) Teams oder irgendwas in der Richtung. Wenn sich zeigt da ist nen Bedarf. Und VIEL informell. Also sagen wir mal ich hab da nen Problem bei Teams ich weiß nicht genau: Was muss ich an der Stelle machen. (2s) Und dann sitzt man – weil jeder hat ja nen Notebook – hier im (.) Lehrerzimmer schon mal zusammen und ähm (---) schreibt dann nem Kollegen und der sagt dann: Ja komm her. Da musst du das und das machen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also es geht auch viel informell, aber nicht auf offizieller Ebene. Wenig von außen. SEHR wenig von außen. ####

85 I1: Und was haben Sie (.) an internen (---) also Fortbildungen formell oder informell wie auch immer ähm. (.) Haben Sie jetzt – haben Sie da noch ein paar Beispiel für mich was da passiert? ####

86 BK5LK1: Ähm (--) ja Navision ist äh (.) gelaufen ähm (.) wir (.) haben also Teams, OneNotes da haben wir mehrere Sitzungen gehabt und wie man sich äh mailen konnte. Äh dann haben wir Barcamps auf dem letzten pädagogischen Tag. Barcamps äh (.) kennen Sie auch – wo man gesagt hat mich interessiert jetzt ne bestimmte Thematik. Aus diesen Barcamps – die laufen jetzt weiter – ne Kollegin sagt: Mensch ähm (.) es hängt – es hängt jetzt nicht mit der klassischen EDV zusammen, aber äh (.) die – wie gehe ich mit dem Drucker um. Also wie kann ich zum Beispiel Klassensätze getackert aus jedem rauskommen. Da gibt's auch noch andere Beispiele – also Barcamps die sich weitergebildet haben oder die weiterführen, wo sich andere einbringen können. Ähm (.) es gibt ähm (.) Teams ähm. Da geht's eben um Sprache und Kultur. Also wie – wie kann ich ähm (.) kulturelle ähm Strukturen hier integrieren also Mal-AG für Schüler für Lehrer, Theater-AG (.) und solche Geschichten. Ähm (.) das ist äh (.) – das ist passiert (.) ähm. (---) Was haben wir noch? Was ist ein Beispiel noch für – ((Unverständliche Passage 2s)) (3s) Äh, achso dann hier mit ähm (.) Schild zum Beispiel WebUntis wie – wie kann ich das System nutzen. Also solche Dinge. Da gibt's immer – hat's mehrere Angebote, mehrere Nachmittage gegeben. Wo dann eben (.) ähm (.) dann ein Kollege also verschiedene Kollegen, aber die dann ein Modul gemacht haben. ####

87 I1: Welche Rolle spielen – wenn ich daran denke dass man sich ja auch selbst weiterbilden kann äh (.) so Medien wie YouTube (--) also das man sich da über Videos auch in neue Dinge einarbeitet? ####

88 BK5LK1: Können Sie die Frage nochmal wiederholen? Habe ich glaube ich nicht (.) äh (.)– ####

89 I1: Okay also welche – also man – ich geh auch davon aus, dass sich viele Lehrkräfte (--9 alleine in der Unterrichtsvorbereitung auch nochmal selbst Dinge aneignen und welche Rolle spielt dabei denn (.) sowas wie YouTube oder generell Videos die man sich (.) äh so Erklärvideos (.) vielleicht. ####

90 BK5LK1: Haben wir jetzt ähm (.) im Zuge der – der Corona-Geschichte (.) da hat einer in (.) WWW-Teachers hmm (.) ein – einen Link reingestellt und gesagt: Hier – hier kann man Erklärvideos machen. Und dann haben verschiedene Kollegen das gemacht und haben gesagt: Hör mal an der Stelle und was muss ich jetzt machen. Und haben diese Erklärvideos auch zur Verfügung gestellt. Das ist also jetzt in den letzten paar Wochen passiert. Hab ich vorher noch nie gehört, aber jetzt (.) kommt es. Also (.) das (.) ist in der Tat momentan so – das meinte ich auch ähm (.) dieses gegenseitige: Hör mal ich hab da was – äh (.)kann da einer erklären was das ist oder hier hab ich was gefunden. Hab ich mal ausprobiert. Ähm (.) also das PASSIERT jetzt. Also Corona hat uns da nen Vorteil also – ####

91 I1: Okay, das ist nen Plattform, wo dann Lehrkräfte (.) eigene Erklärvideos erstellen können und – ####

92 BK5LK1: Genau, ja. Wir ham – wir ham bei Teams ne eigene – ne eigenen Gruppe also WWW-Lehrer – WWW-Teachers. Da sind alle Kollegen drin. Da gibt's dann eben ähm (.) Best-Practice (.) und dann kann einer sagen: Ich habe das probiert äh (.) – das habe ich ausprobiert. Oder kann mir einer sagen an der Stelle – oder ich hab mal überlegt etwas zu machen mit Schülern. Was muss ich tun, wie komm ich da am besten ran? Ist halt so Interaktion, (.) wo jeder reinschreiben kann und ähm (.) kommentieren und sowas. Nen – nen Best – Best-Practice unter WWW-Teachers. ####

93 I1: Okay. Vorbildlich. Sehr vorbildlich, also das – das sowas dann genutzt wird auch. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Hmm.] dann habe ich abschließend noch ein Beispiel mit einer daran anschließenden These: Also, Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren (.) durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels YouTubes – also in dem Beispiel – über Funktionsweisen und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige Schülerinnen mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihrem Betrieb aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen (.) von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor zunächst keinen neuen Lernsituationen mehr dazu konstruieren. Dann die These: In der Fachschule sind die Studierenden bereits (.) voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so (.) durch Beruf- aber auch Privatleben in vielen Bereichen immer öfter (.) einen Wissensvorsprung uns Lehrenden gegenüber. ####

94 BK5LK1: Nicht alle, aber teilweise schon. Denn egal was Sie machen, (.) irgendwo ist Einer Experte. Wenn ich äh (.) Finanzierungsfrage mache, (.) dann wird der Bankkaufmann mir sagen: Ja, wir nutzen nen neues Programm. Wir machen dieses und jenes. Da weiß der Steu – Fachangestellte nichts von (.) oder der äh (--) Kauffrau für Büromanagement. Die wissen da nichts von, aber es gibt (.) egal eigentlich wohin Sie gehen – wir haben immer irgendjemanden (.) der schon weiß wies geht. Gerade in – in – in der – bei den modernen Medien ähm (.) die IT-Kaufleute oder Fachinformatiker, Fachinf – da gibt's ja mehrere ähm (.). Die sind in diesem Gebiet EXTREM stark. (---) Das ist auch GUT so (---), weil ähm v (.) ich würde NIE vor eine Klasse treten und zu sagen: Ich weiß alles. (---) Das ist auch wichtig (.) ähm (.) und es ist wichtig, dass auch der der in dem Punkt (.) mehr Kenntnisse hat das der weiß in anderen Bereichen (.) hat er weniger oder gar keine Kenntnisse. (3s) Dass ist auch das was ich immer – ich bewerbe ja auch die Fachschule und sage: Wir wollen nicht ein Fachidiotentum – also wir wollen nicht den

Handelsfachwirt (.) ausprägen. Das wollen wir nicht. Wir wollen möglichst global (.) äh agieren wo – wo unterschiedliche Bereich äh eingebracht werden können. Ich stell das dann auch offen – also jetzt im Vorfeld ist das häufig nicht die Problematik, aber dass man nur ähm (.) ein Verfahren vorstellt und sagt: Jetzt so. Jetzt erklärt mal. Ihr habt da ne andere Sichtweise. Erklärt mal was – was – wie macht ihr das. Ist ja auch durchaus möglich und ich halte das für (.) VOLLKOMMEN normal. Das ich sage: Das ist mein Stand. Wenn Sie nen aktuelleren haben, nehme ich den gerne mit rein. Ist TOTAL in Ordnung und ich glaube auch (.) wir müssen uns davon verabschieden, dass wir alles wissen und die Schüler nichts. Das ist – ist irgendwie ne ganz andere Branche. Also nen ganz anderer Bereich. ####

95 I1: Glauben Sie, dass das jede Lehrkraft so sieht? ####

96 BK5LK1: Nein. ####

97 I1: Haben Sie da (.) irgendwie nen Beispiel? ####

98 BK5LK1: Teil Lehrer würde sagen (---) ähm: (5s) An der Stelle, (.) konnte ich nicht. Ich erfahr das durch Schüler. (--) Wenn Schüler mir sagen: Ja da hat er uns sowas erzählt ähm (.) das ist nicht mehr Up-To-Date. Aber in der Fachschule (2s) weniger. (.) Ähm (3s) ich kann hier vielleicht aus der EDV (.)etwas sagen. Das hab ich mit den IT's ähm (.)– da hab ich von den Schülern gelernt. Ähm da hatten wir über das DARKNET gesprochen. Die äh (.) Schüler (.) haben mir dann gesagt äh die richtigen 90% der – des Internets läuft im Darknet ab. Nicht im offiziellen äh (.) Internet. Ja da hab ich gesagt: Das kann nicht sein, ey. Ihr wollt mich auf den Arm nehmen. Und dann sachte – das war hier auch unser Auszubildender – der Herr <Name>: Darf ich mal ihr Notebook haben. Dann hat er mir (.) ähm (.) verschiedene Seiten aufgerufen, wo ich ne Handgranate, Pistole, Drogen kaufen konnte. Bezahlt mit Bitcoins. Also was – was dann so anonymisiert durch die Welt geht (.) und (.) da habe ich am Ende der Stunde auch gesagt: Ja (2s) nicht gewusst. Ich hab gedacht ihr wollt mich auf den Arm nehmen, aber war wohl (.) augenscheinlich nicht so. ich hab ne Menge gelernt in der Stunde. ICH von den Schülern. Das war jetzt nen Beispiel von mir. Bei manchen Sachen, die veraltet sind, weil (---) es hat mal – also aus dem Handelsrecht äh (.) da geht's um den Erfüllungsort hinsichtlich der Zahlung, wenn die Wirtschaftspädagogik haben dann (.) ähm – ich hatte das noch. Das hatte – also früher wars so das es ne Schickschuld gibt. Am Fälligkeitstag äh (.) abschicken. So und das Risiko ist dann aber beim – beim Versender. Und ähm (.) dann hatte aber irgendein Schüler gesagt: Ja ich hab hier nen Urteil des (2s) keine Ahnung Arbeits – äh (.) äh Amtsgericht oder Landgericht in Kassel ähm, dass das nicht mehr so ist. Äh das müsste jetzt äh (.) ähm (.) nicht am Fälligkeitstag da sein. Dann haben wir nochmal im Gesetz nachgeguckt. Da war aber nichts verändert drin, aber die RECHTSSPRECHUNG (.) hat sich anscheinend so gewandelt, dass das dann doch jetzt so ist. Ich meine mit den modernen Kommunikationswegen (--) spielts wahrscheinlich keine Rolle mehr. Aber dann zu sagen: das sind aber eher Nuancen zusammen. An der Stelle (.) hab ich aktuell oder hatte der Kollege dann an dieser Stelle (.) aktuelle Rechtsprechungen zu Gesicht bekommen. (---) Liegt irgendwie mal irgendwo auf der Schürze. ####

99 I1: ((Unverständliche Passage)) Dann (.) jetzt nochmal speziell auf die Fachschule bezogen. Können Sie sagen, dass das es da besonders ausgeprägt ist, dass die (.) ähm (.)Lernenden da mehr Wissen mitbringen? Weil die eben – ((Unverständliche Überschneidung durch BK5LK1)) auch schon länger im Beruf sind. Weil sie eben auch von Alter vielleicht schon nen bisschen weiter sind als andere. ####

100 BK5LK1: Die bringen ne MENGE mehr mit. Das ist keine Frage, aber (.) es ist nicht so wenn sie länger im Beruf sind, dass sie die komplexen Strukturen besser kennen. Sie sind Experte in einem sehr kleinen Bereich und ich glaube das ist das was ich gerade auch gesagt habe. Die können natürlich aus ihrem Bereich (.) – sind die ganz sicher sehr weit vorne, aber die KOMPLEXITÄT der Strukturen, (.) die verwischen sich ja (.) je länger ich an einem (.) Arbeitsplatz

kleben bleibe. (5s) Ähm ja (--) genau (--) das – die haben (.) viel mehr Erfahrung auch. Teilweise sind da auch einige die sagen: Mensch ich warte darauf (.) auf den Posten meines Chefs zu kommen. Dazu brauch ich den Abschluss, keine Frage. Aber ähm das Selbstbewusstsein steigt manchmal (3s) ähm, aber es ist nicht immer die Gesamt ähm – nicht die Gesamtqualifikation. (2s) Also die – die – das globale Wissen. ####

101 I1: Ja. Ja, das ist klar. (7s) Können Sie sich eigentlich vielleicht auch vorstellen – ich mein in – in Ansätzen haben Sie das grade schon äh (.) äh erläutert. Also dieses Mehrwissen auch wenn's (.) nur (.) wirklich in einzelnen Bereichen ist das hier irgendwie im Unterricht nutzbar zu machen? ####

102 BK5LK1: Unbedingt. Ich halte auch ne ganze Menge davon (.) ähm (--) Experten zu bestimmten Thematiken zu holen. Weil ich möchte nicht den Anspruch haben, dass ich alles weiß. Also wenn zum Beispiel ne bestimmte Fragestellung im Unterricht nicht geklärt (.) werden kann. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Dann finde ich's klasse (.) wenn's gelingt einen Experten zu holen, der diese Thematik vielleicht nur im Unterricht mal macht oder umgekehrt wir ins Unternehmen reingehen und können die Thematik da besprechen. (---) Ähm (.) wir haben zum Beispiel zum einen zum Arbeitsrecht einmal im Jahr haben wir ein Abend, wo sich nur mit arbeitsrechtlichen Fragen beschäftigt wird. Da ist der äh (.) Jurist der Firma <Name> und ein Fachanwalt für Arbeitsrecht hier. Die nur Fragen zum Thema Arbeitsrecht bearbeiten. Und die Komplexität auch deutlich machen. Das kann kein Kollege machen, der Wirtschaftsrecht und so hat. Auch wenn der (.) grundsätzlich (.) fit ist. Aber der kann nicht die Details kennen, die sich dann – die Probleme, die sich da ergeben. Und dass ist etwas (.) was ich TOTAL wichtig finde. Diese Offenheit. Öffnung von Schule (.) ähm (2s) Fachwissen auch reinholen und auch Fachwissen von Studierenden, wenn die an der Stelle mehr Ahnung haben, nehme ich das gerne mit auf. Find ich ne GANZ wichtige Geschichte. ####

103 I1: Also wenn ich das jetzt (.) äh – mir das Gesamtgespräch mir nochmal äh (.) ja nochmal rekapituliere: Ist es bei Ihnen wirklich so, dass Sie (.) auch ne sehr sehr große Offenheit besitzen. Wie Sie es grade auch angesprochen haben. Sich wirklich Experten aus Betrieben rein zu holen. Sich mit Betrieben zu vernetzen aber auch mit anderen Berufskollegs. Ähm (---) ja dann können Sie da gerne – Sie gerne nochmal dazu was sagen [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ja.] das wär – ####

104 BK5LK1: Es wäre doch FATAL, wenn ich sage (--) die – die (.) ökonomische Realität ist so komplex geworden, dass wir sie übergreifend mit EDV versuchen (--) zu erfassen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Da kann ich doch nicht hingehen und kann sagen: Ich weiß alles. Das würde doch eine – eine – einer – genau das Gegenteil von dem sein (.) was ich eigentlich möchte. Das man die Komplexität begreift und sich Unterstützung holt. Genauso wenn sie in nem Projekt arbeiten, dass nicht alle alles können müssen, sondern ein bestimmten Teil und wir verfassen das Ganze zusammen. Genau das sollte moderner Unterricht sein. Ich würde auch die Klausuren in Teilen aufheben und die PROJEKTE (.) machen. Wo eine KLARE Aufgabenstellung oder auch der Versuch, der beschrieben wird, dokumentiert wird wo – wo auch IRRWEGE beschrieben werden als Klausurersatz angeke – angegeben werden können, wenn das sauber gemacht wird, sauber strukturiert wird. Wenn erkennbar ist (.) welche –welche – welches Potenzial, welche Leistungen da drinstecken. (3s) Aber, (--) das – das geht mir bei den allgemeinbildenden Lehrern – jetzt mal ich wieder so schwarz weiß – (--) was ich bei meinen Kindern erlebt habe. Die Gymnasiallehrer die wissen alles besser. Alles! (3s) Aber äh (.) wirklich ja und dann können die - natürlich können die Aristoteles äh (.) zitieren. Ja klar in dem Bereich sind die fit, aber behaupten und das ist so ne Grundeinstellung, die ich – ich kategorisch ablehne. Also ich bin nicht (.) äh (--) – wenn Sie jetzt gläubig sind – ich bin nicht Jesus Christus. Nein. Ich bin nen Mensch und ich hab nen bestimmtes Fachwissen und da steh ich auch zu. Aber ich hole mir auch gerne Hilfe, wenn ich sage an der Stelle komme ich nicht weiter. (2s) Und das finde ich (.) vollkommen normal. Und jeder Schüler (--) merkt, wenn jemand nur so tut als wen er Ahnung hat (---) oder er hat Ahnung.

(---) Das ist viel ehrlicher zu sagen (.) an der Stelle: Erklären Sie es mir. Da bricht man sich kein Kron – oder – kein Zacken aus der Krone. ####

105 I1: Hmm. (2s) Da hab ich jetzt doch noch eine aller letzte Frage zu den Projektarbeiten. Die nehmen ja dann wahrscheinlich auch ne (.) sehr starke Rolle in der Fachschule ein. ####

106 BK5LK1: Ja. Die werden wie ne Klausur gewertet. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Äh (.) kommen aufs Abschlusszeugnis mit Thema und Note und können natürlich auch und das hatten wir im letzten Jahr, da hab ich einer Projektgruppe die Note mangelhaft geben müssen. Äh (.) und dann hatte einer – einer hatte schon eine 5 (--) und muss das Projekt neu schreiben und sein Studium verlängert sich um ein Jahr. (---) Das ist BITTER, aber äh das (.) äh nimmt einen großen Zeitraum ein. 3 Monate. Beginnt im Mai bis äh (.) September. ####

107 I1: Okay und dann da halt auch in – wenn ich das richtig in Erinnerung hab in Verbindung im Unternehmen (.) jeweils. ####

108 BK5LK1: Genau. Genau, eine – eine Problematik aus dem Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Also ein Praxisfall zu untersuchen (.) äh und dann wissenschaftlich zu begründen und dann auch äh (.) Lösungsansätze aufzuzeigen. ####

109 I1: Hmm, okay. Ja dann habe ich keine weiteren (.) Fragen, Thesen und so weiter. ####

110 BK5LK1: Ja, schön. ((lacht)) ####

111 I1: Ähm (--) ja also nochmal ähm (.) achso ui ähm welche – welche Lehrkräfte können Sie sich denn noch vorstellen, die sich noch für so ein Gespräch bereit erklären. Weil ich möchte ja niemanden (.) dazu äh (.) überreden, sondern wäre dann schon schön, wenn der da Lust draufhat. ####

112 BK5LK1: Ja. Ich würde Ihnen die drei – also je nachdem wie viel Zeit Sie investieren wollen – äh der (.) Herr <BK5LK2>. Ich kann Ihnen die E-Mailadresse nennen. ####

113 I1: Ja. ####

114 BK5LK1: ((Gibt die E-Mailadresse weiter)) ####

115 I1: ((Nachfrage zur E-Mailadresse)) ####

116 BK5LK1: ((Wiederholung der E-Mailadresse)) ####

117 I1: Ja. ((Notiert die E-Mailadresse laut)) ####

118 BK5LK1: ((Erneutes Wiederholen der Bestandteile der E-Mailadresse)) ####

119 I1: Ja. ####

120 BK5LK1: Und dann der Herr <BK5LK3>. ((Fangt an die E-Mailadresse zu buchstabieren)) – ####

121 I1: Der Herr <BK5LK3> der war ja zu zuletzt auch in dem Gesprächen dabei ja. ####

122 BK5LK1: Ja, genau. Das ist der äh Mittelstufen – also Leiter der Mittelstufen. Ähm also ((Buchstabiert die E-Mailadresse)) Und der Herr <BK5LK4>, den können Sie auch ansprechen. Das ist der Unterstufen (.) Leiter. ((Fangt an die E-Mailadresse zu buchstabieren)) – ####

123 I1: Von dem habe ich die also von dem Herrn <BK5LK3> und dem Herrn <BK5LK4> habe ich die Mailadressen. ####

124 BK5LK1: Okay. Den Herrn <Name> können Sie gerne noch dazu nehmen. Der ist [Textüberschneidung durch I1: Ja.] auch äh EDV mäßig stark unterwegs. Der kann Ihnen noch viel zu sagen. SAP und ARES und äh Navision und hab ich keine Ahnung was. ####

125 I1: Okay dann ähm (---) würde ich die einfach mal kontaktieren – ####

126 BK5LK1: Genau. ####

127 I1: Können Sie vielleicht ähm – ich weiß nicht ob Sie nen kurzen Draht zu Ihnen haben schon mal vorwarnen, dass ich mich melde. Nicht, dass ich die da [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ach, Quatsch] komplett überrolle. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Machen Sie mal. Machen Sie mal. (--) Die haben jetzt eh Zeit.] (3s) Äh ja, also das wollte ich Ihnen eben schon gesagt haben. Ich finde es auf jeden Fall ganz toll, dass Sie jetzt dafür auch in die Schule gefahren sind. Ähm [Textüberschneidung durch BK5LK1: Gerne. Kein Problem.] Das ist ja wirklich auch nicht selbstverständlich. Ähm ich hab zum Beispiel noch ne andere Schule, die ich Ihnen jetzt nicht verrate. Äh (.) die haben mich zum Beispiel jetzt auch auf den Schulstart verwiesen. Also erst nach den Osterferien. Das wir dann das machen können. Also ne. Das ist also deswegen. Einfach nicht selbstverständlich. Ich kann das absolut verstehen, ne. Aber –[Textüberschneidung durch BK5LK1: Hmm.] Also rechne ich Ihnen hoch an und das wäre – mal schauen ob die Kollegen das äh (.) überhaupt machen. Ansonsten muss ich halt einfach warten (.) noch nen paar Tage. [Textüberschneidung durch BK5LK1: Jaja.] Aber dann – dann warnen Sie die einmal vor (--) [Textüberschneidung durch BK5LK1: Mach ich.] Und ich schreibe die an. Äh [Textüberschneidung durch BK5LK1: Okay.] super. Ja dann nochmal tausend Dank dafür. ####

128 BK5LK1: Ja. Gerne. I1 ich wünsche Ihnen alles Gute. Ich vermute Sie promovieren in dem Bereich oder? ####

129 I1: Genau. Das ist jetzt so meine letzte Erhebung im Rahmen der Promotion ähm (.) , sodass ich dann so in – in – in – innerhalb der nächsten 2 Jahren dann auch abschließen kann. ####

130 BK5LK1: Ja. ####

131 I1: Langes Zeitfenster, aber ich mache meinen Job auch gerne, deswegen äh – weil – da in der Uni deswegen treibts mich nicht so wirklich, weil ähm – [Textüberschneidung durch BK5LK1: Ja schön.] Ja von daher ähm bin ich total happy, dass das jetzt geklappt so – Sie sind jetzt der Erste, den ich quasi in der letzten Erhebung befragen konnte und das auch so gut geklappt hat. Ähm (.) macht mich total happy und ähm ja [Textüberschneidung durch BK5LK1: Schön.] dann äh (.) hoffe ich das da jetzt demnächst in den nächsten Wochen auch voran komme. ####

132 BK5LK1: Ich wünsche ihnen alles Gute und äh (.) wenn Sie fertig sind mit Ihrem Doktor zum Sekt trinken komme ich gerne vorbei. ####

133 I1: Ähm ja dann lade ich da auf jeden Fall auch ein. ((lacht)) Ja vielen Dank nochmal. Ihnen auch [Textüberschneidung durch **BK5LK1**: Gerne.] alles Gute. Bis demnächst dann. ####

134 BK5LK1: Machs gut. Bis dahin ne. ####

135 I1: Und Tschüs. ####

136 BK5LK1: Tschüs. ####

137 I1: So wie geht's jetzt aus hier? (---) Ich beende einfach mal das Meeting, ne####

138 BK5LK1: Jaja, genau. ####

6.1.5 BK5LK2

I1: Nehmen und (.) ähm (.) ja also insgesamt ist es natürlich so: Sie können nichts Falsches sagen. Es gibt auch keine richtigen Antworten. Es geht einfach um – um ne subjektive – subjektives (.) Empfinden. Ähm (--) ich (.) äh – also die Ergebnisse – wird dann auch nichts – weder der Schulleiter noch der Bildungsgangleiter zur Verfügung gestellt bekommen. Ähm (.) es wird alles anonymisiert. Also Sie können relativ freisprechen. Ähm nen bisschen kennen Sie das Setting (.) ja schon, dadurch dass Sie schon mal dran teilgenommen haben. Ähm (--) okay also dann würde ich jetzt die organisatorischen Fragen machen und dann so nen bisschen in die Problemstellung nochmal einführen, um Sie abzuholen und dann äh (.) in das Gespräch einfach einsteigen. (2s) Ähm (.) vorweg die Frage – also in welchen Bildungsgängen Sie denn eingesetzt sind. (---) Ähm (.) außer in der Fachschule. ####

BK5LK2: Noch im Bereich der Industrie (.) und die (--) Lagerlogistiker, (--) ja. ####

I1: Okay das ist dann die duale Ausbildung (.) dann jeweils. ####

BK5LK2: Genau. ####

I1: Äh (.) und welche Fächer (.) unterrichten Sie? ####

BK5LK2: Ähm (.) bei der Industrie, ist dass das Fach WS, Wirtschafts- und Sozialprozesse [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und (.) bei den Lageristen (---) ist das schwerpunktmäßig das Fach LG, Lagerlogistische Geschäftsprozesse. (---) Hab da (.) aber aktuell auch äh (.) im Fach UG gerade eine Klasse neu. Ähm, (.) dass ist der Güterumschlag und ähm (--) hab da auch schon WB unterrichtet, ähm (.) mehrere Jahre nämlich Wirtschafts- und Betriebslehre. ####

I1: Hmm, wie kommt der Schwerpunkt (.) auf die äh Logistiker? Haben Sie da ähm (.) vielleicht früher selbst gelernt (.) in dem Bereich, oder? Ähm – ####

BK5LK2: Ganz einfach: Bedarf ((BK5LK2 lacht)) Bedarf ist's nur. [Textüberschneidung durch I1: Bedarf?] ((BK5LK2 lacht)) ####

I1: Okay. ####

BK5LK2: Woll'ste nicht? ((I1 lacht)) Wir brauchen! Mach mal! ((BK5LK2 lacht)) ####

I1: Na, dann: Ähm äh – ####

BK5LK2: Und fachlicher Hintergrund: (.) Gibt's da überhaupt nicht: ####

I1: Ja, okay. Äh (.) wie lange sind Sie denn schon an dem Berufskolleg äh (.) am <Name der Schule>? ####

BK5LK2: 2000 und 8 (.) mit dem Referendariat begonnen und dann 2010 ja [Textüberschneidung durch I1: Ja?] jetzt richtiger Lehrer. ((lacht)) ####

I1: Dann auch dageblieben. Wo haben Sie studiert? ####

BK5LK2: In <Stadt>. ####

I1: Auch in <Stadt>? ####

BK5LK2: Hmm. ####

I1: Okay (2s) kannten Sie denn den Herrn <Name> oder so dann denn noch? ####

BK5LK2: Ja. Jaja. <Name>, <Name> ne in BePäd. Klar (.) kommt man da nicht drum rum. ((BK5LK2 lacht)) ####

I1: Ja ich überleg gerade. Also Herr <Name> müsste da gerade (.) na doch – doch gerade da schon da gewesen sein. Herr <Name> war schon länger da ne? ####

BK5LK2: Ja, genau und wer war denn vor <Name>, (.) dass war doch auch ähm (---) bei dem hatte ich auch noch (.) ach wie hieß der denn? ####

I1: Oh wenn Sie mir den Namen sagen wüsste ich es bestimmt auch, aber – ####

BK5LK2: Ja, ich hatte auch nur glaube ich eine Vorlesung bei dem (.) und ich glaub dann fand dieser Wechsel statt. Ja. ####

I1: Ja bei mir war es ja auch so nen bisschen so, dass ich da reingerutscht bin in diese Wirtschaftspädagogikschiene. Hatte ich äh (.) zu Beginn meines Studiums eigentlich gar nicht auf dem Schirm. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Hab International Business studiert und dann (.) als Hilfskraft bin ich da angefangen, weil da eben ne Stelle frei war. Und darüber dann einfach das Interesse bekommen und dann den Master in der Wirtschaftspädagogik gemacht. Und jetzt – sitze ich jetzt 3 Jahre nach dem Studium immer noch da. ((BK5LK2 lacht)) Ich mach da aber auch total gerne. Also von daher ist gar kein meckern. Aber irgendwie (.) ne – Hatte ich äh – ich hatte nie darüber nachgedacht mal an die – an die Berufskollegs zu gehen oder so. Ist nach wie vor auch nicht. Ähm (.) ich wollte eigentlich immer mal ins Unternehmen zurück. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Also irgendwo in die Personalbereich, Personalentwicklung oder so. Mal schauen wo's mich dann hin verschlägt, wenn ich (.) mit der Promotion dann durch bin. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Mal sehen also ich hab dann ja einige Möglichkeiten. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] Ja. Aber ich kenn das Berufskolleg halt dadurch das ich schon selbst ne Ausbildung gemacht hab. Ich vorher – vorher die Höhere Handelsschule besucht. Also (.) äh (.) so ein bisschen vom – vom Inneren bin ich da auch schon so ein bisschen vorgeprägt. ((BK5LK2 lacht)) Was das angeht. Ähm, (.) okay und seit wann (.) sind Sie (.) in der Fachschule eingesetzt? ####

BK5LK2: Das war auch schon (--) ganz am Anfang ja. Im Jahr 2010 sofort, ja. Hab quasi Bedingung bei Einstellung: ((BK5LK2 lacht)) Einsatz in der Fachschule. [Textüberschneidung durch I1: Ja.]. ####

I1: Okay (--) ähm (--) ja das war so – soweit vorweg was die – was die äh (.) ja den Kontext angeht. Ich würd dann jetzt einmal die Problemstellung nochmal vortragen. Die kennen Sie (.) ähm (.) also die Problemstellung, warum ich mich überhaupt mit der Thematik am Berufskolleg befasse. Ähm (.) ich trag Sie trotzdem nochmal einmal vor, dass wir dann auch dem gleichen Stand sind. (---) Hmm die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unterneh – unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen: Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen. Zum Beispiel der - der Bankensektor, Musikindustrie (.) ähm (.) und so weiter. Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen und Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets und andere Gerä – äh vernetzte Geräte gehören inzwischen zum Alltag. (.) Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unendliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten, (.) aber auch zahlreiche Fragestellungen beispielsweise (--) äh (.) den Schutz der Privatsphäre mit sich zu bringen. (--) Dann hab ich noch einen Auszug aus dem KMK-Strategiepapier (--) äh (.) Bildung in der digitalen Welt: Da wird auch gefunden, dass die

Schulen insbesondere die Berufskollegs von der Digitalisierung und äh (.) – betroffen sind und Anforderungen und Erwartungen an die Berufskollegs herangetragen werden. Zum Beispiel, dass die Lernenden auf eine digitale Arbeitswelt vorbereitet werden müssen, aber auch die Schulen sich entsprechend (.) aufzustellen haben. Äh (.) Lehr-/Lernformen müssen überdacht, Bildungsziele kritisch hinterfragt werden zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. Also das (.) nur noch mal als Nachweis dafür (.), dass ich quasi jetzt nicht – dass ich jetzt sage: Okay die Berufskollegs sollen sich jetzt mit der Thematik befassen, sondern das ist auch die KMK, die da – das schon erkannt hat. Und ja gut im Folgenden würd ich einfach mal mit einer relativ offenen Frage thematisch beginnen. Und im Anschluss daran – hatte ich eben schon gesagt diese Erzählimpulse geben. Zum Beispiel ne These oder äh (.) ja ein Fallbeispiel. Dazu dann –möchte ich Sie einfach bitten Stellung zu beziehen ähm (.) und ja und vielleicht haben Sie vielleicht auch irgendwie ne Handlungspräferenz dazu oder nen Erfahrungsbeispiel (.) ähm(.), dass Sie dann einfach wiedergeben können. Nur das ich daraus ein wenig lern – lernen kann. (3s) Soweit alles klar oder sind noch Fragen? ####

28 BK5LK2: Ich bin bereit. ((BK5LK2 lacht)) ####

29 I1: Sehr schön. Perfekt (---) ähm (.) also, wenn Sie jetzt ähm ihr Berufskolleg von heute mit dem (.) zu ihrer Anfangszeit also vor gut 12 Jahren vergleichen. Was hat sich ihrer Meinung nach insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitalisierung verändert? Was für Schwierigkeiten sind aufgetreten? Was für neue Möglichkeiten sind entstanden? ####

30 BK5LK2: Ja (--) ähm (.) mir geht jetzt als erstes durch den Kopf, dass das äh (.) zu Anfangszeiten jetzt meiner Lehrerkarriere doch schwer dadurch geprägt war äh, (.) dass man doch unglaublich viel Zeit am (.) Drucker äh, (.) am Kopierer verbracht hat. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne und (.) äh (.) am Anfang gab's sogar noch (.) kontingentierte (--) Kopiervolumen. Es gab KOPIERKARTE. (2s) Jeder Lehrer kriegte ein bestimmtes Kontingent (--) über diese Karten zugewiesen und durfte dann im Ra – in diesem Rahmen dann eben auch kopieren. Das heißt, wenn die Karte abgelaufen war (.) musste man irgendwie gucken: Krieg ich woanders noch nen Karte her. ((BK5LK2 lacht)) Ne, hast du noch Überschüsse oder sowas, ne. [Textüberschneidung durch I1: Das gibt's bei uns heute noch.] Ahh, NEE. [Textüberschneidung durch I1: Ich hab auch so ne Kopierkarte. Ja.] Okay, ((BK5LK2 lacht)) äh (.) dann wissen Sie wovon ich rede. ((BK5LK2 lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne, die – wie umständlich das war. Ich – klar Hintergrund waren sicherlich Kostengründe einfach. Ne, man wollte nicht, dass die Kollegen da Kopien wie auch immer raushauen. Ähm (--) das wurd aus meiner Sicht ganz anders insbesondere durch (.) äh die Verwendung von Clouds. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also ich hab im Vorfeld unglaublich viel immer schon (.) gedruckt, ja kopiert, um vorbereitet zu sein. Äh (.) heutzutage habe ich alles in der Cloud. Ne, also digital (.) dabei. Ich nutze die Telekom-Cloud, weil das so (.) für mich als erstes die war, ja die entsprechende Rahmenbedingungen, die entsprechenden Speicher und kostenlos lieferte, (.) aber auch eben (.) ja als deutsches Unternehmen dem deutschen Datenschutz unterliegt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich bin da immer so nen bisschen (.) ähm ja antiamerikanisch muss man ja fast schon sagen. Ich bin nicht bei Facebook. Ich bin nicht bei Twitter. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Ich habe KEIN WhatsApp. [Textüberschneidung durch I1: Okay?!] Das halte ich für ein ganz fieses Unternehmen und ich bin (.) auch eigentlich Spinne Feind mit jedem der das hat. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Weil ich das unmöglich finde, dass WhatsApp meine Handynummer hat, obwohl ich da nicht mal Kunde da bin. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das war für mich ganz wichtig auch zu sagen, jetzt nicht äh (.) Cloud (.) von Microsoft (.) zum Beispiel zu verwenden oder Ähnliches, sondern eben dann ne deutsches Unternehmen Telekom. Ich bin damit bisher auch äh (.) gut gefahren was die Anwendung (.) der Telekom-Cloud angeht. Und hab dann eben meinen gesamten Unterrichts-digitalen-Bestand ne bei der Telekom halt in die Cloud hochgeladen. Und das ist für mich nen Meilenstein in der Unterrichtsgestaltung, weil

ich jetzt immer in der Schule ja (.) mein quasi privaten PC immer dabei habe. Die gesamte Datenlage. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich kann also jederzeit flexibel reagieren (--) auf (.) den Unterrichtstag, auf Vertretungsstunden, aber auch im Unterricht selber je nachdem wie der sich entwickelt ne. Wenn der schneller (.) ist hab ich die – die Blätter quasi für den nächste – die nächste Unterrichtseinheit schon dabei oder ich kann Zusatzmaterial ziehen. Wie auch immer. Also das ist für mich erstmal so (.) einer der größten Veränderungen (.) in den letzten 10 Jahren. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (2s) Natürlich (---) Zettelwirtschaft gibt's jetzt auch immer noch (--) klar ne, aber der Trend gerade jetzt auch durch OneNote, wird dahin gehen ne das Ganze doch ein bisschen aufzulösen. Weni – Weg von den Zetteln hin zu digitalen Lösungen. Ne dat – [Textüberschneidung durch I1: Okay.] (3s) Ja, (.) weitere – es ging gerade um Chancen ne oder auch Probleme (.) halt mit der Geschichte ähm (.) Probleme treten dann auf, wenn ((BK5LK2 lacht)) die Technik nicht funktioniert. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne, ich brauche die Infrastruktur entsprechend. Das heißt das Internet muss funktionieren. Und auch die Telekom muss mitspielen. Das heißt, da gab's schon Probleme in beiden Bereichen. Das das Internet nicht funktionierte und ich an meine Dateien nicht drankam. Aber auch, dass zur – zur Cloud (.) kein Zugang bestand. Ähm (.) und dann ist natürlich das ganze Improvisationstalent des Lehrers gefragt. ((BK5LK2 lacht)) Was mache ich ohne meine Unterlagen. Ne, (---) ähm großes Problem am Anfang sicherlich die Infrastruktur auch am <Name der Schule>. Mittlerweile ähm (.) SUPER, auch das W-Lan. Ähm eigentlich Zugang (.) in nahezu allen Räumen. Auch mit entsprechender Bandbreite. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne, also (---) da sind wir ja, (.) wie Sie vorher wahrscheinlich schon von BK5LK1 gehört haben ganz weit vor dem Kreis. Ja (.) also da sind wir gut aufgestellt. Auch jetzt durch unsere eignen äh (.) ja (.) Tablets, Lenovos ne. Damals war es ja noch so. Man musste immer über stationäre Rechner arbeiten. (---) Jetzt ja über das eigene Gerät ,wird das nochmal erleichtert. ####

31 I1: Also jede – jede Lehrkraft äh (.) hat sein eigenes Tablet? ####

32 BK5LK2: Ganz genau. Ja. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Seit – ####

33 I1: Nicht nur – das ist nicht nur in der Fachschule, sondern in allen Bereich oder wie ist das? ####

34 BK5LK2: Überall. Jeder Lehrer. ####

35 I1: Okay. Na das ist – das ist wirklich schon äh (---) ja ne Ausnahme sag ich mal. Ne Positive. Was das – ####

36 BK5LK2: Ja genau. Äh das war Ihnen noch nicht bekannt? ####

37 I1: Äh BK5LK1 hatte mir nur nen Anzahl von Tablets genannt. Mir war jetzt nicht klar, dass wirklich in allen Bereichen (--) dann auch (.) oder jede Lehrkraft dann auch ein eigenes (---) Tablet hat. Nein. ####

38 BK5LK2: Okay. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also bisher war's so, dass immer jeder Klassenraum ein stationären PC hatte (.) mit Visualizer dann eben angeschlossen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und Beamer. Und diese stationären PCs wurden jetzt – ja mit – ja Anfang diesen Schuljahres komplett abgebaut. (2s) Und dafür hat eben jeder Kollege ein eigenes (--) Gerät bekommen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das kann er jetzt in jeden Klassenraum eben mit (.) dem Beamer mit den Visualizer verbinden (---) ne. (3s) Und hat dann jetzt eben (--) ne ja (3s) – Ich meine ob ich jetzt (2s) auf die Cloud über mein eigens Gerät zugreife oder den stationären Rechner, macht im Prinzip keinen großen Unterschied, ne. Aber auf dem eigenen Endgerät ist man natürlich nen bisschen mehr zu Hause, (.) ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ähm (.) ja jetzt bei nem Schulrechner (.) sag ich mal. ####

39 I1: Hmm, okay. ####

40 BK5LK2: Ja (---) was hat sich noch verändert?! (4s) Angenehme Variante (---) ähm (.) es gibt auch W-Lan Drucker mittlerweile. Das heißt, ich kann direkt (.) über mein eigenen – über mein eigenes Tablet per W-Lan auch ausdrucken. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne, das macht's nen bisschen geschmeidiger. Was an der Stelle noch wünschenswert wäre (---) – ich spinne nochmal ein bisschen weiter – dass sind die Drucker in den Klassenräumen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Klar auch wieder Kostenfrage etc. ne, aber so hin und wieder entsteht dadurch nochmal nen bisschen (.) Laufweg, dass ich einen der Drucker aufsuchen musste – muss ne. Äh vielleicht ist das aber auch in Zukunft überholt, indem ich sage: Mensch ich drucke nicht mehr aus für die Schüler, was im Moment noch eher Standard ist, sondern ich sage: Ich schieb den die Datei auf ihr – ihr eigenes Endgerät. Ne, wenn die Zeiten da sind. Die Schüler – jeder Schüler wirklich nen Eigenes hat. Dann brauch ich auch keine Zettel. Dann brauch ich auch keinen Drucker mehr. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ist jetzt wahrscheinlich die Übergangsphase noch. ####

41 I1: Also (2s) die – also die – das habe ich schon bei BK5LK1 gelernt ist (.) äh – den Schülern ist erlaubt eigene Geräte im Unterricht einzusetzen (.) ähm [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] Inwiefern nutzen Sie das im Unterricht. Also Sie können ja auch nicht voraussetzen, dass jeder Schüler (.) eine – ein Endgerät dabeihat. ####

42 BK5LK2: Ja. Äh (.) nehmen wir eine Industrieklasse. Blockklasse. Die jetzt gerade neu angefangen hat dieses Schuljahr. Die haben seitens der Unternehmen hat jeder Schüler ein Laptop gestellt bekommen. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Das heißt, da kann ich voraussetzen: Jeder Schüler (.) ist versorgt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Dementsprechend ist der Unterricht auch (.) teilweise aufgebaut. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] In den meisten anderen Klassen, zum Beispiel bei den Lageristen, was BK5LK1 sagt: Da dürften die Schüler durchaus was mitbringen, dass nutzt aber keiner. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Keiner bis (.) – also ich wüsste jetzt gar nicht, dass irgendwo einer sitzt, der nen eigenen Laptop mitgebracht hat. Hmm. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Das gab's doch. Jetzt muss ich – muss ich mich selber einschränken. In einer Blockklasse bei den Fachlageristen. Da gab's – gab's das schon mal, dass das 1, 2 gemacht haben. Ähm da (.) hab ich aber eher darauf reagiert – ich hab sie weitestgehend ignoriert ((BK5LK2 lacht)) ne. Klar mich an – an der breiten Masse orientiert und NUR da wo's sich angeboten hat, wo so ein Schüler irgendwie vielleicht (.) nen besonderen Bedarf hatte, den ich durch ne digitale Losung oder sowas ne finde ich – Dann hab ich spontan auf den Schüler reagiert. Aber im weitesten (.) ähm sind das noch (--) ja Exoten. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Auf jeden Fall im Bereich der Lagerlogistik. Auch im Bereich der Fachschule (---) (.) ähm (.) gibt's (---) ne Zweiteilung. Und zwar (.) im Bereich äh (.) – es gibt eine Klasse da sind ähm (---) Industriekaufleute mit abgeschlossener (--) Industriekauffrau/-mann Ausbildung und Bachelorstudierende zusammen. Da wird schon mal (--) seitens der Schüler ja (--) nen Tablet eingesetzt. Die andere Klasse. Das ist so ne gemischte Klasse, dass nennt sich normale Fachschulklasse äh (.) mit unterschiedlichen Abschlüssen. Äh da sitzen drin (--) auch Lageristen, (.) Verkäufer ähm (.) Bürokaufleute (--) ähm (.) da nutzt das ich muss überlegen im Moment (.) in meiner Klasse KEINER. (2s) Wäre möglich, (.) macht aber keiner. (5s) In dieser Parallelklasse, (.) da machen wir's gelegentlich. ####

43 I1: Gibt es – gibt es die – die beiden – also gibt es in jeden Jahrgang (.) zwei (.) Klassen? ####

44 BK5LK2: Im Moment, ja. Hmm. [Textüberschneidung durch I1: Im Moment. Ja.] Ist nen bisschen schwierig. Also zum Beispiel im aktuellen ((BK5LK2 lacht)) Unterstufenjahrgang sind's 4 Klassen. [Textüberschneidung durch I1: Äh, okay.] Da gab's viele Anmeldungen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Weswegen quasi von jeder dieser beiden (.) Varianten zwei – zwei Bachelor-

Industrieklassen und zwei normale Fachschulklassen - [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (6s)
45 ####

46 I1: Und dann halt Mittelstufe und Oberstufe sind's jeweils zwei Klassen? ####

47 BK5LK2: Ja. Aktuell ist das glaube ich so, ja. ####

48 I1: Na – hab ich das richtig verstanden, dass Sie Mittelstufenleiter sind? ####

49 BK5LK2: Äh, (.) nein. Ähm (.) in der Unterstufe Jahrgangsstufenleiter. ####

50 I1: Unterstufe. Ja dann – dann war das [Namensnennung]. ####

51 BK5LK2: [Namensnennung], genau der leitet die Mittelstufe. Ja. ####

52 I1: Okay. (--) Ja. (5s) So dann (---) ähm (.) noch eine (.) Frage, (.) bevor ich mit dem ersten – dem ersten Fallbeispiel beginne. Äh (.) ist die Digitalisierung oder dieser große Veränderungsprozess, den nennen wir ja auch digitale Transformation. Nur (.) manche Begrifflichkeiten verschwimmen ja sehr häufig. Ähm (.) ist die denn auch thematisch oder inhaltlich im Unterricht ähm implantiert? Also gibt's beispielsweise – ist Industrie 4.0 im Unterricht in der Fachschule ein Thema? ####

53 BK5LK2: Industrie 4.0. [Textüberschneidung durch I1: Als Beispiel.] Ich würd jetzt mal sagen (.) aktuell NICHT. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (3s) Äh (.) es gibt ja im Kreis Lippe diese Kooperation von den unterschiedlichen Berufskollegs ne mit diesem Industrie 4.0., wo wir jetzt zum Beispiel im <Name einer Stadt> waren und uns da diese Miniaturfabrik, die es da gibt angeschaut haben. Also Industriebereich. Äh (.) wird oder soll das verstärkt eingesetzt werden. In der Fachschule hab ich da die Glocke noch nicht läuten hören. In der Richtung, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] dass das da mit eingebunden werden soll. (3s) Im Bereich jetzt – ich hab ja das Fach Absatzwirtschaft (4s) ja (---) gerade in der Unterstufe wo's um grundlegende Dinge ist, also da find ich's im Moment noch nicht wieder. (5s) Eher im Bereich ähm (.) SAP in der Fachschule, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] was unterrichtet wird, ne. Da wird sich das vielleicht eher widerspiegeln. Ja bei mir im – ####

54 I1: SAP (--) auch schon sehr lange wahrscheinlich, ne? ####

55 BK5LK2: Ja. Ne, das ist jetzt nichts Neues. ####

56 I1: Ich meine wann war ich denn noch – wann hab ich denn die höhere Handelsschule gemacht (3s) zwei, zwei, vier, zwei, fünf zwei sechs so. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Nee, ich glaube da hatten wir Navision und SAP gab es bei uns damals schon. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Okay.] Ja, das ist schon – schon länger etabliert dann auch. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] Okay, ähm genau dann hab ich einfach mal eine – eine Art Beispiel mit ner anschließenden These, wo Sie dann einfach mal Stellung zu nehmen (.) äh – zu nehmen dürfen. (3s) Ähm (---)ein Beispiel zur Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung. Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung mussten – musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen (.) Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion. Das Beispiel des Buchhalters (.) steht hier exemplarisch für einen stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer und eben halt auch dann entsprechend an Lernende der Fachschule bezüglich deren Kompetenzen und Qualifikationen. Das – das worum's mir geht. Ähm hier – also jetzt die These: Wir Lehrkräfte in

der Fachschule nehmen diese Veränderungen an Kompetenzen und Qualifikationen (.) äh und die äh (2s) äh (.) – also wir nehmen das proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder mit ein. (---) Das die These. ((BK5LK2 lacht)) ####

57 BK5LK2: Äh (3s) ganz schwierig. Ähm (3s) was geht mir dazu durch den Kopf?! Also erstmal das Stichwort Buchhaltung ist ja jetzt glaube ich erstmal nur der Aufhänger, um deutlich zu machen was [Textüberschneidung durch I1: Ja.] da in der Praxis passiert. Ähm, (5s) also ich glaube in den BETRIEBEN (.) wird der NUTZEN (.) viel schneller deutlich (.) der Digitalisierung. Schule wird da hinterherhinken und ich denke auch (.) DEUTLICH hinterherhinken. Was es darum geht herauszufinden: Was braucht die Wirtschaft (.) und (.) an welchen Rädchen kann da Schule unterstützen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Da sind ganz klar äh (.) diese Prozesse, die da stattfinden. Es muss erstmal analysiert werden, was in der Wirtschaft ja (.) nötig ist. Was die gerne hätten. Äh (.) was die Anforderungen sind. Was der Arbeitnehmer, der aus der Schule kommt mitbringen soll. Was aber auch sonst die Betriebe auch selber leisten müssen. Da es ja viele betriebsspezifische Lösungen gibt in der Richtung. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und Schule (.) ja eher ja allgemeine, grundsätzliche Ansätze (.) verfolgen würde. (2s) Ähm ja da kommt die Politik ins Spiel. Die muss natürlich diese Erhebungen durchführen und entscheiden: Ja, was soll davon dann in den Schulen stattfinden. Stichpunkt: Was geben wir vor als ja (.) äh (.) äh im – im Rahmen des Lehrplanes. Was – was Schule umsetzen (.) soll. Wir Lehrer können natürlich klar im Rahmen unserer (.) äh didaktischen (.) Freiheiten schon überlegen ne. Wo bauen wir einzelne Dinge ein. Aber so Stückwerk ist ja glaube ich da nicht gemeint (.) von Ihnen, sondern schon was da strukturell (.) insbesondere passieren sollte. ####

58 I1: Haben Sie nen Beispiel für Stückwerk? ####

59 BK5LK2: Ja. Stückwerk wäre, dass das ich vielleicht in der Klasse frage: Hört mal was – was macht ihr in euren Unternehmen? Ne, abfrage ähm (.) inwieweit ein bestimmtes Tool, eine bestimmte Software oder so angewandt wird. Und wenn ich merken würde: Mensch es wird eine bestimmte Software eingesetzt, die wir aber bei uns – bei äh ä – an der Schule auch haben. Dann könnte ich sagen: Okay, (---) lass uns das mal machen. Das Problem ist, dass quasi jedes Unternehmen seine eigene Softwarelösung hat. Als [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Warenwirtschaftssystem. Da brauch ich dann nicht anfangen. Dann mach ich nämlich Unterricht für zwei Schüler und alle anderen sagen: Ja wir haben das Programm nicht, also äh (.) pff – [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Da steige ich jetzt so auch nicht auf die Schnelle ein als – als Schüler, der das Programm nicht kennt, ne. Ähm (.) deswegen ist die Frage: Was sind da die Anforderungen der Betrieb und so lange das zu SPEZIELL ist (---) wüsste ich nicht in der Schule, wo ich den Hebel ansetzen soll. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Wenn es um grundlegende Kenntnisse geht: Wie bediene ich ein Warenwirtschaftssystem? Also diese Struktur, ne. Äh (.) da kann man schon ansetzen. Da würde ich jetzt aber erstmal sagen: Da ist mein Fach vielleicht der falsche Hebel. Sondern dann müsste man ins Fach Datenverarbeitung (.) oder sowas gehen, ne. Wo's ja dann konkret um den Einsatz des PCs von Software geht. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Mein Schwerpunkt im Unterricht, den würd ich jetzt wo anders sehen. (2s) Deswegen (.) von der These her oder ne setzen Sie das ein. Ich würd im Moment sagen: Nein. Ich wüsste aber auch nicht, (.) wo ich's sinnvoll machen kann. ####

60 I1: Okay. (---) Aber wenn wir jetzt nochmal dieses Beispiel nehmen hmm – also Unterricht von heute im Gegensatz zu Unterricht von vor 10, 12 Jahren. Sind denn da (---) was die (.) Anforderungen oder was die Qualifikationen, die vermittelt werden, was das angeht. Haben die sich geändert? Oder sind die im Großen und Ganzen gleich geblieben? ####

61 BK5LK2: Ja, jetzt müsste man auch wieder bei Bildungsgängen ne vielleicht nen bisschen differenzieren. Sollen wir das auf die Fachschule [Textüberschneidung durch I1: Ja, wir gehen auf die Fachschule.] insbesondere projizieren. Ja (4s) also gerade im Bereich der Fachschule, ne, wo

die Älteren, die Ausgebildeten ja auflaufen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ähm (.) da sind schon recht hohe, wie ich's wahrnehme, ähm (.) digitale Kompetenzen vorhanden. Wenn's darum geht jetzt (.) ähm ja Standardprogramme anzuwenden. In den Unternehmen ist es natürlich wieder extrem unterschiedlich, ne. Durch die unterschiedlichen Branchen, die da vertreten sind. Banken äh (.) Industrie, Lager, Verkauf ähm. Da wird das Ganze schon wieder sehr speziell. Sodass ich sagen würde: Da werden die durch die Unternehmen eigentlich fitter gemacht. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) die haben natürlich auch das – das Fach Datenverarbeitung, wo's dann äh um Excel-Anwendung geht oder auch Access (.) Datenbanken, was wichtig ist. Ähm (.) kann ich jetzt nicht so richtig für die Kollegen sprechen, aber nach meinem Gefühl, aber ich denke mal der Lehrplan. Der ist da immer noch der gleiche wie vor 10 Jahren. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also da wird man jetzt nicht viel (.) denke ich mal (---) geändert haben, sondern weiter die Grundlagen unterrichten, die es da in dem Bereich schon immer gegeben hat. ####

62 I1: Okay dann sind wir – oder mal von dem Bereich Unterricht und Lehrplan wegbewegen. Also (.) wenn Sie jetzt nur die Fähigkeiten, die die Lernenden auch im Unternehmen benötigen oder erlernen müssen. Hat sich da was geändert? Also einfach die – der Anspruch an die Lernenden oder an die – die – ####

63 BK5LK2: Also ich nehm's im Moment nicht so wahr. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne. ####

64 I1: Ja, ist okay. ####

65 BK5LK2: Ja. ####

66 I1: Ähm, (.) okay ich würde weiter machen mit einer weiteren These. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Ähm (.) also derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule gut durch offen gestaltete Lehr- und Bildungspläne äh (.) zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren können wir dabei gut überblicken. Also dieses gut überblicken ist für mich ein Stichwort hier. Und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes digitaler Medien erhalten wir durch die von Schulministerium bereitgestellten Leitfäden äh (.) Lernmaterialien und so weiter Unterstützung. Äh (.) unsere Schulleitung sowie der – der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt, um den digitalen Wandel mitzugestalten. Also nochmal wiederholend: Es geht darum – ####

67 BK5LK2: Das waren aber viele Thesen. ((BK5LK2 lacht)) ####

68 I1: Ja. Also es geht im Kern darum, wie Sie sich – weil Sie – wie Sie die Vorgaben, die Sie von allen möglichen Stellen, sei es jetzt Schulleitung, Schulministerium oder – und so weiter bekommen, wie Sie da begleitet fühlen – wie Sie sich da vorbereitet fühlen. Wie Sie sich aufgestellt sehen. Äh (.) können Sie das alles noch überblicken, was da an Vorgaben kommt. So das Ganze geht in die Richtung, die Frage. ####

69 BK5LK2: Vorgaben jetzt Seitens Schulministerium oder – oder auch Anforderungen durch die Wirtschaft. (3s) Oder sowohl als auch? [Textüberschneidung durch I1: Sowohl als auch.] Hmm. Ich würde ja sagen: Ich kann es nicht überblicken. Äh (.) ich bin – ich fühl mich schwach informiert, was tatsächlich in der Wirtschaft passiert. Was die Anforderungen sind. Weil einfach viel zu wenig Schnittstelle ist. (---) Ähm (---) und auch Seitens jetzt äh(.) äh Schulministerium oder Ähnliches ähm (.) mein Gefühl ist: Da wird immer schnell von Oben was verordnet. Getrieben durch die Wirtschaft. Ihr müsst was machen! Dann wird irgendwo ganz weit was überlegt. Wie können wir das irgendwie in die Schulen transportieren. Und das ist dann eher (.)

so Wischiwaschi. So ganz allgemein gehalten, ne. Man will da was machen. (.) Handlungsfähigkeit zeigen. Vielleicht auch ein bisschen Aktionismus zeigen. Und was dann unten ankommt (.) bei uns Lehrern, das ist (---) – dann heißt's wieder: Macht ihr mal. ((BK5LK2 lacht)) Überlegt ihr euch mal wie [Textüberschneidung durch I1: Okay.] wie ihr das jetzt hinkriegt, ne. Wir arbeiten ganz aktuell (.) ähm (.) daran an unserer didaktischen Jahresplanung. Ähm (.) da ja digitale Kompetenzen einzubauen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm, (.) dass was ich auch heute morgen gemacht habe. Nämlich für das Fach WS in der Industrie – hab ich ganz konkret mir überlegt zu welchen Unterrichts äh (.) Inhalten können digitale (.) Kompetenzen (.) ja vermittelt werden. (3s) Da gibt's dann durchaus ähm (.) auch (.) Hilfsmittel. Also ich hab eine Datei zur Hand bekomme, wo dann verschiedene digitale Kompetenzen aufgeführt sind, strukturiert sind. Ähm (.) und wo damit gekoppelt auch Beispiele sind, was im Unterricht passiert. Ich suche jetzt grade schon – wahrscheinlich kommt jetzt gleich die Frage: Können Sie mir das mal zur Verfügung stellen. ((BK5LK2 lacht)) ####

70 I1: Nee, also ich – ich habe ein – also wissen Sie was das für ein Papier ist, was Sie da haben. Ich hab nämlich eins im Kopf was ich gerade – was ich gleich angesprochen hätte. Von der KMK, da geht's um (---) eine kompetenzorientierte – orientiertes Qualifikationsprofil für Wirtschaft 4.0. ####

71 BK5LK2: Ja ich such jetzt grade hier am anderen Rechner so nen bisschen verzweifelt. Ich hab überlegt: Soll ich's noch im Posteingang lassen, weil ich's nochmal brauche und hab dann entschieden: Nein. ((BK5LK2 lacht)) Jetzt hab ich's gelöscht. Jetzt finde ich es nicht wieder. Ähm (7s) nee komisch wie sowas immer (---) dann verschwindet. Äh (4s) wo ist es denn?! Gelöschte. Warum taucht's denn da nicht auf. (3s) Da kommt nichts. Na also es war ne Übersicht mit drei Spalten auch so farblich unterschieden. ####

72 I1: Wissen Sie noch von – von wem das kam? ####

73 BK5LK2: Nee. ((BK5LK2 lacht)) Warum finde ich das denn nicht. Ich versteh nicht warum ich das hier nicht finde. Ist mir unverständlich. Wenn ich es gerade gelöscht hab muss das doch eigentlich hier stehen. ####

74 I1: Ich würd Ihnen mal kurz mein Bildschirm freigeben und zeigen welches ich hier habe. Vielleicht – ####

75 BK5LK2: Ja. So geht's auch. ####

76 I1: So sehen Sie das von mir? ####

77 BK5LK2: Nee. ####

78 I1: Aber das ist das nicht, aber Sie sehn das? ####

79 BK5LK2: Ja. ####

80 I1: Also es geht – im Prinzip ist das quasi vom – von der KMK ein verabschiedetes Kompetenzprofil extra für die Fachschule. Wirtschaft 4.0 das ist mir nämlich zugetragen worden schon Ende letzten Jahres, da ein – da ein Professor unserer Universität damit drin war. Das ist mittlerweile auch veröffentlich, aber ich – ich stelle mir selbst die Frage: Wird das an die Schulen herangetragen? Und äh wer ist dann für die Umsetzung verantwortlich? Ähm also das hier hier geht's quasi um vier Basiskompetenzen: digitale Geschäftsstrategien, digitale Kollaboration äh (.) digitales Informations- und Datenmanagement und digitale Geschäftsprozesse. Und die sind dann nochmal in Einzelkompetenzen, also Basiskompetenzen

und Expertenkompetenzen unterteilt. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Quasi auch drei Spalten wie – wie Sie jetzt eben sagten. Aber gut wenn Sie das noch gar nicht kennen – ####

81 BK5LK2: Also ich hab's jetzt gefunden. Ich mach's jetzt mal folgendermaßen ähm bam bam bam das ist jatzt auf dem anderen Rechner. Ich schalt mal eben die Kamera um. (3s) Eben zum optischen Eindruck. (2s) Ja (---) so sieht das grundsätzlich aus. Heißt Zusammenstellung der Möglichkeiten zur Förderung digitaler Kompetenzen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ähm (.)Moment und Quelle ist Medienkompetenzrahmen NRW. [Textüberschneidung durch I1: Ja okay, dass kenne ich auch.] Praktische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (3s) So digitale Schlüsselkompetenzen. Darum geht's. Diese Strukturierung Medienkompetenz, Anwendungs-Know-How und (.) informatische Grundkenntnisse. ####

82 I1: Okay äh also diesen Kompetenzrahmen den kenne ich. Ähm (---) da wusste ich bisher auch noch nicht wie der in den Schulen Einzug erhalten hat. Ähm (.) aber anscheinend ist es ja dann jetzt irgendwann mal passiert [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] Das heißt das die Prozesse dann doch etwas ja langsamer, wenn dann Ende 2019 was beschlossen wird kann man ja dann wahrscheinlich schlecht erwarten, dass das dann im April (.) nächsten Jahres schon irgendwo – ich meine das ist auf Bundesebene beschlossen worden – ich denke das auch die Länder dann für sich noch was ausarbeiten müssen bevor es an die Schulen geht. Okay. Ähm (.) aber das ist jetzt auch ein Papier, was Sie auch nutzen für die didaktische Jahresplanung. ####

83 BK5LK2: Genau das war jetzt quasi für uns als – als Muster, wo man halt gucken kann ähm (.) ja (--) diese – es geht um diese Zuordnung. Wir sollen ja die da – die didaktische Jahresplanung jetzt also (.) äh (--) dokumentieren. Wo findet ähm (.) Medienkompetenzschulung statt. Wo geht's um Anwedungs-Know-How und wo eben um informatorische Grundkenntnisse. Und entsprechend dieser Vorlage (.) kann ich jetzt überlegen: Ja ich mache das und das. Wozu gehört's. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ist die dort. Was haben wir denn hier mal? Soziale Netzwerke nach Nutzen und Risiken bewerten. Ah okay das ist Medienkompetenz. Ne, wenn ich sowas im Unterricht mache. Da würde ich jetzt hinschreiben: Das ist dieser Bereich Medienkompetenz und dann (.) formuliere ich eben konkret was ich (.) äh im Unterricht dazu mache. Das wird jetzt in der didaktischen Jahresplanung ganz konkret (.) überall (.) ergänzt. Das ich gucke die Inhalte sind jetzt schon vorgegeben (.) und wo transportiere ich jetzt irgendwelche Inhalte (.) ähm (.) über irgendwelche digitalen Schlüsselkompetenzen. Das wird jetzt eben festgehalten, dass das eben auch in Zukunft dann im Unterricht eben angewandt wird. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Zum Beispiel was hatte ich jetzt eben grade gehabt – Arbeitslosenquoten recherchieren für (.) <Stadt> [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] BRD ne. Auf der Seite der Agentur für Arbeit. ####

84 I1: Ja okay. Ähm (.) ich gib Ihnen nochmal ganz kurz meinen Bildschirm einmal frei. Ich zeig Ihnen mal nur das – das wir jetzt – wenn wir da vielleicht über das selbe sprechen. Das ist der Medienkompetenzrahmen NRW. Haben Sie den schon mal so gesehen? ####

85 BK5LK2: In dieser Form (.) nicht. Nein. ####

86 I1: Also da sind halt – in diesem Teil geht's um die 6 Kompetenzfelder, die hier in dem Papier nach beschrieben werden. (.) Ähm – ####

87 BK5LK2: Ich guck mal eben, ob ich jetzt da so Parallelen entdecke. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Informieren, recherchieren, Auswertung, Informationsbe – Ja. Informations – ich glaube da gibt es schon Parallelen. (---) Inwieweit das eine jetzt aus dem anderen entstanden ist, kann ich auf die Schnelle nicht beurteilen. Aber ich glaube das was Sie mir zeigen ist noch ein bisschen feiner strukturiert. ####

88 I1: Ja. (2s) Ja okay, dann – ich bin nämlich selber noch dabei diese (--) ähm (.) ja diese Abläufe nachvollziehen zu können. Es gibt von der KMK, gab es 2016 ja dieses Papier was ich ganz am Anfang zitiert habe. Da war so (--) diese Basiskompetenzen im Umgang mit digitalen Medien waren so grob formuliert. Und dann sind die Länder anscheinend hergegangen und haben für sich eigene (.) ja Gebilde daraus äh (.) entworfen und das in NRW ist halt dieser Medienkompetenzrahmen geworden. Dann wird wahrscheinlich noch an die äh Bezirksregierung (.) weitergegeben, die dann für sich wahrscheinlich dann ausdifferenzieren. Ne. Ähm (.) jetzt kommt trotzdem die Frage: Würden Sie mir das mal zur Verfügung stellen was Sie dahaben? ####

89 BK5LK2: Ja. [Textüberschneidung durch I1: Dürfen Sie das?] ((BK5LK2 lacht)) Ob ich das darf, weiß ich nicht. ((BK5LK2 lacht)) Ich kann' s natürlich einfach machen. ####

90 I1: Okay. ####

91 BK5LK2: Aber ich wüsste jetzt nicht wo hier das (.) Geheimnis drin liegt. (5s) [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Also ich seh jetzt zum Beispiel an einer Stelle in der Excel-Datei. Da steht nochmal DBB 10.04.2019. Vielleicht hat da im Rahmen (.) Studiendirektoren keine Ahnung auf höherer Ebene nochmal ne Komprimierung stattgefunden [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Nee. Ähm (6s) jetzt kann ich noch einmal (.) abspeichern und Ihnen dann – später schicken reicht? ####

92 I1: Ja, klar. Ja, das wär toll. ####

93 BK5LK2: Ja. ####

94 I1: Ja also das (.) äh – das wäre für mich nochmal – das ist jetzt gar nicht direkt so das Interesse des Interviews, sondern für mich (.) interessant. Also wie – wie funktioniert denn so ein (2s) Prozess. ####

95 BK5LK2: Ja. ####

96 I1: Mit Vorgaben, für Schulen gemacht werden, die eben auf Bundesebene beschlossen werden oder wie – wie wird das dann runtergebrochen. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] Das ist glaube ich dann – dann hätte ich glaube mal zu mindestens in dem Fall mal einmal ne komplette Kette nachvollziehen können. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] Wahrscheinlich. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] Okay – ####

97 BK5LK2: Aber ich glaube so kann man sich das ganz gut vorstellen, ne. Dass das (3s) ja recht allgemein (---) formuliert wird (.) und dann immer weiter runtergebrochen, komprimiert wird, ne. Immer konkreter auf Unterricht bezogen. Bis dann der Lehrer dasitzt und sagt: Das mach ich im Unterricht und da kann ich jetzt die und die digitale ja (.) Kompetenz, digitale Variante, Einsatzmöglichkeit irgendwie umsetzen. ####

98 I1: Okay und das – das machen Sie jetzt für (---) die Industriekaufleute aber auch für die Fachschule? ####

99 BK5LK2: Ähm (.) das machen wir für alle Bildungsgänge. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Bei uns wird glaube ich in nächster Zeit die Qualitätsanalyse die Offizielle wieder erwartet an unserer Schule. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und dafür will man jetzt schon mal Vorarbeit leisten, ne. Dass das man in diesem Bereich (.)gut aufgestellt ist. ####

100 I1: Okay aber wissen Sie denn jetzt schon wenn Sie sagen: Okay wir prüfen anhand der didaktischen Jahresplanung, wo wir Kompetenzen da aus dem Papier hier abdecken, wie Sie dann weiter damit umgehen. (2s) Oder wird erstmal nur geschaut: Okay, (---) wir bilden das ab. ####

101 BK5LK2: Ähm (---) es gibt eigentlich zwei Ansätze, wenn man als Lehrer jetzt so davorsitzt. Einmal zu überlegen, wo mach ich eigentlich schon Digitalisierung. Wo praktizier ich das. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und äh (.) übertrage das jetzt in die didaktische Jahresplanung, ums verbindlich zu machen. (.) Aber auch so ein bisschen umgekehrt. Vielleicht macht man da jetzt schon den zweiten Schritt vor dem Ersten. (.) An manchen Stellen, dass ich überlege ähm (.) wie könnte man das machen [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Schreib's jetzt schon mal rein und erklär's damit eigentlich für verbindlich, aber mit der Option später zu sagen: Ja ich hab das jetzt im Unterricht auf – ausprobiert oder umgesetzt und hab gemerkt, funktioniert nicht so richtig, ne. Dann müsste man im Nachhinein vielleicht nochmal sagen: Ja, okay didaktische Jahresplanung ist auch immer irgendwie nen Prozess, ne. Ähm (.) das dann nochmal umzuformulieren, rauszunehmen wie auch immer. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Weil im Moment ist es so innerhalb einer kurzen Zeit, wird jetzt die didaktische Jahresplanungen in allen Bildungsgängen ja (.) für mehrere Jahre ja angepasst, ne. ####

102 I1: Ja ist gut okay. Gut dann ähm (.) will ich an der Stelle mal einmal weiter gehen. Äh zu – es gibt jetzt zu dem Thema Ress – Ressourcen, da weiß ich dass Ihr Berufskolleg da sehr gut ausgestattet ist. Sie ham – ham am Anfang auch schon mal ein paar Dinge erwähnt. Trotzdem hab ich mal (.) ähm – (.) ähm hier ein Beispiel. Vielleicht fällt Ihnen daraufhin ja auch noch was ein. Also ähm (.) das Beispiel-BK5LK2 heißt Berufskolleg OWL und es verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen, Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Äh ältere Leh – Lehrende werden von digital-affineren Lehrenden geschult, sodass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Hier zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden – das zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden, die von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Lehrer – äh (.) Schüler-Lehrer-Beziehung berichten. Und dann die These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sin ähnlich wie das Berufskolleg OWL bezüglich Infrastruktur, Soft-und Hardware sowie IT-Support sehr gut aufgestellt und nutzen das für unseren Unterricht. ####

103 BK5LK2: Stimmt. Ja (---) hmm. (---) Soll ich noch mehr sagen? ((BK5LK2 lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Ja, gerne. Also –] Soweit kann man's erstmal nur bestätigen. Wir sind gut aufgestellt (.) und nutzen das tatsächlich. ####

104 I1: Genau, also (.) ähm – Sie – das hab ich BK5LK1 ja auch bestätigt. Also ich kenn kein Berufskolleg jetzt in der Zeit kennengelernt, dass so gut ausgestattet ist wie Sie. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Und er hatte mir sogar gesagt, dass Whiteboards auch schon wieder abgeschafft werden. Das ist an der Schule [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] ne veraltete Technik. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] Ähm (.) und Sie haben jetzt am Anfang auch schon viel gesagt so Internet äh (.) ähm – also W-Lan ist flächendeckend vorhanden. Sie haben ihre Tablets. Sie haben Beamer, Visualizer im Unterricht. W-Lan Drucker. Haben Sie darüber hinaus noch vielleicht noch ein paar Beispiele für mich, (.) äh (.) was die Ausstattung einfach angeht. Also (.) Stichpunkte Infrastruktur, Soft- und Hardware, IT-Support. ####

105 BK5LK2: ((räuspern)) Ich glaube Hardware (--) war's das jetzt im Wesentlichen. Ähm Software (---) ähm (.) das ist immer wieder Thema, wenn's um konkrete (.) Programme oder Apps geht, die im Unterricht eingesetzt werden Ich nenn jetzt mal ein Beispiel, dass ist Kahoot. Das ist so eine (.) Wiss-Software, Quiz-App oder man kann's für Quiz nutzen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.]

Damit mache ich im Unterricht auch sehr viel. Ähm (.) die sind natürlich raffiniert. Die bieten dann ein Basispaket for free an und Zusatzoption, die das Ganze noch interessanter, spannender oder unterhaltsamer machen, die kosten Geld. Da hab ich jetzt bei unserer Schulleitung angefragt, ob man da eben eine Schullizenz erwerben könnte. (.) Und da wird eben (.) jetzt gerade geprüft , ob das geht, (.) wie viel das kostet, (.) ne. Ich glaube, dass sind gerade so verschiedene Baustellen. Ähm (.) an anderer Stelle gibt's schon Schul-Lizenzen. (.) Zum Beispiel schon ewig für Hot-materialien. Kennen Sie das? Hot? [Textüberschneidung durch I1: Nee.] Unterrichtsmagazin (.) ähm. Das ist (.) – oh jetzt muss ich überlegen. Das war vom Bildungsverlag Eins glaube ich. Oder zur Westermann-Gruppe gehört das jetzt. Wo immer wieder (.) ähm (.) Arbeitsblätter, auch ganze Unterrichtseinheiten digital zur Verfügung gestellt wurden. Bisher hat man das immer ausgedruckt (.) für den Unterricht. Jetzt kann man das aber genauso gut halt (.) in Dateiform nutzen (.) und einsetzen. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Da gibt's schon –schon ewig ne Lizenz, aber in dem Bericht halt – das ist gerade so die Baustelle – zusätzliche (.) äh (.) Lizenzen zu bekommen. Ähm (.) von den Verlagen werden ja verschiedene Bücher auch mittlerweile digital zur Verfügung gestellt, (--) wo ich noch nicht so richtig den großen Nutzen drin sehe (.) und auch noch nicht so mitarbeite. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Vielleicht bin ich da noch so nen bisschen (.) zu unflexibel, aber naja muss man mal gucken. Ähm (.) also an der Stelle gibt es schon was (.) als Softwarelizenzen, aber da wird's jetzt rum – drum gehen jetzt zu gucken. Was wird eingesetzt (.) von einzelnen Kollegen, wo's dann auch Sinn macht mal zu gucken das – das im großen Stil dann [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] umzusetzen. Ja, wir an unserer Schule wir hatten ja das Thema ähm (.): Apps (--) für alle. Dieses Projekt. Ne. Ähm (.) da gab's zum Beispiel am letzten (.) äh (.) pädagogischen Tag. Gab's bei uns Workshops, wo Kollegen im Vorfeld. Ähm (.) ja (--) sagen konnten: Ja, ich möchte eine bestimmte App oder eine bestimmte Software vorstellen oder irgendwas aus diesem Bericht (.) ja Digitalisierung. Und wo sich Kollegen – andere Kollegen sich für anmelden konnten, um zu gucken: Wie machst du das? Wie machst du jenes? Wie nutzt du diese App? Äh (.) ich hab das und das Hardware Problem. Wie kann man das lösen? Also da gab's tatsächlich äh (.) diese – diese [Textüberschneidung durch I1: Ja] – was ich Sie erwähnten die älteren Kollegen oder ich sag mal Kollegen, die irgendwo irgendwas können in dem Bereich (.) vermitteln an andere weiter. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ist sehr gut angekommen. Wie das Feedback (.) zeigte hinterher. ####

106 I1: Sehr gut. Sehr schön. Äh (.) haben Sie denn noch Wünsche, was Ihnen hinsichtlich der genannten (.) Dinge fehlt. Was Sie gerne noch hätten? Hardware, Software? Oder sind Sie wunschlos glücklich? ####

107 BK5LK2: ((BK5LK2 lacht)) Wann ist man schon wunschlos glücklich?! ((BK5LK2 lacht)) Äh also klar dieses Thema mit den Lizenzen. Kahoot, was ich sehr viel einsetze. Wäre schön, wenn man da weitere Optionen hätte in dem Programm. Ähm (.) ja zusätzliche Workshops (.) wären schön. Wo Kollegen eben Erfahrungen (.) mit bestimmten Apps, die sie im Unterricht einsetzten, ja präsentieren (--) können. (4s) Das man da also gewissen (.) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Pool aufbaut. Äh (.) was hab ich denn da kennengelernt jetzt noch?! Edkimo zum Beispiel als so ne Umfrage-App, wo man sehr leicht sehr gut Umfragen erstellen kann. Da geht's ja jetzt einfach darum zu gucken an welchen Stellen im Unterricht kann ich sowas gut einsetzen. Ja (.) und da dann einfach vom Knowhow der Kollegen profitieren zu können, ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne, so im Unterrichtsalltag macht man das dann eher seltener. Ist auch wenige Zeit einfach mal zu sahen: Hö, was macht's du? Oder sowas. Erzähl doch mal. Ne, dass ist in 5 Minuten einfach nicht erklärt. Aber wenn über so ne pädagogische Tage Raum geschaffen wird, Zeit geschaffen wird. Sich damit nen bisschen intensiver zu beschäftigen, dann ist das glaube ich, dass – dass äh (.) – der richtige Weg, um Kompetenzen auch ins Kollegium zu bringen. ####

108 I1: Ja. Ja, das definitiv. Äh (.) da hab ich gleich auch nochmal was zu. Ähm (---) ja ich glaube was die Ausstattung angeht da – da können Sie wirklich nicht me –nicht viel meckern. Hmm, ich würd

das jetzt einmal drehen und (.) hinterfragen ähm (.) gibt es denn auch was jetzt die digitale Medien angeht (.) ähm (.) von ihrer Seite irgendwie Bedenken (.) ähm beispielsweise was hauptsächlich den pädagogischen Mehrwert angeht. Ähm (.) es gibt äh (.) – ich hab Stimmen gehört, die sagen: Okay ja ne das wirkt – die wirken einfach nur ablenkend im Unterricht. Äh gibt es da irgendwo auch ne ganz andere Seite der Medaille? ####

109 BK5LK2: Die gibt's definitiv. Ähm (.) also was ich vor Kurzem erst wieder gelesen habe, dass ist die Kritik daran, dass man sagt: Mensch äh (.) unsere Jugend hängt doch sowieso NUR vor digitalen Endgeräten. Den ganzen Tag vorm Smartphone. Vorm Computer (.) wie auch immer. Und jetzt bringen wir das GANZE auch noch in die Schule. Das heißt jetzt sitzen die den ganzen Vormittag AUCH noch (.) davor. Muss man nicht einfach mal sagen: Mensch Schule bleibt auch noch vielleicht in nem gewissen Umfang ANALOGER Ort, (.) wo man einfach mal befreit ist (---) von diesem ganzen Zeug. Und den Gedanken unterstütze ich durchaus. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Dass man jetzt nicht nur sagt: Auch in der Schule arbeite ich den ganzen Tag noch Laptop, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und – und Handynutzung, denn (.) äh (.) auch da bleibt der Punkt also man sollte wirklich das Ganze Digitalisierung nur da einsetzen, wo ein spürbarer – (.) entweder ein Zusatznutzen geschaffen wird oder wo bestehendes erleichtert wird. Das ist sicherlich im Bereich (.) Verwaltung der Fall, wo man Prozesse (.) aktuell schon erleichtert, aber auch in Zukunft (--) Dinge, an die man nen bisschen äh (.) leichter umgesetzt werden. Na (.) im Bereich, weiß ich auch nicht, Noteneingabe oder sowas. Äh (.) Notenerfassung. Digitales Klassenbuch. Das sind tolle Erleichterungen, aber jetzt im Unterricht äh (.) finde ich muss man da schon sehr aufpassen, dass man da nicht versucht, weil's jetzt von Oben verordnet wird (.) überall nach irgend nem Weg zu suchen: Oh wo kann ich jetzt digital werden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) der Mehrwert (.) ist da nicht in allen Bereichen für mich erkennbar. ####

110 I1: Hmm. Haben Sie auch ne negatives ((räuspern)) also ein negatives Beispiel vielleicht aus dem Unterricht, wo – ####

111 BK5LK2: Ja definitiv. Was Sie angedeutet haben (.) äh (.) dieser Störungseffekt. Im Moment (.) äh wird das Handy in den meisten Fällen von Schülern heimlich genutzt. ((BK5LK2 lacht)) Äh (.) nämlich um Nachrichten oder ne irgendwie – sie nennen es dann immer: Ich hab nur auf die Uhr geguckt. Ne, [Textüberschneidung durch I1: Ja.] also ne um sich abzulenken. Und selbst wenn man sagt sie dürfen jetzt ihr Smartphone nutzen, um irgendwas zu recherchieren (.) habe ich NULL Kontrolle: Wer recherchiert wirklich (.) und wer nutzt die Möglichkeit gleich wieder um irgendwas anderes zu tun. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also es entzieht sich völlig meiner Kontrolle. Und da ist auch schon wieder die – die Frage dieses bisschen Recherche, was an der ein oder anderen Stelle vielleicht Sinn macht. Ne, wird das nicht schon überkompensiert (.) durch eine Ablenkung beim Großteil der Schüler. Was nützt mir wenn's zwei ehrlich machen, (.) das Ergebnis präsentieren und die Meisten haben nur wieder schnell (.) irgend ne Textnachricht verschickt. ####

112 I1: Hmm (---) also es heißt Sie sind da eher vorsichtig was das angeht? Und nutzen – ####

113 BK5LK2: Äh, (.) definitiv. Jetzt muss man auch wieder nach Bildungsgang (.) unterscheiden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Industriekaufleute (.) diese Blockklasse. Ich glaube schon, dass die überwiegend zielgerichtet arbeitet. Im Sinne der Aufgabenstellung. Bei Lageristen glaube ich, dass da (.) fehlt die Selbstdisziplin und äh (.) die Motivation. Ne, da wirklich dann ne dem Unterrichtsgeschehen (.) äh (.) das voranzubringen. Sondern die Bereitschaft sich ablenken zu lassen ist da größer. In der Fachschule, (.) da würd ich mich jetzt gar nicht so richtig trauen, da ne eindeutige Position äh (.) zu beziehen. Ähm (.) einmal sind die natürlich freiwillig da und motiviert viele. Auf der anderen Seite gibt's da natürlich auch Klientel was sich (.) von der Persönlichkeit gerne ablenken lässt. Ich hab die Fälle. Ich hab grad eine Schülerin im Kopf, die

permanent (.) ihr Handy im Unterricht nutzt [Textüberschneidung durch I1: Okay.] für private Zwecke. Was mich auch nervt, wo ich aber sage: Mensch, ich bin jetzt nicht ihr Papa oder was auch immer. Und als Lehrer will ich mich damit auch gar nicht permanent beschäftigen (.) sie zu ermahnen, sondern soll sie es halt machen. Ihr Problem. Sie ist freiwillig da, (.) wenn sie nichts lernt gut. Ist so, ne. Aber da wird auch deutlich ne, dass auch in der Fachschule dieser Ablenkungseffekt (.) besteht UND es ist spät abends. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Nach nem langen Arbeitstag (.) und die Verführung ist groß. Montags abends: Mein Fachschultag. Es ist äh (.) Bundesligaspieltag in der zweiten Liga, ne, wenn Bielefeld spielt oder sowas. Dann läuft an manchen Stellen der Ticker oder irgendwie sowas. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) klar ne, wenn man durch ist, dann nutzt man solche Varianten, um – um anderes zu machen als dem Lehrer zuzuhören. (---) Das wird sich auch aus meiner Sicht nicht ändern. Da ist man zu sehr Mensch. ####

114 I1: Ja, das glaube ich. Okay (---) hmm (3s) ne weitere These (4s) hmm (.) äh Plattformenökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Äh (.) die Möglichkeiten und Herausforderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt sind fast unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen. (.) Somit werden auch wir Lehrende mit immer schnelleren, immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein Up-To-Date Bleiben (.) sehr schwierig. (5s) [Textüberschneidung durch BK5LK2: Boar.] Also Stichwort Schnelllebigkeit. ####

115 BK5LK2: Ja. (.) Ja, (.) ist unbestritten, dass äh (.) Schnelllebigkeit existiert. Für Schule (.) äh – Schule würde ich dann jetzt doch eher als den behäbigen Tanker sehen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne, bis gewisse Dinge in der Schule ankommen (.) ne das dauert immer seine Zeit (---), denn (.) wenn das Leben da draußen ((BK5LK2 lacht)) jetzt außerhalb des Schulgebäude – wenn das schnelllebig ist kann natürlich sein, dass gewisse Dinge dann schon wieder gewisse Züge vielleicht abgefahren sind, ne. Ähm (.) ich find man müsste jetzt schon wieder gucken wo müsste man – oder müsste man da nicht KONKRETER werden. Wenn's um – um Hardware geht oder geht's um Anwendung? (.) ähm (.) Was ist da genau mit Schnelllebigkeit gemeint? Ne ähm (.) gibt's Programme, (.) wo ein Programm durch das andere ersetzt wird? Geht's um Hardware? Inwieweit ersetzt ein 3D-Drucker gewissen Dinge? Das haben wir jetzt in unserer (.) ähm (.) Lernfabrik 4.0 in <Name einer Stadt> gesehen. Die haben einen kleinen 3D-Drucker, ne. Inwieweit ist das irgendwas was was jetzt vielleicht (--) schon da ist. Schnell kommt. In den Schulen aber überhaupt nicht stattfindet. Keine Ahnung. Ist ja auch mehr der technische Bereich würd ich jetzt sagen als der Kaufmännische. Ne. Aber woran will man das jetzt messen. Ich mag dieses (---) – klar ist man auch wieder schnell bei gewissen Kollegen, die Probleme haben (--) mit Digitalisierung Schritt zu halten. Wo man weiß, die gucken ganz selten in ihre Mails. (---) Wo man weiß auch im Unterricht greifen die lieber (.) auf ihre uralten (.) vielleicht noch handgeschriebenen Materialien zurück. Hingegen grade – man sagt das ja auch immer gerne, was auch nicht immer stimmt, jüngere Kollegen da (.) schon unglaublich digital unterwegs sind. Gibt's bei uns auch nen paar Kollegen, von denen man das weiß, dass sie unglaublich (.) viel da machen. Mit YouTube-Videos. Die auch ihre eigenen You-Tube-Videos – ein Kollege macht die selber. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Auch im größeren Umfang schon. Schulungsvideos, Tutorials etc. äh (.) äh der macht das im Fach Deutsch. Der hat da auch verschiedene äh (.) Apps, wo man dann eben im Deutschunterricht die gut einsetzen kann. Geschichten erzählen kann. Wo man ganze Lektüren, an denen wir uns ja dann – Werther oder sowas ne – Zähne ausgebissen haben. Wo er das digital (.) die wesentlichen Dinge erstellen lässt im Rahmen eines Wikis, wo er Verknüpfungen zwischen den Charakteren besser aufzeigen kann, ne. Äh (.) ganz toll. Ne, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] also da gibt's sicherlich viele Dinge, (.) die GEHEN, wenn man da eben affin ist. Ne und auch Spaß hat die sich zu Hause zu erarbeiten. Ah (.) und dann gibt's halt auch Kollegen die sagen: Oh, das ist jetzt überhaupt nicht so mein Ding. (3s) Ja je nachdem wie man auch dann (.) schon damit groß geworden ist. Ne. ####

116 I1: Ja, also ich ziel jetzt eigentlich auch eher auf das subjektive Empfinden von Ihnen. Ob Ihnen das tatsächlich jetzt gerade (.) oder ob Sie merken, dass die Veränderungsgeschwindigkeit sei es jetzt in den Unternehmen – ja doch (.) eher in den Unternehmen, (.) ob das für Sie – ob Sie das so empfinden, dass das so ist. Dass Sie quasi auch (.) da eine also – ich erzähl jetzt mal ein Beispiel das: An ner anderen Fachschule da wurde immer gesagt: Ja, es passiert (.) so viel in der Welt also es ändert sich, aber bei uns in der Schule (.) kommt das nicht an und das setzt mich – das hat eine Lehrkraft gesagt, dass setzt mich irgendwie unter Druck. Das stresst mich. Irgendwie, dass wir nicht mehr mitkommen. Dass wir das – Probleme haben da hinterher zu kommen. Ähm (.) ich hab jetzt bei Ihnen nicht das Gefühl gehabt, dass Sie da ähm (2s) Angst haben. ####

117 BK5LK2: Das Gefühl (.) ist richtig bei Ihnen. ((BK5LK2 lacht)) Ich hab da keine Angst, weil also ich hab da erst mal (.) keine Kontaktprobleme mit digi – digitalen Medien [Textüberschneidung durch I1: Ja.] oder Ähnliches. Hab keine Scheu das im Unterricht einzusetzen. Ähm (.) ich merke für mich aber auch nicht, dass da irgendwie die Unternehmen uns irgendwie weglaufen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] in irgendwelchen Bereichen. Ich denke was ich vorhin schon mal sagte, dass die Unternehmen (.) viele individuelle Lösungen fahren, wo ich jetzt aber (.) auch nicht die Aufgabe der Schule sehe da irgendwie hinterherzuarbeiten oder vorzuarbeiten. Was Grundlagen (.) an Medienkompetenz angeht. Ähm (.) da ist jetzt die Frage, wenn man das große Ganze betrachtet (.) ist da das Berufskolleg nicht auch schon teilweise (.) ähm (.) ein zu späte Stufe, wo eigentlich die Kompetenzen eigentlich schon viel früher hätten oder – oder vermittelt werden müssten. Sei es jetzt einmal natürlich (.) bitte auch das Elternhaus mit ins Boot holen (.) ne, wo gewisse Dinge ja auch schon viel stattfinden. Im Medienkonsum aber auch in der Anwendung. Aber auch dann eben in (.) der Grundschule. Den Betrieben zuzuarbeiten (.) finde ich schwierig. Wenn ich jetzt an die Lageristen denke, wo wir viele kleine und mittelständige Unternehmen haben. Wo (.) viele technische Möglichkeiten (.) nicht umgesetzt werden. (---) RFID-Technologie. (---) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Komplexe (.) äh (.) Warenwirtschaftssysteme. Haben die eher nicht. Da findet vieles noch mit Manpower statt. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] In der Fachschule ja (.) äh (.) Banken, Versicherungen aber dann auch wieder Lageristen und Einkäufer. Von – von Lidl, Aldi. Wo haben die großartig DIGITALISIERUNG?! Also selbst die PREISE die werden ja nicht irgendwie digital ausgewiesen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] an den Regalen. Das ist ja alles noch mit – mit Etikettiergerät, (.) ne. Was dann im Hintergrund passiert, dass Preise zentral für die Kassen aufgespielt werden (.) äh dat ist jetzt nicht der große digitale Wurf und auch nichts wo Schule von betroffen jetzt. Ne, [Textüberschneidung durch I1: Okay.] deswegen. Ich seh da jetzt im Moment nicht so (---) das große Problem. ####

118 I1: Ja, okay. Hab ich an anderen Schulen anders erlebt. Ne, [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] es ist auch nachvollziehbar äh (.) wenn man sich alleine die äh (.) ja die Rahmenbedingen, die Sie haben, anschaut. Ähm (---) hätte ich jetzt auch nicht erwartet, dass Sie da groß noch ähm (.) hinter den Unternehmen hinterherhinken und sagen: Okay es fällt uns schwer Up-To-Date zubleiben. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Okay, (.) jetzt geht es (.) äh (.) äh – kommt eine weitere These. Also für viele digital nicht affine Lehrkräfte (.) äh ist die Umsetzung der digitalen Transformation (.) in der Fachschule eher (.) ähm nicht möglich. Sie besitzen weder ausreichende Medienkompetenz noch nötige Motivation, ähm (.) um mit diesen neuartigen Dingen – und das in Anführungsstrichen – umzugehen. Das wirkt auf das ganze Kollegium und führt dazu das ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfindet. ####

119 BK5LK2: Hmm, stimmt nicht. (2s) Ich glaube, dass die Kollegen insgesamt (.) sehr motiviert sind, (.) interessiert sind ähm (.) auch wenn das – da kommt wieder mit älteren Kollegen oder sowas, die nicht damit groß geworden sind. Auch DA viele (.) ne die sich naturgemäß schwertun, weil's für die irgendwie neuer ist. (.) Klar, ähm (.) auch erst mal mit den Geräten umzugehen. Aber die

finden das spannend. Die finden das interessant. Also wenn man denen sagt: Ich mach das so im Unterricht oder ich persönlich (.) benutze zum Beispiel äh (.) ein Tool, (.) um meine Klassen zu managen. Sitzplan aufzustellen, Noten zu geben etc., wenn ich das (.) anderen Kollegen zeige, die das nicht machen dann die: Uh, das ist aber interessant. Ne, die sind da schon neugierig. Ja und der Rest sind eher Ausnahmen. Wo man sagt: Mensch, guck doch in die E-Mails rein ne. Immer noch die alten Zettel und so ne. (.) Die gibt es, (.) aber eher weniger. Und bei uns in der Fachschule (3s) – nee wüsste ich jetzt nicht. ####

120 I1: Ja, okay. (4s) Ähm jetzt haben Sie gesagt äh Sie nutzen ein Tool, um Noten zu verwalten und so weiter? ####

121 BK5LK2: Äh (.) das – das – Teachers-Studio von (.) Microsoft. ####

122 I1: Okay ähm (---) also ist das quasi auch das digitale Klassenbuch, was Sie einsetzen? Oder ist das – ####

123 BK5LK2: Nein. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Nein, das ist nochmal privat. Jetzt muss ich mal eben gucken. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Ähm (13s) so (.) und zwar wenn Sie mir einmal helfen: Wie kann ich Bildschirm freigeben? ####

124 I1: Ja, ja ganz einfach eigentlich. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Damit Sie sehen was ich sehe.] Dann fragt der jetzt noch ob Sie nur das eine Fenster freigeben möchten oder den ganzen Bildschirm und dann müssen Sie einfach nur gucken, wo Sie jetzt das (.) entsprechende Fenster finden. ####

125 BK5LK2: Also ich hab jetzt ein Fenster erstmal (--) markiert hier und dann den Computer freigeben oder? ####

126 I1: Nee, einfach nen Doppelklick auf das Fenster glaube ich. ####

127 BK5LK2: Achso (.) ach ja, ne. (.) Sehen Sie das? [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja, so das ist jetzt Teacher-Studio ähm, (.) wo ich jetzt quasi meine Klassen hier rechts alle erfasst habe mit den Schülern. Dahinter liegen ähm (.) Sitzpläne für die einzelnen Klassen. Ich kann für jede einzelne Klasse dann eben die aufrufen und Noten vergeben nach jeder Stunde. Joar. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Ich kann die – die Unterrichtsthemen erfassen. ####

128 I1: Ich hab da nämlich – mir wurde mal eine digitales Klassenbuch oder eine Software für digitale Klassenbücher gezeigt und da – das hatte ähnliche Funktionen. Also das ging – ging auch weit darüber hinaus, dass quasi (.) nur diese Einträge im Klassenbuch gemacht wurden, sondern ah (.) befasst sich auch mit Unterrichtsplanung auch Vernetzung, unterhalb – innerhalb der – des Lehrerkollegiums. Also das war schon ne – deswegen hatte ich jetzt nur gefragt, ob das äh (.) ja dann auch [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] wie ein digitales Klassenbuch, was etwas abgespeckter ist. ####

129 BK5LK2: Ja, also es gab noch Tepucate oder äh Teacher-Tool und ähm (.) solche Varianten, die sind dann natürlich (.) ähm ja für den einzelnen Lehrer. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Zur Verwaltung gedacht. Ne. ####

130 I1: Und jetzt haben Sie ja anfänglich gesagt, dass Sie quasi im privaten Bereich eher Abstand nehmen von so äh (.) amerikanischen Unternehmen. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Was den Beruf angeht (.) da haben Sie aber keine andere Wahl? ####

131 BK5LK2: Genau. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja, da gibt's wenige also – bei uns an der

Schule natürlich (.) klar mit Microsoft ganz viele OneNote jetzt ähm (.) ähm (.) Teams. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Äh (.) kommt man nicht drum rum. (4s) Es schwebt natürlich ja auch immer das (.) Damokles Schwert über uns, dass das dann geohmt wird, wenn irgendwann der Datenschutzbeauftragte des KREISES oder wer auch immer ne den Hahn zudreht und sagt: Können wir nicht mehr machen ne, weil keine Kontrolle oder so. Äh (.) in dem Moment bricht hier dieses Ganze Kartenhaus der digitalen Struktur eigentlich zusammen. Ne, (.) weil so lange die Daten tatsächlich irgendwo in Amerika liegen und keiner weiß wer wie drauf zugreift. In Teams sind ja alle Schüler Emailadressen. Jeder Schüler kriegt bei uns automatisch bei Einschü – Einschulung eine – eine Emailadresse und ein [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Office 69 Paket (.) ne. Und damit haben wir eine direkte Kopplung an Microsoft ne (---) mit dieser Frage inwieweit äh (.) stimmt das mit Datenschutzrechten in Deutschland überein. ####

132 I1: Okay. Also ist das auch ne Grauzone in der – in der man sich noch befindet, aber haben Sie da tatsächlich dann wirklich Befürchtungen, wenn der Datenschutzbeauftragte dann mal kommt? Dass der dann da äh (.) – sag ich mal den Laden abklemmt oder – ((BK5LK2 lacht)) Die Befürchtung besteht ja nicht wirklich oder das kann – ist ja schwer – schwer vorstellbar. Sag ich mal. #####

133 BK5LK2: Letzteres. Ja es ist schwer vorstellbar, [Textüberschneidung durch I1: Ja.] weil äh (2s) – ich kriegt jetzt grad Besuch hier. [Textüberschneidung durch I1: Ja, kein Problem.] Das sind Probleme der – ((BK5LK2 lacht)) des Homeoffice ((BK5LK2 lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Ja, ich kenne das.] Ja, ähm (.) also es ist schwer vorstellbar, weil es wird ja ein riesen Aufwand betrieben jetzt um alles Richtung Digitalisierung zu bewegen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Wie könnte man dann vertreten (.) den Stecker zu ziehen?! [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und es geht ja dann nicht darum zu sagen: Wir setzen Grenzen, sondern in dem Fall Datenschutz müsste man ja sagen: Okay, es – es geht nicht. Es widerspricht deutschem Gesetz. Also von heute auf morgen: Komplettes Verbot. (.) Ne, ist irrealistisch und trotzdem weiß man's nicht. Möglich wär's natürlich, wenn da irgendein Hardliner (.) kommt bei den Datenschutzbeauftragten ne. Sein persönlicher Feldzug – ich weiß es nicht. Juristisch möglich wär's. Wenn der das [Textüberschneidung durch I1: Also –] anordnet. ####

134 I1: Also wenn Sie jetzt Datenschutzbeauftragter werden würden, dann – ((BK5LK2 lacht)) ####

135 BK5LK2: Nein. ((BK5LK2 lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Dann hätten wir nen Hardliner.] Ja, nein man müsste gucken. Es gibt natürlich auch die Variante, dass man Server-Lösungen in – in Deutschland sucht ne. Man muss aufpassen glaube ich insgesamt als Schule – als Schulwesen in Deutschland, dass man sich nicht zum Sklaven macht. [Textüberschneidung durch I1: Von?] Von den Softwaregiganten. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Zum Beispiel Microsoft. Ne, weil im Moment (.) das Gefühl ist, es geben eher die Unternehmen das Tempo vor, die Richtlinien [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und der Rest muss sich unterordnen. Friss oder Stirb. Ne (.) und eigentlich, hat mal nen Kollege von uns formuliert, müsste es ja eigentlich umgekehrt sein. Das WIR Vorgaben machen. Unter den und den Bedingungen, möchten wir das Ganze einsetzen, also setzt das bitte um. Schafft das für uns. Macht das so, dass das Ganze (.) nach deutschen Datenschutzrecht [Textüberschneidung durch I1: Ja.] konform ist. Ne, aber so ist es ja nicht. ####

136 I1: Ja also wir haben ja ne ähnliche Problematik hier gerade. Also ich greif ja jetzt auch dieses Zoom zurück, das ist ja auch nen amerikanisches Unternehmen. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Was auch relativ in der Kritik steht. Ähm (.) ist aber für mich das Einzige was zuverlässig läuft (.) derzeit. Was von der äh (.) Übertragungsrate her von der Bildqualität her einfach astrein ist. Ähm (---) in der Vergangenheit haben wir immer mit (.) ähm (.) andere Tools gearbeitet vom deutschen (.) Forschungsnetzwerk ähm (.) wo auch die Server in Deutschland liegen. (.) Das war uns allen lieber, aber es ist – gerade in der jetzigen Situation sind die

komplett überlastet die Server. Es mach gar kein Sinn dann damit zu arbeiten. Das heißt wir arbeiten jetzt mit Teams auch neuerdings und eben halt mit diesem Zoom, wenn es äh (.) dann gerade auch um Vorlesungen geht. Dann werden wir das auch über Zoom machen müssen, weil – zu mindestens jetzt in der Anfangszeit. Klar wir bewegen uns auch in ner sehr großen (.) Grauzone, aber äh so lange es keine besseren Lösungen gibt, müssen wir uns eben helfen damit ne. Das ist schon äh (.) ja ne komische Situation auch. Ne. ####

137 BK5LK2: Ja, aber das macht wieder auch hmm (.) nen Grundsatzproblem deutlich. Der Mensch hat es gern bequem (.) und er nutzt in der Regel den Weg des geringsten Widerstandes. Genauso [Textüberschneidung durch I1: Ja.] wie bei WhatsApp. Es gibt (.) andere Lösungen mit höherem Datenschutz, (.) die aber dann nicht so bequem sind. Was machen die Leute?! Man nutzt (.) WhatsApp, weil es so einfach ist. Weil es umsonst ist und bequem. Alles andere interessiert nicht. Äh (.) deswegen habe ich immer gesagt: Warum machen wir uns Gedanken über Datenschutz. Die Einzigen, die unter diesen Datenschutzgesetzen LEIDEN ne das sind zum Beispiel Schulen. Wir dürfen ja zum Beispiel Noten oder sowas. Müssen wir immer sofort löschen (.) nach jedem Schuljahr, wenn man sie nicht mehr verwenden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Was für ein Blödsinn. Ich brauch die später noch wenn nen Kollege sagt: Ich muss ne Gesamtnote für die Oberstufe bilden. Hast du mal deine Noten aus der Unterstufe. Müsste ich sagen: Habe ich nicht. Müssten wa in der Schule recherchieren. Ins Archiv kriechen. Was weiß ich (.) ne oder da wiederholen. Nen komplizierter Weg. Ne, (.) so müsste es eigentlich laufen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Aber in der Praxis die Daten von den Leuten über WhatsApp, über Facebook, über Twitter. Die schwirren überall rum. Die WhatsApp-Leute – ich hab immer gesagt: Wisst ihr, dass ihr eure Rechte an sämtlichen Fotos, die ihr verschickt über WhatsApp (.) an WhatsApp abtretet. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] WhatsApp darf mit euren Fotos machen, was es will. Darf die verkaufen. An andere Unternehmen für Werbezwecke. Alles. WAS? [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Einmal großes Aufstöhnen: Das geht? Und dann wird weiter getwittert, gewhatsappt. [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Und das ist immer so. Und das wird auch bei Digitalisierung, bei Einsatz von Smartphones im Unterricht, bei jedem Schüler das sein. Es geht immer (.) darum: Wie kann ich für mich (.) das am – am schönsten nutzen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Wenn der Lehrer sagt: Nutz es für den Unterricht. Dann mach ich das eben und danach mach ich auch was anderes. (2s) Auch viele Kollegen werden sagen: Ich nutze Digitalisierung für den Unterricht, wo‘s mir hilft, wo‘s mich unterstützt. Da wo ich das Gefühl nicht habe, wo man‘s mir nur verordnen will. Wo ich die Notwendigkeit nicht sehe. Da mach ich es auch nicht. ####

138 I1: Ja, also ich bin ja dadurch, dass ich schon länger mit den Thematiken beschäftige auch stark sensi – sensibilisiert. Ich bin auch äh (.) im Privaten sehr vorsichtig. Ähm, (.) aber jetzt nochmal zur Erklärung, warum ich jetzt Zoom nutze. Ich habe im Vorfeld verschiedenste (.) Möglichkeiten getestet und äh (.) es ist einfach ja auch eine Alternative im Hintergrund. Man könnte natürlich über Skype gehen. Das ist auch nen amerikanisches Unternehmen. Da sind wir auch wieder bei Microsoft. Ähm (.) aber mir ist das jetzt für meine Promotion einfach (.) der – der sicherste Weg, weil ich ich möchte nicht, dass zwischendurch das Gespräch abbricht, weil dann sind – sind meine Daten eben weg. ((BK5LK2 lacht)) Von daher (.) nur nochmal kurz als Hintergrund warum ich tatsächlich jetzt hier Zoom nehme. Ich hoffe das ist für Sie dann (--) äh (.) auch okay. ####

139 BK5LK2: Ja, ist es ja. Ne und trotzdem ma – man findet IMMER Argumente für sich selber, [Textüberschneidung durch I1: Ja.] warum man‘s doch macht. [Textüberschneidung durch I1: Natürlich, ja.] Ne. ####

140 I1: Ja, klar. (---) Okay, ähm vorletztes Thema ähm (.) Fortbildungen. Haben Sie eben schon kurz angesprochen und zwar das es schulinterne Workshops bei Ihnen gibt. Da hat BK5LK1 mir auch schon mal so (.) durchblicken lassen, dass da ganz viel schulintern passiert. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Können Sie da nochmal nen bisschen was zu sagen

und vielleicht auch dazu (.) äh was für schulexterne Fortbildungen Sie nutzen? Und eventuell wie Sie sich vielleicht privat weiterbilden? ####

141 BK5LK2: Ja. Ähm (2s) grundsätzlich bei dem Thema Fortbildungen finde ich schwierig, (.) dass die digitalen Kompetenzen bei Lehrern bei Kollegen sehr unterschiedlich sind. Und wenn da irgendwas angeboten wird (.) zum Beispiel OneNote-Schulung – hab ich mich nicht für angemeldet, (.) weil ich immer die Sorge hatte (2s) da sind dann Kollegen (---) äh, (.) die verschleppen das Ganze. Die kommen nicht mit. Die bremsen den Ganzen Kurs aus. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne. Äh (.) ich behaupte mal, dass ich so in Anwendung von Programmen – selbst, wenn ich das Programm nicht kenne, dass ich da trotzdem schnell mit klarkomme. Weil ich die Strukturen erfasse wie irgendwie sowas funktioniert. Gerade wenn‘s von Microsoft ist. Ist ja immer (.) äh gleich von der Struktur. Ähm (.) und man will dann vorwärtskommen und andere Kollegen bremsen einen aus. Das ist ein Grundsatzproblem bei Fortbildungen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) deswegen bei externen Fortbildungen (.) gucke ich gar nicht groß. (4s) Schulintern, wenn da irgendwo was ist (--) prüfe ich ganz genau, wo (.) mein persönlicher Nutzen drin liegt. Ist das irgendwas wo ich sage: Jo, (.) äh das ist genau das was ich brauche. Und ich glaube, dass mich das effizient voranbringt diese Schulung. Oder sag ich lieber: Ich schnapp mir den Kollegen So (3s) und stell Ihm vielleicht zwei, drei ganz konkrete Fragen ne. Hier zeig mir mal einmal an einem Beispiel, wie du das im Unterricht machst. Wo ich denke dann – dann sagt der genau das was ich brauche und muss sich nicht noch mit drei anderen Kollegen da auseinandersetzen oder (.) ähm (.) Rechner einrichten oder sowas. Ähm (.) deswegen hach (---) so zu Standardschulungen (2s) ähm (.) fühle ich mich jetzt nicht so richtig aufgehoben. Am ext – [Textüberschneidung durch I1: An welche Anbieter denken Sie da?] Erst mal Externe. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Irgendwas, wenn so Schulungen angeboten werden – ich weiß nicht dieses Typischen vom VLB vielleicht auch oder auch von der Bezirksregierung,. Ähm schulintern – jetzt das mit den Workshops war ganz gut, weil man eben einen großen Pool hatte. Aber auch da hatte ich so nen bisschen Schwierigkeiten. Im Moment ist immer viel so in Richtung Basics, (.) wo ich denke: Das brauch ich nicht mehr. Ne. Kann schon irgendwas Fortgeschrittenes sein. Und privat (---) ja ich – ich – wenn dann gucke ich mir eher ganz konkret irgendwelche Software oder Apps an. Ne, welche gibt‘s da. (---) Kann ich die einsetzen. Finde ich da irgendwas, wo ich sage: Jo. Ich kenn ja meinen Unterricht ne. An der und der Stelle ist das ganz gut. Und dann ist natürlich immer die Frage: Ja (2s) brauchen die Schüler die App dann auch irgendwie oder reicht‘s wenn ich die habe. Ich hab jetzt mal irgendwie so ne Software eingesetzt ähm, (.) um so so ne Kartenabfrage – Metaplankarten [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] zu machen. Ist immer nen riesen Aufwand. Ich muss ne Pinnwand besorgen, diese Zettel und Stifte und dann [Textüberschneidung durch I1: Ja.] dauert das (.) ewig bis alle was draufgeschrieben, vorne angepinnt und geclustert haben. Gibt‘s jetzt auch digital. Habe ich mal ausprobiert. (---) Ist aber auch schwierig. ((BK5LK2 lachte)) Wie ich gemerkt habe. Zu mindestens mit diesem einen Programm. Aber das ist dann so für mich, wo ich mich selber fortbilde, schule, teste (.) ne und dann eben sage: Jo (--) lohnt (--) (.) das fortzuführen wie mit Kahoot. Oder zu sagen: Ja, komm ((BK5LK2 lacht)) (.)vielleicht doch nicht so dolle. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also ein bisschen autodidaktisch an dieser Stelle. ####

142 I1: Okay. Ja ich denk da immer nur an die Schulen, die irgendwas – schulinterne Angebote angeht (---) das ist der überwiegende Anteil der Schulen, dass da überhaupt (.) so gut wie gar nichts stattfindet. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Und dann auf externe Fortbildungen angewiesen sind und dann halt (.) ja sehr unzufrieden sich geäußert haben darüber und (.) ähm (.) bei Ihnen an der Schule scheint das kaum äh (.) kein – also kein größeres Problem zu sein. Das – gerade was Fortbildungen angeht, habe ich an anderen Schulen schon ja (.) ganz andere Dinge gehört. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Von daher. Ähm (.) ja passt das jetzt erstmal in das Bild, was ich vorher von ihrem Berufskolleg hatte. ####

143 BK5LK2: Ja vor allem weil wir die Hardware ja haben. Wenn ich ne Schule habe ohne die entsprechende Hardware v dann – was nützt mir ne Fortbildung, (.) weil ich ja kaum ne Chance hab die umzusetzen. Ne – ####

144 I1: Ja, Hardware und entsprechende ((Unverständliche Überschneidung durch BK5LK2)) motivierte Lehrkräfte. Nen sehr relativ junges Kollegium glaube ich. Ne, finanzielle Ausstattung, Hardware ist dann so – also sind schon viele Dinge, die zusammenspielen. Ein – ein – wahrscheinlich ein äh (.) ein motivierter Schulleiter, der auch in die Richtung Dinge legt also, wenn ich da einen alteingesessenen habe der eben von den Dingen nicht überzeugt ist. Das spielt ja auch en Rolle, ne. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Ja. Also von daher: Das passt schon bei Ihnen auf jeden Fall. (2s) Okay, dann hab ich noch ein Beispiel (.) zu guter Letzt. (---) Also Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule eine Unterrichtseinheit zu Ein – Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels YouTube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige Schülerinnen mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor zunächst keine weiteren Lernsituationen mehr zu konstruieren. (---) Also dann och in der - also jetzt noch die These dazu: In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils (.) hoch technisierten Unternehmen und haben so durch Beruf- und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen Wissensvorsprung gegenüber uns Lehrenden. Also hier geht's um diesen Wissensvorsprung eben. ####

145 BK5LK2: Ähm (---) ich müsste das ja jetzt quasi auf mein Fach Absatzwirtschaft beziehen. (2s) Ähm und das auch auf äh die Inhalte, die ich unterrichte. Was eher grundlegende Dinge in dem Bereich sind. Da würde ich sagen, dass trifft nicht zu, weil die meisten, die bei mir im Unterricht sitzen, die haben im Unternehmen gar nichts mit Absatzwirtschaft zu tun. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Mit Marketing. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Hmm (--) ähm (---) es gibt allerdings Bereiche – ich hatte zum Beispiel eine Schülerin, die war in ihrem Unternehmen (.) tatsächlich für Online-Werbung zuständig. (2s) Und da ist genau mein Problem. Da fehlen mir tatsächlich die Kenntnisse, wie solche Dinge im Unternehmen ganz konkret praktisch umgesetzt werden. Ganze Bereiche des Online-Marketings. Das kann ich mir zwar anlesen oder erlesen – ich – ich kann mir anlesen wie – wie die Google-Suche funktioniert, aber das war viel spannender wie sie eben berichtet hat wie Google funktioniert (.) und was ihr Unternehmen ganz konkret tut – tun muss, um bei Google in der Liste vorne zu sein (.) und ähnliches. Wie sie Erfolge überprüfen. Also da war tatsächlich nen Wissensvorsprung. Und ich glaube, dass der (.) in diesem Bereich ziemlich viel zu Stande kommt. Weil was ich vorhin schon mal angedeutet habe – denn man weiß nicht so richtig was in den Unternehmen passiert. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Viele Dinge sind sehr unternehmensspezifisch. Das heißt, ich müsste eigentlich durch ganz viele Unternehmen tingeln und mir das angucken. Wie passiert's bei euch. Wie passiert's bei euch. Wie macht ihr das. Was nicht passiert (.) und bis gewisse Dinge in der Schule ankommen da ist auch immer (.) ne Verzögerung. Ja das wird wahrscheinlich im technischen – was sie genannt haben als Beispiel war ja auch aus dem Bereich ja eher technisch ne – ich glaube, die wird's härter treffen. Als im Bereich kaufmännisch. Könnte ich mir zu mindestens vorstellen. Ähm (.) und bei mir – für mich würde ich aber sagen: Da ist das Problem (.) bei dem was ich unterrichte so (.) eher selten gegeben. Aber ich leide auch manchmal darunter, dass ich nicht genau weiß, was Unternehmen tatsächlich machen. Welche Instrumente nutzen die. In welchem Umfang. Ja. ####

146 I1: Hmm, wo wir gerade an den – wo was zu den Kontakt zu den Unternehmen eher gering ist ähm (.) Also verstehe ich das so, dass Sie – dass Sie eher selten dann auch ins Unternehmen kommen, um – um sich da Dinge anzuschauen? ####

147 BK5LK2: Genau. Ich ähm (.) komme eigentlich nur ins Unternehmen im Bereich der Lagerlogistik, weil ich da Prüfer bin. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Wir prüfen tatsächlich (.) die praktische Prüfung vor Ort in den Betrieben. (2s) Wir gehen in die Betriebe rein. Zu jedem einzelnen Auszubildenden und sagen: Hier du bist in deinem Betrieb. Jetzt mach bitte deine praktische Prüfung. Und da können wir eben sehen WIE funktioniert das, welche technischen Einrichtungen haben die. Was für Software setzen die ein. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) im Bereich Industrie (.) findet das gar nicht statt und Fachschule natürlich auch nicht. (2s) Deswegen ist das eher so (.) ja parallel – parallel arbeiten. Die Frage immer wieder (.) grad auch in der Fachschule: Erzählen sie doch bitte mal aus ihrem Betrieb. Was machen Sie? Was verkaufen Sie? Wie funktioniert genau das eben bei Ihnen? Um da Einblicke zu kriegen. Das sind aber natürlich immer nur kleine Bausteinchen ne (.) und mein Gefühl ist eigentlich wär's ne Chance für die Anderen zu lernen: Was passiert in anderen Branchen, in anderen Unternehmen. Aber je länger man sich da mit einem Schüler unterhalte, um so eher kommt man ja in den Bereich, wo man fachsimpelt zu zweit und die anderen schalten ab. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne, ((hustet)) kommt also auch vor. (2s) Aber das sind so die – die wenigen Schnittstellen, die man da hat. ####

148 I1: Okay (.) ähm, das wär von meiner Seite was so (.) die Interesse angeht – das Interesse angeht ähm, (.) wenn Sie möchten dürfen Sie gerne noch aus dem Nähkästchen plaudern. ((BK5LK2 lacht)) Äh, (.) aber (.) äh ansonsten (.) ähm ja wär's das (.) von meiner Seite. (--) Ähm, (2s) ja also im Nachgang (.) muss ich mich auf jeden Fall nochmal ganz ganz doll bedanken (.) bei Ihnen. Ähm (.) dafür, dass Sie also (.) im Projekt auch immer mal wieder – ja dann – ja sich bereit erklärt haben teilzunehmen. Ähm (.) Sie haben (.) für (.) – also mir oder auch uns als Lehrstuhl da – da – damit wirklich weitergeholfen. Also mir für meine Promotion. Ähm (.) als Lehrstuhl aber auch, da wir gerade noch an einer – das hatten wir auch angekündigt an einer – ja an einem Papier zu den Selbstlernphasen arbeiten (.) ähm. Da werden wir Sie auf jeden Fall auch noch informieren, sobald wir da was fertig haben. Ihnen das auch zur Verfügung stellen, sodass Sie auch zu mindestens was das angeht so ein bisschen profitieren können. Ähm (.) ich hoffe, dass Sie auch so das ganz gerne mitgemacht haben und vielleicht auch hier und da was mitgenommen haben. Ähm (.) und ähm (.) ja hoffe, dass wir auch dann in Zukunft noch in Kontakt bleiben und uns hier und da mal austauschen können. Ähm, (.) denn ähm (.) ja ich find ihr Berufskolleg ist ein – ein sehr sehr – sehr sehr spannendes äh (.) keine Ahnung Umfeld, wenn ich jetzt (.) an meine Thematik Digitalisierung denke. Da hab ich wie gesagt kein anderes Berufskolleg kennengelernt, der so weit ist was das angeht. Ähm (.) und von daher schon ähm (.) ja total interessant für mich. Also nochmal vielen Dank (.) für das Gespräch heute, aber auch alles was davor gelaufen ist. Ähm auch gerne auch nochmal an die Kollegen weitergeben. Ähm (.) den BK5LK3 [Textüberschneidung durch BK5LK2: BK5LK3, ja.] äh (.) genau – ich hab jetzt ähm – als (.) ähm – wie hieß er denn noch?! Ich hab noch eine Lehrkraft (.) bei Ihnen angefragt jetzt die (--) oh – [Textüberschneidung durch BK5LK2: BK5LK4?] BK5LK4 genau da hatte mir der BK5LK1 gesagt, dass ich den auf jeden Fall befragen soll. Ähm (.) ich behalte mir aber vor den FS1LK3 auch noch zu fragen. Hatte mir Herr äh (.) ähm (.) BK5LK1 auch nochmal gesagt, aber (.) eigentlich wollte ich nur 3 (.) pro Schule machen. 3 Lehrkräfte. Ähm (.) deswegen kann es sein, dass ich auf den auch nochmal zu komme. Ich weiß ja nicht inwiefern Sie in Kontakt [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ja.] stehen. Aber im Moment warte ich erstmal was BK5LK4 sagt, der hat sich noch nicht zurückgemeldet. Da schau ich einfach mal. Also nochmal vielen Dank und dann äh (.) jetzt auch dann schöne Osterferien. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Jo.] ((BK5LK2 lacht)) Dann schauen wir mal wie es weiter geht die nächsten Monate ne. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Wir warten ab. Genau.] Ja. ####

149 BK5LK2: Und verfolgen die Nachrichten es gibt ja eigentlich nur ein Thema (.) ne. [Textüberschneidung durch I1: Genau.] Ist ja auch alles nicht Schluss. Deswegen. Aber ich bin äh (.) eigentlich ganz entspannt. Wenn's irgendwann losgeht, geht's wieder los und wenn nicht

dann nicht. Einzig Entscheidende für uns Eltern sind natürlich wann macht die Kita wieder auf. [Textüberschneidung durch I1: ja genau.] Ne. ####

150 I1: Ja, das stimmt. Für uns als kinderloses Paar ist es ir – wir haben eigentlich außer, dass man halt eben (.) keine großen Zusammenkünfte feiern darf. Keine Partys oder so besuchen darf. Haben wir halt kaum Einschränkungen. Klar wir arbei – arbeiten beide im Homeoffice, aber das – die Arbeit ist eigentlich dieselbe. Und äh (.) ich sag mal, wenn jetzt ein Paar ein junges Kind hat oder so, dass den ganzen Tag betreut werden muss – ist wahrscheinlich schon ne andere Hausnummer. Ne. ####

151 BK5LK2: Ja. ((BK5LK2 lacht)) Ja, (.) aber für Sie natürlich jetzt sicherlich spannend ähm (.) ich weiß nicht ob Sie auch Kontakt zu Lehrern haben, bei denen es schwach aussieht mit der Digitalisierung an der Schule, mit der Ausstattung. Wie die jetzt eben ihren Unterricht managen. Wenn Sie sagen aus dem Nähkästchen plaudern ne also dann nochmal konkret zu werden über OneNote hab ich jetzt kennengelernt. Das ist echt schon cool. Also ich selber (.) hab am Anfang in OneNote, zum Beispiel für die Industrieklasse, alle Materialien eingestellt. Schön als Tabelle. Arbeitsauftrag. Informationsmaterial. Lösungsmaterial. So aufbereitet. Was dann jeder Schüler natürlich für sich abrufen konnte. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und was die wiedereinstellen als Datei konnte ich dann tatsächlich – (.) also erstmal öffnen und dann digital bearbeiten. Also Anmerkungen rein schreiben in die Word-Datei. Pass mal auf hier. Das stimmt so nicht. Guck dir das nochmal an. Oder ja genauso ist es. Was die Schüler dann in ihrer – also quasi in Echtzeit als Datei auch wieder abrufen konnten. Das fand ich (.) echt gut. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Man konnte immer sehen wann jemand auch was gemacht hat.####

152 I1: Und das ist das – die was Sie jetzt auch in der Zeit einsetzen dieses OneNote? .####

153 BK5LK2: Genau. ####

154 I1: Also ich kenn ja nur den Begriff – ich hab's auch auf meinem Rechner. Ich hab grade nachgeguckt, aber ich hab's noch nie genutzt. ####

155 BK5LK2: Jaja. ####

156 I1: Ist das denn auch so ne Art Cloud – ne Cloud dann oder ne Cloud-Lösung. Oder ne Art Lernplattform oder wie? So muss ich das verstehen? ####

157 BK5LK2: Ähm (2s) ich glaube ich's zeig's Ihnen einfach mal wieder am besten. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (3s) Ach so jetzt muss ich glaube ich (3s) dadadada (---) so und jetzt (.) Bildschirm freigeben (3s) OneNote (---) so. Jetzt sind wir auch gleich schon bei der richtigen Klasse (---) und zwar (---) ähm das ist jetzt die – eine Industrie Blockklasse, die ich mit Material versorgt habe. Hier sieht man jetzt die Inhalte. Als erstes kaufen wir nach dem HGB. (--) Da hab ich jetzt hier so ne Tabelle erstellt ne, mit entsprechend Materialien und (.) äh (.) – ich weiß nicht was OneNote noch alles kann oder liefert. Für mich ist es jetzt halt (.) ne (.) Möglichkeit Dateien zur Verfügung zu stellen für Schüler. Die können die abrufen und eben auch bearbeiten. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und wenn ich jetzt hier so eine Datei zum Beispiel die Word-Datei hier öffne und darin was verändere, dann speichert er das TATSÄCHLICH (.) in dieser OneNote Word-Datei ab. [Textüberschneidung durch I1: Ja, okay.] Und nicht zentral auf dem Rechner. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also links hier ist jetzt <Name> ist fett gedruckt. Da weiß ich die hat irgendetwas neues gemacht. Da könnte ich jetzt drauf gehen und hier kaufen wir nach dem HGB, da hat sei irgendwas gemacht. Ähm (.) bearbeitete Arbeitsblätter dort unten sehe ich hier GD hat sie eingefügt. Okay (--) ähm, (.) wenn ich die jetzt öffne würde ich von Ihr irgendwelche Lösungen, die sie geschrieben hat, sehen.

[Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Die könnte ich eben kontrollieren. Andere Schüler ham zum Beispiel irgendwas geschrieben (.) Zettel und haben die dann abfotografiert. Hier sehe ich das zum Beispiel. (10s) Ja, okay da ist jetzt nur nen Zettel, aber die können auch Lösungen halt einfach abfotografieren und einstellen (.) ne und ich kann die direkt für jeden Schüler (.) äh eine individuelle Rückmeldung (.) in jeder einzelnen Datei dann erfassen. (---) Erhöht natürlich den Arbeitsaufwand, weil ich jetzt quasi nicht mehr einmal die Lösung präsentiere für alle, (.) sondern für jeden einzelnen Schüler aktiv werden [Textüberschneidung durch I1: Ja.] kann – muss, aber ich hab natürlich die Möglichkeit was ich hier gemacht hab in meiner Tabelle (.) ähm, dass ich immer ja die Lösungen hier eingestellt habe. (3s) [Textüberschneidung durch I1: ja. Okay, also –] Also so konnte jetzt quasi Unterricht stattfinden (--) individualisiert. Äh (.) ohne jetzt gleich ne Videokonferenz als Unterricht zu machen, was ich (.) von vorneherein gesagt habe: Das ist mir zu sperrig. Ja jetzt mit – mit 15, 20 Schülern ne Videokonferenz ne. Das geht dann (.) völlig durcheinander ne. [Textüberschneidung durch I1: ja.] Deswegen so. Bei Industriekaufleuten glaube ich oder ich hab auch ne Fachlageristenklasse, wo das passiert. Ich hab die Kontrolle, dass was gemacht wird, weil sie was einstellen müssen. Copy-Paste (.) kann ich jetzt nicht so kontrollieren. Gut das liegt in der Eigenverantwortung. Im Unterricht weiß ich aber auch nicht wer hat was verstanden. ((BK5LK2 lacht)) Wer nicht, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Aber jetzt [Textüberschneidung durch I1: Ja, okay.] so funktioniert glaube ich ziemlich gut. Am Ende hab [Textüberschneidung durch I1: Also das ist –] ich bei allen angedroht gibt's ne Klausur und nen Test, um zu gucken, ob ihr wirklich gearbeitet habt. Ne, joar (.) als Lernerfolgsüberprüfung. Ganz klassisch. Ne, wie schon immer. Aber so läuft der Unterricht bei uns im Moment – joar wird fortgeführt. Ne. ####

158 I1: Ja, okay also das – das ist jetzt ähnlich wie – also bei uns das Programm das heißt Panda, dass ist ein (.) äh (.) Basis wie Moodle. Das sagt Ihnen ja bestimmt auch was oder? ####

159 BK5LK2: Moodle. Jaja. ####

160 I1: Als eine Lernplattform. Und ich glaube wir nutzen dann halt (.) das in ähnlicher Form, wo ich Materialien bereitstellen kann. Wo die Schüler was (.) äh (.) oder die Studierenden was hochladen können. Das ist quasi das Ponton dazu. ####

161 BK5LK2: Ja, hier das ist jetzt ne Fachschulklasse ne da hab ich auch die die drei Termine die jetzt waren eingestellt mit der Aufgabenstellung. Materialien. Ja. (.) Die einzige Problematik ist, dass die Materialien natürlich digital zur Verfügung stehen müssen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Bei (.) analogen Texten oder sowas muss man erst mal gucken. Muss man erstmal einscannen, abfotografieren oder sowas. Ne, da steckt natürlich wieder nen bisschen Arbeit drin. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Aber (.) ne alles möglich. ####

162 I1: Ja, okay interessant. Also dann (.) ich sag mal so dann sind Sie ja quasi (--) also wir – ich hab hier im Haushalt auch ne – ne Lehrerin und die (---) macht alle paar Tage mal stellt die ihren Schülern mal was zur Verfügung. (.) Ist mehr – gar nicht verpflichtend also oder das was zurückkommen muss. Das ist eben eher so ja: Ich mach her so nen bisschen was halbherzig und die Schüler ziehen sich raus wenn's Sie's – wenn Sie nicht jetzt gewillt sind unbedingt noch was mitzunehmen. Also das ist ja hier schon dann (.) wesentlich arbeitsaufwendiger denke ich mir. Was Sie praktizieren ne. ####

163 BK5LK2: Das ist es schon auf jeden Fall, weil ich mir ja auch immer (.) bewusst sein muss: Die Materialien müssen so gut (.) so klar sein, dass jeder Schüler alleine damit klarkommt. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ich hab jetzt mal eben für Sie geöffnet – hier äh (.) in Teams ein Chat, den ich mit dieser Klasse der Industrieklasse geführt habe, wo die eben Fragen stellen konnten. ####

164 I1: Äh (.) den sehe ich jetzt gerade nicht, weil Sie wahrscheinlich nur das OneNote freigegeben haben. ####

165 BK5LK2: Achso ach ja da sagen Sie was. So da müsste ich jetzt äh(.) wie geht das wieder. Wo muss ich hin? ####

166 I1: Ja einfach erst mal beenden glaube ich ne [Textüberschneidung durch BK5LK2: Ach, hier oben. Ah, ja.] Genau oben. ####

167 BK5LK2: So, Bildschirm freigeben und dann Wechsel in Teams. Also hier läuft so ein Chat ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Die Schüler können Probleme schildern, die Sie individuell haben. Ich hab das jetzt über Teams so gemacht. Da kann jeder die Lösung sehen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne. Joar so kann man dann eben kommunizieren, was ich einfacher finde als jetzt über Video ne alle zusammen. Hier hat's man gleich schön dokumentiert alles Mögliche und ja. ####

168 I1: Ja das ist auf jeden Fall – ####

169 BK5LK2: So begleitet man das dann halt noch. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Sodass die Schüler nicht ganz alleine mit de Aufgaben sind. ####

170 I1: Genau. (3s) Ja ist wirklich interessant. Das ist dann schon ne sehr – sehr umfangreiche Lösung, (.) wo sag ich mal die Schüler schon ja auch ne umfangreiche Betreuung erhalten. Das ist definitiv so (.) ja. [Textüberschneidung durch BK5LK2: Hmm.] Okay und – ####

171 BK5LK2: Also wenn's gut läuft müssten die am Ende eigentlich stofflich (.) so fit sein als hätte ich Unterricht gemacht. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne, also meine Sorge ist hier so nen bisschen (.) insgesamt waren die Rückmeldungen relativ knapp, ob's da wirklich so wenig Fragen gab (.) ne und so nen paar Knackpunkte, die ich kenne jetzt in diesem Themenbereich mit OHG und KG äh (.) sind da noch nicht so richtig aufgearbeitet. Äh (.) also 80, 90 Prozent bei ner guten Klassen sind da sicherlich auch Prüfungs äh relevant abgearbeitet. ####

172 I1: Ja, okay. Das hört sich ja schon stark an. Alles klar. ####

173 BK5LK2: Jo. ####

174 I1: Dann danke für den Einblick nochmal. ####

175 BK5LK2: Gerne. ####

176 I1: Und dann würde ich sagen ja (.) äh nochmal vielen Dank und äh hoffentlich bis zum nächsten Mal. ####

177 BK5LK2: Joar. Ich drück die Daumen, dass das jetzt brauchbares dabei war. ((BK5LK2 lacht)) ####

178 I1: Ja definitiv. (.) Da müssen Sie sich keine Sorgen machen. ####

179 BK5LK2: ((BK5LK2 lacht)) Und das Sie dann – Sie haben jetzt so viel schöne Zeit zu Hause, dass Ihnen das jetzt so richtig locker flockig aus dem Ärmel alles geht. ####

180 I1: Ja wir werden sehen. ####

181 BK5LK2: ((BK5LK2 lacht)) Okay. [Textüberschneidung durch I1: Alles klar.] ####

182 I1: Dankeschön, ne. ####

183 BK5LK2: Okay. Tschüss. ####

184 I1: Tschüss. ####

6.1.6 BK5LK3

I1: Was ich aufzeichne. Links oben müsste bei Ihnen dann – dann äh (.) ein Signal auftauchen. ####

BK5LK3: Da steht Aufzeichnung. ####

I1: Genau ich würd das – ich hab es jetzt einfach gestartet und (.) ja (.) ich werde (.) im Endeffekt das Bildmaterial nicht verwenden, sondern eher die Tonspur. Das Ganze wird anonymisiert auch (.) und wenn Sie sagen ich möchte das Trans – das Transkript nachher haben, um mal drüber zu schauen, dann (.) äh würde ich Ihnen das gerne auch schicken. Dauert natürlich nen bisschen (.) ähm (.) ja. Wie Sie – Sie möchten. Also wenn dann müssten Sie mir das noch im Verlauf des Gespräches sagen. Aber (.) ähm (.) im – im Kern möchte ich eigentlich, (.) dass äh die ja – soweit anonymisieren, dass (---) ähm (.)das nicht in der – dass niemand in der Lage ist das zurück zu verfolgen. Vielleicht auch die jeweilige Person. Ne. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Alles klar.] Für mich wird das Ganze auch helfen (.) äh – nur in meiner Dissertation. Auch jetzt nicht dieses Gespräch an sich, sondern die Erkenntnisse die ich daraus gewinne. ####

BK5LK3: Wer ist denn eigentlich ihr Doktorvater? Oder Mutter? ####

I1: Mein Doktorvater ist Herr <Name>. ####

BK5LK3: Herr <Name>. Der ist doch eigentlich von (.) ähm Lehrstuhl Pädagogik ne? ####

I1: Ja, Wirtschaftspädagogik. Das ist – ####

BK5LK3: Achso, jaja, Ja, klar, deswegen war der ja auch dabei. Prima. ####

I1: Genau (---) also (.) kannten Sie Herrn <Name> denn vorher schon? Haben Sie vielleicht auch äh (.) in <Stadt> studiert? ####

BK5LK3: Ja, aber ich hatte dann – also ich hab auch in <Stadt> studiert. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ich hab (.) Wirtschaftspädagogik studiert. Damals noch bei Herrn <Name>, [Textüberschneidung durch I1: Ja.] den's da gab. Und bei Wirtschaftspädagogik – ja sehr nah an BWL auch ist, hatte ich auch BWL (--) mit abgeschlossen. Da hab ich – ich weiß gar nicht war das die <Name> vom Lehrstuhl IT? ####

I1: Das kann sein. Die (.) ähm (.) die gibt es auch ja. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Ja. ####

BK5LK3: Bei der hab ich auch eine (.) Diplomarbeit (.) geschrieben. Genau das waren so meine (--) [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Diplombetreuerin. ####

I1: Ja dann Ihnen – sind Sie ja nicht der Einzige. Aber der BK5LK2, mit dem hatte ich schon gesprochen, der war ja auch in <Stadt>. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Hatte mir so ein bisschen berichtet. Ja, ist schon interessant. (2s) Okay (.) ähm (--) also aufzeichnen hatte ich gerade angedeutet das ich das [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] möchte. Das ist für Sie okay. Ähm (.) dann würde ich jetzt äh wie folgt vorgehen. Also ich würde Ihnen (.) jetzt gleich ein paar organisatorische Fragen stellen. Also (--) – eher so – was heißt organisatorische – also dazu hmm (--) äh (.) ja wie lange Sie schon am Berufskolleg und so (.) ähm. Also wie lange Sie auch schon in der Fachschule eingesetzt sind. Damit würde ich gleich starten. Bevor ich dann (.) wirklich in die – in das Kerngespräch ein – einsteige. Äh, (.) dass würde ich mit einer sehr offenen Frage (.) beginnen und dann (.) würde ich Ihnen vertiefend ne Fallbeispiele beziehungsweise Thesen geben. So als (.) Gesprächsanstoß. Im Kern sollen Sie natürlich dann auch den größeren Redeanteil haben. Ähm (.) und ja da bitte ich Sie dann jeweils drauf zu reagieren. Idealerweise mit nem – ja mit nem Fallbeispiel, ne – ne Beispiel aus der Praxis, dass Sie für mich haben (.) ähm (.) und im Großen und Ganzen können Sie natürlich keine falschen Antworten geben. Es gibt auch keine richtigen Antworten. Äh, (.) dass was mich interessiert ist ihr subjektives Empfinden der jeweiligen Situation. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Alles klar.] Okay, dann (.) ähm (.) zu diesem organisatorischen Fragen. Zum einen wie lange sind Sie denn jetzt schon in <Name einer Stadt> am Berufskolleg ####

BK5LK3: In <Name einer Stadt> am Berufskolleg bin (.) ich (.) seit (--) Januar 2007. ####

I1: Okay, also dann auch direkt nach (.) äh (.) nach dem Studium dort angefangen oder waren Sie zwischenzeitlich noch woanders? ####

BK5LK3: Nee, ich hab schon mal gearbeitet. ((lacht)) ####

I1: Okay, okay. ####

BK5LK3: Wenn ich das sage, dann drehen die Kollegen immer durch. ((lacht)) Wissen se? ((I1 lacht)) Nee, ich hab ne (.) ähm (.) Siemens-Historie [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] hinter mir. Ich war mal E-Business-Manager, Prozessberater für den Siemenskonzern in <Name einer Stadt>. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Dort (.) mit voran getrieben dieses Thema (.) E-Business. Damals war noch <Name> da Vorstands (--) Vorsitzender. Der wollte Siemens zur E-Business Company machen. Und da war schon das Thema so ähnlich. Ne, was ist denn überhaupt E-Business?! Ob ich jetzt – heute meistens Digitalisierung war. Ja, dann hab ich das drei Jahre gemacht. Wurde dann umfunktioniert zum (.) Prozessberater und RATIONALISIERER. Und [Textüberschneidung durch I1: Okay.] wollte eigentlich eh immer Lehrer werden, aber ich kannte mich halt sehr gut in diesem Thema mit Arbeitsabläufen und Prozessen aus, wie man die auch digitalisiert und optimieren kann. Und simulieren kann und (--) gab viel Geld, aber man hat sich nicht gefreut, wenn ich ins Büro gekommen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm. Hmm, okay.] Dann hab ich halt mein Wunsch – bin ich nachgekommen. Hab mein Referendariat ganz normal gemacht und (.) bin nun verbeamteter (.) Lehrer. ####

I1: Okay, also Sie waren erst – also erst bei Siemens. Dann Studium und dann Referendariat? ####

BK5LK3: Nee. Nein Nein. Erst Studium [Textüberschneidung durch I1: Okay.] und dann war ich schon Werkstudent in der Berufsausbildung irgendwo in <Stadt> und über diese Verbindung bin ich nach meinem Wirtschaftspädagogikstudium (--) nach (--) <Name einer Stadt> gegangen. In die dezentrale IT-Abteilung vom Siemenskonzern. Hab da noch meine – und ja bin dann rüber. Also meinen Eltern ging es auch nicht mehr so gut. Bin Einzelkind. >Name einer Stadt> ist zwar ne schöne Stadt, aber (.) ich wollte meine Mutter dann auch nicht alleine lassen und eigentlich bin ich mit dem Lehrerberuf zufriedener als [Textüberschneidung durch I1: Ja.] anderen Menschen das Leben schwer zu machen. ####

I1: Okay, sehr schön. Ähm jetzt habe ich gerade festgestellt, dass das Bild sehr stockend war. War das – haben Sie mich auch irgendwie stockend wahrgenommen? ####

BK5LK3: Nen bisschen, aber ist alles annehmbar. ####

I1: Das ist immer – ich muss nochmal gucken falls das gleich immer noch sein sollte. Dann muss ich mal einmal in meinem – von meinem Heim-WLAN in meinen Hot-Spot wechseln. Das ist dann etwas stabiler komischerweise. (--) Aber wir probieren es einfach nochmal so. Okay (.) ähm, dann sind Sie seit 2007 am Berufskolleg und seit wann sind Sie (.) äh – ähm (.) in der Fachschule eingesetzt? ####

BK5LK3: Da direkt. [Textüberschneidung durch I1: Ja?] 2007. Ging das los, ja. ####

I1: Und in – in welchen weiteren Bildungsgängen? ####

BK5LK3: In welchen weiteren Bildungsgängen? [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Jetzt mittlerweile bin ich stärker bei den IT-Berufen eingesetzt (.) und (.) bei den Kaufleuten (.) für Büromanagement (.) bin ich auch noch. In der höheren Handelsschule für Abiturienten. (2s) Aus der höheren Handelsschule versuche ich rauszukommen. Sieht derzeit ganz gut aus. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und wenn's im Wirtschaftsgymnasium brennt, (.) dann bin ich auch da.

[Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also wissen se, dass ist so die Ausbildungsbetriebe (--) nicht nur im Kreis <Name>, sondern auch in <Name einer Stadt> und überall. Die wünschen sich ja halt alle, dass die zukünftigen Arbeitnehmer (.) schon mal Erfahrungen gemacht haben mit Warenwirtschaftssystem. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) ich unterrichte (.) das SAP-System und (--) da sind die Ausbildungsbetriebe halt immer schwer begeistert von, dass halt ihre Azubis oder angehende Azubis schon Vorwissen mitbringen und (.) das ist halt derzeit mein Haupteinsatzgebiet. Dazu (.) kommt dann noch das Tool Aris. So datenbankbasiertes Schätzprozess-Management-Tool, mit dem man auch viel simulieren kann und die beiden (.) Systeme Aris und SAP, die harmonieren, die sprechen miteinander. Und (.) äh (.) von daher wird dies in mehreren Bildungsgängen immer gefordert. Und wenn's (.) enger dann wird, dann helfe ich auch im Wirtschaftsgymnasium. ####

27 I1: Ähm (.) welche Fächer haben Sie dann, (.) die Sie unterrichten? In der Fachschule jetzt vorwiegend. ####

28 BK5LK3: Ja, in der Fachschule bin ich mit Absatzwirtschaft (--) dabei. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und dann (.) läuft (.) das SAP (.) Thema. Das läuft unter BWL. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Genauso (.) wie Geschäftsprozessmanagement mit Aris (.) auch unter BWL (--) läuft. ####

29 I1: Okay. Und ähm (3s) jetzt äh (.) im Bildungsgangteam, welche Rolle belegen Sie da ein. Also haben Sie ein spe – also der BK5LK2 ist ja zum Beispiel Unterstufenleiter. ####

30 BK5LK3: Ja, ich bin der von der Oberstufe. [Textüberschneidung durch I1: Oberstufen, ja.] Ich bin immer für das Abschlussexamen (.) und die Stellung der Examen (--) zuständig. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) bin glaube ich der Einzige der in der Unter-, Mittel- und Oberstufe (--) gleichzeitig unterrichtet. ####

31 I1: Okay, dann habe ich ja schon mit Ihnen auf jeden Fall den richtigen Mann, den ich brauche für die Fachschule. Ähm (.) können Sie noch kurz ein paar Sätze dazu sagen, wie sich als Bildungsgangteam organisieren? ####

32 BK5LK3: Wir – unsere Dienstbesprechungen (---) derzeit (---) hatte ich jetzt zuletzt eine, die ähm (.) mit Hilfe von Teams (.) abgewickelt wurde. Wegen der Corona-Situation. Und ansonsten sprechen wir mindestens (--) einmal pro Halbjahr im Rahmen einer Dienstbesprechung (.) miteinander. ####

33 I1: Okay. So dann würde ich jetzt nochmal kurz die Problemstellung also die diesem Interview auch äh (.) zugrunde liegt vortragen und dann in das (.) inhaltliche Gespräch einsteigen. Wenn Sie Fragen haben ((Unverständliche Aussage)) [Textüberschneidung durch BK5LK3: Alles klar.] Okay also die Problemstellung: Äh (.) die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze – ganze Branchen. Zum Beispiel der Bankensektor, die Musikindustrie und so weiter. Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets und andere vernetzte Geräte gehören inzwischen zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unendliche Informationen und eröffnen (.) neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen – und hier nur ein Beispiel den Schutz der Privatsphäre – mitzubringen. Und dann hab ich noch ein Auszug aus dem KMK Papier – Strategie – also dem Strategiepapier *Bildung in der digitalen Welt*. Da wird halt gesagt, dass: Auch an Schulen und insbesondere an Berufskollegs durch die Digitalisierung Anforderungen und Erwartungen herangetragen werden, die Lernenden auf eine digitale Arbeitswelt vorzubereiten. Sich selbst entsprechend aufzustellen. (--) Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. Also das ist jetzt quasi die Legitimation eigentlich für mich, dass ich mich mit der Thematik befasse. Das äh (.) für mich auch klar ist, das ist – ist ein Thema. Äh (.) und dass wir da nur auf einem Stand sind. Dass ich Sie einmal abgeholt habe. (--) Das (.) soweit

verstanden? Ja ne. Ist ja – [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Also das nur nochmal um abzuholen – um Sie abzuholen. Gut (.) dann fang ich einfach an mit der Einstiegsfrage. Ähm (.), wenn Sie ihr Berufskolleg mit halt ähm (.) von heute mit dem von vor – ja was haben Sie gesagt 2007 – vor gut 13 Jahren vergleich. Ähm (.) was hat sich da hinsichtlich der vollziehenden Digitalisierung verändert? Was fällt Ihnen da spontan ein? Ähm (.) was sind für Schwierigkeiten aufgetreten, aber was sind auch für Möglichkeiten entstanden? ####

34 BK5LK3: Also erstmal war dieses Berufskolleg im Jahr 2007 auch schon im IT-Sektor sehr gut aufgestellt. Was auch nen Grund war, warum ich mich für dieses Berufskolleg entschieden hab. Jetzt (.) ist die digitale Ausstattung, die EDV-Räume, die PCs unser IT-Labor noch hinzugekommen. Sodass ich diesbezüglich (.) nicht klagen kann. Das ist alles prima. Ich hatte auch gerne mit den Smartboards (.) unterrichtet, was ja jetzt leider wieder (.) abgeschafft worden ist und ersetzt worden ist durch andere (--) Screens. Und ich seh unsere Schule insgesamt (.) ähm (.) sehr gut aufgestellt. Was mich etwas stört, dass ist das, wenn wir jetzt alle Teams – Microsoft Teams nutzen sollen. Das halt da die Verbindung (.) noch nicht ausreichend genug ist, sodass die Akzeptanz bei den Schülern da oftmals verloren geht. ####

35 I1: Ähm (---) also die Schüler sind noch nicht alle – haben noch nicht alle Microsoft-Account und können das mitnutzen oder wie muss ich das verstehen? ####

36 BK5LK3: Doch die können das, aber (.), wenn dann halt die Dateien nur sehr langsam oder schleppend hochgeladen oder runtergeladen (.) werden können, der gemeinsame Zugriff schleppend ist. (--) Ja, dann bemüht man sich quasi mehr (.) um das Microsoft Teams als das Teams einem selber hilft (--) bei der Arbeit. Das ist derzeit, dass was mich noch nen bisschen stört. ####

37 I1: Okay, jetzt haben Sie ja eben gesagt, dass die Smartboards abgeschafft wurden und das mit nem leider äh (.) [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] kommentiert. Haben Sie dann – haben Sie dann gern auch mit den Smartboards gearbeitet? ####

38 BK5LK3: Ich hab mit den Smartboards (.) sehr gerne gearbeitet, weil wenn ich mit meinen Schülern so Arbeitsabläufe mit (.) Hilfe von Ereignisgesteuerten-Prozessketten darstelle. Da werden Symbole verwendet. Und die ließen sich dann prima mit dem Finger (.) nach rechts und nach links (.) verschieben und zusätzlich dann noch mit diesen Stiften konnte man noch Informationen (.) dazuschreiben. Also das war für mich (.) sehr lebendig und ähm (.) diesbezüglich vermisse ich das nen bisschen, dass man jetzt diese (.) Fingerspiele da nicht mehr machen kann. ####

39 I1: Hmm. Wer hat das entschieden? (--) Dass die – dass die ab – ab – entsorgt werden? ####

40 BK5LK3: Ach das war dann (--) immer die alte Thematik. Wissen Sie die – unsere Administration, der hatte Schwierigkeiten damit, (--), weil man musste die Dinger ja ständig neu kalibrieren. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Dann das große Problem, dass immer noch (.) die Kreide in so nem EDV-Raum benutzt wird. Was dazu führt, dass halt (.) diese EDV-Geräte halt auch ähm (.) mit Feinstaub versetzt werden. Mit den Resten von der Kreide. Und das dann Vieles (.) nachher nicht mehr funktioniert. Da war der Wartungsaufwand glaube ich zu hoch. Und [Textüberschneidung durch I1: Okay.] es gab auch nicht so Viele, die die so genutzt haben. ####

41 I1: Hmm. Ja, gerade das mit den Smartboards das beschreibt ziemlich gut die Situation ihres Berufskollegs. Also das in – währenddessen die bei euch – bei Ihnen abgeschafft wurden – werden (.) ähm (.) sind andere Schulen – wären andere Schulen froh, wenn Sie (.) überhaupt Smartboards hätten. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Hmm.] Geschweige [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Beamer (.) ähm (.) oder ja Tablets oder (.) wirklich irgend nen Computer für die Schüler oder Tablet für jeden Lehrer. Also das ist schon – das ist schon ähm (.) ja symbolisch kann man das so quasi sehen. Okay (.)ähm (3s) ja haben Sie sonst noch was sich geändert hat in den ganzen Jahren? Vielleicht auch eben (.) nicht (.) nur technisch? ####

42 BK5LK3: Ja ich finde das Ganze mit der – mit der Cloud hat ja jetzt (.) stark (.)zugenommen.

[Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen also ich bin immer noch nen Verfechter (.) von Speichermedien wie USB-Sticks (.) oder Festplatten. Und am stabilsten (.) ist unser – sind unsere Netzlaufwerke, (.) auf die wir gemeinsam zugreifen können. Die Schüler und ich. Wo wir gemeinsame Laufwerke haben, auf denen ich Dateien zur Verfügung stellen kann. Oder ich mir von Schülern auch am – über deren Laufwerk die Datei holen kann. Und das ist stabil. Das ist kein Login, keine Passwortvergabe, keine Passwortverifizierung, sondern es geht ((Unverständliche Passage)). Von daher bin ich dann noch (.) gerne wieder zurück zu dem Stand, den ich dann auch 2007 gestartet bin. Am <Name>-Berufskolleg. Weil es einfach stabil ist und seinen Zweck erfüllt. ####

43 I1: Hmm, (.) ja okay. Verstehe ich. Ähm (.) so jetzt war die Verbindung grad wieder so, dass Sie zu mindestens vom Ton her ab und zu weg waren. Ich würd einfach mal probieren bei mir in dieses – in den Hot Spot zu wechseln. Ähm (.) also nicht weglaufen. Ich hoffe das geht schnell. (3s) Ähm (7s) und ich hoffe auch, dass es an mir liegt. (8s) Hören Sie mich noch? ####

44 BK5LK3: Ich hör Sie. ####

45 I1: Ja, jetzt bin ich in meinem Hot Spot und es macht halt erstmal nen guten Eindruck. Also hoffe ich, dass das so weiterläuft. Okay (.) ähm (.) dann (2s) bevor ich jetzt mit dem ersten Beispiel anfange (.) ähm (.) können Sie mir – also – hat die Digitalisierung oder die digitale Transformation wie man es auch immer bezeichnet auch thematisch inhaltlich im – im Unterricht (.) ähm – ist die da angekommen? Also thematisieren Sie Themen wie Industrie 4.0? ####

46 BK5LK3: Also ich (.) in meinen Fächern am RAND. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Lediglich, also jetzt nicht hauptsächlich, dass ich da (.) die Industrialisierung 4.0 (3s) äh (.) thematisiere. Ist wirklich so Randgebiet. ####

47 I1: Okay. (3s) Gut dann würde ich jetzt (.) das erste Beispiel einmal vortragen und – also das ist ein fiktives Beispiel und dann eine These anhängen. Und (.) darauf möchte ich Sie einfach mal bitten darauf zu reagieren. (2s) Okay es geht hier um die unternehmerische Buchhaltung. Also um Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung. Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste (.) eine Rechnungseingangsprüfung (.) manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter werden (.) äh –übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für einen stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer, Lernende (.) der Fachschule äh (.) bezüglich der – deren Kompetenzen und Qualifikationen. Und jetzt die These: Wir Lehrkräfte an der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder mit ein. ####

48 BK5LK3: Ja, da sind wir ja – ich finde in Unternehmen bestimmen ja die Warenwirtschaftssysteme (.) das (.) Geschehen. Dann werden noch manche Sachen (.) mit ähm (.) eingescannt, was ja dann auch schon zur Digitalisierung zählt. Dann wird halt Papierlos überall (.) auf Dateien zugegriffen werden kann, aber (x), wenn ich sehe was so nen (.) SAP-System alles abwickeln kann. Vom Zahlungseingangsüberwachung bis zum Ausliefern der Ware. Erstellen der Buchungssätze, die das System auch übernimmt. Auswirkungen sich in Echtzeit angucken zu können, was denn da bei der Bilanz oder dem GuV-Konto gerade passiert ist. Das ist eigentlich für mich (.) Schwerpunkt der Digitalisierung. So wie es aus meiner Sicht ist. Also ich bin jetzt [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Kaufmann das bei – in der Produktion (.) da sind vermutlich auch andere Digitalisierungsaspekte vorhanden, von denen ich aber keine (.) Erfahrung hab. Nur ist für mich dieses Thema (.) Warenwirtschaftssysteme wieder ja Datenbanken, die (.) geschützt– gestützt sind auf die mehrere gleichzeitig zugreifen können. Das ist für mich eigentlich der Hauptdigitalisierungsaspekt im – eben (.) aus kaufmännischer Sicht. ####

49 I1: Hmm. Aber soll den – aber nutz – zu meinem Verständnis unter Warenwirtschaftssystem verstehen Sie diese ERP-Systeme wie eben SAP– [Textüberschneidung durch BK5LK3: SAP.] okay.

[Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Okay. Ähm (3s) und braucht dadurch, dass diese Warenwirtschaftssysteme ja dann auch – die sind ja auch in den letzten Jahrzehnten dann (.) äh (.) immer stärker aufgekommen und werden auch immer stärker genutzt. Sind denn jetzt – braucht man denn jetzt als – als Arbeitnehmer andere Kompetenzen (.) als früher (.) als eben noch nicht so viel damit gearbeitet wurde? ####

50 BK5LK3: Ja. Also die – immer mehr Leute sind ja heutzutage aufgefordert im SAP-System zu arbeiten. Früher waren das nur die sogenannten T-User, die dann gewisse Transaktionen durchführen durften (.) und jetzt wird halt den Mitarbeitern MEHR Verantwortung für die Systeme übertragen. Sodass jetzt fast (.) jeder Mitarbeiter ne (.) ERP oder SAP-Kennung hat. Und auch von zu Hause gegebenenfalls auf die Systeme zugreifen darf. ####

51 I1: Hmm gut. Und ich – Sie reagieren dann als – als – als Lehrkraft als Fachschule darauf, indem Sie verstärkt auch (.) diese ERP-Systeme im Unterricht einbinden? ####

52 BK5LK3: Genau. ####

53 I1: Hmm. Also ich kann mich erinnern ich hab meine Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht. 2004 bis 2006 und auch da war (.) SAP schon Thema. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Hmm.] Wir haben sogar auch (---) Navision Microsoft. War das Microsoft Navision? Haben wir kurz auch – ####

54 BK5LK3: Das finde ich ist zum Beispiel pädagogisch (.) viel besser, (.) aber es halt nicht so nen Klang ne. ####

55 I1: Hmm und ich – ich weiß noch, dass mir das damals – das was ich in der Schule gelernt hab (.) nicht wirklich viel gebracht hat. Weil das nichts damit zu tun hatte wie wir's im Unternehmen eingesetzt haben. Wir haben's auch – also wir haben auch SAP gehabt und hatte (.) Null-Komma-Null damit zu tun. Ich denke das war auch damals noch in den Kinderschuhen. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Wie empfinden das heute ihre – ihre Schüler? Also (.) es gibt ja auch da Unterschiede. Allein unter – in der Unternehmensgröße und in dem Einsatz dieser Systeme. ####

56 BK5LK3: Ja, die wissen auch das (.) ähm (.) der Name SAP (.) viel zählt. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Zur Jobfindung und auch (.), wenn's die Karriereleiter hochgehen (.) soll. Nehmen das dann an. Machen mit. Aber (.) so vom pädagogischen Hintergrund her, wenn ich da sehe was so nen Microsoft Navision (.) macht und kann. Da bin ich in zwei drei Klicks beim Kunden. Während ich im SAP-System an die 10 (.) Klicks machen muss und erst über unlogische, nicht-benutzerfreundliche [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Bäume (.) hin zu der jeweiligen Transaktion wurschtele. Dann finde ich so nen Navision (.) eigentlich (.) übersichtlicher und nachvollziehbar und auch für die BWL-Inhalte, die theoretisch vermittelt wurden (.) lassen sich da auch prima nachvollziehen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Die Buchungssätze sind schnell zu finden und so weiter und sofort. ####

57 I1: Okay, ja dann hab ich das ja noch richtig in Erinnerung von damals. Ich fand SAP auch immer sehr umständlich. Hmm (.) also liegt wohl daran, dass es nen deutsches Unternehmen ist. Dass es eben mehr zur Anwendung kommt hier oder wie? ####

58 BK5LK3: Ja, das ist glaube ich irgendwie – ((Unverständliche Überschneidung durch I1)) Ich hab ich weiß auch nicht wie das so gewachsen ist. Das war mal irgendwie so nen Finanz (---) Management-Tool und (.) hat sich dann zum Warenwirtschaftssystem weiterentwickelt (.) mit unterschiedlichen Programmier – (.)Gruppen, die autark arbeiten dürfen. Wenn man sich zum Beispiel anguckt – die Einkaufsseite im SAP. Da ist die Menüführung unterschiedlich im Gegensatz zur Verkaufsseite (.) des SAP-Systems. Was alles (.) dazu führt, dass das jetzt nicht gerade – wie sagt man – eine intuitive (.) Benutzerführung [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] dem Anwender liefert ne. ####

59 I1: Ja. Okay, dann gehe ich jetzt mal weiter. Ähm (.) ich mach mal weiter mit einer These und die bezieht sich auch wieder auf dieses Beispiel von eben. Also derartige Veränderungen von

Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, (.) können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir gut überblicken (.) und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes digitaler Medien erhalten wir durch vom Schulministerium bereitgestellte Leitfäden (.) und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt um den digitalen Wandel mitzugestalten. Also hier geht's einmal – geht's mir um die Vorgaben, (.) die von irgendwo oben kommen. Sei es jetzt vom Ministerium. Von der KMK. Von – von der Bezirksregierung oder von der Schulleitung. Ähm (.) wie Sie die in Zeiten der Digitalisierung wahrnehmen. ####

60 BK5LK3: Also (.) wir haben sämtliche Möglichkeiten, Mittel (.) dafür gegeben und können das (.) problemlos umsetzen. ####

61 I1: Okay das geht da – geht's dann jetzt um (---) ja finanzielle Mittel äh [Textüberschneidung durch BK5LK3: Auch, ja.] Also hier geht's eher um die – also mir geht's eher um die (.) ähm (.) ja inhaltlichen Vorgaben, was im Unterricht passieren soll. ####

62 BK5LK3: Ja, da haben wir auch (.) Spielraum. Da (.) geht das nicht bis ins allerletzte Detail rein, sondern es werden Zeitvorgaben (.) gemacht [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und die Detailplanung (.) da ist dann die jeweilige Lehrkraft – Lehrkraft dann nochmal für sich (.) verantwortlich. Hat dort nen gewissen Spielraum (.) auch sicherlich, der genutzt werden kann. ####

63 I1: Hmm. Also zeigt dann quasi – also es gibt ja auch im Lehrplan diese (.) ja Stundentafeln [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja, genau.] Genau. In denen sich dann die Lehrkräfte (.) auch ausüben. Also das ist jetzt nicht so, dass Sie sagen: Okay (.) hmm (.) ja da wünsch ich mir jetzt noch ne weitere – ja weitere Vorgaben, um – um besser Bescheid zu wissen, was denn jetzt in Zukunft unterrichtet werden soll und (.) in welcher Form auch. ####

64 BK5LK3: Nee das finde ich nicht. Das wär (---) zu viel. Das reicht so. ####

65 I1: Haben Sie denn (.) vielleicht noch ein – ein positives Beispiel, wenn Sie mal überlegen was so an Vorgaben kommt. Ähm (.) wo Sie dann eben sagen: Da bin ich zufrieden mit. (3s) Vielleicht auch von der Schulleitung. Vom Schulministerium. Ich weiß nicht haben Sie Unterlagen von der KMK, an der Sie sich orientieren. Das ist so nen Thema wo ich mich – ja nebenher nochmal so nen bisschen mit befasse. Ähm (.) wie die da die Durchdringung ist von – von Beschlüssen der KMK bis zu den Lehrkräften in der Schule. ####

66 BK5LK3: Ähm (---) das nicht. Da hab ich auch nur den Lehrplan als grobe Übersicht noch vor Augen. Und wenn du halt eben im Detail nicht gerade aktuell drin, weil (--) für mich als Lehrkraft wiederholt sich derzeit ja. Unsere Arbeit. Die Inhalte wieder. Wir waren halt schon vor nen paar Jahren recht digital aufgestellt und (2s) brauchen daran jetzt meiner Ansicht nach (.) nicht allzu viel (.) zu ändern. ####

67 I1: Okay, wenn Sie jetzt zurückblicken an die Zeit, wo Sie das damals umgestellt haben. Also das was sich jetzt wiederholt. Wie war das da mit den Vorgaben. Also von wem kam die An – Ansagen oder haben Sie als Lehrkräfte selbst gesagt wir – wir machen das jetzt so und so. ####

68 BK5LK3: Also wir (.) zum Beispiel (.) ähm (.) –da steht jetzt in so nem – in so nem Plan drin von der Fachschule – was weiß ich (2s) – ich sach jetzt einfach mal (.) Absatzprozesse. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Laden, Steuern, Kontrollieren. Mal eben so (.) 80 Stunden sagen wir mal. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Sollten damit verbraucht werden. Dann wusste (3s) als ich gekommen war (.) ja noch keiner richtig wie man Arbeitsabläufe plant, steuert und (.) kontrolliert. Und von daher hatte ich da sehr viel (.) Spielraum und Rückendeckung auch durch die damalige Bildungsgangleitung. Wenn ich dann vorgestellt hab (.) wie in der Praxis (.) Arbeitsabläufe beziehungsweise Prozesse [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] geplant, gesteuert und kontrolliert

werden. Welche Tools dazu benutzt werden. Das ist halt dieses (.) Aris-Tool welches datenbankgestützt. Es ermöglich Arbeitsabläufe auch auszuwerten und wirklich auch zu kontrollieren mithilfe von Messgrößen (.) zu arbeiten. Sowas wie Zeiten. Ausschussraten, Prozesskosten (.) und so. Da (.) hab ich – bin ich auf offene Ohren (.) gestoßen (.) bei der damaligen Bildungsgangleitung (.) und dass die dann auch RatzFatz, dass wir derartige Themenstellungen (.) in die Abschlussexamen mit (.) reingebracht (.) haben. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und haben glaube ich schon im Jahr 2000 (4s) 10 – 11 – 2010 oder 2011 Aufgaben im Abschlussexamen der Fachschule (.) drin gehabt, die halt mit dieser Software (---) abgearbeitet werden (.) sollten. Also das die Schüler schon im Examen im System arbeiten. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Und (.) da wurden ja dann auch die Prüfungsvorschläge zur (.) Bezirksregierung (.) gesandt, damit se genehmigt werden können und da haben wir eigentlich recht zügig (.) eine Genehmigung für derartige Aufgabestellungen bekommen und es wurde sehr begrüßt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das man sowas jetzt dann auch (.) im Examen (.) hineinbringt. ####

69 I1: Hmm. (3s) Hmm, (.) ja der nächste Punkt, den ich habe – da haben wir am Anfang schon drüber gesprochen. Also da geht's mir um die – um die Ausstattung der der Berufskollegs. Ähm (.) ich hab ja aus den anderen Gesprächen auch schon deutlich rausgehört, dass Sie sich da alle – dass Sie alle da sehr zufrieden sind. Ähm (.) gibt's denn (.) irgendwas, was Ihnen an technischer Ausstattung vielleicht (.) jetzt gerade noch fehlt? Außer den äh (.) Whiteboards? Wo Sie sagen, dass hätten Sie gerne noch. Das wär – das wär nen Wunsch? ####

70 BK5LK3: Ja. Ach an technischer Ausstattung, was ich vermisse ist jetzt hier dieses (.) ähm (.) Master-Eye. (4s) Mit dem ich auf jeden einzelnen Arbeitsplatz (.) der Schüler gucken konnte. ####

71 I1: Wie nennt sich das? ####

72 BK5LK3: Das nennt sich – oder nannte sich – oder nennt sich wahrscheinlich immer noch (.) Master-Eye. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Das Master Auge. ####

73 I1: Ah, okay. Ich glaube – ja ich glaub ich weiß worauf Sie hinaus [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] wollen. Ja. ####

74 BK5LK3: Man konnte die Schüler quasi von vorne überwachen. Teilweise auch einzelne Buchstaben und sowas (.) sperren. Und (.) dieses Tool (---) vermisse ich. (2s) Dann – was ist denn noch (.) flöten gegangen?! Irgendwie ist der Mind-Manager nicht mehr vorhanden. Wo man eben schnell mal ne Mind-Map (.) machen konnte. Was ich mir wünschen würde. Was wiederkommen sollte. (2s) Was denn noch?! Achso dann fänd ich's ganz gut, wenn wa (3s) eine Präzi-Version hätten, (.) bei der die Schüler nicht ihre Präsentationen (.) im ganzen Internet zur Verfügung stellen. Weil wir haben die kostenfreie Version bei uns im Einsatz, wo sich jeder Schüler bereit erklärt, dass das dann halt öffentlich wird. (2s) Und (3s) – was haben wir denn noch, was ich mir wünschen würde?! (2s) Ja insgesamt halt (.) ähm (.) nen stabileres, schnelleres System ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (3s) Also (.), wenn ich noch daran denke, wenn ich – und da bin ich jetzt noch nicht mal bei der Cloud – wenn ich die Cloud anpacke, dann würd's ja (.) ganz langsam ne. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Wie gesagt, wenn ich mich dran erinnere, (---) wies im Jahr 2001 – das war vor 19 Jahren ne – also, wenn ich da – ich meine das war die zentrale IT-Abteilung des Siemenskonzerns in <Name einer Stadt> ne. Aber wenn ich mich da mit dem Finger schon der Tastatur näherte oder dem Mauszeiger – Platsch war das Ergebnis schon auf dem Screen. Ne, dass lief RatzFatz. Und (.), wenn ich mir angucke, wie's bei unserer, WIRKLICH gut ausgestatteten, Schule am <Name>-Berufskolleg DERZEIT 19 JAHRE nach dem (.) immer noch so aussieht und man sich da wirklich zurücklehnen kann und auch mal wieder aus dem Fenster gucken kann, bis halt das gewünschte Ergebnis vom Rechner erarbeitet wurde, dann denke ich mir auch: Ey. Aber da ist noch nen bisschen Luft nach oben. Ja, ich meine der Vergleich ist schon nen bisschen gewagt (.) als auch ja ne IT-Abteilung bei, die sehr viel Geld reingesteckt wurde [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und das von einem Konzern wie Siemens ne. ####

75 I1: Aber geht's da jetzt (.) um die lokalen Rechnerkapazitäten oder um das WLAN? ####

BK5LK3: WLAN zum Beispiel. (---) Darum geht's mir. Ähm – ####

I1: Wenn ich das richtig verstanden habe, dann haben Sie auch Glasfaser? ####

BK5LK3: Ja. ####

I1: Oh – also deswegen kann – ####

BK5LK3: Ich meine wir klagen auf hohem Niveau ne. Ich denk mal wir sind deutlich schneller (.) als (.) ähm (.) ja ich seh das andere Berufskolleg im (.) Regierungsbezirk. Nur (.) ich (.) weiß halt wie's in der Praxis wie's in der Wirtschaft war und ist. Das dort halt die Systeme (.) schneller arbeiten. ####

I1: Hmm. Also (.) sprechen Sie dann jetzt in der Regel von ihrem eigen – Sie haben ja nen Tablet nen Laptop ne Art als – als Lehrkraft oder [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] oder habt ihr mehrere Thesen? Wo – worum geht's Ihnen da? Hmm (.) konkret? ####

BK5LK3: Also mir geht's beispielsweise darum, wenn ich (.) jetzt – also wir (.) zum Beispiel das (---) SAP-System. Das läuft über einen Server, (.) der an der Uni Magdeburg (.) steht. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] So und wenn dann (.) die Schüler (.) sich beispielsweise in SAP-System (.) einloggen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] wollen. Und in dieser Folge allein der Start des SAP-Systems schon(.) fast ne Minute (.) in Anspruch. Und das ist halt so – das sind so Sachen, die – die mich stören ne. ####

I1: Also wird das (.) quasi eben auch (.) ähm (.) sehr eng mit den Warenwirtschaftssystemen – mit dem SAP-System zu tun haben, weil das sind jetzt Klagen, die hab ich (.) von den Kollegen eben nicht (.) vernommen. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Wenn es jetzt um den [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Ausstattung ging. Also (.) okay (.) hmm (.) ja gehen wir mal ein Schritt weiter. Das war jetzt vielleicht (.) schon das erste (.) Beispiel was auch in die Richtung geht. Ähm (.), wenn Sie jetzt an den Einsatz von Tablets, Smartphones (.) äh (.) Computern im Unterricht denken. Ähm (.) sehen Sie da auch Nachteile diese Dinge im (.) täglichen (.) Unterricht einzusetzen? ####

BK5LK3: Ach die Smartphones das finde ich sowieso das ist so ne – so ne äh Geschichte, die so für sich. Wenn Schüler ihre Smartphones in die Hand gibt, dann (.) ist die Gefahr sehr groß, dass sie halt nicht fokussiert (.) auf dem jeweiligen Inhalt sind. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und ich finde man sollte auch nicht die Medien immer vor den Inhalt stellen, sondern den Inhalt schon noch im (.) Vordergrund behalten. Und das nicht zum (.) Selbstzweck das Ganze machen. Also ich bin eigentlich so wie (.) die Situation im (.) Jahr 2007 war. Wie ich Sie beim <Name>-Berufskolleg vorgefunden hab – mit der Situation (--) war ich (.) sehr zufrieden. Bin es jetzt natürlich auch. Nur es wird jetzt halt sehr viel – meines Erachtens –zum Selbstzweck (.) auch. Man sagt häufig und das sach ich Ihnen jetzt auch einfach mal: Dass alle paar Jahre wird da wieder ne Sau durch's Dorf getrieben ne. ((lacht)) Und jetzt schreiben Sie ihre Doktorarbeit über diese Sau. ####

I1: Ja. Ähm (.) ja es ist – wie Sie es sagen – also ich mein Ziel ist es ja nicht – also ich komm ja nicht von der Position, dass ich sage ähm (.) das ist ne ganz tolle Sache. Und das ist alles total toll und ich möchte jetzt einfach nur Bestätigung dafür haben. Ich bin (.) ergebnisoffen (.) quasi. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Ja auch froh über jede kritische Stimme. Ich hab auch festgestellt, dass das (.) eben auch in vielen Teilen nen sensibles (.) Thema ist. Das man da auch (.) ähm (.) ja auch nicht zu sehr euphorisch drangehen kann, sondern auch viele Fragestellungen seien es ethische Fragestellungen oder eben wie Sie sagten (.) ähm, (.) dass Sie eben me – auch missbraucht werden können (.) im Unterricht. Sondern auch für politische Zwecke und so weiter. Aber dass – deswegen (.) ähm – wie gesagt bin ich da sehr froh, dass – wenn dann auch mal (--) äh (.) ja kritische Stimmen kommen. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] (7s) Haben Sie sonst noch Beispiele, die in die Richtung gehen? ####

BK5LK3: Ja (.) über Teams hatten wir ja schon gesprochen. ####

I1: Wie nutzen Sie denn Teams? ####

BK5LK3: Bitte? ####

I1: Wie nutzen Sie denn Teams? ####

BK5LK3: Jetzt ich selber? ####

I1: Nutzen Sie das (---) in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften oder eher mit den Schülern? Und wenn ja – ####

BK5LK3: Also mit den Schülern funktioniert (.) finde ich noch nicht so gut. Die Schüler sind oft verhalten gegenüber. Mit den (.) Kollegen wird's häufiger genutzt. Wir hatten grad eine Bildungsgangkonferenz mit den IT-Berufen (--) von 14 – ja für mich ja dann nur bis 15 Uhr ging. Ich hatte ja ne Ausrede, die ganz gut war (.) und dann lief das eigentlich über (.) Microsoft Teams sowie ich's jetzt mitgekriegt hab – lief es ganz gut und flüssig. Allerdings ihr Tool was Sie jetzt hier (.) im Einsatz haben dieses Zoom, dass wird ja auch derzeit auch viel auch privat zur Corona-Zeit und so. Da sind ganz viele am zoomen ne. (--) Finde ich zum Beispiel auch (.) klasse und ich finde man sollte jetzt nicht so viel den ganz großen (.) Riesen hinterherrennen wie Microsoft. Und (--) jeden Wunsch erfüllen, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ist sowieso kritisch ne. Sie müssen sich mal überlegen, wir sind ne stattliche Schule und (.) äh (.) machen damit (.) Teams – oder was weiß ich SAP-System oder Aris-System. Wir machen da Produktschulungen ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das ist so ne – kann man sich auch mal so nen bisschen hinterfragen, ob das alles so (3s) ja so sinnvoll ist ne. ####

I1: Ja. Na gut, das ist schon mal nen guter Beitrag. ####

BK5LK3: Da ist ja nichts weiter hinter, dass die zukünftigen Entscheidungsträger in der Wirtschaft (.) dann schonmla in der Schule mit so nem SAP-System in Zusammenhang gekommen sind und dann (.) vor SAP dann später in ihren Entscheidungsverhalten beeinflusst werden. ne. ####

I1: Ja, definitiv. Da stecken dann auch Interessen dann hinter also wieder. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja, klar.] Das ist ja nicht umsonst dann eben auch SAP [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Unterricht genutzt als (.) ja als ERP-System. Und nicht was Anderes. (2s) Okay dann (--) hab ich noch eine These. Hmm Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, (.) sind fast unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen. Und das ist das worum's geht. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller äh (.) mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" (.) unmöglich. ####

BK5LK3: Ja sicher man kann immer weiter mitgehen. Ich bin wie gesagt – wie ich's Ihnen schon sachte – ich fand den Stand, den wir im Jahr 2007 hatten, (.) den (.) fand ich schon prima. Damit konnte ich (.) sämtliche Vorgaben des Lehrplans, der Lehrpläne erfüllen und konnte prima mit (.) Studierenden und Schülern (.) mich in Dateiform oder elektronisch austauchen. Und jetzt wird der Bogen meines Erachtens etwas (.) überspannt. Jetzt kommt immer mehr hinzu – mehr hinzu – mehr hinzu nur um irgendwelchen Selbstzwecken (.) gerecht zu werden. Dass man vielleicht auf unterschiedlichen Rechnern in einem Word-Dokument irgendwas abspeichert kann. Und ich weiß nicht ob das dann jetzt so der (---) Mega-Hype ist. Ne. ####

I1: Hmm. Also vertreten Sie eher den Standpunkt, dass Sie sagen: Ja, lass die Welt sich mal schneller drehen. Ich – [Textüberschneidung durch BK5LK3: Jaja.] okay. ####

BK5LK3: Ich bin – ich finde wir sollten – das ist jetzt aber subjektiv, aber Sie wollen ne subjektive Meinung. [Textüberschneidung durch I1: Ganz genau, ja.] Äh (.) ich finde wir sollten mal nen bisschen ENTSCHLEUNIGEN. ####

99 I1: Hmm. (5s) Wollen Sie das so – ####

100 BK5LK3: Corona macht das ja gerade ne. ####

101 I1: Ja, das machen wir sowieso. Wir tun das alle gerade. Aber wollen Sie vielleicht nochmal nen bisschen (.) weiter ausführen, was das für – für (.) äh insbesondere für die Fachschule oder für den Berufskolleg bedeutet? ####

102 BK5LK3: Ja, also ich finde da werden jetzt Vorgaben gemacht, wenn man das wirklich jetzt den (.) Bildungsgangleitung und (.) der Schulleitung gerecht machen will. Also müsste – also müsste jetzt jeder Lehrer irgendwie so nen Microsoft Team (.) einrichten und (.) – wie gesagt – also ich komme ganz gut OHNE Microsoft (.) aus. Also dieses Microsoft Teams. Und (.) da werden jetzt halt so Vorgaben gemacht. Ne, die jetzt so im Lehrplan gar nicht enthalten sind. Da steht ja auch nicht Microsoft Teams drin. Äh (.) es ist halt jetzt hat so, dass Schulleitung sich halt auch gegenüber anderen Schulleitungen und der Bezirksregierung auch (.) gut präsentieren möchte und voranschreitet und sagt: Bei uns werden fast sämtliche Unterrichtsinhalte über Microsoft Teams (.) entwickelt. Elektronisches Klassenbuch haben wir ja auch. Das finde ich übrigens (.) ähm (.) das ist vorteilhaft. Also das ist wirklich ne Errungenschaft, die wir geschafft haben. Die Erleichterung ist für den (.) Lehrer und auch für die Schüler (.) und (.) – aber jetzt da (.) zum Selbstzweck unbedingt, dass man alle durch Microsoft Teams jagt das – das geht nicht. ##0043:57##

103 I1: Hmm ähm jetzt haben Sie grad das elektronische Klassenbuch angesprochen. Äh (.) haben Sie ein System was Sie da quasi als Lehrkräfte (.) alle einsetzen? Oder gibt's – sind da individuelle Lösungen auch denkbar? ####

104 BK5LK3: Nee, nee das ist WebUntis. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Heißt das ne. ####

105 I1: Okay ja. Da habe ich schon von gehört genau. (2s) Und was kann das alles? ####

106 BK5LK3: Das kann (.) die Fehlzeiten ausspucken. Man kann Hausaufgaben verteilen. Dateien anlegen halt (.) von Zuhause. Sag ich beispielsweise mal auf die Eintragungen, die in der letzten oder vorletzten Woche gemacht werden sollten (.) zugreifen. Man kann (.) Fehlzeiten (.) entschuldigen. Was ganz praktisch für mich ist, man hat die Fotos der Schüler. In diesem elektronischen Klassenbuch, sodass wenn man Klassen neu hat und es einem ziemlich schnell ermöglicht wird die Schüler auch beim Namen (.) anzureden. Und wie gesagt all das geht halt auch (.) von Zuhause aus. Der Zugriff. Die Schüler (.) kriegen auch (.) nen Passwort und (.) können dann halt selber auf ihre Fehlzeiten gucken. Oder halt die Auszubildenden können dies ihrem Betrieb weitergeben (.) und zeigen, dass alles bei Ihnen entschuldigt ist und die Anwesenheiten passen und so. Das ist schon ne praktische Sache. ####

107 I1: Okay (2s) hmm und jetzt nochmal bei der Schnelllebigkeit zu bleiben. Merken Sie das denn vielleicht auch an (.) den Schülern? Dass die Ihnen so nen bisschen (.) ja überspitzt gesagt davonlaufen. Von – von ihrem Wissen her. Von ihrem (.) Praxiswissen? Ich meine Sie sind ja auch – ####

108 BK5LK3: Ja die sind gefangen von den Dingern ne. Das geht ja los vom Smartphone. Da sind die wirklich gefangen. Ist ja ganz schlimm das (.) ähm (.) wer weiß wie wir gewesen wären zu der Zeit. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) ja, (.) wenn dann jetzt noch nen Tablet oder so (.) hinzukommt ähm (--) wird's dann ja noch (2s) mehr ablektur –mehr Ablenkung führen ne. ####

109 I1: Hmm. (2s) Und jetzt bezogen auf die (.) – ja die Arbeit in den Betrieben. Haben Sie das Gefühl, dass – dass Sie noch(.) ähm (.) überblicke, was in den Betrieben passiert und mitkommen? ####

110 BK5LK3: Also ich gehe hin und wieder (---) noch (.) in Betriebe. Also jetzt zum Beispiel schon 1 oder 2 Jahre her, wenn ich dann für (.) Bekannte mal bitte für Arbeitsabläufe für Unternehmen (.) aufzuarbeiten. Und zu visualisieren. Und da (.) kriege ich es auch mit. Das sind ja jetzt auch sowas wie

– wird auch Teams genutzt (.) und da werden die Mitarbeiter (.) ja (.) quasi in ein (---) Korsett gesteckt, in dem sie arbeite müssen. Oder mit dem sie sich dann (.) bewegen müssen. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Aber es geht halt darum, dass das Ganze auch für die Führungskräfte ((Unverständliche Passage)) kommen. In der Geschäftsleitung sitzen, dass die das auch (.) auswerten und analysieren und kontrollieren können ne. Und von da kann ich das schon verstehen. ####

111 I1: Okay dann hab ich eine weitere These (.) äh (.) für viele ältere beziehungsweise nicht (.) äh medienaffine Lehr – äh Medien – nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule nur schwer möglich. Sie besitzen weder ausreichende – ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation sich mit diesen neuartigen Dingen (.) auseinanderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule (---) verzögert stattfindet. ####

112 BK5LK3: Hmm. Da ist aber die Gruppe der etwas älteren Kollegen jetzt (.) mehr und mehr ausgedünnt worden. Also (.) das sehe ich nicht mehr so (.) problematisch an. (3s) Es gab sicherlich welche, die mittlerweile aber im Ruhestand schon sind. Die da (.) nicht mitgemacht haben oder hätten, (.) aber derzeit (2s) hab ich diesbezüglich nicht so die Bedenken. ####

113 I1: Hmm. (6s) Dann geht's jetzt (.) äh um eine weitere These, die ja – da drehst's sich im Kern um – um Fortbildung. Also wir (---) im – falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein ausreichend großes Angebot an schulinternen und schulexternen Fortbildungen, z. B. von Land, Industrie oder irgendwie (.) Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam aus – ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit, die ich eben angesprochen hab, mithalten – Schritt halten. (---) Also es geht – ####

114 BK5LK3: Kann ich bisher zustimmen ja. ####

115 I1: Ähm (3s) können Sie da einmal unterschieden zwischen externen und internen Fortbildungen? ####

116 BK5LK3: Also ähm (3s) extern Fortbildungen will ich hier mal nen Beispiel mal geben. Da hab ich in <Name einer Stadt> das ist bei <Name einer Stadt> da ist das ähm (2s) aus Baden-Württemberg das Landesinstitut für Schulentwicklung. (2s) Da sitzen (.) in Baden-Württemberg zahlreiche Kollegen. Aber wirklich zahlreiche Kollegen. Ich denk mal so (.) 14 (3s) Leute, die sich den ganzen Tag über nicht s anderes Gedanken machen, wie sie (.) SAP-Schulungsunterlagen (.) gestalten, (.) ausprobieren (.) können. Du die haben auch ne ganz tolle Fortbildung. Als (.) diese Welle kam (.) der SAP-for-School – so spricht man da ja immer – als diese Welle immer größer wurde, konnten wir (2s) – also meine Wenigkeit und zwei Kollegen dort (.) ohne weiteres dran (.) teilnehmen. Ging dann hoch. Das war unbedingt gewollt. Die Bezirksregierung hat dann auch sofort die (.) Kosten (.) übernommen, die da waren. Und (.) da haben wir über mehrtägige (.) Fortbildungen ganz tolle Erfahrungen gesammelt. Ne. Und nutzen diese Unterlagen aus Baden-Württemberg (.) jetzt auch hier in Nord-Rein-Westfalen – eigentlich in ganz Deutschland werden die genutzt. In Bayern und so weiter ebenfalls. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und nutzen (.) diese Unterlagen (.) ähm dann ne. Die sind sehr gut aufbereitet und bringen schon ein ganz (.) schön Mehrwert. So jetzt waren drei Leute da. Es reichen aber nicht drei Leute, um die ga – verschiedensten Klassen mit diesem ERP-System oder SAP (.) zu beschulen. (2s) Dann ist das bei uns in der Schule immer ganz schnell so, dass wir ne interne (.) Fortbildung (.) anbieten. Das war jetzt ja halt im anderen Bundesland. (x) Im ersten Schritt machen wir erst mal intern wo's bei uns drückt. Im zweiten Schritt, um der Bezirksregierung nen Gefallen zu tun bieten wir's dann noch als eine (--) ja regionale Fortbildung (.) an, wo wir uns da dann als (.) ja (.) Multiplikatoren verstehen. ####

117 I1: Hmm. (5s) Okay, also das ist schon mal – das hört sich schon mal so an, wie's sein sollte. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Hmm.] Ähm (.) und mal abgesehen von SAP, wenn Sie überlegen digitale Transformation (.) hmm (.) Fortbildung – der Kollege (.) FS1LK2 hat mir sehr (---) ja sehr euphorisch auch berichtet, dass da intern (.) sehr viel auch angeboten wird, weil andere Lehrkräfte

sich eben mit (.) irgendwelchen Apps auseinandersetzen und dann halt die – die Kollegen darüber unterrichten. Dann nehmen Sie an sowas dann auch teil dann? ####

118 BK5LK3: Ich weniger. Nee. ####

119 I1: Hmm. ####

120 BK5LK3: Da haben sich jetzt Kollegen – wissen se, dann wollten sich Kollegen jetzt auch irgendwie nen guten Ruf machen (.) und haben da jetzt so diese Teams Schulungen (.) angeboten, die ja eigentlich – kann man sich auch selber (.) das aneignen, wenn man denn möchte. Und – (.) ich bin eigentlich Derjenige der nur immer ständig (.) immer noch (.) Fortbildungen gibt und (.) nicht nur SAP oder Navision, sondern auch Ereignisgesteuerte-Prozessketten mit EDV-System umzusetzen, wie's ja jetzt auch die Lehrpläne einfordern für fast alle kaufmännischen Berufszweige. ((Unverständliche Passage)) Und da biet ich halt so ein zweimal im Jahr immer wieder ne Fortbildung an. ####

121 I1: Hmm. Okay und jetzt (--) diese Schulung – diese Schulungen, die Sie in <Name einer Stadt> besucht haben, die ist ja jetzt schon bisschen was her. War das denn (.) das Letzte, was Sie dann besucht haben? Aber – ####

122 BK5LK3: Ich persönlich ja. ####

123 I1: Ja. Hmm okay. (4s) Dann komm ich jetzt schon zu – zu meinem ja letzten Beispiel beziehungsweise zu einer anschließenden These. (4s) Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft einer Unterrichtseinheit – Einheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels YouTubes (.) über Funktionsweise und (.) Anwendungsgebiete und bereitet dies (.) in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen zu konstruieren. In der Fachschule – jetzt kommt die These – in der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so ein Beruf (.) äh – durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen Wissensvorsprung (.) gegenüber uns Lehrenden. Also es geht um diesen Wissensvorsprung. ####

124 BK5LK3: Hmm dem kann ich zustimmen. Insbesondere zu dem Thema was Sie da hatten mit den 3D-Druckverfahren. Also da würde ich auch glaube ich lieber nen Unterrichtsgang mit den Schülern (.) anstreben. Zu einem Unternehmen, was sich (.) da offen erklärt, anstatt mich da was Sie in die Nesseln reinzusetzen und da irgendwas Veraltetes zu präsentieren. ####

125 I1: Haben Sie denn nochmal nen Beispiel vielleicht, wo – also außer den 3D-Druckverfahren, wo die (.) Schüler mit nem Mehrwissen (.) aufwarten? ####

126 BK5LK3: Ja, das ist auch in – jetzt, wenn man wieder über dieses Thema Geschäftsprozessmanagement sprechen. Wissen se da ist (.) ähm (.) jetzt ich glaube 2012 – das ist im Bildungsbereich noch gar nicht so lange her. Ich glaub das ging im Jahr 2012 – 2013 los, dass die neuen Lehrpläne (---) gestrickt werden sollten. Oder gestrickt wurden. Für die höhere Handelsschule, was ja nen sehr großer Bildungsgang ist bei uns. Und (.) da steht jetzt halt drin, dass die Schüler die ganze Zeit die Arbeitsabläufe mit Hilfe von EPKs, also Ereignisgesteuerten-Prozessketten (.) darstellen sollen. Steht im Lehrplan ist also verbindlich. Wir machen's auch. Ich bin Fan (.) von der EPK. Ich weiß aber, dass heutzutage –seit circa zwei oder drei Jahren – Unternehmen (.) vermehrt einen anderen (.) Modelltyp mit anderen (.) Symbolen einsetzen. Und das kriegen natürlich auch Fachschüler mit, ne. Und die sagen dann auch: Ja, das hatten wir früher mal auch, aber jetzt sind wir umgestiegen auf BPMN. Und (.) ja (--) wir können nicht sofort den Lehrplan wieder umstricken, ne. ####

127 I1: Okay. Und wie finden Sie das (--) dieses Mehrwissen dann. Oder binden Sie das dann überhaupt

dann auch mit in den Unterricht ein. Also versuchen Sie das zu nutzen? ####

128 BK5LK3: Äh (.) ja am Rand. Also man thematisiert es. Ich mach das dann immer so, dass ich sag, dass ich weiß das es in der Praxis vermehrt (.) der Modelltyp (.) ankommt. Frag vielleicht dann mal die Studierenden, wo Sie denn Ähnlichkeiten oder Unterschiede sehen. Mach dann aber nachher wieder den Dienst nach Lehrplan und (.) unterrichte weiter die Ereignisgesteuerte Prozesskette, die nach meinem Geschmack (.) finde ich zweckmäßiger ist. Für viel kaufmännische Schüler. Aber es ist halt (.) die IT, die sich da auch nen bisschen mehr durchgesetzt hat. Wo der Modelltyp, der andere den ich da genannt hab BPMN, halt (.) ja mehr verwendet wird. Und dann mach ich halt Dienst nach Vorschrift und ist ja auch für mich nicht schlimm die Vorschrift, weil ich halt die alte Sache (.) besser fand. ####

129 I1: Okay damit wollen Sie abschließend vielleicht nochmal (.) ganz kurz (.) darlegen, (--) inwiefern sich die Fachschüler von – von anderen Bildungs – Bildungsgängen unterscheiden? ####

130 BK5LK3: Ja, also die Fachschüler, die sind schon (.) ähm ja (2s) will ich mal sagen selbstbewusster, reifer (---) ähm (.) mehr eigene Antrieb und (.) ähm (.) ja sind insgesamt halt reifer und haben halt durch die Aufnahmevorrausetzungen auch mehr (.) Praxiserfahrung. ####

131 I1: Ja. Das war's dann. Okay. (2s) dann hätten wir's schon. ####

132 BK5LK3: ((Unverständliche Passage 2s)) ####

133 I1: Vielen Dank [Textüberschneidung durch BK5LK3: Machen se was draus.] Das (.) äh (.) definitiv. Das (.) werde ich schon hinbekommen. ####

134 BK5LK3: Ich denke mal wir werden noch in irgendeiner Art und Weise voneinander hören. ####

135 I1: Da gehe ich auch von aus. Auf jeden Fall. ####

136 BK5LK3: Alles klar. ####

137 I1: dann erstmal alles Gute auch für die [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ihnen auch.] die Zeit. definitiv. Tschüss. ####

138 BK5LK3: Machen se es gut. Tschau. ####

6.2 Postskripte

6.2.1 Pre-Test I

Pre-Test I - 3.3.19

2. Gesprächsleitfaden

2.1 Einleitung

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem (einem weiteren) Gespräch. *Im Rahmen des Forschungsprojektes Fachschule 4.0 haben wir schon einige interessante Gespräche zur Digitalen Transformation mit unterschiedlichen Schwerpunkten führen können.* Nun möchte ich anhand einer Fallstudie beschreiben wie Berufskollegs die konkreten Anforderungen durch die Digitale Transformation aufnehmen, mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen und welche Möglichkeiten ihnen dadurch geboten werden. Dabei interessiert mich insbesondere das subjekte Empfinden der Lehrenden bzw. der Bildungsgangteams. Welche Herausforderungen werden gesehen und wie wird damit umgegangen? ist das so? oder kollektives?

Das Gespräch wird zwischen 45 und 75 Minuten dauern. Angedacht ist dabei, dass Sie den deutlich größeren Redeanteil haben. Das Gespräch wird auf Band aufgezeichnet und anschließend für die Auswertung anonymisiert. Zunächst werde ich Ihnen die zugrundeliegende Problemstellung nochmals aufzeigen und anschließend in das Gespräch einsteigen. Zu Beginn würde ich gerne ein paar grundlegende Fragen zur Organisation ihres Bildungsgangteams stellen. Ich werde dann mit einer relativ offenen Frage thematisch beginnen und im Anschluss daran Erzählimpulse geben bzw. Thesen vortragen, zu denen ich Sie bitte Stellung zu beziehen. Vielleicht haben Sie dazu auch eine Handlungspräferenz oder gar ein Erfahrungsbeispiel. Es gibt keine richtigen und natürlich auch keine falschen Antworten.

Haben sie noch Fragen zum Ablauf?

2.2 Problemstellung

Die Digitale Transformation zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen (Banken, Musikindustrie, etc.). Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unedliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitale Transformation scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen, z. B. den Schutz der Privatssphäre, mitzubringen.

KMK:

Auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs werden dadurch Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernenden auf eine digitale (Arbeits-)Welt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. (vgl. KMK 2016, S. 8)

2.3 Leitfaden

Fragen zur Organisation:

In welchen Bildungsgängen sind sie eingesetzt? Altersstruktur B.ga?

Welche Fächer unterrichten Sie?

Wie viele Lehrkräfte befinden sich in Ihrem Bildungsgangteam?

Wie sind Sie organisiert? Wie und in welcher Form treffen Sie sich? Wie wird darüber hinaus kommuniziert?

Gesprächseinstieg:

Wenn Sie **ihr Berufskolleg** von heute mit dem von vor 10 Jahren (oder zu Ihren Anfängen) vergleichen, was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, verändert? Was für Schwierigkeiten sind aufgetreten und was für neue Möglichkeiten sind vielleicht entstanden?

Oder:

Was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, in de.. letzten Jahren **an ihrem Berufskolleg** verändert? Was für Schwierigkeiten sind aufgetreten und was für neue Möglichkeiten sind vielleicht entstanden?

Auch über die reine Unterrichtsarbeit hinaus...

Thematisierung der Herausforderungen:

Herausforderungen/ Themenfelder	**Allgemeine Sondierung**	**Spezifische Sondierung**	
	Anregung von **Meinungen, Urteilen, Handlungspräferenzen** und **Erfahrungsbeispielen.** Situation/These beurteilen und ggf. auf geeignete Handlungsmuster schließen. Urteil bzw. Handlungspräferenz soll **begründet** werden. **Fokus** auf Digitalisierungshintergrund und Bildungsgangebene versuchen aufrechtzuerhalten. Wo lassen sich Bezüge zur **Selbstlernphase** herstellen?	Verständnisfragen, **Zurückspiegelungen,** Konfrontationen.	Wird Herausforderung gesehen? Beispiel? Wie wird damit umgegangen? Was ist die Konsequenz daraus?
Herausforderungen aus der Einstiegsfrage (2) Raum für bisher nicht berücksichtigte Herausforderungen und	...	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel...	Bei zu starkem Bezug auf Digitale Medien Unterricht Ist die Digitale Transformation auch thematisch in den Unterricht implementiert? (Beispiel Industrie 4.0) Über die Unterrichtsarbeit hinaus? (z. B. Bildungsgangarbeit, Schulverwaltung, etc.) ✓

Umgagsmuster aus der Einstiegsfrage.		Ist dies ihrer Meinung nach nicht wichtig? Wie ist ihre Einstellung dazu?		
Neue berufliche Anforderungen an Lernende (1) Die Digitale Transformation wandelt betriebliche Kernprozesse und somit auch die Anforderungen an zukünftige Arbeitnehmer. Diese sind bisher von offiziellen Stellen nur vage definiert. Unter den Lehrenden herrscht keine Einigkeit wie stark die Änderungen ausfallen werden und ob der Fokus zukünftig eher auf entsprechendem Fachwissen oder auf übergreifenden Kompetenzen wie Kommunikation, Problemlösen, etc. liegt.	Ein Beispiel zur Digitale Transformation der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion ein. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer bzw. Lernende der Fachschule bzgl. deren Kompetenzen und Qualifikationen. *These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder ein.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Neue Anforderungen werden gesehen. Ist das Thema im Kollegium? Falls ja, welche können dies sein? Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Neue Anforderungen werden nicht gesehen. Warum nicht? Dies wird (nicht) als Herausforderung gesehen. Warum nicht?
Unklare Vorgaben bzw. Anforderungen (2) Die Digitale Transformation und dessen nicht absehbare Auswirkungen führen zu Verunsicherung. „Es verändert sich etwas" - vielleicht auch nur gefühlt - aber die Anforderungen an Lehrende sind bisher unscharf. Der Umgang mit dieser Verunsicherung wird als Herausforderung gesehen.	*These: Derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir gut überblicken und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes Digitaler Medien erhalten wir durch vom Schulministerium bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu? Defizen	Es wird ein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. Beispiel? Wenn ja, durch wen? Wie wird damit umgegangen? sollte Vorgabe kommen	Es wird kein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. Positives Beispiel? Wer informiert? Schulleitung oder andere Stellen? Oder ~~wird damit~~ dg. ~~Thema~~ einfach kein Thema? Warum?

	Wir fühlen uns gut aufgestellt um dem digitalen Wandel mitzugestalten.			
Fehlende Ressourcen (3) Die Unterschiede in der Ausstattung der Berufskollegs z. B. mit finanziellen Mitteln, Raumkapazitäten, Hard-, Software oder Infrastruktur, sind deutlich zu erkennen. Einige Schulen fühlen sich gut ausgestattet und entsprechend ausgebildet. Anderen wiederum fehlt es sogar an einfachsten Medien und Infrastruktur.	Exemplarisches Beispiel: Das BK OWL verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende werden von digitalaffineren Lehrenden geschult, so dass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden. Welche von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Schüler-/Lehrer-Beziehung berichten. *These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das BK OWL bzgl. Infrastruktur, Soft- und Hardware sowie IT-Support sehr gut aufgestellt und nutzen dies für unseren Unterricht sowie die Arbeit im Bildungsgangteam.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu? Wenn Sie dies mit ihrer Schule vergleichen?	Die Ausstattungssituation wird als mangelhaft angesehen. Beispiel? Was fehlt konkret? Was für Probleme entstehen dadurch? Wie wird mit diesen Problemen umgegangen?	Die Ausstattung ist zufriedenstellend/gut/im Vergleich zu ... gut. Beispiel? Fehlt vielleicht dennoch was?
Digitale Medien (4) Statt als revolutionäres Hilfsmittel werden Digitale Medien von einigen Lehrenden als hinderlich erachtet. Bemängelt werden z. B. uneinheitliche Vorgaben, ein unübersichtliches Angebot oder die ablenkende Wirkung im Unterricht. Zudem wird in Teilen der pädagogische Nutzen generell in Frage gestellt. In Lage ideale Ausstattg versetzen?	*These: Digitale Medien, wie Tablets oder Smartphones oder Apps? haben für unseren Unterricht keinen pädagogischen Mehrwert. Sie wirken ablenkend auf die SchülerInnen und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund. Meine KollegInnen und ich haben keinen Überblick über die an der Schule vorhandenen Geräte und auch die Verfügbarkeit ist begrenzt. Bei Fragestellungen wie Datenschutz und Lizenzen sind wir auf uns alleingestellt.* Ideale Ausstattg trotzdem Probleme? ev Fokus zu Trennung dig vs. analog	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Hier geht es nicht um das Vorhandensein von Ressourcen, sondern um die subjektive Einstellung der Lehrkraft zum Nutzen und der Nutzbarkeit digitaler Anwendungen. Dazu zählen auch erweiterte Themen wie **Lizensierung oder Datenschutz**. Es besteht irgendeine negative Assoziation. Beispiel? Gibt es hier unterschiedliche Meinungen im Bildungsgangteam/ Kollegium? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Es besteht keine negative Assoziation. Sind digitale Medien nur positiv behaftet? Beispiel, wie Medien im Unterricht eingesetzt werden?

Schnelllebigkeit (5) Anforderungen und Erwartungen an Lehrende wandeln sich immer schneller. Schnellere Veränderungszyklen und Technikwandel machen ein "mithalten" schwierig. Lehrende und Berufskollegs können immer häufiger nur reagieren statt agieren. Auffällig ist hier, dass die Herausforderungen nur sehr schwach umrissen werden, konkrete Beispiele werden nur selten genannt.	*These: Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen die die Digitale Transformation mit sich bringt, sind fast unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" unmöglich.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Schnelllebigkeit stellt eine Herausforderung dar. Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Die Schnelllebigkeit stellt keine Herausforderung dar. Warum nicht? Beispiel aus Diskursforum bringen. Nachvollziehbar? Auch zu negativ
Mangelnde Medienkompetenz der Lehrenden (6) Die Kompetenz im Umgang mit Digitalen Medien ist bei vielen Lehrenden nicht ausreichend ausgeprägt und verhindert ein Erproben neuer Möglichkeiten. Oft fehlt es auch an Unterstützung bzgl. IT-Support oder Beratung.	*Für viele „ältere" oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule einfach nicht möglich. Sie besitzen weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation sich mit diesen „neuartigen Dingen" auseinaderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfinden kann.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wird festgestellt, dass Lehrende an der eigenen Schule über nicht ausreichende Medienkompetenz verfügen? Beispiel? Wie gehen die Lehrenden selbst damit um? Wie geht das Bildungsgangteam/Kollegium damit um? Gibt es Unterstützungsmaßnahmen? Wie ist das Fachschulteam hier aufgestellt?	Dieses Problem besteht hier nicht/ bzw. fällt nicht ins Gewicht. Beispiel Ältere? Wie ist die Kommunikation zwischen Älteren und Jüngeren Lehrkräften? Gute Teamarbeit als Lösung?
Fehlende bzw. mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten (7) Fortbildungsmöglichkeiten für wichtige Themen, z. B. Hard- und Softwareanwendungen, fehlen bzw. die	*Falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein ausreichend großes Angebot an Fortbildungen von Land, Industrie und Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit der Digitalen Transformation Schritt halten.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel...	Besteht ein Mangel an (guten) Fortbildungen? Was ist konkret gut/schlecht? Beispiel? ~~Falls diese negativ ist,~~ Wie wird damit umgegangen? z.B. Youtube	~~Falls diese positiv ist~~, was wird angeboten? Von wem? Wie wird sich alternativ weitergebildet?

bestehenden Angebote werden als qualitativ unzureichend empfunden.	Beispiel.	Wie ist ihre Einstellung dazu?	Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen, (§ 57 Abs. 3 SchulG).	
Wissensvorsprung der Lehrenden schmilzt Lernende bringen als Digital Natives aus Beruf oder Freizeit Mehrwissen mit. Darüber hinaus ist die Technik auch in kleineren Betrieben oft schon aktueller als die am Berufskolleg, was dazu führt, dass Lernende, gerade in Digitalthemen einen Wissensvorsprung den Lehrenden gegenüber besitzen.	Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels Youtube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen mehr zu konstruieren. These: *In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen Wissensvorsprung gegenüber uns Lehrenden.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Ist es tatsächlich so, dass Lernende vermehrt über Mehrwissen verfügen? Beispiel? kann das für Unterricht gelten? ~~Wie wirkt sich dies auf den~~ Unterricht aus? werden? Wie wird damit umgegangen? z.B. Blended Learning Moderator/Lernbegleiter War das schon immer so oder wird das mehr?	Wird dies nicht so gesehen? Warum nicht?

Bzgl neue Technologien?

(0) iPads - kein WLan
0 digitale Ausstattung
Digitales Klassenbuch — Intranet Computer in Klassenräumen
Alter Ich habe das gar nicht gern DK

Bezug auf DK

Uhr Unterricht hören – Hausaufgaben — negative Erfahrungen
Apps davon — kein Thema in did. JP
Padlet – Dig. Pinnwand — Kompetenzen als Thema, das er sich vorstellen kann
(1) Es wird benutzt aber nicht gestaltet — Einzelkämpfer
Experte nur in best. Bigas — weiß Mehr. bei Kollegen
überhaupt kein Thema — Nur Experte aus Informatik
Bsp. Smartwatches / Einsatz im Sportunterricht

(2) Fortbildge fehlen — „Berührungsängste"
Initiativ Schulleitg fehlt — keine Vorgaben SL
Informaterial aus Seminare — kein Rückhalt auf KMK
Sind mit der Umsetzung was sie haben

(3) 1 Kan Testverein mit Smartwatches — IT-Systeme okay
Schule traue sich über Einsatz d. Medien — Dig. Ausstattg nicht vorhanden
Schülercloud (KGA) — mehr „Papierform"

(4) Did. sinnvoll ersetzen — Medien did. sinnvoll einsetzen
Schüler nicht so kompetent wie gedacht — Schülerkompetenz nicht ausreichend
LK beliebt durch Einsatz DK — LK beliebter durch DK
Bsp.: Handlungsmuster = Classroom (Vision) — E-Learning → Sek. Fächer

(5) Kein Problem — kein Problem wird überbewertet
Altersbedingt / Personenbezogen
Andere Themen wichtiger – kein Text / Kunst Arbeitsblätter könnte mehr geben

Übertragung der CK

⑥ Über Motivation und Spaß als Basiskonzept
Auf jeden CK abstellen
Einzelfall nicht OK auf Jugendliche/Kollegin
VL Hospitation von älteren bei jüngeren!
Pleckers - Abstimmungstool / Diagnostik

Zwang keine Lösung
Hospitation Akt-Jug

⑦ Viele Psychosen außerhalb der Schule (Nur immer Schuld) nur Stift
Über Praxisbeispiele
Youtube im Unterricht viele Inputs zu bekommen
- Videos untergeleitet und im Unterricht gesetzt.

nicht zu OK

⑧ Sicher...
Betriebsanweisungen & CK sinnvoll
Buch noch aktuell?
Bsp Einzelhandel: Warensysteme
Schwache Azubi / nicht zu belasten
Andere CK egal
„abgestempelt" Azubi

Sicher habe die Vorsorge
Betriebsbesichtigung (Umgang)
Beispiel Geldzählen
„Blamieren" Jug
„Abgestempelt" Alt
Mit Klein

Dauer und wie so (Videoordner)
Techn. Wissensvorsorge wird der größte
Fachlich nicht
Fachlich kein W-Vorsorge

Gewerbeaufsicht!

Flipped Classroom
„Moderator" „Lernbegleiter"
↳ Stationenlernen
- alter Stunde

Abstempeln möglich wenn Schüler nicht kooperieren

Wie Erzählimpulse nennen?
Impulse langsam vorlesen
Pausen einhalten
Digitale Transf. der Wirtschaft / Digital. am BU?
↳ einfacher?
Digitale Medien / Neue Medien
Thesen nicht zu jede Pers? & Thema VL vorher schon angesprochen
→ ohne These
Vielleicht mit Stichworten je HF erarbeiten?

6.2.2 Pre-Test II

Pre-Test II - 11.2.19.

BWL-Berufe

Gesprächsleitfaden

Fachschulen

Einleitung

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem (einem weiteren) Gespräch. *Im Rahmen des Forschungsprojektes Fachschule 4.0 haben wir schon einige interessante Gespräche zur Digitalen Transformation mit unterschiedlichen Schwerpunkten führen können.* Nun möchte ich anhand einer Fallstudie beschreiben wie Berufskollegs die konkreten Anforderungen durch die Digitale Transformation aufnehmen, mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen und welche Möglichkeiten ihnen dadurch geboten werden. Dabei interessiert mich insbesondere das subjekte Empfinden der Lehrenden bzw. das kollektive Empfinden der Bildungsgangteams. Welche Herausforderungen werden gesehen und wie wird damit umgegangen?

ca. 60+

Das Gespräch wird zwischen 45 und 75 Minuten dauern. Angedacht ist dabei, dass Sie den deutlich größeren Redeanteil haben. Das Gespräch wird auf Band aufgezeichnet und anschließend für die Auswertung anonymisiert. Zunächst werde ich Ihnen die zugrundeliegende Problemstellung nochmals aufzeigen und anschließend in das Gespräch einsteigen. Zu Beginn würde ich gerne ein paar grundlegende Fragen zur Organisation ihres Bildungsgangteams stellen. Ich werde dann mit einer relativ offenen Frage thematisch beginnen und im Anschluss daran Erzählimpulse geben bzw. Thesen vortragen, zu denen ich Sie bitte Stellung zu beziehen. Vielleicht haben Sie dazu auch eine Handlungspräferenz oder gar ein Erfahrungsbeispiel. Es gibt keine richtigen und natürlich auch keine falschen Antworten.

Situation an Bk: heute OT / Digitalisierung einfach

Haben sie noch Fragen zum Ablauf?

Problemstellung

Die Digitale Transformation zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen (Banken, Musikindustrie, etc.). Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unedliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitale Transformation scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen, z. B. den Schutz der Privatssphäre, mitzubringen.

Auszug aus dem KMK Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt":

Auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs werden dadurch Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernenden auf eine digitale (Arbeits-)Welt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. (vgl. KMK 2016, S. 8)

Kernelemente auswählen und ggf. als Bsp nehmen

auch Arbeit wird nicht verschwinden

Leitfaden

Fragen zur Organisation (um den Kontext weiter aufnehmen zu können):

In welchen Bildungsgängen sind sie eingesetzt?

Welche Fächer unterrichten Sie?

Wie viele Lehrkräfte befinden sich in Ihrem Bildungsgangteam?

Wie sind Sie organisiert? Wie und in welcher Form treffen Sie sich? Wie wird darüber hinaus kommuniziert?

(Welche Altersstruktur hat das Bildungsgangteam?)

... Größe der Schule (Kollegium?)

Gesprächseinstieg:

Wenn Sie **ihr Berufskolleg** von heute mit dem von vor 10 (120) Jahren (oder zu Ihren Anfängen) vergleichen, was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, verändert? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Oder bei jüngeren Lehrenden:

Was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, in den letzten Jahren **an ihrem Berufskolleg** verändert? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Thematisierung der Herausforderungen:

Herausforderungen/ Themenfelder	**Allgemeine Sondierung**	**Spezifische Sondierung**	
	Anregung von **Meinungen, Urteilen, Handlungspräferenzen** und **Erfahrungsbeispielen.** Situation/These beurteilen und ggf. auf geeignete Handlungsmuster schließen. Urteil bzw. Handlungspräferenz soll **begründet** werden. **Fokus** auf Digitalisierungshintergrund und Bildungsgangebene versuchen aufrechtzuerhalten. Wo lassen sich Bezüge zur **Selbstlernphase** herstellen?	Verständnisfragen, **Zurückspiegelungen,** Konfrontationen.	Wird Herausforderung gesehen? Beispiel? Wie wird damit umgegangen? Was ist die Konsequenz daraus? Fach als Bsp.
-0- Herausforderungen aus der Einstiegsfrage Raum für bisher nicht berücksichtigte Herausforderungen und	...	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ...	Bei zu starkem Bezug auf Digitale Medien: Ist die Digitale Transformation auch thematisch in den Unterricht implementiert? (Beispiel Industrie 4.0) wenig, kein Schwerpunkt Bei zu starkem Bezug auf Unterricht:

Umgagsmuster aus der Einstiegsfrage.		Nennen Sie ein Beispiel... Ist dies ihrer Meinung nach nicht wichtig? Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wie wirkt die Digitale Transformation ihrer Meinung nach an ihrer Schule auch über die Unterrichtsarbeit hinaus? (z. B. Bildungsgangarbeit, Schulverwaltung, etc.)	
-1- Neue berufliche Anforderungen an Lernende Die Digitale Transformation wandelt betriebliche Kernprozesse und somit auch die Anforderungen an zukünftige Arbeitnehmer. Diese sind bisher von offiziellen Stellen nur vage definiert. Unter den Lehrenden herrscht keine Einigkeit wie stark die Änderungen ausfallen werden und ob der Fokus zukünftig eher auf entsprechendem Fachwissen oder auf übergreifenden Kompetenzen wie Kommunikation, Problemlösen, etc. liegt.	Ein Beispiel zur Digitale Transformation der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion ein. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer bzw. Lernende der Fachschule bzgl. deren **Kompetenzen und Qualifikationen.** *These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder ein.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Neue Anforderungen werden gesehen. Nachhaken: Ist das ein Thema im Kollegium? Falls ja, welche Anforderugen/Kompetenzen können dies sein? Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Neue Anforderungen werden nicht gesehen. Warum nicht? oder dies wird nicht als Herausforderung gesehen. Warum nicht?
-2- Unklare Vorgaben bzw. Anforderungen Die Digitale Transformation und dessen nicht absehbare Auswirkungen führen zu Verunsicherung. „Es verändert sich etwas" - vielleicht auch nur gefühlt - aber die Anforderungen an Lehrende sind bisher unscharf. Der Umgang mit dieser Verunsicherung wird	*These: Derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir **gut überblicken** und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes Digitaler Medien erhalten wir durch vom **Schulministerium** bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Es wird ein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. Beispiel? Wenn ja, durch wen sollten Vorgaben kommen? Wie wird damit umgegangen?	Es wird kein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. Positives Beispiel? Wer informiert? Schulleitung oder andere Stellen? Oder Digitalisierung gar kein Thema im Kollegium? Warum nicht?

als Herausforderung gesehen.	*Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt um dem digitalen Wandel mitzugestalten.*			
-3- Fehlende Ressourcen Die Unterschiede in der Ausstattung der Berufskollegs z. B. mit finanziellen Mitteln, Raumkapazitäten, Hard-, Software oder Infrastruktur, sind deutlich zu erkennen. Einige Schulen fühlen sich gut ausgestattet und entsprechend ausgebildet. Anderen wiederum fehlt es sogar an einfachsten Medien und Infrastruktur.	Exemplarisches Beispiel: Das BK OWL verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende werden von digitalaffineren Lehrenden geschult, so dass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden. Welche von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Schüler-/Lehrer-Beziehung berichten. *These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das BK OWL bzgl. Infrastruktur, Soft- und Hardware sowie IT-Support* ***sehr gut aufgestellt*** *und nutzen dies für unseren Unterricht sowie die Arbeit im Bildungsgangteam.* **Vergleich** mit eigener Schule!	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Ausstattungssituation wird als mangelhaft angesehen. Beispiel? Was fehlt konkret? Was für Probleme entstehen dadurch? Wie wird mit diesen Problemen umgegangen?	Die Ausstattung ist zufriedenstellend/gut/im Vergleich zu ... gut. Beispiel? Fehlt vielleicht dennoch was?
-4- Digitale Medien Statt als revolutionäres Hilfsmittel werden Digitale Medien von einigen Lehrenden als hinderlich erachtet. Bemängelt werden z. B. uneinheitliche Vorgaben, ein unübersichtliches Angebot oder die ablenkende Wirkung im Unterricht. Zudem wird in Teilen der pädagogische Nutzen generell in Frage gestellt.	*These: Digitale Medien, wie Tablets oder Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten (z. B. Apps) haben für unseren Unterricht* ***keinen pädagogischen Mehrwert****. Sie wirken* ***ablenkend*** *auf die SchülerInnen und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund. Meine KollegInnen und ich haben* ***keinen Überblick*** *über die an der Schule vorhandenen Geräte und auch die Verfügbarkeit ist begrenzt. Bei Fragestellungen wie* ***Datensehutz und Lizenzen*** *sind wir auf uns alleingestellt.* Ergänzung: **Vision idealer Ausstattung und dennoch Probleme?** Gibt es LK die päd. MW nicht als	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Hier geht es nicht um das Vorhandensein von Ressourcen, sondern um die subjektive Einstellung der Lehrkraft zum Nutzen und der Nutzbarkeit digitaler Anwendungen. Dazu zählen auch erweiterte Themen wie Lizensierung oder Datenschutz. Es besteht irgendeine negative Assoziation. Beispiel? Gibt es hier unterschiedliche Meinungen im Bildungsgangteam/ Kollegium?	Es besteht keine negative Assoziation. Sind digitale Medien nur positiv behaftet? Beispiel, wie Medien im Unterricht eingesetzt werden?

			Falls ja, wie wird damit umgegangen?	
-5- Schnelllebigkeit Anforderungen und Erwartungen an Lehrende wandeln sich immer schneller. Schnellere Veränderungszyklen und Technikwandel machen ein "mithalten" schwierig. Lehrende und Berufskollegs können immer häufiger nur reagieren statt agieren. Auffällig ist hier, dass die Herausforderungen nur sehr schwach umrissen werden, konkrete Beispiele werden nur selten genannt.	*These: Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen die die Digitale Transformation mit sich bringt, sind fast* ***unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen****. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" unmöglich.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Schnelllebigkeit stellt eine Herausforderung dar. Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Die Schnelllebigkeit stellt keine Herausforderung dar. Warum nicht? Beispiel aus Diskursforum bringen. Nachvollziehbar? Beispiel Diskursforen: „Da kommen die Schüler und tragen immer neue Dinge an uns heran, die wir noch gar nicht kennen. Da können wir nicht mehr Schritt halten"
-6- Mangelnde Medienkompetenz der Lehrenden Die Kompetenz im Umgang mit Digitalen Medien ist bei vielen Lehrenden nicht ausreichend ausgeprägt und verhindert ein Erproben neuer Möglichkeiten. Oft fehlt es auch an Unterstützung bzgl. IT-Support oder Beratung.	*These: Für viele „ältere" oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule einfach nicht möglich. Sie besitzen* ***weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation*** *sich mit diesen „neuartigen Dingen" auseinaderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfinden kann.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wird festgestellt, dass Lehrende an der eigenen Schule über nicht ausreichende Medienkompetenz verfügen? Beispiel? Wie gehen die Lehrenden selbst damit um? Wie geht das Bildungsgangteam/Kollegium damit um? Gibt es Unterstützungsmaßnahmen? Wie ist das Fachschulteam hier aufgestellt?	Dieses Problem besteht hier nicht/ bzw. fällt nicht ins Gewicht. Beispiel Ältere? Wie ist die Kommunikation zwischen Älteren und Jüngeren Lehrkräften? Gute Teamarbeit als Lösung?
-7- Fehlende bzw. mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten	*These: Falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein* ***ausreichend großes Angebot an schulinterner oder schulexterner Fortbildungen****, z. B. von Land, Industrie*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ...	Besteht ein Mangel an (guten) Fortbildungen? Was ist konkret gut/schlecht? Beispiel?	Falls kein Mangel besteht, was wird angeboten?

Fortbildungsmöglichkeiten für wichtige Themen, z. B. Hard- und Softwareanwendungen, fehlen bzw. die bestehenden Angebote werden als qualitativ unzureichend empfunden.	*und Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit der Digitalen Transformation Schritt halten.*	Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wie wird mit dem mangelhaften Angebot umgegangen? Auszug Schulgesetz: „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen" (§ 57 Abs. 3 SchulG).	Von wem werden Fortbildungen angeboten? Wie wird sich alternativ weitergebildet? z. B. Youtube?
-8- Wissensvorsprung der Lehrenden schmilzt Lernende bringen als Digital Natives aus Beruf oder Freizeit Mehrwissen mit. Darüber hinaus ist die Technik auch in kleineren Betrieben oft schon aktueller als die am Berufskolleg, was dazu führt, dass Lernende, gerade in Digitalthemen einen Wissensvorsprung den Lehrenden gegenüber besitzen.	Beispiel: Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels Youtube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen mehr zu konstruieren. *In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen* ***Wissensvorsprung*** *gegenüber uns Lehrenden.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Ist es tatsächlich so, dass Lernende vermehrt über einen Wissensvorsprung verfügen? Beispiel? Wie kann dies für den Unterricht genutzt werden? Wie wird damit umgegangen? War das schon immer so oder wird das mehr?	Wird dies nicht so gesehen? Warum nicht?

noch wen vergessen?

MKR

① Hardware

Kein Geld vom Kreis → alles in Geld gewerben (Betrieb)

Visualizer

Moodle - heute mehr LK als früher
aber immer noch zu wenig

↳ Bildungsgangunterlagen

Laptops werden auch nicht ganz genutzt

Smartphones ~~nicht in~~ aller naboten bis LK erlaubt

② wird nicht aufgenommen

ERP

Kommunikation / E-Mail

Word / PDF (IT-Fähigkeiten)

Thema: ~~Soll~~ Soll/Ist Kompetenzen

↳ oberflächlich

② Neu

Eigene Recherche

Erklärvideo (Handbreichung)

Vom Schulministerium (flächendeckend) Handreichung

Bsp. Beispiel MKR

Übersicht Lehrkompetenz: welche Medien (Bauteile) werden eigentl. (Roter MKR)

Kahoot

③ WLAN - Problem wie FB

zu langsam

Eher Smartphone als Laptop

Study Ag - MK

Widerstand LK z. B. gefg E-Mails

Digitales Klassenbuch (Webuntis)
Klare Ansage von Schulleitung

④ Fülle als Problem
Tutorial KLR (Yeastube) → Filtern Nutzen DM:
Riesen Potential — WhatsApp wird indirekt genutzt
Viele Einzelkämpfer

⑤ Resonanz Endwirkung
Wissensmanagement wird als widersprüchlich

⑥ These falsch
Kein Unterschied zw. Jg u. Klt.
Aber Austausch zw. LK hoch

⑦ Regelm. Moodle Fortbildg (Schiff)
Landesinstitut und KMK
HNF (ohne Preis)
Beobachtet Kollegen
Lebel auf kreativen Wege erhalt (Förderjahr)
Viel Eigenmotivation / Initiative LK

365

6.2.3 BK3LK1

Vorstellen

[redacted] Lk 1

Transcription

Gesprächsleitfaden

Einleitung

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem (einem weiteren) Gespräch. *Im Rahmen des Forschungsprojektes Fachschule 4.0 haben wir schon einige interessante Gespräche zur Digitalen Transformation mit unterschiedlichen Schwerpunkten führen können.*

Nun möchte ich anhand einer **Fallstudie** beschreiben wie Berufskollegs die konkreten Anforderungen durch die Digitalisierung aufnehmen, mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen und welche Möglichkeiten ihnen dadurch geboten werden. Dabei interessiert mich insbesondere das **subjekte Empfinden** der Lehrenden.

Das Gespräch wird zwischen **60 und 90 Minuten** dauern. Angedacht ist dabei, dass Sie den deutlich größeren **Redeanteil** haben. Das Gespräch wird **aufgezeichnet *(nur Tonspur)*** und anschließend für die Auswertung anonymisiert.

Zunächst werde ich Ihnen die zugrundeliegende **Problemstellung** nochmals aufzeigen und anschließend in das Gespräch **einsteigen**. Davor würde ich aber gerne ein paar grundlegende **Fragen zur Organisation ihres Bildungsgangteams** stellen.

Fragen zur Organisation (um den Kontext weiter aufnehmen zu können):

Wie lange unterrichten Sie schon ihrem jetzigen Berufskolleg? 2020 vorher Bk [redacted]

Wie lange sind Sie schon in der Fachschule eingesetzt?

In welchen Bildungsgängen sind sie eingesetzt? Dipl Fa Bürowirt.

Welche Fächer unterrichten Sie? Wirtsl
WiWi

Wie viele Lehrkräfte befinden sich insgesamt im Kollegium? 120

Wie viele Lehrkräfte befinden sich in Ihrem Bildungsgangteam? 20

Wie sind Sie organisiert? Wie und in welcher Form treffen Sie sich? Wie wird darüber hinaus kommuniziert?

(Welche Altersstruktur hat das Bildungsgangteam?)

... Welche Schwerpunkte gibt es?

2 x ? tiefs
Pbs Arbeitsheft

Problemstellung

Die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen (Bankensektor, Musikindustrie, etc.). Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen

zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unedliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen, z. B. den Schutz der Privatssphäre, mitzubringen.

Auszug aus dem KMK Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt":

Auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs werden durch die Digitalisierung Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernenden auf eine digitale (Arbeits-)Welt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. (vgl. KMK 2016, S. 8)

Ich werde dann mit einer relativ offenen Frage thematisch beginnen und im Anschluss daran Erzählimpulse geben bzw. Thesen vortragen, zu denen ich Sie bitte Stellung zu beziehen. Vielleicht haben Sie dazu auch eine Handlungspräferenz oder gar ein Erfahrungsbeispiel. Es gibt keine richtigen und natürlich auch keine falschen Antworten.

Haben sie noch Fragen zum Ablauf?

Leitfaden

Gesprächseinstieg:

Wenn Sie **ihr Berufskolleg** von heute mit dem von vor 10/20/30 Jahren (oder zu Ihren Anfängen) vergleichen, was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende **Digitalisierung, verändert**? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Oder bei jüngeren Lehrenden:

Was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, in den letzten Jahren **an ihrem Berufskolleg** verändert? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Thematisierung der Herausforderungen:

Herausforderungen/ Themenfelder	Allgemeine Sondierung	Spezifische Sondierung	
	Anregung von **Meinungen, Urteilen, Handlungspräferenzen** und **Erfahrungsbeispielen.**	Verständnisfragen,	Wird Herausforderung gesehen?
		Zurückspiegelungen,	Beispiel?
	Situation/These beurteilen und ggf. auf geeignete Handlungsmuster schließen. Urteil bzw. Handlungspräferenz soll **begründet** werden.	Konfrontationen.	Wie wird damit umgegangen? Was ist die Konsequenz daraus?

367

	Fokus auf Digitalisierungshintergrund und Bildungsgangebene versuchen aufrechtzuerhalten. Wo lassen sich Bezüge zur **Selbstlernphase** herstellen?			
-0- Herausforderungen aus der Einstiegsfrage Raum für bisher nicht berücksichtigte Herausforderungen und Umgagsmuster aus der Einstiegsfrage.	...	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Ist dies ihrer Meinung nach nicht wichtig? Wie ist ihre Einstellung dazu?	Bei zu starkem Bezug auf Digitale Medien: Ist die Digitalisierung auch <u>thematisch/inhaltlich in den Unterricht</u> implementiert? (Beispiel Industrie 4.0 im Fach Geschäftprozesse) Bei zu starkem Bezug auf Unterricht: Wie wirkt die Digitalisierung ihrer Meinung nach an ihrer Schule auch über die <u>Unterrichtsarbeit hinaus</u>? (z. B. Bildungsgangarbeit, Schulverwaltung, etc.)	
-1- Neue berufliche Anforderungen an Lernende Die Digitale Transformation wandelt betriebliche Kernprozesse und somit auch die Anforderungen an zukünftige Arbeitnehmer. Diese sind bisher von offiziellen Stellen nur vage definiert. Unter den Lehrenden herrscht keine Einigkeit wie stark die Änderungen ausfallen werden und ob der Fokus zukünftig eher auf entsprechendem Fachwissen oder auf übergreifenden Kompetenzen wie Kommunikation, Problemlösen, etc. liegt.	Ein Beispiel zur Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion ein. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer bzw. Lernende der Fachschule bzgl. deren **Kompetenzen und Qualifikationen.** *These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder ein.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Neue Anforderungen werden gesehen und werden als Problem gesehen. Nachhaken: Ist das ein <u>Thema im Kollegium?</u> Falls ja, welche Anforderugen/Kompetenzen können dies sein? <u>Beispiel?</u> Falls ja, wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Neue Anforderungen werden nicht gesehen. <u>Warum nicht?</u> oder dies wird nicht als Herausforderung gesehen. <u>Warum nicht?</u>

-2- Unklare Vorgaben bzw. Anforderungen Die Digitale Transformation und dessen nicht absehbare Auswirkungen führen zu Verunsicherung. „Es verändert sich etwas" - vielleicht auch nur gefühlt - aber die Anforderungen an Lehrende sind bisher unscharf. Der Umgang mit dieser Verunsicherung wird als Herausforderung gesehen.	*These: Derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir **gut überblicken** und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes Digitaler Medien erhalten wir durch vom **Schulministerium** bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt um dem digitalen Wandel mitzugestalten.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Es wird ein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Beispiel?</u> Wenn ja, <u>durch wen</u> sollten Vorgaben kommen? Wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Es wird kein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Positives Beispiel?</u> <u>Wer informiert?</u> Schulleitung oder andere Stellen? Oder Digitalisierung gar kein Thema im Kollegium? <u>Warum nicht?</u>
-3- Fehlende Ressourcen Die Unterschiede in der Ausstattung der Berufskollegs z. B. mit finanziellen Mitteln, Raumkapazitäten, Hard-, Software oder Infrastruktur, sind deutlich zu erkennen. Einige Schulen fühlen sich gut ausgestattet und entsprechend ausgebildet. Anderen wiederum fehlt es sogar an einfachsten Medien und Infrastruktur.	Exemplarisches Beispiel: Das BK OWL verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende werden von digitalaffineren Lehrenden geschult, so dass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden. Welche von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Schüler-/Lehrer-Beziehung berichten. *These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das BK OWL bzgl. **Infrastruktur, Soft- und Hardware sowie IT-Support sehr gut aufgestellt** und nutzen dies für unseren Unterricht sowie die Arbeit im Bildungsgangteam.* **Vergleich** mit eigener Schule!	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Ausstattungssituation wird als mangelhaft angesehen. <u>Beispiel?</u> <u>Was fehlt</u> konkret? Was für <u>Probleme</u> entstehen dadurch? Wie wird mit diesen Problemen <u>umgegangen</u>?	Die Ausstattung ist zufriedenstellend/gut/im Vergleich zu ... gut. <u>Beispiel?</u> <u>Fehlt vielleicht dennoch was?</u>
-4- Digitale Medien Statt als revolutionäres Hilfsmittel werden Digitale Medien von einigen Lehrenden als hinderlich erachtet. Bemängelt	*These: Digitale Medien, wie Tablets oder Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten (z. B. Apps) haben für unseren Unterricht **keinen pädagogischen Mehrwert**. Sie wirken **ablenkend** auf die SchülerInnen und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel...	Hier geht es nicht um das Vorhandensein von Ressourcen, sondern um die subjektive Einstellung der Lehrkraft zum **<u>Nutzen und der Nutzbarkeit digitaler Anwendungen.</u>** Dazu zählen	Es besteht keine negative Assoziation. Sind digitale Medien <u>nur positiv</u> behaftet?

werden z. B. uneinheitliche Vorgaben, ein unübersichtliches Angebot oder die ablenkende Wirkung im Unterricht. Zudem wird in Teilen der pädagogische Nutzen generell in Frage gestellt.	Ergänzung: **Vision idealer Ausstattung und dennoch Probleme?** kein. Tools	Wie ist ihre Einstellung dazu?	auch erweiterte Themen wie Lizensierung oder Datenschutz. Es besteht irgendeine negative Assoziation. Beispiel? Gibt es hier unterschiedliche Meinungen im Bildungsgangteam/ Kollegium? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Beispiel, wie Medien im Unterricht eingesetzt werden?
-5- Schnelllebigkeit Anforderungen und Erwartungen an Lehrende wandeln sich immer schneller. Schnellere Veränderungszyklen und Technikwandel machen ein "mithalten" schwierig. Lehrende und Berufskollegs können immer häufiger nur reagieren statt agieren. Auffällig ist hier, dass die Herausforderungen nur sehr schwach umrissen werden, konkrete Beispiele werden nur selten genannt.	*These: Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen die die Digitalisierung mit sich bringt, sind fast **unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen**. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" unmöglich.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Schnelllebigkeit stellt eine Herausforderung dar. Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Die Schnelllebigkeit stellt keine Herausforderung dar. Warum nicht? Beispiel aus Diskursforum bringen. Nachvollziehbar? Beispiel Diskursforen: „Da kommen die Schüler und tragen immer neue Dinge an uns heran, die wir noch gar nicht kennen. Da können wir nicht mehr Schritt halten"
-6- Mangelnde Medienkompetenz der Lehrenden Die Kompetenz im Umgang mit Digitalen Medien ist bei vielen Lehrenden nicht ausreichend ausgeprägt und verhindert ein Erproben neuer Möglichkeiten. Oft fehlt es auch an Unterstützung bzgl. IT-Support oder Beratung.	*These: Für viele „ältere" oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule einfach nicht möglich. Sie besitzen **weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation** sich mit diesen „neuartigen Dingen" auseinaderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfinden kann.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wird festgestellt, dass Lehrende an der eigenen Schule über nicht ausreichende Medienkompetenz verfügen? Beispiel? Wie gehen die Lehrenden selbst damit um? Wie geht das Bildungsgangteam/Kollegium damit um?	Dieses Problem besteht hier nicht/ bzw. fällt nicht ins Gewicht. Beispiel Ältere? Wie ist die Kommunikation zwischen Älteren und Jüngeren Lehrkräften? Gute Teamarbeit als Lösung?

			Gibt es Unterstützungsmaßnahmen? Wie ist das Fachschulteam hier aufgestellt?	
-7- Fehlende bzw. mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten Fortbildungsmöglichkeiten für wichtige Themen, z. B. Hard- und Softwareanwendungen, fehlen bzw. die bestehenden Angebote werden als qualitativ unzureichend empfunden.	*These: Falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein **ausreichend großes Angebot an schulinterner oder schulexterner Fortbildungen**, z. B. von Land, Industrie und Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit der Digitalen Transformation Schritt halten.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Besteht ein Mangel an (guten) Fortbildungen? Was ist konkret gut/schlecht? Beispiel? Wie wird mit dem mangehaften Angebot umgegangen? Auszug Schulgesetz: „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen" (§ 57 Abs. 3 SchulG).	Falls kein Mangel besteht, was wird angeboten? Von wem werden Fortbildungen angeboten? Wie wird sich alternativ weitergebildet? z. B. Youtube?
-8- Wissensvorsprung der Lehrenden schmilzt Lernende bringen als Digital Natives aus Beruf oder Freizeit Mehrwissen mit. Darüber hinaus ist die Technik auch in kleineren Betrieben oft schon aktueller als die am Berufskolleg, was dazu führt, dass Lernende, gerade in Digitalthemen einen Wissensvorsprung den Lehrenden gegenüber besitzen.	Beispiel: Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels Youtube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen mehr zu konstruieren.	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Ist es tatsächlich so, dass Lernende vermehrt über einen Wissensvorsprung verfügen? Beispiel? Wie kann dies für den Unterricht genutzt werden? Wie wird damit umgegangen? War das schon immer so oder wird das mehr?	Wird dies nicht so gesehen? Warum nicht?

369

	In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen ***Wissensvorsprung*** *gegenüber uns Lehrenden.*			

~~DT Thema im Unterricht?~~
Selbstlernplatz

Weitere LK für Interviews? Für und dafür offen

Gute Benotung

Lehrkompetenzteams?

Lehrkräfteorientierungsraum

Frau [redacted]

Frau [redacted]

Twitterlehrerzimmer

Austausch in Projekt der Studierenden

FS2LK1

Anforderungen LD	hohe Praxisbezug in FS Grundlagenwissen immer wichtig auf aktuellen Wissensstand bringen mehr Kollaboration mehr selbstständiges Arbeiten
Vorgaben	Teamarbeit hilft Eigeninitiative! Bsp. Logineo – Teams Schulträger benennt. Schulleitung hilft
Ressourcen	SAP anwenden „Addicool" W-lan nicht stabil BYOD ? als Lernmittel verpflichtend kein Administrator Tablet, Pads ~~hier~~ Beamer, Stat. PC Schülerarbeitsraum fehlt.

ab

DM	Nur Einsatz für Stundenbild Kombi aus analog und digital FS offen ob anderen. Ø der KK will Angst vor Mehrwissen der LD profitiert Lobby in Bsp Lehrgruppen
Schnelllebigkeit ↳ Komplexität	Menge an Tool 140 Themen in Unterricht KI / Word Computing
Medienkomptenz LK	ähnlich wie KK Ø fordert das ein probieren nun es alle - Fortbildg

Fortbildungen Eigeninitiative	Viele bilde sich selbst weiter von Kollege zu Kollege andere Schule Webinare Ø Eltern nicht so viel Pers. Lernnetzwerke (Twitter) Stadtfortbildg 1/2 h zu z.B. Tools
Mehrwissen	Alle schätzen Bar Camps geplant Nun man von profitiert Wie Wissen einbeziehen? Bsp. Rene
Sonstiges	Denke Neue Prozesse in Erkand viel schneller. Google Unterricht sehr Handlungsorientiert Selbstlernphase - Teams 4 Wochen versch. Fächer

6.2.4 BK3LK2

Limitation: BK3LK2
Besonder LK befragt

Gesprächsleitfaden

Einleitung

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem (einem weiteren) Gespräch. *Im Rahmen des Forschungsprojektes Fachschule 4.0 haben wir schon einige interessante Gespräche zur Digitalen Transformation mit unterschiedlichen Schwerpunkten führen können.*

Nun möchte ich anhand einer **Fallstudie** beschreiben wie Berufskollegs die konkreten Anforderungen durch die Digitalisierung aufnehmen, mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen und welche Möglichkeiten ihnen dadurch geboten werden. Dabei interessiert mich insbesondere das **subjekte Empfinden** der Lehrenden.

Das Gespräch wird zwischen **60 und 90 Minuten** dauern. Angedacht ist dabei, dass Sie den deutlich größeren **Redeanteil** haben. Das Gespräch wird **aufgezeichnet** ***(nur Tonspur)*** und anschließend für die Auswertung anonymisiert.

Zunächst werde ich Ihnen die zugrundeliegende **Problemstellung** nochmals aufzeigen und anschließend in das Gespräch **einsteigen**. Davor würde ich aber gerne ein paar grundlegende **Fragen zur Organisation ihres Bildungsgangteams** stellen.

Fragen zur Organisation (um den Kontext weiter aufnehmen zu können): mit Elternzeit

Wie lange unterrichten Sie schon ihrem jetzigen Berufskolleg? 2012

Wie lange sind Sie schon in der Fachschule eingesetzt? 2012 auf eig. Wunsch

In welchen Bildungsgängen sind sie eingesetzt? Med. Fachangest. HH

Welche Fächer unterrichten Sie? W, Englisch (Fakultät) Personal, Marketing, Zweitfach Differenzierung

Wie viele Lehrkräfte befinden sich insgesamt im Kollegium?

Wie viele Lehrkräfte befinden sich in ihrem Bildungsgangteam?

Wie sind Sie organisiert? Wie und in welcher Form treffen Sie sich? Wird darüber hinaus kommuniziert?

(Welche Altersstruktur hat das Bildungsgangteam?) Bildungsgangkonf. 1x pro HJ

Päd. Tag – did. Jahresplan

Laufend

Videokonf.

...

Problemstellung

Die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen (Bankensektor, Musikindustrie, etc.). Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen

zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unedliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen, z. B. den Schutz der Privatssphäre, mitzubringen.

Auszug aus dem KMK Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt":

Auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs werden durch die Digitalisierung Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernenden auf eine digitale (Arbeits-)Welt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. (vgl. KMK 2016, S. 8)

Ich werde dann mit einer relativ offenen Frage thematisch beginnen und im Anschluss daran Erzählimpulse geben bzw. Thesen vortragen, zu denen ich Sie bitte Stellung zu beziehen. Vielleicht haben Sie dazu auch eine Handlungspräferenz oder gar ein Erfahrungsbeispiel. Es gibt keine richtigen und natürlich auch keine falschen Antworten.

Haben sie noch Fragen zum Ablauf?

Leitfaden

Gesprächseinstieg:

Wenn Sie **ihr Berufskolleg** von heute mit dem von vor 10/20/30 Jahren (oder zu Ihren Anfängen) vergleichen, was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende **Digitalisierung, verändert**? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Oder bei jüngeren Lehrenden:

Was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, in den letzten Jahren **an ihrem Berufskolleg** verändert? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Thematisierung der Herausforderungen:

Herausforderungen/ Themenfelder	Allgemeine Sondierung	Spezifische Sondierung	
	Anregung von **Meinungen, Urteilen, Handlungspräferenzen** und **Erfahrungsbeispielen.**	Verständnisfragen,	Wird Herausforderung gesehen?
		Zurückspiegelungen,	Beispiel?
	Situation/These beurteilen und ggf. auf geeignete Handlungsmuster schließen. Urteil bzw. Handlungspräferenz soll begründet werden.	Konfrontationen.	Wie wird damit umgegangen? Was ist die Konsequenz daraus?

	Fokus auf Digitalisierungshintergrund und Bildungsgangebene versuchen aufrechtzuerhalten. Wo lassen sich Bezüge zur **Selbstlernphase** herstellen?			
-0- Herausforderungen aus der Einstiegsfrage Raum für bisher nicht berücksichtigte Herausforderungen und Umgagsmuster aus der Einstiegsfrage.	...	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Ist dies ihrer Meinung nach nicht wichtig? Wie ist ihre Einstellung dazu?	Bei zu starkem Bezug auf Digitale Medien: Ist die Digitalisierung auch <u>thematisch/inhaltlich in den Unterricht</u> implementiert? (Beispiel Industrie 4.0 im Fach Geschäftprozesse) Bei zu starkem Bezug auf Unterricht: Wie wirkt die Digitalisierung ihrer Meinung nach an ihrer Schule auch über die <u>Unterrichtsarbeit hinaus</u>? (z. B. Bildungsgangarbeit, Schulverwaltung, etc.)	
-1- Neue berufliche Anforderungen an Lernende Die Digitale Transformation wandelt betriebliche Kernprozesse und somit auch die Anforderungen an zukünftige Arbeitnehmer. Diese sind bisher von offiziellen Stellen nur vage definiert. Unter den Lehrenden herrscht keine Einigkeit wie stark die Änderungen ausfallen werden und ob der Fokus zukünftig eher auf entsprechendem Fachwissen oder auf übergreifenden Kompetenzen wie Kommunikation, Problemlösen, etc. liegt.	Ein Beispiel zur Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion ein. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer bzw. Lernende der Fachschule bzgl. deren **Kompetenzen und Qualifikationen.** *These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder ein.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Neue Anforderungen werden gesehen und werden als Problem gesehen. Nachhaken: Ist das ein <u>Thema im Kollegium?</u> Falls ja, welche Anforderugen/Kompetenzen können dies sein? <u>Beispiel?</u> Falls ja, wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Neue Anforderungen werden nicht gesehen. <u>Warum nicht?</u> oder dies wird nicht als Herausforderung gesehen. <u>Warum nicht?</u>

-2- Unklare Vorgaben bzw. Anforderungen Die Digitale Transformation und dessen nicht absehbare Auswirkungen führen zu Verunsicherung. „Es verändert sich etwas" - vielleicht auch nur gefühlt - aber die Anforderungen an Lehrende sind bisher unscharf. Der Umgang mit dieser Verunsicherung wird als Herausforderung gesehen.	*These: Derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir **gut überblicken** und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes Digitaler Medien erhalten wir durch vom **Schulministerium** bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt um dem digitalen Wandel mitzugestalten.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Es wird ein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Beispiel?</u> Wenn ja, <u>durch wen</u> sollten Vorgaben kommen? Wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Es wird kein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Positives Beispiel?</u> <u>Wer informiert?</u> Schulleitung oder andere Stellen? Oder Digitalisierung gar kein Thema im Kollegium? <u>Warum nicht?</u>
-3- Fehlende Ressourcen Die Unterschiede in der Ausstattung der Berufskollegs z. B. mit finanziellen Mitteln, Raumkapazitäten, Hard-, Software oder Infrastruktur, sind deutlich zu erkennen. Einige Schulen fühlen sich gut ausgestattet und entsprechend ausgebildet. Anderen wiederum fehlt es sogar an einfachsten Medien und Infrastruktur.	Exemplarisches Beispiel: Das BK OWL verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende werden von digitalaffineren Lehrenden geschult, so dass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden. Welche von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Schüler-/Lehrer-Beziehung berichten. *These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das BK OWL bzgl. **Infrastruktur, Soft- und Hardware sowie IT-Support sehr gut aufgestellt** und nutzen dies für unseren Unterricht sowie die Arbeit im Bildungsgangteam.* **Vergleich** mit eigener Schule!	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Ausstattungssituation wird als mangelhaft angesehen. <u>Beispiel?</u> <u>Was fehlt</u> konkret? Was für <u>Probleme</u> entstehen dadurch? Wie wird mit diesen Problemen <u>umgegangen</u>?	Die Ausstattung ist zufriedenstellend/gut/im Vergleich zu ... gut. <u>Beispiel?</u> <u>Fehlt vielleicht dennoch was?</u>
-4- Digitale Medien Statt als revolutionäres Hilfsmittel werden Digitale Medien von einigen Lehrenden als hinderlich erachtet. Bemängelt	*These: Digitale Medien, wie Tablets oder Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten (z. B. Apps) haben für unseren Unterricht **keinen pädagogischen Mehrwert**. Sie wirken **ablenkend** auf die SchülerInnen und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel...	Hier geht es nicht um das Vorhandensein von Ressourcen, sondern um die subjektive Einstellung der Lehrkraft zum **<u>Nutzen und der Nutzbarkeit digitaler Anwendungen.</u>** Dazu zählen	Es besteht keine negative Assoziation. Sind digitale Medien <u>nur positiv</u> behaftet?

werden z. B. uneinheitliche Vorgaben, ein unübersichtliches Angebot oder die ablenkende Wirkung im Unterricht. Zudem wird in Teilen der pädagogische Nutzen generell in Frage gestellt.	Ergänzung: **Vision idealer Ausstattung und dennoch Probleme?**	Wie ist ihre Einstellung dazu?	auch erweiterte Themen wie Lizensierung oder Datenschutz. Es besteht irgendeine negative Assoziation. Beispiel? Gibt es hier unterschiedliche Meinungen im Bildungsgangteam/ Kollegium? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Beispiel, wie Medien im Unterricht eingesetzt werden?
-5- **Schnelllebigkeit** Anforderungen und Erwartungen an Lehrende wandeln sich immer schneller. Schnellere Veränderungszyklen und Technikwandel machen ein "mithalten" schwierig. Lehrende und Berufskollegs können immer häufiger nur reagieren statt agieren. Auffällig ist hier, dass die Herausforderungen nur sehr schwach umrissen werden, konkrete Beispiele werden nur selten genannt.	*These: Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen die die Digitalisierung mit sich bringt, sind fast* ***unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen****. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" unmöglich.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Schnelllebigkeit stellt eine Herausforderung dar. Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Die Schnelllebigkeit stellt keine Herausforderung dar. Warum nicht? Beispiel aus Diskursforum bringen. Nachvollziehbar? Beispiel Diskursforen: „Da kommen die Schüler und tragen immer neue Dinge an uns heran, die wir noch gar nicht kennen. Da können wir nicht mehr Schritt halten"
-6- **Mangelnde Medienkompetenz der Lehrenden** Die Kompetenz im Umgang mit Digitalen Medien ist bei vielen Lehrenden nicht ausreichend ausgeprägt und verhindert ein Erproben neuer Möglichkeiten. Oft fehlt es auch an Unterstützung bzgl. IT-Support oder Beratung.	*These: Für viele „ältere" oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule einfach nicht möglich. Sie besitzen* ***weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation*** *sich mit diesen „neuartigen Dingen" auseinaderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfinden kann.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wird festgestellt, dass Lehrende an der eigenen Schule über nicht ausreichende Medienkompetenz verfügen? Beispiel? Wie gehen die Lehrenden selbst damit um? Wie geht das Bildungsgangteam/Kollegium damit um?	Dieses Problem besteht hier nicht/ bzw. fällt nicht ins Gewicht. Beispiel Ältere? Wie ist die Kommunikation zwischen Älteren und Jüngeren Lehrkräften? Gute Teamarbeit als Lösung?

			Gibt es Unterstützungsmaßnahmen? Wie ist das Fachschulteam hier aufgestellt?	
-7- **Fehlende bzw. mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten** Fortbildungsmöglichkeiten für wichtige Themen, z. B. Hard- und Softwareanwendungen, fehlen bzw. die bestehenden Angebote werden als qualitativ unzureichend empfunden.	*These: Falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein* ***ausreichend großes Angebot an schulinterner oder schulexterner Fortbildungen****, z. B. von Land, Industrie und Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit der Digitalen Transformation Schritt halten.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Besteht ein Mangel an (guten) Fortbildungen? Was ist konkret gut/schlecht? Beispiel? Wie wird mit dem mangehaften Angebot umgegangen? Auszug Schulgesetz: „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen" (§ 57 Abs. 3 SchulG).	Falls kein Mangel besteht, was wird angeboten? Von wem werden Fortbildungen angeboten? Wie wird sich alternativ weitergebildet? z. B. Youtube?
-8- **Wissensvorsprung der Lehrenden schmilzt** Lernende bringen als Digital Natives aus Beruf oder Freizeit Mehrwissen mit. Darüber hinaus ist die Technik auch in kleineren Betrieben oft schon aktueller als die am Berufskolleg, was dazu führt, dass Lernende, gerade in Digitalthemen einen Wissensvorsprung den Lehrenden gegenüber besitzen.	Beispiel: Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels Youtube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen mehr zu konstruieren.	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Ist es tatsächlich so, dass Lernende vermehrt über einen Wissensvorsprung verfügen? Beispiel? Wie kann dies für den Unterricht genutzt werden? Wie wird damit umgegangen? War das schon immer so oder wird das mehr?	Wird dies nicht so gesehen? Warum nicht?

	In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen ***Wissensvorsprung*** *gegenüber uns Lehrenden.*			

Fortbildungen	Fachfortbildungen Barcamp (Lernwerkstatt Kennenlernen) Claas Learnhouse Angebot selbst ausreichend Kontakte selbst herstellen wo anfragen? Übersicht
Mehrwissen	~~[illegible]~~ Ja... und? Raum zum voneinander und miteinander Lernen! Ich kann auch was lernen Lernpsychologie Bsp Native Speaker
Sonstiges	analoge zu digitalen Lehrmaterialien neue dig. Ausstattung (Tablet) → Ressource Apps (z.B. digital Kontaktschaft) → u in FS Lernbegleitung indiv. Betreuung verstärkt durch z.B. Flipped Classroom mehr Online Podcasts u Instagram Industrie 4.0 in Selbstlernphase Themen werden ~~[illegible]~~ ausgetauscht

Anforderungen LD	Wünschenswert aber schwer befahr Lücke zw. Berufl. Realität und Schule SAP als Buchhaltungsprobl
Vorgaben	LP vom Ministerium Differenzierungsbereich frei Eigene/aktuelle Proj werden integriert Problem wo in LP neue Themen einbringen
Ressourcen	Did. Wizard zur Diff FP Padlet Kommunikationsbuch (Teams, Collaboration Space) Flipgrid mit LD ausprobiert Tools? Alle? SAP mehr BYOD Internetprobleme W-lan Pad nicht stabil Probleme Lautsprecher Visualizer in jeden Raum

Projekt?
Pilotbildungsregion
v.o.TS.
Support durch Medienzentrum

DM	Neue Möglichkeiten Neue Lehrrolle (Lernbegleiter) Keine Pos. verstecken (Beispiel dig. Arbeiten) Neues Bild von Unterrichtsräumen Lizenzen/Datenschutz - Wand nach Belastung
Schnelllebigkeit	Macht doch Spaß versuche nicht den Anschluß zu verlieren VR - Klassenraum geplant Schule muss Dinge in andere Zusammenhänge bringen Schule verfolgt andere Ziele Mitarbeiter braucht Umgang
Medienkomptenz LK	ältere Kenn sie und verstehen viele kennen nur alte Materialien aufzuarbeiten Digitale Kompetenzteam sorgt für Strategie nützlicher Umgang wiederkehrende Angebote Begeisterung

6.2.5 BK3LK3

Vorstellung BKBLK3

Gesprächsleitfaden

Einleitung

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem (einem weiteren) Gespräch. *Im Rahmen des Forschungsprojektes Fachschule 4.0 haben wir schon einige interessante Gespräche zur Digitalen Transformation mit unterschiedlichen Schwerpunkten führen können.*

Nun möchte ich anhand einer **Fallstudie** beschreiben wie Berufskollegs die konkreten Anforderungen durch die Digitalisierung aufnehmen, mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen und welche Möglichkeiten ihnen dadurch geboten werden. Dabei interessiert mich insbesondere das **subjekte Empfinden** der Lehrenden.

Das Gespräch wird zwischen **60 und 90 Minuten** dauern. Angedacht ist dabei, dass Sie den deutlich größeren **Redeanteil** haben. Das Gespräch wird **aufgezeichnet** ***(nur Tonspur)*** und anschließend für die Auswertung anonymisiert.

Zunächst werde ich Ihnen die zugrundeliegende **Problemstellung** nochmals aufzeigen und anschließend in das Gespräch **einsteigen**. Davor würde ich aber gerne ein paar grundlegende **Fragen zur Organisation ihres Bildungsgangteams** stellen.

Fragen zur Organisation (um den Kontext weiter aufnehmen zu können):

Wie lange unterrichten Sie schon ihrem jetzigen Berufskolleg? 2009 in [redacted] oder [redacted]

Wie lange sind Sie schon in der Fachschule eingesetzt? 2004 in [redacted]

In welchen Bildungsgängen sind sie eingesetzt? Büroorg.

Welche Fächer unterrichten Sie? BWL & Rewe

3
2
2

Wie viele Lehrkräfte befinden sich insgesamt im Kollegium?

Wie viele Lehrkräfte befinden sich in ihrem Bildungsgangteam?

Wie sind Sie organisiert? Wie und in welcher Form treffen Sie sich? Wie wird darüber hinaus kommuniziert?

(Welche Altersstruktur hat das Bildungsgangteam?)

...

Fokus [redacted] & Fachschule

Problemstellung

Die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen (Bankensektor, Musikindustrie, etc.). Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen

zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unedliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen, z. B. den Schutz der Privatssphäre, mitzubringen.

Auszug aus dem KMK Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt":

Auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs werden durch die Digitalisierung Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernenden auf eine digitale (Arbeits-)Welt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. (vgl. KMK 2016, S. 8)

Ich werde dann mit einer relativ offenen Frage thematisch beginnen und im Anschluss daran Erzählimpulse geben bzw. Thesen vortragen, zu denen ich Sie bitte Stellung zu beziehen. Vielleicht haben Sie dazu auch eine Handlungspräferenz oder gar ein Erfahrungsbeispiel. Es gibt keine richtigen und natürlich auch keine falschen Antworten.

Haben sie noch Fragen zum Ablauf?

Leitfaden

Gesprächseinstieg:

Wenn Sie **ihr Berufskolleg** von heute mit dem von vor 10/20/30 Jahren (oder zu Ihren Anfängen) vergleichen, was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende **Digitalisierung, verändert**? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Oder bei jüngeren Lehrenden:

Was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, in den letzten Jahren **an ihrem Berufskolleg** verändert? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Thematisierung der Herausforderungen:

Herausforderungen/ Themenfelder	Allgemeine Sondierung	Spezifische Sondierung	
	Anregung von **Meinungen, Urteilen, Handlungspräferenzen** und **Erfahrungsbeispielen.**	Verständnisfragen, **Zurückspiegelungen,**	Wird Herausforderung gesehen? Beispiel?
	Situation/These beurteilen und ggf. auf geeignete Handlungsmuster schließen. Urteil bzw. Handlungspräferenz soll **begründet** werden.	Konfrontationen.	Wie wird damit umgegangen? Was ist die Konsequenz daraus?

	Fokus auf Digitalisierungshintergrund und Bildungsgangebene versuchen aufrechtzuerhalten. Wo lassen sich Bezüge zur **Selbstlernphase** herstellen?			
-0- Herausforderungen aus der Einstiegsfrage Raum für bisher nicht berücksichtigte Herausforderungen und Umgagsmuster aus der Einstiegsfrage.	...	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Ist dies ihrer Meinung nach nicht wichtig? Wie ist ihre Einstellung dazu?	Bei zu starkem Bezug auf Digitale Medien: Ist die Digitalisierung auch <u>thematisch/inhaltlich in den Unterricht</u> implementiert? (Beispiel Industrie 4.0 im Fach Geschäftprozesse) Bei zu starkem Bezug auf Unterricht: Wie wirkt die Digitalisierung ihrer Meinung nach an ihrer Schule auch über die <u>Unterrichtsarbeit hinaus</u>? (z. B. Bildungsgangarbeit, Schulverwaltung, etc.)	
-1- Neue berufliche Anforderungen an Lernende Die Digitale Transformation wandelt betriebliche Kernprozesse und somit auch die Anforderungen an zukünftige Arbeitnehmer. Diese sind bisher von offiziellen Stellen nur vage definiert. Unter den Lehrenden herrscht keine Einigkeit wie stark die Änderungen ausfallen werden und ob der Fokus zukünftig eher auf entsprechendem Fachwissen oder auf übergreifenden Kompetenzen wie Kommunikation, Problemlösen, etc. liegt.	Ein Beispiel zur Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion ein. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer bzw. Lernende der Fachschule bzgl. deren **Kompetenzen und Qualifikationen.** *These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder ein.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Neue Anforderungen werden gesehen und werden als Problem gesehen. Nachhaken: Ist das ein <u>Thema im Kollegium?</u> Falls ja, welche Anforderugen/Kompetenzen können dies sein? <u>Beispiel?</u> Falls ja, wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Neue Anforderungen werden nicht gesehen. <u>Warum nicht?</u> oder dies wird nicht als Herausforderung gesehen. <u>Warum nicht?</u>

-2- Unklare Vorgaben bzw. Anforderungen Die Digitale Transformation und dessen nicht absehbare Auswirkungen führen zu Verunsicherung. „Es verändert sich etwas" - vielleicht auch nur gefühlt - aber die Anforderungen an Lehrende sind bisher unscharf. Der Umgang mit dieser Verunsicherung wird als Herausforderung gesehen.	*These: Derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir **gut überblicken** und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes Digitaler Medien erhalten wir durch vom **Schulministerium** bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt um dem digitalen Wandel mitzugestalten.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Es wird ein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Beispiel?</u> Wenn ja, <u>durch wen</u> sollten Vorgaben kommen? Wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Es wird kein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Positives Beispiel?</u> <u>Wer informiert?</u> Schulleitung oder andere Stellen? Oder Digitalisierung gar kein Thema im Kollegium? <u>Warum nicht?</u>
-3- Fehlende Ressourcen Die Unterschiede in der Ausstattung der Berufskollegs z. B. mit finanziellen Mitteln, Raumkapazitäten, Hard-, Software oder Infrastruktur, sind deutlich zu erkennen. Einige Schulen fühlen sich gut ausgestattet und entsprechend ausgebildet. Anderen wiederum fehlt es sogar an einfachsten Medien und Infrastruktur.	Exemplarisches Beispiel: Das BK OWL verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende werden von digitalaffineren Lehrenden geschult, so dass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden. Welche von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Schüler-/Lehrer-Beziehung berichten. *These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das BK OWL bzgl. **Infrastruktur, Soft- und Hardware sowie IT-Support sehr gut aufgestellt** und nutzen dies für unseren Unterricht sowie die Arbeit im Bildungsgangteam.* **Vergleich** mit eigener Schule!	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Ausstattungssituation wird als mangelhaft angesehen. <u>Beispiel?</u> <u>Was fehlt</u> konkret? Was für <u>Probleme</u> entstehen dadurch? Wie wird mit diesen Problemen <u>umgegangen</u>?	Die Ausstattung ist zufriedenstellend/gut/im Vergleich zu ... gut. <u>Beispiel?</u> <u>Fehlt vielleicht dennoch was?</u>
-4- Digitale Medien Statt als revolutionäres Hilfsmittel werden Digitale Medien von einigen Lehrenden als hinderlich erachtet. Bemängelt	*These: Digitale Medien, wie Tablets oder Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten (z. B. Apps) haben für unseren Unterricht **keinen pädagogischen Mehrwert**. Sie wirken **ablenkend** auf die SchülerInnen und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel...	Hier geht es nicht um das Vorhandensein von Ressourcen, sondern um die subjektive Einstellung der Lehrkraft zum **<u>Nutzen und der Nutzbarkeit digitaler Anwendungen</u>**. Dazu zählen	Es besteht keine negative Assoziation. Sind digitale Medien <u>nur positiv</u> behaftet?

werden z. B. uneinheitliche Vorgaben, ein unübersichtliches Angebot oder die ablenkende Wirkung im Unterricht. Zudem wird in Teilen der pädagogische Nutzen generell in Frage gestellt.	Ergänzung: **Vision idealer Ausstattung und dennoch Probleme?**	Wie ist ihre Einstellung dazu?	auch erweiterte Themen wie Lizensierung oder Datenschutz. Es besteht irgendeine negative Assoziation. Beispiel? Gibt es hier unterschiedliche Meinungen im Bildungsgangteam/ Kollegium? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Beispiel, wie Medien im Unterricht eingesetzt werden?
-5- Schnelllebigkeit Anforderungen und Erwartungen an Lehrende wandeln sich immer schneller. Schnellere Veränderungszyklen und Technikwandel machen ein "mithalten" schwierig. Lehrende und Berufskollegs können immer häufiger nur reagieren statt agieren. Auffällig ist hier, dass die Herausforderungen nur sehr schwach umrissen werden, konkrete Beispiele werden nur selten genannt.	*These: Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen die die Digitalisierung mit sich bringt, sind fast* ***unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen****. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" unmöglich.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Schnelllebigkeit stellt eine Herausforderung dar. Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Die Schnelllebigkeit stellt keine Herausforderung dar. Warum nicht? Beispiel aus Diskursforum bringen. Nachvollziehbar? Beispiel Diskursforen: „Da kommen die Schüler und tragen immer neue Dinge an uns heran, die wir noch gar nicht kennen. Da können wir nicht mehr Schritt halten"
-6- Mangelnde Medienkompetenz der Lehrenden Die Kompetenz im Umgang mit Digitalen Medien ist bei vielen Lehrenden nicht ausreichend ausgeprägt und verhindert ein Erproben neuer Möglichkeiten. Oft fehlt es auch an Unterstützung bzgl. IT-Support oder Beratung.	*These: Für viele „ältere" oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule einfach nicht möglich. Sie besitzen* ***weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation*** *sich mit diesen „neuartigen Dingen" auseinaderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfinden kann.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wird festgestellt, dass Lehrende an der eigenen Schule über nicht ausreichende Medienkompetenz verfügen? Beispiel? Wie gehen die Lehrenden selbst damit um? Wie geht das Bildungsgangteam/Kollegium damit um?	Dieses Problem besteht hier nicht/ bzw. fällt nicht ins Gewicht. Beispiel Ältere? Wie ist die Kommunikation zwischen Älteren und Jüngeren Lehrkräften? Gute Teamarbeit als Lösung?

			Gibt es Unterstützungsmaßnahmen? Wie ist das Fachschulteam hier aufgestellt?	
-7- Fehlende bzw. mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten Fortbildungsmöglichkeiten für wichtige Themen, z. B. Hard- und Softwareanwendungen, fehlen bzw. die bestehenden Angebote werden als qualitativ unzureichend empfunden.	*These: Falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein* ***ausreichend großes Angebot an schulinterner oder schulexterner Fortbildungen****, z. B. von Land, Industrie und Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit der Digitalen Transformation Schritt halten.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Besteht ein Mangel an (guten) Fortbildungen? Was ist konkret gut/schlecht? Beispiel? Wie wird mit dem mangehaften Angebot umgegangen? Auszug Schulgesetz: „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen" (§ 57 Abs. 3 SchulG).	Falls kein Mangel besteht, was wird angeboten? Von wem werden Fortbildungen angeboten? Wie wird sich alternativ weitergebildet? z. B. Youtube?
-8- Wissensvorsprung der Lehrenden schmilzt Lernende bringen als Digital Natives aus Beruf oder Freizeit Mehrwissen mit. Darüber hinaus ist die Technik auch in kleineren Betrieben oft schon aktueller als die am Berufskolleg, was dazu führt, dass Lernende, gerade in Digitalthemen einen Wissensvorsprung den Lehrenden gegenüber besitzen.	Beispiel: Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels Youtube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen mehr zu konstruieren.	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Ist es tatsächlich so, dass Lernende vermehrt über einen Wissensvorsprung verfügen? Beispiel? Wie kann dies für den Unterricht genutzt werden? Wie wird damit umgegangen? War das schon immer so oder wird das mehr?	Wird dies nicht so gesehen? Warum nicht?

	*In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen **Wissensvorsprung** gegenüber uns Lehrenden.*			

Fortbildungen	schleppende Fortbildge zu iPad Konzept Fortbildg anpass nicht gut Module waren geplant (z.B. Corona ausgesetzt) One Drive Office intern aber in engen Kreis Snack fortbildungen externe Fortb. digit. der wenige kein Überblick
Mehrwissen	LO ~~Hebamme~~ im Produktio ist vorhanden Mehrw. wird eingeholt
Sonstiges	2005 technisch zurück Kommunikation einfache gewor Industrie 4.0 in Produktionswirtschaft mal Referate

Anforderungen LD	keine passende Software in Schule Homogenität Zugriff von UV mit Team ~~Cloud~~
Vorgaben	Ministerium ↓ Unterrichtsmaterialien selbst Schulbuchausleihe ~~doppelt~~ ✓ Medienkonzept durch Schulleiter
Ressourcen	stat. Rechner Beamer, Lautsprecher dig. Klassenbuch (Webuntis) Office für Schule ~~Kein~~ IT-Support mittelmäßig

DM	jetzige Generation andere Ansprüche FJ mit hoher Motivation
Schnelllebigkeit	Schule hinkt hinterher fühlt sich nicht überrollt
Medienkomptenz LK	hängt von Verhältnis ab

6.2.6 BK5LK1

1

BKS LK1

Gesprächsleitfaden

Einleitung

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem (einem weiteren) Gespräch. *Im Rahmen des Forschungsprojektes Fachschule 4.0 haben wir schon einige interessante Gespräche zur Digitalen Transformation mit unterschiedlichen Schwerpunkten führen können.* Projekt: SLP - Recruiter

Nun möchte ich anhand einer **Fallstudie** beschreiben wie Berufskollegs die konkreten Anforderungen durch die Digitalisierung aufnehmen, mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen und welche Möglichkeiten ihnen dadurch geboten werden. Dabei interessiert mich insbesondere das **subjekte Empfinden** der Lehrenden. ~~Welche Herausforderungen werden gesehen und wie wird damit umgegangen?~~

Das Gespräch wird zwischen **60 und 90 Minuten** dauern. Angedacht ist dabei, dass Sie den deutlich größeren **Redeanteil** haben. Das Gespräch wird **aufgezeichnet** und anschließend für die Auswertung anonymisiert.

nur Tonspur

Zunächst werde ich Ihnen die zugrundeliegende **Problemstellung** nochmals aufzeigen und anschließend in das Gespräch **einsteigen**. Davor würde ich aber gerne ein paar grundlegende **Fragen zur Organisation ihres Bildungsgangteams** stellen.

Fragen zur Organisation (um den Kontext weiter aufnehmen zu können):

Wie lange sind sie schon an [redacted] schon in der Fachschule? seit 2013

In welchen Bildungsgängen sind sie eingesetzt? Schwerpunkt Industrie Kfz Betriebstechnik

Welche Fächer unterrichten Sie? IT

Wie viele Lehrkräfte befinden sich insgesamt im Kollegium? 122 HH

Wie viele Lehrkräfte befinden sich in Ihrem Bildungsgangteam? 23

Wie sind Sie organisiert? Wie und in welcher Form treffen Sie sich? Wie wird darüber hinaus kommuniziert?

(Welche Altersstruktur hat das Bildungsgangteam?)

... deutlich jünger geworden weiblich

Bildungsgangsleitung Teil Bildungsgangsteam Gesamtschulkonferenz

Problemstellung

Die Digitalisierung ~~(in der Folge vereinfacht als Digitalisierung bezeichnet)~~ zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen (Banken, Musikindustrie, etc.). Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unedliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen, z. B. den Schutz der Privatssphäre, mitzubringen.

[redacted]

2

Auszug aus dem KMK Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt":

Auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs werden durch die Digitalisierung ~~dadurch~~ Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernenden auf eine digitale (Arbeits-)Welt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. (vgl. KMK 2016, S. 8)

Ich werde dann mit einer relativ offenen Frage thematisch beginnen und im Anschluss daran Erzählimpulse geben bzw. Thesen vortragen, zu denen ich Sie bitte Stellung zu beziehen. Vielleicht haben Sie dazu auch eine Handlungspräferenz oder gar ein Erfahrungsbeispiel. Es gibt keine richtigen und natürlich auch keine falschen Antworten.

Haben sie noch Fragen zum Ablauf?

Leitfaden

Gesprächseinstieg:

Wenn Sie **ihr Berufskolleg** von heute mit dem von vor 10/20/30 Jahren (oder zu Ihren Anfängen) vergleichen, was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende ~~Digitale Transformation~~ Digitalisierung, **verändert**? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Oder bei jüngeren Lehrenden:

Was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, in den letzten Jahren **an ihrem Berufskolleg** verändert? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Thematisierung der Herausforderungen:

Herausforderungen/ Themenfelder	**Allgemeine Sondierung**	**Spezifische Sondierung**	
	Anregung von **Meinungen, Urteilen, Handlungspräferenzen** und **Erfahrungsbeispielen.**	Verständnisfragen,	Wird Herausforderung gesehen?
		Zurückspiegelungen,	Beispiel?
	Situation/These beurteilen und ggf. auf geeignete Handlungsmuster schließen. Urteil bzw. Handlungspräferenz soll **begründet** werden.	Konfrontationen.	Wie wird damit umgegangen? Was ist die Konsequenz daraus?
	Fokus auf Digitalisierungshintergrund und Bildungsgangebene versuchen aufrechtzuerhalten.		
	Wo lassen sich Bezüge zur **Selbstlernphase** herstellen?		

-0- Herausforderungen aus der Einstiegsfrage Raum für bisher nicht berücksichtigte Herausforderungen und Umgagsmuster aus der Einstiegsfrage.	...	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Ist dies ihrer Meinung nach nicht wichtig? Wie ist ihre Einstellung dazu?	Bei zu starkem Bezug auf Digitale Medien: Ist die Digitalisierung auch <u>thematisch/inhaltlich in den Unterricht</u> implementiert? (Beispiel Industrie 4.0 im Fach Geschäftprozesse) Bei zu starkem Bezug auf Unterricht: Wie wirkt die Digitalisierung ihrer Meinung nach an ihrer Schule auch über die <u>Unterrichtsarbeit hinaus</u>? (z. B. Bildungsgangarbeit, Schulverwaltung, etc.)	
-1- Neue berufliche Anforderungen an Lernende Die Digitale Transformation wandelt betriebliche Kernprozesse und somit auch die Anforderungen an zukünftige Arbeitnehmer. Diese sind bisher von offiziellen Stellen nur vage definiert. Unter den Lehrenden herrscht keine Einigkeit wie stark die Änderungen ausfallen werden und ob der Fokus zukünftig eher auf entsprechendem Fachwissen oder auf übergreifenden Kompetenzen wie Kommunikation, Problemlösen, etc. liegt.	Ein Beispiel zur Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion ~~ein~~. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer bzw. Lernende der Fachschule bzgl. deren **Kompetenzen und Qualifikationen.** *These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder ein.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Neue Anforderungen werden gesehen und werden als Problem gesehen. Nachhaken: Ist das ein <u>Thema im Kollegium?</u> Falls ja, welche Anforderugen/Kompetenzen können dies sein? <u>Beispiel?</u> Falls ja, wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Neue Anforderungen werden nicht gesehen. <u>Warum nicht?</u> oder dies wird nicht als Herausforderung gesehen. <u>Warum nicht?</u>
-2- Unklare Vorgaben bzw. Anforderungen Die Digitale Transformation und dessen nicht absehbare Auswirkungen führen zu Verunsicherung. „Es verändert sich etwas" - vielleicht auch nur gefühlt -	*These: Derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir **gut überblicken** und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel...	Es wird ein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Beispiel?</u> Wenn ja, <u>durch wen</u> sollten Vorgaben kommen? Wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Es wird kein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Positives Beispiel?</u> <u>Wer informiert?</u> Schulleitung oder andere Stellen?

aber die Anforderungen an Lehrende sind bisher unscharf. Der Umgang mit dieser Verunsicherung wird als Herausforderung gesehen.	*bezüglich des Einsatzes Digitaler Medien erhalten wir durch vom **Schulministerium** bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt um dem digitalen Wandel mitzugestalten.*	Wie ist ihre Einstellung dazu?		Oder Digitalisierung gar kein Thema im Kollegium? <u>Warum nicht?</u>
-3- Fehlende Ressourcen Die Unterschiede in der Ausstattung der Berufskollegs z. B. mit finanziellen Mitteln, Raumkapazitäten, Hard-, Software oder Infrastruktur, sind deutlich zu erkennen. Einige Schulen fühlen sich gut ausgestattet und entsprechend ausgebildet. Anderen wiederum fehlt es sogar an einfachsten Medien und Infrastruktur.	Exemplarisches Beispiel: Das BK OWL verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende werden von digitalaffineren Lehrenden geschult, so dass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden. Welche von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Schüler-/Lehrer-Beziehung berichten. *These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das BK OWL bzgl. **Infrastruktur, Soft- und Hardware sowie IT-Support sehr gut aufgestellt** und nutzen dies für unseren Unterricht sowie die Arbeit im Bildungsgangteam.* **Vergleich** mit eigener Schule!	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Ausstattungssituation wird als mangelhaft angesehen. <u>Beispiel?</u> <u>Was fehlt</u> konkret? Was für <u>Probleme</u> entstehen dadurch? Wie wird mit diesen Problemen <u>umgegangen</u>?	Die Ausstattung ist zufriedenstellend/gut/im Vergleich zu ... gut. <u>Beispiel?</u> <u>Fehlt vielleicht dennoch was?</u>
-4- Digitale Medien Statt als revolutionäres Hilfsmittel werden Digitale Medien von einigen Lehrenden als hinderlich erachtet. Bemängelt werden z. B. uneinheitliche Vorgaben, ein unübersichtliches Angebot oder die ablenkende Wirkung im Unterricht. Zudem wird in Teilen der pädagogische Nutzen generell in Frage gestellt.	*These: Digitale Medien, wie Tablets oder Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten (z. B. Apps) haben für unseren Unterricht **keinen pädagogischen Mehrwert**. Sie wirken **ablenkend** auf die SchülerInnen und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund.* *Meine KollegInnen und ich haben **keinen Überblick** über die an der Schule vorhandenen Geräte und auch die Verfügbarkeit ist begrenzt.* Ergänzung: **Vision idealer Ausstattung und dennoch Probleme?**	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Hier geht es nicht um das Vorhandensein von Ressourcen, sondern um die subjektive Einstellung der Lehrkraft zum <u>Nutzen und der Nutzbarkeit digitaler Anwendungen.</u> Dazu zählen auch erweiterte Themen wie <u>Lizensierung oder Datenschutz.</u> Es besteht irgendeine negative Assoziation. <u>Beispiel?</u>	Es besteht keine negative Assoziation. Sind digitale Medien <u>nur positiv</u> behaftet? <u>Beispiel</u>, wie Medien im Unterricht eingesetzt werden?

			Gibt es hier unterschiedliche Meinungen im Bildungsgangteam/ Kollegium? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	
-5- Schnelllebigkeit Anforderungen und Erwartungen an Lehrende wandeln sich immer schneller. Schnellere Veränderungszyklen und Technikwandel machen ein "mithalten" schwierig. Lehrende und Berufskollegs können immer häufiger nur reagieren statt agieren. Auffällig ist hier, dass die Herausforderungen nur sehr schwach umrissen werden, konkrete Beispiele werden nur selten genannt.	*These: Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen die die Digitalisierung mit sich bringt, sind fast* ***unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen****. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" unmöglich.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Schnelllebigkeit stellt eine Herausforderung dar. Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Die Schnelllebigkeit stellt keine Herausforderung dar. Warum nicht? Beispiel aus Diskursforum bringen. Nachvollziehbar? Beispiel Diskursforen: „Da kommen die Schüler und tragen immer neue Dinge an uns heran, die wir noch gar nicht kennen. Da können wir nicht mehr Schritt halten"
-6- Mangelnde Medienkompetenz der Lehrenden Die Kompetenz im Umgang mit Digitalen Medien ist bei vielen Lehrenden nicht ausreichend ausgeprägt und verhindert ein Erproben neuer Möglichkeiten. Oft fehlt es auch an Unterstützung bzgl. IT-Support oder Beratung.	*These: Für viele „ältere" oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule einfach nicht möglich. Sie besitzen* ***weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation*** *sich mit diesen „neuartigen Dingen" auseinaderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfinden kann.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wird festgestellt, dass Lehrende an der eigenen Schule über nicht ausreichende Medienkompetenz verfügen? Beispiel? Wie gehen die Lehrenden selbst damit um? Wie geht das Bildungsgangteam/Kollegium damit um? Gibt es Unterstützungsmaßnahmen? Wie ist das Fachschulteam hier aufgestellt?	Dieses Problem besteht hier nicht/ bzw. fällt nicht ins Gewicht. Beispiel Ältere? Wie ist die Kommunikation zwischen Älteren und Jüngeren Lehrkräften? Gute Teamarbeit als Lösung?
-7- Fehlende bzw. mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten	*These: Falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein* ***ausreichend großes Angebot an***	Habe ich Sie richtig verstanden?	Besteht ein Mangel an (guten) Fortbildungen?	Falls kein Mangel besteht, was wird angeboten?

Fortbildungsmöglichkeiten für wichtige Themen, z. B. Hard- und Softwareanwendungen, fehlen bzw. die bestehenden Angebote werden als qualitativ unzureichend empfunden.	***schulinterner oder schulexterner Fortbildungen****, z. B. von Land, Industrie und Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit der Digitalen Transformation Schritt halten.*	Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Was ist konkret gut/schlecht? Beispiel? Wie wird mit dem mangehaften Angebot umgegangen? Auszug Schulgesetz: „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen" (§ 57 Abs. 3 SchulG).	Von wem werden Fortbildungen angeboten? Wie wird sich alternativ weitergebildet? z. B. Youtube?
-8- Wissensvorsprung der Lehrenden schmilzt Lernende bringen als Digital Natives aus Beruf oder Freizeit Mehrwissen mit. Darüber hinaus ist die Technik auch in kleineren Betrieben oft schon aktueller als die am Berufskolleg, was dazu führt, dass Lernende, gerade in Digitalthemen einen Wissensvorsprung den Lehrenden gegenüber besitzen.	Beispiel: Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels Youtube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen mehr zu konstruieren. These: *In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen* ***Wissensvorsprung*** *gegenüber uns Lehrenden.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Ist es tatsächlich so, dass Lernende vermehrt über einen Wissensvorsprung verfügen? Beispiel? Wie kann dies für den Unterricht genutzt werden? Wie wird damit umgegangen? War das schon immer so oder wird das mehr?	Wird dies nicht so gesehen? Warum nicht?

FS 1 LK 1

Anforderungen LD	Differenz wird größer je Länge von Unterr. Heterogenität als Problem Grundlagen gehen verloren Nur Teilprozesse – Resp. Fragmentierung FS
Vorgaben	Rahmenbed sehr gut Vorgabe allgemein Elan von Unternehmen → Politik reagiert darauf Inhalte für Informatik FS nicht klar Resp: SAP
Ressourcen ?	Breitband intern Whiteboards nicht mehr Fühlen sich gut aufgestellt Beamer W-LAN Notebook für jede Lehrp 4 PC-Arbeitsplätze Lernplattform 4.0 Lernjo – Dokument „Interaktion“ Lehrerfort neu Männer für Support ? Lernplattform – Schulcloud Teams One Note

Das beste Medium bis jetzt

Einstellung DM ?	pos. Beispiele IT-Kenntnisse optimal Tablet zu draufgreifen VR-Realität – Medien Ablenkungspotential muss geschult werden Lehrkräfte jetziger Einsatz EDV unterschiedlich Dialog / Digital Gegenposition wird nicht bedacht – Manipulation durch DM Urteilsfähigkeit
Schnelllebigkeit	immer etwas hinterher LK um „können“ Ablenkung ist eine Herausforderung Lernj bis Ausb viel wenig
Medienkompetenz LK	Alle LK mitnehmen Jüngere offen Nicht mangelnde Bereitschaft FS LK müsse das machen „Adressatengerecht“ Unterricht machen Kein Verweigerer

3

Workshop: Best Practice

Fortbildungen	Mehr fachlicher Input — Barcamps Es fehlt an informellen Lehrern (W.) Wille ist da up-to-date zu bleiben „Trichter" — Kompetenzteam der Kreises Fortbildungsstunden nicht auf BKS ausgelegt Angebot begrenzt Lehrenden AG — Kollege bildet andere fort Päd. Tag - Schulen zu Medien vielinformell
Mehrwissen	Wissen alle - aber Teile schon Experten in kleine Bereich Kompetenz sichtbar machen aber auch dankbar werden Experte aus Betrieben holen
Sonstiges	Kommun. schwierig — Ev. Realität zu groß → Vernetzung Notebooks Vernetzung Integration Kooperationsstudio zw. BKS FS - Information für wieder neu eröffnen Einführung Kind. Bearbeitung Kollege wollen

Rand EDV: Mehr international arbeiten u Projekte

6.2.7 BK5LK2

Schwerpunkte erfragen! BKS LK2

FACHSCHULE

PAPIER schicken

Gesprächsleitfaden

Einleitung

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem (einem weiteren) Gespräch. *Im Rahmen des Forschungsprojektes Fachschule 4.0 haben wir schon einige interessante Gespräche zur Digitalen Transformation mit unterschiedlichen Schwerpunkten führen können.*

Nun möchte ich anhand einer **Fallstudie** beschreiben wie Berufskollegs die konkreten Anforderungen durch die Digitalisierung aufnehmen, mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen und welche Möglichkeiten ihnen dadurch geboten werden. Dabei interessiert mich insbesondere das **subjekte Empfinden** der Lehrenden.

Das Gespräch wird zwischen **60 und 90 Minuten** dauern. Angedacht ist dabei, dass Sie den deutlich größeren **Redeanteil** haben. Das Gespräch wird **aufgezeichnet** ***(nur Tonspur)*** und anschließend für die Auswertung anonymisiert.

Zunächst werde ich Ihnen die zugrundeliegende **Problemstellung** nochmals aufzeigen und anschließend in das Gespräch **einsteigen**. Davor würde ich aber gerne ein paar grundlegende **Fragen zur Organisation Ihres Bildungsgangteams** stellen.

2008 Ref. [redacted] seit wann arbeiten sie in Fachschule? 2010

Fragen zur Organisation (um den Kontext weiter aufnehmen zu können):

In welchen Bildungsgängen sind sie eingesetzt? Industrie Logistik

Welche Fächer unterrichten Sie? WS Logistik Geschäftsprozesse Absatz Kfm Einkauf

Wie viele Lehrkräfte befinden sich insgesamt im Kollegium?

Wie viele Lehrkräfte befinden sich in Ihrem Bildungsgangteam?

Wie sind Sie organisiert? Wie und in welcher Form treffen Sie sich? Wie wird darüber hinaus kommuniziert?

(Welche Altersstruktur hat das Bildungsgangteam?)

...

4 Unterricht (2x Schule, 2x Abwes.)
2 Mittel
2 Ober

Problemstellung

Die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen (Bankensektor, Musikindustrie, etc.). Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unedliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen, z. B. den Schutz der Privatssphäre, mitzubringen.

Auszug aus dem KMK Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt":

Auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs werden durch die Digitalisierung Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernenden auf eine digitale (Arbeits-)Welt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. (vgl. KMK 2016, S. 8)

Ich werde dann mit einer relativ offenen Frage thematisch beginnen und im Anschluss daran Erzählimpulse geben bzw. Thesen vortragen, zu denen ich Sie bitte Stellung zu beziehen. Vielleicht haben Sie dazu auch eine Handlungspräferenz oder gar ein Erfahrungsbeispiel. Es gibt keine richtigen und natürlich auch keine falschen Antworten.

Haben sie noch Fragen zum Ablauf?

Leitfaden

Gesprächseinstieg:

Wenn Sie **ihr Berufskolleg** von heute mit dem von vor 10/20/30 Jahren (oder zu Ihren Anfängen) vergleichen, was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende **Digitalisierung, verändert**? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Oder bei jüngeren Lehrenden:

Was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, in den letzten Jahren **an ihrem Berufskolleg** verändert? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Thematisierung der Herausforderungen:

Herausforderungen/ Themenfelder	Allgemeine Sondierung	Spezifische Sondierung	
	Anregung von **Meinungen, Urteilen, Handlungspräferenzen** und **Erfahrungsbeispielen.**	Verständnisfragen,	Wird Herausforderung gesehen?
		Zurückspiegelungen,	Beispiel?
	Situation/These beurteilen und ggf. auf geeignete Handlungsmuster schließen. Urteil bzw. Handlungspräferenz soll **begründet** werden.	Konfrontationen.	Wie wird damit umgegangen? Was ist die Konsequenz daraus?
	Fokus auf Digitalisierungshintergrund und Bildungsgangebene versuchen aufrechtzuerhalten.		
	Wo lassen sich Bezüge zur **Selbstlernphase** herstellen?		

-0- Herausforderungen aus der Einstiegsfrage Raum für bisher nicht berücksichtigte Herausforderungen und Umgagsmuster aus der Einstiegsfrage.	...	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Ist dies ihrer Meinung nach nicht wichtig? Wie ist ihre Einstellung dazu?	Bei zu starkem Bezug auf Digitale Medien: Ist die Digitalisierung auch <u>thematisch/inhaltlich in den Unterricht</u> implementiert? (Beispiel Industrie 4.0 im Fach Geschäftprozesse) Bei zu starkem Bezug auf Unterricht: Wie wirkt die Digitalisierung ihrer Meinung nach an ihrer Schule auch über die <u>Unterrichtsarbeit hinaus</u>? (z. B. Bildungsgangarbeit, Schulverwaltung, etc.)	
-1- Neue berufliche Anforderungen an Lernende Die Digitale Transformation wandelt betriebliche Kernprozesse und somit auch die Anforderungen an zukünftige Arbeitnehmer. Diese sind bisher von offiziellen Stellen nur vage definiert. Unter den Lehrenden herrscht keine Einigkeit wie stark die Änderungen ausfallen werden und ob der Fokus zukünftig eher auf entsprechendem Fachwissen oder auf übergreifenden Kompetenzen wie Kommunikation, Problemlösen, etc. liegt.	Ein Beispiel zur Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion ein. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer bzw. Lernende der Fachschule bzgl. deren **Kompetenzen und Qualifikationen**. *These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder ein.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Neue Anforderungen werden gesehen und werden als Problem gesehen. Nachhaken: Ist das ein <u>Thema im Kollegium?</u> Falls ja, welche Anforderugen/Kompetenzen können dies sein? <u>Beispiel?</u> Falls ja, wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Neue Anforderungen werden nicht gesehen. <u>Warum nicht?</u> oder dies wird nicht als Herausforderung gesehen. <u>Warum nicht?</u>
-2- Unklare Vorgaben bzw. Anforderungen Die Digitale Transformation und dessen nicht absehbare Auswirkungen führen zu Verunsicherung. „Es verändert sich etwas" - vielleicht auch nur gefühlt -	*These: Derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir **gut überblicken** und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel...	Es wird ein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Beispiel?</u> Wenn ja, <u>durch wen</u> sollten Vorgaben kommen? Wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Es wird kein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Positives Beispiel?</u> <u>Wer informiert?</u> Schulleitung oder andere Stellen?

aber die Anforderungen an Lehrende sind bisher unscharf. Der Umgang mit dieser Verunsicherung wird als Herausforderung gesehen.	*bezüglich des Einsatzes Digitaler Medien erhalten wir durch vom **Schulministerium** bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt um dem digitalen Wandel mitzugestalten.*	Wie ist ihre Einstellung dazu?		Oder Digitalisierung gar kein Thema im Kollegium? <u>Warum nicht?</u>
-3- Fehlende Ressourcen Die Unterschiede in der Ausstattung der Berufskollegs z. B. mit finanziellen Mitteln, Raumkapazitäten, Hard-, Software oder Infrastruktur, sind deutlich zu erkennen. Einige Schulen fühlen sich gut ausgestattet und entsprechend ausgebildet. Anderen wiederum fehlt es sogar an einfachsten Medien und Infrastruktur.	Exemplarisches Beispiel: Das BK OWL verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende werden von digitalaffineren Lehrenden geschult, so dass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden. Welche von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Schüler-/Lehrer-Beziehung berichten. *These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das BK OWL bzgl. **Infrastruktur, Soft- und Hardware sowie IT-Support sehr gut aufgestellt** und nutzen dies für unseren Unterricht sowie die Arbeit im Bildungsgangteam.* **Vergleich** mit eigener Schule!	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Ausstattungssituation wird als mangelhaft angesehen. <u>Beispiel?</u> <u>Was fehlt</u> konkret? Was für <u>Probleme</u> entstehen dadurch? Wie wird mit diesen Problemen <u>umgegangen</u>?	Die Ausstattung ist zufriedenstellend/gut/im Vergleich zu ... gut. <u>Beispiel?</u> <u>Fehlt vielleicht dennoch was?</u>
-4- Digitale Medien Statt als revolutionäres Hilfsmittel werden Digitale Medien von einigen Lehrenden als hinderlich erachtet. Bemängelt werden z. B. uneinheitliche Vorgaben, ein unübersichtliches Angebot oder die ablenkende Wirkung im Unterricht. Zudem wird in Teilen der pädagogische Nutzen generell in Frage gestellt.	*These: Digitale Medien, wie Tablets oder Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten (z. B. Apps) haben für unseren Unterricht **keinen pädagogischen Mehrwert**. Sie wirken **ablenkend** auf die SchülerInnen und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund.* Ergänzung: **Vision idealer Ausstattung und dennoch Probleme?**	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Hier geht es nicht um das Vorhandensein von Ressourcen, sondern um die subjektive Einstellung der Lehrkraft zum **<u>Nutzen und der Nutzbarkeit digitaler Anwendungen</u>**. Dazu zählen auch erweiterte Themen wie <u>Lizensierung oder Datenschutz</u>. Es besteht irgendeine negative Assoziation. <u>Beispiel?</u>	Es besteht keine negative Assoziation. Sind digitale Medien <u>nur positiv</u> behaftet? <u>Beispiel</u>, wie Medien im Unterricht eingesetzt werden?

			Gibt es hier unterschiedliche Meinungen im Bildungsgangteam/ Kollegium? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	
-5- Schnelllebigkeit Anforderungen und Erwartungen an Lehrende wandeln sich immer schneller. Schnellere Veränderungszyklen und Technikwandel machen ein "mithalten" schwierig. Lehrende und Berufskollegs können immer häufiger nur reagieren statt agieren. Auffällig ist hier, dass die Herausforderungen nur sehr schwach umrissen werden, konkrete Beispiele werden nur selten genannt.	*These: Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen die die Digitalisierung mit sich bringt, sind fast* ***unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen****. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" unmöglich.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Schnelllebigkeit stellt eine Herausforderung dar. Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Die Schnelllebigkeit stellt keine Herausforderung dar. Warum nicht? Beispiel aus Diskursforum bringen. Nachvollziehbar? Beispiel Diskursforen: „Da kommen die Schüler und tragen immer neue Dinge an uns heran, die wir noch gar nicht kennen. Da können wir nicht mehr Schritt halten"
-6- Mangelnde Medienkompetenz der Lehrenden Die Kompetenz im Umgang mit Digitalen Medien ist bei vielen Lehrenden nicht ausreichend ausgeprägt und verhindert ein Erproben neuer Möglichkeiten. Oft fehlt es auch an Unterstützung bzgl. IT-Support oder Beratung.	*These: Für viele „ältere" oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule einfach nicht möglich. Sie besitzen* ***weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation*** *sich mit diesen „neuartigen Dingen" auseinaderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfinden kann.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wird festgestellt, dass Lehrende an der eigenen Schule über nicht ausreichende Medienkompetenz verfügen? Beispiel? Wie gehen die Lehrenden selbst damit um? Wie geht das Bildungsgangteam/Kollegium damit um? Gibt es Unterstützungsmaßnahmen? Wie ist das Fachschulteam hier aufgestellt?	Dieses Problem besteht hier nicht/ bzw. fällt nicht ins Gewicht. Beispiel Ältere? Wie ist die Kommunikation zwischen Älteren und Jüngeren Lehrkräften? Gute Teamarbeit als Lösung?
-7- Fehlende bzw. mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten	*These: Falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein* ***ausreichend großes Angebot an***	Habe ich Sie richtig verstanden?	Besteht ein Mangel an (guten) Fortbildungen?	Falls kein Mangel besteht, was wird angeboten?

Fortbildungsmöglichkeiten für wichtige Themen, z. B. Hard- und Softwareanwendungen, fehlen bzw. die bestehenden Angebote werden als qualitativ unzureichend empfunden.	***schulinterner oder schulexterner Fortbildungen****, z. B. von Land, Industrie und Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit der Digitalen Transformation Schritt halten.*	Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Was ist konkret gut/schlecht? Beispiel? Wie wird mit dem mangehaften Angebot umgegangen? Auszug Schulgesetz: „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen" (§ 57 Abs. 3 SchulG).	Von wem werden Fortbildungen angeboten? Wie wird sich alternativ weitergebildet? z. B. Youtube?
-8- Wissensvorsprung der Lehrenden schmilzt Lernende bringen als Digital Natives aus Beruf oder Freizeit Mehrwissen mit. Darüber hinaus ist die Technik auch in kleineren Betrieben oft schon aktueller als die am Berufskolleg, was dazu führt, dass Lernende, gerade in Digitalthemen einen Wissensvorsprung den Lehrenden gegenüber besitzen.	Beispiel: Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels Youtube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen mehr zu konstruieren. *In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen* ***Wissensvorsprung*** *gegenüber uns Lehrenden.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Ist es tatsächlich so, dass Lernende vermehrt über einen Wissensvorsprung verfügen? Beispiel? Wie kann dies für den Unterricht genutzt werden? Wie wird damit umgegangen? War das schon immer so oder wird das mehr?	Wird dies nicht so gesehen? Warum nicht?

Textwüste?

393

FS1 LK1

Anforderungen LD	Schwierig Schule bricht deutlich hinter den Betrieben ↳ Wo kann Schule unterstützen? Fokus UN! Politik muss Vorgabe machen Einbau ehrlich Stundenzeile Hohe Kompetenz bei „Stundenprogramm" Lehrplan hat sich nicht geändert
Vorgaben	Schwer intensiv / Anforderungen nicht überhöht Wenig Schnittstellen mit UN Schulen eher „Wahl Wunsch" Dig. Kompetenz sollen in did. Jahresplg. eingebaut werden PAPIER - Komp. Raum DM Prüfe mal überlegen
Ressourcen	Internet hat manchmal noch nicht (Übergang) mittlerweile super Lenovo Tablets statt Stat. PCs Beamer / Visualizer W-Lan Router (Zentral) Kahoot Zeitschrift HOT für dig. Unterrichtsmaterialien Dig. Bücher Mehr Literatur gewünscht Adhimo - Umfrage - Tool Teacher Studio An Schule keine einheitliche Möglichkeit als MS (USA)

DM	Def. andere Seite der Medaille VL. Schule als analoger Ort DM nur bei Zusatzkurse oder Elektiv Beispiel: Abteilg / Bürg (Zielgruppe)
Schnelllebigkeit	Schule eher beständig UN lasse aber nicht weg - individuelle Lösungen von UN ↳ Schule hier aber nicht für Instandh. Grundlagen eher als ZR
Medienkomptenz LK	Kollegen nur motiviert / interessiert „Höhere" tun sich schwerer, sich den Abstand der Basmahmen

Fortbildungen	Workshops an pad. Tag für Apps Fes. Workshops gewünscht Heterogene Kompetenzen als Problem daher Raum Externe (MLB, Bezirksregierung) Privat über Apps / Anwendung
Mehrwissen	Auf sein Fach bezogen nicht zu LO oft in UV nicht in Marketing tätig Ein Beispiel zur Schulung in Online-Marketing Technik anders als Kommunikation über Fachprinzipien
Sonstiges	Kopieren → Clouderweiterung (Telekom) Stark Art anmeld. eingestellt (wie Workshops) Industriekaufleute haben alle Notebooks von UV → werden in Unterricht genutzt FS: 1 klare Industriekauffrau + Bachelor (wie die PC) 1 L gewünscht 140 direkt kein Thema in FS – SAP

6.2.8 BK5LK3

BK5LK3

Kein Theoretiker ↳ Praktiker! Kaufmann!

Gesprächsleitfaden

Einleitung

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem (einem weiteren) Gespräch. *Im Rahmen des Forschungsprojektes Fachschule 4.0 haben wir schon einige interessante Gespräche zur Digitalen Transformation mit unterschiedlichen Schwerpunkten führen können.* Zahnarzthelferin

Nun möchte ich anhand einer **Fallstudie** beschreiben wie Berufskollegs die konkreten Anforderungen durch die Digitalisierung aufnehmen, mit welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen und welche Möglichkeiten ihnen dadurch geboten werden. Dabei interessiert mich insbesondere das **subjekte Empfinden** der Lehrenden.

Das Gespräch wird zwischen **60 und 90 Minuten** dauern. Angedacht ist dabei, dass Sie den deutlich größeren **Redeanteil** haben. Das Gespräch wird **aufgezeichnet** ***(nur Tonspur)*** und anschließend für die Auswertung anonymisiert.

Zunächst werde ich Ihnen die zugrundeliegende **Problemstellung** nochmals aufzeigen und anschließend in das Gespräch **einsteigen**. Davor würde ich aber gerne ein paar grundlegende **Fragen zur Organisation ihres Bildungsgangteams** stellen.

Vita

Fragen zur Organisation (um den Kontext weiter aufnehmen zu können): 2007 [redacted] E-Business

Wie lange unterrichten Sie schon ihrem jetzigen Berufskolleg?

Wie lange sind Sie schon in der Fachschule eingesetzt? Sofort

In welchen Bildungsgängen sind sie eingesetzt? IT-Berufe Wfl. Dipl. Management HH

Welche Fächer unterrichten Sie? Absatzwirtschaft / BWL (SAP) (GPM mit Abs)

Aufgaben im BrGa?

SAP System ARES

Wie viele Lehrkräfte befinden sich insgesamt im Kollegium?

Wie viele Lehrkräfte befinden sich in ihrem Bildungsgangteam?

Wie sind Sie organisiert? Wie und in welcher Form treffen Sie sich? Wie wird darüber hinaus kommuniziert?

(Welche Altersstruktur hat das Bildungsgangteam?) Oberstufenleiter Examen alle Jgst

Organis. Dienstbesprechg 7x 1/2 HJ

Problemstellung

Die Digitalisierung zeigt sich als fortlaufender Veränderungsprozess und wandelt unternehmerische und betriebliche Kernprozesse. Dies wirkt auf verschiedenen Ebenen. Berufsbilder verändern sich genauso wie ganze Branchen (Bankensektor, Musikindustrie, etc.). Dies führt zu einer Neuorganisation von Arbeit und allen damit verbundenen Zweigen wie Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Qualifikationsanforderungen oder Kompetenzen. Ebenso verändern sich private Lebenswelten mit hoher Dynamik. Smartphones, Tablets oder andere vernetzte Geräte gehören inzwischen

zum Alltag. Sie ermöglichen jederzeit Zugriff auf fast unedliche Informationen und eröffnen neue Formen der Kommunikation. Die Digitalisierung scheint somit unbegrenzte Möglichkeiten aber auch zahlreiche Fragestellungen, z. B. den Schutz der Privatssphäre, mitzubringen.

Auszug aus dem KMK Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt":

Auch an die Schulen und insbesondere an Berufskollegs werden durch die Digitalisierung Anforderungen und Erwartungen herangetragen, die Lernenden auf eine digitale (Arbeits-)Welt vorzubereiten und sich selbst entsprechend aufzustellen. Lehr-/ Lernformen müssen überdacht und Bildungsziele kritisch hinterfragt werden. Zudem müssen infrastrukturelle, rechtliche und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden. (vgl. KMK 2016, S. 8)

Ich werde dann mit einer relativ offenen Frage thematisch beginnen und im Anschluss daran Erzählimpulse geben bzw. Thesen vortragen, zu denen ich Sie bitte Stellung zu beziehen. Vielleicht haben Sie dazu auch eine Handlungspräferenz oder gar ein Erfahrungsbeispiel. Es gibt keine richtigen und natürlich auch keine falschen Antworten.

Haben sie noch Fragen zum Ablauf?

Leitfaden

Gesprächseinstieg:

Wenn Sie **ihr Berufskolleg** von heute mit dem von vor 10/20/30 Jahren (oder zu Ihren Anfängen) vergleichen, was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende **Digitalisierung, verändert**? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Oder bei jüngeren Lehrenden:

Was hat sich Ihrer Meinung nach, insbesondere im Hinblick auf die sich vollziehende Digitale Transformation, in den letzten Jahren **an ihrem Berufskolleg** verändert? Was für **Schwierigkeiten** sind aufgetreten und was für neue **Möglichkeiten** sind vielleicht entstanden?

Thematisierung der Herausforderungen:

Herausforderungen/ Themenfelder	Allgemeine Sondierung	Spezifische Sondierung	
	Anregung von **Meinungen, Urteilen, Handlungspräferenzen** und **Erfahrungsbeispielen.**	Verständnisfragen,	Wird Herausforderung gesehen?
		Zurückspiegelungen,	Beispiel?
	Situation/These beurteilen und ggf. auf geeignete Handlungsmuster schließen. Urteil bzw. Handlungspräferenz soll **begründet** werden.	Konfrontationen.	Wie wird damit umgegangen? Was ist die Konsequenz daraus?

	Fokus auf Digitalisierungshintergrund und Bildungsgangebene versuchen aufrechtzuerhalten. Wo lassen sich Bezüge zur **Selbstlernphase** herstellen?			
-0- Herausforderungen aus der Einstiegsfrage Raum für bisher nicht berücksichtigte Herausforderungen und Umgagsmuster aus der Einstiegsfrage.	...	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Ist dies ihrer Meinung nach nicht wichtig? Wie ist ihre Einstellung dazu?	Bei zu starkem Bezug auf Digitale Medien: Ist die Digitalisierung auch <u>thematisch/inhaltlich in den Unterricht</u> implementiert? (Beispiel Industrie 4.0 im Fach Geschäftprozesse) Bei zu starkem Bezug auf Unterricht: Wie wirkt die Digitalisierung ihrer Meinung nach an ihrer Schule auch über die <u>Unterrichtsarbeit hinaus</u>? (z. B. Bildungsgangarbeit, Schulverwaltung, etc.)	
-1- Neue berufliche Anforderungen an Lernende Die Digitale Transformation wandelt betriebliche Kernprozesse und somit auch die Anforderungen an zukünftige Arbeitnehmer. Diese sind bisher von offiziellen Stellen nur vage definiert. Unter den Lehrenden herrscht keine Einigkeit wie stark die Änderungen ausfallen werden und ob der Fokus zukünftig eher auf entsprechendem Fachwissen oder auf übergreifenden Kompetenzen wie Kommunikation, Problemlösen, etc. liegt.	Ein Beispiel zur Digitalisierung der unternehmerischen Buchhaltung: Wo früher Massen an Papier bewegt wurden, finden heute elektronische Workflows statt. Vor der Digitalisierung musste eine Rechnungseingangsprüfung manuell aufgeschrieben, in einer Tabelle erfasst und abgearbeitet werden. Heute läuft dieser Prozess automatisch ab. Die Mitarbeiter werden dabei von repetitiven und oftmals monotonen Aufgaben weggeholt. Buchhalter übernehmen heute mehr denn je eine Kontrollfunktion ein. Das Beispiel des Buchhalters steht hier exemplarisch für den stetigen Anspruchswandel an Arbeitnehmer bzw. Lernende der Fachschule bzgl. deren **Kompetenzen und Qualifikationen.** *These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder ein.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Neue Anforderungen werden gesehen und werden als Problem gesehen. Nachhaken: Ist das ein <u>Thema im Kollegium?</u> Falls ja, welche Anforderugen/Kompetenzen können dies sein? <u>Beispiel?</u> Falls ja, wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Neue Anforderungen werden nicht gesehen. <u>Warum nicht?</u> oder dies wird nicht als Herausforderung gesehen. <u>Warum nicht?</u>

-2- Unklare Vorgaben bzw. Anforderungen Die Digitale Transformation und dessen nicht absehbare Auswirkungen führen zu Verunsicherung. „Es verändert sich etwas" - vielleicht auch nur gefühlt - aber die Anforderungen an Lehrende sind bisher unscharf. Der Umgang mit dieser Verunsicherung wird als Herausforderung gesehen.	*These: Derartige Veränderungen von Geschäftsprozessen, wie aus dem Beispiel des Buchhalters, können wir als Lehrende an der Fachschule durch die offen gestalteten Lehr- und Bildungspläne zeitnah und gut aufnehmen. Welche Trends existieren, können wir **gut überblicken** und dies auf unsere Lernfelder herunterbrechen. Auch bezüglich des Einsatzes Digitaler Medien erhalten wir durch vom **Schulministerium** bereitgestellte Leitfäden und entsprechende Lehrmaterialien Unterstützung. Unsere Schulleitung sowie der Austausch im Bildungsgangteam wirkt unterstützend. Wir fühlen uns gut aufgestellt um dem digitalen Wandel mitzugestalten.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Es wird ein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Beispiel?</u> Wenn ja, <u>durch wen</u> sollten Vorgaben kommen? Wie wird damit <u>umgegangen</u>?	Es wird kein Mangel an Orientierung und Leitung gesehen. <u>Positives Beispiel?</u> <u>Wer informiert?</u> Schulleitung oder andere Stellen? Oder Digitalisierung gar kein Thema im Kollegium? <u>Warum nicht?</u>
-3- Fehlende Ressourcen Die Unterschiede in der Ausstattung der Berufskollegs z. B. mit finanziellen Mitteln, Raumkapazitäten, Hard-, Software oder Infrastruktur, sind deutlich zu erkennen. Einige Schulen fühlen sich gut ausgestattet und entsprechend ausgebildet. Anderen wiederum fehlt es sogar an einfachsten Medien und Infrastruktur.	Exemplarisches Beispiel: Das BK OWL verfügt über eine breite Ausstattung mit Whiteboards, Tablets, Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Bindet diese aktiv und zweckgemäß in die Gestaltung des Unterrichts und die Bildungsgangarbeit ein. Ältere Lehrende werden von digitalaffineren Lehrenden geschult, so dass alle von den neuen Möglichkeiten profitieren. Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Lernenden. Welche von einer Steigerung der Unterrichtsqualität und einer verbesserten Schüler-/Lehrer-Beziehung berichten. *These: Unser Berufskolleg und speziell wir Kollegen in der Fachschule sind ähnlich wie das BK OWL bzgl. **Infrastruktur, Soft- und Hardware sowie IT-Support sehr gut aufgestellt** und nutzen dies für unseren Unterricht sowie die Arbeit im Bildungsgangteam.* **Vergleich** mit eigener Schule!	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Ausstattungssituation wird als mangelhaft angesehen. <u>Beispiel?</u> <u>Was fehlt</u> konkret? Was für <u>Probleme</u> entstehen dadurch? Wie wird mit diesen Problemen <u>umgegangen</u>?	Die Ausstattung ist zufriedenstellend/gut/im Vergleich zu ... gut. <u>Beispiel?</u> <u>Fehlt vielleicht dennoch was?</u>
-4- Digitale Medien Statt als revolutionäres Hilfsmittel werden Digitale Medien von einigen Lehrenden als hinderlich erachtet. Bemängelt	*These: Digitale Medien, wie Tablets oder Smartphones und deren Anwendungsmöglichkeiten (z. B. Apps) haben für unseren Unterricht **keinen pädagogischen Mehrwert**. Sie wirken **ablenkend** auf die SchülerInnen und das analoge Lernen gerät in den Hintergrund.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel...	Hier geht es nicht um das Vorhandensein von Ressourcen, sondern um die subjektive Einstellung der Lehrkraft zum **<u>Nutzen und der Nutzbarkeit digitaler Anwendungen.</u>** Dazu zählen	Es besteht keine negative Assoziation. Sind digitale Medien <u>nur positiv</u> behaftet?

werden z. B. uneinheitliche Vorgaben, ein unübersichtliches Angebot oder die ablenkende Wirkung im Unterricht. Zudem wird in Teilen der pädagogische Nutzen generell in Frage gestellt.	Ergänzung: **Vision idealer Ausstattung und dennoch Probleme?**	Wie ist ihre Einstellung dazu?	auch erweiterte Themen wie Lizensierung oder Datenschutz. Es besteht irgendeine negative Assoziation. Beispiel? Gibt es hier unterschiedliche Meinungen im Bildungsgangteam/ Kollegium? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Beispiel, wie Medien im Unterricht eingesetzt werden?
-5- Schnelllebigkeit Anforderungen und Erwartungen an Lehrende wandeln sich immer schneller. Schnellere Veränderungszyklen und Technikwandel machen ein "mithalten" schwierig. Lehrende und Berufskollegs können immer häufiger nur reagieren statt agieren. Auffällig ist hier, dass die Herausforderungen nur sehr schwach umrissen werden, konkrete Beispiele werden nur selten genannt.	*These: Plattformökonomie, Virtual Reality, Cloud-Computing oder das Internet der Dinge. Die Möglichkeiten und Herausforderungen die die Digitalisierung mit sich bringt, sind fast* ***unbegrenzt und kommen in immer kürzeren Abständen****. Somit werden auch wir Lehrende immer schneller mit immer neuen inhaltlichen und technischen Anforderungen konfrontiert. Da ist ein „Up-to-date-bleiben" unmöglich.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Die Schnelllebigkeit stellt eine Herausforderung dar. Beispiel? Falls ja, wie wird damit umgegangen?	Die Schnelllebigkeit stellt keine Herausforderung dar. Warum nicht? Beispiel aus Diskursforum bringen. Nachvollziehbar? Beispiel Diskursforen: „Da kommen die Schüler und tragen immer neue Dinge an uns heran, die wir noch gar nicht kennen. Da können wir nicht mehr Schritt halten"
-6- Mangelnde Medienkompetenz der Lehrenden Die Kompetenz im Umgang mit Digitalen Medien ist bei vielen Lehrenden nicht ausreichend ausgeprägt und verhindert ein Erproben neuer Möglichkeiten. Oft fehlt es auch an Unterstützung bzgl. IT-Support oder Beratung.	*These: Für viele „ältere" oder nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule einfach nicht möglich. Sie besitzen* ***weder ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation*** *sich mit diesen „neuartigen Dingen" auseinaderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfinden kann.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Wird festgestellt, dass Lehrende an der eigenen Schule über nicht ausreichende Medienkompetenz verfügen? Beispiel? Wie gehen die Lehrenden selbst damit um? Wie geht das Bildungsgangteam/Kollegium damit um?	Dieses Problem besteht hier nicht/ bzw. fällt nicht ins Gewicht. Beispiel Ältere? Wie ist die Kommunikation zwischen Älteren und Jüngeren Lehrkräften? Gute Teamarbeit als Lösung?

			Gibt es Unterstützungsmaßnahmen? Wie ist das Fachschulteam hier aufgestellt?	
-7- Fehlende bzw. mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten Fortbildungsmöglichkeiten für wichtige Themen, z. B. Hard- und Softwareanwendungen, fehlen bzw. die bestehenden Angebote werden als qualitativ unzureichend empfunden.	*These: Falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein* ***ausreichend großes Angebot an schulinterner oder schulexterner Fortbildungen****, z. B. von Land, Industrie und Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit der Digitalen Transformation Schritt halten.*	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Besteht ein Mangel an (guten) Fortbildungen? Was ist konkret gut/schlecht? Beispiel? Wie wird mit dem mangehaften Angebot umgegangen? Auszug Schulgesetz: „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen" (§ 57 Abs. 3 SchulG).	Falls kein Mangel besteht, was wird angeboten? Von wem werden Fortbildungen angeboten? Wie wird sich alternativ weitergebildet? z. B. Youtube?
-8- Wissensvorsprung der Lehrenden schmilzt Lernende bringen als Digital Natives aus Beruf oder Freizeit Mehrwissen mit. Darüber hinaus ist die Technik auch in kleineren Betrieben oft schon aktueller als die am Berufskolleg, was dazu führt, dass Lernende, gerade in Digitalthemen einen Wissensvorsprung den Lehrenden gegenüber besitzen.	Beispiel: Lehrer Meier möchte gerne in der Fachschule für Wirtschaft eine Unterrichtseinheit zu Einsatzmöglichkeiten von neuen 3D-Druckverfahren durchführen. Dazu informiert er sich im Vorfeld mittels Youtube über Funktionsweise und Anwendungsgebiete und bereitet dies in einer Lernsituation auf. Als die Unterrichtsstunde dann durchgeführt wird, melden sich plötzlich einige SchülerInnen, mit dem Hinweis darauf, dass die Technik in ihren Betrieben aber ganz anders eingesetzt wird und die Informationen von Herrn Meier doch längst veraltet seien. Herr Meier muss dies nach einer kurzen Diskussion leidvoll anerkennen und nimmt sich vor, zunächst keine neuen Lernsituationen mehr zu konstruieren.	Habe ich Sie richtig verstanden? Sie haben ... gesagt, ... Nennen Sie ein Beispiel... Wie ist ihre Einstellung dazu?	Ist es tatsächlich so, dass Lernende vermehrt über einen Wissensvorsprung verfügen? Beispiel? Wie kann dies für den Unterricht genutzt werden? Wie wird damit umgegangen? War das schon immer so oder wird das mehr?	Wird dies nicht so gesehen? Warum nicht?

	In der Fachschule sind die Studierenden bereits voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so durch Beruf und Privatleben in vielen Bereichen immer öfter einen ***Wissensvorsprung*** *gegenüber uns Lehrenden.*			

ERP

Anforderungen LD	in VR Warenwirtschaftssysteme das bestehen ↳ Praxisraum Kund lernt meiste ERP
Vorgaben	Spielraum Zeitplan Inhalte wiederholen sich (digital) Er hat Praxiserfahrung in Bsp eingebracht ↳ Fokus in Prüfung
Ressourcen	Lernen mit Smartboards gestalten Moodle hat zugenommen Praxisbezug fehlt Mindmanager Presi (zur Vorstellung) Stabileres System SAP-Server an Uni Magdeburg Elektr. Klassenbuch (WebUntis)

DM	Smartphones allerdings (Selbstzweck) Inhalt in Vordergrund Wieder ein Satz durch Arg gebrochen! Team - Schüler noch Verbalte LK besser Stark. Schulung für Produkte von SAP
Schnelllebigkeit	Stand 2007 schon positiv „Selbstzweck gesehen werden" „Entschleunigen"
Medienkomptenz LK	Kein Problem ~~Fehler~~

Fortbildungen	Ext. Schulungen SAP Schulung ↳ internen Weitergabe ↳ auch im Kreis
Mehrwissen	Festtiming Beispiel „Ereignisgesteuerte Prozesskette" Eher „Pionier nach Vorschrift"
Sonstiges	Ok 2007 schon gut aufgestellt Smartboards abgeschafft (LEIDER) Team Probleme Cloud Industrie 4.0 nur am Rand

Anhang 7: MAXQDA-Auswertungen und Kodetabellen

7.1 Auswertungszyklus I

Kategorien und Subkategorien	Anzahl Kodes
01_Makro	0
1.1 Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	18
1.2 Arbeit 4.0	23
1.3 Negative Effekte	51
02_Meso	0
2.1 Ausstattung	14
2.2 Curricula	23
2.3 (Re)agierende Schule	27
2.4 Weiterbildung Lehrkräfte	18
2.5 Zukünftige Lehrkraftrolle	19
2.6 Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	21
03_Mikro	0
3.1 Projekt-/Selbstlernphasen	22
3.2 Neue Lerninalte durch digitale Transformation	9
3.3 Zukünftigte Kompetenzanforderungen	31
3.3.1 Kritische Medienkompetenz	20

Alle Kodes

Dokumentname	Lehrkraft	Code	Segment	Anfang	Ende
Transkription BK1	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	LK2: Das ist mehr oder weniger ne offene Tabelle. Da haben wir so oben emm einmal Digitalisierungselement aufgeschrieben, die wir in der Fachschule momentan anbieten und umsetzten. Das ist einmal das Office-Paket, das kann man nicht ganz so gut lesen, soll heißen CNC-Technik mit Sinumbera von Siemens also CNC- Programmierung. Dann SPS-Technik ist eben die Automatisierungstechnik mit unter von Siemens dann bieten wir ne KT Software an also ne Konstruktionstechniksoftware, mit der man Maschinenbauteile überschlägig berechnen kann, also konstruktiv auswerten kann auf Festigkeit usw. und wir bieten relativ neu jetzt an die 3D-Modulation, mit Autocut war das ja 2D. Das ist im Prinzip hinten die letzte Spalte, die son bisschen braun ist, die bräunliche. Emm mit Inventorcam Heiser sind CAD/CAM-Kopplungen. Da sind wir noch in den Kinderschuhen. CAD/CAM-Kopplung ist aber auch angedacht und mit FEM. Heißt also Finite Element Methode. Damit kann man emm wenn man Bauteile konstruiert hat auch die Festigkeit prüfen. So dann haben auf der linken Seite in der Spalte jeweils die Fächer mit den Stundenzahlen die mehr oder weniger vorgegeben sind oder vorgesehen sind, mit ner bestimmten Baubreite und dann mal zugeordnet, sie hatten eben schon den Begriff Wertschöpfungskette genannt. Das ist hier quasi mehr oder weniger eine Wertschöpfungskette also wir gehen ja irgendwo von einer Idee aus. Die wird dann konstruiert eh wird eh berechnet, die wird gefertigt usw. Also die Wertschöpfungskette müsste man dann im Prinzip in dem Zusammenhang sehen. Emm ja also Office-Paket würde dann digitalisiert eingehen zum Beispiel indem man in diese Wertschöpfungskette Berichte schreiben könnte, ähnlich könnte man über das Marketing sich auslassen, Arbeitsschutz usw., um das alles vorzulesen. Bei der CNC-Technik ging es darum das Bauteil eben zu fertigen, zu programmieren können wir auch bei uns mehr oder weniger umsetzten. SPS in Richtung Automatisierung oder ja in eine Fertigung und Montage usw. Die Pfeile bedeuten dass natürlich dann die einzelnen Digitalisierungselemente miteinander verknüpft sind. Also offen verknüpft heißt im Prinzip, ja, die beeinflussen sich gegenseitig. #00:06:54-3#	13	13
Transkription BK1	LK4	01_Makro\Arbeit 4.0	Im Prinzip spielt das auch Hand in Hand mit dieser Polarisierung von Arbeit das heißt das wir Mitarbeiter des mittleren Feldes, mittlere Qualifikationen versuchen in die höhere Qualifikationen zu schieben, damit sie Teile des Industrie 4.0-Prozesses mit gestalten können und dort aktiv eingreifen können.	14	14
Transkription BK1	LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK2: Was wir jetzt unten noch separat aufgeführt haben ist die Projektarbeit, die dauert, na ich habe mal angesetzt, 15 Wochen. Ehh ist plus minus, kann auch schon ein bisschen länger s..., weniger eigentlich nie. #00:07:23-9# LK4: Ja dann kommen die Sommerferien hinzu. #00:07:26-8# LK2: Ja dann etwas über 20 Wochen, weil die natürlich da entsprechend da weiterarbeiten. Da werden die ganzen emm oder alle Digitalisierungselemente normalerweise benutzt (.) also auf jeden Fall definitiv im Office-Paket, definitiv CRD mit FEM die KT-Software ist immer mit dabei, SPS nicht ganz so oft und CNC hängt es dann vom Projekt ab, also was da für die Firmen jeweils als Projektarbeit ausgeschrieben wird. #00:07:56-1#	15	17
Transkription BK1	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	LK2: Was wir jetzt unten noch separat aufgeführt haben ist die Projektarbeit, die dauert, na ich habe mal angesetzt, 15 Wochen. Ehh ist plus minus, kann auch schon ein bisschen länger s..., weniger eigentlich nie. #00:07:23-9# LK4: Ja dann kommen die Sommerferien hinzu. #00:07:26-8# LK2: Ja dann etwas über 20 Wochen, weil die natürlich da entsprechend da weiterarbeiten. Da werden die ganzen emm oder alle Digitalisierungselemente normalerweise benutzt (.) also auf jeden Fall definitiv im Office-Paket, definitiv CRD mit FEM die KT-Software ist immer mit dabei, SPS nicht ganz so oft und CNC hängt es dann vom Projekt ab, also was da für die Firmen jeweils als Projektarbeit ausgeschrieben wird. #00:07:56-1#	15	17
Transkription BK1	LK2	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Ja gut aber die Kompetenzen, die äh sich demnächst wahrscheinlich entwickeln werden, die bilden wir hier ab. Also wenn, ich gehe jetzt einfach mal von den CNC-Programmierern aus, bin ja auch bei den Zerspanungsmechanikern mit drin und wie gesagt seit eh ca. 20 Jahren, also ich vor 20 Jahren hier angefangen habe, da war CNC-Programmierung emm noch in Kinderschuhen. Wir hatten fast alle alle ausschließlich im Betrieb erstmal anfangs analog also konventionell [unverständlich]. So und wenn sie Glück hatten waren im Betrieb ein oder zwei CNC-Maschinen Das ist heute genau andersrum. Die kommen im Prinzip schon im ersten Lehrjahr mit Kenntnissen an, wo wir damals im zweiten dritten Lehrjahr waren. Sie müssen heute ganz anders irgendwo ansetzt. Weil das auch CNC Zerspaner betrifft. Die analogen oder konventionellen Maschinen, die sind heute, ja, ich kenne ein oder zwei Betriebe, die haben die noch. Der Rest macht da überhaupt nichts mehr mit.	33	33
Transkription BK1	LK2	02_Meso\(Re)agierende Schule	So und wenn sie Glück hatten waren im Betrieb ein oder zwei CNC-Maschinen Das ist heute genau andersrum. Die kommen im Prinzip schon im ersten Lehrjahr mit Kenntnissen an, wo wir damals im zweiten dritten Lehrjahr waren. Sie müssen heute ganz anders irgendwo ansetzt. Weil das auch CNC Zerspaner betrifft. Die analogen oder konventionellen Maschinen, die sind heute, ja, ich kenne ein oder zwei Betriebe, die haben die noch. Der Rest macht da überhaupt nichts mehr mit. #00:10:33-0# LK3: Demnach hat also der, die Berufswelt im Grunde genommen den Input für uns ja auch verändert.	33	34
Transkription BK1	LK3/LK2	02_Meso\(Re)agierende Schule	Ein Anpassungsdruck auf Lehrer ja auch entsprechend gegeben, eine Veränderung auch an an Qualifikationsansprüche etc. auch gegeben. Der funktioniert aber wahrscheinlich auch nur vor allen dingen deswegen weil sie nah an den Betreiben dran sind. #00:10:49-6# LK2: Absolut. Ja, natürlich #00:10:49-6# LK3: Wenn man nicht nah genug an den Betrieben ist, weiss an natürlich auch nicht was da passiert und damit ist diese Kommunikation muss natürlich #00:10:55-9# LK2: Ja exakt #00:10:55-9# LK3. Informationsflüssen zwischen Industrie und Schule muss dann, mit Bildung muss dann...	36	40

Transkription BK1	LK3/LK2	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK3: Ein Anpassungsdruck auf Lehrer ja auch entsprechend gegeben, eine Veränderung auch an an Qualifikationsansprüche etc. auch gegeben. Der funktioniert aber wahrscheinlich auch nur vor allen dingen deswegen weil sie nah an den Betreiben dran sind. #00:10:49-6# LK2: Absolut. Ja, natürlich #00:10:49-6# LK3: Wenn man nicht nah genug an den Betrieben ist, weiss an natürlich auch nicht was da passiert und damit ist diese Kommunikation muss natürlich #00:10:55-9# LK2: Ja exakt #00:10:55-9# LK3. Informationsflüssen zwischen Industrie und Schule muss dann, mit Bildung muss dann...	36	40
Transkription BK1	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	Darum haben wir uns damals hatten wir uns für die CNC-Software Sinumbera entschieden, weil die Betriebe gesagt haben, ihr könnt auch Haidenhain machen, nur Sinumbera bieten wir im Betrieb an. Das würde uns, für uns mehr Sinn machen, als wenn ihr jetzt mit dem Haidenhain macht. Das ist eine andere Programmiersprache. Gleiches gilt auch für Autocut oder für DSPS-Technik. Wir sind da im engen Kontakt mit dem Betrieb und das wird dann auch so von uns abgestimmt.	41	41
Transkription BK1	LK4	02_Meso\(Re)agierende Schule	Das andere was sie grade meinten ist, ob das reicht. Das reicht natürlich nicht. Wir können bestimmte Module, können wir unterrichten, beibringen wie sowas prinzipiell handhabt oder prinzipiell gehandhabt werden kann. Wie die emm (.) was weiß ich zum Beispiel wenn ich jetzt ne Drehmaschine oder Fräsmaschinen programmiere. Da kann man sich für eine Sache entscheiden und sagen, das geht auf der anderen ähnlich. Wenn man das eine kann, wird man sich auf der anderen auch einarbeiten können. Wir bringen auch bei oder versuchen den beizubringen, dass die sich selbst das die befähigt werden, sich selbst in was einzubringen und bestimmte Module können die danach. Wenn die hier rausgehen, können sie bestimmte Sachen können die. Die können beherrschen in einigen Teilen das Handwerk und wir versuchen, so komplette Abläufe, wie [Namensnennung] hier eingezeichnet hat, dann mal zu simulieren oder anhand bestimmter Aufgaben, das die das durchspielen. Das die son bisschen ein Feeling dafür kriegen, wie läuft sowas im betrieblichen Prozess wirklich ab. Das es im betrieblichen Prozess natürlich dann vielleicht ganz anders abläuft und noch ne ganze Stufe anders wird und viel mehr mit der Digitalisierung von Arbeitsvorbereitung bis zum fertigen Produkt sein wird, das müssen die dann im Betrieb machen, das können wir hier nicht leisten. Also bin ich der Meinung. Wir können das beispielhaft an kleineren, kleineren Sachen machen, aber so umfangreich wie das in Betrieben ist und wie in Betrieben jetzt diese Industrie 4.0 einfließt werden wir nicht hinkriegen, weil wir auch nicht die Generalisten sind.	42	42
Transkription BK1	LK4	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	Wir bringen auch bei oder versuchen den beizubringen, dass die sich selbst das die befähigt werden, sich selbst in was einzubringen und bestimmte Module können die danach. Wenn die hier rausgehen, können sie bestimmte Sachen können die. Die können beherrschen in einigen Teilen das Handwerk und wir versuchen, so komplette Abläufe, wie [Namensnennung] hier eingezeichnet hat, dann mal zu simulieren oder anhand bestimmter Aufgaben, das die das durchspielen. Das die son bisschen ein Feeling dafür kriegen, wie läuft sowas im betrieblichen Prozess wirklich ab. Das es im betrieblichen Prozess natürlich dann vielleicht ganz anders abläuft und noch ne ganze Stufe anders wird und viel mehr mit der Digitalisierung von Arbeitsvorbereitung bis zum fertigen Produkt sein wird, das müssen die dann im Betrieb machen, das können wir hier nicht leisten. Also bin ich der Meinung. Wir können das beispielhaft an kleineren, kleineren Sachen machen, aber so umfangreich wie das in Betrieben ist und wie in Betrieben jetzt diese Industrie 4.0 einfließt werden wir nicht hinkriegen, weil wir auch nicht die Generalisten sind.	42	42
Transkription BK1	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	Nein das kann man also diese diese neue Kostenkalkulation jetzt geschrieben hab oder neue Personalplanung kann man natürlich auch wieder über das Office-Paket wieder abbilden über Excel zum Beispiel. Andere Programme haben, wir haben jetzt an der Schule nicht.	50	50
Transkription BK1	LK2	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Also es gibt auch bei uns in der Fachschule mittlerweile nur noch vier Fächer. Das sind also alle Fächer die es gibt. Die sind aufgeteilt in Lernfelder werden sie wahrscheinlich.	52	52
Transkription BK1	LK2	02_Meso\Curricula	Also es gbt auch bei uns in der Fachschule mittlerweile nur noch vier Fächer. Das sind also alle Fächer die es gibt. Die sind aufgeteilt in Lernfelder werden sie wahrscheinlich.	52	52
Transkription BK1	LK2	02_Meso\(Re)agierende Schule	Also hier können wir, wie gesagt, speziell auf diesen auf dieser Plattform ausbilden alles weitere muss dann eben vom entsprechenden Vorarbeiter oder Techniker, angehenden Techniker selber geleistet werden. Die Grundlagen legen wir, ganz klar, dafür sind wir auch da, em aber wie gesagt in dem Falle eben exemplarisch	63	63
Transkription BK1	LK2	02_Meso\(Re)agierende Schule	Wir sind allerdings...wir können also nicht den Betrieb eins zu eins abbilden. Da sind wir wirklich überfordert. Sehe ich wirklich so. Die Probleme die sich im Betrieb daraus entwickeln, können wir ansprechen, können wir für für sensibilisieren, aber da Lösungen finden bzw. das eins zu eins abbilden sehe ich in der Fachschule als zeitliches Problem.	65	65
Transkription BK1	LK2	02_Meso\Ausstattung	Wir sind allerdings...wir können also nicht den Betrieb eins zu eins abbilden. Da sind wir wirklich überfordert. Sehe ich wirklich so. Die Probleme die sich im Betrieb daraus entwickeln, können wir ansprechen, können wir für für sensibilisieren, aber da Lösungen finden bzw. das eins zu eins abbilden sehe ich in der Fachschule als zeitliches Problem.	65	65
Transkription BK1	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Wie setze ich bestimmte Techniken, in bestimmten Situationen konkret auch ein, unter Berücksichtigung auch von sozialen Aspekten, ehhh kooperativen, kommunikativen Aspekten solchen Dingen. Es geht ja geht ja viel weiter ja noch diese Diskussion. Und daher, dass den Aspekt Achtsamkeit, wenn man Erpenbeck- kennen sie vielleicht.	68	68
Transkription BK1	LK3	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	Ich vermute mal hier müssten wir ja auch dann tatsächlich eine Kompetenzdiskussion durchführen. Welche Kompetenzen, Kernkompetenzen sind hier relevant und welche sind von unseren Abnehmern, in Anführungszeichen, möglich relevant im Sinne von was brauchen die? Was muss den zugeliefert werden? Was wäre dieses mittlere Management? Was dort dann auch vielleicht ausgebildet wird oder die entsprechend nächst höhere Schiene der Fachkräfte dann ausgebildet würde. Dann bräuchten man, glaube ich schon, einen ziemlich langwierigen Kompetenzdiskurs, den man sicherlich anstreben kann, ehh der dann allerdings wiederum natürlich in Lernsituationen etc. auch einmünden müsste. Ob der so einfach abzubilden wäre in einer bisher, vermute ich ohne nahetreten zu wollen, einer sehr stark fachlich ausgerichteten Kompetenz aus dem Aspekt der Fachlichkeit ich sag jetzt mal noch nicht mal Fachkompetenzen im weiteren Sinne, weil zu Fachkompetenz sicherlich auch nochmal Aspekte gehören: Wie setze ich bestimmte Techniken, in bestimmten Situationen konkret auch ein, unter Berücksichtigung auch von sozialen Aspekten, ehhh kooperativen, kommunikativen Aspekten solchen Dingen. Es geht ja geht ja viel weiter ja noch diese Diskussion. Und daher, dass den Aspekt Achtsamkeit, wenn man Erpenbeck- kennen sie vielleicht. Erpenbeck rangeht, dann würde das in irgend einer Weise sein dass 64 emm Kompetenzbereiche irgendwo reingegliedert werden und das ist ne sicherlich richtig schwere Diskussion, die dann, die man dann aber auch einbringen müsste, um sie dann halt reinzunehmen aber dafür müsste man ne Gewichtung durchführen. Dafür brauch man auch sicherlich eine Verschiebung in Fachlichkeit, in Kompetenzschwerpunkte höchstwahrscheinlich. Und da ehh weiß ich nicht ob wir da schon soweit sind	68	68
Transkription BK1	LK2	01_Makro\Negative Effekte	Das ist dann ja quasi der große Punkt der Arbeitsethik, den sie da... #00:22:07-4# I1: {Ja} #00:22:07-4# LK2: Der ist natürlich bei uns momentan in Lehrplänen überhaupt nicht genannt. Emm Möglichkeiten, wo man vielleicht da aktiv werden könnte, also wir haben die Projektarbeiten bisher immer, ja ich schätze was konstruktiv ausgerichtet. Es wäre auch vielleicht mal ne Möglichkeit da mal in Richtung Projektarbeit was zu (.) umzusetzen.	72	74
Transkription BK1	LK2	02_Meso\Curricula	Das ist dann ja quasi der große Punkt der Arbeitsethik, den sie da... #00:22:07-4# I1: {Ja} #00:22:07-4# LK2: Der ist natürlich bei uns momentan in Lehrplänen überhaupt nicht genannt. Emm Möglichkeiten, wo man vielleicht da aktiv werden könnte, also wir haben die Projektarbeiten bisher immer, ja ich schätze was konstruktiv ausgerichtet. Es wäre auch vielleicht mal ne Möglichkeit da mal in Richtung Projektarbeit was zu (.) umzusetzen.	72	74
Transkription BK1	LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	Das ist dann ja quasi der große Punkt der Arbeitsethik, den sie da... #00:22:07-4# I1: {Ja} #00:22:07-4# LK2: Der ist natürlich bei uns momentan in Lehrplänen überhaupt nicht genannt. Emm Möglichkeiten, wo man vielleicht da aktiv werden könnte, also wir haben die Projektarbeiten bisher immer, ja ich schätze was konstruktiv ausgerichtet. Es wäre auch vielleicht mal ne Möglichkeit da mal in Richtung Projektarbeit was zu (.) umzusetzen.	72	74
Transkription BK1	LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK2: Ja, oder wenigstens noch als Facette mit reinzunehmen genau. Da sind wir ja noch relativ offen. Also Projektarbeit sind wir nicht nur relativ, wir sind da offen. Nur, wir hatten bisher immer die Marschrichtung rausgegeben konstruktiv, beziehungsweise Automatisierung oder eben methodisches Konstruieren. Über den Punkt haben wir uns so noch nie ehh unterhalten. #00:22:47-8#	76	76
Transkription BK1	LK4	01_Makro\Negative Effekte	Die Frage ist aber auch emm ich mein wie [Namensnennung] schon sagte wir leben ein bisschen davon, dass die jungen Männer und Frauen da auch wirklich unterkommen nach der Ausbildung hier. Das heißt, da ist für die Betriebe ganz klar auch ne fachliche Kompetenz wichtig. Dann kriegen die die Stelle. Wenn wenn wir da welche hätten, die alles Mögliche ethisch betrachten können wäre es sicherlich interessant für die Zukunft, könnte interessant sein für die Zukunft eines Betriebes, führt aber vielleicht nicht zur Einstellung. Und da ist dann, wirklich wirklich ein Problem auch von der Zeit vom Stundenkontingent, was man zur Verfügung hat und diese Anforderungen an die, an die Fachlichkeit. Da bin ich der Meinung die steigen auch immer weiter. Das ist ja nicht so, dass das es jetzt weniger wird (.) und da wird ehh das ist ja eigentlich, das ist ne Gratwanderung. Aber wir haben es bis jetzt nicht berücksichtigt.	77	77
Transkription BK1	LK4	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	Die Frage ist aber auch emm ich mein wie [Namensnennung] schon sagte wir leben ein bisschen davon, dass die jungen Männer und Frauen da auch wirklich unterkommen nach der Ausbildung hier. Das heißt, da ist für die Betriebe ganz klar auch ne fachliche Kompetenz wichtig. Dann kriegen die die Stelle. Wenn wenn wir da welche hätten, die alles Mögliche ethisch betrachten können wäre es sicherlich interessant für die Zukunft, könnte interessant sein für die Zukunft eines Betriebes, führt aber vielleicht nicht zur Einstellung. Und da ist dann, wirklich wirklich ein Problem auch von der Zeit vom Stundenkontingent, was man zur Verfügung hat und diese Anforderungen an die, an die Fachlichkeit. Da bin ich der Meinung die steigen auch immer weiter. Das ist ja nicht so, dass das es jetzt weniger wird (.) und da wird ehh das ist ja eigentlich, das ist ne Gratwanderung. Aber wir haben es bis jetzt nicht berücksichtigt.	77	77
Transkription BK1	LK3	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Auf der anderen Seite muss man dann die real existierenden Situationen uns anschauen, sowohl was [Namensnennung] grad ansprach, nämlich Anforderungen von Betrieben- die brauchen suchen Fachlichkeit. Die suchen fachliche Expertise ehh und da passt sich hier unsere Fachschule glaube ich schon massiv auch an und entwickelt sich.	79	79

Transkription BK1	LK3	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Denn, wir müssen ja mal reale Situationen betrachten. Wir haben hier engagierte Kolleginnen und Kollegen, die sich da reinhängen, die einen Teil ihres Gesamtunterrichts [typotat] in der Fachschule tätig sind, aber noch einen ganz großen Teil ja noch wo anders. Das heisst, die die Ressourcen können Sie ja gar nicht entsprechend dort bündeln. Das ist ja auch das was in vielen anderen Bildungsgängen ja ebenfalls diskutiert wird und gesagt wunderbar, schön, dass wir so Anforderungen bekommen. Wir würden ganz gerne über Kompetenzen uns unterhalten und weiter unterhalten, nur darf bedarf es auch entsprechenden Entwicklungen von Lernsituationen, Entwick... diesen diesen Kompetenzdiskurs, der ja auch ein ein wirklich Ressourcen bindet. Wenn ich Betriebe mich in den Austausch begebe, welche Kompetenzen braucht ihr? Abstimmungsprozesse und und und führen muss. Und diese ist real existierenden unterrichtlichen Praxis kaum leistbar. Das wäre was, wenn man hier eine Fachschule hätte emm, die zweizügig, dreizügig und noch weiter wäre. Wo dann auch Ressourcen entsprechend von den Kollegen auch investiert werden, mit einem entsprechend größeren Kollegium Stamm, sieht die Situation möglicherweise schon eine andere. Aber selbst da ist es problematisch, wenn sie auch mehrere Ressourcen hineinstecken können. Es ist einfach auch eine Größenfrage und und ehh auch eine Frage dann von Größenvorteilen, die dann solche Systeme gäben, die aber in der real existierenden	79	79
Transkription BK1	LK3	02_Meso\Curricula	Das ist schonmal hervorragend. Und wenn wir dann an real existierende Bedingungen dann herangehen, Thema Bildungspläne sagt mir grade das ist noch gar nicht so aufgenommen in diese Kompetenz berücksichtigt worden. Die nachfolgenden Konditionen oder nachfolgenden Bedingungen und Änderungen, die sich daraus ergeben an Kompetenzen oder Anforderungen an Kompetenzen. Und wenn wir dann nochmal real also diese diese Bildungspolitik, die ja dann irgendwo nochmals anders betrieben wird und Bildungsplänen ja gegebenenfalls festgeschrieben wird mithin nochmal den weiteren Ergebnis sie umzusetzen, wenn sie festgeschrieben sind bedeutet ja einen Prozess von mindestens zehn Jahren.	79	79
Transkription BK1	LK2	02_Meso\Curricula	Es gibt natürlich einen Lehrplan und deshalb könnte man auch argumentieren, der ist aber unheimlich zum Glück der ist zum Glück sehr offen gehalten. Das ist unser unser Glück. Also da können Sie im Prinzip die Inhalte [unverständlich] regional anpassen. Wir [Namensnennung] schon gesagt hat, wir haben engen Kontakt zu den Betrieben und versuchen natürlich von Klasse zu Klasse dann auch die, ja die die Lernphasen beziehungsweise die konstruktiven Ausarbeitungen, die vor der Projektarbeit kommen entsprechend anzupassen.	85	85
Transkription BK1	LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	Wir [Namensnennung] schon gesagt hat, wir haben engen Kontakt zu den Betrieben und versuchen natürlich von Klasse zu Klasse dann auch die, ja die die Lernphasen beziehungsweise die konstruktiven Ausarbeitungen, die vor der Projektarbeit kommen entsprechend anzupassen. Also die Selbstlernphasen, da haben wir jetzt grade wieder in der T2 ne Selbstlernphase lauf ja, knapp nen Monat, wo eben auch ne Sache konstruiert werden muss. Das ist wieder rein fachlich, auch dann mit Ideeninhalten, die dargestellt sind. Also der 3D-Bereich ist dabei, der rote Bereich KT-Software ist dabei und auch der gelbe Bereich. Emm das sind so kleinere Projektarbeiten, die eben im Vorfeld laufen von der großen Projektarbeit unten dargestellt ist. Aber im Grunde wird, werden die Inhalte, um auf ihre Frage einzugehen, in der Bildungsplankonferenz festgelegt. Im Grunde, also wir müssen im Prinzip ne Bildungsplankonferenz abhalten und dann die Inhalte ablegen.	85	85
Transkription BK1	LK5	02_Meso\Ausstattung	LK5: Zum Teil muss man auch mal gucken die gibts auch nicht immer kostenlos. Das ist zum Beispiel mit immensen Kosten verbunden und da muss an auch aufn Haushalt ja gucken. Wann können wir das überhaupt umsetzen. #00:31:43-6# LK4: {Vor allen Dingen in der SPSS-Sache}. #00:31:43-6# LK5: Ja, die SPSS-Technik, die ist wirklich sehr kostenintensiv. #00:31:52-2# LK2: Wobei zum Glück die emm CRD hat reagiert, denn da bekommen wir mittlerweile Lizenzen kostenfrei für unsere Schüler. Siemens CNC-Technik hat reagiert vor 2, 3 Jahren war bisher Kosten, sehr kostenintensiv. Also die erste Version, die wir gekauft haben, bestimmt 15.000. Ja, um den Dreh. Ist jetzt auch im Netz als Freeware zur Verfügung. Also diese Siemens Operate Software, SPS ist noch nicht ne? #00:32:14-5#	91	94
Transkription BK1	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	LK5: Zum Teil muss man auch mal gucken die gibts auch nicht immer kostenlos. Das ist zum Beispiel mit immensen Kosten verbunden und da muss an auch aufn Haushalt ja gucken. Wann können wir das überhaupt umsetzen. #00:31:43-6# LK4: {Vor allen Dingen in der SPSS-Sache}. #00:31:43-6# LK5: Ja, die SPSS-Technik, die ist wirklich sehr kostenintensiv. #00:31:52-2# LK2: Wobei zum Glück die emm CRD hat reagiert, denn da bekommen wir mittlerweile Lizenzen kostenfrei für unsere Schüler. Siemens CNC-Technik hat reagiert vor 2, 3 Jahren war bisher Kosten, sehr kostenintensiv. Also die erste Version, die wir gekauft haben, bestimmt 15.000. Ja, um den Dreh. Ist jetzt auch im Netz als Freeware zur Verfügung. Also diese Siemens Operate Software, SPS ist noch nicht ne? #00:32:14-5#	91	94
Transkription BK1	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	LK2: Da gibts also nichts. KT-Software ist sehr überschaubar und Office-Paket [gut das ist eh egal]. Ne also da reagieren die auch die Firmen und da die ja auch als Multiplikator dienen. Also wenn einer auf CNC Sinumbera programmiert hat und der ist irgendwann in der Stellung im Betrieb, wo der Verantwortung und auch mit entscheiden darf. Und der kennt diese Operate Sachen und sagt die waren klasse, da kann man programmieren, da wird wahrscheinlich er sich dann eher für Siemens entscheiden als für ne andere Steuerung als für Haidenhain, weil er eben die von uns kennt. Wobei Haidenhain auch umsonst ist. Also (.) ja, man kann also da überall sagen, dass die großen Anbieter alle ihre Software als Freeware abgespeckt auf den Markt werfen. #00:33:00-2# I1: Den Bildungsmarkt #00:33:00-2# LK2: Ja, ja klar. Das sind ja nicht die 100%-Versionen, wo alles im Prinzip machbar ist, aber das brauchen wir sowieso nicht, weil da sind da Features bei, die wir ja gar nicht nutzen können aufgrund der Maschinen auch aber das reicht für uns. Auch um, wir wollen ja keinen. Bei den Technikern CNC-Programmierer ausbilden, sondern wirklich eine Einblick verschaffen und für Probleme sensibilisieren. #00:33:21-3#	96	98
Transkription BK1	LK4	01_Makro\Arbeit 4.0	Ne das hat auf jeden Fall hat das Auswirkungen, weil man kriegt natürlich auch Schüler, die leben schon voll in dieser Industrie 4.0. Die sind also völlig drin und spielen dann mal betriebliche Abläufe aus ihrem Berufsalltag wider. Weil die stehen ja schon voll im Job schon drin und einige sind ja dabei die machen ja ihren Techniker ja nur damit se endlich ihren Schein haben, damit se auch das Geld verdienen können für den Job, den sie schon lange machen so ungefähr Und emm da sind also wirklich wir haben jetzt wieder einen, der ist in in Holland tätig. Das ist unglaublich, was für Ideen der zwischendurch kommt und wie selbstverständlich der alle Möglichkeiten ausschöpft, die digital zur Verfügung stehen. Und emm das ist für uns natürlich n ziemlicher Fortschritt, der, (.) ja einmal saugt der natürlich alles aus dem Unterricht. Der macht dann Unterrichtsnotizen direkt, digital, komplett. Arbeitet dann in der Cloud mit anderen zusammen und fördert das... fordert das auch von anderen Mitschülern dann ein, dass die da auch mit dranziehen.	107	107
Transkription BK1	LK4	02_Meso\(Re)agierende Schule	Dann emm (.) ist der von der Fertigungskette...hat der einige Sachen, so konkret kann ich das nicht sagen, was da war, aber man hört es halt und wir als Lehrer damit muss man dann auch umgehen, dass die uns wirklich dann in der Sache wirklich auchn Schritt voraus sind, dass wir uns das anhören, das widerspiegeln, uns erklären lassen und dem oder ihm auch den Raum geben, dass er das bei anderen darstellen kann. Und ehh da sind also es ist ja nicht so als wenn wir Besserwisser sein können, sondern dass wir wirklich mit dem, die wirklich in der betrieblichen Praxis das haben dann auch wirklich umgehen können und reden können und das auch nutzten und für uns nutzen können und für den Unterricht benutzt werden.	107	107
Transkription BK1	LK2	01_Makro\Arbeit 4.0	Wenn man jetzt in die T1 wenn sie jetzt da reingehen in die einzelnen Klassen fängt sogar bei der T1 an, die kommen ganz selbstverständlich mit ner Cloud, ja, also die bilden intern schon ne Cloud oder ne Gruppe und tauschen sich in dieser Gruppe aus. Das war vor, wie gesagt vor Jahren undenkbar oder wirklich die große Ausnahme.	108	108
Transkription BK1	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	Vielleicht ist da n Schülerding vielleicht das Verhalten. Also das Beispiel was du jetzt angesprochen hast finde ich also gut, weil bis vor Jahren war der Begriff Cloud in der Fachschule (.) war den kann man, aber wir hatten keine Cloud.	108	108
Transkription BK1	LK2	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	Ja, ja klar. Ist natürlich dann auch für uns als Lehrer, also wie schon gesagt ein andere Anspruch. Ein Anspruch, dass ich alles das was die Schüler wissen [alles abgelegt]. Müssen sie in der Fachschule. Ganz anderes Beispiel CRD. Sie haben immer Zeichen dabei. Die sind seit 4 Jahren [in drop] und wir machen CRD ein halbes Jahr in der Fachschule, die haben natürlich ein ganz anderes Handling mit dem Rechner, als wir als [Kollegen]. Dann [unverständlich] das wir die [unverständlich]. Ne das die im Prinzip dann bei Problemfällen dann auch schonmal Sachen demonstrieren wie sie das im Betrieb machen und das wir dann auch dann die Sachen dann auch dann übernehmen (.) in den Unterricht. Also das ist schon ne Verschiebung eh eh zu erkennen.	110	110
Transkription BK1	LK2	02_Meso\(Re)agierende Schule	Weil es sind so viel neue Sachen. Wo wir dann auch überhaupt noch ehh keine Ahnung von haben. Weil auch da die uns wirklich teilweise die Zeit fehlt, uns da so intensiv einzuarbeiten.	114	114
Transkription BK1	LK1	01_Makro\Arbeit 4.0	Ja, wir KNX in Smarthome, also sagt ihnen das was? Also wir verfolgen, also wir beobachten die Entwicklung Smarthome und was für Möglichkeit sich da anbietet und eh eh die ganzen Apps, die da zur Verfügung stehen. Bewegen sich ja mittlerweile nur noch in Richtung App und ich sag mal in son Haus reinzuschauen und dann heizungstechnisch, klimatechnisch zu unterstützen und zu steuern und Fehler aufzurufen. Service und Wartung zu leisten. Das kommt immer mehr und die Jungs sind da schon ganz gut unterwegs. Muss man echt aufpassen da Schritt zu halten.	121	121
Transkription BK1	LK1	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Ja, wir KNX in Smarthome, also sagt ihnen das was? Also wir verfolgen, also wir beobachten die Entwicklung Smarthome und was für Möglichkeit sich da anbietet und eh eh die ganzen Apps, die da zur Verfügung stehen. Bewegen sich ja mittlerweile nur noch in Richtung App und ich sag mal in son Haus reinzuschauen und dann heizungstechnisch, klimatechnisch zu unterstützen und zu steuern und Fehler aufzurufen. Service und Wartung zu leisten. Das kommt immer mehr und die Jungs sind da schon ganz gut unterwegs. Muss man echt aufpassen da Schritt zu halten.	121	121
Transkription BK1	LK1	02_Meso\(Re)agierende Schule	Ja, wir KNX in Smarthome, also sagt ihnen das was? Also wir verfolgen, also wir beobachten die Entwicklung Smarthome und was für Möglichkeit sich da anbietet und eh eh die ganzen Apps, die da zur Verfügung stehen. Bewegen sich ja mittlerweile nur noch in Richtung App und ich sag mal in son Haus reinzuschauen und dann heizungstechnisch, klimatechnisch zu unterstützen und zu steuern und Fehler aufzurufen. Service und Wartung zu leisten. Das kommt immer mehr und die Jungs sind da schon ganz gut unterwegs. Muss man echt aufpassen da Schritt zu halten.	121	121
Transkription BK1	LK1	01_Makro\Arbeit 4.0	Das ist jetzt aus der Sanitären Geschichte. Im KFZ auch. Die ganzen Inspektionen und Wartungen sind mittlerweile, die werden über die Fahrzeughersteller mit upgegradet- Wie weit ist der? Was für Fehler sind da? Da sind die Jungs natürlich im Betrieb teilweise weiter als als wir, weil wir kriegen das halt nur so dann irgendwie über Bildungsmaßnahmen mit. Wir sind dann ja nicht oft in Betrieben. Die sind da schon richtig gut unterwegs.	123	123
Transkription BK1	LK1	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Das ist jetzt aus der Sanitären Geschichte. Im KFZ auch. Die ganzen Inspektionen und Wartungen sind mittlerweile, die werden über die Fahrzeughersteller mit upgegradet- Wie weit ist der? Was für Fehler sind da? Da sind die Jungs natürlich im Betrieb teilweise weiter als als wir, weil wir kriegen das halt nur so dann irgendwie über Bildungsmaßnahmen mit. Wir sind dann ja nicht oft in Betrieben. Die sind da schon richtig gut unterwegs.	123	123
Transkription BK1	LK1	02_Meso\(Re)agierende Schule	Das ist jetzt aus der Sanitären Geschichte. Im KFZ auch. Die ganzen Inspektionen und Wartungen sind mittlerweile, die werden über die Fahrzeughersteller mit upgegradet- Wie weit ist der? Was für Fehler sind da? Da sind die Jungs natürlich im Betrieb teilweise weiter als als wir, weil wir kriegen das halt nur so dann irgendwie über Bildungsmaßnahmen mit. Wir sind dann ja nicht oft in Betrieben. Die sind da schon richtig gut unterwegs.	123	123

Transkription BK1	LK1	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	LK1: Das ist jetzt aus der Sanitären Geschichte. Im KFZ auch. Die ganzen Inspektionen und Wartungen sind mittlerweile, die werden über die Fahrzeughersteller mit upgegradet- Wie weit ist der? Was für Fehler sind da? Da sind die Jungs natürlich im Betrieb teilweise weiter als als wir, weil wir kriegen das halt nur so dann irgendwie über Bildungsmaßnahmen mit. Wir sind dann ja nicht oft in Betrieben. Die sind da schon richtig gut unterwegs. #00:41:13-0# LK5: Damit verändert sich die Rolle des Lehrers auch in gewisser Maßen. #00:41:19-0# LK1: Absolut. #00:41:19-0# LK5: Was was vor 20 Jahren schon gesagt wurde, der Lehrer ist mehr Moderator als im Grunde die herumlaufende Festplatte, emm bewehr...bewahrheitet sich wahrscheinlich dabei, weil die Festplatte eigentlich nicht permanent upgedatet werden kann. Und da hängen wir dann immer wieder rum und sind dann tatsächlich mehr Moderator und nutzen diese kollaborativen Prozesse, die die Schüler verstärkt auch einfordern. #00:41:41-5#	123	126
Transkription BK1	LK1	02_Meso\Ausstattung	LK1: Aber da kommen wir doch auch wieder an an finanzielle Ressourcen also an an ein Problem, weil eigentlich müssten die Tablets haben. Die im Intranet auch operieren und wir schauen jetzt auf den, auf das Haus sozusagen im Intranet in virtuellen Raum und schauen mal was fürn Fehler liegt vor. Das machen die heute. #00:42:01-2# I1: Was heißt das denn für denn für den ehh? #00:42:01-2# LK1: Wir brauchen Tablets, wir brauchen Intranetstrukturen, wir brauchen vernetzte Kessel- und Heiz- und Klimaanlagen, die auch sich programmieren lassen mit Fehlern und dann auch abgefragt werden. #00:42:18-6#	127	129
Transkription BK1	LK1	04_Einsatz digitaler Medien	LK1: Aber da kommen wir doch auch wieder an an finanzielle Ressourcen also an an ein Problem, weil eigentlich müssten die Tablets haben. Die im Intranet auch operieren und wir schauen jetzt auf den, auf das Haus sozusagen im Intranet in virtuellen Raum und schauen mal was fürn Fehler liegt vor. Das machen die heute. #00:42:01-2# I1: Was heißt das denn für denn für den ehh? #00:42:01-2# LK1: Wir brauchen Tablets, wir brauchen Intranetstrukturen, wir brauchen vernetzte Kessel- und Heiz- und Klimaanlagen, die auch sich programmieren lassen mit Fehlern und dann auch abgefragt werden. #00:42:18-6#	127	129
Transkription BK1	LK1	02_Meso\(Re)agierende Schule	Die Lage draußen entwickelt sich schneller, als wir es hier in der Schule nachbilden können	138	138
Transkription BK1	LK2	02_Meso\(Re)agierende Schule	Ja, ja. Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie ehh sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. Das haben wir eigentlich ganz gut gelöst hier bei uns am Berufskolleg. Wir haben ne Kooperation mit'm VDW. Verein deutscher Werkzeugmaschinenbauer. Emm die bieten für Kollegen, also für Lehrer, ne große Palette an Fortbildungen an und zwar kostenfrei. Das sind dann aber Fortbildungen wirklich von Fachleuten von Siemens von Autocut. Die einen dann mit den mit den Kollegen auch aus aus den Betrieben schulen. Auf die Programme oder auf die Maschinen, die wir haben. Und da haben wir wahnsinnig von profitiert. Hätten wir die Fortbildungen nicht gehabt, würden wir nicht da stehen wo wir heute stehen. Das muss man einfach ganz klar sagen. Ne also auch was was CRD und eh 3D-Modelation betrifft. Die Möglichkeiten gibt es schon. Also wenn sie das das Angebot nicht geben würde, weil von der Bezirksregierung kommt da leider nicht ganz so viel, das muss man auch ganz deutlich so sagen und die sind auch qualitativ nicht ganz so praxisnah von der Bezirksregierung wie die vom VDW. Muss man auch, ist einfach so. Weil die sind sehr oft von Kollegen geführt, die dann auch nur das weitergeben was sie selber verstanden haben.	142	142
Transkription BK1	LK2	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	Ja, ja. Sie sind eigentlich als Berufsschullehrer immer in der Pflicht. Das ist an Gymnasien vermutlich anders. Aber wenn sie ehh sobald sie grade im Berufsschulunterricht, also im dualen System tätig sind bzw. bei den Technikern sind sie immer in der Pflicht am Ball zu bleiben. Alles andere macht da schon fast gar keinen Sinn mehr. Das haben wir eigentlich ganz gut gelöst hier bei uns am Berufskolleg. Wir haben ne Kooperation mit'm VDW. Verein deutscher Werkzeugmaschinenbauer. Emm die bieten für Kollegen, also für Lehrer, ne große Palette an Fortbildungen an und zwar kostenfrei. Das sind dann aber Fortbildungen wirklich von Fachleuten von Siemens von Autocut. Die einen dann mit den mit den Kollegen auch aus aus den Betrieben schulen. Auf die Programme oder auf die Maschinen, die wir haben. Und da haben wir wahnsinnig von profitiert. Hätten wir die Fortbildungen nicht gehabt, würden wir nicht da stehen wo wir heute stehen. Das muss man einfach ganz klar sagen. Ne also auch was was CRD und eh 3D-Modelation betrifft. Die Möglichkeiten gibt es schon. Also wenn sie das das Angebot nicht geben würde, weil von der Bezirksregierung kommt da leider nicht ganz so viel, das muss man auch ganz deutlich so sagen und die sind auch qualitativ nicht ganz so praxisnah von der Bezirksregierung wie die vom VDW. Muss man auch, ist einfach so. Weil die sind sehr oft von Kollegen geführt, die dann auch nur das weitergeben was sie selber verstanden haben. (.)	142	142
Transkription BK1	LK4	02_Meso\(Re)agierende Schule	Ne andere Sache ist, was [Namensnennung] sagt ist, ob man jetzt wirklich immer die ganze Technik verstehen muss, ob man wirklich da (.) wirklich fitt drin ist oder ob man nur über Technik redet, aber die gewissen, nen gewissen Kenntnisstand braucht man einfach, sonst wird man den Schülern gegenüber unglaubwürdig und da müssen wir zusehen, dass es für uns schon wirklich Arbeit bei diesem bei dieser bei diesem schnellen Wandel da am Ball zu bleiben. Und wir müssen wenigstens bis zu nem gewissen Level sagen können, ich kenne mich da aus, sonst wird das ganz schwierig in der Fachschule dann als als auch als Fachmann, als Ansprechpartner akzeptiert zu sein. Und das geht bei Schülern ganz schnell dass man das nicht ist.	143	143
Transkription BK1	LK4	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	Ne andere Sache ist, was [Namensnennung] sagt ist, ob man jetzt wirklich immer die ganze Technik verstehen muss, ob man wirklich da (.) wirklich fitt drin ist oder ob man nur über Technik redet, aber die gewissen, nen gewissen Kenntnisstand braucht man einfach, sonst wird man den Schülern gegenüber unglaubwürdig und da müssen wir zusehen, dass es für uns schon wirklich Arbeit bei diesem bei dieser bei diesem schnellen Wandel da am Ball zu bleiben. Und wir müssen wenigstens bis zu nem gewissen Level sagen können, ich kenne mich da aus, sonst wird das ganz schwierig in der Fachschule dann als als auch als Fachmann, als Ansprechpartner akzeptiert zu sein. Und das geht bei Schülern ganz schnell dass man das nicht ist.	143	143
Transkription BK1	LK3	02_Meso\(Re)agierende Schule	Sondern man muss auch selber Fachmann sein. Auf der anderen Seite sprachen Sie ja eben so Möglichkeiten ja auch an, wie kann ich Informationen aus der Wirtschaft herausziehen? Was grade momentan aktuell ist. Da wären auch digitale Möglichkeiten. Wir müssen uns im Grunde also an digitale Möglichkeiten [vielleicht an der Stelle sind] im Sinne von Abfragesystemen etc. Kommunikationssysteme zu schaffen, regelmäßige Updates aus der Wirtschaft vielleicht aus Kontaktpersonen herauszuziehen. Das kann man ja standardisieren gegebenenfalls. Da müssten wir uns möglicherweise genau diese Schnittstellen, die wir auch haben möglicherweise vielleicht auch nochmal dann nutzen. Aber das ist sicherlich noch ein Thema für sich, was auch wiederum das aufzustellen auch Ressourcen mindert. Das und ich glaube man hat manchmal so den Eindruck, dass Lehrer einfach immer mal wieder mal hinterherrennen. Sonem Hamsterrad hinterher rennen und leider sind die anderen schon schon oder Hase- und Igelspiel son bisschen. Da schon weiter sind.	146	146
Transkription BK1	LK5	01_Makro\Arbeit 4.0	Also ich hatte damals in meiner beruflichen Laufbahn von BMW hatten wir da was gemacht und die wollten genau in in diese Schiene rein. Die wollten die virtuelle Welt soweit aufrüsten, dass der Kfz-Mechatroniker nur noch ne virtuelle Brille aufzieht und dann läuft n Film und dann kann ich über Spracherkennung und sagen wie wird das Teil eingebaut, dann wird dem das gezeigt und dann macht der das. Also das war deren Vision, hat leider nicht so ganz hingehauen.	154	154
Transkription BK1	LK5	01_Makro\Arbeit 4.0	Ich bin persönlich, nach wie vor der Meinung, dass wir Fachkräfte brauchen und ich bin nach ich persönlich bin der Meinung der muss auch breit aufgestellt sein, der muss Kernkompetenzen haben, der muss ne solide Grundausbildung haben und Kernkompetenzen entwickeln, dass der das was er gelernt hat eben auch für Fälle anwenden kann, die die nicht so eh vertraut sind.	154	154
Transkription BK1	LK5	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Also ich hatte damals in meiner beruflichen Laufbahn von BMW hatten wir da was gemacht und die wollten genau in in diese Schiene rein. Die wollten die virtuelle Welt soweit aufrüsten, dass der Kfz-Mechatroniker nur noch ne virtuelle Brille aufzieht und dann läuft n Film und dann kann ich über Spracherkennung und sagen wie wird das Teil eingebaut, dann wird dem das gezeigt und dann macht der das. Also das war deren Vision, hat leider nicht so ganz hingehauen.	154	154
Transkription BK1	LK2	02_Meso\Curricula	Heißt jetzt, ich weiß nicht wie diese Sparte, wie die konkret aussehen soll. Weil wir haben ja eigentlich, wenn man sich die digitale Welt ansieht, schon sehr viele Elemente von 4.0 da drin. Das kann man ja nur integrativ sehen. Man kann ja nicht sagen ok ich mache jetzt ein Fach Industrie 4.0. Das macht ja gar keinen Sinn.	156	156
Transkription BK1	LK4	02_Meso\Curricula	Die Vorstellung von so einem Beruf, der dann die gesamte Wertschöpfungskette eigentlich begutachtet und kennenlernt und sowas. Das ist für mich eher sone Art Unternehmensberatung. Das hat also den Stellenwert dass man Unternehmen durchleuchten konnte bzw. im Unternehmen tätig ist also eher was ne universitäre Ausbildung was ich mir gut vorstellen könnte, dass jemand da den gesamten Prozessablauf analysieren kann und die Elemente der Industrie 4.0 und sowas mit beeinflussten kann, aber für ne Ausbildung weiß ich nicht. Wir können auch nur Elemente mit integrieren davon.	169	169
Transkription BK1	LK4/LK1	02_Meso\Curricula	LK4: Ich wüsste auch keinen Kollegen, der das so überblicken könnte, das er alle Abläufe dort... #00:53:04-4# LK1: Also die ganze, die ganze Prozesskette... #00:53:05-9# LK4: {Wird schon schwierig} #00:53:06-2# LK1: Mit Sicherheit, ich persönlich finde das gut, ich finde es auch gut wenn es uns gelingen einen zumindest einen Ausweg über den Rand hinaus zu schauen- guck mal so sieht es da draußen aus- das ist das was euch vielleicht erwartet. Wenn ich morgen oder in absehbarer Zeit n gut vorbereitet ins Berufsfeld dann vorausgehen. Wir konzentrieren uns aufn Teilabschnitt dieser Prozesskette, wo wir wir den Techniker auch aufgehoben sehen. #00:53:31-5#	175	178
Transkription BK1	LK1	01_Makro\Arbeit 4.0	Das es dann keine Grenzen in der Form mehr gibt. Also ich denke schon sie werden [unverständlich] Unschärfe. Die Systeme werden mehr ineinander greifen. Es gibt größere Schnittmengen. Aber ich glaube nicht, dass der Techniker zum Kaufmann wird. Und umgekehrt dass der Kaufmann plötzlich zum Techniker wird. Weil das einfach, von allen Personen sage ich mal als Fachkraft, nicht zu leisten ist, sondern dass das dann wirklich mehr so die Schiene geht dann Unternehmensberatung und dass das dann einfach ne viel höhere Qualifizierung braucht.	181	181
Transkription BK1	LK1	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	Das es dann keine Grenzen in der Form mehr gibt. Also ich denke schon sie werden [unverständlich] Unschärfe. Die Systeme werden mehr ineinander greifen. Es gibt größere Schnittmengen. Aber ich glaube nicht, dass der Techniker zum Kaufmann wird. Und umgekehrt dass der Kaufmann plötzlich zum Techniker wird. Weil das einfach, von allen Personen sage ich mal als Fachkraft, nicht zu leisten ist, sondern dass das dann wirklich mehr so die Schiene geht dann Unternehmensberatung und dass das dann einfach ne viel höhere Qualifizierung braucht.	181	181
Transkription BK1	LK5	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	Also wie so wie ich diesen diesen Prozess kennen gelernt habe als PLM also Product Lifecycle Management, die im Endeffekt die ganze Wertschöpfung verfolgt. Von der Idee bis nachher zum Abrüsten zum Recyceln. Natürlich sind die einzelnen Arbeitsgruppen und Inseln, die einzelnen eh eh eh Abteilungen miteinander verzahnt und assoziativ Con-Clearing Engineering oder wie das auch alles heißt. Genau da sehen wir unsere Techniker irgendwo in dieser kompletten Maschinerie, irgendwo als Teil. Als Teil von dem Ganzen. Es wäre aber schön wenn die das dann aber überschauen würden. Aber der ist ja, die ist ja nicht 1 zu 1 ersetzbar. Deswegen haben ich die Frage eben nicht verstanden.	182	182
Transkription BK1	LK1	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	Der muss, der muss sich im klaren sein, dass der wenn der [Freikauf]prozess einmal umgelegt ist, was wir auf uns wirken [was er auch hat] wenn er nicht soweit ist da hinterher hängt. Deswegen muss er die Industrie 4.0 überschauen das ist ok, aber eben halt nur überschauen.	186	186

Transkription BK1	LK3	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	Ich habe da zwei Facetten. Erste Facette deutet ja, wenn ich das Industrie 4.0 als Ausbildungsberuf hier auch immer geartet darstelle und alles andere einstampfe, wäre die Extremform. Dann müssen wir zwei Sachen in den Blick nehmen. Erstens die Schüler, der Auszubildende, die zu uns kommen, die die Ressourcen auch entsprechend mitbringen könnten und die Voraussetzungen, die Kompetenzvoraussetzungen die ja schon dann an der Stelle existieren müssten. Real existieren schauen wir uns mal um, sei es im kaufmännischen Bereich, sei es auch im technischen Bereich. Wird es meines Erachtens unrealistisch werden sein. Zweitens bedeutet es, es braucht einen entsprechenden Ausbildungs- oder Bildungsplatz (.) in ehh im Beruf, in einem Unternehmen, in Unternehmen. Die breit angelegt sein müssten. Und dementsprechend müsste ja auch dort realisierbar werden, dass was Industrie 4.0 dann hat, sprich all die ganze Wertschöpfungskette auch abdecken und gleichzeitig glaube ich, das würde ja auch bedeuten, dass der Arbeitsplatz sich ja auch dann wandeln würde zum völligen Generalisten (.), der sich dann nachher erst spezialisiert auf einen wiederum möglicherweise einen kleinen [unverständlich] ich glaube, ich kann es mir nicht vorstellen. Das wäre eine derartige Generalisierung und die entlang der Wertschöpfungskette komplett bekommen können. Aber vielleicht bin ich da auch zu konservativ und denke noch nicht zukunftsfähig genug, das ist durchaus möglich, aber ich bin da sehr skeptisch.	187	187
Transkription BK1	LK2	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	zwar Industriemechaniker gibt es, es gibt den Elektroniker. Man versucht beide Berufe zusammen zulegen zum Mechatroniker. Heißt also der sollte sowohl mechanisch geschult werden, als Industriemechaniker und eben auch als Elektroniker. Das Klientel war gar nicht da. Erstens war das Klientel nicht dafür [unverständlich]. Da müssen sie schon Abiturienten haben, der top Textverständnis hat und auch elektrisches Verständnis hat und zum zweiten haben die Betriebe irgendwann gesagt. Wenn wir in den 3,5 Jahren unsere Leute so ausbilden, das ist weder Fiskafuh noch Fleisch. Die können also weder vernünftig Elektroniker sein noch vernünftig Industriemechaniker sein. Es gibt den Beruf noch, aber der hat also nicht die Durchschlagskraft gehabt, was sich die was sich die Betriebe drunter vorgestellt haben oder was die erwartet haben. Die brauchten quasi ne [unverständlich]. Deswegen müssen Mechatroniker auf zwei Positionen sitzen. #00:59:06-6 LK1: Ist im Kfz genau das selbe... #00:59:06-6# LK2: {Ja ja} #00:59:06-6# LK1: Da gabs früher den Elektriker den Kfz-Elektriker... #00:59:09-3# LK2: {Genau} #00:59:09-3# LK1: Jetzt gibts den Kfz-Mechatroniker, der alles macht. #00:59:10-8# LK2: {Ja, klar...} #00:59:10-8# LK1: Der macht sogar... #00:59:11-9# LK2: {Macht keinen Sinn} #00:59:10-8# LK1: ...komplette Sensorik, Informatik macht der. #00:59:17-5#	188	198
Transkription BK1	LK5	01_Makro\Arbeit 4.0	Selbst wenn wir von veränderten Ausgangssituationen bei Schülerinnen und Schülern ausgehen also sprich Schlagwort digital Natives. Trotzdem sind unsere digital Natives, die wir da so sitzen haben, die wir da so Tag täglich in der Berufsausbildung haben nicht unbedingt diejenigen, die halt in Prozessen denken, in Strukturen denken, in Prozessen, in Wertschöpfungsketten denken und diese Prozesse führen die nicht als digital Native durch. Da sind wir auch noch meilenweit von entfernt. Das bedeutet ja, wir müssen eigentlich in der Grundschule dann, ja oder Kindergarten ggf. da schon Lego Mindstorms einführen, damit sie dann anschließend dann Zugang zur Programmierung haben, bis hin dann entsprechend weiter ehh wie wie entsprechend weiter... ehh weiterführende Schulen, entsprechend diesen gesamtheitlichen Prozessstrukturen ja auch mit blicken können. Und das sehe ich bei unserem Kundenstamm, um mal so zu formulieren, nicht, ja. Also interessante Perspektive, aber auch da mit Blick auf Realitäten, die Eingangsrealitäten, bin ich da etwas skeptisch. (.) Aber vielleicht ändert sich das ja.	199	199
Transkription BK1	LK5	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	Selbst wenn wir von veränderten Ausgangssituationen bei Schülerinnen und Schülern ausgehen also sprich Schlagwort digital Natives. Trotzdem sind unsere digital Natives, die wir da so sitzen haben, die wir da so Tag täglich in der Berufsausbildung haben nicht unbedingt diejenigen, die halt in Prozessen denken, in Strukturen denken, in Prozessen, in Wertschöpfungsketten denken und diese Prozesse führen die nicht als digital Native durch. Da sind wir auch noch meilenweit von entfernt. Das bedeutet ja, wir müssen eigentlich in der Grundschule dann, ja oder Kindergarten ggf. da schon Lego Mindstorms einführen, damit sie dann anschließend dann Zugang zur Programmierung haben, bis hin dann entsprechend weiter ehh wie wie entsprechend weiter... ehh weiterführende Schulen, entsprechend diesen gesamtheitlichen Prozessstrukturen ja auch mit blicken können. Und das sehe ich bei unserem Kundenstamm, um mal so zu formulieren, nicht, ja. Also interessante Perspektive, aber auch da mit Blick auf Realitäten, die Eingangsrealitäten, bin ich da etwas skeptisch. (.) Aber vielleicht ändert sich das ja.	199	199
Transkription BK1	LK4	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	sammel die Mängel und behebe die dann? #01:03:00-8# I1: Mag sein #01:03:00-8# Alle: [unverständlich] #01:03:02-3# LK4: {Ne aber ist ja das gleiche was sie machen} #01:03:04-4# Alle: [unverständlich] #01:03:07-7# LK1: Hängt ja vom Produkt ab. Man kann es natürlich nicht mit jedem Produkt machen. Beim Handy wäre es nicht wirklich problematisch weil, wenns mal nicht funktioniert dann funktioniert es nicht... #01:03:16-7# LK4: Wenns explodiert ist auch nicht schön. #01:03:16-7# LK1: Ne ist auch nicht schön, hat man ja beim Note 7 gesehen, aber beim KFZ, wo dann ein wirkliches Leben dran hängt, ist dann die Frage. Wie viel Toleranz will man zulassen? #01:03:29-1# LK4: Ja aber wenn man die Laufdauer nicht berücksichtigt. Wenn man einfach sagt, ich brauche einfach Autos, die laufen halt vielleicht vielleicht laufen die nur 20.000 ich gucke erstmal nach. Wenn irgendwas kaputt geht kann ich dann sagen das Bauteil sollte dann [an anderen Dingen funktionieren]. #01:03:39-7# LK2: Ist wirklich produktabhängig. Mir fällt jetzt grade eine Sache ein, wir haben in der T4 ist ja diese Projektarbeit. Da hat eine Gruppen sich dafür entschieden für Autocut also für 3D n Schulbuch zu schreiben, weil da im Prinzip bei uns noch, da haben wir noch nichts. #01:03:59-0# LK4: Ne gibts eigentlich auch nichts. #01:03:59-0#	203	217
Transkription BK1	LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK2: Ist wirklich produktabhängig. Mir fällt jetzt grade eine Sache ein, wir haben in der T4 ist ja diese Projektarbeit. Da hat eine Gruppen sich dafür entschieden für Autocut also für 3D n Schulbuch zu schreiben, weil da im Prinzip bei uns noch, da haben wir noch nichts. #01:03:59-0# LK4: Ne gibts eigentlich auch nichts. #01:03:59-0# LK2: Gibts auch nichts, normal gibts da nichts, nichts vernünftiges jedenfalls. Und zwar aufbauen auf ein vorhandenes Schulbuch bzw. von der FH-Aachen, was wir als Grundlage nehmen. Und das [fragt sich jetzt] und da haben wir entschieden vom Bildungsgang, das werfen wir jetzt aufn Markt. Aufn Markt ist jetzt bei uns in zwei Klassen und gucken was dabei rauskommt, wo da Fehler sind bzw. Missverständnisse. In sonem Punkt kann man das also gut machen, weil da sind keine Menschen gefährdet und das ist im Prinzip n Testlauf, wo keiner negative Folgen befürchten muss. Im Prinzip und... #01:04:32-1# I1: [Haben sie wenn sie ne] ganze Gruppe von Fachschülern, aufgrund eines didaktischen Materials unzureichend ausbilden ist das schon.. #01:04:39-5# LK4: Ja das würden ja eher Fehler, Fehler des Materials würden ja auftauchen. Das heisst wenn das didaktische Material nicht in Ordnung ist, dann stellen die Fragen. Die denken ja mit dabei, die lesen das Buch ja nicht und machen 1 zu 1 und sagen nachher alles ist richtig. Sondern irgendwo gibts Haken, wo was nicht funktioniert und da wär dann halt das wo man nacharbeiten kann. #01:04:55-2# LK2: Also ich muss dazu sagen, dass haben wir, das haben [Namensnennung] und ich uns vorher angesehen. Gut, da wir beide doch n gewisse Niveau haben, fallen uns natürlich Fehler nicht so schnell auf, wie einer der bei Null anfängt. Weil wir das intuitiv richtig machen. [So damit sind wir die schlechteste eigentlich so gut das zu tolerieren]. Darum haben wir gesagt ok, wir werfen das aufn Markt und gucken einfach mal was passiert. Istn Experiment aber ich find, ja abwarten. #01:05:33-6#	212	217

Transkription BK1	LK3	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	wir Innovation ausbilden? Können wir soweit Innovation ausbilden, dass wir halt zukunftsfähig werden, dass wir halt Produkte oder Unternehmensformen etc. auf den Markt schmeißen und entwickeln für unsere Schülerinnen und Schüler an die wir, wir als Lehrer ja heute noch gar nicht denken. Das kann ich nicht beantworten. Ich bin da eher sogar skeptisch. Auf der anderen Seite müsste man sich mal die die Erfolgsgeschichten von Apple und und und angucken. Wo kommen die her? Kommen die aus ner Ausbildung? Die haben auch ne Grundausbildung gehabt. Und da setzten sich möglicherweise mehrere Teams zusammen oder mehrere Spezialisten zusammen und daraus entwickeln sich Dinge und daraus entwickeln sich Lösungen. Ich glaube, dass es spannend wäre sich mit Alltagsthemen zu beschäftigen und sagen wie können wir die verbessern? Das das schon. Fraglich ist das, ob wir das in der Schule hinbekommen. Möglicherweise noch in Fachschulen (.) denkbar. Da ist es ja auch ansatzweise ja denkbar, wenn ich bei den Bohrern einfach mal denke ne. Die [brauchen nen bisschen, um bei den Bohrern] sondern jetzt gucken wir mal wie kriegen wir wa eigentlich nen Bohrer hin. Oder den T mal 3D-Drucker, der hier produziert worden ist. Sind ja auch solche Dinge, die dann ja auch weiterentwickelt, konzeptionell weiterentwickelt. Dafür brauch man aber ein entsprechendes Grundverständnis, technisches Grundverständnis, um daran weiterzuentwickeln. Ich als Betriebswirt kann das nicht. Bin halt ja kein Techniker. Ich kann hab Prozesse kann ich denken, aber ich bin nicht in der Lage und das ist halt auch das unser Manko halt bei Kaufleuten ist das auch so. Die verwalten eher, die die die versuchen halt das Ding zu administrieren. Aber nicht in irgendeiner Weise progressiv nach vorne zu bewegen. Und das glaube ich, das wird schwierig tatsächlich mit mit unserer derartigen Form von Bildung. Nur weiß ich nicht, ob wir die Schmieden dafür sind. Ob das die Schmieden eher dann an Uni an Fachhochschule etc.. da liegen eher. Als bei uns ja. Und das find ich n... ehh (.) ich weiß nicht ob wir uns den Schuh anziehen können. #01:11:10-1# LK4: Ne ich seh das auch so, dass die um die es da geht, bei diesen innovativen Unternehmen oder sowas. Das sind Hochbegabte, die irgendwann ihr Studium abbrechen, weil se ne super Idee haben und das dann... #01:11:22-6# LK1: Ich denke der erste Punkt oder der Punkt, wo wir am ehesten angreifen können, sind die Projektarbeiten dann, ne. Wenn die Techniker kommen mit innovativen Ideen, da kann man sagen, so probiert es aus, konstruiert mal, wie funktioniert das? #01:11:40-7# LK2: Was wir machen oder was wir auch machen können oder machen werden oder gemacht haben sind im Prinzip	232	240
Transkription BK1	LK1	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK1: Ich denke der erste Punkt oder der Punkt, wo wir am ehesten angreifen können, sind die Projektarbeiten dann, ne. Wenn die Techniker kommen mit innovativen Ideen, da kann man sagen, so probiert es aus, konstruiert mal, wie funktioniert das? #01:11:40-7# LK2: Was wir machen oder was wir auch machen können oder machen werden oder gemacht haben sind im Prinzip Aufgaben anbieten, im Vorfeld der Projektarbeit, wo Schüler innovativ tätig werden können. Aber wir können kein Fach einführen innovatives Denken. Das geht einfach nicht. #01:12:06-4# Alle: Durcheinander #01:12:06-4# LK4: ...Morphologischer Kasten auf ne Struktur zu kommen wie man das in die Methode einbringt. Das was Neues auch entwickelt werden kann.. #01:12:13-2# LK3: {Ja, richtig, das wäre} #01:12:14-3# LK2: Das ist der einzige Ansatz, den die auch im Unterricht umsetzen, aber alles weitere ergibt sich dann wie [unverständlich] in soner Projektarbeit. Wo dann wirklich die Fragen auch da sind. #01:12:23-2# LK3: Dann müssten wir auch die pädagogische Didaktik mal umkrempeln. Wir gehen momentan in den kaufmännischen Berufen vom Problem zur Lösung, das ist ja so der Klassiker. Problemorientierte Lernsituation zu erschaffen. Das heißt irgendwo erstmal ein Problem kann man lösen und produzieren. Nur ich weiß nicht ob unser iPhone aufgrund eines Problems entstanden ist. Da bin ich mir nicht ganz sicher. Vielleicht war das Problem, ich möchte ganz gerne auch außerhalb meines Hauses telefonieren. M ö g l i c h ja, aber das sind dann Ideenschmieden, die dann da entwickeln und und vielleicht ist das der erste Schritt zum lösungsorientierten denken. Aber ob das zum innovativen Denken reicht, das bezweifle ich ein wenig.	234	240
Transkription BK1	LK4	04_Einsatz digitaler Medien	LK4: Im Prinzip ist alles durch die Lernplattformen mit mit abgebildet. Ich kann was bereitstellen, ich kann die begleiten über Chatprogramme, ich kann die sonst was. Ich habe n ziemliches Problem mit der Fragestellung. Im Prinzip wird das ja, was man eigentlich so will durch so eine Lernplattform, Moodle oder was auch immer abgebildet. Ich könnte die begleiten, ich könnte da Chatprogramme zur Verfügung stellen und Präsenzzeiten von Schülern und Lehrern was Sprechzeiten sind. Eh quatsch mit ja, ja, von Schülern und Lehrern. Ich kann Arbeitsmaterialien bereitstellen eh ich kann die eh aufgrund von Fragen die die [unverständlich] können die sich gegenseitig auf soner Lernplattform helfen oder der Lehrer kann mit eingreifen und Hinweise geben und die Dokumentation kann da auch abgelegt werden. #01:25:20-2#	281	281
Transkription BK1	LK4	04_Einsatz digitaler Medien	J a em wir haben das auch mal schon gemacht. Wir hatten schon mal son son emm Lernplattform von Ilias, dann das ist also so ähnlich wie Moodle dann aufgebaut gehabt und da haben sich die Schüler dann eingewählt und das dann hier im Schulnetz abgespeichert. Das ging auch gut, ist aber relativ aufwendig für die Schüler. Die Schüler, wenn die ne Dropbox haben, dann haben die das einfach im Verzeichnis drin und eh schieben das dann einfach rüber. Das ist dann viel komfortabler für die und da arbeiten wir jetzt dran, dass wir eben dann was weiß ich, auch erstmal die Kollegen mit ins Boot nehmen. Dass wir mit Office 365 oder sowas ähnlich aufgebaut, was dann auch nen deutschen Stand, deutschen Standort hätte. Emm und das wir damit erstmal anfangen, aber da sind die Schüler halt weils die anderen Möglichkeiten gibt und die mit Datenschutz nicht so viel mit am Hut haben [unverständlich].	306	306
Transkription BK1	LK4	01_Makro\Negative Effekte	Wenn das sensible Daten sind, dann werden die nicht einfach so reingestellt. Wobei wüsste ich jetzt nicht mal. Wir kontrollieren die Cloud auch nicht. Können wir auch nicht [unverständlich]. Weil andersrum wenn das dann innerhalb der Schule, kann man das könnte man da schon reingucken. Was haben die da eigentlich drin.	310	310
Transkription BK1	LK4	02_Meso\Ausstattung	Wenn das sensible Daten sind, dann werden die nicht einfach so reingestellt. Wobei wüsste ich jetzt nicht mal. Wir kontrollieren die Cloud auch nicht. Können wir auch nicht [unverständlich]. Weil andersrum wenn das dann innerhalb der Schule, kann man das könnte man da schon reingucken. Was haben die da eigentlich drin.	310	310

Transkription BK1	LK1	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK2: Sowohl als auch. Selbstlernphasen haben wir schon mal organisiert über kleinere Projekte. Über Köllner hab jetzt den Namen vergessen. Em das waren also kleinere konstruktive Projekte, die wir dann haben in den Selbstlernphasen bearbeiten lassen oder über Dinge, die wir uns dann ja selber ausdenken, die wir dann auch teilweise aus der Literatur nehmen. #01:32:36-8# LK4: Aber eigentlich gehört für uns auch zu diesen Selbstlernphasen, dass die sich emm wir können ihnen wenn zum Beispiel CRD-Programm auch nur Grundlagen unterrichten. Nur bis zu ner bestimmten Tiefe und eh wir müssen dann ja irgendwo feststellen, dass ist das was die auf jeden Fall können sollten. Und viele von denen das entwickelt dann auch eine Eigendynamik. Die werden dann auch immer besser und eh haben da Spaß dran und sehen das ist meine berufliche Richtung, da will ich irgend wann mal hin. Und die rennen dann so schnell weg und machen so viel außerhalb oder in den Ferien noch extra. Eh das man wirklich sagen kann, das ist für die auf jeden Fall, ja eine Selbstlernphase. Wobei wir schon gar nicht [unverständlich] zählen könnten oder so. Das aber das wirklich für die auch eh beruflich eine Option ist. #01:33:16-9#	312	313
Transkription BK1	LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	Dann würden wir auch den Gruppen bewusst mindestens zwei oder Dreiergruppen in Selbstlernphasen, um auch dann em die Kooperations em ja die Absprache zwischen einzelnen Gruppenmitgliedern zu fördern. Also diese eh dieses soziale Miteinander, weil die das dann reflektiv in der großen Projektphase dann natürlich brauchen. Das sind so [unverständlich]. Wir können also nicht von heute auf morgen erwarten, dass dann plötzlich die Gruppen miteinander kommunizieren und dass da eh dann auch entsprechend fruchtbares rauskommt. Das muss alles vorher, ich sag mal nicht gelernt, aber dann schon angeboten werden.	317	317
Transkription BK1	LK4/LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	I2: Also ist das dann quasi sone Selbstlernphase hauptsächlich aus Literaturarbeit? #01:34:45-5# LK4: Ne Literatur gar nicht. #01:34:45-5# LK2: Ne ne. #01:34:45-5# LK4: Sind dann nur konstruktive Sachen. #01:34:47-5# LK2: Ne wenn dann konstruktiv. #01:34:47-5# LK4: Wo die sich selbst was überlegen müssen. Manchmal ist das halt so, dass die auch wirklich was neu entwickeln müssen, weil das sind ja Sachen die bei Betrieben dann liegt die Idee rum und eh die Aufgabenstellung hat dann auch was damit zu tun em, dass die für ne sachliche Idee, die rumliegt ne Lösung suchen sollen. Und dann sind das Sachen, die gibts halt so nicht, die kann man nicht einfach aus der Schublade ziehen.	322	327
Transkription BK1	LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK2: Was meinen sie jetzt die Industrie? Für die Industrieprojekte oder diese kleinen Selbstlern... #01:35:25-6# I1: Die kleinen. #01:35:26-3# LK2: Die kleinen? #01:35:26-7# I1: Ja #01:35:26-7# LK2: Also die Kleinen handhabe ich so, wenn da, ich lasse ein oder zwei vorstellen, ein oder zwei Ergebnisse em berate dann aber jede Gruppe mindestens ne halbe Stunde persönlich dann. Wir gehen dann zurück, die werden dann zum Gespräch gebeten und eh dann auch andere detailliert dargelegt, warum jetzt die Note so oder so wo ich j da jetzt gute Ansätze sehe und wo die Ansätze vielleicht noch entwicklungsfähig sind.(.) Die große Projektarbeit klar, die ist dann natürlich mit dem ganzen Gremium, mit Presse, mit den Aus em mit den Betrieben dabei, die Chefs sind teilweise dabei. Dann nehmen, wenn die T4 also die letzte Klasse vorstellt, ist die T3 mit dabei, weil die sind im nächsten Jahr dann dran, um sich schon mal anzugucken wie geht das? Genau, wo liegt die Messlatte?[unverständlich] Und eigentlich werden die auch immer besser die Projektarbeiten #01:36:20-4# LK4: Ja #01:36:20-4# LK2: Weil natürlich die Vordergrupppe sieht was bei der Letzten gut war. Das übernehmen die dann, die sehen auch ganz klar eh da müsste man vielleicht auch nochn bisschen korrigieren sag ich mal, das ist schon ganz gut.	332	338

Transkription BK1	LK2/LK4	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	I2: Habe ich das richtig verstanden. Vier Klassen, also vier Jahrgänge á 30... #01:39:40-4# #01:39:41-9# LK2: {...30}. #01:39:41-9# LK4: 30 am Anfang und praktisch.. #01:39:41-1# LK2: {30, 20 und 20}. #01:39:40-8# LK4: Nach dem zweiten Jahr sinds eigentlich 20. Die hören dann auch nicht mehr auf. Ne, wer zwei Jahre durchgezogen hat, der geht dann auch nicht mehr. #01:39:47-2# I2: Ja klar, aber es gibt dann halt welche die schon am Anfang dann... #01:39:49-8# LK2 und LK4: {Ja}. #01:39:50-1# LK2: Was wir auch teilweise unterschätzt haben... #01:39:57-8# LK4: Oder familiär... #01:39:57-8# LK2: Familiär [unverständlich]. Beruflich plötzlich andere Aufgaben bekommen und dann auf Montage müssen und. #01:40:03-4# I2: Ja klar (.) ok. #01:40:08-7#	375	385
Transkription BK2		01_Makro\Negative Effekte	I2: Genau, das ist immer die mittlere Ebene. 00:00:03-5 [Stühle werden gerückt] LK?: Mhh vielleicht noch ein kurzer Einwand... 00:00:07-3 I2: Na klar 00:00:07-5 LK1: ...Ich glaub, dass des ähhm momentan so n bisschen in die Richtung steuert, weil wir ne relativ hohe Abiturqu.... Abiturientenquote haben. Also das ist ja momentan sehr sehr viel auf die Universitäten strömen und da versuchen zu studieren, d.h. das ist ja im Prinzip ne andere Beströmung, die da in die Richtung... 00:00:20-5 I2: {das ist die Akademisierung dann.} 00:00:21-5 LK1: ...die dann aber auch mit da reinfällt ne eigentlich. 00:00:24-9 I2: Jaa genau. Ist ähh klar, aber is... ich glaube, dass das jetzt hier in der Studie auch komplett außen vorgelassen wird. 00:00:32-1 LK1: {Na okay} 00:00:32-2 I2: Ne also, is... ist mit Sicherheit auch ein Aspekt, der damit reinspielt. 00:00:34-0 LK9: {(da geht es nur um die Arw...)} 00:00:34-4 I1: Ist denn ist denn ihre Position eher das gar nicht der ähm Arbeitsmarkt und die das was gebraucht wird an Beschäftigten der Treiber ist. Das ist ja, hier ist ist ja die Frage, was brauchen wir, wenn wir eine digitali.. digitalisierte	1	103
Transkription BK2	LK3/LK1	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	I2: Genau, das ist immer die mittlere Ebene. 00:00:03-5 [Stühle werden gerückt] LK?: Mhh vielleicht noch ein kurzer Einwand... 00:00:07-3 I2: Na klar 00:00:07-5 LK1: ...Ich glaub, dass des ähhm momentan so n bisschen in die Richtung steuert, weil wir ne relativ hohe Abiturqu.... Abiturientenquote haben. Also das ist ja momentan sehr sehr viel auf die Universitäten strömen und da versuchen zu studieren, d.h. das ist ja im Prinzip ne andere Beströmung, die da in die Richtung... 00:00:20-5 I2: {das ist die Akademisierung dann.} 00:00:21-5 LK1: ...die dann aber auch mit da reinfällt ne eigentlich. 00:00:24-9 I2: Jaa genau. Ist ähh klar, aber is... ich glaube, dass das jetzt hier in der Studie auch komplett außen vorgelassen wird. 00:00:32-1 LK1: {Na okay} 00:00:32-2 I2: Ne also, is... ist mit Sicherheit auch ein Aspekt, der damit reinspielt. 00:00:34-0 LK9: {(da geht es nur um die Arw...)} 00:00:34-4 I1: Ist denn ist denn ihre Position eher das gar nicht der ähm Arbeitsmarkt und die das was gebraucht wird an Beschäftigten der Treiber ist. Das ist ja, hier ist ist ja die Frage, was brauchen wir, wenn wir eine digitali.. digitalisierte	1	13

Transkription BK2	LK1	01_Makro\Arbeit 4.0	Die Gesamtschule geht flächendeckend. Die sich immer mehr ausgebreitet hat, jetzt hier in NRW. Ähm das ist, da gibt es dann ja auch n Klientel, was trotz Abitur macht. Da ist die Frage zu klären, wie dann in Zukunft die ähh Facharbeiter überhaupt nach... also durch durch durch die Schulabgänger, die dann kommen überhaupt ähm beschäftigt werden können die Fach... also die Ausbildungsstellen. Und da es jetzt schon son bisschen Trend zu erkennen, dass wir Leute haben, die ihr Studium abbrechen, die das Abitur gemacht haben, Studium abbrechen, dann ihre Ausbildung suchen. Aber auch die Betriebe sagen, wir haben Probleme Auszubildende zu kriegen.	14	14
Transkription BK2	LK1	01_Makro\Arbeit 4.0	LK1: Ja oder es gibt ne Entwicklung in die Richtung. Was ja sowieso schon durch die strukturelle... Ich nenn's Ich nenn's jetzt man strukturelles System Schulbildungssystem überhaupt nicht mehr diese Facharbeiter möglich sind auszubilden. Das man sagt, wir kommen sowieso automatisch dann in diese Polarisierung der Arbeit rein. Dann hat es ja weniger mit dem digitalen Transfer zu tun....	18	18
Transkription BK2	LK9	01_Makro\Arbeit 4.0	Also ich habe mal bei ner Versicherung gearbeitet. Das es da n riesen Aktenraum gab ja, wo jeder Kunde ähh eine Akte hatte. Und da gab's Leute, die haben da nur die ähhh den Briefverkehr und alles was halt zu dem Kunde gehörte da einsortiert. Das war ne sehr einfache Arbeit, die ist irgendwann weggefallen. Dafür gab es dann aber die Leute, die das ähmm auf "Mikrofische" gebracht haben oder die Daten eingegeben haben. Das waren ja auch sehr, wieder sehr einfache Arbeiten. Andere aber einfacher. Ähh so ich also ich persönlich glaube, dass diese einfachen Arbeiten bleiben werden. Das sich die Qualität von einfachen nur verändert, aber es wird immer Arbeiten geben, die ähhh so strukturiert sind, dass man nicht viel nachdenken muss. Und da sind wir dabei, da halt weiter fortzuschreiten. Aber die die wird es meines Erachtens immer geben. Und diejenigen, die das Ganze nachher managen, die die werden weniger und brauchen dann ne sehr hohe Qualifikation.	44	44
Transkription BK2	LK10	01_Makro\Negative Effekte	Ja, ich vermisse die ganze Zeit in der Diskussion oder sie hatten es angesprochen, die die soziale Komponente, die dahintersteckt. Es ist uns bleibt der Mensch, der damit arbeiten muss. Und sie sagten, dass eben so schön, was hätte das mit mir und meinem Vater gemacht. Oder ihr Sohn, der weiß noch gar nicht, dass er sich abends verabreden wird ne. Weil alles viel schnelllebiger und spontaner wird. Darunter ähh stehen dann aber auch Werte wie Verbindlichkeit, äh Planen und vielleicht auch ähm ne Pflichterfüllung, stehen für mich dann da zur Diskussion. Wie sind da die Auswirkungen. Und das ist im Moment, wo ich als Pädagoge dann sage, n Punkt den man in der Fachschule thematisieren muss. Welche Veränderung bringt das mit? Zum Beispiel auf kollegialer Ebene. Ne und jetzt dann wirklich im Berufsleben zu bleiben. Das wird Auswirkungen haben.	53	53
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Arbeit 4.0	Da würde ich sagen, ich kann mir wenig vorstellen später, Techniker, dass der etwas am Computer durchläuft und nach, was weiß ich, 3 Jahren PC-Arbeit am Ende ein Zertifikat bekommt, staatlich geprüfter Techniker.	65	65
Transkription BK2	LK5/LK10	01_Makro\Negative Effekte	Der andere Punkt ist die normale Arbeitswelt, da kommen soziale Komponenten dazu, wenn jemand wirklich, jetzt mal angenommen er hätte diese Ausbildung durchlaufen, er hätte 3 Jahre 4 Jahre, hätte der am Rechner gesessen, hätte da sein Techniker gemacht, hätte das dann ausgedruckt das Zertifikat. Aber das muss man ja gar nicht mehr ausdrucken, das können wir direkt aufm Handy speichern. 00:08:38-3 LK?: (Lachen) 00:08:38-3 LK5: Ähhm. Der ist ja dafür vorgesehen ins mittlere Management reinzugehen, Projekte zu leiten und sowas, ne und da ist er am Ende ja doch auf Menschen angewiesen.... 00:08:47-0 LK10: {Mhhh} 00:08:47-2 LK5: Und das gehört ja immer noch dazu, dass man auch Menschen führen kann. Also ich kann mir nicht vorstellen, dass ich später irgendwo über n riesen Fabrikgebäude vollautomatisierter, wo die Roboter sich selbst operieren können, ne. Ähmm und dann sitzt da nur ein Techniker, da oben ne, und der hat auch nichts mehr mit Menschen zu tun. Das das kann ich mir wenig vorstellen, dass dass technische Entwicklung hingeht. Also werden immer... 00:09:06-8	69	73
Transkription BK2	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	Also dann denk ich mir, dass digitale Medien eher eher schon teilweise eingesetzt werden oder eingesetzt werden, muss man ganz einfach ma sagen. Ähm ergänzend sind und auch teilweise notwendig sind für die Ausbildung.	69	69
Transkription BK2	LK2	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	LK5	81	83
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Aber da könnte ich jetzt historisch mal gucken, wenn ich mal angucke so Berichte, wenn ich die lese aus der Arbeitswelt dann ist Kohlebergbaus, wie viele Menschen da früher beschäftigt waren im Ruhrgebiet und wie kontinuierlich, sag ich mal, in den letzten 100 Jahren diese Menschenmassen runtergefahren worden sind. Da bin ich nicht bei Digitalisierung, sondern das ist auch automatisch ja schon passiert, gesellschaftliche Transformation und ähh auch wenn man da beim Militär sind. Kriegsführung. Wenn man überlegt im 1. Weltkrieg, wie viele Menschen da in der Reihe gestanden haben und verheizt worden sind. Das heute digitale Technik oder überhaupt technologische Mittel möglich macht, dass man gar nicht diese Menschenmassen mehr brauchen. Da sind wir sowieso schon seit letzten 100 Jahren, war da Prozess drin. Also da da würde ich den Zeitraum länger sehen. Und dann würde ich vielleicht sogar noch weitergehen, würde sagen, mit dem Mensch, wo der sesshaft geworden ist. Da habe ich jetzt noch irgendwo gelesen, dass auch die Lebenserwartung gestiegen ist und dadurch sind ja erst verschiedenen Berufe entstanden. Weil jetzt als Jäger und Sammler waren ja die Lebenserwartung gar nicht so hoch und die Menschenmasse als solches, die auf der Welt existiert hat, war auch gar nicht so groß. Sondern erst durch dieses sesshaft werden, konnten sich mehr Menschen auf einen Punkt konzentrieren und dadurch ist auch die Bevölkerung erst explodiert.	84	84
Transkription BK2	LK4	02_Meso\(Re)agierende Schule	LK4: Da würde ich auch gerne so ein bisschen mit einsteigen wollen. Zu sagen, gerade in der Technik ist es so, die letzten Jahrzehnte ist so viel passiert. Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen... 00:11:32-2 I2: Mhh. 00:11:32-7 LK4: Und wenn man seinen Job gut macht, dann ist das auch einigermaßen an das Zielpublikum, sprich an unsere Schüler, angepasst. 00:11:40-6 LK3: {Und an die Betrieb..} 00:11:42-0	87	90

Transkription BK2	LK4	01_Makro\Negative Effekte	Und wenn ich's auf Industrie 4.0 jetzt ähh beschränken möchte, dann heißt ja ne Vernetzung, die ja zweifelsohne technisch dazu notwendig ist. Auch zwangsläufig, dass die Systeme angreifbarer werden. Und da glaube ich tatsächlich, dass wir da ganz am Anfang stehen. Ich glaube, dass die Anfälligkeit technischer Systeme für Hackerangriffe und sonstige Sachen in Zukunft viel viel viel ähm extremer werden, weil durch die vermehrte Nutzung die Lücken immer größer werden. Und es geht nur darum, für einen potenziellen Hacker sich ein Ziel auszusuchen, was für ihn ja interessant genug ist. Wenn er das ausgefunden hat, wird er in der Lage sein in dieses System einzubrechen. Und was das dann für Folgen hat, ist, würde ich sagen, weniger n produktionstechnisches sondern mehr n gesellschaftspolitisches, was dahintersteckt.	93	93
Transkription BK2	LK4	01_Makro\Negative Effekte	Aber das sind gerade die, die ich sage als Techniker, wenn ich mit meinem Techniker mich unterhalten. Denn ich bin ja gerade automatisierbar und und im Bereich der Mikrocontrollertechnik tätig. Das ist gerade dieser Bereich. Und das ist genau der, wo ich sage, die Trend, die ich jetzt in der Öffentlichkeit wahrnehmen, ist meiner Meinung nach genau der falsche Weg, genau die falsche Richtung. Da wollen wir gar nicht hin. Und sie wissen jetzt noch nicht in wie weit die Russen auf die Wahlen in USA Einfluss genommen haben. Ich bin davon überzeugt, wenn sie es jetzt noch nicht gemacht haben, aber in Zukunft können sie.	98	98
Transkription BK2	LK9	02_Meso\(Re)agierende Schule	...für die ähh für die für die Fachschule und äh also, wenn ich so überlege, also ich unterrichte ja das Fach ähh Wirtschaftsinformatik. Hab das aber eigentlich, ich hab das also nie ähh studiert. Ich habe mich da eingearbeitet. Und also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen ähh auseinander zu setzen, ähh und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und äh, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird.	101	101
Transkription BK2	LK9	02_Meso\Ausstattung	...für die ähh für die für die Fachschule und äh also, wenn ich so überlege, also ich unterrichte ja das Fach ähh Wirtschaftsinformatik. Hab das aber eigentlich, ich hab das also nie ähh studiert. Ich habe mich da eingearbeitet. Und also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen ähh auseinander zu setzen, ähh und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und äh, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird.	101	101
Transkription BK2	LK9	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	...für die ähh für die für die Fachschule und äh also, wenn ich so überlege, also ich unterrichte ja das Fach ähh Wirtschaftsinformatik. Hab das aber eigentlich, ich hab das also nie ähh studiert. Ich habe mich da eingearbeitet. Und also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann. Weil ich die technische Ausstattung nicht habe, weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen ähh auseinander zu setzen, ähh und so dass ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird und äh, dass das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird.	101	101
Transkription BK2	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Aber aus meiner Sicht finde ich es schon wichtig, dass wir so ethische Fragen und so Fragen gesamtgesellschaftlich auch in der Fachschule, die ja hinterher im mittleren Management tatsächlich tätig sind und dafür mitverantwortlich sind, in welche Richtung sich das Unternehmen entwickelt. Das finde ich schon ähh angemessen. An der Stelle meine ich könnte man n bisschen was ergänzen. N bisschen was. Vielleicht viele Ergänzungen im Lehrplan oder so. Aber ansonsten geht es nicht mehr um die Kompetenzen aus meiner Sicht.	102	102
Transkription BK2	LK3	02_Meso\(Re)agierende Schule	Aber ich glaub gar nicht, dass das überhaupt deine Aufgabe ist. Die die die Konstrukteure von den Lehrplänen, diese dies die gehen ja nicht umsonst auf die Kompetenzen. Wenn ich das aufs duale System zum Beispiel beziehe. Also ein Schüler, der jetzt hier so in der Ausbildung Elektroniker für Betriebstechnik macht und er hier in so nem modernen Industrieunternehmen da drin ist. Dem können wir überhaupt nicht alle einzelnen neuen Technologien, die da realisiert werden, nahebringen. Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, also kompetenzorientiert darangehen. Also das man hinterher, nach so ner Ausbildung im Stande ist, sich in so eine neue Technologie mehr oder weniger selbstständig einzuarbeiten. Es kann meines Erachtens nicht Aufgabe von uns speziell auch für die Fachschule sein, dieses ganze Sammelsurium an neuen Technologien da aufzugreifen. Das können wir nicht leisten.	102	102
Transkription BK2	LK3	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Aber ich glaub gar nicht, dass das überhaupt deine Aufgabe ist. Die die die Konstrukteure von den Lehrplänen, diese dies die gehen ja nicht umsonst auf die Kompetenzen. Wenn ich das aufs duale System zum Beispiel beziehe. Also ein Schüler, der jetzt hier so in der Ausbildung Elektroniker für Betriebstechnik macht und er hier in so nem modernen Industrieunternehmen da drin ist. Dem können wir überhaupt nicht alle einzelnen neuen Technologien, die da realisiert werden, nahebringen. Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, also kompetenzorientiert darangehen. Also das man hinterher, nach so ner Ausbildung im Stande ist, sich in so eine neue Technologie mehr oder weniger selbstständig einzuarbeiten. Es kann meines Erachtens nicht Aufgabe von uns speziell auch für die Fachschule sein, dieses ganze Sammelsurium an neuen Technologien da aufzugreifen. Das können wir nicht leisten.	102	102
Transkription BK2	LK3	02_Meso\Curricula	Aber aus meiner Sicht finde ich es schon wichtig, dass wir so ethische Fragen und so Fragen gesamtgesellschaftlich auch in der Fachschule, die ja hinterher im mittleren Management tatsächlich tätig sind und dafür mitverantwortlich sind, in welche Richtung sich das Unternehmen entwickelt. Das finde ich schon ähh angemessen. An der Stelle meine ich könnte man n bisschen was ergänzen. N bisschen was. Vielleicht viele Ergänzungen im Lehrplan oder so. Aber ansonsten geht es nicht mehr um die Kompetenzen aus meiner Sicht.	102	102
Transkription BK2	LK3	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	Aber ich glaub gar nicht, dass das überhaupt deine Aufgabe ist. Die die die Konstrukteure von den Lehrplänen, diese dies die gehen ja nicht umsonst auf die Kompetenzen. Wenn ich das aufs duale System zum Beispiel beziehe. Also ein Schüler, der jetzt hier so in der Ausbildung Elektroniker für Betriebstechnik macht und er hier in so nem modernen Industrieunternehmen da drin ist. Dem können wir überhaupt nicht alle einzelnen neuen Technologien, die da realisiert werden, nahebringen. Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, also kompetenzorientiert darangehen. Also das man hinterher, nach so ner Ausbildung im Stande ist, sich in so eine neue Technologie mehr oder weniger selbstständig einzuarbeiten. Es kann meines Erachtens nicht Aufgabe von uns speziell auch für die Fachschule sein, dieses ganze Sammelsurium an neuen Technologien da aufzugreifen. Das können wir nicht leisten. Aber ansonsten geht es nicht mehr um die Kompetenzen aus meiner Sicht.	102	102
Transkription BK2	LK3	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	Aber ich glaub gar nicht, dass das überhaupt deine Aufgabe ist. Die die die Konstrukteure von den Lehrplänen, diese dies die gehen ja nicht umsonst auf die Kompetenzen. Wenn ich das aufs duale System zum Beispiel beziehe. Also ein Schüler, der jetzt hier so in der Ausbildung Elektroniker für Betriebstechnik macht und er hier in so nem modernen Industrieunternehmen da drin ist. Dem können wir überhaupt nicht alle einzelnen neuen Technologien, die da realisiert werden, nahebringen. Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, also kompetenzorientiert darangehen. Also das man hinterher, nach so ner Ausbildung im Stande ist, sich in so eine neue Technologie mehr oder weniger selbstständig einzuarbeiten. Es kann meines Erachtens nicht Aufgabe von uns speziell auch für die Fachschule sein, dieses ganze Sammelsurium an neuen Technologien da aufzugreifen. Das können wir nicht leisten.	102	102
Transkription BK2	LK6	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Ja und wir sind natürlich durch die Fachschule auch auch viel näher an der beruflichen Praxis. Das heißt die die Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand...	104	104
Transkription BK2	LK4	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK4: Ja ehrlicher Weise muss man auch sagen, was du eben gesagt hast. In der Fachschule bei uns müssen die Projekte machen. Die sind... 00:18:28-3 I2: {Ja} 00:18:27-0 LK4: ...die ähh ist bei uns in der Schule so, dass wir die von den Firmen außen reinholen. Also wir machen keine Schulprojekte. Und viele Projekte sind so angesiedelt, dass die Betriebe das selber noch gar nicht können und sagen, so wir lassen die jetzt mal son Zukunftsprojekt machen für uns in der Schule. Damit wir das Wissen jetzt auch bei uns in den Betrieb reinholen. 00:18:49-0	109	111
Transkription BK2	LK4	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	Ich kann nicht der Fachmann für alles sein. Das heißt was wollen wir denen beibringen. Wir wollen denen beibringen Probleme zu lösen. Dann ist's ganz egal welches Problem das ist. Natürlich ganz egal ist das nicht, aber ich muss nicht der Fachmann für dieses Problem sein. Sondern ich muss mit denen Wege finden, wie ich's gelöst bekomme. Und das ist, sag ich mal jetzt, je höher man in in de.. in dem Level kommt, auf dem wir ausbilden, desto normaler ist dieser Zustand für den normalen Lehrer. Also ich bin sehr oft in ner Situation, wo ich selber nicht weiß, wie wir dahin kommen. Aber ich habe noch immer das Vertrauen, dass ich Strategien hinbekomme, mit Hilfe der Schüler. Auch das sind ja teilweise welche, die haben fachlich mehr Ahnung als ich. Das ich mir die ranhole. Und die Fragen dann im Betrieb oder die haben nen Servicemitarbeiter, den die fragen können. Und dann kommen die nächstes Mal an und sagen, ich hab die Lösung. So das manage ich jetzt schon, das läuft auch immer. Deswegen habe ich gesagt, ich habe keine Angst davor, wie der technologische Fortschritt geht. Das kriegen wir immer hin. Aber nicht die Gefahr, d. h. wir laufen jetzt blind nem Ziel hinterher, ohne zu hinterfragen.	129	129
Transkription BK2	LK4	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	Wir wollen denen beibringen Probleme zu lösen. Dann ist's ganz egal welches Problem das ist. Natürlich ganz egal ist das nicht, aber ich muss nicht der Fachmann für dieses Problem sein. Sondern ich muss mit denen Wege finden, wie ich's gelöst bekomme. Und das ist, sag ich mal jetzt, je höher man in in de.. in dem Level kommt, auf dem wir ausbilden, desto normaler ist dieser Zustand für den normalen Lehrer.	129	129
Transkription BK2	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Ja, ja dieses Thema Big Data, also einfach Daten zu sammeln ohne erstmal zu wissen, warum und weshalb. Und irgendwelche amerikanischen Superrechner werden da schon irgendwie ausrechnen, wie viele Mitarbeiter überflüssig sind im Unternehmen. Also um es auf die Spitze zu treiben. So, also was steckt an Gefahr so zusagen da dran, wenn man einfach blind mal in diese Industrie 4.0-Geschichte reinläuft.	130	130
Transkription BK2	LK4	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Unter anderem, sag ich ja. Aber deshalb habe ich eben gesagt, dieser Fortschritt, dieser enorme und dieser in riesen Meilenstiefel stattfindende Fortschritt, das findet doch die letzten Jahrzehnte statt. Wir haben es doch alle mitbekommen. Das was sie als Eingangs mit dem Rasenmäher, das hatten sie sich doch gar nicht vorstellen können. Da hätten sie nachts ne Science-Fiction-Traum gehabt. Da hätten sie daran gedacht.	134	134
Transkription BK2	LK1	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Es ist sogar so, dass die Lehrpläne uns, dass ja schon vorschreiben ne mit Vernetzung mit Daten und so weiter umzugehen. Also das ist ja schon drin in den Lehrplänen. Wir haben die Automatisierung ja schon, wie der [Namensnennung] auch sagte ne gestern. Er hat gesagt, das ist schon ewig lang im Betrieb, schon drin seit den 80er Jahren. Das ist eigentlich schon alles da ne.	141	141
Transkription BK2	LK1	02_Meso\Curricula	Es ist sogar so, dass die Lehrpläne uns, dass ja schon vorschreiben ne mit Vernetzung mit Daten und so weiter umzugehen. Also das ist ja schon drin in den Lehrplänen. Wir haben die Automatisierung ja schon, wie der [Namensnennung] auch sagte ne gestern. Er hat gesagt, das ist schon ewig lang im Betrieb, schon drin seit den 80er Jahren. Das ist eigentlich schon alles da ne.	141	141
Transkription BK2	LK10	02_Meso\(Re)agierende Schule	Ähm während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken, wie wird... inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermittelt und wo sind da unsere Grenzen.	144	144
Transkription BK2	LK10	02_Meso\(Re)agierende Schule	Technologie - wir merken es an den Smartboards, wenn die Schüler uns sagen wie das geht, ne. Und das ist jetzt nicht das kompliziertes te, was es gerade aufm Globus gibt, ne	144	144

Transkription BK2	LK10	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Es ist ja auch nochmal n Unterschied über welchen Fachschultypen wir jetzt eigentlich sprechen. Also ich merke, dass meine Kollegen aus der Technik da ganz anders rangehen, als es in meinem Kopf jetzt gerade so vor sich hin tickt, wenn ich von der Wirtschaftsseite gucke. Ähm während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken, wie wird... inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermittelt und wo sind da unsere Grenzen. Die werden ja schnell sichtbar, angesichts dieser Schnelllebigkeit, auch die Entwicklung der Zeit. Ist es für mich ein ganz anderer Aspekt und ich denke, ich habe da Kaufleute sitzen, die vielleicht dann auf mittlerem Managementebene mal tätig werden und die leben in einer digitalisierten Welt. Aber weg eigentlich von der Technik an sich. So und heute ist nicht da, die Kollegin aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Die hätte ich jetzt auch mal gerne gefragt, inwieweit sind denn überhaupt deine Studierenden mit dieser Thematik konfrontiert. Also das sind ja ganz unterschiedliche ähm Perspektiven, die sich da aus unseren Fachrichtungen ergeben. Und ich weiß jetzt halt nicht, suchen wir im Prinzip den größten gemeinsamen Nenner, wie wir als Fachschulen damit umgehen. Oder müssen wir uns splitten und sagen, für euch hat das ne ganz andere Konse... Konsequenz letztendlich als für uns Wirtschaftler oder wie... wieder für die Kollegen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales.	144	144
Transkription BK2	LK10	02_Meso\Curricula	Es ist ja auch nochmal n Unterschied über welchen Fachschultypen wir jetzt eigentlich sprechen. Also ich merke, dass meine Kollegen aus der Technik da ganz anders rangehen, als es in meinem Kopf jetzt gerade so vor sich hin tickt, wenn ich von der Wirtschaftsseite gucke. Ähm während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken, wie wird... inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermittelt und wo sind da unsere Grenzen. Die werden ja schnell sichtbar, angesichts dieser Schnelllebigkeit, auch die Entwicklung der Zeit. Ist es für mich ein ganz anderer Aspekt und ich denke, ich habe da Kaufleute sitzen, die vielleicht dann auf mittlerem Managementebene mal tätig werden und die leben in einer digitalisierten Welt. Aber weg eigentlich von der Technik an sich. So und heute ist nicht da, die Kollegin aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Die hätte ich jetzt auch mal gerne gefragt, inwieweit sind denn überhaupt deine Studierenden mit dieser Thematik konfrontiert. Also das sind ja ganz unterschiedliche ähm Perspektiven, die sich da aus unseren Fachrichtungen ergeben. Und ich weiß jetzt halt nicht, suchen wir im Prinzip den größten gemeinsamen Nenner, wie wir als Fachschulen damit umgehen. Oder müssen wir uns splitten und sagen, für euch hat das ne ganz andere Konse... Konsequenz letztendlich als für uns Wirtschaftler oder wie... wieder für die Kollegen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales.	144	144
Transkription BK2	LK10	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Oder sagen wir alle, digitalisierte Welt, das ist der Rahmen, der uns umgibt, und wir müssen unseren Studierenden Horizonte eröffnen und ihre Position zeigen und eben auch die Möglichkeiten, Chancen, Risiken, Gefahren, die da drinstecken. Ne das wäre dann wieder eher dieser kompetenzorientierte Ansatz. Wo ich momentan sage, den würde ich auch vertreten.	144	144
Transkription BK2	LK3	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	LK3: Jaa, im Prinzip, wie [Namensnennung], dass so sagt, Probleme lösen zu können. Also sich ähm also aus meiner Sicht ist n ähm Techniker dann eigentlich ähm n guter. Wenn er es schafft sich selbstständig in ne Technologie einzuarbeiten und diese Herausforderung wird er im Job auch kennenlernen. 00:27:33-4	148	148
Transkription BK2	LK1	01_Makro\Negative Effekte	Da gehört für mich schon zu, an der Stelle, dass der Techniker in der Lage ist, auch darüber zu reflektieren, ist es so, dass ich dadurch Arbeitsplätze komplett vernichte, mach ich mich selber damit überflüssig. Oder ist es sogar so, dass ich die Arbeitsqualität verbessere. Und für mich sind technische Produkte immer dafür da, dass der Mensch. Also die Technik dient dem Menschen.	168	168
Transkription BK2	LK1	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Es ist nur die Qualität, die irgendwie um das Problem zu lösen. Sie können ja n Problem lösen, das ähh. Ich sag mal, ich mache jetzt hier eine Raumtemperatur ne. Ähm. Die schwankt zwischen 10 Grad hin und her. Oder die schwankt nur zwischen 1 Grad hin und her. Das ist ja mit Aufgabe des Technikers, auch drüber nachzudenken, wie habe ich das gelöst ne. Und ist das quasi als Qualität als als Lösungen raus habe, mit welcher Qualität habe ich das erreicht. Reicht mir das? Oder ist das so, wir müssen nochmal rangehen, wir müssen nochmal nen anderen Lösungsweg finden, um halt ne höhere Qualität zu erreichen. Da gehört für mich schon zu, an der Stelle, dass der Techniker in der Lage ist, auch darüber zu reflektieren, ist es so, dass ich dadurch Arbeitsplätze komplett vernichte, mach ich mich selber damit überflüssig. Oder ist es sogar so, dass ich die Arbeitsqualität verbessere. Und für mich sind technische Produkte immer dafür da, dass der Mensch. Also die Technik dient dem Menschen.	168	168
Transkription BK2	LK4	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Und für mich eben der Techniker, der arbeitet, der arbeitet nicht alleine. Also das ist grundsätzlich, dass der im Team arbeitet. Deshalb ist dieser Aspekt immer, da drin. Also das die reine Beschränkung auf die Fachlichkeit beim Techniker, die sehe ich gar nicht. Also das ist immer n komplexes System in dem der sich gerade befindet.	169	169
Transkription BK2	LK5	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Also der muss ein fachliches Grundwissen haben, was auch der Auszubildende haben muss. Aber dann die spezielle Technologie rein, da muss er halt durch das fachliche Grundwissen oder sage ich mal durch die Kompetenzen, haben wir mal wieder den Begriff der Kompetenz, in der Lage sein, diesen neuen Technologien sich dann anzueignen oder sie anzuwenden. Also ich nehme mal das Beispiel vom Rasenmäher. Es würd einer den Rasenmäher programmieren, hatten sie ja gefragt ne. Der muss im Prinzip für mich in der Lage sein, die Gebrauchsanweisung zu lesen. Die muss auch dementsprechend dann geschrieben sein, dass er sie lesen kann. Weil das ist ja meistens ein größeres Problem. Und das Ding dann ähm, dass das Ding quasi den Rasen mäht und nicht nur das Blumenbeet.	170	170
Transkription BK2	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Oder nehm wir mal so ne neue Technologie, Augmented Reality, also mit der Brille Schaltschränke verdrahten. Man sieht den fertigen Schaltschrank in der Brille und schraubt nur noch von Rot auf Grün und 17 auf 35. Dazu brauche ich keinen deutschen Facharbeiter. Das kann ich Kambodscha vielleicht viel billiger machen lassen. Dann stellt sich die Frage, logischer Weise für so einen Techniker, dass könnte der... das könnte n Problem fürn Techniker sein. Ähm verlagern wir diese Produktion nach Kambodscha, machen wir das, planen das nochmal, arbeitet das nochmal aus oder so und dann... Gut das wird wahrscheinlich eher ein Ingenieur mit dran sitzen, aber in diese Richtung könnten ja auch Fragenstellungen sich ergeben, die dann halt ähhh ethischer Natur sind halt.	172	172

Transkription BK2	LK3	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Oder nehm wir mal so ne neue Technologie, Augmented Reality, also mit der Brille Schaltschränke verdrahten. Man sieht den fertigen Schaltschrank in der Brille und schraubt nur noch von Rot auf Grün und 17 auf 35. Dazu brauche ich keinen deutschen Facharbeiter. Das kann ich Kambodscha vielleicht viel billiger machen lassen. Dann stellt sich die Frage, logischer Weise für so einen Techniker, dass könnte der... das könnte n Problem fürn Techniker sein. Ähm verlagern wir diese Produktion nach Kambodscha, machen wir das, planen das nochmal, arbeitet das nochmal aus oder so und dann... Gut das wird wahrscheinlich eher ein Ingenieur mit dran sitzen, aber in diese Richtung könnten ja auch Fragenstellungen sich ergeben, die dann halt ähhh ethischer Natur sind halt.	172	172
Transkription BK2	LK9	01_Makro\Negative Effekte	LK9: Ja also für die Wirtschaftler, da fällt mir jetzt der Fall Siemens ein ne... 00:33:16-3 LK?: {jaa} 00:33:16-9 LK9: ...So da könnte man auch mal... 00:33:18-4 LK?: {Absolut} 00:33:18-7 LK9: ..drüber nachdenken, ob das ähmm die ja angeblich Großgewinne haben, aber Standort schließen. Und ähm ja. Und ich finde da gibt es schon Gemeinsamkeiten. Ich mein als Kaufmann ähhh, hat man auch mit ganz vielen Daten zu tun, alleine in der Personalabteilung. Personalrat, da geht um um ähh auch um Datenschutz um Verarbeitung und ähm. Also die ähh da gibt es schon Gemeinsamkeiten. Ob sich das an nem gewissen Punkt äh.... 00:33:50-4	179	183
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Arbeit 4.0	Also ich bin bisschen vorsichtig. Ich glaub bei uns im Technikbereich sich wenig ändert, weil ja schon seit 80er Jahren, sogar noch früher, diese Entwicklung haben. Beim kaufmännischen Bereich sehe ich es ein bissel anders.	188	188
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Arbeit 4.0	Aber bei uns sind die Arbeitsabläufe... Ich glaub noch nicht mal, dass der Facharbeiter wegstreben wird, weil letztendlich selbst wenn's alles voll digitalisiert und automatisiert haben oder man kann immer noch mehr automatisieren. Die brauchen immer noch einen, der das am Ende repariert und installiert und wartet	188	188
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Negative Effekte	Da hat sich tatsächlich n großer Wandel vollzogen letzten 10 Jahre. Der auch auf unsere Gesellschaft n ganz ganz großen... Also ich mein, wenn die Weihnachtsgeschenke kauft ne, da kann man wunderbar im Internet googeln. Die kann man sich zuschicken lassen. Gefällt einem nicht, dann schickt man's wieder zurück. Da hat sich, denke ich, mal wirklich viel gesellschaftlich verändert. Im Einzelhandel, in den ganzen kaufmännischen Berufen.	188	188
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Da hat sich tatsächlich n großer Wandel vollzogen letzten 10 Jahre. Der auch auf unsere Gesellschaft n ganz ganz großen... Also ich mein, wenn die Weihnachtsgeschenke kauft ne, da kann man wunderbar im Internet googeln. Die kann man sich zuschicken lassen. Gefällt einem nicht, dann schickt man's wieder zurück. Da hat sich, denke ich, mal wirklich viel gesellschaftlich verändert. Im Einzelhandel, in den ganzen kaufmännischen Berufen. Und da ist es vielleicht, was die [Namensnennung] eben gesagt hat, hm ich sehe das hier alles n bisschen anders oder müssen wir da drüber reden, ob das irgendwie andere Bereiche anders betrifft. Ich glaube schon, dass es den kaufmännischen Bereich anders betrifft wie den Technikbereich. Oder der soziale Bereich... wenn die Kindergarten 24 Stunden auf haben und man muss dann immer direkt dahin, die die Eltern anrufen, wenn was ist oder so. Da hat sich ja technologisch was geändert. Bei uns die Technik, die ist ja schon da. Die wird mit Sicherheit auch weiter aus... oder sich verändern die Technik. Die wird sich immer verändern. Vielleicht jetzt auch schneller verändern, wie das früher der Fall war.	188	188
Transkription BK2	LK5	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Also ich bin bisschen vorsichtig. Ich glaub bei uns im Technikbereich sich wenig ändert, weil ja schon seit 80er Jahren, sogar noch früher, diese Entwicklung haben. Beim kaufmännischen Bereich sehe ich es ein bissel anders. Und das ist eben die Folie, die der Herr Rüsing dann ähh vorgestellt hat, mit diesen ganzen Internetfirmen. Da hat sich tatsächlich n großer Wandel vollzogen letzten 10 Jahre. Der auch auf unsere Gesellschaft n ganz ganz großen... Also ich mein, wenn die Weihnachtsgeschenke kauft ne, da kann man wunderbar im Internet googeln. Die kann man sich zuschicken lassen. Gefällt einem nicht, dann schickt man's wieder zurück. Da hat sich, denke ich, mal wirklich viel gesellschaftlich verändert. Im Einzelhandel, in den ganzen kaufmännischen Berufen. Und da ist es vielleicht, was die [Namensnennung] eben gesagt hat, hm ich sehe das hier alles n bisschen anders oder müssen wir da drüber reden, ob das irgendwie andere Bereiche anders betrifft. Ich glaube schon, dass es den kaufmännischen Bereich anders betrifft wie den Technikbereich.	188	188
Transkription BK2	LK5	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Aber bei uns sind die Arbeitsabläufe... Ich glaub noch nicht mal, dass der Facharbeiter wegstreben wird, weil letztendlich selbst wenn's alles voll digitalisiert und automatisiert haben oder man kann immer noch mehr automatisieren. Die brauchen immer noch einen, der das am Ende repariert und installiert und wartet	188	188
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Negative Effekte	Und wenn ich dann den Humanaspekt bedenke, der ja auch unsere Gesellschaft mittlerweile da reinfließt. Ähm momentan tauscht man auch alles aus, weil es noch billig ist. Aber wenn das irgendwann mit dem Recyclen und dem Umweltschutz dazu... 00:36:32-0 LK3: {das} Ist energiemäßig natürlich ne ähh ne Katastrophe, was wir da machen. 00:36:35-8 LK5: Also früher hat jemand den Fernseher repariert. Heutzutage, joa Fernseher geht nicht mehr, den schmeiße ich weg. Heute schmeiße ich den Fernseher schon weg, wenn die Technologie sich weiterentwickelt hat. 00:36:43-1	190	192
Transkription BK2	LK5	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Da fahren sie mit dem Auto in die Werkstatt und dann sagt der, tausche wir das Teil aus und tauschen wir das Teil aus. Das Problem haben wir jetzt schon, teilweise, dass die sagen, wissen gar nicht was wir austauschen, wir tauschen mal das aus ne. Funktioniert immer noch nicht. Ja dann tauschen nächste Mal aus. Ähm da denke ich mir, da ist sogar eher die Technologie, dass der Facharbeiter, da wieder n bisschen mehr drauf geschult werden muss. Zu sagen, was tauschen wir da genau aus. Und wir müssen auch das Problem in den Griff kriegen, wenn ich dies diesen Schritt mache.	190	190
Transkription BK2	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Das ist die Frage, vielleicht brauchen wir den Politiker, der sagt, ähh die Energie muss teurer werden.	197	197

Transkription BK2	LK10	01_Makro\Negative Effekte	Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. Das erscheint mir im Moment noch so das wichtigste. Sie brachten eben auf einer ihrer Folien das Stichwort Tertiär.... Tertiärisierung. Ich weiß gar nicht, ob das zu kurz gesagt ist, ob man nicht sogar von Quaterisierung dann schon sprechen muss und das einbeziehen muss, auch im Kontext der Globalisierung. Und was daran eben alles hängt und dass sie n Bewusstsein auch für die Verschiebung ähm bezüglich der Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt einfach in den Köpfen transparent gemacht wird. Man muss sich ja darin positionieren. Das sind ja junge Leute, die dann auch für eine höhere Ebene qualifiziert werden, teilweise eben auch personalführend. Da muss aber zumindest einen Horizont haben. Ähhm wie ist der Blick nach vorne, was könnte auf uns zu kommen und wo bin ich darin und was muss ich beachten. Also ich hänge wirklich nicht, nicht so an an der einzelnen Technik, wo wo ich auch oft sagt, dass ist bei uns Kaufleuten auch. Ähmm da kommen die Studierenden aus den Unternehmen und tragen Sachen an uns heran, die wir noch nicht kennen. Ähm liegt aber in der Natur der Sachen. Unser Tätigkeitsfeld ist eben hier, hier sind wir dann Fachleute. Die sind in ihrem Bereich dann auch Fachleute. Und ich denke mir, im im hm in der Technik ist das wahrscheinlich noch sehr viel deutlicher. Ne man kann nicht mit allem Schritt halten. Das ist ja gar nicht möglich. Aber das ist dann ein sich ergänzendes Miteinander. Darum meine ich, was wir hier im Prinzip jetzt gerade machen, diesen Horizont mal aufreißen, was hängt da alles dran und was gäbe es zu beachten. Das ist für mich.. das ist immer noch ein ein Ausbildungsbetrieb, auch die Fachschule. Ähm n ganz wichtiger Aspekt, der nicht vernachlässigt werden darf.	204	204
Transkription BK2	LK10	02_Meso\(Re)agierende Schule	Also ich hänge wirklich nicht, nicht so an an der einzelnen Technik, wo wo ich auch oft sagt, dass ist bei uns Kaufleuten auch. Ähmm da kommen die Studierenden aus den Unternehmen und tragen Sachen an uns heran, die wir noch nicht kennen. Ähm liegt aber in der Natur der Sachen. Unser Tätigkeitsfeld ist eben hier, hier sind wir dann Fachleute. Die sind in ihrem Bereich dann auch Fachleute. Und ich denke mir, im im hm in der Technik ist das wahrscheinlich noch sehr viel deutlicher. Ne man kann nicht mit allem Schritt halten.	204	204
Transkription BK2	LK10	02_Meso\Curricula	I1: ...glauben sie, ähh in der Literatur wird äh diskutiert, dass das deutsche berufsbezogenen Facharbeitersystem. Man kann ja jetzt schon diskutieren, ob Facharbeiter, der richtige Begriff ist, wenn wir über den verschiedenen Berufsbereiche gehn. Aber das das eigentlich ja auch n System ist, dass nicht mehr ganz kompatibel mit ner digitalisierten Welt ist. Das wir da deutlich stärker interdisziplinär ausgebildete Personen brauchen. Wie ist da ihre Position? 00:40:24-4 LK10: Fragen Sie mich persönlich jetzt oder in.... 00:40:28-5 I1: Wenn Sie dem an... antworten wollen als Starter, dann machen sie doch den Aufschlag einfach. 00:40:30-6 LK10: {lacht} Interdisziplinär ist nicht verkehrt. (lacht) Ich hab so spontan (lacht) Ich müsste jetzt in der Tiefe noch ein paar Minuten darüber nachdenken. Aber ganz spontan, denke ich, kann das ja auf keinen Fall verkehrt sein. 00:40:46-2 LK?: Heiß... 00:40:45-9 I1: Ich frag... ich frag's noch nochmal platter. 00:40:47-8 LK10: Ja. 00:40:48-1 I1: Denn manchmal wird's ja dann einfach ähh... Wir haben eben die Perspektive ähhm 20.. ähh 5 Jahre, 10, 2050 gehabt. Äh werden wir in Jahr 2050 noch Fachschulen haben, die gegliedert sind nach Technik, Soziales ähh, Wirtschaft oder werden wir Fachschulen haben, die bestimmt Problemkomponenten aufnehmen und technische, wirtschaftliche und soziale Aspekte zusammenführen? 00:41:13-4 LK10: Ja werden wir haben. 00:41:18-4	209	217
Transkription BK2	LK9	01_Makro\Negative Effekte	Ja ich möchte mal gerne n Beispiel nehmen. Ähh die Entwicklung der Atombombe, geschah ja eigentlich auch aus rein wissenschaftlichem Interesse, zunächst ja. So der, die entwickelt hat, der war da so begeistert von, dass er überhaupt nicht, glaube ich so an diese Möglichkeiten ja, was er damit anrichtet ähh da gedacht hat ja. So das war also reine Techniker. So ich glaube, dass das gibt das ähh darf es heute eigentlich nicht mehr geben. Ich möchte noch n anderes Beispiel nehmen. Nämlich das Beispiel Amazon. So da habn habe ich diese Woche ne interessante Doku gesehen. So da steckt ja auch ne Technik dahinter. Mit die arbeiten mit Algorithmen ja. So das sind ja Techniker, die das entwickeln und die ja eigentlich wissen müssen, so was was richtet das an ja. So ähm ähm und dann kommen da die Kaufleute dazu und die bringen das an den Mann. Ja die verkaufen das so. Die machen damit diese ähhm die machen das weiter, arbeiten damit in dem gleichen Feld, aber jeder davon müsste eigentlich auch so diese Sensibilisierung haben, was ähmm was richte ich damit an. Welche Auswirkungen hat das. Ähm will ich das. Unterstütze ich das, indem ich bei Amazon arbeite.	219	219
Transkription BK2	LK3	02_Meso\Curricula	Ich finde das aus unsere Sicht, also aus Sicht eines Lehrer, glaube ich ist interdisziplinäre Ansätze oder sind interdisziplinäre Ansätze auf jeden Fall gut. Ich weiß nicht, wie die uns dann nehmen müssen. Ähmm das ist vielleicht ne andere Sichtweise.	220	220

Transkription BK2	LK9	02_Meso\Curricula	LK9: Also wir haben da ja auch schon drüber gesprochen. Es ist ja eigentlich, also ich ähh es ist meine Wunschvorstellung. Ähh eure ja auch, wir hatten ja schon mal die Idee das... 00:43:19-9 LK3: {Jaja} 00:43:21-1 LK9: ...Kaufleute und Techniker zusammenarbeiten, aber... es ähh puhh. 00:43:26-2 LK?: In nem Projekt. 00:43:26-9 LK?: Mhhm. 00:43:27-4 LK9: Mhhm. In nem Projekt erstmal ja. 00:43:30-0 I1: Aber der Techniker bleibt Techniker und der Kaufmann bleibt Kaufmann? 00:43:33-5 LK?: Jaa. Mhmm. 00:43:34-3	221	228
Transkription BK2	LK9	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK9: Also wir haben da ja auch schon drüber gesprochen. Es ist ja eigentlich, also ich ähh es ist meine Wunschvorstellung. Ähh eure ja auch, wir hatten ja schon mal die Idee das... 00:43:19-9 LK3: {Jaja} 00:43:21-1 LK9: ...Kaufleute und Techniker zusammenarbeiten, aber... es ähh puhh. 00:43:26-2 LK?: In nem Projekt. 00:43:26-9 LK?: Mhhm. 00:43:27-4 LK9: Mhhm. In nem Projekt erstmal ja. 00:43:30-0 I1: Aber der Techniker bleibt Techniker und der Kaufmann bleibt Kaufmann? 00:43:33-5 LK?: Jaa. Mhmm. 00:43:34-3	221	228
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Arbeit 4.0	Ich greif das mit dem Facharbeiter nochmal auf. Also wäre ja die Frage zu stellen, ob es 2050 noch Facharbeiter, ob wir die noch brauchen. Wenn wir die These mit diesem... Literatur besagt, dass es Leute gibt, die die These vertreten, dass der Facharbeiter, da nicht in die Digitalisierung passt oder unser System mit der Ausbildung. Ähm ich hab mal irgendwo gelesen, es gab mal in Alaska irgendwann am Anfang Ende des 19. Jahrhundert 20. Jahrhunderts mal son Goldrausch. Und dann hat irgendeiner mal untersucht, warum denn da Deutsche hingegangenen sind, so reich geworden da und warum sind so viele Engländer und Franzosen dahingegangen und sind nicht so reich geworden. Und dann er auf dahintergekommen, dass die Deutschen nur als Facharbeiter, mehr oder weniger als Bäcker, Brötchen verkauft haben. Und haben mehr oder weniger diese Gold... die den Goldrausch gemacht haben. Das waren ja eher Franzosen und Engländer ähhm mehr oder weniger die Brötchen und das Material verkauft, haben aber selber an dem eigentlichen Goldrausch kaum teilgenommen. Deswegen sind die als reiche Menschen wieder zurückgekommen. Ich glaube, dass wir... unsere Gesellschaft, also unser deutsches System und Österreich und die Schweiz. Dieses Facharbeitersystem so stark etabliert haben, dass das n ganz großer Bestandteil unserer Gesellschaft ist und das sieht glaube ich Großteil der Politik auch so. Und klar im amerikanischen Raum wird da immer drauf geguckt. Die gucken immer und sagen, ja ihr deutsches Facharbeitersystem. Aber letztendlich ist es doch das unser System, was uns auch noch trägt, nach wie vor. Und ich glaube, dass die Ausbildung als solches, mit Sicherheit immer nem Wandel unterlegt unterliegt. Aber, wenn ich in die Lehrpläne reingucke, bin bei Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen.	238	238
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Negative Effekte	Aber, wenn ich in die Lehrpläne reingucke, bin bei Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen. Das ist Teil der Ausbildung mit. Ähm das ist wieder genau das selber, was wir eben diskutiert hatten, das ist seit den 80er Jahren so ne Entwicklung, die da auch mit vermittelt wird. Und da haben sie sogar noch die ethischen Aspekte drin, da ist ja Deutsch, Politik, Religionslehre ist ja auch nochmal Bestandteil der Ausbildung. Was auch daran anknüpfen soll, was die noch mitbringen sollen. Hier denk mal darüber nach, über dein Handeln in der Gesellschaft. Und ich glaube da sind wir als Deutsche relativ gut... fahren wir sehr gut.	238	238
Transkription BK2	LK5	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Aber, wenn ich in die Lehrpläne reingucke, bin bei Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen. Das ist Teil der Ausbildung mit. Ähm das ist wieder genau das selber, was wir eben diskutiert hatten, das ist seit den 80er Jahren so ne Entwicklung, die da auch mit vermittelt wird. Und da haben sie sogar noch die ethischen Aspekte drin, da ist ja Deutsch, Politik, Religionslehre ist ja auch nochmal Bestandteil der Ausbildung. Was auch daran anknüpfen soll, was die noch mitbringen sollen. Hier denk mal darüber nach, über dein Handeln in der Gesellschaft. Und ich glaube da sind wir als Deutsche relativ gut... fahren wir sehr gut.	238	238

Transkription BK2	LK5	02_Meso\Curricula	Ich greif das mit dem Facharbeiter nochmal auf. Also wäre ja die Frage zu stellen, ob es 2050 noch Facharbeiter, ob wir die noch brauchen. Wenn wir die These mit diesem.... Literatur besagt, dass es Leute gibt, die die These vertreten, dass der Facharbeiter, da nicht in die Digitalisierung passt oder unser System mit der Ausbildung. Ähm ich hab mal irgendwo gelesen, es gab mal in Alaska irgendwann am Anfang Ende des 19. Jahrhundert 20. Jahrhunderts mal son Goldrausch. Und dann hat irgendeiner mal untersucht, warum denn da Deutsche hingegangenen sind, so reich geworden da und warum sind so viele Engländer und Franzosen dahingegangen und sind nicht so reich geworden. Und dann er auf dahintergekommen, dass die Deutschen nur als Facharbeiter, mehr oder weniger als Bäcker, Brötchen verkauft haben. Und haben mehr oder weniger diese Gold... die den Goldrausch gemacht haben. Das waren ja eher Franzosen und Engländer ähhm mehr oder weniger die Brötchen und das Material verkauft, haben aber selber an dem eigentlichen Goldrausch kaum teilgenommen. Deswegen sind die als reiche Menschen wieder zurückgekommen. Ich glaube, dass wir... unsere Gesellschaft, also unser deutsches System und Österreich und die Schweiz. Dieses Facharbeitersystem so stark etabliert haben, dass das n ganz großer Bestandteil unserer Gesellschaft ist und das sieht glaube ich Großteil der Politik auch so. Und klar im amerikanischen Raum wird da immer drauf geguckt. Die gucken immer und sagen, ja ihr deutsches Facharbeitersystem. Aber letztendlich ist es doch das unser System, was uns auch noch trägt, nach wie vor. Und ich glaube, dass die Ausbildung als solches, mit Sicherheit immer nem Wandel unterlegt unterliegt. Aber, wenn ich in die Lehrpläne reingucke, bin bei Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen.	238	238
Transkription BK2	LK5	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Und dann in dieser Konstellation, wenn wir Facharbeiter dafür ausbilden, macht auch ne Fachschule Sinn. Wenn wir keine Facharbeiter mehr haben, dann brauchen wir auch keine Fachschule mehr. Weil dann haben alle Abitur und können direkt studieren gehen und wie auch immer dann die Situation aussieht.	240	240
Transkription BK2	LK10	02_Meso\Curricula	Also ich kann mir für die Zukunft auch gut vorstellen, dass es irgendwo Symbiosen gibt, zwischen den Disziplinen. Das kann ich mir schon ganz gut vorstellen. Aber ich glaube, dass in Kern, und das setzt bei dir an [Namensnennung], der Techniker ein Techniker bleiben wird und der Kaufmann eben ein Kaufmann. Aber ich bin mir sicher, dass es Überschneidungen gibt, die ich auftun werden. Die muss dann vielleicht auch aufgreifen und nutzen, um mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Das kann ich mir vorstellen.	242	242
Transkription BK2	LK8	01_Makro\Negative Effekte	LK8: Wir hatten ja eben. Ich höre die ganze Zeit zu, es ist ganz spannend. Aber... wir hatten ja eben mal diesen Rasenmäher. Ich stell mir jetzt mal vor, wenn man mal weiterdenkt. Wir haben ja eben von der Wegwerfgesellschaft gesprochen. Diesen Rasenmähen programmieren, dass ist wahrscheinlich das, wo wir dann hinkommen würden, wenn keiner mehr weiß, wie das Ding funktioniert. Und ich sehe es wirklich bei uns so, dass der Techniker weiß, wie das Ding funktioniert. Jetzt stelle ich mir ma vor, dass n Umdenken... Ich hoffe es, sagen wir mal so. N Umdenken mal stattfindet, dass wir nicht mehr wegwerfen und ähm och kaputt, kann keiner mehr programmieren. Sondern, dass wir wirklich nochmal aufs Reparieren zurückkommen. Und dann wäre der Facharbeiter mit Sicherheit, das was er gerade gesagt hat ähhhm, unser großes, ja wie solln wir's sagen, Plus, dass wir jemanden haben, der noch weiß wie das Ding funktioniert. Wenn ich heute in einem Autowerkstatt gehe und die halten ihren.. ja wie heißt das Ding dann.... 00:48:31-0 LK?: Diagnosestecker. 00:48:32-5 LK8: Genau. Diesen Diagnosestecker, danke das ist mir auch nicht eingefallen. Ähh da gucken die und sagen, öhh ja das muss ja irgendwas sein. Dann wird vielleicht noch was getippt. Ansonsten haben die keine Ahnung mehr. Sagen die selber. Die haben früher noch Kerzen gewechselt oder sonst was. Und ich denke, da kommt man bestimmt irgendwann wieder hin. Es wird immer komplizierter und wenn das nicht mehr möglich ist, dass wir reparieren, sind wir nur noch am Wegwerfen bzw. am Produzieren von Abfall. Und da wird der Techniker irgendwann bestimmt ganz stark dastehen. Ist meine Meinung nach. Also von daher können wir nicht darauf verzichten, auch diese Fertigkeiten zu vermitteln. Das zu wissen, wie geht das und nicht nur zu wissen, ähmm auf welches Knöpfchen muss ich drücken. 00:49:09-2	243	245
Transkription BK2	LK8	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	LK8: Wir hatten ja eben. Ich höre die ganze Zeit zu, es ist ganz spannend. Aber... wir hatten ja eben mal diesen Rasenmäher. Ich stell mir jetzt mal vor, wenn man mal weiterdenkt. Wir haben ja eben von der Wegwerfgesellschaft gesprochen. Diesen Rasenmähen programmieren, dass ist wahrscheinlich das, wo wir dann hinkommen würden, wenn keiner mehr weiß, wie das Ding funktioniert. Und ich sehe es wirklich bei uns so, dass der Techniker weiß, wie das Ding funktioniert. Jetzt stelle ich mir ma vor, dass n Umdenken... Ich hoffe es, sagen wir mal so. N Umdenken mal stattfindet, dass wir nicht mehr wegwerfen und ähm och kaputt, kann keiner mehr programmieren. Sondern, dass wir wirklich nochmal aufs Reparieren zurückkommen. Und dann wäre der Facharbeiter mit Sicherheit, das was er gerade gesagt hat ähhhm, unser großes, ja wie solln wir's sagen, Plus, dass wir jemanden haben, der noch weiß wie das Ding funktioniert. Wenn ich heute in einem Autowerkstatt gehe und die halten ihren.. ja wie heißt das Ding dann.... 00:48:31-0 LK?: Diagnosestecker. 00:48:32-5 LK8: Genau. Diesen Diagnosestecker, danke das ist mir auch nicht eingefallen. Ähh da gucken die und sagen, öhh ja das muss ja irgendwas sein. Dann wird vielleicht noch was getippt. Ansonsten haben die keine Ahnung mehr. Sagen die selber. Die haben früher noch Kerzen gewechselt oder sonst was. Und ich denke, da kommt man bestimmt irgendwann wieder hin. Es wird immer komplizierter und wenn das nicht mehr möglich ist, dass wir reparieren, sind wir nur noch am Wegwerfen bzw. am Produzieren von Abfall. Und da wird der Techniker irgendwann bestimmt ganz stark dastehen. Ist meine Meinung nach. Also von daher können wir nicht darauf verzichten, auch diese Fertigkeiten zu vermitteln. Das zu wissen, wie geht das und nicht nur zu wissen, ähmm auf welches Knöpfchen muss ich drücken. 00:49:09-2	243	245
Transkription BK2	LK4	01_Makro\Arbeit 4.0	Dann wieder die Frage, die ich am Anfang gestellt habe wollen wir das? Will das unsere Gesellschaft? Ist das das Ziel? Vorstellbar ist das mit Sicherheit. Ich sehe im Moment einen Prozess, deshalb habe ich auch am Anfang gesagt, will Digitalisierung 4.0... wollen wir das? Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, also bei mir im Gedanken, der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich. Und dann kommt wieder die Verantwortung der Betriebe mit rein, was [Namensnennung] eben angesprochen hat. Gerade aktuell Siemens, Gewinne ohne Ende und entlassen Leute. Dann sind wir dabei, dass... okay top ausgebildete Leute werden gebraucht und die anderen nicht mehr hier.	246	246
Transkription BK2	LK4	01_Makro\Negative Effekte	Und weil sie eben sagten, wo sind wir denn 2050. Man kann natürlich auch weiterdenken und sagen, okay dann produziert keiner mehr hier in Europa, dann produzieren alle nur noch in Fernost und Afrika, wo es gerade günstig ist.	246	246
Transkription BK2	LK4	01_Makro\Negative Effekte	Dann wieder die Frage, die ich am Anfang gestellt habe wollen wir das? Will das unsere Gesellschaft? Ist das das Ziel? Vorstellbar ist das mit Sicherheit. Ich sehe im Moment einen Prozess, deshalb habe ich auch am Anfang gesagt, will Digitalisierung 4.0... wollen wir das? Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, also bei mir im Gedanken, der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich. Und dann kommt wieder die Verantwortung der Betriebe mit rein, was [Namensnennung] eben angesprochen hat. Gerade aktuell Siemens, Gewinne ohne Ende und entlassen Leute. Dann sind wir dabei, dass... okay top ausgebildete Leute werden gebraucht und die anderen nicht mehr hier.	246	246
Transkription BK2	LK4	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Wir reden hier über die Fachschule, d.h, wir reden über top ausgebildete Leute. Die werden dann in dieser Zeit auch noch nen Job kriegen, da bin ich vielleicht bei ihnen. Und dann sagen wir, okay wie die Ausbildung von denen da aussehen soll, dass kann sich schon deutlich von dem unterscheiden, was wir uns jetzt vorstellen können. Aber wenn das gesellschaftlich in die Richtung weitergeht, dann ist ja letztendlich alles offen so.	246	246
Transkription BK2	LK4	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Wir reden hier über die Fachschule, d.h, wir reden über top ausgebildete Leute. Die werden dann in dieser Zeit auch noch nen Job kriegen, da bin ich vielleicht bei ihnen. Und dann sagen wir, okay wie die Ausbildung von denen da aussehen soll, dass kann sich schon deutlich von dem unterscheiden, was wir uns jetzt vorstellen können. Aber wenn das gesellschaftlich in die Richtung weitergeht, dann ist ja letztendlich alles offen so.	246	246
Transkription BK2	LK6/LK5/LK7	01_Makro\Negative Effekte	I1: ...Müsste müsste man dann stärker adressieren, wenn wir das als ein gesellschaftliches Problem sehen, müsste man dann nicht sagen, ich weiß das Digitalisierung ein Schlagwort ist, aber müsste Digitalisierung eigentlich nicht als Problemlöser herangezogen werden. Das wir wieder mehr reparieren können. Also.. dass im Grund die Prozesse so organisiert sind, dass reparieren günstiger...ähh ist ja ein wirtschaftliches Phänomen, das wir haben. Und dass reparieren wieder günstiger werden kann als Austausch. 00:52:36-1 LK6: Ja dafür müssten ja die wirtschaftlichen Randbedingungen gegeben sein, die Rohstoffe teuer werden, sonst wird sich das ja nicht rechnen. 00:52:43-6 LK5: Und es wird passieren oder? 00:52:45-4 LK7: Ja, ja die Energie die Energie muss teurer werden. 00:52:46-7 LK6: {Ja, das wird passieren. Ja die Energie muss teurer werden.} 00:52:47-8 LK5: {Jaa. jaa.} 00:52:53-3	254	259
Transkription BK2	LK10	01_Makro\Negative Effekte	Also ich möchte nochmal ähm beim [Namensnennung] anschließen. Er sagte, wollen wir das überhaupt? Äh ich glaube ernsthaft, dass ich diese Frage, ob wir diese Digitalisierung wollen, überhaupt gar nicht spüre.	262	262
Transkription BK2	LK10	01_Makro\Negative Effekte	Die Frage ist, ob wir in der in der Qualifizierung, die wir unseren Studierenden mitgeben, hmm Sorge dafür tragen müssen, dass eben jeder seinen Platz findet. Weil das Reparieren, meiner persönlichen Auffassung, wird aussterben. Es is.. es ist ne Kostenfrage. Ich denke im Zuge der technischen Entwicklung, die da sind, wird es zukünftig günstiger sein, schnell was Neues wieder anzubieten als irgendwas noch zu reparieren. Glaube ich. Ma.. Ich weiß nicht, vielleicht wird n Tapezierer immer gebraucht werden, um Tapeten zu hängen. N Maler immer, um ein Zimmer zu streichen. Weiß ich nicht, ne. Also vielleicht gibt es so Nischen, die bleiben. Aber alles reparieren? Glaube ich einfach nicht. Also ich denke, man sieht es ja auch, schau mal was das erste Handy gekostet hat, dann guck mal was es heute kostet, nee. Mit dem technischen Fortschritt geht ja auch di.. die Nutzbarkeit der Geräte irgendwo auf Dauer ne Preissenkung einher. So und ich glaube einfach, reparieren wird aussterben. Aber wo können wir dann unsere Studierenden qualifizieren, dass sie in der digitalisierten Welt, wie sie dann ist, einen Platz finden. Nicht nur Fachschulaufgabe, generell wird das fü.. für Bildungsträger ne Aufgabe sein.	264	264
Transkription BK2	LK10	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Wenn Du.. wenn Du ja in der Geschichte zurückkommst, das gleiche das gleiche Drama war ja die ähh Industrialisierung zunächst mal. Ja. Wo dann plötzlich die Feldarbeiter nicht mehr ähhm benötigt wurden, weil irgendjemand ne landwirtschaftliche Maschine erfunden hatte und die Feldarbeiter ersetzen konnte. Und dieser Prozess geht eben einfach immer weiter. Wir können den nicht aufhalten. Das auf gar keinen Fall. Die Frage ist, ob wir in der in der Qualifizierung, die wir unseren Studierenden mitgeben, hmm Sorge dafür tragen müssen, dass eben jeder seinen Platz findet. Weil das Reparieren, meiner persönlichen Auffassung, wird aussterben. Es is.. es ist ne Kostenfrage. Ich denke im Zuge der technischen Entwicklung, die da sind, wird es zukünftig günstiger sein, schnell was Neues wieder anzubieten als irgendwas noch zu reparieren. Glaube ich. Ma.. Ich weiß nicht, vielleicht wird n Tapezierer immer gebraucht werden, um Tapeten zu hängen. N Maler immer, um ein Zimmer zu streichen. Weiß ich nicht, ne. Also vielleicht gibt es so Nischen, die bleiben. Aber alles reparieren? Glaube ich einfach nicht. Also ich denke, man sieht es ja auch, schau mal was das erste Handy gekostet hat, dann guck mal was es heute kostet, nee. Mit dem technischen Fortschritt geht ja auch di.. die Nutzbarkeit der Geräte irgendwo auf Dauer ne Preissenkung einher. So und ich glaube einfach, reparieren wird aussterben. Aber wo können wir dann unsere Studierenden qualifizieren, dass sie in der digitalisierten Welt, wie sie dann ist, einen Platz finden. Nicht nur Fachschulaufgabe, generell wird das fü.. für Bildungsträger ne Aufgabe sein.	264	264
Transkription BK2	LK8	01_Makro\Negative Effekte	Denk mal an diese ähm Erpresservirus, der vor gar nicht so langer Zeit unterwegs war. N Freund von mir arbeitet in nem großen Softwareunternehmen. Die haben die Rechner bekommen und da waren ganz viele... die Betriebe habe IT-Spezialisten, die nicht wissen, wie sie das Ding dann.. den Virus dann entfernen können.	266	266
Transkription BK2	LK8	01_Makro\Arbeit 4.0	LK8: Deshalb ist ne Ausbildung, ne fundierte Ausbildung wichtig. Das es noch ein paar Leute zu mindestens gibt, die wissen, was in dieser ganzen Technik drinsteckt. 00:56:37-3 I2: Mhm. okay. 00:56:37-7 LK8: Oder die wissen, wo man's nachgucken muss. 00:56:39-8 LK?: Wo man's nachgucken muss. Ist ja auch eine Möglichkeit, bei Digitalisierung.	270	273
Transkription BK2	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Vielleicht sehe ich es zu skeptisch. Aber ähm der Herr Kaeser ist der Chef von Siemens, der hat gesagt, ähhm dass die Politik sich drum kümmern soll ähm, dass bedingungslose Grundeinkommen einzuführen	283	283

Transkription BK2	LK2	02_Meso\(Re)agierende Schule	Wir sind ähh doch sehr so, auch in der Reaktionsphase in Schule. Also das wir auf die gesellschaftlichen Wi.. Entwicklung, Entwicklung am Arbeitsmarkt oder wegen meiner auf die technischen Entwicklung. Das wir mehr verfolgen und reagieren, ne. Obwohl wir auch das andere können, aber auch vorausschauend bisschen denken, aber an sich sind wir in der Rolle der das wir reagieren.	288	288
Transkription BK3	LK5	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Also ich tue mich immer schwer mit diesem 4.0, weil in der Industrie 4.0 gibt es ja um ähm um cyber-physische Systeme. Im Grunde genommen ja das Maschinen miteinander kommunizieren und das Produkt über den RFID-Chip die Produktion selber steuert, sich selber sozusagen steuert. Und das auf Bildung zu ähhh projizieren, finde ich also eigentlich nicht passend. Ne weil es ist ja keine keine Revolution in dem Sinne und wenn man sich so die Prozesse jetzt von der Fachschule.	6	6
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Wir ha.. sind ja wir arbeiten ja in Lernfeldern. Ne wir arbeiten wir haben zwar Fächer wir haben ja alle Fakulten und das sind unsere Fakulten. Aber im Grunde genommen ähm unterrichten wir ja in in in in Lernfeldern. Und jedes Lernfeld, was ich.. was wir haben, also Beschaffungsprozesse, Leistungserstellungsprozesse und Absatzprozesse hat natürlich sich verändert durch diese Digitalisierung. Im Bereich Absatz ist es das Onlinemarketing. Dann diese ganzen Sachen wie Affiliate Marketing, dies Data Marketing und so weiter ne. Und Leistungs... ähh Industrie 4.0.	6	6
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Curricula	Ja ähm. Also ich tue mich immer schwer mit diesem 4.0, weil in der Industrie 4.0 gibt es ja um ähm um cyber-physische Systeme. Im Grunde genommen ja das Maschinen miteinander kommunizieren und das Produkt über den RFID-Chip die Produktion selber steuert, sich selber sozusagen steuert. Und das auf Bildung zu ähhh projizieren, finde ich also eigentlich nicht passend. Ne weil es ist ja keine keine Revolution in dem Sinne und wenn man sich so die Prozesse jetzt von der Fachschule. Wir ha.. sind ja wir arbeiten ja in Lernfeldern. Ne wir arbeiten wir haben zwar Fächer wir haben ja alle Fakulten und das sind unsere Fakulten. Aber im Grunde genommen ähm unterrichten wir ja in in in in Lernfeldern. Und jedes Lernfeld, was ich.. was wir haben, also Beschaffungsprozesse, Leistungserstellungsprozesse und Absatzprozesse hat natürlich sich verändert durch diese Digitalisierung. Im Bereich Absatz ist es das Onlinemarketing. Dann diese ganzen Sachen wie Affiliate Marketing, dies Data Marketing und so weiter ne. Und Leistungs... ähh Industrie 4.0. Aber da wir jetzt ne kaufmännische Schule sind, betrifft uns der reine technische Aspekt ja nicht so. Wie das was sie gesagt haben, dass was sich verändert....	6	6
Transkription BK3	LK5	03_Mikro\Neue Lerninalte durch digitale Transformation	Wir ha.. sind ja wir arbeiten ja in Lernfeldern. Ne wir arbeiten wir haben zwar Fächer wir haben ja alle Fakulten und das sind unsere Fakulten. Aber im Grunde genommen ähm unterrichten wir ja in in in in Lernfeldern. Und jedes Lernfeld, was ich.. was wir haben, also Beschaffungsprozesse, Leistungserstellungsprozesse und Absatzprozesse hat natürlich sich verändert durch diese Digitalisierung. Im Bereich Absatz ist es das Onlinemarketing. Dann diese ganzen Sachen wie Affiliate Marketing, dies Data Marketing und so weiter ne. Und Leistungs... ähh Industrie 4.0.	6	6
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Ausstattung	Und wir und wir und die ähh hier steht drin 150 Medienberater, wollen uns.. hat einer von euch schon mal einen von diesen 150 Medienberatern gesehen... 00:12:03-6 ?: (unruhiges Gemurmel.) 00:12:04-3 LK5: ...Nein. Ich auch nicht. sie... 00:12:05-6 LK?: Naja, wenn sich..der... 00:12:07-2 LK5: Ja wie kann es sein, dass jemand, ich sag mal, sie haben das sicherlich ganz gut gemacht, aber Medienkonzept für ein Haus schreibt, wenn sie die konseq.. diese Kompetenz gar nicht haben. sie können das ja gar nicht wissen. Ne wir brodeln immer im eigenen Saft. Das ist das größte Problem und da ist u.. und auch Beratung für Fortbildung. Also meiner Meinung nach müsste ein Berater von NRW in die Schule gehen, ganz spezifisch die die Fakulten und genau wissen, so ihr für euch gibt's die Möglichkeiten. Ne da sind die Fortbildungen und da könnt ihr hingehen. Nicht das wir uns irgendwo was suchen, wo von wir gar nicht wissen, ob das existiert. (lacht) Dann ist es zu teuer ne. Also da ist der größte das größte Problem... 00:12:51-5	8	12
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	macht. Die machen n ganz anderes Recruiting jetzt also noch vor 10 Jahren. Aber ich glaube, dass das gar nicht so dramatisch ist. Das Problem ist nur, dass wir nicht fortgebildet werden in diesen Dingen. Das ist das größte Problem. Und das man uns sozusagen aufbürdet. Das haben ich auch. Wir haben uns vorher dieses Lernen im digitalen Wandel ne von NRW das Leitbild, hab ich gelesen. Und da steht immer wieder drin, da wird immer wieder der Anspruch erhoben, ähmm hiermit ergeben sich für Beschäftigte und Unternehmen Chancen und so weiter. Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, uns ähh fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges ähhm Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote. Die Angebote, die es gibt, sind schlecht, weil die werden meistens von den Verbänden, die dann Lehrer für Lehrer. Wir brodeln im eigenen Saft. Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal. Und ich finde, es jetzt n bisschen müßig wieder über diese ganzen Sachen zu qu... reden, die wir sowieso schon ständig bereden. Das System funktioniert nicht, das Internet geht nicht. Das geht nicht, sondern was wir machen müssen ist vielleicht mal so ne Zukunftswerkstatt. Und zu definieren, was brauchen wir denn überhaupt, damit das funktionieren kann. Ne das wir sagen, also ich zum Beispiel, denke das gerade wir in der beruflichen Bildung alle fünf Jahre mal son Semester for... Fortbildungssemester an der Uni machen müssten. Sowas. Das man wirklich mal, mal so ne so ne ähh überlegt, was brauche ich. Nicht immer warum geht das nicht, warum geht das nicht, dass kann ich gar nicht beurteilen, weil wir einfach nicht mehr nach 10 20 Jahren Studium überhaupt nicht mehr in der Lage sind, dass wirklich objektiv zu ähh zu beurteilen ne. Und wir und wir und die ähh hier steht drin 150 Medienberater, wollen uns.. hat einer von euch schon mal einen von diesen 150 Medienberatern gesehen... 00:12:03-6 ?: (unruhiges Gemurmel.) 00:12:04-3 LK5: ...Nein. Ich auch nicht. sie... 00:12:05-6 LK?: Naja, wenn sich..der... 00:12:07-2 LK5: Ja wie kann es sein, dass jemand, ich sag mal, sie haben das sicherlich ganz gut gemacht, aber Medienkonzept für ein Haus schreibt, wenn sie die konseq.. diese Kompetenz gar nicht haben. sie können das ja gar nicht wissen. Ne wir brodeln immer im eigenen Saft. Das ist das größte Problem und da ist u.. und auch Beratung für Fortbildung. Also	8	12

Transkription BK3	LK5	03_Mikro\Neue Lerninalte durch digitale Transformation	...Und auch bei äh Beschaff.. oder äh personalwirtschaftlich Prozesse, was unsere Kollegin [Namensnennung] macht. Die machen n ganz anderes Recruiting jetzt also noch vor 10 Jahren.	8	8
Transkription BK3	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	Und wir und wir und die ähh hier steht drin 150 Medienberater, wollen uns.. hat einer von euch schon mal einen von diesen 150 Medienberatern gesehen... 00:12:03-6 ?: (unruhiges Gemurmel.) 00:12:04-3 LK5: ...Nein. Ich auch nicht. sie... 00:12:05-6 LK?: Naja, wenn sich..der... 00:12:07-2 LK5: Ja wie kann es sein, dass jemand, ich sag mal, sie haben das sicherlich ganz gut gemacht, aber Medienkonzept für ein Haus schreibt, wenn sie die konseq.. diese Kompetenz gar nicht haben. sie können das ja gar nicht wissen. Ne wir brodeln immer im eigenen Saft. Das ist das größte Problem und da ist u.. und auch Beratung für Fortbildung. Also meiner Meinung nach müsste ein Berater von NRW in die Schule gehen, ganz spezifisch die die Fakulten und genau wissen, so ihr für euch gibt's die Möglichkeiten. Ne da sind die Fortbildungen und da könnt ihr hingehen. Nicht das wir uns irgendwo was suchen, wo von wir gar nicht wissen, ob das existiert. (lacht) Dann ist es zu teuer ne. Also da ist der größte das größte Problem... 00:12:51-5	8	12
Transkription BK3	LK6	02_Meso\Curricula	LK6: Ja ein Problem sind ja auch die Lehrplänen ne. Also.... 00:13:15-9 LK5: {die Lehrpläne.} 00:13:16-2 LK6: ... wenn man da natürlich mal reinguckt. Also hmm im Bankenbereich, ich weiß es ja ganz genau ne. Also von den Schüler kriegt man immer wieder gespiegelt.... 00:13:21-2 LK?: {Mhm.} 00:13:22-0 LK6: ...warum wird das Unterricht, das brauchen wir nicht ne. Hmm warum machen wir das? Und dann sag ich ja [Name] aber ne, dass steht im Lehrplan und das wird auch abgeprüft. Davon mal ganz abgesehen. Also die IHK. Es kommen keinen Novellen ne. Und so ich man als Lehrer im Prinzip. 00:13:34-5 I2: Aber die Lehrpläne in der Fachschule sind doch relativ allgemein gehalten oder liege ich da falsch? 00:13:39-8 LK5: {Ja und da liegt das nächste Problem...} 00:13:40-5	21	27
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Curricula	I2: ...einfach ne Frage. Vielleicht verstehe die Lehrpläne da noch anders. Die Lehrpläne sind doch so gehalten, dass.. 00:13:49-8 LK5: (Zwischenrufe) 00:13:49-9 I2: ...die auch digitalgesteuerte Arbeiten und Geschäftsprozesse aufnehmen können oder ist das in den Lehrplänen nicht möglich? 00:13:55-8 LK5: Ja natürlich, aber wir machen ja den.. ich sag mal wir... 00:13:59-7 I2: {Ich frag} ich frag einfach nur, ob der Lehrplan... 00:14:00-5 LK5: ..{für uns} ist.. ja da das kann.. müsste ich mir jetzt raussuchen, was genau da jetzt steht. Wir machen natürlich Industrie 4..0. Also Produktion 4.0, machen wir auch in BWL. Da sprechen wir.. da gucken wir uns n paar YouTube-Video, hmm neue Diskussion gucken wir uns an und was das bedeutet halt, mit diesen.. mit der Steuerung ne der Unterstützung Massen... oder die Vorteile für Massenserienfertigung. Mhh das ist das was wir machen,	32	37
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK5: ..{für uns} ist.. ja da das kann.. müsste ich mir jetzt raussuchen, was genau da jetzt steht. Wir machen natürlich Industrie 4..0. Also Produktion 4.0, machen wir auch in BWL. Da sprechen wir.. da gucken wir uns n paar YouTube-Video, hmm neue Diskussion gucken wir uns an und was das bedeutet halt, mit diesen.. mit der Steuerung ne der Unterstützung Massen... oder die Vorteile für Massenserienfertigung. Mhh das ist das was wir machen, weil wir sagen den Leuten, ihr müsst einfach in der Lage sein mit den Technikern zu reden. Das heißt deshalb müssen die wissen, wie das grob funktioniert. Aber tech.. technisch können wir... ist ja auch nicht der Sinn der Sache ne. Aber wie gesagt, das möchte ich nochmal ganz sagen. Also das das Problem ist, dass wir total alleine gelassen werden im Bereich Fortbildung. Völlig. 00:14:45-8 I2: Mhm. 00:14:45-9 LK5: Ja. Und äh auch ich denken, dass man auch viel mehr mit der.. wie gesagt, son son son ähh Fortbildungssemester. Die Uni hat die Leute da, die auch wie... die das aktuell ausbilden, die da forschen. Dann müssten eigentlich.. wäre alle fünf Jahren mal son richtige oder 10 Wochen 12 Wochen son Semester reine Fortbildung haben. 00:15:05-4	37	39
Transkription BK3	LK5	01_Makro\Arbeit 4.0	Ich sag mal, wenn die von Benteler kommen oder von Arvato kommen oder von Siemens kommen, arbeiten die natürlich mit innerhalb dieser Systeme. Und uns geht es ja ganz andere Kompetenzen. Wir bringen denen ja bei, dass m.. dass sie äh Informationen sammeln, etwas erklären können und gestalten. Wir sind ja.. sie müssen ähm Entscheidungen treffen. sie müssen Geschäftsprozesse selber gestalten können. Und diese Entscheidungsprozesse, das ist ne Kompetenz, da würde ich sagen, macht es die Medien jetzt gar nicht so viel aus. Ne außer das man vielleicht son paar Kommunikations.. wie ne Skype Konferenz, also neue Arten der Kommunikation vielleicht hat. Aber grundsätzlich, also ich weiß nicht wie ihr das seht, meiner Meinung nach ist dieser dig.. digitalen Medien machen da überhaupt nichts aus. Nee.	41	41

Transkription BK3	LK5	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Ich sag mal, wenn die von Benteler kommen oder von Arvato kommen oder von Siemens kommen, arbeiten die natürlich mit innerhalb dieser Systeme. Und uns geht es ja ganz andere Kompetenzen. Wir bringen denen ja bei, dass m.. dass sie äh Informationen sammeln, etwas erklären können und gestalten. Wir sind ja.. sie müssen ähm Entscheidungen treffen. sie müssen Geschäftsprozesse selber gestalten können. Und diese Entscheidungsprozesse, das ist ne Kompetenz, da würde ich sagen, macht es die Medien jetzt gar nicht so viel aus. Ne außer das man vielleicht son paar Kommunikations.. wie ne Skype Konferenz, also neue Arten der Kommunikation vielleicht hat. Aber grundsätzlich, also ich weiß nicht wie ihr das seht, meiner Meinung nach ist dieser dig.. digitalen Medien machen da überhaupt nichts aus. Nee.	41	41
Transkription BK3	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	Ich sag mal, wenn die von Benteler kommen oder von Arvato kommen oder von Siemens kommen, arbeiten die natürlich mit innerhalb dieser Systeme. Und uns geht es ja ganz andere Kompetenzen. Wir bringen denen ja bei, dass m.. dass sie äh Informationen sammeln, etwas erklären können und gestalten. Wir sind ja.. sie müssen ähm Entscheidungen treffen. sie müssen Geschäftsprozesse selber gestalten können. Und diese Entscheidungsprozesse, das ist ne Kompetenz, da würde ich sagen, macht es die Medien jetzt gar nicht so viel aus. Ne außer das man vielleicht son paar Kommunikations.. wie ne Skype Konferenz, also neue Arten der Kommunikation vielleicht hat. Aber grundsätzlich, also ich weiß nicht wie ihr das seht, meiner Meinung nach ist dieser dig.. digitalen Medien machen da überhaupt nichts aus. Nee.	41	41
Transkription BK3	LK5	01_Makro\Negative Effekte	Anders sind die Arbeitsformen ne, wo die arbeiten. Und das Stress eher. Also man sagt ja die Digi... Industrie 4.0 arbeiten überall zu jeder Zeit und besonders diese Freiheit ist für rein purer Stress, wenn die das machen müssen.	43	43
Transkription BK3	LK5/LK6	03_Mikro\Neue Lerninalte durch digitale Transformation	digitalen Prozessen ist die Lagerkennzahl dann doch versteckt. Wann irgendwie der optimale Bestellbestand oder irgendwas ist, können wir.. das kennen sie wahrscheinlich auch besser welche Kennzahlen man... Äh da da ist die Kennzahl, dann wird da automatisch ein Bestellprozess ausgelöst. Ne... das heißt, ähh dann dann mu.. muss doch für sie bedeuten. Wir müssen irgendwas anders machen, vorher hat man ja mit der Kennzahl gearbeitet, dass man sieht jetzt ist nur noch 40 Stück sind noch da. Und jetzt muss man den Bestellprozess auslösen. Und jetzt ist es ja anders, die Kennzahl ist versteckt im gesamten Prozess. Ähh also... 00:18:47-0 LK5: {Versteckt?} Nee, also es kommt ja drauf an, haben sie ne äh ja ähh dann dann haben wir ja haben sie jetzt nen just-in-time Produktion oder ne was habe sie überhaupt für ne Produktion. Und die wissen die Kennzahlen und die wissen auch das die Systeme das ja auch dann ja übernehmen ne teilweise. sie müssen das ja nicht mehr ausrechnen. (lacht) Das wird ja.. über die ERP-Systeme wahrscheinlich schon... 00:19:07-4 LK6: Also es geht ja eher darum, dass die das... 00:19:09-0 LK5: {das Verständnis.} 00:19:09-4 LK6: Genau. 00:19:10-0 LK5: {Ja.} 00:19:10-4 LK6: Das Verständnis der Kennzahlen und nicht das die die ermitteln können. Die kann denen ja auch gesagt werden. Und dann das Weiterdenken, was muss ich denn da jetzt anstoßen an Prozess, wenn's klappen soll oder wenn's nicht klappt ne. 00:19:21-0 LK5: Und das müssen wir ihnen nicht unbedingt.. das kriegen die dann im Unternehmen mit ne. Also das ist ja jetzt nicht.. Wir müssen die Bedeutung von Kennzahlen ne. 00:19:28-7 LK1: Ja das gilt ja auch für die Buchführung ne. Ich mein wir haben natürlich immer noch, auch im Jahre 2017, die T-	60	69
Transkription BK3	LK5/LK6	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	digitalen Prozessen ist die Lagerkennzahl dann doch versteckt. Wann irgendwie der optimale Bestellbestand oder irgendwas ist, können wir.. das kennen sie wahrscheinlich auch besser welche Kennzahlen man... Äh da da ist die Kennzahl, dann wird da automatisch ein Bestellprozess ausgelöst. Ne... das heißt, ähh dann dann mu.. muss doch für sie bedeuten. Wir müssen irgendwas anders machen, vorher hat man ja mit der Kennzahl gearbeitet, dass man sieht jetzt ist nur noch 40 Stück sind noch da. Und jetzt muss man den Bestellprozess auslösen. Und jetzt ist es ja anders, die Kennzahl ist versteckt im gesamten Prozess. Ähh also... 00:18:47-0 LK5: {Versteckt?} Nee, also es kommt ja drauf an, haben sie ne äh ja ähh dann dann haben wir ja haben sie jetzt nen just-in-time Produktion oder ne was habe sie überhaupt für ne Produktion. Und die wissen die Kennzahlen und die wissen auch das die Systeme das ja auch dann ja übernehmen ne teilweise. sie müssen das ja nicht mehr ausrechnen. (lacht) Das wird ja.. über die ERP-Systeme wahrscheinlich schon... 00:19:07-4 LK6: Also es geht ja eher darum, dass die das... 00:19:09-0 LK5: {das Verständnis.} 00:19:09-4 LK6: Genau. 00:19:10-0 LK5: {Ja.} 00:19:10-4 LK6: Das Verständnis der Kennzahlen und nicht das die die ermitteln können. Die kann denen ja auch gesagt werden. Und dann das Weiterdenken, was muss ich denn da jetzt anstoßen an Prozess, wenn's klappen soll oder wenn's nicht klappt ne. 00:19:21-0 LK5: Und das müssen wir ihnen nicht unbedingt.. das kriegen die dann im Unternehmen mit ne. Also das ist ja jetzt nicht.. Wir müssen die Bedeutung von Kennzahlen ne. 00:19:28-7 LK1: Ja das gilt ja auch für die Buchführung ne. Ich mein wir haben natürlich immer noch, auch im Jahre 2017, die T-	60	69
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK5: Wo wir halt n Defizit haben. Wir können vielleicht manches durch einige Lernmittel oder auch ich sag mal vielleicht gibt es ja auch gerade im filmischen Bereich über YouTube oder andere Sachen. Dinge, die wo man praxisbezogener das unterrichten könnten mit Beispielen und so... Das müssen wir ab.. uns ganz mühsam zusammensuchen. 00:20:38-6	73	73
Transkription BK3	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	LK5: Wo wir halt n Defizit haben. Wir können vielleicht manches durch einige Lernmittel oder auch ich sag mal vielleicht gibt es ja auch gerade im filmischen Bereich über YouTube oder andere Sachen. Dinge, die wo man praxisbezogener das unterrichten könnten mit Beispielen und so... Das müssen wir ab.. uns ganz mühsam zusammensuchen. 00:20:38-6	73	73
Transkription BK3	LK6	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	LK6: Und da ist vielleicht auch das Problem, dass man vielleicht m.. n anderes Verständnis von ne digitalen Medien, waren ja die Fragen vier und fünf ne. Also was erwartet man vielleicht als Lehrperson von dem was digitalen Medien leisten können? Was erwarten die Schüler? Ähm ne so zum Teil.. Ja das sind jetzt eher die Berufsschüler, von denen ich das so mitkriege. Ne die haben Prüfungslisten-TV da im Bankenbereich. Das habe ich mir dann auch mal angeguckt ne. Da schwören die alle drauf. Und dann haben wir den festgestellt nachdem wir dann die [unverständlich] für teuer Geld geguckt hatten, dass das Gleiche war, was wir vorher an die Tafel geschrieben hatte. Ne fast identisch zum Teil mit den Worten, ich konnte nur nicht so schnell schreiben wie dieses [unverständlich] vom Zeitraffer. Und ähh ne die Fragen waren natürlich auch oder hmm warum finden die das jetzt besser oder haben die da jetzt was anders mit lernen können. Oder ist das nur die Wiederholung nochmal gewesen, was ne. Die können sich das zuhause natürlich 27-mal abspulen bis sie das verstan... verstanden haben. Also was erwartet der Schüler von den digitalen Medien. Hm. Und was erwartet ich vielleicht ne. Ich kann das unterstützend laufen.. klar dann muss das natürlich auch funktionieren. Hm aber ja gut das kann man ja also grundsätzlich ist das ja lösbar ne. Das ist natürlich nicht immer einsetzbar ist, das ist mir auch schon klar. Aber das ist ja nicht.. also bleibt ja.. ist ja nicht so der Fall, dass es da auch so ist ne. 00:21:50-5	74	74
Transkription BK3	LK2	03_Mikro\Neue Lerninalte durch digitale Transformation	Ja die Erwartungshaltung ist vielleicht, dass wir im Rahmen dieser ähh digitalen Transformation dann jetzt ähh weniger die Kennzahlen ausrechnen, sondern dass wir vielleicht Tools haben die die gesamten Kennzahl in einen anderen Zusammenhang bringt und dass wir schneller in der Lage sind mit m.. mit den Schülern ähh zu interpretieren. Denn wenn ich mir überlege, ich müsste die Kennzahlen alle ausrechnen, so wie das früher war, ausrechnen ausrechnen ausrechnen. Dann haben ich sehr viel Zeit investiert, um das irgendwie mechanisch zu lösen. Ich rechne aus und bin dann nicht mehr zum Interpretieren gekommen. Und wenn ich mir das heute vorstelle, wenn ich ähh in einer digitalen Welt unterwegs bin und die Schüler wissen einmal wieso etwa funktioniert, kann ich.. kann ich noch andere Tools nutzen und das im Gesamtzusammenhang nochmal anders darstellen. Und auch anders bewerten vielleicht.	75	75
Transkription BK3	LK2	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Ja die Erwartungshaltung ist vielleicht, dass wir im Rahmen dieser ähh digitalen Transformation dann jetzt ähh weniger die Kennzahlen ausrechnen, sondern dass wir vielleicht Tools haben die die gesamten Kennzahl in einen anderen Zusammenhang bringt und dass wir schneller in der Lage sind mit m.. mit den Schülern ähh zu interpretieren. Denn wenn ich mir überlege, ich müsste die Kennzahlen alle ausrechnen, so wie das früher war, ausrechnen ausrechnen ausrechnen. Dann haben ich sehr viel Zeit investiert, um das irgendwie mechanisch zu lösen. Ich rechne aus und bin dann nicht mehr zum Interpretieren gekommen. Und wenn ich mir das heute vorstelle, wenn ich ähh in einer digitalen Welt unterwegs bin und die Schüler wissen einmal wieso etwa funktioniert, kann ich.. kann ich noch andere Tools nutzen und das im Gesamtzusammenhang nochmal anders darstellen. Und auch anders bewerten vielleicht.	75	75
Transkription BK3	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	Ja die Erwartungshaltung ist vielleicht, dass wir im Rahmen dieser ähh digitalen Transformation dann jetzt ähh weniger die Kennzahlen ausrechnen, sondern dass wir vielleicht Tools haben die die gesamten Kennzahl in einen anderen Zusammenhang bringt und dass wir schneller in der Lage sind mit m.. mit den Schülern ähh zu interpretieren. Denn wenn ich mir überlege, ich müsste die Kennzahlen alle ausrechnen, so wie das früher war, ausrechnen ausrechnen ausrechnen. Dann haben ich sehr viel Zeit investiert, um das irgendwie mechanisch zu lösen. Ich rechne aus und bin dann nicht mehr zum Interpretieren gekommen. Und wenn ich mir das heute vorstelle, wenn ich ähh in einer digitalen Welt unterwegs bin und die Schüler wissen einmal wieso etwa funktioniert, kann ich.. kann ich noch andere Tools nutzen und das im Gesamtzusammenhang nochmal anders darstellen. Und auch anders bewerten vielleicht.	75	75
Transkription BK3	LK5	01_Makro\Negative Effekte	Ja aber die Schüler wollen auch wieder zurück. Ich hab zum Beispiel bei den Kostenrechnungen. Das können wir auch natürlich mit Excel machen. Das machen wir auch einmal, damit sie diese Formeln auch lernen. Aber die möchten immer wieder in dieses Heft zurück, weil sie sagen, wenn ich das nochmal aufschreibe, dann überlege ich mir das nochmal, wie ich das machen muss. Wenn ich das nur einmal mache, in Excel, dann weiß ich das hinterher nicht mehr. Und dann werden diese..ähh.. die die möchten, dass diese Ruhe, einfach das Aufschreiben, dieses Entschleunigte. Das verlangen die teilweise auch wieder ne. Wenn wir das mal zwischendurch so gemacht, dann sagen sie, nee, das ist uns alle viel zu schnell und zu ähh die die finden das muss...	76	76
Transkription BK3	LK5	03_Mikro\Neue Lerninalte durch digitale Transformation	Ja aber die Schüler wollen auch wieder zurück. Ich hab zum Beispiel bei den Kostenrechnungen. Das können wir auch natürlich mit Excel machen. Das machen wir auch einmal, damit sie diese Formeln auch lernen. Aber die möchten immer wieder in dieses Heft zurück, weil sie sagen, wenn ich das nochmal aufschreibe, dann überlege ich mir das nochmal, wie ich das machen muss. Wenn ich das nur einmal mache, in Excel, dann weiß ich das hinterher nicht mehr. Und dann werden diese..ähh.. die die möchten, dass diese Ruhe, einfach das Aufschreiben dieses Entschleunigte. Das verlangen die teilweise auch wieder ne. Wenn wir das mal zwischendurch so gemacht, dann sagen sie, nee, das ist uns alle viel zu schnell und zu ähh die die finden das muss...	76	76
Transkription BK3	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	Ja aber die Schüler wollen auch wieder zurück. Ich hab zum Beispiel bei den Kostenrechnungen. Das können wir auch natürlich mit Excel machen. Das machen wir auch einmal, damit sie diese Formeln auch lernen. Aber die möchten immer wieder in dieses Heft zurück, weil sie sagen, wenn ich das nochmal aufschreibe, dann überlege ich mir das nochmal, wie ich das machen muss. Wenn ich das nur einmal mache, in Excel, dann weiß ich das hinterher nicht mehr. Und dann werden diese..ähh.. die die möchten, dass diese Ruhe, einfach das Aufschreiben dieses Entschleunigte. Das verlangen die teilweise auch wieder ne. Wenn wir das mal zwischendurch so gemacht, dann sagen sie, nee, das ist uns alle viel zu schnell und zu ähh die die finden das muss...	76	76
Transkription BK3	LK6	01_Makro\Negative Effekte	LK6: ...Also wenn man dann das an irgendner Stellschraube ändert und sagt ja, aber das haben wir doch besprochen und dann merkt man halt, dass diese Einübungsphasen dann wieder fehlen. Also kann das dann mhh ne kann das digitale Medien oder halt der Wandel, kann das dann das leisten. Also ne so die Anforderungen, die man an.. die Schüler, die wollen dann wieder zurück. Wir wollen nach vorne... 00:23:57-8 LK5: {Also gut ist natürlich..} 00:23:59-4 LK6: ..anders Lernen muss vonstattengehen ne. Also haben die die Kompetenzen. Kann ich die denen beibringen. Also auf was muss ich achten. Das ist ja so ne Frage ne, wenn ich jetzt sage, ich das alles nur noch als Datei, ich will das gar nicht ausgedruckt haben, liest man ja auch anders ne. Vom Lesen, Leseverständnis ähh ist n anderes, wenn man das Blatt halt nicht mehr gelb machen kann. 00:24:16-4	81	83

Transkription BK3	LK6	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	LK6: ...Also wenn man dann das an irgendner Stellschraube ändert und sagt ja, aber das haben wir doch besprochen und dann merkt man halt, dass diese Einübungsphasen dann wieder fehlen. Also kann das dann mhh ne kann das digitale Medien oder halt der Wandel, kann das dann das leisten. Also ne so die Anforderungen, die man an.. die Schüler, die wollen dann wieder zurück. Wir wollen nach vorne... 00:23:57-8 LK5: {Also gut ist natürlich..} 00:23:59-4 LK6: ..anders Lernen muss vonstattengehen ne. Also haben die die Kompetenzen. Kann ich die denen beibringen. Also auf was muss ich achten. Das ist ja so ne Frage ne, wenn ich jetzt sage, ich das alles nur noch als Datei, ich will das gar nicht ausgedruckt haben, liest man ja auch anders ne. Vom Lesen, Leseverständnis ähh ist n anderes, wenn man das Blatt halt nicht mehr gelb machen kann. 00:24:16-4	81	83
Transkription BK3	LK5	01_Makro\Negative Effekte	LK5: Ja und das copy-paste-Problem haben wir natürlich auch auch. Die mangelnde Disziplin der Schüler, wenn sie, dass wissen sie ja am besten auch in der Uni wahrscheinlich ne. Wenn die jetzt ähh Ba.. Bachelorarbeiten schreiben und das zusammen kopiert haben. Und dann wissen sie hinterher überhaupt nicht mehr wirklich, was das alles ne.. Also das Verständnis ist nicht da. Und das ist halt... Aber das wäre natürlich gut das zu machen. Mit den Tablets hat man ja überlegt Informations... ähh weil es gibt.. ich habe in der Uni gemerkt, dass es kaum noch ähh Standardwerke in den Semesterapparaten gibt. Die haben seit 10 Jahren kaum geändert, weil ähh weil die ähh jungen Uniprofessoren nicht mehr publizieren so ne. Die machen schreiben nur noch "papers", die dann teilweise ähh halt irgendwo publiziert werden ne. Es wird nicht mehr viel Stand.. Es gibt wenige Standardwerke noch ne. 00:25:04-8	84	84
Transkription BK3	LK5	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	LK5: Ja und das copy-paste-Problem haben wir natürlich auch auch. Die mangelnde Disziplin der Schüler, wenn sie, dass wissen sie ja am besten auch in der Uni wahrscheinlich ne. Wenn die jetzt ähh Ba.. Bachelorarbeiten schreiben und das zusammen kopiert haben. Und dann wissen sie hinterher überhaupt nicht mehr wirklich, was das alles ne.. Also das Verständnis ist nicht da. Und das ist halt... Aber das wäre natürlich gut das zu machen. Mit den Tablets hat man ja überlegt Informations... ähh weil es gibt.. ich habe in der Uni gemerkt, dass es kaum noch ähh Standardwerke in den Semesterapparaten gibt. Die haben seit 10 Jahren kaum geändert, weil ähh weil die ähh jungen Uniprofessoren nicht mehr publizieren so ne. Die machen schreiben nur noch "papers", die dann teilweise ähh halt irgendwo publiziert werden ne. Es wird nicht mehr viel Stand.. Es gibt wenige Standardwerke noch ne. 00:25:04-8	84	84
Transkription BK3	LK5	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Und man kann schon gut auch, könnte man über Tablets diese die die äh Lehrbücher mit reinziehen. Aber das ist ja nicht wirklich digitale Wandel. Das wär ein Teil ja nur ne. Und da kann man auch drin rumschreiben dann auf diesen Tablets. Das wäre dann auch möglich. Da kann man... hat man immer bei sich und so. Aber die Frage ist, wie schnell geht das durch den Kopf, bleibt's im Kopf, wenn ich so lerne oder und das müsst ihr ja an der Uni klären, denk ich Fragenstellung ne. Wie viel Verarbeitung findet da statt oder ist das nur son Transfer?	90	90
Transkription BK3	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	LK5: Und man kann schon gut auch, könnte man über Tablets diese die die äh Lehrbücher mit reinziehen. Aber das ist ja nicht wirklich digitale Wandel. Das wär ein Teil ja nur ne. Und da kann man auch drin rumschreiben dann auf diesen Tablets. Das wäre dann auch möglich. Da kann man... hat man immer bei sich und so. Aber die Frage ist, wie schnell geht das durch den Kopf, bleibt's im Kopf, wenn ich so lerne oder und das müsst ihr ja an der Uni klären, denk ich Fragenstellung ne. Wie viel Verarbeitung findet da statt oder ist das nur son Transfer?	90	90
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	LK5: Also wir müssen natürlich, das haben wir jetzt immer getan, uns fortbilden ob... damit wir wissen wie's in der Produktion überhaupt zu sich geht. 00:28:11-6 I2: Mhmm. 00:28:12-2 LK5: Das müssen wir wissen, dass müssen wir uns anlesen. Äh ne weil die... wie gesagt, das ist von jedem hier unterschiedlich. Und wir in der Fachschule haben eigentlich eher Kollegen, die da schon ähh sehr fortbildungsfreudig.. also auch so didaktisch nicht jetzt irgendwo hinfahren, sondern sich das an zu lesen und zu gucken ne. Ähm. 00:28:32-0	94	96
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK5: Also wir müssen natürlich, das haben wir jetzt immer getan, uns fortbilden ob... damit wir wissen wie's in der Produktion überhaupt zu sich geht. 00:28:11-6 I2: Mhmm. 00:28:12-2 LK5: Das müssen wir wissen, dass müssen wir uns anlesen. Äh ne weil die... wie gesagt, das ist von jedem hier unterschiedlich. Und wir in der Fachschule haben eigentlich eher Kollegen, die da schon ähh sehr fortbildungsfreudig.. also auch so didaktisch nicht jetzt irgendwo hinfahren, sondern sich das an zu lesen und zu gucken ne. Ähm. 00:28:32-0	94	96
Transkription BK3	LK3	01_Makro\Arbeit 4.0	LK3: Denn..ähhmm ich kann das alles sehr gut nachvollziehen. Sicherlich man lernt das Buchen nur, wenn man eine anschauliche, wenn man so will, eine analoge Vorstellung einer Bilanz im Kopf hat und eines T-Kontos und da hilft einem natürlich kein IPad. Das ist völlig klar.... 00:28:47-9 LK5: {Mhmm.} 00:28:48-0 LK3: ..Trotzdem stellt sich natürlich die Frage, im Rahmen dieses... dieser Substitution des alten Rasenmähers durch den neuen. Ähh wenn wir in 10 Jahren Buchungssysteme haben, die diese ähh Entscheidung, auf welches Konto ähh kommt es, vollständig automatisieren, braucht man definitiv weniger Menschen, ähh die in der Lage sind überhaupt noch mit Kennzahlen umzugehen.... 00:29:10-4 LK5: {Auf jeden Fall.} 00:29:11-6 LK3: ...Die wissen das dann vielleicht nicht mehr, die Schulen dann quasi den Roboter immer noch mit Papier. Und irgendeiner muss das auch noch wissen. Der Programmierer muss das natürlich noch wissen. Vielleicht auch noch der Geschäftsführer, der vielleicht am Ende das Ganze noch analysiert. Aber ähhm man braucht wahrscheinlich nicht mehr 10.000, die ähh die so zu sagen noch durch diese harte Schule gegangen sind, durch den Buchführungslehrgang, weil sie noch händisch Soll an Haben quasi buchen mussten. Und davon gehe ich eigentlich in 10 Jahren aus, dass der klassische Buchungsknecht ähh, der das.. dieses Strukturwissen noch brauchte. Das der dann der Vergangenheit anhört. Es gibt noch Leute, die das wissen, aber.... 00:29:47-9	99	103

Transkription BK3	LK3	03_Mikro\Neue Lerninalte durch digitale Transformation	LK3: Denn..ähhmm ich kann das alles sehr gut nachvollziehen. Sicherlich man lernt das Buchen nur, wenn man eine anschauliche, wenn man so will, eine analoge Vorstellung einer Bilanz im Kopf hat und eines T-Kontos und da hilft einem natürlich kein IPad. Das ist völlig klar.... 00:28:47-9 LK5: {Mhmm.} 00:28:48-0 LK3: ..Trotzdem stellt sich natürlich die Frage, im Rahmen dieses... dieser Substitution des alten Rasenmähers durch den neuen. Ähh wenn wir in 10 Jahren Buchungssysteme haben, die diese ähh Entscheidung, auf welches Konto ähh kommt es, vollständig automatisieren, braucht man definitiv weniger Menschen, ähh die in der Lage sind überhaupt noch mit Kennzahlen umzugehen.... 00:29:10-4 LK5: {Auf jeden Fall.} 00:29:11-6 LK3: ...Die wissen das dann vielleicht nicht mehr, die Schulen dann quasi den Roboter immer noch mit Papier. Und irgendeiner muss das auch noch wissen. Der Programmierer muss das natürlich noch wissen. Vielleicht auch noch der Geschäftsführer, der vielleicht am Ende das Ganze noch analysiert. Aber ähhm man braucht wahrscheinlich nicht mehr 10.000, die ähh die so zu sagen noch durch diese harte Schule gegangen sind, durch den Buchführungslehrgang, weil sie noch händisch Soll an Haben quasi buchen mussten. Und davon gehe ich eigentlich in 10 Jahren aus, dass der klassische Buchungsknecht ähh, der das.. dieses Strukturwissen noch brauchte. Das der dann der Vergangenheit anhört. Es gibt noch Leute, die das wissen, aber.... 00:29:47-9	99	103
Transkription BK3	LK3	01_Makro\Arbeit 4.0	Ja. Und und im Bankenbereich erleben wir das ja auch. Ähh zum Beispiel, wenn sich jetzt die Zahlen letzten zwei Jahren halbiert haben. Da würde ich schon auch von einer destruktiven Entwicklung sprechen. Wir reden seit 20 Jahren von der Digitalisierung im Bankenbereich, vom Filialsterben. Hat sich nur auf die Zahlen nicht ausgewirkt. Und plötzlich wirkt es sich doch auf die Zahlen aus. Und ein Ende ist nicht in Sicht. Das heißt also, wir sind mittendrin in so einem Prozess und da geht's am Ende auch gar nicht mehr um die Frage bei dieser ganzen Geschichte, ob ähh ob man das jetzt besser analog oder digital lernt, sondern es geht eigentlich um die Frage, die uns dann betrifft, wie viele Leute müssen das tatsächlich da draußen noch ähh draufhaben. Nach irgendeiner Kennzahl oder irgend.. ne also nen Buchungssatz durchzuführen und nachher an ner Kennzahl ne Entscheidung zu treffen. Das hilft uns jetzt gerade natürlich nicht bei unserem Curriculum. Das gebe ich zu. Aber ich denke das war ja eher die Ebene auf der sie das Wissen erstmal angehen wollten. Die Frage, was haben wir zu erwarten. Und da muss man sich natürlich Gedanken machen. Also das finde ich legitim.	109	109
Transkription BK3	LK3	03_Mikro\Neue Lerninalte durch digitale Transformation	Ja. Und und im Bankenbereich erleben wir das ja auch. Ähh zum Beispiel, wenn sich jetzt die Zahlen letzten zwei Jahren halbiert haben. Da würde ich schon auch von einer destruktiven Entwicklung sprechen. Wir reden seit 20 Jahren von der Digitalisierung im Bankenbereich, vom Filialsterben. Hat sich nur auf die Zahlen nicht ausgewirkt. Und plötzlich wirkt es sich doch auf die Zahlen aus. Und ein Ende ist nicht in Sicht. Das heißt also, wir sind mittendrin in so einem Prozess und da geht's am Ende auch gar nicht mehr um die Frage bei dieser ganzen Geschichte, ob ähh ob man das jetzt besser analog oder digital lernt, sondern es geht eigentlich um die Frage, die uns dann betrifft, wie viele Leute müssen das tatsächlich da draußen noch ähh draufhaben. Nach irgendeiner Kennzahl oder irgend.. ne also nen Buchungssatz durchzuführen und nachher an ner Kennzahl ne Entscheidung zu treffen. Das hilft uns jetzt gerade natürlich nicht bei unserem Curriculum. Das gebe ich zu. Aber ich denke das war ja eher die Ebene auf der sie das Wissen erstmal angehen wollten. Die Frage, was haben wir zu erwarten. Und da muss man sich natürlich Gedanken machen. Also das finde ich legitim.	109	109
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	LK5: {Ja aber wie gesagt,} hier in der Fachschule bilden wir Entscheidungsträger aus... 00:30:57-0 LK3: {Jaja.} 00:30:57-4 LK5: ..und nicht unbedingt jetzt in einem Berufsfeld nen Lageristen oder so ne. 00:31:01-3 LK3: Absolut. Das muss man im Blick behalten. Genau das... 00:31:03-3 LK5: {Ne. Das muss man schon im Blick beachten.} 00:31:03-8 LK3: Das muss man aber auch wirklich im Blick behalten jaja. 0	110	115

Transkription BK3	LK5/LK6/LK2	02_Meso\(Re)agierende Schule	LK5: Und wir versuchen auch denen zu beizubringen, dass sie im ähh im Sinne von lean production halt Prozesse ähm effizienter gestalten und dann dafür muss man die Prozesse kennen. Da müssen sie wissen, wo die Stellschrauben sind. Und dafür müssen wir uns fortbilden und das ist ne schwierige Sache in diesen Bereichen sich fortzubilden. 00:31:23-6 LK6: Weil man ja gar nicht weiß, wo man hin soll ne. 00:31:24-9 LK5: {Genau.} Weil man auch nicht weiß.. Und da da kommen diese Berater ins Spiel. Wir brauchen Berater oder wir brauchen Fortbildung in den Universitäten, da wo die Leute sitzen, die auf dem aktuellen Stand der Dinge sind. 00:31:36-1 LK2: Ja das ist aber da ist die Uni ja gar nicht zuständig, sondern dafür ist ja sind die Unternehmen zuständig. Also wenn sich die Berufsbilder ändern. Im Rahmen dieser 4.0-Geschichte und die um die Schüler der Fachschule ändern sich, weil sich die Berufsbilder geändert haben. Dann wird sich auch natürlich der Lehrplan ändern. Und dann müssen wir auch vielleicht andere Inhalte mit anderen Methoden beibringen. 00:32:02-2 LK5: {Also in dies...} 00:32:03-8 LK2: Und das ist das Problem, dass die Uni uns möglicherweise gar nicht schulen kann, sondern das müssten das müssten ähh die Anforderungen der Arbeit der Arbeitgeber sein, was sie sich vorstellen, was ein Kaufmann für Büromanagement oder n Industriekaufmann jetzt eigentlich bringen muss in so nem Betrieb. Und dann müsste ruckzuck sich das ähh Berufsbild ändern. Und dann müsste man sagen, hier liebe Leute ihr müsst euch jetzt auf ein ganz anderes Berufsfeld jetzt ähh einstimmen und deswegen brauchen wir auf alle Fälle ähh professionelle Fortbildung und die kann nicht nur von der Uni kommen. Weiß ich gar nicht, ob sie zuständig sind, die müssen dann...	116	121
Transkription BK3	LK5/LK6/LK2	02_Meso\Curricula	LK5: Und wir versuchen auch denen zu beizubringen, dass sie im ähh im Sinne von lean production halt Prozesse ähm effizienter gestalten und dann dafür muss man die Prozesse kennen. Da müssen sie wissen, wo die Stellschrauben sind. Und dafür müssen wir uns fortbilden und das ist ne schwierige Sache in diesen Bereichen sich fortzubilden. 00:31:23-6 LK6: Weil man ja gar nicht weiß, wo man hin soll ne. 00:31:24-9 LK5: {Genau.} Weil man auch nicht weiß.. Und da da kommen diese Berater ins Spiel. Wir brauchen Berater oder wir brauchen Fortbildung in den Universitäten, da wo die Leute sitzen, die auf dem aktuellen Stand der Dinge sind. 00:31:36-1 LK2: Ja das ist aber da ist die Uni ja gar nicht zuständig, sondern dafür ist ja sind die Unternehmen zuständig. Also wenn sich die Berufsbilder ändern. Im Rahmen dieser 4.0-Geschichte und die um die Schüler der Fachschule ändern sich, weil sich die Berufsbilder geändert haben. Dann wird sich auch natürlich der Lehrplan ändern. Und dann müssen wir auch vielleicht andere Inhalte mit anderen Methoden beibringen. 00:32:02-2 LK5: {Also in dies...} 00:32:03-8 LK2: Und das ist das Problem, dass die Uni uns möglicherweise gar nicht schulen kann, sondern das müssten das müssten ähh die Anforderungen der Arbeit der Arbeitgeber sein, was sie sich vorstellen, was ein Kaufmann für Büromanagement oder n Industriekaufmann jetzt eigentlich bringen muss in so nem Betrieb. Und dann müsste ruckzuck sich das ähh Berufsbild ändern. Und dann müsste man sagen, hier liebe Leute ihr müsst euch jetzt auf ein ganz anderes Berufsfeld jetzt ähh einstimmen und deswegen brauchen wir auf alle Fälle ähh professionelle Fortbildung und die kann nicht nur von der Uni kommen. Weiß ich gar nicht, ob sie zuständig sind, die müssen dann... 00:32:37-6	116	121
Transkription BK3	LK5/LK6/LK2	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK5: Und wir versuchen auch denen zu beizubringen, dass sie im ähh im Sinne von lean production halt Prozesse ähm effizienter gestalten und dann dafür muss man die Prozesse kennen. Da müssen sie wissen, wo die Stellschrauben sind. Und dafür müssen wir uns fortbilden und das ist ne schwierige Sache in diesen Bereichen sich fortzubilden. 00:31:23-6 LK6: Weil man ja gar nicht weiß, wo man hin soll ne. 00:31:24-9 LK5: {Genau.} Weil man auch nicht weiß.. Und da da kommen diese Berater ins Spiel. Wir brauchen Berater oder wir brauchen Fortbildung in den Universitäten, da wo die Leute sitzen, die auf dem aktuellen Stand der Dinge sind. 00:31:36-1 LK2: Ja das ist aber da ist die Uni ja gar nicht zuständig, sondern dafür ist ja sind die Unternehmen zuständig. Also wenn sich die Berufsbilder ändern. Im Rahmen dieser 4.0-Geschichte und die um die Schüler der Fachschule ändern sich, weil sich die Berufsbilder geändert haben. Dann wird sich auch natürlich der Lehrplan ändern. Und dann müssen wir auch vielleicht andere Inhalte mit anderen Methoden beibringen. 00:32:02-2 LK5: {Also in dies...} 00:32:03-8 LK2: Und das ist das Problem, dass die Uni uns möglicherweise gar nicht schulen kann, sondern das müssten das müssten ähh die Anforderungen der Arbeit der Arbeitgeber sein, was sie sich vorstellen, was ein Kaufmann für Büromanagement oder n Industriekaufmann jetzt eigentlich bringen muss in so nem Betrieb. Und dann müsste ruckzuck sich das ähh Berufsbild ändern. Und dann müsste man sagen, hier liebe Leute ihr müsst euch jetzt auf ein ganz anderes Berufsfeld jetzt ähh einstimmen und deswegen brauchen wir auf alle Fälle ähh professionelle Fortbildung und die kann nicht nur von der Uni kommen. Weiß ich gar nicht, ob sie zuständig sind, die müssen dann... 00:32:37-6	116	121

Transkription BK3	LK5	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK5: {Es gibt ja auch.} Hier stand ja da drin. So ne NRW-Allianz der Wirtschaft und Arbeit und Kompetenzzentren Mittelstand 4.0. Die sich für die Modernisierung von Beruf und Weiterbildungsangeboten einsetzen. 00:32:58-4 I2: Aber ihr ihre ähh ihre Forderung ist ja, dass sie Fortbildungen benötigen und man kann ja die Frage mal hintenanstellen, wer der Fortbilder ist ähh.. Mich würde viel mehr interessieren, in welchen Bereichen brauchen sie denn genau Fortbildungen? 00:33:13-2 LK5: In den Fachbereichen zum Beispiel Absatzwirtschaft. In unseren Fakulten im Grunde genommen. Produktionswirtschaft. Also in diesen betriebswirtschaftlichen Dinge, auf die wir diese Entscheidungsträger ausbilden sollen, da brauchen wir... 00:33:27-4	126	128
Transkription BK3	LK6	02_Meso\(Re)agierende Schule	LK6: Also man muss ja einmal unterscheiden zwischen dem, dass die ne wenn wir bei den Berufsschülern sind bei den klassischen, da hängen wir n bisschen hinterher, weil uns die Hände gebunden sind. In der Fachschule sind wir ja eigentlich immer oder können wir ja aktueller sein, weil wir ja da im Prinzip auf die Prozesse ausbilden. Aber wir haben natürlich dann nicht nur ein Berufsbild da sitzen, wie bei den Bänkern und Steuerberatern, sondern ne 24 unter Umständen unterschiedliche. Und da kommen man von alleine natürlich kaum hinterher... 00:33:58-2 LK5: {Ja. wir wir...} 00:33:58-5 LK6: Und dann haben wir so Sachen, wo man jetzt w... also bei manchen Sachen, wo man.. ich mach's ja jetzt zum zweiten Mal jetzt aktuell. Ja das weiß ich natürlich wo man da und da, dass wird ja.. man schreibt sich da ja immer dabei, wie es so klappt oder muss man noch gucken oder da weiß man schon, achja guck mal und der ist in dem und dem Bereich tätig. Da kann man sie mal fragen, steuern die was bei. Dann kriegt man das natürlich schon mit. Aber ich kann das natürlich nicht für 24 verschiedene Berufsbilder machen. 00:34:16-0	131	133
Transkription BK3	LK6	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	LK6: Also man muss ja einmal unterscheiden zwischen dem, dass die ne wenn wir bei den Berufsschülern sind bei den klassischen, da hängen wir n bisschen hinterher, weil uns die Hände gebunden sind. In der Fachschule sind wir ja eigentlich immer oder können wir ja aktueller sein, weil wir ja da im Prinzip auf die Prozesse ausbilden. Aber wir haben natürlich dann nicht nur ein Berufsbild da sitzen, wie bei den Bänkern und Steuerberatern, sondern ne 24 unter Umständen unterschiedliche. Und da kommen man von alleine natürlich kaum hinterher... 00:33:58-2	131	131
Transkription BK3	LK5	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Aber ich meine alleine das Kanban-System. Es gibt ja immer noch Kanban-Systeme mit Karten. Gibt es in vielen Unternehmen noch. Aber dann gibt es natürlich auch voll ähh da ist wieder digitalisiertes Kanban, dass die dann die die die dass die diese kleinen Wagen dann irgendwo durch ne Schranke fahren und dann zieht sich das durchs ganze System. Aber das Kanban an sich, das System, ist das gleiche ne. Ob's jetzt digitalisiert ähh gesteuert wird oder per Karten gesteuert wird analog.	139	139
Transkription BK3	LK5	03_Mikro\Neue Lerninalte durch digitale Transformation	Aber ich meine alleine das Kanban-System. Es gibt ja immer noch Kanban-Systeme mit Karten. Gibt es in vielen Unternehmen noch. Aber dann gibt es natürlich auch voll ähh da ist wieder digitalisiertes Kanban, dass die dann die die die dass die diese kleinen Wagen dann irgendwo durch ne Schranke fahren und dann zieht sich das durchs ganze System. Aber das Kanban an sich, das System, ist das gleiche ne. Ob's jetzt digitalisiert ähh gesteuert wird oder per Karten gesteuert wird analog.	139	139
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Ausstattung	LK5: Es gibt noch mehr. Es gibt das alles alles was neu ist im Grunde genommen. Was hat sich entwickelt in diesen ganzen Bereichen. Wo gibt's Neuigkeiten, auch hier ob es Absatzwirtschaft ist oder ob es Personalwirtschaft ist. Da wo wir unterrichten, gibt es ja Neuigkeiten ne. Und das muss man einfach mal profund wissen. Und das muss muss von Spezialisten kommen das Wissen und nicht von "ich les mir das mal an und bin dann der Meinung", aber im Grunde genommen brate ich in meinem eigenen Saft und wenn ich nicht viel gelesen hab, brate ich noch in dem Saft von vor 10 Jahren. (lacht) Jetzt mal ganz grob gesagt ne. Und natürlich auch diese Lernangebote. Ich hab hier gesehen, ich glaub, dieses Angebot, wenn sie jetzt mal auf diese Seite auch von Logineo oder das ist hier ähh Bildungsportal NRW. Da gibt's ja Learnline, Fortbildungs und und und. Bis man sich da mal durchgewurschtelt hat ne. Das ist Wahnsinn. Oder auch die didaktische Jahresplanung. Es gibt so viel, dass wir alles machen müssen, was wir alles zentral machen könnten. Die Lernsituationen, die könnte man in NRW zentral entwickeln. Von Spezialisten in diesen Bereichen ne... 00:36:32-5 LK4: {Gibt's in Bayern auch, glaub ich} 00:36:34-1 LK5: ...Nicht in jeder Schule müssen wir uns wieder zusammensetzen und von unten alles wieder neu machen. Warum? Was gibt es da für einen Grund? Warum kann man das nicht zentral Lernfelder und Lernsituationen entwickeln? Auf einer Internetplattform und immer ne ne inter.. ja so ne interaktive Plattform, wo dann jeder drauf zu greifen kann. Das wäre doch super. Dann hätten wir Zeit um uns um unsere wirklich unbedingt homogenen Gruppen von Schülern mit individueller Förderung zu zu... ja zu kümmern. Weil wir müssen immer wieder selber anfangen mit unserem Halbwissen irgendwelche Lernsituationen zu gestalten. Das ist doch Wahnsinn. 00:37:10-5	141	143

Transkription BK3	LK5	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK5: Es gibt noch mehr. Es gibt das alles alles was neu ist im Grunde genommen. Was hat sich entwickelt in diesen ganzen Bereichen. Wo gibt's Neuigkeiten, auch hier ob es Absatzwirtschaft ist oder ob es Personalwirtschaft ist. Da wo wir unterrichten, gibt es ja Neuigkeiten ne. Und das muss man einfach mal profund wissen. Und das muss muss von Spezialisten kommen das Wissen und nicht von "ich les mir das mal an und bin dann der Meinung", aber im Grunde genommen brate ich in meinem eigenen Saft und wenn ich nicht viel gelesen hab, brate ich noch in dem Saft von vor 10 Jahren. (lacht) Jetzt mal ganz grob gesagt ne. Und natürlich auch diese Lernangebote. Ich hab hier gesehen, ich glaub, dieses Angebot, wenn sie jetzt mal auf diese Seite auch von Logineo oder das ist hier ähh Bildungsportal NRW. Da gibt's ja Learnline, Fortbildungs und und und. Bis man sich da mal durchgewurschtelt hat ne. Das ist Wahnsinn. Oder auch die didaktische Jahresplanung. Es gibt so viel, dass wir alles machen müssen, was wir alles zentral machen könnten. Die Lernsituationen, die könnte man in NRW zentral entwickeln. Von Spezialisten in diesen Bereichen ne... 00:36:32-5 LK4: {Gibt's in Bayern auch, glaub ich} 00:36:34-1 LK5: ...Nicht in jeder Schule müssen wir uns wieder zusammensetzen und von unten alles wieder neu machen. Warum? Was gibt es da für einen Grund? Warum kann man das nicht zentral Lernfelder und Lernsituationen entwickeln? Auf einer Internetplattform und immer ne ne inter.. ja so ne interaktive Plattform, wo dann jeder drauf zu greifen kann. Das wäre doch super. Dann hätten wir Zeit um uns um unsere wirklich unbedingt homogenen Gruppen von Schülern mit individueller Förderung zu zu... ja zu kümmern. Weil wir müssen immer wieder selber anfangen mit unserem Halbwissen irgendwelche Lernsituationen zu gestalten. Das ist doch Wahnsinn. 00:37:10-5	141	143
Transkription BK3	LK2	02_Meso\(Re)agierende Schule	LK2: Denn am Ende des Tages verlangt das Land Nordrhein-Westfalen ja von den Zielen her aus dem Papier, dass wir mit den Schülern genauso arbeiten, wie sie's gesagt haben, dass das müsste man mit uns ja auch machen. Also man stellt es sich ja so vor, die Schüler kommen hier eines Tages an, loggen sich ein ähh in ihrer Klasse, können ihre individuellen Lernwege bestimmen, können sich austauschen, werden noch können sich untereinander bewerten. Wir können das Test einfügen je nachdem wie der wie der Schüler drauf ist, kann er mehr oder weniger arbeiten. Das Ganze wird ja als Ziel von der Landesregierung vor ähh gewollt. Das macht ja auch wahrscheinlich Sinn, dass das so sein wird. Und auf dem Weg lässt man uns alleine. Und das hat [Namensnennung] auch völlig recht. Warum gibt es nicht n Profiteam, ähh das auch schon die Anforderungen der Wirtschaft entgegennimmt und sagt, nee Leute ihr unterrichtet jetzt aber n bisschen falsch. Es muss eine Lernsituation, die an das diese diese Bedingungen und dann kann ich mich als Lehrer auch viel besser drauf einstellen. Und dann müsste man sofort ein Fortbildungsbedarf. Den kann man dann ja ablesen, wenn das so ist. Also diese digitale Transformation, die in der Gesellschaft in der im Beruf stattfindet, die findet im Prinzip ohne uns statt. Wir sind immer nur Mitläufer und müssen schnell reagieren und könn's nicht, weil das auch dann Ressourcen frisst ähm dies... 00:38:32-5 LK5: {Wir laufen immer hinterher und das Gefühl hat man auch ne und dann ist ist schon.} 00:38:37-5 LK2: Und wir sind nicht mal fordernd. Wir sind nicht mal fordernd. Und ähh wie gesagt die Gefahr ist groß, dass wir dann abgehängt werden und das andere die Rolle aus ausfüllen. Die Unternehmen selber natürlich, private Bildungsträger. So und dann dann brauche ich vielleicht auch keine Ausbildung. Vielleicht äh machen dann alle nur n duales Studium. 00:38:54-9	145	147
Transkription BK3	LK2	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK2: Denn am Ende des Tages verlangt das Land Nordrhein-Westfalen ja von den Zielen her aus dem Papier, dass wir mit den Schülern genauso arbeiten, wie sie's gesagt haben, dass das müsste man mit uns ja auch machen. Also man stellt es sich ja so vor, die Schüler kommen hier eines Tages an, loggen sich ein ähh in ihrer Klasse, können ihre individuellen Lernwege bestimmen, können sich austauschen, werden noch können sich untereinander bewerten. Wir können das Test einfügen je nachdem wie der wie der Schüler drauf ist, kann er mehr oder weniger arbeiten. Das Ganze wird ja als Ziel von der Landesregierung vor ähh gewollt. Das macht ja auch wahrscheinlich Sinn, dass das so sein wird. Und auf dem Weg lässt man uns alleine. Und das hat [Namensnennung] auch völlig recht. Warum gibt es nicht n Profiteam, ähh das auch schon die Anforderungen der Wirtschaft entgegennimmt und sagt, nee Leute ihr unterrichtet jetzt aber n bisschen falsch. Es muss eine Lernsituation, die an das diese diese Bedingungen und dann kann ich mich als Lehrer auch viel besser drauf einstellen. Und dann müsste man sofort ein Fortbildungsbedarf. Den kann man dann ja ablesen, wenn das so ist. Also diese digitale Transformation, die in der Gesellschaft in der im Beruf stattfindet, die findet im Prinzip ohne uns statt. Wir sind immer nur Mitläufer und müssen schnell reagieren und könn's nicht, weil das auch dann Ressourcen frisst ähm dies... 00:38:32-5 LK5: {Wir laufen immer hinterher und das Gefühl hat man auch ne und dann ist ist schon.} 00:38:37-5 LK2: Und wir sind nicht mal fordernd. Wir sind nicht mal fordernd. Und ähh wie gesagt die Gefahr ist groß, dass wir dann abgehängt werden und das andere die Rolle aus ausfüllen. Die Unternehmen selber natürlich, private Bildungsträger. So und dann dann brauche ich vielleicht auch keine Ausbildung. Vielleicht äh machen dann alle nur n duales Studium. 00:38:54-9	145	147

Transkription BK3	LK2	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK2: Da ist die Anzahl auch immer gestiegen. Da hatten früher überhaupt gar keine Angst. Für manche Bereiche bietet sich das vielleicht auch gar nicht an, aber möglicherweise ist das auch gar nicht, das sagen die Unternehmen, die Schule bietet mir viel zu wenig an an Bildungsmöglichkeiten an. Ich nehme die Möglichkeit wahr und konstruiere ein duales Studium. Und dann sind wir draußen in der aus der Berufsbildung. Das ist das Problem, dass.. 00:39:17-6 I2: {Jaja.} 00:39:17-9 LK2: ... das man uns da nicht genügend unterstützt. Die Politik fordert irgendetwas von uns. So und anstatt das dann genauso zu machen, wie sie sich das vorstellen mit den Schüler mit uns zu machen. Da muss man natürlich auch viel Geld in die Hand nehmen. Da muss man auch alle Lehrer mitnehmen. Mhm. Das ist auch möglich. Aber wenn sie sich überlegen, wie ein ja eine Implementation in einem Unternehmen stattfindet. Wenn Bereiche identifiziert sind, dann wird gesagt, ich möchte dieses System einführen. Da wird ein Zeitplan aufgestellt und dann werden auch diejenigen, die dafür zuständig sind, auch mitgenommen, ganz bewusst geschult. Und dann haben sie zum Schluss eine Umstellung der Produktion oder sie haben ne Umstellung auf ein System. Irgendwann ist es zu Ende. Und dieses Projektmanagement fehlt im Bereich der Bildung komplett. Jetzt wurde gewählt. Wenn die Legislaturperiode halb rum ist, dann wird wieder gar nichts ange.. angepackt, weil die sag "och das ist ja.. hört ja bald wieder auf". Und ähh das ist ähh ziemlich dramatisch. 00:40:14-8	150	152
Transkription BK3		02_Meso\Ausstattung	I2: Ist dann n ähh.. Also die Bewältigung der digitalen Transformation ist das n Projekt oder ne andauernde Aufgabe zukünftig? 00:40:25-7 LK5: Ich sag mal, einführend wär's erstmal n Projekt, weil es ja noch gar nicht richtig da ist ne. (lacht) Und wenn wir es dann haben. Weil ja gut wir, ich sag mal, unser Stand ist ja jetzt, dass wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme. Stellen sie sich mal vor, sie haben ein ein Unternehmen mit 400 Rechnern und haben nicht mal je n ganzen Tag ein fachmännischen Syste.. Systemadministrator da. Der dieses Unternehmen würde nicht mehr existieren. So kann man in der Privatwirtschaft nicht arbeiten, aber wir müssen so arbeiten. Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner fünf Minuten hochfährt. 00:40:58-3 I2: {Mhm.} 00:40:59-0 LK5: Ne da können diese viele Kollegen, die sich jetzt schon total engagieren da drin, die können dann nichts ne die können dann nichts machen, weil denen sind ja die Hände gebunden. Aber wir müssen damit arbeiten. Ne das ist also ja schon n Prozess, aber der geht ja überlaufend. Wie sie schon gesagt haben, wir sind angefangen mit normalen Computern EDV und jetzt versuchen wir vielleicht auf ne Plattform. Dann haben wir moodle gemacht. Dann war moodle wieder nicht, wieder weg vom Fenster, weil das auch nicht funktioniert hat. Dann ne jetzt soll's n Logineo für die... äh gibt's das bei uns nee? 00:41:29-1 LK2: Nein. 00:41:29-2 LK5: Nicht? Okay. Tausend Dinge werden angefasst, ja nennen wir es einen Prozess. Also ich. 00:41:35-6	153	158
Transkription BK3	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	I2: Ist dann n ähh.. Also die Bewältigung der digitalen Transformation ist das n Projekt oder ne andauernde Aufgabe zukünftig? 00:40:25-7 LK5: Ich sag mal, einführend wär's erstmal n Projekt, weil es ja noch gar nicht richtig da ist ne. (lacht) Und wenn wir es dann haben. Weil ja gut wir, ich sag mal, unser Stand ist ja jetzt, dass wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme. Stellen sie sich mal vor, sie haben ein ein Unternehmen mit 400 Rechnern und haben nicht mal je n ganzen Tag ein fachmännischen Syste.. Systemadministrator da. Der dieses Unternehmen würde nicht mehr existieren. So kann man in der Privatwirtschaft nicht arbeiten, aber wir müssen so arbeiten. Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner fünf Minuten hochfährt. 00:40:58-3 I2: {Mhm.} 00:40:59-0 LK5: Ne da können diese viele Kollegen, die sich jetzt schon total engagieren da drin, die können dann nichts ne die können dann nichts machen, weil denen sind ja die Hände gebunden. Aber wir müssen damit arbeiten. Ne das ist also ja schon n Prozess, aber der geht ja überlaufend. Wie sie schon gesagt haben, wir sind angefangen mit normalen Computern EDV und jetzt versuchen wir vielleicht auf ne Plattform. Dann haben wir moodle gemacht. Dann war moodle wieder nicht, wieder weg vom Fenster, weil das auch nicht funktioniert hat. Dann ne jetzt soll's n Logineo für die... äh gibt's das bei uns nee? 00:41:29-1 LK2: Nein. 00:41:29-2 LK5: Nicht? Okay. Tausend Dinge werden angefasst, ja nennen wir es einen Prozess. Also ich. 00:41:35-6	153	158
Transkription BK3	LK3	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	LK3: Ich mein das äh, weil ähh ich mein, wir reflektieren doch am Ende doch auch den digitalen Wandel der Gesellschaft. Und wie der ausgeht, weiß doch auch keiner. Ich meine, das ist ja kein Prozess der irgendwann abgeschlossen sein wird, der der.. Also es ist ein kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen wird. Es ist ein permanenter Prozess mit relativ offenem Ausgang. Das muss man natürlich auch sagen. Und das stellt uns vor die Herausforderung wir müssen agiler werden. Das ist leider so. Also die Kritik oder die ja dieses dies.... 00:42:09-5	161	161

Transkription BK3	LK3	02_Meso\(Re)agierende Schule	LK3: Ich mein das äh, weil ähh ich mein, wir reflektieren doch am Ende doch auch den digitalen Wandel der Gesellschaft. Und wie der ausgeht, weiß doch auch keiner. Ich meine, das ist ja kein Prozess der irgendwann abgeschlossen sein wird, der der.. Also es ist ein kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen wird. Es ist ein permanenter Prozess mit relativ offenem Ausgang. Das muss man natürlich auch sagen. Und das stellt uns vor die Herausforderung wir müssen agiler werden. Das ist leider so. Also die Kritik oder die ja dieses dies.... 00:42:09-5 LK5: Wer ist denn wir? 00:42:10-7 LK3: Ja wir alle, wie wir hier sitzen. Wir müssen in unserem Denken agiler werden. Also ich glaube nicht, dass es jemals so sein wird, dass irgendein Ministerium oder irgendeine Institution dieser Welt uns mundgerecht irgendetwas ähh servieren wird. Das wir sagen, jetzt haben wir endlich das Unterstützungssystem, das wir uns ähh immer gewünscht haben. Dass wir im Grunde genommen auf irgendetwas so zurückgreifen und wenn es das gebe, würden uns wahrscheinlich das Material nicht gefallen. Wir würden sagen, ja damit können wir aber nicht arbeiten. Weil das hat sich irgendeiner ausgedacht, der keine Ahnung hat oder der kennt unsere Schüler nicht. Das wissen wir alles schon und so weiter. Also aus der Nummer, dass wir da selber ranmüssen, kommen wir nicht raus. Wir müssen das Ding. Also wir müssen die Digitalisierung von unten denken. Die Herausforderung ist, wir brauchen mehr Eigenverantwortung, wir brauchen mehr Geld, wir brauchen mehr Kompetenz und wir brauchen ähh mehr Kooperation von unten nach oben. Das würde ich sagen ist die strukturelle Antwort. Das wir also nicht alle tatsächlich das Rad neu erfinden. Aber es kommt nicht von oben, es kommt von unten. Und das kommt dadurch, dass man uns die Mittel in die Hand gibt und die kriegen's dann hin und die anderen kriegen's dann nicht hin. Und da müssen wir n bisschen mutiger werden und auch mehr ausprobieren. Und dann kann's glücken, aber ist nicht gesagt, dass es glückt. Also es ist wirklich ein ein eine ganz große Herausforderung. Aber zu warten, dass irgendein anderer kommt, dass glaube ich, also habe ich mir abgeschminkt, muss ich ganz ehrlich sagen. Ich warte nicht auf auf die Landesregierung, dass die uns hilft, oder auf die Bezirksregierung... 00:43:39-7	161	163
Transkription BK3	LK3	02_Meso\Ausstattung	LK3: Ich mein das äh, weil ähh ich mein, wir reflektieren doch am Ende doch auch den digitalen Wandel der Gesellschaft. Und wie der ausgeht, weiß doch auch keiner. Ich meine, das ist ja kein Prozess der irgendwann abgeschlossen sein wird, der der.. Also es ist ein kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen wird. Es ist ein permanenter Prozess mit relativ offenem Ausgang. Das muss man natürlich auch sagen. Und das stellt uns vor die Herausforderung wir müssen agiler werden. Das ist leider so. Also die Kritik oder die ja dieses dies.... 00:42:09-5 LK5: Wer ist denn wir? 00:42:10-7 LK3: Ja wir alle, wie wir hier sitzen. Wir müssen in unserem Denken agiler werden. Also ich glaube nicht, dass es jemals so sein wird, dass irgendein Ministerium oder irgendeine Institution dieser Welt uns mundgerecht irgendetwas ähh servieren wird. Das wir sagen, jetzt haben wir endlich das Unterstützungssystem, das wir uns ähh immer gewünscht haben. Dass wir im Grunde genommen auf irgendetwas so zurückgreifen und wenn es das gebe, würden uns wahrscheinlich das Material nicht gefallen. Wir würden sagen, ja damit können wir aber nicht arbeiten. Weil das hat sich irgendeiner ausgedacht, der keine Ahnung hat oder der kennt unsere Schüler nicht. Das wissen wir alles schon und so weiter. Also aus der Nummer, dass wir da selber ranmüssen, kommen wir nicht raus. Wir müssen das Ding. Also wir müssen die Digitalisierung von unten denken. Die Herausforderung ist, wir brauchen mehr Eigenverantwortung, wir brauchen mehr Geld, wir brauchen mehr Kompetenz und wir brauchen ähh mehr Kooperation von unten nach oben. Das würde ich sagen ist die strukturelle Antwort. Das wir also nicht alle tatsächlich das Rad neu erfinden. Aber es kommt nicht von oben, es kommt von unten. Und das kommt dadurch, dass man uns die Mittel in die Hand gibt und die kriegen's dann hin und die anderen kriegen's dann nicht hin. Und da müssen wir n bisschen mutiger werden und auch mehr ausprobieren. Und dann kann's glücken, aber ist nicht gesagt, dass es glückt. Also es ist wirklich ein ein eine ganz große Herausforderung. Aber zu warten, dass irgendein anderer kommt, dass glaube ich, also habe ich mir abgeschminkt, muss ich ganz ehrlich sagen. Ich warte nicht auf auf die Landesregierung, dass die uns hilft, oder auf die Bezirksregierung... 00:43:39-7	161	163

Transkription BK3	LK2	02_Meso\Ausstattung	immer, dann müssen auch die Strukturen so ein, dass man denn eben äh das auch ermöglicht, dass man eine im im Bundeland eine eine gleiche Bildung überall sicherstellt. Das könnte man ja dirigistisch bestimmen durch die Lernsituationen und was ein Lehrer zu lehren hat oder was nicht und auch fortgebildet werden. Dann müsste man dann müsste man sowas machen dann müsste man eben so etwas schulen. Weil das aber nicht geht und da hat der [Name] natürlich völlig Recht, sowas wird nicht passieren. Dann müsste man uns in der unteren Ebene dann natürlich viel agiler machen. Auch mit viel mehr Geld und mit vi mit viel mehr Ressourcen ausstatten. Also ähh wir müssen viel mehr Lehrer haben. Ähh weil wir auch anders arbeiten müssen und ähhm wir müssen auch viel mehr Geld haben. Das ist ja wieder eine Preisfrage wer uns ausstattet. 00:44:44-6 LK3: {Ja. Ja.} Das Geld ist ja da, nur wir kriegen es nicht. 00:44:46-2 LK2: Und und dann hätten erst recht sogar eine Konkurrenzsituation zu den zu den anderen Berufskollegs. Das wäre ja auch so. Und dann hängt das nämlich davon ab, wie gut ist die Mannschaft und die Schulleitung, um sowas umzusetzen. Und dann kann es natürlich zu Verwerfungen kommen und kannst sagen, nee die können das überhaupt nicht, die sind völlig planlos. Ja. Und und das ist das Problem, ich muss es ja, in irgendeiner Form muss ich diesen Prozess schon ähh steuern, aber feststeht, am Ende des Tages müsst ihr viel mehr Verantwortung übernehmen. Das können wir auch, weil wir sind ja alle nicht in Anführungsstrichen dumm. Wir ge.. wir gehen ja mit der Situation sehr offensiv um auch in der Fachschule. Wir haben den Kontakt. Wir wissen was die Schüler brauchen. Also in der Fachschule ist ja schon dieser die die Fortbildung allein dadurch das wir von den von den Schülern angehalten werden, nochmal über das nachzudenken, was wir denen erzählen. Also wenn sie mit.. wenn ein Bilanzbuchhalter mit ihnen äh in Rechnungswesen sitzt und er sagt ihnen [Namensnennung] da müssen sie jetzt mal was anders vorgehen. So wird das heute nicht mehr gemacht. Das ist das ist schon eine noch ne tolle Herausforderung und eine Fortbildung. Also ich wenn sie in der Fachschule unterrichten, da sind... sie haben.. Die Lehrer werden ja schon gedrängt, die müssen ja auch neue Literatur lesen, die müssen sich mit den neuen Rechnungslegungsvorschriften immer auseinander kennen. Jaa das ist das ist alles ne ganz andere Anforderung. Und dann we.. wenn wir das leisten, dann müssen wir auch die Verantwortung dafür übernehmen können und dann wagen wir das mal, dann schreiben wir diesen Lehrplan mal um, genau für das was wir meinen, was die Schüler auch brauchen. Vielleicht muss jeder Schüler auf einmal eine Website aufsetzen. Vielleicht muss auch eine Website auswerten können. Das bringen wir	169	171
Transkription BK3	LK2	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	LK2: Und und dann hätten erst recht sogar eine Konkurrenzsituation zu den zu den anderen Berufskollegs. Das wäre ja auch so. Und dann hängt das nämlich davon ab, wie gut ist die Mannschaft und die Schulleitung, um sowas umzusetzen. Und dann kann es natürlich zu Verwerfungen kommen und kannst sagen, nee die können das überhaupt nicht, die sind völlig planlos. Ja. Und und das ist das Problem, ich muss es ja, in irgendeiner Form muss ich diesen Prozess schon ähh steuern, aber feststeht, am Ende des Tages müsst ihr viel mehr Verantwortung übernehmen. Das können wir auch, weil wir sind ja alle nicht in Anführungsstrichen dumm. Wir ge.. wir gehen ja mit der Situation sehr offensiv um auch in der Fachschule. Wir haben den Kontakt. Wir wissen was die Schüler brauchen. Also in der Fachschule ist ja schon dieser die die Fortbildung allein dadurch das wir von den von den Schülern angehalten werden, nochmal über das nachzudenken, was wir denen erzählen. Also wenn sie mit.. wenn ein Bilanzbuchhalter mit ihnen äh in Rechnungswesen sitzt und er sagt ihnen [Namensnennung] da müssen sie jetzt mal was anders vorgehen. So wird das heute nicht mehr gemacht. Das ist das ist schon eine noch ne tolle Herausforderung und eine Fortbildung. Also ich wenn sie in der Fachschule unterrichten, da sind... sie haben.. Die Lehrer werden ja schon gedrängt, die müssen ja auch neue Literatur lesen, die müssen sich mit den neuen Rechnungslegungsvorschriften immer auseinander kennen. Jaa das ist das ist alles ne ganz andere Anforderung. Und dann we.. wenn wir das leisten, dann müssen wir auch die Verantwortung dafür übernehmen können und dann wagen wir das mal, dann schreiben wir diesen Lehrplan mal um, genau für das was wir meinen, was die Schüler auch brauchen. Vielleicht muss jeder Schüler auf einmal eine Website aufsetzen. Vielleicht muss auch eine Website auswerten können. Das bringen wir nicht jedem Schüler grundsätzlich bei, sondern vielleicht nur einer kleinen Gruppe, aber vielleicht gibt es Anforderungen, die wir dann die wir dann ähh rausfiltern können durch die Schüler. Und sagen, ja eigentlich muss ja jeder dies und das können. Das ist im Lehrplan ja gar nicht drin. Wie wie im Bankenbereich, also da... der Bankenbereich, der der hat ja jetzt völlig... 00:46:35-9	171	171
Transkription BK3	LK2	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK2: Und und dann hätten erst recht sogar eine Konkurrenzsituation zu den zu den anderen Berufskollegs. Das wäre ja auch so. Und dann hängt das nämlich davon ab, wie gut ist die Mannschaft und die Schulleitung, um sowas umzusetzen. Und dann kann es natürlich zu Verwerfungen kommen und kannst sagen, nee die können das überhaupt nicht, die sind völlig planlos. Ja. Und und das ist das Problem, ich muss es ja, in irgendeiner Form muss ich diesen Prozess schon ähh steuern, aber feststeht, am Ende des Tages müsst ihr viel mehr Verantwortung übernehmen. Das können wir auch, weil wir sind ja alle nicht in Anführungsstrichen dumm. Wir ge.. wir gehen ja mit der Situation sehr offensiv um auch in der Fachschule. Wir haben den Kontakt. Wir wissen was die Schüler brauchen. Also in der Fachschule ist ja schon dieser die die Fortbildung allein dadurch das wir von den von den Schülern angehalten werden, nochmal über das nachzudenken, was wir denen erzählen. Also wenn sie mit.. wenn ein Bilanzbuchhalter mit ihnen äh in Rechnungswesen sitzt und er sagt ihnen [Namensnennung] da müssen sie jetzt mal was anders vorgehen. So wird das heute nicht mehr gemacht. Das ist das ist schon eine noch ne tolle Herausforderung und eine Fortbildung. Also ich wenn sie in der Fachschule unterrichten, da sind... sie haben.. Die Lehrer werden ja schon gedrängt, die müssen ja auch neue Literatur lesen, die müssen sich mit den neuen Rechnungslegungsvorschriften immer auseinander kennen. Jaa das ist das ist alles ne ganz andere Anforderung. Und dann we.. wenn wir das leisten, dann müssen wir auch die Verantwortung dafür übernehmen können und dann wagen wir das mal, dann schreiben wir diesen Lehrplan mal um, genau für das was wir meinen, was die Schüler auch brauchen. Vielleicht muss jeder Schüler auf einmal eine Website aufsetzen. Vielleicht muss auch eine Website auswerten können. Das bringen wir nicht jedem Schüler grundsätzlich bei, sondern vielleicht nur einer kleinen Gruppe, aber vielleicht gibt es Anforderungen, die wir dann die wir dann ähh rausfiltern können durch die Schüler. Und sagen, ja eigentlich muss ja jeder dies und das können. Das ist im Lehrplan ja gar nicht drin. Wie wie im Bankenbereich, also da... der Bankenbereich, der der hat ja jetzt völlig... 00:46:35-9	171	171

Transkription BK3	LK5/LK3	02_Meso\Curricula	haben ja einerseits gesagt, dass die zentrale Lernsituationen äh hätten und auf der anderen Seiten sagen sie, wir brauchen mehr Gestaltungsfreiheit vor Ort. 00:47:05-0 LK5: Nein also nicht was die Lehrsituation betrifft. Auf keinen Fall. Wenn wir ordentliche Lernsituationen hätten, ich sag mal... 00:47:11-8 I2: {Was ist denn ne} was ist denn ne ordentliche Lernsituation fürs digitale Zeitalter, wenn wir gleichzeitig sagen, der Wandel ist ist immer schneller? Also die zentrale Lernsituation wird ja nicht die Situation in Gütersloh, in Düsseldorf, in Aachen und in Brilon gleichzeitig abbilden können. 00:47:31-1 LK5: Doch, warum nicht? 00:47:32-6 LK3: {Theoretisch schon.} 00:47:34-5 LK5: Also warum kann ein Fachschüler, der äh ein Betriebswirt werden möchte, nicht ne zentrale Lernsituation.. und das muss halt von einem Team gemacht werden, die halt aus der Wirtschaft kommen, die aus den Schulen kommen ähh und pädagogisch das im Sinne der der Didaktik und Pädagogik aufarbeiten. Und dann interaktiv ja, dass man auch immer die richtigen Informationen hat, dass man die Handlungssituation, die Lernsituation hat. Und die können doch da äh immer aktualisiert werden. Halt von einem Team, was sich vielleicht dann auch immer mal neu äh sortiert. Damit da dann jetzt auch nicht wieder diese Blindheit reinkommt... 00:48:10-6 LK3: Aber wer organisiert das? 00:48:11-4 LK5: Das muss NRW organisieren, Düsseldorf. 00:48:13-7 LK3: Nee, das geht nicht. Das machen die doch schon ständig. 00:48:16-2 LK5: {Ich sag...} 00:48:16-2	180	200
Transkription BK3		02_Meso\Ausstattung	 LK5: Nee die können ja den Wandel einarbeiten, dass ist es ja. Da haben wir ja Spezialisten. Wenn die merken da ist Wandel, dann packen die die Lernsituationen und entwickeln ne neue. Weil sie weil sie 40 Stunden in der Woche Zeit dafür haben. Wir haben, wie viel Zeit haben wir denn. Im Moment sind ja wirklich, haben wir solche Packen an Klausuren und Prüfungen daliegen. Wenn das nicht weitergeht, sind wir hier am Diskutieren und dann haben wir.... 00:49:53-2 LK3: {Ja und dann brauchen wir mehr Zeit. Und das ja der.. wir brauchen mehr Zeit.} 00:49:55-0 LK6: Ich mach.. mach das halt immer on top ne. Also hm... 00:49:56-6 LK5: {Man macht alle on top.} 00:49:57-6 LK6: Genau. Wir haben eben ja mal gesagt, dass wir uns ja auch selber fortbilden. Tun wir ja auch, sonst geht man ja unter in den Klassen. Also wenn man nicht vorbereitet da rein marschiert. Das macht man einmal, vielleicht auch ein zweites Mal, aber mit Sicherheit kein drittes Mal. Will man sich selber nicht antun und die Schüler haben davon auch nichts, davon ganz abgesehen. Aber alles das was man ja zusätzlich macht. Also es ist wirklich on top. Also in dem Moment, wo ich ja, also das geht ja zu Lasten des Privatlebens, wenn Schule auf gleichem Maß weiterlaufen soll und man ne Materie, die sagt, man will die anderen Sachen aber auch noch machen oder man muss die anderen Sachen noch machen, Lernsituation oder was auch immer. Und Schule soll nicht drunter leiden, dann muss ja irgendwo anders die Zeit herkommen. Also das ist Zeit ja. Und das habe ich ja eben selber auch schon gesagt, wir brauchen mehr Lehrer ne. Also wir wir sind zwar auf dem Papier überbesetzt ne. 00:50:40-7 LK5: Also ich finde, dass... 00:50:41-1 LK6: Aber im Prinzip sind es ja noch nicht genug. Also wenn man das hier erträglicher machen möchte die gesamte Stresssituation, dann bräuchte man halt noch mehr Kräfte. 00:50:48-6	200	206

Transkription BK3	LK5/LK6	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	 LK5: Nee die können ja den Wandel einarbeiten, dass ist es ja. Da haben wir ja Spezialisten. Wenn die merken da ist Wandel, dann packen die die Lernsituationen und entwickeln ne neue. Weil sie weil sie 40 Stunden in der Woche Zeit dafür haben. Wir haben, wie viel Zeit haben wir denn. Im Moment sind ja wirklich, haben wir solche Packen an Klausuren und Prüfungen daliegen. Wenn das nicht weitergeht, sind wir hier am Diskutieren und dann haben wir.... 00:49:53-2 LK3: {Ja und dann brauchen wir mehr Zeit. Und das ja der.. wir brauchen mehr Zeit.} 00:49:55-0 LK6: Ich mach.. mach das halt immer on top ne. Also hm... 00:49:56-6 LK5: {Man macht alle on top.} 00:49:57-6 LK6: Genau. Wir haben eben ja mal gesagt, dass wir uns ja auch selber fortbilden. Tun wir ja auch, sonst geht man ja unter in den Klassen. Also wenn man nicht vorbereitet da rein marschiert. Das macht man einmal, vielleicht auch ein zweites Mal, aber mit Sicherheit kein drittes Mal. Will man sich selber nicht antun und die Schüler haben davon auch nichts, davon ganz abgesehen. Aber alles das was man ja zusätzlich macht. Also es ist wirklich on top. Also in dem Moment, wo ich ja, also das geht ja zu Lasten des Privatlebens, wenn Schule auf gleichem Maß weiterlaufen soll und man ne Materie, die sagt, man will die anderen Sachen aber auch noch machen oder man muss die anderen Sachen noch machen, Lernsituation oder was auch immer. Und Schule soll nicht drunter leiden, dann muss ja irgendwo anders die Zeit herkommen. Also das ist Zeit ja. Und das habe ich ja eben selber auch schon gesagt, wir brauchen mehr Lehrer ne. Also wir wir sind zwar auf dem Papier überbesetzt ne. 00:50:40-7 LK5: Also ich finde, dass... 00:50:41-1 LK6: Aber im Prinzip sind es ja noch nicht genug. Also wenn man das hier erträglicher machen möchte die gesamte Stresssituation, dann bräuchte man halt noch mehr Kräfte. 00:50:48-6	200	206
Transkription BK3	LK2	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	So da haben wir jetzt n Informationsleck. Jetzt jetzt können wir gucken, da könn.. das erfahren wir ja nebenbei und die Schüler kommen ähm mit unterschiedlichen Kompetenzen, sehr heterogen. Die erzählen uns irgendetwas. Wir merken in einigen Bereichen müssten wir uns äh umstellen, müssten wir was verändern. Aber wir könn's nicht genau packen. Die Lehrer können es nicht genau packen, was ist jetzt Industrie 4.0 und was ist digitale Transformation. Und möglicherweise gibt es da Hilfestellungen zentraler Art. Die sagen, nee Leute wir müssen jetzt mal komplett anders umdenken. Vielleicht wäre es auch so, vielleicht müsste jeder Lehrer so, wenn sie nochmal zurückdenken, als die PCs eingeführt wurden. Hätte man alle Lehrer erstmal auf word schulen müssen, damit die überhaupt mit word umgehen und überhaupt auch digitale Medien und auch digitale Materialien überhaupt erstellen. Denn es ist ja heute so, wenn dieser Zug vorbei ist, dann gibt es Lehrer, die können immer noch kein können digitale Materialien gar nicht erstellen, weil sie's nicht gelernt haben. Die andere Geschichte ist auch Fremdsprache. Jeder Lehrer müsste wahrscheinlich auch nen Basics-Kurs mal in Englisch gemacht haben. Vielleicht muss jeder Lehrer auch nochmal nach England fahren, um zu gucken, wie eigentlich das sehen. Also wir haben jetzt die Engländer da, also unsere Englischlehrer in England gehabt. Ähh die kamen mit tollen Eindrücken wieder, aber wir brauchen wahrscheinlich auch in dem Bereich Fremdsprache. Da müssen wir vielleicht auch eine Fortbildung haben, weil auch die Texte englisch sind, die Ausdrücke sind englisch. Vielleicht brauchen wir auch mal komplett andere Methoden. Komplett andere Methoden. Ähh.	210	210
Transkription BK3	LK3	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	I1: Ist es auch denkbar, dass sich das sich die Rolle des Lehrers komplett ändert? 00:52:52-0 LK3: {Ganz richtig.} 00:52:52-1 LK2: Natürlich. 00:52:53-0 I1: Weil sie haben's ja auch angesprochen diese Veränderung, die.. 00:52:56-5 LK3: {Das ist es.} 00:52:56-5 I1: ..ist ja möglich das die exponentiell verläuft. Und das... 00:52:58-9 LK3: {Genau.} 00:52:58-9 I1: ..dann die die die Lehrpersonen gar keine Chance mehr haben überhaupt hinterher zu kommen. 00:53:02-6 LK3: Genau. Da würde keine Fortbildung der Welt uns nützen, weil wir im Grunde genommen doch immer hinterherhinken, weil die Fortbildung ist auch schon wieder drei Jahre vorbei. 00:53:09-7	211	219

Transkription BK3	LK3	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	I1: Ist es auch denkbar, dass sich das sich die Rolle des Lehrers komplett ändert? 00:52:52-0 LK3: {Ganz richtig.} 00:52:52-1 LK2: Natürlich. 00:52:53-0 I1: Weil sie haben's ja auch angesprochen diese Veränderung, die.. 00:52:56-5 LK3: {Das ist es.} 00:52:56-5 I1: ..ist ja möglich das die exponentiell verläuft. Und das... 00:52:58-9 LK3: {Genau.} 00:52:58-9 I1: ..dann die die die Lehrpersonen gar keine Chance mehr haben überhaupt hinterher zu kommen. 00:53:02-6 LK3: Genau. Da würde keine Fortbildung der Welt uns nützen, weil wir im Grunde genommen doch immer hinterherhinken, weil die Fortbildung ist auch schon wieder drei Jahre vorbei. 00:53:09-7	211	219
Transkription BK3	LK4	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	I2: {Sind sind sie} Ich frag's mal n klein wenig anders eventuell. Sind sie in einigen Jahren noch Fachlehrer? Oder erhalten sie ne andere Aufgabenstellung? 00:54:55-6 LK4: Voraussichtlich ja. 00:54:58-4	229	230
Transkription BK3	LK7	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	LK7: Jetzt auf jeden Fall ne. Man hat ja jetzt auch schon mal das Problem, dass ähm wir in Teilen zum Beispiel beruflichen Gymnasium, da bilden wir ja jetzt auch nicht jetzt ich sag mal Berufen für die Industrie aus, sondern da bilden wir ja auch aus für Studieneinrichtungen und das ist so breit gefächert, von daher ähh muss man das ja da auch wieder n bisschen ja schon Vielfalt da sehen. Und das Problem ist ja, dass dann wieder die Universität Beispiel also ganz andere Kompetenzen auch wiederhaben möchte als jetzt wenn jemand in Industriebetrieb geht. Also da ist ja eher, ich sag mal so, dass auch die wieder zurück möchten gerne. Also von daher wird es auf jeden Fall so ein, dass wir das auch gar nicht anders leisten können. Wir sind nachher nicht mehr diejenigen, die nur noch vermitteln, sondern wir müssen eben die unterschiedlichen die die vielmehr dahinbringen, dass sie sich das selber aneignen können und nicht das wir das immer dann machen. Das wird gar nicht ausbleiben. 00:56:04-4	233	233
Transkription BK3	LK5/LK7	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	LK5: Aber ich glaube trotzdem, dass wir Fachlehrer bleiben. 00:56:06-4 LK7: Ja Fachlehrer schon. Aber trotzdem nicht nur dieses... 00:56:08-7 LK5: Der der Moderator ne dieses aber die diese das Problem ist auch, die Frage immer was habe ich für ein Schülerbild ne. Wir haben ja auch gesehen, dass es sehr schwierig ist mit den inhomogenen Grippen Gruppen. Auch wenn man sagt, die kriegen jetzt so in der Grundschule ihre ihre Wochenl.. ihre Lehrpläne und machen. Sind diese diszipliniert, dass sie immer vorwärts schreiben, wenn die anderen noch weiter hinten sind. Solche Sachen kommen da ja auch noch damit zu ne. Aber wir sind Fachlehrer, weil wir fachlich fit sein müssen, um bei wenn wenn Schüler irgendwie in die falsche Richtung driften in ihren Entscheidungen, weil sie fachlich das nicht fundiert ähh ich sag mal ermittelt haben. Dann müssen wir das erkennen. Und da können wir nur erkennen, wenn wir in dem Fach auch äh Spezialisten bleiben. Wenn ich nur noch moderiere den Lernprozess ähh kann ich überhaupt, kann ich keine keine Fehlentwicklungen erkennen. Das ist genauso, wie wenn ich jetzt profund son Steuersystem nicht kenne und der schmeißt mir auf einmal falsche Ergebnisse aus. Dann merke ich das nicht, dass der dieses ähh Steuerberatungssystem auf einmal nicht richtig funktioniert, wenn ich nicht weiß wie es geht. Und so ist es mit dem Schüler auch, wenn der auf einmal irgendwas produziert, was überhaupt keinen Sinn mehr ergibt, kann ich das nur sehen, wenn ich n Fachlehrer bin auch. Oder n fachlich fitter Moderator? (unverständliches Gerede) 00:57:31-3	234	236
Transkription BK3	LK6	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	LK6: Ja gut. Moderatoren sind wir ja jetzt auch schon. Also das ist ja jetzt nicht so, dass wir uns jetzt nur da vorne hinstellen und ähh.. 00:57:35-2 LK?: {Nee, das machen wir..} 00:57:36-3 LK6: ..das dann da runter rattern. Sondern wir haben mehrere Lehrerfunktionen. Wissen wir ja. Und ähh aber wenn wir uns entscheiden dürften, was wir machen möchten, wofür meine Generation vielleicht auch mal Lehrer geworden ist. Dann ist vieles von den Aufgaben, die ich äh jetzt leisten soll, wäre dann nicht dabei. Also das würde ich mir, würde ich mir einfacher wünschen. 00:57:58-0	237	239

Transkription BK3	LK1/LK6	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	LK1: Um die Frage auch noch zu beantworten. Es werden ja in Zukunft auch Prüfungen in Fächern weiter durchgeführt werden, soweit ich das erkennen kann. Und kann man die Fachabiprüfung nehmen, kann man... I2: Also wir sind hier in der Fachschule. Lassen wir uns mit der Fachschule befassen. 00:58:24-0 LK1: Fachschule? Ja ich denke, dass könnte jetzt. 00:58:27-2 LK6: Ja ich kann den Berufsbilden Berufsbildern ist das ja auch so ne. Im Bankenbereich überlegen sie sich ja auch schon genau, wie sie [unverständlich] PC-gestützt sind. Ne das ist ja auch so ein Punkt, die.. Wir sagen machen sie ne Beratermappe, haben die in der Praxis ja alle gar nicht, machen die extra für die Prüfung, weil sie die da mitnehmen dürfen. In der Praxis haben die natürlich ihr System. Also ist ja die Frage, wie kriegt man den.. oder will man das, dass man jetzt in so ner Prüfung, dass die da mit ihrem Computersystem arbeiten können und was ist dann noch bewertbar. Also was sollen die denn dann können. Ich mein jetzt nur noch abrufen können. Ich mein, ich bin auch öfter mal bei der Bank, da funktioniert ne halbe Stunde nichts ne. Weil der Rechner nicht läuft oder der Drucker Drucker nicht geht. Und dann ne was ist dann.. was bleibt noch übrig. Was soll ich noch tun. Das ist ja auch so ne Frage, wo soll ich denn überhaupt hin. Also ich sehen natürlich bei manchen Sachen, dass brauchen die Schüler gar nicht. Ich unterrichte das trotzdem, find's auch schön. Mache ich wohl gern. Aber nur so, ob die das in der Praxis anwenden werden, fraglich. Im Lehrplan steht's noch, also mache ich das. Aber die Frage ist, wo will ich denn sonst hin, was muss ich denn sonst machen. Also ich darf ja auch nichts anderes machen, weil ich ja an den Lehrplan gebunden bin, in dem Bereich. Fachschule hat's dann wieder ein bisschen einfacher, weil's.... 00:59:21-3 LK5: {Obwohl wir schon auch einiges im Lehrplan haben ne also.} 00:59:25-1	242	246
Transkription BK3	LK1/LK6	02_Meso\Curricula	LK1: Um die Frage auch noch zu beantworten. Es werden ja in Zukunft auch Prüfungen in Fächern weiter durchgeführt werden, soweit ich das erkennen kann. Und kann man die Fachabiprüfung nehmen, kann man... I2: Also wir sind hier in der Fachschule. Lassen wir uns mit der Fachschule befassen. 00:58:24-0 LK1: Fachschule? Ja ich denke, dass könnte jetzt. 00:58:27-2 LK6: Ja ich kann den Berufsbilden Berufsbildern ist das ja auch so ne. Im Bankenbereich überlegen sie sich ja auch schon genau, wie sie [unverständlich] PC-gestützt sind. Ne das ist ja auch so ein Punkt, die.. Wir sagen machen sie ne Beratermappe, haben die in der Praxis ja alle gar nicht, machen die extra für die Prüfung, weil sie die da mitnehmen dürfen. In der Praxis haben die natürlich ihr System. Also ist ja die Frage, wie kriegt man den.. oder will man das, dass man jetzt in so ner Prüfung, dass die da mit ihrem Computersystem arbeiten können und was ist dann noch bewertbar. Also was sollen die denn dann können. Ich mein jetzt nur noch abrufen können. Ich mein, ich bin auch öfter mal bei der Bank, da funktioniert ne halbe Stunde nichts ne. Weil der Rechner nicht läuft oder der Drucker Drucker nicht geht. Und dann ne was ist dann.. was bleibt noch übrig. Was soll ich noch tun. Das ist ja auch so ne Frage, wo soll ich denn überhaupt hin. Also ich sehen natürlich bei manchen Sachen, dass brauchen die Schüler gar nicht. Ich unterrichte das trotzdem, find's auch schön. Mache ich wohl gern. Aber nur so, ob die das in der Praxis anwenden werden, fraglich. Im Lehrplan steht's noch, also mache ich das. Aber die Frage ist, wo will ich denn sonst hin, was muss ich denn sonst machen. Also ich darf ja auch nichts anderes machen, weil ich ja an den Lehrplan gebunden bin, in dem Bereich. Fachschule hat's dann wieder ein bisschen einfacher, weil's.... 00:59:21-3 LK5: {Obwohl wir schon auch einiges im Lehrplan haben ne also.} 00:59:25-1	242	246
Transkription BK3	LK1/LK6	04_Einsatz digitaler Medien	LK1: Um die Frage auch noch zu beantworten. Es werden ja in Zukunft auch Prüfungen in Fächern weiter durchgeführt werden, soweit ich das erkennen kann. Und kann man die Fachabiprüfung nehmen, kann man... I2: Also wir sind hier in der Fachschule. Lassen wir uns mit der Fachschule befassen. 00:58:24-0 LK1: Fachschule? Ja ich denke, dass könnte jetzt. 00:58:27-2 LK6: Ja ich kann den Berufsbilden Berufsbildern ist das ja auch so ne. Im Bankenbereich überlegen sie sich ja auch schon genau, wie sie [unverständlich] PC-gestützt sind. Ne das ist ja auch so ein Punkt, die.. Wir sagen machen sie ne Beratermappe, haben die in der Praxis ja alle gar nicht, machen die extra für die Prüfung, weil sie die da mitnehmen dürfen. In der Praxis haben die natürlich ihr System. Also ist ja die Frage, wie kriegt man den.. oder will man das, dass man jetzt in so ner Prüfung, dass die da mit ihrem Computersystem arbeiten können und was ist dann noch bewertbar. Also was sollen die denn dann können. Ich mein jetzt nur noch abrufen können. Ich mein, ich bin auch öfter mal bei der Bank, da funktioniert ne halbe Stunde nichts ne. Weil der Rechner nicht läuft oder der Drucker Drucker nicht geht. Und dann ne was ist dann.. was bleibt noch übrig. Was soll ich noch tun. Das ist ja auch so ne Frage, wo soll ich denn überhaupt hin. Also ich sehen natürlich bei manchen Sachen, dass brauchen die Schüler gar nicht. Ich unterrichte das trotzdem, find's auch schön. Mache ich wohl gern. Aber nur so, ob die das in der Praxis anwenden werden, fraglich. Im Lehrplan steht's noch, also mache ich das. Aber die Frage ist, wo will ich denn sonst hin, was muss ich denn sonst machen. Also ich darf ja auch nichts anderes machen, weil ich ja an den Lehrplan gebunden bin, in dem Bereich. Fachschule hat's dann wieder ein bisschen einfacher, weil's.... 00:59:21-3 LK5: {Obwohl wir schon auch einiges im Lehrplan haben ne also.} 00:59:25-1	242	246

Transkription BK3	LK2	02_Meso\Ausstattung	LK2: Aber trotzdem ist die Erwartungshaltung an einen Lehrer. Das Lehrerbild wird sich da nicht ändern. Der Lehrer ist auf alle Fälle erstmal auch noch ein Fachmann. 00:59:42-8 LK5: {Genau.} 00:59:43-6 LK2: Der Lehrer ist ein ein Fachmann für das was er unterrichtet. Und ähm da kann man überlegen, ob die Kompetenzen anders sein soll. Der Lehrer muss dann viel mehr moderieren können, der muss damit umgehen können, dass es inhomogene Gruppen gibt, dass sich die Anforderungen ganz ändern, dass es am Lehrplan vorbeigeht. Der muss ganz der muss viele Dinge ähh erfüllen, die er mit denen er nicht gerechnet hat. Auch dass er bis 16 Uhr noch nebenbei viel viele viele Dingen muss zusätzlich. Damit hat er ja auch nicht gerechnet. Er muss auf alle Fälle die Kompetenzen ändern und muss immer neu reflektieren und muss sich auf viele Dinge einlassen und auf ne hohe Zusatzbelastung. Am Ende wenn wenn alles gut geht, natürlich wenn ich mir das Bild angucke, was das Land Nordrhein-Westfalen haben möchte. Wenn ich in der Materialien entwickelt haben und ich hab das jetzt für mein Fach ganz wirklich optimiert und ich sehe die Schüler sind erfolgreich. Die können ihren Lernweg selber gestalten und arbeiten Material ab und haben Fachwissen und sind kommunikativ und sind sozialkompetent. Wenn das wenn das so ist, also wenn ich dieses Ziel erreicht habe, wunderbar. Dann bin ich auch als Lehrer entspannt. Dann kann ich auch immer noch ein bisschen nachsteuern. Aber dieser Weg dahin, dass ist ähm das dauert. 01:00:55-6	250	252
Transkription BK3	LK2	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	LK2: Aber trotzdem ist die Erwartungshaltung an einen Lehrer. Das Lehrerbild wird sich da nicht ändern. Der Lehrer ist auf alle Fälle erstmal auch noch ein Fachmann. 00:59:42-8 LK5: {Genau.} 00:59:43-6 LK2: Der Lehrer ist ein ein Fachmann für das was er unterrichtet. Und ähm da kann man überlegen, ob die Kompetenzen anders sein soll. Der Lehrer muss dann viel mehr moderieren können, der muss damit umgehen können, dass es inhomogene Gruppen gibt, dass sich die Anforderungen ganz ändern, dass es am Lehrplan vorbeigeht. Der muss ganz der muss viele Dinge ähh erfüllen, die er mit denen er nicht gerechnet hat. Auch dass er bis 16 Uhr noch nebenbei viel viele viele Dingen muss zusätzlich. Damit hat er ja auch nicht gerechnet. Er muss auf alle Fälle die Kompetenzen ändern und muss immer neu reflektieren und muss sich auf viele Dinge einlassen und auf ne hohe Zusatzbelastung. Am Ende wenn wenn alles gut geht, natürlich wenn ich mir das Bild angucke, was das Land Nordrhein-Westfalen haben möchte. Wenn ich in der Materialien entwickelt haben und ich hab das jetzt für mein Fach ganz wirklich optimiert und ich sehe die Schüler sind erfolgreich. Die können ihren Lernweg selber gestalten und arbeiten Material ab und haben Fachwissen und sind kommunikativ und sind sozialkompetent. Wenn das wenn das so ist, also wenn ich dieses Ziel erreicht habe, wunderbar. Dann bin ich auch als Lehrer entspannt. Dann kann ich auch immer noch ein bisschen nachsteuern. Aber dieser Weg dahin, dass ist ähm das dauert. 01:00:55-6	250	252
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	LK5: Ja wir kommen jetzt son bisschen vom Thema ab. Wenn wir jetzt Fachschule 4.0 wählen. Bei uns ist es so. Ja wir versuchen schon auch informationstechnische Medien zu nutzen. Wir sind ja auf dem Weg auch über Laptopklassen vielleicht demnächst auch in der Fachschule nachzudenken, wenn das System stabil ist. Das machen wir. Und wir versuchen halt den Schüler auf Grund der veränderten Kemprozesse in Unternehmen halt auch neue Entscheidungskriterien an die Hand zugeben ne oder veränderte. Und darauf zu reagieren. Das mit dieser Lagerkennzahl ne und so weiter. Das sich da halt diese Steuer.. schräubchen verändern ne. Aber das ist halt sehr schwierig, auf Grund dem Mangel an Fortbildung. 01:01:39-6	253	253
Transkription BK3	LK5	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	LK5: Ja wir kommen jetzt son bisschen vom Thema ab. Wenn wir jetzt Fachschule 4.0 wählen. Bei uns ist es so. Ja wir versuchen schon auch informationstechnische Medien zu nutzen. Wir sind ja auf dem Weg auch über Laptopklassen vielleicht demnächst auch in der Fachschule nachzudenken, wenn das System stabil ist. Das machen wir. Und wir versuchen halt den Schüler auf Grund der veränderten Kemprozesse in Unternehmen halt auch neue Entscheidungskriterien an die Hand zugeben ne oder veränderte. Und darauf zu reagieren. Das mit dieser Lagerkennzahl ne und so weiter. Das sich da halt diese Steuer.. schräubchen verändern ne. Aber das ist halt sehr schwierig, auf Grund dem Mangel an Fortbildung. 01:01:39-6	253	253
Transkription BK3	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	LK5: Ja wir kommen jetzt son bisschen vom Thema ab. Wenn wir jetzt Fachschule 4.0 wählen. Bei uns ist es so. Ja wir versuchen schon auch informationstechnische Medien zu nutzen. Wir sind ja auf dem Weg auch über Laptopklassen vielleicht demnächst auch in der Fachschule nachzudenken, wenn das System stabil ist. Das machen wir. Und wir versuchen halt den Schüler auf Grund der veränderten Kemprozesse in Unternehmen halt auch neue Entscheidungskriterien an die Hand zugeben ne oder veränderte. Und darauf zu reagieren. Das mit dieser Lagerkennzahl ne und so weiter. Das sich da halt diese Steuer.. schräubchen verändern ne. Aber das ist halt sehr schwierig, auf Grund dem Mangel an Fortbildung. 01:01:39-6	253	253

Transkription BK3	LK4	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	zum Beispiel nen Absatz, der ähm im Schwerpunktfach drei Monaten mit den Studenten eine Projektarbeit. Ähm da suche wir uns ein Partner, ein reales Unternehmen, und fragen was können wir für euch tun ähm im Bereich Absatzwirtschaft im weitesten Sinne, sag ich jetzt mal. Um n Beispiel zu nennen. Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker. Das ist aber auch gar nicht relevant. Ähm. Sondern ich kann dann mich drei Monate mit diesen Studenten während der Schulzeit. Das ist natürlich immer ne personale Ressource. Ähm. hervor, die man dann braucht. Aber grundsätzlich kann ich mich dann mit den Studenten mit ganz verschiedenen Prozessen beschäftigen. Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. Ähm, weil ich nicht so also ne ebenso wie ihr.. hab ich keine Ahnung von. Ich weiß nicht, da ging es um Verpackungsgestaltung. Ich weiß nicht was es für ähm hygienische gesetzliche Anforderungen für eine Verpackung gibt. Spielt aber auch gar keine Rolle, weil das sind alles Fachinhalte, die können sich die Studenten aneignen. Und da dazu haben sie die Fähigkeiten. Das macht dann eine Teilgruppe. Eine andere Teilgruppe beschäftigt sich dann vielleicht mit einem ganz anderen Prozess und so weiter. Und hm dann hat man haben die Studenten, die auch keiner hat davon Ahnung, auch von Keksen. Und trotzdem arbeiten die auf einmal mit einem realen Unternehmen zusammen. Haben auch eine reale Verantwortung. Dafür das dieses Projekt zu irgendeinem Ergebnis zu einem Erfolg wird. Und ähm sehen auch wie dort bestimmte Prozesse ablaufen. In einem speziellen Unternehmen. Und das ich erlebe das, dass das auch sehr eigenständig oft funktioniert und da bin ich schon für viele Prozesse nur, dass ich sage, so du kümmerst dich jetzt darum. Da habe ich keine lehren Funktion mehr in dem Moment. Sondern ich sage dir, kümmre dich drum, dass du das weißt. Und du hat ja das Handwerkszeug dazu. Du weißt, wie du recherchierst. Ähm du weißt, wie du kommunizierst und so weiter. Und auch grundlegende und deshalb finde ich das schon richtig. Grundlegende ähm meinetwegen die eine Lagerkennzahl, wie man die ausrechnet. Dahinter steckt aber eine gewisse Kompetenz mit Zahlen umzugehen. Ich habe auch noch gelernt äh, wie man einen Rechner aufschraubt, wie der zusammengesteckt wird. Das ist eine Kompetenz, die braucht man heute nicht mehr. Heute ist alles verschweißt. Man kann das gar nicht mehr aufmachen. Aber das technische Verständnis was dahintersteckt, ermöglicht mir mich persönlich, ich komme relativ schnell mit jeglicher neuen Technologie zu rande. Mich interessiert auch keine neue Benutzeroberfläche und wenn ich auch, mir ist es auch egal, ob ich jetzt ne "what you see, is what you get"-Anwendung habe oder ob ich sowie in [unverständlich], dann selber was machen muss. Ich komme damit sehr schnell zurecht. Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen. Und das muss aber auch weiterhin da und das	254	254
Transkription BK3		03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	zum Beispiel nen Absatz, der ähm im Schwerpunktfach drei Monaten mit den Studenten eine Projektarbeit. Ähm da suche wir uns ein Partner, ein reales Unternehmen, und fragen was können wir für euch tun ähm im Bereich Absatzwirtschaft im weitesten Sinne, sag ich jetzt mal. Um n Beispiel zu nennen. Wir haben mit einem Mittelständler zusammengearbeitet, der produziert Kekse. Ich habe keine Ahnung von Keksen. Ich bin kein Bäcker. Das ist aber auch gar nicht relevant. Ähm. Sondern ich kann dann mich drei Monate mit diesen Studenten während der Schulzeit. Das ist natürlich immer ne personale Ressource. Ähm. hervor, die man dann braucht. Aber grundsätzlich kann ich mich dann mit den Studenten mit ganz verschiedenen Prozessen beschäftigen. Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. Ähm, weil ich nicht so also ne ebenso wie ihr.. hab ich keine Ahnung von. Ich weiß nicht, da ging es um Verpackungsgestaltung. Ich weiß nicht was es für ähm hygienische gesetzliche Anforderungen für eine Verpackung gibt. Spielt aber auch gar keine Rolle, weil das sind alles Fachinhalte, die können sich die Studenten aneignen. Und da dazu haben sie die Fähigkeiten. Das macht dann eine Teilgruppe. Eine andere Teilgruppe beschäftigt sich dann vielleicht mit einem ganz anderen Prozess und so weiter. Und hm dann hat man haben die Studenten, die auch keiner hat davon Ahnung, auch von Keksen. Und trotzdem arbeiten die auf einmal mit einem realen Unternehmen zusammen. Haben auch eine reale Verantwortung. Dafür das dieses Projekt zu irgendeinem Ergebnis zu einem Erfolg wird. Und ähm sehen auch wie dort bestimmte Prozesse ablaufen. In einem speziellen Unternehmen. Und das ich erlebe das, dass das auch sehr eigenständig oft funktioniert und da bin ich schon für viele Prozesse nur, dass ich sage, so du kümmerst dich jetzt darum. Da habe ich keine lehren Funktion mehr in dem Moment. Sondern ich sage dir, kümmre dich drum, dass du das weißt. Und du hat ja das Handwerkszeug dazu. Du weißt, wie du recherchierst. Ähm du weißt, wie du kommunizierst und so weiter. Und auch grundlegende und deshalb finde ich das schon richtig. Grundlegende ähm meinetwegen die eine Lagerkennzahl, wie man die ausrechnet. Dahinter steckt aber eine gewisse Kompetenz mit Zahlen umzugehen. Ich habe auch noch gelernt äh, wie man einen Rechner aufschraubt, wie der zusammengesteckt wird. Das ist eine Kompetenz, die braucht man heute nicht mehr. Heute ist alles verschweißt. Man kann das gar nicht mehr aufmachen. Aber das technische Verständnis was dahintersteckt, ermöglicht mir mich persönlich, ich komme relativ schnell mit jeglicher neuen Technologie zu rande. Mich interessiert auch keine neue Benutzeroberfläche und wenn ich auch, mir ist es auch egal, ob ich jetzt ne "what you see, is what you get"-Anwendung habe oder ob ich sowie in [unverständlich], dann selber was machen muss. Ich komme damit sehr schnell zurecht. Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen. Und das muss aber auch weiterhin da und das	254	254

Transkription BK3	LK4/LK5	02_Meso\Curricula	I2: Was muss dann n Lehrplan für sie machen? Wenn sie das schil... Muss der Lehrplan ihnen das Grundverständnis festlegen? Muss der Lehrplan die Anforderungen an die Praxisfelder äh festlegen? Also welche Parameter sind dann, wenn wir jetzt im Grunde auf dem Punkt, dass das war Einheitlichkeit. Es ist ja schon ne Frage, was sie jetzt für Praxisfelder auswählen. Das führt führt ja auch zu Kompetenzerwerbsmöglichkeiten. 01:06:28-7 LK4: Ja. Bestimmte Basiskompetenzen. Da das muss schon noch geben, was im Grunde jetzt auch Fachdisziplinen leisten. So ähm... 01:06:36-5 LK5: Alleine was wir jetzt machen. Was ist ne Strategie oder strategische Maßnahmen. Was ist ne operative Maßnahme. Das die auch.. die müssen's ja auch irgendwie erklären und gestalten können. Und das kann man halt nur, wenn man n Basiswissen hat oder wie wir, ihr macht ja vorher auch Portfolioanalyse. Was ist ne SWOT-Analyse. Wie funktioniert das. Erst dann kannst du dein Projekt ja starten ne. Wenn er unsere Basics hat, wo ich eben von gesprochen habe, diese Gestaltungsprozesse, dann können die mit dem Rest können die klar kommen. Ja. 01:07:03-5 LK4: Das glaube ich auch. Dabei ist auch völlig irrelevant, dass ein zum Beispiel so ein Instrument wie eine Portfolio-Analyse ziemlich veraltet ist und in der Praxis überh.. gar nicht angewendet wird. Aber die Idee dahinter, kann man sehr einfach damit vermitteln. Nämlich wie ähm sorgt man dafür, dass man ein Portfolio, was ich hab, ein ein ein strategische Geschäftsinhalte, wie geh wie kann ich damit, wenn ich die hab und analysiert hab, wie kann ich damit strategische Entscheidungen treffen. Das vermittelt das ganz einfach und ganz anschaulich. 01:07:37-2 LK5: Und das brauchen wir. 01:07:39-8 LK4: Würde ich auch so sehen. 01:07:42-4	257	262
Transkription BK3	LK4/LK5	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen	I2: Was muss dann n Lehrplan für sie machen? Wenn sie das schil... Muss der Lehrplan ihnen das Grundverständnis festlegen? Muss der Lehrplan die Anforderungen an die Praxisfelder äh festlegen? Also welche Parameter sind dann, wenn wir jetzt im Grunde auf dem Punkt, dass das war Einheitlichkeit. Es ist ja schon ne Frage, was sie jetzt für Praxisfelder auswählen. Das führt führt ja auch zu Kompetenzerwerbsmöglichkeiten. 01:06:28-7 LK4: Ja. Bestimmte Basiskompetenzen. Da das muss schon noch geben, was im Grunde jetzt auch Fachdisziplinen leisten. So ähm... 01:06:36-5 LK5: Alleine was wir jetzt machen. Was ist ne Strategie oder strategische Maßnahmen. Was ist ne operative Maßnahme. Das die auch.. die müssen's ja auch irgendwie erklären und gestalten können. Und das kann man halt nur, wenn man n Basiswissen hat oder wie wir, ihr macht ja vorher auch Portfolioanalyse. Was ist ne SWOT-Analyse. Wie funktioniert das. Erst dann kannst du dein Projekt ja starten ne. Wenn er unsere Basics hat, wo ich eben von gesprochen habe, diese Gestaltungsprozesse, dann können die mit dem Rest können die klar kommen. Ja. 01:07:03-5 LK4: Das glaube ich auch. Dabei ist auch völlig irrelevant, dass ein zum Beispiel so ein Instrument wie eine Portfolio-Analyse ziemlich veraltet ist und in der Praxis überh.. gar nicht angewendet wird. Aber die Idee dahinter, kann man sehr einfach damit vermitteln. Nämlich wie ähm sorgt man dafür, dass man ein Portfolio, was ich hab, ein ein ein strategische Geschäftsinhalte, wie geh wie kann ich damit, wenn ich die hab und analysiert hab, wie kann ich damit strategische Entscheidungen treffen. Das vermittelt das ganz einfach und ganz anschaulich. 01:07:37-2 LK5: Und das brauchen wir. 01:07:39-8 LK4: Würde ich auch so sehen. 01:07:42-4	257	262
Transkription BK3	LK4	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	I2: Wählen sie die Projektarbeit ähm hier als Lehrkraft aus oder ist das etwas was die äh Studierenden auswählen? 01:07:50-8 LK4: Ähm die Studierenden sind dafür verantwortlich einen Projektpartner zu finden. Ich führe dann ein Gespräch immer mit dem Projektpartner und schaue das wir ähm, ob die Arbeit also unsere Vorstellung von Projektarbeit in dem Moment ähm durchsetzbar sind. Ähm grenze das Ganze ein, dass das auch in diesen drei Monaten zu bewältigen ist, so dass ich glaube das funktioniert auch. Ähm das im Grunde. Dieses Gespräch führe ich dann. 01:08:20-6	263	264
Transkription BK3	LK7/LK4/LK6	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	LK7: Und trotzdem bist du natürlich Fachkraft für jetzt Projektmanager. 01:08:35-2 LK4: {Jaein.} 01:08:36-3 LK7: Das überlegen zu können. Das ist ja irgendwie so bisschen Fachlehrer bleibt man ja immer ne. 01:08:39-1 LK4: {Ja. Genau.} 01:08:39-6 LK6: Aber man muss das ja auch überblicken können. Läuft das aus dem Ruder, reicht das, ist es zu viel ne. 01:08:45-9 LK4: {Genau.} 01:08:46-3 LK6: Und wo muss man vielleicht eingreifen. Ähm das heißt natürlich, dass man alles können muss. Aber das ist ja das was wir im normalen Unterricht zum Teil auch schon machen. Wenn wir halt sagen so da finden sie Bespiele. Aber ich hab ja hier 24 Leute sitzen, dann werden die von daher schon finden was. 01:08:57-9 01:09:11-4 LK4: Aber aber ich gebe ein Stück Führungsverantwortung auch noch ab. Ich sage dann, so dass ist ein wi.. ich habe ich lass eine Projektleitung wählen. Und die regelt das, die macht das koordinatorische auch. Ähm also ich bin noch eine Ebene dahinter dann noch. Und... 01:09:11-4 LK6: {Aber du würdest auch einschreiten, wenn du jetzt merkst es läuft nicht.} 01:09:13-5 LK4: Wenn ich irgendwie sehe so es funktioniert nicht. Dann sage ich so, schafft ihr das, sprecht ihr mit denen oder soll ich das machen. Und dann sagen die mir, wir haben schon Gespräche geführt, es funktioniert nicht, die tun nichts. Dann muss ich vielleicht dann doch mal kommen. Aber dann ähm fast fast immer klappt es auch so also... 01:09:30-4	267	277
Transkription BK3	LK7/LK4/LK6	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK7: Und trotzdem bist du natürlich Fachkraft für jetzt Projektmanager. 01:08:35-2 LK4: {Jaein.} 01:08:36-3 LK7: Das überlegen zu können. Das ist ja irgendwie so bisschen Fachlehrer bleibt man ja immer ne. 01:08:39-1 LK4: {Ja. Genau.} 01:08:39-6 LK6: Aber man muss das ja auch überblicken können. Läuft das aus dem Ruder, reicht das, ist es zu viel ne. 01:08:45-9 LK4: {Genau.} 01:08:46-3 LK6: Und wo muss man vielleicht eingreifen. Ähm das heißt natürlich, dass man alles können muss. Aber das ist ja das was wir im normalen Unterricht zum Teil auch schon machen. Wenn wir halt sagen so da finden sie Bespiele. Aber ich hab ja hier 24 Leute sitzen, dann werden die von daher schon finden was. 01:08:57-9 01:09:11-4 LK4: Aber aber ich gebe ein Stück Führungsverantwortung auch noch ab. Ich sage dann, so dass ist ein wi.. ich habe ich lass eine Projektleitung wählen. Und die regelt das, die macht das koordinatorische auch. Ähm also ich bin noch eine Ebene dahinter dann noch. Und... 01:09:11-4 LK6: {Aber du würdest auch einschreiten, wenn du jetzt merkst es läuft nicht.} 01:09:13-5 LK4: Wenn ich irgendwie sehe so es funktioniert nicht. Dann sage ich so, schafft ihr das, sprecht ihr mit denen oder soll ich das machen. Und dann sagen die mir, wir haben schon Gespräche geführt, es funktioniert nicht, die tun nichts. Dann muss ich vielleicht dann doch mal kommen. Aber dann ähm fast fast immer klappt es auch so also... 01:09:30-4	267	277
Transkription BK3	LK4/LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	I1: Okay, sind das das sind wahrscheinlich überwiegend wahrscheinlich dann auch die Unternehmen aus denen die Studierenden kommen. 01:09:34-7 LK4: Nein. 01:09:35-2 I1: Nein? Okay. 01:09:35-8 LK4: Also oft sind das Geschäftspartner. Ähm Zulieferer äh Kunden ähm ein Dienstleister mit dem gearbeitet wird. Es sind nicht unbedingt die Unternehmen selbst, in denen die arbeiten. 01:09:51-4 I1: Mhm. 01:09:51-8 LK2: Das besondere... 01:09:53-5 LK4: Kommt aber auch vor. 01:09:54-1 LK2: Aber das besondere auch daran ähh in den meisten Fällen äh übernimmt eine gesamte Klasse ein Projekt und nicht wie an anderen Fachschulen vielleicht nur zwei drei aus dem eigenen Unternehmen, sondern hier ist die Situation auch oft so, dass äh wir Anfragen bekommen und das die Fachschüler sich die unterschiedlichen Projekte präsentieren lassen von den von den Unternehmen und sagen ne das machen wir nicht. Gefällt uns nicht. Schaffen wir vielleicht nicht. Das ist was anderes. Solche Situationen haben wir dann auch schon gehabt oder? 01:10:21-3 LK4: Ja. Ja. Ja. Auch schon fünf Unternehmen, die gerne wollten, und dann konnten wir aber nicht. 01:10:26-9	278	286

Transkription BK3	LK5	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	LK5: Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich. Da warten wir noch. Aber die wären sicherlich hilfreich. Ne so mal mit Tablets zu arbeiten, um einfach schneller. Aber ich sag mal, rein die die digitalen Prozesse in den Unternehmen. Äh das revolutioniert nicht die Fachschule. Nein, weil unsere äh Kernkompetenzen, die wir beibringen, eigentlich immer noch so Wertekompetenzen sind. Also richtige Schlüsselkompetenzen, im Sinne von Entscheidungen. Ich sag immer, n Betriebswirt beschreibt, erklärt und gestaltet. Ne und das muss er mit diesem Basiswissen, was [Namensnennung] gesagt hat, können. Und das muss man denen einfach so noch normal entweder in Projekten, was für immer methodisch, aber das hat jetzt mit der digitalen Transformation nichts zu tun, also wenig wenig, eher so Kleinigkeiten. 01:12:56-8	292	292
Transkription BK3	LK5	02_Meso\(Re)agierende Schule	LK5: Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich. Da warten wir noch. Aber die wären sicherlich hilfreich. Ne so mal mit Tablets zu arbeiten, um einfach schneller. Aber ich sag mal, rein die die digitalen Prozesse in den Unternehmen. Äh das revolutioniert nicht die Fachschule. Nein, weil unsere äh Kernkompetenzen, die wir beibringen, eigentlich immer noch so Wertekompetenzen sind. Also richtige Schlüsselkompetenzen, im Sinne von Entscheidungen. Ich sag immer, n Betriebswirt beschreibt, erklärt und gestaltet. Ne und das muss er mit diesem Basiswissen, was [Namensnennung] gesagt hat, können. Und das muss man denen einfach so noch normal entweder in Projekten, was für immer methodisch, aber das hat jetzt mit der digitalen Transformation nichts zu tun, also wenig wenig, eher so Kleinigkeiten. 01:12:56-8	292	292
Transkription BK3	LK5	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	LK5: Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich. Da warten wir noch. Aber die wären sicherlich hilfreich. Ne so mal mit Tablets zu arbeiten, um einfach schneller. Aber ich sag mal, rein die die digitalen Prozesse in den Unternehmen. Äh das revolutioniert nicht die Fachschule. Nein, weil unsere äh Kernkompetenzen, die wir beibringen, eigentlich immer noch so Wertekompetenzen sind. Also richtige Schlüsselkompetenzen, im Sinne von Entscheidungen. Ich sag immer, n Betriebswirt beschreibt, erklärt und gestaltet. Ne und das muss er mit diesem Basiswissen, was [Namensnennung] gesagt hat, können. Und das muss man denen einfach so noch normal entweder in Projekten, was für immer methodisch, aber das hat jetzt mit der digitalen Transformation nichts zu tun, also wenig wenig, eher so Kleinigkeiten. 01:12:56-8	292	292
Transkription BK3	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	LK5: Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich. Da warten wir noch. Aber die wären sicherlich hilfreich. Ne so mal mit Tablets zu arbeiten, um einfach schneller. Aber ich sag mal, rein die die digitalen Prozesse in den Unternehmen. Äh das revolutioniert nicht die Fachschule. Nein, weil unsere äh Kernkompetenzen, die wir beibringen, eigentlich immer noch so Wertekompetenzen sind. Also richtige Schlüsselkompetenzen, im Sinne von Entscheidungen. Ich sag immer, n Betriebswirt beschreibt, erklärt und gestaltet. Ne und das muss er mit diesem Basiswissen, was [Namensnennung] gesagt hat, können. Und das muss man denen einfach so noch normal entweder in Projekten, was für immer methodisch, aber das hat jetzt mit der digitalen Transformation nichts zu tun, also wenig wenig, eher so Kleinigkeiten. 01:12:56-8	292	292
Transkription BK3	LK4	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	LK4: Ich erwarte auch eher ne Evolution als ne Revolution. 01:12:59-8	293	293
Transkription BK3	LK7	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	LK7: Ja und dass das Denken in Strukturen hilft ja auch einfach da sich eben auch in neue Sachen, wie [Namensnennung] dass eben auch schon ausgeführt hat, wieder rein zu denken. Und das ist ja auch das was wir den Schülern eben auch vermitteln müssen, dass die eben nicht nur ja mal das spezielle, sondern eben auch nochmal hinterfragen. Was passiert n da eigentlich, damit man eben sich auch n bisschen stärker mit der Sache auseinandersetzt. Denn das ist ja immer auch das große Problem, dass das alles immer zu schnell geht. Was wir eben ja auch schon mal gesagt haben... 01:13:31-7	295	295
Transkription BK3	LK5	01_Makro\Negative Effekte	LK5: {Wir brauchen Entschleunigung.} 01:13:32-9	296	296
Transkription BK3	LK7	01_Makro\Negative Effekte	LK7: ...und dann. Genau. Und dann passiert das eben nicht und äh ja. Manche Sachen dauern aber n bisschen länger und um ne Struktur zu bekommen, muss ich mich erst n bisschen mit ner Sache auch n bisschen auseinandersetzten. Und das ist, denke ich auch, viel, dass wir das versuchen bei unseren Schülern auch n bisschen zu erreichen, dass die eben auch mal n bisschen bei einer Sache bei bestimmten Fragen eben auch n bisschen verweilen und auch mal dieses Warum stellen. Also nicht immer nur schnell in das eben regeln und mal eben das Problem oberflächlich zu lösen, sondern einfach n bisschen auch stärker da zu gucken und erst dann hat man ja auch die Chance, dass man später auch mal zwischen verschiedenen Dingen wählen kann und auch bewusst sich einer Sache wird. Als wenn man da ja zu zu schnell letztendlich durchführen ne. Also das ist wirklich schwieriger bei unseren Schülern reinzukriegen. Bei Fachschülern geht's vielleicht noch. Bei den Jüngeren... 01:14:22-0	297	297
Transkription BK3	LK7	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	LK7: ...und dann. Genau. Und dann passiert das eben nicht und äh ja. Manche Sachen dauern aber n bisschen länger und um ne Struktur zu bekommen, muss ich mich erst n bisschen mit ner Sache auch n bisschen auseinandersetzten. Und das ist, denke ich auch, viel, dass wir das versuchen bei unseren Schülern auch n bisschen zu erreichen, dass die eben auch mal n bisschen bei einer Sache bei bestimmten Fragen eben auch n bisschen verweilen und auch mal dieses Warum stellen. Also nicht immer nur schnell in das eben regeln und mal eben das Problem oberflächlich zu lösen, sondern einfach n bisschen auch stärker da zu gucken und erst dann hat man ja auch die Chance, dass man später auch mal zwischen verschiedenen Dingen wählen kann und auch bewusst sich einer Sache wird. Als wenn man da ja zu zu schnell letztendlich durchführen ne. Also das ist wirklich schwieriger bei unseren Schülern reinzukriegen. Bei Fachschülern geht's vielleicht noch. Bei den Jüngeren... 01:14:22-0	297	297
Transkription BK3	LK5/LK6	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	jetzt trotzdem zu so ner fruchtbaren Diskussion geführt hat. Ich würd noch, vielleicht eine abschließende Frage. Es gibt ja diese Projektarbeitsphasen. Es gibt aber auch Selbstlernphasen, die in dieser in der ?? auch stehen. Ähm ja jetzt meine mein Interesse, wie sind die Nutzen? Ob die überhaupt... 01:14:57-1 LK5: {Ja.} Die finden statt. Jaja. Die finden statt. Also wir haben zum Beispiel Industrie 4.0, ist auch ein Teil der Selbstlernphasen. Ne da sollen die sich dann halt. Wir wir leiten dann son bisschen an, dass müssen die sich über dieses Thema ähm ja informieren. Manchmal geleitet, Fragen auch beantworten. Damit sie ungefähr wissen wohin das geht. Aber da müssen die dann wie son ja... 01:15:17-6 LK6: {sich das selber erarbeiten.} 01:15:19-3 LK5: sich damit.. das selber erarbeiten.... 01:15:19-9 LK6: {und zum Teil...} 01:15:21-0 LK5: .. dann wird's geprüft oder jemand macht halt auch n Referat dann zu den einzelnen Themen. Und im WI machen wir zum Beispiel Selbsterfahrung zum Thema Datensicherheit. Das ist auch immer sehr schwierig für uns, weil da gibt's auch immer so viel Neues. Äh Datenschutz und Datensicherheit. Äh da gibt's ja ah ja. 01:15:39-4 LK7: (unverständlich) 01:15:41-5 LK5: Ja wir geben ja Controlling haben wir. Jetzt war dieses Jahr zum letzten Mal Leasing dran zum Beispiel. Also das sind so einzelne Themen und es lohnt sich jetzt nicht da... unter bestimmten Problemstellungen dann ähm. 01:15:52-1 I2: Okay dann... 01:15:53-0 LK7: {Strukturiert ist das aber natürlich vorstrukturiert.} 01:15:55-0	301	314
Transkription BK3	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	LK2: Ähm am Anfang war das mal angedacht, äh als die Selbstlehrphasen eingeführt wurden, dass das ähm blended learning-System statt hätte stattfinden sollen. So so war das damals geplant. Ähm dass man ähm virtuellen Klassenraum hat und dass man dann Material bereitstellt und das man äh in den in der Selbstlernphase die Schüler auch selbstständig begleitet. Das war damals aber das war damals technisch nicht umsetzbar. Das war damals technisch nicht nicht umsetzbar und äh dann haben die Lehrer jedenfalls früher sowas wie Ler.. Lernhilfen verteilt. Ähm und ähm das die Selbstlernphasen eben ausgegliedert, das wurden dann auch nicht richtig überprüft. Und eh da das richtig umgesetzt wurde. Was heißt eigentlich Selbstlernphase und wie ist das mit den Zeiten. Das wird im Stundenplan ja ausgewiesen. Eine Selbstlernphase. Dann ist ich weiß es nicht, ob es ne 0,8 Stunde ist fürn Lehrer. 01:17:08-0	314	314
Transkription BK3	LK2/LK5/LK6	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	LK2: Und äh wenn wir jetzt im Rahmen der der digitalen Medien wären, der digitalen Lernwege. Äh dann wäre das ja so, dass ich den ähm Schüler oder den Studierenden da äh onlinemäßig betreuen würde vielleicht. Oder wenn der dann Sonntag nach der Sportschau nochmal etwas Fachliches braucht von mir, dass ich dann mit ihm kommuniziere. So könnte man das ja auch machen als Selbstlernphase. 01:17:42-2 LK5: Ja das machen wir ja eh immer mit Emails, machen wir mit Email. 01:17:44-0 LK6: {Jaja, genau. Mit Email oder was auch immer für Medien.} 01:17:46-7 LK5: (lacht). 01:17:47-0 (unverständliches Gerede durcheinander) 01:17:50-9 LK6: Mhm "Ich hab da mal noch ne Frage. Entschuldigen Sie bitte, dass ich auf nem Sonntagnachmittag störe." 01:17:55-6 LK?: (Lachen) 01:17:57-7 LK6: Und dann antworte ich halt so. 01:17:59-5	319	326
Transkription BK3	LK2/LK5/KL6	04_Einsatz digitaler Medien	LK2: Und äh wenn wir jetzt im Rahmen der der digitalen Medien wären, der digitalen Lernwege. Äh dann wäre das ja so, dass ich den ähm Schüler oder den Studierenden da äh onlinemäßig betreuen würde vielleicht. Oder wenn der dann Sonntag nach der Sportschau nochmal etwas Fachliches braucht von mir, dass ich dann mit ihm kommuniziere. So könnte man das ja auch machen als Selbstlernphase. 01:17:42-2 LK5: Ja das machen wir ja eh immer mit Emails, machen wir mit Email. 01:17:44-0 LK6: {Jaja, genau. Mit Email oder was auch immer für Medien.} 01:17:46-7 LK5: (lacht). 01:17:47-0 (unverständliches Gerede durcheinander) 01:17:50-9 LK6: Mhm "Ich hab da mal noch ne Frage. Entschuldigen Sie bitte, dass ich auf nem Sonntagnachmittag störe." 01:17:55-6 LK?: (Lachen) 01:17:57-7 LK6: Und dann antworte ich halt so. 01:17:59-5	319	326
Transkription BK3	LK5	01_Makro\Arbeit 4.0	LK5: Interessanterweise, ich habe einige in der Verwandtschaft und Freunde, die die so kleine Unternehmen haben mit 50 Leuten 100 Leuten. Und die sagen, wir brauchen unbedingt Facharbeiter. Wir brauchen Leute universell, die sich auskennen. 01:23:00-3	335	335

Transkription BK4	LK2	01_Makro\Negative Effekte	Es hapert allerdings an der professionellen Medienpädagogik und das ist unser größtes Problem. Wir haben das größte Problem bei den prekären bei uns, denen aus der Kinderpflege sich generieren in die Fachschule Sozialpädagogik ist das größere Problem, dass der Freizeitfaktor, der Konsumfaktor viel größer ist als der Kompetenzfaktor. Und darunter leiden wir im Grunde genommen. Also wenn ich nach jeder Stunde sagen muss die Handys vom Tisch, weil die wieder mal WhatsApp, weil diese ganzen Geschichten, die wir ja alle kennen als Erwachsene, wo wir uns ja selber disziplinieren müssen. Das ist ne ganz große pädagogische Herausforderung, den Studierenden klar zumachen, was der Unterschied ist zwischen daddeln und Medienkompetenzentwicklung. (.) Das heisst diese Verbindung zwischen der analogen Technik und der digitalen Technik zum 4.0 hin müsste im Grunde genommen viel weiter differenziert werden und diese Übergänge müssten viel weicher gestaltet werden und die Sinnhaftigkeit des Gebrauchs von diesen neuen Medien müsste viel klarer auch wissenschaftlich im Grunde genommen auch begleitet werden.	6	6
Transkription BK4	LK2	02_Meso\Ausstattung	Wie gehe ich eigentlich professionell mit Geräten um? Das Andere ist das Wissen über Medien überhaupt. Und da haben wir das große Glück, dass wir doch für meine Begriffe als Berufskolleg sehr gut unterstützt werden vom Kreis, dass wir medial doch gut ausgestattet sind. Also wir haben es grad hier so diese die (Elmos) angeschafft und wir haben überall Beamer und so. Aber unser Problem ist da an der Stelle nicht, dass die damit nicht umgehen könnten. Und die Erweiterung Richtung 4.0 oder Zukunft ist im Abschluss dazu zusagen, dass die große Chance darin besteht, dass wir voneinander da lernen können. Also ich ist mir aufgefallen vor zwei Wochen sitzen die da, die müssen nen Drehbuch schreiben, weil se n Film drehen müssen und dann komm ich da in unser Selbstlernzentrum das werden sie sich sicherlich nochmal angucken irgendwann. Und dann sitzen die alle am PC also sechs Leute ne Gruppe und schreibe alle an nem selben Drehbuch. Da hab ich gesagt, dass ist ja n dolles Ding das kenne ich noch gar nicht. Das ist ganz einfach, kommen se mal hier hin, Google zack, Passwort, töröö, töröö und dann können die gegenseitig sich im Drehbuch da eh gegenseitig geistig befruchten und das fand ich ganz toll. Da hab ich gedacht, Mensch Leute das kannte ich noch nicht und da hab ich jetzt was gelernt. Also ich glaube die Basis der Kompetenzvermittlung muss auf der Ebene zu beiden Seiten stattfinden und wenn ich mir die letzte Umfrage anschaue bei (unverständlich) gefragt wurden Einsatz von Medien in Kindertageseinrichtungen, da sind übern Daumen 85% dafür.	6	6
Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	die Lebensumstände sind zum Teil so prekär, dass die Medienkompetenz im privaten Bereich schon so ausgeformt ist und überfrachtet ist, dass die mit einer bestimmten Kompetenz schon auflaufen. Also die Veränderungen in den letzten zehn Jahren, ich unterrichte da Medienpädagogik im Bereich Fachschule Sozialpädagogik, ist sehr auffallend, dass die Filme schneiden können, die können fotografieren, am Anfang haben wir uns Gedanken gemacht vor zwölf Jahren wie viel können die denn mit Word umgehen und so Power Point. Das sind alles Fragen, die sich heut gar nicht mehr stellen. Also das ist ne rasante Entwicklung gewesen, dass wir feststellen müssen die kommen mit nem bestimmten Halbwissen schon hier hin und wir müssen dafür Sorge tragen, dass habe ich jetzt auch so zum Ausdruck gebracht, dass wir das mit denen logisch versuchen in den Kanon des Unterrichts in den Rahmenplan ehh durchdringen zu lassen und das ist ja auch ne Querschnittsaufgabe, in unserem neuen Plan. Das ist das eine. Das heisst die bekommen schon ne Menge mit, aber es ist in der Regel Halbwissen.	6	6
Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Zukünftige Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Es hapert allerdings an der professionellen Medienpädagogik und das ist unser größtes Problem. Wir haben das größte Problem bei den prekären bei uns, denen aus der Kinderpflege sich generieren in die Fachschule Sozialpädagogik ist das größere Problem, dass der Freizeitfaktor, der Konsumfaktor viel größer ist als der Kompetenzfaktor. Und darunter leiden wir im Grunde genommen. Also wenn ich nach jeder Stunde sagen muss die Handys vom Tisch, weil die wieder mal WhatsApp, weil diese ganzen Geschichten, die wir ja alle kennen als Erwachsene, wo wir uns ja selber disziplinieren müssen. Das ist ne ganz große pädagogische Herausforderung, den Studierenden klar zumachen, was der Unterschied ist zwischen daddeln und Medienkompetenzentwicklung. (.) Das heisst diese Verbindung zwischen der analogen Technik und der digitalen Technik zum 4.0 hin müsste im Grunde genommen viel weiter differenziert werden und diese Übergänge müssten viel weicher gestaltet werden und die Sinnhaftigkeit des Gebrauchs von diesen neuen Medien müsste viel klarer auch wissenschaftlich im Grunde genommen auch begleitet werden.	6	6
Transkription BK4	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	Wie gehe ich eigentlich professionell mit Geräten um? Das Andere ist das Wissen über Medien überhaupt. Und da haben wir das große Glück, dass wir doch für meine Begriffe als Berufskolleg sehr gut unterstützt werden vom Kreis, dass wir medial doch gut ausgestattet sind. Also wir haben es grad hier so diese die (Elmos) angeschafft und wir haben überall Beamer und so. Aber unser Problem ist da an der Stelle nicht, dass die damit nicht umgehen könnten. Und die Erweiterung Richtung 4.0 oder Zukunft ist im Abschluss dazu zusagen, dass die große Chance darin besteht, dass wir voneinander da lernen können. Also ich ist mir aufgefallen vor zwei Wochen sitzen die da, die müssen nen Drehbuch schreiben, weil se n Film drehen müssen und dann komm ich da in unser Selbstlernzentrum das werden sie sich sicherlich nochmal angucken irgendwann. Und dann sitzen die alle am PC also sechs Leute ne Gruppe und schreibe alle an nem selben Drehbuch. Da hab ich gesagt, dass ist ja n dolles Ding das kenne ich noch gar nicht. Das ist ganz einfach, kommen se mal hier hin, Google zack, Passwort, töröö, töröö und dann können die gegenseitig sich im Drehbuch da eh gegenseitig geistig befruchten und das fand ich ganz toll. Da hab ich gedacht, Mensch Leute das kannte ich noch nicht und da hab ich jetzt was gelernt. Also ich glaube die Basis der Kompetenzvermittlung muss auf der Ebene zu beiden Seiten stattfinden und wenn ich mir die letzte Umfrage anschaue bei (unverständlich) gefragt wurden Einsatz von Medien in Kindertageseinrichtungen, da sind übern Daumen 85% dafür.	6	6
Transkription BK4	LK2	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	I2: Was heisst das für die Kompetenzen der Lehrenden? #00:14:30-3# LK2: Ja weiter Mitlernen. Also ich musste mich auch mit diesen Geräten auseinandersetzten. Also ich bin ja jetzt keine 25 Jahre mehr alt. Wir sind ja auch im Grunde genommen da reingewachsen. Das bedeutet wir konnten auch mal ne Fortbildung besuchen, aber im Grunde genommen, wenn ich ehrlich bin, ehh hat man hier auch Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre völlig allein gelassen mit dem Kram. Das waren, was wir heute hier an Kompetenzen vermitteln, vermittelt bekommen oder vermitteln müssen war früher ein Ausbildungsberuf. Und wir mussten das alle im Grunde genommen, learning by burning sage ich immer, mussten wir es draufschaffen, um dann zu gucken, man ist ja immer nen halben Meter hinterher.	7	8
Transkription BK4	LK2	01_Makro\Negative Effekte	Wenn ich mir die 3D-Drucker jetzt angucke. Man ist ja immer eigentlich ihr ihr habt da ja noch mehr da, Metaller oder Elektrotechniker. Das ist ja eine Entwicklung gewesen, wo wir im Grunde genommen ehh die Entdeckung der Langsamkeit eigentlich nochmal da ins Gespräch bringen müssten und nicht immer versuchen, dass wir immer noch mal mehr hinterher, wir müssen auch mal stoppen. Wir sind Pädagogen an der Schule, wir müssen auch mal sagen jetzt mal Ruhe in dem Laden. Leute jetzt schaltet doch mal die Dinger aus, jetzt machen wir mal atmen wir mal tief durch, weil wir haben so viel Leute, die so psychisch belastet sind, die letzten drei Jahre füllt uns das auf, dass wir im Grunde genommen dem gar nicht Herr werden. Jede Woche fünf Beratungsgespräche mit sieben Schülerinnen aus der Klasse, die zum Teil aus der Psychiatrie kommt, weil sie im Grunde genommen so einen hohen Burn-out-Anteil schon haben jetzt.	8	8
Transkription BK4	LK2	01_Makro\Negative Effekte	I2: Führen Sie diesen ehh diesen Burn out ehh Aspekte; egal wie wir das jetzt formulieren. Führen Sie das auf die veränderten gesellschaftlichen Strukturen zurück? #00:16:15-7# LK2: {absolut} #00:16:14-8# I2: Die Digitalisierung? #00:16:15-6# LK2: Absolut die Familienverhältnisse haben sich verändert, die prekären Verhältnisse manche müssen morgens Zeitung austragen, damit sie sich die Ausbildung leisten können. Abends arbeiten sie im Kino. Das war vor 15 Jahren nicht so. Bafög ist zur Hälfte abgeschafft worden für solche Familien. Das heisst, die interessiert das sehr mit den Kompetenzen und wir müssten ja auch dranbleiben aber eh im Grunde genommen machen wir mit mit einigen denen die krank sind zum Arzt. An solchen Stellen und da muss man aufpassen. Also wir denken natürlich in der doppelten Didaktik und wir denken natürlich an die Einrichtung und die Kinder. Wir denken ja auch immer an Kinder. #00:16:50-8#	9	12
Transkription BK4	LK3	01_Makro\Negative Effekte	LK3: Und da bricht sich im Grunde das (Bahn), was man auch in den Kindertageseinrichtungen massiv beobachten kann. Es sitzen teilweise Kinder in den Einrichtungen im Alter von 3-4 Jahren das erste Mal wirklich ne Kita haben in den Leseecken erstmal Bilderbuch in der Hand und versuchen das umzublättern in dieser Form, weil die Eltern im Grunde keine haptisch ergreifbaren Bücher mehr in die Hand geben sondern auch mit Tablets oder Smartphones, dann Pixibücher oder Bilderbücher anbieten. Das Problem an der Sache ist und das ist ja auch schon wissenschaftlich erfasst worden, dass die ehh kognitive Entwicklung die sprachliche Entwicklung und auch die Entwicklung in Rahmen der Auge-Hand-Koordination bzw. der Motorik an sich massiv ehh beeinflusst wird und das ist natürlich auch wie Herr [Namensnennung] schon gesagt hat im Rahmen von doppelter Didaktik mit zu berücksichtigen, dass man sich da anschauen muss ehm wie siehts denn aus? Was können wir unseren Schülerinnen und Schülern unseren Studierenden mitgeben, damit sie emm auch an der Stelle wieder präventiv arbeiten können und nicht auf eh dem gleichen Vorbild hinterhergehen und diesen dieses Vorbild heisst dann ich gehe alle paar Minuten nach draußen und gucke auf meinem Smartphone nach, ob ich jetzt in irgendeiner Form ne Nachrichten gekriegt habe. Denn emm das is auch son Punkt, der natürlich sich auf die Berufswelt massiv auswirkt, in den Einrichtungen ehh füllt das auch immer wieder ehh mit ins Gespräch, wenn wir da Praktikumsbesuche machen und im Rahmen der Reflexionsgespräche diese veränderte Welt in den Kindertageseinrichtungen zum emm Thema der Reflexion wird, weil auch da massive Veränderungen jetzt schon auftreten. Kinder, die ehh schon im Alter von 3, 4 Jahren davon berichten, dass sie vor ner Spielekonsole gesessen haben. Auch da gilt es dann im Rahmen von Spielpädagogik wiederum die entgegengesetzte Richtung einzuschlagen und dann auch zu gucken, wie kann man unsere Studierenden aktiv an ehh andere mediale Möglichkeiten ranführen mit Gesellschaftsspielen mit Spielimpulsen zu arbeiten, um auch da wieder in der Kita zu unterstützen.	13	13
Transkription BK4	LK3	01_Makro\Technische Entwicklungen und digitale Geschäftsmodelle	Auf der anderen Seite gibt es hervorragende Möglichkeiten eh digitale Entwicklung mit in die Ausbildung mit einzubringen. Wir haben jetzt unter anderem ein Schüttelroboter eingekauft und den wollen wir jetzt im Rahmen des Unterrichts implementieren wo es im Grunde darum geht ganz genau zu schauen was, wie wird sich das was wir eigentlich nur theoretisch bisher erzählen konnten, das heisst das was heute Morgen leider wieder in der Zeitung stand, wenn ein ehh Kind ehmm geschüttelt wird und dann zu Tode kommt, weil wie wirkt sich das Schütteln des Kindes auf die entsprechenden Himareale aus? Das wird ehh da mit den entsprechenden Sensoren dargestellt und dann im Rahmen dieser Möglichkeit aufgrund dieses digitalen Auswertungsprogrammes dann auch nochmal deutlich gemacht. Da sind wir genau an dem Punkt, wo wir diesen digitalen Bereich ehh dankenswerterweise haben und wirklich ne Menge davon ehhm annehmen können. Darüber hinaus auch im Rahmen Prävention sind wir im Moment daran was anzuschaffen, wenn das alles so läuft wie wir uns das vorstellen, dass wir ehh Babyroboter anschaffen, die dann tatsächlich den Tagesablauf eines Säuglings durchgehend simulieren und dass sowas dann mit eingebunden wird. Eigentlich sind die als Präventivmaßnahme emm gegen frühe Schwangerschaften gedacht. Ehh auf der anderen Seite sind sie im Rahmen des Unterrichts hervoragend einsetzbar, weil da auch pflegerische Tätigkeiten dran ausgeübt werden können und damit dann auch mit der entsprechenden Software ne Rückmeldung an die Studierenden gegeben werden kann, wie siehts denn da aus? Habe ich mich adäquat um das Kind gekümmert? Bin ich da mit den wickeln zeitnah nachgekommen? Habe ich ehh zu viel zu wenig gefüttert usw. All das sind Dinge, die dann nicht learning by doing auf der Ebene Mensch zu Mensch funktionieren, sondern da ist natürlich da auch n Roboter ne gute Möglichkeit dabei.	13	13

Transkription BK4	LK3	04_Einsatz digitaler Medien	Auf der anderen Seite gibt es hervorragende Möglichkeiten eh digitale Entwicklung mit in die Ausbildung mit einzubringen. Wir haben jetzt unter anderem ein Schüttelroboter eingekauft und den wollen wir jetzt im Rahmen des Unterrichts implementieren wo es im Grunde darum geht ganz genau zu schauen was, wie wird sich das was wir eigentlich nur theoretisch bisher erzählen konnten, das heisst das was heute Morgen leider wieder in der Zeitung stand, wenn ein ehh Kind ehmm geschüttelt wird und dann zu Tode kommt, weil wie wirkt sich das Schütteln des Kindes auf die entsprechenden Himareale aus? Das wird ehh da mit den entsprechenden Sensoren dargestellt und dann im Rahmen dieser Möglichkeit aufgrund dieses digitalen Auswertungsprogrammes dann auch nochmal deutlich gemacht. Da sind wir genau an dem Punkt, wo wir diesen digitalen Bereich ehh dankenswerterweise haben und wirklich ne Menge davon ehhm annehmen können. Darüber hinaus auch im Rahmen Prävention sind wir im Moment daran was anzuschaffen, wenn das alles so läuft wie wir uns das vorstellen, dass wir ehh Babyroboter anschaffen, die dann tatsächlich den Tagesablauf eines Säuglings durchgehend simulieren und dass sowas dann mit eingebunden wird. Eigentlich sind die als Präventivmaßnahme emm gegen frühe Schwangerschaften gedacht. Ehh auf der anderen Seite sind sie im Rahmen des Unterrichts hervorragend einsetzbar, weil da auch pflegerische Tätigkeiten dran ausgeübt werden können und damit dann auch mit der entsprechenden Software ne Rückmeldung an die Studierenden gegeben werden kann, wie siehts denn da aus? Habe ich mich adäquat um das Kind gekümmert? Bin ich da mit den wickeln zeitnah nachgekommen? Habe ich ehh zu viel zu wenig gefüttert usw. All das sind Dinge, die dann nicht learning by doing auf der Ebene Mensch zu Mensch funktionieren, sondern da ist natürlich da auch n Roboter ne gute Möglichkeit dabei.	13	13
Transkription BK4	LK2	01_Makro\Negative Effekte	Wenn wir Studierenden sagen, geht mal vom ersten in zweiten Stock. Da habe ich immer schon, denke ich gleich brauchen die Beta-Blocker, weil dies nicht schaffen. Gucken sie im Kindergarten, da gibt es sone Firma die heisst [Name einer Firma wird genannt], da werden solche kleinen Brückchen aufgebaut, damit die Kinder mal überhaupt über etwas drüber springen. Das heisst wir leben in einer Welt, wenn man das jetzt mal ehh wir diskutieren jetzt über Erwachsene, die in ner Fachschule sind. Aber wir müssen das ja weiterdenken. Wir denken immer in Richtung nach unten. Nur sagen, wie können wir unseren Fachschülerinnen unseren Fachschülern unseren Studierenden was auf ihren Lebensweg mitgeben? Die wenig Lebenserfahrung haben, wenig analoge Lebenserfahrung. Da fehlts nämlich dran im Grunde genommen, dass wir da ne Verzahnung hinkriegen.	17	17
Transkription BK4	LK2	01_Makro\Negative Effekte	Die Sinnhaftigkeit einer analogen Erfahrung hinzu digitalen Erfahrungen, die aber wiederum möglicherweise analog umzusetzen und das ist unser Problem eigentlich und das kriegen wir kaum gewuppt. Weil wenn ich ne Umfrage starte, wie oft dödelt ihr mit euren Handys usw. rum dann sind die auch immer total ehrlich dann sagen die, „wie wie dödel ich rum“? „Ich habe das immer an“. „Und wenn ich nach Hause komme dann schalte ich immer den Fernseher an und zwischendurch habe ich auch noch das Pulsmesser“ hier, also die sind ja ganz weit vorne weil der Kram ja nichts mehr kostet das kommt ja noch dazu.	17	17
Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Die Sinnhaftigkeit einer analogen Erfahrung hinzu digitalen Erfahrungen, die aber wiederum möglicherweise analog umzusetzen und das ist unser Problem eigentlich und das kriegen wir kaum gewuppt. Weil wenn ich ne Umfrage starte, wie oft dödelt ihr mit euren Handys usw. rum dann sind die auch immer total ehrlich dann sagen die, „wie wie dödel ich rum“? „Ich habe das immer an“. „Und wenn ich nach Hause komme dann schalte ich immer den Fernseher an und zwischendurch habe ich auch noch das Pulsmesser“ hier, also die sind ja ganz weit vorne weil der Kram ja nichts mehr kostet das kommt ja noch dazu.	17	17
Transkription BK4	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Ich denke es geht in beide Richtungen, also auf der einen Seite ist es so, wenns darum geht Dinge auf der auf der Ebene von Erarbeitung und entsprechend Prozessoptimierung laufen zu lassen, wenn es darum geht ne Facharbeit zu erstellen oder Ähnliches. Die Recherche läuft ehh sehr schnell, die sind in der Richtung verzahnt und vernetzt, sodass wir auch entsprechende Möglichkeiten ausschöpfen. Das ist etwas, was natürlich sich positiv auswirkt. Auf der einen Seite. Auf der anderen Seite gehts auch immer darum und das ist etwas, was nen hohen Stellenwert hat- sich natürlich auch wirklich auf Fachliteratur zu beziehen und nicht nur Googleergebnisse von unreflektierten Fachquellen zu nutzen. Emm darum haben wir schon die Eingrenzung gemacht, dass wir ganz klar sagen bei sämtlichen Facharbeiten, die erarbeitet werden müssen 30 % Internetquellen 70 % Fachbücher und Fachzeitschriften. Damit wirklich klar ist ehh wo liegen die Prioritäten. Denn im Endeffekt ist es so, dass grade dieser Punkt 'Ich google das mal eben', eigentlich der Standard ist. Zum Teil emm wird dann wird dann sogar darauf verwiesen 'Ja wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ich`s ja hinterher googlen'. Das ist ja kein Problem'. Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild. Dass aber grade dieses Handeln und sich selber Notizen machen, etwas mitzuschreiben, nen hohen unterstützenden Wert auch in der kognitiven Entwicklung hat, gerade für die Zielgruppe, in der unsere Studierenden ja arbeiten, ist das, was dann erst wieder vermittelt werden muss. Denn grade wenns um den Bereich Himentwicklung, Sprachentwicklung, allgemeine ehh motorische Entwicklung und ähnliches geht emm muss mal im Grunde wieder diese Dinge transparent machen und herausarbeiten dass eben die Kinder nicht anfangen können schon von Vornherein irgendwo bei Google was zu suchen. Sondern, dass da wirklich erstmal ehh andere Entwicklungsschritte vorstehen müssen, bevor man sowas nutzen kann. Und durch die aktuelle Situation wies von den ehhh von zu Hause oftmals vorgelebt wird, ist es deutlich, dass genau das entgegengesetzt passiert. Zum Teil werden ja schon Kinder sehr frühzeitig vor den Fernseher gesetzt und der Fernseher ist dann plötzlich ja so gesehen Babysitter und das ist natürlich dann ehh für den Bereich Sprachentwicklung bspw. der komplett konträre Aspekt.	21	21

Transkription BK4	LK3	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Ich denke es geht in beide Richtungen, also auf der einen Seite ist es so, wenns darum geht Dinge auf der auf der Ebene von Erarbeitung und entsprechend Prozessoptimierung laufen zu lassen, wenn es darum geht ne Facharbeit zu erstellen oder Ähnliches. Die Recherche läuft ehh sehr schnell, die sind in der Richtung verzahnt und vernetzt, sodass wir auch entsprechende Möglichkeiten ausschöpfen. Das ist etwas, was natürlich sich positiv auswirkt. Auf der einen Seite. Auf der anderen Seite gehts auch immer darum und das ist etwas, was nen hohen Stellenwert hat- sich natürlich auch wirklich auf Fachliteratur zu beziehen und nicht nur Googleergebnisse von unreflektierten Fachquellen zu nutzen. Emm darum haben wir schon die Eingrenzung gemacht, dass wir ganz klar sagen bei sämtlichen Facharbeiten, die erarbeitet werden müssen 30 % Internetquellen 70 % Fachbücher und Fachzeitschriften. Damit wirklich klar ist ehh wo liegen die Prioritäten. Denn im Endeffekt ist es so, dass grade dieser Punkt 'Ich google das mal eben', eigentlich der Standard ist. Zum Teil emm wird dann wird dann sogar darauf verwiesen 'Ja wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ich`s ja hinterher googlen'. Das ist ja kein Problem'. Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild. Dass aber grade dieses Handeln und sich selber Notizen machen, etwas mitzuschreiben, nen hohen unterstützenden Wert auch in der kognitiven Entwicklung hat, gerade für die Zielgruppe, in der unsere Studierenden ja arbeiten, ist das, was dann erst wieder vermittelt werden muss. Denn grade wenns um den Bereich Himentwicklung, Sprachentwicklung, allgemeine ehh motorische Entwicklung und ähnliches geht emm muss mal im Grunde wieder diese Dinge transparent machen und herausarbeiten dass eben die Kinder nicht anfangen können schon von Vornherein irgendwo bei Google was zu suchen. Sondern, dass da wirklich erstmal ehh andere Entwicklungsschritte vorstehen müssen, bevor man sowas nutzen kann. Und durch die aktuelle Situation wies von den ehhh von zu Hause oftmals vorgelebt wird, ist es deutlich, dass genau das entgegengesetzt passiert. Zum Teil werden ja schon Kinder sehr frühzeitig vor den Fernseher gesetzt und der Fernseher ist dann plötzlich ja so gesehen Babysitter und das ist natürlich dann ehh für den Bereich Sprachentwicklung bspw. der komplett konträre Aspekt.	21	21
Transkription BK4	LK4	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Kann ich mich auch nur anschließen, was die beiden Kollegen gesagt haben, dass oft an emm Urteilskompetenz auch fehlt. Wann nutze ich welches Medium? Wie? Man sieht das ja, wenn die Präsentationen erarbeiten 'Ich mach` ne PowerPoint'. Ihnen fehlt aber das Fachwissen, was bedeutet PowerPoint? Wie voll kann ich die Folien packen? Wie nutze ich das Medium für mich und für meinen Vortrag adäquat? Es geht nur um schnell schnell irgendwas Digitales. Digital ist besser, aber das Gefühl habe ich auch oft, ne grad in der Fachschule. Sie haben Kompetenzen, aber können die nicht richtig ausschöpfen, geschweige denn beurteilen auch.	22	22
Transkription BK4	LK4	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Kann ich mich auch nur anschließen, was die beiden Kollegen gesagt haben, dass oft an emm Urteilskompetenz auch fehlt. Wann nutze ich welches Medium? Wie? Man sieht das ja, wenn die Präsentationen erarbeiten 'Ich mach` ne PowerPoint'. Ihnen fehlt aber das Fachwissen, was bedeutet PowerPoint? Wie voll kann ich die Folien packen? Wie nutze ich das Medium für mich und für meinen Vortrag adäquat? Es geht nur um schnell schnell irgendwas Digitales. Digital ist besser, aber das Gefühl habe ich auch oft, ne grad in der Fachschule. Sie haben Kompetenzen, aber können die nicht richtig ausschöpfen, geschweige denn beurteilen auch.	22	22
Transkription BK4	LK4	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Also ich glaube das was ich grad schon angesprochen habe, dass da wenig kommt. Also grade da n Urteil darüber zu bilden, welches Medium nutze ich. Nö ich nehmen das modernste oder das kann ich vermeintlich. Das wirkt visuell erstmal besser, das sieht besser aus, ich nutze Power Point mit nem Vortrag, dann kann ich auch von mir nen bissl ablenken, ich kann mich daneben stellen. Ich kann das Licht ausmachen, ist was anderes als wenn ich vorne stehe und n Plakat nutze, da muss ich mehr interagieren. Wie kann ich mich rausziehen? Also ich glaube das spielt auch mit rein und ich kann das nicht reflektieren auch, ne.	24	24
Transkription BK4	LK1	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	LK1: Ich glaube, dass halt eben auch damals schon Reflektionsfähigkeit und Eigenverantwortung, dass das natürlich auch schon ne Rolle gespielt hat. Aber dass die Rolle da dieser (Schlagwort) da wesentlich bedeutsamer geworden ist.	25	25
Transkription BK4	LK1	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Wenn ich jetzt nochmal daran anknüpfe was du vorhin gesagt hast mit dem, wird mal eben abfotografiert oder wird mal eben gegoogelt. Es wird eigentlich die eigentliche Arbeitsweise des Gehirns, wie halt Lernen vonstatten aber ausgehebelt, ne. Ich mache mal schnell n Foto ,weil ich habs ja jetzt gesichert und ehh wichtig in diesem Umfeld. Ich mein es ist ja gut, dass man das grundsätzlich hat, aber die Frage ist ja jetzt wie geht man jetzt mit diesen gesicherten ehh Foto um? Also ich finde die Aufklärungsarbeit von Schüler von Lehrer Richtung Schüler muss viel stärker dahingehend gemacht werden. Es ist gut dass dus hast, aber sei dir ehh sei dir darüber bewusst, dass du jetzt so nicht gelernt hast. Sondern wer schreibt, der bleibt neuronale Vernetzung und so sind ja immer noch ehh so arbeitet das Gehirn, das hat sich ja nicht auf einmal verändert.	25	25
Transkription BK4	LK2	01_Makro\Negative Effekte	Aus meiner aus meiner ehh bescheidenen Sicht wird durch die Digitalisierung dem eigentlichen Menschsein Schlüsselqualifikationen überhaupt mal zu erwerben. Rechnen, Schreiben, Lesen...ich rede nicht von F(X)´, aber die Basiskompetenzen, die sind aufgrund dieser Überfrachtung dieses täglichen Austausches bei den Studierenden zum Teil verloren gegangen und das nimmt zu. Ich bringe das deshalb zum Ausdruck, weil wir die Erfahrung machen, das nimmt zu. Gestern ne Klassenarbeit zurück gegeben in Medienpädagogik, wo es um Medienwirkungstheorien gegangen ist. Da hat die Hälfte der Klasse Fünfen und Sechsen. Vollkatastrophe, das heisst durch die Schnelllebigkeit dieses Lebens im privaten Bereich, wird die Schnelllebigkeit, Gehirn rechts links und so, da gibt ja schon Untersuchungen, ob das gar nicht mehr so stimmt. Das ist aber auch egal. Diese Schnelllebigkeit bringt die Studierenden in eine Situation zu meinen wir sind gut, weil wir das alles im Grunde genommen abrufbar machen können durch die Dekanalisierung vom Handy. Und das istn großes Problem. Die kommen mit einem, teilweise mit einem Selbstbewusstsein zu uns und wenn man die fragt wie viel ist 5 + 8 das können se nicht. Also wenn man sagt formuliere doch mal einen vollständigen Satz. Das ist teilweise wirklich wirklich ne Vollkatastrophe. Da leiden aber die Techniker auch drunter. Das ist nicht nur bei uns so. Die haben sicherlich andere Probleme, aber ähnlich. Und deshalb glaube ich müssen wir aufpassen, dass wir nicht Form und Inhalt verwechseln, sondern die Sinnhaftigkeit immer in Bezug setzen in Beziehung setzen zu Schlüsselqualifkationen, die in den 70er Jahren genauso stimmig waren wie heute oder auch genau und das dürfen wir nicht vergessen eh in Verbindung gebracht werden müssen zu der Reformpädagogik.	26	26
Transkription BK4	LK2	01_Makro\Negative Effekte	Es kann wirklich sich, es hat was Haptisches, es hat was, das Kind setzt sich auseinander mit Dingen. Und das ist eine völlig was anderes als diese virtuelle Welt. Wir brauchen beides, es muss parallel einhergehen, muss sich aber anders verzahnen.	26	26

Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	LK2: Wir haben ne Verwechslung ehh zwischen Form und Inhalt. Da gibt es ne ganz klare Verwechslung, weil die drucken da teilweise Sachen aus da denke ich Donner Wetter, wollt ihr hier Mediendesigner werden? Und wenn man sich den Inhalt anguckt, kriegt man Pickel. Das ist teilweise ne Vollkatastrophe über bestimmte Basiskompetenzen. Ich mein sie kommen doch aus der Zeit, da ging es immer um Schlüsselqualifikationen. Aus meiner aus meiner ehh bescheidenen Sicht wird durch die Digitalisierung dem eigentlichen Menschsein Schlüsselqualifikationen überhaupt mal zu erwerben. Rechnen, Schreiben, Lesen...ich rede nicht von F(X)', aber die Basiskompetenzen, die sind aufgrund dieser Überfrachtung dieses täglichen Austausches bei den Studierenden zum Teil verloren gegangen und das nimmt zu. Ich bringe das deshalb zum Ausdruck, weil wir die Erfahrung machen, das nimmt zu.	26	26
Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Es kann wirklich sich, es hat was Haptisches, es hat was, das Kind setzt sich auseinander mit Dingen. Und das ist eine völlig was anderes als diese virtuelle Welt. Wir brauchen beides, es muss parallel einhergehen, muss sich aber anders verzahnen.	26	26
Transkription BK4	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	Es kann wirklich sich, es hat was Haptisches, es hat was, das Kind setzt sich auseinander mit Dingen. Und das ist eine völlig was anderes als diese virtuelle Welt. Wir brauchen beides, es muss parallel einhergehen, muss sich aber anders verzahnen.	26	26
Transkription BK4	LK5	01_Makro\Negative Effekte	Aber das die das Grund (...) das solide Grundwissen, was man eigentlich haben müsste auch als Facharbeiterin als Facharbeiter dass das ehh auch weniger wird und das dadurch verlagert sich aber wie schon gesagt weil Informationen jederzeit abrufbar ist, das haben wir auch. Und die meinen wirklich und das kann ich nur bestätigen, sie wüssten dadurch alles. Die können es aber nicht anwenden. Das ist so viel, ne. Sie haben ne Lösung fürn Problem, schaffen sich aber ganz andere wieder, weil se damit nicht mehr umgehen können, ja. Und das Spannungsfeld für mich ist wirklich auf der einen Seite dieses solide Grundwissen irgendwie doch noch hinzukriegen. Damit se auch Urteilsvermögen entwickeln können. Und daneben haben wir ja diese diese Erfordernis, dass sie in der Lage sein müssen sich mit Randbereichen und anderen Bereichen auseinanderzusetzten. Dass se die auch noch verstehen. Das heisst sie müssen auch in der Lage sein zu kooperieren, sie müssen kommunikationsfähig sein. Wenn ich dann sehe und das stellen wir alle fest, das ist ein gesamt-gesellschaftliches Problem, wenn Leute miteinander kommunizieren obwohl se sich gegenübersitzen und mit WhatsApp kommunizieren anstatt sich anzugucken und Ja. Das ist aber auch sone Sache.	28	28
Transkription BK4	LK5	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Aber das die das Grund (...) das solide Grundwissen, was man eigentlich haben müsste auch als Facharbeiterin als Facharbeiter dass das ehh auch weniger wird und das dadurch verlagert sich aber wie schon gesagt weil Informationen jederzeit abrufbar ist, das haben wir auch. Und die meinen wirklich und das kann ich nur bestätigen, sie wüssten dadurch alles. Die können es aber nicht anwenden. Das ist so viel, ne. Sie haben ne Lösung fürn Problem, schaffen sich aber ganz andere wieder, weil se damit nicht mehr umgehen können, ja. Und das Spannungsfeld für mich ist wirklich auf der einen Seite dieses solide Grundwissen irgendwie doch noch hinzukriegen. Damit se auch Urteilsvermögen entwickeln können. Und daneben haben wir ja diese diese Erfordernis, dass sie in der Lage sein müssen sich mit Randbereichen und anderen Bereichen auseinanderzusetzten. Dass se die auch noch verstehen. Das heisst sie müssen auch in der Lage sein zu kooperieren, sie müssen kommunikationsfähig sein.	28	28
Transkription BK4	LK2	01_Makro\Arbeit 4.0	Und wenn wir dazu die Medien intelligent einsetzen können, dann sind wir ganz weit vorne. Das versuchen wir ja. Den Spass, weil wir dürfen ja eins nicht vergessen, können haben se ja aufn Zettel draufgeschrieben. Die sind hochmotiviert [.] das geht hier nicht darum, dass wir unsere Studierenden runtermachen und sagen die sind alle doof. Nein im Gegenteil. Die haben ne andere, praktisch Intelligenz mitgekriegt als als wir so. Auch aus der Kindheit, also sie haben den Rasen noch gemäht, die wissen aber heute was muss ich antickern damit ich den günstigsten Roboter finde. Also können sie schon mal googeln. Das heisst wir müssen da ansetzen, wo sie Spass haben, sonst kommen wir gar nicht weiter. Der Motor allen ist und wäre Motivation. Und da können uns die die neuen Medien sehr gut bei helfen und das sinnvoll machen.	29	29
Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Das ist deshalb ne Vollkatastrophe, weil wir mit all den Informationen überhaupt keine Verarbeitungstiefe mehr hinbekommen. Wir kriegen nur noch ne Verarbeitung in der Fläche. In der in der Fläche und vielleicht auch sogar in der, in dieser Dimension. Aber nicht mehr in der Tiefe, deswegen lesen unsere Studierenden nen Text und sagen "kann ich". Wenn se dann aber konkret was fragen, dann stellen se fest, kann se kann se gar nicht hat aber ne Ahnung davon.	29	29
Transkription BK4	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	Und wenn wir dazu die Medien intelligent einsetzen können, dann sind wir ganz weit vorne. Das versuchen wir ja. Den Spass, weil wir dürfen ja eins nicht vergessen, können haben se ja aufn Zettel draufgeschrieben. Die sind hochmotiviert [.] das geht hier nicht darum, dass wir unsere Studierenden runtermachen und sagen die sind alle doof. Nein im Gegenteil. Die haben ne andere, praktisch Intelligenz mitgekriegt als als wir so. Auch aus der Kindheit, also sie haben den Rasen noch gemäht, die wissen aber heute was muss ich antickern damit ich den günstigsten Roboter finde. Also können sie schon mal googeln. Das heisst wir müssen da ansetzen, wo sie Spass haben, sonst kommen wir gar nicht weiter. Der Motor allen ist und wäre Motivation. Und da können uns die die neuen Medien sehr gut bei helfen und das sinnvoll machen.	29	29
Transkription BK4	LK3	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Es geht ja weniger um Aufklärungsfunktionen. Es geht ja eher darum, dass wir natürlich schauen müssen was begegnet uns an entsprechender ehh Medienvielfalt, die wir im Unterricht mit aufgreifen können? Ehh das n Computer das n Smartphone ehh n Standard darstellt, da brauch man im Grunde nicht mehr drüber reden. Emm wichtig ist nur, wie kann mans dann anwenden? Das heisst grade so dieser Bereich wie setze ich mich nachdem ichn Text verfasst habe, damit näher auseinander, dass ich da auch paar Fußnoten reinkriege? Dass ich da auch Seitenzahlen in diesem Text mit reinkriege? Das Schreiben selber und dieses die ganzen Dokumente mit irgendwelchen Bildern zu versehen ausm Internet, das ist überhaupt nicht das Problem. Da wo wir dann hinterher ansetzen müssen ist, Moment mal Datenschutz wo hast du das Bild her? Wie siehts aus mit Quellenverzeichnis und Ähnlichem? Das wirklich da auch nochmal die Rahmen- Rechte die rechtlichen Bedingungen eingehalten werden.	31	31

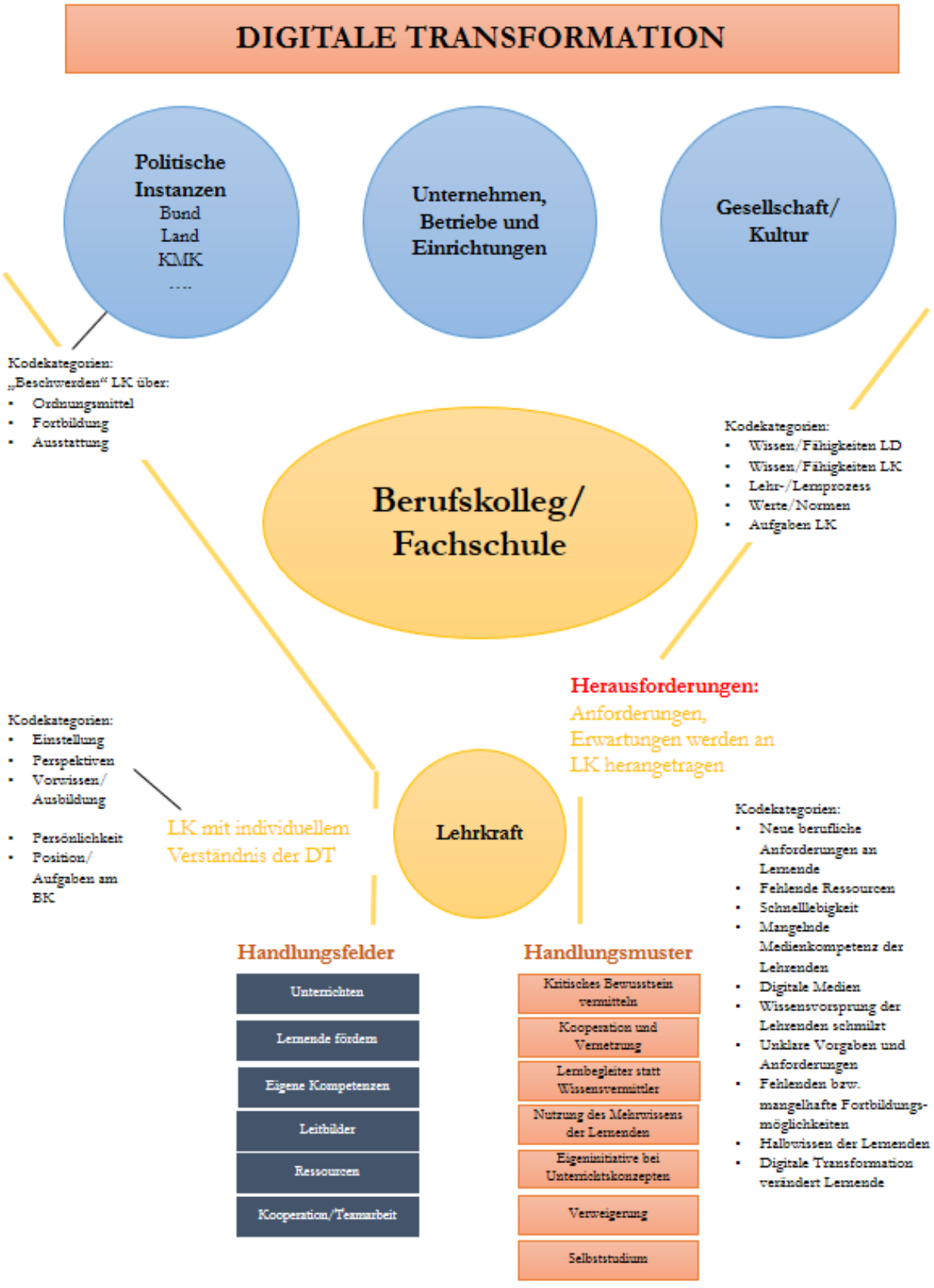
Transkription BK4	LK3	04_Einsatz digitaler Medien	Es geht ja weniger um Aufklärungsfunktionen. Es geht ja eher darum, dass wir natürlich schauen müssen was begegnet uns an entsprechender ehh Medienvielfalt, die wir im Unterricht mit aufgreifen können? Ehh das n Computer das n Smartphone ehh n Standard darstellt, da brauch man im Grunde nicht mehr drüber reden. Emm wichtig ist nur, wie kann mans dann anwenden? Das heisst grade so dieser Bereich wie setze ich mich nachdem ichn Text verfasst habe, damit näher auseinander, dass ich da auch paar Fußnoten reinkriege? Dass ich da auch Seitenzahlen in diesem Text mit reinkriege? Das Schreiben selber und dieses die ganzen Dokumente mit irgendwelchen Bildern zu versehen ausm Internet, das ist überhaupt nicht das Problem. Da wo wir dann hinterher ansetzen müssen ist, Moment mal Datenschutz wo hast du das Bild her? Wie siehts aus mit Quellenverzeichnis und Ähnlichem? Das wirklich da auch nochmal die Rahmen- Rechte die rechtlichen Bedingungen eingehalten werden.	31	31
Transkription BK4	LK5	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	LK5: Darf ich da mal noch ne Frage stellen zu? Seht ihr denn dann die Rolle der Lehrkräfte mehr jetzt als Lernprozessbegleiter, dass man dass das zunimmt, also dass man gar nicht mehr sagen muss ich muss immer alles wissen. Sondern ich bin eher der, ja mehr in der Rolle einer Begleiterin, eines Begleiters? Würdet ihr das so... #00:42:57-1# LK2: Das ist ja immer. #00:43:00-3# LK5: Ja aber ich meine, dass die Rolle zunimmt. #00:42:58-7#	32	34
Transkription BK4	LK2	01_Makro\Negative Effekte	Wenn se sich betrachten die Untersuchungen, was die heute wirklich die Kinder, die Eltern, die Jugendlichen ehhh der Zugriffsdauer auf Medien und auf die wirklich, das aktive Zusehen das ist erschreckend. Das heisst im Sinne des Konstruktivismus, in dem wir natürlich immer das feststellen fragen wir, die Wirklichkeit bei den Kindern und Jugendlichen haben sich völlig verdreht. Das geht völlig in ne andere Richtung. Das hat die Technik übrigens auch, die sind ja, die Technikleute und ich komme ja aus der Technik. Die Technik eines Panzers ist toll, aber was machen wir mit so nem Ding? Und das ist mit der, mit den Medien genauso. Die Technik ist wunderbar, ich finde das toll. Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um mit der Entdeckung der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken. Das heisst diese analogen Prozesse, wenn wir die ausm Blick verlieren, dann haben wir auch die nächsten Studierenden in Kindergärten ehh die so ähnlich funktionieren wie unsere Roboterpuppen. Und da habe ich n bissl Bedenken. Das heisst man kann auch immer Hypothesen aufstellen und sagen was bewirkt das denn eigentlich gesellschaftlich? Und das finde ich eine hochinteressante Frage im Bereich der Pädagogik. In der Technik ist das anders aus meiner Sicht. Die denken produktorientiert, die müssen das auch tun, obwohl die Schlüsselqualifikation auch gelitten haben. Aber da hats ne Affinität zu...da da ist die Technik ist das Interessante. Bei uns ists die Pädagogik.	35	35
Transkription BK4	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Ich amüsiere mich immer wieder über den Bereich Roboter als Unterstützung für Sprachförderung. Das ist rein vom wissenschaftlichen her erwiesen, dass Kinder ein Gegenüber brauchen, um mit diesem auch zu kommunizieren. Weil Kinder auf die Lippen schauen müssen, um sich entsprechende Bewegungsmuster der eigenen Mundmotorik abzuschauen. Von daher funktioniert schon mal n Fernsehen nicht. In dem Moment, wo man dann sagt die Kinder sollen jetzt neuerdings mit einem Roboter anfangen Sprache zu lernen, ist das eigentlich zum Scheitern verurteilt, wenn nicht von vornherein über Eltern, Erzieherinnen und ehh andere Bezugspersonen im Vorfeld schon Grundlagen gelegt werden. Wenn die Grundlagen da sind, kann man natürlich auf die technischen ehh Möglichkeiten im weiteren Verlauf zugreifen. Und das Ganze forcieren und damit natürlich auch ne ganze Menge an Gewinn für vielleicht ne Zweit- oder Drittsprache, wie auch immer erarbeiten. Nur die Grundlagen müssen in irgendeiner Form wirklich von Mensch zu Mensch gelegt werden und genau da müssen wir im Rahmen der Ausbildung natürlich auch ansetzen. Gucken, dass auf der einen Seite wirklich dieser analoge Bereich ehh funktioniert und ne Basis darstellt und auf ner soliden Basis kann man sehr gut aufbauen.	36	36
Transkription BK4	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Das ist ja auch son Problem, was n Standard darstellt und wenn ich mir im Moment so die aktuellen ehh Studien angucke, die den Bereich des Suchtpotenzials von Handys bzw. Smartphones angeht, da ist von der von der Uni Hannover vor einigen Jahren ne App veröffentlicht worden, die den Selbsttest son bisschen emm unterstützt hat. Die letzten Zahlen, die ich da gesehen haben waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen ehh weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken.	36	36
Transkription BK4	LK2	02_Meso\Curricula	Wir sind sehr weit, weil wir ständig, jeder von uns 60 bis 70 Praxisbesuche im Jahr übern Daumen. Wir rasen hier durch Lippe, das ist schon irre und ehh wir können ehh wir können didaktisch (.) oder wir reagieren didaktisch so darauf, dass wir über Lernsituationen, die Praxis immer einbeziehen, im dem Sinnhaftigkeitsgedanken des Unterrichts.	38	38
Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Das heisst eine intelligente Pädagogik zeichnet sich ja dadurch aus, dass die Schüler und Studierenden die Sinnhaftigkeit ihres tuns nicht nur erkennen, sondern auch erfahren. Und das ist unsere Handlungsorientierung, also wir sind ein Berufskolleg, wir sagen es braucht immer ne Affinität zur Praxis. Da sind die Techniker weit, weil se eben auch ausbilden über das Handwerk, Industrie und so.	38	38
Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	Aber da haben wir analog und digital miteinander verknüpft. Die müssen schauspielern, die müssen sich bewegen, die müssen teamfähig sein in der Gruppe usw. Das ist nur ein Beispiel dazu wie wir im Grunde genommen arbeiten. Ob das unterrichtlich ist zur Erarbeitung von Themen oder ob das jetzt, weil ich eben Medien habe, das ist ja gut. Ob wir sagen, ihr müsst jetzt mal analog funktionieren. Dann sitzen die da zwei Wochen und wissen nichts zu machen. [.] Das ist hoch interessant. Ich schicke die ins analoge Nirvana und am Ende kommt ein toller Film bei raus. Und dann sage ich immer, jetzt habe ich gewonnen.	40	40

Transkription BK4	LK3	01_Makro\Negative Effekte	Ist im Endeffekt genau das Gleiche was rein vom pädagogischen her ehmm in diesem Projektspielzeug freier Kindergarten in den Kindertageseinrichtungen passiert. Im Grunde gehts da genau um den gleichen Faktor. Wenn die Kinder in diesem Projekt "Spielzeug freier Kindergarten" erst darauf vorbereitet werden die springen ihr Spielzeug komplett packen se ein. Schicken se in Urlaub, dann ist drei Monate kein Spielzeug mehr in den Einrichtungen. Die ersten 1,5 Wochen sitzen die da und wissen nicht was se mit sich anfangen sollen. Danach fangen die an wirklich wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzukommen. Bei dem Überangebot an Spielzeugen, an entsprechenden Spielimpulsen, die sonst normalerweise von allen Seiten einprasseln ehh gehts dann genau um diese Richtung, dass dann die Kinder wieder selbst kreativ werden. Sich Naturmaterialien schnappen, mit den Naturmaterialien Dinge simulieren, ob das ehh nen ehh n Stock ist, der hinterher n Handy darstellt oder ob da irgendwelche Steine zum bauen genutzt werden. All solche Dinge sind in dem Moment ehh plötzlich wieder da und das bringt natürlich genau das gleiche, was nen Entschleunigungscharakter auch angeht. Genau das Gleiche funktioniert dann auf der Ebene auch im Unterricht. Manchmal kann mans machen, an einigen Stellen ist genau das Entgegengesetzte notwendig, dass man schnell recherchieren muss und da ist das ist der Segen auch von der anderen Seite wiedergegeben.	41	41
Transkription BK4	LK5	01_Makro\Negative Effekte	Aber auch da die Frage zu stellen ist weniger nicht manchmal mehr? Ja, ja? Dass wir das wir einfach sagen ehh ehh wir wollen hier Grundkompetenzen bekommen, dass die befähigt werden wirklich als Führungspersönlichkeit in dem Betrieb auch Menschen unter anderem nicht nur Maschinen zu bedienen, sondern auch Menschen zu führen, ja. Dazu gehört ja mehr als reine Technikbeherrschung. Und einfach mal solche Prozesse wirklich von Anfang an, der Kunde kommt mitm Auftrag und will irgendwas haben und die da glauben zu lassen. Das machen wir ja. Aber das emm im () als durchgängiges Prinzip dann steht. Und ne..und ehh die Entscheidung natürlich was wegzulassen fällt Kolleginnen und Kollegen natürlich immer schwer. Ist ganz klar, ne. Also das bewusst und das denke ich ist der Kernpunkt, dass sich die Kolleginnen und die Kollegen überhaupt erstmal den Gedanken machen was ist denn wichtiger? Ist es eine Vielzahl an Technik, was ich vermittel? Was vielleicht der Betrieb sowieso ehh macht ja. Oder darum ihn soweit zu bringen, dass die wirklich Prozesse steuern können und auch Menschen führen können. Ja, weil das ist für uns das Ziel. Wir wollen keine besseren Facharbeiter machen, die nen bissl mehr wissen, sondern dass die in der Lage sind Verantwortung auch für Menschen zu übernehmen. Im mittleren Management. #00:58:46-8#	42	42
Transkription BK4	LK5	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	Und ne..und ehh die Entscheidung natürlich was wegzulassen fällt Kolleginnen und Kollegen natürlich immer schwer. Ist ganz klar, ne. Also das bewusst und das denke ich ist der Kernpunkt, dass sich die Kolleginnen und die Kollegen überhaupt erstmal den Gedanken machen was ist denn wichtiger? Ist es eine Vielzahl an Technik, was ich vermittel? Was vielleicht der Betrieb sowieso ehh macht ja. Oder darum ihn soweit zu bringen, dass die wirklich Prozesse steuern können und auch Menschen führen können. Ja, weil das ist für uns das Ziel. Wir wollen keine besseren Facharbeiter machen, die nen bissl mehr wissen, sondern dass die in der Lage sind Verantwortung auch für Menschen zu übernehmen. Im mittleren Management.	42	42
Transkription BK4	LK5	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Und ne..und ehh die Entscheidung natürlich was wegzulassen fällt Kolleginnen und Kollegen natürlich immer schwer. Ist ganz klar, ne. Also das bewusst und das denke ich ist der Kernpunkt, dass sich die Kolleginnen und die Kollegen überhaupt erstmal den Gedanken machen was ist denn wichtiger? Ist es eine Vielzahl an Technik, was ich vermittel? Was vielleicht der Betrieb sowieso ehh macht ja. Oder darum ihn soweit zu bringen, dass die wirklich Prozesse steuern können und auch Menschen führen können. Ja, weil das ist für uns das Ziel. Wir wollen keine besseren Facharbeiter machen, die nen bissl mehr wissen, sondern dass die in der Lage sind Verantwortung auch für Menschen zu übernehmen. Im mittleren Management.	42	42
Transkription BK4	LK3	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Aber die grundlegenden Dinge, grundlegende Inhalte sind wirklich erstmal die Basistheorien, die dann emm erarbeitet werden müssen und da gehts wirklich um bodenständiges Selbststudium und Auseinandersetzung mit den Fähigkeiten und Fertigkeiten, die einige leider wenns um texterfassendes und sinnerfassendes Lesen geht, manchmal nicht mehr mitbringen. Und da muss man wirklich richtig intensiv dran arbeiten, dass die wieder dahin kommen, sinnerfassend zu lesen und auch hinterher entsprechende Texte so zu verfassen, dass sie ja vom Inhalt her wirklich auch was hergeben und nicht nur ne kurze Zusammenfassung des vorher Gelesenen darstellen...	43	43
Transkription BK4	LK5	04_Einsatz digitaler Medien	Andererseits wird ja auch, also es gibt ja ganz viel MINT-Angebote auch für Kindergärten, ja. Und emm, ich glaube wir müssen aber auch aufpasse ehh die Technik nicht zu verteufeln. Sondern die Sinnhaftigkeit schon dazustellen, auch im Kindergarten. Dass das halt Werkzeuge sind, die uns das Leben erleichtern können, also auch Kritik sind...gewissen kritischen Umgang damit natürlich zu pflegen, aber auch die Chancen zu erkennen auch für die Kinder.	47	47
Transkription BK4	LK2	02_Meso\Zukünftige Lehrkraftrolle	Also ich gehe davon aus, dass in zehn Jahren die Verlegung des Unterrichts auch von Schule wo anders hin, immer noch einen größeren pädagogischen Sinn macht als alles in der Schule stattfinden zu lassen. Da sind wir auf ner ganz anderen Ebene. Wenn wir Fortbildungen veranstalten ist immer besser wo anders hin als Schule. Es kann beides sein.	60	60
Transkription BK4	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	Also ich gehe davon aus, dass in zehn Jahren die Verlegung des Unterrichts auch von Schule wo anders hin, immer noch einen größeren pädagogischen Sinn macht als alles in der Schule stattfinden zu lassen. Da sind wir auf ner ganz anderen Ebene. Wenn wir Fortbildungen veranstalten ist immer besser wo anders hin als Schule. Es kann beides sein.	60	60
Transkription BK4	LK4	04_Einsatz digitaler Medien	Viele Sachen hängen wir alterstechnisch glaube ich schon ein Stück weit hinterher, weil das Interesse nicht so groß ist wie bei der Zielgruppe. Trotzdem kommen wir relativ schnell nach und können dann Fachwissen, Urteilskompetenz usw nachschieben. Aber die Programme sind da und ich glaube auch sie könnten das, glauben sie. Aber die Kompetenzen fehlen noch und das ist das was wir über den anderen Lernort natürlich dann noch viel einfacher dann nochmal ausgleichen können.	71	71
Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Neue Lerninalte durch digitale Transformation	Ich vermute, dass es in zehn Jahren so sein wird, dass wir auch son Stallprogramm gar nicht brauchen genauso wie es in der Musik der Fall gewesen ist. Heute haben se so gute Musikprogramme, da hauen se n Gitarrenriff rein und den Rest macht die Kiste. Das heisst es wird in 10 Jahren so sein, dass wir uns vielleicht noch mehr und das wäre ja auch wünschenswert, wirklich mehr auf den Inhalt stützen können.	72	72
Transkription BK4	LK2	04_Einsatz digitaler Medien	Ich vermute, dass es in zehn Jahren so sein wird, dass wir auch son Stallprogramm gar nicht brauchen genauso wie es in der Musik der Fall gewesen ist. Heute haben se so gute Musikprogramme, da hauen se n Gitarrenriff rein und den Rest macht die Kiste. Das heisst es wird in 10 Jahren so sein, dass wir uns vielleicht noch mehr und das wäre ja auch wünschenswert, wirklich mehr auf den Inhalt stützen können.	72	72

Transkription BK4	LK4	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Das ist n Stück weit Oberflächlichkeit glaube ich auch, ne. Das was die die behaupten, die können mit Word umgehen, sie können mit PowerPoint, sie könne Filme schneiden, weil ses im privaten für sich machen und dadurch, dass die Masse ja da ist, über das wo sie s überall hochladen auf den Plattformen emm sprechen se sich selber die Kompetenzen ja zu, ne.	73	73
Transkription BK4	LK5	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen	Ich denke da sind wir ja bei ner zentralen Frage, das hat [Namensnennung] ja auch eben schon gesagt. Nämlich eh es ist alles, wie du ja auch sagst, oberflächlich und die Tiefe fehlt uns und und dann eben Prozesse ja anzusteuern oder durchzuführen. Ja diese Tiefe gewährleisten, um eben wirklich Kreativität, Problemlösestrategien ehh Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit alles was man eigentlich bräuchte, um um das mitzugestalten und nicht nur zu begleiten, das müsste eigentlich das Zentrum sein. Das heisst aber auch, wo bleibt da die Fachlichkeit ne letztendlich, ne? Emm könnte man ja auch so sagen, wenn ich sagen ich will nur kreativ sein.	74	74
Transkription BK4	LK5	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	LK5: Ne, worum gehts? Gehts um den Prozess des Lernens und, um das Lernergebnis letztendlich? Und um die Tiefe, die ich eigentlich haben müsste? Oder gehts wirklich nur noch darum zu sagen ok ihr müsst mehr oder weniger seid ihr in der Lage dazu? Also dieses Halbwissen ist gefährlich, ne. Und und ehh zunehmend wird es in meinen Augen auch wichtiger überhaupt noch unterscheiden zu können was ist denn jetzt Wahrheit und was ist nur noch irgendwie zusammengeschrieben? Und da seid ihr denke ich auf nem ganz tollen Weg. Ehh wir handeln da nicht anders bei den Technikern. Wir wollen auch Primärliteratur hören, wenn se ne Internetseite nutzen, dann wollen wir die auch ausgedruckt haben. Damit wir noch wissen, was ist denn euer eigenes und was habt ihr irgendwo weg und ist es überhaupt verifizierbar? Was ihr da rausgefunden habt. #01:11:53-0#	80	80
Transkription BK4	LK2	03_Mikro\Zukünftigte Kompetenzanforderungen\Kritische Medienkompetenz	Wo die jetzt schon welche verboten worden sind. Das heisst eine kritische Medienkompetenz erlangen, eine kritische Medienkompetenz, das ist glaube ich ein Ziel, wenn wir das unterschätzen, dann machen wir auch da wieder die Krankheit zum Arzt. Nicht alles was machbar ist sollten wir auch tun, aus meiner Sicht.	85	85
Transkription BK4	LK2	01_Makro\Negative Effekte	Die sagen nämlich, wenn du das nicht mehr machst, bist du nicht mehr cool, und bist du nicht mehr In. Und das sitzt bei den Jugendlichen aber sowas von. Und da müsste man erstmal sagen, komm Kleiner komm mal runter, ist doch gut. Brauchst du schon wieder ein 800€-Handy, wo wir die seltenen Erden in Nigeria, wo die Kinder da? Da zeigen wir mal kurz n Film in Politik, guck mal da sind die sechsjährigen Kinder, die haben für dein Handy... Das Kind wird genau 22 Jahre alt, dann ist das tot für dein Handy. "Das ist ja n dolles Ding, ich dachte, ich hole das doch vom Expert". Da sage ich, ja ich auch, aber ich habe alle sechs Jahre eins und wenn das kaputt ist, dann kaufe ich mir vielleicht wieder n neues Mal gucken wie es verläuft. Aber doch nicht jedes Jahr. Das heisst die Interdisziplinarität, die ist uns auch verloren gegangen an der Stelle. Und deswegen kriegen wir teilweise auch das kritische Bewusstsein nicht mehr transportiert. Sie sagen nämlich zu uns wir sind ja Dinosaurier. Du bist ja heute mit 30 n Dinosaurier. Das sagen die uns auch. Wir gucken uns doch an	87	87
Transkription BK4	LK3	02_Meso\Weiterbildung Lehrkräfte	Da gehts ja nochmal um Fortbildung, da gehts ja nochmal um Weiterbildung, auch um Weiterqualifizierung. Lebenslanges Lernen als Standard steht grade auch im Bereich der Erzieherausbildung an erster Stelle. Emm wenns darum geht, dass beispielsweise sich jemand im Rahmen von Psychomotorik sich ne Fortbildung ehh mit ehh draufschafft auf der anderen Seite jemand der im Bereich der Sprachförderung nochmal anders einsteigt. Dann interkultureller Erziehung als ein Bereich, der ja auch ne Querschnittsaufgabe bei uns darstellt und im Lernfeld ehh in den Lernfelder auch aufgegriffen wird. Ganz viele verschiedene Professionen können da nochmal ergänzend mit reingebracht werden, durch Fortbildung.	119	119
Transkription BK4	LK3	02_Meso\Ausstattung	Emm in dem Zusammenhang steht aber auch, wenn man dann diesen finanziellen Rahmen anguckt, wie sollen sich die Erzieherinnen und Erzieher in den Einrichtungen emm adäquat weiterbilden, auf der emm digitalen Ebene, wenn dort auch die entsprechenden Gelder nicht zur Verfügung stehen, um digitale Medien auch nicht zu nutzen? In den Einrichtungen gibt es im Büro weitgehend noch n Computer. In dem ehhm in den ja ich würde mal sagen so 80% der Einrichtungen hier in Lippe haben keine Rechner oder irgendwas Ähnliches für, an dem die Kinder irgendwelche Erfahrungen sammeln können. Genau das gleiche gilt für ehh weitere mediale Möglichkeiten. Ne Kamera hat auch, die haben auch die wenigsten Einrichtungen zur Verfügung, um mit den Kindern mal irgendetwas ehh aufzunehmen. Da sind schon viele von den Erzieherinnen so weit, dass sie anfangen ihr privates Equipment mitzubringen und zum Teil die Kinder mit ihrem Smartphone Fotos machen zu lassen, damit irgendetwas mal festgehalten werden kann. Auch im Rahmen von Dokumentation, von irgendwelchen Abläufen. Ich würde mal sagen so 10/15% der Einrichtungen haben digitale Bilderrahmen, um mal zu dokumentieren und den Eltern auch transparent zu machen, was passiert da überhaupt an Bildungsarbeit? Mehr ist es nicht. Und das ist das was an ehh da auch wiederum ehhmm mit reinspielt. Das heisst wir müssen auch da wiederum gucken was kann von der Ausbildung wieder in die Einrichtung schwappen? Welche Impulse können da vielleicht auch nochmal wiedergegeben werden. Dinge für Dokumentation und Ähnliches aufzugreifen. Scheitert weitergehend, auch wenns um diese Impulse geht, an der Finanzierung. Auch das ist wieder sone Crux im Rahmen der des Bildungssystems.	126	126
Transkription BK4	LK3	04_Einsatz digitaler Medien	Emm in dem Zusammenhang steht aber auch, wenn man dann diesen finanziellen Rahmen anguckt, wie sollen sich die Erzieherinnen und Erzieher in den Einrichtungen emm adäquat weiterbilden, auf der emm digitalen Ebene, wenn dort auch die entsprechenden Gelder nicht zur Verfügung stehen, um digitale Medien auch nicht zu nutzen? In den Einrichtungen gibt es im Büro weitgehend noch n Computer. In dem ehhm in den ja ich würde mal sagen so 80% der Einrichtungen hier in Lippe haben keine Rechner oder irgendwas Ähnliches für, an dem die Kinder irgendwelche Erfahrungen sammeln können. Genau das gleiche gilt für ehh weitere mediale Möglichkeiten. Ne Kamera hat auch, die haben auch die wenigsten Einrichtungen zur Verfügung, um mit den Kindern mal irgendetwas ehh aufzunehmen. Da sind schon viele von den Erzieherinnen so weit, dass sie anfangen ihr privates Equipment mitzubringen und zum Teil die Kinder mit ihrem Smartphone Fotos machen zu lassen, damit irgendetwas mal festgehalten werden kann. Auch im Rahmen von Dokumentation, von irgendwelchen Abläufen. Ich würde mal sagen so 10/15% der Einrichtungen haben digitale Bilderrahmen, um mal zu dokumentieren und den Eltern auch transparent zu machen, was passiert da überhaupt an Bildungsarbeit? Mehr ist es nicht. Und das ist das was an ehh da auch wiederum ehhmm mit reinspielt. Das heisst wir müssen auch da wiederum gucken was kann von der Ausbildung wieder in die Einrichtung schwappen? Welche Impulse können da vielleicht auch nochmal wiedergegeben werden. Dinge für Dokumentation und Ähnliches aufzugreifen. Scheitert weitergehend, auch wenns um diese Impulse geht, an der Finanzierung. Auch das ist wieder sone Crux im Rahmen der des Bildungssystems.	126	126

Transkription BK4	LK3	02_Meso\Besonderheiten Bildungsgang Fachschule	LK3: Ich denke da sind wir im Rahmen von Kooperation, wenn ich jetzt drauf gucke ich hab letztens ne Liste mir ausgedruckt von den ganzen Einrichtungen, mit denen wir als Fachschule kooperieren. Das sind über 250 Kitas und ehh rund 30 Heimeinrichtungen, die da mit reinkommen plus ehh die offenen Ganztagsschulen mit denen man auch noch zum Teil Kooperationen mit ehh bestehen. Und das ist auch ne Sache, da muss man natürlich auch irgendwann gucken, wo sind die ehh Affinitäten? Welche Anforderungen haben die Einrichtungen? Und das ist das was uns dann zum Teil auch digital zurückgemeldet wird. Das heisst dann kommen Anfragen ehh macht ihr im Bereich der Erzieherausbildung zu dem und dem Thema was? Emm wir brauchen da ggf. auch nochmal nen Referenten. Emm um entsprechende Informationen bei uns ins Team reinzukriegen bzw. auch in irgend einer anderen Form dann an die Erzieherinnen und Erzieher oder auch an die Eltern weiterzugeben. All das sind ehh Dinge, die denke ich mal zukünftig nen viel höheren Stellenwert haben werden. Dass wir als Fachschule nicht nur Ausbildung in der Form ehh machen, sondern dass da auch der Bereich Weiterbildung nochmal im Rahmen von Fachschulen nen viel höheren Stellenwert bekommen wird. Grade auch unter Berücksichtigung der medialen Situation #01:42:32-1# LK1: Also das praktisch Fachschullehrer auch mal als Dozenten in die Kita gehen? Habe ich das jetzt richtig verstanden? #01:42:37-5# LK3: (Ja) #01:42:37-9#	160	162
Transkription BK4	LK1	02_Meso\(Re)agierende Schule	LK1: Das finde ich total spannend, weil da würde keine Technikfirma die Lehrer fragen, ob die mal ne ob die mal ne Fortbildung im Bereich Maschinenbauchtechnik machen. Also diese diese diese Sichtweise gibt es im Bereich Technik gar nicht. #01:42:52-3# LK3: Das glaub ich, weil meistens ist es da so, dass da auch der technische Fortschritt eher ankommt als bei uns hier in der Schule.	163	164
Transkription BK4	LK5	01_Makro\Negative Effekte	Und vor allem auch die Vernetzung der Prozesse darzustellen, das gelingt in vielen Firmen auch noch nicht so richtig. Wird viel über Industrie 4.0 und die die Prozesse wird wird emm dargestellt und besprochen, hier eine Firma hier Berge und Hasse, da muss ich sagen, die sind da wirklich fortschrittlich. Die sagen jetzt haben wir mittlerweile so viele Sensoren an unseren Maschinen und so viel Daten, jetzt suchen die händeringend n Softwareentwickler, der diese Datenflut, die sie jetzt haben die ganzen Prozessdaten in Griff zu kriegen. Weil se schon gar nicht mehr wissen was ist jetzt relevant, um die Qualität ihrer Produkte zu sichern und was brauchen wir eigentlich?	171	171
Transkription BK4	LK5	02_Meso\(Re)agierende Schule	{Ich meine nur}, es gibt immer ein paar Akteure in der Region, die viel besser ausgestattet sind, keine Frage aber wir haben auch oft den Fall, dass die Auszubildenden sagen, "oahh hier können wir das mal sehen, hier können wir das erleben und in der Firma noch nicht". Und das ist kein Einzelfall ne. Und emm die Frage ist immer, wir werden das nie flächendeckend hinkriegen das ist auch ganz klar, dass wir hier die Vorreiter sind, aber wir haben schon vor allem im handwerklichen Bereich oder kleinere oder Kleinstbetriebe angucken, ist das schon im Bereich Technik gegeben, dass wir ne ne innovative Produkte zeigen können und Maschinen zeigen können, die noch nicht überall Standard sind.	171	171
Transkription BK4	LK3	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	Also wenn ich im Moment sehe was unsere Oberstufen aktuell erarbeiten im Rahmen des Projektunterrichts. Die gehen ja jetzt nach Weihnachten 5 Wochen in die Einrichtungen und sollen da jetzt Projekte umsetzen, die sie jetzt ehh weitgehend vorbereitet haben emm das ist auchn riesen großes Spektrum.	172	172
Transkription BK4	LK3	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	Fragestellungen seitens der Kinder? Wo sind Lernbedarfe bzw. wo liegen entsprechende Interessengebiete der Einrichtungen? Und ehh dazu wird dann hinterher im Rahmen des Unterrichts und auch im weiteren Verlauf erstmal n Projektimpuls ausgearbeitet. Es werden emm methodische bzw. didaktisch-methodische Ideen entwickelt, was könnte denn evtl? Und im Rahmen von Partizipation und partizipatorischen Möglichkeiten wird dann das Projekt erstmal angestartet und dann muss man gucken in welche Richtung bewegt sich das dann weiter. Das heisst em die Kinder bestimmen ganz klar mit, der Weg ist das Ziel. Es geht von den Kindern aus, erstmal vom Thema her und dann gehts hinterher auch mit den Kindern weiter nach dem Projektimpuls, die können immer mitbestimmen, was soll als nächster Schritt ehh stattfinden? Und die Studierenden müssen dann entsprechend adäquat weiterplanen. Hinterher gibt es dann die Gesamtreflexion, die dann schriftlich erfolgen muss und emm das ganze wird im Rahmen des Unterrichts in den darauffolgenden Wochen ehh präsentiert. Das heisst alle Studierenden der Oberstufe der Oberstufenklasse kriegen jeweils die komplette Bandbreite der anderen Projekte auch präsentiert... #01:48:22-4# LK4: {Und reflektieren sie} #01:48:22-4# LK3: Und sie müssen es hinter mit den andere reflektieren. Und das ist schon ne große Bandbreite wir haben im Moment zwei 30er Klassen von daher sind da die Wochen bis zur Prüfung wirklich knallvolll mit Präsentationen, um dann hinterher auch so gesehen zu zeigen, was geht eigentlich alles? Jeder soll von jedem partizipieren und dann entsprechend die Impulse mitkriegen, dass es im Rahmen von Kita, Heimpädagogik wie auch immer möglich und das fängt an bei gesunder Ernährung und hört auf bei nem Theaterspiel, was dann mit Jugendlichen in der Heimpädagogik dann ehh umgesetzt wird. #01:49:05-1# I2: Wie bekommen Sie die als Lehrer begleitet in den Projektphasen? #01:49:09-9# LK3: In der Projektphase emm im Rahmen der Erzieherausbildung sind ja Praxisbesuche vorgesehen und emm die Rahmenbedingungen für die Praxisbesuche sehen so aus, dass wir pro Praxisbesuch 3,5 Unterrichtseinheiten in der Praxis verbringen müssen, sollen... #01:49:28-4# LK4: {dürfen} #01:49:29-2#	174	184
Transkription BK4	LK3	03_Mikro\Projekt-/Selbstlernphasen	Und im Rahmen des Anerkennungsjahres gibt es dann nochmal ne projektähnliche Phase. Den sogenannten Schwerpunkt, die Schwerpunktarbeit, die projektorientiert läuft und zwar über drei Monate.	186	186

7.2 Entwurf der Grounded Theory



7.3 – Auswertungszyklus II

Kategorien	Subkategorien	Anzahl Kodes
Herausforderungen		213
	Fehlende Ressourcen	34
	Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten	28
	Unklare Vorgaben/Anforderungen	17
	Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur	24
	LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM	14
	Probleme durch DM	12
	Mehrwissen LD	11
	Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen	41
	Herausforderungen Sozialpädagogik	32
Handlungsmuster		120
	Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln	29
	Kooperation/Vernetzung	27
	Beraterrolle wird wichtiger	20
	Nutzung des Mehrwissens von LD	12
	Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte	12
	Sonstiges	20
Transformation		91
	Wissen/Fähigkeiten LD	35
	Wissen/Fähigkeiten LK	7
	Lehr-/Lernprozesses	14
	Werte/Normen allgemein	15
	Aufgaben LK	17
	Sonstiges	3
Gegebenheiten/ Vorgaben		120
	Ordnungsmittel (Makro)	22
	Fortbildung (Meso)	27
	Ausstattung (Meso)	43
	Institutionen (Makro)	13
	BK (Meso)	5
	Sonstiges	10
Verständnis/ Definition dT		154
	Einstellung	21
	Perspektiven	122
	Sonstiges	11
Lehrkraft		22
	Vorwissen/Erfahrung	22
Umgang LK		110
	Wissensvorsprung LD	24
	Rolle der LK im Unterricht	29
	Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung	34
	Vernetzung	22
	Sonstiges	1
Rollentypen		55
	Aktiv gestaltend	30
	Reaktiv gestaltend	14
	Blockierend verwaltend	2
	Sonstiges	9

Alle Kodes

Dokument	Lehrkraft	Kode	Segment	Anfang	Ende
Transkription BK2	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Digitalisierung kommt vom Militär	LK2:..wo kommen denn die Digitalisierung her. Sie haben gerade die Sachen ähh aus dem amerikanischen ähh.... P: {mhh} LK2:...Welt gesagt. Und dann ähh haben sie gesagt, jaa Industrie 4.0 ist was Europäisches. Aber was die Deutschen dagegenhalten, ja wo kommt die Digitalisierung her oder vom Prinzip vom Militär oder?	26	28
Transkription BK2	LK2	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\4.0 gibt es seit 1980	Ähhhh ja keine Ahnung digital zu fertigen und vernetzen. Wir waren ja gestern in ner Firma, die haben gesagt seit 1980 gibt's 4.0.	34	34
Transkription BK2	LK2	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\(Digitale) Ideen waren schon immer da	Also in den Anfängen mit den Möglichkeiten ne, große Rechner kleine Leistung. Aber ähhh die Ideen waren ja von ähh den Leuten, die Wertschöpfung betrieben haben, immer schon da.	39	39
Transkription BK2	LK4	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Unklare Perspektiven der dT als Herausforderung	LK4: Wir sind ja letztendlich noch immer bei der Begriffsbildung ne weil, was stellen wir uns unter Industrie oder ähm ähh ähh Digitalisierung 4.0 vor. Und das war halt die Eingangsfrage, die Sie auch gesagt haben. Man könnte sagen, es hat in den 80er 70ern angefangen. Ja kann man sagen, klar. Wenn man das unter diesem Aspekt sieht, wird's ne andere Perspektive.	43	43
Transkription BK2	LK4	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Verunsicherung LK durch Perspektiven der Digitalisierung 4.0	LK4: Wir sind ja letztendlich noch immer bei der Begriffsbildung ne weil, was stellen wir uns unter Industrie oder ähm ähh ähh Digitalisierung 4.0 vor. Und das war halt die Eingangsfrage, die Sie auch gesagt haben. Man könnte sagen, es hat in den 80er 70ern angefangen. Ja kann man sagen, klar. Wenn man das unter diesem Aspekt sieht, wird's ne andere Perspektive.	43	43
Transkription BK2	LK4	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\Verunsicherung LK durch Perspektiven der Digitalisierung 4.0	LK4: Wir sind ja letztendlich noch immer bei der Begriffsbildung ne weil, was stellen wir uns unter Industrie oder ähm ähh ähh Digitalisierung 4.0 vor. Und das war halt die Eingangsfrage, die Sie auch gesagt haben. Man könnte sagen, es hat in den 80er 70ern angefangen. Ja kann man sagen, klar. Wenn man das unter diesem Aspekt sieht, wird's ne andere Perspektive.	43	43
Transkription BK2	LK9	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Zukünftig weniger Manager, dafür mit höherer Qualifikation	Und diejenigen, die das Ganze nachher managen, die die werden weniger und brauchen dann ne sehr hohe Qualifikation.	44	44
Transkription BK2	LK10	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Umgang mit Wertewandel für Fachschule wichtig	Werte wie Verbindlichkeit, äh Planen und vielleicht auch ähm ne Pflichterfüllung, stehen für mich dann da zur Diskussion. Wie sind da die Auswirkungen. Und das ist im Moment, wo ich als Pädagoge dann sage, n Punkt den man in der Fachschule thematisieren muss. Welche Veränderung bringt das mit? Zum Beispiel auf kollegialer Ebene.	53	53
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\alles viel schnelllebiger und spontaner	alles viel schnelllebiger und spontaner	53	53
Transkription BK2	LK10	Transformation\Werte/Normen allgemein\Intregration Wertewandel auf kollegialer Ebene	Und das ist im Moment, wo ich als Pädagoge dann sage, n Punkt den man in der Fachschule thematisieren muss. Welche Veränderung bringt das mit? Zum Beispiel auf kollegialer Ebene. Ne und jetzt dann wirklich im Berufsleben zu bleiben. Das wird Auswirkungen haben.	53	53
Transkription BK2	LK10	Transformation\Werte/Normen allgemein\Soziale Komponente wird vermisst	Ja, ich vermisse die ganze Zeit in der Diskussion oder sie hatten es angesprochen, die die soziale Komponente, die dahintersteckt. Es ist uns bleibt der Mensch, der damit arbeiten muss.	53	53
Transkription BK2	LK10	Transformation\Werte/Normen allgemein\Umgang mit Wertewandel für Fachschule wichtig	Werte wie Verbindlichkeit, äh Planen und vielleicht auch ähm ne Pflichterfüllung, stehen für mich dann da zur Diskussion. Wie sind da die Auswirkungen. Und das ist im Moment, wo ich als Pädagoge dann sage, n Punkt den man in der Fachschule thematisieren muss. Welche Veränderung bringt das mit? Zum Beispiel auf kollegialer Ebene.	53	53
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Revolution\alles viel schnelllebiger und spontaner	alles viel schnelllebiger und spontaner	53	53
Transkription BK2	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\Nur PC-Ausbildung wird für Techniker nicht ausreichen	Da würde ich sagen, ich kann mir wenig vorstellen später, Techniker, dass der etwas am Computer durchläuft und nach, was weiß ich, 3 Jahren PC-Arbeit am Ende ein Zertifikat bekommt, staatlich geprüfter Techniker.	65	65
Transkription BK2	LK5	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\Ausbildung als Dialog zwischen LD und LK	Weil ich glaube, dass eine Ausbildung immer ein Dialog auch ist zwischen einem Lehrenden und zwischen nem Studierenden	67	67
Transkription BK2	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Sonstiges\Digitale Medien sind Teil der Ausbildung	Also dann denk ich mir, dass digitale Medien eher eher schon teilweise eingesetzt werden oder eingesetzt werden, muss man ganz einfach ma sagen. Ähm ergänzend sind und auch teilweise notwendig sind für die Ausbildung. Das ist der eine Punkt.	69	69
Transkription BK2	LK5	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\"Soziale Komponente" wichtig für Arbeitswelt	die normale Arbeitswelt, da kommen soziale Komponenten dazu	69	69
Transkription BK2	LK5	Transformation\Werte/Normen allgemein\"Soziale Komponente" wichtig für Arbeitswelt	die normale Arbeitswelt, da kommen soziale Komponenten dazu	69	69
Transkription BK2	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\Führungskraft muss mit Menschen umgehen können	Der ist ja dafür vorgesehen ins mittlere Management reinzugehen, Projekte zu leiten und sowas, ne und da ist er am Ende ja doch auf Menschen angewiesen.... LK10: {Mhhh} LK5: Und das gehört ja immer noch dazu, dass man auch Menschen führen kann.	71	73
Transkription BK2	LK2	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Unklarheit bzgl. der zeitlichen Definition von dT	Die digitale Transformation hat begonnen und das Ende ist nicht abzusehen und wir wollen ja jetzt, was betrachten wir die nächsten 10 Jahre oder rückwärts 5 und vorwärts 10. Ich mein über welchen Zeitraum unterhalten wir uns.	77	77
Transkription BK2	LK2	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\Unklarheit bzgl. der zeitlichen Definition von dT	Die digitale Transformation hat begonnen und das Ende ist nicht abzusehen und wir wollen ja jetzt, was betrachten wir die nächsten 10 Jahre oder rückwärts 5 und vorwärts 10. Ich mein über welchen Zeitraum unterhalten wir uns.	77	77
Transkription BK2	LK2	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Wir befinden uns "wahrscheinlich" im Hauptprozess der dT	Aber jetzt. ÄÄ Sind wir mitten in diesem ja wahrscheinlich in dem Hauptprozess,	81	81
Transkription BK2	LK2	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\Wir befinden uns "wahrscheinlich" im Hauptprozess der dT	Aber jetzt. ÄÄ Sind wir mitten in diesem ja wahrscheinlich in dem Hauptprozess,	81	81
Transkription BK2	LK2	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Veränderungsgeschwindigkeit unklar	Steil oder nur langsame Veränderung oder geht's relativ sprunghaft mit der Arbeitswelt oder mit der Bildungswelt.	83	83
Transkription BK2	LK2	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\Veränderungsgeschwindigkeit unklar	Steil oder nur langsame Veränderung oder geht's relativ sprunghaft mit der Arbeitswelt oder mit der Bildungswelt.	83	83
Transkription BK2	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\"Gesellschaftliche Transformation" als Normalfall	Aber da könnte ich jetzt historisch mal gucken, wenn ich mal angucke so Berichte, wenn ich die lese aus der Arbeitswelt dann ist Kohlebergbaus, wie viele Menschen da früher beschäftigt waren im Ruhrgebiet und wie kontinuierlich, sag ich mal, in den letzten 100 Jahren diese Menschenmassen runtergefahren worden sind. Da bin ich nicht bei Digitalisierung, sondern das ist auch automatisch ja schon passiert, gesellschaftliche Transformation	84	84
Transkription BK2	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\Gesellschaftliche Veränderungen hat es schon immer gegeben	Also da da würde ich den Zeitraum länger sehen. Und dann würde ich vielleicht sogar noch weitergehen, würde sagen, mit dem Mensch, wo der sesshaft geworden ist. Da habe ich jetzt noch irgendwo gelesen, dass auch die Lebenserwartung gestiegen ist und dadurch sind ja erst verschiedenen Berufe entstanden. Weil jetzt als Jäger und Sammler waren ja die Lebenserwartung gar nicht so hoch und die Menschenmasse als solches, die auf der Welt existiert hat, war auch gar nicht so groß. Sondern erst durch dieses sesshaft werden, konnten sich mehr Menschen auf einen Punkt konzentrieren und dadurch ist auch die Bevölkerung erst explodiert. P: Und auch durch den technologischen Fortschritt gerade... LK5: Mhh genau, es war immer irgendwo n technologischer Fortschritt. Jetzt sind wir halt, nenn wir das Digitalisierung, weil wegen der digi.. digitale Transformation.	84	86

Transkription BK2	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Vergleich dT und Militär/Krieg	auch wenn man da beim Militär sind. Kriegsführung. Wenn man überlegt im 1. Weltkrieg, wie viele Menschen da in der Reihe gestanden haben und verheizt worden sind. Das heute digitale Technik oder überhaupt technologische Mittel möglich macht, dass man gar nicht diese Menschenmassen mehr brauchen.	84	84
Transkription BK2	LK4	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Es passiert und wir machen einfach	Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen...	87	87
Transkription BK2	LK4	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\Es passiert und wir machen einfach	Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen und wir haben das, wenn wir das jetzt beim Unterrichten sehen, eigentlich gar nicht so wirklich mitbekommen, sondern wir machen einfach. Es ist passiert und wir machen...	87	87
Transkription BK2	LK4	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\Große, rasante technische Entwicklung seit Jahrzehnten	Zu sagen, gerade in der Technik ist es so, die letzten Jahrzehnte ist so viel passiert. Die Entwicklung ist so rasant weitergegangen	87	87
Transkription BK2	LK4	Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Unterricht an Zielpublikum angepasst	LK4: Und wenn man seinen Job gut macht, dann ist das auch einigermaßen an das Zielpublikum, sprich an unsere Schüler, angepasst. LK3: {und an die Betrieb..} LK4: Ob... und an die Betriebe und die Anforderungen.	89	91
Transkription BK2	LK4	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Unterricht an Zielpublikum angepasst	LK4: Und wenn man seinen Job gut macht, dann ist das auch einigermaßen an das Zielpublikum, sprich an unsere Schüler, angepasst. LK3: {und an die Betrieb..} LK4: Ob... und an die Betriebe und die Anforderungen.	89	91
Transkription BK2	LK4	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\LD für Gefahren/Risiken der dT sensibilisieren	LK4: Ob... und an die Betriebe und die Anforderungen. Den wesentlichen Aspekt den ich da sehen, ist immer so am Rande mal angesprochen worden, das sind eigentlich die Gefahren, die dahinterstecken. Die Gefahren, die dahinterstecken. Das ist eben von Dir angesprochen worden,... F?:{Mhh} LK4: Das sehe ich eben wirklich den größten Aspekt dabei, was macht das Ganze mit unserer Gesellschaft, ist das eine. Und wenn ich's auf Industrie 4.0 jetzt ähh beschränken möchte, dann heißt ja ne Vernetzung, die ja zweifelsohne technisch dazu notwendig ist. Auch zwangsläufig, dass die Systeme angreifbarer werden. Und da glaube ich tatsächlich, dass wir da ganz am Anfang stehen. Ich glaube, dass die Anfälligkeit technischer Systeme für Hackerangriffe und sonstige Sachen in Zukunft viel viel viel ähm extremer werden, weil durch die vermehrte Nutzung die Lücken immer größer werden. Und es geht nur darum, für einen potenziellen Hacker sich ein Ziel auszusuchen, was für ihn ja interessant genug ist. Wenn er das ausgefunden hat rausgefunden hat, wird er in der Lage sein in dieses System einzubrechen. Und was das dann für Folgen hat, ist, würde ich sagen, weniger n produktionstechnisches sondern mehr n gesellschaftspolitisches, was dahintersteckt. P:Jaaa LK4: Also finde ich, die Diskussion in die Richtung sollte man auf keinen Fall vernachlässigen und vergessen. Das denke ich ist wesentliche dabei.	91	95

Transkription BK2	LK4	Transformation\Aufgaben LK\Kritische Haltung entwickeln\LD für Gefahren/Risiken der dT sensibilisieren	LK4: Ob... und an die Betriebe und die Anforderungen. Den wesentlichen Aspekt den ich da sehen, ist immer so am Rande mal angesprochen worden, das sind eigentlich die Gefahren, die dahinterstecken. Die Gefahren, die dahinterstecken. Das ist eben von Dir angesprochen worden,... F?:{Mhh} LK4: Das sehe ich eben wirklich den größten Aspekt dabei, was macht das Ganze mit unserer Gesellschaft, ist das eine. Und wenn ich's auf Industrie 4.0 jetzt ähh beschränken möchte, dann heißt ja ne Vernetzung, die ja zweifelsohne technisch dazu notwendig ist. Auch zwangsläufig, dass die Systeme angreifbarer werden. Und da glaube ich tatsächlich, dass wir da ganz am Anfang stehen. Ich glaube, dass die Anfälligkeit technischer Systeme für Hackerangriffe und sonstige Sachen in Zukunft viel viel viel ähm extremer werden, weil durch die vermehrte Nutzung die Lücken immer größer werden. Und es geht nur darum, für einen potenziellen Hacker sich ein Ziel auszusuchen, was für ihn ja interessant genug ist. Wenn er das ausgefunden hat rausgefunden hat, wird er in der Lage sein in dieses System einzubrechen. Und was das dann für Folgen hat, ist, würde ich sagen, weniger n produktionstechnisches sondern mehr n gesellschaftspolitisches, was dahintersteckt. P:Jaaa LK4: Also finde ich, die Diskussion in die Richtung sollte man auf keinen Fall vernachlässigen und vergessen. Das denke ich ist wesentliche dabei.	91	95
Transkription BK2	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\"Gefahren" (Industrie 4.0, dT) kommen auf	LK4: Ob... und an die Betriebe und die Anforderungen. Den wesentlichen Aspekt den ich da sehen, ist immer so am Rande mal angesprochen worden, das sind eigentlich die Gefahren, die dahinterstecken. Die Gefahren, die dahinterstecken. Das ist eben von Dir angesprochen worden,... F?:{Mhh} LK4: Das sehe ich eben wirklich den größten Aspekt dabei, was macht das Ganze mit unserer Gesellschaft, ist das eine. Und wenn ich's auf Industrie 4.0 jetzt ähh beschränken möchte, dann heißt ja ne Vernetzung, die ja zweifelsohne technisch dazu notwendig ist. Auch zwangsläufig, dass die Systeme angreifbarer werden. Und da glaube ich tatsächlich, dass wir da ganz am Anfang stehen. Ich glaube, dass die Anfälligkeit technischer Systeme für Hackerangriffe und sonstige Sachen in Zukunft viel viel viel ähm extremer werden, weil durch die vermehrte Nutzung die Lücken immer größer werden. Und es geht nur darum, für einen potenziellen Hacker sich ein Ziel auszusuchen, was für ihn ja interessant genug ist. Wenn er das ausgefunden hat rausgefunden hat, wird er in der Lage sein in dieses System einzubrechen. Und was das dann für Folgen hat, ist, würde ich sagen, weniger n produktionstechnisches sondern mehr n gesellschaftspolitisches, was dahintersteckt. P:Jaaa LK4: Also finde ich, die Diskussion in die Richtung sollte man auf keinen Fall vernachlässigen und vergessen. Das denke ich ist wesentliche dabei.	91	95
Transkription BK2	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Jobs sind "automatisierbar"	Denn ich bin ja gerade automatisierbar und und im Bereich der Mikrocontrollertechnik tätig. Das ist gerade dieser Bereich. Und das ist genau der, wo ich sage, die Trend, die ich jetzt in der Öffentlichkeit wahrnehmen, ist meiner Meinung nach genau der falsche Weg, genau die falsche Richtung. Da wollen wir gar nicht hin.	98	98
Transkription BK2	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Risiko: Wahlmanipulationen möglich	Und sie wissen jetzt noch nicht in wie weit die Russen auf die Wahlen in USA Einfluss genommen haben. Ich bin davon überzeugt, wenn sie es jetzt noch nicht gemacht haben, aber in Zukunft können sie.	98	98
Transkription BK2	LK9	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Technische Ausstattung fehlt	Weil ich die technische Ausstattung nicht habe	101	101
Transkription BK2	LK9	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Zeit\Zeit der LK für Wandel nicht ausreichend	weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen ähh auseinander zu setzen	101	101

Transkription BK2	LK9	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\Rolle als Coach wird durch Wandel wichtiger	ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird	101	101
Transkription BK2	LK9	Handlungsmuster\Sonstiges\Weiterbildung intern_Selbststudium\In Fach "eingearbeitet"	ich unterrichte ja das Fach ähh Wirtschaftsinformatik. Hab das aber eigentlich, ich hab das also nie ähh studiert. Ich habe mich da eingearbeitet.	101	101
Transkription BK2	LK9	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Technische Ausstattung fehlt	Weil ich die technische Ausstattung nicht habe	101	101
Transkription BK2	LK9	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Zeit\Zeit der LK für Wandel nicht ausreichend	weil mir die Zeit fehlt, mich mit den neuen Systemen ähh auseinander zu setzen	101	101
Transkription BK2		Herausforderungen\Mehrwissen LD\LD sollen sich austauschen da LK nicht up-to-date	Dass das von den Schülern kommen muss äh und das die sich da austauschen	101	101
Transkription BK2	LK9	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Entwicklung für LK zu schnell	Und hmm also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und ähh, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann.	101	101
Transkription BK2	LK9	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Immer up-to-date sein nicht leistbar für LK	das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss äh und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird.	101	101
Transkription BK2	LK9	Rollentypen\Sonstiges\In Fach "eingearbeitet"	ich unterrichte ja das Fach ähh Wirtschaftsinformatik. Hab das aber eigentlich, ich hab das also nie ähh studiert. Ich habe mich da eingearbeitet.	101	101
Transkription BK2	LK9	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\Rolle als Coach wird durch Wandel wichtiger	ich glaube, dass in Zukunft der Lehrende vielleicht mehr der Moderator, der Coach wird	101	101
Transkription BK2	LK9	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LD sollen sich austauschen da LK nicht up-to-date	Dass das von den Schülern kommen muss äh und das die sich da austauschen	101	101
Transkription BK2	LK9	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Entwicklung für LK zu schnell	Und hmm also für mich ist halt n großes Problem, dass diese Entwicklung immer schneller geht. Also es also es wird immer schneller und ähh, dass ich da jetzt als ähm Lehrperson nicht aktuell immer drauf eingehen kann.	101	101
Transkription BK2	LK9	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Immer up-to-date sein nicht leistbar für LK	das Fachwissen. Ja ich kann, ich kann das nicht leisten, glaube ich in Zukunft. Immer also auf dem aktuellsten Stand zu sein. Dass das von den Schülern kommen muss äh und das die sich da austauschen. Keine Ahnung, ich weiß es noch nicht genau. Ich glaube, dass sich das verändern wird.	101	101
Transkription BK2	LK3	Gegebenheiten/Vorgaben\Sonstiges\up-to-date sein nicht die Aufgabe von LK	Aber ich glaub gar nicht, dass das überhaupt deine Aufgabe ist.	102	102
Transkription BK2	LK3	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LD: Kompetenzorientierung statt Technologieorientierung	Die die die Konstrukteure von den Lehrplänen, diese dies die gehen ja nicht umsonst auf die Kompetenzen. Wenn ich das aufs duale System zum Beispiel beziehe. Also ein Schüler, der jetzt hier so in der Ausbildung "Elektroniker für Betriebstechnik" macht und er hier in so nem modernen Industrieunternehmen da drin ist. Dem können wir überhaupt nicht alle einzelnen neuen Technologien, die da ähh realisiert werden, nahebringen. Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute ähh Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, ähh also kompetenzorientiert darangehen. Also das man hinterher, nach so ner Ausbildung im Stande ist, sich in so eine neue Technologie mehr oder weniger selbstständig einzuarbeiten.	102	102
Transkription BK2	LK3	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Technologieorientierung nicht Aufgabe der Fachschule	Es kann meines Erachtens nicht Aufgabe von uns speziell auch für die Fachschule sein, dies ganze Sammelsurium an neuen Technologien da aufzugreifen. Das können wir nicht leisten.	102	102
Transkription BK2	LK3	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Veralteter Lehrplan\Ethische Fragen müssen in den Lehrplan	ber aus meiner Sicht finde ich es schon wichtig, dass wir so ethische Fragen und so Fragen gesamtgesellschaftlich auch in der Fachschule, die ja hinterher im mittleren Management tatsächlich tätig sind und dafür mitverantwortlich sind, in welche Richtung sich das Unternehmen entwickelt. Das finde ich schon ähh angemessen. An der Stelle meine ich könnte man n bisschen was ergänzen. N bisschen was. Vielleicht viele Ergänzungen im Lehrplan oder so.	102	102
Transkription BK2	LK3	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Unklarer Kompetenzbegriff	Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute ähh Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, ähh also kompetenzorientiert darangehen.	102	102
Transkription BK2	LK3	Transformation\Werte/Normen allgemein\Ethische Fragen müssen in den Lehrplan	ber aus meiner Sicht finde ich es schon wichtig, dass wir so ethische Fragen und so Fragen gesamtgesellschaftlich auch in der Fachschule, die ja hinterher im mittleren Management tatsächlich tätig sind und dafür mitverantwortlich sind, in welche Richtung sich das Unternehmen entwickelt. Das finde ich schon ähh angemessen. An der Stelle meine ich könnte man n bisschen was ergänzen. N bisschen was. Vielleicht viele Ergänzungen im Lehrplan oder so.	102	102
Transkription BK2	LK3	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\LD: Kompetenzorientierung statt Technologieorientierung	Die die die Konstrukteure von den Lehrplänen, diese dies die gehen ja nicht umsonst auf die Kompetenzen. Wenn ich das aufs duale System zum Beispiel beziehe. Also ein Schüler, der jetzt hier so in der Ausbildung "Elektroniker für Betriebstechnik" macht und er hier in so nem modernen Industrieunternehmen da drin ist. Dem können wir überhaupt nicht alle einzelnen neuen Technologien, die da ähh realisiert werden, nahebringen. Da geht es doch wohl mehr darum, dass die Leute ähh Lernen lernen und überhaupt Kompetenzen, ähh also kompetenzorientiert darangehen. Also das man hinterher, nach so ner Ausbildung im Stande ist, sich in so eine neue Technologie mehr oder weniger selbstständig einzuarbeiten.	102	102
Transkription BK2	LK3	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Sonstiges\Technologieorientierung nicht Aufgabe der Fachschule	Es kann meines Erachtens nicht Aufgabe von uns speziell auch für die Fachschule sein, dies ganze Sammelsurium an neuen Technologien da aufzugreifen. Das können wir nicht leisten.	102	102
Transkription BK2	LK9	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\Nähe zu Schülern in der FS nutzen	intensiven Kontakt zu den Fachschülern. Und ich glaube, dass ist auch das was die Schule ähh so mit ausmacht. Und ähh da ähm finde ich auch, dass wir das stärker nutzen sollten ja. So das ist ja auch mehr, wir legen ja auch jetzt schon so viel Wert auf Persönlichkeitsentwicklung.	103	103
Transkription BK2	LK9	Transformation\Werte/Normen allgemein\Ethik gehört zu Persönlichkeitsentwicklung	wir legen ja auch jetzt schon so viel Wert auf Persönlichkeitsentwicklung. Ähm und da gehört diese Ethik dann natürlich auch mit dazu dann.	103	103
Transkription BK2	LK9	Transformation\Werte/Normen allgemein\Nähe zu Schülern für Persönlichkeitsentwicklung nutzen	intensiven Kontakt zu den Fachschülern. Und ich glaube, dass ist auch das was die Schule ähh so mit ausmacht. Und ähh da ähm finde ich auch, dass wir das stärker nutzen sollten ja. So das ist ja auch mehr, wir legen ja auch jetzt schon so viel Wert auf Persönlichkeitsentwicklung.	103	103
Transkription BK2	LK6	Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Fachschule muss auf Wandel der Praxis flexibel reagieren	Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand.... F/P: {Mhh jaa...} LK6: Und und da müssen wir in der Fachschule dann halt flexibel drauf reagieren.	104	106
Transkription BK2	LK6	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\Schüler können aus der Praxis berichten	Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand	104	104
Transkription BK2	LK6	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Fachschule muss auf Wandel der Praxis flexibel reagieren	Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand.... F/P: {Mhh jaa...} LK6: Und und da müssen wir in der Fachschule dann halt flexibel drauf reagieren.	104	106
Transkription BK2	LK6	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LK durch Fachschule sehr nah an Praxis	Ja und wir sind natürlich durch die Fachschule auch auch viel näher an der beruflichen Praxis. Das heißt die die Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand....	104	104
Transkription BK2	LK6	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\Schüler können aus der Praxis berichten	Schüler können im Prinzip direkt sagen, so was ist im Moment bei uns im Betrieb eigentlich der Stand	104	104

Transkription BK2	LK6	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen nicht ausreichend\Kurze Halbwertszeit von Gelerntem aus Uni	Während Universitäten bilden ja im Prinzip aus für nen Zeitraum in 6 7 Jahren. Ja. Ich habe im Studium ähh Programmiersprachen und sowas gelernt. Ja das hat bei Studienende hat das keinen mehr interessiert. Ja. Das hat man fertig von der Stange benutzt. Ja.	106	106
Transkription BK2	LK4	Herausforderungen\Mehrwissen LD\Projektarbeiten zur Entwicklung von Betrieben	ist bei uns in der Schule so, dass wir die von den Firmen außen reinholen. Also wir machen keine Schulprojekte. Und viele Projekte sind so angesiedelt, dass die Betriebe das selber noch gar nicht können und sagen, so wir lassen die jetzt mal son Zukunftsprojekt machen für uns in der Schule. Damit wir das Wissen jetzt auch bei uns in den Betrieb reinholen.	111	111
Transkription BK2	LK4	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Sonstiges\Projektarbeiten zur Entwicklung von Betrieben	ist bei uns in der Schule so, dass wir die von den Firmen außen reinholen. Also wir machen keine Schulprojekte. Und viele Projekte sind so angesiedelt, dass die Betriebe das selber noch gar nicht können und sagen, so wir lassen die jetzt mal son Zukunftsprojekt machen für uns in der Schule. Damit wir das Wissen jetzt auch bei uns in den Betrieb reinholen.	111	111
Transkription BK2	LK4	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\Eher Rückgriff auf Schülerwissen als blinde Festlegung auf Tech	Aber nicht die Gefahr, d. h. wir laufen jetzt blind nem Ziel hinterher, ohne zu hinterfragen.	129	129
Transkription BK2	LK4	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\Keine Angst vor techn. Forts. durch Rückgriff auf Schülerwissen	Deswegen habe ich gesagt, ich habe keine Angst davor, wie der technologische Fortschritt geht.	129	129
Transkription BK2	LK4	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\LK fordert Lösungen von Schülern aus Betrieben ein	Auch das sind ja teilweise welche, die haben fachlich mehr Ahnung als ich. Das ich mir die ranhole. Und die Fragen dann im Betrieb oder die haben nen Servicemitarbeiter, den die fragen können. Und dann kommen die nächstes Mal an und sagen, ich hab die Lösung.	129	129
Transkription BK2	LK4	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\LK und LD entwickeln Lösungswege gemeinsam	Sondern ich muss mit denen Wege finden, wie ich's gelöst bekomme.	129	129
Transkription BK2	LK4	Herausforderungen\Mehrwissen LD\LD haben fachlich teilweise mehr Ahnung als ich	die haben fachlich mehr Ahnung als ich	129	129
Transkription BK2	LK4	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LD sollen Probleme lösen können	Wir wollen denen beibringen Probleme zu lösen. Dann ist's ganz egal welches Problem das ist. Natürlich ganz egal ist das nicht, aber ich muss nicht der Fachmann für dieses Problem sein.	129	129
Transkription BK2	LK4	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LK: Weniger Fachmann je höher die Qualif. der LD	Und das ist, sag ich mal jetzt, je höher man in in de.. in dem Level kommt, auf dem wir ausbilden, desto normaler ist dieser Zustand für den normalen Lehrer.	129	129
Transkription BK2	LK4	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Selbstvertrauen und Schülerwissen als Handlungsbasis	Also ich bin sehr oft in ner Situation, wo ich selber nicht weiß, wie wir dahin kommen. Aber ich habe noch immer das Vertrauen, dass ich Strategien hinbekomme, mit Hilfe der Schüler.	129	129
Transkription BK2	LK4	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\LD sollen Probleme lösen können	Wir wollen denen beibringen Probleme zu lösen. Dann ist's ganz egal welches Problem das ist. Natürlich ganz egal ist das nicht, aber ich muss nicht der Fachmann für dieses Problem sein.	129	129
Transkription BK2	LK4	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Sonstiges\LK: Weniger Fachmann je höher die Qualif. der LD	Und das ist, sag ich mal jetzt, je höher man in in de.. in dem Level kommt, auf dem wir ausbilden, desto normaler ist dieser Zustand für den normalen Lehrer.	129	129
Transkription BK2	LK4	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\Eher Rückgriff auf Schülerwissen als blinde Festlegung auf Tech	Aber nicht die Gefahr, d. h. wir laufen jetzt blind nem Ziel hinterher, ohne zu hinterfragen.	129	129
Transkription BK2	LK4	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\Keine Angst vor techn. Forts. durch Rückgriff auf Schülerwissen	Deswegen habe ich gesagt, ich habe keine Angst davor, wie der technologische Fortschritt geht.	129	129
Transkription BK2	LK4	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LK fordert Lösungen von Schülern aus Betrieben ein	Auch das sind ja teilweise welche, die haben fachlich mehr Ahnung als ich. Das ich mir die ranhole. Und die Fragen dann im Betrieb oder die haben nen Servicemitarbeiter, den die fragen können. Und dann kommen die nächstes Mal an und sagen, ich hab die Lösung.	129	129
Transkription BK2	LK4	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LK und LD entwickeln Lösungswege gemeinsam	Sondern ich muss mit denen Wege finden, wie ich's gelöst bekomme.	129	129
Transkription BK2	LK4	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Sonstiges\LD haben fachlich teilweise mehr Ahnung als ich	die haben fachlich mehr Ahnung als ich	129	129
Transkription BK2	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Ich kann nicht der Fachmann für alles sein	Ich kann nicht der Fachmann für alles sein	129	129
Transkription BK2	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Gefahren durch blindes hineinrennen in 4.0-Geschichten	Ja, ja dieses Thema BigData, also einfach Daten zu sammeln ohne erstmal zu wissen, warum und weshalb. Und irgendwelche amerikanischen ähh Superrechner werden da schon irgendwie ausrechnen, wie viel Mitarbeiter überflüssig sind im Unternehmen. Äh also um es auf die Spitze zu treiben. So (diese Tähn), also was steckt an Gefahr so zusagen da dran, wenn man einfach blind mal in diese Industrie 4.0-Geschichte reinläuft.	130	130
Transkription BK2	LK4	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Fortschritt in "riesen Meilenstiefeln" in letzten Jahrzehnten	Unter anderem, sag ich ja. Aber deshalb habe ich eben gesagt, dieser Fortschritt, dieser enorme und dieser in riesen Meilenstiefel stattfindende Fortschritt, das findet doch die letzten Jahrzehnte statt.	134	134
Transkription BK2	LK4	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Revolution\Fortschritt in "riesen Meilenstiefeln" in letzten Jahrzehnten	Unter anderem, sag ich ja. Aber deshalb habe ich eben gesagt, dieser Fortschritt, dieser enorme und dieser in riesen Meilenstiefel stattfindende Fortschritt, das findet doch die letzten Jahrzehnte statt.	134	134
Transkription BK2	LK1	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\Digitalisierungsthemen seit den 80ern in den Lehrplänen	LK1: Es ist sogar so, dass die Lehrpläne uns, dass ja schon vorschreiben ne mit Vernetzung mit Daten und so weiter umzugehen. Also das ist ja schon drin in den Lehrplänen. Wir haben die Automatisierung ja schon, wie der [Namensnennung] auch sagte ne gestern. Er hat gesagt, das ist schon ewig lang im Betrieb, schon drin seit den 80er Jahren. Das ist eigentlich schon alles da ne.	141	141
Transkription BK2	LK10	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\LD zeigen LK wie Smartboards funktionieren	Technologie - wir merken es an den Smartbords, wenn die Schüler uns sagen wie das geht, ne.	144	144
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\LK: Hilfe schon bei Smartboards	Technologie - wir merken es an den Smartbords, wenn die Schüler uns sagen wie das geht, ne. Und das ist jetzt nicht das komplizierteste, was es gerade aufm Globus gibt, ne.	144	144
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Mehrwissen LD\LD zeigen LD wie Smartboards funktionieren	Technologie - wir merken es an den Smartbords, wenn die Schüler uns sagen wie das geht, ne.	144	144
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Kompetenzorientierter Ansatz wird bevorzugt	Ne das wäre dann wieder eher dieser kompetenzorientierte Ansatz. Wo ich momentan sage, den würde ich auch vertreten.	144	144
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Schnelllebigkeit schränkt Anzahl der vermittelten Techniken ein	inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermittelt und wo sind da unsere Grenzen. Die werden ja schnell sichtbar, angesichts dieser Schnelllebigkeit, auch die Entwicklung der Zeit.	144	144

Transkription BK2	LK10	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\Kompetenzorientierter Ansatz wird bevorzugt	Ne das wäre dann wieder eher dieser kompetenzorientierte Ansatz. Wo ich momentan sage, den würde ich auch vertreten.	144	144
Transkription BK2	LK10	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LD zeigen LK wie Smartboards funktionieren	Technologie - wir merken es an den Smartbords, wenn die Schüler uns sagen wie das geht, ne.	144	144
Transkription BK2	LK10	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LK: Hilfe schon bei Smartboards	Technologie - wir merken es an den Smartbords, wenn die Schüler uns sagen wie das geht, ne. Und das ist jetzt nicht das komplizierteste, was es gerade aufm Globus gibt, ne.	144	144
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspersperspektiven: Unterschiede\Technik für Kaufleute nicht so wichtig	Ist es für mich ein ganz anderer Aspekt und ich denke, ich habe da Kaufleute sitzen, die vielleicht dann auf mittlerem Managementebene mal tätig werden und die leben in einer digitalisierten Welt. Aber weg eigentlich von der Technik an sich.	144	144
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspersperspektiven: Unterschiede\Techniker schauen genauer auf neue Techniken als andere FB	Ähm während ihr ganz ausgerichtet seid, auch mal genau zu gucken, was kommt da an an neuen Techniken,	144	144
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspersperspektiven: Unterschiede\Unterschiedliche Perspektiven der FB auf dT	Es ist ja auch nochmal n Unterschied über welchen Fachschultypen wir jetzt eigentlich sprechen. Also ich merke, dass meine Kollegen aus der Technik da ganz anders rangehen, als es in meinem Kopf jetzt gerade so vor sich hin tickt, wenn ich von der Wirtschaftsseite gucke.	144	144
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Sonstiges\Perspektiven der Fachbereiche als Herausforderung	Oder müssen wir uns splitten und sagen, für euch hat das ne ganz andere Konse... Konsequenz letztendlich als für uns Wirtschaftler oder wie... wieder für die Kollegen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales. Also wenn wir auch über über Lehrplangestaltung da irgendwann mal sprechen müssten, wie sieht das aus? Oder sagen wir alle, digitalisierte Welt, das ist der Rahmen, der uns umgibt, und wir müssen unseren Studierenden Horizonte eröffnen und ihre Position zeigen und eben auch die Möglichkeiten, Chancen, Risiken, Gefahren, die da drinstecken.	144	144
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Schnelllebigkeit schränkt Anzahl der vermittelten Techniken ein	inwieweit müssen wir das auch inhaltlich vermittelt und wo sind da unsere Grenzen. Die werden ja schnell sichtbar, angesichts dieser Schnelllebigkeit, auch die Entwicklung der Zeit.	144	144
Transkription BK2	LK3	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Problemlösen = Kompetenzorientierter Ansatz	Jaa, im Prinzip, wie [Namensnennung], dass so sagt, Probleme lösen zu können. Also sich ähm also aus meiner Sicht ist n ähm Techniker dann eigentlich ähm n guter. Wenn er es schafft sich selbstständig in ne Technologie einzuarbeiten und diese Herausforderung wird er im Job auch kennenlernen.	148	148
Transkription BK2	LK3	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Gesellschaftliche und ethische Fragen wichtig	Ja deshalb sage ich ja, dass das diese gesellschaftlichen und ethische Fragen da hineingehören	152	152
Transkription BK2	LK3	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Unklare Komptenzdefinition - ethische Fragen mit rein packen	LK3: Ja deshalb sage ich ja, dass das diese gesellschaftlichen und ethische Fragen da hineingehören. LK10:Das wird ja mit den Kompetenzen oder? Kann man die da nicht mit reinpacken?	152	153
Transkription BK2	LK3	Transformation\Werte/Normen allgemein\Gesellschaftliche und ethische Fragen wichtig	Ja deshalb sage ich ja, dass das diese gesellschaftlichen und ethische Fragen da hineingehören	152	152
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Gewichtung verschiedener Kompetenzen als Herausforderung	LK10: Mhmm, naja Kompetenz ist ja vielschichtig. Also da müssen wir ja auch unterscheiden, ob wir ob wir rein von Fachkompetenz sprechen, ... LK?: {Mhhh} LK10:.. ob wir rein von sozialer Kompetenz... LK?: {Ja genau} LK10:...sprechen oder ob wir sagen, wir müssen da ein ein der Problemstellung angemessenes Maß finden, wie diese Kompetenzen ineinandergreifen.	156	160
Transkription BK2	LK10	Transformation\Aufgaben LK\Sonstiges\Gewichtung verschiedener Kompetenzen als Herausforderung	LK10: Mhmm, naja Kompetenz ist ja vielschichtig. Also da müssen wir ja auch unterscheiden, ob wir ob wir rein von Fachkompetenz sprechen, ... LK?: {Mhhh} LK10:.. ob wir rein von sozialer Kompetenz... LK?: {Ja genau} LK10:...sprechen oder ob wir sagen, wir müssen da ein ein der Problemstellung angemessenes Maß finden, wie diese Kompetenzen ineinandergreifen.	156	160
Transkription BK2	LK1	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Techniker muss reflekt. können (gehe Arbeitsplätze verloren?	Da gehört für mich schon zu, an der Stelle, dass der Techniker in der Lage ist, auch darüber zu reflektieren, ist es so, dass ich dadurch Arbeitsplätze komplett vernichte, mach ich mich selber damit überflüssig. Oder ist es sogar so, dass ich die Arbeitsqualität verbessere. Und für mich sind technische Produkte immer dafür da, dass der Mensch. Also die Technik dient dem Menschen.	168	168
Transkription BK2	LK4	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\Teamfähigkeit für Techniker wichtig(über fachl. Komp. hinaus	Und für mich eben der Techniker, der arbeitet, der arbeitet nicht alleine. Also das ist grundsätzlich, dass der im Team arbeitet. Deshalb ist dieser Aspekt immer, da drin. Also das die reine Beschränkung auf die Fachlichkeit beim Techniker, die sehe ich gar nicht. Also das ist immer n komplexes System in dem der sich gerade befindet.	169	169
Transkription BK2	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Kompetenzbegriff undeutlich	Aber dann die spezielle Technologie rein, da muss er halt durch das fachliche Grundwissen oder sage ich mal durch die Kompetenzen, habe wir mal wieder den Begriff der Kompetenz, in der Lage sein, diesen neuen Technologien sich dann anzueignen oder sie anzuwenden.	170	170
Transkription BK2	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LK: Techniker muss sich neue Techniken selbst aneignen können	Also der muss n fachliches Grundwisse haben, was auch der Auszubildende haben muss. Aber dann die spezielle Technologie rein, da muss er halt durch das fachliche Grundwissen oder sage ich mal durch die Kompetenzen, habe wir mal wieder den Begriff der Kompetenz, in der Lage sein, diesen neuen Technologien sich dann anzueignen oder sie anzuwenden. Also ich nehme mal das Beispiel vom Rasenmäher. Es würd einer den Rasenmäher programmieren, hatten sie ja gefragt ne. Der muss im Prinzip für mich in der Lage sein, die Gebrauchsanweisung zu lesen.	170	170
Transkription BK2	LK5	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Kompetenzbegriff undeutlich	Aber dann die spezielle Technologie rein, da muss er halt durch das fachliche Grundwissen oder sage ich mal durch die Kompetenzen, habe wir mal wieder den Begriff der Kompetenz, in der Lage sein, diesen neuen Technologien sich dann anzueignen oder sie anzuwenden.	170	170
Transkription BK2	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\LK: Techniker muss sich neue Techniken selbst aneignen können	Also der muss n fachliches Grundwisse haben, was auch der Auszubildende haben muss. Aber dann die spezielle Technologie rein, da muss er halt durch das fachliche Grundwissen oder sage ich mal durch die Kompetenzen, habe wir mal wieder den Begriff der Kompetenz, in der Lage sein, diesen neuen Technologien sich dann anzueignen oder sie anzuwenden. Also ich nehme mal das Beispiel vom Rasenmäher. Es würd einer den Rasenmäher programmieren, hatten sie ja gefragt ne. Der muss im Prinzip für mich in der Lage sein, die Gebrauchsanweisung zu lesen.	170	170

Transkription BK2	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Großer Wandel im kfm. Bereich seit 10 Jahren	Beim kaufmännischen Bereich sehe ich es ein bissel anders. Und das ist eben die Folie, die der Herr Rüsing dann ähh vorgestellt hat, mit diesen ganzen Internetfirmen. Da hat sich tatsächlich n großer Wandel vollzogen letzten 10 Jahre. Der auch auf unsere Gesellschaft n ganz ganz großen... Also ich mein, wenn die Weihnachtsgeschenke kauft ne, da kann man wunderbar im Internet googeln. Die kann man sich zuschicken lassen. Gefällt einem nicht, dann schickt man's wieder zurück. Da hat sich, denke ich, mal wirklich viel gesellschaftlich verändert. Im Einzelhandel, in den ganzen kaufmännischen Berufen. Und da ist es vielleicht, was die [Namensnennung] eben gesagt hat, hm ich sehe das hier alles n bisschen anders oder müssen wir da drüber reden, ob das irgendwie andere Bereiche anders betrifft. Ich glaube schon, dass es den kaufmännischen Bereich anders betrifft wie den Technikbereich.	188	188
Transkription BK2	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Größere Veränderungen im sozialen Bereich	Oder der soziale Bereich... wenn die Kindergarten 24 Stunden auf haben und man muss dann immer direkt dahin, die die Eltern anrufen, wenn was ist oder so.	188	188
Transkription BK2	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\Technikveränderung schon immer da gewesen	Da hat sich ja technologisch was geändert. Bei uns die Technik, die ist ja schon da. Die wird mit Sicherheit auch weiter aus... oder sich verändern die Technik. Die wird sich immer verändern. Vielleicht jetzt auch schneller verändern, wie das früher der Fall war.	188	188
Transkription BK2	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspsperspektiven: Unterschiede\Großer Wandel im kfm. Bereich seit 10 Jahren	Beim kaufmännischen Bereich sehe ich es ein bissel anders. Und das ist eben die Folie, die der Herr Rüsing dann ähh vorgestellt hat, mit diesen ganzen Internetfirmen. Da hat sich tatsächlich n großer Wandel vollzogen letzten 10 Jahre. Der auch auf unsere Gesellschaft n ganz ganz großen... Also ich mein, wenn die Weihnachtsgeschenke kauft ne, da kann man wunderbar im Internet googeln. Die kann man sich zuschicken lassen. Gefällt einem nicht, dann schickt man's wieder zurück. Da hat sich, denke ich, mal wirklich viel gesellschaftlich verändert. Im Einzelhandel, in den ganzen kaufmännischen Berufen. Und da ist es vielleicht, was die [Namensnennung] eben gesagt hat, hm ich sehe das hier alles n bisschen anders oder müssen wir da drüber reden, ob das irgendwie andere Bereiche anders betrifft. Ich glaube schon, dass es den kaufmännischen Bereich anders betrifft wie den Technikbereich.	188	188
Transkription BK2	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspsperspektiven: Unterschiede\Größere Veränderungen im sozialen Bereich	Oder der soziale Bereich... wenn die Kindergarten 24 Stunden auf haben und man muss dann immer direkt dahin, die die Eltern anrufen, wenn was ist oder so.	188	188
Transkription BK2	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspsperspektiven: Unterschiede\Im Technikbereich ändert sich wenig	Also ich bin bisschen vorsichtig. Ich glaub bei uns im Technikbereich sich wenig ändert, weil ja schon seit 80er Jahren, sogar noch früher, diese Entwicklung haben.	188	188
Transkription BK2	LK5	Transformation\Werte/Normen allgemein\Fehlende Reparaturbereitschaft (heute - früher)	Zu sagen, was tauschen wir da genau aus. Und wir müssen auch das Problem in den Griff kriegen, wenn ich dies diesen Schritt mache. Und wenn ich dann den Human???-Aspekt bedenke, der ja auch unsere Gesellschaft mittlerweile da reinfließt. Ähm momentan tauscht man auch alles aus, weil es noch billig ist. Aber wenn das irgendwann mit dem Recyceln und dem Umweltschutz dazu... LK3: {das} ist energiemäßig natürlich ne ähh ne Katastrophe, was wir da machen. LK5: Also früher hat jemand den Fernseher repariert. Heutzutage, joa Fernseher geht nicht mehr, den schmeiße ich weg. Heute schmeiße ich den Fernseher schon weg, wenn die Technologie sich weiterentwickelt hat.	190	192
Transkription BK2	LK10	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Horizont aufzeigen als Aufgabe der FS	diesen Horizont mal aufreißen, was hängt da alles dran und was gäbe es zu beachten. Das ist für mich.. das ist immer noch ein ein Ausbildungsbetrieb, auch die Fachschule. Ähm n ganz wichtiger Aspekt, der nicht vernachlässigt werden darf.	204	204
Transkription BK2	LK10	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\LD Horizont eröffnen, was da alles dran hängt	LK10: Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. Das erscheint mir im Moment noch so das wichtigste.	204	204
Transkription BK2	LK10	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\LD und LK als "sich ergänzendes Miteinander"	Unser Tätigkeitsfeld ist eben hier, hier sind wir dann Fachleute. Die sind in ihrem Bereich dann auch Fachleute. Und ich denke mir, im im hm in der Technik ist das wahrscheinlich noch sehr viel deutlicher. Ne man kann nicht mit allem Schritt halten. Das ist ja gar nicht möglich. Aber das ist dann ein sich ergänzendes Miteinander.	204	204
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Mehrwissen LD\LD in ihrem Bereich Fachleute	Die sind in ihrem Bereich dann auch Fachleute.	204	204
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Mehrwissen LD\LD tragen Sachen an LK heran, die sie nicht kennen	Ähmm da kommen die Studierenden aus den Unternehmen und tragen Sachen an uns heran, die wir noch nicht kennen.	204	204
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LD für Verschiebung der Anforderungen sensibilisieren	Und was daran eben alles hängt und dass sie n Bewusstsein auch für die Verschiebung ähm bezüglich der Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt einfach in den Köpfen transparent gemacht wird. Man muss sich ja darin positionieren. Das sind ja junge Leute, die dann auch für eine höhere Ebene qualifiziert werden, teilweise eben auch personalführend. Da muss aber zumindest einen Horizont haben. Ähhm wie ist der Blick nach vorne, was könnte auf uns zu kommen und wo bin ich darin und was muss ich beachten.	204	204
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\LK können bei Technik nicht bei allem mithalten	Und ich denke mir, im im hm in der Technik ist das wahrscheinlich noch sehr viel deutlicher. Ne man kann nicht mit allem Schritt halten. Das ist ja gar nicht möglich.	204	204
Transkription BK2	LK10	Transformation\Werte/Normen allgemein\Horizont aufzeigen als Aufgabe der FS	diesen Horizont mal aufreißen, was hängt da alles dran und was gäbe es zu beachten. Das ist für mich.. das ist immer noch ein ein Ausbildungsbetrieb, auch die Fachschule. Ähm n ganz wichtiger Aspekt, der nicht vernachlässigt werden darf.	204	204
Transkription BK2	LK10	Transformation\Werte/Normen allgemein\LD Horizont eröffnen, was da alles dran hängt	LK10: Mir ist immer noch ganz wichtig, dass unsere Studierenden im Prinzip auch n Horizont eröffnet bekommen, was da alles dranhängt. Das erscheint mir im Moment noch so das wichtigste.	204	204
Transkription BK2	LK10	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\LD für Verschiebung der Anforderungen sensibilisieren	Und was daran eben alles hängt und dass sie n Bewusstsein auch für die Verschiebung ähm bezüglich der Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt einfach in den Köpfen transparent gemacht wird. Man muss sich ja darin positionieren. Das sind ja junge Leute, die dann auch für eine höhere Ebene qualifiziert werden, teilweise eben auch personalführend. Da muss aber zumindest einen Horizont haben. Ähhm wie ist der Blick nach vorne, was könnte auf uns zu kommen und wo bin ich darin und was muss ich beachten.	204	204
Transkription BK2	LK10	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Sonstiges\LK in der "Schule" Fachleute	Ähm liegt aber in der Natur der Sachen. Unser Tätigkeitsfeld ist eben hier, hier sind wir dann Fachleute.	204	204
Transkription BK2	LK10	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LD in ihrem Bereich Fachleute	Die sind in ihrem Bereich dann auch Fachleute.	204	204
Transkription BK2	LK10	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LD tragen Sachen an LK heran, die sie nicht kennen	Ähmm da kommen die Studierenden aus den Unternehmen und tragen Sachen an uns heran, die wir noch nicht kennen.	204	204
Transkription BK2	LK10	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LD und LK als "sich ergänzendes Miteinander"	Unser Tätigkeitsfeld ist eben hier, hier sind wir dann Fachleute. Die sind in ihrem Bereich dann auch Fachleute. Und ich denke mir, im im hm in der Technik ist das wahrscheinlich noch sehr viel deutlicher. Ne man kann nicht mit allem Schritt halten. Das ist ja gar nicht möglich. Aber das ist dann ein sich ergänzendes Miteinander.	204	204
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\LK können bei Technik nicht bei allem mithalten	Und ich denke mir, im im hm in der Technik ist das wahrscheinlich noch sehr viel deutlicher. Ne man kann nicht mit allem Schritt halten. Das ist ja gar nicht möglich.	204	204
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspsperspektiven: Unterschiede\Technik anders betroffen als Wirtschaft, nicht weniger	LK10: Anders weniger nicht. Nein anders. Wir leben alle in dieser digital.... sich immer zu digitalisierenden Welt, jeder auf seine Weise und jeder auf seine Position.	206	206

Transkription BK2	LK9	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Für Folgen des eigenen (Arbeits-)Handeln sensibliisieren	Nämlich das Beispiel Amazon. So da habn habe ich diese Woche ne interessante Doku gesehen. So da steckt ja auch ne Technik dahinter. Mit die arbeiten mit Algorithmen ja. So das sind ja Techniker, die das entwickeln und die ja eigentlich wissen müssen, so was was richtet das an ja.	219	219
Transkription BK2	LK9	Transformation\Werte/Normen allgemein\Für Folgen des eigenen (Arbeits-)Handeln sensibliisieren	Nämlich das Beispiel Amazon. So da habn habe ich diese Woche ne interessante Doku gesehen. So da steckt ja auch ne Technik dahinter. Mit die arbeiten mit Algorithmen ja. So das sind ja Techniker, die das entwickeln und die ja eigentlich wissen müssen, so was was richtet das an ja.	219	219
Transkription BK2	LK9	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Sonstiges\Trennung von technischen und kaufmännischen Tätigkeiten	So da steckt ja auch ne Technik dahinter. Mit die arbeiten mit Algorithmen ja. So das sind ja Techniker, die das entwickeln und die ja eigentlich wissen müssen, so was was richtet das an ja. So ähm ähm und dann kommen da die Kaufleute dazu und die bringen das an den Mann. Ja die verkaufen das so. Die machen damit diese ähhm die machen das weiter, arbeiten damit in dem gleichen Feld, aber jeder davon müsste eigentlich auch so diese Sensibilisierung haben, was ähmm was richte ich damit an.	219	219
Transkription BK2	LK9	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Vergleich dT und Atombombe	Ja ich möchte mal gerne n Beispiel nehmen. Ähh die Entwicklung der Atombombe, geschah ja eigentlich auch aus rein wissenschaftlichem Interesse, zunächst ja. So der, die entwickelt hat, der war da so begeistert von, dass er überhaupt nicht, glaube ich so an diese Möglichkeiten ja, was er damit anrichtet ähh da gedacht hat ja. So das war also reine Techniker. So ich glaube, dass das gibt das ähh darf es heute eigentlich nicht mehr geben.	219	219
Transkription BK2	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Positiv\"Ethische Aspekte" im Lehrplan drin	Und da haben sie sogar noch die ethischen Aspekte drin, da ist ja Deutsch, Politik, Religionslehre ist ja auch nochmal Bestandteil der Ausbildung. Was auch daran anknüpfen soll, was die noch mitbringen sollen. Hier denk mal darüber nach, über dein Handeln in der Gesellschaft.	238	238
Transkription BK2	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\Ausbildung im Wandel seit den 80ern	Und ich glaube, dass die Ausbildung als solches, mit Sicherheit immer nem Wandel unterlegt unterliegt. Aber wenn ich in die ähh Lehrpläne reingucke, bin beim Mechatronikern da tätig, da sind Automatisierung drin, ist Digitalisierung drin in den Lehrplänen. Das ist Teil der Ausbildung mit. Ähm das ist wieder genau das selber, was wir eben diskutiert hatten, das ist seit den 80er Jahren so ne Entwicklung, ähm die da auch mit vermittelt wird.	238	238
Transkription BK2	LK10	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung LK-LK\Überschneidungen zwischen FB aufgreifen um Schritt zu halten	Aber ich bin mir sicher, dass es Überschneidungen gibt, die ich auftun werden. Die muss dann vielleicht auch aufgreifen und nutzen, um mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Das kann ich mir vorstellen.	242	242
Transkription BK2	LK10	Handlungsmuster\Sonstiges\"Symbiosen" zwischen FB entwickeln sich	LK10: Also ich kann mir für die Zukunft auch gut vorstellen, dass es irgendwo Symbiosen gibt, zwischen den Disziplinen. Das kann ich mir schon ganz gut vorstellen.	242	242
Transkription BK2	LK10	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Überschneidungen zwischen FB aufgreifen um Schritt zu halten	Aber ich bin mir sicher, dass es Überschneidungen gibt, die ich auftun werden. Die muss dann vielleicht auch aufgreifen und nutzen, um mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Das kann ich mir vorstellen.	242	242
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspsperpektiven: Gemeinsamkeiten\"Symbiosen" zwischen FB entwickeln sich	LK10: Also ich kann mir für die Zukunft auch gut vorstellen, dass es irgendwo Symbiosen gibt, zwischen den Disziplinen. Das kann ich mir schon ganz gut vorstellen.	242	242
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspsperpektiven: Unterschiede\Im Kern bleibt Techniker Techniker und Kaufmann Kaufmann	Aber ich glaube, dass in Kern, und das setzt bei dir an [Namensnennung], der Techniker ein Techniker bleiben wird und der Kaufmann eben ein Kaufmann.	242	242

Transkription BK2	LK8	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Aufgaben von KFZ-Mechanikern haben sich verändert	Wenn ich heute in einem Autowerkstatt gehe und die halten ihren.. ja wie heißt das Ding dann.... LK?: Diagnosestecker. LK8: Genau. Diesen Diagnosestecker, danke das ist mir auch nicht eingefallen. Ähh da gucken die und sagen, öhh ja das muss ja irgendwas sein. Dann wird vielleicht noch was getippt. Ansonsten haben die keine Ahnung mehr. Sagen die selber. Die haben früher noch Kerzen gewechselt oder sonst was. Und ich denke, da kommt man bestimmt irgendwann wieder hin.	243	245
Transkription BK2	LK8	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Aufgaben von KFZ-Mechanikern haben sich verändert	Wenn ich heute in einem Autowerkstatt gehe und die halten ihren.. ja wie heißt das Ding dann.... LK?: Diagnosestecker. LK8: Genau. Diesen Diagnosestecker, danke das ist mir auch nicht eingefallen. Ähh da gucken die und sagen, öhh ja das muss ja irgendwas sein. Dann wird vielleicht noch was getippt. Ansonsten haben die keine Ahnung mehr. Sagen die selber. Die haben früher noch Kerzen gewechselt oder sonst was. Und ich denke, da kommt man bestimmt irgendwann wieder hin.	243	245
Transkription BK2	LK4	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Digitalisierung 4.0... wollen wir das?	Digitalisierung 4.0... wollen wir das? Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, also bei mir im Gedanken, der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich.	246	246
Transkription BK2	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Digitalisierung 4.0... wollen wir das?	Digitalisierung 4.0... wollen wir das? Im Moment ist es bei mir der Eindruck, jeder sieht dieses Schlagwort, also bei mir im Gedanken, der Industrie 4.0. Und alle wollen dahin, aber keiner macht sich wirklich Gedanken, was das für Konsequenzen hat letztendlich.	246	246
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Gesellschaftliche Veränderung nicht "aufhaltbar"	LK10: Also ich möchte nochmal ähm beim [Namensnennung] anschließen. Er sagte, wollen wir das überhaupt? Äh ich glaube ernsthaft, dass ich diese Frage, ob wir diese Digitalisierung wollen, überhaupt gar nicht spüre. LK?: {Jaa. Nein. Doch doch.} LK10: Wenn Du.. wenn Du ja in der Geschichte zurückkommst, das gleiche das gleiche Drama war ja die ähh Industrialisierung zunächst mal. Ja. Wo dann plötzlich die Feldarbeiter nicht mehr ähhm benötigt wurden, weil irgendjemand ne landwirtschaftliche Maschine erfunden hatte und die Feldarbeiter ersetzen konnte. Und dieser Prozess geht eben einfach immer weiter. Wir können den nicht aufhalten.	262	264
Transkription BK2	LK10	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\Gesellschaftliche Veränderung nicht "aufhaltbar"	LK10: Also ich möchte nochmal ähm beim [Namensnennung] anschließen. Er sagte, wollen wir das überhaupt? Äh ich glaube ernsthaft, dass ich diese Frage, ob wir diese Digitalisierung wollen, überhaupt gar nicht spüre. LK?: {Jaa. Nein. Doch doch.} LK10: Wenn Du.. wenn Du ja in der Geschichte zurückkommst, das gleiche das gleiche Drama war ja die ähh Industrialisierung zunächst mal. Ja. Wo dann plötzlich die Feldarbeiter nicht mehr ähhm benötigt wurden, weil irgendjemand ne landwirtschaftliche Maschine erfunden hatte und die Feldarbeiter ersetzen konnte. Und dieser Prozess geht eben einfach immer weiter. Wir können den nicht aufhalten.	262	264
Transkription BK2	LK10	Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Qualifizierung der LD steuern, dass Bedarf nach LD gegeben	Die Frage ist, ob wir in der in der Qualifizierung, die wir unseren Studierenden mitgeben, hmm Sorge dafür tragen müssen, dass eben jeder seinen Platz findet.	264	264
Transkription BK2	LK10	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Wie LD in einer digitalisierten Welt qualifizieren?	So und ich glaube einfach, reparieren wird aussterben. Aber wo können wir dann unsere Studierenden qualifizieren, dass sie in der digitalisierten Welt, wie sie dann ist, einen Platz finden. Nicht nur Fachschulaufgabe, generell wird das fü.. für Bildungsträger ne Aufgabe sein	264	264

Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Qualifizierung der LD steuern, dass Bedarf nach LD gegeben	Die Frage ist, ob wir in der in der Qualifizierung, die wir unseren Studierenden mitgeben, hmm Sorge dafür tragen müssen, dass eben jeder seinen Platz findet.	264	264
Transkription BK2	LK10	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Wie LD in einer digitalisierten Welt qualifizieren?	So und ich glaube einfach, reparieren wird aussterben. Aber wo können wir dann unsere Studierenden qualifizieren, dass sie in der digitalisierten Welt, wie sie dann ist, einen Platz finden. Nicht nur Fachschulaufgabe, generell wird das fü.. für Bildungsträger ne Aufgabe sein	264	264
Transkription BK2	LK8	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\Oder die wissen, wo man's nachgucken muss	Oder die wissen, wo man's nachgucken muss.	272	272
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Arbeitsprozesse haben sich verändert	Aber im Grunde genommen ähm unterrichten wir ja in in in in Lernfeldern. Und jedes Lernfeld, was ich.. was wir haben also Beschaffungsprozesse, Leistungserstellungsprozesse und Absatzprozesse haben natürlich sich verändert durch diese Digitalisierung. Im Bereich Absatz ist es das Onlinemarketing.	6	6
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Veränderungen nicht 1zu1 auf Schule projizierbar	Also ich tue mich immer schwer mit diesem 4.0, weil in der Industrie 4.0 gibt es ja um ähm um cyber-physische Systeme. Im Grunde genommen ja das Maschinen miteinander kommunizieren und das Produkt über den RFID-Chip die Produktion selber steuert, sich selber sozusagen steuert. Und das auf Bildung zu ähhh projizieren, finde ich also eigentlich nicht passend. Ne weil es ist ja keine keine Revolution in dem Sinne und wenn man sich so die Prozesse jetzt von der Fachschule. Wir ha.. sind ja wir arbeiten ja in Lernfeldern.	6	6
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\Keine Revolution	Also ich tue mich immer schwer mit diesem 4.0, weil in der Industrie 4.0 gibt es ja um ähm um cyber-physische Systeme. Im Grunde genommen ja das Maschinen miteinander kommunizieren und das Produkt über den RFID-Chip die Produktion selber steuert, sich selber sozusagen steuert. Und das auf Bildung zu ähhh projizieren, finde ich also eigentlich nicht passend. Ne weil es ist ja keine keine Revolution in dem Sinne	6	6
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichsperspektiven: Unterschiede\Kfm. Schule nicht direkt von technischem Aspekt betroffe	Und Leistungs... ähh Industrie 4.0. Aber da wir jetzt ne kaufmännische Schule sind, betrifft uns der reine technische Aspekt ja nicht so.	6	6
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Veränderungen nicht 1zu1 auf Schule projizierbar	Also ich tue mich immer schwer mit diesem 4.0, weil in der Industrie 4.0 gibt es ja um ähm um cyber-physische Systeme. Im Grunde genommen ja das Maschinen miteinander kommunizieren und das Produkt über den RFID-Chip die Produktion selber steuert, sich selber sozusagen steuert. Und das auf Bildung zu ähhh projizieren, finde ich also eigentlich nicht passend. Ne weil es ist ja keine keine Revolution in dem Sinne und wenn man sich so die Prozesse jetzt von der Fachschule. Wir ha.. sind ja wir arbeiten ja in Lernfeldern.	6	6
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\Arbeitsprozesse haben sich verändert	Aber im Grunde genommen ähm unterrichten wir ja in in in in Lernfeldern. Und jedes Lernfeld, was ich.. was wir haben also Beschaffungsprozesse, Leistungserstellungsprozesse und Absatzprozesse haben natürlich sich verändert durch diese Digitalisierung. Im Bereich Absatz ist es das Onlinemarketing.	6	6
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Infrastruktur\Internet funktioniert nicht	Das System funktioniert nicht, das Internet geht nicht.	8	8
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Forderung nach Fortbildung\Angebote zur Fortbildung fehlen	Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote.	8	8
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Kritik an Angeboten\Fehlende Fortbildung das größte Problem	Das Problem ist nur, dass wir nicht fortgebildet werden in diesen Dingen. Das ist das größte Problem. Und das man uns sozusagen aufbürdet.	8	8
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Kritik an Angeboten\Schwierig gute Fortbildungen zu finden	Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal.	8	8
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Kritik an Angeboten\Vorhandene Fortbildungsangebote sind schlecht	Die Angebote, die es gibt, sind schlecht, weil die werden meistens von den Verbänden, die dann Lehrer für Lehrer.	8	8
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Geforderte Fortbildung (Land) nicht möglich	Wir haben uns vorher dieses Lernen im digitalen Wandel ne von NRW das Leitbild, hab ich gelesen. Und da steht immer wieder drin, da wird immer wieder der Anspruch erhoben, ähmm hiermit ergeben sich für Beschäftigte und Unternehmen Chancen und so weiter. Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, uns ähh fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges ähhm Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden.	8	8
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Wir brodeln im eigenen Saft.	Wir brodeln im eigenen Saft.	8	8
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Medienberater stehen nicht zur Verfügung	Und wir und wir und die ähh hier steht drin 150 Medienberater, wollen uns.. hat einer von euch schon mal einen von diesen 150 Medienberatern gesehen...	8	8
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Internet funktioniert nicht	Das System funktioniert nicht, das Internet geht nicht.	8	8
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Angebote zur Fortbildung fehlen	Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote.	8	8
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Fehlende Fortbildung das größte Problem	Das Problem ist nur, dass wir nicht fortgebildet werden in diesen Dingen. Das ist das größte Problem. Und das man uns sozusagen aufbürdet.	8	8
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Geforderte Fortbildung (Land) nicht möglich	Wir haben uns vorher dieses Lernen im digitalen Wandel ne von NRW das Leitbild, hab ich gelesen. Und da steht immer wieder drin, da wird immer wieder der Anspruch erhoben, ähmm hiermit ergeben sich für Beschäftigte und Unternehmen Chancen und so weiter. Aber das wir als Lehrende uns in Teams immer bringen müssen, uns ähh fortbilden sollen, uns austauschen, gegenseitiges ähhm Coaching. Aber wir können uns gar nicht fortbilden.	8	8
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Wir brodeln im eigenen Saft.	Wir brodeln im eigenen Saft.	8	8
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Qualität unzureichend\Schwierig gute Fortbildungen zu finden	Es ist unglaublich schwierig, ne ordentliche Fortbildung zu finden erstmal.	8	8
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Qualität unzureichend\Vorhandene Fortbildungsangebote sind schlecht	Aber wir können uns gar nicht fortbilden. Es gibt kaum Angebote.	8	8
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\Medienberater stehen nicht zur Verfügung	Und wir und wir und die ähh hier steht drin 150 Medienberater, wollen uns.. hat einer von euch schon mal einen von diesen 150 Medienberatern gesehen...	8	8

Transkription BK3	LK5	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Bereitschaft zur Fortbildung gegeben	Das geht nicht, sondern was wir machen müssen ist vielleicht mal so ne Zukunftswerkstatt. Und zu definieren, was brauchen wir denn überhaupt, damit das funktionieren kann. Ne das wir sagen, also ich zum Beispiel, denke das gerade wir in der beruflichen Bildung alle fünf Jahre mal son Semester for... Fortbildungssemester an der Uni machen müssten. Sowas. Das man wirklich mal, mal so ne so ne ähh überlegt, was brauche ich.	8	8
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\Veränderung der GP für FS nicht so dramatisch	Und auch bei äh Beschaff.. oder äh personalwirtschaftlich Prozesse, was unsere Kollegin [Namensnennung] macht. Die machen n ganz anderes Recruiting jetzt also noch vor 10 Jahren. Aber ich glaube, dass das gar nicht so dramatisch ist.	8	8
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspsperspektiven: Unterschiede\FS Wirtschaft: Änderung der GP "nicht so dramatisch"	Und auch bei äh Beschaff.. oder äh personalwirtschaftlich Prozesse, was unsere Kollegin [Namensnennung] macht. Die machen n ganz anderes Recruiting jetzt also noch vor 10 Jahren. Aber ich glaube, dass das gar nicht so dramatisch ist.	8	8
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Ne wir brodeln immer im eigenen Saft	Ne wir brodeln immer im eigenen Saft.	12	12
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Ne wir brodeln immer im eigenen Saft	Ne wir brodeln immer im eigenen Saft.	12	12
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\Kompetenz für Medienkonzept nicht vorhanden	Ja wie kann es sein, dass jemand, ich sag mal, sie haben das sicherlich ganz gut gemacht, aber Medienkonzept für ein Haus schreibt, wenn sie die konseq.. diese Kompetenz gar nicht haben. sie können das ja gar nicht wissen.	12	12
Transkription BK3	LK5	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen nicht ausreichend\Kompetenz für Medienkonzept nicht vorhanden	Ja wie kann es sein, dass jemand, ich sag mal, sie haben das sicherlich ganz gut gemacht, aber Medienkonzept für ein Haus schreibt, wenn sie die konseq.. diese Kompetenz gar nicht haben. sie können das ja gar nicht wissen.	12	12
Transkription BK3	LK5	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen ausreichend\Junge LK noch auf dem aktuellen Stand	aber solange wir hier vielleicht die jungen Lehrer, die kommen ja frisch aus der Uni. Die haben jetzt noch vi.. vielleicht den Stand der Dinge in bestimmten Bereichen ne.	16	16
Transkription BK3	LK5	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen nicht ausreichend\Uni hängt der Wirtschaft hinterher	LK5: Aber die Uni hängt ja anscheinend auch schon hinter her.... M?: {Ja.} LK5:... hinter der Wirtschaft. (lacht)	18	20
Transkription BK3	LK6	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Keine "Novellen" für den Lehrplan	LK6: Ja ein Problem sind ja auch die Lehrplänen ne. Also.... LK5: {die Lehrpläne.} LK6:... wenn man da natürlich mal reinguckt. Also hmm im Bankenbereich, ich weiß es ja ganz genau ne. Also von den Schüler kriegt man immer wieder gespiegelt.... M?: {Mhm.} LK6:...warum wird das Unterricht, das brauchen wir nicht ne. Hmm warum machen wir das? Und dann sag ich ja [Namensnennung] aber ne, dass steht im Lehrplan und das wird auch abgeprüft. Davon mal ganz abgesehen. Also die IHK. Es kommen keinen Novellen ne. Und so ich man als Lehrer im Prinzip.	21	25

Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Veralteter Lehrplan\Keine "Novellen" für den Lehrplan	LK6: Ja ein Problem sind ja auch die Lehrplänen ne. Also.... LK5: {die Lehrpläne.} LK6:... wenn man da natürlich mal reinguckt. Also hmm im Bankenbereich, ich weiß es ja ganz genau ne. Also von den Schüler kriegt man immer wieder gespiegelt.... M?: {Mhm.} LK6:...warum wird das Unterricht, das brauchen wir nicht ne. Hmm warum machen wir das? Und dann sag ich ja [Namensnennung] aber ne, dass steht im Lehrplan und das wird auch abgeprüft. Davon mal ganz abgesehen. Also die IHK. Es kommen keinen Novellen ne. Und so ich man als Lehrer im Prinzip.	21	25
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Im Bereich Fortbildung werden LK allein gelassen	Aber tech.. technisch können wir... ist ja auch nicht der Sinn der Sache ne. Aber wie gesagt, das möchte ich nochmal ganz sagen. Also das das Problem ist, dass wir total alleine gelassen werden im Bereich Fortbildung. Völlig.	37	37
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Positiv\Digitalisierungsthemen sind Teil der Unterrichts	LK5:..{für uns} ist.. ja da das kann.. müsste ich mir jetzt raussuchen, was genau da jetzt steht. Wir machen natürlich Industrie 4..0. Also Produktion 4.0, machen wir auch in BWL. Da sprechen wir.. da gucken wir uns n paar YouTube-Video, hmm neue Diskussion gucken wir uns an und was das bedeutet halt, mit diesen.. mit der Steuerung ne der Unterstützung Massen... oder die Vorteile für Massenserienfertigung.	37	37
Transkription BK3	LK5	Handlungsmuster\Sonstiges\Weiterbildung intern_Selbststudium\Industrie 4.0 Fortbildung per YouTube	Industrie 4..0. Also Produktion 4.0, machen wir auch in BWL. Da sprechen wir.. da gucken wir uns n paar YouTube-Video,	37	37
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Im Bereich Fortbildung werden LK allein gelassen	Aber tech.. technisch können wir... ist ja auch nicht der Sinn der Sache ne. Aber wie gesagt, das möchte ich nochmal ganz sagen. Also das das Problem ist, dass wir total alleine gelassen werden im Bereich Fortbildung. Völlig.	37	37
Transkription BK3	LK5	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Industrie 4.0 Fortbildung per YouTube	Industrie 4..0. Also Produktion 4.0, machen wir auch in BWL. Da sprechen wir.. da gucken wir uns n paar YouTube-Video,	37	37
Transkription BK3	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Fachwissenorientierung\Kaufleute müssen technisches Verständnis haben	Mhh das ist das was wir machen, weil wir sagen den Leuten, ihr müsst einfach in der Lage sein mit den Technikern zu reden. Das heißt deshalb müssen die wissen, wie das grob funktioniert.	37	37
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Forderung nach Fortbildung\Forderung nach Fortbildungssemester	LK5: Ja. Und äh auch ich denken, dass man auch viel mehr mit der.. wie gesagt, son son son ähh Fortbildungssemester. Die Uni hat die Leute da, die auch wie... die das aktuell ausbilden, die da forschen. Dann müssten eigentlich.. wäre alle fünf Jahren mal son richtige oder 10 Wochen 12 Wochen son Semester reine Fortbildung haben.	39	39
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Sonstige\Forderung nach Fortbildungssemester	LK5: Ja. Und äh auch ich denken, dass man auch viel mehr mit der.. wie gesagt, son son son ähh Fortbildungssemester. Die Uni hat die Leute da, die auch wie... die das aktuell ausbilden, die da forschen. Dann müssten eigentlich.. wäre alle fünf Jahren mal son richtige oder 10 Wochen 12 Wochen son Semester reine Fortbildung haben.	39	39
Transkription BK3	LK5	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Unklare Kompetenzdefinition	Wir sind ja.. sie müssen ähm Entscheidungen treffen. sie müssen Geschäftsprozesse selber gestalten können. Und diese Entscheidungsprozesse, das ist ne Kompetenz, da würde ich sagen, macht es die Medien jetzt gar nicht so viel aus.	41	41
Transkription BK3	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\dT ändert Kompetenzen nicht	Und diese Entscheidungsprozesse, das ist ne Kompetenz, da würde ich sagen, macht es die Medien jetzt gar nicht so viel aus. Ne außer das man vielleicht son paar Kommunikations.. wie ne Skype Konferenz, also neue Arten der Kommunikation vielleicht hat. Aber grundsätzlich, also ich weiß nicht wie ihr das seht, meiner Meinung nach ist dieser dig.. digitalen Medien machen da überhaupt nichts aus.	41	41
Transkription BK3	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\"Andere" Kompetenzen werden vermittelt	Und uns geht es ja ganz andere Kompetenzen. Wir bringen denen ja bei, dass m.. dass sie äh Informationen sammeln, etwas erklären können und gestalten. Wir sind ja.. sie müssen ähm Entscheidungen treffen. sie müssen Geschäftsprozesse selber gestalten können.	41	41

Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Arbeiten in Industrie als Stress für AN	LK5: Anders sind die Arbeitsformen ne, wo die arbeiten. Und das Stress eher. Also man sagt ja die Digi... Industrie 4.0 arbeiten überall zu jeder Zeit und besonders diese Freiheit ist für rein purer Stress, wenn die das machen müssen.	43	43
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Digitale Strukturen verursachen Stress in Arbeitswelt	Ich sagt die Leute, die in diesen digitalen Strukturen arbeiten und diese Arbeits... die die haben die fühlen das als Stress ne.	49	49
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Wir bringen denen bei zu gestalten und Entscheidungen zu treffe	Und wie gesagt, wir bringen denen ja bei zu gestalten, also Entscheidungen zu treffen ne.	49	49
Transkription BK3	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\Wir bringen denen bei zu gestalten und Entscheidungen zu treffe	Und wie gesagt, wir bringen denen ja bei zu gestalten, also Entscheidungen zu treffen ne.	49	49
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Digitale Strukturen verursachen Stress in Arbeitswelt	Ich sagt die Leute, die in diesen digitalen Strukturen arbeiten und diese Arbeits... die die haben die fühlen das als Stress ne.	49	49
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Kernprozesse haben sich grundlegen verändert	LK5: Wir haben ja die Kernprozesse bei uns, die die haben sich verändert, natürlich. Aber die Informationssysteme haben sich natürlich verändert, aber äh grundlegend, dass was wir machen sollen,	55	55
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Revolution\Kernprozesse haben sich grundlegen verändert	LK5: Wir haben ja die Kernprozesse bei uns, die die haben sich verändert, natürlich. Aber die Informationssysteme haben sich natürlich verändert, aber äh grundlegend, dass was wir machen sollen,	55	55
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LD müssen Kennzahlen nicht mehr selbst ausrechnen	Und die wissen die Kennzahlen und die wissen auch das die Systeme das ja auch dann ja übernehmen ne teilweise. sie müssen das ja nicht mehr ausrechnen.	61	61
Transkription BK3	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Sonstiges\LD müssen Kennzahlen nicht mehr selbst ausrechnen	Und die wissen die Kennzahlen und die wissen auch das die Systeme das ja auch dann ja übernehmen ne teilweise. sie müssen das ja nicht mehr ausrechnen.	61	61
Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Verständnis für Kennzahlen erforderlich	LK6: Das Verständnis der Kennzahlen und nicht das die die ermitteln können. Die kann denen ja auch gesagt werden. Und dann das Weiterdenken, was muss ich denn da jetzt anstoßen an Prozess, wenn's klappen soll oder wenn's nicht klappt ne.	66	66
Transkription BK3	LK6	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Sonstiges\Verständnis für Kennzahlen erforderlich	LK6: Das Verständnis der Kennzahlen und nicht das die die ermitteln können. Die kann denen ja auch gesagt werden. Und dann das Weiterdenken, was muss ich denn da jetzt anstoßen an Prozess, wenn's klappen soll oder wenn's nicht klappt ne.	66	66
Transkription BK3	LK1	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\Grundlagen zum Verständnis erforderlich	Es muss... Das man denen Grundlagen.... Das ist nur ein Loch...Die Sache der Lehrerpersönlichkeit.	68	68
Transkription BK3	LK1	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\"Digitaler Zauber" hilft nicht weiter	Wenn sie zwischen wenn sie Soll und Haben unterscheiden können die Schüler, dann ähh hilft diese versteckte digitale Zauber so zusagen überhaupt nicht ne	68	68
Transkription BK3	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Fachwissenorientierung\LD müssen Strukturen weiter verstehen	Die müssen Strukturen verstehen und das ist völlig unabhängig von den digitalen Prozessen der Buchführung hinterher.	69	69
Transkription BK3	LK6	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Technik muss funktionieren	Ich kann das unterstützend laufen.. klar dann muss das natürlich auch funktionieren.	74	74
Transkription BK3	LK6	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Positiv\LD nutzen lieber digitale Hilfen als Tafelbild	Ne die haben Prüfungslistentv??? da im Bankenbereich. Das habe ich mir dann auch mal angeguckt ne. Da schwören die alle drauf. Und dann haben wir den festgestellt nachdem wir dann die ?? für teuer Geld geguckt hatten, dass das Gleiche war, was wir vorher an die Tafel geschrieben hatte. Ne fast identisch zum Teil mit den Worten,	74	74
Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Technik muss funktionieren	Ich kann das unterstützend laufen.. klar dann muss das natürlich auch funktionieren.	74	74
Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Probleme durch DM\Kein gemeinsamer Nenner: Nutzen DM für LK und LD	Also was erwartet man vielleicht als Lehrperson von dem was digitalen Medien leisten können? Was erwarten die Schüler? Ähm ne so zum Teil.. Ja das sind jetzt eher die Berufsschüler, von denen ich das so mitkriege. Ne die haben Prüfungslistentv??? da im Bankenbereich. Das habe ich mir dann auch mal angeguckt ne. Da schwören die alle drauf. Und dann haben wir den festgestellt nachdem wir dann die ?? für teuer Geld geguckt hatten, dass das Gleiche war, was wir vorher an die Tafel geschrieben hatte. Ne fast identisch zum Teil mit den Worten, ich konnte nur nicht so schnell schreiben wie dieses Thaddeus??. ?? vom Zeitraffer. Und ähh ne die Fragen waren natürlich auch oder hmm warum finden die das jetzt besser oder haben die da jetzt was anders mit lernen können. Oder ist das nur die Wiederholung nochmal gewesen, was ne. Die können sich das zuhause natürlich 27-mal abspulen bis sie das verstan... verstanden haben. Also was erwartet der Schüler von den digitalen Medien. Hm. Und was erwartet ich vielleicht ne. Ich kann das unterstützend laufen.. klar dann muss das natürlich auch funktionieren	74	74
Transkription BK3	LK6	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\Kein gemeinsamer Nenner: Nutzen DM für LK und LD	Also was erwartet man vielleicht als Lehrperson von dem was digitalen Medien leisten können? Was erwarten die Schüler? Ähm ne so zum Teil.. Ja das sind jetzt eher die Berufsschüler, von denen ich das so mitkriege. Ne die haben Prüfungslistentv??? da im Bankenbereich. Das habe ich mir dann auch mal angeguckt ne. Da schwören die alle drauf. Und dann haben wir den festgestellt nachdem wir dann die ?? für teuer Geld geguckt hatten, dass das Gleiche war, was wir vorher an die Tafel geschrieben hatte. Ne fast identisch zum Teil mit den Worten, ich konnte nur nicht so schnell schreiben wie dieses Thaddeus??. ?? vom Zeitraffer. Und ähh ne die Fragen waren natürlich auch oder hmm warum finden die das jetzt besser oder haben die da jetzt was anders mit lernen können. Oder ist das nur die Wiederholung nochmal gewesen, was ne. Die können sich das zuhause natürlich 27-mal abspulen bis sie das verstan... verstanden haben. Also was erwartet der Schüler von den digitalen Medien. Hm. Und was erwartet ich vielleicht ne. Ich kann das unterstützend laufen.. klar dann muss das natürlich auch funktionieren	74	74
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Ergebnisse müssen von LD interpretiert werden können	wir schneller in der Lage sind mit m.. mit den Schülern ähh zu interpretieren. Denn wenn ich mir überlege, ich müsste die Kennzahlen alle ausrechnen, so wie das früher war, ausrechnen ausrechnen ausrechnen. Dann haben ich sehr viel Zeit investiert, um das irgendwie mechanisch zu lösen. Ich rechne aus und bin dann nicht mehr zum Interpretieren gekommen.	75	75
Transkription BK3	LK2	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\Ergebnisse müssen von LD interpretiert werden können	wir schneller in der Lage sind mit m.. mit den Schülern ähh zu interpretieren. Denn wenn ich mir überlege, ich müsste die Kennzahlen alle ausrechnen, so wie das früher war, ausrechnen ausrechnen ausrechnen. Dann haben ich sehr viel Zeit investiert, um das irgendwie mechanisch zu lösen. Ich rechne aus und bin dann nicht mehr zum Interpretieren gekommen.	75	75
Transkription BK3	LK2	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Wird wichtiger\dT: intensiver mit "Gesamtzusammenhang" beschäftigen	Und wenn ich mir das heute vorstelle, wenn ich ähh in einer digitalen Welt unterwegs bin und die Schüler wissen einmal wieso etwa funktioniert, kann ich.. kann ich noch andere Tools nutzen und das im Gesamtzusammenhang nochmal anders darstellen. Und auch anders bewerten vielleicht.	75	75

Transkription BK3	LK5	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\LD wollen wieder das "Entschleunigte"	Aber die möchten immer wieder in dieses Heft zurück, weil sie sagen, wenn ich das nochmal aufschreibe, dann überlege ich mir das nochmal, wie ich das machen muss. Wenn ich das nur einmal mache, in Excel, dann weiß ich das hinterher nicht mehr. Und dann werden diese..ähh.. die die möchten, dass diese Ruhe, einfach das Aufschreiben dieses Entschleunigte. Das verlangen die teilweise auch wieder ne.	76	76
Transkription BK3	LK5	Transformation\Aufgaben LK\Entschleunigung vermitteln\LD wollen wieder das "Entschleunigte"	Aber die möchten immer wieder in dieses Heft zurück, weil sie sagen, wenn ich das nochmal aufschreibe, dann überlege ich mir das nochmal, wie ich das machen muss. Wenn ich das nur einmal mache, in Excel, dann weiß ich das hinterher nicht mehr. Und dann werden diese..ähh.. die die möchten, dass diese Ruhe, einfach das Aufschreiben dieses Entschleunigte. Das verlangen die teilweise auch wieder ne.	76	76
Transkription BK3	LK6	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\die Schüler, die wollen dann wieder zurück	die Schüler, die wollen dann wieder zurück	81	81
Transkription BK3	LK6	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\die Schüler, die wollen dann wieder zurück	die Schüler, die wollen dann wieder zurück	81	81
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Copy-Paste-Problem bei LD	LK5: Ja und das copy-paste-Problem haben wir natürlich auch auch. Die mangelnde Disziplin der Schüler, wenn sie, dass wissen sie ja am besten auch in der Uni wahrscheinlich ne. Wenn die jetzt ähh Ba.. Bachelorarbeiten schreiben und das zusammen kopiert haben. Und dann wissen sie hinterher überhaupt nicht mehr wirklich, was das alles ne.. Also das Verständnis ist nicht da.	84	84
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Copy-Paste-Problem bei LD	LK5: Ja und das copy-paste-Problem haben wir natürlich auch auch. Die mangelnde Disziplin der Schüler, wenn sie, dass wissen sie ja am besten auch in der Uni wahrscheinlich ne. Wenn die jetzt ähh Ba.. Bachelorarbeiten schreiben und das zusammen kopiert haben. Und dann wissen sie hinterher überhaupt nicht mehr wirklich, was das alles ne.. Also das Verständnis ist nicht da.	84	84
Transkription BK3	LK5	Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\Zweifel an Tablets als Lernistrument	LK5: Und man kann schon gut auch, könnte man über Tablets diese die die äh Lehrbücher mit reinziehen. Aber das ist ja nicht wirklich digitale Wandel. Das wär ein Teil ja nur ne. Und da kann man auch drin rumschreiben dann auf diesen Tablets. Das wäre dann auch möglich. Da kann man... hat man immer bei sich und so. Aber die Frage ist, wie schnell geht das durch den Kopf, bleibt's im Kopf, wenn ich so lerne oder und das müsst ihr ja an der Uni klären, denk ich Fragenstellung ne. Wie viel Verarbeitung findet da statt oder ist das nur son Transfer?	90	90
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\Zweifel an Tablets als Lernistrument	LK5: Und man kann schon gut auch, könnte man über Tablets diese die die äh Lehrbücher mit reinziehen. Aber das ist ja nicht wirklich digitale Wandel. Das wär ein Teil ja nur ne. Und da kann man auch drin rumschreiben dann auf diesen Tablets. Das wäre dann auch möglich. Da kann man... hat man immer bei sich und so. Aber die Frage ist, wie schnell geht das durch den Kopf, bleibt's im Kopf, wenn ich so lerne oder und das müsst ihr ja an der Uni klären, denk ich Fragenstellung ne. Wie viel Verarbeitung findet da statt oder ist das nur son Transfer?	90	90
Transkription BK3	LK5	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Fachschullehrer eher "fortbildungsfreudig"	Und wir in der Fachschule haben eigentlich eher Kollegen, die da schon ähh sehr fortbildungsfreudig.. also auch so didaktisch nicht jetzt irgendwo hinfahren, sondern sich das an zu lesen und zu gucken ne.	96	96
Transkription BK3	LK3	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Strukturwissen wird bald von LD nicht mehr benötigt	Und davon gehe ich eigentlich in 10 Jahren aus, dass der klassische Buchungsknecht ähh, der das.. dieses Strukturwissen noch brauchte. Das der dann der Vergangenheit anhört.	103	103
Transkription BK3	LK3	Transformation\Werte/Normen allgemein\Harte Schule nicht mehr nötig	Aber ähhm man braucht wahrscheinlich nicht mehr 10.000, die ähh die so zu sagen noch durch diese harte Schule gegangen sind, durch den Buchführungslehrgang, weil sie noch händisch Soll an Haben quasi buchen mussten. Und davon gehe ich eigentlich in 10 Jahren aus, dass der klassische Buchungsknecht ähh, der das.. dieses Strukturwissen noch brauchte. Das der dann der Vergangenheit anhört. Es gibt noch Leute, die das wissen, aber....	103	103
Transkription BK3	LK3	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Wird wichtiger\Strukturwissen wird bald von LD nicht mehr benötigt	Und davon gehe ich eigentlich in 10 Jahren aus, dass der klassische Buchungsknecht ähh, der das.. dieses Strukturwissen noch brauchte. Das der dann der Vergangenheit anhört.	103	103
Transkription BK3	LK3	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\"Destruktive" Entwicklung im Bankenbereich	LK3: Ja. Und und im Bankenbereich erleben wir das ja auch. Ähh zum Beispiel, wenn sich jetzt die Zahlen letzten zwei Jahren halbiert haben. Da würde ich schon auch von einer destruktiven Entwicklung sprechen. Wir reden seit 20 Jahren von der Digitalisierung im Bankenbereich, vom Filialsterben. Hat sich nur auf die Zahlen nicht ausgewirkt. Und plötzlich wirkt es sich doch auf die Zahlen aus. Und ein Ende ist nicht in Sicht.	109	109
Transkription BK3	LK3	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\wir sind mittendrin in so einem Prozess	wir sind mittendrin in so einem Prozess	109	109
Transkription BK3	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\"Destruktive" Entwicklung im Bankenbereich	LK3: Ja. Und und im Bankenbereich erleben wir das ja auch. Ähh zum Beispiel, wenn sich jetzt die Zahlen letzten zwei Jahren halbiert haben. Da würde ich schon auch von einer destruktiven Entwicklung sprechen. Wir reden seit 20 Jahren von der Digitalisierung im Bankenbereich, vom Filialsterben. Hat sich nur auf die Zahlen nicht ausgewirkt. Und plötzlich wirkt es sich doch auf die Zahlen aus. Und ein Ende ist nicht in Sicht.	109	109
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Fortbildung für neue Prozesse	LK5: Und wir versuchen auch denen zu beizubringen, dass sie im ähh im Sinne von lean production halt Prozesse ähm effizienter gestalten und dann dafür muss man die Prozesse kennen. Da müssen sie wissen, wo die Stellschrauben sind. Und dafür müssen wir uns fortbilden und das ist ne schwierige Sache in diesen Bereichen sich fortzubilden.	116	116
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Fortbildung für neue Prozesse	LK5: Und wir versuchen auch denen zu beizubringen, dass sie im ähh im Sinne von lean production halt Prozesse ähm effizienter gestalten und dann dafür muss man die Prozesse kennen. Da müssen sie wissen, wo die Stellschrauben sind. Und dafür müssen wir uns fortbilden und das ist ne schwierige Sache in diesen Bereichen sich fortzubilden.	116	116
Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Weil man ja gar nicht weiß, wo man hin soll ne	Weil man ja gar nicht weiß, wo man hin soll ne.	117	117
Transkription BK3	LK6	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\Weil man ja gar nicht weiß, wo man hin soll ne	Weil man ja gar nicht weiß, wo man hin soll ne.	117	117
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Berater zur Fortbildung einsetzen	Wir brauchen Berater oder wir brauchen Fortbildung in den Universitäten, da wo die Leute sitzen, die auf dem aktuellen Stand der Dinge sind.	118	118
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Sonstige\Berater zur Fortbildung einsetzen	Wir brauchen Berater oder wir brauchen Fortbildung in den Universitäten, da wo die Leute sitzen, die auf dem aktuellen Stand der Dinge sind.	118	118
Transkription BK3	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Neue Berufsbilder sorgen für neuen Lehrplan	Im Rahmen dieser 4.0-Geschichte und die um die Schüler der Fachschule ändern sich, weil sich die Berufsbilder geändert haben. Dann wird sich auch natürlich der Lehrplan ändern. Und dann müssen wir auch vielleicht andere Inhalte mit anderen Methoden beibringen.	119	119
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Veralteter Lehrplan\Neue Berufsbilder sorgen für neuen Lehrplan	Im Rahmen dieser 4.0-Geschichte und die um die Schüler der Fachschule ändern sich, weil sich die Berufsbilder geändert haben. Dann wird sich auch natürlich der Lehrplan ändern. Und dann müssen wir auch vielleicht andere Inhalte mit anderen Methoden beibringen.	119	119
Transkription BK3	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Fortbildung wegen neuen Berufsfeldern	ihr müsst euch jetzt auf ein ganz anderes Berufsfeld jetzt ähh einstimmen und deswegen brauchen wir auf alle Fälle ähh professionelle Fortbildung	121	121
Transkription BK3	LK2	Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\Anforderungen müssten von den Betrieben kommen	LK2: Und das ist das Problem, dass die Uni uns möglicherweise gar nicht schulen kann, sondern das müssten das müssten ähh die Anforderungen der Arbeit der Arbeitgeber sein, was sie sich vorstellen, was ein Kaufmann für Büromanagement oder n Industriekaufmann jetzt eigentlich bringen muss in so nem Betrieb.	121	121
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Fortbildung wegen neuen Berufsfeldern	ihr müsst euch jetzt auf ein ganz anderes Berufsfeld jetzt ähh einstimmen und deswegen brauchen wir auf alle Fälle ähh professionelle Fortbildung	121	121

Transkription BK3	LK2	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\Anforderungen müssten von den Betrieben kommen	LK2: Und das ist das Problem, dass die Uni uns möglicherweise gar nicht schulen kann, sondern das müssten das müssten ähh die Anforderungen der Arbeit der Arbeitgeber sein, was sie sich vorstellen, was ein Kaufmann für Büromanagement oder n Industriekaufmann jetzt eigentlich bringen muss in so nem Betrieb.	121	121
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Fortbildung in "Fakulten" gefordert	LK5: In den Fachbereichen zum Beispiel Absatzwirtschaft. In unseren Fakulten im Grunde genommen. Produktionswirtschaft. Also in diesen betriebswirtschaftlichen Dinge, auf die wir diese Entscheidungsträger ausbilden sollen, da brauchen wir...	128	128
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Sonstige\Fortbildung in "Fakulten" gefordert	LK5: In den Fachbereichen zum Beispiel Absatzwirtschaft. In unseren Fakulten im Grunde genommen. Produktionswirtschaft. Also in diesen betriebswirtschaftlichen Dinge, auf die wir diese Entscheidungsträger ausbilden sollen, da brauchen wir...	128	128
Transkription BK3	LK6	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Sonstiges\FS ist aktueller weil auf Prozesse ausgebildet wird	In der Fachschule sind wir ja eigentlich immer oder können wir ja aktueller sein, weil wir ja da im Prinzip auf die Prozesse ausbilden.	131	131
Transkription BK3	LK6	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\Wissen von LD wird eingeholt	achja guck mal und der ist in dem und dem Bereich tätig. Da kann man sie mal fragen, steuern die was bei. Dann kriegt man das natürlich schon mit.	133	133
Transkription BK3	LK6	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\Wissen von LD wird eingeholt	achja guck mal und der ist in dem und dem Bereich tätig. Da kann man sie mal fragen, steuern die was bei. Dann kriegt man das natürlich schon mit.	133	133
Transkription BK3	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\Systeme bleiben trotz dT gleich	Es gibt ja immer noch Kanban-Systeme mit Karten. Gibt es in vielen Unternehmen noch. Aber dann gibt es natürlich auch voll ähh da ist wieder digitalisiertes Kanban, dass die dann die die die dass die diese kleinen Wagen dann irgendwo durch ne Schranke fahren und dann zieht sich das durchs ganze System. Aber das Kanban an sich, das System, ist das gleiche ne. Ob's jetzt digitalisiert ähh gesteuert wird oder per Karten gesteuert wird analog.	139	139
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Kritik an Angeboten\Weiterbildungsangebote unübersichtlich	Und natürlich auch diese Lernangebote. Ich hab hier gesehen, ich glaub, dieses Angebot, wenn sie jetzt mal auf diese Seite auch von "nugeneo"?? oder das ist hier ähh Bildungsportal NRW. Da gibt's ja Learnline, Fortbildungs und und und. Bis man sich da mal durchgewurschtelt hat ne. Das ist ist Wahnsinn.	141	141
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\"Ich brate in meinem Saft von vor zehn Jahren"	aber im Grunde genommen brate ich in meinem eigenen Saft und wenn ich nicht viel gelesen hab, brate ich noch in dem Saft von vor 10 Jahren. (lacht)	141	141
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Fortbildung da wo es Neuigkeiten gibt	Es gibt das alles alles was neu ist im Grunde genommen. Was hat sich entwickelt in diesen ganzen Bereichen. Wo gibt's Neuigkeiten, auch hier ob es Absatzwirtschaft ist oder ob es Personalwirtschaft ist. Da wo wir unterrichten, gibt es ja Neuigkeiten ne. Und das muss man einfach mal profund wissen.	141	141
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Did. Jahresplung und Lernsituationen zentral entwickeln	Oder auch die didaktische Jahresplanung. Es gibt so viel, dass wir alles machen müssen, was wir alles zentral machen könnten. Die Lernsituationen, die könnte man in NRW zentral entwickeln. Von Spezialisten in diesen Bereichen ne... LK4: {Gibt's in Bayern auch, glaub ich} LK5:...Nicht in jeder Schule müssen wir uns wieder zusammensetzen und von unten alles wieder neu machen. Warum? Was gibt es da für einen Grund? Warum kann man das nicht zentral Lernfelder und Lernsituationen entwickeln? Auf einer Internetplattform und immer ne ne inter.. ja so ne interaktive Plattform, wo dann jeder drauf zu greifen kann. Das wäre doch super.	141	143
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Neues Wissen muss von "Spezialisten" kommen	Und das muss muss von Spezialisten kommen das Wissen und nicht von "ich les mir das mal an und bin dann der Meinung"	141	141
Transkription BK3	LK5	Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\Did. Jahresplung und Lernsituationen zentral entwickeln	Oder auch die didaktische Jahresplanung. Es gibt so viel, dass wir alles machen müssen, was wir alles zentral machen könnten. Die Lernsituationen, die könnte man in NRW zentral entwickeln. Von Spezialisten in diesen Bereichen ne... LK4: {Gibt's in Bayern auch, glaub ich} LK5:...Nicht in jeder Schule müssen wir uns wieder zusammensetzen und von unten alles wieder neu machen. Warum? Was gibt es da für einen Grund? Warum kann man das nicht zentral Lernfelder und Lernsituationen entwickeln? Auf einer Internetplattform und immer ne ne inter.. ja so ne interaktive Plattform, wo dann jeder drauf zu greifen kann. Das wäre doch super.	141	143
Transkription BK3	LK5	Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\Neues Wissen muss von "Spezialisten" kommen	Und das muss muss von Spezialisten kommen das Wissen und nicht von "ich les mir das mal an und bin dann der Meinung"	141	141
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\"Ich brate in meinem Saft von vor zehn Jahren"	aber im Grunde genommen brate ich in meinem eigenen Saft und wenn ich nicht viel gelesen hab, brate ich noch in dem Saft von vor 10 Jahren. (lacht)	141	141
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Sonstige\Fortbildung da wo es Neuigkeiten gibt	Es gibt das alles alles was neu ist im Grunde genommen. Was hat sich entwickelt in diesen ganzen Bereichen. Wo gibt's Neuigkeiten, auch hier ob es Absatzwirtschaft ist oder ob es Personalwirtschaft ist. Da wo wir unterrichten, gibt es ja Neuigkeiten ne. Und das muss man einfach mal profund wissen.	141	141
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Sonstige\Weiterbildungsangebote unübersichtlich	Und natürlich auch diese Lernangebote. Ich hab hier gesehen, ich glaub, dieses Angebot, wenn sie jetzt mal auf diese Seite auch von "nugeneo"?? oder das ist hier ähh Bildungsportal NRW. Da gibt's ja Learnline, Fortbildungs und und und. Bis man sich da mal durchgewurschtelt hat ne. Das ist ist Wahnsinn.	141	141
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Lernsituation mit Halbwissen gestalten. Das ist doch Wahnsinn	Weil wir müssen immer wieder selber anfangen mit unserem Halbwissen irgendwelche Lernsituationen zu gestalten. Das ist doch Wahnsinn.	143	143
Transkription BK3	LK5	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen nicht ausreichend\Lernsituation mit Halbwissen gestalten. Das ist doch Wahnsinn	Weil wir müssen immer wieder selber anfangen mit unserem Halbwissen irgendwelche Lernsituationen zu gestalten. Das ist doch Wahnsinn.	143	143
Transkription BK3	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Auf dem Weg zur digitalen Zukunft werden LK alleine gelassen	Also man stellt es sich ja so vor, die Schüler kommen hier eines Tages an, loggen sich ein ähh in ihrer Klasse, können ihre individuellen Lernwege bestimmen, können sich austauschen, werden noch können sich untereinander bewerten. Wir können das Test einfügen je nachdem wie der wie der Schüler drauf ist, kann er mehr oder weniger arbeiten. Das Ganze wird ja als Ziel von der Landesregierung vor ähh gewollt. Das macht ja auch wahrscheinlich Sinn, dass das so sein wird. Und auf dem Weg lässt man uns alleine.	145	145
Transkription BK3	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Sonstiges\LD so unterrichten wie vom Land gefordert	LK2: Denn am Ende des Tages verlangt das Land Nordrhein-Westfalen ja von den Zielen her aus dem Papier, dass wir mit den Schülern genauso arbeiten, wie sie's gesagt haben, dass das müsste man mit uns ja auch machen.	145	145
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Auf dem Weg zur digitalen Zukunft werden LK alleine gelassen	Also man stellt es sich ja so vor, die Schüler kommen hier eines Tages an, loggen sich ein ähh in ihrer Klasse, können ihre individuellen Lernwege bestimmen, können sich austauschen, werden noch können sich untereinander bewerten. Wir können das Test einfügen je nachdem wie der wie der Schüler drauf ist, kann er mehr oder weniger arbeiten. Das Ganze wird ja als Ziel von der Landesregierung vor ähh gewollt. Das macht ja auch wahrscheinlich Sinn, dass das so sein wird. Und auf dem Weg lässt man uns alleine.	145	145
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\dT findet ohne LK statt, nur Mitläufer	Also dieser digitale Transformation, die in der Gesellschaft in der im Beruf stattfindet, die findet im Prinzip ohne uns statt. Wir sind immer nur Mitläufer und müssen schnell reagieren und könn's könn's nicht, weil das auch dann Ressourcen frisst ähm dies...	145	145
Transkription BK3	LK2	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\dT findet ohne LK statt, nur Mitläufer	Also dieser digitale Transformation, die in der Gesellschaft in der im Beruf stattfindet, die findet im Prinzip ohne uns statt. Wir sind immer nur Mitläufer und müssen schnell reagieren und könn's könn's nicht, weil das auch dann Ressourcen frisst ähm dies...	145	145

Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Wir laufen immer hinterher	LK5: {Wir laufen immer hinterher und das Gefühl hat man auch ne und dann ist ist schon.}	146	146
Transkription BK3	LK5	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\Wir laufen immer hinterher	LK5: {Wir laufen immer hinterher und das Gefühl hat man auch ne und dann ist ist schon.}	146	146
Transkription BK3	LK2	Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\Wir sind nicht mal fordernd	Und wir sind nicht mal fordernd. Wir sind nicht mal fordernd.	147	147
Transkription BK3	LK2	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\Wir sind nicht mal fordernd	Und wir sind nicht mal fordernd. Wir sind nicht mal fordernd.	147	147
Transkription BK3	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Die Gefahr ist groß, dass wir abgehängt werden	Und ähh wie gesagt die Gefahr ist groß, dass wir dann abgehängt werden und das andere die Rolle aus ausfüllen.	147	147
Transkription BK3	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Betriebe gestalten eigene Bildungsmöglichkeiten	LK2: Da ist die Anzahl auch immer gestiegen. Da hatten früher überhaupt gar keine Angst. Für manche Bereiche bietet sich das vielleicht auch gar nicht an, aber möglicherweise ist das auch gar nicht, das sagen die Unternehmen, die Schule bietet mir viel zu wenig an an Bildungsmöglichkeiten an. Ich nehme die Möglichkeit wahr und konstruiere ein duales Studium. Und dann sind wir draußen in der aus der Berufsbildung.	150	150
Transkription BK3	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Fehlende Unterstützung durch die Politik	... das man uns da nicht genügend unterstützt. Die Politik fordert irgendetwas von uns. So und anstatt das dann genauso zu machen, wie sie sich das vorstellen mit den Schüler mit uns zu machen. Da muss man natürlich auch viel Geld in die Hand nehmen. Da muss man auch alle Lehrer mitnehmen.	152	152
Transkription BK3	LK2	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung Sonstige\Fehlende Unterstützung durch die Politik	... das man uns da nicht genügend unterstützt. Die Politik fordert irgendetwas von uns. So und anstatt das dann genauso zu machen, wie sie sich das vorstellen mit den Schüler mit uns zu machen. Da muss man natürlich auch viel Geld in die Hand nehmen. Da muss man auch alle Lehrer mitnehmen.	152	152
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Probleme bei Laptopklassen	wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme.	154	154
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Technik veraltet	Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner 5 Minuten hochfährt.	154	154
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Sonstiges\Betriebe würden unter solchen Bedingungen nicht mehr existieren	LK5: Ich sag mal, einführend wär's erstmal n Projekt, weil es ja noch gar nicht richtig da ist ne. (lacht) Und wenn wir es dann haben. Weil ja gut wir, ich sag mal, unser Stand ist ja jetzt, dass wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme. Stellen sie sich mal vor, sie haben ein ein Unternehmen mit 400 Rechnern und haben nicht mal je n ganzen Tag ein fachmännischen Systa.. Systemadministrator dar. Der dieses Unternehmen würde nicht mehr existieren. So kann man in der Privatwirtschaft nicht arbeiten, aber wir müssen so arbeiten. Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner 5 Minuten hochfährt.	154	154
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Betriebe würden unter solchen Bedingungen nicht mehr existieren	LK5: Ich sag mal, einführend wär's erstmal n Projekt, weil es ja noch gar nicht richtig da ist ne. (lacht) Und wenn wir es dann haben. Weil ja gut wir, ich sag mal, unser Stand ist ja jetzt, dass wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme. Stellen sie sich mal vor, sie haben ein ein Unternehmen mit 400 Rechnern und haben nicht mal je n ganzen Tag ein fachmännischen Systa.. Systemadministrator dar. Der dieses Unternehmen würde nicht mehr existieren. So kann man in der Privatwirtschaft nicht arbeiten, aber wir müssen so arbeiten. Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner 5 Minuten hochfährt.	154	154
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Probleme bei Laptopklassen	wir auch schon Laptopklassen haben zumindest sowas. Aber wir haben halt immer noch Probleme.	154	154
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Technik veraltet	Ne und hier warten 30 Schüler, wenn der Rechner 5 Minuten hochfährt.	154	154
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\dT in FS Wirtschaft noch gar nicht richtig angekommen	einführend wär's erstmal n Projekt, weil es ja noch gar nicht richtig da ist ne.	154	154
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\dT ist noch gar nicht richtig da	einführend wär's erstmal n Projekt, weil es ja noch gar nicht richtig da ist ne.	154	154
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichsperspektiven: Unterschiede\dT in FS Wirtschaft noch gar nicht richtig angekommen	einführend wär's erstmal n Projekt, weil es ja noch gar nicht richtig da ist ne.	154	154
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Moodle hat nicht funktioniert	Dann war moodle wieder nicht, wieder weg vom Fenster, weil das auch nicht funktioniert hat.	156	156
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Moodle hat nicht funktioniert	Dann war moodle wieder nicht, wieder weg vom Fenster, weil das auch nicht funktioniert hat.	156	156
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Technische Entwicklung für Schule zu schnell	Ne das ist also ja schon n Prozess, aber der geht ja überlaufend. Wie sie schon gesagt haben, wir sind angefangen mit normalen Computern EDV und jetzt versuchen wir vielleicht auf ne Plattform. Dann haben wir moodle gemacht. Dann war moodle wieder nicht, wieder weg vom Fenster, weil das auch nicht funktioniert hat.	156	156
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Technische Entwicklung für Schule zu schnell	Ne das ist also ja schon n Prozess, aber der geht ja überlaufend. Wie sie schon gesagt haben, wir sind angefangen mit normalen Computern EDV und jetzt versuchen wir vielleicht auf ne Plattform. Dann haben wir moodle gemacht. Dann war moodle wieder nicht, wieder weg vom Fenster, weil das auch nicht funktioniert hat.	156	156
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\dT als Prozess	Tausend Dinge werden angefasst, ja nennen wir es einen Prozess.	158	158
Transkription BK3	LK3	Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\LK/FS müssen "agiler" werden	Das muss man natürlich auch sagen. Und das stellt uns vor die Herausforderung wir müssen agiler werden. Das ist leider so. Also die Kritik oder die ja dieses dies.... LK5: Wer ist denn wir? LK3: Ja wir alle, wie wir hier sitzen. Wir müssen in unserem Denken agiler werden. Also ich glaube nicht, dass es jemals so sein wird, dass irgendein Ministerium oder irgendeine Institution dieser Welt uns mundgerecht irgendetwas ähh servieren wird. Das wir sagen, jetzt haben wir endlich das Unterstützungssystem, das wir uns ähh immer gewünscht haben.	161	163
Transkription BK3	LK3	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\LK/FS müssen "agiler" werden	Das muss man natürlich auch sagen. Und das stellt uns vor die Herausforderung wir müssen agiler werden. Das ist leider so. Also die Kritik oder die ja dieses dies.... LK5: Wer ist denn wir? LK3: Ja wir alle, wie wir hier sitzen. Wir müssen in unserem Denken agiler werden. Also ich glaube nicht, dass es jemals so sein wird, dass irgendein Ministerium oder irgendeine Institution dieser Welt uns mundgerecht irgendetwas ähh servieren wird. Das wir sagen, jetzt haben wir endlich das Unterstützungssystem, das wir uns ähh immer gewünscht haben.	161	163

Transkription BK3	LK3	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\digitaler Wandel als Prozess mit offenem Ausgang	LK3: Ich mein das äh, weil ähh ich mein, wir reflektieren doch am Ende doch auch den digitalen Wandel der Gesellschaft. Und wie der ausgeht, weiß doch auch keiner. Ich meine, das ist ja kein Prozess der irgendwann abgeschlossen sein wird, der der.. Also es ist ein kein Projekt, das irgendwann abgeschlossen wird. Es ist ein permanenter Prozess mit relativ offenem Ausgang.	161	161
Transkription BK3	LK3	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Finanzielle Mittel\wir brauchen mehr Geld	wir brauchen mehr Geld	163	163
Transkription BK3	LK3	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\wir brauchen mehr Kompetenz	wir brauchen mehr Kompetenz	163	163
Transkription BK3	LK3	Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Mehr "Kooperation" von "unten nach oben"	wir brauchen ähh mehr Kooperation von unten nach oben. Das würde ich sagen ist die strukturelle Antwort. Das wir also nicht alle tatsächlich das Rad neu erfinden. Aber es kommt nicht von oben, es kommt von unten.	163	163
Transkription BK3	LK3	Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Mehr Eigeninitiative wegen fehlender Unterstützung	Und da müssen wir n bisschen mutiger werden und auch mehr ausprobieren. Und dann kann's glücken, aber ist nicht gesagt, dass es glückt. Also es ist wirklich ein ein eine ganz große Herausforderung. Aber zu warten, dass irgendein anderer kommt, dass glaube ich, also habe ich mir abgeschminkt, muss ich ganz ehrlich sagen. Ich warte nicht auf auf die Landesregierung, dass die uns hilft, oder auf die Bezirksregierung...	163	163
Transkription BK3	LK3	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung Sonstige\Mehr "Kooperation" von "unten nach oben"	wir brauchen ähh mehr Kooperation von unten nach oben. Das würde ich sagen ist die strukturelle Antwort. Das wir also nicht alle tatsächlich das Rad neu erfinden. Aber es kommt nicht von oben, es kommt von unten.	163	163
Transkription BK3	LK3	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Geld\wir brauchen mehr Geld	wir brauchen mehr Geld	163	163
Transkription BK3	LK3	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Sonstige\wir brauchen mehr Kompetenz	wir brauchen ähh mehr Kooperation von unten nach oben. Das würde ich sagen ist die strukturelle Antwort. Das wir also nicht alle tatsächlich das Rad neu erfinden. Aber es kommt nicht von oben, es kommt von unten.	163	163
Transkription BK3	LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Mehr Eigeninitiative wegen fehlender Unterstützung	Und da müssen wir n bisschen mutiger werden und auch mehr ausprobieren. Und dann kann's glücken, aber ist nicht gesagt, dass es glückt. Also es ist wirklich ein ein eine ganz große Herausforderung. Aber zu warten, dass irgendein anderer kommt, dass glaube ich, also habe ich mir abgeschminkt, muss ich ganz ehrlich sagen. Ich warte nicht auf auf die Landesregierung, dass die uns hilft, oder auf die Bezirksregierung...	163	163
Transkription BK3	LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Mitgestaltung LK notwendig für Passung LD	Dass wir im Grunde genommen auf irgendetwas so zurückgreifen und wenn es das gebe, würden uns wahrscheinlich das Material nicht gefallen. Wir würden sagen, ja damit können wir aber nicht arbeiten. Weil das hat sich irgendeiner ausgedacht, der keine Ahnung hat oder der kennt unsere Schüler nicht.	163	163
Transkription BK3	LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Veränderungen müssen von LK selbst kommen	Also aus der Nummer, dass wir da selber ranmüssen, kommen wir nicht raus. Wir müssen das Ding. Also wir müssen die Digitalisierung von unten denken. Die Herausforderung ist, wir brauchen mehr Eigenverantwortung,	163	163
Transkription BK3	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Finanzielle Mittel\Mehr Ressourcen für mehr Agilität	Dann müsste man uns in der unteren Ebene dann natürlich viel agiler machen. Auch mit viel mehr Geld und mit vi mit viel mehr Ressourcen ausstatten. Also ähh wir müssen viel mehr Lehrer haben.	169	169
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Geld\Mehr Ressourcen für mehr Agilität	Dann müsste man uns in der unteren Ebene dann natürlich viel agiler machen. Auch mit viel mehr Geld und mit vi mit viel mehr Ressourcen ausstatten. Also ähh wir müssen viel mehr Lehrer haben.	169	169
Transkription BK3	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\BK (Meso)\Schulleitung und Kollegen beeinflussen Umsetzung	Und dann hängt das nämlich davon ab, wie gut ist die Mannschaft und die Schulleitung, um sowas umzusetzen.	171	171
Transkription BK3	LK2	Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Lehrplan nach Bedarf umschreiben	dann müssen wir auch die Verantwortung dafür übernehmen können und dann wagen wir das mal, dann schreiben wir diesen Lehrplan mal um, genau für das was wir meinen, was die Schüler auch brauchen.	171	171
Transkription BK3	LK2	Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Lk offensiv	wir gehen ja mit der Situation sehr offensiv um auch in der Fachschule. Wir haben den Kontakt. Wir wissen was die Schüler brauchen.	171	171

Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Mehrwissen LD\Schüler fordern up-to-date-sein ein von LK	Also in der Fachschule ist ja schon dieser die die Fortbildung allein dadurch das wir von den von den Schülern angehalten werden, nochmal über das nachzudenken, was wir denen erzählen. Also wenn sie mit.. wenn ein Bilanzbuchhalter mit ihnen äh in Rechnungswesen sitzt und er sagt ihnen [Namensnennung] da müssen sie jetzt mal was anders vorgehen. So wird das heute nicht mehr gemacht. Das ist das ist schon eine noch ne tolle Herausforderung und eine Fortbildung.	171	171
Transkription BK3	LK2	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Lehrplan nach Bedarf umschreiben	dann müssen wir auch die Verantwortung dafür übernehmen können und dann wagen wir das mal, dann schreiben wir diesen Lehrplan mal um, genau für das was wir meinen, was die Schüler auch brauchen.	171	171
Transkription BK3	LK2	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Lk offensiv	wir gehen ja mit der Situation sehr offensiv um auch in der Fachschule. Wir haben den Kontakt. Wir wissen was die Schüler brauchen.	171	171
Transkription BK3	LK2	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Mehr Verantwortung der LK bei Entwicklung	aber feststeht, am Ende des Tages müsst ihr viel mehr Verantwortung übernehmen. Das können wir auch, weil wir sind ja alle nicht in Anführungsstrichen dumm. Wir ge.. wir gehen ja mit der Situation sehr offensiv um auch in der Fachschule. Wir haben den Kontakt. Wir wissen was die Schüler brauchen.	171	171
Transkription BK3	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Schüler fordern up-to-date-sein ein von LK	Also in der Fachschule ist ja schon dieser die die Fortbildung allein dadurch das wir von den von den Schülern angehalten werden, nochmal über das nachzudenken, was wir denen erzählen. Also wenn sie mit.. wenn ein Bilanzbuchhalter mit ihnen äh in Rechnungswesen sitzt und er sagt ihnen [Namensnennung] da müssen sie jetzt mal was anders vorgehen. So wird das heute nicht mehr gemacht. Das ist das ist schon eine noch ne tolle Herausforderung und eine Fortbildung.	171	171
Transkription BK3	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Weiterbildungsdruck durch Veränderungen	Die Lehrer werden ja schon gedrängt, die müssen ja auch neue Literatur lesen, die müssen sich mit den neuen Rechnungslegungsvorschriften immer auseinander kennen. Jaa das ist das ist alles ne ganz andere Anforderung.	171	171
Transkription BK3	LK7/LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Ich hätte den Lehrplan halbiert schon	LK7: Ich hätte den Lehrplan halbiert schon. LK2: Ja halbiert. Die müssten vielleicht andere Dinge können. LK7: Richtig. LK3: Ja genau. LK2: Und das passiert eben nicht. LK7: Aber wir dürfen ja nicht ne. LK2: Nein. LK7: Aber das wäre halt wie gesagt..	172	179
Transkription BK3	LK7/LK2	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Veralteter Lehrplan\Ich hätte den Lehrplan halbiert schon	LK7: Ich hätte den Lehrplan halbiert schon. LK2: Ja halbiert. Die müssten vielleicht andere Dinge können. LK7: Richtig. LK3: Ja genau. LK2: Und das passiert eben nicht. LK7: Aber wir dürfen ja nicht ne. LK2: Nein. LK7: Aber das wäre halt wie gesagt..	172	179
Transkription BK3		Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Zentrale Lernsituationen um "blindheit" der LK zu verhindern	LK5: Also warum kann ein Fachschüler, der äh ein Betriebswirt werden möchte, nicht ne zentrale Lernsituation.. und das muss halt von einem Team gemacht werden, die halt aus der Wirtschaft kommen, die aus den Schulen kommen ähh und pädagogisch das im Sinne der der Didaktik und Pädagogik aufarbeiten. Und dann interaktiv ja, dass man auch immer die richtigen Informationen hat, dass man die Handlungssituation, die Lernsituation hat. Und die können doch da äh immer aktualisiert werden. Halt von einem Team, was sich vielleicht dann auch immer mal neu äh sortiert. Damit da dann jetzt auch nicht wieder diese Blindheit reinkommt...	185	185

Transkription BK3	LK5	Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\Zentrale Lernsituationen um "blindheit" der LK zu verhindern	LK5: Also warum kann ein Fachschüler, der äh ein Betriebswirt werden möchte, nicht ne zentrale Lernsituation.. und das muss halt von einem Team gemacht werden, die halt aus der Wirtschaft kommen, die aus den Schulen kommen ähh und pädagogisch das im Sinne der der Didaktik und Pädagogik aufarbeiten. Und dann interaktiv ja, dass man auch immer die richtigen Informationen hat, dass man die Handlungssituation, die Lernsituation hat. Und die können doch da äh immer aktualisiert werden. Halt von einem Team, was sich vielleicht dann auch immer mal neu äh sortiert. Damit da dann jetzt auch nicht wieder diese Blindheit reinkommt...	185	185
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Fehlende Hilfestellung	LK5: Ja ich habe aber noch nichts gesehen. Ich habe noch nichts an die Hand bekommen.	195	195
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Fehlende Hilfestellung	LK5: Ja ich habe aber noch nichts gesehen. Ich habe noch nichts an die Hand bekommen.	195	195
Transkription BK3	LK4	Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Dezentrale Lernsituationen nur weil es keine zentralen gibt	Ich glaube, dass war jetzt kein Widerspruch. Der Wunsch ist es, dass es zentral kommt, ob es jetzt aus aus Brilon ist oder Aachen oder aus der Eifel. Das ist jetzt glaube ich was industrielle Prozesse betrifft nicht ganz so relevant. Das wir das dezentral müssen, ist aus der Not geboren.	198	198
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Zeit\Zeitmangel	Wir haben, wie viel Zeit haben wir denn. Im Moment sind ja wirklich, haben wir solche Packen an Klausuren und Prüfungen daliegen.	200	200
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Wandel dT durch "Spezialisten" einarbeiten	LK5: Nee die können ja den Wandel einarbeiten, dass ist es ja. Da haben wir ja Spezialisten.	200	200
Transkription BK3	LK5	Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\Wandel dT durch "Spezialisten" einarbeiten	LK5: Nee die können ja den Wandel einarbeiten, dass ist es ja. Da haben wir ja Spezialisten.	200	200
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Zeit\Zeitmangel	Wir haben, wie viel Zeit haben wir denn. Im Moment sind ja wirklich, haben wir solche Packen an Klausuren und Prüfungen daliegen.	200	200
Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Probleme durch DM\Mehraufwand durch dT	LK6: Ich mach.. mach das halt immer on top ne. Also hm... LK5: {Man macht alle on top.}	202	203
Transkription BK3	LK6	Transformation\Aufgaben LK\Sonstiges\Mehraufwand durch dT	LK6: Ich mach.. mach das halt immer on top ne. Also hm... LK5: {Man macht alle on top.}	202	203
Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Zeit\Jede neue Einarbeitung ist "on top"	Aber alles das was man ja zusätzlich macht. Also es ist wirklich on top. Also in dem Moment, wo ich ja, also das geht ja zu Lasten des Privatlebens, wenn Schule auf gleichem Maß weiterlaufen soll und man ne Materie, die sagt, man will die anderen Sachen aber auch noch machen oder man muss die anderen Sachen noch machen, Lernsituation oder was auch immer. Und ähh Schule soll nicht drunter leiden, dann muss ja irgendwo anders die Zeit herkommen. Also das ist Zeit ja. Und das habe ich ja eben selber auch schon gesagt, wir brauchen mehr Lehrer ne.	204	204
Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Ohne eigene Fortbildung gehen LK in Klassen "unter"	wir haben eben ja mal gesagt, dass wir uns ja auch selber fortbilden. Tuen wir ja auch, sonst geht man ja unter in den Klassen. Also wenn man nicht vorbereitet da rein marschiert. Das macht man einmal, vielleicht auch ein zweites Mal, aber mit Sicherheit kein drittes Mal. Will man sich selber nicht antun und die Schüler haben davon auch nichts, davon ganz abgesehen.	204	204
Transkription BK3	LK6	Transformation\Aufgaben LK\Sonstiges\Jede neue Einarbeitung ist "on Top"	Aber alles das was man ja zusätzlich macht. Also es ist wirklich on top. Also in dem Moment, wo ich ja, also das geht ja zu Lasten des Privatlebens, wenn Schule auf gleichem Maß weiterlaufen soll und man ne Materie, die sagt, man will die anderen Sachen aber auch noch machen oder man muss die anderen Sachen noch machen, Lernsituation oder was auch immer. Und ähh Schule soll nicht drunter leiden, dann muss ja irgendwo anders die Zeit herkommen. Also das ist Zeit ja. Und das habe ich ja eben selber auch schon gesagt, wir brauchen mehr Lehrer ne.	204	204
Transkription BK3	LK6	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\LD erwarten von LK, dass sie up-to-date sind	wir haben eben ja mal gesagt, dass wir uns ja auch selber fortbilden. Tuen wir ja auch, sonst geht man ja unter in den Klassen. Also wenn man nicht vorbereitet da rein marschiert. Das macht man einmal, vielleicht auch ein zweites Mal, aber mit Sicherheit kein drittes Mal. Will man sich selber nicht antun und die Schüler haben davon auch nichts, davon ganz abgesehen.	204	204
Transkription BK3	LK6	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Ohne eigene Fortbildung gehen LK in Klassen "unter"	wir haben eben ja mal gesagt, dass wir uns ja auch selber fortbilden. Tuen wir ja auch, sonst geht man ja unter in den Klassen. Also wenn man nicht vorbereitet da rein marschiert. Das macht man einmal, vielleicht auch ein zweites Mal, aber mit Sicherheit kein drittes Mal. Will man sich selber nicht antun und die Schüler haben davon auch nichts, davon ganz abgesehen.	204	204
Transkription BK3	LK6	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\dT als "Stressituation"	LK6: Aber im Prinzip sind es ja noch nicht genug. Also wenn man das hier erträglicher machen möchte die gesamte Stresssituation, dann bräuchte man halt noch mehr Kräfte.	206	206
Transkription BK3	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Unklare Perspektiven der dT als Herausforderung	LK2: Naja es gibt schon n kleinen Widerspruch, dass das Problem ist, dass die das wir ja alle gar nicht genau wissen, wie die digitale Transformation unsere... was das genau ist und wie die stattfindet. LK7?:{(unverständliches Zwischengerede), aber Information fehlt halt auch.} LK2: So da haben wir jetzt n Informationsleck	208	210
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Mehrwissen LD\LD erzählen und LK muss sich umstellen	Die erzählen uns irgendetwas. Wir merken in einigen Bereichen müssten wir uns äh umstellen, müssten wir was verändern.	210	210
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Industrie 4.0/dT: Wir können es nicht genau packen	Aber wir könn's nicht genau packen. Die Lehrer können es nicht genau packen, was ist jetzt Industrie 4.0 und was ist digitale Transformation.	210	210
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\LK können Anschluss (an digitale Medien) verpassen	Vielleicht wäre es auch so, vielleicht müsste jeder Lehrer so, wenn sie nochmal zurückdenken, als die PCs eingeführt wurden. Hätte man alle Lehrer erstmal auf word schulen müssen, damit die überhaupt mit word umgehen und überhaupt auch digitale Medien und auch digitale Materialien überhaupt erstellen. Denn es ist ja heute so, wenn dieser Zug vorbei ist, dann gibt es Lehrer, die können immer noch kein können digitale Materialien gar nicht erstellen, weil sie's nicht gelernt haben.	210	210
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\FS Wirtschaft: Können dT "nicht genau packen	Aber wir könn's nicht genau packen. Die Lehrer können es nicht genau packen, was ist jetzt Industrie 4.0 und was ist digitale Transformation.	210	210
Transkription BK3	LK2	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen nicht ausreichend\Basic-Kurs Englisch reicht nicht aus	Die andere Geschichte ist auch Fremdsprache. Jeder Lehrer müsste wahrscheinlich auch nen Basics-Kurs mal in Englisch gemacht haben. Vielleicht muss jeder Lehrer auch nochmal nach England fahren, um zu gucken, wie eigentlich das sehen. Also wir haben jetzt die Engländer da, also unsere Englischlehrer in England gehabt. Ähh die kamen mit tollen Eindrücken wieder, aber wir brauchen wahrscheinlich auch in dem Bereich Fremdsprache. Da müssen wir vielleicht auch eine Fortbildung haben, weil auch die Texte englisch sind, die Ausdrücke sind englisch. Vielleicht brauchen wir auch mal komplett andere Methoden. Komplett andere Methoden. Ähh.	210	210
Transkription BK3	LK2	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\"Umdenken" durch Hilfestellung	Und möglicherweise gibt es da Hilfestellungen zentraler Art. Die sagen, nee Leute wir müssen jetzt mal komplett anders umdenken.	210	210
Transkription BK3	LK2	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Sonstiges\LD erzählen und LK muss sich umstellen	Die erzählen uns irgendetwas. Wir merken in einigen Bereichen müssten wir uns äh umstellen, müssten wir was verändern.	210	210
Transkription BK3	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichsperspektiven: Unterschiede\FS Wirtschaft: Können dT "nicht genau packen	Aber wir könn's nicht genau packen. Die Lehrer können es nicht genau packen, was ist jetzt Industrie 4.0 und was ist digitale Transformation.	210	210
Transkription BK3	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\LK können Anschluss (an digitale Medien) verpassen	Vielleicht wäre es auch so, vielleicht müsste jeder Lehrer so, wenn sie nochmal zurückdenken, als die PCs eingeführt wurden. Hätte man alle Lehrer erstmal auf word schulen müssen, damit die überhaupt mit word umgehen und überhaupt auch digitale Medien und auch digitale Materialien überhaupt erstellen. Denn es ist ja heute so, wenn dieser Zug vorbei ist, dann gibt es Lehrer, die können immer noch kein können digitale Materialien gar nicht erstellen, weil sie's nicht gelernt haben.	210	210
Transkription BK3	LK2	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\Industrie 4.0/dT: Wir können es nicht genau packen	Aber wir könn's nicht genau packen. Die Lehrer können es nicht genau packen, was ist jetzt Industrie 4.0 und was ist digitale Transformation.	210	210

Transkription BK3	LK3	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\Kompetente LD in FS schafft Möglichkeiten für Beraterrolle	{Aber aber aber wenn wir das, wenn wir den Lehrer mehr als als Berater. Gerade in der Fachschule hätten wir natürlich die Chance. Wir haben hier kompetente Erwachsene.	222	222
Transkription BK3	LK3	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\Kompetente LD in FS schafft Möglichkeiten für Beraterrolle	{Aber aber aber wenn wir das, wenn wir den Lehrer mehr als als Berater. Gerade in der Fachschule hätten wir natürlich die Chance. Wir haben hier kompetente Erwachsene.	222	222
Transkription BK3	LK3	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Sonstiges\LK müssen nicht mehr den Informationsvorsprung haben	Wenn wir da Prozesse.. wenn wir das schaffen würden, ich weiß nicht wie es geht. Aber das wir gar nicht mehr die sind, die den Informationsvorspruch haben und den dann sozusagen ihnen eintrichtern.	222	222
Transkription BK3	LK3	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\Agile Lernprozesse statt Wissensvorsprung	Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt. Also dieses dieses Thema agiles Projekt Prozessmanagement übertragen auf Bildungsprozesse.	224	224
Transkription BK3	LK3	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\Mehr Agilität durch Moderatorenrolle	Sondern wenn wir im Grunde genommen mehr unsere unsere Rolle als Moderatorenrolle sehen im Rahmen eines selbstgesteuerten Lernprozesses. Dann werden wir sehr agil, weil wir dann natürlich sehr flexibel reagieren könnten, auf das was gerade situativ auch entsteht. Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt.	224	224
Transkription BK3	LK3	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Positiv\Mehr Agilität durch Moderatorenrolle	Sondern wenn wir im Grunde genommen mehr unsere unsere Rolle als Moderatorenrolle sehen im Rahmen eines selbstgesteuerten Lernprozesses. Dann werden wir sehr agil, weil wir dann natürlich sehr flexible reagieren könnten, auf das was gerade situativ auch auch entsteht. Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt.	224	224
Transkription BK3	LK3	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Sonstiges\Agile Lernprozesse statt Wissensvorsprung	Und dann ist weniger das Problem vielleicht, dass wir das im Detail immer alles besser wissen, sondern eher die Frage, wie kriegt man diesen agilen Prozess gemanagt. Also dieses dieses Thema agiles Projekt Prozessmanagement übertragen auf Bildungsprozesse.	224	224
Transkription BK3	LK3	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\Digitalisierungsprozess voller Widersprüche	Das Ganze ist voller Widersprüche, dieser ganze Digitalisierungsprozess ist voller Widersprüche ne nach dem Motto "am Ende macht sowieso der letzte das Licht aus in der Fabrik" ne. Und da das kann man auch als Bundwiderspruch der ganzen Digitalisierung begreifen.	224	224
Transkription BK3	LK7	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LK muss LD lehren, sich selber Dinge aneignen zu können	Wir sind nachher nicht mehr diejenigen, die nur noch vermitteln, sondern wir müssen eben die unterschiedlichen die die vielmehr dahinbringen, dass sie sich das selber aneignen können und nicht das wir das immer dann machen. Das wird gar nicht ausbleiben.	233	233
Transkription BK3	LK7	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\LK muss LD lehren, sich selber Dinge aneignen zu können	Wir sind nachher nicht mehr diejenigen, die nur noch vermitteln, sondern wir müssen eben die unterschiedlichen die die vielmehr dahinbringen, dass sie sich das selber aneignen können und nicht das wir das immer dann machen. Das wird gar nicht ausbleiben.	233	233
Transkription BK3	LK6	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LK\LK müssen fachlich fit sein	Aber wir sind Fachlehrer, weil wir fachlich fit sein müssen	236	236
Transkription BK3	LK6	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Kritisch\Als Moderator kann man keine Fehlentwicklungen erkennen	Wenn ich nur noch moderiere den Lernprozess ähh kann ich überhaupt, kann ich keine keine Fehlentwicklungen erkennen.	236	236
Transkription BK3	LK6	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\Wir haben mehrere Lehrerfunktionen	LK6: Ja gut Moderatoren sind wir ja jetzt auch schon. Also das ist ja jetzt nicht so, dass wir uns jetzt nur da vorne hinstellen und ähh.. LK?: {Nee, das machen wir..} LK6:..das dann da runter rattern. Sondern wir haben mehrere Lehrerfunktionen ne.	237	239
Transkription BK3	LK6	Rollentypen\Sonstiges\ich sehe schon mein Kerngeschäft in der Klasse	ich sehe schon mein Kerngeschäft in der Klasse	241	241
Transkription BK3	LK6	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Praxisrelevanz der Lehrplans fraglich	Aber nur so, ob die das in der Praxis anwenden werden, fraglich. Im Lehrplan steht's noch, also mache ich das.	245	245
Transkription BK3	LK6	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Positiv\Lehrplan der FS nicht so bindend wie andere	Also ich darf ja auch nichts anderes machen, weil ich ja an den Lehrplan gebunden bin, in dem Bereich. Fachschule hat's dann wieder ein bisschen einfacher, weil's....	245	245
Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Bewertbarkeit der neuen Anforderungen schwierig	Also ist ja die Frage, wie kriegt man den.. oder will man das, dass man jetzt in so ner Prüfung, dass die da mit ihrem Computersystem arbeiten können und was ist dann noch bewertbar. Also was sollen die denn dann können. Ich mein jetzt nur noch abrufen können.	245	245
Transkription BK3	LK6	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Veralteter Lehrplan\Praxisrelevanz der Lehrplans fraglich	Aber nur so, ob die das in der Praxis anwenden werden, fraglich. Im Lehrplan steht's noch, also mache ich das.	245	245
Transkription BK3	LK5	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Bewertbarkeit der neuen Anforderungen schwierig	Also ist ja die Frage, wie kriegt man den.. oder will man das, dass man jetzt in so ner Prüfung, dass die da mit ihrem Computersystem arbeiten können und was ist dann noch bewertbar. Also was sollen die denn dann können. Ich mein jetzt nur noch abrufen können.	245	245
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Schule nicht nah genug an Praxis	Im Bankenbereich überlegen sie sich ja auch schon genau, wie sie ??? PC-gestützt sind. Ne das ist ja auch so ein Punkt, die.. Wir sagen machen sie ne Beratermappe, haben die in der Praxis ja alle gar nicht, machen die extra für die Prüfung, weil sie die da mitnehmen dürfen. In der Praxis haben die natürlich ihr System.	245	245
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Technik in der Bank funktioniert nicht	Ich mein, ich bin auch öfter mal bei der Bank, da funktioniert ne halbe Stunde nichts ne. Weil der Rechner nicht läuft oder der Drucker Drucker nicht geht. Und dann ne was ist dann.. was bleibt noch übrig.	245	245
Transkription BK3	LK6	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Positiv\Obwohl wir schon auch einiges im Lehrplan haben ne also	Obwohl wir schon auch einiges im Lehrplan haben ne also	246	246
Transkription BK3	LK2	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Wissensvermittler\Es wird von LK erwartet das er Fachmann ist	LK2: Aber trotzdem ist die Erwartungshaltung an einen Lehrer. Das Lehrerbild wird sich da nicht ändern. Der Lehrer ist auf alle Fälle erstmal auch noch ein Fachmann.	250	250
Transkription BK3	LK2	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LK Moderator und flexibel auf LD reagieren	Der Lehrer muss dann viel mehr moderieren können, der muss damit umgehen können, dass es inhomogene Gruppen gibt, dass sich die Anforderungen ganz ändern, dass es am Lehrplan vorbeigeht. Der muss ganz der muss viele Dinge ähh erfüllen, die er mit denen er nicht gerechnet hat.	252	252
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Zielkompetenzen für LD	Die können ihren Lernweg selber gestalten und arbeiten Material ab und haben Fachwissen und sind kommunikativ und sind sozialkompetent. Wenn das wenn das so ist, also wenn ich dieses Ziel erreicht habe, wunderbar.	252	252
Transkription BK3	LK2	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Sonstiges\Zielkompetenzen für LD	Die können ihren Lernweg selber gestalten und arbeiten Material ab und haben Fachwissen und sind kommunikativ und sind sozialkompetent. Wenn das wenn das so ist, also wenn ich dieses Ziel erreicht habe, wunderbar.	252	252
Transkription BK3	LK2	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Kritisch\Hohe Zusatzbelastung mit Moderatorenrolle	Der Lehrer muss dann viel mehr moderieren können, der muss damit umgehen können, dass es inhomogene Gruppen gibt, dass sich die Anforderungen ganz ändern, dass es am Lehrplan vorbeigeht. Der muss ganz der muss viele Dinge ähh erfüllen, die er mit denen er nicht gerechnet hat. Auch dass er bis 16 Uhr noch nebenbei viel viele viele Dingen muss zusätzlich. Damit hat er ja auch nicht gerechnet. Er muss auf alle Fälle die Kompetenzen ändern und muss immer neu reflektieren und muss sich auf viele Dinge einlassen und auf ne hohe Zusatzbelastung.	252	252
Transkription BK3	LK2	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Positiv\LK Moderator und flexibel auf LD reagieren	Der Lehrer muss dann viel mehr moderieren können, der muss damit umgehen können, dass es inhomogene Gruppen gibt, dass sich die Anforderungen ganz ändern, dass es am Lehrplan vorbeigeht. Der muss ganz der muss viele Dinge ähh erfüllen, die er mit denen er nicht gerechnet hat.	252	252

Transkription BK3	LK2	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Wissensvermittler\Der Lehrer ist ein ein Fachmann für das was er unterrichtet.	Der Lehrer ist ein ein Fachmann für das was er unterrichtet.	252	252
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Positiv\Laptopklassen, wenn System stabil ist	Ja wir versuchen schon auch informationstechnische Medien zu nutzen. Wir sind ja auf dem Weg auch über Laptopklassen vielleicht demnächst auch in der Fachschule nachzudenken, wenn das System stabil ist.	253	253
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Forderung nach Fortbildung\Mangel an Fortbildung	Mangel an Fortbildung	253	253
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Laptopklassen, wenn System stabil ist	Ja wir versuchen schon auch informationstechnische Medien zu nutzen. Wir sind ja auf dem Weg auch über Laptopklassen vielleicht demnächst auch in der Fachschule nachzudenken, wenn das System stabil ist.	253	253
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Mangel an Fortbildung	Mangel an Fortbildung	253	253
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Neue Entscheidungskriterien für LD wg. veränderten Kernprozesse	Und wir versuchen halt den Schüler auf Grund der veränderten Kernprozesse in Unternehmen halt auch neue Entscheidungskriterien an die Hand zugeben ne oder veränderte.	253	253
Transkription BK3	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Neue Entscheidungskriterien für LD wg. veränderten Kernprozesse	Und wir versuchen halt den Schüler auf Grund der veränderten Kernprozesse in Unternehmen halt auch neue Entscheidungskriterien an die Hand zugeben ne oder veränderte.	253	253
Transkription BK3	LK4	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LK muss kein Fachwissen mitbringen, sodern Kompetenzen	Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. Ähm, weil ich nicht so also ne ebenso wie ihr.. hab ich keine Ahnung von. Ich weiß nicht, da ging es um Verpackungsgestaltung. Ich weiß nicht was es für ähm hygienische gesetzliche Anforderungen für eine Verpackung gibt. Spielt aber auch gar keine Rolle, weil das sind alles Fachinhalte, die können sich die Studenten aneignen. Und da dazu haben sie die Fähigkeiten. Das macht dann eine Teilgruppe. Eine andere Teilgruppe beschäftigt sich dann vielleicht mit einem ganz anderen Prozess und so weiter. Und hm dann hat man haben die Studenten, die auch keiner hat davon Ahnung, auch von Keksen. Und trotzdem arbeiten die auf einmal mit einem realen Unternehmen zusammen. Haben auch eine reale Verantwortung. Dafür das dieses Projekt zu irgendeinem Ergebnis zu einem Erfolg wird. Und ähm sehen auch wie dort bestimmte Prozesse ablaufen. In einem speziellen Unternehmen. Und das ich erlebe das, dass das auch sehr eigenständig oft funktioniert und da bin ich schon für viele Prozesse nur, dass ich sage, so du kümmerst dich jetzt darum. Da habe ich keine lehren Funktion mehr in dem Moment. Sondern ich sage dir, kümmre dich drum, dass du das weißt. Und du hat ja das Handwerkszeug dazu. Du weißt, wie du recherchierst. Ähm du weißt, wie du kommunizierst und so weiter. Und auch grundlegende und deshalb finde ich das schon richtig.	254	254
Transkription BK3	LK4	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Beispiel: Kompetenz braucht man heute nicht mehr	Ich habe auch noch gelernt äh, wie man einen Rechner aufschraubt, wie der zusammengesteckt wird. Das ist eine Kompetenz, die braucht man heute nicht mehr.	254	254
Transkription BK3	LK4	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\Anderer Unterricht grundsätzlich vorstellbar	LK4: Also ich könnte mir grundsätzlich vorstellen, Unterricht schon ganz anders aussehen könnte.	254	254
Transkription BK3	LK4	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Beispiel: Kompetenz braucht man heute nicht mehr	Ich habe auch noch gelernt äh, wie man einen Rechner aufschraubt, wie der zusammengesteckt wird. Das ist eine Kompetenz, die braucht man heute nicht mehr.	254	254
Transkription BK3	LK4	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Fachwissenorientierung\Grundverständnis reicht in vielen Fällen	Weil ein Grundverständnis da ist. Und ich glaube das reicht in vielen Fällen.	254	254
Transkription BK3	LK4	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Fachwissenorientierung\Technisches Grundverständnis notwendig für neue Technologien	Grundlegende ähm meinetwegen die eine Lagerkennzahl, wie man die ausrechnet. Dahinter steckt aber eine gewisse Kompetenz mit Zahlen umzugehen. Ich habe auch noch gelernt äh, wie man einen Rechner aufschraubt, wie der zusammengesteckt wird. Das ist eine Kompetenz, die braucht man heute nicht mehr. Heute ist alles verschweißt. Man kann das gar nicht mehr aufmachen. Aber das technische Verständnis was dahintersteckt, ermöglicht mir mich persönlich, ich komme relativ schnell mit jeglicher neuen Technologie zu rande.	254	254
Transkription BK3	LK4	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\LK muss kein Fachwissen mitbringen, sodern Kompetenzen	Und da ist es gar nicht so wichtig, dass ich nicht der Fachmann für jeden Prozess bin. Ich habe keine Ahnung vom Produktionsprozess. Ähm, weil ich nicht so also ne ebenso wie ihr.. hab ich keine Ahnung von. Ich weiß nicht, da ging es um Verpackungsgestaltung. Ich weiß nicht was es für ähm hygienische gesetzliche Anforderungen für eine Verpackung gibt. Spielt aber auch gar keine Rolle, weil das sind alles Fachinhalte, die können sich die Studenten aneignen. Und da dazu haben sie die Fähigkeiten. Das macht dann eine Teilgruppe. Eine andere Teilgruppe beschäftigt sich dann vielleicht mit einem ganz anderen Prozess und so weiter. Und hm dann hat man haben die Studenten, die auch keiner hat davon Ahnung, auch von Keksen. Und trotzdem arbeiten die auf einmal mit einem realen Unternehmen zusammen. Haben auch eine reale Verantwortung. Dafür das dieses Projekt zu irgendeinem Ergebnis zu einem Erfolg wird. Und ähm sehen auch wie dort bestimmte Prozesse ablaufen. In einem speziellen Unternehmen. Und das ich erlebe das, dass das auch sehr eigenständig oft funktioniert und da bin ich schon für viele Prozesse nur, dass ich sage, so du kümmerst dich jetzt darum. Da habe ich keine lehren Funktion mehr in dem Moment. Sondern ich sage dir, kümmre dich drum, dass du das weißt. Und du hat ja das Handwerkszeug dazu. Du weißt, wie du recherchierst. Ähm du weißt, wie du kommunizierst und so weiter. Und auch grundlegende und deshalb finde ich das schon richtig.	254	254
Transkription BK3	LK4	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Zusammenarbeit mit UN wichtiger als "Autodidaktik"	der Fortbildungseffekt bei mir, ist hauptsächlich, wenn ich mit einem Unternehmen arbeite. D.. das ist der wichtigste Wissenszuwachs, den ich jedes Jahr habe, in diesem drei Monaten. Und nicht das autodidaktische.	256	256
Transkription BK3	LK4	Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Zusammenarbeit mit UN wichtiger als "Autodidaktik"	der Fortbildungseffekt bei mir, ist hauptsächlich, wenn ich mit einem Unternehmen arbeite. D.. das ist der wichtigste Wissenszuwachs, den ich jedes Jahr habe, in diesem drei Monaten. Und nicht das autodidaktische.	256	256
Transkription BK3	LK4	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Lehrplan muss "Basiskompetenzen" vorgeben	LK4: Ja. Bestimmte Basiskompetenzen. Da das muss schon noch geben, was im Grunde jetzt auch Fachdisziplinen leisten. So ähm...	258	258
Transkription BK3	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Fachwissenorientierung\"Basics" als Grundvoraussetzung	. Erst dann kannst du dein Projekt ja starten ne. Wenn er unsere Basics hat, wo ich eben von gesprochen habe, diese Gestaltungsprozesse, dann können die mit dem Rest können die klar kommen.	259	259
Transkription BK3	LK4	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\Veraltete Lerninhalte kein Problem	Dabei ist auch völlig irrelevant, dass ein zum Beispiel so ein Instrument wie eine Portfolio-Analyse ziemlich veraltet ist und in der Praxis überh.. gar nicht angewendet wird. Aber die Idee dahinter, kann man sehr einfach damit vermitteln.	260	260
Transkription BK3	LK7	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Fachwissenorientierung\LK bleibt Fachmann	Das ist ja irgendwie so bisschen Fachlehrer bleibt man ja immer ne.	269	269
Transkription BK3	LK6	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LK\LK muss Lernprozess/-inhalt überblicken können	LK6: Aber man muss das ja auch überblicken können.	271	271

Transkription BK3	LK4	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LD gestalten Projekte, LK als Lernbegleiter	LK4: Aber aber ich gebe ein Stück Führungsverantwortung auch noch ab. Ich sage dann, so dass ist ein wi.. ich habe ich lass eine Projektleitung wählen. Und die regelt das, die macht das koordinatorische auch. Ähm also ich bin noch eine Ebene dahinter dann noch. Und... LK6: {Aber du würdest auch einschreiten, wenn du jetzt merkst es läuft nicht.} LK4: Wenn ich irgendwie sehe so es funktioniert nicht. Dann sage ich so, schafft ihr das, sprecht ihr mit denen oder soll ich das machen. Und dann sagen die mir, wir haben schon Gespräche geführt, es funktioniert nicht, die tun nichts. Dann muss ich vielleicht dann doch mal kommen. Aber dann ähm fast fast immer klappt es auch so also...	274	276
Transkription BK3	LK4	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\ LD gestalten Projekte, LK als Lernbegleiter	LK4: Aber aber ich gebe ein Stück Führungsverantwortung auch noch ab. Ich sage dann, so dass ist ein wi.. ich habe ich lass eine Projektleitung wählen. Und die regelt das, die macht das koordinatorische auch. Ähm also ich bin noch eine Ebene dahinter dann noch. Und... LK6: {Aber du würdest auch einschreiten, wenn du jetzt merkst es läuft nicht.} LK4: Wenn ich irgendwie sehe so es funktioniert nicht. Dann sage ich so, schafft ihr das, sprecht ihr mit denen oder soll ich das machen. Und dann sagen die mir, wir haben schon Gespräche geführt, es funktioniert nicht, die tun nichts. Dann muss ich vielleicht dann doch mal kommen. Aber dann ähm fast fast immer klappt es auch so also...	274	276
Transkription BK3	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Digitale Medien: Da warten wir noch	LK5: Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich. Da warten wir noch. Aber die wären sicherlich hilfreich. Ne so mal mit Tablets zu arbeiten, um einfach schneller.	291	291
Transkription BK3	LK5	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Digitale Medien: Da warten wir noch	LK5: Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich. Da warten wir noch. Aber die wären sicherlich hilfreich. Ne so mal mit Tablets zu arbeiten, um einfach schneller.	291	291
Transkription BK3	LK5	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Kompetenzdefinition: Kern-, Werte-, Schlüsselkompetenzen	Nein, weil unsere äh Kernkompetenzen, die wir beibringen, eigentlich immer noch so Wertekompetenzen sind. Also richtige Schlüsselkompetenzen, im Sinne von Entscheidungen.	291	291
Transkription BK3	LK5	Transformation\Sonstiges\Neue UN-Prozesse verändern die Fachschule nicht	Aber ich sag mal, rein die die digitalen Prozesse in den Unternehmen. Äh das revolutioniert nicht die Fachschule. Nein, weil unsere äh Kernkompetenzen, die wir beibringen, eigentlich immer noch so Wertekompetenzen sind. Also richtige Schlüsselkompetenzen, im Sinne von Entscheidungen.	291	291
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\dT hat wenig Einfluss auf Schlüsselkompetenzen und Basiswissen	Also richtige Schlüsselkompetenzen, im Sinne von Entscheidungen. Ich sag immer, n Betriebswirt beschreibt, erklärt und gestaltet. Ne und das muss er mit diesem Basiswissen, was [Namensnennung] gesagt hat, können. Und das muss man denen einfach so noch normal entweder in Projekten, was für immer methodisch, aber das hat jetzt mit der digitalen Transformation nichts zu tun, also wenig wenig, eher so Kleinigkeiten.	291	291
Transkription BK3	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Digitale Medien\Digitale Medien sicherlich hilfreich	LK5: Ich sag mal jetzt, wenn sie jetzt von digitalen Medien sprechen, sind die sicherlich hilfreich. Da warten wir noch. Aber die wären sicherlich hilfreich. Ne so mal mit Tablets zu arbeiten, um einfach schneller	291	291
Transkription BK3	LK4	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Evolution\Ich erwarte auch eher ne Evolution als ne Revolution	Ich erwarte auch eher ne Evolution als ne Revolution	292	292
Transkription BK3	LK7	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Denken in "Strukturen", nicht nur das "Spezielle"	LK7: Ja und dass das Denken in Strukturen hilft ja auch einfach da sich eben auch in neue Sachen, wie [Namensnennung] dass eben auch schon ausgeführt hat, wieder rein zu denken. Und das ist ja auch das was was wir den Schülern eben auch vermitteln müssen, dass die eben nicht nur ja mal das spezielle, sondern eben auch nochmal hinterfragen.	294	294
Transkription BK3	LK7	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LD müssen Dinge hinterfragen	Und das ist ja auch das was was wir den Schülern eben auch vermitteln müssen, dass die eben nicht nur ja mal das spezielle, sondern eben auch nochmal hinterfragen. Was passiert n da eigentlich, damit man eben sich auch n bisschen stärker mit der Sache auseinandersetzt.	294	294
Transkription BK3	LK7	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Schnelllebigkeit als Herausforderung	Denn das ist ja immer auch das große Problem, dass das alles immer zu schnell geht.	294	294
Transkription BK3	LK7	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\ Denken in "Strukturen", nicht nur das "Spezielle"	LK7: Ja und dass das Denken in Strukturen hilft ja auch einfach da sich eben auch in neue Sachen, wie [Namensnennung] dass eben auch schon ausgeführt hat, wieder rein zu denken. Und das ist ja auch das was was wir den Schülern eben auch vermitteln müssen, dass die eben nicht nur ja mal das spezielle, sondern eben auch nochmal hinterfragen.	294	294
Transkription BK3	LK7	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\LD müssen Dinge hinterfragen	Und das ist ja auch das was was wir den Schülern eben auch vermitteln müssen, dass die eben nicht nur ja mal das spezielle, sondern eben auch nochmal hinterfragen. Was passiert n da eigentlich, damit man eben sich auch n bisschen stärker mit der Sache auseinandersetzt.	294	294
Transkription BK3	LK7	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Schnelllebigkeit als Herausforderung	Denn das ist ja immer auch das große Problem, dass das alles immer zu schnell geht.	294	294
Transkription BK3	LK5	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Wir brauchen Entschleunigung	Wir brauchen Entschleunigung	295	295
Transkription BK3	LK5	Transformation\Aufgaben LK\Entschleunigung vermitteln\Wir brauchen Entschleunigung	Wir brauchen Entschleunigung	295	295
Transkription BK3	LK7	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LD sollen Dinge hinterfragen	Und das ist, denke ich auch, viel, dass wir das versuchen bei unseren Schülern auch n bisschen zu erreichen, dass die eben auch mal n bisschen bei einer Sache bei bestimmten Fragen eben auch n bisschen verweilen und auch mal dieses Warum stellen.	296	296
Transkription BK3	LK7	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\LD sollen Dinge hinterfragen	Und das ist, denke ich auch, viel, dass wir das versuchen bei unseren Schülern auch n bisschen zu erreichen, dass die eben auch mal n bisschen bei einer Sache bei bestimmten Fragen eben auch n bisschen verweilen und auch mal dieses Warum stellen.	296	296
Transkription BK3	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Technische Hilfe bei SLP nicht umsetzbar	LK2: Ähm am Anfang war das mal angedacht, äh als die Selbstlehrphasen eingeführt wurden, dass das ähm blended learning-System statt hätte stattfinden sollen. So so war das damals geplant. Ähm dass man ähm virtuellen Klassenraum hat und dass man dann Material bereitstellt und das man äh in den in der Selbstlernphase die Schüler auch selbstständig begleitet. Das war damals aber das war damals technisch nicht umsetzbar.	313	313
Transkription BK3	LK2	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Technische Hilfe bei SLP nicht umsetzbar	LK2: Ähm am Anfang war das mal angedacht, äh als die Selbstlehrphasen eingeführt wurden, dass das ähm blended learning-System statt hätte stattfinden sollen. So so war das damals geplant. Ähm dass man ähm virtuellen Klassenraum hat und dass man dann Material bereitstellt und das man äh in den in der Selbstlernphase die Schüler auch selbstständig begleitet. Das war damals aber das war damals technisch nicht umsetzbar.	313	313
Transkription BK4	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Positiv\BK gut mit Medien ausgestattet	Und da haben wir das große Glück, dass wir doch für meine Begriffe ein Berufskolleg sehr gut unterstützt werden vom Kreis, dass wir medial doch gut ausgestattet sind. Also wir haben es grad hier so diese die (Elmos) angeschafft und wir haben überall Beamer und so.	6	6
Transkription BK4	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Sonstiges\Sinnhaftigkeit von NM wissenschaftlich begleiten	die Sinnhaftigkeit des Gebrauchs von diesen neuen Medien müsste viel klarer auch wissenschaftlich im Grunde genommen auch begleitet werden.	6	6
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LD lernen in Selbstlernzentrum	Also ich ist mir aufgefallen vor zwei Wochen sitzen die da, die müssen nen Drehbuch schreiben, weil se n Film drehen müssen und dann komm ich da in unser Selbstlernzentrum das werden sie sich sicherlich nochmal angucken irgendwann. Und dann sitzen die alle am PC also sechs Leute ne Gruppe und schreibe alle an nem selben Drehbuch.	6	6

Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Entschleunigung/ Kritisches Bewusstsein vermitteln\Übergänge zw. analag u. digitaler Technik müssten weicher sein	Das heisst diese Verbindung zwischen der analogen Technik und der digitalen Technik zum 4.0 hin müsste im Grunde genommen viel weiter differenziert werden und diese Übergänge müssten viel weicher gestaltet werden	6	6
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\In Richtung 4.0 können wir voneinander lernen	Und die Erweiterung Richtung 4.0 oder Zukunft ist im Abschluss dazu zusagen, dass die große Chance darin besteht, dass wir voneinander da lernen können.	6	6
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\Kompetenzvermittlung muss zu beiden Seiten stattfinden	gegenseitig geistig befruchten und das fand ich ganz toll. Da hab ich gedacht, Mensch Leute das kannte ich noch nicht und da hab ich jetzt was gelernt. Also ich glaube die Basis der Kompetenzvermittlung muss auf der Ebene zu beiden Seiten stattfinden	6	6
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Nutzung des Mehrwissens von LD\LK lernt von LD	Da hab ich gedacht, Mensch Leute das kannte ich noch nicht und da hab ich jetzt was gelernt.	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Prekäre Lebensumstände sorgen für überfrachtung der MK	Lebensumstände sind zum Teil so prekär, dass die Medienkompetenz im privaten Bereich schon so ausgeformt ist und überfrachtet ist, dass die mit einer bestimmten Kompetenz schon auflaufen.	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Freizeitfaktor größer als Kompetenzfaktor	Wir haben das größte Problem bei den prekären bei uns, denen aus der Kinderpflege sich generieren in die Fachschule Sozialpädagogik ist das größere Problem, dass der Freizeitfaktor, der Konsumfaktor viel größer ist als der Kompetenzfaktor. Und darunter leiden wir im Grunde genommen.	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\LD kommen in der Regel mit Halbwissen	Das heisst die bekommen schon ne Menge mit, aber es ist in der Regel Halbwissen.	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\LD mit "Halbwissen" in MK	dass wir feststellen müssen die kommen mit nem bestimmten Halbwissen schon hier hin	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Unterschied zw. daddeln und MK-Entwicklung als Herausforderung	Das ist ne ganz große pädagogische Herausforderung den Studierenden klar zumachen was der Unterschied ist zwischen daddeln und Medienkompetenzentwicklung.	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\Professionelle MP als größtes Problem	Es Hapert allerdings an der professionellen Medienpädagogik und das ist unser größtes Problem.	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Mehrwissen LD\LD entwickeln MK schneller als gedacht	Also die Veränderungen in den letzten zehn Jahren, ich unterrichte da Medienpädagogik im Bereich Fachschule Sozialpädagogik, ist sehr auffallend, dass die Filme schneiden können, die können fotografieren, am Anfang haben wir uns Gedanken gemacht vor zwölf Jahren wie viel können die denn mit Word umgehen und so Power Point. Das sind alles Fragen, die sich heut gar nicht mehr stellen. Also das ist ne rasante Entwicklung gewesen,	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Mehrwissen LD\LK zeigt sich über Mehrwissen begeistert	Da hab ich gesagt, dass ist ja n dolles Ding das kenne ich noch gar nicht. Das ist ganz einfach, kommen se mal hier hin, Google zack, Passwort, töröö, töröö und dann können die gegenseitig sich im Drehbuch da eh gegenseitig geistig befruchten und das fand ich ganz toll. Da hab ich gedacht, Mensch Leute das kannte ich noch nicht und da hab ich jetzt was gelernt.	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\das ist ne rasante Entwicklung gewesen	das ist ne rasante Entwicklung gewesen	6	6
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Starke Veränderung in den letzten zehn Jahren	Also die Veränderungen in den letzten zehn Jahren, ich unterrichte da Medienpädagogik im Bereich Fachschule Sozialpädagogik, ist sehr auffallend,	6	6
Transkription BK4	LK2	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Unterscheidung MK	Medienkompetenz vermitteln können. Das ist einmal die Seite der der praktischen Ausführung. Wie gehe ich eigentlich professionell mit Geräten um? Das Andere ist das Wissen über Medien überhaupt.	6	6
Transkription BK4	LK2	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen ausreichend\LK haben nicht das Problem nicht mit Medien umgehen zu können	Aber unser Problem ist da an der Stelle nicht, dass die damit nicht umgehen könnten.	6	6
Transkription BK4	LK2	Rollentypen\Sonstiges\Von der E-Technik zur Sozialpädagogik	ich kam früher aus der Elektrotechnik, bin jetzt abgewandert zur Sozialpädagogik	6	6
Transkription BK4	LK2	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Sonstiges\Übergänge zw. analag u. digitaler Technik müssten weicher sein	Das heisst diese Verbindung zwischen der analogen Technik und der digitalen Technik zum 4.0 hin müsste im Grunde genommen viel weiter differenziert werden und diese Übergänge müssten viel weicher gestaltet werden	6	6
Transkription BK4	LK2	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\LD entwickeln MK schneller als gedacht	Also die Veränderungen in den letzten zehn Jahren, ich unterrichte da Medienpädagogik im Bereich Fachschule Sozialpädagogik, ist sehr auffallend, dass die Filme schneiden können, die können fotografieren, am Anfang haben wir uns Gedanken gemacht vor zwölf Jahren wie viel können die denn mit Word umgehen und so Power Point. Das sind alles Fragen, die sich heut gar nicht mehr stellen. Also das ist ne rasante Entwicklung gewesen,	6	6
Transkription BK4	LK2	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\Umgang mit Word heute kein Problem für LD	am Anfang haben wir uns Gedanken gemacht vor zwölf Jahren wie viel können die denn mit Word umgehen und so Power Point. Das sind alles Fragen, die sich heut gar nicht mehr stellen.	6	6
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LD lernen in Selbstlernzentrum	Also ich ist mir aufgefallen vor zwei Wochen sitzen die da, die müssen nen Drehbuch schreiben, weil se n Film drehen müssen und dann komm ich da in unser Selbstlernzentrum das werden sie sich sicherlich nochmal angucken irgendwann. Und dann sitzen die alle am PC also sechs Leute ne Gruppe und schreibe alle an nem selben Drehbuch.	6	6
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\In Richtung 4.0 können wir voneinander lernen	Und die Erweiterung Richtung 4.0 oder Zukunft ist im Abschluss dazu zusagen, dass die große Chance darin besteht, dass wir voneinander da lernen können.	6	6
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\Kompetenzvermittlung muss zu beiden Seiten stattfinden	gegenseitig geistig befruchten und das fand ich ganz toll. Da hab ich gedacht, Mensch Leute das kannte ich noch nicht und da hab ich jetzt was gelernt. Also ich glaube die Basis der Kompetenzvermittlung muss auf der Ebene zu beiden Seiten stattfinden	6	6
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LK lernt von LD	Da hab ich gedacht, Mensch Leute das kannte ich noch nicht und da hab ich jetzt was gelernt.	6	6
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Positiv\LK zeigt sich über Mehrwissen begeistert	Da hab ich gesagt, dass ist ja n dolles Ding das kenne ich noch gar nicht. Das ist ganz einfach, kommen se mal hier hin, Google zack, Passwort, töröö, töröö und dann können die gegenseitig sich im Drehbuch da eh gegenseitig geistig befruchten und das fand ich ganz toll. Da hab ich gedacht, Mensch Leute das kannte ich noch nicht und da hab ich jetzt was gelernt.	6	6
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Revolution\das ist ne rasante Entwicklung gewesen	das ist ne rasante Entwicklung gewesen	6	6
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Einstellung\Revolution\Starke Veränderung in den letzten zehn Jahren	Also die Veränderungen in den letzten zehn Jahren, ich unterrichte da Medienpädagogik im Bereich Fachschule Sozialpädagogik, ist sehr auffallend,	6	6
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Gesellschaftliche Veränderungen als HF für FS SoPä\Prekäre Lebensumstände sorgen für überfrachtung der MK	Lebensumstände sind zum Teil so prekär, dass die Medienkompetenz im privaten Bereich schon so ausgeformt ist und überfrachtet ist, dass die mit einer bestimmten Kompetenz schon auflaufen.	6	6

Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Einbringung des LD-Halbwissens als Querschnittsaufgabe	Halbwissen schon hier hin und wir müssen dafür Sorge tragen, dass habe ich jetzt auch so zum Ausdruck gebracht, dass wir das mit denen logisch versuchen in den Kanon des Unterrichts in den Rahmenplan ehh durchdringen zu lassen und das ist ja auch ne Querschnittsaufgabe, in unserem neuen Plan.	6	6
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Freizeitfaktor größer als Kompetenzfaktor	Wir haben das größte Problem bei den prekären bei uns, denen aus der Kinderpflege sich generieren in die Fachschule Sozialpädagogik ist das größere Problem, dass der Freizeitfaktor, der Konsumfaktor viel größer ist als der Kompetenzfaktor. Und darunter leiden wir im Grunde genommen.	6	6
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\LD kommen in der Regel mit Halbwissen	Das heisst die bekommen schon ne Menge mit, aber es ist in der Regel Halbwissen.	6	6
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\LD mit "Halbwissen" in MK	dass wir feststellen müssen die kommen mit nem bestimmten Halbwissen schon hier hin	6	6
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Unterschied zw. daddeln und MK-Entwicklung als Herausforderung	Das ist ne ganz große pädagogische Herausforderung den Studierenden klar zumachen was der Unterschied ist zwischen daddeln und Medienkompetenzentwicklung.	6	6
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\Professionelle MP als größtes Problem	Es Hapert allerdings an der professionellen Medienpädagogik und das ist unser größtes Problem.	6	6
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Auch LK müssen sich mit Medien "disziplinieren"	Also wenn ich nach jeder Stunde sagen muss die Handys vom Tisch, weil die wieder mal Whatsapp, weil diese ganzen Geschichten, die wir ja alle kennen als Erwachsene, wo wir uns ja selber disziplinieren müssen.	6	6
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Sonstiges\Weiterbildung intern_Selbststudium\LK müssen weiter mitlernen	I1: Was heisst das für die Kompetenzen der Lehrenden? LK2: Ja weiter Mitlernen. Also ich musste mich auch mit diesen Geräten auseinandersetzten. Also ich bin ja jetzt keine 25 Jahre mehr alt. Wir sind ja auch im Grunde genommen da reingewachsen.	7	8
Transkription BK4	LK2	Rollentypen\Aktiv gestaltend\LK müssen weiter mitlernen	I1: Was heisst das für die Kompetenzen der Lehrenden? LK2: Ja weiter Mitlernen. Also ich musste mich auch mit diesen Geräten auseinandersetzten. Also ich bin ja jetzt keine 25 Jahre mehr alt. Wir sind ja auch im Grunde genommen da reingewachsen.	7	8
Transkription BK4	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\LK werden bei Fortbildung allein gelassen	Das bedeutet wir konnten auch mal ne Fortbildung besuchen, aber im Grunde genommen, wenn ich ehrlich bin, ehh hat man hier auch Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre völlig allein gelassen mit dem Kram.	8	8
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\"Entdeckung der Langsamkeit" ins Gepräch bringen	Das ist ja eine Entwicklung gewesen, wo wir im Grunde genommen ehh die Entdeckung der Langsamkeit eigentlich nochmal da ins Gespräch bringen müssten und nicht immer versuchen, dass wir immer noch mal mehr hinterher, wir müssen auch mal stoppen.	8	8
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Pädagogen müssen "Ruhe in den Laden" bringen	Wir sind Pädagogen an der Schüle, wir müssen auch mal sagen jetzt mal Ruhe in dem Laden. Leute jetzt schaltet doch mal die Dinger aus, jetzt machen wir mal atmen wir mal tief durch,	8	8
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\LK werden bei Fortbildung allein gelassen	Das bedeutet wir konnten auch mal ne Fortbildung besuchen, aber im Grunde genommen, wenn ich ehrlich bin, ehh hat man hier auch Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre völlig allein gelassen mit dem Kram.	8	8
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Learning by Burning	Und wir mussten das alle im Grunde genommen, learning by burning sage ich immer, mussten wir es draufschaffen, um dann zu gucken, man ist ja immer nen halben Meter hinterher.	8	8
Transkription BK4	LK2	Transformation\Aufgaben LK\Entschleunigung vermitteln\"Entdeckung der Langsamkeit" ins Gepräch bringen	Das ist ja eine Entwicklung gewesen, wo wir im Grunde genommen ehh die Entdeckung der Langsamkeit eigentlich nochmal da ins Gespräch bringen müssten und nicht immer versuchen, dass wir immer noch mal mehr hinterher, wir müssen auch mal stoppen.	8	8
Transkription BK4	LK2	Transformation\Aufgaben LK\Entschleunigung vermitteln\Pädagogen müssen "Ruhe in den Laden" bringen	Wir sind Pädagogen an der Schüle, wir müssen auch mal sagen jetzt mal Ruhe in dem Laden. Leute jetzt schaltet doch mal die Dinger aus, jetzt machen wir mal atmen wir mal tief durch,	8	8
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Das was wir heute vermitteln müssen war früher Ausbidungsberuf	Das waren, was wir heute hier an Kompetenzen vermitteln, vermittelt bekommen oder vermitteln müssen war früher ein Ausbildungsberuf.	8	8
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Schnelllebigkeit\Learning by Burning	Und wir mussten das alle im Grunde genommen, learning by burning sage ich immer, mussten wir es draufschaffen, um dann zu gucken, man ist ja immer nen halben Meter hinterher.	8	8
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\"Prekäre Familienverhältnisse" durch Digitalisierung	Führen Sie das auf die veränderten gesellschaftlichen Strukturen zurück? LK2:{absolut} I1: Die Digitalisierung? LK2: Absolut die Familienverhältnisse haben sich verändert, die prekären Verhältnisse	9	12
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Gesellschaftliche Veränderungen als HF für FS SoPä\"Prekäre Familienverhältnisse" durch Digitalisierung	Führen Sie das auf die veränderten gesellschaftlichen Strukturen zurück? LK2:{absolut} I1: Die Digitalisierung? LK2: Absolut die Familienverhältnisse haben sich verändert, die prekären Verhältnisse	9	12
Transkription BK4	LK3	Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Babyroboter soll angeschaft werden	Darüber hinaus auch im Rahmen Prävention sind wir im Moment daran was anzuschaffen, wenn das alles so läuft wie wir uns das vorstellen, dass wir ehh Babyroboter anschaffen, die dann tatsächlich den Tagesablauf eines Säuglings durchgehend simulieren und dass sowas dann mit eingebunden wird. Eigentlich sind die als Präventivmaßnahme emm gegen frühe Schwangerschaften gedacht. Ehh auf der anderen Seite sind sie im Rahmen des Unterrichts hervorragend einsetzbar, weil da auch pflegerische Tätigkeiten dran ausgeübt werden könnnen	13	13
Transkription BK4	LK3	Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Schüttelroboter soll im Untericht implementiert werden	Wir haben jetzt unter anderem ein Schüttelroboter eingekauft und den wollen wir jetzt im Rahmen des Unterrichts implementieren	13	13
Transkription BK4	LK3	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Wie können LD vorbereitet werden um "präventiv" zu arbeiten	Was können wir unseren Schülerinnen und Schülern unseren Studierenden mitgeben, damit sie emm auch an der Stelle wieder präventiv arbeiten könnnen und nicht auf eh dem gleichen Vorbild hinterhergehen und diesen dieses Vorbild heisst dann ich gehe alle paar Minuten nach draußen und gucke auf meinem Smartphone nach, ob ich jetzt in irgendeiner Form ne Nachrichten gekriegt habe.	13	13
Transkription BK4	LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Babyroboter soll angeschaft werden	Darüber hinaus auch im Rahmen Prävention sind wir im Moment daran was anzuschaffen, wenn das alles so läuft wie wir uns das vorstellen, dass wir ehh Babyroboter anschaffen, die dann tatsächlich den Tagesablauf eines Säuglings durchgehend simulieren und dass sowas dann mit eingebunden wird. Eigentlich sind die als Präventivmaßnahme emm gegen frühe Schwangerschaften gedacht. Ehh auf der anderen Seite sind sie im Rahmen des Unterrichts hervorragend einsetzbar, weil da auch pflegerische Tätigkeiten dran ausgeübt werden könnnen	13	13

Transkription BK4	LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Schüttelroboter soll im Unterricht implementiert werden	Wir haben jetzt unter anderem ein Schüttelroboter eingekauft und den wollen wir jetzt im Rahmen des Unterrichts implementieren	13	13
Transkription BK4	LK3	Transformation\Aufgaben LK\Sonstiges\LD an mediale Didaktik heranführen	Kinder, die ehh schon im Alter von 3, 4 Jahren davon berichten, dass sie vor ner Spielekonsole gesessen haben. Auch da gilt es dann im Rahmen von Spielpädagogik wiederum die entgegengesetzte Richtung einzuschlagen und dann auch zu gucken, wie kann man unsere Studierenden aktiv an ehh andere mediale Möglichkeiten ranführen mit Gesellschaftsspielen mit Spielimpulsen zu arbeiten, um auch da wieder in der Kita zu unterstützen.	13	13
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Sonstiges\"Dankenswerterweise" was aus digitalem Bereich annehmen	Da sind wir genau an dem Punkt, wo wir diesen digitalen Bereich ehh dankenswerterweise haben und wirklich ne Menge davon ehhm annehmen können.	13	13
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Sonstiges\Digitale Entwicklung bietet "hervorragende Möglichkeiten"	Auf der anderen Seite gibt es hervorragende Möglichkeiten eh digitale Entwicklung mit in die Ausbildung mit einzubringen. Wir haben jetzt unter anderem ein Schüttelroboter eingekauft	13	13
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Gesellschaftliche Veränderungen als HF für FS SoPä\Entwicklung von Kindern massiv beeinflusst	kognitive Entwicklung die sprachliche Entwicklung und auch die Entwicklung in Rahmen der Auge-Hand-Koordination bzw. der Motorik an sich massiv ehh beeinflusst wird	13	13
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Gesellschaftliche Veränderungen als HF für FS SoPä\Kinder können Buch nicht umblättern	Es sitzen teilweise Kinder in den Einrichtungen im Alter von 3-4 Jahren das erste Mal wirklich ne Kita haben in den Leseecken erstmal Bilderbuch in der Hand und versuchen das umzublättern in dieser Form, weil die Eltern im Grunde keine haptisch ergreifbaren Bücher mehr in die Hand geben sondern auch mit Tablets oder Smartphones, dann Pixibücher oder Bilderbücher anbieten.	13	13
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Gesellschaftliche Veränderungen als HF für FS SoPä\Kinder sitzen schon vor der Konsole	Kinder, die ehh schon im Alter von 3, 4 Jahren davon berichten, dass sie vor ner Spielekonsole gesessen haben.	13	13
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Wie können LD vorbereitet werden um "präventiv" zu arbeiten	Was können wir unseren Schülerinnen und Schülern unseren Studierenden mitgeben, damit sie emm auch an der Stelle wieder präventiv arbeiten könnnen und nicht auf eh dem gleichen Vorbild hinterhergehen und diesen dieses Vorbild heisst dann ich gehe alle paar Minuten nach draußen und gucke auf meinem Smartphone nach, ob ich jetzt in irgendeiner Form ne Nachrichten gekriegt habe.	13	13
Transkription BK4	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Positiv\MK-Vermittlung wird berücksichtigt	Pädagogik ist so ein komplexer Prozess, in dem im Grunde genommen auch interdisziplinär eh in Richtung Medienkompetenzvermittlung hingearbeitet werden muss und das machen wir alle.	17	17
Transkription BK4	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Positiv\NM schon im LP	LK2: Das ist ja n Konzept wir haben n Lehrkonzept aufgebaut und das hat der neue Lehrplan auch schon berücksichtigt. Der sagt eben Medien ehh die Nutzung von Medien die aktive Nutzung von Medien, soll sich durch jedes frühere Fach ziehen. Wir haben ja nur noch Lernfelder.	17	17
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\LK müssen den LD analoge Lebenserfahrung mitgeben	Aber wir müssen das ja weiterdenken. Wir denken immer in Richtung nach unten. Nur sagen, wie können wir unseren Fachschülerinnen unseren Fachschülern unseren Studierenden was auf ihren Lebensweg mitgeben? Die wenig Lebenserfahrung haben, wenig analoge Lebenserfahrung.	17	17
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Vermittlung Sinnhaftigkeit "analoger Erfahrungen" als Problem	Die Sinnhaftigkeit einer analogen Erfahrung hinzu digitalen Erfahrungen, die aber wiederum möglicherweise analog umzusetzen und das ist unser Problem eigentlich und das kriegen wir kaum gewuppt.	17	17

Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Brücken, damit Kinder mal über was springen	Gucken sie im Kindergarten, da gibt es sone Firma die heiss Wehrfritz, da werden solche kleinen Brückchen aufgebaut, damit die Kinder mal überhaupt über etwas drüber springen. Das heisst wir leben in einer Welt,	17	17
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Fachschüler wenig "analoge Lebenserfahrung"	Nur sagen, wie können wir unseren Fachschülerinnen unseren Fachschülern unseren Studierenden was auf ihren Lebensweg mitgeben? Die wenig Lebenserfahrung haben, wenig analoge Lebenserfahrung. Da fehlts nämlich dran im Grunde genommen, dass wir da ne Verzahnung hinkriegen.	17	17
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Handys immer an	wenn ich ne Umfrage starte, wie oft dödelt ihr mit euren Handys usw. rum dann sind die auch immer total ehrlich dann sagen die, „wie wie dödel ich rum“? „Ich habe das immer an“. „Und wenn ich nach Hause komme dann schalte ich immer den Fernsehr an und zwischendurch habe ich auch noch das Pulsmesser“	17	17
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Studierende brauchen Beta-Blocker beim Treppensteigen	Wenn wir Studierenden sagen, geht mal vom ersten in zweiten Stock. Da habe ich immer schon, denke ich gleich brauchen die Beta-Blocker, weil dies nicht schaffen.	17	17
Transkription BK4	LK2	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\LK müssen den LD analoge Lebenserfahrung mitgeben	Aber wir müssen das ja weiterdenken. Wir denken immer in Richtung nach unten. Nur sagen, wie können wir unseren Fachschülerinnen unseren Fachschülern unseren Studierenden was auf ihren Lebensweg mitgeben? Die wenig Lebenserfahrung haben, wenig analoge Lebenserfahrung.	17	17
Transkription BK4	LK2	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\Vermittlung Sinnhaftigkeit "analoger Erfahrungen" als Problem	Die Sinnhaftigkeit einer analogen Erfahrung hinzu digitalen Erfahrungen, die aber wiederum möglicherweise analog umzusetzen und das ist unser Problem eigentlich und das kriegen wir kaum gewuppt.	17	17
Transkription BK4	LK2	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Sonstiges\Fachschüler wenig "analoge Lebenserfahrung"	Nur sagen, wie können wir unseren Fachschülerinnen unseren Fachschülern unseren Studierenden was auf ihren Lebensweg mitgeben? Die wenig Lebenserfahrung haben, wenig analoge Lebenserfahrung. Da fehlts nämlich dran im Grunde genommen, dass wir da ne Verzahnung hinkriegen.	17	17
Transkription BK4	LK2	Transformation\Werte/Normen allgemein\Drei Themen der Pädagogik	weil es aus meiner Sicht gibts immer drei Themen der Pädagogik. Das ist Bewegung, Ernährung und Medien. Die sind so verzahnt.	17	17
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichsperspektiven: Unterschiede\Sozialpädagogik nicht prozessorientiert sondern pädagogisch	immer mit dem Blick nicht im Grunde genommen prozessorientiert im Sinne wie können wir die Ökonomie verbessern dadurch? Sondern immer im Sinne, wie können wir die Pädagogik verbessern im Sinne der doppelten Didaktik? Und das istn Unterschied.	17	17
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Brücken, damit Kinder mal über was springen	Gucken sie im Kindergarten, da gibt es sone Firma die heiss Wehrfritz, da werden solche kleinen Brückchen aufgebaut, damit die Kinder mal überhaupt über etwas drüber springen. Das heisst wir leben in einer Welt,	17	17
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Handys immer an	wenn ich ne Umfrage starte, wie oft dödelt ihr mit euren Handys usw. rum dann sind die auch immer total ehrlich dann sagen die, „wie wie dödel ich rum“? „Ich habe das immer an“. „Und wenn ich nach Hause komme dann schalte ich immer den Fernsehr an und zwischendurch habe ich auch noch das Pulsmesser“	17	17
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Studierende brauchen Beta-Blocker beim Treppensteigen	Wenn wir Studierenden sagen, geht mal vom ersten in zweiten Stock. Da habe ich immer schon, denke ich gleich brauchen die Beta-Blocker, weil dies nicht schaffen.	17	17
Transkription BK4	LK3	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\"Notizen machen" muss erst wieder vermittelt werden	Zum Teil emm wird dann wird dann sogar darauf verwiesen "Ja wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ichs ja hinterher googlen". "Das ist ja kein Problem". Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild. Dass aber grade dieses Handeln und sich selber Notizen machen, etwas mitzuschreiben, nen hohen unterstützenden Wert auch in der kognitiven Entwicklung hat, grade für die Zielgruppe, in der unsere Studierenden ja arbeiten, ist das was dann erst wieder vermittelt werden muss.	21	21

Transkription BK4	LK3	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\"Fernseher als Babysitter"	Und durch die aktuelle Situation wies von den ehhh von zu Hause oftmals vorgelebt wird, ist es deutlich, dass genau das Entgegengesetzt passiert. Zum Teil werden ja schon Kinder sehr frühzeitig vor den Fernseher gesetzt und der Fernseher ist dann plötzlich ja so gesehen Babysitter und das ist natürlich dann ehh für den Bereich Sprachentwicklung bspw. der komplett konträre Aspekt.	21	21
Transkription BK4	LK3	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\LD: Ich kann´s hinterher googlen	Zum Teil emm wird dann wird dann sogar darauf verwiesen "Ja wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ichs ja hinterher googlen". "Das ist ja kein Problem". Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild.	21	21
Transkription BK4	LK3	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\"Notizen machen" muss erst wieder vermittelt werden	Zum Teil emm wird dann wird dann sogar darauf verwiesen "Ja wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ichs ja hinterher googlen". "Das ist ja kein Problem". Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild. Dass aber grade dieses Handeln und sich selber Notizen machen, etwas mitzuschreiben, nen hohen unterstützenden Wert auch in der kognitiven Entwicklung hat, grade für die Zielgruppe, in der unsere Studierenden ja arbeiten, ist das was dann erst wieder vermittelt werden muss.	21	21
Transkription BK4	LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\"Notizen machen" muss erst wieder vermittelt werden	Zum Teil emm wird dann wird dann sogar darauf verwiesen "Ja wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ichs ja hinterher googlen". "Das ist ja kein Problem". Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild. Dass aber grade dieses Handeln und sich selber Notizen machen, etwas mitzuschreiben, nen hohen unterstützenden Wert auch in der kognitiven Entwicklung hat, grade für die Zielgruppe, in der unsere Studierenden ja arbeiten, ist das was dann erst wieder vermittelt werden muss.	21	21
Transkription BK4	LK3	Transformation\Aufgaben LK\Entschleunigung vermitteln\"Notizen machen" muss erst wieder vermittelt werden	Zum Teil emm wird dann wird dann sogar darauf verwiesen "Ja wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ichs ja hinterher googlen". "Das ist ja kein Problem". Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild. Dass aber grade dieses Handeln und sich selber Notizen machen, etwas mitzuschreiben, nen hohen unterstützenden Wert auch in der kognitiven Entwicklung hat, grade für die Zielgruppe, in der unsere Studierenden ja arbeiten, ist das was dann erst wieder vermittelt werden muss.	21	21
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Digitale Medien\Recherche bei Facharbeit läuft sehr schnell	wenn es darum geht ne Facharbeit zu erstellen oder Ähnliches. Die Recherche läuft ehh sehr schnell, die sind in der Richtung verzahnt und vernetzt, sodass wir auch entsprechende Möglichkeiten ausschöpfen. Das ist etwas, was natürlich sich positiv auswirkt.	21	21
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\LD: Ich kann´s hinterher googlen	Zum Teil emm wird dann wird dann sogar darauf verwiesen "Ja wenn ich das jetzt nicht mitschreibe im Unterricht, dann kann ichs ja hinterher googlen". "Das ist ja kein Problem". Oder irgendjemand fotografiert mal eben ab das Tafelbild.	21	21
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\"Fernseher als Babysitter"	Und durch die aktuelle Situation wies von den ehhh von zu Hause oftmals vorgelebt wird, ist es deutlich, dass genau das Entgegengesetzt passiert. Zum Teil werden ja schon Kinder sehr frühzeitig vor den Fernseher gesetzt und der Fernseher ist dann plötzlich ja so gesehen Babysitter und das ist natürlich dann ehh für den Bereich Sprachentwicklung bspw. der komplett konträre Aspekt.	21	21
Transkription BK4	LK4	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Urteilskompetenz fehlt gerade bei Fachschülern	dass oft an emm Urteilkompetenz auch fehlt. Wann nutze ich welches Medium? Wie? Man sieht das ja, wenn die Präsentationen erarbeiten "Ich mach ne PowerPoint". Ihnen fehlt aber das Fachwissen, was bedeutet Power Point? Wie voll kann ich die Folien packen? Wie nutze ich das Medium für mich und für meinen Vortrag adäquat? Es geht nur um schnell schnell irgendwas Digitales. Digital ist besser, aber das Gefühl habe ich auch oft, ne grad in der Fachschule.	22	22
Transkription BK4	LK4	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Sie haben Kompetenzen aber können die nicht richtig ausschöpfen	Sie haben Kompetenzen, aber können die nicht richtig ausschöpfen, geschweige denn beurteilen auch. Ähnlich ja auch, wenn sie dann mit Kindern arbeiten "ja wieso man kann doch hier Anna und Elsa gucken", ist ja für Kinder, ne. FSK 0 Eisprinzessin, Schneekönigin ich weiss es gar nicht glaube ich wie es heisst. Und emm refektieren wird meiner Meinung nach zu wenig.	22	22
Transkription BK4	LK4	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Urteilskompetenz und Fachkompetenz spielen eine Rolle	Und das ist unsere Aufgabe oft, dass wir lange dafür brauchen auch dann nochmal Urteilungen (...) Urteilskompetenz aufzubauen zu können, neben der normalen Fachkompetenz, die ja auch fehlt ne.	22	22
Transkription BK4	LK4	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\Sie haben Kompetenzen aber können die nicht richtig ausschöpfen	Sie haben Kompetenzen, aber können die nicht richtig ausschöpfen, geschweige denn beurteilen auch. Ähnlich ja auch, wenn sie dann mit Kindern arbeiten "ja wieso man kann doch hier Anna und Elsa gucken", ist ja für Kinder, ne. FSK 0 Eisprinzessin, Schneekönigin ich weiss es gar nicht glaube ich wie es heisst. Und emm refektieren wird meiner Meinung nach zu wenig.	22	22
Transkription BK4	LK4	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Sonstiges\Urteilskompetenz und Fachkompetenz spielen eine Rolle	Und das ist unsere Aufgabe oft, dass wir lange dafür brauchen auch dann nochmal Urteilungen (...) Urteilskompetenz aufzubauen zu können, neben der normalen Fachkompetenz, die ja auch fehlt ne.	22	22
Transkription BK4	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Urteilskompetenz fehlt gerade bei Fachschülern	dass oft an emm Urteilkompetenz auch fehlt. Wann nutze ich welches Medium? Wie? Man sieht das ja, wenn die Präsentationen erarbeiten "Ich mach ne PowerPoint". Ihnen fehlt aber das Fachwissen, was bedeutet Power Point? Wie voll kann ich die Folien packen? Wie nutze ich das Medium für mich und für meinen Vortrag adäquat? Es geht nur um schnell schnell irgendwas Digitales. Digital ist besser, aber das Gefühl habe ich auch oft, ne grad in der Fachschule.	22	22
Transkription BK4	LK4	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Unreflektierte Mediennutzung	Also ich glaube das was ich grad schon angesprochen habe, dass da wenig kommt. Also grade da n Urteil darüber zu bilden, welches Medium nutze ich. Nö ich nehmen das modernste oder das kann ich vermeintlich. Das wirkt visuell erstmal besser, das sieht besser aus, ich nutze Power Point mit nem Vortrag, dann kann ich auch von mir nen bissl ablenken, ich kann mich daneben stellen. Ich kann das Licht ausmachen, ist was anderes als wenn ich vorne stehe und n Plakat nutze, da muss ich mehr interagieren. Wie kann ich mich rausziehen? Also ich glaube das spielt auch mit rein und ich kann das nicht reflektieren auch, ne	24	24
Transkription BK4	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Unreflektierte Mediennutzung	Also ich glaube das was ich grad schon angesprochen habe, dass da wenig kommt. Also grade da n Urteil darüber zu bilden, welches Medium nutze ich. Nö ich nehmen das modernste oder das kann ich vermeintlich. Das wirkt visuell erstmal besser, das sieht besser aus, ich nutze Power Point mit nem Vortrag, dann kann ich auch von mir nen bissl ablenken, ich kann mich daneben stellen. Ich kann das Licht ausmachen, ist was anderes als wenn ich vorne stehe und n Plakat nutze, da muss ich mehr interagieren. Wie kann ich mich rausziehen? Also ich glaube das spielt auch mit rein und ich kann das nicht reflektieren auch, ne	24	24
Transkription BK4	LK1	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\LK muss Aufklärungsarbeit leisten bzgl Medien	Es wird eigentlich die eigentliche Arbeitsweise des Gehirns, wie halt Lernen vonstatten aber ausgehebelt, ne. Ich mache mal schnell n Foto ,weil ich habs ja jetzt gesichert und ehh wichtig in diesem Umfeld. Ich mein es ist ja gut, dass man das grundsätzlich hat, aber die Frage ist ja jetzt wie geht man jetzt mit diesen gesicherten ehh Foto um? Also ich finde die Aufklärungsarbeit von Schüler von Lehrer Richtung Schüler muss viel stärker dahingehend gemacht werden. Es ist gut dass dus hast, aber sei dir ehh sei dir darüber bewusst, dass du jetzt so nicht gelernt hast.	25	25
Transkription BK4	LK1	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Reflektionsfähigkeit hat an Bedeutung gewonnen	Ich glaube, dass halt eben auch damals schon Reflektionsfähigkeit und Eigenverantwortung, dass das natürlich auch schon ne Rolle gespielt hat. Aber dass die Rolle da dieser (Schlagwort) da wesentlich bedeutsamer geworden ist.	25	25
Transkription BK4	LK1	Transformation\Aufgaben LK\Kritische Haltung entwickeln\LK muss Aufklärungsarbeit leisten bzgl Medien	Es wird eigentlich die eigentliche Arbeitsweise des Gehirns, wie halt Lernen vonstatten aber ausgehebelt, ne. Ich mache mal schnell n Foto ,weil ich habs ja jetzt gesichert und ehh wichtig in diesem Umfeld. Ich mein es ist ja gut, dass man das grundsätzlich hat, aber die Frage ist ja jetzt wie geht man jetzt mit diesen gesicherten ehh Foto um? Also ich finde die Aufklärungsarbeit von Schüler von Lehrer Richtung Schüler muss viel stärker dahingehend gemacht werden. Es ist gut dass dus hast, aber sei dir ehh sei dir darüber bewusst, dass du jetzt so nicht gelernt hast.	25	25
Transkription BK4	LK1	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Wird wichtiger\Reflektionsfähigkeit hat an Bedeutung gewonnen	Ich glaube, dass halt eben auch damals schon Reflektionsfähigkeit und Eigenverantwortung, dass das natürlich auch schon ne Rolle gespielt hat. Aber dass die Rolle da dieser (Schlagwort) da wesentlich bedeutsamer geworden ist.	25	25
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Wir brauchen beides	Es kann wirklich sich, es hat was Haptisches, es hat was, das Kind setzt sich auseinander mit Dingen. Und das ist eine völlig was anderes als diese virtuelle Welt. Wir brauchen beides, es muss parallel einhergehen, muss sich aber anders verzahnen. Das wäre der Sinn.	26	26
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Noten der Schüler werden schlechter durch Schnelllebigkeit	Gestern ne Klassenarbeit zurück gegeben in Medienpädagogik, wo es um Medienwirkungstheorien gegangen ist. Da hat die Hälfte der Klasse fünfen und sechsen. Vollkatastrophe, das heisst durch die Schnelllebigkeit dieses Lebens im privaten Bereich,	26	26

Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Verwechslung zwischen Form und Inhalt	Wir haben ne Verwechslung ehh zwischen Form und Inhalt. Da gibt es ne ganz klare Verwechslung, weil die drucken da teilweise Sachen aus da denke ich Donner Wetter, wollt ihr hier Mediendesigner werden? Und wenn man sich den Inhalt anguckt, kriegt man Pickel.	26	26
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Überfrachtung lässt Basiskompetenzen verloren gehen	Aus meiner aus meiner ehh bescheidenen Sicht wird durch die Digitalisierung dem eigentlichen Menschsein Schlüsselqualifikationen überhaupt mal zu erwerben. Rechnen, Schreiben, Lesen...ich rede nicht von F(X)´, aber die Basiskompetenzen, die sind aufgrund dieser Überfrachtung dieses täglichen Austausches bei den Studierenden zum Teil verloren gegangen und das nimmt zu.	26	26
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Probleme durch DM\Selbstbewusste LD durch Mediennutzung	Diese Schnelllebigkeit bringt die Studierenden in eine Situation zu meinen wir sind gut, weil wir das alles im Grunde genommen abrufbar machen können durch die Dekanalisierung vom Handy. Und das istn großes Problem. Die kommen mit einem, teilweise mit einem Selbstbewusstsein zu uns und wenn man die fragt wie viel ist 5 + 8 das können se nicht. Also wenn man sagt formuliere doch mal einen vollständigen Satz. Das ist teilweise wirklich wirklich ne Vollkatastrophe.	26	26
Transkription BK4	LK2	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Sonstiges\Wir brauchen beides	Es kann wirklich sich, es hat was Haptisches, es hat was, das Kind setzt sich auseinander mit Dingen. Und das ist eine völlig was anderes als diese virtuelle Welt. Wir brauchen beides, es muss parallel einhergehen, muss sich aber anders verzahnen. Das wäre der Sinn.	26	26
Transkription BK4	LK2	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\Schlüsselkompetenzen gleich wie in den 70ern	Schlüsselqualifkationen, die in den 70er Jahren genauso stimmig waren wie heute oder auch genau und das dürfen wir nicht vergessen	26	26
Transkription BK4	LK2	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Überfrachtung lässt Basiskompetenzen verloren gehen	Aus meiner aus meiner ehh bescheidenen Sicht wird durch die Digitalisierung dem eigentlichen Menschsein Schlüsselqualifikationen überhaupt mal zu erwerben. Rechnen, Schreiben, Lesen...ich rede nicht von F(X)´, aber die Basiskompetenzen, die sind aufgrund dieser Überfrachtung dieses täglichen Austausches bei den Studierenden zum Teil verloren gegangen und das nimmt zu.	26	26
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspserpektiven: Gemeinsamkeiten\Techniker haben ähnliche Probleme	Also wenn man sagt formuliere doch mal einen vollständigen Satz. Das ist teilweise wirklich wirklich ne Vollkatastrophe. Da leiden aber die Techniker auch drunter. Das ist nicht nur bei uns so. Die haben sicherlich andere Probleme, aber ähnlich.	26	26
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Selbstbewusste LD durch Mediennutzung	Diese Schnelllebigkeit bringt die Studierenden in eine Situation zu meinen wir sind gut, weil wir das alles im Grunde genommen abrufbar machen können durch die Dekanalisierung vom Handy. Und das istn großes Problem. Die kommen mit einem, teilweise mit einem Selbstbewusstsein zu uns und wenn man die fragt wie viel ist 5 + 8 das können se nicht. Also wenn man sagt formuliere doch mal einen vollständigen Satz. Das ist teilweise wirklich wirklich ne Vollkatastrophe.	26	26
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Verwechslung zwischen Form und Inhalt	Wir haben ne Verwechslung ehh zwischen Form und Inhalt. Da gibt es ne ganz klare Verwechslung, weil die drucken da teilweise Sachen aus da denke ich Donner Wetter, wollt ihr hier Mediendesigner werden? Und wenn man sich den Inhalt anguckt, kriegt man Pickel.	26	26
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Noten der Schüler werden schlechter durch Schnelllebigkeit	Gestern ne Klassenarbeit zurück gegeben in Medienpädagogik, wo es um Medienwirkungstheorien gegangen ist. Da hat die Hälfte der Klasse fünfen und sechsen. Vollkatastrophe, das heisst durch die Schnelllebigkeit dieses Lebens im privaten Bereich,	26	26
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\"Vereinzelung" durch Technik	Auf der anderen Seite haben wir ne Vereinzelung der Person durch diese Technik. Und ne zunehmende Vereinzelung.	28	28
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Kommunikation über WhatsApp obwohl man nebeneinander sitzt	Wenn ich dann sehe und das stellen wir alle fest, das ist ein gesamt-gesellschaftliches Problem, wenn Leute miteinander kommunizieren obwohl se sich gegenübersitzen und mit Whatsapp kommunizieren anstatt sich anzugucken und Ja. Das ist aber auch sone Sache.	28	28
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Infos jederzeit abrufbar, sie können es aber nicht anwenden	wie schon gesagt weil Informationen jederzeit abrufbar ist, das haben wir auch. Und die meinen wirklich und das kann ich nur bestätigen, sie wüssten dadurch alles. Die können es aber nicht anwenden. Das ist so viel, ne. Sie haben ne Lösung fürn Problem, schaffen sich aber ganz andere wieder, weil se damit nicht mehr umgehen können,	28	28
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Grundwissen nötig um Urteilsvermögen entwickeln zu können	Das ist so viel, ne. Sie haben ne Lösung fürn Problem, schaffen sich aber ganz andere wieder, weil se damit nicht mehr umgehen können, ja. Und das Spannungsfeld für mich ist wirklich auf der einen Seite dieses solide Grundwissen irgendwie doch noch hinzukriegen. Damit se auch Urteilsvermögen entwickeln können. Und daneben haben wir ja diese diese Erfordernis, dass sie in der Lage sein müssen sich mit Randbereichen und anderen Bereichen auseinanderzusetzten. Dass se die auch noch verstehen. Das heisst sie müssen auch in der Lage sein zu kooperieren, sie müssen kommunikationsfähig sein.	28	28
Transkription BK4	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\LD müssen immer noch kommunizieren können	Das heisst sie müssen auch in der Lage sein zu kooperieren, sie müssen kommunikationsfähig sein. Wenn ich dann sehe und das stellen wir alle fest, das ist ein gesamt-gesellschaftliches Problem, wenn Leute miteinander kommunizieren obwohl se sich gegenübersitzen und mit Whatsapp kommunizieren anstatt sich anzugucken und Ja. Das ist aber auch sone Sache.	28	28
Transkription BK4	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\Fehlendes Grundwissen bei Technikern	Also wie schon gesagt ich komme aus der Technik und wir stellen auch fest, dass ehh in ner Fachschule für Technik sind zum Beispiel diese diese das betrifft nicht nur die aber das die Erstausbildung. Aber das die das Grund (...) das solide Grundwissen, was man eigentlich haben müsste auch als Facharbeiterin als Facharbeiter dass das ehh auch weniger wird und das dadurch verlagert sich aber wie schon gesagt weil Informationen jederzeit abrufbar ist, das haben wir auch.	28	28
Transkription BK4	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\Medienkompetenzentwicklung als gesellschaftliches Problem	Und wenn wir das nicht ansetzen und durchgängiges Prinzip bei der Medienkompetenzentwicklung der kleinen Kinder bis zu bis sie zu uns kommen hinkriegen, dann haben wir bestimmt gesellschaftlich ganz andere Schwierigkeiten wie jetzt.	28	28
Transkription BK4	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Fachwissenorientierung\Grundwissen nötig um Urteilsvermögen entwickeln zu können	Das ist so viel, ne. Sie haben ne Lösung fürn Problem, schaffen sich aber ganz andere wieder, weil se damit nicht mehr umgehen können, ja. Und das Spannungsfeld für mich ist wirklich auf der einen Seite dieses solide Grundwissen irgendwie doch noch hinzukriegen. Damit se auch Urteilsvermögen entwickeln können. Und daneben haben wir ja diese diese Erfordernis, dass sie in der Lage sein müssen sich mit Randbereichen und anderen Bereichen auseinanderzusetzten. Dass se die auch noch verstehen. Das heisst sie müssen auch in der Lage sein zu kooperieren, sie müssen kommunikationsfähig sein.	28	28
Transkription BK4	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspserpektiven: Gemeinsamkeiten\Auch Technikern fehlt Grundwissen	Also wie schon gesagt ich komme aus der Technik und wir stellen auch fest, dass ehh in ner Fachschule für Technik sind zum Beispiel diese diese das betrifft nicht nur die aber das die Erstausbildung. Aber das die das Grund (...) das solide Grundwissen, was man eigentlich haben müsste auch als Facharbeiterin als Facharbeiter dass das ehh auch weniger wird und das dadurch verlagert sich aber wie schon gesagt weil Informationen jederzeit abrufbar ist, das haben wir auch.	28	28
Transkription BK4	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Infos jederzeit abrufbar, sie können es aber nicht anwenden	wie schon gesagt weil Informationen jederzeit abrufbar ist, das haben wir auch. Und die meinen wirklich und das kann ich nur bestätigen, sie wüssten dadurch alles. Die können es aber nicht anwenden. Das ist so viel, ne. Sie haben ne Lösung fürn Problem, schaffen sich aber ganz andere wieder, weil se damit nicht mehr umgehen können,	28	28
Transkription BK4	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\"Vereinzelung" durch Technik	Auf der anderen Seite haben wir ne Vereinzelung der Person durch diese Technik. Und ne zunehmende Vereinzelung.	28	28
Transkription BK4	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Kommunikation über WhatsApp obwohl man nebeneinander sitzt	Wenn ich dann sehe und das stellen wir alle fest, das ist ein gesamt-gesellschaftliches Problem, wenn Leute miteinander kommunizieren obwohl se sich gegenübersitzen und mit Whatsapp kommunizieren anstatt sich anzugucken und Ja. Das ist aber auch sone Sache.	28	28
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Aus der "Ahnung Wissen machen" daran arbeiten wir	Und das ist ja unsere große Chance, dass wir auch der Ahnung Wissen machen und daran arbeiten wir ja. Und wenn wir dazu die Medien intelligent einsetzen können, dann sind wir ganz weit vorne. Das versuchen wir ja.	29	29

Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Keine "Verarbeitungstiefe" bei LD	Warum ist das ne Vollkatastrophe? Das ist deshalb ne Vollkatastrophe, weil wir mit all den Informationen überhaupt keine Verarbeitungstiefe mehr hinbekommen. Wir kriegen nur noch ne Verarbeitung in der Fläche. In der in der Fläche und vielleicht auch sogar in der, in dieser Dimension. Aber nicht mehr in der Tiefe, deswegen lesen unsere Studierenden nen Text und sagen "kann ich". Wenn se dann aber konkret was fragen, dann stellen se fest, kann se kann se gar nicht hat aber ne Ahnung davon.	29	29
Transkription BK4	LK2	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Aus der "Ahnung Wissen machen" daran arbeiten wir	Und das ist ja unsere große Chance, dass wir auch der Ahnung Wissen machen und daran arbeiten wir ja. Und wenn wir dazu die Medien intelligent einsetzen können, dann sind wir ganz weit vorne. Das versuchen wir ja.	29	29
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Digitale Medien\Medien intelligent einsetzen als Chance	Und das ist ja unsere große Chance, dass wir auch der Ahnung Wissen machen und daran arbeiten wir ja. Und wenn wir dazu die Medien intelligent einsetzen können, dann sind wir ganz weit vorne. Das versuchen wir ja.	29	29
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Digitale Medien\Medien können Spaß machen	Das heisst wir müssen da ansetzen, wo sie Spass haben, sonst kommen wir gar nicht weiter. Der Motor allen ist und wäre Motivation. Und da können uns die die neuen Medien sehr gut bei helfen und das sinnvoll machen.	29	29
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Gesellschaftliche Veränderungen als HF für FS SoPä\Wir informieren uns zu Tode	Weizenbaum hat das früher schon geschrieben in seinem wunderbaren Buch "Wir informieren uns zu Tode". Da habe ich damals schon gedacht, da war ich noch im Studium. Habe ich gedacht, was hat er? Er hatte aber auch Recht.	29	29
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Keine "Verarbeitungstiefe" bei LD	Warum ist das ne Vollkatastrophe? Das ist deshalb ne Vollkatastrophe, weil wir mit all den Informationen überhaupt keine Verarbeitungstiefe mehr hinbekommen. Wir kriegen nur noch ne Verarbeitung in der Fläche. In der in der Fläche und vielleicht auch sogar in der, in dieser Dimension. Aber nicht mehr in der Tiefe, deswegen lesen unsere Studierenden nen Text und sagen "kann ich". Wenn se dann aber konkret was fragen, dann stellen se fest, kann se kann se gar nicht hat aber ne Ahnung davon.	29	29
Transkription BK4	LK3	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Sensibilisierung zum Datenschutz als HF	Da wo wir dann hinterher ansetzen müssen ist, Moment mal Datenschutz wo hast du das Bild her? Wie siehts aus mit Quellenverzeichnis und Ähnlichem? Das wirklich da auch nochmal die Rahmen- Rechte die rechtlichen Bedingungen eingehalten werden.	31	31
Transkription BK4	LK3	Transformation\Aufgaben LK\Kritische Haltung entwickeln\Sensibilisierung zum Datenschutz als HF	Da wo wir dann hinterher ansetzen müssen ist, Moment mal Datenschutz wo hast du das Bild her? Wie siehts aus mit Quellenverzeichnis und Ähnlichem? Das wirklich da auch nochmal die Rahmen- Rechte die rechtlichen Bedingungen eingehalten werden.	31	31
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\DM als Standard	Ehh das n Computer das n Smartphone ehh n Standard darstellt, da brauch man im Grunde nicht mehr drüber reden. Emm wichtig ist nur, wie kann mans dann anwenden? Das heisst grade so dieser Bereich wie setze ich mich nachdem ichn Text verfasst habe, damit näher auseinander, dass ich da auch paar Fußnoten reinkriege? Dass ich da auch Seitenzahlen in diesem Text mit reinkriege? Das Schreiben selber und dieses die ganzen Dokumente mit irgendwelchen Bildern zu versehen ausm Internet, das ist überhaupt nicht das Problem.	31	31
Transkription BK4	LK5	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\Rolle der Lernprozessbegleiters nimmt zu	Darf ich da mal noch ne Frage stellen zu? Seht ihr denn dann die Rolle der Lehrkräfte mehr jetzt als Lernprozessbegleiter, dass man dass das zunimmt, also dass man gar nicht mehr sagen muss ich muss immer alles wissen. Sondern ich bin eher der, ja mehr in der Rolle einer Begleiterin, eines Begleiters? Würdet ihr das so... LK2: Das ist ja immer. LK5: Ja aber ich meine, dass die Rolle zunimmt.	32	34
Transkription BK4	LK5	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\Rolle der Lernprozessbegleiters nimmt zu	Darf ich da mal noch ne Frage stellen zu? Seht ihr denn dann die Rolle der Lehrkräfte mehr jetzt als Lernprozessbegleiter, dass man dass das zunimmt, also dass man gar nicht mehr sagen muss ich muss immer alles wissen. Sondern ich bin eher der, ja mehr in der Rolle einer Begleiterin, eines Begleiters? Würdet ihr das so... LK2: Das ist ja immer. LK5: Ja aber ich meine, dass die Rolle zunimmt.	32	34

Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Bedenken, dass analoge Prozesse aus dem Blick geraten	Das heisst diese analogen Prozesse, wenn wir die ausm Blick verlieren, dann haben wir auch die nächsten Studierenden in Kindergärten ehh die so ähnlich funktionieren wie unsere Roboterpuppen. Und da habe ich n bissl Bedenken.	35	35
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Probleme durch DM\Pädagogische Nutzung von Medien unklar	Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um mit der Entdeckung der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken.	35	35
Transkription BK4	LK2	Transformation\Aufgaben LK\Sonstiges\LK muss LD über Medien aufklären	Es ist also auf der einen Seite der aufklärerische Charakter, auf der anderen Seite aber immer in Zielrichtung wie bringen wir unseren Studierenden bei ein vernünftiges Maß zu entwickeln sich nicht zu Tode zu informieren,	35	35
Transkription BK4	LK2	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\Bedenken, dass analoge Prozesse aus dem Blick geraten	Das heisst diese analogen Prozesse, wenn wir die ausm Blick verlieren, dann haben wir auch die nächsten Studierenden in Kindergärten ehh die so ähnlich funktionieren wie unsere Roboterpuppen. Und da habe ich n bissl Bedenken.	35	35
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Sonstiges\Schlüsselqualifikationen haben in Technik "gelitten"	In der Technik ist das anders aus meiner Sicht. Die denken Produktorientiert, die müssen das auch tun, obwohl die Schlüsselqualifikation auch gelitten haben	35	35
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Digitale Medien\Medien als Chance schnell an Infos zu kommen	So mit diesen Dingen beschäftigen wir uns und zwar dann an der Stelle interdisziplinär und da helfen uns wieder die Medien. Das ist wunderbar an der Stelle, weil wir schnell Informationen bekommen können. Wir können sagen, was bedeutet das? Was gibt es für neue Untersuchungen darüber? Google doch mal grade!	35	35
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichsperspektiven: Unterschiede\Technik denkt produktorientiert	Das heisst man kann auch immer Hypothesen aufstellen und sagen was bewirkt das denn eigentlich gesellschaftlich? Und das finde ich eine hochinteressante Frage im Bereich der Pädagogik. In der Technik ist das anders aus meiner Sicht. Die denken Produktorientiert, die müssen das auch tun, obwohl die Schlüsselqualifikation auch gelitten haben.	35	35
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\Pädagogische Nutzung von Medien unklar	Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um mit der Entdeckung der Langsamkeit? Und auch mit der Entdeckung der Leichtigkeit und auch mal sagt Mensch schalt mal aus, komm lass uns doch mal angucken.	35	35
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Vergleich Panzer und Medien	Ich habe früher auch immer gedacht Technik ist geil, das ist super. Finde ich auch heute noch, aber was machen wir mit der Technik? Die Technik eines Panzers ist toll, aber was machen wir mit sonem Ding? Und das ist mit der, mit den Medien genauso. Die Technik ist wunderbar, ich finde das toll. Aber wie setzen wir das pädagogisch sinnvoll um	35	35
Transkription BK4	LK3	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Analoger Bereich als Basis	Gucken, dass auf der einen Seite wirklich dieser analoge Bereich ehh funktioniert und ne Basis darstellt und auf ner soliden Basis kann man sehr gut aufbauen. Und da kann natürlich auch grade dieser Bereich der digitalen Transformation einen sehr großen Anteil hinterher haben, wenns sinnvoll und ehh ja zielgerichtet funktionsmäßig dann auch eingesetzt wird.	36	36
Transkription BK4	LK3	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\Suchtpotenzial durch Medien	Das ist ja auch son Problem, was n Standard darstellt und wenn ich mir im Moment so die aktuellen ehh Studien angucke, die den Bereich des Suchtpotenzials von Handys bzw. Smartphones angeht, da ist von der von der Uni Hannover vor einigen Jahren ne App veröffentlicht worden, die den Selbsttest son bisschen emm unterstützt hat. Die letzten Zahlen, die ich da gesehen haben waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen ehh weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken. Und das ist was, was da natürlich auch immer mit reinspielt.	36	36
Transkription BK4	LK3	Herausforderungen\Probleme durch DM\zielgerichteter Einsatz von DM als HF	Und da kann natürlich auch grade dieser Bereich der digitalen Transformation einen sehr großen Anteil hinterher haben, wenns sinnvoll und ehh ja zielgerichtet funktionsmäßig dann auch eingesetzt wird. Oftmals werden Dinge ja nicht unbedingt zielgerichtet eingesetzt.	36	36
Transkription BK4	LK3	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\Analoger Bereich als Basis	Gucken, dass auf der einen Seite wirklich dieser analoge Bereich ehh funktioniert und ne Basis darstellt und auf ner soliden Basis kann man sehr gut aufbauen. Und da kann natürlich auch grade dieser Bereich der digitalen Transformation einen sehr großen Anteil hinterher haben, wenns sinnvoll und ehh ja zielgerichtet funktionsmäßig dann auch eingesetzt wird.	36	36

Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichsperspektiven: Unterschiede\Prozessorientierung in Kita nicht so mediengesteuert wie in Tec	Da ist die Prozessorientierung natürlich auch ne andere. Also der Prozess ein Bildungsangebot in einer Kita umzusetzen, ist ja nicht so mediengesteuert wie das was man im Rahmen eines Produktionsprozesses mit drin hat.	36	36
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\zielgerichteter Einsatz von DM als HF	Und da kann natürlich auch grade dieser Bereich der digitalen Transformation einen sehr großen Anteil hinterher haben, wenns sinnvoll und ehh ja zielgerichtet funktionsmäßig dann auch eingesetzt wird. Oftmals werden Dinge ja nicht unbedingt zielgerichtet eingesetzt.	36	36
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Roboterskepsis bei Sprachförderung	Ich eh amüsiere mich immer wieder über den Bereich emm Roboter als Unterstützung für Sprachförderung. Das ist rein vom wissenschaftlichen her erwiesen, dass Kinder ein Gegenüber brauchen, um mit diesem ehh auch zu kommunizieren.	36	36
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Suchtpotenzial durch Medien	Das ist ja auch son Problem, was n Standard darstellt und wenn ich mir im Moment so die aktuellen ehh Studien angucke, die den Bereich des Suchtpotenzials von Handys bzw. Smartphones angeht, da ist von der von der Uni Hannover vor einigen Jahren ne App veröffentlicht worden, die den Selbsttest son bisschen emm unterstützt hat. Die letzten Zahlen, die ich da gesehen haben waren wirklich verheerend. Also da sind einige, die es tatsächlich im Rahmen von Suchtpotenzial nicht hinkriegen ehh weniger als oder mehr als sechs Minuten auszuhalten bis se überhaupt wieder auf ihr Handy gucken. Und das ist was, was da natürlich auch immer mit reinspielt.	36	36
Transkription BK4	LK4	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\LD auf Umgang mit Eltern sensibilisieren	Das sind die Dinge, die wir dann wieder im Sinne der doppelten Didaktik thematisieren müssen. Wie gehe ich damit um? Wie mache ich Eltern dafür greifbar, auch? Wie bauche ich einen Elternabend vernünftig auf, dass dann Medien dann auch wieder ins Spiel kommen? Ne.	37	37
Transkription BK4	LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Positiv\Digitalkamera vorhanden	Das passiert, zum Beispiel wenn ich mit dir n Film drehe, machen die das mit ner super Digitalkamera. Da bin ich auch sehr froh drum, dass wir so viel Geld haben, dass wir das einfach noch kaufen können.	38	38
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\Beispiel: LD drehen selbstständig einen Film	Und ehh, dass die dann aber auchn Film drehen müssen. Das bedeutet die sagen dir immer "Ja zu welchem Thema denn"? Hab ich gesagt, ist mir egal. "Wie lange soll der Film denn gehen"? Sage ich "Weiss ich nicht". "Was soll"? Ich sag weiss ich nicht. Und dann kommt der Moment, ich sag es muss nur n eigenes Thema sein und sie müssen selber spielen und sie müssen alles selber machen bis zum schneiden des Filmes Kooperation Medienzentrum Detmold da gehen wir dann hin, dann freuen se sich da mal da drauf.	38	38
Transkription BK4	LK2	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\LD sollen Sinnhaftigkeit ihres Tuns erkennen	eine intelligente Pädagogik zeichnet sich ja dadurch aus, dass die Schüler und Studierenden die Sinnhaftigkeit ihres tuns nicht nur erkennen, sondern auch erfahren. Und das ist unsere Handlungsorientierung, also wir sind ein Berufskolleg, wir sagen es braucht immer ne Affinität zur Praxis.	38	38
Transkription BK4	LK2	Transformation\Werte/Normen allgemein\LD sollen Sinnhaftigkeit ihres Tuns erkennen	eine intelligente Pädagogik zeichnet sich ja dadurch aus, dass die Schüler und Studierenden die Sinnhaftigkeit ihres tuns nicht nur erkennen, sondern auch erfahren. Und das ist unsere Handlungsorientierung, also wir sind ein Berufskolleg, wir sagen es braucht immer ne Affinität zur Praxis.	38	38
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\Beispiel: LD drehen selbstständig einen Film	Und ehh, dass die dann aber auchn Film drehen müssen. Das bedeutet die sagen dir immer "Ja zu welchem Thema denn"? Hab ich gesagt, ist mir egal. "Wie lange soll der Film denn gehen"? Sage ich "Weiss ich nicht". "Was soll"? Ich sag weiss ich nicht. Und dann kommt der Moment, ich sag es muss nur n eigenes Thema sein und sie müssen selber spielen und sie müssen alles selber machen bis zum schneiden des Filmes Kooperation Medienzentrum Detmold da gehen wir dann hin, dann freuen se sich da mal da drauf.	38	38

Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\DM verlangen auch analoge Denkweise (Wirklichkeitskontstruktion	So jetzt kommen die mit einer Wirklichkeitskonstruktion, wie muss denn son Film aussehen? Kommen die mit diesem Gedanken und dann haben die wollen aber die wollen vom Kirchturm springen und n Panzer kommt und James Bond und so. Das dauert so zwei, drei Wochen bis die so merken verdammte Hake, das kriegen wir gar nicht hin. Dann haben wir die auf dem Boden der Tatsachen und dann fangen die an sich analog innerlich zu positionieren und sagen was haste denn zu hause? Haste ne Maske? Nehmen wir Schweineblut, wie die? Oder haste n Messer? Oder Pist (...) oder sowas, ja, oder heute fragte mich jemand. Wir wollen aber, das sind zwei, wir wollen zwei Schwule, wir wollen nen Outing, nen Coming out wollen wir darstellen. Ich sag das wird aber interessant. Ja und ja ihr beiden, ich sag. Könnt ihr das denn auch spielen? Habt ihr die innere Haltung dazu? Haben wir noch gar nicht drüber gesprochen. Innere Haltung, dass ihr euch küsst zum Beispiel. Denn rein sexuell sind wir im Mittelalter in Deutschland. Also ja, dann sind da so zwei Jungs, dann habe ich denen das vorgemacht, dann müsst ihr euch nähern ist ganz schrecklich, ja, keine Angst.	38	38
Transkription BK4	LK2	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\Ich schicke die ins "analoge Nivana"	Dann sitzen die da zwei Wochen und wissen nichts zu machen. [.] Das ist hoch interessant. Ich schicke die ins analoge Nirvana und am Ende kommt ein toller Film bei raus. Und dann sage ich immer, jetzt habe ich gewonnen.	40	40
Transkription BK4	LK2	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Sonstiges\Analog und Digital werden miteinander verknüpft	Aber da haben wir analog und digital miteinander verknüpft. Die müssen schauspielern, die müssen sich bewegen, die müssen teamfähig sein in der Gruppe usw. Das ist nur ein Beispiel dazu wie wir im Grunde genommen arbeiten.	40	40
Transkription BK4	LK3	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\Projekt "Spielzeugfreier Kindergarten"	Wenn die Kinder in diesem Projekt "Spielzeug freier Kindergarten" erst darauf vorbereitet werden die springen ihr Spielzeug komplett packen se ein. Schicken se in Urlaub, dann ist drei Monate kein Spielzeug mehr in den Einrichtungen. Die ersten 1,5 Wochen sitzen die da und wissen nicht was se mit sich anfangen sollen. Danach fangen die an wirklich wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzukommen.	41	41
Transkription BK4	LK5	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Ist weniger nicht manchmal mehr?	Aber auch da die Frage zu stellen ist weniger nicht manchmal mehr?	42	42
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Führung erfordert mehr als Technikbeherrschung	Aber auch da die Frage zu stellen ist weniger nicht manchmal mehr? Ja, ja? Dass wir das wir einfach sagen ehh ehh wir wollen hier Grundkompetenzen bekommen, dass die befähigt werden wirklich als Führungspersönlichkeit in dem Betrieb auch Menschen unter anderem nicht nur Maschinen zu bedienen, sondern auch Menschen zu führen, ja. Dazu gehört ja mehr als reine Technikbeherrschung.	42	42
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\LD sollen Prozesse steuern und Menschen führen	was ist denn wichtiger? Ist es eine Vielzahl an Technik, was ich vermittel? Was vielleicht der Betrieb sowieso ehh macht ja. Oder darum ihn soweit zu bringen, dass die wirklich Prozesse steuern können und auch Menschen führen können. Ja, weil das ist für uns das Ziel. Wir wollen keine besseren Facharbeiter machen, die nen bissl merh wissen, sondern dass die in der Lage sind Verantwortung auch für Menschen zu übernehmen.	42	42
Transkription BK4	LK5	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\Ist weniger nicht manchmal mehr?	Aber auch da die Frage zu stellen ist weniger nicht manchmal mehr?	42	42
Transkription BK4	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\Führung erfordert mehr als Technikbeherrschung	Aber auch da die Frage zu stellen ist weniger nicht manchmal mehr? Ja, ja? Dass wir das wir einfach sagen ehh ehh wir wollen hier Grundkompetenzen bekommen, dass die befähigt werden wirklich als Führungspersönlichkeit in dem Betrieb auch Menschen unter anderem nicht nur Maschinen zu bedienen, sondern auch Menschen zu führen, ja. Dazu gehört ja mehr als reine Technikbeherrschung.	42	42
Transkription BK4	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\LD sollen Prozesse steuern und Menschen führen	was ist denn wichtiger? Ist es eine Vielzahl an Technik, was ich vermittel? Was vielleicht der Betrieb sowieso ehh macht ja. Oder darum ihn soweit zu bringen, dass die wirklich Prozesse steuern können und auch Menschen führen können. Ja, weil das ist für uns das Ziel. Wir wollen keine besseren Facharbeiter machen, die nen bissl merh wissen, sondern dass die in der Lage sind Verantwortung auch für Menschen zu übernehmen.	42	42
Transkription BK4	LK3	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Daran arbeiten, dass LD wieder sinnerfassend lesen	Und da muss man wirklich richtig intensiv dran arbeiten, dass die wieder dahin kommen, sinnerfassend zu lesen und auch hinterher entsprechende Texte so zu verfassen, dass sie ja vom Inhalt her wirklich auch was hergeben und nicht nur ne kurze Zusammenfassung des vorher Gelesenen darstellen	43	43

Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Daran arbeiten, dass LD wieder sinnerfassend lesen	Und da muss man wirklich richtig intensiv dran arbeiten, dass die wieder dahin kommen, sinnerfassend zu lesen und auch hinterher entsprechende Texte so zu verfassen, dass sie ja vom Inhalt her wirklich auch was hergeben und nicht nur ne kurze Zusammenfassung des vorher Gelesenen darstellen	43	43
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\DM als Mittel zum Zweck	Da sind sämtlich digitale Medien, natürlich auch die zur Verfügung stehen ehh immer wiederum Mittel zum Zweck. Das heisst es wird genutzt zur Recherche, um hinterher die Dinge auch entsprechend schriftlich festzuhalten. Aber die grundlegenden Dinge, grundlegende Inhalte sind wirklich erstmal die Basistheorien,	43	43
Transkription BK4	LK5	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\DM nicht verteufeln, aber kritisch hinterfragen	Und emm, ich glaube wir müssen aber auch aufpasse ehh die Technik nicht zu verteufeln. Sondern die Sinnhaftigkeit schon dazustellen, auch im Kindergaren. Dass das halt Werkzeuge sind, die uns das Leben erleichtern können, also auch Kritik sind...gewissen kritischen Umgang damit natürlich zu pflegen, aber auch die Chancen zu erkennen auch für die Kinder.	47	47
Transkription BK4	LK5	Transformation\Aufgaben LK\Kritische Haltung entwickeln\DM nicht verteufeln, aber kritisch hinterfragen	Und emm, ich glaube wir müssen aber auch aufpasse ehh die Technik nicht zu verteufeln. Sondern die Sinnhaftigkeit schon dazustellen, auch im Kindergaren. Dass das halt Werkzeuge sind, die uns das Leben erleichtern können, also auch Kritik sind...gewissen kritischen Umgang damit natürlich zu pflegen, aber auch die Chancen zu erkennen auch für die Kinder.	47	47
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\Ich hab noch nicht lange ein Smartphone	Ja, also wirklich also bevor ich hab noch nicht lange son Smartphone, aber da muss ich, ich muss da als Medienpädage n bissl mithalten können.	52	52
Transkription BK4	LK2	Rollentypen\Sonstiges\Ich hab noch nicht lange ein Smartphone	Ja, also wirklich also bevor ich hab noch nicht lange son Smartphone, aber da muss ich, ich muss da als Medienpädage n bissl mithalten können.	52	52
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Sonstiges\Verlegung des Unterrichts weg von der Schule hat päd. Mehrwert	I1: {Gehen, gehen} Gehen sie davon aus, dass sie in 10 Jahren noch ins Medienzentrum gehen müssen? Schneiden. Oder dass sie dann Schneidewerkzeug auf ihrem Handy haben? LK2: Also ich gehe davon aus, dass in zehn Jahren die Verlegung des Unterrichts auch von Schule wo anders hin, immer noch n größeren pädagogischen Sinn macht als alles in der Schule stattfinden zu lassen.	59	60
Transkription BK4	LK3	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Positiv\Kameras von Schule werden genutzt	Also die Kameras, die wir im Unterricht nutzen sind die von der Schule, die wir entsprechend stellen und die entsprechend dann oben auch im Medienzentrum mit ehh genutzt werden.	67	67
Transkription BK4	LK4	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Halbwissen LD	dass was du sagst es macht Sinn die Lernorte zu verlagern, die Kompetenzen zu vertiefen auch, weil das dieses was du schon zu Beginn gesagt hast dieses Halbwissen ist.	71	71
Transkription BK4	LK4	Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\LK hängen bei DM etwas hinterher	Ich habe das Programm, ich weiss wie ichs schneiden kann. Ich kanns aber nicht ausschöpfen und da sind wir natürlich zum Teil hinter dem Programm auch ich glaube ich noch hinterher weil die schneller noch mit irgendwelchen Apps im privaten Bereich ja hantieren als wir. Viele Sachen hängen wir alterstechnisch glaube ich schon ein Stück weit hinterher,	71	71
Transkription BK4	LK4	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen nicht ausreichend\LK hängen bei DM etwas hinterher	Ich habe das Programm, ich weiss wie ichs schneiden kann. Ich kanns aber nicht ausschöpfen und da sind wir natürlich zum Teil hinter dem Programm auch ich glaube ich noch hinterher weil die schneller noch mit irgendwelchen Apps im privaten Bereich ja hantieren als wir. Viele Sachen hängen wir alterstechnisch glaube ich schon ein Stück weit hinterher,	71	71
Transkription BK4	LK4	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LK\LK können fachlich Wissen relativ schnell aufholen	Viele Sachen hängen wir alterstechnisch glaube ich schon ein Stück weit hinterher, weil das Interesse nicht so groß ist wie bei der Zielgruppe. Trotzdem kommen wir relativ schnell nach und können dann Fachwissen, Urteilskompetenz usw nachschieben.	71	71
Transkription BK4	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Halbwissen LD	dass was du sagst es macht Sinn die Lernorte zu verlagern, die Kompetenzen zu vertiefen auch, weil das dieses was du schon zu Beginn gesagt hast dieses Halbwissen ist.	71	71
Transkription BK4	LK4	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\LD: Oberflächlichkeit mit NM	Das ist n stückweit Oberflächlichkeit glaube ich auch, ne. Das was die die behaupten, die können mit Word umgehen, sie können mit PowerPoint, sie könne Filme schneiden, weil ses im privaten für sich machen und dadurch, dass die Masse ja da ist, über das wo sie s überall hochladen auf den Plattformen emm sprechen se sich selber die Kompetenzen ja zu, ne	73	73
Transkription BK4	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\LD: Oberflächlichkeit mit NM	Das ist n stückweit Oberflächlichkeit glaube ich auch, ne. Das was die die behaupten, die können mit Word umgehen, sie können mit PowerPoint, sie könne Filme schneiden, weil ses im privaten für sich machen und dadurch, dass die Masse ja da ist, über das wo sie s überall hochladen auf den Plattformen emm sprechen se sich selber die Kompetenzen ja zu, ne	73	73
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\LD fehlt die Tiefe	es ist alles, wie du ja auch sagst, oberflächlich und die Tiefe fehlt uns und und dann eben Prozesse ja anzusteuern oder durchzuführen. Ja diese Tiefe gewährleisten, um eben wirklich Kreativität, Problemlösestrategien ehh Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit alles was man eigentlich bräuchte, um um das mitzugestalten und nicht nur zu begleiten, das müsste eigentlich das Zentrum sein.	74	74
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Kreativität und Problemlösefähigkeit sollten im Zentrum stehen	es ist alles, wie du ja auch sagst, oberflächlich und die Tiefe fehlt uns und und dann eben Prozesse ja anzusteuern oder durchzuführen. Ja diese Tiefe gewährleisten, um eben wirklich Kreativität, Problemlösestrategien ehh Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit alles was man eigentlich bräuchte, um um das mitzugestalten und nicht nur zu begleiten, das müsste eigentlich das Zentrum sein. Das heisst aber auch, wo bleibt da die Fachlichkeit ne letztendlich, ne?	74	74
Transkription BK4	LK5	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\ Kreativität und Problemlösefähigkeit sollten im Zentrum stehen	es ist alles, wie du ja auch sagst, oberflächlich und die Tiefe fehlt uns und und dann eben Prozesse ja anzusteuern oder durchzuführen. Ja diese Tiefe gewährleisten, um eben wirklich Kreativität, Problemlösestrategien ehh Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit alles was man eigentlich bräuchte, um um das mitzugestalten und nicht nur zu begleiten, das müsste eigentlich das Zentrum sein. Das heisst aber auch, wo bleibt da die Fachlichkeit ne letztendlich, ne?	74	74
Transkription BK4	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\LD fehlt die Tiefe	es ist alles, wie du ja auch sagst, oberflächlich und die Tiefe fehlt uns und und dann eben Prozesse ja anzusteuern oder durchzuführen. Ja diese Tiefe gewährleisten, um eben wirklich Kreativität, Problemlösestrategien ehh Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit alles was man eigentlich bräuchte, um um das mitzugestalten und nicht nur zu begleiten, das müsste eigentlich das Zentrum sein.	74	74
Transkription BK4	LK4	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Kritisch\LD denken sie haben Mehrwissen	Die sitzen am Rechner, behaupten sie können das und dann gehe ich da "ach das können sie [Namensnennung]"? Dann habe ich aber was gelernt. Die unterstellen mir aufgrund des Altersunterschiedes schon ich wäre der Technik gar nicht mächtig. Kann ihnen aber Dinge noch sagen und da müssen wir schon nachschieben denke ich.	77	77
Transkription BK4	LK5	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Sensibilisierung für Quellen erforderlich	zunehmend wird es in meinen Augen auch wichtiger überhaupt noch unterscheiden zu können was ist denn jetzt Wahrheit und was ist nur noch irgendwie zusammengeschrieben?	80	80
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Also dieses Halbwissen ist gefährlich, ne.	Also dieses Halbwissen ist gefährlich, ne.	80	80
Transkription BK4	LK5	Transformation\Aufgaben LK\Kritische Haltung entwickeln\Sensibilisierung für Quellen erforderlich	zunehmend wird es in meinen Augen auch wichtiger überhaupt noch unterscheiden zu können was ist denn jetzt Wahrheit und was ist nur noch irgendwie zusammengeschrieben?	80	80
Transkription BK4	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichsperspektiven: Gemeinsamkeiten\Quellenarbeit in FS-Bereichen gleich	Und da seid ihr denke ich auf nem ganz tollen Weg. Ehh wir handeln da nicht anders bei den Technikern. Wir wollen auch Primärliteratur hören, wenn se ne Internetseite nutzen, dann wollen wir die auch ausgedruckt haben. Damit wir noch wissen, was ist denn euer eigenes und was habt ihr irgendwo weg und ist es überhaupt verifizierbar? Was ihr da rausgefunden habt.	80	80
Transkription BK4	LK5	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Also dieses Halbwissen ist gefährlich, ne.	Also dieses Halbwissen ist gefährlich, ne.	80	80
Transkription BK4	LK1	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Weiterbildung durch Praxisbesuch	Thema Fachlichkeit man kann ja nicht immer alles wissen natürlich auch nachschieben, aber ich glaube wichtig in diesem Kontext ist auch Kooperationen zu bilden. Sprich gehe ich mal nach außen um da ne bestimmte Fachlichkeit mir genauer anzuschauen? Nutze ich die oder kann ich das immer alles selber wissen?	81	81

Transkription BK4	LK1	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\Halbwissen LD\Tiefe fehlt LD wegen des massiven Angebots	Die Tiefe fehlt uns dann durchaus, oder den Schülern, aufgrund des massiven Angebots.	81	81
Transkription BK4	LK1	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Weiterbildung durch Praxisbesuch	Thema Fachlichkeit man kann ja nicht immer alles wissen natürlich auch nachschieben, aber ich glaube wichtig in diesem Kontext ist auch Kooperationen zu bilden. Sprich gehe ich mal nach außen um da ne bestimmte Fachlichkeit mir genauer anzuschauen? Nutze ich die oder kann ich das immer alles selber wissen?	81	81
Transkription BK4	LK1	Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Weiterbildung durch Praxisbesuch	Thema Fachlichkeit man kann ja nicht immer alles wissen natürlich auch nachschieben, aber ich glaube wichtig in diesem Kontext ist auch Kooperationen zu bilden. Sprich gehe ich mal nach außen um da ne bestimmte Fachlichkeit mir genauer anzuschauen? Nutze ich die oder kann ich das immer alles selber wissen?	81	81
Transkription BK4	LK1	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Halbwissen LD\Tiefe fehlt LD wegen des massiven Angebots	Die Tiefe fehlt uns dann durchaus, oder den Schülern, aufgrund des massiven Angebots.	81	81
Transkription BK4	LK3	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\Informationsbeschaffung vor Ort weiterhin bewährt	Das was ehhh sich allerdings in den letzten Jahren bewährt hat und was auch immer wieder von den Studierenden genutzt wird, ist sich vor Ort entsprechend, in den Einrichtungen ehh die nach den entsprechenden Konzepten arbeiten, Informationen von den Leitungen einzufordern, von den pädagogischen Personal insgesamt einzufordern, um dann möglich in der Praxis zu sehen wie funktioniert es den überhaupt? Und daraus dann hinterher ne Präsentation zu machen, auf der das ganze aufbaut. Und ehh ich denke das ist auch der Weg der sich langfristig weiter halten wird. Denn em da kann dann auch nochmal nachgefragt werden.	82	82
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Kritische MK als Ziel	Das heisst eine kritische Medienkompetenz erlangen, eine kritische Medienkompetenz, das ist glaube ich ein Ziel, wenn wir das unterschätzen, dann machen wir auch da wieder die Krankheit zum Arzt. Nicht alles was machbar ist sollten wir auch tun, aus meiner Sicht.	85	85
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Kritisches Bewusstsein "große Überschrift"	Und an der, die große Überschrift für mich, das verändert sich ja im Laufe der Jahre und Jahrzehnte, ist für mich kritisches Bewusstsein zu haben.	85	85
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Takt der dT nicht ungefährlich	Wenn wir da Fehler machen sagen die "ihr seid ja gar nicht mehr am Puls der Zeit". Das heisst die Steuerung des Taktes, inwieweit und welcher Schnelligkeit wir vorgehen, wird auch von der Metaebene bei uns gesteuert und das ist ja auch nicht ganz ungefährlich, weil da kriegt man auch manchmal n Takt vorgegeben ehh den wir gar nicht wollen.	85	85
Transkription BK4	LK2	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Kritische MK als Ziel	Das heisst eine kritische Medienkompetenz erlangen, eine kritische Medienkompetenz, das ist glaube ich ein Ziel, wenn wir das unterschätzen, dann machen wir auch da wieder die Krankheit zum Arzt. Nicht alles was machbar ist sollten wir auch tun, aus meiner Sicht.	85	85
Transkription BK4	LK2	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Kritisches Bewusstsein "große Überschrift"	Und an der, die große Überschrift für mich, das verändert sich ja im Laufe der Jahre und Jahrzehnte, ist für mich kritisches Bewusstsein zu haben.	85	85
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Takt der dT nicht ungefährlich	Wenn wir da Fehler machen sagen die "ihr seid ja gar nicht mehr am Puls der Zeit". Das heisst die Steuerung des Taktes, inwieweit und welcher Schnelligkeit wir vorgehen, wird auch von der Metaebene bei uns gesteuert und das ist ja auch nicht ganz ungefährlich, weil da kriegt man auch manchmal n Takt vorgegeben ehh den wir gar nicht wollen.	85	85
Transkription BK4	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Positiv\KMK Richtlinien greifen kritisches Bewusstsein auf	Genau dann legt ja auch die KMK-Richtlinie, da gibt es ja die sechs Kompetenzbereiche, ich kann sie jetzt gar nicht. Aber das ein ein großer Punkt da, nämlich dass ist kritisches Bewusstsein zu entwickeln und und wie gehe ich überhaupt mit mit Nachrichten und diesen ganzen Sachen um?	86	86
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Neue Anforderungen an LD erfordern neue Kompetenzen\Fake News fordern kritisches Bewusstsein	Also die Frage müssen wir uns ja immer stellen mittlerweile. Und dann kommt sone neue Entwicklung, habe ich jetzt in der in der am Samstag noch gelesen, ne am Sonntag in der Welt am Sonntag hier (..shame) Diese neue Geschichte. Da ist ne Grundinformation die ist, die die da ist und jede weitere Information wird immer nur drangepackt das heisst sie ist auch nicht mehr veränderbar die erste Information. Das würde natürlich einigen Fake News auchn Riegel vorschieben...	86	86
Transkription BK4	LK5	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Fake News fordern kritisches Bewusstsein	Also die Frage müssen wir uns ja immer stellen mittlerweile. Und dann kommt sone neue Entwicklung, habe ich jetzt in der in der am Samstag noch gelesen, ne am Sonntag in der Welt am Sonntag hier (..shame) Diese neue Geschichte. Da ist ne Grundinformation die ist, die die da ist und jede weitere Information wird immer nur drangepackt das heisst sie ist auch nicht mehr veränderbar die erste Information. Das würde natürlich einigen Fake News auchn Riegel vorschieben...	86	86
Transkription BK4	LK2	Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\Kritische Perspektive nicht vermittelbar, da Dinosaurier	Und deswegen kriegen wir teilweise auch das kritische Bewusstsein nicht mehr transportiert. Sie sagen nämlich zu uns wir sind ja Dinosaurier. Du bist ja heute mit 30 n Dinosaurier. Das sagen die uns auch. Wir gucken uns doch an.	87	87
Transkription BK4	LK2	Rollentypen\Aktiv gestaltend\LK können Welt nicht verändern, aber...	Früher dachte ich ja ich könnte die Welt verändern. Das habe ich mir abgeschminkt, aber ich kann versuchen einige Gedankengänge in irgendeiner Weise wo einer sagt, "ach ne das brauchen wir jetzt im Kindergarten nun wirklich nicht".	87	87
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Sonstiges\Pädagogen haben Macht durch Wissensvorsprung	Zwei Stufen der Kommunikation nennt man das, genauso ist das nämlich. Wir sind alles Geheimnisträger von irgendwelchem Wissen und wir versuchen, dass wir das zu transportieren. Deswegen hängen die uns auch so an den Lippen, weil wir das pädagogisch gut machen. Pädagogen haben Macht, Hochschulprofessoren, Doktoranden auch. Weil wir nen Wissensvorspruch haben und damit müssen wir spielen, wenn wir das tun können wir	87	87
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Wissensvorsprung LD\Sonstiges\Kritische Perspektive nicht vermittelbar, da Dinosaurier	Und deswegen kriegen wir teilweise auch das kritische Bewusstsein nicht mehr transportiert. Sie sagen nämlich zu uns wir sind ja Dinosaurier. Du bist ja heute mit 30 n Dinosaurier. Das sagen die uns auch. Wir gucken uns doch an.	87	87
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Negative Aspekte allgemein\Kinderarbeit für neues Handy	Brauchst du schon wieder ein 800€-Handy, wo wir die seltenen Erden in Nigeria, wo die Kinder da? Da zeigen wir mal kurz n Film in Politik, guck mal da sind die sechsjährigen Kinder, die haben für dein Handy... Das Kind wird genau 22 Jahre alt, dann ist das tot für dein Handy.	87	87
Transkription BK4	LK2	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\LD müssen Grundwissen haben	Nö kann er nicht, das ist genau wien praktischer Arzt, der muss nicht operieren können. Der muss aber das Grundwissen haben, ehh dass er viele Dinge erstmal einschätzen kann. Wir brauchen ne Einschätzungsskala, wir brauchen sowas wie sagen wir mal n breites Wissen. Wir bemühen uns ja und das bietet uns ja die Lernfelddidaktik.	118	118
Transkription BK4	LK2	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\Probleme lösungsorientiert angehen	Da gibts ne Lernsituation, die könnt ihr pädagogisch handlungsorientiert befruchten, lösungsorientiert. Es wird n Problem dargestellt und dann könnt ihr mal gucken,	118	118
Transkription BK4	LK2	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Digitale Medien\DM zu analysezwecken Neu	Und dann müssten die Hypothesen aufstellen, dann sagen die, da kann ich mich da kann ich mal gucken was mache ich aus Gesundheit und Bewegung? Ernährung vielleicht? Was kann ich wie kann ich das medial? Wie kann ich meine medialen Kenntnisse einsetzen? Was kann ich tun aus dem, was haben wir noch Bereich?	118	118
Transkription BK4	LK3	Handlungsmuster\Sonstiges\Weiterbildung intern_Selbststudium\Lebenslanges Lernen als Standard für LK	Lebenslanges Lernen als Standard steht grade auch im Bereich der Erzieherausbildung an erster Stelle.	119	119
Transkription BK4	LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Lebenslanges Lernen als Standard für LK	Lebenslanges Lernen als Standard steht grade auch im Bereich der Erzieherausbildung an erster Stelle.	119	119
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Digitale Medien\DM unterstützen Kommunikation	Wie können wir aber auch, wenn etwas mitkriegen, beratend in den Einrichtungen tätig werden? Wie können wir das wiederum transferieren lassen von den Studierenden? Auch da sind wir wieder mit ehh in nem großem Feld der Verzahnung. Auch da wiederum Vorteil digitale Transformation, weil man schnell jemanden erreichen kann, über digitale Wege und damit auch entsprechend Unterstützung geben kann.	119	119
Transkription BK4	LK3	Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Analoge Erarbeitung besser	Im Unterricht arbeiten wir zum Teil analog, dann noch entsprechenden Papieren. Beobachtungsbögen ausfüllen und sagen dann in den Einrichtungen ist es doch über digital. Warum muss ich das jetzt analog machen? Einfach um das nochmal anders nochmal reflektieren zu können,	122	122
Transkription BK4	LK3	Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\Analoge Erarbeitung besser	Im Unterricht arbeiten wir zum Teil analog, dann noch entsprechenden Papieren. Beobachtungsbögen ausfüllen und sagen dann in den Einrichtungen ist es doch über digital. Warum muss ich das jetzt analog machen? Einfach um das nochmal anders nochmal reflektieren zu können,	122	122

Transkription BK4	LK3	Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Unterstützung im Bereich Fortbildung nicht ausreichend	Auf der anderen Seite ist es so, dass da dann der Bereich Fortbildung emm nicht so massiv unterstützt werden kann.	126	126
Transkription BK4	LK3	Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Unterstützung im Bereich Fortbildung nicht ausreichend	Auf der anderen Seite ist es so, dass da dann der Bereich Fortbildung emm nicht so massiv unterstützt werden kann.	126	126
Transkription BK4	LK4	Herausforderungen\Herausforderungen Sozialpädagogik\DT verändert LD\"Wir fangen es als Schule auf"	Wir fangen es als Schule auf, aber die Einrichtungen haben die Möglichkeiten gar nicht und zu Hause sind die aber auch wieder nicht. Das heisst die Kinder sitzen ja wieder zu Hause am Smartphone und an den entsprechenden Tablets.	127	127
Transkription BK4	LK4	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Gesellschaftliche Veränderungen als HF für FS SoPä\"Wir fangen es als Schule auf"	Wir fangen es als Schule auf, aber die Einrichtungen haben die Möglichkeiten gar nicht und zu Hause sind die aber auch wieder nicht. Das heisst die Kinder sitzen ja wieder zu Hause am Smartphone und an den entsprechenden Tablets.	127	127
Transkription BK4	LK4	Gegebenheiten/Vorgaben\Sonstiges\LD können erlernte Kompetenzen in Einrichtung nicht nutzen	Bei uns schimpfen se dann, warum haben wir denn kein Smartboard im Klassenraum?! Warum können wir das nicht nutzen? Die Kompetenzen die wir denen beibringen könnten, das wäre überhaupt kein Problem im Rahmen des Umgangs mit Smartboards, können sie in der Einrichtung wieder nicht umsetzen	133	133
Transkription BK4	LK4	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\LD können erlernte Kompetenzen in Einrichtung nicht nutzen	Bei uns schimpfen se dann, warum haben wir denn kein Smartboard im Klassenraum?! Warum können wir das nicht nutzen? Die Kompetenzen die wir denen beibringen könnten, das wäre überhaupt kein Problem im Rahmen des Umgangs mit Smartboards, können sie in der Einrichtung wieder nicht umsetzen	133	133
Transkription BK4	LK1	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Sonstiges\Nicht jede Firma hat die Technik aus der FS	{Gut das hat man dann aber in der Technikfachschule auch}, wo man ganz viel Technik hat, ne die lernt man da. Aber deswegen hat man nicht unbedingt in der Firma das dann und kanns dann einsetzen. Emm also ich glaube das ist erstmal n Problem, das sich so durchzieht.	134	134
Transkription BK4	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Positiv\Wir haben etliche Smartboards	Wobei wir ja ehh etliche Smartboards haben, so ist es ja nicht.	135	135
Transkription BK4	LK5	Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\Smartboards werden nicht genutzt	Pinnwänden gearbeitet ne. Ich meine sowas gibts für digital natürlich auch, kannste gibts ja auch, kannste auch mitm mitm Smartboard kannste das auch machen. Gibts, geht auch. Aber meistens wird es klassisch so gemacht. Wobei wir ja ehh etliche Smartboards haben, so ist es ja nicht.	135	135
Transkription BK4	LK5	Rollentypen\Blockierend verwaltend\Smartboards werden nicht genutzt	Pinnwänden gearbeitet ne. Ich meine sowas gibts für digital natürlich auch, kannste gibts ja auch, kannste auch mitm mitm Smartboard kannste das auch machen. Gibts, geht auch. Aber meistens wird es klassisch so gemacht. Wobei wir ja ehh etliche Smartboards haben, so ist es ja nicht.	135	135
Transkription BK4	LK1	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\DM nur zweitrangig	LK1: Die Frage ob da die Technik im Vordergrund steht oder die Methode ne? LK5: (ne die da gehts nämlich genau um die Kreativität zu entwickeln). Da steht Kreativität und das Werkzeug ist da erstmal nur zweitrangig.	136	137
Transkription BK4	LK1	Umgang LK\Kompetenz- vs. Fachwissenorientierung\Kompetenzorientierung\Allgemein\Auf Eltern zugehen als wichtigste Kompetenz	Ich finde da muss diese die Art und Weise wie man auf die Eltern zugeht, muss halt eben situationsbezogen adäquat sein man muss sich ernst genommen fühlen auch als Eltern und ich finde das müssten hier die Erzieher an der Stelle auch mitbringen. Und das ist die wichtige Kompetenz find ich, die die da brauchen und wo die Fachschule auch viel Leistung beitragen muss. Sehe ich jetzt so und es ist ne ganz andere Sichtweise auf die Fachschule, als halt eben auf die Fachschule von Technik.	155	155
Transkription BK4	LK1	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichspersperspektiven: Unterschiede\Dialogfähigkeit bei Sopä wichtiger als bei Technikern	Ich finde da muss diese die Art und Weise wie man auf die Eltern zugeht, muss halt eben situationsbezogen adäquat sein man muss sich ernst genommen fühlen auch als Eltern und ich finde das müssten hier die Erzieher an der Stelle auch mitbringen. Und das ist die wichtige Kompetenz find ich, die die da brauchen und wo die Fachschule auch viel Leistung beitragen muss. Sehe ich jetzt so und es ist ne ganz andere Sichtweise auf die Fachschule, als halt eben auf die Fachschule von Technik.	155	155
Transkription BK4	LK5	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung Sonstige\Stärkere Vernetzung der Personen gg Schnelllebigkeit	Ich glaube die Schnelllebigkeit der ganzen Entwicklung, bedeutet auch neue Unterstützungssysteme zu finden. Nicht nur die Technik als als die Technik zu vernetzen, sondern die Personen stärker zu vernetzten. Damit wir das überhaupt noch irgendwo bewältig kriegen.	157	157
Transkription BK4	LK5	Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Schnelllebigkeit als Problem	Ich glaube die Schnelllebigkeit der ganzen Entwicklung, bedeutet auch neue Unterstützungssysteme zu finden. Nicht nur die Technik als als die Technik zu vernetzen, sondern die Personen stärker zu vernetzten. Damit wir das überhaupt noch irgendwo bewältig kriegen.	157	157
Transkription BK4	LK5	Umgang LK\Vernetzung\Sonstiges\Stärkere Vernetzung der Personen gg Schnelllebigkeit	Ich glaube die Schnelllebigkeit der ganzen Entwicklung, bedeutet auch neue Unterstützungssysteme zu finden. Nicht nur die Technik als als die Technik zu vernetzen, sondern die Personen stärker zu vernetzten. Damit wir das überhaupt noch irgendwo bewältig kriegen.	157	157
Transkription BK4	LK5	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-BK\Fachschulen müssten sich gegenseitig helfen	sind schon Konkurrenten immer andere Berufskollegs, die auch Fachschulen haben. Aber letztendlich bringt uns das allen nichts, wenn wir uns nicht mal überlegen, was kann uns das bringen? Wenn wir denn vergleichbare Ausstattungen haben. Alle von den gleichen Problemen stehen diese Ausstattungen (im Betrieb zu nehmen). Wenn wir uns da nicht eher gegenseitig helfen? Bei der Konkurrenz die man hat, ist das nicht eigentlich zwingend erforderlich, damit man den ganzen gerecht wird? Den Studierenden gerecht wird in den Fachschulen? Ich glaube die Rolle muss sich auch ändern. Die Schulleitung mal anders draufzugucken, ja. Sondern wirklich auch miteinander viel stärker miteinander arbeiten zu wollen auch. Weil sonst gelingt uns das nicht und nicht mehr dieses ja, Leuchtturmdenken zu haben für sich selber,	159	159
Transkription BK4	LK5	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-BK\FS müssen sich gegenseitig helfen	sind schon Konkurrenten immer andere Berufskollegs, die auch Fachschulen haben. Aber letztendlich bringt uns das allen nichts, wenn wir uns nicht mal überlegen, was kann uns das bringen? Wenn wir denn vergleichbare Ausstattungen haben. Alle von den gleichen Problemen stehen diese Ausstattungen (im Betrieb zu nehmen). Wenn wir uns da nicht eher gegenseitig helfen? Bei der Konkurrenz die man hat, ist das nicht eigentlich zwingend erforderlich, damit man den ganzen gerecht wird? Den Studierenden gerecht wird in den Fachschulen? Ich glaube die Rolle muss sich auch ändern. Die Schulleitung mal anders draufzugucken, ja. Sondern wirklich auch miteinander viel stärker miteinander arbeiten zu wollen auch. Weil sonst gelingt uns das nicht und nicht mehr dieses ja, Leuchtturmdenken zu haben für sich selber,	159	159
Transkription BK4	LK5	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Fachschulen müssten sich gegenseitig helfen	sind schon Konkurrenten immer andere Berufskollegs, die auch Fachschulen haben. Aber letztendlich bringt uns das allen nichts, wenn wir uns nicht mal überlegen, was kann uns das bringen? Wenn wir denn vergleichbare Ausstattungen haben. Alle von den gleichen Problemen stehen diese Ausstattungen (im Betrieb zu nehmen). Wenn wir uns da nicht eher gegenseitig helfen? Bei der Konkurrenz die man hat, ist das nicht eigentlich zwingend erforderlich, damit man den ganzen gerecht wird? Den Studierenden gerecht wird in den Fachschulen? Ich glaube die Rolle muss sich auch ändern. Die Schulleitung mal anders draufzugucken, ja. Sondern wirklich auch miteinander viel stärker miteinander arbeiten zu wollen auch. Weil sonst gelingt uns das nicht und nicht mehr dieses ja, Leuchtturmdenken zu haben für sich selber,	159	159
Transkription BK4	LK5	Umgang LK\Vernetzung\BKs\FS müssen sich gegenseitig helfen	sind schon Konkurrenten immer andere Berufskollegs, die auch Fachschulen haben. Aber letztendlich bringt uns das allen nichts, wenn wir uns nicht mal überlegen, was kann uns das bringen? Wenn wir denn vergleichbare Ausstattungen haben. Alle von den gleichen Problemen stehen diese Ausstattungen (im Betrieb zu nehmen). Wenn wir uns da nicht eher gegenseitig helfen? Bei der Konkurrenz die man hat, ist das nicht eigentlich zwingend erforderlich, damit man den ganzen gerecht wird? Den Studierenden gerecht wird in den Fachschulen? Ich glaube die Rolle muss sich auch ändern. Die Schulleitung mal anders draufzugucken, ja. Sondern wirklich auch miteinander viel stärker miteinander arbeiten zu wollen auch. Weil sonst gelingt uns das nicht und nicht mehr dieses ja, Leuchtturmdenken zu haben für sich selber,	159	159
Transkription BK4	LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\FS als Weiterbilder für Kitas	Dass wir als Fachschule nicht nur Ausbildung in der Form ehh machen, sondern dass da auch der Bereich Weiterbildung nochmal im Rahmen von Fachschulen nen viel höheren Stellenwert bekommen wird. Grade auch unter Berücksichtigung der medialen Situation	160	160

Transkription BK4	LK1	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Fachbereichsperspektiven\Fachbereichsperspektiven: Unterschiede\Technikfirma würde nicht um Weiterbildung durch FS fragen	Das finde ich total spannend, weil da würde keine Technikfirma die Lehrer fragen, ob die mal ne ob die mal ne Fortbildung im Bereich Maschinenbauchtechnik machen. Also diese diese diese Sichtweise gibt es im Bereich Technik gar nicht.	163	163
Transkription BK4	LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\Fachschule als Anprechpartner für Einrichtungen	Fachschule ist ein Ansprechpartner für die Kindertageseinrichtung und auch für die heilpädagogischen Einrichtungen.	166	166
Transkription BK4	LK5	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Positiv\Technisch sind wir z. T. besser ausgestattet als manche Firma	LK5: Im Technikbereich ehh will ich nur ergänzen sind wir schon zum Teil besser ausgestattet, als so manche Firma, das muss man auch schon so sehen. Also was was die... LK1: Keine Frage. LK5: Ne ne, ich meine nur... LK1: {Das wollte ich damit ja nicht sagen} LK5: {Ich meine nur}, es gibt immer ein paar Akteure in der Region, die viel besser ausgestattet sind, keine Frage aber wir haben auch oft den Fall, dass die Auszubildenden sagen, "oahh hier können wir das mal sehen, hier können wir das erleben und in der Firma noch nicht". Und das ist kein Einzelfall ne. Und emm die Frage ist immer, wir werden das nie flächendeckend hinkriegen das ist auch ganz klar, dass wir hier die Vorreiter sind, aber wir haben schon vor allem im handwerklichen Bereich oder kleinere oder Kleinstbetriebe angucken, ist das schon im Bereich Technik gegeben, dass wir ne ne innovative Produkte zeigen können und Maschinen zeigen können, die noch nicht überall Standard sind.	167	171
Transkription BK4	LK3	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Digitale Medien\DM erleichtern Kommunikation und Kooperation	Auch da gibt es ne enge Kooperation und da gilt natürlich auch wieder der Vorteil der ehh digitalen Medien, dass man sich schnell austauschen kann und dann auch mal mit den Praxisanleitungen per Email oder anderweitig kurz kommuniziert.	184	184
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Infrastruktur\"Arbeitsräume schaffen"	Arbeitsräume schaffen	10: 135 | 275	10: 258 | 299
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\"Arbeitsräume schaffen"	Arbeitsräume schaffen	10: 135 | 275	10: 258 | 299
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Zeit\Zeit für Kooperationen	Zeit und Geld für Kooperationen	10: 343 | 431	10: 491 | 451
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Zeit\Zeit für Kooperationen	Zeit und Geld für Kooperationen	10: 343 | 431	10: 491 | 451
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Finanzielle Mittel\Geld für Kooperationen	Zeit und Geld für Kooperationen	10: 354 | 428	10: 487 | 448
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Geld\Geld für Kooperationen	Zeit und Geld für Kooperationen	10: 354 | 428	10: 487 | 448
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-BK\Kooperation zwischen BKs	Networking/Kooperationen - Kontakt bzw. Besuch zu und von anderen Schulen und Unternehmen - Kooperation bei: - Umsetzung von Lernsituationen - Implementierung von Software	10: 355 | 301	10: 524 | 438
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\BKs\Kooperation zwischen BKs	Networking/Kooperationen - Kontakt bzw. Besuch zu und von anderen Schulen und Unternehmen - Kooperation bei: - Umsetzung von Lernsituationen - Implementierung von Software	10: 355 | 301	10: 524 | 438
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Cloud, aktuelle Software und Kommunikationssoftware	Cloud, aktuelle Software, Kommunikationssoftware	10: 371 | 703	10: 487 | 739
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Cloud, aktuelle Software und Kommunikationssoftware	Cloud, aktuelles Software, Kommunikationssoftware	10: 371 | 703	10: 487 | 739
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Lernberatung im virtuellen Klassenzimmer	- Lernberatung/Home Office - im digitalen Klassenzimmer/virtuellen Klassenraum	10: 374 | 612	10: 540 | 733
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\Lernberatung im virtuellen Klassenzimmer	Lernberatung/Home Office - im digitalen Klassenzimmer/virtuellen Klassenraum	10: 374 | 612	10: 540 | 733
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Forderung nach Fortbildung\"Weiterbildung 4.0" wird gefordert	Weiterbildung 4.0 - Digitale Trends und Entwicklungen - Soft- und Hardware Schulungen - Didaktische und fachliche Weiterbildung	10: 85 | 366	10: 229 | 466
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\"Weiterbildung 4.0" wird gefordert	Weiterbildung 4.0 - Digitale Trends und Entwicklungen - Soft- und Hardware Schulungen - Didaktische und fachliche Weiterbildung	10: 85 | 366	10: 229 | 466
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Finanzielle Mittel\Finanzielle Mittel müssen gegeben sein	Die grundsätzlichen Rahmenbedingunge sollen sicherstellen, dass a) rechtliche Unwägbarkeiten im Zuge der Digitalisierung geklärt sind, b)ausreichend finanzielle Mittel für die Fachschule bereitstehen	11: 245 | 227	11: 354 | 350
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Geld\Finanzielle Mittel müssen gegeben sein	Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen solten sicherstellen, dass a) rechtliche Unwägbarkeiten im Zuge der Digitalisierung geklärt sind, b) ausreichend finanzielle Mittel für die Fachschule bereitstehen	11: 245 | 227	11: 354 | 350
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\"Tragfähige Struktur" auf institutioneller Ebene	Die grundsätzlichen Rahmenbedingunge sollen sicherstellen, dass a) rechtliche Unwägbarkeiten im Zuge der Digitalisierung geklärt sind, b)ausreichend finanzielle Mittel für die Fachschule bereitstehen und c) eine tragfähige Struktur auf institutioneller Ebene besteht	11: 247 | 187	11: 354 | 353
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Rechtliche Rahmenbedingungen müssen klar sein	Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen solten sicherstellen, dass a) rechtliche Unwägbarkeiten im Zuge der Digitalisierung geklärt sind	11: 248 | 259	11: 356 | 352
Dokumentation ZW		Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\LK müssen Know-How über DM haben	Lehrkräfte hier Know How besitzen und die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten kennen	11: 308 | 615	11: 496 | 643
Dokumentation ZW		Transformation\Wissen/Fähigkeiten LK\LK müssen Know-How über DM haben	Lehrkräfte hier Know How besitzen und die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten kennen	11: 308 | 615	11: 496 | 643
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LD gestalten Lernen selbst	Lehrkräfte und Schüler können sich bei der Ausgestaltung des Lernens auf verschiedenen digitalen Plattformen bedienen wobei die Lehrkräfte die Verwendung und den Einsatz von dort bereitgestellten Lerninhalten anleiten und kontrollieren	11: 309 | 643	11: 530 | 717
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Positiv\LD gestalten Lernen selbst	Lehrkräfte und Schüler können sich bei der Ausgestaltung des Lernens auf verschiedenen digitalen Plattformen bedienen, wobei die Lehrkräfte die Verwendung und den Einsatz von dort bereitgestellten Lehrinhalten anleiten und kontrollieren,	11: 309 | 643	11: 530 | 717
Dokumentation ZW		Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\LD müssen über umfassende MK verfügen	Die Schüler ihrerseits verfügen über eine umfassende Medienkompetenz und können im Sinne einer Toolbox mit verschiedenen Lernsituationen, welche verstärkt die Nutzung von digitalen Lernformaten bedingen, angemessen umgehen.	11: 380 | 208	11: 552 | 310

Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LD soll im Mittelpunkt der Fachschule 4.0 stehen	Der Schüler sollte im Mittelpunkt einer Fahrschule 4.0 stehen.	11: 41|480	11: 115|526
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LD soll im Mittelpunkt der Fachschule 4.0 stehen	Der Schüler sollte im Mittelpunkt einer Fahrschule 4.0 stehen.	11: 41|480	11: 115|526
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Sonstiges\Rahmenbedingungen erlauben flexible Betreuung der LD	Die Rolle der Lehrkraft besteht darin, individuell auf die Bedürfnisse der Schüler einzugehen, wobei die Rahmenbedingungen es erlauben flexibel zu handeln und gleichzeitig authentisch als Lehrperson aufzutreten.	11: 452|353	11: 570|532
Dokumentation ZW		Transformation\Sonstiges\BK mit zentraler Rolle im Lernprozess	Das Berufskolleg nimmt immer noch eine zentrale Stellung im Lernprozess der Schüler ein, indem die Schule den Lernprozess organisiert und steuert. Allerdings kommt es zu einer Veränderung der Präsenzlernphase der Schüler in der Fachschule, welche kleiner werden und durch größere Selbstlernphasen der Schüler zuhause ergänzt werden. Dies wird nicht bei allen Fächern für gleichermaßen geeignet gehalten, aber bestimmte Input-Lernsequenzen können mithilfe digitaler Formate aus dem Unterricht in der Schule herausgelöst werden.	11: 51|165	11: 222|353
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Sonstiges\" Nicht ständig das Rad neu erfinden müssen"	Was wurde in diesem Zusammenhang starke Kritik am Bildungsföderalismus geübt und die Frage aufgeworfen, wieso jeder Lehrer in jedem Bundesland "das Rad ständig neu erfinden müsste".	11: 56|563	11: 290|630
Dokumentation ZW		Rollentypen\Reaktiv gestaltend\"Nicht ständig das Rad neu erfinden müssen"	Es wurde in diesem Zusammenhang starke Kritik am Bildungsföderalismus geübt und die Frage aufgeworfen, wieso jeder Lehrer in jedem Bundesland "das Rad ständig neu erfinden müsste".	11: 56|563	11: 290|630
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung Sonstige\Bundesweite Kompetenzzentrale	Idee einer Kompetenzzentrale auf Bundesebene, welche verschiedene Verwaltungs- und Organisationsaufgaben übernimmt und Prozesse standardisiert (die genauere Ausgestaltung der Kompetenzzentrale wurde in der Vertiefungsphase vorgenommen). Die Lehrkräfte sollen dadurch entlastet werden und sich verstärkt ihren Kernaufgaben im Lehrprozess widmen. Es wurde in diesem Zusammenhang starke Kritik am Bildungsföderalismus geübt und die Frage aufgeworfen, wieso jeder Lehrer in jedem Bundesland "das Rad ständig neu erfinden müsste".	11: 64|567	11: 282|714
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Sonstiges\Bundesweite Kompetenzzentrale	Idee einer Kompetenzzentrale auf Bundesebene, welche verschiedene Verwaltungs- und Organisationsaufgaben übernimmt und Prozesse standardisiert (die genauere Ausgestaltung der Kompetenzzentrale wurde in der Vertiefungsphase vorgenommen).	11: 64|567	11: 282|714
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\"Kompetenzzentrale soll föderales Bildungschaos ersetzen"	Im Jahr 2050 gibt es eine Kompetenzzentrale auf Bundesebene für berufliche Bildung. Die Kompetenzzentrale soll föderales Bildungschaos ersetzen und Schulen/Lehrkräfte entlasten. Dies soll dadurch erreicht werden, dass die Kompetenzzentrale Aufgaben in folgenden Bereichen erfüllt: - Bereitstellung von Zentralprüfungen - Standardisierung der Ausstattung. einheitliche Grundausstattung und Ermöglichung von Sonderausstattung zum Beispiel durch Modularisierung - Bereitstellung zentraler Dienste, zum Beispiel Erstellung von Zeugnissen - Erstellung und Weiterentwicklung von Bildungsgängen und Curriculam, dabei Transparenz beachten und Wahlmöglichkeiten für Schulen und Schüler schaffen - Organisation von professionellen (nicht Lehrer für Lehrerangebote) Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte - Die Bundeskompetenzzentrale unterhält eine Plattform welche geprüfte Muster Lehrinhalte für verschiedene Lehrertypen zur Verfügung gestellt	12: 52|328	12: 541|696
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\"Kompetenzzentrale soll föderales Bildungschaos ersetzen"	Im Jahr 2050 gibt es eine Kompetenzzentrale auf Bundesebene für berufliche Bildung. Die Kompetenzzentrale soll föderales Bildungschaos ersetzen und Schulen/Lehrkräfte entlasten.	12: 52|328	12: 541|696
Dokumentation ZW		Rollentypen\Sonstiges\Den LKs nicht die Individualität nehmen	Das BKZ soll den Schulen und Lehrkräften nicht die Individualität nehmen, sondern stellt ihnen einen 'Strauß an Möglichkeiten' zur Verfügung.	12: 65|350	12: 528|381
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung Sonstige\Fachexperten aus Bildung und Wirtschaft	Das Bkz handelt unter Einbezug von Fachexperten aus Bildung und Wirtschaft	12: 79|337	12: 483|353
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Sonstiges\Fachexperten aus Bildung und Wirtschaft	Das Bkz handelt unter Einbezug von Fachexperten aus Bildung und Wirtschaft	12: 79|337	12: 483|353

Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LK wird zum Lernbegleiter	Zudem fördert die größere Anzahl an Projektarbeiten die Kreativität der Schülerinnen. Der Lehrer entwickelt sich in dieser Phase mehr zum Lernbegleiter.	13: 309|546	13: 527|603
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LK wird zum Lernbegleiter	Zudem fördert die größere Anzahl an Projektarbeiten die Kreativität der Schülerinnen. Der Lehrer entwickelt sich in dieser Phase mehr zum Lernbegleiter.	13: 309|546	13: 527|603
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Sonstiges\Individuellere Betreuung durch kleinere Gruppen	Außerdem findet die Betreuung in kleinen Gruppen statt. Dadurch können die Lehrkräfte die Schülerinnen individueller fördern und unterstützen.	13: 310|594	13: 514|647
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Zusammenarbeit mit Betrieben sollte intensiver sein	Ein weiterer wichtiger Punkt will war die intensivere und bessere Zusammenarbeit mit den Betrieben.	13: 315|690	13: 516|728
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Zusammenarbeit mit Betrieben sollte intensiver sein	Ein weiterer wichtiger Punkt will war die intensivere und bessere Zusammenarbeit mit den Betrieben.	13: 315|690	13: 516|728
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-BK\"Dezentralisierung" durch Plattform	Die Schülerinnen und Schüler können somit auch von zu Hause lernen. Ebenfalls können Lehrer von zu Hause aus Lehrmaterial einstellen und auch die Betriebe können Lehrmaterial zur Verfügung stellen. Die Plattform ermöglicht also eine Verknüpfung, sprich eine Dezentralisierung, in der das Lehrmaterial von überall zugänglich ist.	13: 398|92	13: 504|316
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\"Dezentralisierung" durch Plattform	Die Schülerinnen und Schüler können somit auch von zu Hause lernen. Ebenfalls können Lehrer von zu Hause aus Lehrmaterial einstellen und auch die Betriebe können Lehrmaterial zur Verfügung stellen. Die Plattform ermöglicht also eine Verknüpfung, sprich eine Dezentralisierung, in der das Lehrmaterial von überall zugänglich ist	13: 398|92	13: 504|316
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Soft- und Hardware sollte aktuell sein	Die Plattform enthält außerdem die neuste Software und Hardware sowie die Module, in denen die Lerninhalt inbegriffen sind.	13: 412|353	13: 518|457
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Soft- und Hardware sollte aktuell sein	Die Plattform enthält außerdem die neueste Soft- und Hardware sowie die Module, in denen die Lerninhalte inbegriffen sind.	13: 412|353	13: 518|457
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\FS sollte über funktionfähige und moderne Ausstattung verfügen"	In der Fachschule 2050 verfügt die Fachschule über eine funktionsfähige und moderne Ausstattung, d. h. die Ausstattung ist zeitgerecht und die Schulen verfügen über die gleiche Ausstattung an Soft- und Hardware wie die Industrie.	13: 60|665	13: 281|728
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\FS sollte über funktionfähige und moderne Ausstattung verfügen"	In der Fachschule 2050 verfügt die Fachschule über eine funktionsfähige und moderne Ausstattung, d. h. die Ausstattung ist zeitgerecht und die Schulen verfügen über die gleiche Ausstattung an Soft- und Hardware wie die Industrie.	13: 60|665	13: 281|728
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung Sonstige\Zentrale Plattform für BKs, UN, LD	Daher wurde der Schwerpunkt hier auf eine zentrale Plattform gelegt, auf die Betriebe, Schulen und Lernende jederzeit zugreifen können. Lehren und Lernen ist demnach lernortunabhängig.	13: 65|600	13: 278|675
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Sonstiges\Zentrale Plattform für BKs, UN, LD	Daher wurde der Schwerpunkt hier auf eine zentrale Plattform gelegt, auf die Betriebe, Schulen und Lernende jederzeit zugreifen können. Lehren und Lernen ist demnach lernortunabhängig.	13: 65|600	13: 278|675
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben	Im Jahr 2050 gibt es keinen starre Lehrplan mehr und die Schülerinnen und Schüler können sich ihre Module selbst aussuchen, um sich weiterzuentwickeln. Ebenso wird dadurch eine schnellere Umsetzung der Lerninhalte ermöglicht.	13: 68|156	13: 146|403
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Keinen "starren" Lehrplan mehr	Im Jahr 2050 gibt es keinen starren Lehrplan mehr und die Schülerinnen und Schüler können sich ihre Module selbst aussuchen, um sich weiterzuentwickeln. Ebenso wird dadurch eine schnellere Umsetzung der Lerninhalte ermöglicht.	13: 68|156	13: 146|403

Dokumentation ZW		Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Veralteter Lehrplan\Keinen "starren" Lehrplan mehr	Im Jahr 2050 gibt es keinen starren Lehrplan mehr und die Schülerinnen und Schüler können sich ihre Module selbst aussuchen, um sich weiterzuentwickeln. Ebenso wird dadurch eine schnellere Umsetzung der Lerninhalte ermöglicht.	13: 68 | 156	13: 146 | 403
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\"Individuelles Curriculum" als wichtigste Neuerung	Die Gruppe hat sich schnell entschieden, dass für sie das individuelle Curriculum die wichtigste Neuerung ist und sie dieses weiter ausdifferenzieren möchten.	14: 48 | 680	14: 544 | 712
Dokumentation ZW		Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\Basisqualifikationen müssen durch Prüfungen nachgewiesen werden	Basisqualifikationen müssen durch die Prüfungen nachgewiesen werden.	14: 78 | 612	14: 431 | 631
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Betriebe stellen LK Ressourcen zur Verfügung	Betriebe beteiligen sich ebenfalls am Lernprozess, indem Sie ihre Ressourcen bzw. Informationsquellen zur Verfügung stellen und Lehrkräfte sowie Lernende einen Zugang zu diesen eingeräumt werden.	14: 79 | 337	14: 546 | 377
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Betriebe stellen LK Ressourcen zur Verfügung	Betriebe beteiligen sich ebenfalls am Lernprozess, indem Sie ihre Ressourcen bzw. Informationsquellen zur Verfügung stellen und Lehrkräfte sowie Lernende einen Zugang zu diesen eingeräumt werden.	14: 79 | 337	14: 546 | 377
Dokumentation ZW		Transformation\Wissen/Fähigkeiten LK\LK braucht Sozialkompetenzen bei individuellem Curriculum	Um den Lernvorgang zu bewerten rücken die Sozialkompetenzen in dieser Phase stärker in den Vordergrund	14: 80 | 293	14: 555 | 327
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Expertepool von UN für LK	Um den Unterricht in Zukunft möglichst praxisnah und lebendig zu gestalten, wird die Zusammenarbeit zur Industrie und zur Wirtschaft intensiviert. Aus Sicht der Lehrenden wird ein Expertenpool sämtlicher Themenbereiche eingeführt, aus dem Lehrkräfte jederzeit Spezialisten für ihren Unterricht hinzuziehen können. Außerdem bieten Unternehmen den Lehrkräften Praxisprojekte an, die ihre SuS bearbeiten können. Die Erfolgskontrolle der Aufgaben erfolgt entweder möglichst realitätsnah am Projekt, gemeinsam mit Experten oder durch eine Selbstkontrolle der sus.	15: 283 | 587	15: 508 | 720
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Expertepool von UN für LK	Um den Unterricht in Zukunft möglichst praxisnah und lebendig zu gestalten, wird die Zusammenarbeit zur Industrie und zur Wirtschaft intensiviert. Aus Sicht der Lehrenden wird ein Expertenpool sämtlicher Themenbereiche eingeführt, aus dem Lehrkräfte jeder	15: 283 | 587	15: 508 | 720
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\VR-Brille als wichtiges Hilfsmittel zukünftig	VR-Brillen, Video-Chat, 3d-Druck, virtuelle Assistenten. Insbesondere die Nutzungsmöglichkeiten einer VR-Brille in der Fachschule wurden vertieft.	15: 287 | 145	15: 508 | 183
Dokumentation ZW		Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Mindestkompetenzen LD im Umgang mit DM	In der Utopie bringen alle SuS die gleichen Mindestkompetenzen im Hinblick auf den Umgang mit Medien mit.	15: 44 | 437	15: 111 | 547
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\KVP für Curriculum sorgt für Nachhaltigkeit	Die Vorgaben des Curriculums sind für die Gruppe in der Utopie nachhaltig, langfristig verbindlich, gut durchdacht und wissenschaftlich fundiert. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess trägt zur Entwicklung bei.	15: 472 | 327	15: 534 | 549
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\Speicherchip für LK	Die Lehrkräfte werden in Zukunft über einen Angepflanzten Speicherchip mit aktuellen Informationen aus der Wirtschaft und der Industrie versorgt. So bleibt jede Lehrkraft auf dem aktuellsten Stand und kann die Informationen in seinem virtuellen Unterricht einbauen. Klassische Weiterbildungen werden somit überflüssig. Die Methodenkompetenz bei den Lehrkräften ist dadurch fundiert und einheitlich.	15: 74 | 108	15: 268 | 225
Dokumentation ZW		Rollentypen\Reaktiv gestaltend\Speicherchip für LK	Die Lehrkräfte werden in Zukunft über einen eingepflanzten Speicherchip mit aktuellen Informationen aus der Wirtschaft und der Industrie versorgt. So bleibt jede Lehrkraft auf dem aktuellsten Stand und kann die Informationen in seinem virtuellen Unterricht	15: 74 | 108	15: 268 | 225
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LK beantwortet Fragen im selbstständigen Lernprozess der LD	Die Selbstgesteuerte Arbeitsphase der Schülerinnen und Schüler erfolgt zeit- und ortsunabhängig. Die Aufgabenbearbeitung erfolgt selbstständig und bei Problemen und Fragen kann die Lehrkraft angesprochen werden.	16: 112 | 208	16: 541 | 249
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LK beantwortet Fragen im selbstständigen Lernprozess der LD	Die Selbstgesteuerte Arbeitsphase der Schülerinnen und Schüler erfolgt zeit- und ortsunabhängig. Die Aufgabenbearbeitung erfolgt selbstständig und bei Problemen und Fragen kann die Lehrkraft angesprochen werden.	16: 112 | 208	16: 541 | 249
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Unterstützung durch betriebliche Experten essentiell	Die Unterstützung durch einen Experten wurde durch die Gruppe 5 als essentiell erachtet, da in einigen Bereichen nicht immer klar ist, wie der Ablauf in der Praxis tatsächlich aussieht und der Praxisbezug in der Fachschule wichtig ist.	16: 94 | 434	16: 537 | 473
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Unterstützung durch betriebliche Experten essentiell	Die Unterstützung durch einen Experten wurde durch die Gruppe 5 als essentiell erachtet, da in einigen Bereichen nicht immer klar ist, wie der Ablauf in der Praxis tatsächlich aussieht und der Praxisbezug in der Fachschule wichtig ist.	16: 94 | 434	16: 537 | 473
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Plattform "TeamSpace" soll genutzt werden	Was weiterhin wichtig in der Umsetzung ist die Auseinandersetzung mit der Plattform. Um die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander und mit den Lehrkräften zu verbessern, soll bis Dezember die Plattform "Team Space" integriert werden.	19: 93 | 125	19: 267 | 252
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Fachschularbeitskreis mit Betrieben soll aufgebaut werden	Es soll ein Fachschularbeitskreis mit verschiedenen Betrieben gebildet werden. Innerhalb dieses Arbeitskreises soll ausgearbeitet werden, welcher Bedarf von Seiten der Schule und des Betriebes an Zusammenarbeit besteht und wie diese Zusammenarbeit aussehen kann. Dieser Punkt wurde durch die Gruppe als wichtigsten erachtet.	20: 97 | 574	20: 301 | 705
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Fachschularbeitskreis mit Betrieben soll aufgebaut werden	Es soll ein Fachschularbeitskreis mit verschiedenen Betrieben gebildet werden. Innerhalb dieses Arbeitskreises soll ausgearbeitet werden, welcher Bedarf von Seiten der Schule und des Betriebes an Zusammenarbeit besteht und wie diese Zusammenarbeit aussehe	20: 97 | 574	20: 301 | 705
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Betriebliche Experten sollen die FS-Ausbildung integriert werde	Hast du einen gegenseitigen Austausch zu fördern und praxisnahen Unterricht zu ermöglichen, sollen betriebliche Experten in die Fachschulausbildung integriert werden. Somit können einseitige Forderungen seitens der Betriebe abgeschwächt und das Verständnis untereinander gefördert werden.	22: 41 | 371	22: 125 | 596
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Betriebliche Experten sollen die FS-Ausbildung integriert werde	Um einen gegenseitigen Austausch zu fördern und praxisnahen Unterricht zu ermöglichen, sollen betriebliche Experten in die Fachschulausbildung integriert werden. Somit können einseitige Forderungen seitens der Betriebe abgeschwächt und das Verständnis untereinander gefördert werden.	22: 41 | 371	22: 125 | 596
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Funktionierende IT-Support wird gefordert	Weitere Bestandteile eines Medienkonzeptes sollen ein funktionierender IT-Support sowie	22: 461 | 354	22: 567 | 426
Dokumentation ZW		Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\Funktionierende IT-Support wird gefordert	Weitere Bestandteile eines Medienkonzeptes sollen ein funktionierender IT-Support sowie die	22: 461 | 354	22: 567 | 426
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\BK (Meso)\Medienkonzept soll etabliert werden	Fehler, z. B. Die Nichtbeachtung von langfristigen Unterhaltungskosten bei großen Neuanschaffungen, sollte durch die Etablierung eines Medienkonzeptes vermieden werden.	22: 468 | 418	22: 549 | 545
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Medienkonzept soll etabliert werden	Fehler, zum Beispiel die Nichtbeachtung von langfristigen Unterhaltungskosten bei großen Neuanschaffung soll durch die Etablierung eines Medienkonzeptes vermieden werden.	22: 468 | 418	22: 549 | 545
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Fortbildung durch "Fachleute"	Weitere Bestandteile eines Medienkonzeptes sollen ein funktionierender IT-Support sowie die eigene regelmäßige Fortbildung durch Fachleute sein .	22: 472 | 308	22: 569 | 423

Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Qualität unzureichend\Fortbildung durch "Fachleute"	Weitere Bestandteile eines Medienkonzeptes sollen ein funktionierender IT-Support sowie die eigene regelmäßige Fortbildung durch Fachleute sein.	22: 472|308	22: 569|423
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Landesweiter digitaler Medienserver	Zum Abschluss der Präsentation wurde die Einrichtung eines landesweiten digitalen Medienserver vorgeschlagen, in dem der Datenschutz bereits inkludiert ist und daher von den Lehrkräften nicht mehr beachtet werden muss. Außerdem erhofft sich die Gruppe somit einen besseren Überblick über die vorhandenen Lehr- und Prüfungsmaterialien.	22: 53|227	22: 242|337
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\LK sollen in Betriebe gehen und Bild aus der Praxis einholen	Der Vincent wurde noch erwähnt, dass im Gegenzug auch die Lehrkräfte in die Betriebe gehen sollen, um sich zum Beispiel ein aktuelles Bild von der Praxis machen zu können.	22: 82|161	22: 497|187
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\LK sollen in Betriebe gehen und Bild aus der Praxis einholen	Ergänzend wurde noch erwähnt, dass im Gegenzug Lehrkräfte in die Betriebe gehen sollten, um sich z. B. ein aktuelle Bild von der Praxis machen zu können.	22: 82|161	22: 497|187
Dokumentation ZW		Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\Technische Möglichkeiten sind LK nicht bekannt	Ausgangspunkt für die Gruppe 4 waren die vielfältigen technischen Anschaffungen der letzten Jahre, die den Lehrkräften zum Teil	23: 275|704	23: 460|753
Dokumentation ZW		Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen nicht ausreichend\Technische Möglichkeiten sind LK nicht bekannt	Ausgangspunkt für die Gruppe 4 waren die vielfältigen technischen Anschaffungen der letzten Jahre, die den Lehrkräften zum Teil	23: 275|704	23: 460|753
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Kooperation mit Betrieben spielt größere Rolle	Darüber hinaus wird die Kooperation mit Betrieben zu den 4.0 Aspekten eine große Rolle. Die Fachschule möchte die Betriebe stärker einbinden und ins Boot holen. Dazu gehört, das öfters ein Besuch im Betrieb ansteht und auch Experten in den Betrieben zur Verfügung stehen, an die man sich wenden und fachliche Kenntnisse austauschen kann.	24: 79|180	24: 530|243
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Kooperation mit Betrieben spielt größere Rolle	Darüber hinaus spielt die Kooperation mit den Betrieben zu den 4.0 Aspekten eine große Rolle. Die Fachschule möchte die Betriebe stärker einbinden und ins Boot holen. Dazu gehört, das öfters ein Besuch im Betrieb ansteht und auch Experten in den Betrieben zur Verfügung stehen, an die man sich wenden und fachliche Kenntnisse austauschen kann	24: 79|180	24: 530|243
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LD arbeiten von zu Hause über Lernplattformen	Die Tendenz soll auch vermehrt zu mehr selbst lernzeiten gehen, in denen die Schülerinnen und Schüler von Zuhause arbeiten können, d. h. die SuS können Lösungen über die Plattform einstellen, Kommentare und Feedback bekommen und über die Plattform auch ihre Selbstlernpakete auswählen.	24: 82|283	24: 524|340
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LD arbeiten von zu Hause über Lernplattformen	Die Tendenz soll auch vermehrt zu mehr Selbstlernzeiten gehen, in denen die Schülerinnen und Schüler von Zuhause arbeiten können, d. h. die SuS können Lösungen über die Plattform einstellen, Kommentare und Feedback bekommen und über die Plattform auch ihre Selbstlernpakete auswählen	24: 82|283	24: 524|340
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Forderung nach Fortbildung\Mehr Schulungen für LK bzgl. DM	Des Weiteren möchte die Gruppe umsetzen, dass es mehr Schulungen für die Lehrkräfte gibt. Hierbei handelt es sich um Schulungen für die Plattform Moodle oder andere Plattformen sowie zu Apps im Unterricht.	24: 83|409	24: 530|456
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Angebote fehlen/reichen nicht aus\Mehr Schulungen für LK bzgl. DM	Des Weiteren möchte die Gruppe umsetzen, dass es mehr Schulungen für die Lehrkräfte gibt. Hierbei handelt es sich um Schulungen für die Plattform Moodle oder andere Plattformen sowie zu Apps im Unterricht.	24: 83|409	24: 530|456
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Eigeninitiative bzgl. Unterrichtskonzepte und Inhalte\Software soll in did. Jahresplanung aufgenommen werden	Außerdem sollen Apps bzw. Software vermehrt in die didaktischen Jahresplanung sinnvoll eingebunden werden. Als Beispiel wurde die App Kahoot genannt, die schon in einigen Schulen zum Einsatz kommt. Mit den Apps soll demnach der Lernfortschritt überprüft werden, zum Beispiel durch ein Quiz am Anfang und am Ende.	24: 85|344	24: 526|400
Dokumentation ZW		Umgang LK\Sonstiges\Software soll in did. Jahresplanung aufgenommen werden	Außerdem sollen Apps bzw. Software vermehrt in die didaktischen Jahresplanung sinnvoll eingebunden werden. Als Beispiel wurde die App Kahoot genannt, die schon in einigen Schulen zum Einsatz kommt. Mit den Apps soll demnach der Lernfortschritt überprüft	24: 85|344	24: 526|400
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Sonstiges\Weiterbildung intern_Selbststudium\Eigeninitiative und Fleiß	Dies umfasst aber auch, dass ich Kollegen finden, die bereit sind Mehrarbeit zu leisten sowie Eigeninitiative zur Schulung und Apps.	24: 87|101	24: 533|138
Dokumentation ZW		Rollentypen\Aktiv gestaltend\Eigeninitiative und Fleiß	Dies umfasst aber auch, dass ich Kollegen finden, die bereit sind Mehrarbeit zu leisten sowie Eigeninitiative zur Schulung und Apps.	24: 87|101	24: 533|138
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Sonstiges\Schulungen zu Apps und Software am wichtigsten	Auf die Frage, welche der Punkte sie als erstes angehen möchte, antwortete die Gruppe, dass sie als erstes die Schulungen zur Anwendung der Plattformen in Angriff nehmen möchten.	24: 91|148	24: 546|175
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Sonstige\Schulungen zu Apps und Software am wichtigsten	Auf die Frage, welche der Punkte sie als erstes angehen möchte, antwortete die Gruppe, dass sie als erstes die Schulungen zur Anwendung der Plattformen in Angriff nehmen möchten.	24: 91|148	24: 546|175
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Sonstiges\Weiterbildung intern_Selbststudium\Vorhandenes Wissen und Motivation nutzen	Gesamtabfrage im Kollegium, wer hat Kompetenzen bezüglich einzelner Apps oder wer hat Interesse daran, Experte für eine oder mehrere Apps zu werden.	25: 226|678	25: 401|759
Dokumentation ZW		Rollentypen\Aktiv gestaltend\Vorhandenes Wissen und Motivation nutzen	Gesamtabfrage im Kollegium, wer hat Kompetenzen bezüglich Einzelner es oder wer hat Interesse daran, Experte für eine oder mehrere Apps zu werden.	25: 226|678	25: 401|759
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung LK-LK\LK gestalten Einsatz von DM	Treffen der Fachschulkollegen untereinander eine Analyse der Fächer bzw. der didaktischen Jahresplanung vornehmen und schauen, wo ist der Einsatz der Apps lohnt und wo dieser geeignet ist. Danach muss geschaut werden, ob die unterrichtenden Kollegen auch Interesse haben diese Apps einzusetzen.	25: 46|433	25: 168|603
Dokumentation ZW		Rollentypen\Aktiv gestaltend\LK gestalten Einsatz von DM	Treffen der Fachschulkollegen untereinander eine Analyse der Fächer bzw. der didaktischen Jahresplanung vornehmen und schauen, wo ist der Einsatz der Apps lohnt und wo dieser geeignet ist. Danach muss geschaut werden, ob die unterrichtenden Kollegen auch Interesse haben diese Apps einzusetzen.	25: 46|433	25: 168|603
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung LK-LK\LK lernen voneinander	Was wissen die Experten der Arbeitsgruppe mit den interessierten Lehrkräften zusammen kommen, so dass eine Schulung stattfinden kann.	25: 63|249	25: 240|303
Dokumentation ZW		Rollentypen\Aktiv gestaltend\LK lernen voneinander	Dann müssen die Experten der Arbeitsgruppe mit den interessierten Lehrkräften zusammen kommen, so dass eine Schulung stattfinden kann.	25: 63|249	25: 240|303
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\BK (Meso)\Wunsch nach reibungslosen Abläufen	Die Verwaltung der Schule wird durch künstliche Intelligenz ersetzt, welche alle Abläufe vollautomatisch steuert (Wartung, Ausstattung, Beratung)	7: 352|635	7: 531|699
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Wunsch nach medialer Ausstattung	Die Inseln in dem Gebäude stellen die selbst orientierten Lernphasen der Schüler da. Alle Arbeitsplätze sind medial voll ausgestattet .	7: 72|404	7: 160|535
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LD lernen in selbsorientierten Lernphasen	Die Insel in dem Gebäude stellen die selbst orientierten Lernphasen der Schüler dar. Alle Arbeitsplätze sind ideal voll ausgestattet.	7: 72|404	7: 160|535
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Wunsch nach medialer Ausstattung	Die Insel in dem Gebäude stellen die selbstorientierten Lernphasen der Schüler dar. Alle Arbeitsplätze sind medial voll ausgestattet .	7: 72|404	7: 160|535
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LD lernen in selbsorientierten Lernphasen	Die Inseln in dem Gebäude stellen die selbst orientierten Lernphasen der Schüler da. Alle Arbeitsplätze sind medial voll ausgestattet .	7: 72|404	7: 160|535
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Deutschland weit einheitliche Vorgaben	Deutschlandweit einheitliche Organisation und Vorgaben	7: 75|638	7: 253|693

Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LK "nur" als Ansprechpartner	Hier in den Ecken dargestellt, sind die Lehrkräfte. Diese stehen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.	7: 76 | 251	7: 166 | 359
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LK "nur" als Ansprechpartner	Hier in den Ecken dargestellt, sind die Lehrkräfte. Diese stehen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.	7: 76 | 251	7: 166 | 359
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\KI bestimmt Lernbedarf	Der Tag beginnt mit einem digitalen Tagesmenu, welches die künstliche Intelligenz vorschlägt - Die Auswahlmöglichkeiten für den Tag werden anhand von gemessenen Körperwerten, Anwesenden in der Fachschule und bisherigen Arbeitsfortschritt angefertigt	8: 126 | 359	8: 493 | 430
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Sonstiges\KI bestimmt Lernbedarf	Der Tag beginnt mit einem digitalen Tagesmenu, welches die künstliche Intelligenz vorschlägt - Die Auswahlmöglichkeiten für den Tag werden anhand von gemessenen Körperwerten, Anwesenden in der Fachschule und bisherigen Arbeitsfortschritt angefertigt	8: 126 | 359	8: 493 | 430
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Vernetzung von BK mit UN	Die Fachschule ist mit regionalen Unternehmen vernetzt: Es finden Fachvorträge in den Schulen statt, gleichzeitig können sich die Schüler beim Unternehmen vor Ort die Umsetzung digitaler Entwicklung und Innovationen anschauen (Lagerhaltung 4.0). Unternehmen von weiter außerhalb können per Videokonferenz einen Einblick in die Praxis geben.	9: 281 | 106	9: 520 | 222
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Vernetzung von BK mit UN	Die Fachschule ist mit regionalen Unternehmen vernetzt: Es finden Fachvorträge in den Schulen statt, gleichzeitig können sich die Schüler beim Unternehmen vor Ort die Umsetzung digitaler Entwicklung und Innovationen anschauen (Lagerhaltung 4.0). Unternehm	9: 281 | 106	9: 520 | 222
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LD im Zentrum der Arbeit	Der Schüler rückt 2050 ins Zentrum der Arbeit: Die Lehrkraft unterstützt den Schüler bei den Weg in die Berufswelt mittels individueller Lehrangebote (ob digital oder analog)	9: 331 | 608	9: 517 | 694
Dokumentation ZW		Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LD im Zentrum der Arbeit	Der Schüler rückt 2050 ins Zentrum der Arbeit: Die Lehrkraft unterstützt den Schüler bei den Weg in die Berufswelt mittels individueller Lehrangebote (ob digital oder analog)	9: 331 | 608	9: 517 | 694
Dokumentation ZW		Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich\Wunsch: LD mit hoher MK	Die Schüler verfügen im Jahr 2050 bereits über ein hohes Maß an Medienkompetenz.	9: 331 | 681	9: 508 | 720
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Probleme durch DM\Ausgewogenes Verhältnis zw. DM und Fachwissen	Allgemein herrscht 2050 ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Einsatz von Digitalen Medien und der Vermittlung von Fachwissen durch die Lehrkraft.	9: 440 | 385	9: 508 | 591
Dokumentation ZW		Transformation\Aufgaben LK\Sonstiges\Ausgewogenes Verhältnis zw. DM und Fachwissen	Allgemein herrscht 2050 ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Einsatz von Digitalen Medien und der Vermittlung von Fachwissen durch die Lehrkraft.	9: 440 | 385	9: 508 | 591
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\DM mit Konzept einsetzen	Digitale Medien werden nicht inflationär eingesetzt, sondern mit Konzept da, wo es den Lernprozess erleichtert und unterstützt.	9: 442 | 238	9: 515 | 384
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Zeit\Ausreichend Zeit wird gefordert	Dafür wird den Lehrkräften Zeit, Geld und bei Bedarf entsprechendes Knowhow von der Verwaltung zur Seite gestellt.	9: 69 | 578	9: 303 | 628
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Zeit\Ausreichend Zeit wird gefordert	Dafür wir den Lehrkräften Zeit, Geld und bei Bedarf entsprechendes Knowhow von der Verwaltung zur Seite gestellt.	9: 69 | 578	9: 303 | 628
Dokumentation ZW		Transformation\Aufgaben LK\Entschleunigung vermitteln\"Analoge Inseln schaffen"	Da im Jahr 2050 alles digital und vernetzt ist, werden in der Schule "kleine die analoge Inseln" geschaffen	9: 70 | 335	9: 160 | 496
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\"Analoge Inseln schaffen"	Da im Jahr 2050 alles digital und vernetzt ist, werden in der Schule "kleine die analoge Inseln" geschaffen	9: 75 | 335	9: 163 | 490
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\"Analoge Inseln"	Da im Jahr 2050 alles digital und vernetzt ist, werden in der Schule "kleine die analoge Inseln" geschaffen	9: 75 | 335	9: 163 | 490
Dokumentation ZW		Transformation\Lehr-/Lernprozesses\Analog\"Analoge Inseln"	Da im Jahr 2050 alles digital und vernetzt ist, werden in der Schule "kleine die analoge Inseln" geschaffen	9: 75 | 335	9: 163 | 490
Dokumentation ZW		Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-BK\Austausch zwischen BKs zu DM	Es gibt festgelegte Zeitfenster, in denen sich wöchentlich mit den eigenen Kollegen oder in bestimmten Termine mit Kollegen anderer Berufsschulen über den Einsatz digitaler Medien und Konzepte ausgetauscht wird.	9: 75 | 627	9: 282 | 704
Dokumentation ZW		Umgang LK\Vernetzung\BKs\Austausch zwischen BKs zu DM	Es gibt festgelegte Zeitfenster, in denen sich wöchentlich mit den eigenen Kollegen oder in bestimmten Termine mit Kollegen anderer Berufsschulen über den Einsatz digitaler Medien und Konzepte ausgetauscht wird.	9: 75 | 627	9: 282 | 704
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Zentrale Verwaltung und Ausstattung	Die Bezirksregierung oder das Land NRW stellen eine zentrale Verwaltung für die digitale Ausstattung der Schulen dar. Die einzelnen Schulen melden ihren (unternehmens-)spezifischen Bedarf an Software und Ausstattung an die BezReg.	9: 79 | 106	9: 258 | 220
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Zentrale Verwaltung und Ausstattung	Gute Tipps Regierung oder das Land NRW stellen eine zentrale Verwaltung für die digitale Ausstattung der Schulen dar. Die einzelnen Schulen melden ihren (unternehmens-)spezifischen Bedarf an Software und Ausstattung an die BezReg.	9: 79 | 106	9: 258 | 220
Dokumentation ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Finanzielle Mittel\Ausreichend Geld wird gefordert	Dafür wir den Lehrkräften Zeit, Geld und bei Bedarf entsprechendes Knowhow von der Verwaltung zur Seite gestellt.	9: 79 | 581	9: 302 | 618
Dokumentation ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Geld\Ausreichend Geld wird gefordert	Dafür wird den Lehrkräften Zeit, Geld und bei Bedarf entsprechendes Knowhow von der Verwaltung zur Seite gestellt.	9: 79 | 581	9: 302 | 618
Dokumentation ZW		Transformation\Wissen/Fähigkeiten LK\LK fachlicher und Digitalisierungsexpert	Der Lehrer ist nicht nur fachlicher Experte, sondern auch Digitalisierungsexperte.	9: 81 | 691	9: 286 | 716
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Finanzielle Mittel\Teure Lizenzen für Softwares	Lizenzen	3	3
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Teure Lizenzen für Softwares	Lizenzen	3	3
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Sonstiges\Datenschutz als Hemmnis	Datenschutz (4 Punkte)	4	4
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\BK (Meso)\Verwaltung an BK sehr träge	Trägheit der Verwaltung	6	6
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\BK (Meso)\Kein (Medien)Konzept von BK	Kein Konzept (bei Anschaffungen)	7	7
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Fortbildung (Meso)\Kritik an Angeboten\Weiterbildungsmöglichkeiten werden kritisiert	Weiterbildung	9	9
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Fehlende/mangelhafte Fortbildungsmöglichkeiten\Sonstige\Weiterbildungsmöglichkeiten werden kritisiert	Weiterbildung	9	9
Kritikphase ZW		Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Bezug zur Praxis fehlt	Bezug zur Praxis (7 Punkte)	10	10
Kritikphase ZW		Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\LK fehlt die MK	Medienkompetenz Lehrkräfte	11	11
Kritikphase ZW		Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen nicht ausreichend\LK fehlt die MK	Medienkompetenz Lehrkräfte	11	11

Kritikphase ZW		Handlungsmuster\Sonstiges\Passive LK/Abgabe von Verantwortung/Verweigerung\LK wehren sich gegen Änderungen im Zuge der dT	Widerstand/Bereitschaft Lehrkräfte	12	12
Kritikphase ZW		Rollentypen\Blockierend verwaltend\LK wehren sich gegen Änderungen im Zuge der dT	Widerstand/Bereitschaft Lehrkräfte	12	12
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Ausstattung Hardware/Medien mangelhaft	Mangelhafte Ausstattung Hardware / Teure Medien	14	14
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Ausstattung Hardware/Medien mangelhaft	Mangelhafte Ausstattung Hardware / Teure Medien	14	14
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\Technische Ausstattung der Schulen unterschiedlich	Unterschiede zwischen Schulen	15	15
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\Technische Ausstattung der Schulen unterschiedlich	Unterschiede zwischen Schulen	15	15
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\mangelnde Qualtiät bei Schulsoftware	Software (Einarbeitung zeitintensiv, mangelnde Qualität)	16	16
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Zeit\Einarbeitung in neue Software zeitintensiv	Software (Einarbeitung zeitintensiv, mangelnde Qualität)	16	16
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Ausstattung (Räume, Medien, Hadware, Software, Infrastruktur)\mangelnde Qualtiät bei Schulsoftware	Software (Einarbeitung zeitintensiv, mangelnde Qualität)	16	16
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Zeit\Einarbeitung in neue Software zeitintensiv	Software (Einarbeitung zeitintensiv, mangelnde Qualität)	16	16
Kritikphase ZW		Handlungsmuster\Entschleunigung/Kritisches Bewusstsein vermitteln\Kritisches Bewusstsein gegenüber Medien	Digitalisierungshype / Digitale Medien werden überschätzt / Zu wenig Kritik	18	18
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Probleme durch DM\Digitale Medien werden überschätzt	Digitalisierungshype / Digitale Medien werden überschätzt / Zu wenig Kritik	18	18
Kritikphase ZW		Transformation\Wissen/Fähigkeiten LK\Kritisches Bewusstsein gegenüber Medien	Digitalisierungshype / Digitale Medien werden überschätzt / Zu wenig Kritik	18	18
Kritikphase ZW		Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\Digitale Medien werden überschätzt	Digitalisierungshype / Digitale Medien werden überschätzt / Zu wenig Kritik	18	18
Kritikphase ZW		Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Ändern sich nicht\Lerninhalte bleiben gleich	Lerninhalte bleiben gleich	19	19
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Probleme durch DM\Medienangebot unübersichtlich	Unübersichtlichkeit dig. Medien	20	20
Kritikphase ZW		Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\Medienangebot unübersichtlich	Unübersichtlichkeit dig. Medien	20	20
Kritikphase ZW		Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\Basiswissen über Medien fehlt	Basiswissen über Medien fehlt	21	21
Kritikphase ZW		Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Vorwissen nicht ausreichend\Basiswissen über Medien fehlt	Basiswissen über Medien fehlt	21	21
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Probleme durch DM\Lernwirksamkeit DM fraglich	Lernwirksamkeit fraglich (1)	22	22
Kritikphase ZW		Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\Lernwirksamkeit DM fraglich	Lernwirksamkeit fraglich (1)	22	22
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Probleme durch DM\Medien wirken ablenkend auf LD	Medien wirken ablenkend	24	24
Kritikphase ZW		Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Herausforderungen\Nutzung Digitaler Medien\Medien wirken ablenkend auf LD	Medien wirken ablenkend	24	24
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Keine einheitlichen Regelungen bei DM	Keine einheitlichen Regelungen	25	25
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Probleme durch DM\Keine einheitlichen Regelungen bei DM	Keine einheitlichen Regelungen	25	25
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Zeit\Fehlende Zeit zur Vermittlung von MK	Fehlende Zeit zur Vermittlung von MK	26	26
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Zeit\Fehlende Zeit zur Vermittlung von MK	Fehlende Zeit zur Vermittlung von MK	26	26
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Fehlende Prüfungsrelevanz von DM	Fehlende Prüfungsrelevanz	30	30
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Probleme durch DM\Fehlende Prüfungsrelevanz von DM	Fehlende Prüfungsrelevanz	30	30
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Institutionen (Makro)\Unterstützung / Begleitung bei DM fehlt	Unterstützung / Begleitung fehlt	31	31

Kritikphase ZW		Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\Unterstützung / Begleitung bei DM fehlt	Unterstützung / Begleitung fehlt	31	31
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Man wird vor vollendete Tatsachen gestellt	Man wird vor vollendete Tatsachen gestellt	32	32
Kritikphase ZW		Rollentypen\Reaktiv gestaltend\Man wird vor vollendete Tatsachen gestellt	Man wird vor vollendete Tatsachen gestellt	32	32
Kritikphase ZW		Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Ungenaue Vorgaben / Anforderungen unklar	Ungenaue Vorgaben / Anforderungen unklar	33	33
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Ungenaue Vorgaben / Anforderungen unklar	Ungenaue Vorgaben / Anforderungen unklar	33	33
Kritikphase ZW		Herausforderungen\Schnelllebigkeit_Schule/LK als Reakteur\Wandel als Herausforderung	Wandel als Herausforderung	34	34
Kritikphase ZW		Transformation\Sonstiges\Wandel als Herausforderung	Wandel als Herausforderung	34	34
Kritikphase ZW		Umgang LK\Vernetzung\BKs\Fehlende überregionale Abstimmung von BKs	Fehlende überregionale Abstimmung	35	35
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Positiv\OneNote-Schulung für flächendeckenden Einsatz	Was jetzt grad schulseitig erfolgt ist, dass ist eine Schulung im Bereich OneNote und das eben dieses von Microsoft äh im Office-Paket enthaltene ähm - ja diese Software ja auch flächendeckend sag ich mal in BB eingesetzt werden kann.	32	32
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung LK-LK\LK helfen sich gegenseitig bei Apps	WEIL da sollen die Kollegen sich jetzt eigenständig gegenseitig ansprechen, wenn Interesse an bestimmen Apps (.) besteht. Ähm (--) und sich gegenseitig ähm ja HELFEN, weiterbilden.	32	32
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Rollentypen\Aktiv gestaltend\LK helfen sich gegenseitig bei Apps	WEIL da sollen die Kollegen sich jetzt eigenständig gegenseitig ansprechen, wenn Interesse an bestimmen Apps (.) besteht. Ähm (--) und sich gegenseitig ähm ja HELFEN, weiterbilden.	32	32
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Positiv\Aufzählung von Apps die eingesetzt werden	Achso! (---) Ja ähm - ja Apps die eingesetzt [Textüberschneidung durch I1, (Vermuteter Wortlaut: Also eingesetzt wird.)] Also Apps die eingesetzt werden, sind einmal so Größere und Bekanntere natürlich wie OneNote (--) ähm, aber auch kleinere wie Kahoot fällt mir jetzt ein oder Edkimo. (2s) Ähm was war noch dabei (5s) ja (---) achso ähm Teachers Studio, also auch ein Programm von Microsoft glaub ich, zur Verwaltung von Klassen und Noten. (2s) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm andere Varianten wären da Tapucate (.) als Klassenverwaltungssoftware für Android oder (--) ähm AndroClass heißt das glaube ich für Apple-Geräte.	38	38
Transkription Webkonferenz I	BK2LK1	Handlungsmuster\Kooperation/Vernetzung\Kooperation/Vernetzung BK-Praxis\Kontakt zu Betrieben soll aufgebaut werden	Wir hatten ursprünglich mal gedacht daran (--) mit den Betrieben in Kontakt zu gehen (1s) ähm.	48	48
Transkription Webkonferenz I	BK2LK1	Rollentypen\Sonstiges\Gedanken zu Änderungen gemacht aber nicht umgesetzt	gefühlt (--) 10 Jahre?! [fragender Blick an BK2LK2, unsicherer Blick an BK2LK1 zurück] Na schon seit langem mal drüber Gedanken gemacht, ob es nicht SINN macht, vielleicht sowas wie äh tatsächlich Wahlfächer oder Differenzierungsbereiche (--) so zu installieren, dass ne echte Wahl ähm (--) für die Fachschüler besteht. Das haben wir aktuell noch NICHT umgesetzt.	48	48
Transkription Webkonferenz I	BK2LK1	Umgang LK\Vernetzung\Praxis\Kontakt zu Betrieben soll aufgebaut werden	Wir hatten ursprünglich mal gedacht daran (--) mit den Betrieben in Kontakt zu gehen (1s) ähm.	48	48
Transkription Webkonferenz I	BK2LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Sonstiges\Organisatorische Voraussetzungen sind gegeben	Ergänzend (---) können wir dazu sagen, dass die organisatorischen Voraussetzungen eigentlich schon gegeben sind.	49	49
Transkription Webkonferenz I	BK2LK3	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LK steht bei Projektarbeiten als Berater zur Verfügung	Da hab ich die - das mach ich noch mit Präsenz, aber der Rest - den Rest machen die dann alleine. Ich stehe äh beratend zur - zur Verfügung. Kriege auch E-Mails, zum Glück nicht ganz so VIELE aktuell ne.	76	76
Transkription Webkonferenz I	BK2LK3	Rollentypen\Aktiv gestaltend\LK gestalte komplettes Lernfeld	Das heißt der gestaltet ein - ich glaub fast ein komplettes Lernfeld als Selbstlernphase. Verteilt da Projektarbeiten, die er erst noch so ein bisschen betreut - natürlich - also und dann aber die Studierenden auch äh relativ ALLEINE damit lässt und ja klar – wenn - wenn Fragen sind äh können die die - gibt der Raum, die - dass die gestellt werden können, aber ansonsten äh müssen die irgendwas abliefern dann am Ende.	76	76
Transkription Webkonferenz I	BK2LK3	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LK steht bei Projektarbeiten als Berater zur Verfügung	Da hab ich die - das mach ich noch mit Präsenz, aber der Rest - den Rest machen die dann alleine. Ich stehe äh beratend zur - zur Verfügung. Kriege auch E-Mails, zum Glück nicht ganz so VIELE aktuell ne.	76	76
Transkription Webkonferenz I	BK2LK3	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Technik\Kritisch\LowNet wird als Plattform nur wenig genutzt	BK2LK3: Äh ja (--) Wir setzten schon äh LowNet -heißt das was wir benutzen. (---) Das ist aber mehr auch nur (---), um äh größere Dokumente hochzuladen zu können - auch zu gewissen Zeiten, sodass wir sicher stellen können zum Beispiel der - (--) der Abgabetermin ist eingehalten worden und so - so in der Art. Ja. Da geht sicherlich mehr mit Chat und so, aber das - das machen wir NICHT. Also wir nutzen da eigentlich nur so ähm (.) Dateiablage da aus diesem Bereich halt ne. ##	82	82
Transkription Webkonferenz I	BK2LK3	Herausforderungen\LK fehlt Kompetenz und Unterstützung für DM\LowNet wird als Plattform nur wenig genutzt	BK2LK3: Äh ja (--) Wir setzten schon äh LowNet -heißt das was wir benutzen. (---) Das ist aber mehr auch nur (---), um äh größere Dokumente hochzuladen zu können - auch zu gewissen Zeiten, sodass wir sicher stellen können zum Beispiel der - (--) der Abgabetermin ist eingehalten worden und so - so in der Art. Ja. Da geht sicherlich mehr mit Chat und so, aber das - das machen wir NICHT. Also wir nutzen da eigentlich nur so ähm (.) Dateiablage da aus diesem Bereich halt ne. ##	82	82
Transkription Webkonferenz I	BK2LK2	Handlungsmuster\Beraterrolle wird wichtiger\LK als Berater in Projektarbeiten	Teils in Einzelarbeit, teils aber auch in Partnerarbeit, selten in Gruppenarbeit, aber findet auch statt ähm. Joar und der Rest ist eigentlich ähnlich ähm (1s) wir sind Berater. (---) Ich würd uns eher - also mich - also meine Erfahrung ist ,dass ich passiver Berater wär - (--) bin, obwohl ich eher (.) lieber aktiver Begleiter wäre. Also jetzt - beziehungsweise die fordern das weniger ein, die Rückmeldung, das ist meine Erfahrung. Zuhause ist ja viel (--) ja ohne (--) ja uns Lehrkräfte zu fragen. Da vor sich hinarbeiten und irgendwann mal was abgeben und äh ja. Und das ist es dann. Also (.) ich greif da auch selten mal irgendwie regulierend ein ne. Zu mindestens am Anfang äh sollten die das durchaus auch mal erleben ähm – also von daher ist schon eher passiv	85	85
Transkription Webkonferenz I	BK2LK2	Rollentypen\Sonstiges\LD nehmen Beratung selten	Wir bieten das an! Samstags nachem Unterricht haben wir noch ne halbe Stunde Zeit auch da uns zu fragen ähm. Also bis die Schule geschlossen wird am Samstag. ((lacht)) Äh, aber auch das wird selten genutzt. Also wirklich nur so im Ausnahmezu - Ausnahmezustand und ähm joar.	85	85
Transkription Webkonferenz I	BK2LK2	Umgang LK\Rolle der LK im Unterricht\Berater\Sonstiges\LK als Berater in Projektarbeiten	Teils in Einzelarbeit, teils aber auch in Partnerarbeit, selten in Gruppenarbeit, aber findet auch statt ähm. Joar und der Rest ist eigentlich ähnlich ähm (1s) wir sind Berater. (---) Ich würd uns eher - also mich - also meine Erfahrung ist ,dass ich passiver Berater wär - (--) bin, obwohl ich eher (.) lieber aktiver Begleiter wäre. Also jetzt - beziehungsweise die fordern das weniger ein, die Rückmeldung, das ist meine Erfahrung. Zuhause ist ja viel (--) ja ohne (--) ja uns Lehrkräfte zu fragen. Da vor sich hinarbeiten und irgendwann mal was abgeben und äh ja. Und das ist es dann. Also (.) ich greif da auch selten mal irgendwie regulierend ein ne. Zu mindestens am Anfang äh sollten die das durchaus auch mal erleben ähm – also von daher ist schon eher passiv	85	85
Transkription Webkonferenz I	BK2LK2	Rollentypen\Reaktiv gestaltend\LK gestalten SLP als Gegenleistung	Wir kriegen die als Lehrer ja angerechnet. Jeder Lehrer eine Stunde pro Klasse. (--) Da müssen wir ja irgendwo eine Gegenleistung bringen ne und dann haben wir uns eben mit diesen Selbstlernphasen bisschen intensiver auseinandergesetzt und ja jeder Fachbereich so für sich so seine (--) ja Form gefunden, wies jetzt zur Zeit eben ist, ne.	91	91
Transkription Webkonferenz I	BK2LK2	Gegebenheiten/Vorgaben\Ausstattung (Meso)\Zeit\Keine Zeit Projektarbeiten vorzubereiten	Nutze ich auch meinen normalen ((zeigt dabei Anführungsstriche)) Unterricht, um dann diese Projektarbeiten vorzubereiten und ja das was ich da an Zeiten mhh ja - ja einbringe, dass müssen die irgendwo anders dann wieder quasi ähm ja - ich wieder reinholen.	94	94
Transkription Webkonferenz I	BK2LK2	Herausforderungen\Fehlende Ressourcen\Zeit\Keine Zeit Projektarbeiten vorzubereiten	Nutze ich auch meinen normalen ((zeigt dabei Anführungsstriche)) Unterricht, um dann diese Projektarbeiten vorzubereiten und ja das was ich da an Zeiten mhh ja - ja einbringe, dass müssen die irgendwo anders dann wieder quasi ähm ja - ich wieder reinholen.	94	94

Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Rollentypen\Sonstiges\Passive Rolle für LK neu	Ich bin mal gespannt, wie dementsprechend die Ergebnisse sind. Ob das wirklich (--) so GUT läuft, wie es den Augenschein hat. Ich weiß aber auch nicht genau, inwieweit die den Deutschlehrer dann auch mal irgendwie mit einbeziehen oder Ähnliches.	101	101
Transkription Webkonferenz I	BK2LK2	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Verständniskompetenz bei LD nicht gegeben	meine Erfahrung ist die, dass wir das dann natürlich beim ersten Mal äh ausgiebig thematisieren und reflektieren und das ähm (--) das es beim zweiten Mal nicht unbedingt immer besser werden muss äh dieses Verhalten ähm.(--) Also diese Kompetenz sollte - muss zwingend notwendig vorhanden sein.	130	130
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Kompetenz sich ein Thema anzueignen	im nächsten Schritt wirklich Kompetenz sich das Thema erst mal in der Breite anzueignen und dann zu entscheiden: Was ist letztendlich für meine Mitschüler relevant (.), um das im Sinne auch der Zeitvorgabe - die haben letztendlich 20 Minuten Zeit für die Präsentation, um mit der Zeit zurecht zu kommen und DA die wesentlichen Inhalte (.) ähm (.) im Sinne der Aufgabenstellung zu präsentieren.	139	139
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Rollentypen\Sonstiges\LK passiv, LD aktiv funktioniert noch nicht	Ähm (--) bei mir folgendermaßen auch da natürlich klar erstmal der Einstieg, dass klar sein muss was erwartet wird von den äh Studierenden, aber von mir ganz klar die Botschaft auch IMMER die sich unsicher sind, dass sie sich dann melden. Es sind Erwachsende und da erw - erwarte ich dann eben, dass sie auf mich zu kommen und ich nicht immer fragen muss: UND läuft's? Habt ihrs verstanden? Stellt mal kurz vor! Ich WILL da gar nicht eingreifen.	139	139
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\LK kann nicht sagen wie sich dT auf Bildungsgangarbeit auswirkt	Können Sie da spontan was zu sagen, wie - wie sich das GANZE ähm (---) also wie sich die digitale Transformation an sich auf das Bildungsgangkonzept auswirkt? ## BK1LK1: Hmm. Boar (2s) tja (--) ganz EHRLICH?! Nein. ((lacht)) Kann ich noch nicht wirklich abschätzen. Also im Moment sprechen wir jetzt gerade von der Selbstlernphase oder haben wir jetzt gesprochen was [Textüberschneidung durch I1: Jaja klar.] eher nen kleineren (--) Baustein nur ausmacht [Gestikuliert stark] ne. Ähm in wieweit da jetzt der ganze Bildungsgang von betroffen ist (1s) ähm kann (--) ich nicht - nicht sagen.	148	149
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Verständnis/Definition dT\Sonstiges\LK kann nicht sagen wie sich dT auf Bildungsgangarbeit auswirkt	Können Sie da spontan was zu sagen, wie - wie sich das GANZE ähm (---) also wie sich die digitale Transformation an sich auf das Bildungsgangkonzept auswirkt? ## BK1LK1: Hmm. Boar (2s) tja (--) ganz EHRLICH?! Nein. ((lacht)) Kann ich noch nicht wirklich abschätzen. Also im Moment sprechen wir jetzt gerade von der Selbstlernphase oder haben wir jetzt gesprochen was [Textüberschneidung durch I1: Jaja klar.] eher nen kleineren (--) Baustein nur ausmacht [Gestikuliert stark] ne. Ähm in wieweit da jetzt der ganze Bildungsgang von betroffen ist (1s) ähm kann (--) ich nicht - nicht sagen.	148	149
Transkription Webkonferenz I	BK2LK3	Gegebenheiten/Vorgaben\Ordnungsmittel (Makro)\Kritisch\Themen der dT tauchen nicht im Lehrplan auf	die Themen seh ich dann schon in der digitalen - also die Themen der digitalen Transformation (--) tauchen ja im Lehrplan nicht auf.	160	160
Transkription Webkonferenz I	BK2LK3	Herausforderungen\Unklare Vorgaben/Anforderungen\Veralteter Lehrplan\Themen der dT tauchen nicht im Lehrplan auf	die Themen seh ich dann schon in der digitalen - also die Themen der digitalen Transformation (--) tauchen ja im Lehrplan nicht auf.	160	160
Transkription Webkonferenz I	BK2LK2	Lehrkraft\Vorwissen/Erfahrung\Kompetenzverständnis unklar\Unklare Kompetenzdefinition	Das sind ja Kompetenzen, die wir (--) ja auch schon in - in ja in den normalen Unterricht versuchen zu fördern ja. Also (---) obs da jetzt spezielle Kompe - sprechen Sie jetzt spezielle Kompetenzen an, die nur in diesen Selbstlernphasen gefördert werden sollen oder ist es nur nen Fortführen der Kompetenzen, die wir eh schon versuchen zu fördern ähm? Da ja weiß ich nicht ob man da noch so scharf getrennt kriegt, dass wir sagen, so da ist jetzt speziell die Möglichkeit diese ein, zwei, drei Kompetenzen besonders zu fördern. (1s) Da muss ich gestehen, hab ich mir jetzt noch keine Gedanken drüber gemacht und weiß auch nicht ob das (--) so möglich ist ne. (2s) Außer die inhaltlichen Kompetenzen, also jetzt Fachkompetenzen, das ist jetzt was Anderes.	169	169
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Herausforderungen\Mehrwissen LD\LD haben teilweise neues Wissen	die schon viel weiter als wir Lehrer ähm, aber es gibt auch wieder andere, die dann eben die nötigen Programme nicht KENNEN. Vielleicht auch nicht BEHERRSCHEN.	171	171
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\LD haben teilweise neues Wissen	die schon viel weiter als wir Lehrer ähm, aber es gibt auch wieder andere, die dann eben die nötigen Programme nicht KENNEN. Vielleicht auch nicht BEHERRSCHEN.	171	171
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Transformation\Wissen/Fähigkeiten LD\Sonstiges\Mediale Kompetenzen könnten über Projektarbeiten vermittelt wer	Bei einigen Schülern weiß ich, da sind die nicht nur da, da sind noch äh - da sind die schon viel weiter als wir Lehrer ähm, aber es gibt auch wieder andere, die dann eben die nötigen Programme nicht KENNEN. Vielleicht auch nicht BEHERRSCHEN. Ähm das müsste man dann im Vorfeld natürlich irgendwie abfragen und gegebenenfalls noch, entweder ähm (--) ja dann die Kompetenzen vermitteln oder sie vielleicht sogar mit auslagern ins Projekt, dass die eben ein Teil des Projektes sind, sich die nötigen medialen Kompetenzen in dem Bereich dann anzueignen.	171	171
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Digitale Medien\Gemeinsames Arbeiten an einem Dokument über OneNote	Oder eben auch das Arbeiten über zum Beispiel OneNote. Gemeinsames Arbeiten an einem Dokument (--)	171	171
Transkription Webkonferenz I	BK1LK1	Verständnis/Definition dT\Perspektiven\Chancen/Möglichkeiten\Sonstiges\Digitalisierung als Chance der ortsübergreifenden Kommunikation	Studierenden: Wie kommen wir jetzt zusammen? Ne?! Wann findet man Zeitfenster, auch bei größeren Strecken, da eben ne sich als Gruppe zusammen zu tun (--) ähm und da ist natürlich Digitalisierung äh (.) sicherlich ne Möglichkeit, um diesen Problemen zu begegnen. Wie zum Beispiel jetzt hier über eine Telefonkonferenz vielleicht, statt dass sich alle an einem Ort treffen müssen. (.)	171	171

7.4 Weiterentwicklung der Grounded Theory I



7.5 – Auswertungszyklus III

Kategorien	Subkategorien	Anzahl Kodes
Berufskolleg 3		599
	BK3: Kontext	81
	BK3: Kontext LK1	11
	BK3: Kontext LK2	15
	BK3: Kontext LK3	12
	BK3: Anforderungen LD	51
	BK3: Vorgaben	62
	BK3: Fehlende Ressourcen	79
	BK3: Digitale Medien	75
	BK3: Schnelllebigkeit	34
	BK3: Medienkompetenz LK	33
	BK3: Fortbildungen	65
	BK3: Mehrwissen	72
	BK3: Sonstiges	9
Berufskolleg 5		412
	BK5: Kontext	52
	BK5: Kontext LK1	9
	BK5: Kontext LK2	12
	BK5: Kontext LK3	25
	BK5: Anforderungen LD	27
	BK5: Vorgaben	48
	BK5: Fehlende Ressourcen	84
	BK5: Digitale Medien	40
	BK5: Schnelllebigkeit	17
	BK5: Medienkompetenz LK	16
	BK5: Fortbildungen	45
	BK5: Mehrwissen	33
	BK5: Sonstiges	4

Alle Kodes

Dokument	Kode	Segment	Anfang	Ende
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\Seit diesem Jahr an der FS, vorher lange an anderer Schule	BK3LK1: Ja, ich bin seit diesem Jahr (x) am Berufskolleg <Name einer Stadt> und war vorher 17 Jahre lang am Berufskolleg Kreis <Name einer Stadt>. ####	9	9
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\Leitung der FS Wirtschaft und Büromanagement (dual)	BK3LK1: Und ich leite eben da (.) die Fachschule für Wirtschaft und (.) den Bildungsgang Kaufleute für Büromanagement.	11	11
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\Zuständig für Digitalisierung und Lernmanagementsystem	Und (.) unter anderem bin ich zuständig für (3s) die Digitalisierung, das Lernmanagementsystem (---) und die pädagogische Umsetzung. (4s) (x) ####	11	11
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\Unterrichtet Winfo und WiWi	Welche Fächer unterrichten Sie? #### BK3LK1: Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftswissenschaften.	12	13
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Ca. 120 LK im Kollegium	Okay, ähm (.) das ist schon mal sehr viel. Wie viele Lehrkräfte (.) befinden sich generell im – im Kollegium? #### BK3LK1: So circa 120. (x) ####	14	15
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \20 LK in FS eingesetzt	Wie viele (.) – wie viele davon sind in der Fachschule eingesetzt?#### BK3LK1: Ähm, (.) so 20. ####	16	17
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Andere Bildungsgänge nicht so familiär	man trifft sich auch regelmäßig in Bildungsgangkonferenzen (.) oder (x) zusammen zu Grillabenden. Zusammen mit den Fachschülern. Also es ist alles sehr familiär und (x) [Textüberschneidung durch I1: Okay.] sehr große Teamarbeit. (3s) So kenn ich das aus anderen Bildungsgängen nicht.	19	19
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Biga FS ist große Teamarbeit	Also es ist ne große Teamarbeit da (x) im Bildungsgangteam der Fachschule.	19	19
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Es werden Biga-Konferenzen abgehalten	Ja und da spricht man sich eben ab (.) und (.) man trifft sich auch regelmäßig in Bildungsgangkonferenzen (.)	19	19
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \FS ein bisschen außerhalb des normalen Betriebs	Vielleicht auch dadurch (.) prädestiniert, weil es so nen bisschen (.) außerhalb des normalen Betriebs –(x) Betriebs abläuft. Der Unterricht erfolgt ja dienstags und donnerstags abends und samstags.	19	19
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \FS LK und LD treffen sich zu Grillabenden, sehr familiär	Ja und da spricht man sich eben ab (.) und (.) man trifft sich auch regelmäßig in Bildungsgangkonferenzen (.) oder (x) zusammen zu Grillabenden. Zusammen mit den Fachschülern. Also es ist alles sehr familiär und (x) [Textüberschneidung durch I1: Okay.] sehr große Teamarbeit.	19	19
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Unterricht Di, Do und samstags	Der Unterricht erfolgt ja dienstags und donnerstags abends und samstags.	19	19
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \FS ist etwas besonderes	I1: Okay, also ist da – würden Sie schon sagen, dass die Fachschule da was Besonderes ist? #### BK3LK1: Ja. (x) ####	20	21
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Derzeit 7 FS Klassen	I1: Und wie viele Klassen haben Sie derzeit? #### BK3LK1: Ähm zwei- bis dreizügig. Also 3, 4, 5 (--) – 7 Klassen. ####	22	23
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \FS zwei- und dreizügig	Mal ist's zweizügig, mal dreizügig. Also das ist	25	25
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Es wird über weiteren Schwerpunkt nachgedacht	Also wir denken noch darüber nach nen anderen Schwerpunkt anzubieten, aber das (---) das ist geplant, aber steht noch nicht fest	27	27
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Schwerpunkt immer Absatzwirtschaft	Der Schwerpunkt ist immer Absatzwirtschaft oder so.	27	27
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\An alter Schule nicht in FS eingesetzt, medizinischer Bereich	I1: Hmm (---) okay waren Sie denn vorher in <Name einer Stadt> auch für die (.) äh Fachschule zuständig oder (.) äh – #### BK3LK1: Hmm, war ich nicht. (x) Da war ich (.) ähm (.) für andere – also auch für die Kaufleute für Büromanagement, für den medizinischen Bereich. Dafür war ich (.) zuständig.	28	29
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Auf 4-K-Modell vorbereiten	Vielleicht auf das 4-K-Modell. Mit anderen zusammenarbeiten, mehr kommunizieren, kollaborativ arbeiten, selbstkritisch zu denken und nicht alles hinzunehmen.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Bereit sein, sich auf was Neues einzulassen	Und es ist schon im stetigen Wandel und (.) man muss immer wieder bereit sein sich auf was Neues einzulassen.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Kundenbeziehung immer noch wichtig	Die Kundenbeziehung ist zwar immer noch wichtig. (x) Die persönliche Beziehung,	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LD auf mehr Selbstständigkeit, Eigeninitiative vorbereiten	wir müssen die Schüler (--) woanders drauf vorbereiten. Ja, (.) mehr auf Selbstständigkeit, auf Eigeninitiative.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LD müssen auf Berufe vorbereitet werden, die es noch nicht gibt	heutzutage müssen ja die Auszubildenden und Jugendlichen auf Berufe vorbereiten, die es vielleicht noch gar nicht gibt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) ähm, (x) die vielleicht auch neu entwickelt werden, ne.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LK und LD müssen lebenslang lernen	Eigentlich muss man lebenslang lernen. Sowohl als Lehrer als auch als Schüler.	33	33

BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Man findet Wissen auf Knopfdruck	es geht nicht mehr darum nur Wissen (x) auswendig zu lernen, weil bei Google findet man (.) das Wissen auf Knopfdruck. Das haben sie – man vor 17 Jahren vielleicht gar nicht gedacht, dass sich das so entwickelt. Ich weiß noch als ich angefangen bin zu studieren, da habe ich mir meinen ersten PC gekauft oder und überhaupt bin ich ins Internet gekommen. (x) Und heutzutage hat man das Wissen ja eigentlich mit dem Smartphone in der Tasche. (–) Man muss jetzt nicht sich große Geräte kaufen, sondern man hat eben so kleine leistungsfähige Geräte. Man hat das Wissen (.)	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Man muss mit Wissen auf Knopfdruck umgehen können	es geht nicht mehr darum nur Wissen (x) auswendig zu lernen, weil bei Google findet man (.) das Wissen auf Knopfdruck. Das haben sie – man vor 17 Jahren vielleicht gar nicht gedacht, dass sich das so entwickelt. Ich weiß noch als ich angefangen bin zu studieren, da habe ich mir meinen ersten PC gekauft oder und überhaupt bin ich ins Internet gekommen. (x) Und heutzutage hat man das Wissen ja eigentlich mit dem Smartphone in der Tasche. (–) Man muss jetzt nicht sich große Geräte kaufen, sondern man hat eben so kleine leistungsfähige Geräte. Man hat das Wissen (.) der Welt und man muss das eben versuchen, das Wissen zu extrahieren und damit umzugehen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das ist glaube ich der große Unterschied.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Auch LK muss offen für neues sein	Und eben auch als Lehrer ne. Und nicht nur als Schüler.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\LK und LD müssen lebenslang lernen	Eigentlich muss man lebenslang lernen. Sowohl als Lehrer als auch als Schüler.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\War in Estland zu Besuch	Ich war beispielsweise in Estland zum Job-Shadowing. Da ich – da war ich ganz ambitioniert vor 2 Jahren (.) mal (x), die waren ja da schon soweit die Esten (.) und die haben auch gesagt, dass (.) ähm – das läuft da ganz anders ab.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Es scheitert daran, dass LK nicht so offen sind	Und da scheitert [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] vielleicht auch manchmal dran, dass die Lehrer nicht so offen sind und (x) sich (x) auf neue Tools (x) einlassen und dazulernen.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Sonstiges\Berufe fallen wegen Automatisierung weg	Und die Berufe, die früher so sicher waren (x) und vor 17 Jahren, als ich gestartet bin. Die Bankkaufleute, (2s) auch Industriekaufleute, Einzelhandelskaufleute – irgendwann (.) werden die Berufe wegfallen glaube ich, weil der Prozess wirklich fortlaufend ist und das alles automatisiert wird.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Sonstiges\Es gibt immer noch Schulbücher	Ja und auch das Wissen – es gab ja dicke Bücher früher – ich meine jetzt gibt's die halt immer noch.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Sonstiges\Heute andere Präferenzen bei Berufsausbildung	Ja und die Lehrer (x) vor 17 Jahren, (x) weil (x) man sich wahrscheinlich noch so sicher, dass man so nen festen – ich mein man hat immer noch nen sicheren Job, aber (x) das Berufe nicht wegfallen können, das konnte man sich damals gar nicht vorstellen. Ich selbst ne Bankausbildung gemacht (.) (x) und heutzutage werden ganz andere Präferenzen da gesetzt ne.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Sonstiges\In Estland werden neue Berufe viel schneller geschaffen	Wenn beispielsweise die Wirtschaft ne Idee hat – der Beruf muss jetzt geschaffen werden. Zum Beispiel (.) Dataanalyst. Ist da beispielsweise ähm (.) ein Beruf, der da neu kreiert wurde. Dann – Estland ist ja auch nen ganz kleines Land, da lief das ganz schnell ab. Innerhalb von wenigen Wochen war der Lernplan geschrieben und dann wurde der Beruf einfach ins Leben gerufen.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Sonstiges\Neugestaltung von Berufen müsste wie in Estland sein	Wenn beispielsweise die Wirtschaft ne Idee hat – der Beruf muss jetzt geschaffen werden. Zum Beispiel (.) Dataanalyst. Ist da beispielsweise ähm (.) ein Beruf, der da neu kreiert wurde. Dann – Estland ist ja auch nen ganz kleines Land, da lief das ganz schnell ab. Innerhalb von wenigen Wochen war der Lernplan geschrieben und dann wurde der Beruf einfach ins Leben gerufen. So müsste das eigentlich in Deutschland heutzutage auch sein.	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Verlage brauchen ewig bis die sich umstellen	es gab ja dicke Bücher früher – ich meine jetzt gibt's die halt immer noch. (.) Die Verlage – das dauert ja ewig bis die sich umstellen,	33	33
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Durch LP mehr kompetenzorientiert	Aber jetzt ist es schon auch durch neue Lehrpläne, dass es doch eher kompetenzorientiert ist.	35	35
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Heute mehr Handlungsor. durch Modell der vollst. Handlung	Und dass die Handlungsorientierung eher im Mittelpunkt steht. (x) Also das Modell der vollständigen Handlung, das es doch startet mit nem Einstiegsfall, dass sich die Schüler da selber (.) überlegen: Wie kann ich – wo ist überhaupt das Problem. Wie kann ich das Problem (.) lösen und (.) ähm (.) – ja wie komme ich zum Ergebnis. Und welche Informationen (.) besorge ich mir?	35	35
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LD müssten Tools selbst wählen dürfen	irgendwann überlegen die Schüler sich dann selber [Stimmen im Hintergrund] (x) in diesem ganzen Prozess: Mit welche Tool kann ich die Materialien am besten aufbereiten, ne. Und welches digitale Endgerät nutz ich dann. Ja, (.) so müsste es eigentlich auch sein.	35	35
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Manchmal scheitert es an der Infrastruktur	Aber es [Stimmen im Hintergrund] klappt vielleicht jetzt immer noch nicht so gut, weil (x) es manchmal noch scheitert an der digitalen Infrastruktur.	35	35
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\Als Biga-Leiter wird jetzt mehr organisiert	Meine tägliche – (x) ja durch meine Position hat sich schon viel geändert, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Jetzt ja, weil ich jetzt mehr organisiere als Bildungsgangleitung. Das ist jetzt schon was anderes. Vorher war ich Oberstudienrätin.	35	35
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\In Unterricht von LK gibt es viele Tools	in meinem Unterricht schon, dass es ganz [Stimmen im Hintergrund] viele Tools gibt	35	35
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Sonstiges\Früher mehr vorgetragen als LK	Aber in der Schule (.) ja das war schon mehr – also obwohl ich war eigentlich nicht so, dass ich ähm (.) viel vorgetragen hab. Es war doch eher mehr ein erarbeitender Unterricht bei mir, auch früher schon.	35	35
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\FS immer mit starkem Praxisbezug	ja das Fachschulstudium nur nen Praxisbezug hat. (x) Das wir immer aktuelle Fälle (.) ähm (–) aus der Wirtschaft nehmen. Die Abschlussprüfung bezieht sich auch immer auf aktuelle (–) Wirtschaftsunternehmen. Äh (.) auf Bilanzkennzahlen aktueller Unternehmen und ähm (.) das ist schon so, dass man (.) da nicht auf – auf – also die Grundlagen müssen natürlich sein.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Grundlagenwissen in BWL und Rewe immer noch wichtig	Ich hab zwar gesagt. Google weiß alles. Man kann das Wissen (x) ausfiltern, aber ich glaube Grundlagenwissen ist immer noch wichtig. In BWL. Sowohl in BWL als auch in Rechnungswesen.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Grundlagenwissen muss fallbezogen angewandt werden	Auch in anderen Dingen, aber man muss es auch versuchen dann auch (.) fallbezogen anzuwenden und auf neue Situationen zu beziehen.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\In FS werden Inhalte nach akt. Wirtschaftsgeschehen angepasst	Und in der Fachschule (.) wird das schon so kontinuierlich gemacht, dass immer (.) auf dem aktuellen Stand des Wirtschaftsgeschehens (.) (x) die Inhalte angepasst werden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und immer (.) – genau nen aktueller Wirtschaftsbezug dargestellt wird.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Praxisbezug soll immer da sein	im Studium ist es ja auch so, aber es wird doch dann versucht immer diesem Praxisbezug zu generieren.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\SAP ab nächstem Jahr in FS angeboten	Und dieser elektronische Workflow, (.) den Sie vorhin genannt hatten – es ist beispielsweise auch so, dass wir in diesem Schuljahr (.) SAP anbieten. (x) Im Gymnasium (x) und im nächsten Schuljahr (x) auch in der (x) Fachschule oder (.) bei den Kaufleuten für Büromanagement.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Controlling als SLP	Die Controllerfunktion – Controlling beispielsweise (.) wird bei uns auch ausgegliedert als Selbstlernphase (x) und (.) ähm (.) ja es ist schon dann etwas theoretisch.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \FS LK tauschen sich regelmäßig aus	Man tauscht sich regelmäßig aus ja.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \FS nutzt SAP auf höherer Niveaustufe	Es gibt ja SAP [Textüberschneidung durch I1: (x) Ja.] [unverständlich]. Und da gibt's auch tolle Materialien (x) aus Ba – (x) aus Baden- Württemberg (x) ähm (.) ja (.) ähm (.) in Rechnungswesen geht es ja beispielsweise nicht darum (.) ähm zu buchen. Das macht man dann eher (.) bei den Kaufleuten für Büromanagement, bei den Industriekaufleuten. Es geht eher darum um den Jahresabschluss zu bewerten und beispielsweise wird das dann nur (.) behandelt in der Fachschule, ne. Das ist schon – das muss ja auch höher sein als (.) ähm (.) die Niveaustufe 4, das ist ja die – die Niveaustufe.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \FS-Studium dem Bachelor gleichgestellt	Der Bachelor ist ja dem Bachelor gleichgestellt. (x) Fachschulstudium.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Große Teamarbeit in FS	Und es ist eben nen großes – ne große Teamarbeit in dem Bildungsgang.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \SAP ab nächstem Jahr in FS angeboten	Und dieser elektronische Workflow, (.) den Sie vorhin genannt hatten – es ist beispielsweise auch so, dass wir in diesem Schuljahr (.) SAP anbieten. (x) Im Gymnasium (x) und im nächsten Schuljahr (x) auch in der (x) Fachschule oder (.) bei den Kaufleuten für Büromanagement.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \SAP wird im Differenzierungsbereich angeboten	Und dieser elektronische Workflow, (.) den Sie vorhin genannt hatten – es ist beispielsweise auch so, dass wir in diesem Schuljahr (.) SAP anbieten. (x) Im Gymnasium (x) und im nächsten Schuljahr (x) auch in der (x) Fachschule oder (.) bei den Kaufleuten für Büromanagement. (x) Es geht darum um das dann anzuwenden. Ähm (.) das ist vielleicht nur nen ganz kleiner Teil. Das ist vielleicht nur Differenzierungsbereich, aber (x) es orientiert sich ja schon (.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\LK unterrichtet BWL, Rewe und Winfo in FS	Ich unterrichte BWL, Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik da.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Aktueller Wirtschaftsbezug - Inhalte ändern sich ständig	Ja (.) also (x) wir haben aktuelle nen Wirtschaftsbezug (x) das ist nicht monotones arbeiten, sondern es – die Unterrichtsinhalte (x) ändern sich ständig. Das ist natürlich auch sehr anspruchsvoll, aber auch sehr spannend. Viele Lehrkräfte, die da eingesetzt sind – (–) ähm (.) und es wird ja – es wird fortlaufend wird die (.) Jahresplanung (.) quasi angepasst und aktuelle Fälle werden dazu genommen.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Klausuren werden nach aktuellen Fällen aus der Presse gestellt	Also aktuelle Fälle aus der Presse je nachdem wie sich Unternehmen entwickeln werden immer Beispiele gesucht und dadurch – da – das wird im Unterricht eingesetzt und die Klausur wird auch dementsprechend (x) gestellt.	39	39
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Anforderungen und Kompetenzen haben sich geändert	Ich glaub schon, dass sich die (x) Anforderungen und Kompetenzen da sehr gewandelt haben,	41	41
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Es gibt mehr Zielvereinbarungen	Es gibt Zielvereinbarung. (x) Tschuldigung. (x) Weil der Arbeitnehmer setzt sich selber Ziele und (.) ja so war das glaube (.) ich vor 15 Jahren noch nicht. Und dann bespricht man ob man die Ziele erreicht hat oder nicht.	41	41
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Es wird mehr Kollaboration erwartet	Ich glaube ich hab (x) – ich glaube schon das mehr (---) von vielen Unternehmen (x) mehr Kollaboration (x) erwartet wird.	41	41
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Man hat nie Feierabend	ich glaube auch der Nachteil ist, dass man irgendwie nie Feierabend hat. Das immer noch nen paar Mails reinkommen. Man muss noch das Projekt checken. Und jetzt im Homeoffice zum Beispiel ist es für viele anstrengend, dass dauernd (.) Videokonferenzen anstehen ne in nem Unternehmen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja und dass man eben alles vereinbaren muss.	41	41
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Mehr Projektorientierung	Mehr Projektorientierung, mehr Projektmanagement.	41	41
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Selbstständiges Arbeiten wird mehr	Ich glaube ich hab (x) – ich glaube schon das mehr (---) von vielen Unternehmen (x) mehr Kollaboration (x) erwartet wird. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) ähm (.) mehr selbstständiges Arbeiten. Man sollte sich selber Ziele setzen. Ich glaub das war früher ja oft nicht so gegeben.	41	41
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Sonstiges\Teams zum Projektmanagement in UN nutzen	Mehr Projektorientierung, mehr Projektmanagement. Da kann man eben auch digitale Tools nutzen. (x) Wie Microsoft Teams, da gibt's ja den Planer zum Beispiel und man kann eben auch (.) mit Leuten außerhalb der Organisation im Unternehmen zusammenarbeiten.	41	41
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Reflektion einbinden	Aber dazu müsste (x) vielleicht auch – müssten die Prüfungsformate (.) sich auch noch ändern. Es geht nicht darum, dass man einfach (x) misst und abfragt, sondern (–) dass man vielleicht den eigenen Lernweg reflektiert.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Ab Sommer soll mit BYOD gestartet werden	wir jetzt ab Sommer mit Bring-your-own-Device starten (.) in verschiedenen Bildungsgängen. Beispielsweise in der Fachschule. Also in vier Bildungsgängen starten wir mit Bring-your-own-Device.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Handynutzung im Unterricht entspricht Lebenswelt der LD	Und auch zum Beispiel im Unterricht, wenn jetzt Lehrkräfte sagen: Die dürfen ihr Handy nicht benutzen, die Schüler. Hat dann der Schulleiter in Estland einfach gesagt: Ja, das liegt daran, dass der Unterricht zu langweilig ist. Also nen bisschen stimmt es auch, ne. Und man kann finde ich die Wirklichkeit (.) nicht durch irgendwelche Filter nicht durch Internetfilter (.) begrenzen. Das ist die (.) Lebenswirklichkeit und man muss eben versuchen das (.) zu integrieren in die Schulwelt. Das hat ja auch was mit Medienkompetenz zu tun.	47	47

BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Mediennutzung did. Mehrwert unbeantwortet	Welche Tools kann man nutzen? Was ist sinnvoll? Und hier wird verlangt, dass man das alles nebenbei macht, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und wenn es keine ambitionierten Lehrkräfte gibt, dann wird das nicht funktionieren. Ja. Wir versuchen das (.)nebenbei zu machen. Hmm (---), sonst hätten wir das auch nicht so schnell auf den Weg gekriegt mit Microsoft Teams, aber jetzt geht's natürlich auch um die digitale Transformation, so wie Sie schon sagten. Also erstmal (x) welche Tools und Apps gibt es überhaupt? Was kann ich einsetzen im Unterricht? Was bietet sich wann an? (x) Sollte man die Lernsituationen (.) damit bereichern? Und dann geht es natürlich noch viel weiter, weil digitale Transformation ist ja nicht nur: Welche Werkzeuge nutze ich?, sondern: Wie – wie ändert (.) sich die tägliche Arbeit (.) und welche (--) – welche Ansprüche muss ich überhaupt erfüllen? Da geht's eben nicht mehr nur um Projektorientierung [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (.) und mehr um selbstständiges Arbeiten und Handelsorientierung.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Administration von Medien durch LK nebenbei	da gab's beispielsweise auch einen Administrator vor Ort vom Kreis und (.) das ist leider im Kreis <Name einer Stadt> auch nicht so, dass man das – das machen die Lehrer alle nebenbei, ne.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\iPads für jeden LK	Digitale Endgeräte für Lehrer. Es gibt kleine iPads	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\iPads nicht sinnvoll	Digitale Endgeräte für Lehrer. Es gibt kleine iPads, die finde ich auch nicht sinnvoll. Wenn man auf Office setzt (.) würde ich eher auf Microsoft (x) auf Windows-Basis irgendwas empfehlen. Es muss ja kein Surface sein, aber – (---) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] so kleine iPads ohne Tastatur sind (.) sinnlos finde ich. Das ist nen bisschen Spielerei. Nen paar Apps,	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Jedes Hotel hat eine bessere WLAN- Anbindung	Das – die einige Voraussetzung wär das WLAN und ich versteh nicht jedes Hotel hat eine – eine WLAN-Anbindung. Kann man sich einloggen. Warum das in der Schule nicht funktioniert. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das ist – ist mir unbegreiflich und so (.) hab ich das nicht gekannt.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\LK ist frustriert wegen fehlenden Ressourcen	Ich kenne das eigentlich so von meiner alten Schule, dass ich mit meinem ähm (.) 2-in-1-Gerät (.) durch den Klassenraum gehe. Das jeder Schüler sich auf den Beamer schalten kann. Ja, (--) aber (.) ich weiß nicht wann es soweit sein wird. Und das frustriert und es wird jetzt noch mehr frustrieren, weil ja alle jetzt so nen Schub bekommen haben, weil ähm (.) ganz viele Fortbildungen liefen (.) vor den Ferien.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Reibungsverluste durch Schulträger	Mit Microsoft Teams. (x) Und wenn man jetzt – wenn die Schule jetzt langsam wieder geöffnet wird und man kommt in die Schule und es wird dann nicht funktionieren, dass wär wirklich schrecklich. Also da (.) gibt es schon (---) Reibungsverluste (--) mit dem Schulträger. Das ist schade.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Teams durch Eigeninitiative eingeführt	Wir versuchen das (.)nebenbei zu machen. Hmm (---), sonst hätten wir das auch nicht so schnell auf den Weg gekriegt mit Microsoft Teams, aber jetzt geht's natürlich auch um die digitale Transformation, so wie Sie schon sagten.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Von Schulträger durch schlechtes W-Lan gebremst	Wir sind ja eben in diesem Projekt zu der digitalen Welt, aber (.) wir sind natürlich abhängig vom Schulträger und ehrlich gesagt (.) wird man dadurch gebremst. Es scheitert an der WLAN-Struktur und das (x) ähm (.) ist wirklich sehr mühsam. Natürlich gibt's in <Name einer Stadt> 5 Berufskollegs und Alle wollen natürlich nen funktionsfähiges WLAN haben, aber (--) dass da keine stabile WLAN Struktur ist,	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\LK haben sich selbst weitergebildet zu Teams	Viele haben sich selber weitergebildet und wollten auch, dass es funktioniert (--) mit den Video-Konferenzen. Mit Microsoft Teams. (x)	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\LK hat mit Kollegen Fortbildung im Bezirk zu DM gestaltet	Und ähm (.) ein Kollege und ich – ein Kollege vom Berufskolleg Kreis <Name einer Stadt> - und ich haben das ins Leben gerufen vor 1 ½ Jahren und vorher gab's das da gar nicht. Da gab's zwar die Medienberater, aber die waren eher für die technische Infrastruktur zuständig. (x) Aber nicht für die Umsetzung im Unterricht. Und (.) ähm (.) wir waren auf sehr vielen Fortbildungen. Im deutschen Lehrerforum zum Beispiel oder (--) bei dem Forum Bildung und Digitalisierung in Berlin oder auch unser Estlandaufenthalt oder auch durch Twitter. (x) Hatten wir da so nen Netzwerk und ähm (.) viele Kontakte und viele Anregungen, wie man das umsetzen kann auch im Unterricht. Und so haben wir die Fortbildungen auch ähm (.) im Regierungsbezirk gestaltet (.) für andere Berufskollegs. Sowohl schulintern als auch extern. Das waren viele Veranstaltungen.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Netzwerk durch externe Fortbildungen aufgebaut	wir waren auf sehr vielen Fortbildungen. Im deutschen Lehrerforum zum Beispiel oder (--) bei dem Forum Bildung und Digitalisierung in Berlin oder auch unser Estlandaufenthalt oder auch durch Twitter. (x) Hatten wir da so nen Netzwerk und ähm (.) viele Kontakte und viele Anregungen, wie man das umsetzen kann auch im Unterricht.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Ohne Eigeninitiative klappt das nicht	Also ehrliche gesagt: Die Eigeninitiative, (---) sonst klappt das überhaupt nicht. Wenn da keine engagierten Lehrkräfte sind, dann wird das (.) nicht funktionieren.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Viele Webinare vor den Ferien durchgeführt	Und das frustriert und es wird jetzt noch mehr frustrieren, weil ja alle jetzt so nen Schub bekommen haben, weil ähm (.) ganz viele Fortbildungen liefen (.) vor den Ferien. Viele Webinare.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Ab Sommer soll mit BYOD gestartet werden	wir jetzt ab Sommer mit Bring-your-own-Device starten (.) in verschiedenen Bildungsgängen. Beispielsweise in der Fachschule. Also in vier Bildungsgängen starten wir mit Bring-your-own-Device.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Wir sind in diesem Projekt zu der digitalen Welt	Wir sind ja eben in diesem Projekt zu der digitalen Welt	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\LK hat mit Kollegen Fortbildung im Bezirk zu DM gestaltet	Und ähm (.) ein Kollege und ich – ein Kollege vom Berufskolleg Kreis <Name einer Stadt> - und ich haben das ins Leben gerufen vor 1 ½ Jahren und vorher gab's das da gar nicht. Da gab's zwar die Medienberater, aber die waren eher für die technische Infrastruktur zuständig. (x) Aber nicht für die Umsetzung im Unterricht. Und (.) ähm (.) wir waren auf sehr vielen Fortbildungen. Im deutschen Lehrerforum zum Beispiel oder (--) bei dem Forum Bildung und Digitalisierung in Berlin oder auch unser Estlandaufenthalt oder auch durch Twitter. (x) Hatten wir da so nen Netzwerk und ähm (.) viele Kontakte und viele Anregungen, wie man das umsetzen kann auch im Unterricht. Und so haben wir die Fortbildungen auch ähm (.) im Regierungsbezirk gestaltet (.) für andere Berufskollegs. Sowohl schulintern als auch extern. Das waren viele Veranstaltungen.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK1\LK Moderatorin bei Bezirksregierung bzgl. DM	also ich kann – also ich bin selber beispielsweise Moderatorin bei der Bezirksregierung <Name einer Stadt> im Bereich digitaler Medien.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Datenschutz bremst Schulministerium	Aber (--) die Blickweise vom Ministerium ist ja vielleicht nicht so offen und die Datenschutz ähm (.) Befürchtungen stehen ja oft im Vordergrund und das bremst ja auch einiges.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Durch Teamarbeit gut aufgestellt	Ja, (.) also (---) durch die Teamarbeit sind wir gut aufgestellt.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Es gibt den Lehrkompetenzrahmen	Es gibt ja auch diesem Lehrerkompetenzrahmen neuerdings (x). Es gibt digitale Schlüsselkompetenzen, die man zu beachten hat.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Es gibt den Medienkompetenzrahmen	Unterstützung vom Ministerium. (x) Ja es gibt ja die KMK (.) Richtlinien, es gibt (.) ähm (.) Leitfäden (.) von NRW (x) vom (3s) ähm (.) ähm (.) – ja wie heißt das denn nochmal – ja der Medienkompetenzrahmen.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Es gibt ja noch nicht mal's Entlastungsstunden	Es gibt ja noch nicht mal's Entlastungsstunden.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Es gibt Leitfäden und Richtlinien von KMK und Ministerium	Unterstützung vom Ministerium. (x) Ja es gibt ja die KMK (.) Richtlinien, es gibt (.) ähm (.) Leitfäden (.)	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Leitfäden von Ministerium gleich null	Aber Leitfäden, was Sie gefragt haben, vom Schulministerium – (2s) Nein ich finde die Unterstützung ist quasi gleich Null.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Ministerium sollte sich Microsoft gegenüber öffnen	Jetzt hat es natürlich ähm (.) – die Corona-Krise hat's – war quasi ne Katalysatorfunktion hier (x), sonst hätte das alles sicherlich nicht so schnell geklappt, aber jetzt ist glaube ich die Zeit fürs Ministerium mal zu überlegen, ob man sich nicht nen bisschen mehr öffnet, ob man mit Microsoft beispielsweise nen Rahmenvertrag schließt. Genauso wie Österreich oder wie die Schweiz, ne. Das ist nämlich möglich. (x) Microsoft unbedingt (.) zu nutzen, weil die Server ja auch der europäischen Datenschutzrichtlinie ähm entsprechen. Weil die auch in Europa stehen.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Nichts mehr von Medienkoordinatoren gehört	Es sollten ja Medienkoordinatoren (.) irgendwann ins Leben gerufen werden. Hört man jetzt irgendwie auch nichts mehr von.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Ohne ambitionierte LK wird das nicht funktionieren	Und wenn es keine ambitionierten Lehrkräfte gibt, dann wird das nicht funktionieren.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Schulleitung sehr offen	Aber sonst (x) die Schulleitung, hatten Sie auch gefragt, unterstützen. Ja die ist sehr offen dafür.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Schulministerium setzt auf LOGINEO, was nicht funktioniert	Und das Schulministerium (---) also (.) die können ja noch nicht mal's eine – was können Sie ja nicht – Sie schneiden das ja nachher – Sie zitieren mich ja nicht wortwörtlich – aber die setzen ja auf LOGINEO zum Beispiel. Ja LOGINEO hat ja nicht funktioniert und es ist auch gar nicht so komfortabel wie (.) Microsoft Teams zum Beispiel.	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Vorgaben von KMK und Ministerium sehr theoretisch	Hmm, aber (.) ehrlich gesagt ist das alles (.) sehr theoretisch finde ich. Ähm (.)	47	47
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Beamer in jedem Klassenraum	Es gibt Beamer. Eigentlich– also (.) es gibt in jedem Klassenraum ein Beamer	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Es gibt stationäre PCs	und einen stationären PC. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] (x) Natürlich ist es schon mal (x) ganz gut	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Es gibt viele PC-Räume	Es gibt auch viele PC-Räume.	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Kein Ansprechpartner vom Kreis	Das ist (.) – also, wenn da keiner ist vom Kreis, der einen vor Ort betreut, (.) finde ich das sehr schade, ne. Wenn da kein Ansprechpartner ist und wenn diese ganzen PROZESSE so lange laufen da da – natürlich verstehe ich, dass da Ausschreibungen laufen müssen, (---) aber ich finde (x) die Kommunikation könnte da besser sein.	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Nicht funktionierende WLAN frustriert	Eigentlich läuft das Verwaltungsnetz, aber manchmal kommt es da auch (--) ähm (.) dazu, dass das ganz langsam läuft. (---) Hmm (--) beispielsweise gab's ne Zeit, da hatte ich Fachschulunterricht samstags morgens (x) und alle arbeiten mit Teams da (.) und die erste Stunde lief das Internet gar nicht. Da kamen die Schüler wochenlang und das ist ja frustrierend, ne.	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Schüler-WLAN funktioniert seit ein paar Wochen	BK3LK1: (x) Ja, es funktioniert, dass (.) ähm – angeblich (.) funktioniert das Schüler-WLAN, seit nen paar Wochen	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Server neu starten wenn WLAN nicht funktioniert	Eigentlich läuft das Verwaltungsnetz, aber manchmal kommt es da auch (--) ähm (.) dazu, dass das ganz langsam läuft. (---) Hmm (--) beispielsweise gab's ne Zeit, da hatte ich Fachschulunterricht samstags morgens (x) und alle arbeiten mit Teams da (.) und die erste Stunde lief das Internet gar nicht. Da kamen die Schüler wochenlang und das ist ja frustrierend, ne. Dann kann man nichts machen und dann muss man – weiß ich nicht – kann man nichts machen, außer den Server neu zu starten.	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Unbefriedigend wenn man nicht weiß wie es weiter geht	Aber (--) tja, das ist eben unbefriedigend, ne. Das man nicht weiß, wies weiter geht. Obwohl man in Kontakt steht. Man wird immer wieder vertröstet. (x) Das ist auch ne schwache Situation (x) gerade, wenn man am Berufskolleg ist (x) nah an der Wirtschaft ist, dass kann eigentlich nicht sein, (.) finde ich. Ja, da muss man halt nen bisschen (.) offensiver sein und ja (.) nen bisschen mehr Gas geben.	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\WLAN müsste nur laufen	Es läuft auch alles, aber wenn man das wirklich (.) richtig umsetzen will (x) müsste das einfach – ja das WLAN müsste laufen.	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Wunsch nach Smart Beamer	Interaktive Beamer müssten installiert werden. Es müssten gar keinen teuren Whiteboards sein oder (x) ähm (.) (x) Smart-b Beamer, sondern man hat ja eigentlich alles auf seinem digitalen Endgerät, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und das würd dann auch ausreichen, wenn man ein 2-in1-Gerät mit Stift hat.	49	49

BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Pädagogisches und Verwaltungs WLAN getrennt	ähm pädagogische Netz und das Verwaltungsnetz. Das ist getrennt. (x) Auch aus Datenschutzgründen. Das ist ja auch gut so.	49	49
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\WLAN-liegt wahrscheinlich am Schulträger nicht an Schulleitung	Also die versuchen alles. Die wollen natürlich auch – Herr <Name des Schulleiters> will natürlich auch, dass das jetzt ganz schnell (x) läuft und alles (x), aber (---) ich versteh's nicht. Ehrlich gesagt, ich versteh's nicht, warum es so lange dauert. Ich glaube es ist der Schulträger. Aber ich weiß es nicht genau. ####	51	51
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Kopieren als Plan B	Aber da muss man immer nen Plan B in der Tasche haben. Da muss man halt (--) zum Kopierer laufen und irgendwelche Sachen kopieren und Old-Scholl dann (.) unterrichten, ne. Also alle Kollegen (--) sind darauf vorbereitet, also (.) zwei Sachen parat zu haben, ne.	53	53
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Situation frustriert, auch wenn man selbst nichts dafür kann	Und das frustriert einfach. Das ist überhaupt nicht mehr zeitgemäß. Man hat tolle Ideen (--) und wie steht man auch da (.) vor den Unternehmen und vor den Schülern. Ich meine das ist (---) irgendwie (x) kommt man sich ja selber nicht mehr so toll vor dann, ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Auch wenn's nicht die eigene Schuld ist. Ja, aber irgendwann (---) ja lachen doch alle darüber. Ja, das ist irgendwie frustrierend.	53	53
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Zeitplan wann LK für Tools fortgebildet werden sollen	Deswegen könnte man es jetzt – also wir hatten so ne Zeitstaffelung (x) wann man mit welchem Bildungsgang anfängt. Wie man die Kollegen fortbildet. Welche – also auch im Bereich von Tools und Apps und so.	57	57
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \BYOD bereits jetzt aber ab Sommer verpflichtend	Die – es bringen jetzt schon (x) einige ihr eigenes Gerät mit, weil ich gesagt habe, die können das jetzt schon machen, ne. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Und viele- und viele haben sich dann (.) schon nen eigenes Gerät angeschafft. Und jetzt ist es aber verpflichtend ab Sommer.	57	57
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Empfehlung für 2in1 Gerät mit Windows	Es gab auch die Empfehlung ein 2-in-1-Gerät (x) – vielleicht (.) ähm (.) idealerweise auf Windows-Basis, aber wenn man jetzt schon (.) nen iOS-Gerät hat ist es auch gut. Ich meine die Apps laufen ja auch (.) (x) beim anderen – auf nem anderen Betriebssystem. Also wenn man schon nen Gerät hat, ist es in Ordnung. Wir haben nur ne Empfehlungsliste rausgegeben.	57	57
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Fachwissen auslagern und Schüler beschäftigen	Und indem man (.) im Sinne des Flipped Classroom zum Beispiel, damit man die Zeit im Unterricht eher nutzen kann, (x) um dann im Unterricht mehr Probleme zu erörtern und das Fachwissen hat man eigentlich ausgelagert. Damit kann sich der Schüler vorher beschäftigen. ####	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Kollaboration, Kommunikation ist wichtig	Die Kollaboration, die Kommunikation, finde ich, ist wichtig	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Analoges und digitale Lernen kombinieren	Und das analoge Lernen fällt ja nicht weg, sondern (.) es geht darum um das zu kombinieren. Das analoge Lernen und das digitale (.)	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Durch Hipped Classroom mehr Zeit	Und indem man (.) im Sinne des Flipped Classroom zum Beispiel, damit man die Zeit im Unterricht eher nutzen kann, (x) um dann im Unterricht mehr Probleme zu erörtern und das Fachwissen hat man eigentlich ausgelagert. Damit kann sich der Schüler vorher beschäftigen. ####	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Endgerät als Werkzeug	Und das analoge Lernen fällt ja nicht weg, sondern (.) es geht darum um das zu kombinieren. Das analoge Lernen und das digitale (.) Endgerät als Werkzeug dabei zu nutzen.	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Endgerät Werkzeug wie Schulbuch	Was ist der Mehrwert von digitalen Tools? Aber ist ja eigentlich (x) – ist das digitale Endgerät ist doch quasi nur nen Werkzeug genauso wie nen Schulbuch finde ich, ne. Ähm (.) nicht mehr und nicht weniger	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Es gab Zweifel bei den Kollegen	Ja, also bei den Kollegen, (x) gab es schon Zweifel (x) ähm.	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Es geht darum, dass man neues erarbeitet	Ja (--) es geht aber natürlich – natürlich auch nicht nur darum, dass man alles jetzt in (.) Teams – im Kursnotizbuch zum Beispiel als Pdf-Dokument (.) abgespeichert hat. (x) Das wär die unterste Stufe quasi im SAMR-Modell. Es geht ja nicht nur darum, dass man alles nur digital hat, sondern es geht schon darum, (.) dass man was Neues erarbeitet mit anderen zusammen an Projekten arbeitet.	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Mehrwert für LD durch Förderung indivuellen Lernens	Es geht ja nicht nur darum, dass man alles nur digital hat, sondern es geht schon darum, (.) dass man was Neues erarbeitet mit anderen zusammen an Projekten arbeitet. Die Kollaboration, die Kommunikation, finde ich, ist wichtig und das man (x) vielleicht durch so nen Erklärvideo, was man selber dreht, dass man dadurch (.) für sich einen Mehrwert hat, indem man das jetzt auch selbst entwickelt (x) und die Schüler haben einen Mehrwert, indem das individuelle Lernen dann gefördert wird.	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Sinnvoller und schülerzentrierter Einsatz	Was ist der Mehrwert von digitalen Tools? Aber ist ja eigentlich (x) – ist das digitale Endgerät ist doch quasi nur nen Werkzeug genauso wie nen Schulbuch finde ich, ne. Ähm (.) nicht mehr und nicht weniger und dann muss man es versuchen (.) sinnvoll und (.) schülerzentriert im Unterricht einzusetzen.	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Wenn alle Kahoot machen würden, wäre es langweilig	Ähm (.) und es muss ja auch gar nicht in jeder Stunde eingesetzt werden, wenn jetzt jeder Lehrer in jeder Stunde nen Kahoot machen würde oder irgendwas Anderes, (.) wär's ja auch langweilig, ne. (x)	59	59
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Es gibt Kollegen die weiter analog arbeiten möchten	diese neuartigen Dinge (.) brauchen wir nicht. Wir brauchen mehr – mir reicht – ich hab meine – ich hab meine Unterlagen seit 30 Jahren und (.) äh (.) da möchte ich auch weiter mit arbeiten. #### BK3LK1: Ja, man sollte es nicht meinen, (--) aber die gibt es. Auch Kollegen, die erst seit (--) vielleicht 15 Jahren da sind. (x) [Textüberschneidung durch I1: Okay.]	60	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Analoges Lernen immer noch wichtig	Ja, (x) (2s) und das analoge Lernen ist immer noch wichtig. Das ist noch genau so wichtig. Man kann auch – es gibt ja auch andere Modelle die was – Design-Thinking, da arbeitet man mit so kleinen Post-its und so. das ist natürlich auch – hat auch seine Berechtigung.	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Ängste schwingen mit. Wie gehe ich damit um?	Ja, warum will die Schulleitung das durchdrücken? Ja, aber ich glaube, dass sind eher Ängste vielleicht, die da auch (x) mitschwingen, weil man nicht weiß: Wie geht man damit um?	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\BYOD erleichtert aber vieles	Aber es ist trotzdem sinnvoll, wenn man immer nen digitales Endgerät schon bei sich hat, um mal eben zu recherchieren oder (.) wenn man doch mal nen Erklärvideo dreht oder ne Sway erstellt. Das ist eben so. Oder wenn man Dokumente mit – in Office 365 mit anderen teilt und kollaborativ arbeitet, ne. Das bietet sich einfach an (.) und vereinfacht den Unterricht und (.) ähm (.) – das ist – das ist vielleicht auch der Mehrwert, dass man selber ne Erleichterung hat als Lehrer dadurch. (x) ####	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Digitales und analoges Lernen kombinieren	Man muss es einfach kombinieren, ne.	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Durchschnitt der LK will an altem festhalten	Tolle Teamarbeit, alle sind total motiviert, aber trotzdem (x) ist es eben zwiegespalten finde ich. Zwar sind die offener als die anderen Kollegen finde ich, aber ich hab schon gemerkt, dass manche doch (.) sowie (.) der Durchschnitt der Kollegen doch eher (.) an dem alten festhalten will und nicht versteht warum (.) jetzt (.) mit digitalen Medien arbeiten.	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Kritik nach anfänglicher Schulung zu Softwares	Ich mein auch es reicht äh wenn man – wenn man das Buch gut nutzt. Da sind ja gute Fälle drin und (.) ähm (.) warum ist das überhaupt möglich? Als ich da angefangen bin in der Fachschule, habe ich meine erste Bildungsgangkonferenz da hab ich ne Teams Schulung gemacht. Teams, Sway, Forms, Office 365, was kann man alles damit machen. Ja und da – da – ja da kam ganz schön Kritik entgegen.	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LK haben Angst, dass LD es besser wissen	Vielleicht bin ich überfordert und auch die große Angst: Vielleicht weiß der Schüler irgendwann mehr als ich selber, ne. Ich unterrichte ja schon so lange (x) mit dem digitalen Tools kann der Schüler vielleicht besser umgehen als ich selber und wenn die Schüler dann noch (.) unterschiedliche digitale Endgeräte mitbringen. Wie soll ich dem Schüler das zeigen, wenn der mich fragt?	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Lebenswirklichkeit der LD mit einbeziehen	Und die Lebenswirklichkeit erklären und dass (.) dann – dass man dann versucht das mit in den Unterricht einzubeziehen.	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK haben Angst, dass LD es besser wissen	Vielleicht bin ich überfordert und auch die große Angst: Vielleicht weiß der Schüler irgendwann mehr als ich selber, ne. Ich unterrichte ja schon so lange (x) mit dem digitalen Tools kann der Schüler vielleicht besser umgehen als ich selber und wenn die Schüler dann noch (.) unterschiedliche digitale Endgeräte mitbringen. Wie soll ich dem Schüler das zeigen, wenn der mich fragt?	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Rolle der LK muss sich ändern	Man muss da also – die Rolle des Lehrers muss sich ändern. Der Lehrer muss einfach offener sein und auch probieren und einfach machen.	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Vom Mehrwissen der LD profitieren	Vielleicht bin ich überfordert und auch die große Angst: Vielleicht weiß der Schüler irgendwann mehr als ich selber, ne. Ich unterrichte ja schon so lange (x) mit dem digitalen Tools kann der Schüler vielleicht besser umgehen als ich selber und wenn die Schüler dann noch (.) unterschiedliche digitale Endgeräte mitbringen. Wie soll ich dem Schüler das zeigen, wenn der mich fragt? Aber diese Angst brauch man gar nicht haben. Der muss es eigentlich umdrehen. Man muss eigentlich vom Wissen der Schüler profitieren. Und die Schüler in die Lage versetzen, (x) dass die einem selber die digitalen Tools vielleicht erklären.	61	61
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Motivierte LK mit ins Boot holen	Ja, es sind immer (x) so nen paar Kollegen, die da (x) total motiviert sind und wenn man die so mit ins Boot holt (x) und wenn man dann nochmal in kleinen Gruppen (.) zeigt, was (--) man so machen kann mit den digitalen Tools. Wie man das einsetzten kann im Unterricht.	63	63
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Zeigen wir Tools den Unterricht bereichern können	Kurz vor dieser Corona-Krise hatten wir auch Snack-Fortbildung (--) angedacht bei uns. Das verschiedene Kollegen einmal so ne halbe Stunde lang zeigen, (x) was gibt es für ein Tool und wie kann ich das sinnvoll für meinen Unterricht einbinden. Ja und wenn man das schon mal hat in so kleinen Gruppen, dass der Austausch im Bildungsgang oder bei der digitalen (.) Kaffeepause oder so, wenn man das (x) einbinden kann (x) und wenn man halt eben sieht: Wie setzen des andern Kollegen sinnvoll ein. Wie kann das den Unterricht bereichern.	63	63
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Snackfortbildung von LK für LK wird durchgeführt	Kurz vor dieser Corona-Krise hatten wir auch Snack-Fortbildung (--) angedacht bei uns. Das verschiedene Kollegen einmal so ne halbe Stunde lang zeigen, (x) was gibt es für ein Tool und wie kann ich das sinnvoll für meinen Unterricht einbinden. Ja und wenn man das schon mal hat in so kleinen Gruppen, dass der Austausch im Bildungsgang oder bei der digitalen (.) Kaffeepause oder so, wenn man das (x) einbinden kann (x) und wenn man halt eben sieht: Wie setzen des andern Kollegen sinnvoll ein. Wie kann das den Unterricht bereichern. Ja, Fortbildungen von Kollegen für Kollegen.	63	63
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Als LK zu Fortbildungen fahren	Das ist glaube ich das effektivste und effektiv ist es auch andere Berufskollegs mal (.) oder andere Schulen zu besuchen, ne. Und mal den Blick über den Tellerrand und das nicht immer nur die GLEICHEN (.) zu Fortbildungen fahren,	63	63
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\LK sollen Wissen weitergeben	Das ist glaube ich das effektivste und effektiv ist es auch andere Berufskollegs mal (.) oder andere Schulen zu besuchen, ne. Und mal den Blick über den Tellerrand und das nicht immer nur die GLEICHEN (.) zu Fortbildungen fahren, (x) sondern das welche, die auch vielleicht nicht so interessiert sind, dass man die mal anspricht und dass die sich mal öffnen. Und dass die ihr Wissen dann auch wieder geben in der Schule und das die auch die Kollegen, die vielleicht nicht so überzeugt sind davon überzeugen, ne.	63	63
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Andere BKs besuchen und sehen wie es gehen kann	Das ist glaube ich das effektivste und effektiv ist es auch andere Berufskollegs mal (.) oder andere Schulen zu besuchen, ne. Und mal den Blick über den Tellerrand und das nicht immer nur die GLEICHEN (.)	63	63
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Es gibt eine Masse an Tools und Möglichkeiten	Die Schnelllebigkeit ist – ist das ein Problem? #### BK3LK1: (x) Ja, (x) ist ja (x) ja (x) also es gibt ja (.) ne Masse an Tools und Möglichkeiten,	64	65
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Das passende aus dem Angebot herausfiltern	Man muss eben aus der Vielzahl der Angebote das für sich passende rausfiltern.	65	65
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Diese Zeit ist eben Schnelllebig	Ja, es ist alles schnelllebig, aber (2s) was ist eben – das ist eben die Zeit finde ich.	65	65
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Höhere Anforderungen können LK überfordern die nicht offen sind	Natürlich kommen da höhere Anforderungen auf einen und das überfordert vielleicht auch (x) jemanden, der nicht so offen ist und sich damit auseinandersetzen will,	65	65
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Man muss ausprobieren und filtern was sinnvoll ist	es gibt ja (.) ne Masse an Tools und Möglichkeiten, (.) aber ich glaube aus dieser – aus dieser Masse muss man das irgendwie herausfiltern, was einem sinnvoll erscheint und (--) man muss ja nicht alles nutzen. Man kann offen sein, wenn die Zeit es zulässt, es auszuprobieren und auch anderen Mal vorzustellen.	65	65

BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Man muss ja nicht alles mitnehmen	Ah (.) ja Virtual Reality – Virtual Reality. Natürlich kann man das auch, aber man muss ja nicht alles mitnehmen.	65	65
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Man muss sich halt darauf einstellen	Natürlich kommen da höhere Anforderungen auf einen und das überfordert vielleicht auch (x) jemanden, der nicht so offen ist und sich damit auseinandersetzen will, (.) aber (.) so ist das Leben glaube ich und wir müssen uns darauf einstellen.	65	65
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Nur das was sinnvoll ist wird eingesetzt	Aber (.) nur das was sinnvoll ist, ne. Und das ist immer am besten, wenn man diese Tools, diese Masse an Tools (.) verknüpft mit Unterrichtseinsatz und wenn man dann zeigt, was ist sinnvoll an welcher Stelle.	65	65
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\VR Nicht alles sinnvoll für kfm. Bereich	Ich – ich war mal an nem anderen Berufskolleg in <Name einer Stadt> und da setzen die das beispielsweise bei den Kaufleuten für Büromanagement ein, um (.) nen Angebotsvergleich für ne (.) Büroeinrichtung – da setzen sie die Brille auf und sehen dann: Wie kann ich das Büro einrichten, aber [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (x) ja, ob das im Berufskolleg so sinnvoll ist im kaufmännischen Berufskolleg. Das weiß ich noch nicht. Vielleicht müssen die Tools da erst richtig entwickelt werden, aber (.) im Technischen könnte ich mir das schon vorstellen, ne. Dass das da sinnvoller ist. Oder vielleicht auch bei den medizinischen Fachangestellten im Bereich (–) Medizin.	65	65
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Filtern erfordert mehr zeitaufwand, Engagement wichtig	I1: Ist denn jeder in der Lage dazu? #### BK3LK1: Ähm (---) aus Zeitgründen glaube ich (–) schon nicht. Lehrkräfte, die sehr engagiert sind, machen ja – es ist – es ist eben – (.) ja es ist so. Manche sind sehr engagiert und machen's trotzdem noch. Manche sind nicht so engagiert und wollen's nicht.	66	67
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Smart-Office soll eingerichtet werden	Man muss nicht alles mitnehmen (x), aber wir wollen beispielsweise auch eine – so so nen Smart-Raum (.) ein – einrichten. So nen Smart-Office, (x) wo man eben diese Möglichkeiten dann auch austesten kann. Wo man auch Fortbildungen anbieten kann. Da läuft jetzt grad ne Ausschreibung. Dass man das wie ähm (.) (x) – Kennen Sie die Garage 33? Genau da waren wir letztens, dass man das so nen bisschen (–) ähm (.) wie so nen Cyber-Room einrichtet. Und dass man da Virtual-Reality-Brillen hat und das man da irgendwie auch Möglichkeiten ausprobiert. Wo kann man's einsetzen im Unterricht (.) ja. So nen Raum zum Ausprobieren, wo man keine Hemmungen haben muss. Die man sowohl als – für die Lehrer als auch für die Schüler für den Unterricht nutzen kann.	67	67
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Man muss sich einfach trauen	Aber man muss sich vielleicht einfach trauen (.) und sich auch was erklären lassen von anderen. Man muss es einfach versuchen, ne. Ja soweit (.) es möglich ist. Das gehört ja auch zu der veränderten Lehrerrolle finde ich.	67	67
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Manche fühlen sich durch Möglichkeiten überfordert	Und manche fühlen sich überfordert dann auch (.) durch diese ganzen Möglichkeiten, dies gibt.	67	67
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Industrie 4.0 in SLP der Mittelstufe	Sind denn solche Dinge (.) auch Thema im Unterricht? Also –oder beispielsweise auch Industrie 4.0. Sind das – sind das Dinge, die thematisiert werden? #### BK3LK1: Hmm. Ja, sind es in der Mittelstufe. (x) Das gibt's auch ne – ne Selbstlernphase (.) zu Industrie 4.0, aber das können die anderen Kollegen vielleicht noch (.)	68	69
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \VR, Cloud Computing und KI in SLP der Unterstufe	so Virtual Reality und Cloud-Computing und (.) ähm (.) Künstliche Intelligenz zum Beispiel wird auch thematisiert. In Wirtschaftsinformatik in – in der Selbstlernphase in der Unterstufe.	69	69
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Themen SLP entstehen durch Eigeninitiative der LK	Sind das – ist das eben auch wieder Eigeninitiative von Lehrkräften? #### BK3LK1: Ja, (x) so ist es.	70	71
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Es gibt überall SLP	Sie sagen jetzt (.) in der Wirtschaftsinformatik (.) nutzen Sie diese Selbstlernphase. In der Fachschule wahrscheinlich. #### BK3LK1: Nicht nur. Unter anderem. Es gibt überall Selbstlernphasen.	72	73
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Zur SLP	Es wird (x) – es wird in der Selbstlernphase übergeben, aber (x) es wird auch in Teams (x) abgelegt und ähm (.) die Schüler arbeiten dann in Teams in einzelnen Gruppen. Und tauschen sich da aus und haben dann quasi einen Kanal. In dem Kursnotizbuch und können dann kollaborativ an Dokumenten arbeiten. Und können auch Videokonferenzen und Chats durchführen. Und genauso läuft es auch in den Projekten, die gerade in der – in der Mittelstufe anstehen. (x) Also es läuft da jetzt – also die können sich auch nicht mehr treffen, sondern es läuft auch über Teams. (x) Die Abstimmung. Die arbeiten ja ein großes Projekt aus – ich weiß nicht haben Sie das mitbekommen vor 2 Jahren? (2s) Diese Projekte. #### I1: Jaja. Das ist ein Projekt. [Textüberschneidung durch BK3LK1: Ja.] Das ist mir bewusst, ja. #### BK3LK1: Genau. Ja und die werden auch über Teams dann die Projekte präsentieren bei den Unternehmen, wenn das jetzt nicht möglich sein sollte ja. Und so wird das auch in den Selbstlernphasen (–) ablaufen. #### I1: Okay, also sind (.) äh – sind die Selbstlernphasen dann auch mit den Projekten verknüpft? #### BK3LK1: Nein. #### I1: Okay, dann ((Unverständliche Überschneidung durch BK3LK1)) #### BK3LK1: Ne Zusatz (x) zum Unterricht. (x) Die bekommen dann zusätzlich zum Unterricht dann 4 Wochen Zeit und dann (x) ähm (.) wird das Wissen dann nochmal – sie präsentieren dann (x) die Ergebnisse. Das wird bewertet und eventuell wird das dann noch in der – in der – in der Klausur mit abgefragt. Das Wissen. #### I1: Okay, (---) das ist dann auch fächerübergreifend? #### BK3LK1: Die Selbstlernphase? [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Nee, bisher ist das (.) ähm (---) ja	77	87
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Es gibt auch nicht-medienaffine LK	Also gibt es auch nicht-medienaffine Lehrkräfte, die sich dem Ganzen halt wieder – widerstreben – widersetzen. Ähm (.) ja. #### BK3LK1: (x) Ja, die gab es	88	90
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Es gab keinen, der sich ganz vehement gewehrt hat	Also es gab jetzt keinen, der sich ganz vehement gewehrt hat.	90	90
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Kollegen an die Hand nehmen	Wenn man sich wirklich da – wenn man ne richtiges Fortbildungskonzept entwickelt und (–) manche Kollegen muss man halt mehr an die Hand nehmen und (.) es funktioniert dann aber auch. (3s) Wenn man sich auch kümmert, um die Kollegen, ja. (x) Es ist eben nicht selbstverständlich, dass alle vorpreschen und es gibt immer Skeptiker und die muss man dann halt irgendwie versuchen aufzufangen, ja.	90	90
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\LK durch kurze Fortbidungen mitnehmen	Ja, die gab es. Bis jetzt, (.) ja. Also ich hab ja vorhin schon geschildert: Man hat versucht das durch (x) Snack-Fortbildungen anzuregen und auch durch individuelle (.) Fortbildungen in kleinen Gruppen.	90	90
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Skepsis ja, aber alle probieren es	Skeptisch ja, aber (.) probieren – probiert (.) haben's dann doch alle.	90	90
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Aus Eigeninitiative kann man sich immer weiterbilden	ja also aus Eigeninitiative kann man sich immer weiterbilden	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Beispiele für Snackfortbildungen	auf den digitalen Plattformen ablegt auch konkrete (–) ähm (.) Anleitungen. Auch in Videoform oder auch in Papierform. Und dann eben die Unterrichtsbeispiele (.) und dass man das eben mit dem Unterricht verknüpft und die Lernsituation (.) mit digitalen Tools erweitert.	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Das Wichtigste ist sich mit anderen zu vernetzen	ich glaub das Wichtigste ist, sich ein persönliches Lernetzwerk zu bilden (.) und (.) ähm sich zu vernetzen mit anderen.	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Es gibt Online Webinare	Es gibt ja auch viele Webinare jetzt. Nicht auch in den Zeiten vor Corona. (x) Das ist ja vielleicht auch noch ne Möglichkeit. Online-Webinare. Es gibt Online-Plattformen. (–) Vobitz zum Beispiel oder MOOCs	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\LK zu Fortbildungen motivieren	die muss man eben sein (x) – mit ins Boot holen und die müssen ihr Wissen weitergeben. In der Schule. Ja, und man muss halt (.) alle mal zu Fortbildungen schicken und alle motivieren mal an einer Fortbildung teilzunehmen. (x) Das hat ja auch (.) Motivationsgründe dann.	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Man kann nur mit persönlichem Lernnetzwerk voran kommen	nur so kann man – also nur durch sein persönliches Lernetzwerk (x) kann man irgendwie vorankommen.	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Snackfortbildungen gegen Zeitmangel	ja also aus Eigeninitiative kann man sich immer weiterbilden, aber (–) viele Kollegen sehen das natürlich auch nicht aus Zeitgründen (x) Ja und da bieten sich eben diese Snack-Fortbildungen an.	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Twitter bester Weg sich zu vernetzen	ich glaub das Wichtigste ist sich ein persönliches Lernetzwerk zu bilden (.) und (.) ähm sich zu vernetzen mit anderen. Und da bietet sich meiner Meinung nach Twitter besonders an. Da bekommt man immer die neusten Informationen. Über Tools, Über Apps, über neue Fortbildung, (.) über anstehende Projekte.	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Viele LK bilden sich aus Zeitgründen nicht weiter	ja also aus Eigeninitiative kann man sich immer weiterbilden, aber (–) viele Kollegen sehen das natürlich auch nicht aus Zeitgründen (x)	92	92

BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Vom VLW gab es mal Veranstaltungen	Vom VLW (x) Verband der Lehrer an Wirtschaftsschulen. Da gab es mal einige Veranstaltungen,	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Von der Bezirksregierung gibt es nicht so viel	Ja, also schulexterne Maßnahmen (--) gibt (x) es ja – was gibt es da?! Von der Bezirksregierung (x) gab es nicht so viel.	92	92
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Snackfortbildungen sind kleine halbstündige Fortbildungen	Können Sie nochmal was zu den Snack-Fortbildungen sagen? Das ist jetzt – wurde ja von Ihnen schon nen paar Mal genannt. Irgendwie das das kleine ((BK3LK1 (x))) Bausteine sind (.) ähm und dann – #### BK3LK1: (x) Hmm das sind (x) so kleine halbstündige Fortbildungen.	93	94
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Snackfortbildungen zum Einsatz von Tools	Beispielsweise zu verschiedenen Tools. Ähm zu Sway oder Quizlet oder Learning Next, Learning-Apps. Wie setzt man das ein (.) im Unterricht? (x) Und wie geht man überhaupt – wie funktioniert (x) das Tool überhaupt.	94	94
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Zur Organisation von Snackfortbildungen	Das wird ausgehangen. Erstmal vielleicht konventionell ausgehangen. Man kann später auch über die Lernplattformen, wenn alle wirklich damit arbeiten – das ist ja jetzt der Fall. Jetzt könnte man das ändern, aber so haben wir das vor den Ferien gemacht. Und wenn sich 3 Kollegen da eingetragen haben und wenn Interesse habe an dem Thema, (x) dann vereinbart man einen Termin. Dann hängt man den Termin aus. Ganz individuell. Vielleicht mittags von 1 bis halb 2. Dann können sich noch andere Kollegen dazu eintragen und dann (.) macht man diese kleine Fortbildung (.) so nebenbei einfach, ne. Ohne dass es jetzt – ohne dass man nachmittags jetzt nochmal extra kommen muss von 3 bis 5. Nicht weiß wie man die (x) Kinder unterbringt zum Beispiel. Ja, so kleine Häppchen-Fortbildungen sind das [Textüberschneidung durch I1: Ja, klar.] dann. Hmm.	94	94
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Barcamps im Rahmen des Netzwerks sollen angeboten werden	Wir haben auch geplant (.) ähm (---) ähm ein BarCamp anzubieten für Kollegen (---) ähm (.) auch im Rahmen des Netzwerks (.) Schule in der digitalen Welt mit den Pace-Makern zusammen, also jetzt für Kollegen, die jetzt schon auf Fortbildungen waren. Es gibt ganz viele motivierte Kollegen und die bieten dann auf dem BarCamp eben ihre Dinge an. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Oder man kann auch einfach nur (.) darüber sprechen in so nen BarCamp. Wie ändern sich die Prüfungsformate. Wie sollte sich das ändern, ne. (x) Oder wie bringt man die Schüler dazu mehr selbstständig zu arbeiten. Ja, (.) dass muss ja nicht unbedingt immer ne Schulung der Tools sein.	96	96
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Erklärung zum BarCamp	Eigentlich ist es ja – (x) eigentlich ist es so, dass nen BarCamp vorher (x) – das es nicht geplant wird, sondern (--) ähm (---) (x) das so die natürlichen Gegebenheiten geplant werden und dann ähm (.) ne dreiviertel Stunde für (.) äh (.) ähm ein Thema und dann kommt man vorher auf die Bühne und jeder der Lust hat stellt dann sein Thema vor. Ich möchte heute (.) ähm (.) zu dem Thema – was weiß ich ähm (---) äh (.) Projektorientierung (.) in der Fachschule mit euch sprechen. Wer hat Lust sich mit mir darüber zu diskutieren. (x) Ja und dann – ich bin im Raum 321. Dann bin ich in dem Raum und jeder der Lust hat auf das Thema (.) kommt dann einfach in den Raum und diskutiert mit. Oder wenn das jetzt ne App-Fortbildung ist. Der guckt sich das an. Wie kann ich hier jetzt hier Sway einsetzen in der Fachschule idealerweise. Und das Besondere beim BarCamp ist auch, wenn ich jetzt keine Lust mehr hab auf dieses Thema sind die Türen einfach offen. Dann gehe ich einfach raus und geh (--) zum anderen Thema. (x) Genau.	98	98
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Angst von LK bei Mehrwissen bei DM	Obwohl es vielen glaube ich nicht – aber es ist ja nicht nur in der Fachschule, sondern auch im Umgang mit digitalen Medien, ne. Da hat man auch Angst, dass die nen Wissensvorsprung haben,	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Dann profitiert man eben von dem Vorsprung	Dann profitiert man eben von dem Wissens – von dem Wissensvorsprung.	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Es ist nicht mehr so, dass LK alles weiß	Es ist nicht mehr so, (x) (x) dass man alles weiß.	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LD haben Vorsprung aber nur in bestimmten Themen	Doch es kann sein in der Fachschule, haben die zum Teil einen Wissensvorsprung in bestimmten Themen, aber nicht in allen.	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK kann von Mehrwissen profitieren	aber ich finde man kann von dem Wissensvorsprung profitieren	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK kann von Wissensvorsprung profitieren	Ja, dann – dann kann man ja auch profitieren von dem Wissensvorsprung finde ich, ne.	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK muss mit Mehrwissen umgehen können	Ich würde die Schüler eher einbeziehen und von dem Wissen – Wissen der (.) ähm (---) Erwachsenen – jungen Erwachsenen profitieren. Ja, es kann sein, nur man muss (.) damit umgehen können. Man muss eben offen sein. Dann ist es ebenso.	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK profitiert selbst von Mehrwissen	Und eigentlich ist es auch so, dass man immer (.) das Wissen der Schüler miteinbezieht in den Unterricht. Und dass man selber davon ja lernt, ne. Ich find das jetzt nicht so schlimm. Auch ihr Beispiel mit dem 3D-Drucker. Dann ist es so. (x) Dann würde ich sagen: Das ist ja toll, dann erklär uns mal wie das jetzt richtig läuft, ne. Also ich – ich find das nicht schlimm.	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwissen nicht schlimm	Doch es kann sein in der Fachschule, haben die zum Teil einen Wissensvorsprung in bestimmten Themen, aber nicht in allen. Hmm (---) (x), aber wenn es so wär, würde ich es auch nicht so schlimm finden und ich hoffe die Kollegen auch nicht.	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Wissen von LD mit einbeziehen und profitieren	Ich würde die Schüler eher einbeziehen und von dem Wissen – Wissen der (.) ähm (---) Erwachsenen – jungen Erwachsenen profitieren.	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Zwiespalt, als LK müsste man alles wissen	Natürlich ist man immer so im Zwiespalt man hat immer – man ist der Meinung als Lehrer müsste man alles wissen. Man ist eigentlich der Wissende, aber (--) ich finde das kann man gar nicht mehr sein in der heutigen Welt.	100	100
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Beispiel Wissensvorsprung LD in Rewe	Dann kann man auch – dann kann man auch von dem Wissen des Schülers profitieren, wenn man jetzt eine Sache nicht weiß. (x) Bei Wissensvorsprung beispielsweise in Rechnungswesen habe ich dann jemanden (.) hmm aus dem Steuerbüro dasitzen und Rechnungswesen haben ich schon lange nicht mehr unterrichtet. Und der hat natürlich nen Wissensvorsprung. Das stimmt.	102	102
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Digital Natives können nur schneller tippen	Also Digital Natives ehrlich gesagt (x) (---) die können zwar – ja die können zwar schneller Tippen und alles und insgesamt umgehen, aber (--) –ja weiß ich nicht – aber alles andere glaube ich, da sind sie doch (.) ähm (.) etwas weiter von entfernt. So die können gut dann sich vielleicht sich mit dem iPad – können ausprobieren, aber als Lehrkraft probiert man dann genauso aus und irgendwann – entweder hat der Schüler es rausgefunden oder man hat's selber rausgefunden.	102	102
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Druck, dass man immer gut vorbereitet sein muss	Ehrlich gesagt fühlt man sich da auch manchmal unter Druck. Man muss da besonders gut vorbereitet sein.	102	102
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LD hat mehr Detailwissen durch Praxis	Die Grundlagen gucke ich mir natürlich vorher trotzdem an, aber das Detailwissen hat er dann glaube ich besser aus der Praxis als ich. Ja. So ist es.	102	102
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LD sind in Praxis und können manchmal besser erklären	Aber (x) ehrlich gesagt frage ich den dann auch immer und sage dann: Herr XY (.) haben Sie mal Lust das zu erklären? Sie sind ja in der Praxis. Sie sind ja voll im Thema und können das doch sicherlich uns noch besser erklären als ich selber. Also ich find das nicht so schlimm.	102	102
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Beispiel SAP, LD Erfahrung aus Praxis, LK profitiert	Jetzt haben wir SAP-Unterricht und wenn einige jetzt schon länger mit SAP arbeiten wird es auch nen Unterschied sein. Als wenn man das selber nur unterrichtet ne. Und sich einmal eingearbeitet hat und nur ein – eins, zwei Durchgänge hinter sich hat. Aber dann finde ich kann man davon profitieren und der Schüler, (.) der fühlt sich ja auch gut dabei, dass mal den anderen zu zeigen, wenn er schon die Routine hat. Ja, ich find da kann man auch von profitieren. Muss man auch.	104	104
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Eigentlich müsste LK viel häufiger in UN gehen	Ich frag auch immer, wie das im Unternehmen wirklich abläuft. Weil ich ja – meine Ausbildung ist ja auch schon lange her. Eigentlich müsste man als Lehrer ja schon öfter ins Unternehmen gehen.	104	104
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Man muss nicht alles wissen	Ja, natürlich nen bisschen (.) wissen muss man schon als Lehrer natürlich. Sonst – (x) sich vorbereiten schon, aber man kann nicht alles wissen und ich find's auch interessant immer.	104	104
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK lernt durch Praxisberichte der LD	Man kann nur (.) offen sein und dann davon profitieren. Ja. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und fragen wie läuft das denn bei euch und berichten lassen wie's in der Praxis läuft. Und irgendwann hat man ja so viel Feedback, dann kann man quasi ja auch mitreden. Man weiß ja wies in der Praxis läuft, wenn man nen paar Jahre lang diese Durchgänge gemacht hat. Und man weiß von den Schilderungen der Schüler, wie's dann laufen könnte ne.	106	106
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwissen schon immer und allen Bereichen	Also ich war vorher nicht in der Fachschule (x) – also früher (x) beispielsweise bei den (---) zahnmedizinischen (x) – medizinischen Flaschengestellen, da hab ich Praxismanagement unterrichtet. Und ich hab ne Bankausbildung. Ich war noch nie in ner Arztpraxis. Ja – ja nach – nach 10 Jahren wusste ich's dann auch wie's läuft. Aber die hatten dann auch mehr Wissen als ich. Dann ist es so.	106	106
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\MKR für BK nicht gültig	Medienkompetenzrahmen. Und die Frage ist natürlich auch immer: (--) Wie greifen das die Schulen auf? Oder – oder wie (---) was gibt es – gibt es da klare Vorgaben, wie das diese Pläne so und so einzusetzen sind. Anscheinend nicht. Das haben Sie mir eben ja auch nochmal bestätigt. #### BK3LK1: Für das Berufskolleg nicht, ne. Also bis zur Sek I bis zur Sek I ist ja der Medienkompetenzrahmen verpflichtend.	111	112
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\MKR für BKs sollte kommen	Eigentlich sollte ja ein extra Medienkompetenzrahmen für das Berufskolleg noch rauskommen. ####	112	112
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Digitale Schlüsselkompetenzen vom Qualis für BK	Aber fürs Berufskolleg (.) gibt es ja die digitalen Schlüsselkompetenzen, die von QUA-LIS entwickelt wurden. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (x) (x) Ja. (x) ähm, (.) dass sind die informatorischen (x) Grundkenntnisse (.) ähm (---) – was war das denn noch?! Ähm (.) Anwendungs-Knowhow und Medienkompetenz glaube ich. Diese drei Kompetenzen (.) entsprechend der digitalen Schlüsselkompetenzen. Eigentlich sollte man das – es gibt auch Beispiele bei QUA-LIS äh, (.) wie man digitale Kompetenzen jetzt unterteilen kann nach diesen drei Kompetenzen [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und wie man die in die Lernsituation einbinden kann.	114	114
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LK kennt neue Kompetenzanforderungen nicht	Wenn Sie möchten, kann ich Ihnen das auch mal schicken. Sie können dann mal drüber – reinschauen. Ähm – [Textüberschneidung von BK3LK1: Genau, ich hab's auch gerade gefunden hier. (x)] Haben Sie? #### BK3LK1: Hmm. Nee, das sagt mir jetzt gar nichts ehrlich gesagt. (---) Expertenkompetenzen und Basiskompetenzen. Ja. (--) Ja, (.) agiles Projektmanagement. Ja, gut. Ist ja interessant. (2s) Entrepreneurship ist ja auch nen großes Thema. [Textüberschneidung durch I1: Ja, genau.] Hmm. (x) Vernetzte Teams, virtuelle Systeme	123	124
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Vorgaben vom Ministerium sehr dürftig	I1: Ja, also das war – das zielt auch dann eher darauf ab dann wie sich dann ja – den Punkten, die ich hatte mit den Vorgaben vom – vom Land vom – vom Schulministerium. Kommt von wo auch immer. Das ist also (.) äh (.) sehr dürftig was da – was da kommt.	129	129
BK3LK1	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Beispiel für Netzwerk, Twitter u. a.	Ja (x) die digitale Transformation, Twitter-Lehrerzimmer es gibt's wirklich (x) (x) – es gibt immer (x) so ne Community, die man dann – die man dann überall wieder trifft. Das sind immer die gleichen Leute, die sich dann so beim Lehrkräfteforum oder (.) beim Digital Education Day in Köln, ne. Kennen Sie das auch? Und ja [Textüberschneidung durch I1: Ja, sagt mir auch was.] Genau und die sich dann immer wieder – die man da immer wieder trifft. Oder jetzt bei dem – bei dem Projekt Netzwerk (.) ähm Schule in der digitalen Welt. Ja da sind ganz viele auch, die man von Twitter schon kennt und die sich dann halt dann so engagieren im Bereich der digitalen Medien. (x) Aber mit dem – mit dem Projekt Schule in der digitalen Welt, das kann ich Sie eben noch fragen da haben Sie an sich nichts zu tun?	159	159

BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\Seit 2012 am BK	I1: Ja, wie lange du in <Name einer Stadt> schon bist (.) und dort unterrichtest. #### BK3LK2: Okay. Äh (.) soll ich mein Referendariat da dazuzählen dann? #### I1: Ja, klar. (--) Doch. #### BK3LK2: Ja, dann ist es äh (.) mit ner ganz kurzen Unterbrechung seit 2012. Also 8 Jahre [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] ähm (.) da – aber natürlich war ich halt auch 1 (.) Jahr noch in Elternzeit. Also (.) ja (.) de facto dann wirklich da vor Ort unterrichten sind es dann vielleicht (--) ja so 6 – 6 ½ Jahre oder so, die ich dann wirklich jetzt Unterrichtserfahrung wirklich habe. Ne, (--) ((Unverständliche Überschneidung durch I1)) weil da war ja noch nen Kind dazwischen. Und da war ich aber nur ganz kurz in Elternzeit. Aber (.) man fällt da ja trotzdem so nen bisschen aus. ((lacht)) Deswegen würde ich so sagen 6 ½ Jahre Unterrichtserfahrung kann ich vielleicht jetzt so (.) drauf zurückblicken. ####	4	7
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\Ein Jahr in Elternzeit	aber natürlich war ich halt auch 1 (.) Jahr noch in Elternzeit	7	7
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\Von Beginn an in FS eingesetzt	I1: Okay, (---) hmm dann wie lange bist du schon in der Fachschule eingesetzt? #### BK3LK2: Von Anfang an (.) auf eigenen Wunsch. Also [Textüberschneidung durch I1: Okay.] seit dem Referendariat. ####	8	9
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\LK wollte unbedingt in FS eingesetzt werden	I1: Warum auf eigenen Wunsch? Warum wolltest du das unbedingt? #### BK3LK2: Ähm (.) ich hatte in <Name einer Stadt> nen Praktikum gemacht (.) am Berufskolleg. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das war – muss ich nochmal nachdenken – was war denn das nochmal für ein?! Ich glaube das war mein (---) – das war mein Englisch – da Fachpraktikum. Genau (.) und äh (.) das hat mir (.) ähm (.) ja irgendwie sehr gut gefallen und ich bin da einfach mit ner Lehrerin mitgegangen, mit der das irgendwie gut geklappt hat. Und die hat dann erzählt, dass sie abends in der Fachschule auch ist. Ähm (--)ja und (.) äh das hat mir halt total gut gefallen dort. Ähm (.) und dann hab ich (.) äh gedacht, als es dann ziemlich losging ins Referendariat hatte ich irgendwie Kontakt zu Herrn <Name>, ne und (.) der äh (.) Vater von (.) ähm <Name> <Nachname> ist ja der Schulleiter [Textüberschneidung durch I1: Ja.] gewesen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und dann hab ich halt fallen lassen, dass mir das da so toll gefallen hätte, insbesondere auch in der Fachschule und dann kam halt eins zum anderen und (.) äh (.) ja ich wurde dann – kam dann zum – ja Berufskolleg <Name> und hab dann da auch (--) ähm –wurde man gefragt, wo man eingesetzt werden will und dann hab ich gesagt: Äh (.) gerne bitte auch in der Fachschule. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und äh (.) das haben die mit Kusshand genommen, weil das nicht so viele gerne (.) möchten. Und (.) ähm – #### I1: Ja das ist auch viel in den Abendstunden jetzt ne? #### BK3LK2: Genau, weil ich bin halt abends eigentlich so äh (.) sehr – also ich kann abends sehr gut arbeiten. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Morgens früh. Aber ähm (.) so (.) eigentlich bis dato war das immer so. Damals (.) hatte ich noch keine Kinder. ((lacht)) So mittags, nachmittags ist eigentlich eher so (.) Leistungstief gewesen. Deswegen passt das von meinem Biorhythmus einfach wunderbar. Hmm [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und das Klientel ist einfach toll. (2s) Genau. ####	10	13
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Das Klientel in der FS ist einfach toll	und das Klientel ist einfach toll.	13	13
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\Englisch und Wirtschaft sind Faculta von LK	I1: Okay. (--) Ja, vielleicht hat's ja dann auch damit zu tun, welche Fächer du da tatsächlich unterrichtest. Welche – welche sind – also – oder welche Fächer unterrichtest du generell? #### BK3LK2: Also generell allgemein (.) unterrichte ich ähm (.) ja Wirtschaft, ne. Das kann ja alles Mögliche dann sein. Und Englisch. Das sind meine (.) äh [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] – äh (.) ist meine Faculta oder meine Faculten sind das. Und (.) ähm (--) in der Fachschule ähm (.) hab ich schon alles Mögliche unterrichtet	30	31
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\LK unterrichtet Personalwirtschaft und Marketing/Absatzwirts.	I1: Was du derzeit unterrichtest. #### BK3LK2: Okay. Dann ist das einfach. Personalwirtschaft [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und Marketing. Absatzwirtschaft Marketing. (2s)	32	33
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Marketing ist halt auch nen normales Pflichtfach	Marketing ist halt auch nen normales Pflichtfach	33	33
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Perso ist auch ein Differenzierungskurs	Personalwirtschaft einen sogenannten Differenzierungskurs	33	33
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Personalwirtschaft als Zusatzkurs und Differenzierungskurs	Und in Personalwirtschaft mache ich zwei verschiedene (.) ähm (.) ja Arten von ähm (.) Unterricht. Und zwar einmal ist das das Zusatzfach. Das ist obligatorisch für alle (--) ähm (.) genauso eben wie Absatzwirtschaft. Marketing ist halt auch nen normales Pflichtfach (.) und dann unterrichte ich aber noch in Personalwirtschaft einen sogenannten Differenzierungskurs, weil die können halt auch in verschiedenen –verschiedenen Bereichen (.) äh dann nachher wählen.	33	33
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\Schon alle Fächer außer Mathe und Informatik in FS unterrichtet	Ansonsten habe ich in der Fachschule eigentlich schon alle Fächer unterrichtet außer Mathe und Informatik. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja. #### I1: Ja. (.) Okay also dann wo halt Bedarf auch ist dann viel ne. #### BK3LK2: Ja, also genau damals war's dann irgendwie so ich bin mit Englisch halt angefangen in der Fachschule und denn ähm (.) ja kam genau irgendwie (.) äh (.) nen Bedarf auf, weil irgendwie jemand auch schwanger geworden ist. Und dann kam ich irgendwie in BWL Rechnungswesen rein. Dann bald (--) in Bilanzanalyse Differenzierungskurs. Ja und so kam irgendwie eins zum anderen, sodass ich da alles Mögliche schon mal unterrichtet habe. ####	33	35
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\Neben FS in dualer Ausbildung und HH eingesetzt	I1: Ja. Und in welchen anderen Bildungsgängen bist du eingesetzt? #### BK3LK2: Ähm (.) aktuell bin ich noch äh (.) bei den medizinischen Fachangestellten. Da mach ich dann Englisch. Also das ist dann (---) viel medizinisches Englisch natürlich, ne. Das ist ganz interessant, weil das mal nicht dieses übliche Business-Englisch ist, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] was man sonst so an einem Berufskolleg unterrichtet. Und ansonsten in der Höheren Handelsschule. Und da (--) ist es dann das klassische Business-Englisch natürlich ne. Ja. #### I1: Also medizinische Fachangestellte sind dann äh – ist dann duale Ausbildung oder? #### BK3LK2: Richtig (.) genau. Das ist also Berufsschule. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Da bin ich äh (.) dann tätig und im vollzeitschulischen Bereich dann in der höheren Handelsschule. (4s) Die dann eben das Fachabitur machen ne. Genau. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja. ####	36	39
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Organisation des Pädagogischen Tags	Ähm (--) und da (.) ja legen wir natürlich äh (.) dann viele Sachen fest. Stellen dann auch immer in der ersten Konferenz dann sozusagen fest, ob wir (.) äh (.) nen Bedarf haben zu nem pädagogischen Tag. Und den realisieren wir dann auch (.) äh. Ja häufig – das ist ein ganzer Tag dann, den wir (.) ähm (.) dann uns irgendwo einmieten. Wir waren schon mal hier (.) bei Herrn <Name> ((lacht)) haben wir uns halt nen äh (.) ja nen Raum geblockt und haben dann ähm (.) zum Beispiel gesagt. Okay, die didaktischen Jahresplanungen müssen angepasst werden und dann haben wir da nen Tag lang (.) in den verschiedenen Teams zusammengesessen und das dann in den Kleingruppen organsiert. Haben dann – sind wieder zurück ins Plenum, um zu gucken, ob das dann in sich auch wieder stimmig war.	41	41
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Pädagogischer Tag findet regelmäßig statt	Ähm (--) und da (.) ja legen wir natürlich äh (.) dann viele Sachen fest. Stellen dann auch immer in der ersten Konferenz dann sozusagen fest, ob wir (.) äh (.) nen Bedarf haben zu nem pädagogischen Tag. Und den realisieren wir dann auch (.) äh. Ja häufig – das ist ein ganzer Tag dann, den wir (.) ähm (.) dann uns irgendwo einmieten. Wir waren schon mal hier (.) bei Herrn <Name> ((lacht)) haben wir uns halt nen äh (.) ja nen Raum geblockt und haben dann ähm (.) zum Beispiel gesagt. Okay, die didaktischen Jahresplanungen müssen angepasst werden und dann haben wir da nen Tag lang (.) in den verschiedenen Teams zusammengesessen und das dann in den Kleingruppen organsiert. Haben dann – sind wieder zurück ins Plenum, um zu gucken, ob das dann in sich auch wieder stimmig war. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und das machen wir schon regelmäßig	41	41
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Abstimmung über Teams	Wir stimmen das ab. Wir teilen uns (.) ähm – wir haben also auch Teams (.) äh (.) jeweils Teams auch gebildet mit gemeinsamen Ordnern, wo wir dann auch unser Material reinstellen und (.) ähm (.) ja so ist quasi die Kommunikation, dass über kurze Wege. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Man sieht sich. Wir schreiben uns. Wir telefonieren und dann (.) stimmen wir uns eigentlich so [Textüberschneidung durch I1: Ja, okay.] ständig ab	41	41
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Bedarf nach Päd. Tag wird auf Bildungsgangkonferenz festgelegt	Ja, also (.) äh (.) wir haben (.) äh zweimal im Jahr ne Bildungsgang (.) ähm (.) Konferenz. Immer pro Halbjahr dann eine. Ähm (--) und da (.) ja legen wir natürlich äh (.) dann viele Sachen fest. Stellen dann auch immer in der ersten Konferenz dann sozusagen fest, ob wir (.) äh (.) nen Bedarf haben zu nem pädagogischen Tag. Und den realisieren wir dann auch (.)	41	41
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \DJP wird auf Päd. Tag angepasst	Okay, die didaktischen Jahresplanungen müssen angepasst werden und dann haben wir da nen Tag lang (.) in den verschiedenen Teams zusammengesessen	41	41
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Gestaltung beeinflusst von subjektiven Interessen/Meinungen	Natürlich hat man immer seine subjektive (.) äh – bringt man seine subjektive Lehrkraft sozusagen auch mit darein und man (.) äh – einige Themen liegen auch (.) dem ein oder anderen besser und dann geht man automatisch intensiver und besser vielleicht darauf ein. Aber wir versuchen einfach [Textüberschneidung durch I1: Okay.] durch gleiches Arbeitsmaterial möglichst (.) gleich alles zu halten	41	41
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Kommunikation über kurze Wege	Wir stimmen das ab. Wir teilen uns (.) ähm – wir haben also auch Teams (.) äh (.) jeweils Teams auch gebildet mit gemeinsamen Ordnern, wo wir dann auch unser Material reinstellen und (.) ähm (.) ja so ist quasi die Kommunikation, dass über kurze Wege. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Man sieht sich. Wir schreiben uns. Wir telefonieren und dann (.) stimmen wir uns eigentlich so [Textüberschneidung durch I1: Ja, okay.] ständig ab.	41	41

BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Permanente Abstimmung in Kleingruppen unter LK	Und das machen wir schon regelmäßig (.) ähm (.) und ähm (.) ansonsten stimmen wir es natürlich in den Arbeitsgruppen, in denen man grade ist, laufend eigentlich ab. Ähm (.) weil man ja – ich in jetzt in Marketing nicht alleine. Da habe ich ja noch zwei Kollegen und damit das dann (.) ja gleichläuft und wir uns abstimmen: Okay, wie geht's du jetzt hier vor. Ähm (.) wir versuchen auch das Material tatsächlich gleich zu halten. Das es wirklich (.) MÖGLICHST gleich läuft in den Klassen. Natürlich hat man immer seine subjektive (.) äh – bringt man seine subjektive Lehrkraft sozusagen auch mit darein und man (.) äh – einige Themen liegen auch (.) dem ein oder anderen besser und dann geht man automatisch intensiver und besser vielleicht darauf ein. Aber wir versuchen einfach [Textüberschneidung durch I1: Okay.] durch gleiches Arbeitsmaterial möglichst (.) gleich alles zu halten und (.) äh (.) in Personalwirtschaft ist das genauso. Da hab ich auch 2 Kollegen oder eine Kollegin und eines Kollegen und da sind wir auch ganz eng. Wir stimmen das ab. Wir teilen uns (.) ähm – wir haben also auch Teams (.) äh (.) jeweils Teams auch gebildet mit gemeinsamen Ordnern, wo wir dann auch unser Material reinstellen und (.) ähm (.) ja so ist quasi die Kommunikation, dass über kurze Wege. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Man sieht sich. Wir schreiben uns. Wir telefonieren und dann (.) stimmen wir uns eigentlich so [Textüberschneidung durch I1: Ja, okay.] ständig ab. Also ich bin fast jede Woche eigentlich, dass ich mich mit irgendwem über irgendwas abstimme.	41	41
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Zwei Mal pro Jahr eine Bildungsgangkonferenz	Ja, also (.) äh (.) wir haben (.) äh zweimal im Jahr ne Bildungsgang (.) ähm (.) Konferenz. Immer pro Halbjahr dann eine. Ähm (--) und da (.) ja legen wir natürlich äh (.) dann viele Sachen fest	41	41
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Arbeiten an DJP am päd. Tag	I1: Ähm (.) und jetzt – hab ich das richtig verstanden, dass Sie diesen pädagogischen Tag – das ist ja quasi ein Tag, wo Sie sich als Lehrkräfte sehen und dann eben auch die – die äh – das Schuljahr (--) planen oder? #### BK3LK2: Genau je nach dem was – was vielleicht auch gerade so ansteht. Ne da – das können unterschiedliche ähm (.) Sachen sein. Ich muss mal grad drüber nachdenken. Meistens waren's Arbeiten an den didaktischen Jahresplanungen irgendwie.	42	43
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Auch pädagogische Halbtage im Bildungsgang	Man kann auch pädagogische Halbtage haben. Das hatten wir glaube ich auch schon mal in dem Bildungsgang. Ähm (.) und dann wird man einfach für den halben oder ganzen Tag (.) aus dem normalen Schulsystem raus und wir legen Wert drauf in der Fachschule wirklich die Schule zu verlassen und in so nen anderes Setting zu kommen.	43	43
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \DJP über Tool Didaktischer Wizard	Ähm, (.) weil wir hatten da auch so nen neues Tool bekommen. Äh (.) das ist der didaktische (.) Wizard. Das musste da alles irgendwie eingepflegt werden. Früher hatten wir halt nur so ne Excel-Tabelle, wo dann alle sehen konnten, wann ist der (.) in welchem Bereich irgendwie tätig. Damit das dann so nen bisschen zusammenpasst. Und das haben wir aber in diesen Wizard gebracht, wo man auch nochmal so ne Übersichtsstruktur bekommt. Und wo wir auch nen bisschen beschreiben müssen, was dann da jeweils gemacht wird. Welches Material man dazu nimmt.	43	43
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Neues Setting für DJP (aus Schule raus)	aus dem normalen Schulsystem raus und wir legen Wert drauf in der Fachschule wirklich die Schule zu verlassen und in so nen anderes Setting zu kommen.	43	43
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Arbeit mit Pad viel schneller und einfacher	Ähm (.) ich kann ja (.) einfach auch mal zwischendurch, wenn mir da was Gutes einfällt durch diese ganzen Apps, die man jetzt auch mittlerweile benutzt (.) ähm (.) macht es mir manchmal ja die Unterrichtsvorbereitung auch schneller und einfacher, weil (.) ähm (.) ja man da schon viele gute Sachen findet, die man dann nur kurz irgendwie aufbereiten muss. Und dann kann man die weitergeben. Die Schüler (--) scannen dann mit dem Smartphone einfach nen QR-Code ein und dann hab ich ne digitale Kartenabfrage, die man früher (.) ja noch wirklich mit so KARTEN gemacht hat und mit MAGNETEN an der – an der Wand. Und das war immer ne unglaubliche Ressourcenverschwendung. Hat ewig gedauert und geht natürlich so viel einfacher.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Digitale Kartenabfrage verhindert Ressourcenverschwendung	und dann hab ich ne digitale Kartenabfrage, die man früher (.) ja noch wirklich mit so KARTEN gemacht hat und mit MAGNETEN an der – an der Wand. Und das war immer ne unglaubliche Ressourcenverschwendung.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Kollaboration war früher schwieriger	mich hat immer gestört, wenn man ne Teamarbeit früher gemacht hab in der Schule (.) am Rechner. Dann saß immer einer da, der dann alles tippen musste. Alle anderen saßen dann Drumherum. Zwei drei haben vielleicht noch nen bisschen was erzählt und mitgedacht und zwei andere haben aus dem Fenster geguckt ne. Und das hat mich immer so genervt.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD können über Teams gemeinsam arbeiten	Ähm, indem man das mal eben einbindet, weil wir das vorher im Unterricht schon immer gut benutzt haben. Und die Schüler einfach damit firm sind oder nen Padlet mal machen. Ähm (.) wo die dann einfach (-) ja verschiedene Dinge mal eben zusammensammeln können (.) oder durch Teams, wo wir das Kursnotizbuch haben. Da haben wir diesen Kollaboration-Space, wo alle gemeinsam an einem Dokument arbeiten können.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Dienst-Pads für alle	Ähm (.) dadurch, dass man jetzt auch (.) ähm – wir haben ja alle nen Dienst-Pad bekommen.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Digitale Ausstattung lässt bessere Planung zu	Ja (.) und das hat sich natürlich so äh (.) schon vom Klassenraum allein alles irgendwie verändert. Das man ne ganz andere digitale Ausstattung (.) ähm (--) so hat. Mit der man dann irgendwie arbeiten kann. Und man kann ganz anders und viel schneller planen.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Digitale Ordner eher selten benutzt	Ich saß irgendwie gestern vor ner – vorgestern vor ner Aufgabe, die ich schon längere Zeit – die wollten wir mal wieder mit den Schülern machen und ich hatte schon längere Zeit nicht mehr angefasst und musste mich erstmal selbst in die Lösung einarbeiten. Und fand diese Lösung auf unserem neuen digitalen Ordner irgendwie nicht und dachte so: Ach ist das schon so lange her, dass man das benutzt hat.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Digitale Ordner werden eingesetzt	Das heißt also man hat sich schon sehr an diese digitale (.) Ordnerstruktur so gewöhnt, dass man das Material irgendwie teilt (.) und dann musste ich tatsächlich an meinen physischen Ordner gehen und das rausholen und guck so durch diesen Ordner und dachte so: Ach du liebe Zeit, das sind ja auch noch wirklich Folien von dem Over-Head-Projektor drin. ((lacht)) Das benutzt ja heute kein Mensch mehr.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Früher keine Beamer, keine Spontanität	Wir hatten nur so wenig Computerräume, die auch nen Beamer hatten. Ähm (.) das musste man immer lange im Vorfeld dann alles schon reservieren und wenn man mal spontan was machen wollte (.) in – in so ner Richtung, dann ging das gar nicht.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Kollaboration-Space in Teams läuft wunderbar	Und genau diese Technik ist ja jetzt (.) äh drin in den Kollaboration-Space bei Teams in diesem Kursnotizbuch. Und das läuft wunderbar. Und da denk ich mir ja: Das waren die Sachen, die ich mir früher gewünscht hab, die jetzt echt EASY gehen.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Physische Ordner werden kaum noch eingesetzt	musste ich tatsächlich an meinen physischen Ordner gehen und das rausholen	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Überall Beamer in Visualizer zur Verfügung	Naja jetzt hat man überall nen Beamer, man hat überall nen Visualizer.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\LK arbeitet viel mit Dienst-Pad	Ähm (.) dadurch, dass man jetzt auch (.) ähm – wir haben ja alle nen Dienst-Pad bekommen. Da arbeite ich total viel mit.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\LK freut sich, digitale Entwicklung zu sehen	Und das läuft wunderbar. Und da denk ich mir ja: Das waren die Sachen, die ich mir früher gewünscht hab, die jetzt echt EASY gehen. Und (.) ähm (.) ja das (.) äh – wenn jetzt die ganz neuen Generationen bei uns an die Schulen kommen, die sofort damit anfangen. Die werden das halt irgendwann auch aus den anderen Schulen kennen und (.) ähm (.) ja darauf freu ich mich natürlich [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] diese Entwicklung zu sehen.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Neue Generation ist vertraut mit neuen Medien	wenn jetzt die ganz neuen Generationen bei uns an die Schulen kommen, die sofort damit anfangen.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Man geht einfach so mit, mit der Veränderung	selten so die Gedanken drum, sondern man geht einfach so mit.	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Veränderung kommt fließend	Okay muss ich (.) mal gerade (.) kurz (.) äh sacken lassen, wie sich das verändert hat. Es ist ja so fließend ne und man macht sich da	45	45
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\LK empfindet die Entwicklung positiv	Also siehst du das Ganze eher – die Entwicklung eher positiv? #### BK3LK2: Ja, total.	46	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Ansätze und Antworten zur Arbeit mit DM fehlen noch	Die denken, dass ist so nen digitales Tool und das kommt dann zusätzlich dazu. Ja AUCH, aber es hat so eine Macht, dass ähm (.) ähm – und das ist auch notwendig aus Sicht (.) äh (.) der Kompetenzförderung bei den Schülern (.) ähm, dass einfach Unterricht ganz anders neu definiert werden muss. Ne Lehrerrolle dabei ganz anders ist. Das heißt nicht, dass man das von früher komplett aufgibt, aber (.) ähm es entwickelt sich etwas ganz Neues (.) ähm und man muss da auch (.) ähm lerntheoretisch nochmal anders drüber nachdenken (.) ähm und da – da fehlen zum Beispiel noch ein paar Ansätze und Antworten, die (.) manchmal Kollegen fragen, wo ich auch denke: Naja stimmt. Da fehlt wirklich was. Deswegen ist sowas was du jetzt machst super, weil du – das muss aufgearbeitet werden theoretisch.	47	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Digitale Entwicklung schafft viele neue Möglichkeiten	Aus irgendeinen Grund macht mir das total viel Spaß, mich da einzuarbeiten, weil das ganz viele neue Möglichkeiten (.) gibt und auch (.) ähm – das ist nicht nur einfach ne neue Methode dazu (.) äh, sondern das – das Ganze eröffnet dermaßen neue Möglichkeiten,	47	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Digitale Tools sorgen dafür, dass Unterricht neu definiert wird	Aus irgendeinen Grund macht mir das total viel Spaß, mich da einzuarbeiten, weil das ganz viele neue Möglichkeiten (.) gibt und auch (.) ähm – das ist nicht nur einfach ne neue Methode dazu (.) äh, sondern das – das Ganze eröffnet dermaßen neue Möglichkeiten, dass sich der Blick auf Unterricht und wie Unterricht eigentlich sein muss (.) verändert und (.) ähm das sehen aber viele – haben das noch gar nicht so verstanden. Die denken, dass ist so nen digitales Tool und das kommt dann zusätzlich dazu. Ja AUCH, aber es hat so eine Macht, dass ähm (.) ähm – und das ist auch notwendig aus Sicht (.) äh (.) der Kompetenzförderung bei den Schülern (.) ähm, dass einfach Unterricht ganz anders neu definiert werden muss. Ne Lehrerrolle dabei ganz anders ist. Das heißt nicht, dass man das von früher komplett aufgibt, aber (.) ähm es entwickelt sich etwas ganz Neues (.)	47	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\DM haben so eine Macht	Ja AUCH, aber es hat so eine Macht,	47	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Durch DM entwickelt sich etwas ganz neues	Das heißt nicht, dass man das von früher komplett aufgibt, aber (.) ähm es entwickelt sich etwas ganz Neues	47	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\LK gibt Wissen an Kollegen weiter	darum ist es jetzt auch so, dass Kollegen mich dann [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] ab und zu fragen oder so ne.	47	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\LK macht ganz viele Fortbildungen	Ja, total. Ich äh (.) ja – ich bin ja – ich äh (.) bin da sehr interessiert. Mach ganz viele Fortbildungen schon die ganze Zeit (.) immer dazu.	47	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\In digitale Dinge einzuarbeiten macht LK Spaß	Aus irgendeinen Grund macht mir das total viel Spaß, mich da einzuarbeiten,	47	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\LK macht ganz viele Fortbildungen	Ja, total. Ich äh (.) ja – ich bin ja – ich äh (.) bin da sehr interessiert. Mach ganz viele Fortbildungen schon die ganze Zeit (.) immer dazu.	47	47
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Lehrerrolle mit DM ganz anders	Ne Lehrerrolle dabei ganz anders ist.	47	47

BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Beispiel zur digitalen Autobahn	Und (.) ähm – ich war mal auf ner Fortbildung und die ha (.) ähm – eine Lehrerin hatte da ein sehr schönes Bild benutzt, was mir immer in Kopf bleibt. Was ich jetzt auch schon bei mehreren Vorträgen oder so benutzt habe. So ne digitale Autobahn zu haben (.) in der Schule und zu sagen: Okay, einige wollen noch nicht auf diese digitale Autobahn gerne drauffahren. Die möchten gerne mit dem Fahrrad erstmal weiterfahren, in Ruhe die Umgebung genießen und einfach das so weiter machen wie bislang. Und gucken sich das aus der Ferne an. Andere (.) wollen da gerne voll RAUF RAUSCHEN, gucken auch nicht mehr groß rechts und links. Haben den [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Porsche unterm Hintern (.) und auf geht's ja. Und andere (.) äh fühlen sich irgendwie von denen aber total bedrängt ähm (.) wollen da irgendwie fahren, aber brauchen doch nen paar Richtungs- und Hinweisschilder und äh (.) das wichtige wie im Straßenverkehr halt auch. Man muss so nen bisschen aufeinander Rücksicht nehmen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und jede Position hat was berichtigtes und für sich in – und für sich und das ist so nen bisschen was wo ich immer denke.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Gegenseitige Rücksicht auf digitaler Autobahn	Man muss so nen bisschen aufeinander Rücksicht nehmen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und jede Position hat was berichtigtes und für sich in – und für sich und das ist so nen bisschen was wo ich immer denke.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Gemeinsame Geschwindigkeit muss gefunden werden	Ne, die die rasen müssen manchmal auch nen bisschen anhalten und gucken.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Irgendwie in eine gemeinsame Richtung kommen	Ja müssen wir halt irgendwie alle gemeinsam schauen, dass wa ähm wenigstens in eine gemeinsame Richtung irgendwie kommen. Und ähm beide Positionen –oder alle Positionen, dies da gibt auch wahrnehmen, weil das kann schon helfen. Ne, die die rasen müssen manchmal auch nen bisschen anhalten und gucken.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Keine Position verteufeln	Mein Gefühl sagt mir das einfach und dadurch, wenn man's auch wirklich schon so aktiv benutzt sieht man ja wie sich Dinge verändern. Und (.) äh wie sich – wie – wie man einfach die Lehrerrolle anders definieren muss darüber. Ähm (.) und deswegen glaube ich (.) ähm gibt es diese Diskrepanz der Wahrnehmung und (.) was mir aber besonders am Herzen liegt, ist einfach, dass wir keine Position irgendwie so (.) ähm verteufeln ne.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LK rasen ohne Rücksicht auf digitaler Autobahn	Andere (.) wollen da gerne voll RAUF RAUSCHEN, gucken auch nicht mehr groß rechts und links. Haben den [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Porsche unterm Hintern (.) und auf geht's ja.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LK wollen noch nicht auf digitale Autobahn	Okay, einige wollen noch nicht auf diese digitale Autobahn gerne drauffahren. Die möchten gerne mit dem Fahrrad erstmal weiterfahren, in Ruhe die Umgebung genießen und einfach das so weiter machen wie bislang. Und gucken sich das aus der Ferne an.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Nutzung von DM verändert Dinge	Mein Gefühl sagt mir das einfach und dadurch, wenn man's auch wirklich schon so aktiv benutzt sieht man ja wie sich Dinge verändern.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Vl. können ältere LK den Nutzen von DM nicht richtig abschätzen	BK3LK2: Ja, ich glaube (.) äh – also vielleicht war diese Person auch schon nen bisschen älter. (---) Ähm könnte ich mir jetzt vorstellen. Du darfst das jetzt nicht sagen, aber ich könnt es mir vorstellen, weil ich das natürlich auch von älteren Kollegen häufiger so höre und wenn ich mich in die herein versetze glaube ich, dass wenn wir selber irgendwann soweit sind, das vielleicht selber auch so sehen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm, (.) denn die haben ja auch einfach schon viel größeren Erfahrungsschatz und äh aus deren Perspektive ist das wahrscheinlich auch richtig. Und aus deren Gefühl. Aber (.) ich glaube so ganz (--) ähm – vielleicht können sie's vielleicht auch noch nicht so ganz abschätzen und wir können's ja auch nicht richtig abschätzen.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Diskrepanz bei Wahrnehmung von DM	deswegen glaube ich (.) ähm gibt es diese Diskrepanz der Wahrnehmung	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Lehrerrolle muss anders definiert werden	Mein Gefühl sagt mir das einfach und dadurch, wenn man's auch wirklich schon so aktiv benutzt sieht man ja wie sich Dinge verändern. Und (.) äh wie sich – wie – wie man einfach die Lehrerrolle anders definieren muss darüber. Ähm (.) und deswegen glaube ich (.) ähm gibt es diese Diskrepanz der Wahrnehmung und (.) was mir aber besonders am Herzen liegt, ist einfach, dass wir keine Position irgendwie so (.) ähm verteufeln ne.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Schule ist digitale Autobahn	So ne digitale Autobahn zu haben (.) in der Schule und zu sagen:	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Hinweise fehlen auf Autobahn	Und andere (.) äh fühlen sich irgendwie von denen aber total bedrängt ähm (.) wollen da irgendwie fahren, aber brauchen doch nen paar Richtungs- und Hinweisschilder und äh (.) das wichtige wie im Straßenverkehr halt auch.	49	49
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\LK hat Industriekauffrau gelernt	Denn (.) ähm (.) ja ich hab ja auch ne Ausbildung gemacht. Als Industriekauffrau	51	51
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Individuellere Betreuung möglich durch neue Lehrerrolle	Ähm (.) [Textüberschneidung durch I1: Okay.] so eigentlich immer schon gesehen, aber jetzt wird das noch (.) quasi verstärkt. Ähm (.) indem ja (.) halt über diese ganze Flipped – Flipped Classroom Geschichte zum Beispiel mehr nachdenke. Ähm (--) und (.) ähm (.) ja einfach zu sagen: Okay, (.) man (.) äh – man bereitet eben ähm (.) Inhalte (.) irgendwo vor, die sich ähm (--) aber nicht mehr so komplett im Klassenraum einfach nur dargestellt werden, sondern dass die sich dann viel selber auch erarbeiten können und man dann gemeinsam an den Übungs – ähm (.) an – an Dingen nochmal anknüpft und gemeinsam dann übt. Und bei jedem Einzelnen dann nochmal schaut. Und das ist zum Beispiel was – was - was jetzt gerade meine Realität komplett ist. Ne (.) ähm man stellt irgendwie Aufgaben ein ähm, (.) die bearbeiten die zu Hause. Ich kann sofort bei jedem Einzelnen – geb ich nen Feedback drauf und geb das zurück (.) und dann haben wir ne Videokonferenzsitzung im Plenum, wo wir nochmal auf einzelne (.) Fragen und Übungsschwerpunkte und so weiter eingehen. Und ähm (.) ja, dann entwickeln die wieder neue (.) ähm Inhalte und (.) ähm (.) ja. Sozusagen wird man doch – es ändert sich halt was an der Lehrerrolle, in dem man (4s) – ja wie soll ich das sagen – es sind grad so viele Sachen grad in meinem Kopf. ((lacht)) Also (.) ähm, in dem man Inhalte so vorbereitet, dass die sich das aber gut selber (.) ähm (.) noch viel mehr eigenständig erschließen können. Ähm – ####	51	51

BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LD können Unterricht mitgestalten	Hab ich immer auch Slots gehabt, wo freie Felder waren, um zu reden. Was ist gerade aktuell bei Ihnen? Was können wir hier noch an Inhalten aufnehmen? Ähm wozu brauchen Sie etwas? Wozu wünschen Sie sich eine theoretische Fundierung oder (.) dass wir das mal mit aufgreifen können einfach ne.	51	51
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK in FS schon immer Lernbegleiter	Ähm (--) ich bleib jetzt mal in der Fachschule ne. [Textüberschneidung durch I1: Genau.] Da war es eigentlich schon immer so, dass ich mich mehr (.) so auch als (.) ähm (.) Lernbegleiter gesehen habe und das voneinander Lernen immer im Fokus (.) da auch schon stand.	51	51
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK sucht Austausch mit LD	Denn (.) ähm (.) ja ich hab ja auch ne Ausbildung gemacht. Als Industriekauffrau und bin aber lange aus dieser wirtschaftlichen Praxis raus und es ist einfach schön dann Leute wieder da zu HABEN und dann auch mal zu fragen: Wie läuft das denn bei Ihnen jetzt wirklich. Ähm was sind bei Ihnen gerade (.) ja äh relevante Dinge, an denen Sie arbeiten müssen. Hab aber auch immer gefragt, wenn ich am Anfang so ähm (.) ja den Fahrplan durch das Halbjahr vorgestellt habe. Hab ich immer auch Slots gehabt, wo freie Felder waren, um zu reden. Was ist gerade aktuell bei Ihnen? Was können wir hier noch an Inhalten aufnehmen? Ähm wozu brauchen Sie etwas? Wozu wünschen Sie sich eine theoretische Fundierung oder (.) dass wir das mal mit aufgreifen können einfach ne.	51	51
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Sonstiges\Lernen löst sich vom Klassenraum	Okay, (.) man (.) äh – man bereitet eben ähm (.) Inhalte (.) irgendwo vor, die sich ähm (--) aber nicht mehr so komplett im Klassenraum einfach nur dargestellt werden, sondern dass die sich dann viel selber auch erarbeiten können und man dann gemeinsam an den Übungs – ähm (.) an – an Dingen nochmal anknüpft und gemeinsam dann übt.	51	51
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Dig. lässt Möglichkeiten neuer LK-Rolle mehr ausschöpfen	I1: Also ich hab dich ja richtig verstanden: Du sagst okay diese – durch diese (.) Rolle des –der Lernbegleiterin (.) hast du ne stärkere – ne größere Möglichkeit individuell zu betreuen? [Textüberschneidung durch BK3LK2: Hmm.] Und jetzt – welche Rolle spielt die Digitalisierung für dich dabei? Ist es – beschleunigt die das Ganze? Schafft die neue Möglichkeiten oder wie ist das für dich? #### BK3LK2: Ja, genau. Also genau so. Äh (.) gerade, weil man jetzt halt (.) äh in diesem online Unterricht ist sind die (.) ähm – sind die – werden diese Möglichkeiten viel mehr ausgeschöpft ne. In diesem Teams-Tool zum Beispiel gibt's halt dieses (.) äh – diese Möglichkeit Sachen einzustellen (.) äh in so nem Aufgabenbereich, wo sie sich das runterziehen müssen.	54	55
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Dig. Kompetenzen LK ausbauen und Lernbegleiter werden	Ne einmal, dass die digitalen Kompetenzen selber ausbauen und andererseits, dass ich (.) äh eben noch stärker zum Lernbegleiter werden kann, denn zum wirklichen Lehrer, der al – wie so nen Inputgeber vorne mit dem Trichter irgendwas eintrichtern würde. (2s) Ja. ####	55	55
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LD erarbeiten Inhalte selbst und stellen sie dann vor	ich hoffe – hoffe du kannst da – wenn du die jetzt nicht kennst ne eines heißt Flipgrid. So dann habe ich zum Beispiel (.) ähm das ist so nen Video-Tool, da hab ich ähm (.) nen Erklärvideo aufgenommen (.) für die Schüler. (2s) Ähm (--) und äh (.) quasi mit gutem Beispiel jetzt voran gehen, damit die auch diese (.) digitalen Tools selber benutzen. Hab denen das dann in der Videokonferenz (.) vorgestellt (.) ähm und (.) äh denen auch erklärt wie das funktioniert. Und dann gebeten, dass äh – gefragt, wer dazu mal Lust hätte. So ein zwei Leute. Ähm, (.) dass die dann ihre nächste Hausaufgabe mal (.) äh genauso mit diesem Erklärvideo versuchen da reinzubringen in dieses Flipgrid und dann mal ihre Hausaufgabe erklären. Und was wir uns dann in – in der nächsten Videokonferenz dann auch mal ansehen werden. Und (.) ähm (---) ja so versuch ich halt durch gutes Beispiel voranzugehen ähm. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Denen dann Möglichkeiten zu geben, sich selber Dinge zu erarbeiten und gleichzeitig digitale Kompetenzen zu schulen. Und ich glaube deswegen bringt das so auf doppelte Weise Sachen nach vorne. Ne einmal, dass die digitalen Kompetenzen selber ausbauen und andererseits, dass ich (.) äh eben noch stärker zum Lernbegleiter werden kann, denn zum wirklichen Lehrer, der al – wie so nen Inputgeber vorne mit dem Trichter irgendwas eintrichtern würde. (2s) Ja. ####	55	55
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Anforderungen LD werden nicht so aufgegriffen	Und die These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese (.) und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder mit ein. #### I1: Hmm (---) das wäre wünschenswert, aber ich glaube die Realität ist nicht so.	56	57
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Kein Konzept für Einarbeitung der Anforderungen	Und die These: Wir Lehrkräfte in der Fachschule nehmen Veränderungen wie diese (.) und deren Auswirkung auf die Kompetenzen der Lernenden proaktiv auf und arbeiten diese regelmäßig in unsere Lernfelder mit ein. #### I1: Hmm (---) das wäre wünschenswert, aber ich glaube die Realität ist nicht so. Ähm (--) also man versucht das an vielen Stellen, aber ich glaube so nen durchgängiges Konzept ist das leider noch nicht	56	57
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LD haben neue Realität am Arbeitsplatz	dahingehend aufgeschlossen sind und Lust haben auch ihre alten Materialien wahrscheinlich so aufzubereiten, wie's die neue Realität (.) dann (.) ähm für die Schülerinnen und Schüler eigentlich am Arbeitsplatz ist.	57	57
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Einige LK haben keine Lust Materialien zu aktualisieren	weil wir ja eben auch schon darüber gesprochen haben, dass es da auch unterschiedliche Positionen gibt und nicht alle da (.) dahingehend aufgeschlossen sind und Lust haben auch ihre alten Materialien wahrscheinlich so aufzubereiten, wie's die neue Realität (.) dann (.) ähm für die Schülerinnen und Schüler eigentlich am Arbeitsplatz ist.	57	57
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Es gab ein massives Internetproblem	Ich weiß nicht, ob du das schon gehört hast. ((lacht)) Das wir (.) ein Internetproblem haben. Ein ganz ganz massives und das (.) äh war leider ein ganz großes Problem, mit dem ich auch zu kämpfen hatte,	57	57
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Wegen Internetproblem müssen Inhalte doppelt vorbereitet werden	Das wir (.) ein Internetproblem haben. Ein ganz ganz massives und das (.) äh war leider ein ganz großes Problem, mit dem ich auch zu kämpfen hatte, weil äh (.) dadurch musste ich Unterricht doppelt vorbereiten. Äh (.) in dem man eigentlich dann Sachen aufgreifen wollte. Das dann auch so digital abbilden wollte, wie's auch deren Realität ist im Unternehmen und dann funktioniert aber das Internet nicht und ohne das Ganze (-) äh funktioniert dann einfach gar nichts, sodass dann ganz oft einfach dann wieder alles auf althergebrachte Art mit Papier (.) und Stift und Tafel (.) funktionieren musste.	57	57
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Unterstützung für ältere wird angeboten	Und da auch immer ähm (.) – auch die Älteren fragen, wie man da eben helfen könnte, um das anders umzusetzen.	57	57

BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \LK in FS schon aufgeschlossener	Wobei man muss sagen in der Fachschule die Kollegen und Kollegen insgesamt so im Vergleich zum Komplettkollegium da schon aufgeschlossener sind. Und da auch immer ähm (.) – auch die Älteren fragen, wie man da eben helfen könnte, um das anders umzusetzen.	57	57
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Kompetenzanforderungen an LD ändern sich komplett	I1: Würdest du denn die These unterstützen, dass sich die Kompetenzen oder Qualifikationen (.) geändert haben? #### BK3LK2: Der – der Schüler? [Textüberschneidung durch I1: Ja. Der Schüler.] Auf jeden Fall. Ja (.) also die Kompetenzanforderungen für die ändern sich komplett.	58	59
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Fortbildung um Kollegen mitnehmen zu können	I1: Würdest du denn die These unterstützen, dass sich die Kompetenzen oder Qualifikationen (.) geändert haben? #### BK3LK2: Der – der Schüler? [Textüberschneidung durch I1: Ja. Der Schüler.] Auf jeden Fall. Ja (.) also die Kompetenzanforderungen für die ändern sich komplett. ähm (.) ähm das ist genau der Weg in dies – in den's geht und deswegen ist es mir ja so wichtig, dass ich mich da weiter fortbilde und auch versuche die Kollegen mitzunehmen, weil ich glaube, dass das halt die Zukunft und Realität ist.	58	59
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Fortbildung wichtig, da Qualifikation der LD sich ändern	I1: Würdest du denn die These unterstützen, dass sich die Kompetenzen oder Qualifikationen (.) geändert haben? #### BK3LK2: Der – der Schüler? [Textüberschneidung durch I1: Ja. Der Schüler.] Auf jeden Fall. Ja (.) also die Kompetenzanforderungen für die ändern sich komplett. ähm (.) ähm das ist genau der Weg in dies – in den's geht und deswegen ist es mir ja so wichtig, dass ich mich da weiter fortbilde und auch versuche die Kollegen mitzunehmen, weil ich glaube, dass das halt die Zukunft und Realität ist.	58	59
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Neue Anforderungen noch als Prozess	Ähm (--) aber wir sind da grad noch in diesem Prozess.	59	59
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Neue Anforderungen sind Realität	Weg in dies – in den's geht und deswegen ist es mir ja so wichtig, dass ich mich da weiter fortbilde und auch versuche die Kollegen mitzunehmen, weil ich glaube, dass das halt die Zukunft und Realität ist	59	59
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Lücke zw. berufl. und schul. Realität muss geschlossen werden	Und wenn wir das halt nicht relativ zügig (.) eben integrieren und ähm (.) selber auch mitbenutzen und ähm versuchen mit abzubilden, dann klafft eben diese Lücke von der beruflichen Realität der Schüler auf der einen Seite und der (.) schulischen Realität auf der anderen Seite immer weiter auseinander und wird für die Schüler uneinsehbar (.) ähm und (.) ähm man verliert als Schule dann auch eine gewisse Glaubwürdigkeit und (.) ähm – ähm diese Diskrepanz darf einfach nicht mehr weiter da sein. Ähm (--) aber wir sind da grad noch in diesem Prozess. ####	59	59
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Neue Anforderungen müssen zugig integriert werden	Und wenn wir das halt nicht relativ zügig (.) eben integrieren und ähm (.) selber auch mitbenutzen und ähm versuchen mit abzubilden, dann klafft eben diese Lücke von der beruflichen Realität der Schüler auf der einen Seite und der (.) schulischen Realität auf der anderen Seite immer weiter auseinander und wird für die Schüler uneinsehbar (.)	59	59
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Schule kann an Glaubwürdigkeit verlieren, wenn nicht mithalten	ähm man verliert als Schule dann auch eine gewisse Glaubwürdigkeit und (.) ähm – ähm diese Diskrepanz darf einfach nicht mehr weiter da sein.	59	59
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Aufgabe im Personalwi. wird Anforderungen angepasst	Und ansonsten inhaltlich zum Beispiel ist es so, weil ich halt Personalwirtschaft unterrichte. Da wollen wir gerade auf Personalentwicklung demnächst (.) äh raus gehen und äh (.) auch so nen großes Personalbeschaffungsprojekt auch gehen und das Thema online (.) ähm – Bewerbungsgespräche – online Bewerbungsprozesse äh (.) Instagram und so weiter und sofort. Und wir haben viele die auch im Personalwesen arbeiten und die uns genau davon berichten, dass sie nicht wissen, (.) wie wir ja – äh (.) oder, dass das gerade auch bei denen in der Transformation ist. Wie können wir jetzt eigentlich personalwirtschaftliche Prozesse (.) äh im Auswahlbereich und so online besser steuern. Und da wünschen die sich eben auch genau das was wir jetzt im Unterricht aufgreifen wollen. Das heißt, dass ist zum Beispiel eine Sache, an der sind wir gerade dieses Wochenende dabei eine bestehende Aufgabe so um zu (.) ändern, dass wir genau diese Kompetenzen, die die Schüler – die Schülerinnen und Schüler jetzt (.) brauchen und zum Teil auch schon haben, aufzugreifen.	63	63
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Bestehende Aufgaben müssten an Kompetenzen angepasst werden	Das heißt, dass ist zum Beispiel eine Sache, an der sind wir gerade dieses Wochenende dabei eine bestehende Aufgabe so um zu (.) ändern, dass wir genau diese Kompetenzen, die die Schüler – die Schülerinnen und Schüler jetzt (.) brauchen und zum Teil auch schon haben, aufzugreifen. ####	63	63
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LK bilden sich entsprechend der Forderungen der LD weiter	Also ich weiß, dass (.)ähm (--) wir jetzt auch – aber ich bin – ich bin jetzt in dem Fach grad nicht mehr drin, dass einige Kollegen sich im Bereich SAP da weiter (.) ähm schulen, um ähm (.) ja (.) da das aufzugreifen, dass das eben zunimmt bei den Schülern. Das war ja eigentlich früher auch immer ((lacht)) schon, aber dass das eben bei den Schülern zunehmend gewünscht wird und ähm (.) da wurden jetzt äh (.) Kolleginnen und Kollegen fortgebildet, die das jetzt auch versuchen so abzubilden (.)	63	63
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Nutzung DM spiegelt UN Realität wider	im Be – Betrieb machen wir das ja auch alles und es würde halt helfen, wenn wir das in Zukunft im Unterricht auch hätten.	63	63
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD fordern BYOD	Oh das wär so toll, wenn wir in Zukunft einfach ähm mehr so Bring-your-own-Devise hätten und diese ganzen ähm Tools auch noch weiter benutzen könnten, denn ähm (.) ja im Be – Betrieb machen wir das ja auch alles und es würde halt helfen, wenn wir das in Zukunft im Unterricht auch hätten. Ähm Vorraussetzung ist halt wieder da unser WLAN-Problem gewesen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Wir hatten kurz zuvor in der Fachschule extra WLAN für die Fachschule gekauft (---) ähm (.) in so nem kleinen (.) Router halt, den wir aufstellen konnten ne. Und die meinten schon: Okay, das muss hier (.) eigentlich durchgängig sein, dass man Bring-your-own-Devise Strategien zum Beispiel hat.	63	63
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Extra Router für FS angeschafft	Wir hatten kurz zuvor in der Fachschule extra WLAN für die Fachschule gekauft (---) ähm (.) in so nem kleinen (.) Router halt, den wir aufstellen konnten ne.	63	63
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\LK bilden sich entsprechend der Forderungen der LD weiter (SAP)	Also ich weiß, dass (.)ähm (--) wir jetzt auch – aber ich bin – ich bin jetzt in dem Fach grad nicht mehr drin, dass einige Kollegen sich im Bereich SAP da weiter (.) ähm schulen, um ähm (.) ja (.) da das aufzugreifen, dass das eben zunimmt bei den Schülern. Das war ja eigentlich früher auch immer ((lacht)) schon, aber dass das eben bei den Schülern zunehmend gewünscht wird und ähm (.) da wurden jetzt äh (.) Kolleginnen und Kollegen fortgebildet, die das jetzt auch versuchen so abzubilden (.)	63	63
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Marketingprojekt mit BYOD	ansonsten ist es so ich arbeite gerade in Absatzwirtschaft Marketing (--) – äh habe ich aktuell leite ich da ein Marketingprojekt. Ähm (--) und bevor (.) Corona (.) war ähm haben wir ganz viel – dann haben die ihre (.) äh Laptops und so weiter mitgebracht und ähm (.) wir konnten dann ganz viel da nutzen und dann meinten die schon: Oh das wär so toll, wenn wir in Zukunft einfach ähm mehr so Bring-your-own-Devis	63	63
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\LD wünschen sich SAP	Bereich SAP da weiter (.) ähm schulen, um ähm (.) ja (.) da das aufzugreifen, dass das eben zunimmt bei den Schülern. Das war ja eigentlich früher auch immer ((lacht)) schon, aber dass das eben bei den Schülern zunehmend gewünscht wird und ähm	63	63
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Integration von Dig.Themen in Unterricht müsste verstärkt werde	Da (.) äh haben wir dann Industrie 4.0 zum Beispiel integriert [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] in einer Selbstlernphase. Mir ist das mittlerweile – also ich hatte das mal angeregt, dass wir das einfach erstmals überhaupt in den Unterricht aufnehmen. Hatte auch überlegt damals mein Examen dazu zu machen, aber hab ich dann gelassen, weil's noch in keinem Lehrbuch drin war. ((lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Das hab ich mich nicht so getraut. Aber ja (.) auf jeden Fall haben wir das dann aufgenommen. Mittlerweile ist das eigentlich en Selbstlernphase geworden, aber (.) da ich das grad nicht mehr unterrichte, weiß ich nicht wie die Selbstlernphase da genau (.) gesteuert wird. Ähm, (.) aber das ist zum Beispiel nen Thema, was noch sehr viel weiter ausgebaut werden muss und äh (.) einige	65	65
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \SLP in BWL zu Industrie 4.0	Ansonsten [Textüberschneidung durch I1: Ja.] ist vor (--) ähm – haben wir – da hab ich noch BWL Rechnungswesen unterrichtet. Da (.) äh haben wir dann Industrie 4.0 zum Beispiel integriert [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] in einer Selbstlernphase. Mir ist das mittlerweile – also ich hatte das mal angeregt, dass wir das einfach erstmals überhaupt in den Unterricht aufnehmen.	65	65
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\LK würde sich gerne weniger an Vorgaben halten	Also (.) äh wenn's nach mir ginge, würde ich mich da gerne weniger an die Vorgaben manchmal halten ((lacht)) und sagen: Das ist aber doch – das ist die Realität. Lass doch das jetzt hier machen. Und dann kommt immer: Ja, aber wir müssen ja laut Plan Dies und Das und Jenes. Und ja ist ja richtig, aber (.) ähm irgendwie ist der Plan halt leider auch –	65	65
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Vorgaben sind nicht up-to-Date	Das sind so die Prozesse, die ich wahrnehme, wo ich immer denke (.) und wünschte das würde schneller gehen. Das heißt die Vorgaben, die wir bekommen sind halt nicht Up-to-Date zudem was wir eigentlich gerne unbedingt immer machen würden.	65	65
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Vorgaben was zu unterrichten ist hinken hinterher	einige Themenbereiche, die wir da inhaltlich drin haben (---) aus dem Bereich der Produktion (.) ähm, die wird's in Zukunft so nicht mehr geben. Das muss da raus. Nur da ist halt auch wieder das irgendwie – und diese ganzen Vorgaben, die wir immer bekommen, was zu Unterrichten ist, das hinkt einfach alles hinterher.	65	65
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Alte Materialien können raus	Wir brauchen viel mehr Materialien und so weiter und dafür können aber andere Sachen in Zukunft mal raus. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich meine, dass dann (.) mehr so passieren wird ne. Ja. . ####	69	69
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Wir brauchen viel mehr Materialien	BK3LK2: Total ja. (--) Genau und da sehe ich halt das – das ändern wir also, wenn wir da (.) äh – und genau in so ne Richtung muss es viel weitergehen. Wir brauchen viel mehr Materialien und so weiter und dafür können aber andere Sachen in Zukunft mal raus. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich meine, dass dann (.) mehr so passieren wird ne. Ja. .	69	69
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Digitale Themen im Differenzierungsbereich aufnehmen	Ähm (.) und da kann man natürlich auch in Zukunft vielleicht Dinge aufnehmen äh die sich jetzt durch Digitalisierung ergeben. Im Bereich Personalrecht ne da werden sich bestimmt einige neue Streitfälle und so weiter auch geben – äh (.) ergeben, die wir dann wunderbar (.) in diesen Differenzierungsbereich können wir die wunderbar abbilden.	71	71
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Aktuelle Inhalte auf Lehrplan on Top	Ja. Also wir kriegen ja die Lehrpläne (.) ne vom Ministerium (--) und die sind erstmal maßgeblich natürlich, äh (.) wenn wir dann zum Beispiel diese pädagogischen Tage und so weiter haben, wo wir dann da unserer – unser – ja – in unsern – an (.) äh unserer Didaktik sozusagen rangehen. An unsere didaktische Jahresplanung rangehen. Dann müssen den natürlich immer danebenlegen und gucken, dass das was da gefordert wird, damit wir den Abschluss auch erteilen dürfen, dass wir das natürlich auf jeden Fall auch abbilden. Und ähm (.) das müssen wir immer danebenlegen und auch genau gucken wie viel (.) ähm Stunden äh (.) sind uns vorgeschrieben für welchen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Bereich. Und das müssen wir natürlich dann immer versuchen abzudecken (.) plus dann eben die Sachen, die wir noch gerne on Top haben wollen. Das man guckt wie kriegt man jetzt Aktuelles noch mit darein.	71	71
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Freiheit im Differenzierungsbereich macht Spaß	Das ist einfach (.) ähm – deswegen macht das auch Spaß im Differenzierungsbereich zu arbeiten.	71	71
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Freiheiten machen es auch einfacher	Das ist einfach (.) ähm – deswegen macht das auch Spaß im Differenzierungsbereich zu arbeiten. Früher hatte ich halt Englisch (.) im Differenzierungsbereich und (.) ähm ja da kann man ganz tolle Sachen dann einfach integrieren. Da macht's – da ist es einfacher.	71	71
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Lehrpläne sind maßgebend für DJP	Ja. Also wir kriegen ja die Lehrpläne (.) ne vom Ministerium (--) und die sind erstmal maßgeblich natürlich, äh (.) wenn wir dann zum Beispiel diese pädagogischen Tage und so weiter haben, wo wir dann da unserer – unser – ja – in unsern – an (.) äh unserer Didaktik sozusagen rangehen. An unsere didaktische Jahresplanung rangehen. Dann müssen den natürlich immer danebenlegen und gucken, dass das was da gefordert wird, damit wir den Abschluss auch erteilen dürfen, dass wir das natürlich auf jeden Fall auch abbilden. Und ähm (.) das müssen wir immer danebenlegen und auch genau gucken wie viel (.) ähm Stunden äh (.) sind uns vorgeschrieben für welchen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Bereich. Und das müssen wir natürlich dann immer versuchen abzudecken	71	71

BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Zusätzlich Themen aus Personal kommen in Differenzierungsbereic	Ähm (.) man kann das jetzt in Personalwirtschaft – können wir das recht gut, weil wir da eben diese [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] zweier Struktur haben. Einmal das Zusatzfach, was für alle verbindlich ist und wo wir dann erstmal alles das reintun, was auf jeden Fall halt im – im Lehrplan – was uns vorgegeben ist (.) ähm abdeckt. Und dann können wir aber – in diesem Differenzierungsbereich sind wir frei. Da (.) äh haben wir ja dann diese Vorgaben so nicht ne. Und da können wir dann wunderbar solche Sachen integrieren. Ähm (.) äh was halt an aktuellen neuen Sachen noch dazu kommt ähm. Viele haben Fragen zum Beispiel – aber das ist nicht digital – ähm (.) zum Thema Elternzeit und solche Sachen ähm rechtliche Dinge. Arbeitsrecht ganz viel. Ähm (.) und da kann man natürlich auch in Zukunft vielleicht Dinge aufnehmen äh die sich jetzt durch Digitalisierung ergeben.	71	71
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Neue Themen in Differenzierungsbereich	Okay, vielleicht können wir da irgendwann ein Differenzierungsbereich zum Beispiel raus anbieten. Das ist aber dann von uns aus einfach so gekommen, weil wir gesehen haben da – da baut sich was Neues auf, was wir irgendwie brauchen. Wir kriegen das aber jetzt grad noch nicht so unter (.) und dann ist immer so der erste Impuls: Dann packen wir's halt in die Differenzierung.	73	73
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Online Marketing fiel LK auf die Füße	Und ähm (.) ja bis dato hatten die Kollegen das halt noch gar nicht so viel drin. Ähm (.) und es fiel uns dann immer beim Projekt auf die Füße, weil äh (.) bei der Projektarbeit arbeiten wir ja mit einem (.) Unternehmen (.) ähm direkt zusammen, dass ein Problem hat und da sind immer irgendwelche online marketingspezifischen Sachen (.) drin. Und dann muss man das noch erarbeiten und man hat wenig Zeit eigentlich.	73	73
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Bei neuen Inhalten keine Orientierung an KMK	Okay wir machen einfach das und das und das. Das bietet sich da total an. Dann machen wir interkulturelle Kompetenzen und so weiter und sofort. Aber das war nie so, dass wir gesagt haben: Oh wir gucken jetzt mal irgendwie bei der KMK, was die jetzt dafür äh (.) für Ideen für uns haben. Zum Beispiel ist bei uns auch dann mal so ne Idee gewesen – jetzt vor kurze erst – äh (.) ähm – genau das passt eigentlich auch ganz gut – äh (.) im Bereich Marketing haben wir das Problem, dass online Marketing bis dato so nicht vorgesehen ist. Und wenn wir online Marketing aber – äh (.) ja auf jeden Fall muss es ja irgendwie dann mit rein.	73	73
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\LKs befolgen weniger Richtlinien	So ne (.) ähm, aber es ist nicht so das wir äh – das ich jetzt sage das wir im Moment da irgendwelche anderen (.) Richtlinien vielleicht noch befolgen.	73	73
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Online Marketing kommt zu normalen Arbeiten hinzu	Man macht ja noch ne SWOT-Analyse, man macht Unternehmensbefragungen, man muss Maßnahmen ableiten. Man muss ne Präsentationen ausarbeiten und man hat für das Ganze nur zwei Wochen Zeit. Das ist echt (.) dann (.) taff. Und deswegen war immer schon die Frage da: Wo integrieren wir das? Jetzt haben wir da immer so exkursbausteinmäßig irgendwo drangehangen.	73	73
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Online Marketing offiziell nicht vorgegeben	äh (.) im Bereich Marketing haben wir das Problem, dass online Marketing bis dato so nicht vorgesehen ist.	73	73
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Online Marketing verändert komplett den Inhalt	Und wenn wir online Marketing aber – äh (.) ja auf jeden Fall muss es ja irgendwie dann mit rein. Die Frage ist so nen bisschen: Wo sollen wir das mit reinbringen. Das ist nicht nur einfach äh (.) auch wieder so ne Methode zusätzlich dazu, sondern das zieht sich komplett durchs Marketing durch und verändert äh (.) den äh – diesen gesamten INHALT.	73	73
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Orientierung auch an anderen Schulen	So ne (.) ähm, aber es ist nicht so das wir äh – das ich jetzt sage das wir im Moment da irgendwelche anderen (.) Richtlinien vielleicht noch befolgen. Wir gucken noch was machen andere Schulen. Ja, ich glaube so ist unsere Strategie dabei. ####	73	73
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Wir haben ein Dienst-iPad	Ja, also gut ist, dass wir alle einfach schon mal (.) so nen Dienst-Pad haben. So nen iPad.	77	77
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Wunsch nach stiftfähigem Endgerät	Okay. Äh (.) mich stört daran – das stört mich jetzt grade auch äh – äh in – in diesem ganzen digitalen äh (.) Unterricht sehr, dass das nicht stiftfähig ist. Ich brauch unbedingt was stiftfähiges, sonst kann ich nämlich dieses äh (.) Teams, was ich ganz toll finde – das bietet ganz unendlich viele Möglichkeiten. Lässt sich ganz viel erweitern. Und da gibt's zum Beispiel auch (.) ähm das während ner Videokonferenz mit Schülern umschalten auf nen Whiteboard. Und hätte ich jetzt eben ein stiftfähiges Pad, könnte ich halt viel schneller Mal eben nen Tafelbild da rein zeichnen. So (.) muss ich es dann entweder bei Flipgrid das Tafelbild hier an mein Board machen und filmen das halt ab (.) oder ähm (.) ich muss das irgendwie anders machen und das geht mich – also das – das hätte ich gerne wirklich anders. Das wir da (.) was stiftfähiges auf Dauer hätten. Aber an sich ist das schon mal gut, dass wir überhaupt jetzt so nen iPad haben. ####	79	79
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\iPad können über Beamer auf Leinwand geworfen werden	I1: Ganz kurze Zwischenfrage: Die iPads (–) äh (.) habt ihr denn die Möglichkeit das Bild des iPads irgendwie im Raum anzuwerfen? Übern White – [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] oder? [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] #### BK3LK2: Ja, das können wir alles machen. Wir haben (.) ähm überall einen Beamer (.) und ähm haben dann so nen (.) so nen Switch (.) ähm (.) – ja so nen kleinen ähm (.) Kasten sag ich mal, wo verschiedene Anschlussmöglichkeiten sind und wo wir eben dann ein – da deine eigenen Sachen anschließen kannst und haben auch Adapter da fürs iPad.	80	81
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Visualizer sind sehr praktisch	Ähm (.) und dass wir überall auch nen Visualizer haben, macht viele Dinge einfacher. Man kann mal eben schnell sagen: So jetzt legen wir mal deine Aufgabenlösung hier drunter. Wir wollen mal gucken. So sind alle auch dazu angehalten (.) dann wirklich was zu schreiben. Äh, (.) weil man jederzeit das ganz schnell mal einfach drunter legen kann. Und bietet auch [Textüberschneidung durch I1: Ja.] für alle ne gute Möglichkeit mal irgendwas zu vergleichen. Früher war das viel schwieriger. Da musste [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] man das auf Folie ziehen und was weiß ich. Ja	81	81
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\LD ziehen Kabel raus und sabottieren Unterricht	Ähm dann haben wir eigentlich überall ähm (.) die Lautsprecher. Leider (.) ähm ist das so, dass die ganzen Kabel und so weiter da oft rausgezogen werden und gerade als Englischlehrerin macht das dann manchmal Probleme, wenn ich so Hörverstehensaufgaben machen will und (.) die Schüler tagsüber gehen nicht pfleglich dann unbedingt immer damit um. Wenn gerade nen Lehrerwechsel ist, sind die auch unbeaufsichtigt im Raum. Und das ist halt das Problem, dass die Kabel da alle noch relativ frei sind und dann ziehen die Kabel ab einfach um Unterrichtsstörungen zu machen und (.) man da einfach nicht vorwärts kommt ne. Ähm (.) das ist halt noch so nen bisschen schwierig. Das muss auf Dauer kabellos irgendwie funktionieren und gesichert sein, damit die Schüler da nicht irgendwie (.) äh ja Blödsinn einfach mit machen und das dann wegnehmen ne.	81	81
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\LK findet Teams richtig gut	Dann ja diese Teams Plattform finde ich unendlich gut. Äh (.) mit OneNote mit allem was wir dahaben. Ähm, (.) dass man auch so viele neue Apps integrieren kann, die man sowieso schon im Unterricht genutzt hat. Ähm (--) ja das finde ich ähm (.) passt gut.	81	81
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Wunsch nach kabelloser sicherer Lösung	Wenn gerade nen Lehrerwechsel ist, sind die auch unbeaufsichtigt im Raum. Und das ist halt das Problem, dass die Kabel da alle noch relativ frei sind und dann ziehen die Kabel ab einfach um Unterrichtsstörungen zu machen und (.) man da einfach nicht vorwärts kommt ne. Ähm (.) das ist halt noch so nen bisschen schwierig. Das muss auf Dauer kabellos irgendwie funktionieren und gesichert sein, damit die Schüler da nicht irgendwie (.) äh ja Blödsinn einfach mit machen und das dann wegnehmen ne.	81	81
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Visualizer fast in allen Räumen	I1: Visualizer habt ihr in – in jeden Raum dann? [Textüberschneidung durch BK3LK2: Ja.] Okay. #### BK3LK2: Ja. Gibt glaube ich nur GANZ wenig Räume. Das sind aber reine Rechnerräume, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] die den dann nicht haben, aber dann kann man relativ schnell, wenn die eh am Rechner arbeiten, den Rechner ja spiegeln. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also wir haben eigentlich überall die Möglichkeit jetzt relativ schnell was an die Wand zu bringen. An Schülerlösungen. Das finde ich super. ####	82	83
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Jetzt überall die Möglichkeit was an die Wand zu bringen	Also wir haben eigentlich überall die Möglichkeit jetzt relativ schnell was an die Wand zu bringen	83	83
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK2\LK nutzt Tools persönlich	Ich weiß nicht ob alles in dem Zusammenhang, (.) aber sind das Tools, die du persönlich einsetzt oder nutzt ihr die im – im Lehrverbund? Und auch in der Fachschule? #### BK3LK2: Also (.) noch nutze ich die einfach so für mich persönlich.	84	85
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \FS arbeitet mit LD mit Teams	Da zählt auch die Fachschule dazu, die ähm (.) als erstes halt äh (.) mit Teams auch ganz viel arbeiten sollten. Und deswegen klappt das jetzt auch am allerbesten aus meiner Sicht mit denen. Ähm. (.) Weil die das einfach schon sehr gut gewohnt sind und natürlich vom Klientel auch so sind, dass sie's in der Arbeit benutzen und damit schon gut zurechtkommen.	85	85
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \FS in digitaler Pilotstudie mit drin	Ich bin ja – wir sind ja in diesem Bildungsgang in der – in dem Pilot – in so ner Pilotstudie drin, ne. Das (.) ähm – dazu weiß Frau <Name> auch einiges. Und zwar ähm (.) wollen wir dieses digitale Konzept (.) an unserer Schule nicht einfach so äh – äh an alle überstülpen, sondern es gibt einzelne Pilotbildungsgänge.	85	85
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Pilotstudie soll Standards setzen	Ähm (.) wo Stück für Stück Sachen ausgetestet werden, die man nachher als Standard (--) für alle (.) definieren kann, dass das dann nachher alle ähm (.) Lehrerkollegen ähm in dem und dem Fach beherrschen und man auch nachher die Schüler nicht überfordert und äh (.) für die dann nachher die Realität ist: Bei dem Lehrer müssen wa das machen. Bei dem Lehrer das. Und dann ist unter den Klassen auch noch unterschiedlich, sondern will wollen da irgendwie Standards setzen. Und ähm unser Vorgehen ist da so, dass man Pilotbildungsgänge an der Schule definiert hat.	85	85
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Umgang mit digitalen Tools Gewohnheitssache	Weil die das einfach schon sehr gut gewohnt sind und natürlich vom Klientel auch so sind, dass sie's in der Arbeit benutzen und damit schon gut zurechtkommen.	85	85
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Abends in FS kein Ansprechpartner	Fragen stellen, aber ja selbst abends in der Fachschule ist dann ganz oft – hatten wir da nen Problem und hatten dann einfach kein Ansprechpartner.	91	91
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\BK hängt bzgl. IT-Support hinterher	eswegen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] glaube ich hinken wir jetzt gerade da wieder so nen bisschen hinterher. Zum Thema Support halt [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ja. ####	91	91
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Support: Nur zwei LK als Ansprechpartner	Ähm (.) zum Support vielleicht noch, weil das ja auch war eine Frage zu – [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Punkt bei uns, den ähm (--) ja da – da haben wir bis jetzt eigentlich nur zwei Kollegen äh (.) im Normalfall ohne Corona hmm, die jetzt gesagt haben, sie haben immer so einmal die Woche so eine Stunde – eine Bereitschaftsstunde und dann können wir dahin gehen und (.) Fragen stellen, aber ja selbst abends in der Fachschule ist dann ganz oft – hatten wir da nen Problem und hatten dann einfach kein Ansprechpartner.	91	91
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Wir haben nen Porsche und bekommen ihn nicht auf die Straße	Ja so Ausstattung ist super äh (.) ähm – wie sagt mein Kollege so schön: Wir haben den Porsche dastehen, aber wir kriegen ihn nicht auf die Straße, weil ((lacht)) wir kein – äh kein Internet haben. Das war unser – unser Problem. Also die PS kam nicht auf die Straße, weil (--) die Straße [Textüberschneidung durch I1: Okay.] nicht richtig war.	91	91
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Beispiel nicht funktionierende Lautsprecher	Ähm (.) ich hatte mal einmal die Situation, da war ich im Nachbarraum äh (.) es war ein Fachschul-Samstag (.) und zwei Kollegen wollten da im Team-Teaching etwas Größeres machen. Es mussten unbedingt ein paar Videos gezeigt werden und plötzlich war wieder das Lautsprecher-Problem. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) ja und dann bin ich halt darüber und wir haben echt irgendwie 20 Minuten rum äh (.) ja versucht das – das zu ändern. Bis ich dann irgendwie mit so nem Uralt-Recorder ankam, den wir dann irgendwie über tausend Kabel angeschlossen haben [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] worüber dann der Ton lief und da war natürlich das Gelächter groß. Das kann ich auch total verstehen und das ärgert einen im doppelten Sinne, weil man hat das alles vorbereitet. Man hat es sogar auch getestet und dann sind irgendwelche Schüler (.) drin gewesen. Haben an den Kabeln irgendwas verstellt und plötzlich geht halt nichts mehr. Und du (.) arbeitest dann da zu dritt unter Hochdruck und das sieht von außen betrachtet für nen Schüler auch total ja – man kann es halt gar nicht glauben wo man da gelandet ist. Wir können aber in dem Moment nichts dafür und können uns auch an (.) Keinen wenden und das ärgert einen dann natürlich. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja. Ja, klar.] Aber ähm(.) ja (.) ähm es bringt halt nichts denke ich mir halt (.) und mache weiter, ne. Ja. ####	93	93

BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\LD machen sich über Internet lächerlich	BK3LK2: Ja, also es (.) ärgert mich natürlich dann. Das äh zeige ich den Schülern auch, ((lacht)), dass mich das natürlich ärgert. Ähm (.) die Schüler nehmen das äh (---) ja ich glaube die finden das – die machen sich schon manchmal dann lächerlich darüber und denken so: Wo bin ich hier eigentlich gelandet, ne. Weil die Berufs – äh die berufliche Alter – ein – der berufliche Alltag (.) sieht für die ja ganz anders aus.	93	93
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Alle neuen Dinge sind erstmal Ablenkungen	natürlich äh (.) holt man sich dadurch ne neue Art von Unterrichtsstörung und Ablenkungsmöglichkeiten mit ins Haus. Ich bin aber der festen Meinung, dass ist so etwas wie mit allen neuen Sachen, dass muss erstmal halt ausgetestet werden.	95	95
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Also (--) ja es gibt Möglichkeiten sich dabei ablenken zu lasse	Also (--) ja es gibt Möglichkeiten sich dabei ablenken zu lassen.	95	95
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\DM in FS definitiv Mehrwert	Also (--) ja es gibt Möglichkeiten sich dabei ablenken zu lassen. Jüngere Schüler haben da vielleicht auch noch mehr Probleme mit. Ähm (.) in der Fachschule (.) ist es definitiv nen Mehrwert.	95	95
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD nutzen neues Tool aus (keine FS)	ich erinnere mich, da hab ich in der Höheren Handelsschule mal (.) ähm Padlet gemacht und dann haben die das zum aller ersten Mal überhaupt genutzt und dann kriegte ich halt vorne an die Wand wirklich sehr unqualifizierten Inhalt. Irgendwelche Links zu (.) unmöglichen Videos (.) ähm, die da natürlich überhaupt keinen (.) äh Sinn haben. Ja, gut haben wir da einmal gelacht.	95	95
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LK löst Problem mit LD mit Geduld	ich erinnere mich, da hab ich in der Höheren Handelsschule mal (.) ähm Padlet gemacht und dann haben die das zum aller ersten Mal überhaupt genutzt und dann kriegte ich halt vorne an die Wand wirklich sehr unqualifizierten Inhalt. Irgendwelche Links zu (.) unmöglichen Videos (.) ähm, die da natürlich überhaupt keinen (.) äh Sinn haben. Ja, gut haben wir da einmal gelacht. Ich hab's weggeklickt. Dann haben sie es noch ein paarmal probiert. Dann waren schon die ersten entnervt und irgendwann hat es sich dann erledigt.	95	95
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Smartphone wird für private Sachen genutzt	Ne dann nutzen die das Smartphone mal eben noch schnell für was anderes zu checken und ähm (.) sicherlich gibt's das ähm	95	95
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Fachschüler sind einfacher als andere LD	In der Fachschule haben wir das Problem halt gar nicht. Da weiß ich, (.) die sind da am Start, wenn die da sind. Ich kann die jederzeit ansprechen. Da kommt auch ne Antwort und dann sind die auch da. Ähm (.) bei anderen ähm (.) ist das äh (.) nicht immer unbedingt der Fall.	95	95
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Große Fragezeichen bei Lizenzsierung und Datenschutz	I1: Hmm (.) und so Fragen wie Lizenzierung oder Datenschutz bei euch (.) ähm (.) ja auf der Tagesordnung? #### BK3LK2: Ja. Große Fragezeichen. Wenig Antworten.	96	97
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Beispiel für Grauzone	Oder ich hatte mal sowas gemacht nen internationales Projekt. Das war auch mit jüngeren Schülern. Das äh (.) ging dann über verschiedene Länder hinweg. Da haben wir auch so ne (.) Plattform benutzt, wo die sich selbst vorstellen sollten und so weiter und sofort. Wo ich auch zum Schulleiter gegangen bin und gefragt hab: Okay, können wir das jetzt einfach hier so international übergreifend mit dieser Plattform machen? Und müssen nicht die Eltern informiert. Und das ist glaube ich oft noch ne Grauzone und wir versuchen dann immer was aufzusetzen, aber wir brächten da glaube ich wirklich mehr (.) ähm – da bräuchten wir auf jeden Fall noch mehr (.) von einer fachlichen Seite.	97	97
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Beispiel: Plattform für Arbeit über Ländergrenzen hinaus	Oder ich hatte mal sowas gemacht nen internationales Projekt. Das war auch mit jüngeren Schülern. Das äh (.) ging dann über verschiedene Länder hinweg. Da haben wir auch so ne (.) Plattform benutzt, wo die sich selbst vorstellen sollten und so weiter und sofort.	97	97
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Wunsch nach Anwalt für Lizenzfragen/Datenschutz	((lacht)) Wünschte äh (.) mir wir würden äh (.) vielleicht mal jemanden äh (.) nen Rechtsanwalt – äh (.) genau nen Fachanwalt für diese Fragen einladen. Ähm (.) wo wir dann das erstmal nur klären könnten. Also ich hab oft (.) ähm Fragen dazu. Zu –auch bei diesem Flipgrid, äh (.) wenn die dann sich selbst da filmen beziehungsweise nur ihre Stimme schon mitfilmen. Äh (.) müsste ich da eigentlich immer ne Erklärung bei den Minderjährigen einholen. Ähm (.) das sind lauter so Sachen, äh (.) wo ich denke: Okay das ist äh (.) ja das ist irgendwie alles was nicht geklärt ist.	97	97
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Vorgaben bzgl. Datenschutz fehlen	Und das ist glaube ich oft noch ne Grauzone und wir versuchen dann immer was aufzusetzen, aber wir brächten da glaube ich wirklich mehr (.) ähm – da bräuchten wir auf jeden Fall noch mehr (.) von einer fachlichen Seite.	97	97
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Austausch hilft Bedenken anderer LK abzubauen	(.) äh haben und ähm (.) das ist aber auch – wie gesagt das finde ich aber auch nicht schlecht, weil's einfach, wenn man selber davon so begeistert ist, dann man das manchmal auch so außer – ja nicht außer Acht lässt, aber man da weniger Wert drauf legt und ähm (.) deswegen ist es glaube ich ist es wirklich gut da in einen Austausch mit Allen zu kommen, weil das für Alle immer was bringt. Ähm (.) deswegen ich kann's nicht sagen, dass das fürs ganze Kollegium so gilt. Auf keinen Fall. Es gibt ganz viele die dann eben auch dann ihre Bedenken haben und zum Teil haben sie auch damit recht. Aber äh (.) ja ich glaube ich hab mit meinem Ansatz AUCH zum Teil Recht und äh (.) ist ganz gut da so nen Mittelweg irgendwann zu finden. Aber auf jeden Fall muss man da äh (.) viele Sachen noch beachten und bedenken (.) und äh (.) ja genau man muss einfach im Austausch irgendwie bleiben glaube ich. ####	99	99
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Es gibt viele LK die Bedenken haben	Hmm nee – ja (.) also primär spreche ich schon für mich und ich weiß – kenne auch viele, die das ähnlichen sehen, aber es gibt auch ganz viele, die eben das ganz kritisch sehen. Und ähm eben da noch viel mehr (.) äh Bauchschmerzen und Bedenken	99	99
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Lösungsidee: 4-5 Standardtools, Rest freiwillig	Also – klar irgendwann müssen sie alle vielleicht drauf auf die Autobahn. Aber wenn man da nen Tempolimit einführt, wo dann alle mit leben könnten, wär das ja glaube ich dann irgendwie (.) äh – #### BK3LK2: Ja. Auch wenn wir uns danach auf was einigen können, wo wir sagen können: Mensch, DIE und die äh (.) Anwendung, Apps und so weiter machen Sinn. In dem und dem Fach. Ähm, (.) und das ist dann aber auch wirklich nicht jetzt eine riesen Bandbreite, (.) sondern das sind dann irgendwie 4, 5, die wirklich super sind. Dass die nachher alle (.) quasi haben und benutzen können. Und die Schüler das dann nachher auch haben. Haben wir auf beiden Seiten (.) genau die Kompetenzen, ähm (.) die wir brauchen. Und alles andere ist dann der Zuckerguss on top, der dann nice-to-have ist, aber den muss nicht jeder machen und haben und können. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] So seh ich da. Ja. ###	100	101
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Up to date bleiben ist ein bisschen schwierig	Ein „Up-to-date-bleiben" ist da eher schwierig. (2s) Also Stichwort Schnelllebigkeit. #### BK3LK2: Ja. Ja so nen bisschen ist das schon so (.)	102	103
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Gefahren dürfen nicht außer Acht gelassen werden	Aber man darf halt diese Gefahren auf anderer Seite auch nicht im – äh (.) aus den Augen verlieren. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ja. ####	103	103
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\VR-Raum soll entstehen	Ähm (.) ich hab halt auch ne Virtual Reality Brille, obwohl ich überhaupt kein Gamer oder sonst was bin. Damit sonst nichts zu tun habe, aber mich diese Technik irgendwie so fasziniert was man damit so alles machen kann. Und wie's ja auch schon in einigen Berufen (.) eingesetzt wird nachher (.) ähm. Und wie's auch im Marketing ähm (.) eine Rolle spielen wird zum Beispiel beschäftige ich mich da gerade. Und ich weiß auch, dass an unserer Schule etwas geplant ist, dass irgendwie nen Virtual – also Klassenraum bekommen, der so nen bisschen aufgeteilt werden soll (.) und da (.) äh ist auch die Vision, dass wir da halt Virtual Reality ähm (.) mit einbinden können.	103	103
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\LK hat an Convention zu MS 365 teilgenommen	Ich hab an einer großen Konvention teilgenommen (.) ähm, die in drei Ländern war. Ähm die ne ganze Woche ging. Über auch das 365 und die ganzen – wie kann man was als Lehrer benutzen kann. Das war nur für Lehrer gemacht (.) ähm und hab da (.) ein unheimlich – also in einer Woche hab ich da (.) wirklich ein unheimlichen äh (.) Erfahrungsschatz dazubekommen.	103	103
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Beispiel: Wissen aus Fortbildung schon veraltet	Ich hab an einer großen Konvention teilgenommen (.) ähm, die in drei Ländern war. Ähm die ne ganze Woche ging. Über auch das 365 und die ganzen – wie kann man was als Lehrer benutzen kann. Das war nur für Lehrer gemacht (.) ähm und hab da (.) ein unheimlich – also in einer Woche hab ich da (.) wirklich ein unheimlichen äh (.) Erfahrungsschatz dazubekommen. Ganz viele neue Anregungen und trotzdem bin ich ja jetzt schon wieder nicht mehr auf dem aller neuesten Stand, weil sich schon wieder neue Sache – also man kann das nicht (.) jedes bisschen	103	103
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Man sollte den Anschluss nicht verlieren	man kann nicht dem Anspruch haben, da immer auf dem neuesten Stand zu sein. Aber man sollte eben auch versuchen nicht den Anschluss zu verlieren. Und die neuen Dinge im Blick zu behalten.	103	103
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Schnellebigkeit ist da, Auseinandersetzung macht aber Spaß	Ja. Ja so nen bisschen ist das schon so (.) ähm (2s) ja aber es macht halt auch so viel Spaß. ((lacht)) Sich damit zu beschäftigen.	103	103
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Schule muss Realität aufnehmen aber kann nicht alles leisten	Kann die Schule immer (.) ja auf demselben Level sein, wie – wie die Unternehmen, die Betriebe? #### BK3LK2: Nein. Muss aber auch glaube ich ne. Da äh (.) – wir sind ja einfach ähm (.) da nochmal ähm (.) ne – ja sicherlich ne muss man sich nach außen öffnen und ähm (.) man muss auch die Realität (.) mit reinnehmen, aber es muss ja nicht immer alles deckungsgleich sein.	104	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Anwendungsbezug UN muss gegeben sein	Also unser Ziel ist ja einfach, dass wir die Inhalte nochmal aufbereiten, damit man ein tieferes Verständnis dafür entwickelt und man es dann auch wieder gut anwenden kann im Unternehmen.	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Benötigte Kompetenzen sollten erfasst werden	Also müssen nicht alle Programme abbilden, die die haben oder so weiter, sondern es geht doch darum zu gucken, welche Kompetenzen brauchen die Schülerinnen und Schüler, um diesen Anforderungen im Beruf (.) auch für die Zukunft gut gewappnet zu sein. Wie können sie auch unterschieden, wann ist welche Anwendung sinnvoll. Auf was muss ich da jeweils achten?	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LD müssen kritischen Umgang lernen	Deswegen macht es ja auch wenig Sinn zu sagen: Ja, ihr müsst jetzt eben die App können und dann könnt ihr die, sondern mir geht's ja mehr darum: Okay, (.) was ist darüber hinaus äh (.) sozusagen – was habt ihr da jetzt gelernt (.) bei der Anwendung an sich. Auf was muss man Wert legen. Was bringt euch das dann für die weitere Anwendung in der Zukunft. Ähm (--) und so – so ist das äh (.) aus meiner Sicht zu sehen. Das ist genau das was die brauchen. Nen kritischen Umgang einfach damit	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LD sollen know-how-to-do-things lernen	Ne das haben wir eben schon thematisiert beim Thema Industrie 4.0. das ist ja nur der Anfang des Ganzen. Das wird sich auch immer schneller ändern und deswegen müssen – ja diese Metaebene darüber zu erreichen viel wichtiger. Das die wissen äh (.) WIE also so Know-How-to-do-Things. Das ist einfach viel wichtiger (.) ähm (.) als jetzt irgendwelche äh (.) Anwendungssachen in der Tiefe zu können oder zu kennen. ####	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Nicht bestimmtes Tool sonderen Kompetenzen wichtig	Okay, (.) was ist darüber hinaus äh (.) sozusagen – was habt ihr da jetzt gelernt (.) bei der Anwendung an sich. Auf was muss man Wert legen. Was bringt euch das dann für die weitere Anwendung in der Zukunft.	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Schnelllebigkeit als Problem vermitteln	Und natürlich halt auch so nen kleinen kritischen Umgang einfach damit, ne. Bei aller Begeisterung – was ich da eben sachte – muss man aber immer noch gucken: Okay, wo sind hier die Gefahren. Passt da und dabei auf. Ähm (.) und das ist wichtiger, weil ähm – gerade was du ja schon gesagt hast – es sind – es ist alles sehr schnelllebig. Es wird sich ändern.	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Schule muss bei Anforderungen auf Metaebene kommen	Also müssen nicht alle Programme abbilden, die die haben oder so weiter, sondern es geht doch darum zu gucken, welche Kompetenzen brauchen die Schülerinnen und Schüler, um diesen Anforderungen im Beruf (.) auch für die Zukunft gut gewappnet zu sein. Wie können sie auch unterschieden, wann ist welche Anwendung sinnvoll. Auf was muss ich da jeweils achten? Also muss – muss so auf ne Metaebene irgendwo kommen. Äh (.) ähm das finde ich wichtig, denen da äh (.) beizubringen und mitzugeben.	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Wirklichkeit UN muss im Blick behalten werden	Ähm (.) äh glaube ich einfach, dass man nicht komplett immer das gleich halten muss. Aber man muss die ähm (.) Wirklichkeit irgendwie mit aufnehmen, die die im Beruf gerade haben. Das darf nicht einfach (.) so ein ganz andere äh (.) ähm Wirklichkeit in der Schule sein, als es im Berufsleben ist.	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Industrie 4.0 nur der Anfang des Ganzen	Ne das haben wir eben schon thematisiert beim Thema Industrie 4.0. das ist ja nur der Anfang des Ganzen. Das wird sich auch immer schneller ändern und deswegen müssen – ja diese Metaebene darüber zu erreichen viel wichtiger.	105	105

BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Inhalte ändern sich viel schneller als vorher	Deswegen macht es ja auch wenig Sinn zu sagen: Ja, ihr müsst jetzt eben die App können und dann könnt ihr die, sondern mir geht's ja mehr darum: Okay, (.) was ist darüber hinaus äh (.) sozusagen – was habt ihr da jetzt gelernt (.) bei der Anwendung an sich. Auf was muss man Wert legen. Was bringt euch das dann für die weitere Anwendung in der Zukunft. Ähm (--) und so – so ist das äh (.) aus meiner Sicht zu sehen. Das ist genau das was die brauchen. Nen kritischen Umgang einfach damit ähm (.) und das ist glaube ich auch das was äh (.) Schule deshalb ändern wird, weil Inhalte sich einfach (.) jetzt schneller ändern als vorher.	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Schule muss Inhalte anders aufbereiten	Also unser Ziel ist ja einfach, dass wir die Inhalte nochmal aufbereiten, damit man ein tieferes Verständnis dafür entwickelt und man es dann auch wieder gut anwenden kann im Unternehmen. Ähm (.) äh glaube ich einfach, dass man nicht komplett immer das gleich halten muss. Aber man muss die ähm (.) Wirklichkeit irgendwie mit aufnehmen, die die im Beruf gerade haben. Das darf nicht einfach (.) so ein ganz andere äh (.) ähm Wirklichkeit in der Schule sein, als es im Berufsleben ist.	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Schule und Realität dürfen nicht zu weit auseinanderklaffen	Ähm (--) und deswegen glaube ich ähm (.) muss es nicht immer genau deckungsgleich sein. Aber es darf halt nicht zu weit auseinanderklaffen (.) ne.	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Schule verfolgt andere Ziele als Betriebe	Denn wir verfolgen ja auch nen bisschen ein anderes Ziel ne. Ähm (.) wir sind ja dann nicht gerade im betrieblichen Umfeld drin, sondern bei uns besteht ja das Umfeld auch dann so, dass wir dann die Zeit und die Ruhe haben Dinge nochmal neu zu sortieren. In einen Zusammenhang zu bringen. Ähm (--) und deswegen glaube ich ähm (.) muss es nicht immer genau deckungsgleich sein. Aber es darf halt nicht zu weit auseinanderklaffen (.) ne. Und da wir andere Ziele verfolgen als es jetzt im Unternehmen sozusagen (.) ähm (2s) ist ähm.	105	105
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Kompetenrahmen durch Fortbildungen kennengelernt	BK3LK2: Hmm also nicht so (.) äh– also so dass der jetzt zentral plötzlich da gewesen wäre sach ich mal. Ne, sondern – ich weiß auch nicht mehr also irgendwie (--) – irgendwie kam das jetzt bei mir ähm (.) dadurch (.) ich weiß gar nicht mehr so richtig genau, weil ich mich halt durch diese ganzen Fortbildungen irgendwie so in diesem Umfeld bewege, hat das irgendwann mal jemand fallen lassen, das da ja irgendwas ausgearbeitet worden ist und dann hab ich gedacht: Aha wunderbar dann muss ich mal gucken.	109	109
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Eigene Kompetenzeinschätzung durch Kompetenzrahmen	bei den Fremdsprachen gibt's ja nachher so verschiedenen Niveaustufen, die man erreichen kann vom absoluten Anfänger A1 Niveau bis zum [Textüberschneidung durch I1: Ja, klar.] ja Native ne C2 Niveau sozusagen und dann kam nachher halt auch so ne Niveaustufung dabei raus, wo man sich jetzt im – in der digitalen Welt sozusagen auf welchen Level man sich so befindet. Und da war ich glaube ich auf einem Level (--) B1 oder B2. Also ne (.) so im Mittelfeld. Hätte ich selber von mir gar nicht gedacht. Ich dachte eigentlich, weil ich erst (.) gefühlt erst vor kurzem so richtig damit angefangen habe, dass ich eher so vielleicht noch so A2 wäre. Kam aber schon irgendwie mehr raus und ähm (.) irgendwie fand ich das ne gute Sache äh (.) diesen – diesen Test mal so zu machen. Und hab den auch direkt einfach mal an mehrere Leute auch geteilt und ähm (.) ja das – das war irgendwie ganz interessant. Und da wurden nämlich genau diese – dass was ich – worauf ich jetzt eben – eben – was mir nicht so richtig in den Kopf kam. Da wurde genau das alles so abgefragt ne. Ähm (.) inwiefern wird auch ein kritischer Umgang damit (.) äh (.) geübt ne. Mit – mit neuen Medien und so weiter oder mit digitalen Anwendungen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) dass man da so nen bisschen dahinter blickt. Genau sowas wurde da halt abgefragt	109	109
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Kompetenrahmen durch Fortbildungen kennengelernt	BK3LK2: Hmm also nicht so (.) äh– also so dass der jetzt zentral plötzlich da gewesen wäre sach ich mal. Ne, sondern – ich weiß auch nicht mehr also irgendwie (--) – irgendwie kam das jetzt bei mir ähm (.) dadurch (.) ich weiß gar nicht mehr so richtig genau, weil ich mich halt durch diese ganzen Fortbildungen irgendwie so in diesem Umfeld bewege, hat das irgendwann mal jemand fallen lassen, das da ja irgendwas ausgearbeitet worden ist und dann hab ich gedacht: Aha wunderbar dann muss ich mal gucken.	109	109
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\LK reflektieren über Kompetenzrahmen	Da wurde genau das alles so abgefragt ne. Ähm (.) inwiefern wird auch ein kritischer Umgang damit (.) äh (.) geübt ne. Mit – mit neuen Medien und so weiter oder mit digitalen Anwendungen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) dass man da so nen bisschen dahinter blickt. Genau sowas wurde da halt abgefragt. Und ja [Textüberschneidung durch I1: Ja.] das versuche ich halt immer durch ne Reflexion zum Beispiel im Unterricht dann zu machen, wenn wir dann sowas angewendet haben, dass wir dann halt ne Reflexion drüber machen, und sagen: Okay, was hat es uns jetzt gebracht. Was waren die Vor- und Nachteile? Ne, wenn ich jetzt Erklärvideos mit denen in der Fachschule gemacht habe – haben wir halt gestern Abend erst noch drüber gesprochen, ob wir das jetzt im Projekt benutzen wollen oder nicht. Und haben dann nochmal die Vor- und Nachteile da abgewogen. Was da jetzt sinnvoll dran ist oder ob wir das lieber anders erklären wollen. Und ähm (.) so kriegt man da eigentlich nen ganz guten (--) Zugang, aber das ist für mich auch normal eigentlich, weil das haben wir immer schon gemacht. Wenn du ne neue Methode machst, solltest du darüber reflektieren mit deinen Schülern, was es bringt. #####	109	109
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\BK ist dabei ein Kompetenzteam aufzubauen	Aber es stückelt sich zum Einem zusammen. Ich glaube es liegt halt einfach daran, dass ähm (--) für viele Schulen einfach so relativ neu dazu kommt und ähm (.) die sind ja jetzt gerade auch erst dabei so nen kleines digitales Kompetenzteam (.) aufzubauen, ne. Es sind ja – bis jetzt waren es ja immer nur diese zwei Lehrer, die dann da (.) äh im Support waren und so nen paar eben Interessierte. Und ich denke daraus muss sich irgendwann nen Team formieren, die dann genau für sowas zuständig sind. Sowas zentral an Kollegen und Kollegen äh (.) – Kolleginnen und Kollegen zu geben. Aber ich glaube da (.) sind viele Schulen noch auf dem Weg dahin. #####	111	111
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Kein Hinweis von 'oben' auf Kompetenzrahmen	Nee, also das äh (.) ist jetzt auch nicht so, dass irgendwer dahergekommen ist und gesagt hat: HALLO, ((lacht)) es gibt jetzt den digitalen Kompetenzrahmen. Ähm (.) ähm nee – nee ich kann mich ja selbst auch wie du siehst nicht so richtig mehr erinnern. Das war halt irgendwann einfach (.) ähm [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] auf einer Fortbildung ein Thema. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und darauf hab ich mich dann auf die Suche gemacht (.) danach ne.	111	111
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Wir brauchen ein Konzept um LK abzuholen	Ähm dieses digitale Kompetenzteam kann das denn auch (2s) dafür dienlich sein, dass man eventuell so nicht-medienaffine Lehrkräfte auch abholt? ##### BK3LK2: Jaja. Genau also das sehe ich ganz genau (.) so. Wir brauchen da halt ne Strategie. Wir brauchen irgendwie (.) äh (.) ein Konzept in die – in die komplette Richtung.	112	113
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Nicht alle LK können mit Erklärvideos arbeiten	Und ähm (--) ja mich – mich rufen auch Kollegen und Kolleginnen an und die sagen: Ich kann das mit so nem Erklärvideo, wenn ich mir das alles angucken soll – ich kann das nicht gut. Ich muss halt mit irgendwem auch mal darüber sprechen und der muss mir irgendwie so nen bisschen mich leiten ne und dann filmen die halt mit ihrem Handy möglicherweise manchmal einfach nur ihren Rechner ab und ich sitz dann dar und versuch das zu verfolgen.	113	113
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Niederschwelliges Angebot für andere LK muss her	Ähm und dann muss es natürlich äh (.) äh ein niederschwelliges Angebot sein für alle, damit man eben diesen rücksichtsvollen Umgang miteinander weiterhin in der Schule auch hat und wir uns da gegenseitig als Lehrkräfte auch bestärken. Und ähm (.) ja da muss man glaube ich gute Angebote ausarbeiten. Ich weiß aber auch dass da BK3LK1 auch schon dran ist (.) ähm eben auch nochmal Sachen wirklich auszudrücken. In einen Ordner auch vielleicht mal zu packen, der im Lehrerzimmer steht. Der eben andere Gruppen (.) ganz anders anspricht als wenn du das nur in unserem digitalen Team da alles dann ähm (.) bereitstellst ne.	113	113
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Niederschwelliges Angebot wird gerade erarbeitet	Und das hilft dann aber denen ähm, (.) weil die einfach anders– ne andere Herangehensweise haben. Und solche niederschwelligen Angebote für alle möglichen Arten ähm (.) des Herangehens muss man eben den Kollegen und Kolleginnen ermöglichen. Aber wir sind da noch (.) dabei. Also das fängt gerade erst bei uns an. So zu kommen und BK3LK1 ja die versucht das ganz äh (.) auf die Beine zu stellen. ####	113	113
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Andere LK durch Begeisterung mitnehmen	BK3LK2: Ja, schon ne. Gibt – gibt schon Leute, die sagen: Warum soll ich das überhaupt machen? Ähm was soll mir das bringen?! Oder ich mach's ja schon die ganze Zeit so äh (.) ähm ne was soll der Zusatznutzen sein, aber ähm (.) es ist jetzt keiner – das mich jemand irgendwie angeht oder wie auch immer. Ich merke einfach nur, dass es da einfach Leute gibt, die da –das nicht so (.) ähm noch nicht so haben oder noch nicht so sehen. Ich versuch dann einfach nur mit Begeisterung zu erzählen ähm (.) was mir daran gut gefällt und äh (.) das ist so mein Weg eigentlich. #### I1: Ja, Begeisterung ist auch nen super (.) Stichwort an der Stelle. Glaub ich. #### BK3LK2: Ja, ich glaub einfach, wenn man (.) äh – wenn man hinter etwas begeistert steht und man andere vielleicht nen bisschen anstecken und mitreißen kann und sagen kann: Komm ich zeig das mal.	115	117
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Es gibt LK die den Nutzen nicht sehen	Ja, schon ne. Gibt – gibt schon Leute, die sagen: Warum soll ich das überhaupt machen? Ähm was soll mir das bringen?! Oder ich mach's ja schon die ganze Zeit so äh (.) ähm ne was soll der Zusatznutzen sein, aber ähm (.) es ist jetzt keiner – das mich jemand irgendwie angeht oder wie auch immer. Ich merke einfach nur, dass es da einfach Leute gibt, die da –das nicht so (.) ähm noch nicht so haben oder noch nicht so sehen.	115	115
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Snackfortbildungen sind geplant	Das war jetzt auch geplant vor Corona, dass wir kleine Snack-Fortbildungen in den Pausen machen, wo jeder einfach der dann Lust hat ähm (.) sich auf eine Liste schreiben kann und dann (.) kann man in der Pause sich mal zusammen ähm (.) hocken. Oder auch vor der Fachschule, dass man sich statt um 17:30 um 17 Uhr dann trifft, die die Lust haben. Und dann ähm (.) kann nen kleine – kleine Sachen vorstellen und denen das direkt zeigen dann, dass sie's direkt anwenden können.	117	117
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Begeisterung in kleinen Schritten vermitteln	Also war – war jetzt auch so, wenn ich das am Rechner mit einigen gemacht habe. Waren die halt mega stolz. Die haben das erste Mal da ihr eigenes Team eingerichtet haben und ne Datei hochgeladen haben und das alles wiederfinden konnten und verstanden haben was OneDrive ist und so weiter ne. Die freuen sich dann. (3s) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und ich glaub das ist so der Weg einfach mit Begeisterung voranzugehen. Dinge zu zeigen und zu zeigen: Mensch, das kann dir in vielen Sachen das Leben einfacher machen. #####	117	117
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Biga-Leitung schickt LK zu Fortbildungen	Also BK3LK1 ist ja auch halt als Digitalisierungsbeauftragte so zu uns jetzt gekommen ähm (.) und leitet ja eben auch die Fachschule. Und die hat da auf jeden Fall auch noch nen großen Anteil so mit dran, weil die ähm (---) mich zum Beispiel halt auch zu einer Fortbildung geschickt hat ne. Ähm (.) zu der war sie halt auch erst noch angemeldet und es ging aber irgendwie nicht und sie meinte: Ja, ich nehm aber wahr, dass das irgendwie für dich passende auch sein könnte. Kannst du für mich dahin gehen und so war ich dann bei einem BarCamp.	121	121
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\BarCamp als Vorbild für eigene Schulungen	Haben diese Räume angepasst und dann gab's nen kleinen Input (.) und (.) wir haben darüber diskutiert. Und darüber bin ich dann irgendwie auch in so eine neue Art Gemeinschaft gekommen äh (.) wo man sich mit interessierten Leuten austauschen kann. Und äh (.) das hab ich weiter getragen in unsere Schulleitung und so (.) ähm (.) solche Sachen wollen wir halt in Zukunft bei uns auch anbieten. Wir wollen auch nen BarCamp machen und ähm (.) uns da weiter austauschen. Das heißt sowas versuchen wir jetzt schon schulintern oder auch schulübergreifend irgendwie weiter zu geben und auch im kleinsten Kreis mit diesen Snack-Fortbildungen. Also ich nehm schon so wahr, dass es da Mög – Möglichkeiten gibt, aber auch das ist glaube ich erst am Anfang. Ich glaub da kommt noch ganz viel. ####	123	123

BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Beschreibung Ablauf BarCamp	BK3LK2: Also ich war halt – ich wusste auch erst nicht wieso heißt das BarCamp. So als Englischlehrerin denkt man sich: Was ist es jetzt?! ((lacht)) Und dann hab ich das erstmal bevor ich dahingefahren bin. Hab ich das gegoogelt und da stand halt, das ist eine sogenannte Unkonferenz. Also (.) man hat grobe Themenpunkte, aber alle Teilnehmer fangen einfach am Anfang an und wer dann spontan noch sagt: Mensch, das interessiert uns aber irgendwie mal was, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] dann kann man das einfach noch mit auf die Agenda setzen. Wichtig ist auch so nen bisschen die räumliche Struktur. Das war ähm (.) – das war im <Name einer Stadt> von Klaas in dem GreenHouse. Das ist also so – so eine Umgebung (.) äh – so eine Arbeitsumgebung, wo man durch mobile Wände (.) relativ schnell Abgrenzungen schaffen kann und die auch in der Größe verändern kann. Und das war einfach so, dass wir zusammenkamen und äh (.) ja es wurden dann einfach nen paar Punkte von Leuten, die gerne was vorstellen wollten und ne Diskussion zu etwas haben wollen vorgestellt. Und dann kamen noch nen paar Punkte dazu, von den anderen, die gesagt haben: Das fehlt uns jetzt aktuell aber auch noch. Und dann haben wir uns aufgeteilt. Haben diese Räume angepasst und dann gab's nen kleinen Input (.) und (.) wir haben darüber diskutiert. Und darüber bin ich dann irgendwie auch in so eine neue Art Gemeinschaft gekommen äh (.) wo man sich mit interessierten Leuten austauschen kann.	123	123
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Bzgl. Fortbildung kommt noch viel mehr	Also ich nehm schon so wahr, dass es da Mög – Möglichkeiten gibt, aber auch das ist glaube ich erst am Anfang. Ich glaub da kommt noch ganz viel. ####	123	123
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\BarCamp durch Gymnasium veranstaltet	Das war vom Gymnasium in <Name einer Stadt> war glaube ich da der ähm (.) – ja war glaube ich so ausschlaggebend also. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Die sind da auch recht führend ähm. (.) Die haben ganz viel vorgestellt und ganz viele neue Möglichkeiten zum Beispiel auch Leistungsbewertung. Wie man so etwas digital machen kann.	125	125
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Immer passende Fortbildungen gefunden wenn man sucht	I1: Gut, dann also würd'st du sagen, wenn du dir jetzt das Angebau – Angebot externer Schulungen, externer Fortbildungen anschaust, dass das (.) dem digitalen Zeitalter entsprechend ist? Also das man da sagen kann: Okay da findet man auf jeden Fall was, wenn man was sucht? #### BK3LK2: Doch eigentlich hab ich bis jetzt die Erfahrung gemacht, wenn ich gesucht hatte, habe ich auch immer was gefunden. Äh (.) was dann irgendwie gepasst hätte.	126	127
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Es kommt drauf an was man sucht, Angebot aber immer da	Also (.) ja (.) kommt jetzt drauf an wahrscheinlich was man noch im Einzelnen jeweils sucht, ähm (.) aber ich glaube schon, dass es da nen Angebot gibt.	127	127
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Großes Thema Erklärvideos	Also ich hatte ähm (.) ja einmal die Praxissemesterstudentin bei mir und da war das große Thema der Erklärvideos.	127	127
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Viele Anregungen durch BarCamp	Also ist vielleicht für alle wäre es mal gut wirklich da einfach was mir da so passiert ist. Das ich da auf diesem BarCamp war und dann einfach in diese – in diese Welt so reingekommen bin ähm (.) und dadurch ganz viele neue Sachen so in meinem Kopf plötzlich waren. Das hat mir glaube ich ganz gut geholfen.	129	129
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Viele Kontakte durch Convention	Ja, also ich weiß nicht – ich glaube einfach, dass ich mir vielleicht auch schon so nen bisschen was erschlossen habe so. Ähm (.) und halt durch diese – ja ich hab halt diese Online-Konvention jetzt vor kurzem gehabt. Dadurch entstehen ja auch Kontakte. Also man muss natürlich auch irgendwie Kontakte dann selber so nen bisschen bilden. Vielleicht liegt das dann auch so nen bisschen daran (.) ähm, was man jetzt so daraus jetzt noch so machen kann (.) ähm. Und ähm (.) ja also ich glaube (4s)	129	129
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Vielleicht fehlt noch ein zentraleres Angebot	ja vielleicht fehlt auch noch so nen bisschen nen zentraleres Angebot (.) äh, wo man das dann einfach so alles eingeben kann und hin und her.	129	129
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Vielleicht wissen andere auch nicht wonach sie suchen sollen	Aber vielleicht ist es auch bei einigen so, dass sie auch gar nicht wissen wonach sie suchen sollen. Und dann ist es halt schwer. [Textüberschneidung durch I1: Oh, ja.] Dann versteht man – verstehe ich das auch.	129	129
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Vielleicht wissen LK nicht wo sie anfangen sollen	Vielleicht müsste das einfach mal für alle sein. Dass die sich alle mal mehr austauschen könnten und deswegen hatte ja BK3LK1 ja genau sowas auch geplant gehabt, bei uns an der Schule. Vielleicht hilft das auch einfach. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und am Anfang die Ganzen zu finden – ich glaub das ist für einige auch schwierig. War jetzt auch die Rückmeldung manchmal von Kolleginnen und Kollegen am Telefon, dass die sagen, wenn die jetzt anfangen damit – wissen gar nicht wo sie damit beginnen sollen. Und ähm (.) [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] ist halt die Überforderung. Und vielleicht ist das auch das Problem, das man wahrnimmt. Da ist ein Mangel an Fortbildungen, obwohl' s den vielleicht gar nicht so in dem Ausmaß gibt, dass man aber gar nicht weiß wo man anfangen soll.	129	129
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LD gehen viel mehr in die Tiefe bei Anwendungsmöglichkeiten	Hmm. Ja. (---) Aber (.) und?! ((lacht)) Äh (.) also ähm (.) also das das ist ganz oft so, dass die äh da natürlich über bei einigen Dingen viel mehr in die – in die Tiefe gehen und da viel mehr Anwendungsmöglichkeiten	133	133
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LD werden gefragt über Erfahrungen zu berichten	Also da kann man ja dann – man kann ja auch sagen: Mensch, wie wird das denn bei Ihnen überhaupt genutzt? Ähm (.) können Sie dazu äh (.) ja helfen ne diesen Unterricht voranzubringen oder was haben Sie für eine Idee. Also ähm (.) können Sie die anderen Mal unterrichten darüber wie das bei Ihnen so funktioniert.	133	133
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK lernt jeden Tag von Fachschülern	Also jeden Tag bin ich, wenn ich aus der Fachschule nach Hause gehe habe ich eigentlich immer irgendwas Neues mitgenommen und freue mich drüber und denke: Wunderbar.	133	133
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwissen ist nichts neues	Das ist ja genau meine Idee, dass man ähm, dass man einfach nen Raum schafft als Lehrer, wo – wo man eben Wissen voneinander und miteinander lernt. Ich kann denen halt zur Verfügung stellen, wie man sowas aufbereitet, damit andere was davon haben und ähm – und ähm (.) andere können sich dann wunderbar einbringen und – und diese Dinge (.) äh vorstellen. Das ist – das ist schon immer so. Also das (.) ist nichts Neues.	133	133
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Raum schaffen um voneinander zu lernen	Das ist ja genau meine Idee, dass man ähm, dass man einfach nen Raum schafft als Lehrer, wo – wo man eben Wissen voneinander und miteinander lernt. Ich kann denen halt zur Verfügung stellen, wie man sowas aufbereitet, damit andere was davon haben und ähm – und ähm (.) andere können sich dann wunderbar einbringen und – und diese Dinge (.) äh vorstellen.	133	133
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Tieferes Wissen von LD kann man super nutzen	Hmm. Ja. (---) Aber (.) und?! ((lacht)) Äh (.) also ähm (.) also das das ist ganz oft so, dass die äh da natürlich über bei einigen Dingen viel mehr in die – in die Tiefe gehen und da viel mehr Anwendungsmöglichkeiten äh (.) haben (.) ähm, aber das ist auch – das ist ja auch wunderbar. Das kann man wunderbar nutzen.	133	133
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Vom Vorsprung der Fachschüler zu lernen ist wunderbar	Und dass – dass ist genau, das was ich an der Fachschule so mag. Also das ist ja äh (.) schon, dass äh (.) die Leute da so nen tollen Vorsprung haben und ich da mal wieder was Neues von denen lerne. Also jeden Tag bin ich, wenn ich aus der Fachschule nach Hause gehe habe ich eigentlich immer irgendwas Neues mitgenommen und freue mich drüber und denke: Wunderbar.	133	133
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Würde auf keinen Fall resigniert sein bei Mehrwissen	So – so ist es toll. Äh (.) also genau – wunderbar. Ich würde die Schüler äh (.) da immer fragen und das äh (.) ja einbeziehen, inwiefern das anders ist und wenn man da was vorbereitet hat und man feststellt das ist nicht so: Ja, dann muss man das einfach anerkennen und sagen: Okay, schade (.) ne. Ähm dann ist das leider jetzt in diesem Falle äh (.) – hab ich das anders eingeschätzt (.) ähm, aber ich befinde mich auch gerade in nem anderen Umfeld als Sie und äh deswegen (.) ähm (.) ist es doch toll, wenn die das dann teilen. Und ich würde dann auf keinen Fall hier resigniert sein, sondern würde sagen: Wunderbar dann machen Sie doch das nächste Mal noch nen bisschen was äh (.) wo wir alle was von haben und man bleibt so auf dem Laufenden. ####	133	133
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwissen wird durch Digitalisierung weiter zunehmen	I1: Würdest du sagen, dass hat durch die Digitalisierung zugenommen? #### BK3LK2: Bestimmt wird das durch die Digitalisierung (.) ähm (.) weiter zunehmen,	134	135
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Angst vor Mehrwissen kann zum Problem werden	Ne und man kann in der Fachschule, wenn man hmm – man sollte halt nicht dahin gehen und sagen: Oh, ich hab jetzt Angst, dass die irgendwie dann (.) fachlich irgendwie mir da überlegen sind und äh (.) da irgendwelche Fragen mir stellen, die ich nicht beantworten kann. Wenn – wenn das die Auffassung hat, die man in Fachschule geht, dann hat man glaube ich ein Problem, weil da oft einfach Experten sitzen für verschiedene Bereiche.	135	135
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Beispiel: Mehrwissen von LD in FS ganz normal	bei mir war das halt so, weil ich war ja von Anfang an in der Fachschule eingesetzt. Und die Schüler waren oft älter als ich. Immer. Und die waren natürlich dann auch in – in dem Beruf irgendwie drin. Und wenn ich (.) dann äh (.) Dinge unterrichtet hab, da war mir ganz klar: Ja, da sitzt jetzt der Bilanzbuchhalter XY und ich hab mir das vor kurzem halt erst selbst alles erschlossen. Und dass der hier natürlich viel weiter ist – aber ich hab das immer genutzt als Expertenwissen und hab auch mich selber versucht nie so dazustellen, als ob ich hier jetzt alles wissen muss (.) und soll. So ist ja auch gar nicht meine Auffassung ne.	135	135
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LD bringen Expertenwissen mit	Und dass der hier natürlich viel weiter ist – aber ich hab das immer genutzt als Expertenwissen und hab auch mich selber versucht nie so dazustellen, als ob ich hier jetzt alles wissen muss (.) und soll.	135	135
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK Lernbegleiter der zeigt wie Lernen funktioniert	Ich bin der Lernbegleiter, der den Raum schafft und der so nen bisschen äh (.) ja einfach im Hinterkopf wie Lernen funktioniert und so weiter.	135	135
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Tiefe des Schülerwissens sollte man nutzen	Das ist ja das was mich interessieren sollte und welche Kompetenzen sie brauchen, aber das fachinhaltliche – ähm (.) sicherlich muss ich das auch äh (.) zu einem gewissen Bereich beherrschen, aber wenn's dann so in die Tiefen geht und ich weiß ich hab da Experten sitzen, dann sollte man die doch auch nutzen (.) in dem Bereich.	135	135
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Voneinander Lernen als Einstellung von Vorteil	Aber ich hab eben mein Expertenwissen in anderen Bereichen. Das ist ein Lernen voneinander (.) und wenn man mit der Auffassung rein geht funktioniert es eigentlich glaube ich aus meiner Sicht ganz gut. Deswegen bin ich also gern da drin. Ähm es macht mir halt Spaß. (4s) Ja. ####	135	135
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Nicht alle LK finden Mehrwissen positiv	I1: Glaubst du, dass (.) – dass das alle Lehrkräfte so sehen. #### BK3LK2: Nein. (2s) ((lacht)) Wahrscheinlich nicht.	136	137
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK in FS schon an Wissen der LD interessiert	Ähm (.) wahrscheinlich ist es nicht bei allen so, aber(.) viele in der Fachschule sind glaube ich schon interessiert auch an – an dem, was die Schüler da mitbringen und ähm (.) ja viele haben ja dann auch noch nen größeren Erfahrungsschatz vielleicht als ich das ganz am Anfang hatte.	137	137
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK wäre ohne Mehrwissen untergegangen	So, ich bin jetzt besser (.) äh (.) und ich weiß das alles. Das muss immer alles hundert Prozent sein und so weiter und sofort, dann wäre ich ja unter gegangen.	137	137
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK wollte nie unantastar sein	Aber, (.) wenn ich von Anfang an da reingegangen wäre (.) äh ja nach dem Studium und nach der Ausbildung – an der Uni sein und gesagt hätte: So, ich bin jetzt besser (.) äh (.) und ich weiß das alles. Das muss immer alles hundert Prozent sein und so weiter und sofort, dann wäre ich ja unter gegangen. Mit so ner Einstellung und so [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] war aber auch nie meine Einstellung vom Lehrer sein. Ich wollte nie der Lehrer sein, der da vorne steht und alles ähm (.) immer weiß und unantastbar ist und sich dann genau durch sowas als – als persönlichen Rückschlag so empfindet ne.	137	137
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Beispiele zur Einbindung von Mehrwissen in Unterricht	Also ähm (.) man kann einfach auch sagen, wen man schon weiß das da nen Experte zu dem Thema sitzt, dass man sagt: So sie machen jetzt ne Stundenmoderation. Ne (.) äh (.) das ist äh (.) – dass man sagt so äh: Sie sind jetzt dafür zuständig. Ähm (.) Sie schicken mir aber vorher wie sie die Anlage des ganzen sehen und da ist ja meine Kompetenz denjenigen zu beraten, wie man das am besten aufbereiten kann für Lerner, weil da bin ja (.) eben der Experte. Ähm (.) und dann zu sagen: Okay, das funktioniert so und so nicht. Oder hier müssen Sie noch ne Übungsphase einbauen. Dann äh (.) versuch ich die einfach dann tatsächlich dann auch einfach in die Rolle zu bringen (.) ähm und das so zu nutzen oder man hat es in anderen ähm (.) Sozialformen oder Methodiken. Wenn man zum Beispiel ähm so Partnerpuzzlegruppen – Gruppenpuzzle oder sowas macht. Und man weiß da hat man Experten. Dann kann man als Lehrer das ja schon vorher aus austarieren und sagen: Okay die matchen wir mal so zusammen und dann ja müssen die sich gegenseitig Sachen erklären. Denn durchs eigene erklären wird ja auch nochmal gefestigt und der andere kann es dann erlernen. Ähm (.) durch solche Sachen kann man's zum Beispiel auch wunderbar machen. Ne ähm (.) das hatte ich öfter. Auch in anderen Bereichen.	139	139
BK3LK2	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwissen nicht nur in Digitalisierung	Nicht nur in Digitalisierung also. (---) Wenn man nativ Speaker zum Beispiel hat (.) als Englischlehrer ne ich – ich äh dann – dann nutz ich das natürlich immer aus.	139	139

BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\Seit 2009 am jetzigen BK	Ich bin seit 2009 in <Name einer Stadt>	9	9
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\Seit über 20 Jahren LK	Ich bin ja schon über 20 Jahre Lehrerin	9	9
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\Schulwechsel hatte familiäre Gründe	I1: Warum sind Sie damals gewechselt? #### BK3LK3: Das hatte familiäre Gründe. Also (.) ähm (.) fahrtechnisch und [Textüberschneidung durch I1 Ja.] wir haben Nachwuchs bekommen. Hmm das wurd alles nen bisschen schwierig. Die Distanz war zu groß gewesen und dann ergab sich die Möglichkeit. Unter anderem durch die Fachschule. Da hatte ich auch schon Fachschule [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] gemacht (.) in <Name einer Stadt> ähm und (.) äh (.) das hat dann (.) glücklicherweise mit der Versetzung geklappt. ####	10	11
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\LK wohnt in der Region	I1: Okay also kommen Sie auch hier aus der Region dann? Also <Name einer Stadt> ist ja jetzt auch nicht weit, aber – ##### BK3LK3: Ja. Jaja. (---) Also wir kommen aus (.) äh <Name einer Stadt>. Nen Ortsteil von <Name einer Stadt> [Textüberschneidung durch I1: Ja.] in <Name einer Stadt> wohnen wir. ####	12	13
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\Von Beginn an in FS eingesetzt	I1: Ja (.) ich komm aus <Name einer Stadt> deswegen (.) äh [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ahja. ((lacht))] quasi (.) weiß ich gut wo <Name einer Stadt> auch liegt. Ja. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Ja.] (4s) Ja, dann (.) äh wie lange sind Sie schon in der Fachschule eingesetzt? Dann wahrscheinlich schon auch seit 2009? ##### BK3LK3: Ja schon länger. Ich hab schon 2004 angefangen. #### I1: In <Name einer Stadt> dann? #### BK3LK3: In <Name einer Stadt> in der Fachschule ja. #### I1: Okay das war – ja klar auch Fachschule der Wirtschaft dann. #### BK3LK3: Ja (.) genau. Ist das gleiche. Die haben das nen bisschen anderes strukturiert (.) ähm (.) auch mit den Projekten nen bisschen anders, aber der Abschluss ist der Gleiche. ####	14	19
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\In FS und Duale Ausbildung (Büromanagement) eingesetzt	I1: Hmm (.) äh (.) okay. In welchen weiteren Bildungsgängen sind Sie eingesetzt? #### BK3LK3: Äh (.) Kaufleute für Büromanagement. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und das (.) äh ist es eigentlich, seitdem ich in <Name einer Stadt> bin. Ähm (--) vorher hab ich noch Wirtschaftsgymnasium gemacht den Leistungskurs BWL Rechnungswesen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und Steuerfachangestellte Rechnungswesen und Wirtschaftslehre. Ich war ganz selten in Vollzeitklassen (.) unterwegs. Also in <Name einer Stadt> schon immer durchgehend, aber ich war nur im ersten Jahr in ner Vollzeitklasse. Hab da so nen Differenzierungskurs in der Höheren Handelsschule gemacht und dann ergab sich das über (.) Bürokaufleute hießen, die damals ja noch (.) und der Fachschuleinsatz war eigentlich immer gesetzt. ####	20	21
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\FS Einsatz war eigentlich immer gesetzt	Fachschuleinsatz war eigentlich immer gesetzt.	21	21
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\Vorher auch Wirtschaftsgymnasium und Steuerfachangestellte	vorher hab ich noch Wirtschaftsgymnasium gemacht den Leistungskurs BWL Rechnungswesen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und Steuerfachangestellte Rechnungswesen und Wirtschaftslehre. Ich war ganz selten in Vollzeitklassen (.) unterwegs.	21	21
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context \BWL und Rewe sind zwei getrennte Fächer	I1: Hmm. (2s) Gut (.) welche Fächer unterrichten Sie in der Fachschule? #### BK3LK3: BWL und Rechnungswesen. #### I1: Ist das noch ein Fach oder sind– oder sind das zwei? #### BK3LK3: Äh (.) das sind (.) äh zwei Fächer.	22	25
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\Unterrichtet BWL und Rewe	I1: Hmm. (2s) Gut (.) welche Fächer unterrichten Sie in der Fachschule? #### BK3LK3: BWL und Rechnungswesen. ####	22	23
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context \Oberstufe derzeit drei Klassen	Also wir haben in der Oberstufe 3 (.) Klassen, die sind jetzt derzeit im Projekt. Und sind in den Endzügen. Ähm (--) die Prüfungsklasse, die ja (.) weggegangen ist, die haben im ersten Halbjahr ja noch den letzten Teil gemacht. Das waren auch drei Klassen gewesen.	27	27
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context \Unter- und Mittelstufe sind derzeit zwei Klassen	Und die Mittelstufe und die Unterstufe sind jetzt 2 Klassen. ####	27	27
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context LK3\Ansonsten keine besondere Rolle im Biga-Team	I1: Hmm. Und haben Sie (.) außer jetzt als Lehrkraft noch ne weitere Rolle in der Fachschule im Fachschulteam? #### BK3LK3: Äh (.) so – Sie meinen von der Funktion her jetzt? [Textüberschneidung durch I1: Ja. Ja.] Äh (---) nee. Also wir machen halt alle zusammen – das ist ja äh (.) sehr teamorientiert [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] ähm (.) also wir kommen auch da gut klar.	28	29
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context \Biga-Team ist motiviert. Keiner hat Angst vor Arbeit	Alle sind motiviert (.) ähm. Es hat keiner Angst vor Arbeit. Das ist sehr positiv [Textüberschneidung durch	29	29
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Context \Hohe Teammotivation keine Selbstverständlichkeit	Alle sind motiviert (.) ähm. Es hat keiner Angst vor Arbeit. Das ist sehr positiv [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das ist nicht überall so.	29	29

BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Digitales Klassenbuch wurde zuerst skeptisch gesehen	Ähm (.) organisatorisch gesehen ist nen digitales Klassenbuch eingeführt worden. Da ja gab's natürlich auch Skeptiker. (.) Ähm (.) man musste sich erst nen bisschen dran gewöhnen, aber insgesamt finde ich das eigentlich ne (.) sehr gute Sache.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD wünschen sich auch weiterhin Tafeleinsatz	die Tafel ist weiterhin erhalten geblieben. Das halte ich persönlich auch für wichtig. Die möchte ich auch gerne behalten. Die wünschen sich die Schüler auch häufiger mal.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\BK 2009 verhältnismäßig schlecht ausgestattet	Also äh (.) ich fand das – das Berufskolleg <Name> in 2009 verhältnismäßig (.) technisch ähm (.) wenig (.) ausgestattet war, weil die andere Schule halt mehr (.) Beamer, Rechner und so weiter hatte	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\BK inzwischen ganz gut aufgestellt	Das kam mir dann doch sehr (.) ähm ja so nen bisschen zurückgeblieben vor. Ähm (.) inzwischen finde ich eigentlich, dass wir ganz gut aufgestellt sind.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Digitales Klassenbuch ist eingeführt worden	Ähm (.) organisatorisch gesehen ist nen digitales Klassenbuch eingeführt worden.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Einführung der iPads verlief schleppend	Also (.) äh wir haben ja ich glaub jetzt schon zwei Jahre die iPads, wobei man da auch sagen muss: Das hat sehr schleppend ähm (.) mit der ja (.) – mit den Fortbildungen dann (.) ähm – hat das nen bisschen gedauert. Wir hatten Schwierigkeiten mit dem WLAN.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Heute in jedem Raum stationärerer Rechner	Ähm was sich geändert hat ist äh (.) natürlich die technische Ausstattung in den normalen Klassenräumen, da haben wir jetzt überall nen stationären Rechner.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Immer Stick in der Tasche falls WLAN ausfällt	Das war auch (.) sehr lange sehr nervig, dass äh (.) auch teilweise das LAN sogar ausgefallen war. Sodass man äh (.) nicht mal mehr auf die Cloud irgendwie zugreifen konnte oder so. Ja, dann hatte ich mir angewöhnt eben immer nen Stick in der Tasche zu haben für den Notfall.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\In jedem Raum Beamer	In jedem Klassenraum ist nen Beamer installiert	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\In jedem Raum Lautsprecher	Ähm (.) entsprechend ja Lautsprechermöglichkeiten sind da.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Kein Cloudzugriff durch WLAN-Ausfall	Wir hatten Schwierigkeiten mit dem WLAN. Das stand ja auch in der Zeitung, dass die Berufskollegs – irgendwie der Kreis hatte nen Anbieter da (.) ähm (.) beauftragt, der wohl günstig gewesen ist, aber die Komplexität unterschätzt hat. Und äh (.) es fingen schon alle an zu lachen, dass an den Gymnasien stabiles WLAN war und bei uns halt nicht. Das war auch (.) sehr lange sehr nervig, dass äh (.) auch teilweise das LAN sogar ausgefallen war. Sodass man äh (.) nicht mal mehr auf die Cloud irgendwie zugreifen konnte oder so.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Seit zwei Jahren iPads für LK	Iso (.) äh wir haben ja ich glaub jetzt schon zwei Jahre die iPads, wobei man da auch sagen muss:	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Tafel weiterhin vorhanden	die Tafel ist weiterhin erhalten geblieben.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Tageslichtprojektor sinnvoller Weise verschwunden	Ähm (2s) ja sowas wie Tageslichtprojektor ist verschwunden. Das macht äh (.) dann in dem Zuge ja auch Sinn.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\WebUntis als Software für Digitales Klassenbuch	Ähm (.) organisatorisch gesehen ist nen digitales Klassenbuch eingeführt worden. Da ja gab's natürlich auch Skeptiker. (.) Ähm (.) man musste sich erst nen bisschen dran gewöhnen, aber insgesamt finde ich das eigentlich ne (.) sehr gute Sache. Äh (.) insbesondere, weil inzwischen auch die Schüler nen Zugang zu WebUntis bekommen haben. Also (.) das ist ähm (.) die Software, die wir da nutzen.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Wir hatten Schwierigkeiten mit dem WLAN.	Wir hatten Schwierigkeiten mit dem WLAN.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\WLAN lief nicht da Kreis günstigsen Anbieter genommen hat	Wir hatten Schwierigkeiten mit dem WLAN. Das stand ja auch in der Zeitung, dass die Berufskollegs – irgendwie der Kreis hatte nen Anbieter da (.) ähm (.) beauftragt, der wohl günstig gewesen ist, aber die Komplexität unterschätzt hat. Und äh (.) es fingen schon alle an zu lachen, dass an den Gymnasien stabiles WLAN war und bei uns halt nicht. Das war auch (.) sehr lange sehr nervig, dass äh (.) auch teilweise das LAN sogar ausgefallen war.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Anwendungsbeispiele schon eher gewünscht	Nur die sind natürlich jetzt (.) äh erstmal – ja erstmal aufgesetzt (.) ähm. Insofern ich hätte mir gewünscht, dass wir schon (.) zeitig strukturierter eher (.) ähm mit (.) ja entsprechenden Anwendungsbeispielen oder so (.) ähm beginnen können. ####	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Erste Runde Fortbildungen ist gelaufen vor Corona	Und wir haben angefangen (.) bei uns im Berufskolleg (.) ähm – es gibt ja auch nen Konzept (.) jetzt und die erste Runde Fortbildungen war gelaufen, aber das bezog sich jetzt noch nicht so direkt (.) äh (.) auf online (.) Unterricht und äh (.) das hatte ich mir dann quasi (.) ähm ja selber mehr oder weniger mich dann halt drum gekümmert.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Es hätte strukturiertere Fortbildungen geben können	Ähm (---) ja (.) was kann ich da sonst noch zu sagen?! Ich finde es ähm (.) hätte deutlich mehr (.) strukturiert organisatorisch an Fortbildungen geben können (.) ähm.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Fortbildungen in Modulen sind geplant gewesen	Ähm (.) geplant gewesen waren Fortbildungen zu anderen Bereichen. Da sind so Module geplant gewesen.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Kommunikation im Team von WhatsApp auf Teams geändert	Also (.) wir haben in der Fachschule vorher schon mal nen Team gebildet gehabt und gesagt wir sprechen und unterhalten (.) uns über Teams und schicken (.) möglichst wenig E-Mails und sowas. Und nutzen auch kein WhatsApp mehr als Kollegen, sondern bilden dann halt nen Gruppenchat oder so. Insofern hatten wir uns da schon auf den Weg gemacht, aber trotzdem war das jetzt äh (.) aus meiner Sicht nen ganz schönes Päckchen (.) ähm (.) das plötzlich dann so umzusetzen.	31	31
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK3\LK findet Tafel nach wie vor wichtig	die Tafel ist weiterhin erhalten geblieben. Das halte ich persönlich auch für wichtig. Die möchte ich auch gerne behalten. Die wünschen sich die Schüler auch häufiger mal.	31	31

BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Outlook erleichtert Kommunikation mit LD	Und diese Klassen (.) E-Mail Möglichkeit ist natürlich für mich sehr einfach. Ähm (.) ich brauch nur den Klassennamen angeben. Also das wäre dann zum Beispiel >Name einer Lehrkraft< Tiefstrich S äh (.) dann schmeißt er mir schon die E-Mail da hin und dann kriegen alle, die in der Klasse einsortiert sind halt die Nachricht. Das macht die Kommunikation so in die – in der Breite einfacher. Und ansonsten finde ich, dass wenn man online Outlook da nutzt das auch praktisch, dass man einfach nur nen Namen eingeben muss und dann (.) kriegt man sozusagen die Schüler-E-mail entsprechend vorgeschlagen. Also das ist von der Kommunikation her einfacher geworden. Vor allem weil die Schüler auch häufig jetzt ähm (.) die Sachen auf dem Smartphone natürlich haben. Die lassen sich dann die Mails weiterleiten. Das heißt man kann wirklich auch davon ausgehen, dass das ankommt. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (2s) Und das ist glaube ich – ich meine die haben dieses Schuljahr ähm (.) diesen Office 365 Zugang gekriegt.	33	33
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\LD bekommen E-Mailadresse über Office 365	Also was ich auch gut fand ist – wir haben ja auch vorher immer die Schüler, wenn wir die per E-Mail erwischen wollten über die private E-Mail (.) angeschrieben ähm. (.) Hier sind jetzt halt so Klassen E-Mailadressen eingerichtet worden. Auch über Office 365.	33	33
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\LD nutzen Office, finden es gut	Also was ich auch gut fand ist – wir haben ja auch vorher immer die Schüler, wenn wir die per E-Mail erwischen wollten über die private E-Mail (.) angeschrieben ähm. (.) Hier sind jetzt halt so Klassen E-Mailadressen eingerichtet worden. Auch über Office 365. Die Schüler kriegen einen Zugang, was für die auch den Vorteil hat die können so lange sie bei uns halt an der Schule sind natürlich die Apps auch runterladen. Auf äh (.) ich glaub bis zu 5 unterschiedliche Geräte. Das äh (.) nutzen auch viele Schüler. Die finden das gut. Das heißt die kriegen quasi kostenfrei das Office-Paket.	33	33
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\LD nutzen WebUntis, z. B. für Abwesenheiten melden	Und auch nen umfassenden Zugang zu WebUnitis, dass heißt die können (.) selber auch ihre Abwesenheit da eintragen. Und können auch nen Entschuldigungsgrund eintragen. Und dann kann der Klassenlehrer entscheiden, ob er den Entschuldigungsgrund zum Beispiel akzeptiert. Ähm (.) das heißt also so ne (--) äh Abmeldung mit Entschuldigung per Email das war so vorher das System gewesen. Da geht man in Emails unter (--) irgendwann ähm (.) organisatorisch – also ich hatte ein Jahr 5 Klassen als Klassenlehrerin äh (.) das äh (.) schafft man dann irgendwann nicht mehr so gut. Und das ist so jetzt schon deutlich praktischer, wenn die ihren Grund reinschreiben. Den kann auch nur der Lehrer sehen. Die anderen Schüler sehen den nicht. (2s) Ähm (.) ja das finde ich schon ganz gut aufgestellt (.) bei uns. ####	33	33
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\WLAN läuft inzwischen; auch für die LD	Also WLAN läuft inzwischen. (2s) Auch stabil für die Schüler.	33	33
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Schulung zu Grundlagen MS Office	Also was jetzt gelaufen war das waren mehr so Grundlagen. Ähm (.) da ging's auch um die Cloud. Also OneDrive (.) halt. Da sind einfach auch Kollegen, die wissen gar nicht wie man da Dateien hoch lädt (.) äh (.) wie man die dann teilt. Also so – ja so grundlegende Sachen, dass man mit diesem Office 365 ähm (.) vernünftig irgendwie einigermaßen klarkommt.	33	33
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Aufnahme Digitalisierung in Unterrichtsplan wurde diskutiert	Ja wir haben da auch schon mal drüber gesprochen, ob man das irgendwie in den Plan – in den Unterrichtsplan (.) integrieren kann, aber das würde ich dann eher so Richtung Wirtschaftsinformatik (.) so nen bisschen schieben wollen.	35	35
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Industrie 4.0 in Produktionswirtschaft in Mittelstufe	Also auf die Fachschule bezogen (.) ähm machen wir ja, wenn wir Produktionswirtschaft in der Mittelstufe machen auch was zur Industrie 4.0. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Da spielt das natürlich auch (.) eine Rolle.	35	35
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Kein Oberthema Digitalisierung als Unterrichtseinheit	Aber so direkt als Unterrichtseinheit (.) ähm mit dem Oberthema Digitalisierung haben wir nicht gemacht.	35	35
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Referat zur Digitalisierung als Sonderaufgabe	Was wir ähm (.) – ich glaub das war letztes Jahr gewesen. Da ähm (.) hatten wir äh – äh den Schülern, die äh (.) ja aufgrund privater oder (.) betrieblicher Schwierigkeiten kein Urlaub kriegen konnten für die Klassenfahrt. Haben die ne Sonderaufgabe gekriegt und die haben halt nen Referat für Digitalisierung vorbereitet, wo ähm (.) entsprechend auch ja Fachbegriffe viel aufgetaucht sind (.) ähm (.) und die hatten das dann im Rahmen (.) der – der Stufe entsprechend vorgetragen.	35	35
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Thema Digitalisierung eher in Winfo	Ja wir haben da auch schon mal drüber gesprochen, ob man das irgendwie in den Plan – in den Unterrichtsplan (.) integrieren kann, aber das würde ich dann eher so Richtung Wirtschaftsinformatik (.) so nen bisschen schieben wollen.	35	35
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Erfahrungen aus Betriebsbesuch im Unter. umzusetzen schwierig	Was wir gemacht haben ist, dass wir (.) ähm nen Unternehmen in <Name einer Stadt> besucht haben. Das war <Name des Unternehmens>. <Name des Unternehmens> hat mal so nen Preis gekriegt. Das ist so ne (.) ähm – Hersteller von (.) so Kraftwerks ähm (.) – fällt mir jetzt der Begriff nicht ein. Ähm (.) die sind halt total Lean aufgebaut und haben ganz viel digitalisiert (.) ähm. Verwenden diese RFID-Chips (.) und so. Also das haben wir dann halt gemacht. Und dann hatten wir ne Führung (.) ähm organisiert. Da war (.) die komplette Stufe damals gewesen. Das waren 3 Klassen. Ähm (--) das hatten wir als Unterrichts (.) Abend dann mal organisiert. Äh (.) das war für die Schüler sehr interessant gewesen, weil sie dann halt gesehen haben, dass das wirklich auch so entsprechend umgesetzt wird in der Praxis. Und für den Unterricht (.) finde ich's (.) total schwierig die Lebenswelt damit reinzunehmen. ####	39	39
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\In BK nicht die passende Software wie Betrieb	Hmm also (.) äh – äh (.) ob sich die Arbeitswelt der Schüler wirklich verändert hat, das kann ich ja (.) jetzt schlecht sagen. Also da sind ja viele aus der Verwaltung (.) ähm (.) zum Beispiel auch dabei. Da merkt man schon die machen sich natürlich auf den Weg. Ähm (.) wir haben da ja nen ganz breites Spektrum, wo die so (.) beheimatet sind. Also (.) ähm bei manchen, wenn die so erzählen vom Betrieb merkt man, dass die überwiegend projektorientiert und dann (.) äh (.) ja äh (.) quasi mit äh (.) webbasierten Planungsmodulen und so weiter arbeiten. Ähm (.) wir in der Schule haben's da natürlich nen bisschen schwieriger, weil wird dann kein – keine passende Software (.) dahaben. Also was wir da nutzen an (.) ähm (.) Sachen ist natürlich das Office-Programm.	39	39
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\LD waren bei Betriebsbesuch total interessiert	Was wir gemacht haben ist, dass wir (.) ähm nen Unternehmen in <Name einer Stadt> besucht haben. Das war <Name des Unternehmens>. <Name des Unternehmens> hat mal so nen Preis gekriegt. Das ist so ne (.) ähm – Hersteller von (.) so Kraftwerks ähm (.) – fällt mir jetzt der Begriff nicht ein. Ähm (.) die sind halt total Lean aufgebaut und haben ganz viel digitalisiert (.) ähm. Verwenden diese RFID-Chips (.) und so. Also das haben wir dann halt gemacht. Und dann hatten wir ne Führung (.) ähm organisiert. Da war (.) die komplette Stufe damals gewesen. Das waren 3 Klassen. Ähm (--) das hatten wir als Unterrichts (.) Abend dann mal organisiert. Äh (.) das war für die Schüler sehr interessant gewesen, weil sie dann halt gesehen haben, dass das wirklich auch so entsprechend umgesetzt wird in der Praxis.	39	39
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Schwierig Erfahrungen von LD im Unterricht aufzugreifen	Also im Bereich Produktionswirtschaft hatte ich mal eine Schülerin, die hat äh (.) sozusagen Lean-Produktion eingeführt (.) in dem Betrieb. Die äh (.) hatte ne kaufmännische äh (.) ja führende Tätigkeit jetzt gemacht. Rein planend. Und die konnte natürlich (.) total viel entsprechend dazu beitrage, wie die das dann technisch auch umsetzen, aber dann (.) profitiert man von so Einzelpersonen. Hmm (.) also für uns ist es auch schwierig sowas dann im Unterricht aufzugreifen.	39	39
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Schwierig zu erkennen was die Betriebe machen	Also die machen häufiger (.) äh natürlich was in Excel auch mal und sollen da was rechnen. Ähm (.) sie nutzen natürlich Präsentations (.) ähm (.) Programme. Das ist nicht nur PowerPoint (.) ähm da verwenden die auch schon mal andere Sachen, die online zu kriegen sind (.) ähm (---) aber jetzt so auf den Unterricht bezogen (2s) wü – ja würde ich sagen ist das äh (.) schon sehr schwierig (.) ähm. Ist halt sehr unterschiedlich wie die Betriebe da auch vorgehen. Ähm (.) das sind dann mehr so Erzählungen, die – wenn Schüler dann sagen wie sie das zum Beispiel machen.	39	39
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Unternehmensbesuch mit ganzer Stufe	Was wir gemacht haben ist, dass wir (.) ähm nen Unternehmen in <Name einer Stadt> besucht haben. Das war <Name des Unternehmens>. <Name des Unternehmens> hat mal so nen Preis gekriegt. Das ist so ne (.) ähm – Hersteller von (.) so Kraftwerks ähm (.) – fällt mir jetzt der Begriff nicht ein. Ähm (.) die sind halt total Lean aufgebaut und haben ganz viel digitalisiert (.) ähm. Verwenden diese RFID-Chips (.) und so. Also das haben wir dann halt gemacht. Und dann hatten wir ne Führung (.) ähm organisiert. Da war (.) die komplette Stufe damals gewesen. Das waren 3 Klassen. Ähm (--) das hatten wir als Unterrichts (.) Abend dann mal organisiert.	39	39
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Anforderungen LD\Verwaltungs LD arbeiten mit webbasierten Planungsmodulen	Hmm also (.) äh – äh (.) ob sich die Arbeitswelt der Schüler wirklich verändert hat, das kann ich ja (.) jetzt schlecht sagen. Also da sind ja viele aus der Verwaltung (.) ähm (.) zum Beispiel auch dabei. Da merkt man schon die machen sich natürlich auf den Weg. Ähm (.) wir haben da ja nen ganz breites Spektrum, wo die so (.) beheimatet sind. Also (.) ähm bei manchen, wenn die so erzählen vom Betrieb merkt man, dass die überwiegend projektorientiert und dann (.) äh (.) ja äh (.) quasi mit äh (.) webbasierten Planungsmodulen und so weiter arbeiten.	39	39
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LD berichtet über Lean-Produktion	Also im Bereich Produktionswirtschaft hatte ich mal eine Schülerin, die hat äh (.) sozusagen Lean-Produktion eingeführt (.) in dem Betrieb. Die äh (.) hatte ne kaufmännische äh (.) ja führende Tätigkeit jetzt gemacht. Rein planend. Und die konnte natürlich (.) total viel entsprechend dazu beitrage, wie die das dann technisch auch umsetzen, aber dann (.) profitiert man von so Einzelpersonen.	39	39
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK profitiert von Bericht LD aus Betrieb	Also im Bereich Produktionswirtschaft hatte ich mal eine Schülerin, die hat äh (.) sozusagen Lean-Produktion eingeführt (.) in dem Betrieb. Die äh (.) hatte ne kaufmännische äh (.) ja führende Tätigkeit jetzt gemacht. Rein planend. Und die konnte natürlich (.) total viel entsprechend dazu beitrage, wie die das dann technisch auch umsetzen, aber dann (.) profitiert man von so Einzelpersonen	39	39
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Wir müssen das machen was im LP steht	I1: Okay. Also (.) hmm (.) versteh ich das richtig, dass Sie sich da dann eher noch am – am vorhandenen Lehrplan orientieren. Was den In – Inhalt – im – im Unterricht eben – #### BK3LK3: Ja. Jaja klar. Wir müssen ja auch das machen, was im Lehrplan steht.	40	41
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\LD finden Praxisorientierung gut	Also (.) wir sind da schon sehr (.) praxisorientiert insgesamt. Damit das Ganze auch nicht so theorielastig und (.) äh langweilig wird und das finden die Fachschüler auch gut. Ja (.) ähm.	41	41
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Orientierung immer an realen Unternehmen (praxisbezogen)	wir arbeiten in der Fachschule immer (.) total praxisbezogen. Also auch mit den Beispielen ähm (.) – wir äh (.) äh versuchen immer reale Unternehmen entsprechend (.) äh (.) zu nehmen als Beispiel.	41	41
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Praxisorientierung damit Untericht nicht so theorielastig	Also (.) wir sind da schon sehr (.) praxisorientiert insgesamt. Damit das Ganze auch nicht so theorielastig und (.) äh langweilig wird und das finden die Fachschüler auch gut. Ja (.) ähm.	41	41
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Wenig Beispiele für Praxisbezug bei Digitalisierung	wir arbeiten in der Fachschule immer (.) total praxisbezogen. Also auch mit den Beispielen ähm (.) – wir äh (.) äh versuchen immer reale Unternehmen entsprechend (.) äh (.) zu nehmen als Beispiel. Also (.) ähm mir fällt jetzt bezüglich Digitalisierung gerade nicht so gut was ein.	41	41
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Sonstiges\Buch wird als Nachschlagewerk eingesetzt	Also wir haben (.) zwar auch nen Buch eingeführt, aber das ist mehr so als Nachschlagewerk (.) gedacht. Das kann man in zwei (.) Jahren hier und da mal einsetzen, aber (.) da ist uns auch dann (.) zu wenig Praxisbezug da.	43	43
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Aber keine Materialien bzgl. Digitalisierung	Ähm wir machen (.) zwei Arbeitshefte (.) quasi. Die sind wirklich ganz gut. Das ist auch (.) ähm (.) ja schön praxisnah vom Beispiel her in Kostenrechnung zum Beispiel dargestellt. Da ist alles an einem durchgehenden Beispiel, aber es gibt äh (.) bezüglich Digitalisierung keine Materialien, die uns jetzt irgendwie (.) äh jemand zur Verfügung stellt. ####	43	43
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Buch aber mit zu wenig Praxisbezug	Also wir haben (.) zwar auch nen Buch eingeführt, aber das ist mehr so als Nachschlagewerk (.) gedacht. Das kann man in zwei (.) Jahren hier und da mal einsetzen, aber (.) da ist uns auch dann (.) zu wenig Praxisbezug da.	43	43
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Keine Unterstützung vom Ministerium	Ähm (.) also Unterstützung vom Ministerium würde ich mal (.) ganz klar verneinen. Das (.) äh (.) das gibt es nicht.	43	43
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\LP übersichtlich, Orientierung an Lernfeldern	Also (.) der Lehrplan ist schon übersichtlich jetzt hab ich den nicht so im Wortlaut (.) ähm [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] also wir gucken natürlich immer auf unsere Lernfelder, die da so sind.	43	43
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Unterrichtsmaterialien ausschließlich selbst erstellt	Äh (.) Unterrichtsmaterialien verwenden wir (.) ausschließlich selbst erstellte Sachen.	43	43

BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Zwei praxisnahe Arbeitshefte (sind ganz gut)	Ähm wir machen (.) zwei Arbeitshefte (.) quasi. Die sind wirklich ganz gut. Das ist auch (.) ähm (.) ja schön praxisnah vom Beispiel her in Kostenrechnung zum Beispiel dargestellt. Da ist alles an einem durchgehenden Beispiel	43	43
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Arbeitsmaterialien werden im Austausch mit LK erstellt	I1: Okay. Also das ist dann – Sie sagen jetzt quasi, dass Sie sich die Unterlagen auch selbst erarbeiten im Kollegium und die – #### BK3LK3: Ja, genau. Wir machen da gemeinsam was. Wir tauschen uns aus (--) ähm das äh (.) bezieht sich jetzt aber im Prinzip auf die Inhalte natürlich, die da in dem Lehr – in den Lernfeldern dann da sind ne.	44	45
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Austausch zu Unterrichtsmaterialien digital	Ja, genau. Wir machen da gemeinsam was. Wir tauschen uns aus (--) ähm das äh (.) bezieht sich jetzt aber im Prinzip auf die Inhalte natürlich, die da in dem Lehr – in den Lernfeldern dann da sind ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Da äh (.) arbeitet man natürlich auch digital.	45	45
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Digitale Materialien würden gerne genommen werden	Ich persönlich fände es gut, wenn es äh (.) sowas gäbe, wie so digitale Materialien oder Vorschläge für bestimmte Themeninhalte, ähm (--) weil wir das natürlich wenn's gut wäre geme auch verwenden würden.	45	45
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Einsatz von Erklärvideos auf Initiative von LK	Also man verwendet auch mal Erstellen von Erklärvideos oder sowas. Aber das passiert auf Initiative der Lehrkraft (.) und nicht äh, (.) weil jetzt irgendwie es nen schönes Unterrichtsbeispiel (.) äh von irgendwo hergegeben hätte. Sondern – also es ist halt aus meiner Sicht so wie's immer ist.	45	45
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Rahmenbed. durch Ministerium, Umsetzung durch LK	Das Ministerium legt die Rahmenbedingungen fest und äh (.) sagt dann so liebe Lehrer liebe Schulen: Das (.) setzt ihr jetzt um. Da ist ja jetzt auch gerade mit dem online Unterricht das beste Beispiel (.) ähm – das die halt sagen: Die Schulen sollen sich organisieren.	45	45
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Verlage bieten auch nur PDF Dateien an	Weil auch was die Schulbuchverlage bieten finde ich jetzt ähm (.) – ja das sind ja dann oft einfach nur Dokumente, die als Pdf Datei irgendwie – also die irgendwo online sind, aber das ist nicht wirklich für mich was, was dann Digitalisierung ausmacht.	45	45
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\LK kennt aktuelles KMK Papier nicht	I1: Okay ich hab noch ein – eine – eine Sache gerade im Kopf (.) äh und zwar gibt es von der KMK ein (--) kompetenzorientiertes äh (.) Qualifikationsprofil für – eben für die Fachschule der Wirtschaft. Das ist erschienen in – im letzten Jahr im Dezember. Mich intre – interessiert einfach wie da der – wie da der (.) Weg ist. Wie das in die Schulen kommt. Also wie – #### BK3LK3: Also ich kenn's nicht. ((lacht)) Also (.) bei – bei mir (.) ist es nicht angekommen. ((lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also das (.) – das würde ich jetzt auch noch wissen von Dezember. Das ist ja noch nicht so lange her. [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Ähm –	46	47
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Medienkonzept durch BK-Leiter mit kleinem Team erstellt	BK3LK3: Äh mir – mir sagt das was, weil (.) äh (.) unser Schulleiter auch irgendwann so nen Medienkonzept ähm (.) entsprechend erstellt hatte (.) irgendwie. Ich weiß, dass da auch noch Kollegen irgendwie beteiligt waren. Aber äh (.) inhaltlich gesehen ähm (.) läuft (.) das so nen bisschen vorbei (.) an uns. #### I1: Genau das stand nämlich auch in dem Papier, das jede Schule da (x) – Tschuldigung – dass jede Schule in den nächsten Jahren dazu aufgerufen ist ein eigenes Medienkonzept zu erstellen. Das ist ja auch – [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] und bei dem einen wird dann ne – ne AG gegründet, die äh – an Lehrkräften, die sich damit befassen. Bei der anderen Schule ist es eben der – der Schulleiter, der eben (.) was zu Papier bringt. #### BK3LK3: Hmm. Ja ich – also es war so äh (.) er hat schon die (.) Kollegen auch beteiligt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Er hatte halt darum gebeten, dass bildungsgangspezifisch (.) ähm (.) man entsprechend (.) äh was liefern soll. Und ich glaube, dass seine Aufgabe das eher war so dieses Grundkonzept zu schreiben und bildungsgangspezifisch waren's dann die Sachen, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] die halt aus den Bildungsgängen geliefert wurden, die er da aufgenommen (.) hatte. ###	50	52
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD nutzen gerne noch Papier	also die ähm (.) haben ja (.) bis auf einzelne Bildungsgänge noch nicht ihre eigenen Geräte mit. Das heißt, die schreiben dann schon noch viel auf Papier. Möchten auch viele geme, weil die sagen sie lernen besser, wenn sie mit der Hand schreiben.	54	54
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\IT "First-Level-Support" per E-Mail	Hmm also IT-Support ist ja zentral geregelt, wenn da irgendwas nicht läuft (.) äh an der Hardware zum Beispiel dann äh (.) müsste man halt diesen First-Level-Support heißt das. Gibt's ne extra Emailadresse. Da müsste man dann entsprechend einmal hinschreiben und das Problem schildem.	54	54
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\IT-Support läuft ganz gut	Hmm also IT-Support ist ja zentral geregelt, wenn da irgendwas nicht läuft (.) äh an der Hardware zum Beispiel dann äh (.) müsste man halt diesen First-Level-Support heißt das. Gibt's ne extra Emailadresse. Da müsste man dann entsprechend einmal hinschreiben und das Problem schildem. Ähm (.) damit das dann möglichst schnell behoben wird. Ähm (.) das dauert äh (.) unterschiedlich lang. Also manchmal geht's ganz schnell und manchmal wundert man sich (.) äh, dass es irgendwie (.) äh (.) in der nächsten Woche immer noch das gleiche Problem da ist. Also das (.) ähm finde ich läuft ganz gut.	54	54
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\LK haben eigene Laufwerke	Wir haben auch noch so nen Lehrer-Laufwerk, wo wir quasi pro Lehrkraft so nen Ordner haben. Das man da von Zuhause aus zum Beispiel auf diese Lehrer (.) äh Laufwerke und auch auf die Schülerordner zugreifen könnte.	54	54
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Projektplanungssoftware wird eingesetzt	Ich weiß das (.) ähm (--) in der Fachschule die – wenn die ähm (.) Projektarbeit zum Beispiel machen spezielle (.) äh Planungssoftware da auch (.) ähm nutzen, aber da bin ich jetzt ehrlich gesagt nicht eingebunden.	54	54
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Wunsch: Jeder LD und jede Klasse hat eigenes Laufwerk	Äh (.) die Schüler haben dann auch wieder nen eigenes Laufwerk. Da sind alle Klassen. Für jede Klasse gibt's nen Klassenordner. Jeder Schüler hat da nen Ordner drin.	54	54
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\WLAN soll jetzt eigenltich laufen	also das WLAN-Netzt soll eigentlich laufen	56	56
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Arbeit immer noch doppelt auf USB-Stick	ich hab eigentlich immer noch (.) äh alles doppelt quasi da also entweder über den Stick in der Hoffnung das doch die USB-Anschlüsse irgendwo einer funktioniert.	58	58
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Ausdrucke von USB wenn Cloud nicht funktioniert	. Äh (.) das (--) ist immer der Fall, wenn ich nicht an die Cloud rankomme. Also wenn OneDrive für mich nicht erreichbar ist dann muss ich die Datei irgendwo anders haben und ich hab (.) äh dann eigentlich schon wirklich alles zur Sicherheit auch einmal nochmal ausgedruckt dabei. Das ich notfalls kopieren gehen kann.	58	58
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\Beispiel für WLAN Ausfall	BK3LK3: Das hing vom Unterricht ab. Ich hatte mal einmal – da mussten wir dringend ne halbe Stunde ne Reportage gucken. Ja und dann war nach 5 Minuten das Netz weg. Und kam auch nicht wieder ähm (.) das war dann nen bisschen schwierig geworden. Die Stunde war dann quasi (.) ähm (.) ja (.) ähm (.) verfehlt sozusagen. Da war auch nichts zu retten in dem Moment (.) ähm ja als mir das dann passiert war	58	58
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fehlende Ressourcen\USB-Anschlüsse funktionieren teils nicht	ich hab eigentlich immer noch (.) äh alles doppelt quasi da also entweder über den Stick in der Hoffnung das doch die USB-Anschlüsse irgendwo einer funktioniert. Das ist manchmal auch schwierig. Ich weiß nicht, ob die dann irgendwann defekt sind ähm. (.) Also äh (.) häufig muss man hinten (.) an so nen USB-Anschluss ran, wenn man den Stick nutzen möchte.	58	58
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD Generation hat andere Auffasungsgabe	irgendwie – also es ist ja ne – ne andere Art zu lernen. Ähm (.) und mein Eindruck ist das die Generation, die jetzt groß wird (.) auch en andere Art der Auffassungsgabe hat. Das die mehr von so YouTube Videos zum Beispiel mitnehmen oder Lernen als ich das zum Beispiel ähm (.) machen würde. Ähm (.) ich bin mehr so nen Handschreiber. Ähm (.) ich schreib viel auch am – am Rechner, aber eigentlich, wenn es um konzeptionelles Arbeiten geht, nehm ich mir halt geme immer nen Blatt Papier und kritzle darauf rum. Und würde jetzt nicht in (.) irgend nem Textverarbeitungsprogramm oder irgendwie (.) nem Smartboard oder irgendwas da versuchen (.) ähm (.) zu machen.	60	60
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD müssen auch kompetent sein	Allerdings (.) ähm müssen die natürlich kompetent sein und da hapert es manchmal auch daran, dass die gucken wo sie die Informationen sich suchen. Also (.) manche suchen sich auf irgendwelchen privaten Seiten dann was raus. Was dann (.) wiederum nicht richtig ist. Dann würde ich wieder sagen: Dann wär's besser gewesen, sie hätten sich ihr Lehrbuch genommen und hätten da mal reingeguckt.	60	60
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD nutzen Digitalisierung um sich Lösungen zu suchen	Ähm (.) ich glaube, dass die Schüler eigentlich diese digitalen Sachen ganz gut unterstützend nutzen können, weil die – wenn sie Fragen haben ja auch dann äh (.) sich selbst Lösungen suchen können. Das hatten Sie ja auch irgendwie anfangs gesagt: Es gibt ja auch unbegrenzt (.) Informationsmöglichkeiten.	60	60
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD sollen so lernen wie es besser passt	Also grundsätzlich würde ich die These nicht als richtig (.) bezeichnen. Ich würde (.) ja sowieso nicht sagen: Entweder lerne ich analog oder digital, sondern ich würd das immer als Kombination (.) notwendig sehen. Und wo digitale Medien hilfreich sind setzen wir die ein und wo's besser ist (.) das nicht zu tun hab ich auch kein Problem damit denen zu sagen (.) ähm: Das Tablet jetzt mal weg oder (.) den Rechner zu machen. Ähm (.) und mit den Nachbarn zusammensetzen und ähm (.) normal sprechen. #####	60	60
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Digitaler Unterricht sollte mehr sein als Erklärvideos	Und ich sach mal (.) was mir dann auch wirklich fehlt – also was wir eben ja schon gesagt hatten – also es wäre schön, wenn vielleicht es andere Unterrichtsbeispiel gibt als Erklärvideos zu erstellen. Das ist ja immer so der Standard (.) ähm (.) Beispiel. Und dann denke ich mir, wenn ich das einmal in ner Klasse mache, dann sagen die Hurra kommt mein Kollege rein und sagt: So wir machen heute mal nen Erklärvideo. Dann äh (.) – also das find ich halt nen bisschen mager äh (.) was da so dann verkauft wird als digitale – digitaler Unterricht. Das kann ja nicht nur sein, dass ich nen Erklärvideo mache. Dann kann ich auch ne PowerPoint Präsentation machen oder nen Theaterstück oder irgend ne Szene schreiben. Find ich dann noch besser (.) eigentlich (.) ähm.	64	64
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Es gab LK die sich nicht verpflichten wollten digital zu arbeit	Also – deswegen es gab nen Paar, die gesagt haben: Ich möchte nicht verpflichtet sein, (.) dass jetzt immer irgendwie zu machen	64	64
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Es gibt auch LK die skeptisch sind und ein bisschen Angst haben	Bei uns sind sicherlich (.) ähm (--) einige nen bisschen skeptisch oder ham vielleicht auch nen bisschen Angst, weil sie nicht so technisch ähm (.) versiert sind. Das äh (.) äh – dass sie dann Schwierigkeiten kriegen und was nicht funktioniert oder so im Unterricht,	64	64
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Kombination aus Präsenz und Digital sollte es geben	Also ich äh (.) finde auch man sollte irgendwie ne Kombination (.) kriegen, wenn dann Präsenzunterricht wieder grundsätzlich (.) äh im normalen Umfang möglich ist, dass man halt das was wir jetzt da digital gemacht haben nicht komplett wieder einstampft. Ähm, (.) dass das jetzt nicht für mich ne Notlösung ist oder so, weil einfach (.) viele Sachen total praktisch sind.	64	64
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LD sind überrascht wie praktisch digitale Dinge sind	Ähm (.) die Schüler sind ja teilweise selbe erstaunt (.) wie ähm (.) – wie praktisch manche Dinge sind. Die nutzen das dann auch privat (.) ähm. Die sind auch oft online, wenn gar kein Unterricht ist (.) ähm, wenn ich in so ner Gruppe drin bin dann sehe ich das ja (---)	64	64
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LK haben respekt probieren es aber aus	Bei uns sind sicherlich (.) ähm (--) einige nen bisschen skeptisch oder ham vielleicht auch nen bisschen Angst, weil sie nicht so technisch ähm (.) versiert sind. Das äh (.) äh – dass sie dann Schwierigkeiten kriegen und was nicht funktioniert oder so im Unterricht, aber grundsätzlich von ner Einstellung her haben alle gesagt ähm: (.) Wir gucken. Wir probieren das aus.	64	64
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\LK haben vereinbart langsam anzufangen, als Prozess	Also – deswegen es gab nen Paar, die gesagt haben: Ich möchte nicht verpflichtet sein, (.) dass jetzt immer irgendwie zu machen. Und wir haben das halt so vereinbart, dass man (.) anfängt – langsam anfängt. Das Ganze ist nen Prozess und (.) das hat jetzt glaube ich nen tierischen Schub gegeben. Durch die Schulschließung einfach. #####	64	64
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \LK in Fachschule sind motiviert	Ja jetzt sind wir natürlich in ner Fachschule (.) äh so ne Gruppe von Kollegen (.) ähm (.) die (.) äh ja sag ich mal von der Motivation her gut aufgestellt sind.	64	64
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \LK in FS verstehen sich gut, macht Spaß zusammenzuarbeiten	Ja jetzt sind wir natürlich in ner Fachschule (.) äh so ne Gruppe von Kollegen (.) ähm (.) die (.) äh ja sag ich mal von der Motivation her gut aufgestellt sind. Wir verstehen uns gut. Uns macht es auch Spaß zusammen zu arbeiten.	64	64
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Teams als Mittel sich als Biga auf den Weg zu machen	Ähm (.) und wir haben ja im Prinzip beschlossen, dass wir uns (.) ähm als einer der Bildungsgänge auf den Weg machen, (.) ähm um zu gucken inwiefern kann man da digital arbeiten und da war schon das Ziel gewesen, dass man Teams einsetzt.	64	64

BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Digitale Medien\Wald an Apps schwer durchschaubar	Und es gibt halt so ne Vielzahl von Apps. Deswegen finde ich ne Empfehlung, die irgendwie (.) von sag ich mal organisatorischer Seite sei es Schulverwaltung oder (.) Ministerium käme eigentlich ganz gut. Wo dann vielleicht (.) mal empfohlen wird welche Apps (.) denn gut einsetzbar sind mit nen paar konkreten (.) Beispielen auch. Weil man wühlt sich so durch den Wald durch. Ja (.) und (.) äh das kostet einfach unglaublich viel Zeit. ####	66	66
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Schulungen von LK für LK gute Möglichkeit	Das man ne Kleingruppe entsprechend bildet (.) ähm (.) ja und dann – keine Ahnung also ich glaub da – irgendwer hatte gesagt Kahoot kann man mal machen. Ja kann man sich auch selber angucken. Also so nen paar Sachen (.) ähm (.) waren schon mal in Planung gewesen. Und das finde ich eigentlich auch ne ganz gute Möglichkeit, weil das (.) äh von Kollege zu Kollege dann weitergegeben wird und dann kann jeder überlegen, ob er das äh (.) mal ausprobiert, verwendet oder so.	66	66
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Snackfortbildungen für konkrete Apps von LK für LK	Ja und was wir halt auch angefangen hatten schon. Das hatte BK3LK1 auch schon begonnen (.) ähm so Snack-Fortbildungen. Da ging's dann um konkrete Apps. Ähm (.) das (.) äh halt (.) äh ja Kollegen, die ne bestimmte App zum Beispiel mal ausprobiert haben und das für gut befunden haben oder irgendwo auf ner Fortbildung waren (.) äh, dass man das einfach in so (.) ähm (.) Kurzfortbildungseinheiten weitergibt. Das man ne Kleingruppe entsprechend bildet (.) ähm (.) ja und dann – keine Ahnung also ich glaub da – irgendwer hatte gesagt Kahoot kann man mal machen. Ja kann man sich auch selber angucken. Also so nen paar Sachen (.) ähm (.) waren schon mal in Planung gewesen.	66	66
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Empfehlungen von offiz. Stellen zu Apps wäre hilfreich	Und es gibt halt so ne Vielzahl von Apps. Deswegen finde ich ne Empfehlung, die irgendwie (.) von sag ich mal organisatorischer Seite sei es Schulverwaltung oder (.) Ministerium käme eigentlich ganz gut. Wo dann vielleicht (.) mal empfohlen wird welche Apps (.) denn gut einsetzbar sind mit nen paar konkreten (.) Beispielen auch. Weil man wühlt sich so durch den Wald durch. Ja (.) und (.) äh das kostet einfach unglaublich viel Zeit. ####	66	66
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Es gibt keine Fortbildungen von der Industrie	ibt es denn auch Beispiele für (.) Fortbildungen – gute Fortbildungen (.) äh die extern stattfinden? Sei es jetzt angeboten von (.) irgendwelchen Kammern, von ner – vom Land, von der Industrie. #### BK3LK3: Also von der Industrie nicht. Äh (.) wüsste ich jetzt nicht	67	68
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Bei BarCamp kein BK anwesend, nur Gymnasien	Und das war so hop-on hop-off mäßig organisiert. Also man konnte (--) überall rein und raus gehen. Das war auch gewünscht. Wenn man merkt das bringt mir hier jetzt nichts, dass man aufsteht und rausgeht. Ähm (.) und die war davon ganz begeistert und hatte da auch äh (.) nen paar Sachen mitgebracht. Und auch gesagt: Da (.) können wir mal gucken irgendwie, dass ähm (.) finde ich ganz gut. Also sowas ähm (.) wäre gut, wenn das institutionalisiert wird irgendwie. Aber das muss natürlich dann irgendwie organisiert werden auch ne. Und ich glaube da waren jetzt auch viele Gymnasien zum Beispiel gewesen. Das (.) war nicht nen Berufskolleg. Das war glaube ich nen Gymnasium gewesen, wo der Schulleiter richtig Richtung Digitalisierung auch viel unterwegs ist.	68	68
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Es gibt Fortbildungen von Bez.Reg. aber nicht zu Digitalisierun	Ähm (.) also es gibt ja Fortbildungen, die die Bezirksregierungen (.) entsprechend immer planen oder anbieten. Äh (.) da ist aber meines Wissens Digitalisierung nicht so groß beteiligt (.) ähm.	68	68
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Fortbildungen zu Digitalisierung muss man erstmal finden	Also (.) ähm (.) Fortbildungen Richtung Digitalisierung fand ich jetzt extern – also das Problem ist auch immer, dass man die natürlich erst mal finden muss. Ne also man macht sich selber auf die Suche und muss dann gucken.	68	68
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Idee von BarCamp könnte institutionalisiert werden	Also man konnte (--) überall rein und raus gehen. Das war auch gewünscht. Wenn man merkt das bringt mir hier jetzt nichts, dass man aufsteht und rausgeht. Ähm (.) und die war davon ganz begeistert und hatte da auch äh (.) nen paar Sachen mitgebracht. Und auch gesagt: Da (.) können wir mal gucken irgendwie, dass ähm (.) finde ich ganz gut. Also sowas ähm (.) wäre gut, wenn das institutionalisiert wird irgendwie. Aber das muss natürlich dann irgendwie organisiert werden auch ne.	68	68
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Organisation von externen Ganztagsschulen schwierig	Und dann muss man äh (.) das beantragen. Und dann schaut man wie das vom Termin her ist. Also (.) bei uns ist es halt so äh (.) wir haben auch noch Kinder. Da muss ich auch irgendwie gucken, wenn das ne Ganztagesfortbildung ist wie mache ich das dann mit der Kinderbetreuung. Kriege ich das irgendwie organisiert über meinen Mann.	68	68
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Verzeichnis mit Fortbildungen wäre schön	es gibt äh (.) schon ja – es ist nicht so, dass es irgendwo nen Verzeichnis gibt, wo man jetzt äh (.) sagen könnte: Da habe ich ne gute Übersicht. Das wäre schön. Sondern die Bezirksregierung hat ihre Übersicht. Der Verband hat seine Übersicht und dann gibt es vielleicht noch irgendwo (.) äh ne Schule, die irgendwas anbietet oder so.	68	68
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\VLW hat auch Fortbildungsprogramm aber andere Schwerpunkte	Vom Verband also ich bin im VLW. Das ist dieser (.) äh (.) – für die Wirtschaftsschulen (.) ähm die haben auch so nen Fortbildungsprogramm, wo's aber auch um viele andere Schwerpunktbereiche geht.	68	68
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Fortbildungen\Interne Schulungen nicht weit gestreut, nur FS	Aber ansonsten sagen Sie (.) helfen Sie sich größtenteils dann im Kollegium aus. Oder – oder? Ja geben dann (.) internes Wissen auch weiter? #### BK3LK3: Ja. Genau, aber das dann natürlich im engem Kreis ne. Also das ist nicht breit gestreut. Es bleibt dann halt im Bildungsgang oder bei den Leuten, mit denen man eh viel zu tun hat.	73	74
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \LK in FS sehen andere LK nicht so häufig	Also dadurch, dass wir in der Fachschule arbeiten sind wir vormittags weniger in der Schule, das bedeutet, dass wir natürlich auch nicht alle Kollegen regelmäßig sehen. Also die Hälfte der Arbeitszeit ist halt (.) Dienstag, Donnerstag abends und samstags.	74	74
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext LK3\An allen Abenden eingesetzt, wenig Kontakt zu anderen LK	Und ich bin auch an allen drei Tagen auch eingesetzt. Dann (.) bin ich noch an drei Vormittagen äh (.) teilweise nur kurz da. Äh (.) manche Leute sehe ich gar nicht.	74	74
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\BK hängt immer hinterher	Also wir hinken ja immer hinterher ne. Also das ist ja immer stark zeitverzögert.	76	76
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\LD Realität hat wenig Einfluss auf Unterricht	Ich weiß, dass Schüler mit ihren Smartphones viel mehr Sachen machen als ich. Ähm (---) aber das (.) äh hat jetzt auf den Unterricht relativ wenig Einfluss. ####	76	76
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\LK fühlt sich nicht von Digitalisierung überrollt	Äh ich fühl mich jetzt nicht überrollt. So (.) von der Digitalisierungsgeschwindigkeit her.	76	76
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Schnelllebigkeit\Wenig Zeit um neue Sachen zu konzipieren	Ähm (4s) also (.) ich sag mal so wir haben ja unseren Standard, den wir da irgendwie machen und dass was sich bewährt hat, (.)dass äh (.) macht man dann ja auch weiter. Ähm (.) man probiert hier und da aus. Das ist immer nen bisschen begrenzt durch die Zeit, die man so (.) übrigbat, um neue Sachen auch zu konzipieren. Man muss ja den Alltag – also (.) den normal – die normale Arbeit auch auf die Reihe kriegen. Ähm (.) da ergänzt (--) man dann.	76	76
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Vorgaben\Wir haben unseren Standard, was sich bewährt hat	Ähm (4s) also (.) ich sag mal so wir haben ja unseren Standard, den wir da irgendwie machen und dass was sich bewährt hat, (.)dass äh (.) macht man dann ja auch weiter	76	76
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \So viele Ältere haben wir gar nicht	Wobei so viele Ältere haben wir da jetzt auch gar nicht. ####	78	78
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Einige LK in FS haben zeitversetzt angefangen	Also es haben einige zeitverzögert angefangen jetzt mit dem online Unterricht. Ähm (.) die haben sich dann erst mal mit Email so nen bisschen – ja haben halt gesagt: Ich schick erstmal Aufgaben per Email, aber ähm (.) die machen jetzt auch Besprechungen.	78	78
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Einzelne LK machen analogen Unterricht	Das wirkt sich halt (.) äh in den Bereichen aus, wo die eingesetzt sind. Also die Klassen (.) merken das natürlich. Das (.) äh irgendwo anders mehr läuft als (.) äh dann bei ner anderen Lehrkraft oder dass die Lehrkraft vielleicht gar nicht da ist, obwohl sie eigentlich on – online Unterricht machen sollte oder so.	78	78
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Entwicklung wird durch Verweigerer nicht aufgehalten	Ähm (.) aber ich glaube, dass der generelle – die generelle Entwicklung (.) ähm (.) dadurch jetzt nicht (--) aufgehalten wird.	78	78
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\In FS keine Verweigerer, eher in anderen Bigas	Wir haben in nem anderen Bildungsgang welche. Jaja. ((lacht)) Grad aktuell. Ähm (.) in der Fachschule eigentlich nicht.	78	78
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Jüngere müssten Ältere nur mitnehmen	Dann müssten das ähm (.) die Mehrheit an Kollegen sein, die in dem Bildungsgang arbeitet. Dann glaube ich wäre das nen Problem. Aber wenn (.) der Großteil (.) ähm (.) das sozusagen stützt und das mitnimmt (.) ähm – also ich hab eher den Eindruck, dass wir dann die älteren auch mitnehmen.	78	78
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\LK unterstützt These nicht	Also ich (.) ähm – ich (.) würde (.) das so – das so nicht unterstützen.	78	78
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Wenn Verweigerer in Minderheit, dann kein Problem; Verhältnis	Ähm (.) ich glaube auch, dass diejenigen die (.) äh (.) das nicht machen (.) im Prinzip – ja es hängt dann nen bisschen vom Verhältnis ab, wie viele Leute das sind (.) im Kollegium. So ne. Ich sag mal, wenn das irgendwie nen ausgeglichenes Verhältnis ist oder äh (.) bei uns würde ich schon sagen die von Prinzip eher in der Minderheit (.) vom Kollegium her. Glaube ich nicht, dass die – die diese digitalen (.) Aktivitäten aufhalten.	78	78
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Verweigerer müssen nicht nur Ältere sein	BK3LK3: Es können ja auch einfach Leute sein, die da gar keine Lust draufhaben. Die [Textüberschneidung durch I1: Ja.] lieber mit Kreide und äh (.) Papier arbeiten. Kann ja auch [Textüberschneidung durch I1: Ja.] jemand sein, der erst 30 ist. Ne. ####	80	80
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Niveau von MK auch in FS unterschiedlich	Okay würden Sie denn auch sagen, dass (.) die (.) äh – das Level der Medienkompetenz (.) ungefähr gleich ist. #### BK3LK3: Nee, das ist unterschiedlich. Also (.) würde ich absolut sagen. Das (.) ähm – also wir haben in der Fachschule bestimmt auch ähm (.) zwei, drei Kollegen, die da ähm (.) nen bisschen Sorge haben ähm (.) mit so online unterrichten und so.	81	82
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Angenehmes Arbeiten wegen gutem Zusammenhalt	Also das ist halt (.) aufgrund des guten Zusammenhalts, den wa da haben. Das ist ähm (.) angenehmes arbeiten.	82	82
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Beispiel: LK holt sich Hilfe bei LK	Also (.) ich äh (.) hatte mit Teams (.) äh auch so nen Problem. Zum Beispiel wusste ich nicht, dass die Webversion nur so nen (.) paar Funktionen nicht hat und dann funktionierte was nicht oder äh (.) mein Bild stand immer irgendwie auf der Seite. Also irgendwie (.) und dann hab ich halt äh mit meiner Kollegin äh (.) BK3LK2 – wir haben äh (.) einen kompletten Samstagabend telefoniert und dann nochmal am Mittwoch.	82	82
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Beispiel: Sohn unterstützt bei Problem	Also (.) ich äh (.) hatte mit Teams (.) äh auch so nen Problem. Zum Beispiel wusste ich nicht, dass die Webversion nur so nen (.) paar Funktionen nicht hat und dann funktionierte was nicht oder äh (.) mein Bild stand immer irgendwie auf der Seite. Also irgendwie (.) und dann hab ich halt äh mit meiner Kollegin äh (.) BK3LK2 – wir haben äh (.) einen kompletten Samstagabend telefoniert und dann nochmal am Mittwoch. Ich hab (.) mit meinem Sohn (.) äh ne (.) Testgruppe aufgebaut und dann da rumprobiert, aber das ist ja alles immer privat organisiert.	82	82
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\Es ist immer wer da der helfen kann	Aber es ist dann schon so wenn einer irgendwie sagt: Ich weiß jetzt nicht wie – (.) wie geht denn das da oder das funktioniert nicht, dass dann irgendwer da ist, der einem das dann quasi erklären kann.	82	82
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\LK helfen sich gegenseitig	Nee, das ist unterschiedlich. Also (.) würde ich absolut sagen. Das (.) ähm – also wir haben in der Fachschule bestimmt auch ähm (.) zwei, drei Kollegen, die da ähm (.) nen bisschen Sorge haben ähm (.) mit so online unterrichten und so. Ähm (.) das würde ich schon sagen, aber wir helfen uns halt gegenseitig viel ne.	82	82
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Medienkompetenz LK\MK ist schon unterschiedlich	Aber (.) äh (.) die Kompetenz an sich ist (.) äh unterschiedlich würde ich schon sagen. ####	82	82
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Wissensvorsprung wird bejaht	Also es geht um diesen Wissensvorsprung. [Textüberschneidung durch BK3LK3: Hmm.] #### BK3LK3: Ähm (.) würde ich durchaus bejahen, dass das so ist.	83	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Beispiel: LD bietet an was vorzustellen	Manchmal fragen die auch selber, (.) ob sie das mal vorstellen dürfe. Da ging's mal was um ähm (.) Produktionsplanung und Produkteinführung. Wie man das organisiert. Und da hat dann halt einer gesagt. Wir machen da gerade (.) ne Marktneuheit. Ich frag mal. Und dann hat der das halt vorgestellt.	84	84

BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Beispiel: LD hat Mehrwissen bei Thema Leasing	Also (.) ähm (.) mir fällt da jetzt ein Beispiel ein, aber das hat jetzt nichts mit Digitalisierung zu tun. Ähm (.) wir unterrichten zum Beispiel auch Leasing (.) und dann gibt's ja irgendwie diese normale Unterscheidung Operate und Finance Leasing findet man in jedem Lehrbuch. Ist bestimmt auch an der Uni noch Thema irgendwie und dann äh (.) hatte aber ne Fachschülerin sich gemeldet und gesagt (.) ähm das ist (.) äh total alter Tobak. Das ist eigentlich vertraglich inzwischen in der Praxis ganz anders. Da gibt's halt (.) äh (.) ja ganz andere Verträge. Diese Instandhaltung wird bei Fahrzeugen mit ein – also es ist alles frei verhandelbar. Und äh (.) da hatten wir halt auch gesagt: Gut dann müsste man einfach mal (.) da – die hat auch nen Referat gemacht (.) darüber.	84	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Kein Problem zu sagen, LD weiß mehr als ich	Oder ne Deckungsbeitragsrechnung für ne Bank. Ähm (.) die habe ich auch vorher noch nie gesehen. Ähm (-) finde ich das das für uns gut ist und für die Schüler auch, weil die einfach merken, dass (.) ähm (.) ja – dass sie halt auch was wissen und was können und ich hab da auch gar kein Problem mit zu sagen: Da weiß jemand mehr als ich. ####	84	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK fehlt Praxiserfahrung	Weil das Problem ist ja, dass wir Lehrer (.) gar keine Praxis äh (.) jetzt irgendwie haben. Äh, (.) wenn wir da unterrichten ne.	84	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK greift gerne auf Mehrwissen zurück	Ähm (.) also ich greif das auch immer dankbar auf, wenn da jemand mehr weiß als ich. Dann hab ich da jemanden (.) ähm, der das quasi machen kann oder der dann für Fragen zu Verfügung stellen – steht. Ich find das eigentlich gut, wenn das so ist. Also die Schülerin mit ihrem Lean Produktion und da auch teilweise Digitalisierung und so (.) ähm. Die hab ich eigentlich dann immer sehr gerne als Fachfrau verwendet.	84	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\LK nutzen Mehrwissen von LD gerne	Insofern leben wir (.) quasi in der Schule und ziehen uns das was wir irgendwo kriegen können. Und äh (.) die Fachschüler – die ja – (---) wenn irgendwas Spezielles ist, dann (.) bitte ich die auch gerne, dass die ja mal das ähm berichten.	84	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwehrt tut auch den LD gut	Ähm (--) finde ich das das für uns gut ist und für die Schüler auch, weil die einfach merken, dass (.) ähm (.) ja – dass sie halt auch was wissen und was können und ich hab da auch gar kein Problem mit zu sagen: Da weiß jemand mehr als ich. ####	84	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwissen total wertvoll	Manchmal fragen die auch selber, (.) ob sie das mal vorstellen dürfe. Da ging's mal was um ähm (.) Produktionsplanung und Produkteinführung. Wie man das organisiert. Und da hat dann halt einer gesagt. Wir machen da gerade (.) ne Marktneuheit. Ich frag mal. Und dann hat der das halt vorgestellt. Ähm (.) das finde ich total wertvoll.	84	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwissen wird über Referat eingeholt	. Und äh (.) da hatten wir halt auch gesagt: Gut dann müsste man einfach mal (.) da – die hat auch nen Referat gemacht (.) darüber. Ähm (.) also ich greif das auch immer dankbar auf, wenn da jemand mehr weiß als ich.	84	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Vl. sollten LK häufiger in UN gehen, ist aber nicht vorgesehen	Vielleicht wär's auch ganz gut, wenn man das System nen bisschen ändern würde, dass man auch mal für 3 Monate irgendwann mal irgendwo in nen Unternehmen rein (.) gehen könnte. Aber das ist ja nicht vorgesehen.	84	84
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwissen wird situativ in Unterricht eingebunden	Also (.) äh ich hab jetzt zum Beispiel in der Unterstufe konkret vor Balance Score Card einmal gefragt. Die sollten mal fragen im Unternehmen, wer's verwendet (.) ähm – damit (.) ähm – und die Schülerin hatte dann halt (.) ich ähm – eine wusste das sie das verwenden. Ähm (.) weil ich das ja – also das ist unterschiedlich. Manchmal ähm (.) ergibt sich das spontan (.) ähm, weil einer nach vorne kommt oder irgendwie sacht (.) ähm: Ach Deckungsbeitragsrechnung (.) ähm (.) soll ich mal das von der Bank mitbringen oder so? Dann frag ich mal. Schwärz ich den Kunden. Ähm (.) ja das war dann eher nen spontaner Einfall (.) ähm (.) manchmal ist es so wie bei der Balance Score Card, dass ich (.) äh eigentlich ganz gerne was Praxisbezogenes haben möchte, weil ich das so nicht so gut liefern kann. Also immer situativ. ####	86	86
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Digitalisierung beschleunigt Mehrwissen nicht	Da würde ich sagen, dass das (.) eher so ist, dass das schon immer so gewesen ist, dass (.) die (.) speziell in ihrem Bereich natürlich totale Fachleute sind. Ähm (.) ich glaube, dass da die Digitalisierung (.) jetzt nichts Besonderes dazu beigetragen hat.	88	88
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Mehrwissen\Mehrwissen schon immer so gewesen	Da würde ich sagen, dass das (.) eher so ist, dass das schon immer so gewesen ist, dass (.) die (.) speziell in ihrem Bereich natürlich totale Fachleute sind.	88	88
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Auch SLP in Winfo und Absatzwirtschaft	Und dann (.) ham die glaube ich auch noch in Wirtschaftsinformatik und in Absatzwirtschaft auch noch (.) ähm (.) Selbstlernphasen.	90	90
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Meiste SLP in BWL und Rewe	Und da haben wir äh (.) BWL Rechnungswesen. Da hab ich sogar die meisten (.) insgesamt.	90	90
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \SLP im Oberstufe zu Leasing	und in der Oberstufe gibt's nochmal ne Selbstlernphase zu Leasing.	90	90
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \SLP in Rewe zu Target Costing	Ähm (.) und äh (.) in Rechnungswesen machen wir Target Costing	90	90
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \SLP über Fächer und Jahrgänge verteilt	Ja wir haben ja für (.) ähm unterschiedliche Fächer über die ersten drei Jahre so Selbstlernphasen verteilt.	90	90
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \SLP zu Industrie 4.0 in Mittelstufe	In der Mittelstufe haben wa Industrie 4.0 (.) als Selbstlernphase.	90	90
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \Unterstufe SLP zu Controlling in BWL	Also es gibt in der Unterstufe eine Selbstlernphase zu Controlling (--) ähm (.) in BWL.	90	90
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \SLP läuft parallel, Stunden werden LD angerechnet	Äh (.) das läuft quasi äh (.) zusätzlich außerhalb des Unterrichts. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Also die kriegen ja auch Unterrichtsstunden dafür angerechnet. Ähm (.) und der Unterricht läuft aber in der Zeit weiter.	92	92
BK3LK3	Berufskolleg 3\BK3: Kontext \zur SLP	Ähm (.) wir koordinieren das immer intern, dass die nicht zwei Selbstlernphasen zeitgleich da noch zusätzlich kriegen, weil's dann wirklich zu viel wird. Und dann kriegen die (.) vom Prinzip her Material (.) ähm (.) digital zur Verfügung gestellt äh (.) ja und dann würden die das quasi bearbeiten (.) entsprechend. Da sind auch immer Übungsaufgaben mit da drin und (.) äh wir sagen dann, (.) dass wir den irgendwann Zeit geben während des Unterrichts – das ist meistens so eine Unterrichtsstunde, wo die Gruppe dann (.) intern diese Aufgaben besprechen kann. Da (.) zieh ich mich auch so nen bisschen raus. Also wenn zwingende Fragen sind klar dann würde ich schon auch noch da (.) erklärend eingreifen, aber eigentlich sollen die das ja eigenständig (.) entsprechend erarbeiten ähm (.) und das machen die dann – kriegen die irgendwie einmal eine Unterrichtsstunde Zeit, wenn sie die dann insgesamt benötigen. Manchmal sind sie ja auch schon eher fertig. Die tauschen sich ja auch vorher schon aus. Die haben ja (.) meistens Gruppen gebildet, wo sie Sachen gemeinsam erarbeiten und zusammen lernen auch für die Klausuren. Also spätestens (.) äh (.) in der zweiten Hälfte der Unterstufe (.) ähm sind die meisten in irgendwelchen Gruppen organisiert. ####	92	92
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK1\Seit Dezember 1994 an dem BK	wie lange sind Sie denn schon am äh <Name einer Schule>-Berufskolleg? #### BK5LK1: Äh (.) seit Dezember äh (.) 1994	3	4
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK1\Insgesamt 8 Jahre in FS eingesetzt	Ich war ganz am Anfang (.) zwei Jahre also '95 bis '97 und äh (.) seit 2000 (---) äh '13 ((Unverständliche Passage 2s) also insgesamt 8 – 6, 8 Jahre jetzt.	6	6
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK1\Biga-Leiter seit 2013	I1: Hmm und äh (.) als äh (.) Bildungsgangleiter? ### BK5LK1: Seit 2013. ####	7	8
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK1\In der dualen Ausbildung, HH und FS eingesetzt	Ich bin (--) äh in (--) hmm also in – in der Berufsschule – wollen Sie einzelne Fächer noch einzelnen ((räuspern)) das ist ((räuspern)) äh Steuerfachangestellte [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Industrie (3s) Kaufmann, Kauffrau für Versicherungen und Finanzdienstleistungen (3s) ähm die IT-Berufe – wir haben ja so nen lippisches Modell mit vier äh (.) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] mit vier Ausbildungsberufen in zwei verschiedenen Klassen – ähm (3s) genau das ist es und dann in der höheren Handelsschule für Hochschulzugangsberechtigte. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Das ist auch meine einzige vollzeitschulische Klasse (---) äh (.) und das ist es. Und die Fachschule. ####	10	10
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK1\Fächer Politik und VWL werden unterrichtet	Politik und Volkswirtschaftslehre. In der Fachschule (.) Volkswirtschaftslehre. ####	12	12
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Ca. 122 LK im Kollegium	Wie viele Lehrkräfte haben Sie insgesamt im Kollegium? #### BK5LK1: Äh ungefähr 122 (.) glaube ich.	13	14
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\22/23 LK in der Fachschule eingesetzt	I1: Und (.) wie viel davon sind in der Fachschule tätig? ##### BK5LK1: Äh ungefähr 23. (4s) Also die Planung fürs kommende Schuljahr sieht bei 23. Also vielleicht sind es jetzt 22, aber (--) ungefähr stimmt es.	15	16
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\2x im Jahr Bildungsgangkonferenzen	Dann haben wir zweimal im Jahr Bildungsgangkonferenzen (1s) ähm (--) genau ansonsten läuft es meistens (2-) äh über mich.	20	20
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Absprachen mit Kollegin auf kurzem Dienstweg	Mit der FH, ja.] Da gibt's jetzt ne neue Kollegin die auch Studiendirektorin geworden ist. Ähm (.) und da (1s) sprechen wir und ab. Die sitzt normalerweise neben mir. Also auch der kurze Dienstweg. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) und die Information also die Jahrgangsstufenleitungen, die kommen – entweder sprechen wir miteinander ab (--) und die geben die Informationen dann weiter (---) ähm (.) oder (.) per Mail.	20	20
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Es gibt Jahrgangsstufenleitungen	Also wir haben ähm (.) Jahrgangsstufenleitungen (.) in der Unter-, Mittel- und Oberstufe (.) jeweils.	20	20
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Organisatorisch Infos laufen oft über BiGa-Leiter	Organisatorischer Art. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und ich geb das dann entsprechend weiter ähm (.) an die (--) entweder Fachlehrer oder die Jahrgangsstufenleitung. ####	20	20
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Reguläre FS und FS plus Bachelor	Wir haben ja noch den – (--) die reguläre Fachschule, wo die Kollegen jetzt ja bei Ihnen waren. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und dann haben wir ja noch den Studiengang Fachschule (.) plus den Bachelor	20	20
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Die Kommunikation ist schneller geworden	Die Kommunikation ist schneller geworden	24	24
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Die Kommunikation ist schneller geworden	Die Kommunikation ist schneller geworden	24	24
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Interaktion zwischen LK und LD hat sich verändert	aber auch die Kommunikation (.) der Unterricht an sich (.) und die Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden	24	24
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Kommunikation zwischen LK und LD und LD und LD heute schneller	Ähm (.) heute ist die Kommunikationsform unter den Studierenden aber auch zu den Studierenden ne Andere. Die sind ja alle miteinander vernetzt. Ich muss nur einem ne Nachricht schreiben und die wird weitergegeben. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und es geht also sehr sehr schnell. Die Interaktion (.) sehr viel schneller. Es kommen viel schneller Rückfragen (.) ähm (.) das passiert äh (.) deutlich AKTIVER als früher. (--) Ähm dazu habe wir natürlich ähm (---) die Vernetzung also gerade in diesen Zeiten zeigt sich ja (.)	24	24
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\LD durch Vernetzung aktiver	Es kommen viel schneller Rückfragen (.) ähm (.) das passiert äh (.) deutlich AKTIVER als früher. (--) Ähm dazu habe wir natürlich ähm (---) die Vernetzung also gerade in diesen Zeiten zeigt sich ja (.) ähm die Schüler haben durch die Bank	24	24
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Lernstruktur (mit Notebook) hat sich verändert	Ähm (.) also da hat sich so – also in der in der Kommunikation in der – in der Lernstruktur hat sich etwas verändert bei den Studierenden (.) mit dem Medium (.) ähm (---) das ist glaube ich ähm (.) in den letzten – als ich vor 5, 6 Jahren angefangen habe, da war das noch nicht so. Das Notebook doch nur vereinzelnd ausgeprägt vorhanden. Das ist jetzt (.) ähm nicht – ja Standard geworden	24	24

BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Neue Softwares wurden eingeführt	die unterrichtliche Arbeit – wir haben ja SAP, wir haben äh ARES, was ja EDV mäßig dargestellt wird. Wir haben viele (---) Datenbanken als Fach auch also was in WI integriert ist. Ähm (.) da gibt's also sehr viele auch inhaltliche Ebenen,	24	24
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Fachschüler der Industrie haben eher Notebooks dabei als andere	und sind alle vernetzt und VIEL aktiver im Umgang (.) gegenüber denen, die die reguläre Fachschule absolvieren (Unverständliche Passage 3s) und durchnehmen also durchlaufen, weil da hat vielleicht die Hälfte nen Notebook dabei und die Anderen eben nicht. Die schreiben noch oder äh (.) notieren sich das dann so mit.	24	24
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\LD in der Industrie haben alle Notebooks	die Schüler haben durch die Bank äh (.) Notebooks äh (.) mit Unterscheidung die Studierenden aus der Industrie haben ALLE ein Notebook (.)	24	24
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Überlegung Notebooks zur Pflicht zu machen	Wir überlegen ja auch ob wir das nicht auch als Voraussetzung (2s) einführen, dass man sagt: Ihr müsst ein Notebook dabeihaben, um [Textüberschneidung durch I1: Okay] Daten also direkt rüber spielen zu können.	24	24
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Notebooks sind im Unterricht erlaubt	I1: Also verstehe ich das richtig, dass die (.) – die Schüler (--) oder Studierende sind es ja in der Fachschule (.) ähm (.) auch die Notebooks im Unterricht aufhaben dürfen auch verwenden dürfen? #### BK5LK1: Ja(.), das dürfen Sie.	25	26
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Ebenerdige NB als Lösung für Missbrauch im Unterricht	Ähm (--) optimal wäre für mich eine (.) ebenerdige Fläche: Also wo nen Notebook (.) flach liegt wo ich drauf gucken kann.	28	28
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Es gibt Kollegen, die den Einsatz von NB nicht gut finden	Also die schreiben auch äh (2s) Bildschirm ähm ((räuspern)) (2s), dass (.) also für mich (.) ist das (.) total schwierig. Das ist für mich schwierig, weil ich (.) ähm (---) natürlich auch äh (.) gewisse Art des Missbrauchs gegeben sein KANN. Dadurch ((räuspern)) wenn die Schüler das hochgeklappt haben. Ich weiß nicht, was die dahinter machen. (---) Das ist so! [Textüberschneidung durch I1: Ja] Und es gibt auch Kollegen, die sagen: Das mögen wir nicht!	28	28
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Heterogene Voraussetzungen bei LD	und in den lernschwächeren Bildungsgängen (.) zum Beispiel Logistik (--) oder medizinische zahnmedizinische Fachangestellte (.) die haben noch teilweise – nen Smartphone hat jeder – teilweise haben's auch Ältere, aber die haben zum Beispiel kein PC zu Hause. Das gibt es auch noch. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Heißt, wenn – wenn einkommensschwache Familien da sind (.) haben wir eine Divergenz zwischen ähm (---) den Ansprüchen, die teilweise gestellt werden (.) wollen und sollen und den häuslichen Rahmenbedingungen. Die haben teilweise kein Zimmer, weil sie sich das teilen (.) mit zwei kleineren Geschwistern und solche Geschichten. Ähm (---) und das glaube ich ist äh (.) noch gar nicht so (.) äh (.) erfasst. Es gibt Klassen die – da könnte man wie jetzt in der Fachschule äh das ist nur 08/15 das ist Standard, aber (.) ähm (.) es gibt eben auch Klassen, wo man (1s) nichts (---) ähm (--) nicht davon ausgehen kann, dass die – dass die HARDWARE da ist. Die STRUKTUREN da sind. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Denken Sie an den ländlichen Raum! INTERNET! Wer aufem Dorf wohnt – langsames Internet. Der hat gar keine Möglichkeit mal ein größeres Datenvolumen mal rüber zuspielen oder sich mal eben was anzugucken oder sowas.	28	28
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Notebook kann von LD im Unterricht missbraucht werden	Also die schreiben auch äh (2s) Bildschirm ähm ((räuspern)) (2s), dass (.) also für mich (.) ist das (.) total schwierig. Das ist für mich schwierig, weil ich (.) ähm (---) natürlich auch äh (.) gewisse Art des Missbrauchs gegeben sein KANN. Dadurch ((räuspern)) wenn die Schüler das hochgeklappt haben. Ich weiß nicht, was die dahinter machen. (---) Das ist so!	28	28
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Beispiel wie LD mit Notebook im Unterricht arbeiten	Ja] Wenn ich zum Beispiel äh (--) Arbeitsblätter in der normalen Berufsschule verteile (---) hmm (.) dann äh die IT-Kaufleute, die kopieren – also die machen nen Foto mit Ihrem Notebook und sagen das Papier können Sie behalten. [Textüberschneidung durch I1: Ja] Und die arbeiten auch daran. Also die schreiben auch äh (2s) Bildschirm ähm	28	28
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Nicht genügend Steckdosen für alle in Klassenräumen	Und dann ((Unverständlich 2s)) Steckdosen. Wir können nicht (.) 20 Notebooks aufladen (.) zeitgleich. Das funktioniert nicht! [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also mit diesen organisatorischen Dingen ist man relativ stark äh (--) verbandelt und da müssen die Räume eigentlich nochmal komplett neu – neu aufgebaut werden. ####	28	28
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\BK hat eine Gesamtschulstruktur	wir sind ja die eigentlich einzige Gesamtschule. Wir haben ja von GANZ unteren also bis in die ganz einfachen Bildungsabschlüsse bis eben zum Bachelor (.) können sie ja bei uns ALLES (---) hmm erhalten an unserem Berufskolleg. Deswegen sag ich ja: Wir haben ne Gesamtschulstruktur (.)	28	28
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\DT kein Thema im Unterricht der Fachschule	I1: Als Unterrichtsinhalt. Beispiel jetzt Industrie 4.0. wird das – wird das – ist das Thema? #### BK5LK1: Jetzt ohne (.) bei den einzelnen Kollegen – ich weiß jetzt zum Beispiel nicht was die in Wirtschaftsinformatik machen. Ich glaube ein Bereich (.) war Datensicherheit oder Datensicherung [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] auch im Rahmen von SAP. Das wird ja gemacht. Da sind ja auch solche Fragen wichtig. (---) Aber wir als (.) TEAM als (.) Fachschulgruppe: Nein!	31	32
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\DT nur über Datensicherheit und SAP Unterrichtsinhalt	Ich glaube ein Bereich (.) war Datensicherheit oder Datensicherung [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] auch im Rahmen von SAP. Das wird ja gemacht. Da sind ja auch solche Fragen wichtig.	32	32
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Heterogenität der UN als Problem	Das Zweite ist (.) die Heterogenität der Unternehmen, (.) also wo die Studierenden (.) äh arbeiten. Das sind ja Großunternehmen wie <Name eines Unternehmens>, <Name eines Unternehmens>, aber eben auch kleine Unternehmen. Das kann ja ne Rechtsanwalts – äh zietät sein ähm (.). Das ist – DAS ist (.) in der Realität schwer abzubilden. Es reicht für uns, aber ich (.) äh glaube, dass wir uns in bestimmten ähm (.) Branchen – also bei bestimmten Unternehmen, die sehr weit vorne sind ähm (---) jetzt ich nenne <Name eines Unternehmens> äh (.) das wir uns da mächtig nach der Decke strecken müssen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (---) Also um da hin zu kommen.	34	34
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\LK bekommen nicht imer mit was in den UN los ist	also der Theorie-Praxis-Austausch: Was ist in den Unternehmen los? Was entwickelt sich da? Ich bin mir nicht so sicher, ob mir das ähm (--) so mitbekommen. Das ist das Eine.	34	34
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Inhalte werden aus Büchern genommen und nur bedingt angepasst	BK5LK1: Also wenn ich da ganz ehrlich sein dürfte: Ich glaube, dass die Kollegen ganz häufig auf Materialien (--) oder (.) auf Materialien – oder ich – auf Materialien zurückgreifen, die (.) im Buch schon existieren. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) und die dann eben (.) mit aktuell – aktuellen Dingen (.) anreichern. Also mit Berichten oder mit kurzen Sequenzen von irgendwo her. (--)	34	34
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK werden zu Fortbildungen nicht zwangsverpflichtet	wir Lehrer ähm (.) ja nicht zwangsverpflichtet werden zu Fortbildungen	34	34
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Aktualität des Wissens ein riesen Thema	Ähm (.) das glaube ich schon ähm, (.) aber die Differenz (.) wird größer je länger ich von der Uni weg bin. Das heißt das was man ursprünglich mal gelernt hat und die Aktualität (.) scheint mir, ich sag das mal mit aller Vorsicht, ein RIESEN Thema zu sein	34	34
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Trotz Bemühen nicht immer auf dem aktuellen Stand	Ich hab jetzt nicht so ne EDV-Affinität ähm (.) natürlich muss ich mich damit beschäftigen, aber ich werde auch nicht dazu gezwungen (--) und das bedeutet eben auch, dass man vielleicht (.) ähm (2s) nicht immer auf dem (.) aktuellsten Stand ist, obwohl das Bemühen da ist.	34	34
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\AN übernehmen nur noch Teilprozesse	Und ich glaube auch in den Unternehmen, dass viele Mitarbeiter (.) nur noch Funktionen übernehmen. Sehr Teile – teil – kleine Teilfunktionen, weil natürlich das Konstrukt immer größer wird, immer abstrakter wird überall (---) unüberschaubarer, aber die (.) äh – die äh (.) ((räuspern)) Übersicht oder die akademische Bildung, die geht ein Stück weit zurück. (1s) So meine Auffassung	36	36
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Divergenz: LD muss Software/Programme verstehen	Ich glaube aber trotzdem, wenn ich ne Sprache spreche muss ich Vokabeln LERNEN. Kann nicht (.) mit tollen Software Programmen sozusagen spielerisch und ich weiß nicht was (.) da hilft nur lerne, sonst verstehe ich es nicht [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und ähm da glaube ich brauchen wir mehr fachliches Input um DANN im nächsten Schritt (.) äh die entsprechende Auswertung, Darstellung und Informationsgewinnung ein Stück weit auch dazu nehmen zu können. Also für mich ist da dann Divergenz. (--)	36	36
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Erschließungskompetenz ist wichtig	Und (.) ich glaube, dass wir uns sehr sehr viel mit (--) Dingen beschäftigen (.) ähm (--) wie komme ich da hin, aber wir können es nicht mehr. Ähm das heißt (.) die Bereitschaft ähm (.) Dinge, komplexe Strukturen zu erkennen (.) ähm (---) und auch zu bewerten was ich auch GANZ ganz wichtig finde, (.)	36	36
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Grundtugenden gehen verloren	ich glaube aber das Grundtugenden verloren gehen. Nämlich ähm (--) das Gehirn ist ein Muskel und MUSS (--) angestrengt werden. Genauso wenn ich Leichtathletik mache oder Fußball mache ich muss die Muskulatur (.) ähm (2s) anstrengen. Ich muss sie fordern.	36	36
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Komplexe Strukturen erkennen zu können ist wichtig	Und (.) ich glaube, dass wir uns sehr sehr viel mit (--) Dingen beschäftigen (.) ähm (--) wie komme ich da hin, aber wir können es nicht mehr. Ähm das heißt (.) die Bereitschaft ähm (.) Dinge, komplexe Strukturen zu erkennen (.) ähm (---) und auch zu bewerten was ich auch GANZ ganz wichtig finde,	36	36
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Kritik: Heute wichtiger Dinge anschaulich darzustellen	Dinge, komplexe Strukturen zu erkennen (.) ähm (---) und auch zu bewerten was ich auch GANZ ganz wichtig finde, (.) geht zurück hinter den Aspekt: Wie krieg ich das ähm (.) sauber in eine Tabelle, in eine Grafik ähm. (.) Kann ich das anschaulich darstellen. Ähm (---) ich glaube, dass das immer nur ein Instrument sein kann. Das was ich vorher erworben habe an Wissen (---) ähm (.) umzusetzen.	36	36
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK1\LK der EDV gegenüber kritisch eingestellt	Also ((räuspern)) ich bin ja (.) der EDV gegenüber sehr kritisch oder nicht sehr kritisch – ich bin kritisch eingestellt, weil ich glaube (.) wir beschäftigen uns weniger mit Inhalten (.)	36	36
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Schwächere Zugangsveraussetzungen werten FS-Ausbildung ab	BK5LK1: Ähm (.) also ich glaube, die – die formale Voraussetzung ist geblieben. Ich glaube, dass die ähm (.) Voraussetzung um die Fachschule zu besuchen (.) auf ähm (.) – die ist gesunken. Weil früher hatte man gesagt: Du musst erst ne Ausbildung machen. Dann musste man ja Ausbildung – nach der – nach der Ausbildung ja gearbeitet haben und dann kannst du in die Fachschule rein gehen. Heute können sie ja je nach Berufs – äh (--) je nach Beruf (.) können sie nach einem Jahr der Ausbildung schon beginnen. Also parallel Fachschule plus Ausbildung machen. Das zeigt eigentlich auch (.) die Abwertung des ganzen Konstruktes. Die müssen also nicht ne gewisse (.) Kenntnisse voraussetzen, sondern Sie sagen: Nee, was du in der Berufsschule gemacht hast erkennen wir dir an in der Fachschule. Das halte ich für ein (.) kapitalen Fehler, weil die Struktur (.) KOMPLETT anders ist. Die wollen ja in Führungspositionen eigentlich in der Fachschule qualifizieren und sagen was du in der Ausbildung gemacht hast das rechnen wir dir an in Hinblick auf die Führungsfunktion und das ist aus meiner Sicht äh (.) ein Trugschluss. Der irreführend ist und auch keinem gut tut. Also man möchte ja die berufliche Bildung weiter nach vorne schieben, das ist ja glaube ich die Intention damals gewesen (.) ähm in Hamburg machen die das nicht. Ich hatte mit der Kollegin in Hamburg – die sagte (.) das würde hier NIE genehmigt werden äh (.) weil man eben sagt du musst ja ne bestimmte Basis haben, um dann eben aufsetzen zu können. Und ich kann das VERSTEHEN. Und ich bin eigentlich auch ein Verfechter davon [Textüberschneidung durch I1: Ja, okay.] Aber dadurch würde es ja zu einer – eher einer eher äh (.) abwertenden Qualifikation führen, ja. ####	38	38
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Die Rahmenbedingungen hier sind sehr gut	Also ich glaube die Rahmenbedingungen sind hier sehr gut (.) ähm im Vergleich auch zu anderen	40	40
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Schnelles Internet durch Glasfaser	Wir haben ja diesen – diesen Breitband Glasfaser haben wir hier. Wir haben schnelles Internet.	40	40
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Windows 10 auf jedem Rechner	wir haben jetzt Windows 10 hier auf aufem Rechner.	40	40
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Zwei Techniker kümmern sich um EDV-Probleme	Ähm wir haben jetzt (.) auch (.) zwei Leute, die sich äh um Technik kümmern (.) ähm (.) EDV-Probleme werden sehr schnell gelöst	40	40
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Kreis bei Zusammenarbeit mit UN gut aufgestellt	Da ist der Kreis [Kreis der Berufskollegs] finde ich auch gut aufgestellt ähm.	42	42

BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Politik reagiert auf Forderungen der UN	Was kommt von den Unternehmen? Also wir vor ein paar Jahren SAP eingeführt haben oder vor einigen Jahren. Das kam von den Unternehmen, die gesagt haben wir stellen um könnt Ihr das auch? Und dann haben WIR gesagt: Okay da kümmern wir uns drum haben ja – qualifizieren die Kollegen hier auch. Das sind ja einige, die ähm (.) jetzt Zertifikate haben äh (.) das ist für uns EHER der der Antrieb (.) und die Politik reagiert eher DARAUF wo die Wirtschaft etwas fordert und dann zu sagen: Ja, okay (.) dann sorgen wir dafür!	42	42
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Vorgaben kommen eher von den LD und UN	Aber ich glaube eher, dass es andersherum ist. Eher von den Studierenden oder von den Unternehmen, die Studierende hier haben.	42	42
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Vorgaben kommen eher von den UN	Eher die Frage: Was kommt von den Unternehmen? Also wir vor ein paar Jahren SAP eingeführt haben oder vor einigen Jahren. Das kam von den Unternehmen, die gesagt haben wir stellen um könnt Ihr das auch? Und dann haben WIR gesagt: Okay da kümmern wir uns drum haben ja – qualifizieren die Kollegen hier auch. Das sind ja einige, die ähm (.) jetzt Zertifikate haben äh (.) das ist für uns EHER der der Antrieb (.)	42	42
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Vorgaben so allgemein, dass LK sich nicht gebunden fühlt	Nein, also ich glaube die Vorgaben sind so allgemein gehalten (.), weil die Heterogenität der Schulstrukturen ja so [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (.) da ist, dass (.) ich (.) mich – also mal vorsichtig sein, dass ich mich kaum GEBUNDEN fühle	42	42
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Vorgaben von Ministerien sehr allgemein gehalten	BK5LK1: Nein, also ich glaube die Vorgaben sind so allgemein gehalten (.), weil die Heterogenität der Schulstrukturen ja so [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (.) da ist, dass (.) ich (.) mich – also mal vorsichtig sein, dass ich mich kaum GEBUNDEN fühle. Weil natürlich ist klar wir wollen (.) ähm (--) äh (.) Up-To-Date LEHREN, aber äh (.) die Vorgaben des Ministeriums oder des Landes NRW (.) sind so vage, dass ist äh (.) aus meiner Sicht (---) kein wirklicher (.) Anker im Bildungsauftrag. Den würde ich nicht – nicht so wahmehmen.	42	42
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK1\LK EDV mäßig nicht so stark	jetzt bin ich EDV mäßig nicht so stark	44	44
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Beispiel SAP: von UN gefordert und BK passt sich an	Äh (.) also mit SAP das war so damals ähm (.) als die ersten Unternehmen begannen – das ist ja LANGE her ähm (.) – dass gesagt wurde: Könnt ihr das auch? (--) Und äh wir dann gesagt haben: Okay, wir schicken nen paar Kollegen nach äh (.) nach (.) äh (---) Hoffenheim oder irgendwo da in der Ecke ähm oder nach SAP oder München wo das war, SAP-Schulungen zu machen, en. Das (.) war (.) auf jeden Fall nen Punkt ähm (.) zu sagen: Wir reagieren (.) und passen uns an.	44	44
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Wir wollen das was die UN brauchen und haben	Und das war eigentlich nur (--) ne Maxime. Wir wollen DAS (.) was die Unternehmen BRAUCHEN und HABEN.	44	44
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK besuchen Fortbildungen in Exotenbereichen	Das findet aber EHER ähm (---) also so Fortbildungen kann ja jeder Kollege machen beziehungsweise teilweise machen wir die auch (.) äh aber eben auch die (.) ähm (---) manchmal so Exotenbereiche, wo man sagt: Könnte mal in Frage kommen. Also gehen wir da in ne Fortbildung rein.	46	46
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK kommt bietet selbst Fortbildungen an	wir als Kollegen – also die – die Fach – die Fachlehrer sagen: Moment, das ist etwas (.) was wir auch gebrauchen können. Das dann zum Beispiel mit der Schulleitung (.) besprechen, ob wir das anschaffen können oder Fortbildungen machen können. Wir haben ja das Glück, dass Herr <Name> zum Beispiel bei uns sehr viele Fortbildungen macht, der kommt ja von SAP.	46	46
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Informatiklehrer fehlen	Aber (.) es bleibt der Grundsatz, ich weiß nicht ob das für von Relevanz ist, es bleibt der Grundsatz: Es fehlt uns an Informatikern als an – an WI-Lehrern. (--) Wir werden da in den nächsten Jahren eine riesen Problematik kriegen, weil immer mehr Kollegen – immer mehr Anforderungen an (.) WI gestellt werden oder an (--) EDV, an Elektronik und – und ähm (.) die Manpower ist gar nicht mehr da. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und auch andere Schulen (.) äh (.) werben ab. Das muss man auch sehen. Beförderungsstelle. Kommst du da hin oder (.) wie oft warten wir auf Versetzungsstellen. Äh (.) solche Dinge äh (.) und natürlich auch, wir haben jetzt nen Kollegen, der ist 60 geworden. Der macht noch nen Sabbatjahr. Das heißt wir haben den jetzt noch drei Jahre (.) ungefähr. Dann ist der weg. Es GIBT (.) keinen Ersatz auf dem Markt. Das wird ein riesen Thema für uns!	46	46
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Beispiel SAP: UN kommen auf BK zu	Also es kann sein (.), dass die von den Großunternehmen, dass die – der Ausbildungsleiter oder Personalchef hier bei unserer Schulleitung anruft und sagt: Wir wollen jetzt das und das machen (.) ähm (--) könnt ihr das machen? Könnt ihr das anbieten? Das jetzt – das war damals bei SAP so. Das man gesagt hat: Mensch äh (.) wir wollen jetzt die – unsere EDV umstellen und dazu ist SAP (.) nen ganz wichtiger Baustein äh. (--) Seid ihr dabei? [Textüberschneidung durch I1: Hmm.]	46	46
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Impulse können auch von LD kommen	also wenn Impulse von den Unternehmen, von – von den Studierenden kommen oder von Auszubildenden kommen, das geht auch. Ähm (.), dass man dann sagt: Okay, da gucken wir mal hin. Können wir was machen? Oder ist das WICHTIG? Denn das ist auch im Prinzip (.) nämlich die Frage, dass sehen Sie auch hier bei diesem (.) äh (.) System welches ähm (---) System nehmen wir, um (--) kommunizieren zu können. da gibt es immer Alternativen. Und (.) dann auch die richtige (.) Alternative auszuwählen, wo wir sagen: Ja das ist jetzt (.) für uns zielführend.	46	46
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\LK aus IT finden neue Themen die gebraucht werden könnten	Das Zweite ist es gibt ähm (.) weiß ich nicht jetzt in der IT-Branche, dass die sagen wir haben dieses und jenes. Wird bei uns jetzt eingeführt und das man dann – also wir als Kollegen – also die – die Fach – die Fachlehrer sagen: Moment, das ist etwas (.) was wir auch gebrauchen können. Das dann zum Beispiel mit der Schulleitung (.) besprechen, ob wir das anschaffen können oder Fortbildungen machen können.	46	46
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Wettbewerb unter BKs auf Forderungen der UN einzugehen	Also es kann sein (.), dass die von den Großunternehmen, dass die – der Ausbildungsleiter oder Personalchef hier bei unserer Schulleitung anruft und sagt: Wir wollen jetzt das und das machen (.) ähm (--) könnt ihr das machen? Könnt ihr das anbieten? Das jetzt – das war damals bei SAP so. Das man gesagt hat: Mensch äh (.) wir wollen jetzt die – unsere EDV umstellen und dazu ist SAP (.) nen ganz wichtiger Baustein äh. (--) Seid ihr dabei? [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und natürlich auch da – das muss man im Hintergrund immer haben (.) äh (.) wir stehen ja auch in Konkurrenzsituation. Es kann ja sein, dass wir sagen: Wir machen es nicht und die Nachbarschule in <Name einer Stadt> oder in <Name einer Stadt> die sagt <Name eines anderen Berufskollegs> ne, die sagt: Wir machen das! Das heißt (.) da ist auch so ein Wettbewerb unter den Berufskollegs und das schaf – sorgt ja auch dafür, dass die (.) ähm (.) äh (.), dass man schon schaut, dass man seine Klientel auch hält.	46	46
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\FS für Informatik bis vor 5 Jahren	Vielleicht mal als eine – eine Ergänzung noch: [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Wir hatten äh bis vor (--) 5 Jahren eine Fachschule (.) für Informatik (---) und ähm (.) die ist aber aufgegeben worden, weil zu wenig Studierende (.) sich damals angemeldet haben. Das würde heute wahrscheinlich anders sein. Meine Idee war äh (.) die Fachschule für Informatik (--) wieder aufleben zu lassen	48	48
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Heute doppelt so viele Anmeldungen als noch vor 6 Jahren	Ne, und sonst ne – also (.) sonst glaube ich wären wir (.) sehr gut in der Lage die Fachschule für Informatik wieder aufzumachen, weil wir jetzt äh (.) mehr als doppelt so viele Anmeldungen haben als – als vor 6 Jahren, (--) aber es fehlt uns an den Inhalten, wo die Kollegen sagen: Wir haben nichts mehr, (--) was wir denen beibringen können!	48	48
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\FS hängt ein Stück weit hinterher	ich glaube, dass es ne riesen Aufgabe ist und wir ein Stück weit ähm (2s) hinterherhängen.	48	48
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Informationen aus UN werden durch Trichter aufgenommen	Wenn zum Beispiel Unternehmen wie <Name eines Unternehmens> hier die Produktion in Teilen nach Rumänien verlagert und alles (.) das (.) was damit verbunden ist. Also der elektronische Anschluss äh (.) die ähm (.) Produktionsaufträge wie – wie läuft das. Ich glaube nicht, dass einer von uns auch in der Lage sein KANN (.) zu verstehen (.) welche Komplexität dahintersteht. (.) Ähm (.) ich glaube, dass ist immer nur so (.) wie so nen Trichter. Wir kriegen bestimmte Infos und das passt dann in ein bestimmtes Konzept (.) und das ähm (.) übernimmt man. Man kann natürlich auch nicht für jedes Unternehmen auch Lösungen finden, das ist klar, aber (.) ich glaube, dass es ne riesen Aufgabe ist und wir ein Stück weit ähm (2s) hinterherhängen.	48	48
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Schulen hinken den UN hinterher	Ähm (.) also ich – ich glaube, dass wir immer ein Stück weit hinterherhinken. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also, (.) weil wir keine – keine unternehmerische äh Relevanz haben. Also wir beobachten – ich glaube ne gewisse oder ne ganz viel Will – Willen ist da (.) äh sich zu engagieren. Auch Up-To-Date zu bleiben (.) äh (---) ich bezweifle aber, ob wir das in der Schule so alles widerspiegeln können, (.) wie es Unternehmen machen. Ähm (.) die Komplexität der Prozesse (.) , die Abläufe.	48	48
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Selbst Informatiker müssten nochmal die Uni besuchen	Jaja, klar. Jaja. Selbst die, die Informatik machen, die Informatik studiert haben und (.) sozusagen – also müssten nochmal an die Uni gehen.	50	50
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\LD bestätigen, dass BK gut aufgestellt ist	Aber ähm (.) ich glaube, dass wir äh (.) gut aufgestellt sind und das zeigen auch die Befragungen, die wir machen.	52	52
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\LK wollen in der FS unterrichten wegen leistungsstarken LD	Ähm ich glaube, dass die (--) äh Kollegen, (.) äh (.) die in der Fachschule unterrichten (.) die – regelmäßig wollen die da unterrichten, weil die (.) leistungsstärkere Klientel haben (--), die auch bereit sind sich an die aktuellen (.) Strukturen (.) äh äh da dran zu bleiben.	52	52
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Whiteboards wurden rausgeschmissen	Eine Anmerkung: Wir haben keine Whiteboards mehr. Die haben wir alle rausgeschmissen.	52	52
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\FS bekommt immer nur einen Teilblick in UN	Mit allen Schwierigkeiten, die wir eben schon hier besprochen haben. Das immer so nen Teilblick da ist zwischen (.) was machen die Unternehmen und wann kriegen wir es mit.	52	52
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Bereitschaft des BK vorhanden sich an UN auszurichten	Weil wir auch diesen Spagat hinbekommen müssen, weil wir sehr sehr heterogene (--) Betriebe haben und äh (.) man kann nicht NUR nach der – nach dem top äh (.) drei Unternehmen dann (.) ähm arbeiten, aber ähm (.) diesen Leistungsanspruch an sich den würd ich und die Bereitschaft ähm (.) die Bereitschaft sich auch zu qualifizieren (.) äh mit der entsprechenden Ausstattung, dass würde ich schon so sehen. (--) Das es doch (.) ziemlich gut ist, hmm.	52	52
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\400 PC Arbeitsplätze für LD	400 PC-Arbeitsplätze äh (.) also spezielle EDV-Räume (.) ähm in denen die Schüler dann natürlich arbeiten können	54	54
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Beamer in jeder Klasse unter der Decke	Gut, also wir haben ja äh (.) ein - ein so ?-Beamer in jedem Klassenraum unter der Decke, wir haben freies W-Lan sowohl für Lehrer als auch Schüler. Wir haben ja ein Notebook für JEDEN Kollegen. Ähm (.) wir loggen uns ja da ein und (.) ähm (.) ja können alle Daten, die ich auf meinem PC habe, auf meinem Notebook habe an die Wand projizieren. Ich kann die den Schülern rüber (.) stellen	54	54
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Freies W-Lan für LD und LK	wir haben freies W-Lan sowohl für Lehrer als auch Schüler	54	54
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Kleine Probleme durch Glasfaser behoben	Manchmal (.) hmm – aber das ist jetzt durch die neue Glasfaserleitung, de wir haben – ähm (.) also in den letzten Jahren hat es immer mal wieder gehakt. Dann funktionierte irgendwas nicht äh (.) ja warum auch immer, ne. [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Das müssen andere entscheiden warum, aber (.) jetzt seit diesem Schuljahr wo wir die äh (.) neue Leitung haben	54	54
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\NB für jeden LK	Wir haben ja ein Notebook für JEDEN Kollegen.	54	54
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\NB werden permanent gewartet	und die Notebooks, die auch permanent gewartet werden, wenn nen Problem da ist. Einfach abgeben äh (.), wenn nicht am selben Tag äh (.) dann kriegen wir nen Ersatzgerät.	54	54
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Von der EDV und Hardware wird nicht viel vermisst	ich habe (--) das Gefühl, dass wir EDV mäßig rein von der – von der Hardware her (---) nicht viel vermissen.	54	54
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\wir haben freies W-Lan	wir haben freies W-Lan	54	54

BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\IT-Support direkt an der Schule	I1: Okay, haben Sie da den (.) IT-Support direkt im – im – an der Schule sitzen oder machen das – #### BK5LK1: Ja, direkt bei uns. Jaja. Es ist – oder ich kann ne Nummer anrufen und dann kommt der. Also es ist äh (.) überhaupt kein Problem. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Im Abendbereich in der Fachschule natürlich schwieriger. Klar. Aber (.) hmm manchmal hilft dann auch einfach nen Raumwechsel. Wenn jetzt irgendwas sein sollte, versuche ich es im anderen Raum und wenn es dann funktioniert gehe ich rüber, weil die (.) im Abendbereich die Auslastung ja nicht 100% beträgt. #### I1: Sind das dann auch Lehrkräfte, oder? ((Unverständliche Passage 2s)) #### BK5LK1: Oh nein, dass das ist ein – ein verbeamteter äh (.) keine Ahnung was der gemacht hat. Äh (.) ich sag jetzt mal Techniker. Der hat eine IT-Aus – der hat die IT-Ausbildung jetzt beendet. Ähm (.) die kümmern sich zu zweit dann um die Ausstattung. Also jetzt so diese Woche habe ich zum Beispiel jetzt Windows 10 draufgekriegt. Ähm (---) neue Tastatur und irgendwie so nen Kram. (---) Das macht der in der Zeit, wo wir ihn nicht nutzen.	55	58
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Arbeit in IT-Labor hat noch Luft nach oben	Also richtig – also die IT-Kaufleute sind im eigenen Raum. Da ist auch ein eigener – jetzt weiß ich nicht was – ne eigene Versorgungsstation, sodass die also auch äh (.) ganz viel in diesem äh (.) IT-Labor, heißt das – da können die ganz viel machen, aber wie gesagt da müssen Sie mit den Kollegen sprechen, die EDV mäßig affiner sind – Ähm das – das rollt so an. Also wir haben keine Tafel mehr zum Beispiel (.)in diesem Raum. Ähm, (.) dass – dass läuft eher auf ne Interaktion raus. Also wir das äh (--) ähm (.) es ist nicht – also Unterricht soll neu gedacht werden, aber das ist noch etwas wo ich sage: Da haben wir noch ganz viel Luft nach oben, aber [Textüberschneidung durch I1: Hmm.]die Technik ist auch noch nicht ganz fertig. Das soll jetzt noch passieren.	60	60
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Idee der Lernfabrik: Schulform- und berufsfeldübergreifend Arbe	Sodass man dann auch überlegt (.) auch andere Berufe, die dann zuarbeiten. (.) Zum Beispiel, dass die Versicherungsberufe für die Industrie, die so nen Produktionsstruktur planen. Das man mal sagt: Ihr macht mal nen Versicherungsangebot. Überlegt mal welche kalkulatorischen Risiken sind da betroffen. Oder ähm (.) die Banker, die wir noch haben. Das die Finanzierungsfragen und diese - die Struktur klären. Also eigentlich berufsfeldübergreifend, schulformübergreifend und ähm (.) eine Prozess – ne wirkliche Produkt-Prozess-Kette von der Planung bis zur Umsetzung äh (.) in <Name einer Stadt>. So ist die eigentliche Idee.	60	60
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\In Lernfabrik kann an verschiedenen Projekten gearbeitet werden	Hmm, also wir haben unten die – die Lernfabrik 4.0. So heißt die. Ähm (.) das ist eigentlich eine Kooperation mit äh <Name einer anderen Schule>-Berufskolleg. Ähm (.) da geht's also darum – also mit – mit äh <Name einer Stadt>, weil in <Name einer Stadt> auch die Fachhochschule ist und (.) äh (.) da ist – es ist eine – eine Landschaft wo wir ähm (.) wenn wir das möchten ne Trennwand rausnehmen können, sodass man in diesen Räumen an verschiedenen Beamern arbeitet - also sie können an verschiedenen Projekten arbeiten.	60	60
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\IT-Kaufleute haben eigenes IT-Labor	Also richtig – also die IT-Kaufleute sind im eigenen Raum. Da ist auch ein eigener – jetzt weiß ich nicht was – ne eigene Versorgungsstation, sodass die also auch äh (.) ganz viel in diesem äh (.) IT-Labor, heißt das – da können die ganz viel machen, aber wie gesagt da müssen Sie mit den Kollegen sprechen, die EDV mäßig affiner sind – Ähm das – das rollt so an. Also wir haben keine Tafel mehr zum Beispiel (.)in diesem Raum. Ähm, (.) dass – dass läuft eher auf ne Interaktion raus.	60	60
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Lernfabrik 4.0 gemeinsam mit anderem BK	Hmm, also wir haben unten die – die Lernfabrik 4.0. So heißt die. Ähm (.) das ist eigentlich eine Kooperation mit äh <Name einer anderen Schule>-Berufskolleg. Ähm (.) da geht's also darum – also mit – mit äh <Name einer Stadt>, weil in <Name einer Stadt> auch die Fachhochschule ist	60	60
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Lernfabrik bildet ganzheitliche GP ab	(.) Die eigentliche Lernlandschaft ist da, dass zum Beispiel die Industriekaufleute ähm (.) können eine – ein – ein Produkt entwickeln, (.) ich sag das mal so. Dann ne Kalkulation vornehmen (.) ähm (.) und die in <Name einer Stadt> kann dieses Produkt (.) dann (.) von den gewerblichen Berufskolleg von dem Ausbildungsberuf konzipiert werden. Also Werkzeugmacher oder was auch immer (.) und diese Geräte können dann gebaut werden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also so ist das. Das eine äh (.) Verbindung zwischen <Name einer Stadt> und <Name einer Stadt des Berufskollegs> da ist und das Datentransfer stattfinden, dass mit Videokamera sehen kann wie so eine Produktionsstruktur aussieht. Hmm (.) also ein bisschen Realität wie die (.) unternehmerische ähm (--) ähm Struktur hier reinzukriegen.	60	60
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Nutzung der Lernfabrik noch im Aufbau	Hmm, also wir haben unten die – die Lernfabrik 4.0. So heißt die. Ähm (.) das ist eigentlich eine Kooperation mit äh <Name einer anderen Schule>-Berufskolleg. Ähm (.) da geht's also darum – also mit – mit äh <Name einer Stadt>, weil in <Name einer Stadt> auch die Fachhochschule ist und (.) äh (.) da ist – es ist eine – eine Landschaft wo wir ähm (.) wenn wir das möchten ne Trennwand rausnehmen können, sodass man in diesen Räumen an verschiedenen Beamern arbeitet - also sie können an verschiedenen Projekten arbeiten. (.) Die eigentliche Lernlandschaft ist da, dass zum Beispiel die Industriekaufleute ähm (.) können eine – ein – ein Produkt entwickeln, (.) ich sag das mal so. Dann ne Kalkulation vornehmen (.) ähm (.) und die in <Name einer Stadt> kann dieses Produkt (.) dann (.) von den gewerblichen Berufskolleg von dem Ausbildungsberuf konzipiert werden. Also Werkzeugmacher oder was auch immer (.) und diese Geräte können dann gebaut werden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also so ist das. Das eine äh (.) Verbindung zwischen <Name einer Stadt> und <Name einer Stadt des Berufskollegs> da ist und das Datentransfer stattfinden, dass mit Videokamera sehen kann wie so eine Produktionsstruktur aussieht. Hmm (.) also ein bisschen Realität wie die (.) unternehmerische ähm (--) ähm Struktur hier reinzukriegen. Da sind wir aber noch im Aufbau.	60	60
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\FS nutzt Lernfabrik derzeit noch nicht	I1: Okay also mit der Fachschule an sich äh (.) gehen Sie eher selten oder haben Sie eher wenig Kontakt? #### BK5LK1: Genau. [Textüberschneidung durch I1: Mit der Lernfabrik.] Genau. Erstmal – erst – im Moment nicht. Inwieweit wir das einbauen (.), denken wir auch noch drüber nach, aber äh (.) zumindest erstmal fertig werden und die – da müssen (.) wir mal weiter gucken.	61	62
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Materialen für LD werden in Cloud bereitgestellt	Also ich – ich hab nur meine Sachen in der Cloud, die stelle ich denen zur Verfügung den Schüler und dann – und dann arbeiten wir damit.	64	64
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Navision und Ares werden eingesetzt	An – an – also was wir an Programmen jetzt haben, Navision, Ares solche Geschichten jetzt hier.	64	64
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Schulcloud für die LK	Also wir haben ne Schul-Cloud (.) ähm (3s) die da – da haben wir Daten drin für uns jetzt auch.	64	64
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Teams und OneNote werden eingesetzt	Teams und äh (.) OneNote haben wir.	64	64
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Cloud wird vorwiegend dafür genutzt um Materialien auszutausche	Ja also die Cloud wird vorwiegend dafür genutzt (.) Materialien auszutauschen? #### BK5LK1: Ja, genau. Ja. (.) Ja. ####	65	66
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Fokussierung auf eine Sache müsste geschult werden	Dann wissen sie auch ähm (.) je häufiger – je häufiger (.) die Ablenkungs – äh (---) – je häufiger eine Ablenkung erfolgt zum Beispiel durch WhatsApp-Nachrichten, die aufs Handy kommen, um so weniger ist man in der Lage sich in eine Thematik hineinzuversetzen. Und das bedeutet die Ablenkungsbereitschaft (.) oder die Fokussierung auf das was ich eigentlich will. DIESE Fähigkeit, die (.) muss geschult werden. Das ist aus meiner Sicht in den Lehrplänen ÜBERHAUPT nicht enthalten.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\DM wichtig, da sie unternehmerische Realität abbilden	Also die – ich halte es für wichtig, dass man diese (.) Medien einsetzt, weil die unternehmerische Realität (.) wird so sein. Es wird immer mehr in diese – auf diese Ebene verlagert. Deswegen ist die Auseinandersetzung für mich ganz ganz GANZ wichtig.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Fokussierung auf eine Sache müsste geschult werden	Dann wissen sie auch ähm (.) je häufiger – je häufiger (.) die Ablenkungs – äh (---) – je häufiger eine Ablenkung erfolgt zum Beispiel durch WhatsApp-Nachrichten, die aufs Handy kommen, um so weniger ist man in der Lage sich in eine Thematik hineinzuversetzen. Und das bedeutet die Ablenkungsbereitschaft (.) oder die Fokussierung auf das was ich eigentlich will. DIESE Fähigkeit, die (.) muss geschult werden. Das ist aus meiner Sicht in den Lehrplänen ÜBERHAUPT nicht enthalten. Durch die die ähm (.) – die Reduktion auf – dann wieder Reduktion der unendlichen Möglichkeiten in Hinblick auf eine (.) zielgerichtete (.) Pädagogik, die dazu führt ähm (.) – ist das denn – Was muss ich tun, damit ich jetzt möglichst viele Informationen kriege über ne sehr komplexe Fragestellung. So und dann darf nicht sieben mal WhatsApp gehen (.) und äh (---) solche Geschichten. Was früher der Nachbar mit Papierkügelchen war ist heute WhatsApp.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Frage nach didaktischem Mehrwert noch nicht beantwortet	Dann gelernt haben mit so nem Ding umzugehen und dann eben (--) die – dieses spielerische schon nen Stück weit nachlässt. Ähm (.) im Hinblick darauf, dass man sagt: Wie können wir (.) ähm (.) einen WISSENSZUWACHS gewinnen, dadurch dass wir so nen Gerät haben.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Integration von EDV generell zu halbherzig	Ich halte es aber auch für HALBHERZIG was hier momentan passiert im – im regulären (.) Schulbetrieb. 45-Minuteneinheiten oder 90-Minuteneinheiten. Und zu sagen jetzt hat man die moderne EDV. Jetzt wird alles besser. (1s) Ich finde das man – das man sich von vielen Dingen verabschieden muss. (3s) Weil die aus ner anderen Zeit kommen. ((Unverständliche Überschneidung von I1)) Auch die EDV die wir jetzt (.) unbedingt integrieren müssen. Aber ähm (.) wir brauchen auch mehr Zeit. Auch für Fehlversuche.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Medien: Es müsste mehr projektorientiert gearbeitet werden	Und das würde ich ähm (.) – ich würde auch viel mehr projektorientiert arbeiten. Dazu bietet diese EDV ja GANZ viele Möglichkeiten. Es heißt nicht, dass ich nach 90 Minuten sage: So jetzt ist Schluss. Jetzt kommt das nächste Fach. Sondern zu sagen: Nee wir machen 3 Wochen nur an einer bestimmten Thematik oder 4 Wochen, wo man wirklich dann 10 Stunden also Komplexität versucht in die Re – in die Schule rein zu geben. Mit entsprechenden Ergebnispräsentationen. Hierzu muss ich dann wieder eben Kommunikation, ((Unverständliche Passage)) mitbringen. Unterricht eigentlich (--) NEU definieren wollen. Und da kann (.) die EDV oder – oder Medien ganz anderes Instrument sein.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Smartphone trotz Missbrauchsmöglichkeit niemals verbieten	Die Schüler haben das Ding immer dabei. Ähm (--) also es ist notwendig und das finde ich auch gut so. Ich würde es auch NIEMALS sagen, dass wir das äh (.) verbieten müssen. Das – das muss gefordert werden.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Vernünftiger Bezug zu Medien wichtig	Wenn Sie nicht vernünftig mit den Medien umgehen, dann wird es SCHWIERIG.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Wunsch: Frühe Nutzung von NB damit das Spielerische nachlässt	das wird ja in einigen Jahren so kommen – dass die Schüler (--), die zu uns kommen, also an unsere Berufskollegs kommen schon ein Notebook haben von staatlicher Seite. Dann gelernt haben mit so nem Ding umzugehen und dann eben (--) die – dieses spielerische schon nen Stück weit nachlässt. Ähm (.) im Hinblick darauf, dass man sagt: Wie können wir (.) ähm (.) einen WISSENSZUWACHS gewinnen, dadurch dass wir so nen Gerät haben.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Das Internet bietet viele Chancen (.) und dann auch viele Risik	Das Internet bietet viele Chancen (.) und dann auch viele Risiken.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Wir brauchen auch mehr Zeit	Aber ähm (.) wir brauchen auch mehr Zeit. Auch für Fehlversuche. ####	68	68

BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Sonstiges\Mehr internationale Zusammenarbeit gefordert	Ähm (--) wir bräuchten aber viel mehr Interaktion (.) mit anderen Strukturen zum Beispiel auch mit – mit Paris mit äh (.) – mit anderen INTERNATIONALEN Verbindungen. Wir tun ja immer so NATIONAL. Warum kann ich nicht auch (--) hmm (.) zeitgleich mit einer Schule in äh ich sag jetzt mal irgendwas mit Costa Rica in Verbindung treten, um dann mal Informationen über (.) Nachhaltigkeit zu bekommen oder oder sowas. Oder mit Silicon Valley wenn's um irgendwelche (---) ne mit der Uni da irgendwas macht. Und sagen komm her – und dann noch englisch also schlichter diesen übergreifenden Ansatz finde ich ganz (.) spannend. Nämlich ähm (.) Wirtschaftsinformatik (.) dann auch Betriebswirtschaftslehre aber auch pädagogische und (.) ähm (.) sprachliche Komponenten mit damit zu verbinden. Wir trennen das bei uns immer so künstlich.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Sonstiges\Unterricht eigentlich (--) NEU definieren wollen.	Unterricht eigentlich (--) NEU definieren wollen. Und da kann (.) die EDV oder – oder Medien ganz anderes Instrument sein.	68	68
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Urteilsfähigkeit von LD wichtig	Und genau das ist es. Also sie – die Manipulationsfähigkeit, die durch moderne Medien und das kennen wir auch mit Social Media – Verweigerung findet ähm (.) eine – eine – wir müssten viel mehr Wert darauf legen (.) eine EIGENE Urteilsfähigkeit äh (.) herzustellen. Und das bedeutet, dass ich Kenntnisse habe, dass ich Wissen habe und nicht ähm (---) so aus meiner Sicht der Fokus drauf liegt im Moment äh (.) zu lernen wie ich irgendwas programmiere, wie ich was äh (.) schön darstellen kann oder (.) äh (.) so etwas. Das ist für mich der nicht richtige Ansatz. (1s) Die Beurteilungsfähig – die Urteilsfähigkeit.	72	72
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Sonstiges\Zu große Auswahl an Informationen ein Problem	Ja. Ich hatte einen Artikel in Volkswirtschaftslehre (.) jetzt im Winter äh (.) Halbjahr. Da ging es darum ähm (4s) soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit. Ich hatte einen Artikel, der beschrieb, ähm (.) dass (.) Geld (---) nicht glücklich macht. (---) Und (.) dann wurde eben beschrieben, (.) dass äh (.) Geld nur ähm ab ner bestimmten Summe ähm (.) glücklich macht. Den haben wir dann in Volkswirtschaftslehre auseinandergenommen und mal überlegt: Was heißt das denn? Und hmm (.) die haben den online bekommen also die konnten sich online ansehen. Das war aber nur eine Position. Aber nach diesem (.) Gespräch (---) waren die Schüler der Ansicht: Ja, Geld macht nicht glücklich. (1s) Und dann gab's aber eine andere – also die pro und contra, die ich dann später rein gespielt habe und die Schüler gesehen haben: Moment was wir da gerade gelesen haben,(.) ist ja nur eine Seite der Medaille. Und das finde ich ist genau das worum es geht. Man – man – man erwartet im selben zeitlichen Spektrum, dass ich die unendliche Breite erfasse. Das kann ich aber nicht, wenn ich mich nur auf einen (.) Punkt äh fokussiere und dann die – die – die – diese – also es ist schon vieles wie im – im Restaurant oder wie im Lebensmittelladen. Wenn Sie zu viel Aus – Auswahl haben dann kann das zum Problem werden. (--) Das ist genauso mit ähm (.) diesen Dingen. Wenn man EINEN Artikel liest zu ner bestimmten Thematik, Gerechtigkeit und man denkt: Ja ist doch ne Geld macht nicht glücklich oder macht glücklich. Ist ja jetzt egal. Wir können ja beide Seiten sehen. Und (--) wenn wir – ja genau und das ist so. Und jetzt – da kommt die Gegenposition und die wird – wurde überhaupt nicht bedacht.	72	72
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Land NRW müsste die Lehrpläne entzerren	Ich glaube, dass das Land NRW einen Fehler macht und zwar. Äh (.) sie müsste Freiraum also sie müsste eigentlich die Lehrpläne ganz (.) ähm (---) entzerren. Ganz viel rausnehmen, und zu sagen da findet ein Projekt statt – nicht wie das Projekt was wir jetzt machen, die ne bestimmte unternehmerische Aufgabe bearbeiten, sondern (.) im Prinzip (.) äh Try&Error, Versuch und Wertung. Zu sagen: Beschäftigt euch mal (.) mit einer Thematik und guckt mal. Versucht mal aus verschiedenen Blickwinkeln ähm (.) so ne 360°-Betrachtung (.) hinzukriegen. (--) Ähm (.) weil wir immer noch in den Lehrplänen davon ausgehen: Bab Bab Bab Bab, dass ist das was wir wissensmäßig vermitteln müssen (--) ähm (2s) aber das kann's nicht nur sein. (3s) Das können wir im Lehrbuch genauso nachlesen. Da müssen die eigentlich gar nicht kommen. Also.	74	74
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Bildungssystem soll Eigeninitiative LK fördern	Wir haben 6 Wochen Sommerferien. (--) Ähm eine Woche könnte man aber investieren. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also ich hab – also ich mach mich natürlich Nestbeschmutzer das ist mir keine Frage, aber 5 Wochen Urlaub reichen. Es reichen auch vier. Ähm (.) ich sag das mal ganz platt. Da wünschte ich mir das wir hmm doch da mehr machen. Also auch als Forderung an unserer Bildungssystem.	76	76
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Das Angebot an EDV-Fortbildungen ist begrenzt	Und das Angebot an Fortbildungen (.) ähm ist ja begrenzt.	76	76
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Ferien sollten von LK mehr genutzt werden	Wir haben 6 Wochen Sommerferien. (--) Ähm eine Woche könnte man aber investieren. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also ich hab – also ich mach mich natürlich Nestbeschmutzer das ist mir keine Frage, aber 5 Wochen Urlaub reichen. Es reichen auch vier. Ähm (.) ich sag das mal ganz platt. Da wünschte ich mir das wir hmm doch da mehr machen. Also auch als Forderung an unserer Bildungssystem. Ganz klar.	76	76
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Bei EDV dabei zu bleiben ist eine Herausforderung	DABEI zubleiben ist ne Herausforderung. Weil ähm (.) ich als Politik und VWL-Lehrer bin kein EDV-Mensch, muss aber trotzdem in die EDV reingehen.	76	76
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Learning by Doing bei neuer Software	Ich weiß jetzt gar nicht ob das jetzt schnelllebig ist, aber auf einmal muss der Lehrer in die Situation gebracht werden das System (.) zu (---) können. Und stellt dann fest: Oh an der Stelle – was muss ich tun? Und ähm (2s) dieses Learning by Doing (.)	76	76
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Mal wieder in die UN fahren und Probleme vor Ort ansehen	Also (.) ich glaube, wenn amn – es würde uns manchmal guttun, wenn wir (--) ähm (2s) was ich ganz am Anfang gemacht habe, da bin ich '95 in die Schule gekommen bin – in die Fachschule gegang – gekommen bin, dass wir in Unternehmen reinfahren. Das wir mal sehen: Habt ihr ein Problem? Wo können wir das vor Ort lösen? Ähm also dieses – dieses Learning by Doing zu gucken.	76	76
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK1\LK zweitältester Lehrer an FS	Die wissen das. Ähm (.) und ich bin ja einer der – ich glaube jetzt neben dem WI-Lehrer, der Informatiker ist der ist älter ansonsten bin ich der Älteste ähm (.) und ich bin – zähle genau zu dieser Gruppe.	78	78

BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Bereitschaft zur Bildung der MK unter LK ist da	Ich bin nicht so affin. Äh (.) ja ich tue mich schwer damit (.) ähm (.) und (.) äh (.) das sorgt auch nicht für Begeisterung, weil ich natürlich (.) ähm an die gewohnten (--) Lehrstrukturen nicht mehr anwenden kann. Ich kann nicht mehr (--) ähm (1s) Tafel, Kreide und (.) Ich: So und dann geht's los. Das funktioniert so nicht mehr und das ist äh (.) aufwendig, mit sehr viel Arbeit verbunden. Das ist so. Mit Mühen und auch mit Frust, aber nicht mit der mangelnden Bereitschaft, sondern eher zu sagen hmm (.) ob ich das noch hinkriege. Vielleicht ne SORGE. So würde ich das formulieren.	78	78
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\BK muss LK die Möglichkeit geben sich weiterzuentwickeln	Ich werd es machen müssen und bin ja auch dabei, aber ich glaube äh (.) wir müssen (--) adressatengerecht müssen wa ähm (.) Unterricht machen. Sonst geht es nicht. Ja (.) und insofern ähm (.) JA das ist ne Herausforderung und äh (.) es ist ne ganz elementare Aufgabe von Schule und Schulstruktur (--) ALLEN Kollegen regelmäßig die Möglichkeit zu geben ähm (---) Qualifikationen zu erwerben. Nachmittags. Ich sag mal jeden Montagnachmittag zwei Stunden (.)äh (1s) in Teams oder in Excel oder in ich hab keine Ahnung was die da oder in SAP ist mir jetzt egal was. Also an Programmen die Möglichkeit zu haben. Es muss AGs – Lehrer-AGs geben.	78	78
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\LK in FS müssen Medienkompetenz besitzen	Und in der Fachschule, die Kollegen sind in aller Regel und das weiß auch jeder der in der Fachschule ist, die MÜSSEN das machen.	78	78
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\LK nicht so affin	Ich bin nicht so affin. Äh (.) ja ich tue mich schwer damit (.) ähm (.) und (.) äh (.) das sorgt auch nicht für Begeisterung, weil ich natürlich (.) ähm an die gewohnten (--) Lehrstrukturen nicht mehr anwenden kann. Ich kann nicht mehr (--) ähm (1s) Tafel, Kreide und (.) Ich: So und dann geht's los.	78	78
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Medienaffine LK unterstützen andere	Es müssen alle Kollegen mitnehmen und das ist total schwer. Die Jungen sind affin – also hier am Dienstag hatte ich nen Problem mit meiner irgendwas mit der Darstellung. Da sagte mir nen Referendar. Sie müssen das und das drücken.	78	78
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Fortbildungen zum Thema Medien	da gibt's ja die Fortbildungen, die wir (.) ähm gemacht haben zum Thema Medien	80	80
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Pädagogischer Tag mit Fortbildungen	wir haben ja einen pädagogischen Tag und da gibt's ja die Fortbildungen	80	80
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Schulungen zu Teams und OneNote an Nachmittagen	wir haben Nachmittage ja angeboten, wo Teams geschult wird, wo OneNote geschult wird.	80	80
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Wir haben eine freiwillige AG	Also so freiwillige AGs die haben wir.	80	80
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Nur eine Kollegin die nichts mit EDV zu tun hat	Aber das ist komplette vers – ver – Verweigerer gibt – [Textüberschneidung durch I1: ja, Okay.] (5s) ich geh es mal durch: Vielleicht unsere Russischkollegin, (.) die unterrichtet nur russisch. Sprache. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Die – die guckt auch keine EDVs äh (.) keine Mails nach	80	80
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Das beste Medium bin ich	Ah es gibt Kollegen, die sagen: Ich tu mich zum total schwer. Jetzt muss ich mich umzustellen. Dann nochmal: Ich zähle eigentlich auch (.) zu der Kli – Klientel. Aber ich glaube (.) ähm (--) der (---) das beste Medium bin ich. Klingt total bescheuert, aber äh (.) ist so. Ähm (.) und ich brauche (.) ähm (.) NICHT die EDV. Manchmal brauch ich das Handy, dass ich sage: Guckt mal eben nach. Sucht mal eben das Produkt. Sagt mal eben wie sieht das aus? Das reicht mir, wenn die ihr Handy haben.	80	80
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Es gibt LK denen es schwer fällt	Nee, sträuben nicht. Das glaube ich nicht. Ich glaube das es Kollegen gibt, die sagen: Mir fällt das total schwer.	80	80
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Altersstruktur dramatisch gesunken	I1: Ähm (--) wie ist denn die Altersstruktur bei Ihnen im Kollegium? (.) Spielt das ne Rolle? ##### BK5LK1: Deutlich jünger geworden. Dramatisch jünger. Ähm (.) also es sind viele viele Neueinstellungen gekommen. Wir haben jetzt und – also man muss das vielleicht historisch sehen. Äh (.) Anfang der 80er wurden viele Leute eingestellt. Da wurden mal 10-12 Leute eingestellt, in der Zeiten der SPD-Regierung und ähm (.) die sind jetzt vor drei, vier, fünf Jahren gegangen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Immer noch. Das heißt ähm (.) ich bin jetzt der – ich sag mal ne Hausnummer – der 5. Älteste hier im Hause. (---) Also wir ham ECHT ne ganz junge Truppe	81	82
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK1\LK ist 5. Älteste LK am BK	Das heißt ähm (.) ich bin jetzt der – ich sag mal ne Hausnummer – der 5. Älteste hier im Hause.	82	82
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\70 % Frauenanteil unter LK	Also wir ham ECHT ne ganz junge Truppe (---) weiblich, (--) was ich problematisch finde, 70% Frauenanteil (--) mittlerweile. Das äh (.) ist unfassbar. Es zeigt sich auch wir haben jetzt 8 oder 9 Schwangerschaften oder Erziehungsurlaub und so nen Kram.	82	82
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Es gibt keine Totalverweigerer	Wir sind eher so diese alten Exoten (.) ähm (---), aber das sind nicht mehr viel und ich sag mal ganz platt so wie ich wo ich sage: Da muss ich ran und mach das dann. Also keine Totalverweigerer. Das würd ich (.) fast ausschließen.	82	82
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\BKs gegenüber Gymnasien auf der Insel der Glückseeligen	Gymnasien – mögen mir jetzt verzeihen – die können sie knicken. Meine Kinder die jetzt – die eine hat vorletzten Jahr ihr Abitur gemacht. Die andere vor 4 Jahren – vor 3 Jahren. Ähm (.) da ist NICHTS. Da haben die fürs erste Whiteboard da haben die bei uns nen Schulfest draus gemacht. Also das ist – das bri – das können sie vergessen. [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Also da sind wir (.) glaube ich wirklich äh (.) auf der Insel der Glückseligen. Was Fortbildungen angeht – wir versuchen viel (3s) also strukturell das wir sagen hier montagsnachmittags 3-mal äh (.) Teams oder irgendwas in der Richtung. Wenn sich zeigt da ist nen Bedarf.	84	84
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Externe Fortbildungsstruktur nicht auf BKs ausgelegt	Also es – das Kompetenzteam des Kreises bietet ja äh (.) Fortbildungen an jetzt für den Kreis. KT-Team. Ähm (.) und äh (.) ich bin auch da im KT-Team, weil ich (.)über äh (.) Fair-Trade was mache ähm. 3% (.) der Teilnehmer kommen von Berufskollegs. 97% kommen von Primarstufen, Gymnasium, Realschulen und so weiter. Das zeigt auch, dass die Fortbildungsstruktur (.) nicht auf die BKs ausgelegt sind.	84	84
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Kaum LKs die EDV-Fortbildungen extern machen	Fortbildungen vermitteln ist – also ich kenne kaum Kollegen die jetzt EDV mäßig (2s) ähm (.) an anderen Schulen hinfahren an anderen BKs hinfahren, um da was zu lernen.	84	84

BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Meiste Fortbildungen erfolgen intern	Das meiste machen wir und ich glaube, dass einige Kollegen so gut aufgestellt sind bei uns, dass sie Fortbildungen machen [Textüberschneidung durch I1: Okay.]– intern aber auch für andere. Und äh, (.) dass wir eher der – diejenigen sind, die ähm (.)	84	84
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Prozentual viele Berufsschüler, warum so wenig Fortbildung	Gucken Sie heute in die Zeitung: Nur über das Abitur. Ne, aber ich – WIR sind der größte Block. Also im Sek II Bereich eh (.) und das geht runter unter dem Radar, weil auch die meisten in <Name einer Stadt> , die haben Abitur gemacht, studiert und sind wieder ähm (.) dann irgendwo gelandet. Aber (--) da fehlt was. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Äh (.) also da – das gilt auch für die Fortbildungen.	84	84
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Sehr viel informelle Fortbidung im Lehrerzimmer	Und VIEL informell. Also sagen wir mal ich hab da nen Problem bei Teams ich weiß nicht genau: Was muss ich an der Stelle machen. (2s) Und dann sitzt man – weil jeder hat ja nen Notebook – hier im (.) Lehrerzimmer schon mal zusammen und ähm (---) schreibt dann nem Kollegen und der sagt dann: Ja komm her. Da musst du das und das machen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also es geht auch viel informell, aber nicht auf offizieller Ebene.	84	84
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Wenig Fortbildung von außen	Wenig von außen. SEHR wenig von außen.	84	84
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\BarCamps werden zur Fortbildung abgehalten	Äh dann haben wir Barcamps auf dem letzten pädagogischen Tag. Barcamps äh (.) kennen Sie auch – wo man gesagt hat mich interessiert jetzt ne bestimmte Thematik. Aus diesen Barcamps – die laufen jetzt weiter – ne Kollegin sagt: Mensch ähm (.) es hängt – es hängt jetzt nicht mit der klassischen EDV zusammen, aber äh (.) die – wie gehe ich mit dem Drucker um. Also wie kann ich zum Beispiel Klassensätze getackert aus jedem rauskommen. Da gibt's auch noch andere Beispiele – also Barcamps die sich weitergebildet haben oder die weiterführen, wo sich andere einbringen können.	86	86
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Interne Fortbildungen zu Teams und OneNote	Ähm (--) ja Navision ist äh (.) gelaufen ähm (.) wir (.) haben also Teams, OneNotes da haben wir mehrere Sitzungen gehabt und wie man sich äh mailen konnte.	86	86
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LKs geben Fortbildung zu Schild und WebUntis	Was haben wir noch? Was ist ein Beispiel noch für – ((Unverständliche Passage 2s)) (3s) Äh, achso dann hier mit ähm (.) Schild zum Beispiel WebUntis wie – wie kann ich das System nutzen. Also solche Dinge. Da gibt's immer – hat's mehrere Angebote, mehrere Nachmittage gegeben. Wo dann eben (.) ähm (.) dann ein Kollege also verschiedene Kollegen, aber die dann ein Modul gemacht haben.	86	86
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK erklären sich gegenseitig was	Das ist also jetzt in den letzten paar Wochen passiert. Hab ich vorher noch nie gehört, aber jetzt (.) kommt es. Also (.) das (.) ist in der Tat momentan so – das meinte ich auch ähm (.) dieses gegenseitige: Hör mal ich hab da was – äh (.)kann da einer erklären was das ist oder hier hab ich was gefunden. Hab ich mal ausprobiert. Ähm (.) also das PASSIERT jetzt.	90	90
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LKs stellen sich gegenseitig Erklärvideos zur Verfügung	Haben wir jetzt ähm (.) im Zuge der – der Corona-Geschichte (.) da hat einer in (.) WWW-Teachers hmm (.) ein – einen Link reingestellt und gesagt: Hier – hier kann man Erklärvideos machen. Und dann haben verschiedene Kollegen das gemacht und haben gesagt: Hör mal an der Stelle und was muss ich jetzt machen. Und haben diese Erklärvideos auch zur Verfügung gestellt.	90	90
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Eigene Plattform der LKs zum Austausch	Genau, ja. Wir ham – wir ham bei Teams ne eigene – ne eigenen Gruppe also WWW-Lehrer – WWW-Teachers. Da sind alle Kollegen drin. Da gibt's dann eben ähm (.) Best-Practice (.) und dann kann einer sagen: Ich habe das probiert äh (.) – das habe ich ausprobiert. Oder kann mir einer sagen an der Stelle – oder ich hab mal überlegt etwas zu machen mit Schülern. Was muss ich tun, wie komm ich da am besten ran? Ist halt so Interaktion, (.) wo jeder reinschreiben kann und ähm (.) kommentieren und sowas. Nen – nen Best – Best-Practice unter WWW-Teachers.	92	92
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Es gibt immer LD die in ihrem Bereich Experten sind	In der Fachschule sind die Studierenden bereits (.) voll im Berufsleben angekommen. Sie arbeiten in teils hochtechnisierten Unternehmen und haben so (.) durch Beruf- aber auch Privatleben in vielen Bereichen immer öfter (.) einen Wissensvorsprung uns Lehrenden gegenüber. #### BK5LK1: Nicht alle, aber teilweise schon. Denn egal was Sie machen, (.) irgendwo ist Einer Experte. Wenn ich äh (.) Finanzierungsfrage mache, (.) dann wird der Bankkaufmann mir sagen: Ja, wir nutzen nen neues Programm. Wir machen dieses und jenes. Da weiß der Steu – Fachangestellte nichts von (.) oder der äh (--) Kauffrau für Büromanagement. Die wissen da nichts von, aber es gibt (.) egal eigentlich wohin Sie gehen – wir haben immer irgendjemanden (.) der schon weiß wies geht.	93	94
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Wir wollen nicht ein Fachidiotentum	Wir wollen nicht ein Fachidiotentum – also wir wollen nicht den Handelsfachwirt (.) ausprägen. Das wollen wir nicht. Wir wollen möglichst global (.) äh agieren wo – wo unterschiedliche Bereich äh eingebracht werden können.	94	94
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Es ist vollkommen normal, dass auch LD Mehrwissen haben	Ist ja auch durchaus möglich und ich halte das für (.) VOLLKOMMEN normal. Das ich sage: Das ist mein Stand. Wenn Sie nen aktuelleren haben, nehme ich den gerne mit rein. Ist TOTAL in Ordnung und ich glaube auch (.) wir müssen uns davon verabschieden, dass wir alles wissen und die Schüler nichts.	94	94
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Gerade LD aus IT sind sehr stark auf ihrem Gebiet	Gerade in – in – in der – bei den modernen Medien ähm (.) die IT-Kaufleute oder Fachinformatiker, Fachinf – da gibt's ja mehrere ähm (.). Die sind in diesem Gebiet EXTREM stark. (---) Das ist auch GUT so (---),	94	94
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LD muss wissen, dass er nur in diesem Bereich Experte ist	und es ist wichtig, dass auch der der in dem Punkt (.) mehr Kenntnisse hat das der weiß in anderen Bereichen (.) hat er weniger oder gar keine Kenntnisse. (3s)	94	94
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LD werden eingebunden und stellen Verfahren vor	Ich stell das dann auch offen – also jetzt im Vorfeld ist das häufig nicht die Problematik, aber dass man nur ähm (.) ein Verfahren vorstellt und sagt: Jetzt so. Jetzt erklärt mal. Ihr habt da ne andere Sichtweise. Erklärt mal was – was – wie macht ihr das.	94	94
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LK akzeptiert Mehrwissen: Ist total in Ordnung	Ist ja auch durchaus möglich und ich halte das für (.) VOLLKOMMEN normal. Das ich sage: Das ist mein Stand. Wenn Sie nen aktuelleren haben, nehme ich den gerne mit rein. Ist TOTAL in Ordnung und ich glaube auch (.) wir müssen uns davon verabschieden, dass wir alles wissen und die Schüler nichts.	94	94
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LK würde nie sagen: Ich weiß alles	Das ist auch GUT so (---), weil ähm v (.) ich würde NIE vor eine Klasse treten und zu sagen: Ich weiß alles. (---) Das ist auch wichtig	94	94
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Nicht jede LK sieht, dass LD auch mal Mehrwissen haben	Ist ja auch durchaus möglich und ich halte das für (.) VOLLKOMMEN normal. Das ich sage: Das ist mein Stand. Wenn Sie nen aktuelleren haben, nehme ich den gerne mit rein. Ist TOTAL in Ordnung und ich glaube auch (.) wir müssen uns davon verabschieden, dass wir alles wissen und die Schüler nichts. Das ist – ist irgendwie ne ganz andere Branche. Also nen ganz anderer Bereich. #### I1: Glauben Sie, dass das jede Lehrkraft so sieht? #### BK5LK1: Nein. ####	94	96
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Beispiel Mehrwissen LD über Darknet	Ähm (3s) ich kann hier vielleicht aus der EDV (.)etwas sagen. Das hab ich mit den IT's ähm (.)– da hab ich von den Schülern gelernt. Ähm da hatten wir über das DARKNET gesprochen. Die äh (.) Schüler (.) haben mir dann gesagt äh die richtigen 90% der – des Internets läuft im Darknet ab. Nicht im offiziellen äh (.) Internet. Ja da hab ich gesagt: Das kann nicht sein, ey. Ihr wollt mich auf den Arm nehmen. Und dann sachte – das war hier auch unser Auszubildender – der Herr <Name>: Darf ich mal ihr Notebook haben. Dann hat er mir (.) ähm (.) verschiedene Seiten aufgerufen, wo ich ne Handgranate, Pistole, Drogen kaufen konnte. Bezahlt mit Bitcoins. Also was – was dann so anonymisiert durch die Welt geht (.) und (.) da habe ich am Ende der Stunde auch gesagt: Ja (2s) nicht gewusst. Ich hab gedacht ihr wollt mich auf den Arm nehmen, aber war wohl (.) augenscheinlich nicht so. ich hab ne Menge gelernt in der Stunde. ICH von den Schülern. Das war jetzt nen Beispiel von mir.	98	98
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\In der Fachschule gibt es weniger LK die Nichtwissen vertuschen	Teil Lehrer würde sagen (---) ähm: (5s) An der Stelle, (.) konnte ich nicht. Ich erfahr das durch Schüler. (--) Wenn Schüler mir sagen: Ja da hat er uns sowas erzählt ähm (.) das ist nicht mehr Up-To-Date. Aber in der Fachschule (2s) weniger.	98	98
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LD sagen, dass LK nicht Up-to-Date ist	Ich erfahr das durch Schüler. (--) Wenn Schüler mir sagen: Ja da hat er uns sowas erzählt ähm (.) das ist nicht mehr Up-To-Date.	98	98
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LD weist auf veränderte Rechtssprechung hin	Bei manchen Sachen, die veraltet sind, weil (---) es hat mal – also aus dem Handelsrecht äh (.) da geht's um den Erfüllungsort hinsichtlich der Zahlung, wenn die Wirtschaftspädagogik haben dann (.) ähm – ich hatte das noch. Das hatte – also früher wars so das es ne Schickschuld gibt. Am Fälligkeitstag äh (.) abschicken. So und das Risiko ist dann aber beim – beim Versender. Und ähm (.) dann hatte aber irgendein Schüler gesagt: Ja ich hab hier nen Urteil des (2s) keine Ahnung Arbeits – äh (.) äh Amtsgericht oder Landgericht in Kassel ähm, dass das nicht mehr so ist. Äh das müsste jetzt äh (.) ähm (.) nicht am Fälligkeitstag da sein. Dann haben wir nochmal im Gesetz nachgeguckt. Da war aber nichts verändert drin, aber die RECHTSSPRECHUNG (.) hat sich anscheinend so gewandelt, dass das dann doch jetzt so ist. Ich meine mit den modernen Kommunikationswegen (--) spielts wahrscheinlich keine Rolle mehr. Aber dann zu sagen: das sind aber eher Nuancen zusammen. An der Stelle (.) hab ich aktuell oder hatte der Kollege dann an dieser Stelle (.) aktuelle Rechtsprechungen zu Gesicht bekommen.	98	98
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LD aus FS bringen eine MENGE mehr mit	Dann (.) jetzt nochmal speziell auf die Fachschule bezogen. Können Sie sagen, dass das es da besonders ausgeprägt ist, dass die (.) ähm (.)Lernenden da mehr Wissen mitbringen? Weil die eben – ((Unverständliche Überschneidung durch BK5LK1)) auch schon länger im Beruf sind. Weil sie eben auch von Alter vielleicht schon nen bisschen weiter sind als andere. #### BK5LK1: Die bringen ne MENGE mehr mit. Das ist keine Frage, aber (.) es ist nicht so wenn sie länger im Beruf sind, dass sie die komplexen Strukturen besser kennen.	99	100
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LK aus FS sind Expeten in sehr kleinem Bereich	Sie sind Experte in einem sehr kleinen Bereich und ich glaube das ist das was ich gerade auch gesagt habe. Die können natürlich aus ihrem Bereich (.) – sind die ganz sicher sehr weit vorne,	100	100
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Mehrwissen von LD nicht global	aber die KOMPLEXITÄT der Strukturen, (.) die verwischen sich ja (.) je länger ich an einem (.) Arbeitsplatz kleben bleibe. (5s) Ähm ja (--) genau (--) das – die haben (.) viel mehr Erfahrung auch. Teilweise sind da auch einige die sagen: Mensch ich warte darauf (.) auf den Posten meines Chefs zu kommen. Dazu brauch ich den Abschluss, keine Frage. Aber ähm das Selbstbewusstsein steigt manchmal (3s) ähm, aber es ist nicht immer die Gesamt ähm – nicht die Gesamtqualifikation. (2s) Also die – die – das globale Wissen.	100	100
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LD werden als Experten zu bestimmten Thematik dazu geholt	Also dieses Mehrwissen auch wenn's (.) nur (.) wirklich in einzelnen Bereichen ist das hier irgendwie im Unterricht nutzbar zu machen? #### BK5LK1: Unbedingt. Ich halte auch ne ganze Menge davon (.) ähm (--) Experten zu bestimmten Thematiken zu holen.	101	102
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Bei ungeklärter Fragestellung wird LD als Experte gefragt	Also wenn zum Beispiel ne bestimmte Fragestellung im Unterricht nicht geklärt (.) werden kann. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Dann finde ich's klasse (.) wenn's gelingt einen Experten zu holen, der diese Thematik vielleicht nur im Unterricht mal macht oder umgekehrt wir ins Unternehmen reingehen und können die Thematik da besprechen.	102	102
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Fachwissen von LD reinholen wird als ganz wichtig gesehen	wir haben zum Beispiel zum einen zum Arbeitsrecht einmal im Jahr haben wir ein Abend, wo sich nur mit arbeitsrechtlichen Fragen beschäftigt wird. Da ist der äh (.) Jurist der Firma <Name> und ein Fachanwalt für Arbeitsrecht hier. Die nur Fragen zum Thema Arbeitsrecht bearbeiten. Und die Komplexität auch deutlich machen. Das kann kein Kollege machen, der Wirtschaftsrecht und so hat. Auch wenn der (.) grundsätzlich (.) fit ist. Aber der kann nicht die Details kennen, die sich dann – die Probleme, die sich da ergeben. Und dass ist etwas (.) was ich TOTAL wichtig finde. Diese Offenheit. Öffnung von Schule (.) ähm (2s) Fachwissen auch reinholen und auch Fachwissen von Studierenden, wenn die an der Stelle mehr Ahnung haben, nehme ich das gerne mit auf. Find ich ne GANZ wichtige Geschichte.	102	102
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LK hat nicht den Anspruch alles zu wissen	Weil ich möchte nicht den Anspruch haben, dass ich alles weiß.	102	102

BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Gymnasiallehrer holen sich keine Hilfe im Gegensatz zu LK	Aber, (--) das – das geht mir bei den allgemeinbildenden Lehrern – jetzt mal ich wieder so schwarz weiß – (--) was ich bei meinen Kindern erlebt habe. Die Gymnasiallehrer die wissen alles besser. Alles! (3s) Aber äh (.) wirklich ja und dann können die - natürlich können die Aristoteles äh (.) zitieren. Ja klar in dem Bereich sind die fit, aber behaupten und das ist so ne Grundeinstellung, die ich – ich kategorisch ablehne. Also ich bin nicht (.) äh (--) – wenn Sie jetzt gläubig sind – ich bin nicht Jesus Christus. Nein. Ich bin nen Mensch und ich hab nen bestimmtes Fachwissen und da steh ich auch zu. Aber ich hole mir auch gerne Hilfe, wenn ich sage an der Stelle komme ich nicht weiter. (2s) Und das finde ich (.) vollkommen normal.	104	104
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LD merken wenn LK nur so tun als wenn sie Ahnung haben	Und jeder Schüler (--) merkt, wenn jemand nur so tut als wen er Ahnung hat (---) oder er hat Ahnung. (---) Das ist viel ehrlicher zu sagen (.) an der Stelle: Erklären Sie es mir. Da bricht man sich kein Kron – oder – kein Zacken aus der Krone.	104	104
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Unterstützung wird eingeholt weil Komplexität zugenommen hat	Es wäre doch FATAL, wenn ich sage (--) die – die (.) ökonomische Realität ist so komplex geworden, dass wir sie übergreifend mit EDV versuchen (--) zu erfassen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Da kann ich doch nicht hingehen und kann sagen: Ich weiß alles. Das würde doch eine – eine – einer – genau das Gegenteil von dem sein (.) was ich eigentlich möchte. Das man die Komplexität begreift und sich Unterstützung holt.	104	104
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Sonstiges\Mehr Projektarbeiten statt Klausuren gefordert	Genauso wenn sie in nem Projekt arbeiten, dass nicht alle alles können müssen, sondern ein bestimmten Teil und wir verfassen das Ganze zusammen. Genau das sollte moderner Unterricht sein. Ich würde auch die Klausuren in Teilen aufheben und die PROJEKTE (.) machen. Wo eine KLARE Aufgabenstellung oder auch der Versuch, der beschrieben wird, dokumentiert wird wo – wo auch IRRWEGE beschrieben werden als Klausurersatz angeke – angegeben werden können, wenn das sauber gemacht wird, sauber strukturiert wird. Wenn erkennbar ist (.) welche –welche – welches Potenzial, welche Leistungen da drinstecken.	104	104
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Projektarbeiten nehmen einen großen Zeitraum ein	Die werden wie ne Klausur gewertet. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Äh (.) kommen aufs Abschlusszeugnis mit Thema und Note und können natürlich auch und das hatten wir im letzten Jahr, da hab ich einer Projektgruppe die Note mangelhaft geben müssen. Äh (.) und dann hatte einer – einer hatte schon eine 5 (--) und muss das Projekt neu schreiben und sein Studium verlängert sich um ein Jahr. (---) Das ist BITTER, aber äh das (.) äh nimmt einen großen Zeitraum ein. 3 Monate. Beginnt im Mai bis äh (.) September.	106	106
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Projektarbeiten werden als Klausur gewertet	Die werden wie ne Klausur gewertet. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Äh (.) kommen aufs Abschlusszeugnis mit Thema und Note und können natürlich auch und das hatten wir im letzten Jahr, da hab ich einer Projektgruppe die Note mangelhaft geben müssen. Äh (.) und dann hatte einer – einer hatte schon eine 5 (--) und muss das Projekt neu schreiben und sein Studium verlängert sich um ein Jahr. (---) Das ist BITTER, aber äh das (.) äh nimmt einen großen Zeitraum ein. 3 Monate. Beginnt im Mai bis äh (.) September.	106	106
BK5LK1	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Projektarbeit in Verbindung mit UN	I1: Okay und dann da halt auch in – wenn ich das richtig in Erinnerung hab in Verbindung im Unternehmen (.) jeweils. #### BK5LK1: Genau. Genau, eine – eine Problematik aus dem Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Also ein Praxisfall zu untersuchen (.) äh und dann wissenschaftlich zu begründen und dann auch äh (.) Lösungsansätze aufzuzeigen. ####	107	108
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\In dualer Ausbildung eingesetzt (Industrie und Lagerlogistik)	vorweg die Frage – also in welchen Bildungsgängen Sie denn eingesetzt sind. (---) Ähm (.) außer in der Fachschule. #### BK5LK2: Noch im Bereich der Industrie (.) und die (--) Lagerlogistiker, (--) ja. #### I1: Okay das ist dann die duale Ausbildung (.) dann jeweils. #### BK5LK2: Genau. ####	1	4
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\Fächer: WS, LG und UG	und welche Fächer (.) unterrichten Sie? #### BK5LK2: Ähm (.) bei der Industrie, ist dass das Fach WS, Wirtschafts- und Sozialprozesse [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und (.) bei den Lageristen (---) ist das schwerpunktmäßig das Fach LG, Lagerlogistische Geschäftsprozesse. (---) Hab da (.) aber aktuell auch äh (.) im Fach UG gerade eine Klasse neu. Ähm, (.) dass ist der Güterumschlag und ähm (--) hab da auch schon WB unterrichtet, ähm (.) mehrere Jahre nämlich Wirtschafts- und Betriebslehre.	5	6
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\Lagerlogistik weil Bedarf da ist	I1: Hmm, wie kommt der Schwerpunkt (.) auf die äh Logistiker? Haben Sie da ähm (.) vielleicht früher selbst gelernt (.) in dem Bereich, oder? Ähm – #### BK5LK2: Ganz einfach: Bedarf ((BK5LK2 lacht)) Bedarf ist's nur. [Textüberschneidung durch I1: Bedarf?] ((BK5LK2 lacht)) #### I1: Okay. #### BK5LK2: Woll'ste nicht? ((I1 lacht)) Wir brauchen! Mach mal! ((BK5LK2 lacht)) #### I1: Na, dann: Ähm äh – #### BK5LK2: Und fachlicher Hintergrund: (.) Gibt's da überhaupt nicht: ####	7	12
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\Seit 2008 (mit Ref) am BK	I1: Ja, okay. Äh (.) wie lange sind Sie denn schon an dem Berufskolleg äh (.) am <Name der Schule>? #### BK5LK2: 2000 und 8 (.) mit dem Referendariat begonnen und dann 2010 ja [Textüberschneidung durch I1: Ja?] jetzt richtiger Lehrer. ((lacht)) ####	13	14
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\Hat in PB studiert	Wo haben Sie studiert? #### BK5LK2: In <Stadt>. ####	15	16
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\Seit 2010 in der Fachschule eingesetzt	okay und seit wann (.) sind Sie (.) in der Fachschule eingesetzt? #### BK5LK2: Das war auch schon (--) ganz am Anfang ja. Im Jahr 2010 sofort, ja. Hab quasi Bedingung bei Einstellung: ((BK5LK2 lacht)) Einsatz in der Fachschule.	25	26
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Alle LK haben eigene Lenovo Tablets	Auch jetzt durch unsere eignen äh (.) ja (.) Tablets, Lenovos ne. Damals war es ja noch so. Man musste immer über stationäre Rechner arbeiten. (---) Jetzt ja über das eigene Gerät ,wird das nochmal erleichtert. #### I1: Also jede – jede Lehrkraft äh (.) hat sein eigenes Tablet? #### BK5LK2: Ganz genau. Ja. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Seit – #### I1: Nicht nur – das ist nicht nur in der Fachschule, sondern in allen Bereich oder wie ist das? #### BK5LK2: Überall. Jeder Lehrer. ####	30	34
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\anfangs noch Probleme mit Internet	Ne, (---) ähm großes Problem am Anfang sicherlich die Infrastruktur auch am <Name der Schule>.	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Arbeiten mit Cloud als Meilenstein in der Unterrichtsgestaltung	Und hab dann eben meinen gesamten Unterrichts-digitalen-Bestand ne bei der Telekom halt in die Cloud hochgeladen. Und das ist für mich nen Meilenstein in der Unterrichtsgestaltung, weil ich jetzt immer in der Schule ja (.) mein quasi privaten PC immer dabei habe. Die gesamte Datenlage. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich kann also jederzeit flexibel reagieren (--) auf (.) den Unterrichtstag, auf Vertretungsstunden, aber auch im Unterricht selber je nachdem wie der sich entwickelt ne. Wenn der schneller (.) ist hab ich die – die Blätter quasi für den nächste – die nächste Unterrichtseinheit schon dabei oder ich kann Zusatzmaterial ziehen. Wie auch immer. Also das ist für mich erstmal so (.) einer der größten Veränderungen (.) in den letzten 10 Jahren.	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Arbeiten mit Cloud statt Kopieren	BK5LK2: Ja (--) ähm (.) mir geht jetzt als erstes durch den Kopf, dass das äh (.) zu Anfangszeiten jetzt meiner Lehrerkarriere doch schwer dadurch geprägt war äh, (.) dass man doch unglaublich viel Zeit am (.) Drucker äh, (.) am Kopierer verbracht hat. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne und (.) äh (.) am Anfang gab's sogar noch (.) kontingentierte (--) Kopiervolumen. Es gab KOPIERKARTE. (2s) Jeder Lehrer kriegte ein bestimmtes Kontingent (--) über diese Karten zugewiesen und durfte dann im Ra – in diesem Rahmen dann eben auch kopieren. Das heißt, wenn die Karte abgelaufen war (.) musste man irgendwie gucken: Krieg ich woanders noch nen Karte her. ((BK5LK2 lacht)) Ne, hast du noch Überschüsse oder sowas, ne. [Textüberschneidung durch I1: Das gibt's bei uns heute noch.] Ahh, NEE. [Textüberschneidung durch I1: Ich hab auch so ne Kopierkarte. Ja.] Okay, ((BK5LK2 lacht)) äh (.) dann wissen Sie wovon ich rede. ((BK5LK2 lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne, die – wie umständlich das war. Ich – klar Hintergrund waren sicherlich Kostengründe einfach. Ne, man wollte nicht, dass die Kollegen da Kopien wie auch immer raushauen. Ähm (--) das wurd aus meiner Sicht ganz anders insbesondere durch (.) äh die Verwendung von Clouds. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also ich hab im Vorfeld unglaublich viel immer schon (.) gedruckt, ja kopiert, um vorbereitet zu sein. Äh (.) heutzutage habe ich alles in der Cloud. Ne, also digital (.) dabei. Ich nutze die Telekom-Cloud, weil das so (.) für mich als erstes die war, ja die entsprechende Rahmenbedingungen, die entsprechenden Speicher und kostenlos lieferte,	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\früher musste über stationäre Rechner gearbeitet werden	Auch jetzt durch unsere eignen äh (.) ja (.) Tablets, Lenovos ne. Damals war es ja noch so. Man musste immer über stationäre Rechner arbeiten. (---) Jetzt ja über das eigene Gerät ,wird das nochmal erleichtert.	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Ich nutze die Telekom-Cloud	Ich nutze die Telekom-Cloud	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Infrastruktur muss passen	Probleme treten dann auf, wenn ((BK5LK2 lacht)) die Technik nicht funktioniert. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne, ich brauche die Infrastruktur entsprechend. Das heißt das Internet muss funktionieren. Und auch die Telekom muss mitspielen. Das heißt, da gab's schon Probleme in beiden Bereichen. Das das Internet nicht funktionierte und ich an meine Dateien nicht drankam. Aber auch, dass zur – zur Cloud (.) kein Zugang bestand.	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Internet funktioniert mittlerweile super	Ne, (---) ähm großes Problem am Anfang sicherlich die Infrastruktur auch am <Name der Schule>. Mittlerweile ähm (.) SUPER, auch das W-Lan. Ähm eigentlich Zugang (.) in nahezu allen Räumen. Auch mit entsprechender Bandbreite. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne, also (---) da sind wir ja, (.) wie Sie vorher wahrscheinlich schon von BK5LK1 gehört haben ganz weit vor dem Kreis. Ja (.) also da sind wir gut aufgestellt.	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\OneNote wird eingesetzt	Trend gerade jetzt auch durch OneNote	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Probleme bei Infrastruktur fordert Improvisationstalent von LK	Das heißt, da gab's schon Probleme in beiden Bereichen. Das das Internet nicht funktionierte und ich an meine Dateien nicht drankam. Aber auch, dass zur – zur Cloud (.) kein Zugang bestand. Ähm (.) und dann ist natürlich das ganze Improvisationstalent des Lehrers gefragt. ((BK5LK2 lacht)) Was mache ich ohne meine Unterlagen.	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\Ich nutze die Telekom-Cloud	Ich nutze die Telekom-Cloud	30	30

BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Context LK2\LK antiamerikanisch eingestellt	Ich nutze die Telekom-Cloud, weil das so (.) für mich als erstes die war, ja die entsprechende Rahmenbedingungen, die entsprechenden Speicher und kostenlos lieferte, (.) aber auch eben (.) ja als deutsches Unternehmen dem deutschen Datenschutz unterliegt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ich bin da immer so nen bisschen (.) ähm ja antiamerikanisch muss man ja fast schon sagen. Ich bin nicht bei Facebook. Ich bin nicht bei Twitter. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Ich habe KEIN WhatsApp. [Textüberschneidung durch I1: Okay?!] Das halte ich für ein ganz fieses Unternehmen und ich bin (.) auch eigentlich Spinne Feind mit jedem der das hat. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Weil ich das unmöglich finde, dass WhatsApp meine Handynummer hat, obwohl ich da nicht mal Kunde da bin. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das war für mich ganz wichtig auch zu sagen, jetzt nicht äh (.) Cloud (.) von Microsoft (.) zum Beispiel zu verwenden oder Ähnliches, sondern eben dann ne deutsches Unternehmen Telekom. Ich bin damit bisher auch äh (.) gut gefahren was die Anwendung (.) der Telekom-Cloud angeht.	30	30
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Alle LK haben eigene Lenovo Tablets	Auch jetzt durch unsere eignen äh (.) ja (.) Tablets, Lenovos ne. Damals war es ja noch so. Man musste immer über stationäre Rechner arbeiten. (---) Jetzt ja über das eigene Gerät ,wird das nochmal erleichtert. #### I1: Also jede – jede Lehrkraft äh (.) hat sein eigenes Tablet? #### BK5LK2: Ganz genau. Ja. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Seit – #### I1: Nicht nur – das ist nicht nur in der Fachschule, sondern in allen Bereich oder wie ist das? #### BK5LK2: Überall. Jeder Lehrer. ####	30	34
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\stationäre Rechner zu Jahresbeginn durch Tablets ersetzt	Also bisher war's so, dass immer jeder Klassenraum ein stationären PC hatte (.) mit Visualizer dann eben angeschlossen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und Beamer. Und diese stationären PCs wurden jetzt – ja mit – ja Anfang diesen Schuljahres komplett abgebaut. (2s) Und dafür hat eben jeder Kollege ein eigenes (--) Gerät bekommen.	38	38
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Visualizer und Beamer in jedem Klassenraum	Und dafür hat eben jeder Kollege ein eigenes (--) Gerät bekommen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das kann er jetzt in jeden Klassenraum eben mit (.) dem Beamer mit den Visualizer verbinden (---) ne. (3s) Und hat dann jetzt eben (--) ne ja (3s)	38	38
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Auf eigenem Endgerät mehr zu Hause	Aber auf dem eigenen Endgerät ist man natürlich nen bisschen mehr zu Hause	38	38
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Es gibt W-Lan Drucker	es gibt auch W-Lan Drucker mittlerweile. Das heißt, ich kann direkt (.) über mein eigenen – über mein eigenes Tablet per W-Lan auch ausdrucken. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne, das macht's nen bisschen geschmeidiger.	40	40
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Wunsch nach Drucker in jedem Klassenraum	Was an der Stelle noch wünschenswert wäre (---) – ich spinne nochmal ein bisschen weiter – dass sind die Drucker in den Klassenräumen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Klar auch wieder Kostenfrage etc. ne, aber so hin und wieder entsteht dadurch nochmal nen bisschen (.) Laufweg, dass ich einen der Drucker aufsuchen musste – muss ne.	40	40
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Eine FS Klasse mit Industriekaufleuten und Bachelorstud.	Auch im Bereich der Fachschule (---) (.) ähm (.) gibt's (---) ne Zweiteilung. Und zwar (.) im Bereich äh (.) – es gibt eine Klasse da sind ähm (---) Industriekaufleute mit abgeschlossener (--) Industriekauffrau/-mann Ausbildung und Bachelorstudierende zusammen.	42	42
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Eine gemischte FS Klasse (Lageristen/Verkäufer/Bürokaufleute)	Die andere Klasse. Das ist so ne gemischte Klasse, dass nennt sich normale Fachschulklasse äh (.) mit unterschiedlichen Abschlüssen. Äh da sitzen drin (--) auch Lageristen, (.) Verkäufer ähm (.) Bürokaufleute	42	42
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\In dual Industrieklasse hat jeder LD von UN NB gestellt bekomme	BK5LK2: Ja. Äh (.) nehmen wir eine Industrieklasse. Blockklasse. Die jetzt gerade neu angefangen hat dieses Schuljahr. Die haben seitens der Unternehmen hat jeder Schüler ein Laptop gestellt bekommen. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Das heißt, da kann ich voraussetzen: Jeder Schüler (.) ist versorgt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Dementsprechend ist der Unterricht auch (.) teilweise aufgebaut.	42	42
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Zweiteilung der FS, nur in einer Klasse werden NB genutzt	Auch im Bereich der Fachschule (---) (.) ähm (.) gibt's (---) ne Zweiteilung. Und zwar (.) im Bereich äh (.) – es gibt eine Klasse da sind ähm (---) Industriekaufleute mit abgeschlossener (--) Industriekauffrau/-mann Ausbildung und Bachelorstudierende zusammen. Da wird schon mal (--) seitens der Schüler ja (--) nen Tablet eingesetzt. Die andere Klasse. Das ist so ne gemischte Klasse, dass nennt sich normale Fachschulklasse äh (.) mit unterschiedlichen Abschlüssen. Äh da sitzen drin (--) auch Lageristen, (.) Verkäufer ähm (.) Bürokaufleute (--) ähm (.) da nutzt das ich muss überlegen im Moment (.) in meiner Klasse KEINER. (2s) Wäre möglich, (.) macht aber keiner. (5s) In dieser Parallelklasse, (.) da machen wir's gelegentlich.	42	42
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\In Unterstufe je 2 Bachelor und normale Klassen	Also zum Beispiel im aktuellen ((BK5LK2 lacht)) Unterstufenjahrgang sind's 4 Klassen. [Textüberschneidung durch I1: Äh, okay.] Da gab's viele Anmeldungen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Weswegen quasi von jeder dieser beiden (.) Varianten zwei – zwei Bachelor-Industrieklassen und zwei normale Fachschulklassen	44	44
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Mittel- und Oberstufe je eine Klasse	Und dann halt Mittelstufe und Oberstufe sind's jeweils zwei Klassen? #### BK5LK2: Ja. Aktuell ist das glaube ich so, ja.	46	47
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\LK ist Unterstufenjahrgangsleiter	I1: Na – hab ich das richtig verstanden, dass Sie Mittelstufenleiter sind? #### BK5LK2: Äh, (.) nein. Ähm (.) in der Unterstufe Jahrgangsstufenleiter. ####	48	49
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Industrie 4.0 derzeit kein Thema im Unterricht	ist Industrie 4.0 im Unterricht in der Fachschule ein Thema? #### BK5LK2: Industrie 4.0. [Textüberschneidung durch I1: Als Beispiel.] Ich würd jetzt mal sagen (.) aktuell NICHT.	52	53
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Lernfabrik kommt in Industriebereich zum Einsatz, in FS nicht	zum Beispiel im <Name einer Stadt> waren und uns da diese Miniaturfabrik, die es da gibt angeschaut haben. Also Industriebereich. Äh (.) wird oder soll das verstärkt eingesetzt werden. In der Fachschule hab ich da die Glocke noch nicht läuten hören. In der Richtung, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] dass das da mit eingebunden werden soll.	53	53
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Lernfabrik wurde sich angeschaut	Äh (.) es gibt ja im Kreis Lippe diese Kooperation von den unterschiedlichen Berufskollegs ne mit diesem Industrie 4.0., wo wir jetzt zum Beispiel im <Name einer Stadt> waren und uns da diese Miniaturfabrik, die es da gibt angeschaut haben.	53	53
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\SAP einziger Ansatzpunkt zur inhaltlichen DT in FS	Im Bereich jetzt – ich hab ja das Fach Absatzwirtschaft (4s) ja (---) gerade in der Unterstufe wo's um grundlegende Dinge ist, also da find ich's im Moment noch nicht wieder. (5s) Eher im Bereich ähm (.) SAP in der Fachschule, [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] was unterrichtet wird, ne.	53	53
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Anforderungen müssen erst in Wirtschaft analysiert werden	Es muss erstmal analysiert werden, was in der Wirtschaft ja (.) nötig ist. Was die gerne hätten. Äh (.) was die Anforderungen sind. Was der Arbeitnehmer, der aus der Schule kommt mitbringen soll. Was aber auch sonst die Betriebe auch selber leisten müssen.	57	57
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Anforderungen müssen von Politik über LP kommen	Ähm ja da kommt die Politik ins Spiel. Die muss natürlich diese Erhebungen durchführen und entscheiden: Ja, was soll davon dann in den Schulen stattfinden. Stichpunkt: Was geben wir vor als ja (.) äh (.) äh im – im Rahmen des Lehrplanes. Was – was Schule umsetzen (.) soll.	57	57
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Betriebsspezifische Lösungen, Schule eher allgemeine Ansätze	Da es ja viele betriebsspezifische Lösungen gibt in der Richtung. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und Schule (.) ja eher ja allgemeine, grundsätzliche Ansätze (.) verfolgen würde.	57	57
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Schule wird Betrieben deutlich hinterherhinken	also ich glaube in den BETRIEBEN (.) wird der NUTZEN (.) viel schneller deutlich (.) der Digitalisierung. Schule wird da hinterherhinken und ich denke auch (.) DEUTLICH hinterherhinken.	57	57
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Schulen machen hier nur Stückwerk	Wir Lehrer können natürlich klar im Rahmen unserer (.) äh didaktischen (.) Freiheiten schon überlegen ne. Wo bauen wir einzelne Dinge ein. Aber so Stückwerk ist ja glaube ich da nicht gemeint	57	57
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\LK mit didaktischen Freiheiten	Ähm ja da kommt die Politik ins Spiel. Die muss natürlich diese Erhebungen durchführen und entscheiden: Ja, was soll davon dann in den Schulen stattfinden. Stichpunkt: Was geben wir vor als ja (.) äh (.) äh im – im Rahmen des Lehrplanes. Was – was Schule umsetzen (.) soll. Wir Lehrer können natürlich klar im Rahmen unserer (.) äh didaktischen (.) Freiheiten schon überlegen ne. Wo bauen wir einzelne Dinge ein.	57	57
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Nutzen von Digitalisierung in Betrieben schneller deutlich	ich glaube in den BETRIEBEN (.) wird der NUTZEN (.) viel schneller deutlich (.) der Digitalisierung	57	57
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Was braucht die Wirtschaft? Schule soll unterstützen	Was es darum geht herauszufinden: Was braucht die Wirtschaft (.) und (.) an welchen Rädchen kann da Schule unterstützen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Da sind ganz klar äh (.) diese Prozesse, die da stattfinden. Es muss erstmal analysiert werden, was in der Wirtschaft ja (.) nötig ist. Was die geme hätten. Äh (.) was die Anforderungen sind.	57	57
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Bedürfnisse der Betriebe individuell	Das Problem ist, dass quasi jedes Unternehmen seine eigene Softwarelösung hat. Als [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Warenwirtschaftssystem. Da brauch ich dann nicht anfangen. Dann mach ich nämlich Unterricht für zwei Schüler und alle anderen sagen: Ja wir haben das Programm nicht, also äh (.) pff – [Textüberschneidung durch I1: Jaja.] Da steige ich jetzt so auch nicht auf die Schnelle ein als – als Schüler, der das Programm nicht kennt, ne. Ähm (.) deswegen ist die Frage: Was sind da die Anforderungen der Betrieb und so lange das zu SPEZIELL ist (---) wüsste ich nicht in der Schule, wo ich den Hebel ansetzen soll.	59	59
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\LK fragt LD nach Anf. (Softwares) gefragt und FS übernimmt	Hört mal was – was macht ihr in euren Unternehmen? Ne, abfrage ähm (.) inwieweit ein bestimmtes Tool, eine bestimmte Software oder so angewandt wird. Und wenn ich merken würde: Mensch es wird eine bestimmte Software eingesetzt, die wir aber bei uns – bei äh ä – an der Schule auch haben. Dann könnte ich sagen: Okay, (---) lass uns das mal machen.	59	59
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Grundkenntnisse PC und Software in Fach Datenverarbeitung	Wenn es um grundlegende Kenntnisse geht: Wie bediene ich ein Warenwirtschaftssystem? Also diese Struktur, ne. Äh (.) da kann man schon ansetzen. Da würde ich jetzt aber erstmal sagen: Da ist mein Fach vielleicht der falsche Hebel. Sondern dann müsste man ins Fach Datenverarbeitung (.) oder sowas gehen, ne. Wo's ja dann konkret um den Einsatz des PCs von Software geht. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Mein Schwerpunkt im Unterricht, den würd ich jetzt wo anders sehen.	59	59
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LD werden nach eingesetzter Software gefragt	Hört mal was – was macht ihr in euren Unternehmen? Ne, abfrage ähm (.) inwieweit ein bestimmtes Tool, eine bestimmte Software oder so angewandt wird. Und wenn ich merken würde: Mensch es wird eine bestimmte Software eingesetzt, die wir aber bei uns – bei äh ä – an der Schule auch haben. Dann könnte ich sagen: Okay, (---) lass uns das mal machen.	59	59
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Anfoderungen durch heterogene UN auch heterogen	Wenn's darum geht jetzt (.) ähm ja Standardprogramme anzuwenden. In den Unternehmen ist es natürlich wieder extrem unterschiedlich, ne. Durch die unterschiedlichen Branchen, die da vertreten sind. Banken äh (.) Industrie, Lager, Verkauf ähm. Da wird das Ganze schon wieder sehr speziell.	61	61
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Branchenspezifische Programme müssen in UN vermittelt werden	Wenn's darum geht jetzt (.) ähm ja Standardprogramme anzuwenden. In den Unternehmen ist es natürlich wieder extrem unterschiedlich, ne. Durch die unterschiedlichen Branchen, die da vertreten sind. Banken äh (.) Industrie, Lager, Verkauf ähm. Da wird das Ganze schon wieder sehr speziell. Sodass ich sagen würde: Da werden die durch die Unternehmen eigentlich fitter gemacht.	61	61
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\In FS recht hohe digitale Kompetenzen vorhanden	also gerade im Bereich der Fachschule, ne, wo die Älteren, die Ausgebildeten ja auflaufen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ähm (.) da sind schon recht hohe, wie ich's wahrnehme, ähm (.) digitale Kompetenzen vorhanden.	61	61
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\In Fachschule ältere, ausgebildete LD	also gerade im Bereich der Fachschule, ne, wo die Älteren, die Ausgebildeten ja auflaufen.	61	61
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\LP in Fach Datenverarbeitung seit 10 Jahren gleich	das Fach Datenverarbeitung, wo's dann äh um Excel-Anwendung geht oder auch Access (.) Datenbanken, was wichtig ist. Ähm (.) kann ich jetzt nicht so richtig für die Kollegen sprechen, aber nach meinem Gefühl, aber ich denke mal der Lehrplan. Der ist da immer noch der gleiche wie vor 10 Jahren. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also da wird man jetzt nicht viel (.) denke ich mal (---) geändert haben, sondern weiter die Grundlagen unterrichten, die es da in dem Bereich schon immer gegeben hat	61	61
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Anforderungen an LD haben sich nicht geändert	Okay dann sind wir – oder mal von dem Bereich Unterricht und Lehrplan wegbewegen. Also (.) wenn Sie jetzt nur die Fähigkeiten, die die Lernenden auch im Unternehmen benötigen oder erlernen müssen. Hat sich da was geändert? Also einfach die – der Anspruch an die Lernenden oder an die – die – #### BK5LK2: Also ich nehm's im Moment nicht so wahr.	62	63

BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Digitale Kompetenzen sollen in did. JP eingebaut werd	Wir arbeiten ganz aktuell (.) ähm (.) daran an unserer didaktischen Jahresplanung. Ähm (.) da ja digitale Kompetenzen einzubauen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm, (.) dass was ich auch heute morgen gemacht habe. Nämlich für das Fach WS in der Industrie – hab ich ganz konkret mir überlegt zu welchen Unterrichts äh (.) Inhalten können digitale (.) Kompetenzen (.) ja vermittelt werden.	69	69
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Ich kann es nicht überblicken	Ich kann es nicht überblicken	69	69
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\LK fühlt sich schwach informiert weil Schnittstelle fehlt	ich fühl mich schwach informiert, was tatsächlich in der Wirtschaft passiert. Was die Anforderungen sind. Weil einfach viel zu wenig Schnittstelle ist.	69	69
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Papier zu digitalen Kompetenzen wird genutzt	Wir arbeiten ganz aktuell (.) ähm (.) daran an unserer didaktischen Jahresplanung. Ähm (.) da ja digitale Kompetenzen einzubauen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm, (.) dass was ich auch heute morgen gemacht habe. Nämlich für das Fach WS in der Industrie – hab ich ganz konkret mir überlegt zu welchen Unterrichts äh (.) Inhalten können digitale (.) Kompetenzen (.) ja vermittelt werden. (3s) Da gibt's dann durchaus ähm (.) auch (.) Hilfsmittel. Also ich hab eine Datei zur Hand bekomme, wo dann verschiedene digitale Kompetenzen aufgeführt sind, strukturiert sind. Ähm (.) und wo damit gekoppelt auch Beispiele sind, was im Unterricht passiert.	69	69
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Vorgaben von Ministerien sind WischiWaschi	auch Seitens jetzt äh(.) äh Schulministerium oder Ähnliches ähm (.) mein Gefühl ist: Da wird immer schnell von Oben was verordnet. Getrieben durch die Wirtschaft. Ihr müsst was machen! Dann wird irgendwo ganz weit was überlegt. Wie können wir das irgendwie in die Schulen transportieren. Und das ist dann eher (.) so Wischiwaschi. So ganz allgemein gehalten, ne.	69	69
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Vorgaben zu allgemein, LK sollen dann mal machen	auch Seitens jetzt äh(.) äh Schulministerium oder Ähnliches ähm (.) mein Gefühl ist: Da wird immer schnell von Oben was verordnet. Getrieben durch die Wirtschaft. Ihr müsst was machen! Dann wird irgendwo ganz weit was überlegt. Wie können wir das irgendwie in die Schulen transportieren. Und das ist dann eher (.) so Wischiwaschi. So ganz allgemein gehalten, ne. Man will da was machen. (.) Handlungsfähigkeit zeigen. Vielleicht auch ein bisschen Aktionismus zeigen. Und was dann unten ankommt (.) bei uns Lehrern, das ist (--) – dann heißt's wieder: Macht ihr mal. ((BK5LK2 lacht)) Überlegt ihr euch mal wie [Textüberschneidung durch I1: Okay.] wie ihr das jetzt hinkriegt, ne.	69	69
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\MKR für duales System	Medienkompetenzrahmen NRW. [Textüberschneidung durch I1: Ja okay, dass kenne ich auch.] Praktische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] (3s) So digitale Schlüsselkompetenzen. Darum geht's. Diese Strukturierung Medienkompetenz, Anwendungs-Know-How und (.) informatische Grundkenntnisse.	81	81
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\MKR wird für did. Jahresplanung in FS genutzt	Genau das war jetzt quasi für uns als – als Muster, wo man halt gucken kann ähm (.) ja (--) diese – es geht um diese Zuordnung. Wir sollen ja die da – die didaktische Jahresplanung jetzt also (.) äh (--) dokumentieren. Wo findet ähm (.) Medienkompetenzschulung statt. Wo geht's um Anwedungs-Know-How und wo eben um informatorische Grundkenntnisse. Und entsprechend dieser Vorlage (.) kann ich jetzt überlegen: Ja ich mache das und das. Wozu gehört's. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ist die dort. Was haben wir denn hier mal? Soziale Netzwerke nach Nutzen und Risiken bewerten. Ah okay das ist Medienkompetenz. Ne, wenn ich sowas im Unterricht mache. Da würde ich jetzt hinschreiben: Das ist dieser Bereich Medienkompetenz und dann (.) formuliere ich eben konkret was ich (.) äh im Unterricht dazu mache. Das wird jetzt in der didaktischen Jahresplanung ganz konkret (.) überall (.) ergänzt. Das ich gucke die Inhalte sind jetzt schon vorgegeben (.) und wo transportiere ich jetzt irgendwelche Inhalte (.) ähm (.) über irgendwelche digitalen Schlüsselkompetenzen. Das wird jetzt eben festgehalten, dass das eben auch in Zukunft dann im Unterricht eben angewandt wird. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.]	83	83
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Vorgaben sehr allgemein und LK bezieht es auf Unterricht	Aber ich glaube so kann man sich das ganz gut vorstellen, ne. Dass das (3s) ja recht allgemein (---) formuliert wird (.) und dann immer weiter runtergebrochen, komprimiert wird, ne. Immer konkreter auf Unterricht bezogen. Bis dann der Lehrer dasitzt und sagt: Das mach ich im Unterricht und da kann ich jetzt die und die digitale ja (.) Kompetenz, digitale Variante, Einsatzmöglichkeit irgendwie umsetzen.	97	97
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\MKR auch als Anregung was man machen könnte	ber auch so ein bisschen umgekehrt. Vielleicht macht man da jetzt schon den zweiten Schritt vor dem Ersten. (.) An manchen Stellen, dass ich überlege ähm (.) wie könnte man das machen [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Schreib's jetzt schon mal rein und erklär's damit eigentlich für verbindlich, aber mit der Option später zu sagen: Ja ich hab das jetzt im Unterricht auf – ausprobiert oder umgesetzt und hab gemerkt, funktioniert nicht so richtig, ne.	101	101
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\MKR zur Überprüfung was man schon macht	Einmal zu überlegen, wo mach ich eigentlich schon Digitalisierung. Wo praktizier ich das. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und äh (.) übertrage das jetzt in die didaktische Jahresplanung, ums verbindlich zu machen. (.)	101	101
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Wir sind gut aufgestellt (.) und nutzen das tatsächlich.	Wir sind gut aufgestellt (.) und nutzen das tatsächlich.	103	103
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Einsatz digitaler Bücher möglich, wird aber noch nicht genutzt	Ähm (.) von den Verlagen werden ja verschiedene Bücher auch mittlerweile digital zur Verfügung gestellt, (--) wo ich noch nicht so richtig den großen Nutzen drin sehe (.) und auch noch nicht so mitarbeite. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Vielleicht bin ich da noch so nen bisschen (.) zu unflexibel, aber naja muss man mal gucken.	105	105
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Erwerb von Schullizenz von Kahoot wird geprüft	Ich nenn jetzt mal ein Beispiel, dass ist Kahoot. Das ist so eine (.) Wiss-Software, Quiz-App oder man kann's für Quiz nutzen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Damit mache ich im Unterricht auch sehr viel. Ähm (.) die sind natürlich raffiniert. Die bieten dann ein Basispaket for free an und Zusatzoption, die das Ganze noch interessanter, spannender oder unterhaltsamer machen, die kosten Geld. Da hab ich jetzt bei unserer Schulleitung angefragt, ob man da eben eine Schullizenz erwerben könnte. (.) Und da wird eben (.) jetzt gerade geprüft , ob das geht, (.) wie viel das kostet, (.) ne. Ich glaube, dass sind gerade so verschiedene Baustellen.	105	105
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Kahoot wird sehr viel eigeninitiativ im Unterricht eingesetzt	Ich nenn jetzt mal ein Beispiel, dass ist Kahoot. Das ist so eine (.) Wiss-Software, Quiz-App oder man kann's für Quiz nutzen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Damit mache ich im Unterricht auch sehr viel.	105	105
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Lizenzen als Baustelle	das ist gerade so die Baustelle – zusätzliche (.) äh (.) Lizenzen zu bekommen.	105	105
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Schullizenz für Magazin mit dig. Unterrichtseinheiten vorhanden	an anderer Stelle gibt's schon Schul-Lizenzen. (.) Zum Beispiel schon ewig für Hot-materialien. Kennen Sie das? Hot? [Textüberschneidung durch I1: Nee.] Unterrichtsmagazin (.) ähm. Das ist (.) – oh jetzt muss ich überlegen. Das war vom Bildungsverlag Eins glaube ich. Oder zur Westermann-Gruppe gehört das jetzt. Wo immer wieder (.) ähm (.) Arbeitsblätter, auch ganze Unterrichtseinheiten digital zur Verfügung gestellt wurden. Bisher hat man das immer ausgedruckt (.) für den Unterricht. Jetzt kann man das aber genauso gut halt (.) in Dateiform nutzen (.) und einsetzen. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Da gibt's schon –schon ewig ne Lizenz, aber in dem Bericht halt – das ist gerade so die Baustelle – zusätzliche (.) äh (.) Lizenzen zu bekommen.	105	105
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Pädagogischer Tag zur Weiterbildung, LK unterrichten LK	da gab's zum Beispiel am letzten (.) äh (.) pädagogischen Tag. Gab's bei uns Workshops, wo Kollegen im Vorfeld. Ähm (.) ja (--) sagen konnten: Ja, ich möchte eine bestimmte App oder eine bestimmte Software vorstellen oder irgendwas aus diesem Bericht (.) ja Digitalisierung. Und wo sich Kollegen – andere Kollegen sich für anmelden konnten, um zu gucken: Wie machst du das? Wie machst du jenes? Wie nutzt du diese App? Äh (.) ich hab das und das Hardware Problem. Wie kann man das lösen? Also da gab's tatsächlich äh (.) diese – diese [Textüberschneidung durch I1: Ja] – was ich Sie erwähnten die älteren Kollegen oder ich sag mal Kollegen, die irgendwo irgendwas können in dem Bereich (.) vermitteln an andere weiter. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ist sehr gut angekommen. Wie das Feedback (.) zeigte hinterher.	105	105
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Wunsch nach zusätzlicher Kahoot Lizenz	Äh also klar dieses Thema mit den Lizenzen. Kahoot, was ich sehr viel einsetze. Wäre schön, wenn man da weitere Optionen hätte in dem Programm.	107	107
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Pädagogischer Tag als richtiger Weg um LK zu schulen	Aber wenn über so ne pädagogische Tage Raum geschaffen wird, Zeit geschaffen wird. Sich damit nen bisschen intensiver zu beschäftigen, dann ist das glaube ich, dass – dass äh (.) – der richtige Weg, um Kompetenzen auch ins Kollegium zu bringen.	107	107
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Wunsch nach Fortbildung in Edkimo da im Alltag keine Zeit	Edkimo zum Beispiel als so ne Umfrage-App, wo man sehr leicht sehr gut Umfragen erstellen kann. Da geht's ja jetzt einfach darum zu gucken an welchen Stellen im Unterricht kann ich sowas gut einsetzen. Ja (.) und da dann einfach vom Knowhow der Kollegen profitieren zu können, ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne, so im Unterrichtsalltag macht man das dann eher seltener. Ist auch wenige Zeit einfach mal zu sahen: Hö, was macht's du? Oder sowas. Erzähl doch mal. Ne, dass ist in 5 Minuten einfach nicht erklärt.	107	107
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Wunsch nach weiteren internen Workshops	Ähm (.) ja zusätzliche Workshops (.) wären schön. Wo Kollegen eben Erfahrungen (.) mit bestimmten Apps, die sie im Unterricht einsetzten, ja präsentieren (--) können.	107	107
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\LK unterstützt Gedanken zu Schule als analoger Ort	pädagogischen Mehrwert angeht. Ähm (.) es gibt äh (.) – ich hab Stimmen gehört, die sagen: Okay ja ne das wirkt – die wirken einfach nur ablenkend im Unterricht. Äh gibt es da irgendwo auch ne ganz andere Seite der Medaille? #### BK5LK2: Die gibt's definitiv. Ähm (.) also was ich vor Kurzem erst wieder gelesen habe, dass ist die Kritik daran, dass man sagt: Mensch äh (.) unsere Jugend hängt doch sowieso NUR vor digitalen Endgeräten. Den ganzen Tag vorm Smartphone. Vorm Computer (.) wie auch immer. Und jetzt bringen wir das GANZE auch noch in die Schule. Das heißt jetzt sitzen die den ganzen Vormittag AUCH noch (.) davor. Muss man nicht einfach mal sagen: Mensch Schule bleibt auch noch vielleicht in nem gewissen Umfang ANALOGER Ort, (.) wo man einfach mal befreit ist (---) von diesem ganzen Zeug. Und den Gedanken unterstütze ich durchaus.	108	109
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Digitale nicht nur weil von oben vorgeschrieben	Na (.) im Bereich, weiß ich auch nicht, Noteneingabe oder sowas. Äh (.) Notenerfassung. Digitales Klassenbuch. Das sind tolle Erleichterungen, aber jetzt im Unterricht äh (.) finde ich muss man da schon sehr aufpassen, dass man da nicht versucht, weil's jetzt von Oben verordnet wird (.) überall nach irgend nem Weg zu suchen: Oh wo kann ich jetzt digital werden.	109	109
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\DM da einsetzen wo Zusatnutzen oder Erleichterung entsteht	Dass man jetzt nicht nur sagt: Auch in der Schule arbeite ich den ganzen Tag noch Laptop, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und – und Handynutzung, denn (.) äh (.) auch da bleibt der Punkt also man sollte wirklich das Ganze Digitalisierung nur da einsetzen, wo ein spürbarer – (.) entweder ein Zusatznutzen geschaffen wird oder wo bestehendes erleichtert wird.	109	109
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Erleichterung in der Verwaltung durch DM	Das ist sicherlich im Bereich (.) Verwaltung der Fall, wo man Prozesse (.) aktuell schon erleichtert, aber auch in Zukunft (--) Dinge, an die man nen bisschen äh (.) leichter umgesetzt werden. Na (.) im Bereich, weiß ich auch nicht, Noteneingabe oder sowas. Äh (.) Notenerfassung. Digitales Klassenbuch. Das sind tolle Erleichterungen,	109	109
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Mehrwert von DM ist für LK nicht in allen Bereichen erkennbar	der Mehrwert (.) ist da nicht in allen Bereichen für mich erkennbar.	109	109
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Keine Kontrolle bei Handynutzung im Unterricht	Und selbst wenn man sagt sie dürfen jetzt ihr Smartphone nutzen, um irgendwas zu recherchieren (.) habe ich NULL Kontrolle: Wer recherchiert wirklich (.) und wer nutzt die Möglichkeit gleich wieder um irgendwas anderes zu tun. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Also es entzieht sich völlig meiner Kontrolle. Und da ist auch schon wieder die – die Frage dieses bisschen Recherche, was an der ein oder anderen Stelle vielleicht Sinn macht. Ne, wird das nicht schon überkompensiert (.) durch eine Ablenkung beim Großteil der Schüler. Was nützt mir wenn's zwei ehrlich machen, (.) das Ergebnis präsentieren und die Meisten haben nur wieder schnell (.) irgend ne Textnachricht verschickt.	111	111
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Störungseffekt durch Handy im Unterricht	dieser Störungseffekt. Im Moment (.) äh wird das Handy in den meisten Fällen von Schülern heimlich genutzt. ((BK5LK2 lacht)) Äh (.) nämlich um Nachrichten oder ne irgendwie – sie nennen es dann immer: Ich hab nur auf die Uhr geguckt. Ne, [Textüberschneidung durch I1: Ja.] also ne um sich abzulenken.	111	111
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\LK vorsichtig bei DM	I1: Hmm (---) also es heißt Sie sind da eher vorsichtig was das angeht? Und nutzen – #### BK5LK2: Äh, (.) definitiv.	112	113

BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Ablenkung durch Handy wird sich nicht ändern	Montags abends: Mein Fachschultag. Es ist äh (.) Bundesligaspieltag in der zweiten Liga, ne, wenn <Name regionaler Fußballverein> spielt oder sowas. Dann läuft an manchen Stellen der Ticker oder irgendwie sowas. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) klar ne, wenn man durch ist, dann nutzt man solche Varianten, um – um anderes zu machen als dem Lehrer zuzuhören. (---) Das wird sich auch aus meiner Sicht nicht ändern. Da ist man zu sehr Mensch.	113	113
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Beispiel Ablenkung durch Handy: Fußballticker	Montags abends: Mein Fachschultag. Es ist äh (.) Bundesligaspieltag in der zweiten Liga, ne, wenn <Name regionaler Fußballverein> spielt oder sowas. Dann läuft an manchen Stellen der Ticker oder irgendwie sowas. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und (.) klar ne, wenn man durch ist, dann nutzt man solche Varianten, um – um anderes zu machen als dem Lehrer zuzuhören. (---) Das wird sich auch aus meiner Sicht nicht ändern. Da ist man zu sehr Mensch.	113	113
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Beispiel Handynutzung von LD, LK nicht ihr Papa	Ich hab grad eine Schülerin im Kopf, die permanent (.) ihr Handy im Unterricht nutzt [Textüberschneidung durch I1: Okay.] für private Zwecke. Was mich auch nervt, wo ich aber sage: Mensch, ich bin jetzt nicht ihr Papa oder was auch immer. Und als Lehrer will ich mich damit auch gar nicht permanent beschäftigen (.) sie zu ermahnen, sondern soll sie es halt machen. Ihr Problem. Sie ist freiwillig da, (.) wenn sie nichts lernt gut. Ist so, ne. Aber da wird auch deutlich ne, dass auch in der Fachschule dieser Ablenkungseffekt (.) besteht UND es ist spät abends. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Nach nem langen Arbeitstag (.) und die Verführung ist groß.	113	113
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Fachschüler sind freiwillig da, lassen sich aber gerne ablenken	In der Fachschule, (.) da würd ich mich jetzt gar nicht so richtig trauen, da ne eindeutige Position äh (.) zu beziehen. Ähm (.) einmal sind die natürlich freiwillig da und motiviert viele. Auf der anderen Seite gibt's da natürlich auch Klientel was sich (.) von der Persönlichkeit gerne ablenken lässt.	113	113
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK erstellt Wikis zur Fortbildung	Wo er das digital (.) die wesentlichen Dinge erstellen lässt im Rahmen eines Wikis, wo er Verknüpfungen zwischen den Charakteren besser aufzeigen kann, ne. Äh (.) ganz toll.	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK erstellt YouTube-Videos selbst zu schulungszwecken	Hingegen grade – man sagt das ja auch immer gerne, was auch nicht immer stimmt, jüngere Kollegen da (.) schon unglaublich digital unterwegs sind. Gibt's bei uns auch nen paar Kollegen, von denen man das weiß, dass sie unglaublich (.) viel da machen. Mit YouTube-Videos. Die auch ihre eigenen You-Tube-Videos – ein Kollege macht die selber. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Auch im größeren Umfang schon. Schulungsvideos, Tutorials etc. äh (.) äh der macht das im Fach Deutsch. Der hat da auch verschiedene äh (.) Apps, wo man dann eben im Deutschunterricht die gut einsetzen kann. Geschichten erzählen kann. Wo man ganze Lektüren, an denen wir uns ja dann – Werther oder sowas ne – Zähne ausgebissen haben.	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\3D-Drucker in Lernfabrik aber kein Thema in Schule	Inwieweit ersetzt ein 3D-Drucker gewissen Dinge? Das haben wir jetzt in unserer (.) ähm (.) Lernfabrik 4.0 in <Name einer Stadt> gesehen. Die haben einen kleinen 3D-Drucker, ne. Inwieweit ist das irgendwas was was jetzt vielleicht (--) schon da ist. Schnell kommt. In den Schulen aber überhaupt nicht stattfindet.	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Beispiel LK nutzen lieber alte handgeschriebene Materialien	klar ist man auch wieder schnell bei gewissen Kollegen, die Probleme haben (--) mit Digitalisierung Schritt zu halten. Wo man weiß, die gucken ganz selten in ihre Mails. (---) Wo man weiß auch im Unterricht greifen die lieber (.) auf ihre uralten (.) vielleicht noch handgeschriebenen Materialien zurück.	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Es gibt LK die sagen, das ist nicht so mein Ding	Äh (.) und dann gibt's halt auch Kollegen die sagen: Oh, das ist jetzt überhaupt nicht so mein Ding. (3s) Ja je nachdem wie man auch dann (.) schon damit groß geworden ist.	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Viele Dinge muss man sich mit Spaß zu Hause erarbeiten	also da gibt's sicherlich viele Dinge, (.) die GEHEN, wenn man da eben affin ist. Ne und auch Spaß hat die sich zu Hause zu erarbeiten.	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Eher technische als kaufm. Bereiche von Schnelllebigkeit betrof	Ist ja auch mehr der technische Bereich würd ich jetzt sagen als der Kaufmännische.	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Schnelllebigkeit existiert	Ja. (.) Ja, (.) ist unbestritten, dass äh (.) Schnelllebigkeit existiert.	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Schule eher ein behäbiger Tanker	Schnelllebigkeit existiert. Für Schule (.) äh – Schule würde ich dann jetzt doch eher als den behäbigen Tanker sehen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ne, bis gewisse Dinge in der Schule ankommen (.) ne das dauert immer seine Zeit	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Vielleicht sind gewisse Züge dann auch schon abgefahren	denn (.) wenn das Leben da draußen ((BK5LK2 lacht)) jetzt außerhalb des Schulgebäude – wenn das schnelllebig ist kann natürlich sein, dass gewisse Dinge dann schon wieder gewisse Züge vielleicht abgefahren sind, ne.	115	115
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\MK für LD muss schon in Grundschule und zu Hause kommen	Was Grundlagen (.) an Medienkompetenz angeht. Ähm (.) da ist jetzt die Frage, wenn man das große Ganze betrachtet (.) ist da das Berufskolleg nicht auch schon teilweise (.) ähm (.) ein zu späte Stufe, wo eigentlich die Kompetenzen eigentlich schon viel früher hätten oder – oder vermittelt werden müssten. Sei es jetzt einmal natürlich (.) bitte auch das Elternhaus mit ins Boot holen (.) ne, wo gewisse Dinge ja auch schon viel stattfinden. Im Medienkonsum aber auch in der Anwendung. Aber auch dann eben in (.) der Grundschule.	117	117
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\LK hat keine Kontaktprobleme mit DM	Ich hab da keine Angst, weil also ich hab da erst mal (.) keine Kontaktprobleme mit digi – digitalen Medien [Textüberschneidung durch I1: Ja.] oder Ähnliches. Hab keine Scheu das im Unterricht einzusetzen.	117	117
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Dig. in UN noch nicht so viel, daher dran bleiben einfach	In der Fachschule ja (.) äh (.) Banken, Versicherungen aber dann auch wieder Lageristen und Einkäufer. Von – von Lidl, Aldi. Wo haben die großartig DIGITALISIERUNG?! Also selbst die PREISE die werden ja nicht irgendwie digital ausgewiesen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] an den Regalen. Das ist ja alles noch mit – mit Etikettiergerät, (.) ne. Was dann im Hintergrund passiert, dass Preise zentral für die Kassen aufgespielt werden (.) äh dat ist jetzt nicht der große digitale Wurf und auch nichts wo Schule von betroffen jetzt. Ne, [Textüberschneidung durch I1: Okay.] deswegen. Ich seh da jetzt im Moment nicht so (---) das große Problem.	117	117
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\UN laufen uns nicht weg	Ähm (.) ich merke für mich aber auch nicht, dass da irgendwie die Unternehmen uns irgendwie weglaufen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] in irgendwelchen Bereichen.	117	117
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Den Betrieben zuzuarbeiten finde ich schwierig	Den Betrieben zuzuarbeiten (.) finde ich schwierig.	117	117
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Nicht Aufgabe von Schule individuelle Lösungen der UN abzubilde	Ähm (.) ich merke für mich aber auch nicht, dass da irgendwie die Unternehmen uns irgendwie weglaufen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] in irgendwelchen Bereichen. Ich denke was ich vorhin schon mal sagte, dass die Unternehmen (.) viele individuelle Lösungen fahren, wo ich jetzt aber (.) auch nicht die Aufgabe der Schule sehe da irgendwie hinterherzuarbeiten oder vorzuarbeiten.	117	117
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\LK sind sehr motiviert und interessiert	Also für viele digital nicht affine Lehrkräfte (.) äh ist die Umsetzung der digitalen Transformation (.) in der Fachschule eher (.) ähm nicht möglich. Sie besitzen weder ausreichende Medienkompetenz noch nötige Motivation, ähm (.) um mit diesen neuartigen Dingen – und das in Anführungsstrichen – umzugehen. Das wirkt auf das ganze Kollegium und führt dazu das ein digitaler Wandel an unserer Schule nicht stattfindet. #### BK5LK2: Hmm, stimmt nicht. (2s) Ich glaube, dass die Kollegen insgesamt (.) sehr motiviert sind, (.) interessiert sind	118	119
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Austausch unter LK fördert Interesse	Also wenn man denen sagt: Ich mach das so im Unterricht oder ich persönlich (.) benutze zum Beispiel äh (.) ein Tool, (.) um meine Klassen zu managen. Sitzplan aufzustellen, Noten zu geben etc., wenn ich das (.) anderen Kollegen zeige, die das nicht machen dann die: Uh, das ist aber interessant.	119	119
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Einige tun sich schwer, finden es aber spannend	auch wenn das – da kommt wieder mit älteren Kollegen oder sowas, die nicht damit groß geworden sind. Auch DA viele (.) ne die sich naturgemäß schwertun, weil's für die irgendwie neuer ist. (.) Klar, ähm (.) auch erst mal mit den Geräten umzugehen. Aber die finden das spannend. Die finden das interessant. Also wenn man denen sagt: Ich mach das so im Unterricht oder ich persönlich (.) benutze zum Beispiel äh (.) ein Tool, (.) um meine Klassen zu managen. Sitzplan aufzustellen, Noten zu geben etc., wenn ich das (.) anderen Kollegen zeige, die das nicht machen dann die: Uh, das ist aber interessant. Ne, die sind da schon neugierig	119	119
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\In der Fachschule keine Desinteresierten LK	Ja und der Rest sind eher Ausnahmen. Wo man sagt: Mensch, guck doch in die E-Mails rein ne. Immer noch die alten Zettel und so ne. (.) Die gibt es, (.) aber eher weniger. Und bei uns in der Fachschule (3s) – nee wüsste ich jetzt nicht.	119	119
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\LK setzt privat Teachers Studio ein	I1: Ja, okay. (4s) Ähm jetzt haben Sie gesagt äh Sie nutzen ein Tool, um Noten zu verwalten und so weiter? #### BK5LK2: Äh (.) das – das – Teachers-Studio von (.) Microsoft. #### I1: Okay ähm (---) also ist das quasi auch das digitale Klassenbuch, was Sie einsetzen? Oder ist das – #### BK5LK2: Nein. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Nein, das ist nochmal privat. Jetzt muss ich mal eben gucken	120	123
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Befürchtung zum Datenschutz bei Einsatz von MS Software	Es schwebt natürlich ja auch immer das (.) Damokles Schwert über uns, dass das dann geohmt wird, wenn irgendwann der Datenschutzbeauftragte des KREISES oder wer auch immer ne den Hahn zudreht und sagt: Können wir nicht mehr machen ne, weil keine Kontrolle oder so. Äh (.) in dem Moment bricht hier dieses Ganze Kartenhaus der digitalen Struktur eigentlich zusammen. Ne, (.) weil so lange die Daten tatsächlich irgendwo in Amerika liegen und keiner weiß wer wie drauf zugreift. In Teams sind ja alle Schüler Emailadressen. Jeder Schüler kriegt bei uns automatisch bei Einschü – Einschulung eine – eine Emailadresse und ein [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Office 69 Paket (.) ne. Und damit haben wir eine direkte Kopplung an Microsoft ne (---) mit dieser Frage inwieweit äh (.) stimmt das mit Datenschutzrechten in Deutschland überein.	131	131
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\OneNote und Teams werden eingesetzt	bei uns an der Schule natürlich (.) klar mit Microsoft ganz viele OneNote jetzt ähm (.) ähm (.) Teams.	131	131
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Abschaltung wegen Datenschutz schwer vorstellbar	sag ich mal den Laden abklemmt oder – ((BK5LK2 lacht)) Die Befürchtung besteht ja nicht wirklich oder das kann – ist ja schwer – schwer vorstellbar. Sag ich mal. ##### BK5LK2: Letzteres. Ja es ist schwer vorstellbar, [Textüberschneidung durch I1: Ja.] weil äh (2s) – ich kriegt jetzt grad Besuch hier. [Textüberschneidung durch I1: Ja, kein Problem.] Das sind Probleme der – ((BK5LK2 lacht)) des Homeoffice ((BK5LK2 lacht)) [Textüberschneidung durch I1: Ja, ich kenne das.] Ja, ähm (.) also es ist schwer vorstellbar, weil es wird ja ein riesen Aufwand betrieben jetzt um alles Richtung Digitalisierung zu bewegen. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Wie könnte man dann vertreten (.) den Stecker zu ziehen?!	132	133
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Abhängigkeit von Microsoft	Zum Beispiel Microsoft. Ne, weil im Moment (.) das Gefühl ist, es geben eher die Unternehmen das Tempo vor, die Richtlinien [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und der Rest muss sich unterordnen. Friss oder Stirb.	135	135
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Vorgaben bzgl. Software müssten von Schule kommen	Zum Beispiel Microsoft. Ne, weil im Moment (.) das Gefühl ist, es geben eher die Unternehmen das Tempo vor, die Richtlinien [Textüberschneidung durch I1: Ja.] und der Rest muss sich unterordnen. Friss oder Stirb. Ne (.) und eigentlich, hat mal nen Kollege von uns formuliert, müsste es ja eigentlich umgekehrt sein. Das WIR Vorgaben machen. Unter den und den Bedingungen, möchten wir das Ganze einsetzen, also setzt das bitte um. Schafft das für uns. Macht das so, dass das Ganze (.) nach deutschen Datenschutzrecht [Textüberschneidung durch I1: Ja.] konform ist. Ne, aber so ist es ja nicht.	135	135
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Beispiel OneNote: Schulen leiden unter Datenschutz	Die Einzigen, die unter diesen Datenschutzgesetzen LEIDEN ne das sind zum Beispiel Schulen. Wir dürfen ja zum Beispiel Noten oder sowas. Müssen wir immer sofort löschen (.) nach jedem Schuljahr, wenn man sie nicht mehr verwenden. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Was für ein Blödsinn. Ich brauch die später noch wenn nen Kollege sagt: Ich muss ne Gesamtnote für die Oberstufe bilden. Hast du mal deine Noten aus der Unterstufe. Müsste ich sagen: Habe ich nicht. Müssten wa in der Schule recherchieren. Ins Archiv kriechen. Was weiß ich (.) ne oder da wiederholen. Nen komplizierter Weg. Ne, (.) so müsste es eigentlich laufen.	137	137

BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Digitalisierung nur da wo es unterstützt	Auch viele Kollegen werden sagen: Ich nutze Digitalisierung für den Unterricht, wo's mir hilft, wo's mich unterstützt. Da wo ich das Gefühl nicht habe, wo man's mir nur verordnen will. Wo ich die Notwendigkeit nicht sehe. Da mach ich es auch nicht. ####	137	137
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Autodidaktik bei Kahoot	Aber das ist dann so für mich, wo ich mich selber fortbilde, schule, teste (.) ne und dann eben sage: Jo (--) lohnt (--) (.) das fortzuführen wie mit Kahoot. Oder zu sagen: Ja, komm ((BK5LK2 lacht)) (.)vielleicht doch nicht so dolle. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Also ein bisschen autodidaktisch an dieser Stelle.	141	141
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Digitale Kompetenzen von LK sehr unterschiedlich	digitalen Kompetenzen bei Lehrern bei Kollegen sehr unterschiedlich	141	141
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Externe Fortbildungen von VLB und Bezirksregierung angeboten	Irgendwas, wenn so Schulungen angeboten werden – ich weiß nicht dieses Typischen vom VLB vielleicht auch oder auch von der Bezirksregierung,.	141	141
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Konkrete Fragen werden direkt an Kollegen gerichtet	Ich schnapp mir den Kollegen So (3s) und stell Ihm vielleicht zwei, drei ganz konkrete Fragen ne. Hier zeig mir mal einmal an einem Beispiel, wie du das im Unterricht machst. Wo ich denke dann – dann sagt der genau das was ich brauche und muss sich nicht noch mit drei anderen Kollegen da auseinandersetzen oder (.) ähm (.) Rechner einrichten oder sowas. Ähm (.) deswegen hach (---) so zu Standardschulungen (2s) ähm (.) fühle ich mich jetzt nicht so richtig aufgehoben.	141	141
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK schaut gar nicht nach externer Fortbildung	Das ist ein Grundsatzproblem bei Fortbildungen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) deswegen bei externen Fortbildungen (.) gucke ich gar nicht groß.	141	141
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Private Recherche zu Softwares und Apps	Und privat (---) ja ich – ich – wenn dann gucke ich mir eher ganz konkret irgendwelche Software oder Apps an. Ne, welche gibt's da. (---) Kann ich die einsetzen. Finde ich da irgendwas, wo ich sage: Jo. Ich kenn ja meinen Unterricht ne. An der und der Stelle ist das ganz gut.	141	141
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Unterschiedliche Kompetenzen bremsen externe Fortbildung aus	klarkomme. Weil ich die Strukturen erfasse wie irgendwie sowas funktioniert. Gerade wenn's von Microsoft ist. Ist ja immer (.) äh gleich von der Struktur. Ähm (.) und man will dann vorwärtskommen und andere Kollegen bremsen einen aus. Das ist ein Grundsatzproblem bei Fortbildungen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) deswegen bei externen Fortbildungen (.) gucke ich gar nicht groß.	141	141
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Hardware ist vorhanden	Ja vor allem weil wir die Hardware ja haben.	143	143
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Kein Einblick in Praxis der Betriebe	Weil was ich vorhin schon mal angedeutet habe – denn man weiß nicht so richtig was in den Unternehmen passiert. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Viele Dinge sind sehr unternehmensspezifisch. Das heißt, ich müsste eigentlich durch ganz viele Unternehmen tingeln und mir das angucken. Wie passiert's bei euch. Wie macht ihr das. Was nicht passiert (.)	145	145
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Beispiel LD hat Mehrwissen in Online-Marketing	Mit Marketing. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Hmm (--) ähm (---) es gibt allerdings Bereiche – ich hatte zum Beispiel eine Schülerin, die war in ihrem Unternehmen (.) tatsächlich für Online-Werbung zuständig. (2s) Und da ist genau mein Problem. Da fehlen mir tatsächlich die Kenntnisse, wie solche Dinge im Unternehmen ganz konkret praktisch umgesetzt werden. Ganze Bereiche des Online-Marketings. Das kann ich mir zwar anlesen oder erlesen – ich – ich kann mir anlesen wie – wie die Google-Suche funktioniert, aber das war viel spannender wie sie eben berichtet hat wie Google funktioniert (.) und was ihr Unternehmen ganz konkret tut – tun muss, um bei Google in der Liste vorne zu sein (.) und ähnliches. Wie sie Erfolge überprüfen. Also da war tatsächlich nen Wissensvorsprung. Und ich glaube, dass der (.) in diesem Bereich ziemlich viel zu Stande kommt.	145	145
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\In Absatzwirtschaft kein Mehrwissen	Da würde ich sagen, dass trifft nicht zu, weil die meisten, die bei mir im Unterricht sitzen, die haben im Unternehmen gar nichts mit Absatzwirtschaft zu tun.	145	145
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Mehr Mehrwissen im technischen als im kfm. Bereich	Ja das wird wahrscheinlich im technischen – was sie genannt haben als Beispiel war ja auch aus dem Bereich ja eher technisch ne – ich glaube, die wird's härter treffen. Als im Bereich kaufmännisch. Könnte ich mir zu mindestens vorstellen. Ähm (.) und bei mir – für mich würde ich aber sagen: Da ist das Problem (.) bei dem was ich unterrichte so (.) eher selten gegeben.	145	145
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Wissen oft unternehmensspezifisch	Weil was ich vorhin schon mal angedeutet habe – denn man weiß nicht so richtig was in den Unternehmen passiert. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Viele Dinge sind sehr unternehmensspezifisch.	145	145
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Viele Dinge kommen mit Verzögerung in Schule an	Viele Dinge sind sehr unternehmensspezifisch. Das heißt, ich müsste eigentlich durch ganz viele Unternehmen tingeln und mir das angucken. Wie passiert's bei euch. Wie passiert's bei euch. Wie macht ihr das. Was nicht passiert (.) und bis gewisse Dinge in der Schule ankommen da ist auch immer (.) ne Verzögerung.	145	145
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\LK leidet darunter nicht zu wissen was UN machen	Aber ich leide auch manchmal darunter, dass ich nicht genau weiß, was Unternehmen tatsächlich machen. Welche Instrumente nutzen die. In welchem Umfang. Ja.	145	145
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\Kein Einblick in Industriepraxis für FS	Genau. Ich ähm (.) komme eigentlich nur ins Unternehmen im Bereich der Lagerlogistik, weil ich da Prüfer bin. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Wir prüfen tatsächlich (.) die praktische Prüfung vor Ort in den Betrieben. (2s) Wir gehen in die Betriebe rein. Zu jedem einzelnen Auszubildenden und sagen: Hier du bist in deinem Betrieb. Jetzt mach bitte deine praktische Prüfung. Und da können wir eben sehen WIE funktioniert das, welche technischen Einrichtungen haben die. Was für Software setzen die ein. Ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ähm (.) im Bereich Industrie (.) findet das gar nicht statt und Fachschule natürlich auch nicht.	147	147
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK2\Praxiseinblick nur bei Lagerlogistik	Ich ähm (.) komme eigentlich nur ins Unternehmen im Bereich der Lagerlogistik, weil ich da Prüfer bin. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Wir prüfen tatsächlich (.) die praktische Prüfung vor Ort in den Betrieben. (2s) Wir gehen in die Betriebe rein. Zu jedem einzelnen Auszubildenden und sagen: Hier du bist in deinem Betrieb. Jetzt mach bitte deine praktische Prüfung. Und da können wir eben sehen WIE funktioniert das, welche technischen Einrichtungen haben die. Was für Software setzen die ein. Ne.	147	147
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Einblicke in UN durch Erfahrungsberichte LD	Die Frage immer wieder (.) grad auch in der Fachschule: Erzählen sie doch bitte mal aus ihrem Betrieb. Was machen Sie? Was verkaufen Sie? Wie funktioniert genau das eben bei Ihnen? Um da Einblicke zu kriegen.	147	147
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\LD könnten voneinander lernen	mein Gefühl ist eigentlich wär's ne Chance für die Anderen zu lernen: Was passiert in anderen Branchen, in anderen Unternehmen. Aber je länger man sich da mit einem Schüler unterhalte, um so eher kommt man ja in den Bereich, wo man fachsimpelt zu zweit und die anderen schalten ab.	147	147
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Zu spezifisches Mehrwissen uninteressant für andere LD	Aber je länger man sich da mit einem Schüler unterhalte, um so eher kommt man ja in den Bereich, wo man fachsimpelt zu zweit und die anderen schalten ab. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ne, ((huste)) kommt also auch vor. (2s) Aber das sind so die – die wenigen Schnittstellen, die man da hat. ####	147	147
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\OneNote um LD Dateien zur Verfügung zu stellen	ich weiß nicht was OneNote noch alles kann oder liefert. Für mich ist es jetzt halt (.) ne (.) Möglichkeit Dateien zur Verfügung zu stellen für Schüler.	157	157
BK5LK2	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Aufgaben in Moodle bereitgestellt	I1: Ja, okay also das – das ist jetzt ähnlich wie – also bei uns das Programm das heißt Panda, dass ist ein (.) äh (.) Basis wie Moodle. Das sagt Ihnen ja bestimmt auch was oder? #### BK5LK2: Moodle. Jaja. #### I1: Als eine Lernplattform. Und ich glaube wir nutzen dann halt (.) das in ähnlicher Form, wo ich Materialien bereitstellen kann. Wo die Schüler was (.) äh (.) oder die Studierenden was hochladen können. Das ist quasi das Ponton dazu. #### BK5LK2: Ja, hier das ist jetzt ne Fachschulklasse ne da hab ich auch die die drei Termine die jetzt waren eingestellt mit der Aufgabenstellung.	158	161
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\In Paderborn studiert, auch BWL abgeschlossen	Ja, aber ich hatte dann – also ich hab auch in <Name einer Stadt> studiert. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Ich hab (.) Wirtschaftspädagogik studiert. Damals noch bei Herrn <Name>, [Textüberschneidung durch I1: Ja.] den's da gab. Und bei Wirtschaftspädagogik – ja sehr nah an BWL auch ist, hatte ich auch BWL (--) mit abgeschlossen. Da hab ich – ich weiß gar nicht war das die <Name> vom Lehrstuhl IT? ####	10	10
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Seit 2007 am BK	In <Name einer Stadt> am Berufskolleg bin (.) ich (.) seit (--) Januar 2007.	14	14
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Hat nach dem Studium schon noch gearbeitet	I1: Okay, also dann auch direkt nach (.) äh (.) nach dem Studium dort angefangen oder waren Sie zwischenzeitlich noch woanders? #### BK5LK3: Nee, ich hab schon mal gearbeitet. ((lacht)) ####	15	16
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Hat dann Referendariat nachgeholt und ist jetzt verbeamteter LK	Hab mein Referendariat ganz normal gemacht und (.) bin nun verbeamteter (.) Lehrer.	18	18
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\War dann Prozessberater und Rationalisierer	Wurde dann umfunktioniert zum (.) Prozessberater und RATIONALISIERER. Und [Textüberschneidung durch I1: Okay.] wollte eigentlich eh immer Lehrer werden, aber ich kannte mich halt sehr gut in diesem Thema mit Arbeitsabläufen und Prozessen aus, wie man die auch digitalisiert und optimieren kann.	18	18
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\War drei Jahre E-Business Manager bei Siemens	Nee, ich hab ne (.) ähm (.) Siemens-Historie [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] hinter mir. Ich war mal E-Business-Manager, Prozessberater für den Siemenskonzern in <Name einer Stadt>. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Dort (.) mit voran getrieben dieses Thema (.) E-Business. Damals war noch <Name> da Vorstands (--) Vorsitzender. Der wollte Siemens zur E-Business Company machen. Und da war schon das Thema so ähnlich. Ne, was ist denn überhaupt E-Business?! Ob ich jetzt – heute meistens Digitalisierung war. Ja, dann hab ich das drei Jahre gemacht.	18	18
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Wollte eh immer Lehrer werden	wollte eigentlich eh immer Lehrer werden	18	18
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Nach Wipäd Studium zu Siemens	Nee. Nein Nein. Erst Studium [Textüberschneidung durch I1: Okay.] und dann war ich schon Werkstudent in der Berufsausbildung irgendwo in <Name einer Stadt> und über diese Verbindung bin ich nach meinem Wirtschaftspädagogikstudium (--) nach (--) <Name einer Stadt> gegangen. In die dezentrale IT-Abteilung vom Siemenskonzern.	20	20
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Seit 2007 auch in der FS	Okay (.) ähm, dann sind Sie seit 2007 am Berufskolleg und seit wann sind Sie (.) äh – ähm (.) in der Fachschule eingesetzt? #### BK5LK3: Da direkt. [Textüberschneidung durch I1: Ja?] 2007. Ging das los, ja. ####	23	24
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Betriebe wünschen sich Ausbildung für WWS	Also wissen se, dass ist so die Ausbildungsbetriebe (--) nicht nur im Kreis <Name>, sondern auch in <Name einer Stadt> und überall. Die wünschen sich ja halt alle, dass die zukünftigen Arbeitnehmer (.) schon mal Erfahrungen gemacht haben mit Warenwirtschaftssystem.	26	26
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Ausbildungsbetriebe von SAP Einsatz schwer begeistert	ich unterrichte (.) das SAP-System und (--) da sind die Ausbildungsbetriebe halt immer schwer begeistert von, dass halt ihre Azubis oder angehende Azubis schon Vorwissen mitbringen	26	26
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\SAP und Aris werden einsetzt	ich unterrichte (.) das SAP-System und (--) da sind die Ausbildungsbetriebe halt immer schwer begeistert von, dass halt ihre Azubis oder angehende Azubis schon Vorwissen mitbringen und (.) das ist halt derzeit mein Haupteinsatzgebiet. Dazu (.) kommt dann noch das Tool Aris. So datenbankbasiertes Schätzprozess-Management-Tool, mit dem man auch viel simulieren kann und die beiden (.) Systeme Aris und SAP, die harmonieren, die sprechen miteinander.	26	26
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\ich unterrichte (.) das SAP-System	ich unterrichte (.) das SAP-System	26	26
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Regulär in IT-Berufen, Büromanagement und HH eingesetzt	BK5LK3: In welchen weiteren Bildungsgängen? [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Jetzt mittlerweile bin ich stärker bei den IT-Berufen eingesetzt (.) und (.) bei den Kaufleuten (.) für Büromanagement (.) bin ich auch noch. In der höheren Handelsschule für Abiturienten. (2s) Aus der höheren Handelsschule versuche ich rauszukommen. Sieht derzeit ganz gut aus. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und wenn's im Wirtschaftsgymnasium brennt, (.) dann bin ich auch da.	26	26

BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\SAP Hauteinsatzgebiet	ich unterrichte (.) das SAP-System und (–) da sind die Ausbildungsbetriebe halt immer schwer begeistert von, dass halt ihre Azubis oder angehende Azubis schon Vorwissen mitbringen und (.) das ist halt derzeit mein Haupteinsatzgebiet.	26	26
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Unterrichtet auch Aris	Dazu (.) kommt dann noch das Tool Aris. So datenbankbasiertes Schätzprozess-Management-Tool, mit dem man auch viel simulieren	26	26
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\SAP und Aris in mehreren Bildungsgängen gefordert	und die beiden (.) Systeme Aris und SAP, die harmonieren, die sprechen miteinander. Und (.) äh (.) von daher wird dies in mehreren Bildungsgängen immer gefordert.	26	26
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Unterrichtet in FS Absatzwirtschaft und BWL	I1: Ähm (.) welche Fächer haben Sie dann, (.) die Sie unterrichten? In der Fachschule jetzt vorwiegend. #### BK5LK3: Ja, in der Fachschule bin ich mit Absatzwirtschaft (–) dabei. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Und dann (.) läuft (.) das SAP (.) Thema. Das läuft unter BWL. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Genauso (.) wie Geschäftsprozessmanagement mit Aris (.) auch unter BWL (–) läuft. ####	27	28
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Aris läuft auch unter BWL in FS	Und dann (.) läuft (.) das SAP (.) Thema. Das läuft unter BWL. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Genauso (.) wie Geschäftsprozessmanagement mit Aris (.) auch unter BWL (–) läuft. ####	28	28
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\SAP läuft unter BWL in FS	Und dann (.) läuft (.) das SAP (.) Thema. Das läuft unter BWL. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.]	28	28
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Ist Oberstufenleiter in der FS	Okay. Und ähm (3s) jetzt äh (.) im Bildungsgangteam, welche Rolle belegen Sie da ein. Also haben Sie ein spe – also der BK5LK2 ist ja zum Beispiel Unterstufenleiter. #### BK5LK3: Ja, ich bin der von der Oberstufe.	29	30
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Einziger LK der in allen drei Stufen eingesetzt wird	Und (.) bin glaube ich der Einzige der in der Unter-, Mittel- und Oberstufe (–) gleichzeitig unterrichtet.	30	30
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Für die Abschlussexamen in der FS zuständig	Ich bin immer für das Abschlussexamen (.) und die Stellung der Examen (–) zuständig.	30	30
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Ein mal pro Halbjahr Dienstbesprechung	Und ansonsten sprechen wir mindestens (–) einmal pro Halbjahr im Rahmen einer Dienstbesprechung (.) miteinander. ####	32	32
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\BK insgesamt gut aufgestellt	Und ich seh unsere Schule insgesamt (.) ähm (.) sehr gut aufgestellt.	34	34
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\BK schon seit 2007 im IT-Sektor gut aufgestellt	BK5LK3: Also erstmal war dieses Berufskolleg im Jahr 2007 auch schon im IT-Sektor sehr gut aufgestellt. Was auch nen Grund war, warum ich mich für dieses Berufskolleg entschieden hab.	34	34
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Digitale Ausstattung seit 2007 weiter ausgebaut	Jetzt (.) ist die digitale Ausstattung, die EDV-Räume, die PCs unser IT-Labor noch hinzugekommen. Sodass ich diesbezüglich (.) nicht klagen kann. Das ist alles prima.	34	34
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Schlechte Verbindung bei Teams - sinkende Akzeptanz bei LD	Was mich etwas stört, dass ist das, wenn wir jetzt alle Teams – Microsoft Teams nutzen sollen. Das halt da die Verbindung (.) noch nicht ausreichend genug ist, sodass die Akzeptanz bei den Schülern da oftmals verloren geht. #### I1: Ähm (---) also die Schüler sind noch nicht alle – haben noch nicht alle Microsoft-Account und können das mitnutzen oder wie muss ich das verstehen? #### BK5LK3: Doch die können das, aber (.), wenn dann halt die Dateien nur sehr langsam oder schleppend hochgeladen oder runtergeladen (.) werden können, der gemeinsame Zugriff schleppend ist. (–) Ja, dann bemüht man sich quasi mehr (.) um das Microsoft Teams als das Teams einem selber hilft (–) bei der Arbeit. Das ist derzeit, dass was mich noch nen bisschen stört. ####	34	36
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Smartboards wieder abgeschafft worden	Ich hatte auch gerne mit den Smartboards (.) unterrichtet, was ja jetzt leider wieder (.) abgeschafft worden ist und ersetzt worden ist durch andere (–) Screens.	34	34
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Teams wird genutzt	Was mich etwas stört, dass ist das, wenn wir jetzt alle Teams – Microsoft Teams nutzen sollen. Das halt da die Verbindung (.) noch nicht ausreichend genug ist, sodass die Akzeptanz bei den Schülern da oftmals verloren geht.	34	34
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Hätte gerne mit Smartboards weitergearbeitet	Ich hatte auch gerne mit den Smartboards (.) unterrichtet, was ja jetzt leider wieder (.) abgeschafft worden ist und ersetzt worden ist durch andere (–) Screens.	34	34
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Warum LK gerne mit Smartboards gearbeitet hat	BK5LK3: Ich hab mit den Smartboards (.) sehr gerne gearbeitet, weil wenn ich mit meinen Schülern so Arbeitsabläufe mit (.) Hilfe von Ereignisgesteuerten-Prozessketten darstelle. Da werden Symbole verwendet. Und die ließen sich dann prima mit dem Finger (.) nach rechts und nach links (.) verschieben und zusätzlich dann noch mit diesen Stiften konnte man noch Informationen (.) dazuschreiben. Also das war für mich (.) sehr lebendig und ähm (.) diesbezüglich vermisse ich das nen bisschen, dass man jetzt diese (.) Fingerspiele da nicht mehr machen kann. ####	38	38
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Warum die Smartboards abgeschafft wurden	I1: Hmm. Wer hat das entschieden? (–) Dass die – dass die ab – ab – entsorgt werden? #### BK5LK3: Ach das war dann (–) immer die alte Thematik. Wissen Sie die – unsere Administration, der hatte Schwierigkeiten damit, (–), weil man musste die Dinger ja ständig neu kalibrieren. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Dann das große Problem, dass immer noch (.) die Kreide in so nem EDV-Raum benutzt wird. Was dazu führt, dass halt (.) diese EDV-Geräte halt auch ähm (.) mit Feinstaub versetzt werden. Mit den Resten von der Kreide. Und das dann Vieles (.) nachher nicht mehr funktioniert. Da war der Wartungsaufwand glaube ich zu hoch. Und [Textüberschneidung durch I1: Okay.] es gab auch nicht so Viele, die die so genutzt haben. ####	39	40
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Das Ganze mit der Cloud hat stark zugenommen	Ja ich finde das Ganze mit der – mit der Cloud hat ja jetzt (.) stark (.)zugenommen.	42	42
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Netzwerklaufwerke am stabilsten	Und am stabilsten (.) ist unser – sind unsere Netzlaufwerke, (.) auf die wir gemeinsam zugreifen können. Die Schüler und ich. Wo wir gemeinsame Laufwerke haben, auf denen ich Dateien zur Verfügung stellen kann. Oder ich mir von Schülern auch am – über deren Laufwerk die Datei holen kann. Und das ist stabil. Das ist kein Login, keine Passwortvergabe, keine Passwortverifizierung, sondern es geht ((Unverständliche Passage)). Von daher bin ich dann noch (.) gerne wieder zurück zu dem Stand, den ich dann auch 2007 gestartet bin. Am <Name>-Berufskolleg. Weil es einfach stabil ist und seinen Zweck erfüllt. ####	42	42
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Verfechter von Speichermedien	Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen also ich bin immer noch nen Verfechter (.) von Speichermedien wie USB-Sticks (.) oder Festplatten.	42	42
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Industrie 4.0 nur Randthema im Unterricht	Also thematisieren Sie Themen wie Industrie 4.0? #### BK5LK3: Also ich (.) in meinen Fächern am RAND. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Lediglich, also jetzt nicht hauptsächlich, dass ich da (.) die Industrialisierung 4.0 (3s) äh (.) thematisiere. Ist wirklich so Randgebiet.	45	46
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Für LK als Kaufmann SAP Schwerpunkt der Digitalisierung	wenn ich sehe was so nen (.) SAP-System alles abwickeln kann. Vom Zahlungseingangsüberwachung bis zum Ausliefern der Ware. Erstellen der Buchungssätze, die das System auch übernimmt. Auswirkungen sich in Echtzeit angucken zu können, was denn da bei der Bilanz oder dem GuV-Konto gerade passiert ist. Das ist eigentlich für mich (.) Schwerpunkt der Digitalisierung. So wie es aus meiner Sicht ist. Also ich bin jetzt [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Kaufmann	48	48
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Hauptdigitalisierungaspekt WWS	Nur ist für mich dieses Thema (.) Warenwirtschaftssysteme wieder ja Datenbanken, die (.) geschützt– gestützt sind auf die mehrere gleichzeitig zugreifen können. Das ist für mich eigentlich der Hauptdigitalisierungsaspekt im – eben (.) aus kaufmännischer Sicht. ####	48	48
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\In Produktion andere Digitalisierungsaspekte vorhanden	in der Produktion (.) da sind vermutlich auch andere Digitalisierungsaspekte vorhanden, von denen ich aber keine (.) Erfahrung hab.	48	48
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\UN bestimmen WWS und damit das Geschehen	Ja, da sind wir ja – ich finde in Unternehmen bestimmen ja die Warenwirtschaftssysteme (.) das (.) Geschehen	48	48
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Den AN wird mehr Verantwortung für die Systeme übertragen	wird halt den Mitarbeitern MEHR Verantwortung für die Systeme übertragen	50	50
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Anforderungen LD\Immer mehr AN sollen mehr mit SAP arbeiten	BK5LK3: Ja. Also die – immer mehr Leute sind ja heutzutage aufgefordert im SAP-System zu arbeiten. Früher waren das nur die sogenannten T-User, die dann gewisse Transaktionen durchführen durften (.) und jetzt wird halt den Mitarbeitern MEHR Verantwortung für die Systeme übertragen. Sodass jetzt fast (.) jeder Mitarbeiter ne (.) ERP oder SAP-Kennung hat. Und auch von zu Hause gegebenenfalls auf die Systeme zugreifen darf. #####	50	50
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\BK reagiert auf SAP-Anforderung aus UN	I1: Hmm gut. Und ich – Sie reagieren dann als – als – als Lehrkraft als Fachschule darauf, indem Sie verstärkt auch (.) diese ERP-Systeme im Unterricht einbinden? #### BK5LK3: Genau. ####	51	52
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Navision pädagogisch besser als SAP	BK5LK3: Das finde ich ist zum Beispiel pädagogisch (.) viel besser, (.) aber es halt nicht so nen Klang ne. ####	54	54
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\SAP durch Namen beliebter	Also (.) es gibt ja auch da Unterschiede. Allein unter – in der Unternehmensgröße und in dem Einsatz dieser Systeme. ##### BK5LK3: Ja, die wissen auch das (.) ähm (.) der Name SAP (.) viel zählt. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Zur Jobfindung und auch (.), wenn's die Karriereleiter hochgehen (.) soll. Nehmen das dann an. Machen mit.	55	56
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\Navision benutzerfreundlicher als SAP	Aber (.) so vom pädagogischen Hintergrund her, wenn ich da sehe was so nen Microsoft Navision (.) macht und kann. Da bin ich in zwei drei Klicks beim Kunden. Während ich im SAP-System an die 10 (.) Klicks machen muss und erst über unlogische, nicht-benutzerfreundliche [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Bäume (.) hin zu der jeweiligen Transaktion wurschtele. Dann finde ich so nen Navision (.) eigentlich (.) übersichtlicher und nachvollziehbar und auch für die BWL-Inhalte, die theoretisch vermittelt wurden (.) lassen sich da auch prima nachvollziehen. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Die Buchungssätze sind schnell zu finden und so weiter und sofort. ####	56	56
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Sämtliche Mittel gegeben um alle Vorgabe umzusetzen	Also hier geht's einmal – geht's mir um die Vorgaben, (.) die von irgendwo oben kommen. Sei es jetzt vom Ministerium. Von der KMK. Von – von der Bezirksregierung oder von der Schulleitung. Ähm (.) wie Sie die in Zeiten der Digitalisierung wahrnehmen. #### BK5LK3: Also (.) wir haben sämtliche Möglichkeiten, Mittel (.) dafür gegeben und können das (.) problemlos umsetzen. ####	59	60
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Sämtliche Mittel gegeben um Vorgaben umzusetzen	Also hier geht's einmal – geht's mir um die Vorgaben, (.) die von irgendwo oben kommen. Sei es jetzt vom Ministerium. Von der KMK. Von – von der Bezirksregierung oder von der Schulleitung. Ähm (.) wie Sie die in Zeiten der Digitalisierung wahrnehmen. #### BK5LK3: Also (.) wir haben sämtliche Möglichkeiten, Mittel (.) dafür gegeben und können das (.) problemlos umsetzen. ####	59	60
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\LK hat Spielraum in Zeitvorgaben	BK5LK3: Ja, da haben wir auch (.) Spielraum. Da (.) geht das nicht bis ins allerletzte Detail rein, sondern es werden Zeitvorgaben (.) gemacht [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und die Detailplanung (.) da ist dann die jeweilige Lehrkraft – Lehrkraft dann nochmal für sich (.) verantwortlich. Hat dort nen gewissen Spielraum (.) auch sicherlich, der genutzt werden kann. ####	62	62

BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Vorgaben sind so ausreichend	Okay (.) hmm (.) ja da wünsch ich mir jetzt noch ne weitere – ja weitere Vorgaben, um – um besser Bescheid zu wissen, was denn jetzt in Zukunft unterrichtet werden soll und (.) in welcher Form auch. #### BK5LK3: Nee das finde ich nicht. Das wär (---) zu viel. Das reicht so. ####	63	64
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Durch Wiederholung muss sich nicht allzu viel ändern	Und wenn du halt eben im Detail nicht gerade aktuell drin, weil (--) für mich als Lehrkraft wiederholt sich derzeit ja. Unsere Arbeit. Die Inhalte wieder. Wir waren halt schon vor nen paar Jahren recht digital aufgestellt und (2s) brauchen daran jetzt meiner Ansicht nach (.) nicht allzu viel (.) zu ändern. ####	66	66
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Es wiederholen sich viele digitale Inhalte	Da hab ich auch nur den Lehrplan als grobe Übersicht noch vor Augen. Und wenn du halt eben im Detail nicht gerade aktuell drin, weil (--) für mich als Lehrkraft wiederholt sich derzeit ja. Unsere Arbeit. Die Inhalte wieder. Wir waren halt schon vor nen paar Jahren recht digital aufgestellt und (2s) brauchen daran jetzt meiner Ansicht nach (.) nicht allzu viel (.) zu ändern. ####	66	66
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\LP als grobe Orientierung	Da hab ich auch nur den Lehrplan als grobe Übersicht noch vor Augen.	66	66
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Große Gestaltungsfreiheit durch Bildungsgangleitung	Also wir (.) zum Beispiel (.) ähm (.) –da steht jetzt in so nem – in so nem Plan drin von der Fachschule – was weiß ich (2s) – ich sach jetzt einfach mal (.) Absatzprozesse. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Laden, Steuern, Kontrollieren. Mal eben so (.) 80 Stunden sagen wir mal. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Sollten damit verbraucht werden. Dann wusste (3s) als ich gekommen war (.) ja noch keiner richtig wie man Arbeitsabläufe plant, steuert und (.) kontrolliert. Und von daher hatte ich da sehr viel (.) Spielraum und Rückendeckung auch durch die damalige Bildungsgangleitung. Wenn ich dann vorgestellt hab (.) wie in der Praxis (.) Arbeitsabläufe beziehungsweise Prozesse [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] geplant, gesteuert und kontrolliert werden.	68	68
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Praxiserfahrung konnte eingebracht werden - welche Tools	BK5LK3: Also wir (.) zum Beispiel (.) ähm (.) –da steht jetzt in so nem – in so nem Plan drin von der Fachschule – was weiß ich (2s) – ich sach jetzt einfach mal (.) Absatzprozesse. [Textüberschneidung durch I1: Ja.] Laden, Steuern, Kontrollieren. Mal eben so (.) 80 Stunden sagen wir mal. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Sollten damit verbraucht werden. Dann wusste (3s) als ich gekommen war (.) ja noch keiner richtig wie man Arbeitsabläufe plant, steuert und (.) kontrolliert. Und von daher hatte ich da sehr viel (.) Spielraum und Rückendeckung auch durch die damalige Bildungsgangleitung. Wenn ich dann vorgestellt hab (.) wie in der Praxis (.) Arbeitsabläufe beziehungsweise Prozesse [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] geplant, gesteuert und kontrolliert werden. Welche Tools dazu benutzt werden.	68	68
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Schnelle Genehmigung von Prüfungsänderungen durch Bez. Reg.	Und (.) da wurden ja dann auch die Prüfungsvorschläge zur (.) Bezirksregierung (.) gesandt, damit se genehmigt werden können und da haben wir eigentlich recht zügig (.) eine Genehmigung für derartige Aufgabestellungen bekommen und es wurde sehr begrüßt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das man sowas jetzt dann auch (.) im Examen (.) hineinbringt. ####	68	68
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\WWS recht schnell in Abschlussexamen eingebracht	Welche Tools dazu benutzt werden. Das ist halt dieses (.) Aris-Tool welches datenbankgestützt. Es ermöglicht Arbeitsabläufe auch auszuwerten und wirklich auch zu kontrollieren mithilfe von Messgrößen (.) zu arbeiten. Sowas wie Zeiten. Ausschussraten, Prozesskosten (.) und so. Da (.) hab ich – bin ich auf offene Ohren (.) gestoßen (.) bei der damaligen Bildungsgangleitung (.) und dass die dann auch Ratzfatz, dass wir derartige Themenstellungen (.) in die Abschlussexamen mit (.) reingebracht (.) haben. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und haben glaube ich schon im Jahr 2000 (4s) 10 – 11 – 2010 oder 2011 Aufgaben im Abschlussexamen der Fachschule (.) drin gehabt, die halt mit dieser Software (---) abgearbeitet werden (.) sollten. Also das die Schüler schon im Examen im System arbeiten. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Und (.) da wurden ja dann auch die Prüfungsvorschläge zur (.) Bezirksregierung (.) gesandt, damit se genehmigt werden können und da haben wir eigentlich recht zügig (.) eine Genehmigung für derartige Aufgabestellungen bekommen und es wurde sehr begrüßt. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das man sowas jetzt dann auch (.) im Examen (.) hineinbringt. ####	68	68
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Master-Eye wird vermisst	BK5LK3: Ja. Ach an technischer Ausstattung, was ich vermisse ist jetzt hier dieses (.) ähm (.) Master-Eye. (4s) Mit dem ich auf jeden einzelnen Arbeitsplatz (.) der Schüler gucken konnte. #### I1: Wie nennt sich das? #### BK5LK3: Das nennt sich – oder nannte sich – oder nennt sich wahrscheinlich immer noch (.) Master-Eye. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Das Master Auge. #### I1: Ah, okay. Ich glaube – ja ich glaub ich weiß worauf Sie hinaus [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] wollen. Ja. #### BK5LK3: Man konnte die Schüler quasi von vorne überwachen. Teilweise auch einzelne Buchstaben und sowas (.) sperren. Und (.) dieses Tool (---) vermisse ich.	70	74
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Cloud (W-Lan) könnte schneller sein	Ja insgesamt halt (.) ähm (.) nen stabileres, schnelleres System ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] (3s) Also (.), wenn ich noch daran denke, wenn ich – und da bin ich jetzt noch nicht mal bei der Cloud – wenn ich die Cloud anpacke, dann würd's ja (.) ganz langsam ne. [Textüberschneidung durch I1: Okay.] Wie gesagt, wenn ich mich dran erinnere, (---) wies im Jahr 2001 – das war vor 19 Jahren ne – also, wenn ich da – ich meine das war die zentrale IT-Abteilung des Siemenskonzerns in <Name einer Stadt> ne. Aber wenn ich mich da mit dem Finger schon der Tastatur näherte oder dem Mauszeiger – Platsch war das Ergebnis schon auf dem Screen. Ne, dass lief Ratzfatz. Und (.), wenn ich mir angucke, wie's bei unserer, WIRKLICH gut ausgestatteten, Schule am <Name>-Berufskolleg DERZEITT 19 JAHRE nach dem (.) immer noch so aussieht und man sich da wirklich zurücklehnen kann und auch mal wieder aus dem Fenster gucken kann, bis halt das gewünschte Ergebnis vom Rechner erarbeitet wurde, dann denke ich mir auch: Ey. Aber da ist noch nen bisschen Luft nach oben. Ja, ich meine der Vergleich ist schon nen bisschen gewagt (.) als auch ja ne IT-Abteilung bei, die sehr viel Geld reingesteckt wurde [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] und das von einem Konzern wie Siemens ne. #### I1: Aber geht's da jetzt (.) um die lokalen Rechnerkapazitäten oder um das WLAN? #### BK5LK3: WLAN zum Beispiel. (---) Darum geht's mir. Ähm – ####	74	76
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Mind-Manager wird vermisst	Irgendwie ist der Mind-Manager nicht mehr vorhanden. Wo man eben schnell mal ne Mind-Map (.) machen konnte. Was ich mir wünschen würde. Was wiederkommen sollte.	74	74
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Pro-Version von Prezi wäre schön	Achso dann fänd ich's ganz gut, wenn wa (3s) eine Präzi-Version hätten, (.) bei der die Schüler nicht ihre Präsentationen (.) im ganzen Internet zur Verfügung stellen. Weil wir haben die kostenfreie Version bei uns im Einsatz, wo sich jeder Schüler bereit erklärt, dass das dann halt öffentlich wird. (2s)	74	74
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Glasfaser ist vorhanden	I1: Wenn ich das richtig verstanden habe, dann haben Sie auch Glasfaser? #### BK5LK3: Ja. ####	77	78
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Klagen auf hohem Niveau - aber Systeme in Wirtschaft schneller	BK5LK3: Ich meine wir klagen auf hohem Niveau ne. Ich denk mal wir sind deutlich schneller (.) als (.) ähm (.) ja ich seh das andere Berufskolleg im (.) Regierungsbezirk. Nur (.) ich (.) weiß halt wie's in der Praxis wie's in der Wirtschaft war und ist. Das dort halt die Systeme (.) schneller arbeiten. ####	80	80
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\SAP System wg Server in Magdeburg langsam	BK5LK3: Also mir geht's beispielsweise darum, wenn ich (.) jetzt – also wir (.) zum Beispiel das (---) SAP-System. Das läuft über einen Server, (.) der an der Uni Magdeburg (.) steht. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] So und wenn dann (.) die Schüler (.) sich beispielsweise in SAP-System (.) einloggen [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] wollen. Und in dieser Folge allein der Start des SAP-Systems schon(.) fast ne Minute (.) in Anspruch. Und das ist halt so – das sind so Sachen, die – die mich stören ne. ####	82	82
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\DM nicht vor Inhalt stellen - nicht zum Selbstzweck	Und ich finde man sollte auch nicht die Medien immer vor den Inhalt stellen, sondern den Inhalt schon noch im (.) Vordergrund behalten. Und das nicht zum (.) Selbstzweck das Ganze machen. Also ich bin eigentlich so wie (.) die Situation im (.) Jahr 2007 war. Wie ich Sie beim <Name>-Berufskolleg vorgefunden hab – mit der Situation (--) war ich (.) sehr zufrieden. Bin es jetzt natürlich auch. Nur es wird jetzt halt sehr viel – meines Erachtens –zum Selbstzweck (.) auch.	84	84
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Man sagt, da wird alle paar Jahre eine neue Sau ...	Man sagt häufig und das sach ich Ihnen jetzt auch einfach mal: Dass alle paar Jahre wird da wieder ne Sau durch's Dorf getrieben ne.	84	84
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Smartphones als Gefahr, dass LD nicht fokussiert	BK5LK3: Ach die Smartphones das finde ich sowieso das ist so ne – so ne äh Geschichte, die so für sich. Wenn Schüler ihre Smartphones in die Hand gibt, dann (.) ist die Gefahr sehr groß, dass sie halt nicht fokussiert (.) auf dem jeweiligen Inhalt sind.	84	84
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\LD nutzen Teams noch verhalten	I1: Nutzen Sie das (---) in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften oder eher mit den Schülern? Und wenn ja – #### BK5LK3: Also mit den Schülern funktioniert (.) finde ich noch nicht so gut. Die Schüler sind oft verhalten gegenüber.	91	92
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Wir sollten nicht immer den Riesen (Microsoft) hinterher rennen	und ich finde man sollte jetzt nicht so viel den ganz großen (.) Riesen hinterherrennen wie Microsoft. Und (–) jeden Wunsch erfüllen, ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Ist sowieso kritisch ne. Sie müssen sich mal überlegen, wir sind ne stattliche Schule und (.) äh (.) machen damit (.) Teams – oder was weiß ich SAP-System oder Aris-System. Wir machen da Produktschulungen ne. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Das ist so ne – kann man sich auch mal so nen bisschen hinterfragen, ob das alles so (3s) ja so sinnvoll ist ne. ####	92	92
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Zukünftige Entscheidungsträger durch Programm in FS beeinflusst	Das ist so ne – kann man sich auch mal so nen bisschen hinterfragen, ob das alles so (3s) ja so sinnvoll ist ne. #### I1: Ja. Na gut, das ist schon mal nen guter Beitrag. #### BK5LK3: Da ist ja nichts weiter hinter, dass die zukünftigen Entscheidungsträger in der Wirtschaft (.) dann schon mal in der Schule mit so nem SAP-System in Zusammenhang gekommen sind und dann (.) vor SAP dann später in ihren Entscheidungsverhalten beeinflusst werden. ne. #### I1: Ja, definitiv. Da stecken dann auch Interessen dann hinter also wieder. [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja, klar.] Das ist ja nicht umsonst dann eben auch SAP [Textüberschneidung durch BK5LK3: Ja.] Unterricht genutzt als (.) ja als ERP-System. Und nicht was Anderes.	92	95
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Bogen wird etwas überspannt	Und jetzt wird der Bogen meines Erachtens etwas (.) überspannt. Jetzt kommt immer mehr hinzu – mehr hinzu – mehr hinzu nur um irgendwelchen Selbstzwecken (.) gerecht zu werden. Dass man vielleicht auf unterschiedlichen Rechnern in einem Word-Dokument irgendwas abspeichert kann. Und ich weiß nicht ob das dann jetzt so der (---) Mega-Hype ist.	96	96

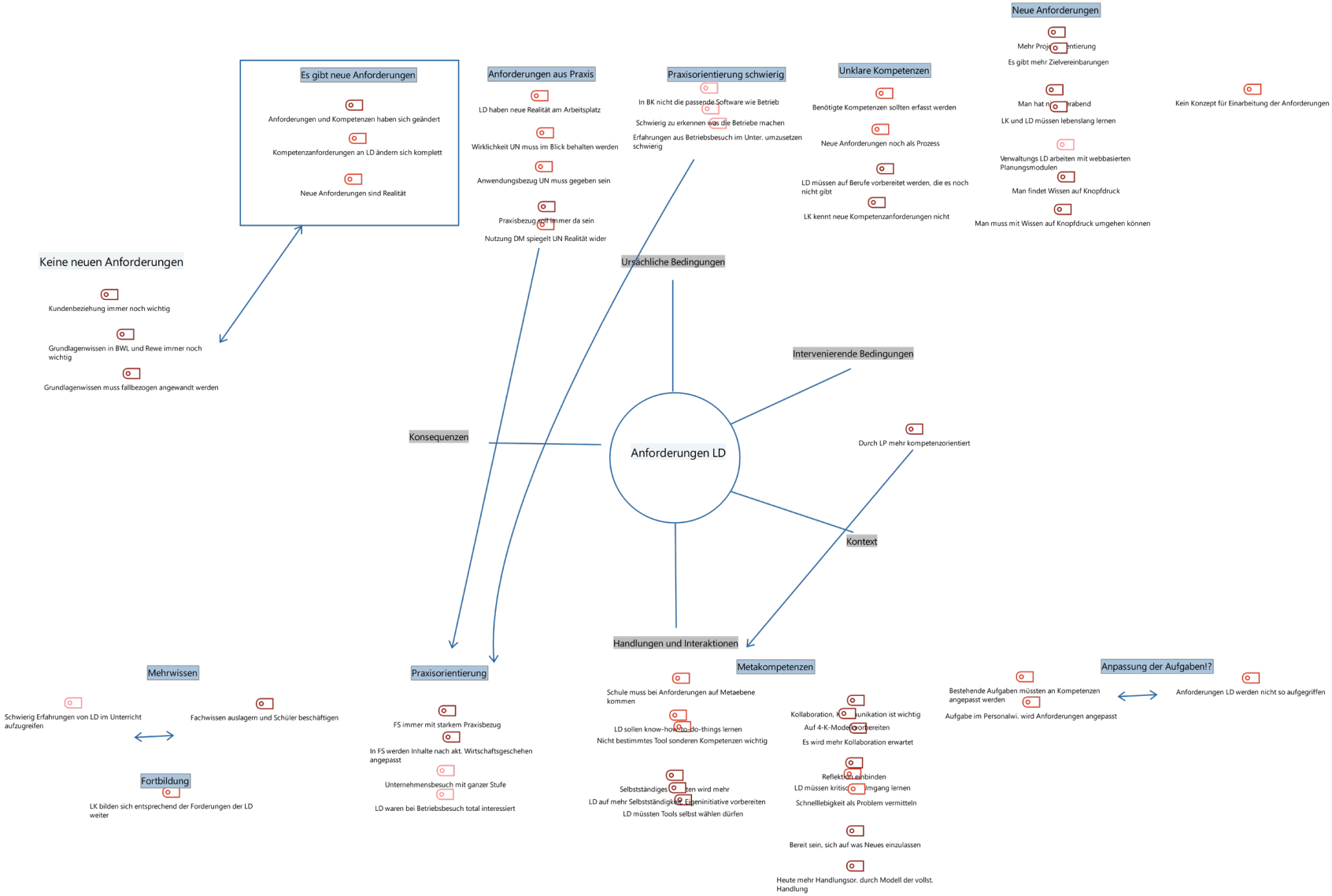
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\LK fand den Stand von 2007 prima	Ich bin wie gesagt – wie ich's Ihnen schon sachte – ich fand den Stand, den wir im Jahr 2007 hatten, (.) den (.) fand ich schon prima. Damit konnte ich (.) sämtliche Vorgaben des Lehrplans, der Lehrpläne erfüllen und konnte prima mit (.) Studierenden und Schülern (.) mich in Dateiform oder elektronisch austauschen.	96	96
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Schnelllebigkeit\Wir sollten mal ein bisschen Entschleunigen	BK5LK3: Ich bin – ich finde wir sollten – das ist jetzt aber subjektiv, aber Sie wollen ne subjektive Meinung. [Textüberschneidung durch I1: Ganz genau, ja.] Äh (.) ich finde wir sollten mal nen bisschen ENTSCHLEUNIGEN.	98	98
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\Elektr. Klassenbuch als Errungenschaft und Erleichterung	Elektronisches Klassenbuch haben wir ja auch. Das finde ich übrigens (.) ähm (.) das ist vorteilhaft. Also das ist wirklich ne Errungenschaft, die wir geschafft haben. Die Erleichterung ist für den (.) Lehrer und auch für die Schüler (.)	102	102
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Schulleitung gibt Nutzung von Teams vor	BK5LK3: Ja, also ich finde da werden jetzt Vorgaben gemacht, wenn man das wirklich jetzt den (.) Bildungsgangleitung und (.) der Schulleitung gerecht machen will. Also müsste – also müsste jetzt jeder Lehrer irgendwie so nen Microsoft Team (.) einrichten und (.) – wie gesagt – also ich komme ganz gut OHNE Microsoft (.) aus. Also dieses Microsoft Teams. Und (.) da werden jetzt halt so Vorgaben gemacht. Ne, die jetzt so im Lehrplan gar nicht enthalten sind. Da steht ja auch nicht Microsoft Teams drin. Äh (.) es ist halt jetzt hat so, dass Schulleitung sich halt auch gegenüber anderen Schulleitungen und der Bezirksregierung auch (.) gut präsentieren möchte und voranschreitet und sagt: Bei uns werden fast sämtliche Unterrichtsinhalte über Microsoft Teams (.) entwickelt.	102	102
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fehlende Ressourcen\WebUntis wird erklärt	I1: Hmm ähm jetzt haben Sie grad das elektronische Klassenbuch angesprochen. Äh (.) haben Sie ein System was Sie da quasi als Lehrkräfte (.) alle einsetzen? Oder gibt's – sind da individuelle Lösungen auch denkbar? #### BK5LK3: Nee, nee das ist WebUntis. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Heißt das ne. #### I1: Okay ja. Da habe ich schon von gehört genau. (2s) Und was kann das alles? #### BK5LK3: Das kann (.) die Fehlzeiten ausspucken. Man kann Hausaufgaben verteilen. Dateien anlegen halt (.) von Zuhause. Sag ich beispielsweise mal auf die Eintragungen, die in der letzten oder vorletzten Woche gemacht werden sollten (.) zugreifen. Man kann (.) Fehlzeiten (.) entschuldigen. Was ganz praktisch für mich ist, man hat die Fotos der Schüler. In diesem elektronischen Klassenbuch, sodass wenn man Klassen neu hat und es einem ziemlich schnell ermöglicht wird die Schüler auch beim Namen (.) anzureden. Und wie gesagt all das geht halt auch (.) von Zuhause aus. Der Zugriff. Die Schüler (.) kriegen auch (.) nen Passwort und (.) können dann halt selber auf ihre Fehlzeiten gucken. Oder halt die Auszubildenden können dies ihrem Betrieb weitergeben (.) und zeigen, dass alles bei Ihnen entschuldigt ist und die Anwesenheiten passen und so. Das ist schon ne praktische Sache. ####	103	106
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\LD gefangen von Smartphones	den Schülern? Dass die Ihnen so nen bisschen (.) ja überspitzt gesagt davonlaufen. Von – von ihrem Wissen her. Von ihrem (.) Praxiswissen? Ich meine Sie sind ja auch – #### BK5LK3: Ja die sind gefangen von den Dingern ne. Das geht ja los vom Smartphone. Da sind die wirklich gefangen. Ist ja ganz schlimm das (.) ähm (.) wer weiß wie wir gewesen wären zu der Zeit.	107	108
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\Tablets würden zu noch mehr Ablenkung führen	Und (.) ja, (.) wenn dann jetzt noch nen Tablet oder so (.) hinzukommt ähm (–) wird's dann ja noch (2s) mehr ablektur –mehr Ablenkung führen ne. ####	108	108
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Digitale Medien\LK werden durch Teamsnutzung in Korsett gesteckt	Und zu visualisieren. Und da (.) kriege ich es auch mit. Das sind ja jetzt auch sowas wie – wird auch Teams genutzt (.) und da werden die Mitarbeiter (.) ja (.) quasi in ein (---) Korsett gesteckt, in dem sie arbeite müssen. Oder mit dem sie sich dann (.) bewegen müssen. Ne.	110	110
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext LK3\LK geht hin und wieder noch in Betriebe	BK5LK3: Also ich gehe hin und wieder (---) noch (.) in Betriebe. Also jetzt zum Beispiel schon 1 oder 2 Jahre her, wenn ich dann für (.) Bekannte mal bitte für Arbeitsabläufe für Unternehmen (.) aufzuarbeiten. Und zu visualisieren. Und da (.) kriege ich es auch mit. Das sind ja jetzt auch sowas wie – wird auch Teams genutzt (.) und da werden die Mitarbeiter (.)	110	110
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Medienkompetenz LK\Keine Bedenken bzgl. Medienkompetenz	I1: Okay dann hab ich eine weitere These (.) äh (.) für viele ältere beziehungsweise nicht (.) äh medienaffine Lehr – äh Medien – nicht-medienaffine Lehrkräfte ist eine Umsetzung der Digitalen Transformation in der Fachschule nur schwer möglich. Sie besitzen weder ausreichende – ausreichende Medienkompetenz noch die nötige Motivation sich mit diesen neuartigen Dingen (.) auseinanderzusetzen. Dies wirkt auf das gesamte Kollegium und führt dazu, dass ein digitaler Wandel an unserer Schule (---) verzögert stattfindet. #### BK5LK3: Hmm. Da ist aber die Gruppe der etwas älteren Kollegen jetzt (.) mehr und mehr ausgedünnt worden. Also (.) das sehe ich nicht mehr so (.) problematisch an. (3s) Es gab sicherlich welche, die mittlerweile aber im Ruhestand schon sind. Die da (.) nicht mitgemacht haben oder hätten, (.) aber derzeit (2s) hab ich diesbezüglich nicht so die Bedenken. ####	111	112
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Gruppe älterer LK mehr und mehr ausgedünnt worden	Da ist aber die Gruppe der etwas älteren Kollegen jetzt (.) mehr und mehr ausgedünnt worden.	112	112
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Fortbildungen unterstützen mithalten bei Schnelllebigkeit	I1: Hmm. (6s) Dann geht's jetzt (.) äh um eine weitere These, die ja – da drehst's sich im Kern um – um Fortbildung. Also wir (---) im – falls wir im Team mal etwas nicht gelöst bekommen, kann ich jederzeit auf ein ausreichend großes Angebot an schulinternen und schulexternen Fortbildungen, z. B. von Land, Industrie oder irgendwie (.) Kammern zurückgreifen. Dies nutzen wir im Bildungsgangteam aus – ausgiebig, denn nur so können wir mit der Schnelllebigkeit, die ich eben angesprochen hab, mithalten – Schritt halten. (–) Also es geht – #### BK5LK3: Kann ich bisher zustimmen ja. ####	113	114
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK hat SAP-Schulung in Baden-W. besucht	BK5LK3: Also ähm (3s) extern Fortbildungen will ich hier mal nen Beispiel mal geben. Da hab ich in <Name einer Stadt> das ist bei <Name einer Stadt> da ist das ähm (2s) aus Baden-Württemberg das Landesinstitut für Schulentwicklung. (2s) Da sitzen (.) in Baden-Württemberg zahlreiche Kollegen. Aber wirklich zahlreiche Kollegen. Ich denk mal so (.) 14 (3s) Leute, die sich den ganzen Tag über nicht s anderes Gedanken machen, wie sie (.) SAP-Schulungsunterlagen (.) gestalten, (.) ausprobieren (.) können. Du die haben auch ne ganz tolle Fortbildung. Als (.) diese Welle kam (.) der SAP-for-School – so spricht man da ja immer – als diese Welle immer größer wurde, konnten wir (2s) – also meine Wenigkeit und zwei Kollegen dort (.) ohne weiteres dran (.) teilnehmen. Ging dann hoch. Das war unbedingt gewollt. Die Bezirksregierung hat dann auch sofort die (.) Kosten (.) übernommen, die da waren. Und (.) da haben wir über mehrtägige (.) Fortbildungen ganz tolle Erfahrungen gesammelt. Ne. Und nutzen diese Unterlagen aus Baden-Württemberg (.) jetzt auch hier in Nord-Rein-Westfalen – eigentlich in ganz Deutschland werden die genutzt. In Bayern und so weiter ebenfalls. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und nutzen (.) diese Unterlagen (.) ähm dann ne. Die sind sehr gut aufbereitet und bringen schon ein ganz (.) schön Mehrwert. So jetzt waren drei Leute da. Es reichen aber nicht drei Leute, um die ga – verschiedensten Klassen mit diesem ERP-System oder SAP (.) zu beschulen.	116	116
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\Regionale SAP-Schulung angeboten	Im zweiten Schritt, um der Bezirksregierung nen Gefallen zu tun bieten wir's dann noch als eine (–) ja regionale Fortbildung (.) an, wo wir uns da dann als (.) ja (.) Multiplikatoren verstehen. ####	116	116
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\SAP Schulung als ganz tolle Erfahrung	Und (.) da haben wir über mehrtägige (.) Fortbildungen ganz tolle Erfahrungen gesammelt.	116	116
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\SAP-Unterlagen für interne Fortbildung genutzt	Ne. Und nutzen diese Unterlagen aus Baden-Württemberg (.) jetzt auch hier in Nord-Rein-Westfalen – eigentlich in ganz Deutschland werden die genutzt. In Bayern und so weiter ebenfalls. [Textüberschneidung durch I1: Hmm.] Und nutzen (.) diese Unterlagen (.) ähm dann ne. Die sind sehr gut aufbereitet und bringen schon ein ganz (.) schön Mehrwert. So jetzt waren drei Leute da. Es reichen aber nicht drei Leute, um die ga – verschiedensten Klassen mit diesem ERP-System oder SAP (.) zu beschulen. (2s) Dann ist das bei uns in der Schule immer ganz schnell so, dass wir ne interne (.) Fortbildung (.) anbieten. Das war jetzt ja halt im anderen Bundesland. (8) Im ersten Schritt machen wir erst mal intern wo's bei uns drückt.	116	116
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK nimmt weniger an internen Schulungen teil	FS1LK2 hat mir sehr (---) ja sehr euphorisch auch berichtet, dass da intern (.) sehr viel auch angeboten wird, weil andere Lehrkräfte sich eben mit (.) irgendwelchen Apps auseinandersetzen und dann halt die – die Kollegen darüber unterrichten. Dann nehmen Sie an sowas dann auch teil dann? #### BK5LK3: Ich weniger. Nee. ####	117	118
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK bietet 2 Mal im Jahr interne SAP-Fortbildung an	Und – (.) ich bin eigentlich Derjenige der nur immer ständig (.) immer noch (.) Fortbildungen gibt und (.) nicht nur SAP oder Navision, sondern auch Ereignisgesteuerte-Prozessketten mit EDV-System umzusetzen, wie's ja jetzt auch die Lehrpläne einfordern für fast alle kaufmännischen Berufszweige. ((Unverständliche Passage)) Und da biet ich halt so ein zweimal im Jahr immer wieder ne Fortbildung an. ####	120	120
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\LK wollen sich durch eigene Schulungen guten Ruf machen	BK5LK3: Da haben sich jetzt Kollegen – wissen se, dann wollten sich Kollegen jetzt auch irgendwie nen guten Ruf machen (.) und haben da jetzt so diese Teams Schulungen (.) angeboten, die ja eigentlich – kann man sich auch selber (.) das aneignen, wenn man denn möchte.	120	120
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Fortbildungen\SAP Schulung auch letzte externe Schulung für LK	I1: Hmm. Okay und jetzt (–) diese Schulung – diese Schulungen, die Sie in <Name einer Stadt> besucht haben, die ist ja jetzt schon bisschen was her. War das denn (.) das Letzte, was Sie dann besucht haben? Aber – #### BK5LK3: Ich persönlich ja. ####	121	122
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Unternehmensbesuch mit LD anstreben	Also es geht um diesen Wissensvorsprung. #### BK5LK3: Hmm dem kann ich zustimmen. Insbesondere zu dem Thema was Sie da hatten mit den 3D-Druckverfahren. Also da würde ich auch glaube ich lieber nen Unterrichtsgang mit den Schülern (.) anstreben. Zu einem Unternehmen, was sich (.) da offen erklärt, anstatt mich da was Sie in die Nesseln reinzusetzen und da irgendwas Veraltetes zu präsentieren. ####	123	124
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Wissensvorsprung vorhanden	Also es geht um diesen Wissensvorsprung. #### BK5LK3: Hmm dem kann ich zustimmen. Insbesondere zu dem Thema was Sie da hatten mit den 3D-Druckverfahren. Also da würde ich auch glaube ich lieber nen Unterrichtsgang mit den Schülern (.) anstreben. Zu einem Unternehmen, was sich (.) da offen erklärt, anstatt mich da was Sie in die Nesseln reinzusetzen und da irgendwas Veraltetes zu präsentieren. ####	123	124
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Mehrwissen\Beispiel Mehrwissen LD über EPK	BK5LK3: Ja, das ist auch in – jetzt, wenn man wieder über dieses Thema Geschäftsprozessmanagement sprechen. Wissen se da ist (.) ähm (.) jetzt ich glaube 2012 – das ist im Bildungsbereich noch gar nicht so lange her. Ich glaub das ging im Jahr 2012 – 2013 los, dass die neuen Lehrpläne (---) gestrickt werden sollten. Oder gestrickt wurden. Für die höhere Handelsschule, was ja nen sehr großer Bildungsgang ist bei uns. Und (.) da steht jetzt halt drin, dass die Schüler die ganze Zeit die Arbeitsabläufe mit Hilfe von EPKs, also Ereignisgesteuerten-Prozessketten (.) darstellen sollen. Steht im Lehrplan ist also verbindlich. Wir machen's auch. Ich bin Fan (.) von der EPK. Ich weiß aber, dass heutzutage –seit circa zwei oder drei Jahren – Unternehmen (.) vermehrt einen anderen (.) Modelltyp mit anderen (.) Symbolen einsetzen. Und das kriegen natürlich auch Fachschüler mit, ne. Und die sagen dann auch: Ja, das hatten wir früher mal auch, aber jetzt sind wir umgestiegen auf BPMN. Und (.) ja (–) wir können nicht sofort den Lehrplan wieder umstricken, ne. ####	126	126

BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Vorgaben\Dienst nach Vorschrift	I1: Okay. Und wie finden Sie das (–) dieses Mehrwissen dann. Oder binden Sie das dann überhaupt dann auch mit in den Unterricht ein. Also versuchen Sie das zu nutzen? ##### BK5LK3: Äh (.) ja am Rand. Also man thematisiert es. Ich mach das dann immer so, dass ich sag, dass ich weiß das es in der Praxis vermehrt (.) der Modelltyp (.) ankommt. Frag vielleicht dann mal die Studierenden, wo Sie denn Ähnlichkeiten oder Unterschiede sehen. Mach dann aber nachher wieder den Dienst nach Lehrplan und (.) unterrichte weiter die Ereignisgesteuerte Prozesskette, die nach meinem Geschmack (.) finde ich zweckmäßiger ist.	127	128
BK5LK3	Berufskolleg 5\BK5: Kontext\Fachschüler sind selbstbewusst, reifer...	I1: Okay damit wollen Sie abschließend vielleicht nochmal (.) ganz kurz (.) darlegen, (–) inwiefern sich die Fachschüler von – von anderen Bildungs – Bildungsgängen unterscheiden? #### BK5LK3: Ja, also die Fachschüler, die sind schon (.) ähm ja (2s) will ich mal sagen selbstbewusster, reifer (---) ähm (.) mehr eigene Antrieb und (.) ähm (.) ja sind insgesamt halt reifer und haben halt durch die Aufnahmevoraussetzungen auch mehr (.) Praxiserfahrung. #####	129	130

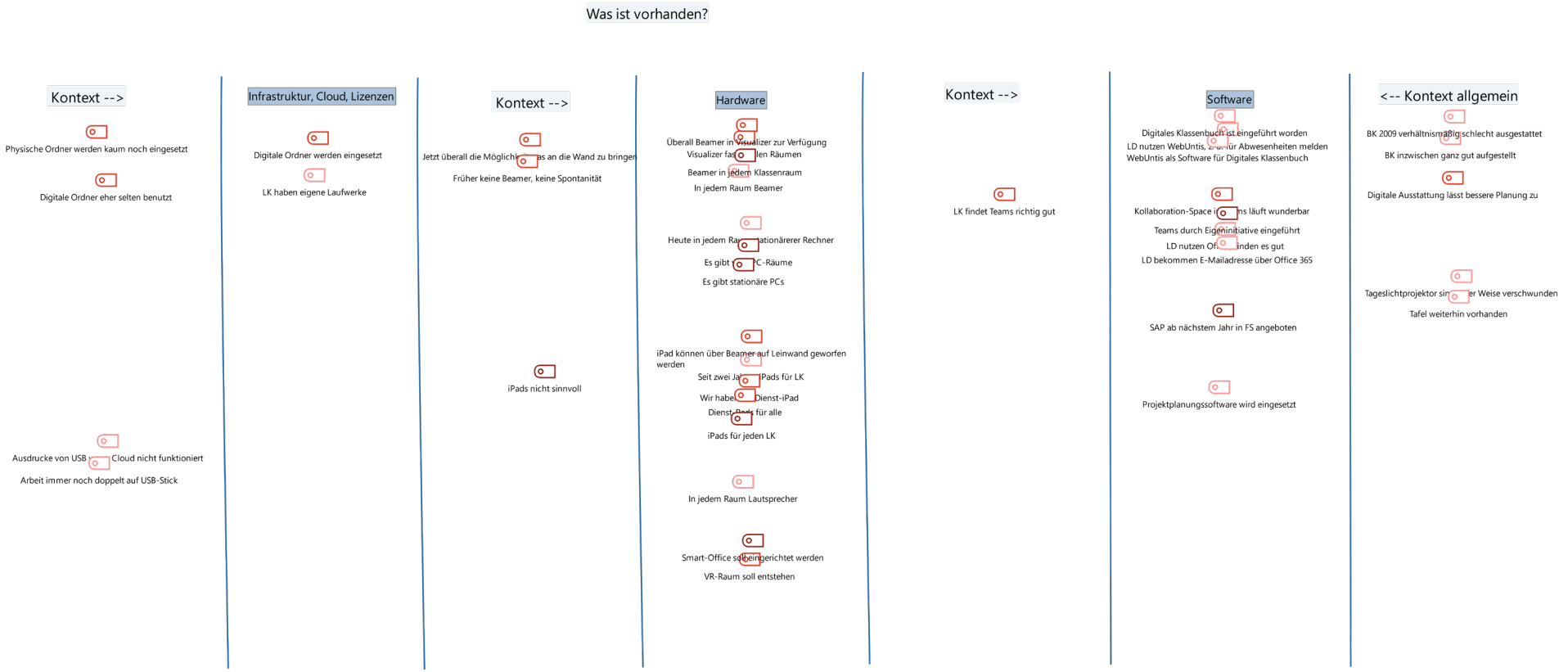
7.6 Paradigmatische Modelle der Fallstudienauswertung

Mithilfe des Tools MAXMaps in MAXQDA wurden nach dem axialen Kodieren des Materials die Kodes im Rahmen des selektiven Kodierens visuell zusammengesetzt. Dies erfolgte mithilfe des in Kapitel 3.2.3.2.2 beschriebenen Paradigmatischen Modells. In der Folge sind die Modelle je BK und Kategorie aufgeführt. Im Zentrum steht jeweils die Kategorie. Um die Kategorie herum sind die fünf Eigenschaften des Modells und die darunter fallenden Kodes angeordnet. Die weiteren Überschriften weisen auf entdeckte Phänomene bzw. erkannte Cluster hin. Die grundsätzlich farbigen Tags weisen auf die jeweilige Lehrkraft und lassen so Schwerpunkte aus den einzelnen Gesprächen erkennen.

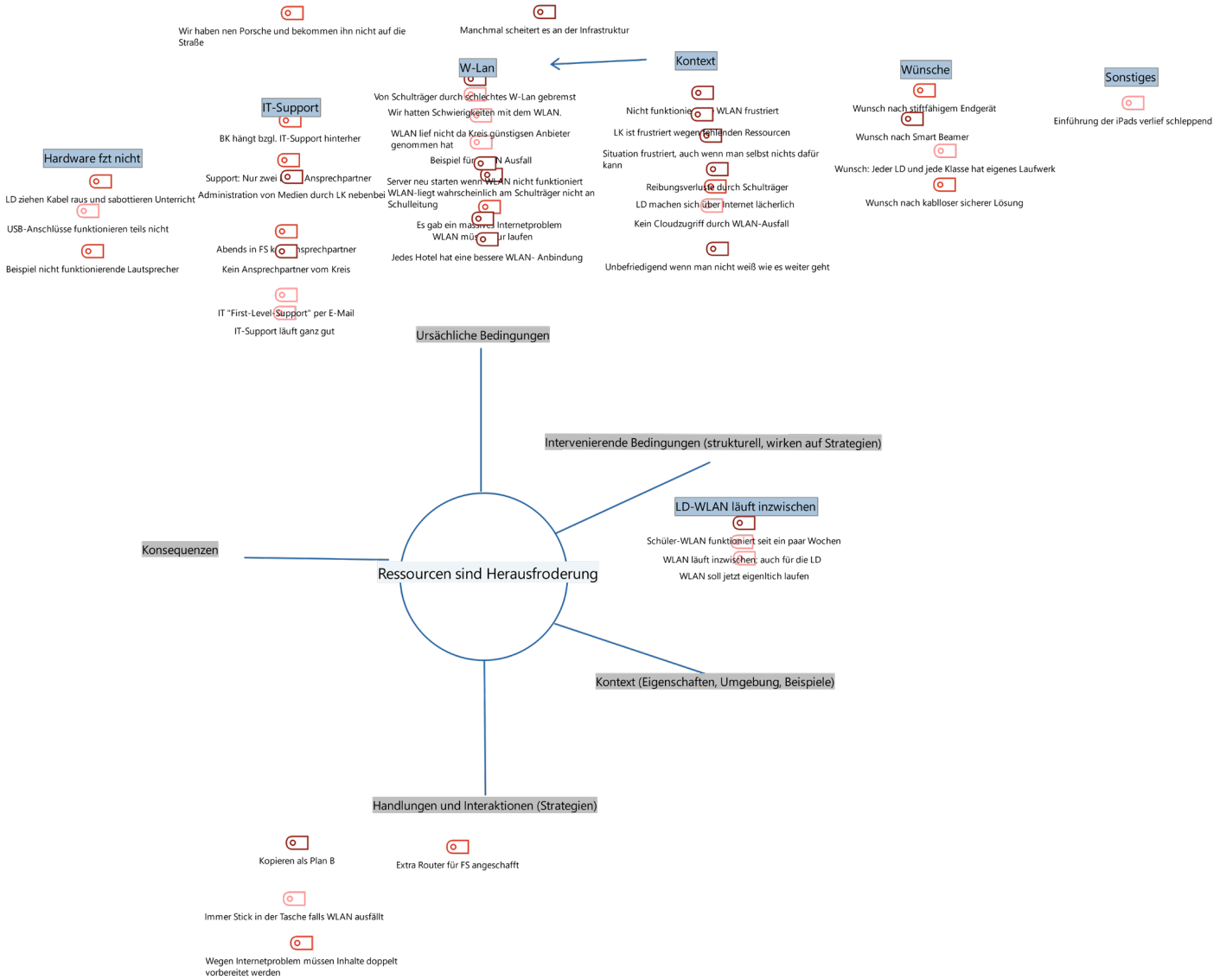
BK3: Anforderungen



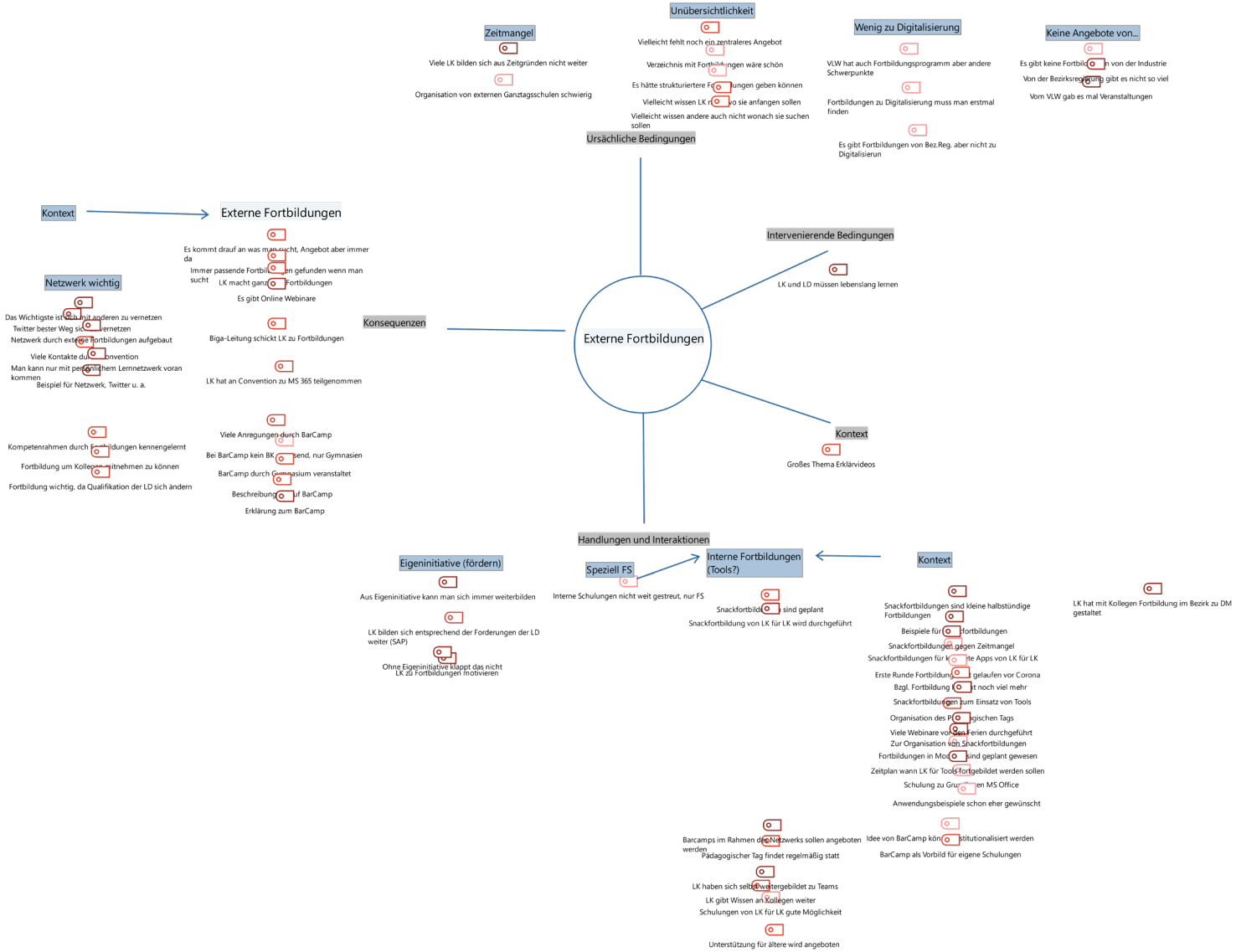
BK3: Ressourcen 1/2



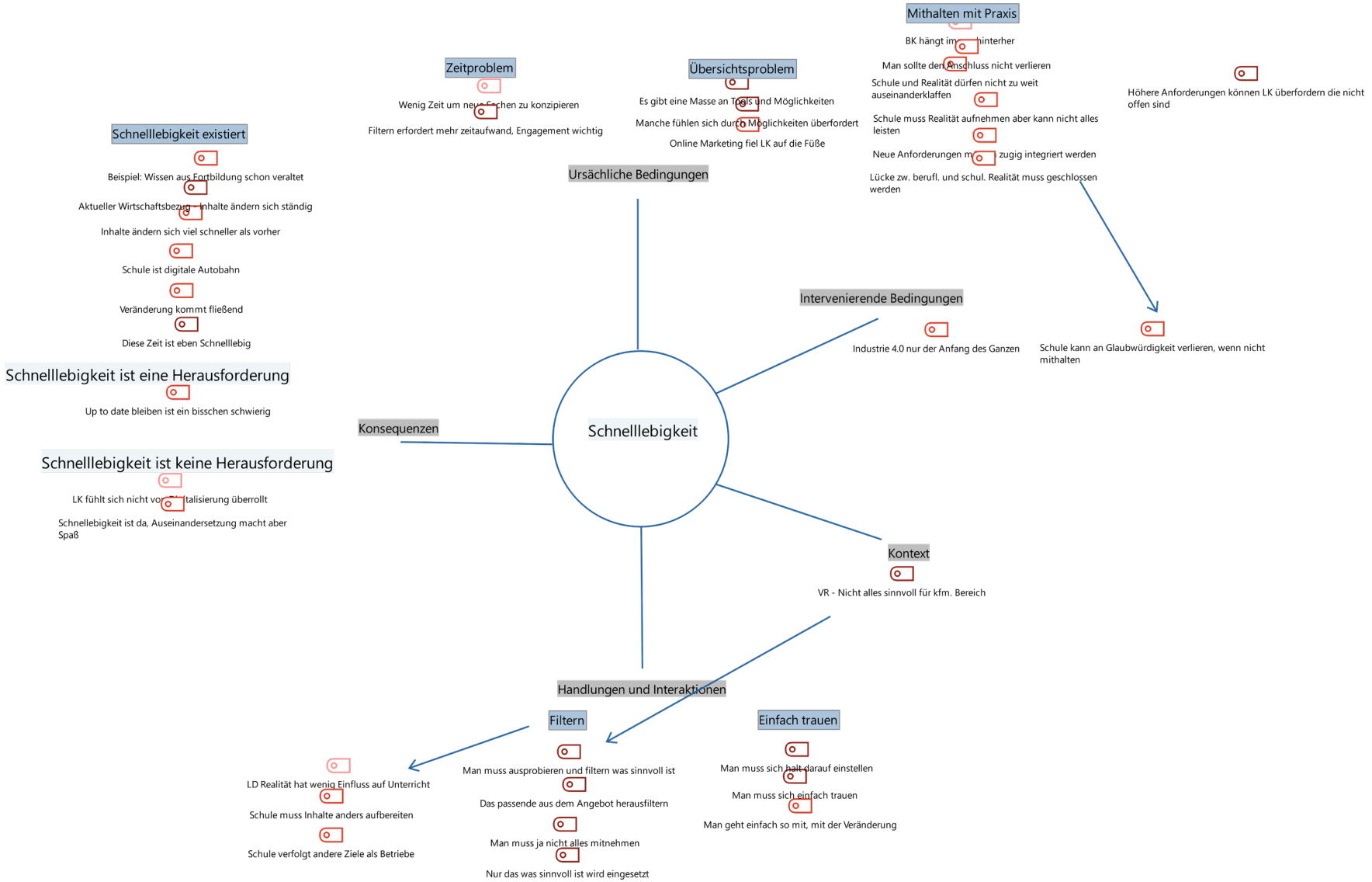
BK3: Ressourcen 2/2



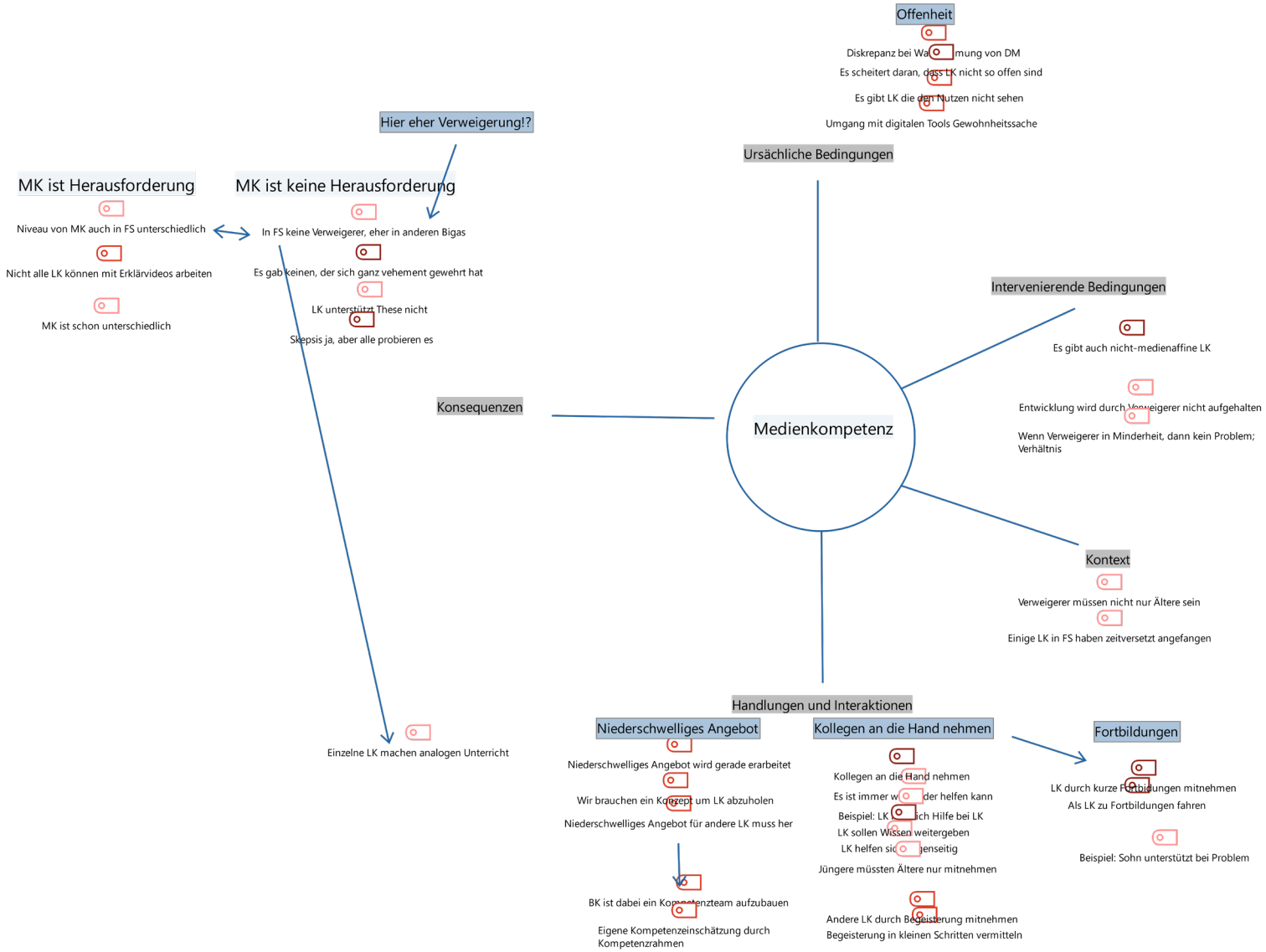
BK3: Fortbildungen



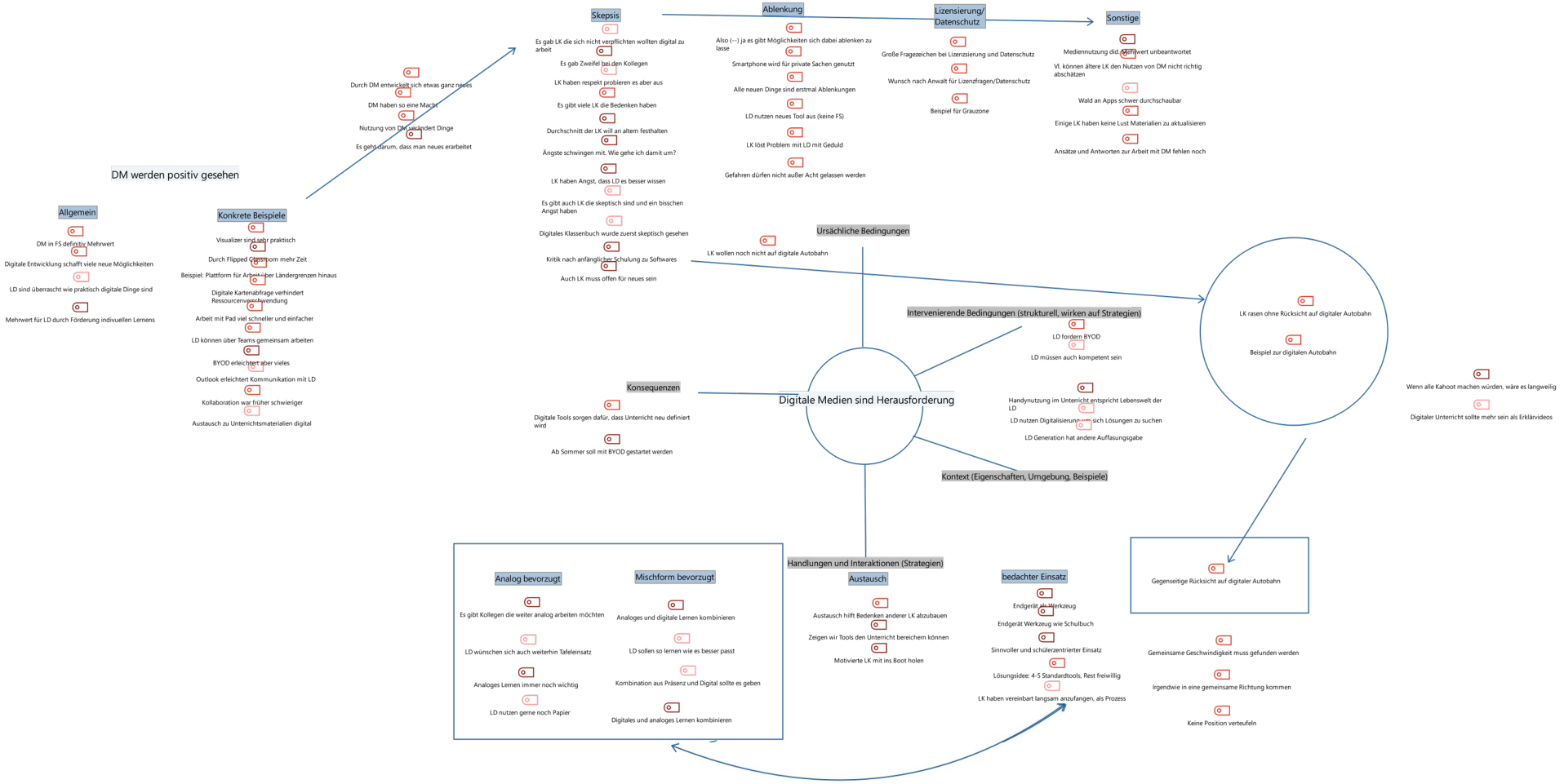
BK3: Schnelllebigkeit



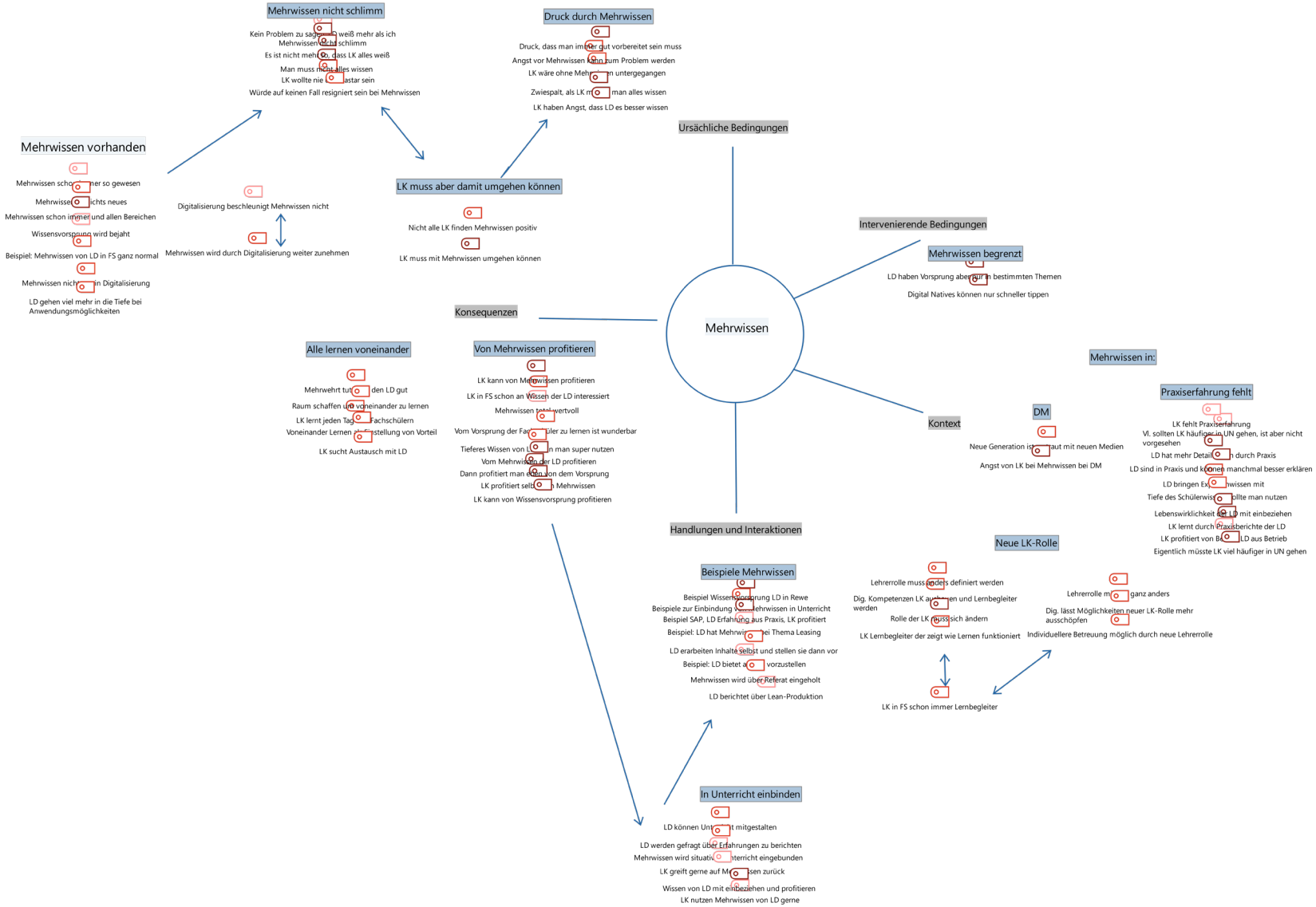
BK3: Medienkompetenz



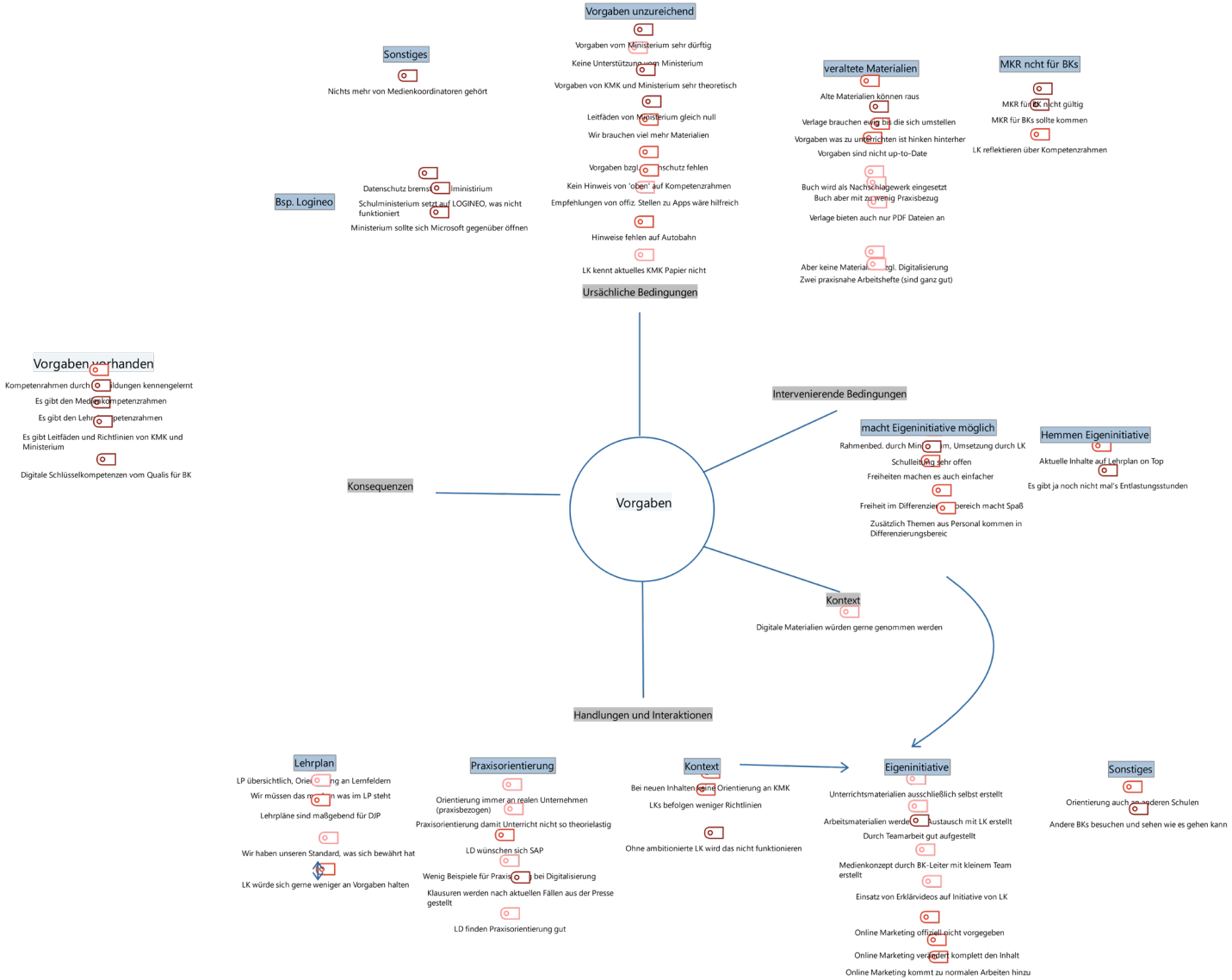
BK3: Digitale Medien



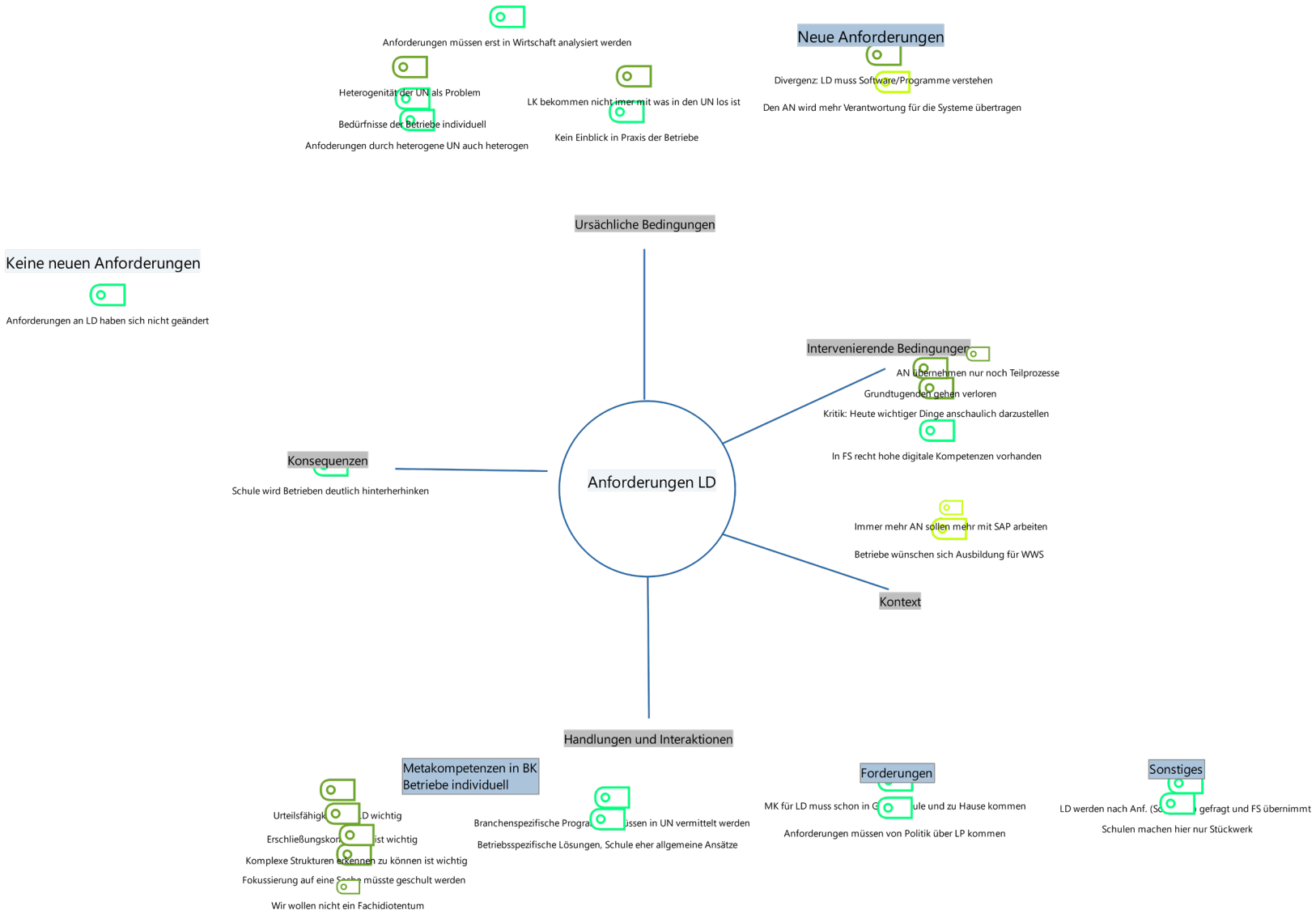
BK3: Mehrwissen



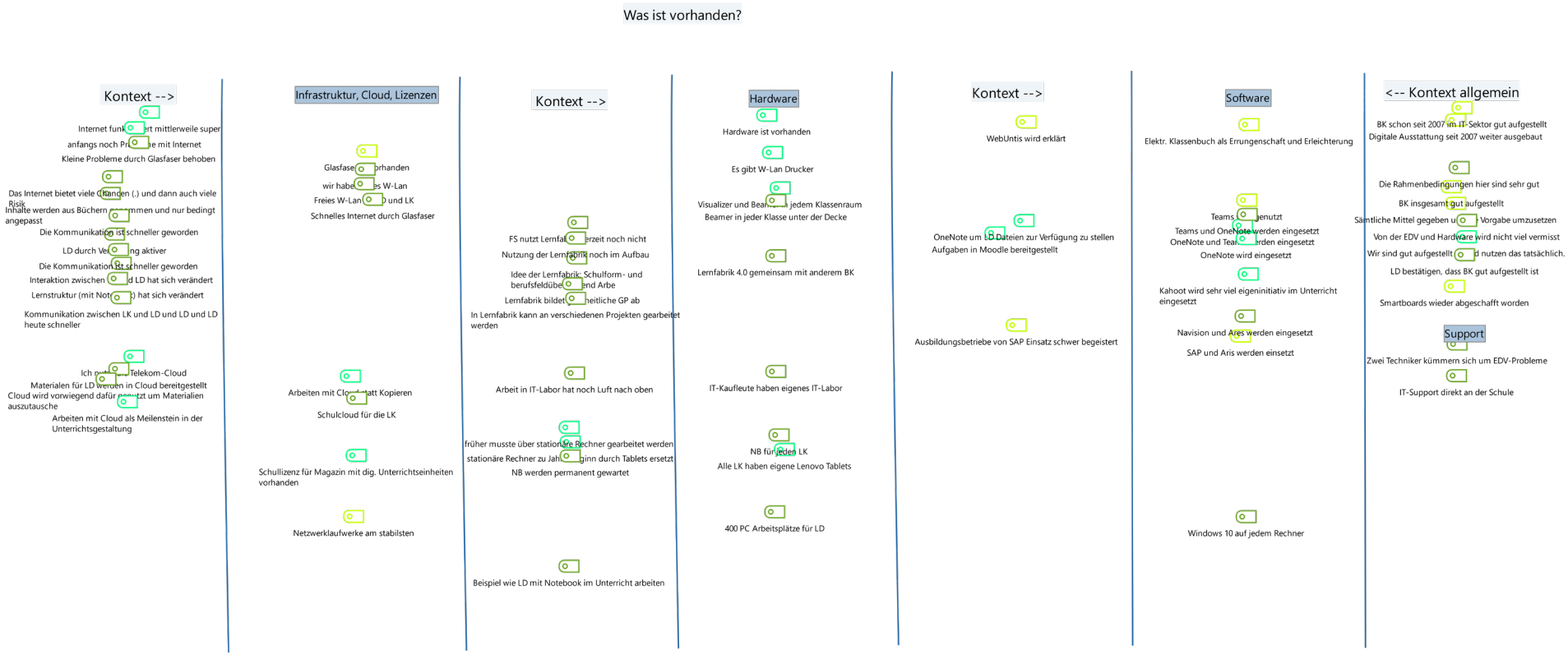
BK3: Vorgaben



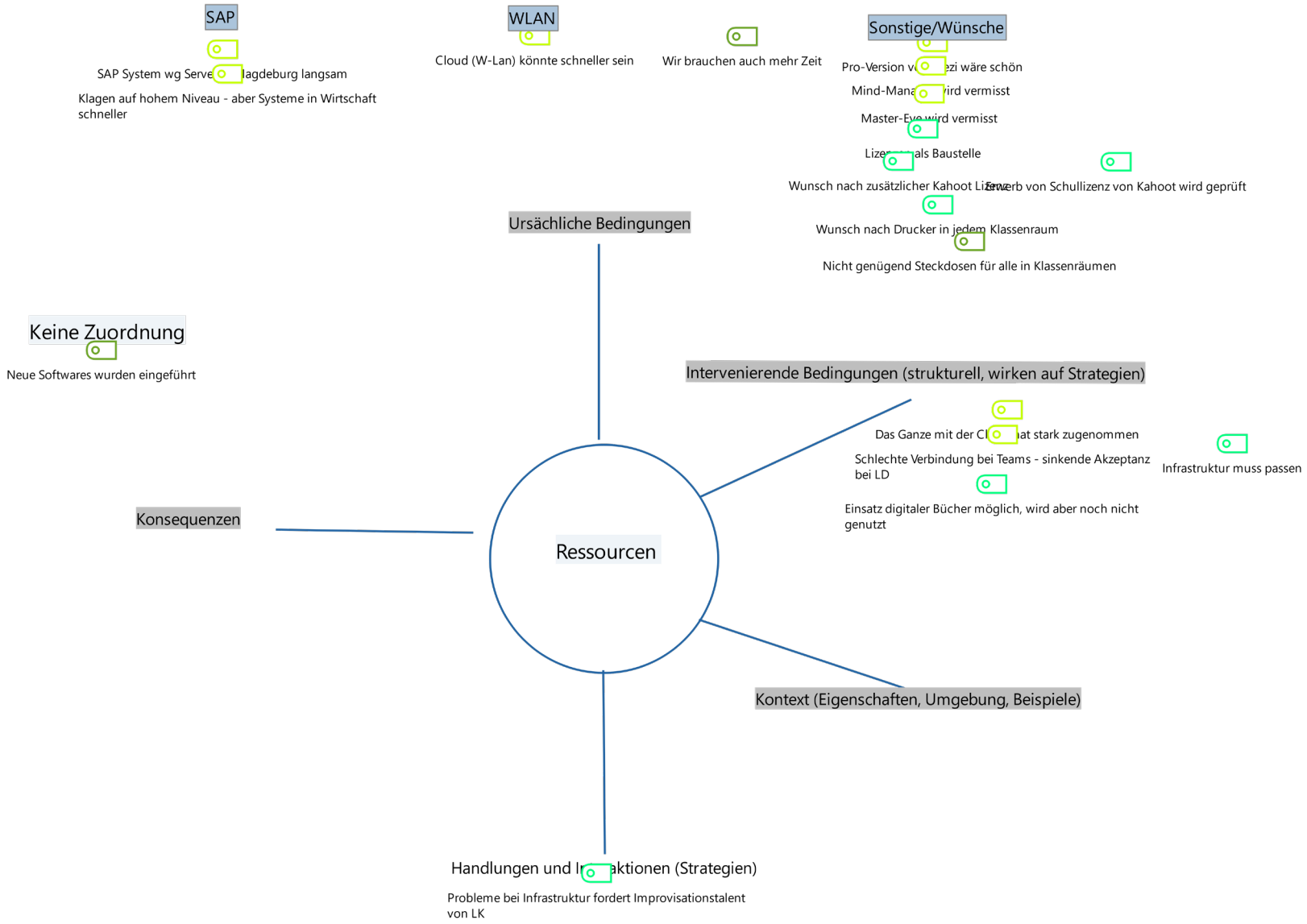
BK5: Anforderungen



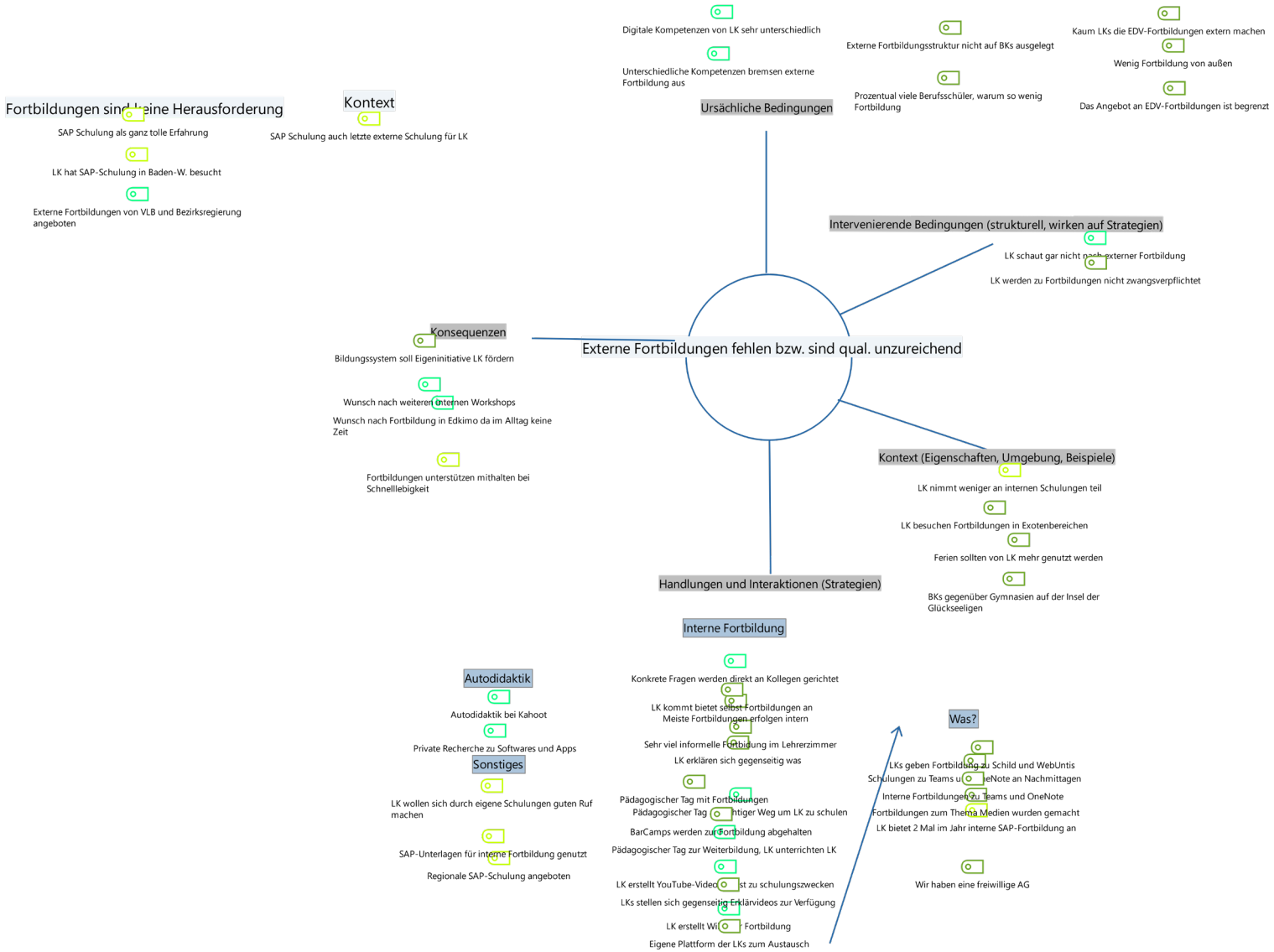
BK5: Ressourcen 1/2



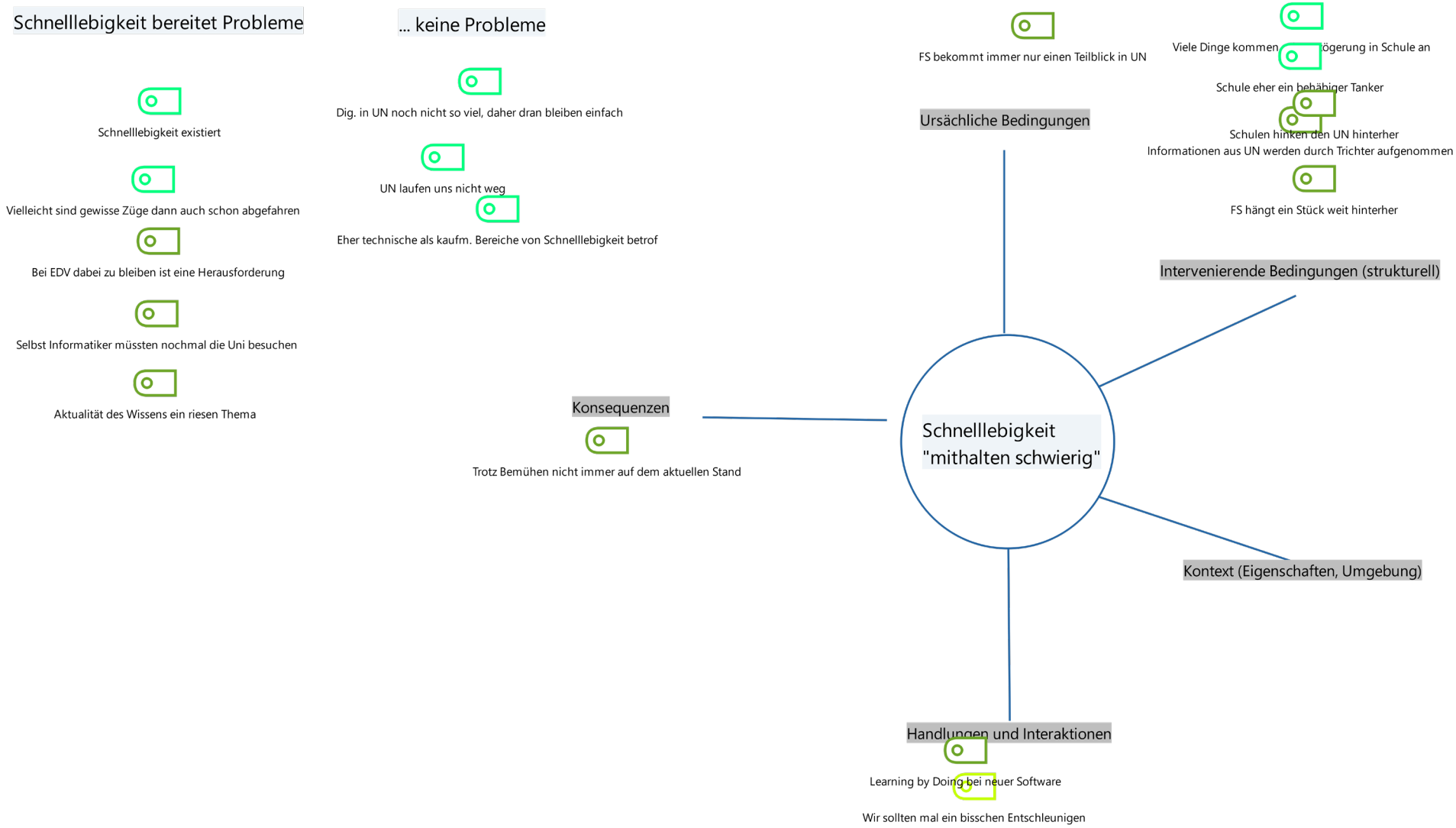
BK5: Ressourcen 2/2



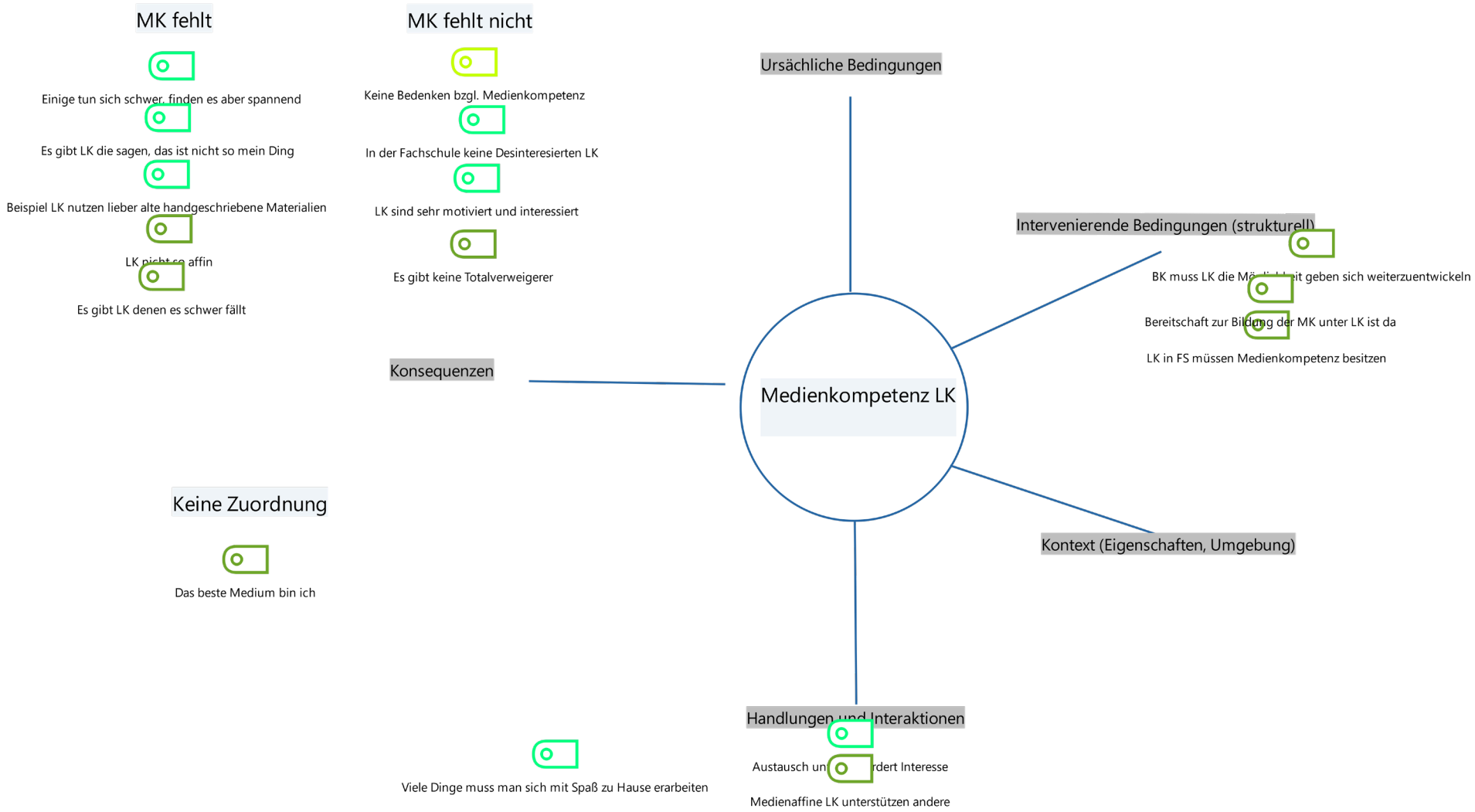
BK5: Fortbildungen



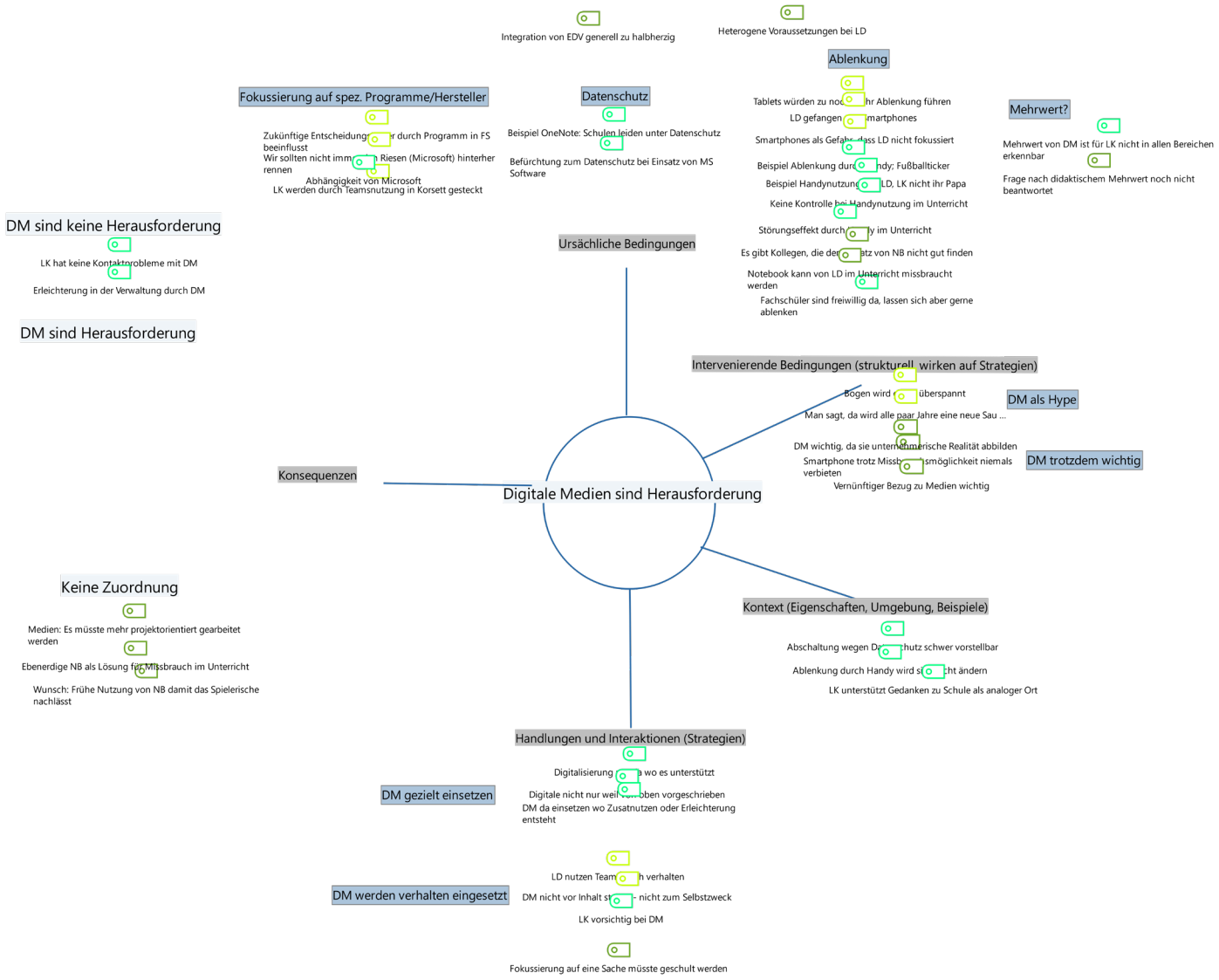
BK5: Schnelllebigkeit



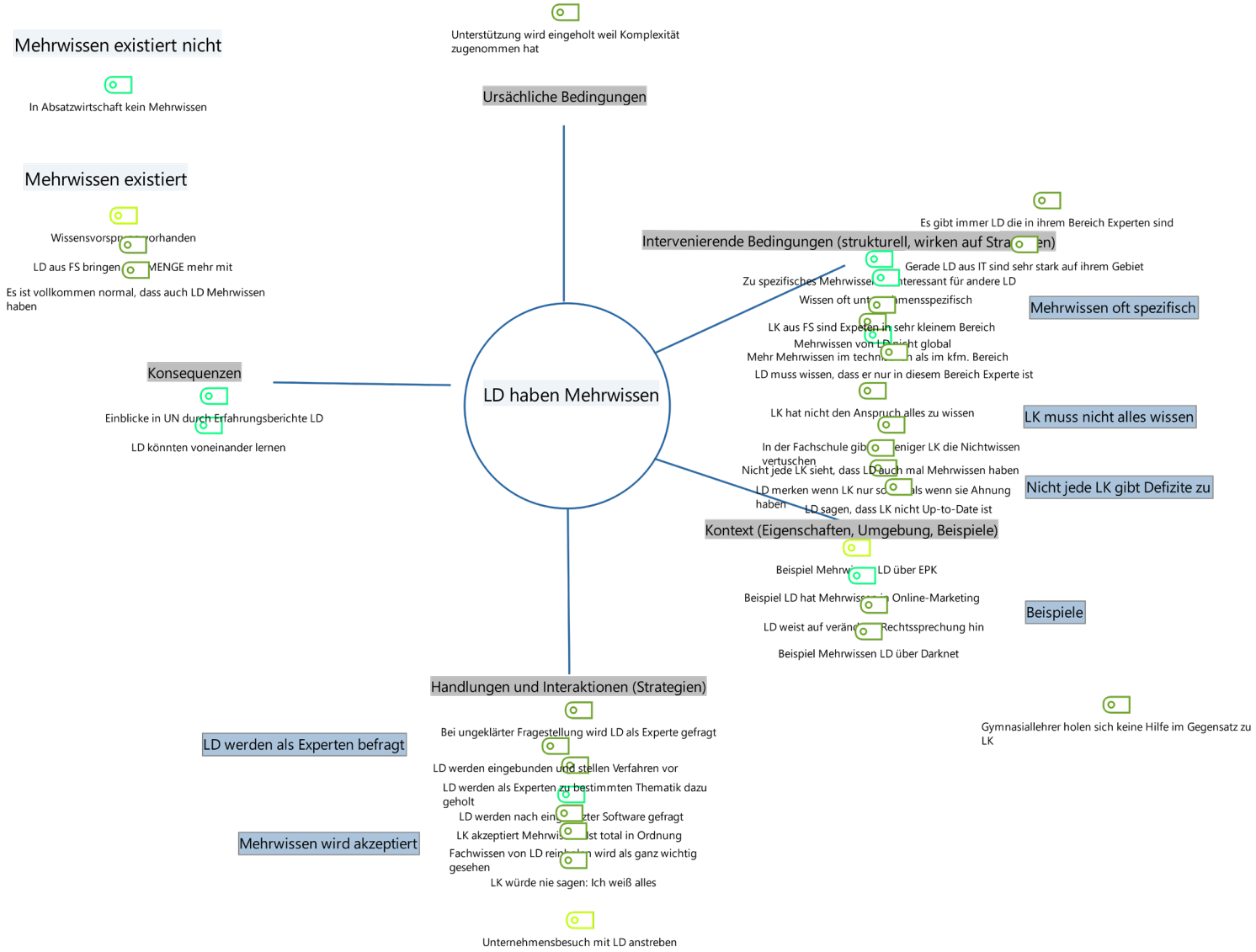
BK5: Medienkompetenz



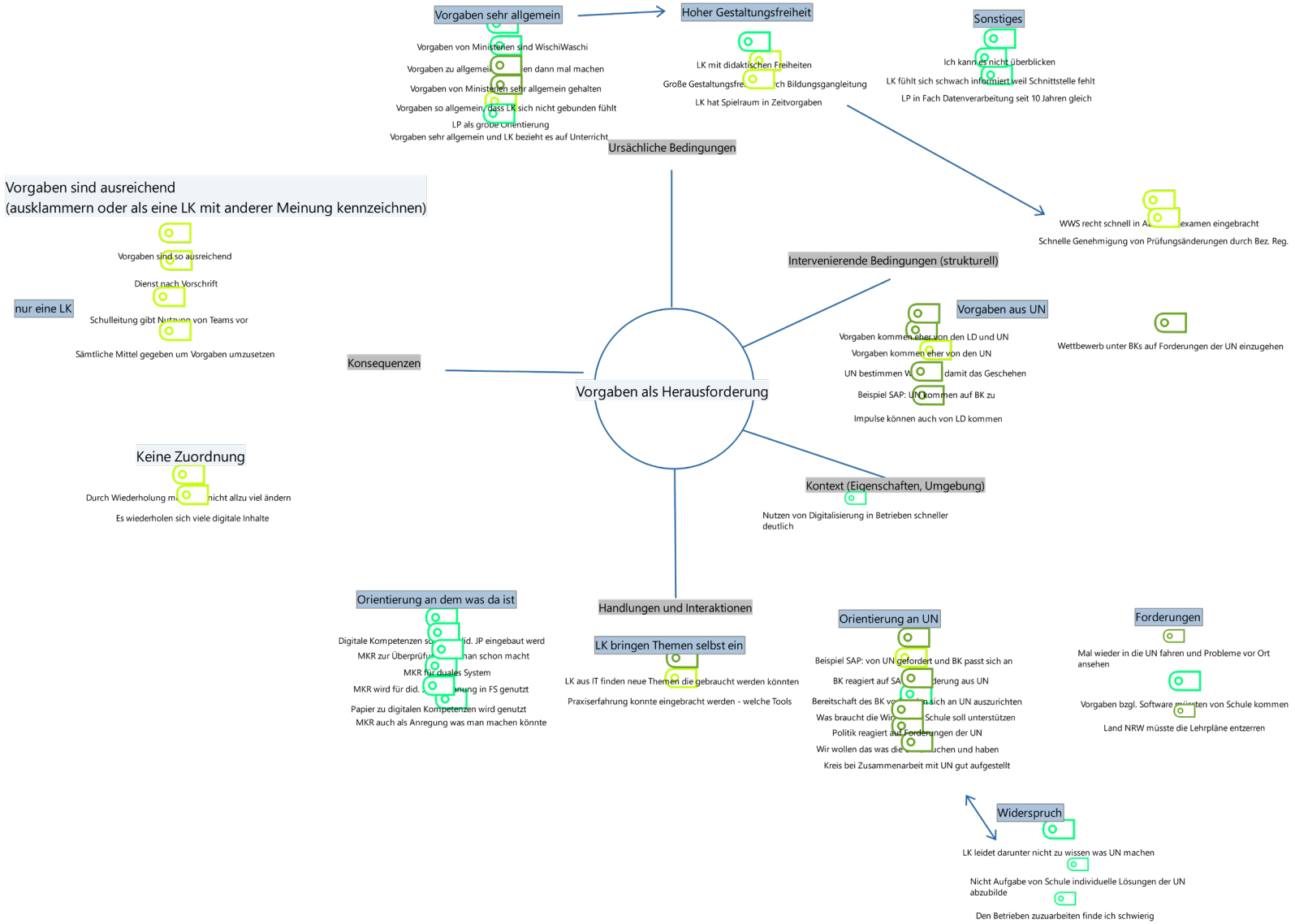
BK5: Digitale Medien



BK5: Mehrwissen



BK5: Vorgaben

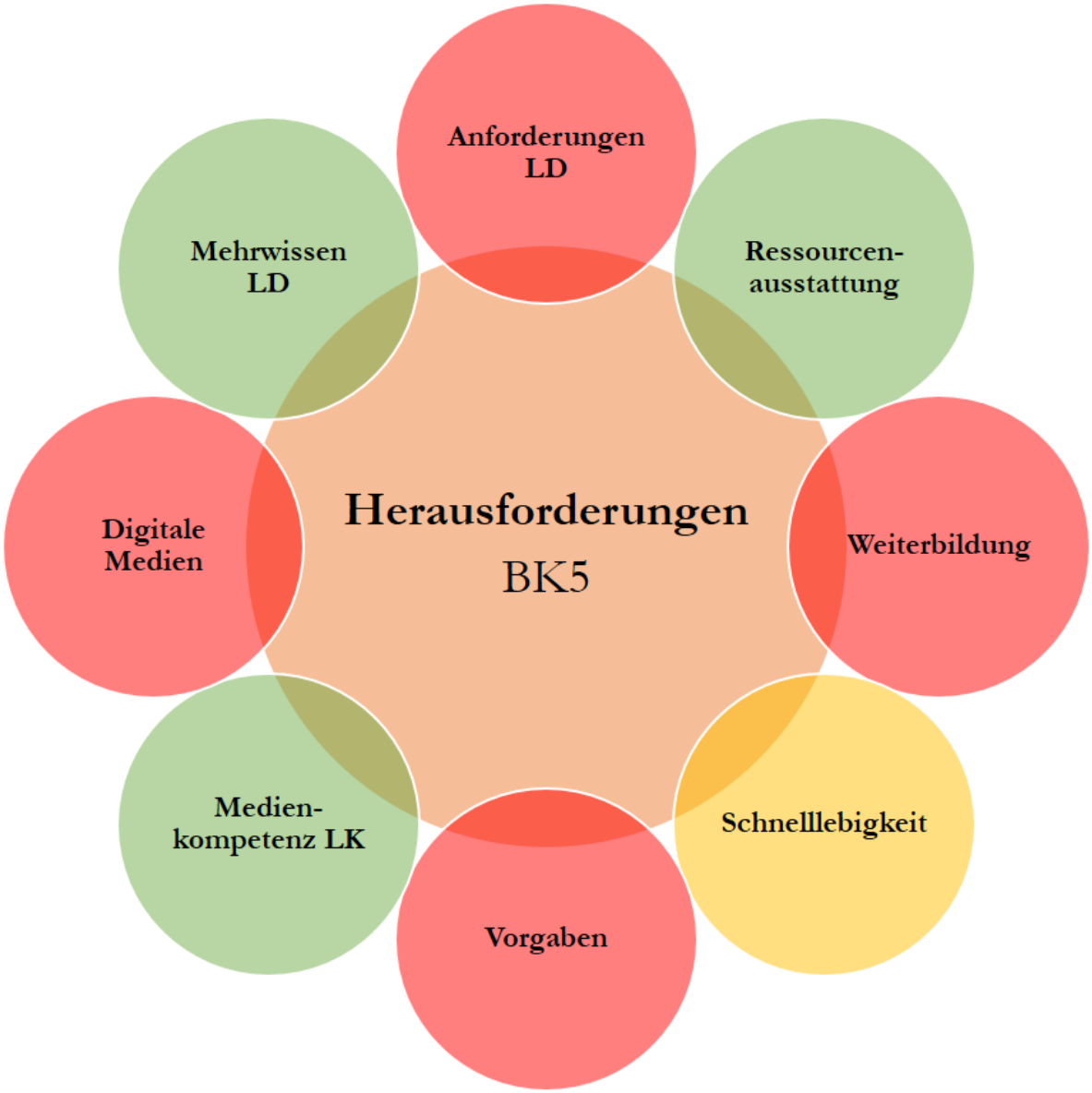


7.7 Weiterentwicklung der Grounded Theory II

BK3



BK5

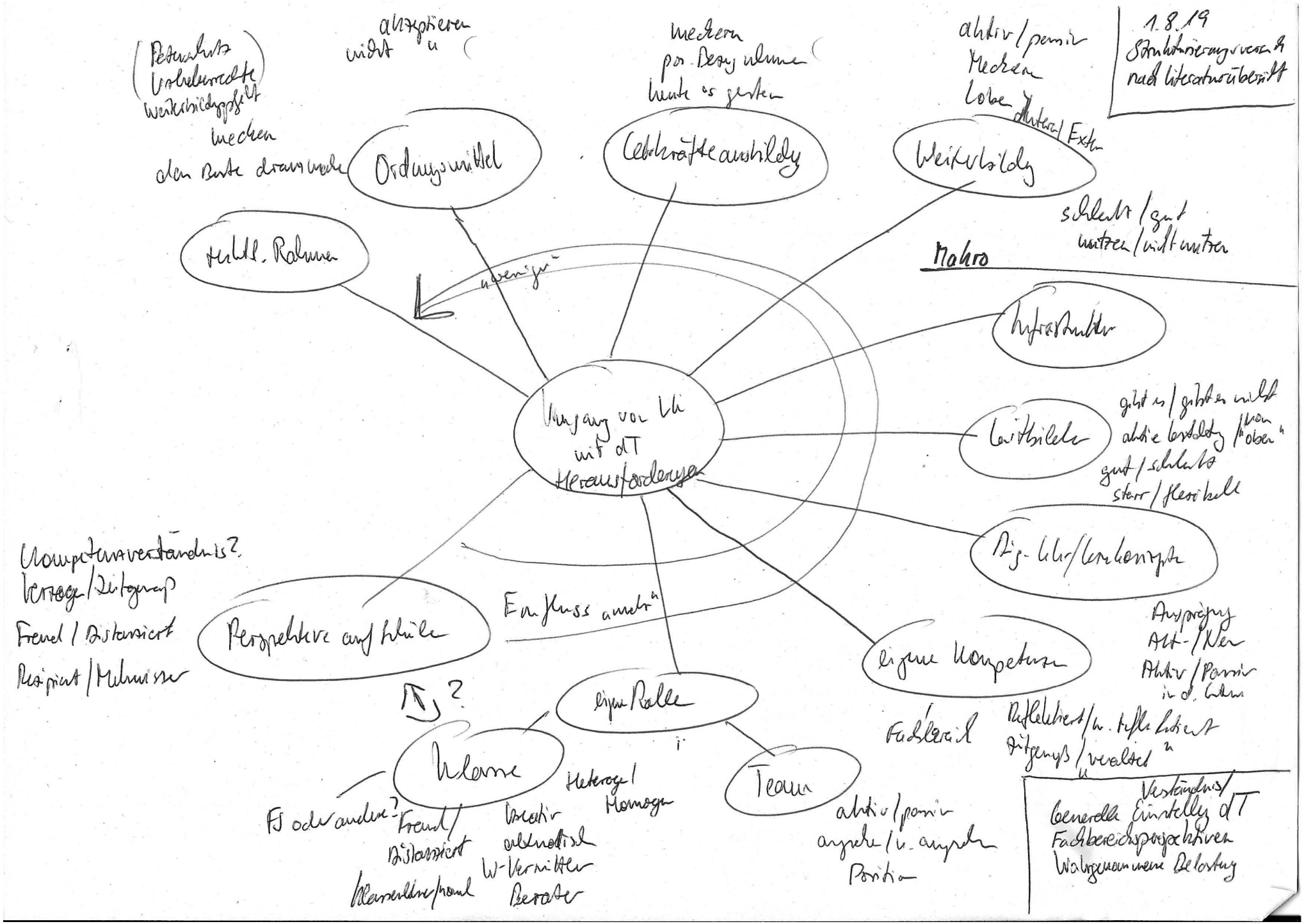

Anforderungen LD
Mehrwissen LD
Ressourcen-ausstattung
Herausforderungen BK5
Digitale Medien
Weiterbildung
Medien-kompetenz LK
Schnelllebigkeit
Vorgaben

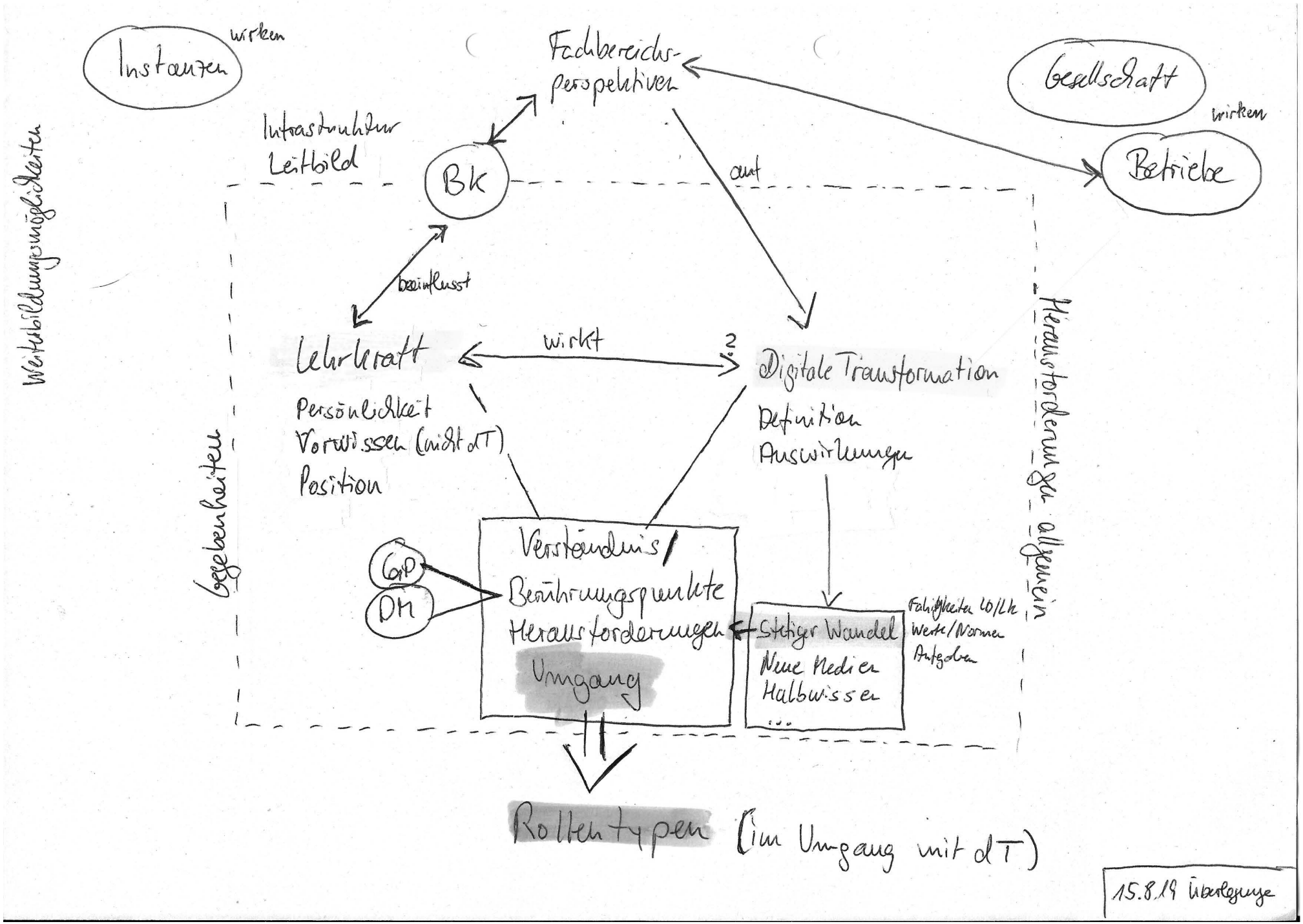
Zusammengeführte Grounded Theory nach Erreichen der Theoretischen Sättigung

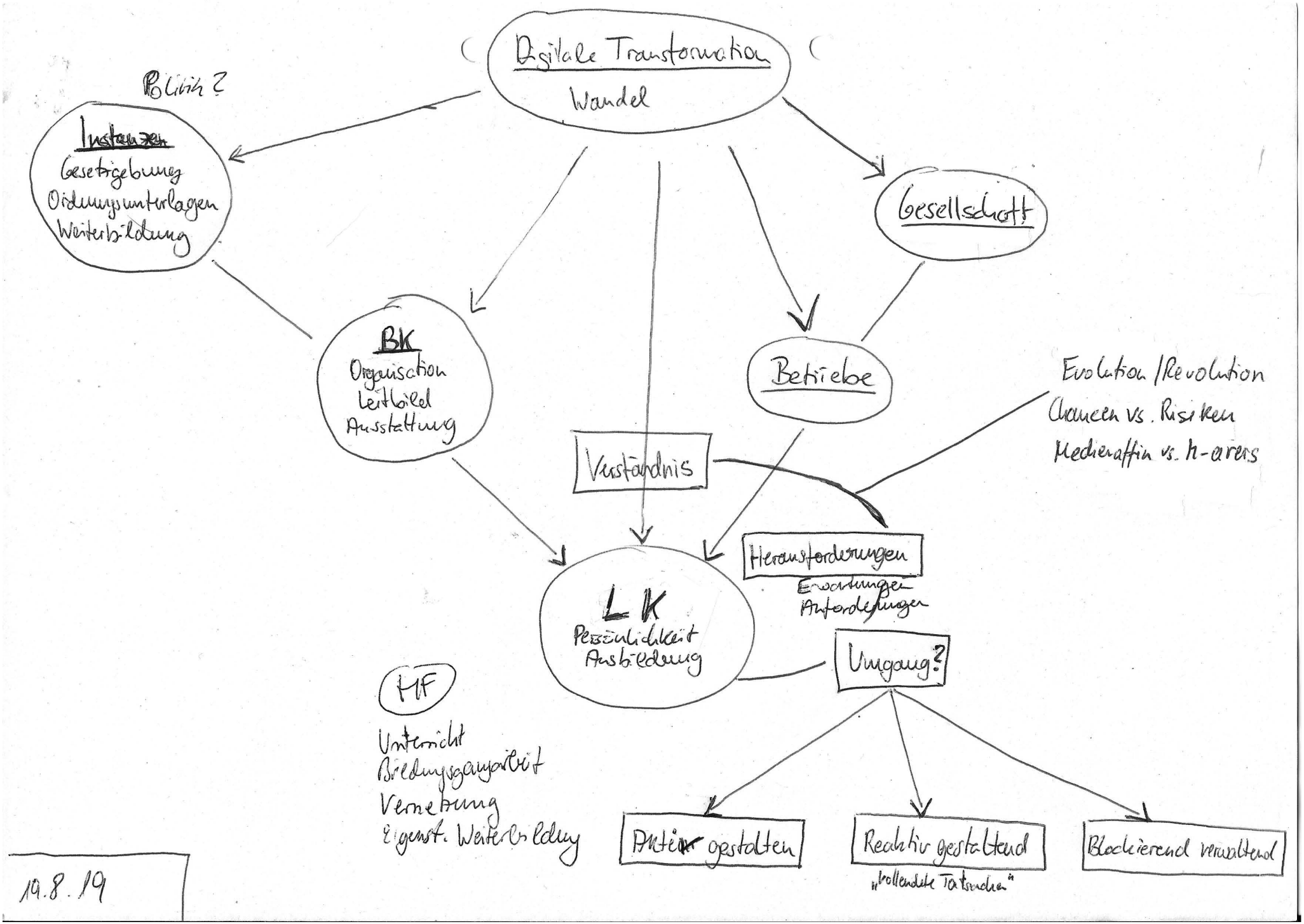


Anhang 8: Sonstige

8.1 Handschriftliche Entwürfe einer Grounded Theory aus 08/2019


Ordnungsmittel
Lehrkräfteausbildg
Weiterbildg
Rahmenbedingungen
Umgang von Lk mit dT Herausforderungen
Infrastruktur
Lernbüros
Dig. Lkr/Lernkompetenz
eigene Kompetenzen
eigene Rolle
Perspektive auf Schüler
Lerne
Team
Mehrwert


Instanzen
wirken
Fachbereichs-
perspektiven
Gesellschaft
wirken
Betriebe
Infrastruktur
Leitbild
BK
auf
beeinflusst
Weiterbildungsmöglichkeiten
Lehrkraft
wirkt
Digitale Transformation
Persönlichkeit
Vorwissen (nicht dT)
Position
Definition
Auswirkungen
Herausforderungen allgemein
Gegebenheiten
GaP
DH
Verständnis
Berührungspunkte
Herausforderungen
Umgang
Stetiger Wandel
Neue Medien
Halbwissen
...
Fähigkeiten LO/Lk
Werte/Normen
Aufgaben
Rollentypen
(im Umgang mit dT)
15.8.19 Überlegungen


Digitale Transformation
Wandel
Politik?
Instanzen
Gesetzgebung
Ordnungsunterlagen
Weiterbildung
Gesellschaft
BK
Organisation
Leitbild
Ausstattung
Betriebe
Evolution / Revolution
Chancen vs. Risiken
Medienaffin vs. h-arens
Verständnis
Herausforderungen
Erwartungen
Anforderungen
LK
Persönlichkeit
Ausbildung
Umgang?
HF
Unterricht
Bildungsarbeit
Vernetzung
eigenst. Weiterbildung
Aktiv gestalten
Reaktiv gestaltend
"vollendete Tatsachen"
Blockierend verwaltend
19.8.19

8.2 Analogie der digitlen Autobahn

Wie bereits in der Einleitung beschrieben und im Verlauf des Forschungsprozesses weiter verdeutlicht, gestaltet sich das Phänomen der Digitalen Transformation sehr komplex, in dem man als Forscher leicht den Überblick verlieren kann. Diese Komplexität nimmt zudem parallel zur Tiefe der Durchdringung weiter zu. Ähnlich dürften dies die Lehrkräfte empfinden, wenn sie mit Digitalisierungsthemen im Schulalltag konfrontiert werden. Im Rahmen der ersten empirischen Exploration konnte bereits herausgestellt werden, dass insbesondere am BK3, mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung, eine hohe Verunsicherung hinsichtlich der Herausforderungen der Digitalen Transformation festzustellen war (vgl. Kapitel 5.1.3.1.3.5.3). In der Gruppendiskussion im Rahmen des Diskursforums an benannter Schule konnte aufgedeckt werden, dass das Phänomen (Digitale Transformation), dessen Treiber (Digitalisierung) und die daraus hervorgehenden technischen Möglichkeiten (Digitale Medien) verschwimmen (vgl. Kapitel 1.2) und so die Problematiken sehr unübersichtlich erscheinen lassen.

Bei der Auflösung derartiger Komplexitäten, können Metaphern oder Analogien hilfreich sein. In einem Beitrag von 1992 weißt Dörner auf die Nützlichkeit des Analogisierens hin (vgl. Dörner 1992). Ferner verweist er auf den hypothesengenerierenden Nutzen von Analogien. Hypothesen versetzen den problemlösenden Akteur in die Lage, gezielt Fragen zu stellen und diesen nachzugehen. Dabei wird im Grunde auf eine abstraktere Ebene der Betrachtungsweise gewechselt. Obwohl es recht naheliegt, bei komplexen Problemen Analogien zu Hilfe zu ziehen, ist eine Anwendung dieser nicht selbstverständlich. Ein Grund dafür könnte die hohe kognitive Belastung im Prozess des Problemlösens sein. Außerdem dient eine Analogie dazu, eine Struktur für das gesamte Phänomen bzw. Problem zu finden, wofür man dieses zunächst ganzheitlich erfassen muss (vgl. ebd., S. 113 f.).

Im Rahmen der Fallstudie der zweiten empirischen Exploration nutzte BK3LK2 eine derartige Analogie, um der beschriebenen Problematik eine Struktur zu verleihen. Dabei verwendete BK3LK2 die wiederkehrende Analogie der ‚Digitalen Autobahn', um die Rezeption und den Umgang der Lehrkräfte mit den Herausforderungen der Digitalen Transformation zu beschreiben. Im Folgenden soll diese Analogie nun nochmals aufgegriffen werden. Dafür werden die Aussagen von BK3LK2 in Bezug zu den erkannten Herausforderungen und gedeuteten Handlungsmustern gesetzt und ergänzend durch weitere passende Assoziationen angereichert. Auf diese Weise lässt sich das komplexe Phänomen in eine bildhafte Sprache überführen.

BK3LK2 verwendete die Analogie der Digitalen Autobahn erstmals, um die ‚Schnelllebigkeit' der Digitalen Transformation und dessen Auswirkungen auf das Handeln am Berufskolleg zu beschreiben: Wir haben „(…) ne digitale Autobahn (…) in der Schule" (BK2LK2_A49). Mit der in der Regel schnell befahrenen Autobahn wird also suggeriert, dass es sich um eine hektische und vielleicht auch einschüchternde Umgebung handelt. Die Lehrkräfte sind vielleicht vorher noch nie auf der Autobahn gefahren und haben bisher eher die Landstraße bevorzugt, sollen jetzt aber die Autobahn nutzen. Diese ist häufig auch noch mehrspurig angelegt, was das Auffahren und den dazugehörigen Orientierungsprozess insgesamt zu einer Herausforderung macht. Die ‚Digitale Autobahn' steht also für alle Herausforderungen und Möglichkeiten, mit denen die Lehrkräfte im Zuge der Digitalen Transformation konfrontiert werden. Als Gründe für die Tatsache, dass die Herausforderung Schnelllebigkeit auch als solche eingeordnet wird, wurden von den Lehrkräften an BK3 zahlreiche Gründe genannt: z. B. die Masse an zur Verfügung stehenden Möglichkeiten (viele Autobahnen oder Routen), die fehlende Zeit (Hektik auf der Bahn) und der Eindruck, dass die eigene Schule der Praxis hinterherhinkt. Die Lehrkräfte haben also das Gefühl, von der viel schneller fahrenden Praxis auf der Autobahn abgehängt zu werden. Demgegenüber konnte herausgestellt werden, dass sich die Lehrkräfte beim Ausprobieren neuer technischer Möglichkeiten „einfach trauen" (BK3LK1_A67) und mit der Veränderung mitgehen wollen (vgl. BK3LK2_A45). In der Bildsprache der Analogie ist dies recht einfach mit einem mutigen Auffahren auf der Digitalen Autobahn gleichzusetzen. Dazu merken die Lehrkräfte an, dass sie zunächst nur einige wenige Tools im Unterricht einsetzen (vgl. BK3LK1_A65) und in der Schule darüber hinaus Inhalte anders aufbereitet werden müssten als in der Praxis (vgl. BK3LK2_A105). Insgesamt kann man den Umgang der Lehrkräfte mit der Herausforderung an dieser Stelle damit vergleichen, dass nach dem mutigen Auffahren auf die Bahn zunächst mit einer vorgegebenen Mindestgeschwindigkeit gefahren wird, um sich so einen Überblick über die Verkehrssituation zu verschaffen.

Die zweite Herausforderung auf die die Analogie angewendet werden kann ist die der Ressourcenausstattung der Schule. Die Lehrkräfte beschreiben diese an ihrer Schule grundsätzlich als zufriedenstellend, bemängeln aber bspw. den IT-Support (vgl. BK3LK2_A91, BK3LK1_A47) und insbesondere das ständig ausfallende WLAN (vgl. BK3LK1_A47, BK3LK3_A31). BK3LK2 beschreibt die Situation wie folgt: „Wir haben einen Porsche (…) aber wir kriegen ihn nicht auf die Straße!" (BK3LK2_A91). Dieses Bild beschreibt sehr eindringlich, dass die Ressourcenausstattung (Porsche) eigentlich als ausreichend angesehen wird, um die Digitale Autobahn zu befahren. Der Porsche scheint aber häufiger Mal nicht anzuspringen und verhindert so ein Auffahren auf die Bahn. Der fehlende IT-

Support kann dabei mit einer nicht vorhandenen Mitgliedschaft im ADAC gleichgesetzt werden. Die Lehrkräfte behelfen sich in dieser Situation eher mit Notlösungen und kehren zu einem rein analogen Unterricht zurück (vgl. BK3LK3_A31). Sie fahren also mit dem deutlich langsameren Zweitwagen auf der Landstraße anstatt auf der Digitalen Autobahn, auf der die Praxis und ggf. sogar die Konkurrenz bereits unterwegs sind.

Die nächste Herausforderung in der Analogie stellen die Anforderungen an Lernende dar. BK3LK1 äußerte sich dazu folgendermaßen: „(…) heutzutage müssen [wir] ja die Auszubildenden und Jugendlichen auf Berufe vorbereiten, die es vielleicht noch gar nicht gibt“ (BK3LK1_A33). Dementsprechend sind die zukünftigen Kompetenzanforderungen für die Lernenden nicht absehbar. Darüber hinaus fehlt es den Lehrkräften an Konzepten, um neue Anforderungen im Unterricht aufzugreifen (vgl. BK3LK2_A57). Diese Herausforderung kann auf der Digitalen Autobahn als fehlende Orientierungshinweise bzgl. der generellen Fahrtrichtung gedeutet werden: Wir „brauchen (…) Richtungs- und Hinweisschilder!“ (BK2LK2_A49). Diesem Missstand begegnen die Lehrkräfte mit einer verstärkten Förderung von sogenannten Metakompetenzen (vgl. BK3LK2_A105) und dem Versuch, sich an der Praxis zu orientieren (vgl. BK3LK1_A39). Auch hier werden also zunächst bereits bekannte Straßen genutzt, da für die Digitale Autobahn noch keine ausreichende Beschilderung existiert.

Ganz ähnlich wirkt die Herausforderung ‚Vorgaben‘ auf die Lehrkräfte. Außer den Lehr- und Bildungsplänen sind den Lehrkräften nur wenige unterstützende Materialien von offiziellen Stellen bekannt (vgl. BK3LK1_A129; BK3LK3_A43). Die curricularen Hilfsmittel, die bekannt sind, sind häufig zu unkonkret, veraltet (vgl. BK3LK2_A65; BK3LK1_A33) oder nicht auf Berufskollegs ausgelegt (vgl. BK3LK1_A112). Einige bereits vorhandene curriculare Instrumente, wie z. B. das ‚Kompetenzorientierte Qualifikationsprofil zur Integration der Thematik „Wirtschaft 4.0“ in die Ausbildung an Fachschulen für Wirtschaft‘ (vgl. Kapitel 2.3.4), sind den Lehrkräften nicht bekannt (BK3LK1_A119-120). Auch hier fehlen also Hinweis- und Richtungsschilder auf der Digitalen Autobahn. Und falls diese doch existieren, sind sie an Stellen angebracht, zu denen den Lehrkräften der Blick versperrt bleibt. Hier stellt sich also die Frage nach der Sichtbarkeit und Kommunikation curricularer Orientierungsmittel. Die Lehrkräfte versuchen, sich stattdessen an bereits bekannten Curricula (dem Lehrplan) oder der Wirtschaft zu orientieren. Die Lehrkräfte, die dann doch auf die Digitale Autobahn auffahren, tun dies in dem Wissen, dass die Strecke nicht ausreichend beschildert ist und vertrauen zunächst ihrem eigenen Orientierungssinn.

Als ein längerer Streckenabschnitt auf der Digitalen Autobahn können ‚Digitale Medien' betrachtet werden. Diese sind auf dem Weg zu bestimmten Zielen durchaus hilfreich und verkürzen bzw. vereinfachen den Weg dorthin ggf. stark. Die Lehrkräfte des BK3 betonen den disruptiven Charakter von Digitalen Medien für den Unterricht in der Fachschule: „[E]s hat so eine Macht" (BK3LK2_A47; vgl. BK3LK1_A59). Ebenso konnte in den Interviews aber auch herausgestellt werden, dass der Umgang mit digitalen Medien für manche Lehrkräfte durchaus herausfordernd sein kann: „(…) das sind eher Ängste vielleicht, die da auch mitschwingen (…). Wie geht man damit um?" (BK3LK1_A61). Der Bezug auf die Analogie wird von BK3LK2 in diesem Beispiel wieder direkt hergestellt: „(…) einige wollen noch nicht auf diese digitale Autobahn" (BK3LK2_A49). Oder sie trauen sich aus unterschiedlichen Gründen noch nicht aufzufahren, z. B. weil sie in den Digitalen Medien ein hohes Ablenkungspotenzial für den Unterricht sehen (vgl. BK3LK2_A95). Als ein weiterer Grund werden Unklarheiten bei Lizenzierung und Datenschutz genannt (vgl. BK3LK2_A97). Diese Lehrkräfte setzen Medien daher eher verhalten ein. Demgegenüber stehen wiederum Lehrende, die ohne Rücksicht auf der digitalen Autobahn fahren und Kolleginnen und Kollegen dabei verunsichern (vgl. BK3LK2_A49). Dies versucht die Bildungsgangleitung des BK3 aufzulösen, indem sie den Austausch unter den Lehrkräften gezielt fordert und fördert (vgl. BK3LK1_A63, BK3LK2_A99): Die, „die rasen [auf der digitalen Autobahn] müssen manchmal auch (…) anhalten und gucken!" (BK2LK2_A49). Es geht also um eine gewisse Rücksichtnahme bzgl. der Lehrkräfte, die bisher noch gar nicht den Mut haben, auf die Digitale Autobahn aufzufahren, oder die zunächst lieber auf der langsamen rechten Spur unterwegs sind. Außerdem soll ein gemeinsames Mittel zwischen analogen und digitalen Unterrichtsinhalten gefunden werden (vgl. BK3LK1_A59, BK3LK3_A64). Letztlich gilt es also für jeden einzelnen, die ideale Route zu finden, auf welcher sowohl die Digitale Autobahn als auch die Landstraße befahren werden kann.

Mit den Digitalen Medien eng verknüpft ist die Herausforderung ‚Medienkompetenz der Lehrkräfte'. Hier konnte in den Interviews herausgestellt werden, dass ein recht heterogenes Medienkompetenzniveau im Bildungsgangteam des BK3 (vgl. BK3LK3_A82) und teils eine fehlende Offenheit zur Ausbildung dieser besteht (vgl. BK3LK1_A33; BK3LK2_A115). Ein Umstand, der ein gemeinsames Befahren der Digitalen Autobahn erschwert. Bildlich gesprochen bedeutet dies, dass es eben unterschiedliche Fahrtypen im Bildungsgangteam gibt; also einige, die gerne und viel auf der Digitalen Autobahn fahren, und einige, die lieber weiter die Landstraße befahren. Außerdem besitzt jede Lehrkraft ein individuelles Tempolimit. Auch hier wird von den führenden Lehrkräften im Team versucht, die vorsichtigeren Fahrerinnen und Fahrer an die Hand zu nehmen (vgl. BK3LK1_A90) und ein

niederschwelliges Angebot zum Umgang mit Digitalen Medien zu schaffen (vgl. BK3LK2_A113). Letztlich fährt das Team von BK3 zunächst mit einer gemeinsamen Richtgeschwindigkeit, damit niemand auf der Digitalen Autobahn abgehängt wird.

Denjenigen Lehrkräften, die noch nicht bereit sind auf der Digitalen Autobahn zu fahren, würde ggf. ein Auffrischungskurs in einer zertifizierten Fahrschule helfen, um auf den aktuellen Stand der Verkehrsregeln gebracht zu werden. Dies verbildlicht in der Analogie das bestehende ‚Weiterbildungsangebot'. Die Befragten betonten in den Interviews, dass von offiziellen Stellen insbesondere zu Themen der Digitalen Transformation zu wenig angeboten wird (vgl. BK3LK3_A68). Außerdem wird das bestehende Angebot als unübersichtlich beschrieben (vgl. BK3LK2_A129) und die fehlende Zeit zur Fortbildung angesprochen (vgl. BK3LK1_A92, BK3LK3_A68). Das Angebot an zertifizierten Fahrschulen ist für die Lehrkräfte an BK3 also nicht ausreichend. Als Reaktion darauf werden vermehrt interne Fortbildungen entwickelt und angeboten (vgl. BK3LK1_A92, BK3LK3_A66). Außerdem setzen die Lehrkräfte auf ein schulexternes Netzwerk (vgl. BK3LK2_A129) oder bilden sich autodidaktisch weiter (vgl. BK3LK1_A47), um mit den Entwicklungen der Digitalen Transformation mithalten zu können. Sie greifen also auf nicht-zertifizierte Fahrkurse zurück oder bringen sich das Fahren ggf. selbst bei, z. B., indem sie einfach mutig sind, auf die Digitale Autobahn auffahren und dazulernen.

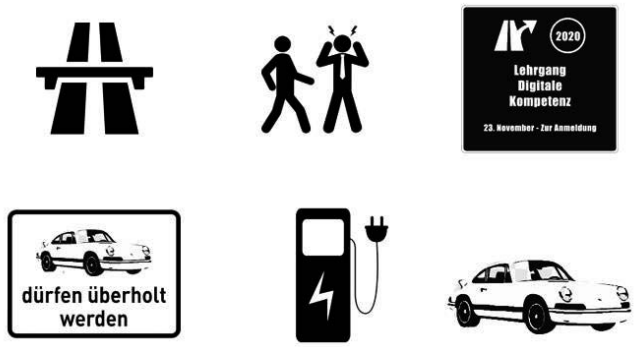
Die letzte Herausforderung in der Analogie ist das ‚Mehrwissen der Lernenden'. Von den Lehrkräften wird betont, dass der eigene Wissensvorsprung im Zuge der Digitalen Transformation kleiner wird (vgl. BK3LK3_A84), sie aber ein begrenztes Mehrwissen der Lernenden akzeptieren (vgl. BK3LK1_A100; BK3LK2_A137). In der Analogie würde dies bedeuten, dass die Lehrkräfte es anerkennend hinnehmen, wenn sie auch mal von einem kleineren Fahrzeug auf der Digitalen Autobahn überholt werden. Dass sie das Mehrwissen der Schülerinnen und Schüler dann für den Unterricht nutzen (vgl. BK3LK1_A100, BK3LK2_A133), könnte dafür stehen, dass sie im Windschatten mitfahren und so von der Geschwindigkeit des überholenden Fahrzeugs profitieren bzw. selbst die Chance bekommen, dauerhaft an Tempo zuzulegen.

Letztlich kann konstatiert werden, dass die Digitale Autobahn für viele als eine neue, noch unbekannte Strecke zu ihrem Ziel gesehen werden kann. Die Vorteile dieser sind vielen, jedoch nicht allen, Fahrerinnen und Fahrern bewusst. Unter bestimmten Umständen führt die neue Strecke schneller ans Ziel, man lernt dazu noch neue Wege und ggf. neue Mitfahrerinnen und Mitfahrer kennen. Außerdem wird ein neues Fahrzeug ggf. von der Regierung subventioniert, diese Unterstützung muss allerdings auch erst beantragt bzw. eingefordert werden. Durch die nun mehrspurige Fahrbahn

und das erhöhte Tempolimit erschließen sich den Fahrerinnen und Fahrern mehrere neue Möglichkeiten. Demgegenüber stehen die Zweifel der Autobahngegnerinnen und -gegner, die nicht unbegründet erscheinen. Kommen eigentlich alle Verkehrsteilnehmer mit der neuen Situation und der erhöhten Geschwindigkeit zu recht oder ist es für einige vielleicht auch besser, weiterhin auf der Landstraße zu fahren? Relativ klar scheint hingegen, dass große Abschnitte der Digitalen Autobahn bereits gebaut sind und diese in Zukunft ein nicht unbedeutender Teil der Gesamtstrecke sein wird. Aber wer weiß, vielleicht bewegen sich die Lehrkräfte in nicht allzu ferner Zukunft auch ganz anders fort und fliegen in autonomen Raumschiffen zu ihren Zielen.

Dem Autor ist sehr wohl bewusst, dass Metaphern oder Analogien, wie im aufgeführten Beispiel, ihre Grenzen haben und an vielen Stellen ein gewisser Interpretationsspielraum besteht. Dennoch zeigt dieses Beispiel auf, wie es Lehrkräften gelingen kann, der Komplexität von Herausforderungen beizukommen. So wurde dieses Bild von BK3LK2 bewusst gewählt, um das Phänomen Digitale Transformation am Berufskolleg beschreiben zu können und den Kolleginnen und Kollegen Hemmungen in Bezug auf die Herausforderungen zu nehmen. Es entsteht also ein Zugang zum Themenfeld und eine Diskussionsbasis, auf der zukünftige Entscheidungen gemeinsam getroffen werden können.

Skizze: Lehrkräfte auf der ‚Digitalen Autobahn'



Quelle: Eigene Darstellung